MACCABI WORLD UNION

ארכיון מכבי ע"ש יוסף יקותיאלי

THE JOSEPH YEKUTIELI MACCABI SPORTS ARCHIVES

8-2205
מיכל 255

שם התיק Der Makkabi

מס. תיק: 8-2205
מיקום פיזי: ארכיון, מכל: 0362

שם התיק: DER MAKKABI - ORGAN D.DEUTSCHEN "MAKKABI"
שם החטיבה: פרסומי מכבי
מתאריך : 01/01/1935
עד תאריך: 01/01/1938
מס.פריט במחשב: 10165

הפקדה [10165]

מיוצר ע"י חב' המשקם בע"מ קרית־גת טל' 07—6811363

37. Jahrgang · Nummer 5

Berlin, 10. September 1936
23. Elul 5696

Der Makkabi

ORGAN D. DEUTSCHEN ›MAKKABI‹ KREISES

Redaktion: Berlin W 15, Meinekestraße 10
Fernsprecher: J 1 Bismarck 9031
„Der Makkabi" erscheint 1 mal monatlich.

Verlag: Schmoller & Gordon, Berlin SW 19
Wallstraße 76/79 · Fernsprecher: F 7 Jannowitz 2017
Anzeigenpreise laut Tarif.

Sportfrieden durch Startverbot?

Sportpolitik

Ein Konflikt

Sport und Oeffentlichkeit

Sensation

Kritische Anmerkung

Die Juden im Sport

Letzte Meldungen

Musste es so kom

Wir zeigen an:

Sportbetrieb

Kurze Sportnotizen

Die Zukunftsaufgaben des Makkabi

Sport- und Spielbetrieb — Geistige Erziehung

Der Beginn des Makkabi-Spielbetriebs in Süd… Synthese von Sport und jüdischer Erziehun…

Foto und Montage: Sonnenfeld

Unsere Arbeit geht weiter!

WEGWEISER FÜR BERLINER BEZUGSQUELLEN

Autodienst

Auto-Fahrschule
Rowelski & Hese · M. d. j. G.
Fahrlehrer seit 1897 - R. j. F.
Pannenkurse für unsere Schüler kostenlos
Ergänzungs- und Vollkurse
Elsasser Str. 41 * D 1, 3541
(am Oranienburger Tor)

Juweliere

Lilli Jacobius
Goldschmiedemeisterin
W 15, Pfalzburger Str. 7
Telefon: J 2 Oliva 4957
Schmuck u. Silbergerät

Dieses Feld kostet bei 12maliger Aufnahme RM 4,50 pro Monat

Hebräische Taschenuhren!

Alfred Krawitz, Uhrmacher u. Juwelier
Dahlmannstr. 1 a. Bhf. Charlbg.
Uhren, Gold, Silberwaren, Juwelen
Rep.-Werkstatt Name bürgt. 45 J. i. Bln. f. Reellität. J 6 0257.

Konfektion

MAX FLUSS
Rosentaler Straße 54
Herren- und Damen-Bekleidung
— auf Wunsch Teilzahlung —

Möbel

GEBR. KASSNER
Das Möbelhaus des Westens
W 57, Bülowstr. 6-7
am Nollendorfplatz

Photohandlungen

Zur *Sportaufnahme* gehören:
eine geeignete Kamera
ein „schneller" Film
eine fachliche Beratung

FOTO Bernstein
W 9 · Potsdamer Str. 139
B2 0709
Der Treffpunkt der fotografierenden Makkabisportler

Restaurants

Stadtküche Veit
Unter Aufsicht der Jüdischen Gemeinde Bln.
Kurfürstendamm 22 (J 1, 2245)
כשר **Mittag- und Abendtisch**
Ausrichtung von Festlichkeiten
in und außer dem Hause

Schreibmaschinen

Schreibmaschinen



Gelegenheitskäufe Rechenmaschinen
Otto Brosch, C 2
An der Spandauer Brücke 9
(am Hack. Markt u. Bhf. Börse) 2. Geschäft: Alexanderstr. 3 (gegenüb. Pol. Präs.)
Klein-Maschinen-Monatsraten v. 8-10 RM an

Leo Grünspohn
Ältestes jüdisches Fachgeschäft



Stets Sonderangebote in amerikanisch. u. and. Systemen. Weltgarantie. Persönliche Vorführung und Beratung. Kundendienst. A 7, 2608.
Charlottenstr. 28 An d. Leipziger

Schuhreparaturen

BayerischerPlatz
Johann Dymski, Innsbrucker Str. 1
Schnell, sauber, nur Handarb.

Dieses Feld kostet bei 12 maliger Aufnahme RM 2,25 pro Monat

Tankstellen

Richard S. Kaufmann
freies Benzin
Benzin-Benzol-Gemisch (Autoparcin)
feinstes Motorenöl (Kaufol)
billigst
Wilmersdorf,
Osnabrückerstr. 2-4 / H 6, 6663

Inserate im Makkabi bringen Erfolg!

Wie das Pünktchen zum „i"



so gehören neue Oberhemden und Krawatten zum neuen Herbstanzug. Wir machen Ihnen die Wahl leicht, denn wir bringen eine reiche Auswahl schöner, gediegener und preiswerter SPORT- und OBERHEMDEN.

Unsere Hauptpreislagen:

SPORTHEMDEN 2.95 3.25 3.95 ‖ **OBERHEMDEN** 4.95 5.95 6.95

UMLEGE-KRAGEN moderne Formen, 4fach Mako Stück 0.50

Joseph & Co
NEUKÖLLN · AM RATHAUS

36 Jahre
in gleicher Hand
und unter gleicher Führung!

ALMANACH
DES SCHOCKEN VERLAGS
AUF DAS JAHR
5697

208 Seiten Kleinoktav mit zwei Tafeln und einem hebräisch-deutschen Kalendarium

Broschiert 60 Pf.

Mit mehr als dreißig Beiträgen von S. J. Agnon, Leo Baeck, Fritz Baer, Erich Brauer, Martin Buber, N. N. Glatzer, S. D. F. Goitein, Heinrich Graetz, Schmarjahu Levin, Alfred Mombert, Adolf Reifenberg, Franz Rosenzweig, G. Scholem, Ernst Simon, Ludwig Strauß, Karl Wolfskehl und anderen.

Darunter:

Talmud, Midrasch, alte und neue hebräische Dichtung und rabbinische Literatur in Übersetzungen von Leo Baeck, Martin Buber, Moritz Spitzer, Karl Wolfskehl und Moritz Zobel; ferner ein Bericht über die Arbeit des 'Forschungsinstituts für hebräische Dichtung in Jerusalem' und ein statistischer Anhang: 1. Die Juden in der Welt, 2. Bevölkerungsentwicklung und Wanderung der Juden Deutschlands seit 1933.

SCHOCKEN VERLAG · BERLIN

ZUR DISKUSSION

von Paul Lewinsohn

I.

Der jüdische Sport ist in den letzen Wochen zu einer plötzlichen Berühmtheit in der jüdischen Presse gekommen. Leitartikler diskutieren spaltenlang seine Probleme, Zeitschriftenredakteure veranstalten Artikelreihen. Zu einem Teil hat der Konflikt Makkabi-R. J. F. die Gemüter aufgeschreckt. Menschen, die nach ihren eigenen Angaben die Sache nicht verstehen, fühlen die dringende Verpflichtung, das Capitol zu retten, und äußern sich kurzerhand und eingehend über Probleme, um die unsere Bewegung seit vier Jahrzehnten ringt. So begrüßenswert dies Interesse auch ist, scheint es uns doch an falscher Stelle geäußert. Wir würden es für zweckmäßig halten, wenn anstelle der Verschwendung von Leitartikelspalten der Sportteil ausführlicher und besser würde, und wenn die beunruhigte jüdische Oeffentlichkeit durch eifriges Besuchen jüdischer Sportfeste ihre Ruhe wiederfände, weil sie nämlich Sonntag für Sonntag sich davon überzeugen kann, daß der jüdische Sport durch den Konflikt nicht in Gefahr ist; außerdem würde sie durch solches Tun wenigstens die Arbeit derjenigen Organisationen, die bisher den jüdischen Sport geleitet und gefördert haben, praktisch fördern und unterstützen.

Kritik kann nur üben, Wünsche kann nur äußern, wer sich ernsthaft mit der Problematik der beiden jüdischen Sportverbände in Deutschland befaßt hat und wer durch aktive Mitarbeit am Aufbau des jüdischen Sports in Deutschland — und dies nicht erst seit gestern — hierzu legitimiert ist.

II.

Der moderne jüdische Sport ist ein Kind des Zionismus. Seine Gedankengänge wurden auf jenen Zionistenkongressen entwickelt, auf denen die neue jüdische Nation geschaffen wurde. Er wird repräsentiert durch den Makkabi-Weltverband. Seit 40 Jahren hat der Makkabi am Aufbau des jüdischen Sports gearbeitet, und wenn es heute überhaupt jüdisches Sportgeschehen gibt, so ist dies ausschließlich dem Makkabi zu verdanken, der bekämpft und verlacht von seinen assimilantischen Gegnern erst die Möglichkeit jüdischer Sportbetätigung der jüdischen Umwelt vor Augen geführt hat. Damals glaubten die Assimilantenführer die junge Bewegung mit dem Witzwort von der „jüdischen Bauchwelle" töten zu können. Sie haben sich getäuscht. Heute hat man Respekt vor uns und drückt seine gegen den Makkabi gerichtete Meinung seriöser aus. Im Grunde verlohnt es nicht, auf diese Meinungen sachlich einzugehen. Wer meint, es gebe deswegen keinen jüdischen oder anderen nationalen Sport, weil kein Volk eine ihm besonders und nur ihm gemäße Sportart hervorgebracht habe, der geht unwissend oder böswillig an den wirklichen Problemen vorbei und treibt ein Spiel mit Worten, das nur Zeilen füllt.

III.

Der Makkabi hat den Typ des jüdischen Sportlers geschaffen. Er hat den Massen der jüdischen Jugend eine neue Haltung gegeben. Sportliche und menschliche Erziehung sind im Makkabi stets Hand in Hand gegangen. Und er hat seinen Menschen eine jüdische Erziehung gegeben, er hat sie zu bewußten nationalen Juden gemacht. Die blauweiße Fahne mit dem Davidsstern, unsere Hymne, die Hatikwah, sind für seine Menschen heilige Symbole ihrer neu erwachenden Nation geworden. Um die hebräische Sprache, den Lebensodem des neuen Volkes, um das hebräische Lied sind seine Menschen eifrig bemüht. Jüdische Geschichte ist ihnen wieder lebendig geworden, tief fühlen sie sich als Nachfahren großer Ahnen mit ihr verbunden. Die Namen Juda Makkabi und Simon Barkochba sind ihnen mehr als Nationalhelden schlechthin. Das Studium der Beschaffenheit unseres Landes, seiner Pflanzen und Tiere, wird mit



ernster Liebe betrieben. Sie suchen sich in die Problematik und Ziele der Bewegung, der sie sich zutiefst verbunden fühlen, der zionistischen Bewegung im allgemeinen und der Makkabibewegung im besonderen, immer mehr zu vertiefen. Die Makkabibewegung hat durch die Schaffung des herrlichsten Festes der jüdischen Jugend, der Makkabiah, gezeigt, wie eine nationale Sportbewegung ihre sportliche Erziehung mit ihren nationalen Aufgaben vereinigt. Dieser Bewegung gegenüber verstummen alle Fragen nach Sinn oder Möglichkeit jüdischen Sports.

IV.

Der Makkabi hat in den letzten Jahren noch eine zusätzliche Aufgabe übernommen: die Berufsumschichtung seiner

Menschen und ihre Einordnung in Erez Israel. Das Hachscharah-Werk des Makkabi nimmt immer größeren Umfang an, 8 Jugendalijah-Gruppen und 4 Kwuzoth des Makkabi und Makkabi Hazair befinden sich bereits im Lande, und über den Boden von Kfar Hamakkabi ist in diesen Tagen zum ersten Male der Pflug gegangen. Diesen Aufgaben, deren dringliche Bedeutung jedem offenbar ist, muß der Makkabi naturgemäß seine beste Kraft widmen. Gerade seine wertvollsten Menschen werden in der nächsten Zeit übersiedeln, um die Entwicklung des Siedlungswerks des Makkabi im Lande zu sichern. Neue Hachscharah-Kibbuzim müssen hier zusammengestellt werden, um den Nachschub sicherzustellen. Für diese Hachscharah-Kibbuzim muß Vorarbeit geleistet werden. Diese Aufgabe, die der Hechaluz in seinen Snifim erfüllt, in denen die menschliche Geeignetheit der Chawerim und die Möglichkeit ihres kibbuzischen Zusammenlebens sich beweisen, muß von den Makkabi-Vereinen übernommen werden. Eine stärkere Intensivierung des Makkabi-Spielbetriebes muß die menschlichen Beziehungen von Menschen verschiedener Vereine und Städte unterstützen und fördern, um hierdurch die Bildung von Hachscharah-Gruppen aus Menschen verschiedener Orte anzuregen. Um unser sportliches Niveau und unsere Kampfkraft zu erhalten, werden mehr als bisher Treffen mit ausländischen Makkabivereinen vereinbart werden müssen.

Auf diesem Wege, den der Makkabi vor 40 Jahren begonnen hat und der von Rasen und Aschenbahn nach Kfar Hamakkabi führt, wird er unbeirrt fortschreiten. So glaubt er, Sinn und Aufgabe einer nationalen Sportbewegung des jüdischen Volkes zu erfüllen.

Zum Sportprogramm der III. Makkabiah

Es ist noch lange Zeit bis zur III. Makkabiah. Noch ist nicht einmal geklärt, ob sie im Frühjahr 1938 stattfinden wird, oder ob sie, wofür manches spricht, auf den Herbst verlegt werden soll. Aber es ist nicht zu früh, die Probleme anzuschneiden, vor die diese größte Veranstaltung jüdischen Sports, ja vielleicht die größte jüdische Kundgebung schlechthin, die Verantwortlichen stellt.

Ueber die Beteiligung an diesen Spielen ist in diesen Blättern bereits diskutiert worden. Man hat abgewogen, und die entscheidenden Stellen werden noch endgültig zu erwägen haben, ob es wichtiger ist, dem Poel die Beteiligung zu ermöglichen, auch wenn diese Organisation ihrer Tendenz nach nicht nur außerhalb des Makkabi, sondern sogar gegen ihn steht, oder ob es die Pflicht der Verantwortlichen ist, auf die Gefahr hin, daß bei der nächsten Makkabiah und vielleicht auch bei der übernächsten Teile der jüdischen Sportjugend ausgeschlossen bleiben, mit aller zielbewußten Klarheit dafür zu sorgen und dafür zu kämpfen, daß wenigstens im Sport eine einheitliche jüdische Organisation besteht. Die Gefahr, daß auch der Sport im jüdischen Volk dazu benutzt wird, die Kämpfe kleiner und kleinster Gruppierungen auszutragen, ist so unendlich groß, daß diese Frage wirklich nur nach sorgsamster Erwägung und bei verantwortungsbewußtem Verhalten aller Beteiligten zu lösen ist.

Von entscheidender Bedeutung scheint uns die Frage zu sein, auf welche Sportarten sich die Makkabiah erstrecken soll.

Das ist keine technische Frage und auch keine Prestigefrage. Technisch wird sich voraussichtlich die Möglichkeit ergeben, genau so viele Sportarten abzuwickeln, wie bei der letzten Veranstaltung, ja vielleicht sogar die Anzahl der Wettbewerbe auf den Umfang der bei den Olympischen Spielen gebräuchlichen zu erweitern. Und von der Frage des Prestiges, d. h. von den Ueberlegungen, ob diese oder jene Sportart bevorzugt ist, wenn sie in das Programm der Makkabiah aufgenommen wird, sollten sich die Fachreferenten, die diese Sportarten in der HATO vertreten, freimachen. Es geht um anderes. Es geht um die geistige Grundlage und Bedeutung der Makkabiah.

Man hat bereits häufig klarzustellen versucht, welcher sportlichen Veranstaltung der anderen Völker die Makkabiah ähnelt. Man schwankte, ob man sie den Meisterschaften der einzelnen Länder gleichzusetzen hätte, da doch schließlich nur Glieder eines Volkes an ihr beteiligt sind, oder ob man sie als eine Art jüdischer Olympiade anzusehen hätte, da doch schließlich Teilnehmer aus allen Ländern der Welt an den Start gingen. Der Versuch einer Begriffsbestimmung ist, glauben wir, nicht müßig. Wenn es sich nämlich bei der Makkabiah wirklich um Meisterschaften des jüdischen Volkes handelt, müßte man wirklich dahin streben, in allen nur denkbaren Sportarten die Besten zu ermitteln. Wenn es dagegen in erster Linie eine feierliche jüdische Kundgebung für den Gedanken des Sports wäre, sollte man vorsichtig in der Auswahl der Uebungen sein. Schon bei der letzten Makkabiah waren Segelflugwettbewerbe angesetzt, waren Ruderwettbewerbe und Mannschaftsspiele neben den Hauptsportarten wie Leichtathletik und Schwimmen ausgeschrieben. Gerade der höchste Gedanke des Sports, der da wurzelt, wo man ihn noch als feierlich und gottverbunden empfand, in den alten Olympiaden der Griechen, schließt für das Empfinden vieler sachverständiger Beurteiler Wettbewerbe aus, zu deren Durchführung technische Hilfsmittel im Uebermaß erforderlich sind, z. B. gerade Segelfliegen, Schießen, wohl auch schon Radfahren.

Auch Mannschaftsspiele passen in den Rahmen einer feierlichen Kundgebung für den Sport nicht hinein. Der olympische Gedanke verlangt Sieger, die bekränzt werden können. In dem Spiele der Mannschaften siegen Nationen oder Vereine, im Falle der Makkabiah sogar nur zufällig zusammengestellte Mannschaften, hinter denen kaum ein einheitlicher Begriff steht. Die Kreise des Makkabi-Weltverbandes sind keine Nationen, für die man siegen kann. Der Begriff der Einheitlichkeit des gesamten Makkabi ist stärker als der Begriff der Unterscheidungen in Kreise. Es würde der Idee des Makkabi widersprechen, wenn es sehr wichtig wäre, welcher Kreis am besten abschneidet. Die besten Makkabim, die besten Makkabioth siegen, und es ist nicht von Belang, in welchem Lande sie zufällig leben.

Man wird sich noch nicht klar entscheiden können. Daß es stets die gleiche Hymne, die Hatikwah sein muß, die zu Ehren der Sieger erklingen kann, spricht gegen die Auffassung eines Völkertreffens. Daß in kaum einer Uebung wirklich heute schon der beste jüdische Sportler ermittelt werden kann, selbst wenn alle Organisationen zugelassen werden, da viele der besten jüdischen Sportler noch immer nicht jüdisch organisiert sind, spricht dagegen, daß die Makkabiah diesesmal schon den Anspruch erheben kann, eine jüdische Meisterschaft aller Sportarten zu sein. Beide Momente verbinden sich in dieser Veranstaltung. Wenn man in die Zukunft schauen will,

wird man hoffen dürfen, daß in nicht allzulanger Zeit die Makkabiah wirklich eine jüdische Meisterschaft sein wird. Heute ist es noch nicht so weit. Heute liegt der Hauptwert der Makkabiah noch nicht in ihren sportlichen Ergebnissen, heute ist sie in erster Linie eine große und feierliche Kundgebung. Und zwar nicht einmal in erster Linie für die Idee des Sports, sondern zuerst und vor allem für die Idee der Einheit und der Wiedergeburt des jüdischen Volkes. Dies ist gewiß für eine Reihe von Jahren ihr letzter Zweck und ihr höchstes Ziel.

Man sollte deshalb darauf verzichten, sportgerecht wirklich auf allen Gebieten des Sports Meister zu ermitteln. Man sollte sich hüten, Sportzweige, die gerade das hellenische des Sports, das Freisein von jeder Versklavung durch den Betrieb, durch die Instrumente nicht mehr verbürgen, weiterauszubauen. Ja, man sollte sich sogar nicht scheuen, wertvolle Sportarten zu streichen, wenn es das Gelingen der Kundgebung verlangt.

Man sollte davon ausgehen, daß das Programm in einer Woche so abgewickelt werden kann, daß jeder Teilnehmer der Makkabiah, auch die passiven Teilnehmer, ohne in ein nervenaufreibendes Gehetze zu kommen, die gesamten Spiele in der Geschlossenheit einer Kundgebung in sich aufnehmen können. Größter Wert müßte darauf gelegt werden, daß gerade Vorführungen in Vollendung geboten werden, wie sie bei der letzten Makkabiah in den Turnvorführungen, insbesondere auch in den Vorführungen des palästinensischen Makkabi Hazair begonnen wurden. Gerade im Massenturnen, in einem Sport also, der sich der Kunst nähert, der die Möglichkeiten künstlerischer Gestaltung einer Idee in sich birgt, läßt sich am ehesten ein eigentliches Eigenes des jüdischen Sports entwickeln.

Wenn die Entwicklung der Makkabiah in dieser Richtung glücklich ist, wenn die entwickelten Gedanken richtig sind, so können sie natürlich nur verwirklicht werden, wenn in detaillierter Kleinarbeit aufs Sorgsamste erwogen, das Programm mehr als ein Jahr vor Beginn der Spiele fertiggestellt ist, und wenn es gelingt, die sportliche Oberleitung der Hato auch praktisch zu verwirklichen. Das Programm auszuarbeiten, die Turnvorführungen, wirklich mit eigenem Charakter zu erfinden, und die Wettkämpfe so einzuteilen, daß sie ohne tote Stellen ein lebendiges Geschehnis werden, ist wiederum Sache der verantwortlichen Fachreferenten. Eine grundsätzliche Frage dagegen bleibt die Leitung der Makkabiah. Nach den Erfahrungen von 1935 wird das musterhafte Gelingen in erster Linie hiervon abhängen. In Brünn ist eindeutig, mit Zustimmung aller Kreise, festgelegt worden, daß die Hato und ihr Vorsitzender die letzten Entscheidungen, wie in allen sportlichen Fragen des Makkabiweltverbandes, so auch in der Durchführung der Makkabiah, zu fällen haben. Sache der verantwortlichen Arbeiter der einzelnen Kreise wird es sein, im engsten Einvernehmen mit dieser Führung schon heute die Arbeit zu beginnen, und Sache der Hato, in kürzester Frist ein bis ins Einzelne durchgearbeitetes Programm den Kreisen vorzulegen.

— t — n

Ratschläge für Sportfeste

von Dr. Kurt Lewin

Sportfeste sind etwas Schönes, aber man muß sie auch zu machen verstehen. Es genügt nicht, daß man Wettkämpfer hat und diese wettkämpfen läßt. Es muß alles seine Ordnung haben, und es gibt Dinge, ohne deren Beachtung es nicht schön geht, und es gibt solche, ohne die es garnicht geht.

Einteilung der Vorläufe.

Nach welchem Prinzip soll man die Vorkämpfe zusammenstellen? Wie soll man es erreichen, daß nicht schon einer der Besten im Vorkampfe ausscheiden muß, wenn er unglücklicherweise gegen den Allerbesten gleich im ersten Vorlauf kommt. Es gibt zwei Möglichkeiten, die erste ist das Los.

Man stellt je nach der Zahl der notwendigen Vorläufe Lose mit den gleichen Kennzeichen (a, b, c, d, e) her und lost nun die Teilnehmer aus.

Die zweite Möglichkeit ist, daß man nach bestem Wissen und Gewissen die Vorläufe so zusammenstellt, daß aller Voraussicht nach die Besten schließlich im Endkampf zusammentreffen.

Praktisch versucht man, diese beiden Prinzipien zu vereinen. Man „setzt" die besten Läufer, in die einzelnen Vorläufe und lost die übrigen Teilnehmer dazu.

Oft sind Zwischenläufe nötig, bis die Besten für die Entscheidung ausreichen. Nun hat man es aber leichter und ist frei von der Verantwortung. Man hat die in den Vorläufen erzielten Zeiten als Anhaltspunkt für eine gerechte Beurteilung der Läufer. Man trennt die Besten und setzt die anderen ihrer Stärke nach dazu, sodaß — bei zwei Zwischenläufen — der Drittstärkste zum Zweitstärksten, der Viertstärkste wieder zum Stärksten kommt u. s. f.

Erster Zwischenlauf	Zweiter Zwischenlauf
1 4 5 8 9 12	2 3 6 7 10 11

Man zählt also, um es anschaulich zu sagen, sozusagen hin und her.

Eine wichtige, oft nicht beachtete Bestimmung ist, daß aus der Vorentscheidung die Hälfte der Teilnehmer in die Entscheidung kommen muß.

Die Kurvenvorgaben.

Bei Läufen, die nicht nur über die Gerade gehen, aber dennoch in Bahnen gelaufen werden (200 m, 400 m und die Staffeln) wird durch Los entschieden, in welcher Reihenfolge die Läufer die Innenbahn, zweite Bahn, dritte Bahn usw. besetzen. Der Unterschied der Bahnlänge innen und außen muß dadurch ausgeglichen werden, daß die Läufer auf den äußeren Bahnen Vorgaben erhalten. Aber wieviel? Wieviel Meter Unterschied macht es aus, ob einer auf der Innenkante oder Außenkante der Aschenbahn eine Runde zurücklegt. Selten

DAS SPEZIALHAUS
für
Stoffe · Kleidung · Wäsche
Teppiche · Gardinen · Möbel

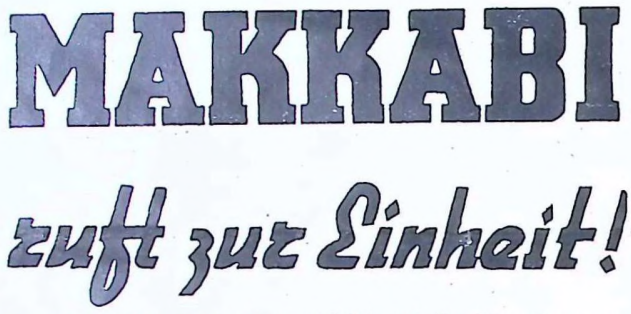
Seit 120 Jahren im Zentrum Berlins

N·JSRAEL

BERLIN C2 · SPANDAUER STRASSE · KÖNIGSTRASSE

sind die Kurvenvorgaben richtig berechnet und es hat schon mancher sein Rennen dadurch verloren, daß die Kurvenvorgaben nach ungefährer Schätzung, statt nach genauer Nachrechnung verteilt worden sind.

Diese Verteilung richtig vorzunehmen, erfordert fast höhere Mathematik. Wenn man sich aber damit begnügen will, es nur praktisch machen zu können, ohne verstehen zu wollen, wieso es gerade so gemacht werden muß, läßt es sich verhältnismäßig leicht erklären. Man muß zunächst einmal die Innenkante der Aschenbahn auf den Zentimeter genau



ausmessen. Man wird selten wirklich auf die 400 m kommen, die die Bahn lang sein soll. Die Länge wird vielmehr meistens ein paar Zentimeter oder gar Meter weniger betragen. Die gemessene Strecke ist der Umfang des Kreises, dessen Peripherie die Innenkante bildet. Da nun der Läufer nicht direkt auf der Innenkante laufen kann, muß man die Laufstrecke 30 cm von der Innenkante entfernt berechnen. Diese Strecke braucht man nun nicht mehr nachzumessen, sondern kann sie errechnen, indem man eine Multiplikation dieser 30 cm mit der von der Schule her allen noch geläufigen Zahl 2 Pi (Pi = 3,14159) vornimmt. Als Ergebnis dieser Rechnung wird man die Zahl 1,884954 ermitteln, d. h. der Läufer, der auf der Innenbahn läuft, muß 1,88 m vor dem Beginn der 400-m-Bahn auf der Innenkante sein Rennen beginnen.

Für die nächsten Bahnen muß man die richtige Strecke 10 cm von der Innenseite der Bahn nehmen. Auch hier kann der Läufer nicht direkt auf dem Strich, der seine Bahn abtrennt, laufen, braucht aber nicht soviel abzuweichen wie der Läufer auf der Innenkante. Die Vorgabe errechnet sich auf dieselbe Art, d. h. durch eine Multiplikation 2 Pi × (Bahnbreite + 10 cm). Die dritte Bahn dann durch die Multiplikation 2 Pi × (2 Bahnbreiten + 10 cm). Die Vorgabe der vierten Bahn gleicht 2 Pi × (3 Bahnbreiten + 10 cm), wobei alle Vorgaben von einem Strich berechnet werden, den man an der Stelle der 400-m-Marke auf der Innenkante der Aschenbahn quer über die ganze Bahn zieht.

Auch die Bahnbreite ist, was man nicht vergessen darf, keine feste Größe. Auf guten Bahnen wird man für jede Bahn 1,20 m zur Verfügung haben, d. h. die Bahn muß, wenn 6 Läufer nebeneinander laufen wollen, mindestens 7,20 m breit sein. Man kann aber auf schmaleren Bahnen zur Not bis auf 90 cm pro Bahn heruntergehen.

Die Funktionäre:

Die Funktionäre, das sind alle die, die während des Sportfestes herumlaufen, ohne an den Wettkämpfen beteiligt zu sein. Was es für die alles für Ratschläge gibt, kann man so schnell überhaupt nicht sagen.

Es gibt immer wieder Sportfeste, die den Eindruck machen, als seien sie ausschließlich für das Vergnügen der Herren Funktionäre arrangiert. Der Zuschauer bekommt vom Sportfest weiter nichts zu sehen, als die Kampfrichter, die ihm Würfe, Sprünge und Läufe verdecken. Daß also nur die Funktionäre im Innenraum sein sollten, die bei den gerade zur Austragung gelangenden Wettbewerben beschäftigt sind, versteht sich von selbst. Die aber sollten ihr Fach nun auch verstehen. Die Zeitnehmer müssen viel Uebung haben (daß sie wissen, daß man auf den Rauch der Starterpistole und nicht auf den Knall hin stoppen muß, ist ja selbstverständlich), sie müssen sich aufs äußerste konzentrieren. Sie müssen genau so anständige Sportler sein wie nur ein Wettkämpfer, d. h. sie dürfen unter keinen Umständen zum größeren Ruhme ihrer Veranstaltung oder eines ihrer Lieblinge unter den Teilnehmern bessere Zeiten ansagen, als sie wirklich genommen haben. Die Richter bei den Würfen und Sprüngen dürfen nicht eine Sekunde in ihrer Aufmerksamkeit nachlassen. Es ist schon vorgekommen, daß Würfe, die den Sieg gebracht hätten, wegen

---

Was einem so beim Laufen alles einfällt

von Fränzchen

Dem Anfänger:

Wenn der ganze Kram doch bloß schon zu Ende wär!! Tierquälerei ist das doch, wie die einen auf die Folter spannen. („Mensch, sag' mal, wann geht das denn endlich hier los, das war doch schon der 2. Aufruf!") Ruhe? Ruhe sagt der? Der hat gut reden, der mit seinen 2 Minuten! Na, endlich! Jetzt scheint's ja soweit zu sein. Was ziehen die sich denn da an?... Also das ist doch. . . . . ! Das müßte nun ernsthaft verboten werden, auf solchen Mordwerkzeugen zu laufen! Wieso der Kerl da in dem Anstreicherkittel mit der Pistole rumhantiert, möcht' ich wissen! Was? Starten soll der? Ich dachte, das täten wir! Ach so! Nur ablassen wird er uns?! Als ob das nicht mit 'nem Taschentuch ginge. 7. Bahn? Scheint sich ja gut anzulassen! Donnerwetter! Wo doch nur 8 Bahnen verteilt werden. . . . . Ja, ja ich komm' ja schon. „Meine Herren, von mir aus kann es losgehen." Was denn, was denn: Knien?? Nee, nee, auf so'n Experiment lassen wir uns gar nicht ein. Natürlich, die Ueberschlauen! . . . . . Hamuchanim. . . . Hikon. . . . Nanu? Der rennt ja schon?! Na, von dem müßte man doch wirklich annehmen, daß er weiß: man hat erst nach dem Schuß zu laufen. Und sowas will Favorit sein? . . . Hamuchanim. . . . Hikon. . . . Verflucht! Wie der Kerl knallt! Und dann noch hinter uns! So 'ne Hinterlist!!

Na, na nur nicht so drängeln!! Seit wann läuft man denn mit den Ellbogen? Ach, Du Schreck, da liegt der Cohn ja schon vorn! Mensch, wenn das man nur mit rechten Dingen zugegangen ist!?! Achtung, Kurve! Da lauf' ich mal lieber nebenher! Sicher ist sicher. Jetzt aber ranhalten, sonst ist der Cohn weg! Verflucht! Wie war das noch mit dieser . . . dieser Atemtechnik: 6 Schritte — ein Zug?! Umgekehrt! Ach, Unsinn, jetzt ganz egal. Wenn bloß diese dämliche Hose nicht so zwickte! Daß die zu Hause aber auch nicht wissen, wie weit so 'ne Hose zu gehen hat. Seitenstiche!! Das auch noch! Warum hab' ich denn extra deswegen heut' früh noch die Buttermilch getrunken?!!! Was brüllen die? Cohn? Ekelhaft diese Zuschauer! Ausgerechnet den Besten feuern sie an. Kunststück: Mit solchen Schuhen bin ich auch vorn. Meine Beine! Ob es noch reicht bis zum Ziel?! Na, denn eben nicht! Dann geb' ich einfach auf. Eine Runde noch. Durchhalten müßte man ja eigentlich, schon der Bekannten wegen im Zuschauerraum. Schließlich sind doch noch 2 Leute hinter mir. Oder 3! Mal sehen! Also doch nur 2. 200 m noch! Fabelhaft, wie der Cohn da vorn abgeht. Wie die

der Unaufmerksamkeit von Richtern nicht gewertet werden konnten. Daß sie das technische Rüstzeug beherrschen, daß sie wissen, wann ein Wurf oder Sprung ungültig ist, wieviel Versuche in den Würfen und Sprüngen jeder Teilnehmer hat, wie gemessen wird, das alles setzen wir wieder voraus.

Drei Posten verdienen besondere Erwähnung. Ein Funktionär muß die technische Oberleitung haben, d. h. er muß überall da eingreifen können, wo etwas nicht klappt, und er muß seine Kampfrichter im richtigen Augenblick an den richtigen Stellen einsetzen, wie ein Feldherr seine Soldaten. Er muß rechtzeitig dafür Vorsorge treffen, daß die zuständigen Kampfrichter mindestens 5 Minuten vor Beginn des einzelnen Wettkampfes die gemeldeten Wettkämpfer außerhalb des Innenraums aufrufen und sie nach Möglichkeit geschlossen an den Wettkampfort führen. Er muß mit Hilfe der nötigen Assistenten dafür sorgen, daß kein Teilnehmer, der nicht im Wettkampf ist, den Innenraum unübersichtlich macht, kurz er muß immerfort Oel geben, wenn die Maschinerie zu kratzen beginnt.

Der zweite der Ansager. Ansagen, daß der und der, in dieser und jener Zeit, gewonnen hat, das kann jeder. Der Ansager hat ganz andere Aufgaben. Er muß eine möglichst lebendige Verbindung zwischen dem Zuschauer und den Vorgängen im Innenraum schaffen. Er muß die Zuschauer für das dümmste Volk der Welt halten. Er darf sich nicht darauf verlassen, daß der Zuschauer auch nur das geringste ohne Anleitung wahrnimmt. Er muß ihn auf alles, was geschieht, aufmerksam machen und er muß aus der für den Laien unverständlichen Folge von Vorgängen im Innenraum eine zusammenhängende und möglichst kurzweilige Geschichte machen.

Der dritte Mann, d. h. wenn man eine Rangfolge aufstellen wollte, der erste, ist der Starter. Nichts beginnt, wenn er nicht will, und wenn er schießt, beginnen die Rennen, um deretwillen die Aktiven oft von weither und die Zuschauer gekommen sind. Er darf jedoch im Bewußtsein dieser seiner Macht nicht autokratisch werden, sondern muß mit besonderer Gewissenhaftigkeit handeln. Zunächst einmal darf er das Amt nicht übernehmen, wenn nicht seine Begabung im Training klar erwiesen ist. Der Starter muß ein sehr sicheres Auge und eine schnelle Reaktionsfähigkeit haben, er darf selbst nicht vom Wettkampffieber ergriffen werden, und er muß den Mut zur Unpopularität haben. Daß er sein Handwerkszeug, d. h. seine Pistole, gründlich beherrscht, ist wieder selbstverständliche Voraussetzung, deren Mangel zu peinlichen Verzögerungen führt.

Er darf nicht vergessen, sich durch Pfeifen mit den Zeitnehmern in Verbindung zu setzen, damit der Lauf ordnungsgemäß gestoppt werden kann, und damit das Zielgericht auf seinem Posten ist. Er muß jeden Fehlstart blitzschnell bemerken, und darf keinen durchgehen lassen, selbst auf die Gefahr hin, daß ihn Unverständige als einen schlechten Starter erklären, dem ein Start mißlingt. Das Wichtigste ist freilich etwas, das man nicht lehren kann: Ein guter Starter ist der, bei dem jeder Läufer das Gefühl hat, ich komme ausgeschlossen auch nur einen Bruchteil vor dem Startschuß los. Daß

Aus der Bewegung

16. Kreistagung am 17/18. X. in Berlin.

Das Präsidium hat beschlossen, die fällige Kreistagung vom 17. bis 18. Oktober in Berlin abzuhalten. Statutengemäß findet die Kreistagung zweijährlich statt; die letzte Kreistagung war am 13. und 14. Oktober 1934.

Bezirkstagung in Südwestdeutschland.

Der Bezirk Südwestdeutschland hielt in Frankfurt eine Bezirkstagung ab, die von allen Vereinen des Bezirks beschickt wurde. Siddy Goldschmidt hielt ein programmatisches Referat. Die neugewählte Bezirksleitung besteht unter dem Vorsitz von Jules Schick aus den Makkabim Flörsheim Kaufmann, Loewenstein und Wendel.

Ferienlager in Wilhelminenhöhe.

Das vom Makkabi Altona im Auftrage des Präsidiums durchgeführte Ferienlager in Wilhelminenhöhe war ein voller Erfolg. Ein reichhaltiges Programm, in dem Lernen mit Sport und erholsamen Stunden abwechselte, vereinte etwa 80 Teilnehmer.

---

jetzt brüllen da vorn! Nanu, ich kann also doch noch schneller. Krieg' ich den da noch? Jetzt aber ran. Es geht, es geht noch. Da ist er. Die 20 m zum Ziel werd' ich schaffen. Natürlich schaff' ich sie. Jetzt. . . . Jetzt. Endlich! Tja, eigentlich wär's ja noch schneller gegangen. . . .

Dem Crack. . . . .

Und sowas nennt sich Organisation! Die 200 m an den Anfang zu legen, wo noch kein Mensch da ist. Daß ich nicht lache: 5 Minuten erst nach dem letzten Aufruf, und schon sind die alle da!! Immer langsam, meine Herrschaften, ohne mich wird nicht angefangen. . . . Na, endlich! Wenigstens die Tribünen bald voll. . . . Pfui, Teufel, jetzt ist doch mein Meisterschaftswimpel wieder nicht richtig angenäht! Wo ich doch extra noch gesagt habe: deutlich sichtbar! Natürlich, die verfluchten Spikes wieder! Kunststück, wenn's jetzt nicht klappt! — — — So, mit diesem Gemüse da soll ich laufen?! Auch schon was! Wie die mich anstarren! Hoffentlich sieht blos die Kluft gut aus! . . . — Das also ist der Mann aus dem Westen, der mir gefährlich werden soll? Wie der schon aussieht! Da kommt doch dieser größenwahnsinnige Kerl schon auf mich zu: „danke, danke!" „Wie die Form ist?" „Ach, nicht besonders, aber für so 'n Rennen wird's schon noch reichen." (Was der Mensch sich für einen leutseligen Ton anmaßt?!!). — „Ja, wissen Sie, da hab' ich mir vorgestern so 'nen kleinen Bänderriß geholt, unangenehm, aber was tut man nicht alles für seinen Verein?!" „Ich hab' den Fuß schon seit Tagen bandagiert, Gips natürlich, aber mit den Leutchen werd' ich auch noch bei 2 Rissen fertig." Na, wenn der schon abhauen würde. . . . Einauch!! Tja, nun werd' ich ja auch humpeln müssen, sieht besser aus. Mensch, wird das Eindruck machen, wenn ich hinkend an den Start gehe. Tolle Sache wird das. Hoffentlich sieht das der Pressemann auch noch früh genug. Mal da vorüberhumpeln. . . . Wo erlaubt sich der Kerl denn hinzusehen? . . . Noch mal da vorbeihinken. — — — Jetzt! Jetzt sieht er her. Schon mal so'n kleines Siegerlächeln probieren. — — — Bahn auslosen? Kommt garnicht in Frage. Ueberlegenheit zeigen, mein Junge. . . . 4. Bahn! Na, wenn schon! Was die für eine Angst haben, diese „Läufer". Denen zittern schon alle Knochen. Eigentlich . . . ist das eigentlich so sicher, daß ich die 200 m machen werde? Ob der Mann aus dem Westen. . . .??? — Unsinn! Das hätte noch gefehlt?! Bloß kein Interesse an meinen Gegnern zeigen! Was die dann denken. — — Also! — — — „Hamuchanim"! . . . . Oh je, die Annemarie! Wo sitzt die nur? Die sieht ja garnicht her?! . . . Das ist doch. . . . „Hikon" Jetzt, jetzt

in der Regel die Innehaltung der Mindestpause von 2 Sekunden zwischen dem letzten Kommando und dem Schuß die Läufer beruhigt, ist seit langem erwiesen. Auch daß der Starter unserer Sportfeste wenigstens unser hebräisches Startkommando beherrscht (Hamuchanim bezw. bei Frauen Hamuchanoth — Hikon — Schuß!) sei nur der Ordnung halber hinzugefügt.

Die Teilnehmer:

Last not least die Teilnehmer. Die Teilnehmer sind natürlich keineswegs das Unwichtigste, ja vielleicht sogar das Wichtigste an den Sportfesten, aber sie sollten sich das nicht oft gar so deutlich anmerken lassen. Natürlich muß jeder Läufer, bevor er ins Rennen geht, sich einlaufen. Natürlich muß jeder Springer oder Werfer eine kurze Gymnastik machen, um die Muskeln warm zubekommen, aber man muß ihm nicht bei jeder Bewegung anmerken, daß er weiß: alle sehen mir zu. Daß den Anordnungen der Kampfrichter unbedingt Folge zu leisten ist, daß der Teilnehmer, der nicht beschäftigt ist, im Innenraum nichts zu suchen hat, ist selbstverständlich. Um sein Bestes zu geben, muß man die letzte Zeit vor dem entscheidenden Wettkampf möglichst abgeschieden von der Welt in einer stillen kühlen Garderobe sich konzentrieren, aber nicht im Innenraum, besonders nicht in der ermüdenden Sonne, sich durch die Anteilnahme an den Wettkämpfen anderer aufreiben. Daß man fair kämpft, daß heißt, daß man auf den Gegner mehr Rücksicht nimmt, als auf seine eigene Chance, daß man z. B. in einem Mittelstreckenlauf lieber einen Meter zurückfällt als seinen Gegner zu rempeln: daß man als Sieger nicht stolz wie ein Zirkuspferd an den Tribünen vorbeitrabt, sondern mit seinen Kameraden zum Startplatz zurückgeht, daß man als Besiegter dem Sieger so herzlich gratuliert, daß jedenfalls der unbefangene Zuschauer meinen muß, es ging wirklich nicht so sehr um den Sieg als um den ehrlichen Kampf, das alles sind Dinge, die zum Gelingen eines Sportfestes in hohem Maße beitragen.

Aus der Makkabi-Hazair-Arbeit

Erez Jisrael.

Die Chawerim des Makkabi Hazair Erez Jisrael sind zusammen mit den Chawerim des Makkabi im Selbstschutz und Nachrichtendienst des Abwehrkampfes eingesetzt. Eine Gruppe der Kwuzath Maajan wurde in die Hilfspolizei eingestellt. In Jaaroth Hacarmel, wo ein Teil der Kwuzath Maajan arbeitet, sind ebenfalls einige Chawerim bei der Hilfspolizei und bei der Polizei eingestellt. Aus Jaaroth Hacarmel wird uns gemeldet, daß dort der erste Ueberfall durch Araber ohne Verluste abgewiesen wurde.

Kfar Hamakkabi.

Der erste Traktor arbeitet bereits auf dem Boden von Kfar Hamakkabi, der zur Zeit gepflügt wird. Die deutsche Alijah-Kwuzah für Kfar Hamakkabi hat am 31. Juli 1936 die Alijah ab Triest angetreten. Zur Abfahrt der Berliner Chaluzium hatten sich viele Chawerim und Chaweroth der Berliner Makkabi-Vereine sowie des Gdud Berlin des Makkabi Hazair auf dem Bahnhof eingefunden. Auch in Leipzig und München, wo weitere Chaluzim und Chaluzoth einstiegen, sind viele Chawerim und Chaweroth zum Abschied zur Bahn gekommen.

Deutschland.

Die jüdische Jugend aus den mecklenburgischen Gemeinden Güstrow, Neustrelitz, Penzlin, Waren, Teterow, Gurien, Schwerin, Wismar, also sämtliche Gemeinden Mecklenburgs außer Rostock, wo bereits eine Gruppe des Bundes arbeitet, sind dem Makkabi Hazair beigetreten.

Die Junggruppe der Z. O. G. Schweinfurt hat sich ebenfalls dem Makkabi Hazair angeschlossen.

Die bisherigen Ortsgruppen Stettin und Oberhausen des Habonim haben sich nach eingehenden Aussprachen mit Vertretern des Makkabi Hazair, die in Anwesen-

---

sieht sie mich! Hinlächeln! Wenn sie bloß pünktlich zur Siegerehrung kommt. — — — Schuß — — — Verflucht: der Kölner. . . . Mal 2. Gang einschalten. — — — So, mein Junge, siehst Du, jetzt sieht die Sache schon günstiger aus. Gleich muß ich doch da irgendwo an Annemarie vorbei sein. — — — Noch mal antreten — — — da oben sitzt der Pressemann. Ob der auch meine Schrittlänge beobachtet? Wieviel Meter lieg' ich vorn? Warum nicht mal umsehen? Kann meinem Prestige nichts schaden! — — — — Na, also, wie die absacken!! — — Ziel! Schnell noch mal umsehen — —. Auf jeden Fall muß ich mich noch zur Siegerehrung umziehen. — — — Ach, diese dämlichen Gratulationen — — Humpeln nicht vergessen, überlegenes Gesicht machen. — „Danke! danke! danke! danke!" Frechheit von dem Kölner, mir nicht zu gratulieren. Als ob der gewonnen hätte. . . . Noch mal an der Tribüne vorbei — — der Pressemann muß mich eigentlich interviewen! Was zieh' ich nur bei der Siegerehrung an? — — —

Dem Sportler:

Kein bißchen Schatten hier?? Da hinten! Na, viel ist das nicht, immerhin! Nur mal allein sein, in 5 Minuten geht's schon los. Ruhig, alter Idiot! Komisch: immer wieder, bei jedem Rennen dieses verfluchte Herzklopfen. Warum eigentlich? Ich steh' doch nicht zum Erstenmal auf der Bahn. — — — Am besten, ich teil' mir mein Rennen so ein, wie es gestern mit Kurt besprochen war. Ich geh' gleich nach vorn, drück' aufs Tempo. Auf der Gegengeraden wird mich der Berliner angreifen. Natürlich schon' ich mich, kämpf' zum Schein ein paar Meter mit ihm, laß' ihn dann vorbei. — — 2. Aufruf. — — langsam rübergehen, einen kleinen Spurt versuchen. . . . — — Ganz schön eigentlich, müßte klappen. . . ! 1.58 Min. soll der Berliner geschafft haben. Also glatte 5 sek. besser als ich. Und der Schritt von dem!! Ach was, schert mich nicht! Ich lauf' mein Rennen. — — 3. Aufruf. — Nur in Bewegung halten, ein bißchen rumtrippeln auf der Bahn. Ekelhaft, dieses Kribbeln im Körper. Du bist doch kein Anfänger mehr, mein Lieber! Was ist das schon, dieses ganze Rennen?! Kein erschütterndes Ereignis! Also! — — „Jawohl, ich bin da." — Gut, daß ich den Trainingsanzug bis zum Schluß anbehalten habe. Die Muskeln sind jetzt schön locker. — — Noch mal auf der Stelle spurten —. So, jetzt! Aufstellen. Wo steht der Berliner? — Na also, ganz günstig! — Mein Lieber, jetzt gibt's garnichts mehr zu denken, Zähne zusammen. — — Hamuchanim. — — Dort, dort ist das Ziel. Du mußt als erster durchs Band sein, Du mußt einfach. Hörst Du: Du mußt!!! — — Hikon — — — Schuß! Weg! Spurten die ersten 100 m. — Das wird der Berliner sein, da an meinen Fersen. — Jetzt, die Kurve, da greift doch niemand an, ruhig langsamer werden. — Locker laufen — Jetzt, die Gegengerade: der Berliner? Was? Der scheint nicht zu kommen! Noch langsamer! Aha, der will nicht angreifen! Bitte sehr! — Letzte Runde. Schaff' ich's?? Klar! Vorletzte Kurve: verhalten. Noch mal Gegengerade! Jetzt aber forcieren. Jetzt! Da ist der Berliner schon bei mir. Noch

heit und unter Mitwirkung von führenden Chawerim des Habonim stattfanden, dem Makkabi Hazair angegliedert. In M.-Gladbach und Dortmund wurde ebenfalls die Makkabi Hazair-Arbeit aufgenommen.

Hachscharah.

Die Mittlerenhachscharah des Makkabi Hazair in Halbe, in der 50 Chawerim und Chaweroth unter Leitung von Diplomlandwirt Friedrich Perlstein eine besonders gute Fachausbildung erhalten, feierte ihr 1jähriges Jubiläum.

Auf einer Informationsreise besuchten zwei Vertreter des Council for German Jewry und ein Vertreter des amerikanischen „Joint" in Begleitung von Herrn Dr. Lubinski von der Reichsvertretung und Herrn Tempel vom Palästinaamt in Berlin diese Hachscharah und äußerten sich über ihren Eindruck sehr zufrieden.

In Westerbeck bei Osnabrück wurde eine neue Mittlerenhachscharah des Makkabi Hazair unter Führung von Helmut Neumann, Essen, errichtet.

Der Hachscharahkibbuz Löhnberghütte, in dem insbesondere Chawerim der Iwria-Berlin, arbeiten, entwickelt sich gut.

Südafrika.

Der Habonim Südafrika, der dem Makkabi-Weltverband angehört, ist durch die intensive Arbeit seines Bundesleiters Norman Lourié heute zu der bedeutendsten jüdischen Jugendbewegung Südafrika's geworden. An 35 Orten Südafrika's arbeiten 2500 Chawerim und Chaweroth. Vor kurzem wurde der 5. Geburtstag der Bewegung in Johannisburg mit Sport- und Kultur-Veranstaltungen gefeiert, insbesondere einer Gedenkstunde für die Makkabiah.

Besuch aus Erez Jisrael.

Leo Czuczka, Haifa, kam in seiner Eigenschaft als Kfar Hamakkabi-Kommissar des Makkabi-Weltverbandes und Beauftragter des KKL-Hauptbüros in Jerusalem nach Berlin, um mit der Bundesleitung des Makkabi Hazair die Fragen der Einordnung der neuen Alijah und die Möglichkeiten einer noch stärkeren Intensivierung der KKL-Arbeit zu besprechen.

Von Berlin aus besuchte Leo Czuczka noch weitere europäische Landesverbände des Makkabi Hazair.

Aus der Makkabi Hazair-Weltbewegung.

Zur Zeit findet in der Hohen Tatra, unweit von Bratislava, ein Führerlager des Makkabi Hazair statt, an dem Vertreter aus vielen europäischen Landesverbänden des Makkabi Hazair teilnehmen. Bisher haben zugesagt: Oesterreich, Ungarn, Lettland, Frankreich, C.S.R. Ihre Teilnahme haben in Aussicht gestellt: Holland, Belgien, England. Makkabi Hazair aus Deutschland wird durch Hardi Swarsensky, Berlin, vertreten.

Vom Makkabi Tel Aviv

Viele Chawerim, mit denen ich hier spreche, und die ich auffordere in den Makkabi einzutreten, antworteten mir, daß ihnen der Makkabi in Tel Aviv zu revisionistisch sei, daß sportlich nicht in ihm gearbeitet wird, und daß Juden aus Deutschland nicht gern in ihm gesehen werden. Ich weiß nicht, aus welchen Quellen unsere Makkabim dies haben, möchte es aber doch ein für allemal in das Reich der Fabel verweisen, Der Makkabi Tel Aviv ist eine Organisation, in der fast alle Sportarten getrieben werden, in der jeder, der mitmachen will gern willkommen ist. Von Politik habe ich nichts bemerkt. Der Makkabi hier hat sich zu einer wirklich nationalen Sportorganisation entwickelt, die zwar noch viele Fehler hat. Aber es ist unserer aller Aufgabe gemeinsam an der Verwirklichung unserer Vorstellungen mitzuarbeiten.

Kurt Marx.

---

schneller! Er will vorbei. Ich muß ihn halten: 10 Meter — — 20 Meter. Hat keinen Sinn. Soll er vorbei! Nanu? Der Mann aus Leipzig auch neben mir? Als Zweiter muß ich in die letzte Kurve — da ist sie. Hat geklappt. Und jetzt die Zielgerade. Mit 2 m führt der Berliner höchstens. Muß ich kriegen! — — — Muß ich!! — — das letzte rein! Da vorn das Ziel! Der Berliner geht mit. — — Geht mit — — —! Noch 40 m. Es geht nicht mehr?! Es hat zu gehen!! Ich muß den Berliner schlagen, ich muß den Berliner schlagen. Schlagen! — — Schlagen! — — Verflucht! Die Beine hochreißen! ½ Meter vor ihm. — — Noch 10 m! — diese Beine!! — — Ich schaff' es — — Zielband! — — Ich hab's geschafft! Fein ist das! Jetzt nur nicht hinfallen, nur nicht gehen lassen. Aber weggehen! Zurückziehen! — — Wie anständig von dem Berliner, mir sofort zu gratulieren. „Vielen Dank, ja! Weißt Du, ich hab' mich verteufelt anstrengen müssen. Du hättest genau so gut gewinnen können." — — — —

Dem Zuschauer:

Also wo sind denn nun die Stullen wieder? Die Stullen, die Verfluchten — — Diese Platzordner sind doch ein unverschämtes Volk. Da macht man extra den weiten Weg hier raus, bezahlt noch obendrein seine 50 Pfennige und dafür lassen sie einen noch nicht mal auf die Ziel-Tribüne. Unerhört! Wo doch der Sohn von unserem Nachbar in der Staffel mitläuft. — — Was, das geht schon los? Egal, erst eß' ich zu Ende. Mensch, gut seh'n die Leute aus. Wenn die blos laufen können! — — Das soll der Schattmann sein? Was zappeln die denn da noch herum? Ganz nervös machen einen die mit ihrem Rumlaufen. Das müßte man untersagen. — — Das ist doch gräßlich: in so 'ner Hitze schmeckt doch kein Käse auf der Stulle. — — — Wieso knien die? Ein Unsinn! — Ob der richtig schießt? — Jetzt scheint's spannend zu werden, jetzt flitzen sie bald los. Doch was schönes, so 'n 100-m-Lauf! — — Die halbe Stulle eß' ich lieber nach dem Lauf. — — Jetzt! Der läuft ja allein weg! Und der Mann mit der Pistole ruft ihn zurück! Daß auch noch! Wenn die anderen schlafen, darf der nicht mal vorlaufen?! Zustand! Richtiger Nervenkitzel ist das! — — Die Neger in der letzten „Wochenschau" haben doch ganz anders dagesessen. Natürlich: die Juden müssen immer alles besser können. — Da! Da fegen sie ab. Toll, wie das aussieht! Da kann man absolut nicht sitzen bleiben. — — „Schattmann!" Mensch, der Lange da läuft genau so schnell! Wer ist das? Donnerwetter, haben die beiden schon Vorsprung! Die anderen können ja auch nichts! Also, das ist doch . . . ! Fabelhaft! Da hat der Lange mit der fliegenden Mähne gewonnen. Geschieht dem Schattmann ganz recht! Jawohl. Jetzt gibt der ihm noch die Hand obendrein. Tät' ich bestimmt nicht, wenn ich verloren hätte. — — Eigentlich Quatsch, großer Quatsch das ganze Laufen! Mit diesem Unsinn füllen sie heute die Zeitungen! Als ob die Juden keine größeren Sorgen, als einen 100-m-Lauf hätten! Ueberhaupt Wahnsinn, daß ich hier rausgefahren bin! Für so eine dämliche Sache! Da fahren diese Sportler Hunderte von Kilometern, und für dasselbe Reisegeld würd' ich bestimmt meine ganze Kollektion verkaufen! — —

Buchbesprechung

Die Monatsschrift „Der Morgen" hat einen großen Teil ihres letzten Heftes dem Thema des jüdischen Sports gewidmet. Wir finden in dem Heft Aufsätze von Hans Keilson über Sport und Nationalität, von Paul Y. Mayer über Geschichtliches zum jüdischen Sport, von Hans Martin Schwarz über sportliche Jugend und von Max Grünthal über Sport als seelische Haltung.

In einer redaktionellen Vorbemerkung wird gesagt, daß der Sport innerhalb des jüdischen Lebens zwar den jüdischen Menschen forme, aber nicht den jüdischen Menschen. Von den Aufsätzen selbst hat der Artikel von Keilson für uns besonderes Interesse, der die Frage stellt, ob es so etwas wie einen wirklichen jüdischen Sport gebe. Der Artikel kommt zu dem Ergebnis, daß sich im Sport bisher eine bestimmte jüdische Komponente noch nicht gezeigt habe, daß also unter jüdischem Sport einfach der Sport zu verstehen ist, der von jüdischen Menschen betrieben wird. Der Artikel von Paul Y. Mayer geht u. a. auf die gegenwärtige Aufgabe des jüdischen Sports ein, von der er sagt, daß es darum gehe, durch die körperliche Leistung dem Vorwurf der Minderwertigkeit zu begegnen und auch der besonderen Situation und der pädagogischen Lage der Juden in sportlicher Beziehung gerecht zu werden.

Es scheint uns, daß diese Definitionen am wesentlichen vorbeigehen. Der sportliche Gedanke hat unter den Juden nur insoweit eine Massenbewegung hervorgerufen, als er zugleich eine besondere jüdische Aufgabe übernahm. Es ist kein Zweifel, daß der einzige große jüdische Sportverband der Welt sich mit dem Aufbau Palästinas verbunden hat. Wenn es auch richtig sein mag, daß der Sport im Ursprung aus anderen Quellen gespeist worden ist, so kann doch nicht geleugnet werden, daß in unserer Zeit die organisierte Sportbewegung bei allen Völkern nationalpolitische Ziele erfüllt, und daß es daher unmöglich ist, das jüdische Volk an dieser Aufgabe des Sportes vorbeigehen zu lassen. Die Aufsätze des „Morgen" sind daher in einer offensichtlichen Zurückhaltung an dem wesentlichen Gehalt der jüdischen Sportbewegung in Deutschland und in aller Welt vorbeigegangen, nämlich an der Aufgabe, ein Mittel zur nationalen Regeneration darzustellen. —n.

Drei große Sportereignisse

Das Herzl-Sportfest in Berlin, das als Ersatz für den abgesagten Start der Sportler aus Erez Israel angesetzt wurde, war ein großes Ereignis. Die Veranstaltung war gut organisiert und abwechslungsreich ausgestaltet. Es gab einige sportliche Ueberraschungen, von denen besonders der Weitsprung der jungen Hilde Meyer mit 5,25 m erwähnenswert ist.

Das Internationale Tennisturnier, mit dessen Durchführung sich der Tennisklub Bar Kochba Berlin verdient gemacht hat, brachte eine Reihe ausländischer Makkabispitzenspieler an den Start. Dieser interessanten Besetzung ist der große Publikumserfolg zu verdanken.

Das vom Jüdischen Sportklub Berlin veranstaltete Internationale Turnier ist eines der interessantesten und erfolgreichsten Sportereignisse gewesen. Das zahlreich anwesende Publikum sah die polnische Makkabi-Fußball-Mannschaft, eine Handball-Mannschaft des VAC-Budapest, eine vom südwestdeutschen Makkabibezirk gestellte kombinierte sowie eine aus den Spitzenspielern des Bar Kochba-Hakoah und ISK-Berlin zusammengestellte Mannschaft. Interessante Boxkämpfe, bei denen die bekannten Boxer des Boxclub Maccabi-Berlin auf prominente Makkabiboxer aus Warschau trafen, waren Höhepunkte der Veranstaltung.

MAKKABI ruft zur Einheit!

WERBEMONAT VOM 11. SEPTEMBER BIS 17. OKTOBER



Bräunt die Haut
Schützt im
Sonnenbade vor
Verbrennungen
CORO
SPORT-ÖL
ein denkbar ideales Massageöl und in allen Sportarten vorzüglich bewährt.
Zu haben in allen einschl. Geschäften

Inserate im Makkabi bringen Erfolg!

Dr. E. Rabin-Prof. Thieberger: Jüdisches Fest / Jüdischer Brauch (Sammelwerk) kart. 8.50, Leinen 12.— RM
Palästina-Kalender 1.90
Die Unruhen in Palästina 1.25
Dr. Emil Cohn: Jüdische Geschichte 1.25
Dr. Emil Cohn: Jüdisches Jugendbuch, Jahrgang VI . . . 2.50
Dr. Elias Auerbach: Wüste und gelobtes Land, Band I . . 10.—
Dr. Elias Auerbach: Wüste und gelobtes Land, Band II . . 10.—
(Die modernste Darstellung der alten jüdischen Geschichte)
Herbert Friedenthal: Die unsichtbare Kette . . . . . 3.—
(Ein jüdischer Gegenwartsroman)

Buchhandlung Kurt Rosenbaum BERLIN W 15
Telefon: J 1 Bismarck 5504 · Postscheckkonto: Berlin 68462 **Meinekestr. 10**
Jüdische und nichtjüdische Bücher

Makkabi-Sportler lernen Autofahren in der Fahrschule von **Ing. Kimelman** (Mitgl. d. Bar Kochba)
Berlin W 50, Nürnberger Platz 5, B 4 5106 / Privat: **Nürnberger Str. 21,** B 5 0792
Gewissenhafte Ausbildung, billigst. **Pannenkurse für unsere Schüler kostenlos.**

Leichtathletik- und Schwimmrekorde des Makkabi-Weltverband

Männer:

100 m	Engel	C. S. R.	10,6 Sek.	1933
200 m	Engel	C. S. R.	21,8 Sek.	1934
300 m	Koenig	Oesterreich	35,3 Sek.	1936
400 m	Koenig	Oesterreich	49,1 Sek.	1936
500 m	Deutscher	Oesterreich	1:06,8 Min.	1935
800 m	Rosenkrantz	U. S. A.	1:51,5 Min.	1936
1 000 m	Bloedy	Oesterreich	2:33,8 Min.	1935
1 500 m	Bloedy	Oesterreich	4:02 Min.	1936
3 000 m	Katz	Deutschland	8:35,2 Min.	1926
3 000 m Hindernislaufen	Katz	Deutschland	9:43,8 Min.	1924
5 000 m	Katz	Deutschland	15:04 Min.	1927
10 000 m	Beck	Oesterreich	33:01,1 Min.	1934
1 Stunde	Heks	C. S. R.	16,542 km	1930
42 200 m	Heks	C. S. R.	2:41:35 Std.	1932
110 m Hürden	Ball	Oesterreich	15,9 Sek.	1924
400 m Hürden	Jokl	Deutschland	58 Sek.	1929
4 × 100 m	B. K. Berlin (Gerber, Kurz I, Kurz II, Lewin)	Deutschland	42,2 Sek.	1929
4 × 400 m	Hakoah, Wien (Metzl, Koenig, Deutscher, Klein)	Oesterreich	3:26,8 Min.	1934
4 × 800 m	B. K. Berlin (Janklowitz, Eger, Katz, Bergmann)	Deutschland	8:02,1 Min.	1927
3 × 1000 m	B. K. Berlin (Kraus, Katz, Bergmann)	Deutschland	7:55,4 Min.	1927
4 × 1500 m	B. K. Berlin (Silbermann, Kohen, Kraus, Katz)	Deutschland	17:25,5 Min.	1927
Hochsprung	Feiden	U. S. A.	1,83 m	1932
Weitsprung	Herzstein	Deutschland	6,92 m	1933
Dreisprung	Dr. Zander	C. S. R.	13,62 m	1930
Stabhochsprung	Dr. Friedmann	Oesterreich	3,40 m	1927
Kugelstoßen	Adelmann	U. S. A.	13,75 m	1932
Diskuswerfen	Snyder	U. S. A.	47,78 m	1932
Speerwerfen	Attermann	Erez Israel	51,50 m	1936
Hammerwerfen	Dr. Fehér	C. S. R.	38,77 m	1933

Frauen:

100 m	Neumann	Oesterreich	12,7 Sek.	1936
200 m	Neumann	Oesterreich	26,7 Sek.	1936
800 m	Neumann	Oesterreich	2:35,2 Min.	1936
80 m Hürden	Freiwald	Polen	12,2 Sek.	1935
4 × 100 m	Hakoah, Wien (Ivanyi, Fischer, Laub, Neumann)	Oesterreich	52,6 Sek.	1936
Hochsprung	Gottlieb	Oesterreich	1,45 m	1936
Weitsprung	Meyer	Deutschland	5,25 m	1936
Kugelstoßen	Copeland	U. S. A.	12,32 m	1935
Speerwerfen	Copeland	U. S. A.	36,92 m	1935
Diskuswerfen	Copeland	U. S. A.	37,38 m	1935

Männer:

Freistil:

100 m	Steiner	Bar Kochba Bratislawa	1:01,2 Min.	1931
200 m	Getreuer	Hagibor Prag	2:21,2 Min.	1931
300 m	Getreuer	Hagibor Prag	3:53,0 Min.	1935
400 m	Getreuer	Hagibor Prag	5:06,6 Min.	1932
500 m	Getreuer	Hagibor Prag	6:54,2 Min.	1934
800 m	Getreuer	Hagibor Prag	11:18,2 Min.	1935
1000 m	Getreuer	Hagibor Prag	14:15,0 Min.	1935
1500 m	Getreuer	Hagibor Prag	21:33,0 Min.	1935

Brustschwimmen:

100 m	Abeles	Bar Kochba Bratislawa	1:18,4 Min.	1936
200 m	Abeles	Hagibor Prag	2:54,6 Min.	1931
400 m	Stein	Hakoah Wien	6:15,4 Min.	1935
500 m	Stein	Hakoah Wien	7:54,8 Min.	1931

Rückenschwimmen:

100 m	Baderle	Bar Kochba Bratislawa	1:13,8 Min	1936
200 m	Baderle	Bar Kochba Bratislawa	2:45,0 Min.	1936
400 m	Nassau	Hakoah Wien	6:16,0 Min.	1935

Staffeln:

4 × 200 frei	Hagibor Prag (Lederer, Polakow Steiner, Getreuer)		9:49,4 Min.	1933

Frauen:

Freistil:

100 m	Deutsch	Hakoah Wien	1:13,1 Min.	1935
200 m	Deutsch	Hakoah Wien	2:45,4 Min.	1936
300 m	Deutsch	Hakoah Wien	4:20,4 Min.	1935
400 m	Deutsch	Hakoah Wien	5:58,8 Min.	1935
500 m	Deutsch	Hakoah Wien	7:38,0 Min.	1935

Brustschwimmen:

100 m	Wertheimer	Hakoah Wien	1:28,2 Min.	1934
200 m	Wertheimer	Hakoah Wien	3:15,2 Min.	1931
400 m	Wertheimer	Hakoah Wien	7:00,4 Min.	1934
500 m	Wertheimer	Hakoah Wien	9:00,0 Min.	1929

Rückenschwimmen:

100 m	Goldner	Hakoah Wien	1:26,1 Min.	1936
200 m	Kepich	Bar Kochba Bratislava	3:22,9 Min.	1935
400 m	Goldner	Hakoah Wien	6:46,4 Min.	1936

Staffeln:

4 × 100 m	Hakoah Wien (Deutsch, Langer Löwy, Pick)		5:16,2 Min.	1935

ALLES FÜR TENNIS bei **ROMAN NAJUCH G. m. b. H.**
Tennisschläger ● Neubespannungen ● Reparaturen ● Tennis-Kleidung
Berlin-Charlottenburg 2, Bleibtreustraße 50 (C 1, 4643)
Laden. Nähe Kantstraße. Verlangen Sie unsere Preisliste.

Die besten Stoffe
CARL ENGEL, C 2, Molkenmarkt 12-13
E 2, 3702

AUTOREIFEN! Sämtliche Fabrikate!
Groß-Vulkanisier-Anstalt! Autozubehör!
Spez.: Neugummierung abgefahrener Reifen m. Orig.-Goodyear-Profil!
Gebr. Riebenfeld, Berlin C 25, Alexanderstr. 30 E 2 Kupfergr. 4976/77
Zweiggesch. **A. V. G. Autoreifen-Vertriebs-Ges. m. b. H.** / Tankstelle!
Berlin W 15, Joachimstaler Straße 22-23. J 2 Oliva 1744-45

Transporte aller Art, nach dem In- und Ausland, spez. **Palästina**
Internationales Speditionsbüro Brokerhoff & Lipschütz G. m. b. H.
Berlin C 2, Frommelstr. 1a
D 1 Norden 0394 u.
D 2 Weidendamm 0622

MAKKABIM!

Jeder muß Mitglied des Jüdischen Kulturbundes sein!

Prospekt u. Auskünfte unverbindl. durch die Mitgliederabteilung des

„JÜDISCHER KULTURBUND E. V."

BERLIN SW 19, KOMMANDANTENSTRASSE 57

Fernsprecher: A 7 Dönhoff 3116/3117

Lest die Monatsblätter!

DAS ZEICHEN FÜR QUALITÄT

Inh.: Hans WOLFFSOHN

Anfertigung von: Vereins-Druckarbeiten Alle Drucksachen für Büro- und Privat-Gebrauch — Zeitschriften — Prospekte Kataloge — Durchschreibe-Bücher — Etiketten jeder Art, gestanzt, geöst, gefädelt — Laufende Nummern Arbeiten

W 62 • Kurfürstenstr. 126

Ruf: B 5 Barbarossa 3100

WIMA DRUCK

Meine Damen!

Ihre Büstenfalten

Wegena

D.R.P. AUSL.P.

erhält Ihnen die Büste in schöner jugendlicher Form. Geben Sie uns Ihre genaue Adresse und Ihr Obermaß auf. Wir senden Ihnen franko eine Auswahl ohne jede Verbindlichkeit für Sie

CORSET

Neumann

Gegründet 1878

Berlin SW 19 Alte Jakobstr. 77

VERLAG

Für Geschäftsanzeigen, Empfehlungs- und Familienanzeigen bitten wir unseren Tarif anzufordern. Unverbindlicher Besuch erfolgt jederzeit auf Wunsch. Auskunft erteilt

Verlag Schmoller & Gordon

Berlin SW 19, Wallstraße 76-79

Fernsprecher: F 7 Jannowitz 2017

Herausgeber: Deutscher Makkabikreis e. V., Berlin W 15, Meinekestraße 10. Verantwortlich: für den redaktionellen Teil: Heinz Engländer, Berlin N 54, Alle Schönhauser Straße 2. Alleinige Anzeigenannahme und Verlag: Schmoller & Gordon, Berlin SW 19, Wallstraße 76/79. F 7 Jannowitz 2017 Für den Anzeigenteil verantwortlich: Georg Gordon, Berlin-Schöneberg. DA. II Vj. 1936: 5000. Maßgebend ist z. Zt. Anzeigenpreisliste Nr. 1 vom 1. 2. 1936. Druck: WIMA-Druck (Hans Wolffsohn) Berlin W 62, Kurfürstenstraße 126. Tel.: B 5 Barbarossa 3100.

39. Jahrgang · Nummer 6/7

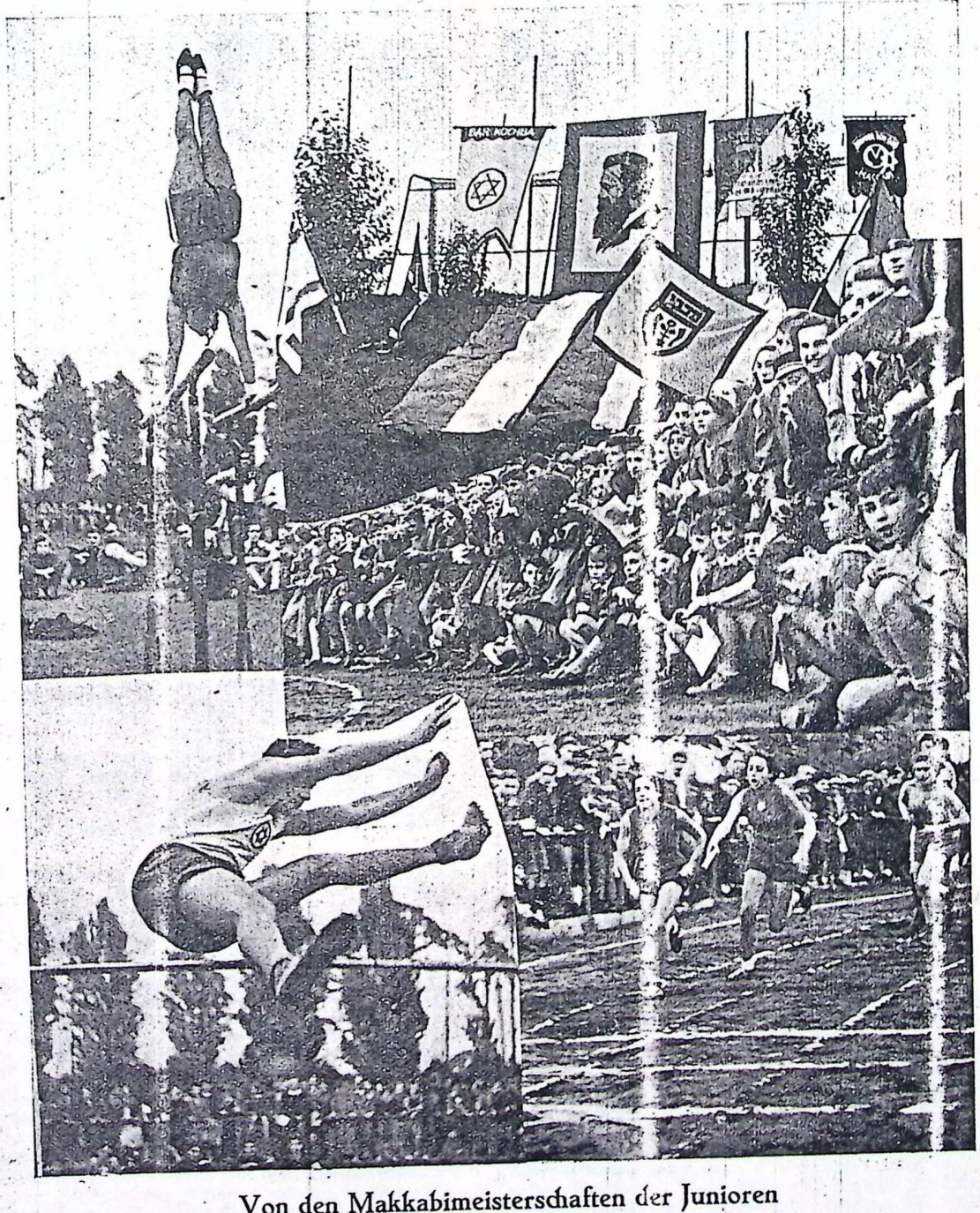
Berlin, 15. September 1938
19. Elul 5898

Der Makkabi

ORGAN D. DEUTSCHEN MAKKABIKREISES

Redaktion und Verlag: Berlin W 15, Meinekestraße 10
Fernsprecher: 91 90 31
„Der Makkabi" erscheint 1 mal monatlich

Anzeigen-Verwaltung: Max Lichtwitz, Berlin SW 19
Fernsprecher: Sammel-Nr. 71 30 08
Anzeigenpreise laut Tarif



Von den Makkabimeisterschaften der Junioren

Unsere Jugend kämpfte

Nach Abschluß der Leichtathletischen Meisterschaften 1937 faßte das Präsidium den Beschluß, im darauffolgenden Jahre keine Meisterschaften für Senioren auszutragen. Dieser Beschluß war wohl überlegt und seine Berechtigung erwies sich durch die Entwicklung der letzten Sportsaison. Meisterschaftskämpfe müssen ein Treffen von Könnern sein und sollen Rechenschaft über eine intensive sportliche Arbeit der vorhergehenden Saison ablegen. Das an Stelle der Meisterschaften durchgeführte Sportfest des Makkabi „Die Besten am Start" war ohne Zweifel eine sportliche Leistungsschau, und zwar deshalb, weil einige wenige Konkurrenzen ausgeschrieben waren, in denen sich noch, an unseren Verhältnissen gemessen, wirkliche Könner den Kampfrichtern stellten.

Dagegen waren diese Meisterschaften der Junioren und Jugendlichen ein Treffen des besten Nachwuchses in allen leichtathletischen Konkurrenzen und gleichzeitig ein schlagender Beweis dafür, daß der oben angeführte Beschluß des Präsidiums sich positiv und im besten Sinne ausgewirkt hat. Die Verlagerung des Schwergewichts der Arbeit auf die Jugendarbeit, die strikte Durchführung des Prinzips der Breitenarbeit zeitigten ihre Erfolge in diesem Sportfest. Die Theorie, daß bei Breitenarbeit eine Erziehung von Spitzenkönnern unmöglich sei, wurde durch die zum Teil überaus guten Ergebnisse widerlegt. Zahl und Leistungen der aus allen Teilen des Reiches teilnehmenden Jugendlichen des Makkabi zeigten, daß der Makkabi mit seiner Umformung der gesamten Arbeit auf dem richtigen Wege ist. Bedauerlich, daß das Wetter wiederum, wie schon bei der letzten großen Veranstaltung, eine volle Entfaltung der Kräfte der Aktiven verhinderte. Bedauerlich auch, daß nur relativ wenige Zuschauer den Mut hatten, den Sportplatz aufzusuchen. Was aber an Zuschauern der älteren Generation fehlte, wurde bei weitem wettgemacht durch die große Zahl von Jugendlichen und deren Begeisterung. Wohl kaum ist ein Publikum auf unseren Sportplätzen mit einem so intensiven Interesse den Kämpfen gefolgt, wie an diesem Tag, noch dazu so viele Stunden lang, die an das Kräftereservoir aller Beteiligten, Aktive, Funktionäre wie Zuschauer, beträchtliche Ansprüche stellte.

Denn es waren nicht weniger als 75 Konkurrenzen zu bestreiten, zu denen sich weit mehr als 250 Aktive gemeldet hatten. Wer dieses Sportfest gesehen hat und beobachten konnte, mit welcher Pünktlichkeit, Ordnung und Disziplin das Sportfest abgewickelt wurde, bekommt einen Begriff davon, wie hingebungsvoll der Funktionärstab bei den Vorbereitungen und bei der Durchführung der Veranstaltung gearbeitet haben muß, und nicht zuletzt, wie gut die jugendlichen Aktiven erzogen sein müssen.

Wollte man die Ergebnisse dieses Sportfestes in ihrer Gesamtheit werten, so würde weit mehr Raum notwendig sein, als der hier zur Verfügung stehende. Eine Reihe von Ergebnissen jedoch bedürfen der Erwähnung.

Ueberraschend das gute Abschneiden der Makkabim aus Westdeutschland, die mit einer großen Zahl ausgezeichneter Nachwuchssportler an den Start kamen. Nicht weniger als 21 Siege konnten die Westdeutschen mit nach Hause nehmen. Allgemeine Anerkennung fanden die Leistungen von Rath-Widman (Hakoah Köln), der in seiner Klasse Jugend A die 100 m mit 11,7 Sek., den Weitsprung mit 6,17 m, die 400 m in 58,4 Sek. gewann, und darüber hinaus noch mit guten Erfolgen in den Staffeln seines Bezirkes lief.

Der Hochsprung in den Klassen Jugend A und Jugend B war eine besonders spannende Konkurrenz, der die Zuschauer mit anhaltendem Interesse folgten. In Jugend A erreichte Katzenberg II (Makkabi Düsseldorf) die Höhe von 1,60 m vor Kramberg (Hakoah Essen), der 1,57 m sprang, während in der B-Klasse Baum (Bar Kochba-Hakoah Berlin), 1,57 m, vor Frank (Bar Kochba Frankfurt am Main), 1,53 m, gewann. Im Fünfkampf der Junioren konnte sich überraschenderweise keiner der Berliner Bar Kochbaner placieren. Den ersten Platz holte sich Bartfeld (Bar Kochba Leipzig), vor Gottheiner (Bar Kochba Breslau) und Seinfeld (Bar Kochba Hamburg).

Ein besonders interessant beschicktes Feld waren die 100 m für Mädchen B, in denen es zu einem spannenden Endkampf kam. Goldstein (Bar Kochba Leipzig) konnte dieses Rennen vor Durst (Bar Kochba-Hakoah Berlin) und Purwin (Bar Kochba Königsberg) für sich entscheiden.

In den neun Staffeln, die gestartet wurden, erwies sich der Bar Kochba-Hakoah Berlin als überlegen. Nicht weniger als fünf erste und vier zweite Plätze heimsten die Berliner ein. Unter den Staffeln verdient die Elli-Kendziorra-Gedächtnis-Staffel deshalb besondere Erwähnung, weil sie durch ihre Zusammensetzung außergewöhnlich interessant war.

Etwas besonderes fiel bei diesem Sportfest noch auf, nämlich die vielen Leistungsabzeichen, die man auf den Trikots einer großen Zahl von Jungen und Mädchen entdecken konnte. Waren auch die meisten der Träger dieses Abzeichens Mitglieder des Berliner Bar Kochba-Hakoah, so darf man nunmehr doch erwarten, daß sich in der kommenden Saison, angespornt durch dieses Beispiel, weit mehr Makkabim aus dem Reich als bisher den Prüfungen unterziehen werden.

Sie waren schon ein besonderes Ereignis, diese leichtathletischen Meisterschaften unserer Jugend. Das verstand auch Makkabi Dr. Rabau bei der nach Beendigung der Veranstaltung in einem von den Aktiven mehr als überfüllten Raum stattgefundenen Preisverteilung ausgezeichnet darzustellen. Für die Jugendlichen waren sie auch durch das Zusammensein mit den vielen Gleichgesinnten die Würdigung ihres ernsthaften und andauernden Trainings. Für das große Heer der Funktionäre waren sie schönster Lohn für ihre aufopferungsvolle Arbeit und für den Zuschauer nicht zuletzt ein stolzes und hoffnungsfreudiges Bild einer kampfbereiten und gesunden jüdischen Jugend.

Die Ergebnisse:

Ball-Weitwurf: Mädchen C
1. Romanus (BK. Bln.) 58,52
2. Samowitz 35,90
3. Alexander (Düsseld.) 35,20

Kugelstoßen: Jugend A
1. Nieburg 12,40
2. Kramberg (Hak. Essen) 12,30
3. Politzer (BK. Bln.) 12,29

800 m: Jugend A
1. Jonas (BK. Bln.) 2:10,7
2. Koebner (JSK. Bln.) 2:19,9
3. Bienstock (Hak. Köln) 2:22,5

800 m: Jugend B
1. Lichtenstein (Hakoah Köln) 2:18,7
2. Dienes (BK.-H. Bln.) 2:20,5
3. Karl Lewin (BK.-H. Berlin) 2:21,5

100 m: Junioren
1. Gruenbaum (BK. Bln.) 11,9
2. Katzenberg I (Makkabi Düsseldorf) 12,0
3. Rosenberg (Hakoah Mainz) 12,2

100 m: Jugend A
1. Widmann (Hak. Köln) 11,7
2. Fuchs (Bar Kochba Ffm.) 12,0
3. Goldschmidt (Bar Kochba Ffm.) 12,1

100 m: Jugend B
1. Ehrlich (BK. Bln.) 11,8
2. Frank (BK. Ffm.) 12.1
3. Wienskowitz (BK. Bln.) 12,2

4×100-m-Staffel: Knaben
1. BK.-H. Bln. I. Mannsch. 53.6
2. BK.-H. Bln. II. Mannsch. 55,3
3. BK. Hamburg

4×100-m-Staffel: Mädchen A
1. BK.-H. Berlin 58,5
2. Hakoah Köln 61,4

4×100-m-Staffel: Mädchen B
1. BK.-H. Berlin 57.4
2. BK. Frankfurt a. M. 57,8
3. KB. Leipzig 58,2

4×100-m-Staffel: Mädchen C
1. BK. Hamburg 59,1
2. BK.-H. Berlin 62,2

Weitsprung: Jugend A
1. Widmann (Köln) 6,17
2. Kramberg (Hak. Essen) 5,91
3. Goldschmidt (BK. Ffm.) 5,64

Weitsprung: Jugend B
1. Ehrlich (BK. Bln.) 5,81
2. Baum (BK .Bln.) 5,59
3. Steinbock II (BK. Bln.) 5,41

Hochsprung: Mädchen A
1. Durst (BK. Bln.) 1,35
2. Kniebel (Hak. Köln) 1,25
3. Fuchs (BK. Lpzg.) 1,25

Weitsprung: Knaben
1. Riechheimer (BK. Hbg.) 5,21
2. Sternheimer (BK. Ffm.) 5,12
3. Atlas (BK. Bln.) 5,08

1500-m-Lauf: Junioren
1. Berger (BK. Bln.) 4:34,9
2. Marcuse (BK. Bln.) 4:41,8
3. Waag (Hak. Essen) 4:45,0

Weitsprung: Mädchen C
1. Romanus (BK. Bln.) 4,92
2. Warschauer (BK. Lpzg.) 4,36
3. Nathan (BK. Hbg.) 4,28

Weitsprung: Mädchen B
1. Loewenstein (BK. Ffm.) 4,92
2. Weißbrodt (BK. Bln.) 4,62
3. Purwin (BK. Königsbg.) 4,59

400 m: Jugend A
1. Widmann (Hak. Köln 58,4
2. Grünbaum (BK. Ffm.) 59,0

Elli-Kendziorra-Staffel:
1. BK.-H. II Bln. 2:7,8
2. BK. Leipzig

Dreikampf: Jugend B
1. Ehrlich (BK. Bln.) 2272
2. Steinbock II (BK. Bln.) 2254
3. Graimann (BK. Bln.) 2194

Fünfkampf: Junioren
1. Bartfeld (BK. Lpzg.) 2511.5
2. Gottheiner (BK. Brsl.) 2424.5
3. Scheinfeld (BK. Hbg.) 2053,5

Dreikampf: Jugend A
1. Kramberg (Hak. Essen 2374
2. Kiko'er (BK. Bln.) 2229
3. Scheinfeld (BK. Hbg.) 2129
4. Bidelberg (BK. Bln.) 1976

3×200 m: Bezirksstaffel Jugend B

1. BK.-H. Berlin	1:17,1
2. BK. Leipzig	1:20,2
3. BK. Hamburg	1:20,3

3×200 m: Bezirksstaffel Jugend A

1. Hakoah Köln	1:15,9
2. BK.-H. Berlin	1:16,4

3×1000 m: Jugend A

1. Makkabi Westdeutschland	9:41,3
2. BK.-H. Berlin	9:55,0

3×1000 m: Jugend B

1. Makkabi Westdeutschland	10:39,4

100 m: Knaben

1. Sternheimer (BK. Ffm.)	12,5
2. Arpady (BK. Bln.)	12,8
3. Nemann (BK. Lpzg.)	13,3

100 m: Mädchen A

1. Fließ (BK. Bln.)	13,8
2. Lesser BK. Brsl.)	14,2
3. Weinreb (BK. Bln.)	15,0

100 m: Mädchen B

1. Goldstein (BK. Lpzg.)	14,0
2. Durst (BK. Bln.)	14,1
3. Purwin (BK. Königsbg.)	14,2

60 m: Mädchen C

1. Nathan (BK. Hbg.)	8,6
2. Warschauer (BK. Lpzg.)	8,7
3. Romanus (BK. Bln.)	9,0

Hochsprung: Jugend A

1. Katzenberg II (Makkabi Düsseldorf)	1,60
2. Kramberg (Hak. Essen)	1,57
3. Unger (BK. Bln.)	1,47

Hochsprung: Jugend B

1. Baum (BK. Bln.)	1,57
2. Frank (BK. Ffm.)	1,53
3. Steinbock (BK. Bln.)	1,45

Diskus: Jugend A

1. Nieburg (BK. Berlin)	34,65
2. Scheinfeld (BK. Hamb.)	32.26
3. Back (Düsseldorf)	27.25

Diskus: Jugend B

1. Steinbock II (BK. Bln.)	25.84
2. Karl Lewin (BK. Bln.)	24,16
3. Oppenheim (BK. Hamb.)	21,32

Kugelstoßen: Mädchen A

1. Weinreb (BK. Berlin)	8,48
2. Steinweg (Breslau))	7,72
3. Goldschmidt (BK. Bln.)	7,45

Kugelstoßen: Mädchen B

1. Durst (BK. Berlin)	8,21
2. Wydra (BK. Leipzig)	8,11
3. Speyer (BK. Berlin)	7,99

Kugelstoßen: Jugend B

1. Frank (Frankf. a. M.)	10,85
2. Grajmann (BK. Bln.)	10,68
3. Steinbock II (Berlin)	10,63

Kugelstoßen: Knaben

1. Atlasz (BK. Berlin)	12,49
2. Hüttner (BK. Berlin)	12 39
3. Justmann (BK. Berlin)	12,34

Speerwerfen: Jugend A

1. Ziegler (Würzburg)	41,41
2. Back (Düsseldorf)	39,61
3. Spiegelberg (BK. Bln.)	39,05

Speerwerfen: Jugend B

1. Polkowski (BK. Bln.)	39,80
2. Oppenheim (BK. Hbg.)	34,42
3. Frank (Düsseldorf)	33,96

Speerwerfen: Mädchen A

1. Kerzner (Hamburg)	21,20
2. Steinweg (Breslau)	16,50
3. Lichtenstein (Köln)	14,40

Speerwerfen: Mädchen B

1. Simon (BK. Berlin)	31,60
2. Speyer (BK. Berlin)	28,25
3. Liepmann (BK. Berlin)	26,00

Die Meisterschaftsspiele

Was die Schiedsrichter dazu sagen

Max Freund Kassel:

Die kritische Stellungnahme eines Schiedsrichters zu einem Spiel ist vielleicht ein zweifelhaftes Unterfangen. Nicht etwa, weil er, der selbst wie jeder Spieler der Kritik unterworfen ist, hier Kritik üben soll, sondern weil seine Aufmerksamkeit sehr stark vom Einzelgeschehen beansprucht wird, wodurch er die große Linie des Spieles nicht so zu überblicken vermag wie der Außenstehende, der inaktive Zuschauer. Ich will versuchen, meine Eindrücke von diesem Meisterschaftsendkampf so wiederzugeben, wie sie in meinem Gedächtnis haften geblieben sind:

Es war ein Kampf auf Biegen und Brechen. Frankfurt—Berlin, die das Endspiel um die Makkabi-Handballmeisterschaft bestritten, sind nicht erst die Gegner von heute. Schon oft hatten sie diese Kraftprobe unter sich ausgemacht und gerade die „Kerntruppen" in beiden Mannschaften kannten sich gut, wohl zu gut; jeder die Stärke des anderen, jeder aber auch seine Schwächen. Ein „Kriegsplan", nach dem die eine oder andere Mannschaft hätte vorgehen sollen, war also von vornherein so gut wie durchkreuzt. Das mag auch dazu beigetragen haben, daß dieses Spiel nie schematisch war. Es gab kein starres System, vielmehr dauernden Wechsel der Angriffsweise. Der harte, fast ebene Boden ließ eine wirksame Ballkontrolle zu und trug zur Steigerung des Tempos bei. Frankfurt suchte sofort eine Entscheidung herbeizuführen. Auf Grund der einheitlicheren Besetzung — es war im Gegensatz zu Berlin, das einige Jugendliche einstellen mußte, mit kampferprobter, noch durch Gelbert verstärkter Mannschaft zur Stelle — schien dies auch in der ersten Halbzeit zu gelingen. Man sah wirklich schöne Zusammenarbeit, und wenn Gelbert bei den gefährlichen Steildurchbrüchen wurfsicherer gewesen wäre, hätte sogar der Vorsprung bei der Pause (6:3) ein höherer sein können. Frankfurt war schneller und energischer. Es war herrlich anzusehen, wenn Flörsheim blitzschnell bis ins Mittelfeld vordrang und in kühnem Sprung manche gut gedachte Aktion des Gegners zerstörte. Des öfteren verfehlte er dabei auch den Ball, was für seine Kameraden in der Deckung dann recht aufregend wurde. Es war nur gut, daß der prächtige Frankfurter Mittelläufer Wellwarth defensiv spielte und mit Argusaugen Spandau bewachte. So konnte es im Berliner Sturm, dessen Spiel allzusehr auf diesen gewiß großen Könner und technisch reifsten Spieler des Kreises zugeschnitten ist, nicht klappen. Das darf natürlich nicht dazu führen, daß es über jeden verfehlten Ball zu Auseinandersetzungen kommt. Vor allem lassen sich die jüngeren Spieler leicht von diesen Vorwürfen beeindrucken und verlieren ihr Selbstvertrauen.

Daß es in Kameradschaft besser geht, zeigte sich in der zweiten Halbzeit. Drei Tore mußten aufgeholt werden. Beim Handball gewiß nicht viel, immerhin mußten sie bei einem solchen Gegner schwer erkämpft werden. Hier zeigten nun die Berliner bei ihren Angriffen eine außerordentliche Entfaltung an Energie und Schnelligkeit, wobei das Abspiel erstaunlich sicher wurde. Immer wenn die Frankfurter Deckung verstärkt war, zog Spandau geschickt mehrere Gegner auf sich, während die anderen sich freiliefen. (In der ersten Halbzeit mißglückte der Versuch.) Wer am besten stand, erhielt den Ball, und fast stets wurde es dann vor dem Frankfurter Tor gefährlich. Bei diesem Generalangriff muß man auch Smedresmann erwähnen, der in entscheidenden Augenblicken im Sturm auftauchte und am Gelingen der drei zum Ausgleich nötigen Tore wesentlichen Anteil hatte. Als der rechte Frankfurter Läufer wegen gefährlichen Unterlaufens des Berliner Halblinken herausgestellt wurde, durfte man sogar an einen Berliner Sieg glauben. Aber der jugendliche linke Flügel zeigte, ob wohl durch das Fehlen des gegnerischen Läufers in seine Entfaltung freier, zu wenig Kampfkraft, wenn die stabile Frankfurter Verteidigung sich ihm entgegenstellte, dann aber auch zu wenig Entschlossenheit bei den günstigen Gelegenheiten, selbst einen Torwurf zu riskieren.

Frankfurt ließ sich keineswegs unterkriegen. Noch ein mal gelang die Führung, aber Berlin schaffte den Ausgleich. Die Verlängerung war da. Die Entscheidung mußte nach solchem Ringen die besseren Nerven bringen. Und sa kam es auch. Zweimal hatte Salinger, der begabte Berliner Stürmer, die Entscheidung in der Hand, aber in diesem wichtigen Augenblick schien er nicht die nötige Ruhe und Sicherheit aufzubringen. Freistehend vor dem Tor versuchte er zweimal unnötigerweise einen Rückhandwurf, der für den Torhüter zwar immer überraschend kommt, von dem man aber nie weiß, wo er endet. Hier ging er jedenfalls neben das Ziel. Stein hatte bessere Nerven. Mit einem wundervollen Freiwurf, gegen den selbst der sehr gute Berliner Hüter machtlos war, stellte er den Sieg und damit die vielbejubelte Meisterschaft nach 80 Minuten harten Ringens sicher.

40 Jahre Bar Kochba Hakoah-Berlin

Oktober 1938

Solange unsere Makkabim solchen unbeugsamen Kampfwillen wie gerade in diesem Spiel offenbaren, können wir wirklich von Makkabigeist in bestem Sinne sprechen. Da war ein körperlicher und seelischer Einsatz, ein Ringen um jeden Zoll Boden, der den Spielern zur Ehre gereicht. Da gab es keine Sekunde des Ausruhens und Nachlassens. Die alten Kämpen voran. Das war Einsatzbereitschaft bis zum letzten, als der Frankfurter Verteidiger Strauß, fast einer Ohnmacht nahe, sich in der Verlängerung der Spielzeit noch einmal aufraffte und in kühnen Vorstößen mit zuletzt zum Sieg seiner Mannschaft beitrug. Diese Makkabim, dessen darf man gewiß sein, werden die Einsatzbereitschaft auch auf jedem anderen Posten und Beweis stellen, den sie vielleicht einmal im Dienste ihrer Idee, im Dienste des Makkabi, einzunehmen haben.

Das Spielgeschehen zeigte klar, daß beide Mannschaften der Meisterschaft würdig waren. Wenn man dennoch einen Namen unterstreichen will, so verdienen es Strauß, zum letzten Male die Farben seines Vereins vertreten hat, Floh, Smedresmann und schließlich Spandau,

39. Jahrgang • Nummer 5

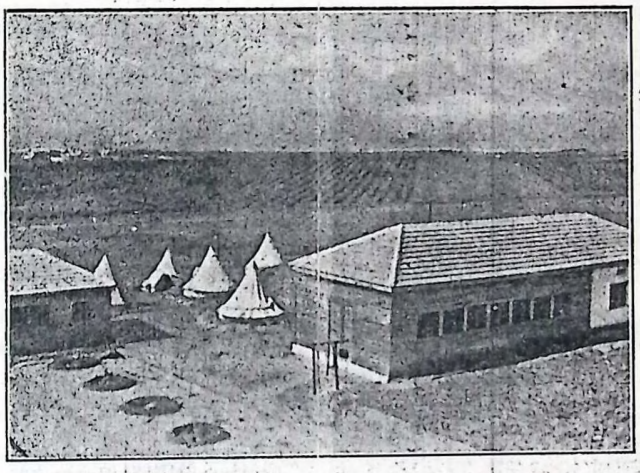
Berlin, 15. Juli 1938 / 16. Tammus 5698

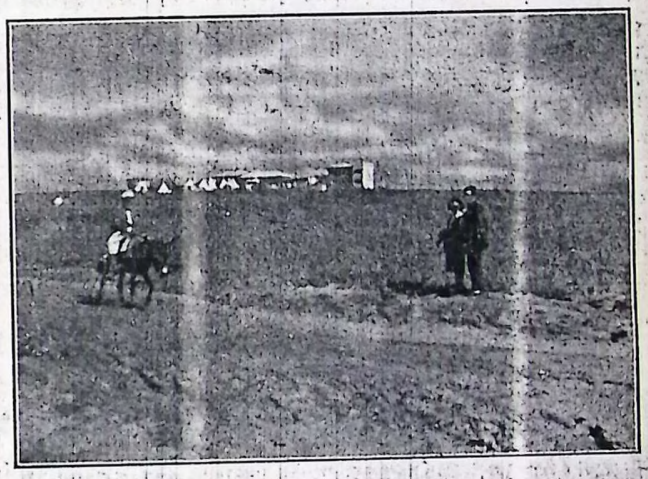
Der Makkabi

ORGAN D. DEUTSCHEN MAKKABIKREISES

Redaktion und Verlag: Berlin W 15, Meinekestraße 10
Fernsprecher: 91 90 31
„Der Makkabi" erscheint 1 mal monatlich.

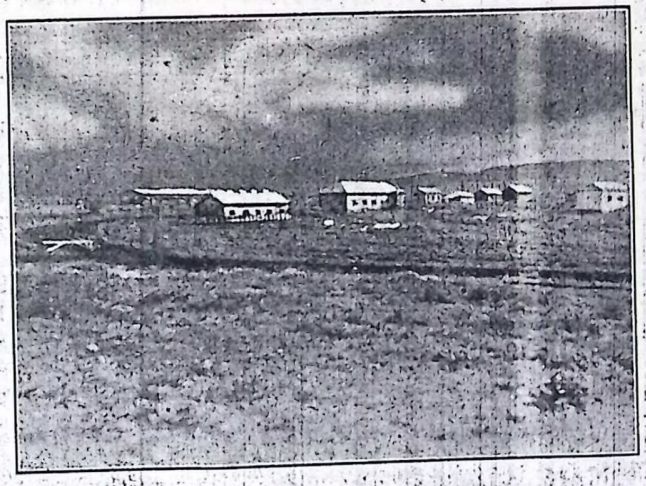
Anzeigen-Verwaltung: Berthold Levy, Berlin SO 16
Rungestraße 18 • Fernsprecher: Sammel-Nr. 67 32 66
Anzeigenpreise laut Tarif.





Kwuzath Maajan

Makkabi-Siedlungen in Erez Jisrael



Kfar hamakkabi

Auslandsphotos

PIERRE GILDESGAME
MACCABI MUSEUM

41

Erlebnis Erez Jisrael

Von Hanns Winter

Es ist sehr schwer einen Reisebericht für Makkabim zu schreiben, wenn verlangt wird, daß möglichst viel über unsere Gruppen im Lande gesagt wird. Denn, ist es nicht sehr anmaßend, nach solch kurzem Aufenthalt bei unseren Gruppen im Lande schon über sie zu berichten? Kann ich das Wesentliche aussagen? Sind es vielleicht nicht ganz andere Fragen und Sorgen, die die Chawerim, von innen her gesehen, verspüren, und die ein Besucher oft gar nicht bemerkt! Deshalb habe ich mich jetzt dazu entschlossen, nur über einige Beobachtungen aus dem Leben unserer Gruppen zu berichten und mehr von meinen anderen Eindrücken aus dem Land zu erzählen.

Eines jedenfalls muß ich an den Anfang stellen: Wir haben uns manchmal gesorgt, ob die Makkabi Olim in Erez Jisrael noch „unsere" Chawerim sind. Werden sie durch die heutige Wirklichkeit Palästinas nicht von dem Weg gebracht, den sie hier begonnen haben? Ist die Bindung von ihnen zu uns noch stark? Fühlen sie sich noch als unser Vortrupp?

Hierauf können wir klar antworten: Ja!

Und das ist viel, wenn man bedenkt, daß sie als eine verschwindende Minderheit versuchen müssen, unsere Ideale gegen den starken Strom der anders Gesinnten zu bewahren.

Die Entwicklung unserer Einsatzpunkte im Lande ging im palästinensischen Aufbau-Tempo vor sich: vor 3 Jahren war noch nichts — seitdem: eine angesiedelte Kwuzah, drei Plugoth Awodah, die auf ihre Ansiedlung warten und zehn Gruppen der Jugend-Alijah sind ins Land gekommen. Man kennt uns bereits und oft können wir Worte der Anerkennung von Außenstehenden hören.

Besonders bekannt geworden ist die Arbeitsamkeit von Kfar Hamakkabi, wo nun schon das 3. Steinhaus und ein großer Kuhstall fertiggestellt ist. Maajan gilt als eine der zuverlässigsten Kwuzoth im Drom Jehuda, sowohl in der Arbeit, als auch in ihrer Bereitschaft zur Wacht, was jetzt seinen Ausdruck in der Entsendung von 18 Chawerim für Aufgaben der Mischmaarah gefunden hat. Die Chawerim rechnen mit baldiger Hitjaschwut.

Erfreulich ist auch die Ordnung und Sauberkeit in Kinroth, unserer neuen Plugat Awodah in Chedera. Hier haben die Chawerim und -oth unserer Chewrot Noar aus Deganiah und Ginegar nach ihrer zweijährigen Ausbildungszeit die Häuser einer Gordonia-Gruppe, die zur Ansiedlung kam, übernommen. Monatelang scheinen ihre Vorgänger nur mehr an den Auszug gedacht und nichts mehr für ihre Gebäude unternommen zu haben. Schwarz und grau waren die Räume. Aber jetzt sind alle Zimmer hell und freundlich. Besonders das Chadar Ochel mit den beiden Palmen vor der Tür ist zum Prachtstück des Ortes geworden.

An einem neuen Anfang steht Schiboleth (Raananah). Nach der Bereinigung in der alten Chewrah, der Ankunft der neuen Alijah-Gruppe und insbesondere durch das Hinzukommen der Chewrat Noar aus Kwuzath Schiller sind alle Voraussetzungen für einen starken Auftrieb gegeben.

Die Jugend-Alijah ist wohl die schönste Möglichkeit der Vorbereitung. Nicht mit Unrecht konnte der neue High Commissioner Sir Michael bei seinem ersten Besuch in einer jüdischen Siedlung (Deganiah A) sagen, daß ihm besonders die glücklich und gesund aussehenden Jungen und Mädchen unserer Chewrat Noar aufgefallen sind. Die Chawerim und Chawerath dieser Gruppen, die in den schönsten und besten Siedlungen des Landes vorzüglich untergebracht wurden, sind nach ihrer zweijährigen Ausbildung, ihnen selbst fast unmerklich, in das Land, sein Leben und seine Sprache hineingewachsen. Das ist ein unschätzbarer Zug, und daß es ihnen sonst an nichts mangelt, dafür sorgt nicht zuletzt unermüdlich Miß Szold.

Bei dem Transport des Palästina-Amtes, den ich nach Palästina begleitete, war auch eine Jugend-Alijah-Gruppe, die von Miß Szold auf dem Schiff empfangen wurde. Nicht eher ging sie von Bord, bis der letzte Junge abgefertigt war, obwohl das sehr lange dauerte.

Eine besonders gute Beurteilung, auch von seiten der Kwuzah, in der sie leben, fand unsere Chewrat Noar in Deganiah A, die von Chanan Berkowicz geführt wird. Nach einem guten halben Jahr ist sie schon vollkommen hebräisiert! Nicht nur während der Unterrichtsstunden, auch in der gesamten Freizeit, in jeder privaten Unterhaltung, wird nur hebräisch gesprochen.

„Limdu Iwrith!" „Lernt hebräisch", so müßte ein Stempel heißen, den wir, ähnlich wie bei unseren Aktionen auf jeden Brief setzen sollten. Das ist keine neue Forderung. Viele Chawerim, die ins Land gegangen sind, haben in ihrem ersten Brief geschrieben, wie abgeschlossen vom öffentlichen Leben sie ohne Kenntnis der Sprache sind. Und doch, trotz dieser Vorbereitung ist man betroffen, wie stark dieser Abschluß ist. In allen unseren Kwuzoth und Chewrot Noar werden sämtliche Besprechungen, Berichte und Sichoth in Iwrith geführt und darüber hinaus spielt sich das jüdische öffentliche Leben natürlich nur hebräisch ab. Zeitungen, Theater, Kino, öffentliche Bekanntmachungen, Vorträge, die Speisekarte im Restaurant, der Einkauf im Laden: Hebräisch. Dies Wunder der Wiederbelebung einer Sprache wird uns oft erst durch diesen oder jenen Vorfall bewußt, vielleicht wenn man einen Anschlag in Tel-Awiw, der in der Sprache der Bibel geschrieben ist, mühsam entziffert und feststellt, daß es sich um eine Ankündigung des neuesten amerikanischen Sensationsfilms handelt.

Alle Juden können ja doch nicht nach Palästina! Wie oft haben wir das gehört. Nun, ich weiß nicht, wie es sich letztlich hiermit verhält und wie groß das Gebiet sein müßte, um alle Juden aufzunehmen. Aber eines habe ich gesehen: in Palästina ist noch soviel Raum und soviel unbearbeiteter, fruchtbarer Boden, daß man es bei einer Fahrt durch das Land immer wieder als eine unnötige Diskussion betrachten muß, wenn heute mit dieser theoretischen Befürchtung die aktuelle praktische Möglichkeit in Frage gestellt wird.

„Die Juden, die wollen, werden ihren Staat haben". Das gilt auch heute noch, vielleicht schon sehr bald sogar wirklich und wörtlich.

„Kelle und Schwert"! ist die Losung des Jischuw in Erez Jisrael. Der Einsatz und Mut der jüdischen Abwehrfront gegen den arabischen Terror ist bewunderungswert. 6 Tage schwerer Arbeit und am 7. stehen alle am frühen Morgen schon auf dem Übungsplatz, um sich mit den ihnen von der englischen Regierung zugewiesenen Waffen zu schulen. Stundenlang dieselbe Übung — die Sonne brennt erbarmungslos — jeder Schritt wirbelt Staub auf — und dennoch immer wieder, bis es klappt. Das diese Anstrengungen nicht umsonst waren, haben die Juden bei allen Überfällen, denen sie bis jetzt ausgesetzt waren, bewiesen. Den Arabern ist es, obwohl auch sie militärisch geschult und oft besser ausgerüstet sind als die Juden, bisher nicht ein einziges Mal gelungen, auch nur einen Flecken des jüdischen Gebietes zu besetzen oder gar eine Siedlung zur Aufgabe ihres Platzes zu zwingen. Die Disziplin und Exaktheit läßt nichts zu wünschen übrig. Auch die Mädchen und Frauen erhalten ihre Ausbildung, insbesondere in der ersten Hilfe und Itut, d. h. Bedienung der Morse-Geräte.

Wenn ein Überfall vorkommt, dauert es nur wenige Sekunden bis jeder auf dem ihm bestimmten Platz ist, und wenn dann auf dem Wasserturm der große Scheinwerfer das Gelände erleuchtet, wissen die Araber, es ist Zeit, sich zurückzuziehen.

Jeden Abend sieht man am Horizont neue Lichter blitzen, die zu keinem Sternbild gehören; das sind die Morselampen der jüdischen Siedlungen, und man weiß, man kann ruhig schlafen, die jüdische Wacht ist auf dem Posten.

Was ist nun das Schönste in Erez Jisrael? Die Kinder. Man muß sie gesehen haben, diese gesunden, kräftigen und braun gebrannten Frechdachse, wie sie mit einem Räuberhauptmann als Anführer durch die Siedlung toben. Es mag unpädagogisch sein — vielleicht wäre etwas mehr Zucht gut für sie — aber dennoch

Rüstet für die

Junioren-Meisterschaften

am 28. August 1938 in Berlin!

39. Jahrgang · Nummer 5

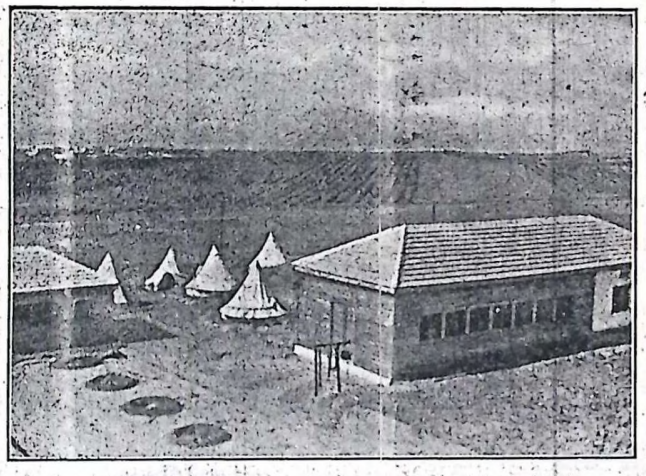
Berlin, 15. Juli 1938 / 16. Tammus 5698

Der Makkabi

ORGAN D. DEUTSCHEN MAKKABIKREISES

Redaktion und Verlag: Berlin W 15, Meinekestraße 10
Fernsprecher: 91 90 31
„Der Makkabi" erscheint 1 mal monatlich.

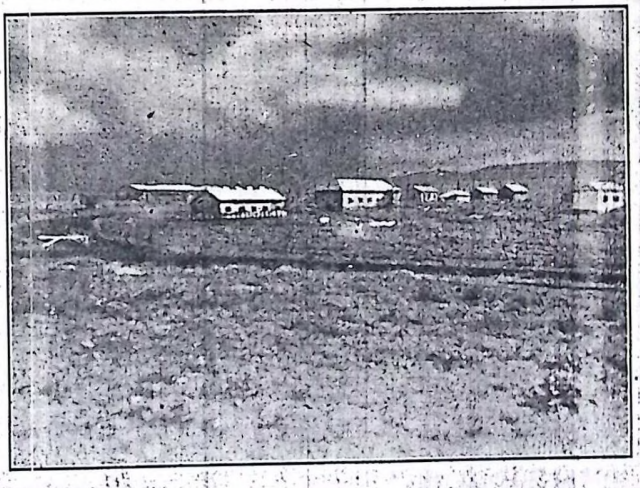
Anzeigen-Verwaltung: Berthold Levy, Berlin SO 16
Rungestraße 18 · Fernsprecher: Sammel-Nr. 67 32 66
Anzeigenpreise laut Tarif.





Kwuzath Maajan

Makkabi-Siedlungen in Erez Jisrael



Kfar hamakkabi

Auslandsphotos

PIERRE GILDESGAME
MACCABI MUSEUM

41

freuen wir uns dieser Ungebundenheit: Ihre Freiheit von heute ist ja die unsrige von morgen.

Palästina ist ein Land der Jugend. Einer prächtigen Jugend. Besonders die junge Chaluz-Generation weiß, was sie will! Dieses Wissen und das Ziel, dem jeder Alltag gilt, spiegelt sich wieder in der Sicherheit und Selbstverständlichkeit, mit der alles geschieht.

Alle, die in Erez Jisrael tätigen Anteil am Aufbauwerk haben, sind durch diese gemeinsame Aufgabe irgendwie verbunden.

Wenn eine neue Siedlung im bisher arabischen Bet Schean entsteht, heißt es nicht: „diese oder jene Partei oder Gruppe hat dort eine neue Position erreicht", sondern man sagt „wir", d. h. der jüdische Jischuw in Erez Jisrael hat einen neuen Punkt friedlich erobert — und alle sind stolz darauf.

Dieses Aufbauwerk in Erez Jisrael gehört zu den glanzvollsten Leistungen, die jemals vom nationalen Enthusiasmus eines Volkes hervorgebracht wurden. Der Jude aus der Gola empfindet Freude und Stolz. Wir, die wir noch in der Galuth sind, um für das Land zu wirken und die wir auf den Tag hoffen, der uns nicht als „Touristen", sondern als Olim ins Land bringen wird, schöpfen Kraft aus einer solchen Reise.

Eine Entdeckung

Vor wenigen Wochen wurde unsere Kwuzah „Maajan" von Chawer Harzfeld, dem Vorsitzenden des Merkas chaklai besucht und in einer längeren Aussprache mit ihm wurde erörtert, ob die Kwuzah zur Hitjaschwuth (Ansiedlung) bereits reif ist, welche Schwierigkeiten bei ihr zu überwinden sind usw. Den positiven Verlauf dieser Unterhaltung bezeichnet auch der Artikel, den die Redakteurin des „Dawar", Bracha Chabas, die in Begleitung Harzfelds nach Maajan gekommen war, kurz darauf veröffentlichte.

Den Entdeckungen und Erfindungen sind keine Grenzen gesetzt. Ebensowenig den Chaluzim und Chaluzoth auf den Hügeln Jehudas. Von Hügel zu Hügel schreitet man von einer Entdeckung zur anderen.

Kennst Du den Hügel von „Maajan"? Auf der Karte des Landes ist er nicht erwähnt, in dem neuen Führer ist er nicht verzeichnet, aber dennoch mache Dich auf, geh' nach Kfar Bilu, in der Nähe von Rechowoth, wandere zu Fuß zwischen jungen Orangengärten entlang, erhebe Deine Augen und siehe: Einen besiedelten Hügel, wie es viele im Lande gibt. Ein Steinhaus, Holzhäuser und Zelte, wie in jedem chaluzischen Kibbuz im Lande Jisraels. Auch alle „Faktoren" haben mitgewirkt. Das Holzhaus stammt von der Arbeitsabteilung der Jewish Agency, der Hühnerstall aus den Geldern der deutschen Abteilung, der Boden (im ganzen 15 Dunam) vom Keren Kajemeth, die Schulden ..., die Anleihen ..., die „Kombinationen" ..., alle die „Werkzeuge" der Kolonisation im Lande.

Und dort umgibt frisches Grün den Essaal aus Holz, Blumenbeete und Rasenstücke und Pfade zwischen Sträuchern sieht Dein Auge, — „alles dies haben unsere Hände in unseren Freistunden geschaffen". Diese Hände haben Kultur und Anmut auf diese öde Höhe gebracht, Gefälligkeit und Schönheit in die nackte Baracke. Blickt Euch um: Blumentöpfe sind an den Wänden, Couches nach der letzten Mode, einfache Sperrholzplatten. Arbeiter, aber mit einem Zusatz von Aufmerksamkeit, gutem Geschmack und — Jugend.

Jugendliche Hände und Sehnsucht nach Schaffen bereiteten auch den Gemüsegarten von 4 Dunam. „Er gab uns zu essen und ließ auch etwas zum Verkauf übrig". Auch der kleine Hühnerstall gab bereitwillig. Und sonst: „Wir arbeiten in den Paradessim von Rechowoth, und uns helfen auch gute Nachbarn in Kfar Bilu". „In der Moschawah erkennt man uns schon an, das Arbeitsbüro (der Histadruth) will uns helfen, die Arbeitgeber sind zufrieden, — aber ... die Bemühungen um Arbeit bei den Pardessanim waren groß und die Erfolge klein." Da sind wir zu jenem Abschnitt gelangt, der nicht sehr erfreulich ist, — jüdische Arbeit. In der Sprache der Wirklichkeit heißt das: „Wir haben das Jahr mit einem Defizit beendet. Arbeitslosigkeit im größeren Teil des Jahres, eine sehr schlechte wirtschaftliche Lage". Nur jetzt, in der Pflücksaison, bringt man etwas zum Ausgleich, bezahlt Schulden, schöpft Hoffnungen.

Wer sind „wir"? 58 Menschen, das Alter 22. Eine „Sabre", ein Tscheche, ein Holländer, eine Großmutter und zwei Kinder, alle übrigen ... aus Deutschland. Auch die Geschichte ist kurz und ganz unkompliziert. Von Deutschland nach Deganiah. „Der erste Kern kam 1935 ins Land, und 1936 haben wir diesen Hügel besetzt. Unsere gesellschaftliche Zusammensetzung ist eine ausgesprochen gesunde." Und die Aussichten: Unsere Jugend-Alijah aus Gewa beschloß sich anzuschließen, auch der Kibbuz „Rezon Haam" aus dem „Akiba" denkt daran.

Wofür? Zu welchen Zielen?

Und da sind wir bei der Hauptsache angelangt. Denn das ist die Hauptsache der Hauptsachen und das Ziel der Ziele: Ansiedlung. Und Du, alter Chawer, sitzt oben am Tisch und stellst Fragen: Seid Ihr wirklich bereit, wißt Ihr, was vor Euch liegt? Kennt Ihr die Schwierigkeiten, die Bedingungen? — Lausche und höre, Chawer, auch Dir wird die hebräische Sprache, die Kultur des Gespräches und die Einfalt des Gedankens angenehm in die Ohren klingen, und die chaluzische Frische: Alle die Schwierigkeiten, die Du aufgezählt hast, Chawer und Lehrer, — die kennen wir, wir haben von ihnen gehört, gelesen und gesehen. Aber seit wann schreckt man in Erez Jisrael vor Schwierigkeiten zurück? Die Ansiedlung ist kein Paradies, nicht das Ende der Sorgen. Wer weiß das nicht? Wir wissen, wie groß die Schwierigkeiten sind, wir verstehen ... Wir waren auf Hachscharah, wir haben das Arbeiterleben in der Moschawah gekostet, wir wissen, daß Ansiedlung mehr als ein schönes Wort ist, daß es noch nicht ein sofortiges Budget bedeutet. Sicher werden wir die schönen Schränke mit den hübschen Kleidern, die wir von Hause mitgebracht haben, hier lassen müssen, werden auf die Bequemlichkeit, die Sicherheit, die Ruhe verzichten müssen. Wir sind bereit. Wir bereiten uns in den Zweigen der Wirtschaft weiter vor, wir lernen und lernen, wir strengen uns an. Wir sind jung und fühlen in uns die Kraft, zu bestehen.

Chanita

Chanita ist ein neues Symbol für die jüdische Jugend geworden. Inmitten einer verlassenen Gegend haben Männer und Frauen aus allen Teilen der chaluzischen Bewegung an der Grenze Nord-Palästinas die Wacht bezogen. Die Presse berichtet ständig über die arabischen Angriffe, die in ununterbrochener Folge in der letzten Zeit stattgefunden haben. Der Mut der Chaluzim von Chanita ist ungebrochen, weil sie wissen, daß sie ein Vorposten sind.

Am 19. Juli 1938 (20. Tammus 5698) begehen wir den Jahrzeittag für Theodor Herzl, den verstorbenen ersten Präsidenten der zionistischen Weltorganisation. Es entspricht einer alten Tradition, ihn an diesem Tage durch Baumpflanzungen in Erez Jisrael zu ehren. Die Zentrale des Keren Kajemeth Lejisrael für Deutschland hat beschlossen, alle Zionisten aufzufordern, sich an einer Imitaschen-Aktion zu beteiligen, deren Ergebnis der Anpflanzung eines Waldes in Chanita dienen soll. Diese Imitaschen-Aktion, die vom 19. Juli bis 1. August 1938 stattfindet, wird auch alle Makkabim und Makkabioth auf ihrem Platz finden. Sie werden es sich zur Ehre anrechnen, das Leben der Kämpfer von Chanita durch den Schatten eines Waldes zu verschönen. Wir erwarten, daß jeder Makkabi und jede Makkabiah sich dem örtlichen Vertrauensmann des KKL zur Verfügung stellt und in der Aktionszeit die Imitasche im Kreis der Verwandten, Bekannten und Freunde zirkulieren läßt.

Herrn Dr. Atlasz

Aus alter und neuer Zeit

Illustrierte Beilage zum
Israelitischen Familienblatt
Hamburg

Nr. 2 / 5. Oktober 1927

Beilage zu Nr. 40



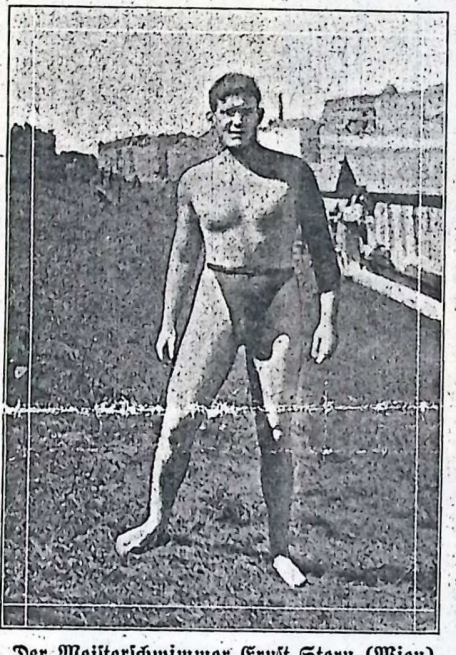
Am Versöhnungstag — dem Vorabend der Verschickung
Aus der Pogrombildermappe „Der Tränenkrug" von Abel Pann

Sport

Eine der bekanntesten Erscheinungen des Wiener jüdischen Sports ist der Hakoahner Ernst Stern. Im Vorjahre schwamm er in der Donau anläßlich der Veranstaltung „Quer durch Wien" 75 Kilometer, bald darauf 100 Kilometer (von Linz bis Wien), und überquerte den Wörthersee, ungefähr 19 Kilometer, in der sensationellen Zeit von 7 Stunden 15 Minuten.

Stern bereitet sich nun allen Ernstes vor, zunächst über die schwierige Straße von Gibraltar zu schwimmen, um dann den Aermelkanal zu durchqueren. —

Der amerikanisch-jüdische Hockeychampion Sammy Rothschild aus Ontario (Kanada), der früher bei den Pittsburger „Pirates" spielte, ist jetzt als Flügelmann dem berühmten New Yorker Hockeyklub „Americans" beigetreten. Er ist der einzige jüdische „puck chaser" in der amerikanischen Nationalen Hockeyliga. —



Der Meisterschwimmer Ernst Stern (Wien)
plant eine Ueberquerung der Straße von Gibraltar



Sammy Rothschild (New York)
berühmter amerikanischer Hockey-Champion

Im Berliner Hallenfest der Leichtathleten führten sich die in glänzender Verfassung an den Start gekommenen Bar Kochba-Läufer in der Läuferstaffel über 25×2 Runden außergewöhnlich gut ein. Sie gingen vom Start weg mit vorbildlichem Eifer an die Spitze, nicht nur ihrer Seite, sondern aller sechs Verfolgungsstaffeln überhaupt und gaben sie dem mit altbewährten Staffelkämpfern aufkommenden Deutschen Sport-Club gegenüber ganz, ganz knapp geschlagen ab. —

Die Brüder Wilhelm und Kurt Freundlich (Stettin) erhielten vom Reichsausschuß für Leibesübungen für die Erfüllung der vorgeschriebenen fünf sportlichen Leistungen das Deutsche Sportabzeichen, und zwar Kurt Fränkel das bronzene und Wilhelm das silberne Sportabzeichen. —



Wilhelm und Kurt Freundlich (Stettin)
erhielten das Deutsche Sportabzeichen



Frau Ilse Friedleben (Frankfurt a. M.)
siegte im Bremer Hallentennisturnier

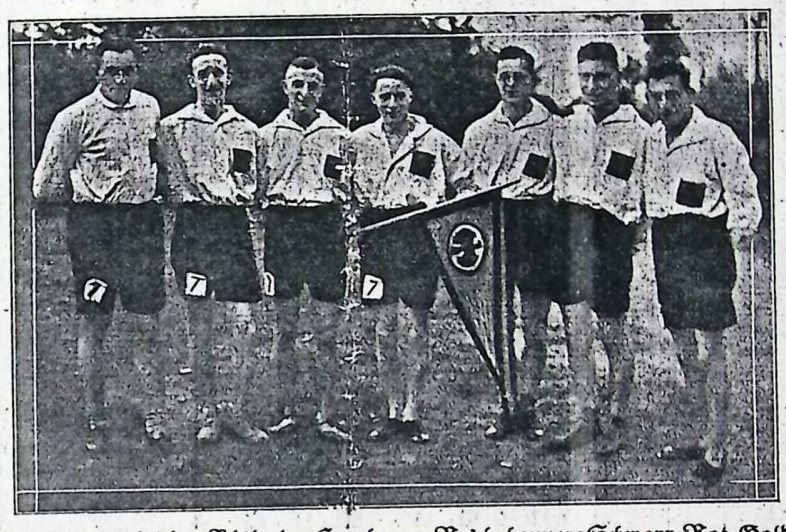
Frau Friedleben, sechsmal deutsche Meisterin auf Freiluftplätzen, wurde in Bremen zum drittenmal Meisterin im Hallentennis und gewann damit den kostbaren Wanderpreis des Bremer Tennis-Vereins von 1896 endgültig. Sie schlug Frl. Frese 6:2, 9:7 durch ihre taktische Ueberlegenheit.



Die Läuferstaffel des Berliner Bar Kochba,
die sich im Berliner Hallenfest der Leichtathleten besonders gut einführte

SPORT

Dem Hamburger „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“ gehören derartig viele jüdische Mitglieder an, daß diese bereits vor geraumer Zeit eine eigene Kameradschaft bilden konnten. Aus der Mitte dieser Gruppe heraus hat sich nun vor einigen Wochen eine Sportriege gegründet, die schon jetzt einen schönen Erfolg erringen konnte. Es gelang ihr, bei dem von mehreren größeren Reichsbanner-Abteilungen ausgetragenen Staffellauf Hamburg—Schnelsen den ersten Platz zu belegen. —



Staffel der jüdischen Abtlg. des Hamburger Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold
Sieger im Staffellauf Hamburg-Schnelsen

Der Kölner Sportklub „Bar Kochba“ hat sich in den letzten Monaten sehr gut entwickelt. Wir brachten ja im Sportteil des Hauptblattes bereits verschiedentlich lobende Berichte über die Erfolge dieses sehr rührigen Vereins. Seinen bisherigen Siegen konnte der „Bar Kochba“ vor kurzem einen sehr bemerkenswerten neuen Erfolg beigesellen. Auf dem Reichsarbeitersportfest in Köln gelang es ihm nämlich, die 4×100-Meter-Staffel trotz schärfster Konkurrenz gegen die Städtestaffeln Düsseldorf, Barmen und Köln überlegen zu gewinnen. —

Der junge Kaufmann Julius Jonas in Raubach (Westerwald) errang kürzlich bei Wettspielen in Nachbarorten mehrere erste Preise im 100-Meter- und 400-Meter-Lauf. Er spielt in der örtlichen Sportbewegung des Westerwaldes eine überragende Rolle. Kurz nach seiner Rückkehr aus dem Felde gründete er in seinem Heimatstädtchen eine Sportvereinigung nichtjüdischen Charakters. Seit dieser Zeit ist er Vorsitzender dieser Vereinigung, die unter seiner Führung viele Preise bei Wettspielen in der Umgegend erzielte. —

Auf dem Leipziger Internationalen Sportfest konnte die 3×1000-Meter-Staffel des Berliner „Bar Kochba“ (Katz, Bergmann, Krauß) den deutschen Meister Teutonia 99 in der Zeit von 7 : 55,1 schlagen.



Die 4×1000 m Staffel
des Bar Kochba, Köln



Julius Jonas-Raubach



Die 3×1000 m Staffel des Berliner Bar Kochba
mit dem Vorsitzenden der Kampfmannschaft Dr. Atlas



Vasenol-Körper-Puder

verbindet die Vorzüge eines Trockenpuders mit denen eines Hautcremes (Salbe) und wird von Tausenden von Ärzten als ideales Mittel zur Körperpflege bezeichnet. Tägliches Abpudern aller unter der Schweißeinwirkung leidenden Körperteile mit Vasenol-Körper-Puder belebt und

erfrischt den Körper

erhält die Haut weich und geschmeidig. Bei stärkerer Schweißabsonderung verwendet man den Vasenol-Fuß-Puder

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Heinz Casparius; für den Inseratenteil: L. Stock. Druck und Verlag: M. Leßmann, Hamburg 36.

38. Jahrgang • Nummer 2

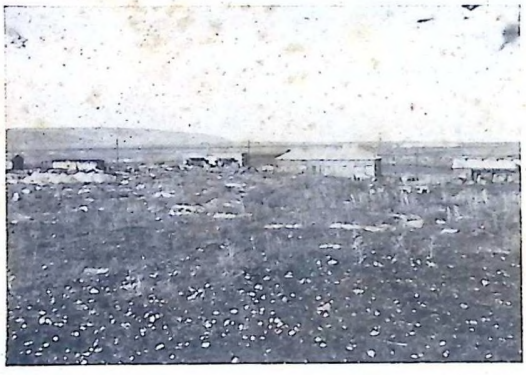
Berlin, 24. Februar 1937 / 13. Adar 5697

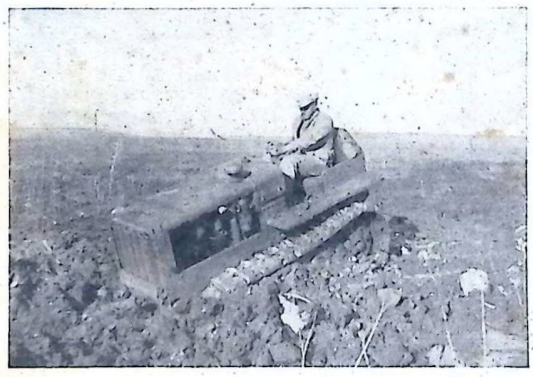
Der Makkabi

ORGAN D. DEUTSCHEN »MAKKABI« KREISES

Redaktion und Verlag: Berlin W 15, Meinekestraße 10
Fernsprecher: J 1 Bismarck 9031
„Der Makkabi" erscheint 1 mal monatlich.

Anzeigen-Verwaltung: Berthold Levy, Berlin SO 16
Rungestraße 18 • Fernsprecher: 67 32 66 und 32 67
Anzeigenpreise laut Tarif.





Makkabim bauen





Kfar Hamakkabi





Fotos: Brenner, Haifa

Wegweiser für Berliner Bezugsquellen

Drogerie

LEHNINER DROGERIE FOTOHANDLG.
Apothk. Gg. Landsberger
Halensee, Küstriner Str. 5

Foto

Zur *Sportaufnahme* gehören:
eine geeignete Kamera
ein „schneller" Film
eine fachliche Beratung

FOTO *Bernstein*
W 9 · Potsdamer Str. 139
B2 0709

Der Treffpunkt der fotografierenden Makkabisportler

Kohlenhandel

Kohlenhandlung
DAVID HIMMELSTAUB
M. d. j. G. Tel.: H 6 2960
liefert sämtliche Brennmaterialien frei in alle Stadtteile.
1. Geschäft: Wilmersdorf, Gasteiner Str. 2
2. Geschäft: Steglitz, Dinterstraße 10

Kohlenhandel

Georg Wedell
Alle Brennmaterialien
Berlin-Charlottenburg, Verlängerte Morsestr.
C 9 Tiergarten 5406

Konfektion

Max Fluss Herren- und Damen-Bekleidung Schuhwaren · Wäsche
Rosenthaler Straße 54 Teilzahlung

Möbel

Gebr. Kassner
Das Möbelhaus des Westens
W 57, Bülowstr. 6-7
am Nollendorfplatz

Restaurants

Stadtküche Veit
Unter Aufsicht der Jüdischen Gemeinde Bln.
Kurfürstendamm 22
(J 1, 2245)
כשר Mittag- und Abendtisch
Ausrichtung von Festlichkeiten
in und außer dem Hause

Uhrmacher

ALFRED KRAWITZ
Uhrmacher und Juwelier
Lager in Gold- und Silberwaren
Eigene Reparaturwerkstatt / **J 6, 0257**
Direkt am Bhf. Chlbg. **Dahlmannstr. 1**

Dieser Platz
kostet RM 4.—
bei 6 × RM 3.80 per Aufnahme
bei 12 × RM 3.60 „ „

Dieser Platz
kostet RM 6.—
bei 6 × 5.70 RM per Aufnahme
bei 12 × 5.40 RM „ „

Sie verkaufen mehr,
wenn Sie inserieren!

Anzeigenschluß am 12. jedes Monats

Zum Purimfest

In sämtlichen jüdischen Buchhandlungen erhältlich:

„Eva, aus einer glücklichen Kindheit"
von Josefa Metz. . . . . kart. RM 2,40
„Lachen und Weinen" Geschichten aus dem
jüdischen Leben von Boris Kader kart. RM 2,20
„Die Wanderbücherei", ein Wegweiser durch die
jüdische Literatur der Gegenwart . kart. RM 1,65

„Feiertagsmärchen" von Frieda Mehler kart. RM 1,50
„Stille Stunde',
Gedichte von Fritz Nauenberg . kart. RM 1.00
„Der ewige Tag"
Gedichte von Arthur Silbergleit . kart. RM 1.00

„Grundlegung zur Ethik"
von Hans Margolius . . . . kart. RM 0,75
„Mutter und Kind im altbibl. Schrifttum"
von Alexander Margolius . . . kart. RM 1,60

BERTHOLD LEVY VERLAG

IHR DRUCKER

BL DRUCK

Buchdruckerei Berthold Levy

BÜCHER / ZEITSCHRIFTEN
KATALOGE / DISSERTATIONEN
DURCHSCHREIBEFORMULARE
SÄMTLICHE DRUCKSACHEN FÜR DEN
PRIVAT- UND GESCHÄFTSBEDARF

Berlin SO 16, Rungestr. 18 Ruf: 67 32 66 und 67 32 67

Makkabi und allgemeiner Zionismus

Von Dr. Kurt Lewin.

Der Zionismus ist seit langem in das Stadium der Erfüllung getreten: er hat die Feuerprobe der Verwirklichung, in die jede Idee gestellt wird, bereits bestanden. Es gibt jüdische Siedlungen und Städte, jüdische Industrien und jüdische Verwaltungen, eine jüdische Arbeiterschaft und einen jüdischen Bauernstand — eine Entwicklung, die den kühnsten Träumen des Anfangs entspricht. Die Wirklichkeit ist sogar schon so stark geworden, daß vorzeitig und schädlich und doch nicht vermeidbar im Miteinander und Gegeneinander des täglichen Lebens größerer Massenauseinandersetzungen über die Regelung und die Verwendung des Erreichten, das natürlich im Verhältnis zu dem zu Erreichenden immer noch erst der Anfang ist, begonnen haben. Im letzten Jahrzehnt ist die innerpolitische Meinungsbildung so scharf, daß man oft gezwungen ist, statt von Zionismus von zionistischen Parteien zu sprechen, sogar bereits das entscheidende Unglück geschehen, daß es nicht nur unangemessene Auseinandersetzungen innerhalb der zionistischen Organisation gibt, sondern daß eine zweite Organisation geschaffen und so die tröstende Vorstellung des „Staates unterwegs" ernstlich gefährdet wurde.

Als viele Kreise des Makkabi zu immer klareren zionistischen Entschlüssen kamen und insbesondere Menschen als Makkabim nach Erez Jisrael gingen und als Makkabim dort leben wollten, mußte auch der Makkabi in dieser leidigen Auseinandersetzung Stellung nehmen, sollten seine Menschen nicht richtungslos hierhin und dorthin gehen müssen, sobald sie sich zu einem zionistischen Leben entschlossen. Die Aufgabe, die der Makkabi so zu erfüllen hat, ist für ihn schwer genug. Naturgemäß sammeln sich in ihm große Teile der jüdischen Jugend, nun schon in aller Welt, die immer eindeutiger ein zionistisches Leben und eine klare Führung in ihm erwarten. Nach einigem Bestande wollen die Menschen des Makkabi in sehr natürlicher Entwicklung im Makkabi nicht mehr nur einen organisatorischen Zusammenschluß jüdischer Sportvereine haben, sondern ihre Bewegung, ihre geistige Heimat und ihren Lebensraum. Wo die Entwicklung soweit ist (heute etwa in der Tschechoslowakei, in Bulgarien, Deutschland und Österreich) wird der Makkabi zu einem Hauptträger zionistischer Arbeit und braucht nun auch eine innerzionistische Entscheidung. Andererseits muß der Makkabi sich hüten, nun eine eigene politische Partei zu bilden, da in ihm Raum für alle jüdischen Sportler sein und bleiben muß, soll er seine eigentlichste Aufgabe als nationale jüdische Sportbewegung erfüllen können. Er ist überdies das letzte der Bollwerkeinheit in dem Strome, der aus der zionistischen Organisation einen Haufen von politischen Gruppen und Grüppchen gemacht hat. Diese Einheit ist sogar im Sport in nicht zu verantwortender Weise in Erez Jisrael durch Schaffung eines zweiten Sportverbandes gestört worden.

Der Makkabi mußte sich an den bestehenden Richtungen orientieren. Die Wahl wurde ihm nicht sehr schwer gemacht. Von vornherein schieden für ihn, und zwar nicht auf Grund des Geschmacks einiger führender Menschen, sondern notwendigerweise auf Grund seiner Struktur als nationale jüdische Sportbewegung alle Richtungen aus, die die Einheit der Organisation gefährdeten, sowie alle Richtungen, die über fremdem, nicht der jüdischen Geschichte, dem jüdischen Schicksal immanentem Gedankengut das unbedingte Primat der zionistischen Grundkonzeption vor allen anderen Ideen und vor dem Wohlergehen Einzelner und einzelner Gruppen vergaßen. Nichts war so natürlicher, als daß der Makkabi zunächst Anschluß an den „Allgemeinen Zionismus" suchte. Der Name birgt schon den Teil des Programms, der für den Makkabi notwendige Basis sein mußte. Darüber hinaus waren Gesinnungen und Tendenzen, wie sie im „Allgemeinen Zionismus" lagen, wie sie etwa in dem ausführlichen Aufsatz von Kaufmann zum Ausdruck kommen, den Makkabim, denen, die zionistisch entschlossen, von den bestehenden „Parteien" keine Förderung des Zionismus erwarteten und so ihre zionistische Erfüllung im Makkabi suchten, sehr nahestehend. Dieser Gleichheit der Gesinnung entsprachen freilich nicht Auffassungen über Formen der Durchsetzung und Formen der Führung. Hier hätte die Diszipliniertheit und Geschlossenheit anderer Gruppen dem Makkabi seiner Natur nach oft mehr entsprochen als die unorganisierte Masse des Allgemeinen Zionismus. Jedoch die Gemeinschaft in der Gesinnung war stärker als die in der Form.

So etwa war die Lage zur Zeit des letzten Kongresses. Auf diesem Kongreß erwies sich leider, daß der Allgemeine Zionismus ohne Stärke war. Seine beiden Gruppen machten nicht den Eindruck von Exponenten starker Bewegungen, sondern den von Zweckgemeinschaften von Menschen durchaus divergierender Ansichten, zu schwach um auch nur mit geringem Nachdruck gegen ihnen fremde Tendenzen und Pläne stehen zu können. Keineswegs vertraten die Gruppen einen wahren Allgemeinen Zionismus. Aus dem Allgemeinen Zionismus war etwas allzu Allgemeines geworden.

Nach den Erfahrungen des Kongresses versuchte der Makkabi in Deutschland, dem Allgemeinen Zionismus neue Kraft und vor allem eine Jugend zu geben. Der sichtbarste Punkt dieser Entwicklung war der Delegiertentag

---

Ausschreibung
zu den WALDLAUFMEISTERSCHAFTEN
am Sonntag, 7. März 1937 in Berlin

Die Meisterschaft wird auf einer Rundstrecke von ca. 3½ km ausgetragen, die zweimal zu durchlaufen ist.

Mannschafts-Meisterschaft

Gewertet werden die drei ersten einlaufenden Läufer jedes Vereins. In Bezirken, in denen einzelne Vereine nicht stark genug sind, um eine Mannschaft zu stellen, kann mit Genehmigung des Kreissportwarts eine Bezirksmannschaft zusammengestellt und gemeldet werden.

Rahmenwettbewerbe

a) Lauf über die gleiche Rundstrecke für Anfänger und Spielmannschaften.

b) Lauf über die gleiche Strecke für Alte Herren bis zu 40 Jahren.

c) Lauf über 3½ km für Alte Herren über 40 Jahre

d) Lauf über 3½ km für Jugendliche

e) Lauf über ca. 1200 m für Damen

f) Lauf über ca. 1200 m für Knaben.

Die Veranstaltung wird durchgeführt von der Leichtathletik-Abteilung des Bar Kochba-Hakoah Berlin. Meldungen sind an das Büro des Bar Kochba-Hakoah, Berlin W 15, Meinekestr. 10, bis Montag, den 1. März 1937 zu richten. Wir bitten, die Meldungen rechtzeitig abzugeben, damit für Unterbringung gesorgt werden kann.

Die Meldegebühren betragen für die Einzelmeisterschaft RM 0.50 pro Meldung, für die Mannschafts-Meisterschaft RM 1.— pro Meldung, für die Rahmenwettbewerbe RM 0,20 pro Meldung, für Jugendliche und Knaben RM 0,10 pro Meldung.

Zum Start zugelassen sind nur Inhaber des Mas Hamakkabi-Ausweises, der vor dem Start vorzulegen ist.

---

der ZVfD, auf dem über 60 Makkabidelegierte gemeinsam mit den allgemeinen Zionisten erfolgreich auftraten. Auch in die Leitung der neugebildeten Gruppe allgemeiner Zionisten (GAZ) traten Makkabim ein.

Seit dieser Entwicklung ist ein Jahr vergangen, und wir können nun leider schon ihren Mißerfolg feststellen. Merkwürdigerweise gelang es den Menschen des Makkabi nicht, der Gruppe allgemeiner Zionisten neues Leben einzuflößen; sie wurden vielmehr von ihrer Lethargie befallen. Wir müssen gegen die Arbeit dieser Gruppe den schwersten Vorwurf erheben, der politischer Arbeit gemacht werden kann: Völlige Untätigkeit. Von ihrer Arbeit ist nichts spürbar geworden. Wenn etwa Unterhaltungen stattfanden, so erweckten sie über den Kreis der an ihnen Beteiligten hinaus keinen Widerhall. Das Gedankengut des Allgemeinen Zionismus wurde weder geklärt noch verbreitet. Auf die Notwendigkeit der Arbeit nach außen hin, die eine Konsolidierung und eine Sammlung der Kräfte verhindert hätte, kann sich der allgemeine Zionismus auch nicht mit gutem Anstand berufen, da auch hier mangels dieser Sammlung die eindrucksvollen Erfolge ausblieben.

Für uns muß eines nun klar werden: Die gewählte Form der Arbeit durch Handeln und Verhandeln, ohne Entschlossenheit und ohne Linie, muß gerade für eine aktive Jugend tötlich und abschreckend wirken. Wir werden daran gehen müssen, so schwer es auch für uns ist, ohne Kampf gegen andere, nur durch Erziehung und Zusammenschluß unserer Menschen zu unseren Zielen, einen aktiven Zionismus, der keine fremden Tendenzen kennt, zunächst in unseren Reihen zu erwecken. Wir müssen daran gehen, auf der Basis einer vorzüglichen sportlichen Erziehung auch diese Aufgabe zu erfüllen, unseren Menschen ein Gedankengut zu geben, aus dem sie nicht nur Antwort auf alle Fragen schöpfen können, sondern für das sie auch mit dem Stolz und der Entschlossenheit ihrer sportlichen Gesinnung eintreten können. Wir haben schon starke Ansätze in unseren Intensivgruppen und in dem in seiner Konzeption starken Makkabi Hazair. Wir werden an dem Ausbau dieser Ansätze mit gemeinsamer Kraft arbeiten müssen, sollen wir uns nicht selbst den Vorwurf machen müssen, daß wir das Pfand, das uns mit dem großen Gedanken einer nationalen jüdischen Sportbewegung übergeben worden ist. vertan haben.

Makkabi-Seminar im Bröltalhaus

Trainingsleiterkursus vom 31. Januar bis 7. Februar 1937

Rückblick

Dieses Seminar im Bröltalhaus war das vierte, an dem ich teilnahm. Unser erstes Seminar in Lehnitz im Oktober 1935 litt noch unter unserer Unerfahrenheit. Wir haben damals in vier Tagen durchschnittlich täglich vier Referate gehört, und zwar haben dort außer den führenden Mitarbeitern des Makkabi eine ganze Anzahl von Referenten gesprochen, die uns freundschaftlich, aber fern gegenüberstanden wie Tschertok, Traub und Egon Rosenberg. Damals ging es uns in erster Linie darum, die führenden Menschen der Makkabivereine in möglichst großer Anzahl zusammenzuziehen, um endlich die Gemeinsamkeit der Auffassungen in klaren Formulierungen und in der Atmosphäre eines gemeinsamen Erlebens bestätigt zu sehen. Der Versuch gelang einerseits überraschend gut. Viele werden sich der verwunderlichen Tatsache erinnern, daß die erwachsenen, hochwürdigen Herren Vereinsvorsitzenden und die Jungens vom Hazair, manche fast noch Kinder, so herzlich harmonierten, daß jeder den bisher behaupteten Charakter des Makkabi auch als eine geistige Bewegung verstand. Die vielen Referate, die durchweg auf einer hohen Stufe standen, waren außerdem interessante Erlebnisse, wie man sie sonst in so dichter Fülle kaum jemals haben konnte. Aber es fehlte doch noch etwas, die Möglichkeit einer praktischen Auswirkung. Die Voraussetzungen, die die Menschen brauchten, um nach diesen Seminaren fruchtbarer in ihren Vereinen zu wirken, waren zu wenig bedacht worden. Es fehlte die Zeit, um in Unterhaltungen zwischen den Referaten die Möglichkeiten der Arbeit durchzusprechen, und die Referate selbst waren nach dem Prinzip eines vielfarbigen Mosaik, aber nicht nach dem einer systematischen Grundlegung für eine spezielle Makkabiarbeit zusammengestellt. Ebenso waren die Menschen, die von den Vereinen entsandt worden waren, nicht systematisch ausgewählt, um etwas zu lernen, was sie weiter lehren sollten, sondern es waren besonders interessierte und tüchtige Mitarbeiter. Trotz der guten Harmonie gab also die Teilnehmerschaft des Seminars kein homogenes Bild. Alte Zionisten saßen neben jungen neu-zionistischen Sportlern. Jeder erwartete etwas und trug etwas anderes als Ergebnis heim.

Daraus haben wir gelernt. Das nächste Seminar in Herrlingen im April 1936, war nun auf einen bestimmten Nenner gebracht worden, es war als Trainingsleiterkursus aufgezogen, und so wußten die Vereine zunächst bereits, welche ihrer Menschen von diesem Kursus profitieren konnten.

Inzwischen hatte sich die Situation des Makkabi auch bereits zu verschieben begonnen. Der Makkabi war weit reicher an zionistischem und jüdischem Wissen geworden. Fast überall arbeiteten Intensiv-Gruppen, die Tarbuth-Organisation war genau so straff durchgeführt wie es bisher die Sport-Organisation war. Referate, wie sie in Lehnitz gehalten wurden, wären zum großen Teil dem Wissensstoffe nach bekannt gewesen. Dagegen machte sich ein immer deutlicherer Mangel an Trainingsleitern bemerkbar, die Schicht inaktiv gewordener Spitzensportler, die in allen Sportverbänden dazu berufen ist, den Nachwuchs sportlich zu erziehen, fehlten bei uns infolge der Abwanderung gerade dieser Kategorie unserer Menschen. In vielen Vereinen mußten Makkabim die technische Arbeit übernehmen, die mit ihren Grundprinzipien kaum vertraut waren, sondern gerade eben erst praktisch von ihren Vorgängern die notwendigen Unterlagen erlernt hatten. Diese systematische Grundlage der Arbeit, die Fähigkeit, in sportlichen Kategorien zu denken, das heißt die Fähigkeit, auch einmal ganz aus dem Stegreif mit einer neuen Gruppe etwas anfangen zu können, wenn das Gelernte z. B. aus Mangel an den geeigneten Geräten nicht verwertbar war, sollte den Teilnehmern gegeben werden. Hand in Hand damit ging freilich eine Vertiefung des zionistischen und jüdischen Wissens. Hier wurden aber nunmehr Spezialgebiete, und zwar größtenteils in Form von Arbeitsgemeinschaften, behandelt, und zwar ausschließlich von Referenten, die mitten in der Makkabi-Arbeit standen. Wir hatten in Herrlingen bereits mehr Zeit. In acht vollen Tagen gab es Gelegenheit zu Diesem und Jenem, was nicht auf dem Programm stand, und hier erwies sich deutlicher noch als in Lehnitz die Kraft des Makkabi, Lebensgemeinschaften zu bilden. Viele menschliche Beziehungen, die in diesen 8 Tagen entstanden sind, haben, wie wir erfahren haben, Bestand gehabt. Die „Herrlinger" fühlen sich überall, wo sie an der Arbeit sind, als berufene Träger der Makkabi-Arbeit und basieren vielfach auf dem in Herrlingen Gelernten und Erlebten.

Das nächste Seminar, das ich besuchte, war ein Seminar des Bezirks Nordwestdeutschland in Ahlem bei Hannover, das wieder mehr nach dem Prinzip des Lehnitzer Seminars durchgeführt wurde. Hier war die Aufgabe in erster Linie nicht, systematische Schulung für einen bestimmten Zweig unserer Arbeit zu leisten, sondern denen,

die die Verantwortung der nordwestdeutschen Vereine zu tragen hatten, neuen Wissensstoff und neue Anregung zu geben.

Im Bröltalhaus

Nach den bisher gesammelten Erfahrungen entschlossen wir uns, den Typ unserer seminaristischen Arbeit in Fortsetzung des Herrlinger Seminars zu entwickeln. Wir setzten im Bröltalhaus wieder einen Trainingsleiterkursus ein, d. h. wir verfolgten mit diesem Seminar das Ziel, in erster Linie den sportlichen Leitern der Vereine die Grundlage einer systematischen Trainingsarbeit zu geben. Wir gingen von dem Gedanken aus, daß zunächst einmal die Basis der guten sportlichen Arbeit in den Vereinen gewährleistet sein muß, um die jüdischen Menschen, insbesondere die jüdische Jugend, zu uns zu ziehen und zusammenzuhalten und so die Voraussetzung für unsere besondere körperliche und geistige Erziehungsarbeit zu geben. Die Vorstellung, von der wir bei der Besprechung unserer Arbeit für das Bröltalhaus ausgingen, war die, daß ein Trainingsleiter im Makkabi zunächst einmal die Fähigkeit haben muß, eine völlig ungeschulte Gruppe von Menschen so zu beschäftigen und zu interessieren, daß sie mit Lust und Liebe körperliche Erziehungsarbeit an sich leisten lassen, und daß sie dem Makkabi, in dem sie diese Arbeit lernen, verbunden werden und bleiben. Darüber hinaus sollte freilich auch die Fähigkeit erworben werden, mit einigen Ausgewählten die Arbeit schauturnmäßig vorzuführen und zu propagieren, eine Aufgabe, deren Bedeutung gerade in kleinen Städten nicht zu unterschätzen ist. Um wirklich eine systematische Durchführung dieser Arbeit, um eine sichere Beherrschung der Grundlagen zu ermöglichen, widerstanden wir allen Verlockungen, Spezialsportarten wie Leichtathletik, Boxen oder gar die Rasenspiele in das Programm einzubeziehen. Referate über jüdisches und zionistisches Wissen wurden noch stärker eingeschränkt und nur sozusagen zur Abwechslung und zur Erholung eingelegt. Die Aufgabe der geistigen Erziehung wurde weniger besonderen Referenten in ihren Referaten anvertraut als der gemeinsamen Arbeit und ständigen Einwirkung der Leiter überlassen.

Der Inhalt

Dr. Hans Kuhn, der den Hauptteil der Ausbildunng trug, erwies sich als hervorragender und unerschöpflicher Turnpädagoge. Nicht nur, daß er in der ja immer noch relativ kurzen Zeit ein erstaunliches Maß von Wissen und Verständnis übermittelte, gelang es ihm vor allem auch, gerade die erwähnte Fähigkeit zu selbständiger Arbeit zu erwecken. Mustergültig war die Durchführung des vorgesetzten Aufbaues des Lehrkurses. Über das einfache Verständnis körperlicher Ausarbeitung und die primitivsten Voraussetzungen gemeinschaftlicher sportlicher Arbeit steigerte sich der Kurs zum Verständnis der Unterarten des Trainings je nach den Trainierenden, also zunächst nach Altersstufen, Geschlecht und Können, sowie der verschiedenen Systeme, d. h. der verschiedenen bis heute erprobten Versuche sportlicher Ausbildung.

Ein großer Vorteil für die Lernenden war, daß Kuhn ein Nichts an Geräten und an Können voraussetzte und so den zukünftigen Trainingsleitern sozusagen die Bausteine ihrer Arbeit an die Hand gab, aus denen sie den Bau selbst zu errichten lernten. Dem Vorgehen Kuhns waren naturgemäß auch meine Kurse über Zweckgymnastik und Wettkampfspiele in der Halle angepaßt.

An Referenten waren, nachdem die beiden einzigen für je ein Referat vorgesehenen auswärtigen Referenten abgesagt hatten, wieder nur engste Mitarbeiter des Makkabi tätig. Goldschmidt gab ein Lebensbild Theodor Herzl's als Beispiel der letzten Einsatzbereitschaft eines großen jüdischen Menschen und faßte am letzten Tage in einem Referat über die Erziehung im Makkabi die Grundsätze, die den Teilnehmern in diesen Tagen gemeinsamer Arbeit bereits nahegebracht waren, zusammen. In einem weiteren Referate versuchte ich schließlich die politischen und völkerrechtlichen Grundlagen für das Zustandekommen und die Entwicklung des Palästina-Mandats aufzuzeigen.

Der Versuch, zunächst ohne viele große Worte dem Zusammenleben die Klärung der Makkabi-Zusammengehörigkeit zu überlassen, gelang vorzüglich, nachdem zuerst wegen der Strenge und rigoros gehandhabten Ordnungsvorschriften seitens der Leitung des Bröltalhauses im Bröltalhaus einige Schwierigkeiten zu überwinden waren.

Sehr viel trug zu dem Erfolge des Kursus in dieser Hinsicht Julius Goldberg bei, der an jedem der bisher genannten Makkabi-Seminare teilgenommen hatte und der dieses Mal Abend für Abend aus Köln zum Lager kam. Es zeigte sich wieder, daß das bißchen schon gewordene jüdische Kultur, das seinen Niederschlag im palästinensischen Volkslied gefunden hat, mehr zu Klarstellung der neuen gemeinsamen jüdischen Grundlage beitrug als es vielleicht vorzügliche theoretische Ausführungen vermocht hätten. An einem Abend zeigte er die Grundzüge einer rhythmischen Gymnastik, die sich gleichfalls sehr gut in den Gesamtrahmen einpaßten.

Die Menschen

Die Menschen, die auf diesem Seminar beisammen waren, waren fast alle „neu". Mat hat sich gerade in zionistischen und Makkabikreisen angewöhnt, von einer „zweiten" und „dritten Garnitur" zu sprechen, die nur

---

Bröltal-Revue in 4 Bildern

Von Fränzchen

Stellen Sie sich bitte einmal eine Schlucht vor, eine wilde, romantische, unwegsame Schlucht, von einer Seite nur zugänglich. Es ist ½8 Uhr morgens, noch dämmerig. Ein Trupp von fünf verschlafenen Gestalten in Trainingsanzügen erscheint auf der Szene, Minuten später ein weiterer Trupp und noch einer. Zum Schluß ein düster und sorgenvoll dreinschauender Mönch. Man formiert sich zu einem Halbkreis, die Stimme des Mönchs ertönt. Eine Bande von Verschwörern? — — Keineswegs, sondern eine Bande von fünfundzwanzig angehenden Trainingsleitern im Bröltallager, aufgestellt zur Morgengymnastik. Und jener Mönch? Aus ihm wird plötzlich ein bekannter Leichtathlet des Makkabi, jener sprintende Doktor, der nun Lagerleiter im Bröltalhaus ist. — Und dann geht sie los, die Morgengymnastik. Man weiß, was man gemacht hat, wenn diese elende Pfeife da vorn zum letztenmal geschrien hat. Keine Kleinigkeit, was solche werdenden Trainingsleiterknochen schon am frühen Morgen auszuhalten haben.

Jene Vorgänge, die sich daran anschließen, würde man unter normalen Umständen in zivilisierter Umgebung mit Rugby bezeichnen. Hier aber werden sie zu einem Vernichtungskampf schlagender, beißender, rasender Teufel. Ja, lieber Leser, Sie kennen eben noch kein Bröltal-rugby: Es kommt nicht so sehr darauf an, den Ball ins Tor zu befördern, als auf dem gefallenen Gegner ein Monument aufgeschichteter, zuckender Körper zu errichten. Der singenden Zimmer-Mannschaft wird es verdammt schwer gemacht. Right or wrong — my room, einen anderen Gedanken gibt es bei diesem männermordenden „Rugby" nicht. Und, bitte, vergessen Sie nicht: das alles ist ja erst Auftakt, damit beginnt er erst, der Tag eines angehenden Trainingsleiters.

*

2 Stunden später. Im Tagesraum des Brötalhauses. Da sitzen sie wieder, die 25 Lagerteilnehmer aus allen Vereinen des Makkabi. Der Raum ist, so gut es geht, ausgeräumt. Und nun beginnt Hans Kuhn mit der Arbeit. Großartig macht er das. Da soll man nicht rasch begreifen. Auf kleinstem Raum mit 25 Leuten herumzumanövrieren, Gymnastik aufzubauen, Bodenübungen, aus zwei Stühlen einen Barren zu ersetzen, mit dem Tisch einen Kasten, das ist so das Element von Kuhn. Aber nicht das Ausführen der Übung ist das Wichtigste, das Anleiten,

noch vorhanden sei. Das ist, wie gerade unsere Seminare immer wieder beweisen, nur sehr bedingt richtig.

Es ist richtig, daß jetzt nach dem ständigen Abgange unserer Hauptmitarbeiter in den Vereinen weniger zionistisch und weniger sportlich geschulte Menschen die Arbeit übernehmen müssen. Es zeigt sich aber immer wieder, daß unsere Menschen mit ihren größeren Aufgaben wachsen. Fast alle Vereine werden es bestätigen können, daß jemand, der nur den Willen hat, die Verantwortung zu übernehmen und zu tragen, sich sehr bald auch die nötigen Voraussetzungen zu erwerben vermag. Dieser Kurs hat sehr deutlich gezeigt, daß auch diese soundsovielte Garnitur sehr schnell in die Lage kommt, durchaus ausreichend ihre Aufgabe als Trainingsleiter zu erfüllen. Die Lehrproben, die von den zwar vielfach schon als aktive Sportler erfahrenen, aber als Lehrer ungeschulten Teilnehmern verlangt und gezeigt wurden, zeugten davon. Ein besonders erfreuliches Bild von dem Eifer und der Einsatzbereitschaft der Teilnehmer gab der Schlußtag in der Halle der Hakoah Köln. Hier lernten Menschen, denen die Arbeit mit Geräten zum Teil noch völlig unvertraut war, unter der meisterlichen Anleitung Kuhn's ihre körperliche Arbeit an den Geräten. Und es war eine Freude zu sehen, wie die große Mehrzahl der Teilnehmer dann mit unermüdlichem Eifer arbeitete, bis sie die zunächst gar nicht so einfachen Turnübungen für das Makkabi-Leistungsabzeichen bewältigten. Dieser Beginn der Ablegung der Makkabi-Leistungsabzeichen-Prüfung gab dem Abschluß des Kurses einen feierlicheren Anstrich als eine große Rede es vermocht hätte.

Das Ergebnis

Im Gesamtbild unserer Arbeit kommt, glaube ich, diesem Kursus eine Bedeutung zu. Wir sind bisher noch im Tasten nach einem neuen Stil in der Ausübung unseres Sports. Durch die Abwanderung der Spieler, durch die Beschränkung in Räumlichkeiten werden wir immer mehr auf eine Arbeit in geschlossenen und nicht sehr komfortablen Räumen hingetrieben. Das alte Turnen reicht nicht aus, um die Bedürfnisse einer Jugend an sportlichem Kampf- und Leistungswillen zu befriedigen. Wir sind seit langem an den Versuch herangegangen, Wettkampf-Prinzipien, Leistungssteigerung, konstruktive Erfindungsgabe im Aufbau von Muster-Gymnastik in einer Form zu finden, die auch unter engen Verhältnissen die Nutzbarmachung sportlicher Betätigung in ihrem vollen Werte ermöglicht. Ich glaube, daß dieser Kurs uns auf unserem Wege ein gutes Stück vorangebracht hat. Die verschiedenen Gymnastik-Systeme und neugefundene Spielarten, wie z. B. das überaus schnell zum Weltspiel gewordene Basket-Ballspiel und das Hallen-Rugby sind gelungene Versuche, auf die wir uns bereits stützen können.

Zwei Bezirkstagungen

Bezirkstagung in Gleiwitz

Die Tagung der Vereinsvertreter der schlesischen Makkabivereine begann mit einer Abend-Kundgebung in Gleiwitz. Die Ansprache von Siddy Goldschmidt, die der Vorführung des Films vorausging, war ein Aufruf zur Mitarbeit aller sich jung fühlenden Juden an den Aufgaben des Makkabi.

Auf der Bezirkstagung waren sämtliche schlesischen Vereine außer Breslau, das durch die weite Reise entschuldigt war, und Oppeln vertreten. An den Anfang gestellt war eine kurze Begrüßungsansprache des bisherigen Bezirksvorsitzenden Herzfeld, Beuthen, und ein Rechenschaftsbericht über die bisherige Bezirksarbeit, der von dem Bezirkssportwart Neulaender, Beuthen, gegeben wurde. Dann sprach Siddy Goldschmidt über die Aufgaben des Makkabi und die Arbeit des Bezirks Schlesien im besonderen. Er berichtete über die einzelnen Vereine des Bezirks, die er auf einer achttägigen Reise vor der Bezirkstagung besucht hatte.

Auf diesem Bericht bauten sich die Ausführungen von Siddy Goldschmidt auf. Er machte eine Reihe von Vorschlägen, die von den Vereinsvertretern dankbar aufgenommen wurden. Finanzierungsvorschläge, Ratschläge für die Durchführung von Feiern und Versammlungen, für eine engere Zusammenarbeit mit den bisher nicht dem Bezirk Schlesien angeschlossenen Makkabivereinen in Breslau.

Die Vereinsvertreter konnten mit Freude feststellen, daß die Arbeit in Oberschlesien bedeutend besser geworden ist. Die neue eingesetzte Bezirksleitung steht unter dem Vorsitz von Georg Neulaender, Beuthen, dessen Stellvertreter Hans Herzfeld, Beuthen, ist. Den zweiten Vorsitz nimmt Fritz Gerber, Breslau, ein, wodurch eine enge Verbindung mit den Makkabivereinen Breslaus gewährleistet ist. Weiterhin gehört der Bezirksleitung Horst Brumlik, Beuthen, als Dezernent für Tarbuth, Hachscharah und Alijah an. Die Bezirksleitung kooptierte als Beisitzer die Fachwarte für die einzelnen Sportzweige.

Bezirkstagung in Essen

Außer den Vereinen in Trier und Jülich waren sämtliche Makkabivereine Westdeutschlands vertreten. Den Auftakt der Tagung bildete ein inhaltsreiches Kurzreferat von Kurt Lewin.

Unter der Leitung des Bezirksvorsitzenden Dr. Bernhard Marx schloß sich an dieses Referat die Wiedergabe

---

Aufbauen muß beherrscht werden. Einzeln müssen sie hier ran — und wie sie ran müssen. Einfach ist das nicht, so eine Horde Trainingsleiter in der Hand zu behalten, die es darauf anlegt, dem Prüfling die Arbeit gründlichst zu versauern. Aber sie machen ihre Sache nicht schlecht — die Herren Trainingsleiter. Und erst mal die Mädels. Man kann nur warnen: Wehe, wenn sie losgelassen, auf die bedauernswerten Trainingsleiter nämlich. Sie glauben, man kann sich drücken, um diesem Schicksal zu entgehen?! Da fragen sie einmal unseren gestrengen Lehrer, der glaubte es nämlich auch. Aber dann kam die Reihe an jene Betty aus Berlin, unser Lagerbaby, der man vor lauter Sanftmut und Schüchternheit eigentlich nicht gut ein Kommandowort zutrauen konnte. Sie hätten sehen müssen, wie sie dann lostobte und mit der Bande umsprang, daß es nur so eine Art hatte und — ach, — ausgerechnet unser armer Kuhn war es, der mal eine Minute ausruhen wollte und gleich darauf mit einem donnernden: „los, Kuhn!" wieder auf Touren gebracht wurde. Nein, eine Erholung war so eine praktische Morgenarbeit nicht gerade, aber man lernte, lernte. Und das ist schließlich der Sinn der Sache.

*

Daß selbst der unmusikalischste Trainingsleiter durchaus Anlage zu einem passablen Orchestermitglied hat. beweist uns abends Julius Goldberg. Überhaupt diese Singstunden! In so kurzer Zeit hat noch niemand von uns hebräische Lieder gelernt. Und das Merkwürdige ist: man behält sie. Man summt sie morgens, man übt sie abends. Und es macht Spaß, wirklichen Spaß, wie man sie lernt. Ja, das hat der Goldberg heraus, das Beibringen. Die unmusikalischsten unter uns entdecken plötzlich ihr musikalisches Talent. Aber, bitte sehr, auch das gehört in das Repertoire eines Trainingsleiters!!

*

Unser Abschiedsneschef, eine Paradenummer für sich. Angefangen von der Funkreportage durch den Bröltalsender über die außerordentlichen Kabarettnummern der Herren Lagerstars bis zum Höhepunkt des Abends: der Darmstädter Nachtigall mit eigenem Programm. Es war eine zu lustige Angelegenheit, dieses Bröltalkabarett und das einzig Trübe an dem Abend war nur, daß er auch einmal zu Ende ging.

*

8 Tage Bröltallager, 8 Tage Makkabi-Atmosphäre, 8 Tage Lustigkeit, Lernen, gemeinsames Erleben, Makkabi-Kameradschaft. Ein Erfolg am Wege.

der Berichte der Vereinsvertreter an, aus denen der Eindruck gewonnen wurde, daß in allen Vereinen eine gute sportliche Arbeit geleistet wird.

An die Berichte schloß sich eine mehrstündige Aussprache an. Das aus der Debatte gewonnene Material bot dann die Grundlage für die Ausführungen von Siddy Goldschmidt, der unter Bezugnahme auf die verschiedenen örtlichen Schwierigkeiten konstruktive Vorschläge in großer Zahl vortrug. Dann beschäftigte sich das Referat mit den erzieherischen Werten verschiedener Sportarten, insbesondere des Turnens, der Ordnungs- und Disziplinübungen, deren Einführung in alle Makkabivereine durch die Herausgabe einer umfassenden Kommandotafel gefördert wird, des Boxens, Tischtennis, Fechtens und nicht zuletzt des Schachspiels. Ein offenes und klares Wort wurde über das Verhältnis des Makkabi zur zionistischen Organisation, zu den Bünden und insbesondere zum Makkabi-Hazair gesprochen.

An das Referat schloß sich der Vorschlag des Präsidiums für die Besetzung der neuen Bezirksleitung an, der einstimmige Billigung fand. Den Vorsitz übernahm wie bisher Dr. Bernhard Marx, Köln, als zweiter Vorsitzender zeichnet Richard Falkenstein, Hoch-Neukirch, der auch gleichzeitig Sportwart des Bezirks ist, als Geschäftsführer Eugen Loewy, Köln. Für jeden Sportzweig kooptierte die Bezirksleitung einen Fachwart. Eine Reihe von Beschlüssen wurde von der Tagung gefaßt, von denen insbesondere hervorgehoben seien: ein Beschluß zu einer Finanzierungsaktion und Anstellung eines Boxtrainers für den Bezirk.

Wie steht es um Kfar Hamakkabi?

Bericht der Kommission

I.

Es scheint, daß die Hachscharah der ins Kfar Makkabi geschickten Olim aus Deutschland nicht ausreichend war und daß die Auswahl der Olim in bezug auf Alter und Ausbildung nicht sorgfältig genug vorgenommen wurde. Dazu kommt, daß diese Olim während der Unruhen ins Land gekommen sind und statt des ihnen versprochenen Kfar Makkabi eine Kwuzah vorfanden, die in schlechten Quartieren und Zelten und unter ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen (Außenarbeit) in Kfar Ata lebte. Diese Umstände scheinen eine Atmosphäre der Reizbarkeit in der Kwuzah geschaffen zu haben, so daß kleine Reibungen, wie sie im täglichen Leben vorkommen, ernste Formen angenommen haben, eine Beobachtung, die man im kollektiven Leben häufig mache.

II.

Es fehlte damals und es fehlt auch heute noch die autoritative Persönlichkeit oder ein autoritatives Gremium, dessen Aufgabe daran bestehen sollte, die sich aus dem kollektiven Zusammenleben ergebenden Schwierigkeiten zu überbrücken und die jungen Menschen zum Gemeinschaftsleben zu erziehen.

III.

Es handelt sich um Schwierigkeiten zweierlei Art:

a) die jungen Olim einzuführen in ihr neues Leben in Erez Israel und
b) sie einzuordnen ins Leben der Kwuzah.

IV.

Andererseits halten wir es für unsere Pflicht, darauf hinzuweisen, daß nach unserer Information keine ausreichende und richtunggebende Bindung innerer und formeller Natur zwischen Kfar Makkabi und der Makkabibewegung besteht.

V.

Wir haben vor wenigen Tagen Kfar Makkabi besucht. Dreißig unserer Jungen wohnen momentan in Holzbaracken auf dem Boden von Kfar Makkabi und dreißig wohnen noch in Kfar Ata. Wir fanden zwei Wohnhäuser zu sechs Zimmern fast fertig vor. Wir sahen den Kuhstall für 50 Kühe in Arbeit. Wir saßen in dem geräumigen Speisesaal. Wir überzeugten uns von der Bestellung des Ackers, sahen unseren Traktor und unser Lastauto. Wir hörten von der erfolgreich durchgeführten Brunnenbohrung, sahen die Wasserleitung, die elektrische Beleuchtung und die fast fertige Umzäunung.

Wir bedauern, daß die Olim aus Deutschland nicht zum jetzigen Zeitpunkt nach Kfar Makkabi gekommen sind und glauben, daß sie zufriedener und begeisterter gewesen wären, wenn sie die heutigen Verhältnisse vorgefunden hätten. Was unsere Jungen, auch die in Kfar Makkabi gebliebenen Olim aus Deutschland, unter schwierigen Verhältnissen geschaffen haben, ist ein Werk, das uns mit Freude und Stolz erfüllt hat.

Der Traum eines Kfar Makkabi gewinnt feste Formen!

Wir beglückwünschen die Chaluzim von Kfar Makkabi und die Makkabibewegung zu diesem Erfolge!

gez. Dr. Richard Blum gez. Ing. Richard Pacovsky
gez. S. Ousiel

Aus einem Brief

. . . Am Donnerstag fuhr ich dann nach Kfar Hamakkabi.

Eine Schilderung von dort zu geben, müßte ein ganzes Buch füllen. Es ist phantastisch, was dort geschafft wurde. In so kurzer Zeit ist eine unerhörte Arbeit geleistet worden. Außer zwei Zrifim, dem provisorischen Kuh- und Pferdestall sind das Chadar Ochel und ein Zement-Wohnhaus soweit fertig, daß man sie bewohnen kann, das zweite Haus ist in Angriff genommen, der große Kuhstall für ca. 50 Kühe ist begonnen, das Feld zum Teil bestellt, ein Zaun um den Meschek aufgestellt und dergleichen mehr. Dies alles mit nur ca. 40 Menschen. Der Rest war auf Außenarbeit. Wenn man sieht, daß ganz in der Nähe von Kfar Hamakkabi eine Kwuzah, die schon ziemlich lange auf ihrem Boden ist, jetzt erst das Chadar Ochel einweiht, so begreift man, was für ungeheure Arbeit geleistet worden ist. Der Boden ist, d. h. der Teil, auf dem die Häuser stehen, reiner Felsen. Um überhaupt das Fundament zu errichten, muß man Sprengungen vornehmen. Während des Regens war ein solcher Botz (Matsch), daß man fast stecken blieb. Einmal soll sogar der Traktor stecken geblieben sein. Vorige Woche hat der Sturm die Wände des Chadar Ochel eingedrückt. Und trotz all dieser Schwierigkeiten, — der größte Teil der Chawerim ist erst in diesen Tagen aus Atta nach Kfar Hamakkabi gezogen — haben sie soviel erreicht.

Nun zu den Austritten der Olim aus Deutschland. Die Tschechen haben sich mit Übereifer auf ihre Arbeit gestürzt, haben alles andere zurückgestellt. Es gab nichts, was sie davon abhalten konnte. Unsere Olim konnten sich nicht auf diese Arbeit stürzen, da sie nicht das Verständnis dafür hatten. Sie konnten nicht beurteilen, was das heißt, zur Hitjaschwuth zu kommen. Man hatte keine Zeit in der Kwuzah, sich um sie zu kümmern. Nicht aus Böswilligkeit etwa, sondern aus Eifer und aus Freude, sich den eigenen Meschek zu bauen, trieb einer den anderen an, schneller zu arbeiten. Man kam in der ersten Zeit gar nicht darauf, daß die neuen Olim noch zu neu, zu wenig ausgebildet mit geringen oder kleinen Sprachkenntnissen frisch vom Schiff kamen. Und unsere Olim waren nicht gut. Man nörgelte über alles, das Essen war nicht gut und vor allem anders (tschechisch), das Schlafen in Zelten ungewohnt, tagsüber sollte man arbeiten, nachts wachen, keiner kümmerte sich um einen. Sie hatten keinen Menschen, mit dem sie sich aussprechen konnten, der sie zusammenhielt. So zogen sie es vor, wegzugehen. Nur wenige blieben. Die Kwuzah war nicht reif, so viele Menschen aufzunehmen. . . .

Unsere Olim berichten . . .

Zum Turn- und Sportbetrieb

Es ist in letzter Zeit viel über die Turn- und Sportbewegung in Erez Irael geschrieben worden, vielleicht sogar schon etwas zuviel, denn auf Grund dieser Berichte, die fast alle sehr optimistisch gehalten sind, muß der Leser ein falsches Bild von dem Stand der Turn- und Sportbewegung im Lande bekommen. Man muß sich in den Ländern der Galuth darüber klar sein, daß es eine Turn- und Sportbewegung sowie eine Makkabibewegung im Sinne der Makkabikreise Mitteleuropas nicht gibt. Die turnerische und sportliche Entwicklung im Lande steckt noch tief in den Kinderschuhen und kommt nur sehr langsam vorwärts. Mit der allgemeinen, rapiden Aufwärtsentwicklung hat die Turn- und Sportbewegung nicht Schritt halten können, was in erster Reihe sich darin beweist, daß die Zahl der Mitglieder in den beiden großen Vereinen „Makkabi" und „Hapoel" kaum gewachsen ist. Auch hat man es nicht verstanden, die vielen Turner und Sportler, die aus Österreich, Tschechoslowakei und Deutschland in den letzten Jahren ins Land kamen, und die zu einem großen Teil über eine jahrlange Praxis und eine ausgezeichnete Erfahrung im Turn- und Sportleben verfügen, für sich zu gewinnen. Warum ist es so traurig um die Turn- und Sportbewegung im Lande bestellt? Die Antwort ist nicht schwer zu finden. Es fehlt an allen Ecken und Enden. Es fehlt an den wichtigsten Dingen, die zum Aufbau und zur Entfaltung eines normalen Turn- und Sportbetriebes notwendig sind.

Es fehlt zunächst einmal an geeigneten Trainingsmöglichkeiten. Die wenigen Turnhallen, die es überhaupt in Erez Israel gibt, sind eng und klein. Die Einrichtung, die Turngeräte sind veraltet und vollkommen unzulänglich. Die meisten Schulen haben überhaupt keine Turnhallen und der steinige Hof ist der Ersatz dafür. Auch in bezug auf Sportplätze sieht es kaum günstiger aus. Der einzige repräsentative Sportplatz, das Makkabistadion, liegt traurig, verödet und vernachlässigt da. Sportplätze im Innern der großen Städte gibt es überhaupt nicht, sie liegen meistens draußen an der Peripherie. Dies ist ein besonders schwerer Nachteil, weil der Schabbat der Haupttag des jüdischen Sportlebens ist und am Schabbat der Verkehr ruht. Die Beschaffenheit der Sportplätze ist schlecht; für die Unterhaltung und Aufbesserung der Plätze wird von den Vereinen kaum etwas getan. Ein zweiter wichtiger Faktor ist das Fehlen eines geeigneten und geschulten Lehrkörpers. Die Turnlehrer an den Schulen müssen infolge des Mangels an Hallen und Geräten unter den schwierigsten Verhältnissen ihre Arbeit verrichten. Ihre Arbeit ist daher nicht immer erfolgreich. Niemand verkennt ihre Schwierigkeiten, aber darüber hinaus muß verlangt werden, daß die Turnlehrer über eine ausreichende fachliche Ausbildung verfügen. Die Grundlage für einen normalen Turn- und Sportbetrieb muß die Schule sein, und daher ist es notwendig, dem Schulturnen die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Ähnlich ist es mit den Trainern in den Vereinsbetrieben bestellt. Sie sind sehr bald ausgepumpt, haben keine Möglichkeit, Neues zu sehen und zu lernen, und die von ihnen geleiteten Betriebe werden uninteressant und langweilig. Die notwendige Folge ist dann das Ausbleiben der Turner und Sportler zum Betrieb. Dies sind die beiden wichtigsten technischen Punkte, die gelöst werden müssen, ehe der Aufbau einer Turn- und Sportbewegung beginnen kann. Kurz zusammengefaßt also:

1. Schaffung geeigneter Trainingsmöglichkeiten.
2. Schaffung eines geeigneten Lehrpersonals.

Aber neben diesen beiden wichtigen Faktoren gibt es noch in ideeller Hinsicht Fragen von entscheidender Bedeutung. In allen europäischen Ländern haben die Regierungen nicht nur ihre Aufmerksamkeit der Turn- und Sportbewegung zugewandt, nein sie haben die körperliche Erziehung der Jugend zu ihrer Aufgabe gemacht und geben alljährlich große Summen zur Förderung des Turn- und Sportlebens aus. Hier ist man aber noch lange nicht so weit. Den Wert der Leibesübungen für die Erhaltung und für die Stärkung der Volksgesundheit hat man anscheinend noch nicht erkannt. Es ist nicht nur Sache der Mandatsregierung, sondern vor allem auch der Jewish Agency, hier eine Änderung herbeizuschaffen. Dazu scheint mir die Schaffung eines zentralen Amtes für Leibesübungen notwendig, dem alle turn- und sporttreibenden Vereine angehören müssen und unterstellt sind. Darüber hinaus hätte dieses Amt auch die Frage des Schulturnens, dessen Wichtigkeit nicht oft genug hervorgehoben werden kann, in zufriedenstellenderweise zu ordnen und zu regeln. Wie in allen anderen Ländern der Welt muß auch der junge jüdische Mensch das Recht haben, eine gute allgemeine Körperausbildung zu verlangen. Der Gedanke eines zentralen Amtes für Leibesübungen, mit Sitz in der Exekutive, ist nicht neu und doch ist unerklärlich, warum die Ausführung bisher scheiterte. Die beiden augenblicklichen Träger der Turn- und Sportbewegung, Makkabi und Hapoel, müssen daran genau so interessiert sein wie die Lehrer an den Schulen, und es muß möglich sein, alle gemeinsam an einen Tisch zu bringen. Ohne diese zentrale Stelle wird es nicht möglich sein, den Aufbau einer Turn- und Sportbewegung erfolgreich zu gestalten. Die Zeit drängt, kostbare Jahre sind verlorengegangen, noch ist es nicht zu spät. Die Schaffung einer jüdischen Turn- und Sportbewegung in Erez Israel ist eine Lebensnotwendigkeit des jüdischen Volkes. Hier liegt aber auch eine wichtige Aufgabe des Makkabi-Weltverbandes. Er darf nicht untätig zusehen, wie ein großer Teil seiner Mitarbeiter einer so wichtigen Sache uninteressiert gegenübersteht. Sein Präsident ist Mitglied der Exekutive. Er muß die Entscheidung herbeiführen und der Dank der Turner und Sportler in Erez Israel ist ihm gewiß.

Kurt Glaser, Haifa.

Rudern entwickelt sich

Lieber M...

ich weiß ja, daß Du im Winter ungern unter die 1000 Meter-Grenze heruntergehst, und ich habe aus der letzten Rundschau, die mir zu Gesicht kam, außer der Mitteilung, daß Siegfried Moses jetzt die Haavara und die Ansiedlung deutscher Juden zu ungeahnter Blüte entwickeln soll, daß bei der „Undine" eine Makkabifeier mit einer begeistert aufgenommenen Rede von Friedenthal stattgefunden hat, auch ersehen, daß die „Skifähre" (sic!) im Keilberggebiet „sehr gut" gewesen ist, und ich kann mir also denken, daß Deine Gedanken und Deine Liebe zur Zeit mehr den Bretteln als den Planken, die ein Boot und

Das jüdische Sportbuch

Mitarbeiter: SIDDY GOLDSCHMIDT, PAUL YOGI MAYER und DR. MARTHA WERTHEIMER

„Damit hat der jüdische Sport in Deutschland eine maßgebliche und repräsentative Publikation" || „Die bisher umfassendste Zusammenstellung alles dessen, was der jüdische Sportler wissen muß"

Preis: Kartoniert 3.—, Leinen 3.85, bei Sammelbestellungen über 25 Stück 2.50 RM bzw. 3.25 RM

VERLAG ATID BERLIN-WILMERSDORF 1

manchen eine Welt bedeuten, gehören. Auch hier ist der Libanon nicht weit, und man sieht sogar in den Straßen von Tel-Aviv schon hin und wieder eine Droschke, über deren Dach verschämt ein Paar Skier hinausragen, und ich war neulich z. B. im Sportgeschäft „Marathon" dabei, als der Skilehrer Roth seine Ausrüstung komplettierte, um zwei Tage später in den Libanon abzudampfen. Und wenn man in Haifa ist, so sieht man in dem klaren Winterwetter, wo man auch steht, den breiten Gipfel des Hermon in glänzendem Weiß herüberwinken. Trotzdem bin ich Dir eigentlich böse, daß Du außer den trockenen Mitteilungen aus dem Büro nichts weiter hast von Dir hören lassen. Trotzdem möchte ich Dich auch heute wieder bitten, aus Deinen reinen Höhen etwas herabzusteigen und Dich wieder ein wenig mit der — für Euren Breitengrad augenblicklich allerdings nicht ganz zeitgemäßen — R u d e r e i zu befassen. Hier nämlich sind wir Euch gegenüber insofern im Vorteil, als wir für das Rudern das ganze Jahr hindurch Saison haben. Du weißt ja, daß ich leider für Deine „höher"-fliegenden Pläne nie rechtes Verständnis gehabt habe und trotz einiger nicht immer sehr glücklicher Versuche im Skigebiet das Klettern und Skilaufen, wie Du es propagiert hast, nur als eine Störung und Ablenkung vom Ruderbetrieb angesehen habe.

Also: Bei mir ist nun endlich der Würfel gefallen. Ich habe heute den Bescheid bekommen, daß ich mich in Jagur zur Arbeit melden kann. Ich werde also diese Woche dort antreten. Das bedeutet gleichzeitig, daß ich — mindestens den Schabbat — in Haifa der Ruderei widmen werde. Ich war vor 2 Wochen in Haifa und habe an einer Sitzung in der Wohnung und unter Leitung von Rolf Jacoby teilgenommen. Es sind jetzt einige frühere ältere Mitglieder der „Undine" in Haifa (Salfeld, Schlochauer), die sich gemeinschaftlich mit Gerhard Hess, Bergheim und Jacoby mit Verve auf die Sache geworfen haben. Am Schabbat vormittag wurde an einem neuen Schwimmsteg fleißig gearbeitet. Brausen und Umkleideräume sollen angebaut werden, alles von den Mitgliedern selbst. Es ist beschlossen worden, die I v r i a nun endgültig von dem Haifer Makkabiverein, dessen Wassersportabteilung sie bisher angegliedert war, loszulösen und als selbständigen Ruderverein im Landesverband Erez Israel des Makkabi zu konstituieren. Ich habe hierüber alsbald mit dem Sekretär des Landesverbandes Flesch verhandelt, der sich auch grundsätzlich einverstanden erklärt hat (er ist inzwischen nach Warschau zur Tagung des Weltverbands gefahren). Es besteht, glaube ich, die Möglichkeit, daß man aus den Haifer Schulen Nachwuchs erhalten wird. Ich selbst möchte mich weniger in der Ivria als vielmehr in der Pluga Jamith, die wieder von anderer Seite inauguriert wird, widmen, selbstverständlich dabei stets den Konnex mit der Ivria aufrechterhalten. So wird es vielleicht möglich sein, hier eine interne Konkurrenzmöglichkeit zu schaffen. Ich bin übrigens nach einigen „Studien" zu der Ansicht gekommen, daß als Bootstyp hier weniger unsere Gigvierer, obwohl man auch diese brauchen wird, als vielmehr die Yoles de Mer in Betracht kommt. Es sind auch schon die Mittel gesichert, um in Alexandrien, wohin sich der 2. Offizier der „Tel-Aviv" zu diesem Zweck demnächst begeben wird, versuchsweise einige Boote dieser Art zu kaufen. Natürlich erscheint dies alles noch als Zukunftsmusik, doch offenbar kommt es jetzt nur darauf an, daß ein paar „Verrückte" da sind, die die Sache machen und daher bitte ich auch Dich, mich nach Kräften zu unterstützen, wenn ich mich einmal mit diesem oder jenem sonderbaren Wunsche an Euch, einschließlich der Undine-Leute, wende.

Da ist als schwierigstes Problem z. B. folgendes: Tel-Aviv ist jetzt bekanntlich eine Hafenstadt und von einer großen Begeisterung für alles, was mit dem Wasser zusammenhängt, ergriffen. Der Yarkon ist bei näherer Untersuchung auf etwa 4—6 Kilometer auch noch einigermaßen als fahrbares Gewässer anzusehen. Da ist nun also vor einiger Zeit von sehr potenter Seite ein Yachtklub Tel-Aviv gegründet worden. (Nicht zu verwechseln mit der im ganzen Lande verbreiteten Schiffahrtsliga). Diese will sich eine Ruderabteilung angliedern, die besonders für die Schüler attraktiv sein soll und in unmittelbarem Kontakt mit den Schulleitern stehen soll. Es sind unter den Gründern sehr seriöse und bekannte Namen. Ich habe mich mit den Interessenten wiederholt unterhalten, sie wegen der Segelboote auch an Dr. Feige verwiesen, mit dem sie sich wohl inzwischen in Verbindung gesetzt haben. Sie möchten für ihre Ruderabteilung für den Anfang 1—2 Vierer oder Zweier von Euch haben. Sie sollen natürlich Eigentum der hiesigen Ivria- bzw. Undine-Leute bleiben. Den von Euch gewünschten Vertrauensleuten soll jede Kontrolle und Bestimmung eingeräumt werden. Die

Aus den Vereinen

Das Landwerk **Ahrensdorf,** der neue Hachscharah-Kibbuz des Makkabi-Hazair, mit etwa 60 Mittleren, wird in Zukunft eine systematische Sportarbeit betreiben und soweit möglich in den Spielbetrieb des Bezirks Berlin-Brandenburg einbezogen.

Zum Trainingsleiterkursus im Bröltalhaus hatte die **Hakoah-Allenstein** einen Teilnehmer entsandt, was hier lobend erwähnt sei.

Ein Blick auf den Veranstaltungskalender des **Bar Kochba-Hakoah Berlin** zeigt eine Reihe interessanter Veranstaltungen, insbesondere die Aufführung einer humorvollen Bilderschau unter dem Namen „Barkochbanalitäten", die in Wort, Darstellung, Gesang und Tanz unter Einbeziehung des Sports ein lustiger Ausflug in die Geschichte des Makkabi ist.

Der **Makkabi Oppeln** trat seit längerer Zeit wieder mit einem Werbeabend, in dessen Mittelpunkt die Vorführung des Makkabifilms stand, an die Öffentlichkeit.

Das regelmäßig erscheinende Programm des **Makkabi München-Gladbach** ist für kleine Vereine vorbildlich und enthält eine glückliche Synthese zwischen Sport und Tarbutharbeit.

Einen guten Turnbetrieb hat die **Hakoah Essen.** Es fanden eine Anzahl von Schauturnvorführungen statt, die bei den Besuchern großen Anklang fanden. Auch der sportliche Betrieb ist gut.

Der **Boxklub „Maccabi" Berlin** hat neben einem umfangreichen Sportbetrieb jetzt ein gutes Programm für die Tarbutharbeit aufgestellt. Es gibt sowohl Jugend- als Älterengruppen, die regelmäßig arbeiten.

Bei den **Tischtennismeisterschaften in Leipzig** zeigte es sich, daß der **Hagibor Berlin** seine alte Stärke im Tischtennis behalten hat.

Der **Makkabi-Hachscharah-Kibbuz Löhnberg-Hütte** überwies den Mas Hamakabbi für alle seine Mitglieder.

Die **Hakoah Beuthen** trat mit einer Werbeveranstaltung, in deren Mittelpunkt der Makkabifilm stand, an die Öffentlichkeit. Die Hakoah Beuthen nimmt Fechten in ihr Sportprogramm auf.

In **Krefeld** hat sich ein neuer Makkabiverein gebildet. Das Anturnen wird unter Leitung des Turnreferenten des Makkabi, Dr. Hans Kuhn, stattfinden.

Der **Makkabi-Düsseldorf** weihte seine neu errichtete Turnhalle ein. In der festlich geschmückten und mit eindrucksvollen Wandsprüchen ausgestatteten Halle waren die Vertreter fast aller jüdischen Institutionen sowie des Westdeutschen Makkabikreises und die Vorstandsmitglieder der benachbarten Makkabivereine erschienen.



Transportkosten (via Rotterdam) wollen sie tragen. Ich persönlich würde nach manchem Zögern und reiflicher Überlegung bedingungslos dafür sein, den weiteren Versuch zu machen, nachdem wir doch heute durch die Erfahrungen mit unseren ersten Booten gewitzigt sind und die früheren Fehler vermeiden können. Ich bin auch der Ansicht, daß diese ersten Vierer hier schon mancherlei Positives bewirkt haben und noch mehr schaffen werden. Aber wie denkt Ihr darüber? Könnte nicht jetzt auch die „Undine" einmal etwas für diese Sache tun?

Ich würde mich sehr freuen, von Euch recht bald und ausführlich zu hören, vielleicht so, daß man darüber im Kreise der Ivria in Haifa referieren kann. Ich werde versuchen, in Haifa einmal alle Ivria- und Undineleute und Interessenten zu einem solchen Bericht zusammenzutrommeln."

Unser Schatzmeister siedelt

Die mit Hilfe der Jewish Agency gegründete Gesellschaft für städtische und ländliche Siedlung „Rassco" hat in dem dritten Rayon der Kolonie Herzliah ein Gebiet von 600 Dunam erworben, auf dem eine neue landwirtschaftliche Siedlung errichtet wird. Zum Andenken an Dr. Schmarya Levin soll die Siedlung den Namen „Kfar Schmarjahu" erhalten. Es wurde bereits eine Straße durch das Siedlungsgebiet gezogen und ein Brunnen gebohrt. Jetzt beginnt man mit der Errichtung der Häuser. Es sollen in der neuen Kolonie 40 Familien angesiedelt werden. Aus dem neuen Dorf, das hauptsächlich Einwanderer aus Deutschland umfaßt, wird uns berichtet:

Das erste Fest, welches wir neuen Siedler auf unserem Boden veranstalteten, war Chamischa assar b'schwat. Wir sind schon 17 Familien, die in Esor Gimmel provisorisch wohnen, bis unsere Häuser gebaut sind. Unsere Kinder besuchen vorläufig dort den Gan und die Schule. 30 Kinder kamen zur Feier. Die älteren Siedler von Herzliah, die teilweise schon 12 Jahre am Platze sind, benutzten die Gelegenheit, sich den Aufbau der neuen Siedlung anzusehen. Wir waren stolz, in den sechs großen Hühnerställen unsere Aufzucht der Küken zu zeigen, die in wenigen Wochen an die ersten Siedler verteilt werden. Das ganze Gelände ist von einem hohen Zaun eingefriedet, so daß sich das zu besiedelnde Terrain deutlich markiert.

Wir hatten einen kleinen Festplatz am Abhange mit blau-weißen Fahnen abgesteckt, und es war ein sehr feierlicher Moment, als unser erster „Bürgermeister" die blauweiße Fahne am Mast hochzog. Dr. Landsberg, der Leiter der Rassco und ehemalige Vorsitzende der ZVfD., brachte uns die Glückwünsche der Rassco zu dem neuen Aufbau.

Kurt Oestreicher, Herzlia

In Tel-Aviv starb das langjährige frühere Mitglied des Bar Kochba-Hakoah, Berlin

Josef Hellermann

Ihr Jungen, Neuen, die ihr jetzt im Makkabi steht, wißt ihr, wer Josef Hellermann war, woher er kam?

Er kam aus Litauen, aber mehr kann ich euch auch nicht sagen.

In Litauen ging er aufs Gymnasium, und wenn ihr in dem Buch von Hermann Struck: Das ostjüdische Antlitz blättert, findet ihr eine Zeichnung, da seht ihr ihn mit der Schülermütze und der Schulmappe unter dem Arm. So hat ihn Struck gezeichnet, doch so haben wir ihn nie gesehen, denn als er zu uns kam, war er älter.

Er war hier Student. Er studierte auf der Technischen Hochschule in Berlin.

Er war schlank und groß, er hatte große dunkle Augen und er sprach einen ausländischen Akzent.

Auf dem Sportplatz schlug er unseren besten 400 m Mann, und man sah ihm an, daß er den Sport so ernst nahm wie wir übrigen.

Wir nahmen ihn in unserem Kreis auf und wir wurden gute Kameraden. Wir konnten uns auf ihn verlassen und er stellte sich auf Posten, für die wir keinen besseren hatten.

Er machte mit uns den Aufstieg der Makkabi-Bewegung in Deutschland mit und er ging unsere Wege.

Er war etwas älter als wir und hatte eine Frau, für die er sorgte. Wir übrigen waren Jungen, er war ein Mann, wenn uns auch nur wenige Jahre trennten.

Wenn wir Jungen einmal Streit hatten, schlichtete er oft.

Als er eine Tochter bekam, stand er als einer der besten Leute in der Kampfmannschaft und er arbeitete als Sportler an der Spitze der Makkabiführung.

Mit seiner Frau und seinem Kind ging er nach Palästina, und als er in seinem Fach keine Arbeit fand, begann er als schlecht bezahlter Poel. Bald bekam er bessere Arbeit, und es ging ihm und seiner Familie gut.

Während der Unruhen in Palästina versah er seinen Dienst und er stand auf seinem Posten, wie er einst hier gestanden hatte.

In den letzten Tagen waren noch einmal seine Freunde im Krankenhaus versammelt und sie hielten sich zu neuer Bluttransfusion bereit, um dem Freunde das Leben zu erhalten.

Hellermann ist tot. Palästinensische Erde deckt zum ersten Male einen unserer Freunde, der mit uns gelebt hat und der von uns kam.

Wenn wir an den Aufstieg der Makkabibewegung in Deutschland zurückdenken, wenn wir uns der Jahre der großen Erfolge erinnern, dann denken seine alten Freunde an ihn, der damals mit in vorderster Reihe gestanden hat: Josef Hellermann.

Felix Simmenauer.

Jüdische private MUSIK-Schule
HOLLAENDER
Unterricht in allen MUSIKFÄCHERN
auch für Kinder und Anfänger
Collegium musicum — Mikrophon-Kurse
Eintritt jederzeit — Chlbg. 4, Sybelstr. 9
Sprechstunde 10-1, 4-5 — Prospekte kostenlos
Tel.: C1, 3418

Radio Rolf Feder
Unverbindliche Vorführung
Teilzahlung
Reparaturen · Antennenbau
Kurfürstendamm 150 Tel.: 97 37 00

Familienanzeigen

Wir haben uns verlobt
BERTEL KURZ
HANS JAKOB SPERBER
Statt Karten — Berlin NW 87

Jüdische und nichtjüdische Bücher
BUCHHANDLUNG KURT ROSENBAUM, BERLIN W 15
Tel.: J 1, 5504 — Postscheck-Konto: Berlin 68462 — Meinekestraße 10

Private jüdische
WALDSCHULE GRUNEWALD
(Lessler-Schule)
Knaben und Mädchen / Sexta — Prima
Lehrplan d. Reformrealgymnasiums · Lyzeum
Grundschule — Tagesheim
Frauenschule mit vollberechtigter Ausbildung für das Seminar
Berlin-Grunewald, Hagenstraße 56
am Roseneck — Fernruf: H 9, 2551

SPORT-TECHNIK

Die Rubrik Sporttechnik mußte leider von uns vernachlässigt werden, weil uns keine Artikel über dieses Sachgebiet zur Verfügung standen. Es wäre sehr wünschenswert wenn unsere Zeitung als das Organ eines Sportverbandes gerade über dieses Gebiet häufiger berichten würde. Hierzu ist die Mitarbeit aller Sachkenner notwendig.

Die Entwicklung der Handballregeln

In dem letzten Jahre bemühte sich der internationale Handballverband, die verschiedenen Regelauslegungen und Regeltexte auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Anläßlich der Olympischen Spiele gelang es auf einem Schiedsrichterkursus zu erreichen, daß die guten international beschäftigten Schiedsrichter alle nach den gleichen Auslegungen pfeifen. Wir haben nun die Pflicht, es genau zu handhaben. Für uns ist es aber von besonderer Wichtigkeit, die neuen Regelbestimmungen gleichmäßig anzuwenden, da ich festgestellt habe, daß in jedem Bezirk, ja in jeder Stadt beinahe anders gepfiffen wird. Unser Schiedsrichtermaterial ist so schlecht, daß ein großer Teil nicht einmal die Regeln beherrscht, die vollkommen klar gefaßt sind. So erlebe ich z. B. des öfteren, daß herausgestellte Spieler nach der Halbzeit wieder mitspielen dürfen. Andere wissen nicht, daß der Gegner beim Einwurf keine sechs Meter entfernt zu sein braucht. Abseits ist nicht dann zu pfeifen, wenn der Spieler abseits steht, sondern erst, wenn der Ball die Abseitslinie nach dem Stürmer überschreitet. In Regel 6 steht ausdrücklich, daß Klammern mit einer Hand, Anrennen, gefährliches Sperren usw. verboten ist. Wie oft sehe ich, Stürmer wie die Wilden aufs Tor zurasen und wenn sie dann einen Verteidiger anrennen, bekommen sie einen Strafwurf zugesprochen, anstatt daß ihn der Gegner erhält. Da hilft nur ein Mittel, sich das Regelheft zu kaufen und zu lernen. Ich möchte heute nur einige wesentliche Änderungen in der Auffassung des Spielgeschehens erwähnen und dabei gleich vorher bemerken, daß wir in Berlin mit den Schiedsrichtern, die sich danach richten, sehr zufrieden sind. Wir müssen davon ausgehen, daß der ganze Sinn des Handballspiels im Tempo liegt. Nur die Mannschaft wird besser sein, die neben der selbstverständlichen Ball- und Fangsicherheit das schnellere Tempo vorlegt.

Großzügigkeit in technischen Fehlern. Doppelfang ist immer ein Nachteil für die eigene Mannschaft. Es ist daher Unsinn, dies noch einmal durch einen Freiwurf zu bestrafen. Doppelfang ist nur zu bestrafen, wenn der Ball absichtlich hochgespielt wurde, denn dann wollte sich der Spieler einen nicht erlaubten Vorteil verschaffen. Die so oft gehörte Auslegung mit dem Raumgewinn existiert schon seit etwa sieben Jahren nicht mehr. Ähnlich ist es mit Fußfehlern. Nur, wenn der Spieler durch das Berühren des Balles mit dem Fuße, sich einen Vorteil verschafft hat, soll man pfeifen. Der Schiedsrichter ist der beste, der ein Spiel auch dann in der Gewalt hat, wenn er möglichst wenig unterbricht. Er muß es unterbrechen, wenn grob oder unfair gespielt wird. Hier wird neuerdings auch jede Kleinigkeit abgespiffen, selbstverständlich unter Beachtung der Vorteilsregel. Und hier muß ich immer wieder feststellen, daß unsere Schiedsrichter von einer unverständlichen Großzügigkeit sind. Selbst bei offensichtlichen Schlägereien verwarnen sie die Spieler, anstelle diese herauszustellen. Den 13 Meter wenden sie nie an, aber wenn ein Spieler mal eine dämliche Bemerkung macht, dann schwillt dem Pfeifenmann der Kamm und schleunigst entfernt er diesen Schwätzer vom Platz. Nein, umgekehrt, meine Herren Schiedsrichter; nicht so empfindlich, wenn es um die eigene Person geht, aber streng, wenn jemand sich jemand auf den Platz nicht fair und anständig bewegt und seinen Gegner gefährdet. Nur, wenn Spieler dauernd gegen den Schiedsrichter lamentieren, soll man diese herausstellen. Meistes liegt es aber auch daran, daß sich die Schiedsrichter mit den Spielern unterhalten. Kein Spieler hat das Recht, den Schiedsrichter auf etwas aufmerksam zu machen, auch nicht der Spielführer; dieser darf nur nach dem Grund einer Entscheidung fragen.

Ist nun ein Freiwurf kurz vor dem Tore verhängt, so warten unsere Schiedsrichter mit dem Anpfiff solange, bis sich der Gegner mit fünf oder noch mehr Mann davor aufbauen konnte und der Strafwurf wird zu einer Farce. Der Freiwurf muß im Gegenteil so schnell als möglich angepfiffen werden. Ob der Gegner daneben oder sechs Meter entfernt steht, ist vorerst gleichgültig. Wenn der Schiedsrichter sofort nach Anpfiff feststellt, daß der nicht vorschriftsmäßig entfernt stehende Gegner in der Ausführung des Freiwurfes eingreift und diese behindert, so muß der Schiedsrichter diesen wiederholen lassen. Den Spieler macht er darauf aufmerksam, daß sein Handeln verboten ist und wird, wenn es wiederholt vorkommt, dann einen 13 Meter geben. Er ist dazu nach den Regeln durchaus berechtigt.

Zum Schluß noch eins. Ist gegen einen Spieler ein Strafantrag gestellt, weil er sich sportlich vergangen hat oder hat er sich so unsportlich benommen, daß der Bezirksobmann von sich aus eingreift, so hört man immer wieder die Entschuldigung, eine so harte Strafe läge nicht im Sinne des Makkabigeistes. Was soll denn das heißen? Darf ein Makkabi sich mehr Unsportlichkeiten erlauben als ein anderer Sportler? Ich dachte, im Gegenteil, er muß sich besonders anständig und kameradschaftlich aufführen. Also bitte, die vom Verband festgesetzten Strafen sind hart, aber gerecht, und wir wollen uns nach ihnen richten, sonst wird ein Teil der Spieler immer wieder ausarten.

Rudolf Perls.

Kaufgesuch

Auf der zweiten Makkabiah wurde ein **besonderer Poststempel der Second Makkabiah** verwendet. Ich suche unbeschädigte Postkarten und Briefumschläge mit Palästina-Marken, die diesen Stempel tragen, zu kaufen und bin bereit, für jede Postkarte und jeden Briefumschlag mit dieser (deutlich lesbaren!) Abstempelung RM 1.50 auszugeben. Ich bitte um Angebote unter Beifügung der fraglichen Stücke.

Gleichzeitig teile ich meinen Freunden im Makkabi mit, daß ich in Haifa P. O. B. 1308 schräg gegenüber dem Eingang der Hauptpost eine **PALÄSTINABRIEFMARKEN - SPEZIALHANDLUNG** vor kurzem eröffnet habe und mich freuen würde, mit Interessenten aus dem Makkabi in Verbindung zu kommen.

DR. ZIRKER, HAIFA P. O. B. 1308



ROMAN NAJUCH G. M. B. H.
Charlottenburg, Bleibtreustr. 50 a. d. Kantstr. Ruf: 31 46 43
FACHGESCHÄFT für den TENNISSPORT

Transporte aller Art, nach dem In- u. Auslande, spez. **Palästina**

Internationales Speditionsbüro
* **BROKERHOFF & LIPSCHÜTZ** *
G. m. b. H.

Berlin C 2, Frommelstraße 1a
D 1 Norden 03 94 u. D 2 Weidendamm 06 22

MAKKABIM,

gebt Eure ***Familienanzeigen*** *in Eurer Zeitschrift auf. Sie interessieren nicht nur Eure Familie, sondern auch alle Gesinnungsfreunde und Sportkameraden.*

Dieser Raum kostet
4.- RM

Dieser Raum kostet
5.- RM

Lüftungsfenster
Wegena
CORSET
Neumann
Gegründet 1878
Zentrale u. Fabriken Berlin SW 19 Alte Jakobstr. 77

AUTOREIFEN! Sämtliche Fabrikate!
Groß-Vulkanisier-Anstalt! Autozubehör!
Spez.: Neugummierung abgefahrener Reifen mit Original-Goodyear-Profil!
Gebr. Riebenfeld, Berlin C 25, Alexanderstr. 30 E 2 Kupfergr. 4976/77
Zweiggesch. **A. V. G. Autoreifen-Vertriebs-Ges. m. b. H.** · Tankstelle
Berlin W 15, Joachimstaler Straße 22-23. J 2 Oliva 1744/45

Die besten Stoffe
CARL ENGEL, C 2, Molkenmarkt 12-13
E 2, 3702

Makkabim!

Werdet Mitglieder des ***Jüdischen Kulturbundes e.V.***

Er ist die künstlerische Institution aller Juden in Deutschland.

Anmeldungen im Kulturbundbüro Ihrer Stadt;
in Berlin: SW 19, Kommandantenstraße 57, Abt. Mitglieder.

DIE VERWALTUNG DES ANZEIGENTEILS

befindet sich von jetzt ab

BERLIN SO 16, RUNGESTRASSE 18

Fernsprecher-Nummern: 67 32 66 und 67 32 67

BERTHOLD LEVY VERLAG

Anzeigen-Annahme in Palästina durch die General-Vertretung der Anzeigen-Verwaltung **Dr. Erich Magnus, Tel-Aviv**
Rechow. Frishmann 11. P.O.B. 4054.

Herausgeber: Deutscher Makkabikreis e. V., Berlin W 15, Meinekestraße 10. Verantwortlich: für den redaktionellen Teil: Heinz Engländer, Berlin N 54, Alte Schönhauser Straße. Anzeigenannahme: Berthold Levy Verlag, Berlin SO 16, Rungestraße 18, Ruf: 67 32 66 u. 67 32 67. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Fritz Wechselmann, Charlottenburg 4. DA. IV. Vj. 1936: 5000. Maßgebend ist z. Zt. Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1. 1. 1937. Druck: Berthold Levy, Berlin SO 16, Rungestraße 18

38. Jahrgang • Nummer 7

Berlin, 30. Juli 1937 / 22. Ab 5697

Der Makkabi

ORGAN D. DEUTSCHEN »MAKKABI« KREISES

Redaktion und Verlag: Berlin W 15, Meinekestraße 10
Fernsprecher: J 1 Bismarck 9031
„Der Makkabi" erscheint 1 mal monatlich.

Anzeigen-Verwaltung: Berthold Levy, Berlin SO 16
Rungestraße 18 • Fernsprecher: 67 32 66 und 32 67
Anzeigenpreise laut Tarif.

Im Zeichen der 3. MAKKABIAH

1. 8. 1937	**Berlin**	**Hakoah Wien,** Handball, Fußball u. Hockey gegen Bar Kochba-Hakoah Berlin sowie Berliner und Reichsauswahlmannschaften des Makkabi.
3. 8. 1937	**Hamburg**	**Hakoah Wien,** Handball gegen Bar Kochba Hamburg und Fußball gegen Blau-Weiß Hamburg.
5. 8. 1937	**Leipzig**	**Hakoah Wien,** Handball und Fußball gegen Bar Kochba Leipzig.
8. 8. 1937	**Frankfurt** a. M.	**Hakoah Wien,** Handball und Fußball gegen Bar Kochba Frankfurt.
8. 8. 1937	**Berlin**	**16. Leichtathletische Makkabi-Meisterschaften.** Am Start die besten Leichtathleten des Hagibor Prag, der Hakoah Wien und des Makkabi in Deutschland.
19.-22. 8. 1937	**Berlin**	**Internationales Tennisturnier** des Makkabi, veranstaltet vom Jüdischen Tennisklub Bar Kochba Berlin.
22. 8. 1937	**Breslau**	**Makkabi-Schwimm-Meisterschaften** unter Beteiligung von Hagibor Prag, Bar Kochba Bratislawa und Hakoah Wien.
22. 8. 1937	**Köln**	Reichsoffenes **Turn- und Sportfest** der Hakoah Köln.
29. 8. 1937	**Leipzig**	**Juniorenmeisterschaften** des Makkabi.
29. 8. 1937	**Berlin**	Internationales **Handball- und Fußballturnier** des JSK.

Büstenformerei
Wegena
CORSET
Neumann
Gegründet 1878
Zentrale u. Fabriken Berlin SW 19 Alte Jakobstr. 77



ROMAN NAJUCH G. M. B. H.
Charlottenburg, Bleibtreustr. 50 a. d. Kantstr. Ruf: 31 46 43
FACHGESCHÄFT für den TENNISSPORT

In allernächster Zeit erscheint

»DER JÜDISCHE LÄUFER«

von FELIX PINCZOWER

Das Buch, das jeder jüdische Sportler kennen muß!

BERTHOLD LEVY VERLAG / BERLIN

Wegweiser für Berliner Bezugsquellen

Foto

Zur *Sportaufnahme* gehören:
eine geeignete Kamera
ein „schneller" Film
eine fachliche Beratung
FOTO Bernstein
W 9 · Potsdamer Str. 139
Der Treffpunkt der fotografierenden Makkabisportler

Konfektion

Max Fluss
Herren- und Damen-Bekleidung
Schuhwaren · Wäsche
Rosenthaler Straße 54
Teilzahlung

Möbel

Möbel
Auf Wunsch Teilzahlung!
Besichtigen Sie unsere Möbelschau! Gegründet 1908
Gebr. Kassner
Bülowstraße 6-7, am Nollendorfplatz

Pensionen

Pension Elysée
Kurfürstendamm 46 | 91 36 82 u. 91 02 80
Eleg., mod. Einz.- u. Doppelz. Privatbäder, fl. W. u. Reichstel. in jed. Zimm., mäß. Preise.

Restaurants

Stadtküche Veit
Unter Aufsicht der Jüdischen Gemeinde Bln.
Kurfürstendamm 22
(91 22 45)
כשר Mittag- und Abendtisch
Ausrichtung von Festlichkeiten
in und außer dem Hause

Uhrmacher

ALFRED KRAWITZ
Uhrmacher und Juwelier
Lager in Gold- und Silberwaren
Eigene Reparaturwerkstatt / 96 02 57
Direkt am Bhf. Chlbg. Dahlmannstr. 1

Wir bitten,

bei Einkäufen die obigen Firmen zu wählen,
und sich auf die Anzeige im Makkabi zu beziehen.

Dieser Platz
kostet RM 3.20
bei 6 × RM 3.04 per Aufnahme
bei 12 × RM 2.85 „ „

Dieser Platz
kostet RM 4.—
bei 6 × RM 3.80 per Aufnahme
bei 12 × RM 3 60 „ „

Dieser Platz
kostet RM 6.—
bei 6 × 5.70 RM per Aufnahme
bei 12 × 5.40 RM „ „

Anzeigenschluß am 17. jedes Monats

Im Zeichen der 3. Makkabiah

Von Siddy Goldschmidt.

Es wird nicht wenige Makkabim geben, die darüber erstaunt sind, daß der Deutsche Makkabikreis mit einer Reihe von Großveranstaltungen aufwartet, die gleichzeitig als Makkabiahausscheidungen gewertet werden. Man wird vielleicht einerseits den Termin für verfrüht halten, weil bis zum Beginn der Makkabiah immerhin noch dreiviertel Jahre vergehen, weil aber auch andererseits in der breiten Öffentlichkeit nichts Definitives über die Durchführung der Makkabiah bekannt ist. Es darf nicht verschwiegen werden, daß es wirklich noch eine Reihe von schwerwiegenden Problemen gibt, die zu lösen sind, um die Makkabiah durchzuführen. Es muß aber auch gleichzeitig betont werden, daß die maßgebenden Kreise des Makkabi sich darüber einig sind, daß die Makkabiah unter allen Umständen im Frühjahr 1938 durchgeführt werden muß, ein Beschluß, den das Präsidium des Deutschen Makkabikreises wie auch die leitenden Gremien vieler anderer Landeskreise gefaßt und der Exekutive des Makkabi-Weltverbandes zugeleitet haben.

Der Makkabi-Weltverband und sein sporttechnisches Organ, die HATO, sind nicht, wie man vielleicht annimmt, untätig. Die Vorbereitungen haben eingesetzt. Es gibt aber eine Reihe von erschwerenden Faktoren, die zu überbrücken nicht allein in der Hand des Weltverbandes und der HATO liegt.

Die Schwierigkeiten.

Unter der großen Zahl von Schwierigkeiten, die überwunden werden müssen, ragen zwei besonders hervor, deren Lösung nicht vom Makkabi allein abhängig ist.

Es mag vielen vielleicht unverständlich sein, liegt aber doch im Zuge der politischen Entwicklung, daß die Palästinaregierung bis jetzt noch mit der Einreiseerlaubnis für die Sportler aus aller Welt zurückhält und ihre Entscheidung bis zur Klärung der schwebenden Palästinafragen hinauszögert. Es sind naturgemäß seitens des Weltverbandes bereits Schritte unternommen worden, um die Entscheidung schneller herbeizuführen.

Die zweite schwerwiegende Frage ist die Frage des Stadions. Es ist sicherlich noch allen erinnerlich, daß das Stadion im vorigen Jahre einem Brand zum Opfer gefallen ist. Es ist zwar jetzt bereits eine größere Summe für den Wiederaufbau des Stadions aufgebracht worden, sie dürfte aber bei weitem noch nicht zur Wiederherrichtung ausreichen. Zudem erhebt sich die Frage, ob es überhaupt tunlich ist, das Stadion an seinem alten Platze wiederaufzubauen, da dieses Terrain in naher oder fernerer Zukunft den Erweiterungsbauten des Hafens von Tel Aviv weichen muß und die Lage dieses Platzes darüber hinaus ja, wie wir anläßlich der II. Makkabiah feststellten, sowieso nicht die günstigste ist. Der Makkabi hat sich naturgemäß auch schon bereits nach einem Gelände für die Errichtung des Stadions umgesehen. Es scheint, als würde auch diesesmal wieder der Neubau eines Stadions auf die Schultern des Makkabi abgewälzt, ohne daß sich die zentralen zionistischen Stellen an der Lösung dieser Aufgabe, die doch lezten Endes eine eminent wichtige für die jüdische Gesamtheit ist, irgendwelchen Anteil nehmen. Es wäre sehr zu wünschen, wenn die zentralen zionistischen Institutionen diesesmal ihre Anteilnahme an diesem großen zionistischen Ereignis der Makkabiah nicht erst wieder nach Ablauf derselben bezeugen würden, sondern das sie diesesmal mit aller Energie dem Makkabi helfen, diese Schwierigkeiten zu überbrücken. Daß es neben diesen zwei Hauptproblemen noch eine ganze Reihe von Schwierigkeiten anderer Art gibt, wie z. B. die Aufbringung der nicht unerheblichen Summen für die Organisation der Makkabiah, die Quartierfragen und vieles andere, ist wohl jedem verständlich. Es wird wiederum einmal einer gewaltigen Anstrengung des Makkabi bedürfen, um dieser Probleme Herr zu werden.

Der Makkabi in Deutschland und die III. Makkabiah.

Auch bei uns sehen wir vorläufig nur große Schwierigkeiten. Es erhebt sich überhaupt die Frage, ob eine Beteiligung des Makkabi in Deutschland zweckmäßig erscheint, da unser Leistungsstandard seit der II. Makkabiah unzweifelhaft sehr gesunken ist. Diese Frage muß von vornherein entschieden dahingehend beantwortet werden, daß wir uns, falls die objektiven Schwierigkeiten nicht stärker sind als wir, unter allen Umständen an der Makkabiah beteiligen wollen. Das Absinken des sportlichen Niveaus ist sehr frühzeitig von uns erkannt worden und es ist auch, wie man bei objektiver Betrachtung zugeben muß, sehr viel getan worden, um das Niveau wieder zu heben oder zumindest ein weiteres Absinken zu verhindern. Wir sollen auch nicht vergessen, daß wir noch eine große Zahl von Jugendlichen in unseren Reihen haben, auf die sich unsere Hoffnung für die III. Makkabiah richtet. Es wird die Aufgabe unserer Vereine sein, in der noch zur Verfügung stehenden Zeit, wie wir es hier und an anderer Stelle schon so oft gefordert haben, der sportlichen Betätigung der Jugendlichen ganz besonderes Augenmerk zuzuwenden. Im übrigen brauchen wir nicht allzu pessimistisch zu sein, wir haben immerhin noch eine ganze Anzahl beachtlicher sportlicher Leistungen zu verzeichnen und in unseren Vereinen noch eine große Zahl von Sportlern, die in jeder Sportart höheren Anforderungen durchaus gerecht werden können. Um das Leistungsniveau dieser Sportler zu heben, hat es sich der Makkabi in Deutschland angelegen sein lassen, möglichst in allen Sportarten ausländische Makkabim, deren sportliches Niveau anerkannt hoch ist, heranzuziehen und sie mit unseren Sportlern zusammenzubringen.

Und das ist der tiefere Sinn dieser größen Zahl von Veranstaltungen, die als Makkabiahausscheidungen betrachtet werden und bei denen wir ausländische Makkabim zu Gast haben werden. Diese Sportfeste werden ihren Zweck, unseren Leistungsstandard zu erhöhen, sicherlich nicht verfehlen.

Trotz allem sollen wir naturgemäß unsere Erfolgschancen bei der III. Makkabiah nicht zu optimistisch einschätzen. Das sportliche Niveau vieler anderer Makkabikreise, insbesondere auch des Makkabi Erez Israel, hat sich in den letzten Jahren sehr gehoben, nicht zuletzt durch die Tatsache, daß durch die Abwanderung unserer besten Kräfte wir in unserem sportlichen Können geschwächt, andere Landeskreise aber, und wiederum insbesondere Erez Israel natürlich durch die Aufnahme dieser Sportler gestärkt wurden. Aus diesem Grunde brauchen wir bei einem schlechten Abschneiden nicht traurig zu sein, umso weniger, als der Makkabi in Deutschland einen anderen Erfolg verbuchen kann, der weit bedeutungsvoller als jeder neuaufgestellte Rekord ist. Wir werden anläßlich der III. Makkabiah eine große Zahl von Makkabim im Lande treffen, unter ihnen viele, die bei der II. Makkabiah dem Deutschen Makkabikreis zu sportlichen Erfolgen verholfen haben, die bereits im Lande verwurzelt sind und wertvolle Stützen unseres großen Werkes in Erez Israel geworden sind. In ihnen und ihrer Arbeit dokumentiert sich der Erfolg unserer ganzen sportlichen Betätigung. Das plastisch zu sehen, in Erez Israel mit all' seinen Schönheiten, seinen Erfolgen und auch Fehlern sein zu dürfen und diese große Demonstration des Makkabi erleben zu können, für das alles lohnt es sich schon, alle Kräfte für das Zustandebringen unserer Teilnahme an der III. Makkabiah einzusetzen, selbst wenn es uns nicht vergönnt sein sollte, große sportliche Erfolge einzuheimsen.

Sonntag, 8. August

16. Leichtathletische

Makkabimeisterschaften

Am Start: **Hagibor Prag, Hakoah Wien,** u. a. Blödy, Gerda Gottlieb, König, Petschau sowie die **besten Leichtathleten des Makkabi in Deutschland.**

Sportplatz der Jüdischen Gemeinde, Berlin-Grunewald

Eintrittspreise: Zielplatz . . . RM 2.50, Vorverkauf RM 2.—
1. Sitzplatz . . RM 2.—, „ RM 1.50
2. Sitzplatz . . RM 1.50, „ RM 1.25
3. Sitzplatz . . RM 1.25, „ RM 1.—
Stehplatz gegen Mashamakkabi-Ausweis RM 0.50
Schüler bis 12 Jahre frei.

Gegen Mashamakkabi-Ausweis für alle Plätze Vorverk.-Preise

Makkabi Hazair und Kongreß

Von Dr. Hardi Swarsensky

Ursprünglich ist der Makkabi Hazair ein reiner Erziehungsbund gewesen, der es sich zur Aufgabe gestellt hatte, seine Menschen zu nationalen Juden zu erziehen, die in Verwirklichung ihrer Ideen sich mit ihrer ganzen Persönlichkeit in Erez Jisrael einsetzen (Zofiuth, Chaluziuth, Kwuzah, Hagana). Auch heute noch erblicken wir die Aufgabe des Makkabi Hazair in der Erziehung und Führung seiner Menschen zu diesen Zielen. Nachdem wir aber schon selbst eine Alijah von über 300 Menschen im Lande haben, nachdem wir selbst eigene Kwuzoth und Chewrot noar aufbauen konnten, hat der Bund neben dieser Erziehungsaufgabe in der Golah gleichzeitig eine Fülle anderer Funktionen übernehmen müssen. Mit dem Augenblick, wo unsere Menschen aus der Erziehung des Bundes in die Kwuzoth des Bundes gegangen sind, haben wir ihnen über das Erziehungsziel und die national-politischen Vorstellungen hinaus auch auf die Fragen der täglichen Politik Antwort geben müssen.

Wie jeder Bund, so erheben auch wir den Anspruch der Totalität, worunter wir die Erfassung des ganzen Menschen auf allen Bezirken seines Lebens verstehen. Die Richtlinien für die Gestaltung seiner Zukunft, ebenso wie die Richtlinien für die Gestaltung des täglichen Lebens werden vom Bunde gegeben. Deswegen nehmen die Menschen des Bundes gemeinsam als Gesamtheit Stellung zu den Fragen ihres eigenen Lebens, ihrer eigenen Gemeinschaft, wie zu den Fragen ihres Volkes. Aus diesem Grunde nimmt auch der Makkabi Hazair im Gegensatz zum Makkabi, der die große nationale, alle umfassende Turn- und Sportbewegung des jüdischen Volkes werden und sein soll, zu den politischen Alltagsgeschehnissen als B u n d Stellung. Nicht zuletzt wegen seiner innigen Verbundenheit mit der Makkabi-Bewegung kann der Makkabi Hazair aus voller Überzeugung sich keiner der bestehenden politischen Gruppierungen innerhalb der zionistischen Bewegung anschließen. Gewiß gibt es viele Verbindungen zu den Allgemeinen Zionisten, die aber letzten Endes keine Partei sind, sondern vielmehr eine anläßlich von Kongressen oder zu sonstigen Demonstrationen zusammentretende Gruppierung Gleichgesinnter. Da der Makkabi Hazair seine Aufgabe darin erblickt, den nationalen Notwendigkeiten unseres Volkes und des Aufbauwerkes entsprechend seine Menschen zu einem Leben der Arbeit und damit zu Bauern und Handwerkern zu erziehen, ist es selbstverständlich, wenn seine Menschen, die diesen Wandlungsprozeß äußerlich und innerlich durchgemacht haben, sich jeweils mit den Gruppierungen menschlich und gefühlsmäßig verbunden fühlen, welche die Menschen gleicher Lebenslage umfassen. So ist es auch zu erklären, daß unsere Olim im Lande mit dem Gedanken umgingen, der Liste des Erez Jisrael Haowedet sich anzuschließen, weil gerade diese Liste die arbeitenden, schaffenden und verantwortlichen Träger des Aufbauwerkes vereint.

Diese Entscheidung unserer Olim war jedoch lediglich eine politische Maßnahme ad hoc, zu der sie mit Rücksicht auf die bevorstehenden Kongreßwahlen geschritten sind. In allen Verhandlungen, die auf eine Listenverbindung mit E. J. H. hinzielten, ist der grundsätzliche weltanschauliche Unterschied der Weltanschauung des Makkabi Hazair, insbesondere in den politischen, wirtschaftlichen und religiösen Fragen, zu der Weltanschauung, die vom E. J. H. repräsentiert wird, hervorgehoben worden. Unsere Chawerim haben völlige Selbständigkeit ihrer Delegierten in Fragen der Arbeitsgestaltung (Wirtschaftsfragen), sowie in religiösen Fragen und in denen der Leitung verlangt. Aus der Aufstellung dieser Forderungen ist ohne weiteres zu erkennen, daß es sich bei der angestrebten Listenverbindung keineswegs um eine weltanschauliche, politische oder ideologische Maßnahme handeln soll, als vielmehr um ein Bekenntnis zur Arbeit und zum chaluzischen Aufbau des Landes. Die Grundlage für diese Stellungnahme gab die Resolution, die von der Moezah Olamith in Kfar Hamakkabi im April 1937 gefaßt wurde. Diese Resolution lautet folgendermaßen:

„In Erkenntnis der schwierigen Lage des jüdischen Volks tritt der Makkabi Hazair dafür ein, daß beim diesjährigen Kongreß alle Gruppen Wahlkämpfe vermeiden und in möglichster Einheit und gegenseitigem Einverständnis den 20. Kongreß der zionistischen Bewegung beschicken mögen.

Da der Makkabi Hazair sich in voller Überzeugung keiner der bestehenden Parteien anschließen kann, beauftragt die Moezah Olamith die Hanhalah Olamith, Wahlkompromisse für die Landesverbände zu schließen, die nicht zur Aufstellung von Einheitslisten gelangen."

Wenn auch für uns diese Frage nicht akut ist, so haben wir doch versucht, unsere Stellungnahme klar zu umreißen. Wir halten die Entscheidung unserer Olim im Lande für menschlich verständlich, aber politisch für falsch. Wir sind gleich ihnen der Überzeugung, daß uns mit den Menschen der Liste des E. J. H. die gleiche Idee chaluzischer Arbeit verbindet, wir sind aber der Meinung, daß in politischen Fragen nicht gefühlsmäßige oder menschliche Bindungen maßgebend sein dürften. Vielmehr müssen in politischen Fragen ausschließlich p o l i t i s c h e Gesichtspunkte obwalten. Wenn man dieses Prinzip anwendet, so kann man nur zu dem Ergebnis kommen, daß bei politischen Entscheidungen und bei politischen Aufgaben es nur eine Zusammenarbeit mit den Gruppierungen geben darf, mit denen uns gleiche oder ähnliche politische Vorstellungen verbinden. Nach der Zielsetzung des Makkabi Hazair besteht kein Zweifel, daß die Gruppe der Allgemeinen Zionisten seinen politischen Vorstellungen am nächsten steht. Auch wir glauben, in vielen Dingen nicht so sehr im politischen Programm als vielmehr in der Haltung und mangelnden Aktivität an dieser Gruppe Kritik üben zu müssen. Keineswegs aber dürfte diese Kritik ein Hindernis für das Zusammengehen auf dem Kongreß sein. Der Makkabi Hazair hat immer das P r i m a t d e s N a t i o n a l e n als seine leitende politische Idee betrachtet. Bei allen politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und sonstigen Entscheidungen kann allein das Interesse des Volkes als der entscheidende Maßstab angelegt werden.

Dies gilt insbesondere für die Lebensbezirke, innerhalb deren sich das Leben unserer Menschen abspielt.

Deswegen treten wir, um nur einige Beispiele zu nennen, für n a t i o n a l e A r b i t r a g e, für eine n a t i o n a l e V o l k s s c h u l e, für einen n a t i o n a l e n S p o r t v e r b a n d ein, deswegen bekämpfen wir jede andere Form der Auseinandersetzung wirtschaftlicher Gegensätze, das auf privaten Institutionen oder Parteien beruhende Schulwesen und parteimäßig gebundene Sportvereine.

Wenn es aus Anlaß des Kongresses zu einer solchen auch nach unserer Auffassung falschen Entschließung unserer Olim gekommen ist, so zeigt sich darin lediglich die Jugendlichkeit unserer Bewegung. Es ist uns noch nicht gelungen, die politische Organisation zu schaffen oder mitzuschaffen, die wirklich der Träger unserer Ideen wäre. Es ist eine Aufgabe der Zukunft, diesen Rahmen einer großen politischen nationalen Organisation zu schaffen, in der sich auch der künftige Bauer, Arbeiter und Handwerker des jüdischen Volkes mit allen anderen Teilen unseres Volkes menschlich verbunden fühlen kann.

Hachscharah und Alijah

Vor wenigen Wochen feierte der M i t t l e r e n - H a c h s c h a r a h - K i b b u z des Makkabi Hazair H a l b e sein zweijähriges Bestehen. An dieser Feier nahmen u. a. auch Hans Friedenthal, Siddy Goldschmidt und Hardi Swarsensky teil.

Es ist festzustellen, daß unter der fachmännischen Leitung von Diplom-Landwirt P e r l s t e i n die Makkabim eine ganz vorzügliche landwirtschaftliche und gärtnerische Ausbildung erhalten haben. Es wurde ein interessanter beruflicher Wettbewerb ausgetragen. Als Abschluß fand eine große Ssichah statt, auf der Hardi Swarsensky über die Grundlagen der Arbeit des Makkabi Hazair und seine besonderen Aufgaben sprach.

*

Das B e t h M a k k a b i B e u t h e n konnte in diesen Tagen ebenfalls als Mittleren-Bajit des Makkabi Hazair auf seine zweijährige Arbeit zurücksehen. Nach Vollendung ihrer Ausbildung haben sämtliche Chawerim und Chaweroth Beuthen verlassen. Sie wurden zu zusätzlicher Hachscharah in verschiedene Kibbuzim unserer Bewegung eingeordnet.

*

60 Makkabim und Makkabim Zeirim haben bzw. werden in den nächsten Tagen ihre A l i j a h antreten. Sie haben im wesentlichen ihre Hachscharah in Stettin bzw. Dänemark absolviert. Sie werden in die Kibbuzim unserer Bewegung in Erez Israel eingeordnet werden, insbesondere in K f a r H a m a k k a b i, K w u z a t h M a a j a n und K w u z a t h R a a n a n a.

Unterstützt unsere Sach-Aktion

Der Makkabi Hazair führt für die Kwuzoth Kfar Hamakkabi, Maajan und Raanana zurzeit eine große S a c h - A k t i o n durch. Wir bitten alle Makkabim und Makkabioth, diese Aktion nach Kräften zu unterstützen und zu ihrem Gelingen beizutragen.

Makkabi-Meisterschaften 1937

Von Kurt Lewin

Wir stehen jetzt vor unseren 16. Makkabimeisterschaften. In den letzten Jahren haben wir Meisterschaften in allen Sportzweigen ausgetragen, aber solange wir noch an den Meisterschaften der deutschen Sportverbände beteiligt waren, gab es nur eine Makkabimeisterschaft: die in der Leichtathletik. Die Leichtathletischen Makkabimeisterschaften sind, seitdem der Deutsche Makkabikreis systematisch arbeitet, seine repräsentative Veranstaltung gewesen, und sie sind es bis heute geblieben. Von jeher hat es jeder Makkabi als eine Ehre und eine Freude empfunden, sei es als Aktiver, sei es als Funktionär, sei es als Schlachtenbummler, an dem Ereignis teilzunehmen, und noch immer wurden alle Teilnehmer der Meisterschaften belohnt. 1934 erreichten die Meisterschaften ihren höchsten Stand. 1934 war das erste Jahr, in dem alle jüdischen Spitzen-Sportler Deutschlands sich im Wettkampf gegenüberstanden, bei besonders feierlichen Meisterschaften, da es galt, die Besten als Vertreter des Deutschen Makkabikreises auf der Makkabiah in Erez Israel zu ermitteln. Es gab ausgezeichnete Leistungen und vor allem: es gab neue Talente, die entdeckt wurden. Neben bewährten Leichtathleten wie Aufrichtig, Dr. Lewin, Werthen, Herzstein, Blanck, Marthal Jacob, Selma Schulmann setzten sich junge Talente mit überraschenden Leistungen durch. Schattmann, Sternlieb, die jugendlichen Sprinterinnen Elli Kendziorra und Lore Meyer, der schon bekannte Orgler, Rosenkranz, Falkenberg, Petzall wuchsen bei diesen Meisterschaften über ihr bisheriges Können hinaus.

Die Meisterschaften der nächsten Jahre hatten ein anderes Gesicht. Dieselben Athleten, die den Kern der Makkabiahmannschaft gebildet hatten, behaupteten sich an der Spitze. Fast jede Meisterschaft wurde im Wettkampf unter den schon bekannten Favoriten entschieden. Nur bei den Frauen kamen hervorragende neue Talente wie Änne Cohn, Hilde Meyer, Tanja Spiwak auf. Bei den Männern war es, wenn man neue Namen hörte, meist so, daß Athleten, die bisher in zweiter Reihe gestanden hatten, in die erste Reihe rückten, wo sie einen Platz einnahmen, der durch die Abwanderung ihres Vorgängers freigeworden war. Trotzdem blieben die Meisterschaften das repräsentative Kernstück des Makkabijahres, ja die Teilnehmerzahl stieg sogar an.

In diesem Jahre hat sich die Situation weitgehend geändert. Fast alle Träger der bekannten Namen sind fortgegangen, vielfach zur Alijah, vielfach zur Hachscharah oder sonst zur Vorbereitung auf Erez Israel, manche nach Übersee. Von den bisher Genannten steht kaum eine Handvoll noch zur Verteidigung ihrer Meisterschaft bereit. Es hat wenig Sinn, heute die einzelnen Wettbewerbe auf die voraussichtlichen Endkampfteilnehmer hin zu prüfen. Es sind zu wenige vorhanden, deren konstante Leistungsfähigkeit Gewähr für ein bestimmtes Resultat bietet. Es gibt eine ganze Anzahl vorzüglicher Jugendlicher, besonders in Leizig und in Berlin, aber gerade die stärksten Talente scheinen noch zu jung, um jetzt schon ihre Höchstleistung zu erreichen und damit erfolgreich in den Kampf um die ersten Plätze eingreifen zu können. Und dennoch werden diese Meisterschaften wieder eine besondere Atmosphäre haben: es geht wieder darum, sich als Vertreter des Deutschen Makkabikreises zur Teilnahme an der Makkabiah zu qualifizieren. Niemand kann wissen, ob nicht, wie vor 3 Jahren, um dieses großen Zieles willen jugendliche Athleten oder Athleten, die es bisher nur zu mittleren Leistungen brachten, im Wettkampf mit den wenigen Erprobten und mit den ausländischen Makkabifreunden aus Österreich und aus der Tschecho-Slowakei, über sich hinauswachsen werden und Leistungen erzielen, mit denen bisher keiner rechnen konnte,

Die Resultate, die unsere Leichtathleten in diesem Jahre erzielten, sind noch spärlich. Es hat an größeren Wettkampfmöglichkeiten gefehlt. Ja, es gibt keine Athleten, die an mehr als höchstens 1—2 Wettkämpfen teilnahmen. Überhaupt wurden nur von den Brüdern Blanck im Hochsprung bzw. Weitsprung mit 1,79 m bzw. 6,84 m über den Durchschnitt hinausragende Leistungen erzielt. Es bleibt also müßig, Sieger zu prophezeien. Wir können nur erwarten, daß jeder Leichtathlet es verstanden hat, sich in seine Höchstform zu bringen, und mit derselben Begeisterung an die Erfüllung seiner Aufgabe, sich für die Makkabiahmannschaft des Deutschen Kreises zu qualifizieren, herangeht, wie es die jungen Leichtathleten des Jahres 1934 taten. Im Kampf mit Blödy, Goldschmied, Petschau und Freund, Gerda Gottlieb und Kalb sowie mit Schattmann, Dr. Lewin, Orgler, Werthen, Blanck, Selma Schumann und Elly Kendziorra wird ein Nachwuchs beweisen können, daß er schon fähig ist, dem jüdischen Sport Ehre zu machen.

Ist der Makkabi eine Turn- oder eine Sport-Organisation?

Von Prof. Fr. Trnka - CSR.

Der Verfasser, ein bewährter Freund der Makkabi-Bewegung hat der II. Makkabiah beigewohnt und verfolgt die Arbeit des Makkabi stets mit größtem Interesse und Wohlwollen.

Für mich war der Makkabi immer eine Organisation, die sich die allseitige körperliche und geistige Erziehung der Jugend zur Aufgabe gemacht hat. Das beweisen mir auch die Statuten, Abhandlungen und Reden von Makkabiführern. Ich bin kein Sportfeind und begrüße stets die Mitwirkung des Sports im Rahmen einer allseitigen Erziehung. Als Fachmann auf dem Gebiete der Körperkultur kann ich aber nicht zustimmen, wenn der Schwerpunkt des Makkabi zum Sport verlagert wird. Er sollte, wie es in den Statuten verankert ist, in der Allseitigkeit liegen und die gibt es im Sport nicht. Damit hängen noch eine Reihe anderer Begriffe zusammen, in erster Reihe Disziplin und ideologische Festigkeit. Ich habe unter den Makkabi-Sportlern, insbesondere in der Tschechoslovakei tadellos disziplinierte und ideologisch einwandfrei durchgebildete Leute getroffen, aber wie viele ganz entgegengesetzte Fälle stehen dem gegenüber?

Wer der letzten Makkabiah beiwohnte, wird sich gewiß einiger peinlicher Fälle von Disziplinlosigkeit von Sportlern inner- und außerhalb des Stadions und während der Schiffsreise erinnern. Ideologisch standen die jüdischen Sportler immer den Turnern nach. Dafür könnte ich, aus den Kursen, die ich teils in der CSR., teils in Bulgarien, Rumänien etc. für Makkabi-Vorturner leitete, viele Beweise liefern.

Wie die Sokol-Feste oder die Feste großer Turnverbände soll die Makkabiah ein Bild der inneren Arbeit und der Erfolge der Tätigkeit der Organisationen liefern. Wird das bei den nächsten Makkabiahden der Fall sein, wenn sie nach dem Muster der Olympiade durchgeführt werden? Sicher nicht. Wir müssen uns nur erinnern, was die Wurzel der Bewegung, was die Grundlage der Arbeit der ersten Makkabi-Vereine war. Wovon gingen jene aus, die Palästina eroberten und dort eine jüdische Heimstätte schufen? Ich bin überzeugt, daß die besten aus den Makkabivereinen kamen und auf dem Turnplatz gelernt hatten, in systematischer Arbeit, mit Zähigkeit und Disziplin Hindernisse zu überwinden. Die regelmäßig geübte Tätigkeit allgemeiner Körpererziehung (das Wort „Turnen" drückt das nur unzulänglich aus) muß, meiner Ansicht nach, auch die Richtlinie für die Makkabiah bilden, wenn diese eine Art Demonstration der Ergebnisse der Arbeit des Makkabi sein soll. Die Makkabiah nach dem Muster der Olympiaden zu formen, halte ich auch deshalb für falsch, weil die Aufgabe des Makkabi Verbesserung der Zustände, aber nicht die Züchtung von „Primadonnen" ist.

Der Makkabi muß dieses Problem von neuem lösen oder



seine grundlegenden Richtlinien ändern. Ich habe das auf der Schiffsreise von Palästina oft mit meinen Freunden diskutiert. Es muß ein Kompromiß, ein Entgegenkommen und Nachgeben von beiden Seiten geben. Vielleicht wäre es von Nutzen, wenn die H.T.O.-Mitglieder die Abhandlungen und deren Nutzanwendung studierten, die diese Frage im „Sokol" hervorrief. Mir gefiel es nicht, daß früher im Makkabi Turnen die dominierende Stellung innehatte, mir gefällt es ebenso wenig, wie es jetzt ist, daß der Sport alles usurpiert zu haben scheint. Das ist ein Extrem, das den Makkabi in seinen Grundlagen bedroht.

Wenn ich als Außenstehender, der mit dem Makkabi sympathisiert, diese Fragen aufwerfe, so tue ich das, um auf sie aufmerksam zu machen, um Anstoß zum Nachdenken zu geben. Diese Frage ist für den Makkabi überaus wichtig, glaube ich. Mein Artikel ist nicht als Spitze gegen die Makkabi-Sportler gedacht oder geschrieben.

Training und Leistung

Von Dr. W. Meisl-London.

Der Mensch, zumindest der junge, strebt nach Verbesserung seiner Leistungen. Die Leistungssteigerung ist der Kern des Sports. Sie ist selbstverständlich in hohem Maße von äußeren Umständen abhängig, von den Lebensverhältnissen, den Übungsmöglichkeiten, von der Anleitung, dem Beispiel, der Begabung, von den Wettkampf-Gelegenheiten usw. usw. Es ist deshalb empfehlenswert, zwischen einer individuellen und einer absoluten oder objektiven Höchstleistung zu unterscheiden.

Jeder kann und soll sich bemühen, s e i n e n persönlichen Rekord zu erreichen, sich fortgesetzt zu verbessern oder, wenn er in die Jahre gekommen ist, da das unmöglich und ungesund zu werden anfängt, seinen Standard so lange wie möglich und ratsam zu verteidigen und ihn so langsam wie möglich zurückzusetzen. Ein Athlet, der 1.60 m groß ist, wird keinen Weltrekord im Hochsprung vollbringen können, mag aber dennoch gerade diesen Sportzweig zu seiner Spezialität erwählt haben. Seine individuelle Höchstleistung mag einer absoluten, die rein resultatmäßig um vieles besser ist, durchaus gleichwertig sein. In der idealen Theorie ist die absolute Höchstleistung eben jene individuelle, bei der ein Höchstmaß von Begabung mit den besten äußeren Voraussetzungen, wie Trainingsmöglichkeit, Lehrer, Bahn, Wetter, Gegnerschaft etc. zusammentrifft.

Der erzieherische Wert des „persönlichen" Rekordstrebens ist der gleiche, wie jener der Arbeit zur Erzielung eines objektiven Rekords, beispielsweise einer Klub-, Landes- oder gar Welt-Höchstleistung.

Heutzutage sind die Leistungen so emporgeschraubt, daß es jahrelanger, fast tagtäglicher und i n t e n s i v e r Trainingsarbeit bedarf, um zu international erstklassigen Leistungen befähigt zu werden. Das wird von sehr vielen aktiven Sportleuten nicht erkannt. Sie verlassen sich häufig auf die große Inspiration des Augenblicks, vertrauen auf Körperkraft und Energie und erwarten das praktisch Unmögliche — den Sieg. Man bewundert die teilweise phantastischen Weltrekorde, ohne sich meist darüber klar zu werden, welch ungeheurer Aufwand an Arbeit, Zeit und Mühe, an geistiger und körperlicher Willenskonzentration, an systematischer Körper- und Willensschulung hinter jeder derartigen Leistung steckt.

Es scheint mir, vor allem im Jahre vor der Makkabiah, da in allen Landeskreisen besonders eifrige Vorbereitungen im Gange sind, besonders interessant, allen Makkabim einiges über das moderne Training zu sagen. Es ist selbstverständlich, daß bei weitem nicht alle von ihnen imstande sind, täglich oder auch nur drei-, viermal in der Woche zu trainieren. Das ist aber die Regel für junge Wettkämpfer. Selbstverständlich hängt die Art des Trainings weitgehend von der Sportart des Betreffenden ab. Doch gleichgültig, ob es sich um Läufer oder Werfer, Boxer, Ringer oder Schwimmer, Fechter oder Tennisspieler handelt, wenn sie erstklassige Sportleistungen anstreben, müssen sie, sei es Gymnastik, Konditionstraining, technische Vorarbeit, täglich gewissenhaft üben und mehrmals wöchentlich richtig trainieren. Von Nurmi, den ich seit den Olympischen Spielen 1924 studierte, bis zu den jungen japanischen Schwimmern, mit denen ich vor dem Olympia 1932 in Los Angeles täglich beisammen war, sah ich immer das Gleiche: tägliche Trainingsarbeit, die trotz ihrer Schwere eben durch ihre gewohnte Regelmäßigkeit fast Spiel geworden war.

Die moderne Erfahrung hat die alte britische Sportweisheit bestätigt: „Die lange Strecke ist die Wiege der Leistung." Heute würde man das etwa formulieren: „Ausdauer ist die Grundlage der Leistung." Wenn der Athlet sich die nötige Ausdauer angeeignet hat, ist es für die entsprechende Begabung leicht, sich Schnelligkeit zu erwerben. Ohne Ausdauer kann man auch im Sprint nicht siegen, nicht wirklich weitkommen, ebenso wenig wie im Fechten oder Boxen, im Werfen oder Reiten. Der Athlet, der — sagen wir in einem Boxkampfe — die Technik und Taktik noch so virtuos beherrscht, ist hilflos trotz aller Blößen, die der Gegner sich gibt, trotz aller „sicheren Chancen", die er selbst wahrnimmt, wenn er nicht mehr genug Reservekraft hat, sie auszunützen.

Es ist selbstverständlich, daß es kein starres Trainings-Schema gibt. Immerhin können die Grundzüge dieser Trainingsarbeit für viele unserer Klubs und Makkabim von Interesse und von wirklichem Wert sein.

Makkabiah

Eine Erinnerung von Rolf Werthen

Das Schiff gleitet über die Wellen. Dämmerung überzieht das weite Meer bis zum kreisrunden Horizont. Längst haben Lichtstrahlen aus den Bullaugen der Wasserfläche eine andere Färbung gegeben. Die Dunkelheit zieht heran und hüllt den Dampfer ein. Auf dem Deck ist es leer geworden; alles ist in die Kajüten gegangen, wo man sich um Lichtzentren versammelt und Karten spielt oder sich unterhält. Vom Heck her hört man Klänge von Tanzmusik. Das Orchester der I. Klasse spielt. Am Bug ist es dunkel geworden; kaum ein Lichtschein kann hierher gelangen, wo an der Reeling eine Gruppe von vier jungen Menschen steht, die sich lebhaft unterhält. Etwas abseits steht noch einer über die Reeling gebeugt und starrt in das tiefschwarze Wasser. Langsam gewöhnt sich das Auge an das Dunkel. Er erkennt das Spiel der Wellen, schwach von Lichtreflexen des Schiffes beleuchtet. Da formen sich ihm die dunklen Wellen zu Hügeln, die weißen Schaumkronen werden zu Häusern und Straßen, — zu Häusern und Straßen Erez Israels —.

Ein Omnibus steuert mit großer Geschwindigkeit durch die Straßen Tel-Avivs, biegt in eine Seitenstraße ein und verschlingt die vor ihm liegende Weite in seinen Kühlerrachen. Moderne Taxis rasen wie Ameisen durcheinander . . . träge und phlegmatisch stampfen bepackte Kamele durch noch unfertige Straßen. Ab und zu taucht der Fez eines Arabers zwischen den Häusern auf. Linker Hand verschwinden die Häuser . . . . ab und zu läßt ein vorbeiziehender Hügel einen Teil des Meeres in den Sichtbereich, Felder, Sträucher und Häuser fliegen vorbei. Plötzlich eine große Kurve — Auffahrt — die Bremsen kreischen. Alles steigt aus: Taarucha — Stadion — Sport!

In Reih und Glied marschieren die uniformierten Ländermannschaften aus aller Welt auf. An der Spitze das Banner . . . blau-weiß, die Farben des Makkabi. Ein buntes Bild steht geschlossen vor den Tribünen. Aus 50 000 Kehlen schallt Hatikwah zum Himmel empor. Ein Schwarm von Tauben fliegt in alle Himmelsrichtungen davon, um der Welt Kunde zu bringen von der feierlichen Eröffnung.

Hamuchanim — hikon — ruz. Wie Pfeile fliegen 6 Läufer aus den Startlöchern. Das Zielband ist bereits gezogen . . . 400 m Entscheidung! Mit aller Energie spurtet einer auf der Gegengraden dem Felde davon: aha, dritte Bahn — Österreich. Rufe und Schreie begleiten ihn; er versucht in der Kurve den Vorsprung gegen den Läufer der Innenbahn zu halten . . . es gelingt. Jetzt die Zielgerade . . . Endspurt! Verkrampft und verbissen kämpfen beide aus Leibeskräften. Vor Anstrengung werden ihre Körper blaß. Die anderen liegen weit zurück. Da kommt aber — niemand hat auf die zweite Bahn geachtet — ein Läufer heran. Noch 70 m. Alles ist in höchster Aufregung, schreit, brüllt, tobt. Der Amerikaner! Verzerrt ist sein Gesicht; aber unbändiger Siegeswille prägt sich darin aus. Er kommt näher . . . kommt auf gleiche Linie. Jetzt fällt der Österreicher abgeschlagen zurück. Noch kämpft der Läufer der Innenbahn. Doch jetzt ist auch er mit seiner Kraft am Ende. Mit 1 m Vorsprung geht der Amerikaner stürmisch bejubelt als Sieger durchs Ziel, sofort aufgefangen und umarmt von seinen Kameraden. Unerhört, dieses Finish! Nachdem die Zeit bekanntgegeben, jubeln die Massen ihm aufs neue zu.

Ein kurzes Gespräch zweier Sportexperten auf der Tribüne. „Der ist noch jung. Das sind die Früchte seines fleißigen Trainings!" Der andere: „Ja, ja! Vernünftiges Training macht

Sportbrief aus Maajan

Am 2. und 3. April fanden hier in Rechowoth die palästinensischen Leichtathletik-Meisterschaften statt. Erst 14 Tage vor dem Ereignis erfuhren wir davon. Ihr könnt Euch denken, wie wir alle uns freuten, besonders aber wie groß meine Freude war. Hier war mir Gelegenheit gegeben, mich an den Meisterschaften zu beteiligen. Es ist für uns in Erez Jisrael nicht leicht, Sportfeste mitzumachen, denn durch unsere schwere Arbeit, vor allem mit der Turiah, sind wir meist nicht imstande, das Training regelmäßig zu besuchen, und für die Kasse unserer Kwuzah würde es eine große Belastung darstellen, wenn ich und andere zu allen Sportfesten fahren würden, an denen wir eigentlich teilnehmen möchten. Aber nun begann ich unter Heini Groß' sachkundiger Führung das Training. Zum erstenmal nach halbjähriger Pause lief ich wieder 3000 m. Das Ergebnis war ein schöner Wadenmuskelkrampf, durch den ich am nächsten Tage nicht zur Arbeit gehen konnte. Jetzt waren es nur noch 8 Tage bis zur Meisterschaft, und ich war sehr deprimiert. Aber schneller als gedacht ging der Krampf vorbei, und ich begann wieder Hoffnung zu schöpfen. Der Sportplatz in Rechowoth war neu hergerichtet worden und befand sich in gutem Zustand. Bei uns in der Kwuzah herrschte eine freudige, siegesfrohe Stimmung. Chawerim kamen zu mir und sagten: „Du mußt und wirst bestimmt den Ersten machen". (Bei mir selbst war diese Siegeszuversicht nicht vorhanden.) Als ich fragte, woher sie wüßten, daß ich den Ersten machen würde, sagten sie mir, daß Walter Fränkel und Simon Waldmann nicht mitlaufen würden.

Ich brauchte erst am zweiten Tage zu starten, und so konnte ich mir die Kämpfe des ersten Tages ruhig ansehen. Es gab herrliche Kämpfe. Der Wettergott hatte ein Einsehen und an beiden Tagen war es herrlich kühl. Am zweiten Tage begab ich mich mit einem ganzen Troß von Chawerim zum Sportplatz. Ungefähr 10 Minuten vor dem Kampf ging ich unter den erwartungsvollen Blicken der Chawerim in den Umkleideraum. Ich war etwas aufgeregt, denn ich wußte noch nicht, ob Fränkel und Waldmann starten würden. Gleich wurde es geklärt. Der erste Aufruf: sie liefen. Meine Siegeshoffnung sank auf ein Minimum, sogar auf den 3. und 4. Platz wagte ich nicht mehr zu hoffen. Doch beschloß ich, auf keinen Fall aufzugeben. Bei diesem Gedanken fand ich meine Ruhe wieder. Noch ein kurzer Aufruf und ich begab mich zum Startplatz.

Der Starter Kurt Marx erklärte uns, daß 15½ Runden (5000 m) zu laufen wären. Die Bahnen wurden ausgelost, ich bekam Nr. 3. Noch ein kurzer Augenblick Ruhe.

Und schon fielen die Kommandos: „Hamuchanim hikon!" Schuß. Ich kam gut vom Start los und lag an 6. Stelle. Die erste Runde war sehr schnell, doch blieb das Feld ziemlich geschlossen. Es führten zwei Engländer, Fränkel und Waldmann. So ging es in die zweite und dritte Runde. Unsere Chawerim reklamierten schon, sie wollten mich unbedingt an der Spitze sehen. Sie hatten vereinbart, solange ich nicht an der Spitze sein würde „Maajan", dann aber meinen Namen zu rufen. Anfangs der 5. Runde legte ich mich an die 5. Stelle hinter Waldmann. Fränkel führte, dann folgten die 2 Engländer. In dieser Reihenfolge blieben die Ersten bis zur 12. Runde Bei Eingang in die 13. Runde überholte ich den einen Engländer und war nun an 4. Stelle. Das Tempo war sehr schnell, und ich fühlte schon wieder Schmerzen in den Waden. Werde ich es durchhalten? Es ging in die Endrunde: Noch immer führte Fränkel, gefolgt von einem Engländer, Waldmann, mir und noch einem Engländer, alle anderen waren ein- bis zweimal überrundet. Ich fühlte meine Kräfte schwinden und sah meine Aufgabe nur noch darin, durchzuhalten. Der Endspurt litt furchtbar durch das große Tempo. Nur Waldmann gelang er. Er setzte sich am Eingang der Geraden an die Spitze und ging als Erster durchs Ziel. Der eine Engländer konnte noch Fränkel auf den 3. Platz verweisen An 4. Stelle folgte ich, an 5. der zweite Engländer. Alle anderen waren überrundet. Der große Kampf war vorüber.

Glücklich, meinen 4. Platz gehalten zu haben, verließ ich den Innenraum. Da — in diesem Augenblick ein Aufruf, ich möchte mich zum Misrad begeben. Der Trainer von Rechoboth gratulierte mir sehr herzlich, und in großer Freude über meinen schönen Lauf gab er mir einen Kuß. Auf dem Wege nach Hause merkte ich erst, wie mich der Lauf mitgenommen hatte. Ich bekam wieder Wadenmuskelkrämpfe. Aber ich verbiß die Schmerzen in dem Bewußtsein, einen schönen Kampf geliefert zu haben. Alle Chawerim freuten sich und gratulierten mir sehr herzlich zu diesem Erfolg. Einzelne, die zur Moezah gefahren waren, erzählten mir, als sie zurückkamen, voll Stolz, daß sie mich im Film gesehen hatten.

Ascher.

---

ungeheuer viel aus, so viel aus, daß oft unbefähigte Sportler später über sich selbst erstaunt sind."

„Na und die Hauptsache: die Ehre, Makkabiah-Sieger zu werden, läßt ihn weit über sich hinauswachsen!"

„Antreten zum Speerwerfen — letzter Aufruf!" Das Megaphon wird nach der anderen Seite gedreht; die Worte wiederholen sich. — Ein Speer zittert durch die Luft. In hohem Bogen strebt die Eisenspitze der Erde zu. Schon prangt an der Einstichstelle ein Nummernschild. Und es ist, als ob dieses Schild die Speere mit magischer Gewalt zu sich heranzieht. Doch die Werfer haben nur den einen Wunsch: weiter — höher — weiter! Da! — ein sehniger Arm holt weit aus. Fast senkrecht verläßt der Speer die Hand. Jetzt liegt er wie ein Zeppelin in der Luft, scheint oben zu kleben. Endlich schießt er wie ein Habicht auf seine Beute herunter — das Schild ist weit überflogen. Majestätisch steht er schräg in der Erde. Ein tausendfaches Beifallklatschen. Es wird gemessen, der Lautsprecher verkündet: neuer Makkabi-Weltrekord! Der Werfer schlägt Purzelbäume vor Freude . . .

Zu Fuß durch die Straßen zurück zum Quartier im Gefühl der Freude des Sieges. Wie wird der morgige Tag enden? Noch steht der stärkste Kampf bevor. Das Herz klopft . . . Startfieber? Weg mit diesen Gedanken; nächste Woche geht's in das Land, in die Siedlungen, die Serpentinen hinauf — hinunter, an die Seen, zum Jordan, an heilige Stellen. Gruß den Siedlern. Erinnerungen aus früheren Jahren gemeinsamen Lebens und Trainings.

Noch ein Weg zum Jam. Grell heben sich die Sterne vom schwarzblauen Himmel ab. Geheimnisvoll erzählt das Rauschen des Meeres von fernen, bunten Ländern und ihren Menschen . . . Juden aus aller Welt. Und der in die Wellen Blickende steht plötzlich wieder an der Reeling . . . sieht die Schaumkronen. — Ein lautes Wort hat ihn aus seiner Träumerei gerissen.

Aus der Bewegung:

Anläßlich der Landesvorstandssitzung am 25. Juli in Berlin wurden als Nachfolger für Dr. Moses, der den Vorsitz der ZVfD. infolge seiner Alijah niederlegte, Makkabi Dr. Hans Friedenthal und R. A. Benno Cohn zu geschäftsführenden Vorsitzenden der ZVfD. gewählt.

*

Der Führerrat des Reichsausschusses der Jüdischen Jugendverbände wählte zum Vorsitzenden des Reichsausschusses Makkabi Dr. Hans Friedenthal. Die Geschäftsführung liegt jetzt allein in den Händen von Makkabi Dr. Hardi Swarsensky.

*

In die Landeskommission des KKL. wurde Makkabi Dr. Kurt Lewin kooptiert.

Der Makkabi-Film in neuer Fassung

Der im Vorjahre vom Präsidium herausgebrachte Makkabi-Film wurde geschnitten und durch neue interessante Aufnahmen ergänzt. Er wird nach seiner Fertigstellung, etwa Anfang September, allen Vereinen zur Verfügung stehen.

Der Film hat eine Laufzeit von ca. 45 Minuten und dürfte in seiner neuen Fassung sehr eindrucksvoll sein.

Springer und Läufer — und doch kein Sport.

Bei dem in der letzten Nummer unter dieser Überschrift veröffentlichten interessanten Artikel von Erwin Jaffé über den Schachsport ist am Schluß ein sinnentstellender und den Eindruck des Artikels völlig zerstörender Druckfehler unterlaufen. Bei den am Schluß des Artikels veröffentlichten beiden Briefen aus Palästina ist versehentlich die Überschrift „Makkabibriefe aus Palästina" vergessen worden. Wir bitten insbesondere den Verfasser des Artikels, Erwin Jaffé, um Entschuldigung.

Die Schriftleitung des Makkabi.

Wegweiser für Berliner Bezugsquellen

Bekleidung

Max Fluß / Rosenthaler Straße 54
Herren- u. Damen-Bekleidung
●● Auf Wunsch Teilzahlung ●●

Bürobedarf

PASSAUER PAPIER-LAGER
Siegbert Lewin, Berlin W 50
Passauer Straße 2 · B 4 6279
Papiere aller Art, Schreibwaren, Kontorbedarf, Drucksachen. Engros - Kleinverk.

Chem. Waschanstalt

BLOCH
CHEM. REINIGUNG
LIEFERUNG IN 3 TAGEN!
FÄRBEREI, WÄSCHEREI.
KOSTENLOSE ABHOLUNG!
FABRIK: W 35, LÜTZOWSTR. 106.
TELEFON: B 2, LÜTZOW 1468
NACH FABRIKSCHLUSS: D 6, WEDDING 2268

Elektrotechnik

K. Keller, Schöneberg
Innsbrucker Str. 9 Tel. G 1 Stephan 8001

Modewaren

Damenmoden
Pelzumarbeitungen, Anfertigung von Kostümen, Mänteln. **Zadrazil**, W 50, Ansbacher Str. 4, Tel.: B 4 Bavaria 4163

Möbel

Möbel Driha
kompl. Einrichtungen u. Einzelmöbel in großer Auswahl. Sehr preiswert.
Berlin N 24, Elsässer Straße 37
(am Oranienburger Tor)

Gebr. Kassner
das Möbelhaus des Westens
Berlin W 57, Bülowstrasse 6-7
am Nollendorfplatz

Photohandlungen

Photo-Apparate
seltene Gelegenheiten, sämtl. Photobedarf günstigst **Schlesinger**, NO 18, Gr. Frankf. Str. 77. E 9 Friedrichsh. 1563

Moderne Fotos
im Atelier und Ihrem Heim — preiswert

Schneider

Max Wagner
Herrenmoden nach Maß
W 30, Stübbenstr. 13 II
(Bayerischer Platz) B 6 0845

Schreibmaschinen



Schreibmaschinen-
Gelegenheitskäufe
Rechenmaschinen
Otto Brosch, C2
A. d. Spandauer Brücke 9
(am Hack. Markt u. Bhf. Börse)
2. Geschäft: Alexanderstraße 3
(gegenüber dem Polizei-Präs.)
Klein-Maschinen-Monatsraten v. 8-10 RM an

Schuhreparaturen

Bayerischer Platz
Johann Dymski, Innsbrucker Str. 1.
Schnell, sauber, nur Handarbeit

Töpfer

HUGO HOPP
Berlin - Charlottenburg 4

Freunde und Leser des „MAKKABI," berücksichtigt bei Einkäufen und Aufträgen unsere Inserenten!

Zigarren, Zigaretten



MAX BERG

3)715715, TELEX: 33319 MACAB IL. 52109

DRUCK

Geschäfts-Drucksachen Werbedrucke Zeitschriften

BERTHOLD LEVY
BUCHDRUCKEREI
BERLIN C2
NEUE FRIEDRICHSTR. 48
D1 · NORDEN 0414

SLD

DRUCK

... der Makkabi-Sportler
informiert sich über die wirtschaftlichen Möglichkeiten in Palästina durch die

PALÄSTINA-NACHRICHTEN

die er für 40 Pfg. zweimal monatlich frei zugestellt erhält.

BESTELLSCHEIN
bitte ausfüllen und als Drucksache absenden an:
VERLAG ERNST KÖSTENBAUM
Berlin SW 19, Neue Grünstr. 30

Ich bestelle hiermit die »PALÄSTINA-NACHRICHTEN« für RM 1,20 pro Quartal bei freier Zustellung.

Name: .....

Adresse: .....

4000
Dun... oden
aus
50000
blauen Büchsen

Keren Kajemeth Lejisrael
Jüdischer Nationalfonds E. V., Berlin W 15
Postscheck-Konto: Berlin Nr. 282 47

Jetzt
Büchsenleerung

Herausgeber und Verlag: Deutscher Makkabikreis e. V., Berlin W 15, Meinekestraße 10. Verantwortlich: für den redaktionellen Teil: Heinz Engländer, Berlin N 54 Alte Schönhauser Straße 2. Alleinige Anzeigenannahme und Anzeigenverwaltung: Albert Gutmann, Berlin W 50, Tauentzienstr. 7. B 4 Bavaria 2661
Für den Anzeigenteil verantwortlich: Albert Gutmann, Berlin. DA. III. Vj. 1935: 5000. Maßgebend ist z. Zt. Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1. 5. 1935.
Druck: Berthold Levy, Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 48

38. Jahrgang · Nummer 1

Berlin, 20. Januar 1937 / 8. Sch'wat 5697

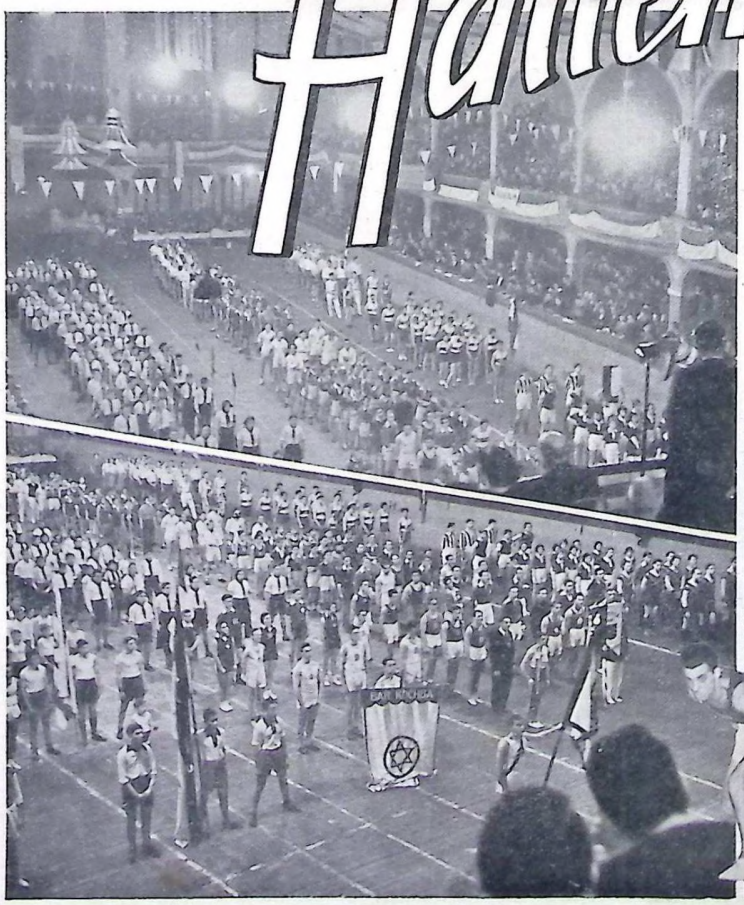
Der Makkabi

ORGAN D. DEUTSCHEN »MAKKABI« KREISES

Redaktion und Verlag: Berlin W 15, Meinekestraße 10
Fernsprecher: J 1 Bismarck 9031
„Der Makkabi" erscheint 1 mal monatlich.

Anzeigen-Verwaltung: Berthold Levy, Berlin SO 16
Rungestraße 18 · Fernsprecher: 67 32 66 und 32 67
Anzeigenpreise laut Tarif.

3. Makkabi Hallensportfest





Wegweiser für Berliner Bezugsquellen

Autodienst

Auto-Fahrschule
Rowelski & Hese · M. d. j. G.
Fahrlehrer seit 1897 · R. j. F.
Pannenkurse für unsere Schüler kostenlos
Ergänzungs- und Vollkurse
Elsasser Straße 41 * D 1, 3541
(am Oranienburger Tor)

Drogerie

LEHNINER DROGERIE FOTOHANDLG.
Apoth. Gg. Landsberger
Halensee, Küstriner Str. 5

Foto

Zur *Sportaufnahme* gehören:
eine geeignete Kamera
ein „schneller" Film
eine fachliche Beratung
FOTO Bernstein
W 9 · Potsdamer Str. 139
B2 0709
Der Treffpunkt der fotografierenden Makkabisportler

Kohlenhandel

Kohlenhandlung DAVID HIMMELSTAUB
M. d. j. G. Tel.: H 6 2960
liefert sämtliche Brennmaterialien frei in alle Stadtteile.
1. Geschäft: Wilmersdorf, Gasteiner Str. 2
2. Geschäft: Steglitz, Dinterstraße 10

Konfektion

MAX FLUSS
Rosentaler Straße 54
Herren- und Damen-Bekleidung
– auf Wunsch Teilzahlung –

Möbel

Gebr. Kassner
Das Möbelhaus des Westens
W 57, Bülowstr. 6-7
am Nollendorfplatz

Restaurants

Stadtküche Veit
Unter Aufsicht der Jüdischen Gemeinde Bln.
Kurfürstendamm 22
(J 1, 2245)
כשר Mittag- und Abendtisch
Ausrichtung von Festlichkeiten in und außer dem Hause

Inserieren bringt Gewinn!

Schreibmaschinen

Schreibmaschinen-
Gelegenheitskäufe
Rechenmaschinen

Otto Brosch, C 2
A. d. Spandauer Brücke 9
(am Hack. Markt u. Bhf. Börse)
2. Geschäft: Alexanderstraße 3
(gegenüber dem Polizei-Präs.)
Klein-Maschinen-Monatsraten v. 8-10 RM an

Uhrmacher

ALFRED KRAWITZ
Uhrmacher und Juwelier
Lager in Gold- und Silberwaren
Eigene Reparaturwerkstatt / **J 6, 0257**
Direkt am Bhf. Chlbg. **Dahlmannstr. 1**

Dieser Platz
kostet RM 4.—
bei 6 × RM 3.80 per Aufnahme
bei 12 × RM 3.60 „ „

Dieser Platz
kostet RM 6.—
bei 6 × 5.70 RM per Aufnahme
bei 12 × 5.40 RM „ „

Anzeigenschluß am 12. jedes Monats

Neuerscheinungen

In sämtlichen jüdischen Buchhandlungen erhältlich:

„Eva, aus einer glücklichen Kindheit"
von Josefa Metz. . . . . kart. RM 2,40

„Lachen und Weinen" Geschichten aus dem jüdischen Leben von Boris Kader kart. RM 2,20

„Die Wanderbücherei", ein Wegweiser durch die jüdische Literatur der Gegenwart . kart. RM 1,65

„Feiertagsmärchen" von Frieda Mehler kart. RM 1,50

„Stille Stunde',
Gedichte von Fritz Nauenberg . kart. RM 1.00

„Der ewige Tag"
Gedichte von Arthur Silbergleit . kart. RM 1.00

„Grundlegung zur Ethik"
von Hans Margolius . . . . kart. RM 0,75

„Mutter und Kind im altbibl. Schrifttum"
von Alexander Margolius . . . kart. RM 1,60

BERTHOLD LEVY VERLAG

IHR DRUCKER

B L DRUCK

Buchdruckerei Berthold Levy

BÜCHER / ZEITSCHRIFTEN
KATALOGE / DISSERTATIONEN
DURCHSCHREIBEFORMULARE
SÄMTLICHE DRUCKSACHEN FÜR DEN
PRIVAT- UND GESCHÄFTSBEDARF

Berlin SO 16, Rungestr. 18 Ruf: 67 32 66 und 67 32 67

Achtung! Achtung!

Wir übertragen vom Hallensportfest!

Von Max Flörsheim, Frankfurt a. M.



Der sensationelle Endkampf im 1500 m-Lauf: Werthens Überraschungssieg über Blödy (Hakoah-Wien)
Fot. Sonnenfeld

Achtung! Achtung! hier ist das Hippodrom Frankfurt a/M. Wir sind mit unserem Mikrophon beim 3. Hallensportfest des deutschen Makkabikreises, welches auch in diesem Jahre wieder vom Bar-Kochba Frankfurt durchgeführt wird.

Hallo! Hallo! ist dort Erez Israel? Wir hoffen, daß Ihr einen guten Empfang haben werdet. Schalom, Makkabim und Makkabioth.

Achtung!... Es ist drei Uhr nachmittags mitteleuropäischer Zeit. In ununterbrochener Reihenfolge haben sich seit dem frühen Vormittag die Vorkämpfe der leichtathletischen Wettbewerbe und der Handballspiele abgewickelt, doch schon ist eine große Entscheidung gefallen. Gerda Gottlieb, das Makkabimädel von der Hakoah Wien, mehrfache österreichische Meisterin, hat einen Makkabiweltrekord geschaffen. Unter großer Begeisterung übersprang sie, kraft ihrer blendenden Technik die großartige Höhe von 1,55 Meter. Wir gratulieren!

Bei den Läufen haben sich durchweg die Favoriten für die Endkämpfe qualifiziert. Im Handball blieben die beiden Berliner Großvereine, Bar Kochba-Hakoah und J. S. K. sowie Bar-Kochba Frankfurt im Rennen, während Bar-Kochba Leipzig, Itus Nürnberg und die Kombination Mannheim—Darmstadt nach harten Kämpfen ausgeschieden sind.

Achtung!... soeben wird der Innenraum für die Staffeln vorbereitet. Wir haben noch einige Minuten Zeit, bis zum Start der 10 × 50 Meter-Herrenstaffel. Wir wollen die Zeit benutzen und versuchen, das hier herrschende Stimmungsbild wiederzugeben.

Das große Rund des Hippodroms trägt den festlichen Charakter des größten Makkabiereignisses des Jahres 1936. Wohin das Auge schaut, die blau-weißen Fahnen und die Embleme des deutschen Makkabikreises sowie des Bar-Kochba Frankfurt. Hoch oben in der Kuppel leuchtet aus unzähligen elektrischen Birnen ein Magen-David.

Die Ränge sind überfüllt mit einer vieltausendköpfigen erwartungsvollen Menge. Nicht nur die Juden der Stadt Frankfurt sondern auch die aus naher und weiter Umgebung sind herbeigeeilt, um Zeuge zu sein bei dieser herbstlichen Heerschau des Makkabi. Der Parkplatz vor dem Hippodrom mit seinen hunderten Wagen mit den Nummernschildern aller Bezirke des Reiches legt beredtes Zeugnis davon ab.

Die mittleren Logen sind für die Ehrengäste reserviert. Wir sehen in der Loge des Präsidiums vollzählig die Exekutive versammelt. Wir erkennen Dr. Hans Friedenthal, Dr. Rabau, Paul Lewinsohn und Dr. Atlasz, die gerade Makkabi Spielmann vom Vorstand der Hakoah, Wien begrüßen. In der Loge nebenan hat der österreichische Generalkonsul sowie Prinz Lobkowitz als Vertreter der obersten österreichischen Sportbehörde Platz genommen. Es sind weiterhin die gesamte Repräsentanz, die Rabbiner und die Führer der jüdischen Gemeinde Frankfurts sowie die Vertreter der großen Organisationen und Vereine erschienen.

Achtung!... Achtung!... soeben verlangt der Lautsprecher Ruhe für den Start der großen Herrenstaffel. Achtung! Sie hören jetzt das Startkommando: Hamuchanim — Hikon — Schuß. Der Start hat wundervoll geklappt. Schon liegt Schattmann, der Startmann der favorisierten Kampfstaffel des Bar Kochba-Hakoah, Berlin, in leichter Führung. und jetzt hat der erste Wechsel geklappt. Wir können kaum in dem tollen Tempo die Gesichter der einzelnen Läufer erkennen. Alle 6—7 Sekunden erfolgen die Wechsel. Berlin liegt deutlich vor Frankfurt in Führung. An dieser Reihenfolge scheint sich nichts zu ändern. Jetzt kommen die vorletzten Läufer, und schon hat Kurt Lewin, der Schlußmann Berlins das Staffelholz. In dem Toben der begeisterten Zuschauer verstehen wir unser eigenes Wort kaum noch... Bar Kochba-Hakoah, Berlin, hat gewonnen. An zweiter Stelle Bar-Kochba, Frankfurt. Das gleiche Bild wie bei der vorausgegangenen Damenpendelstaffel.

Achtung!... Achtung!... soeben hat der Frankfurter Altmeister Max Blum die „offenen" 50 Meter unter dem Beifall der Halle gewonnen. Der Lautsprecher hat jetzt zum dritten Entscheidungslauf für das 50-Meter-Einladungsrennen aufgerufen. Wir sehen an den Startblöcken Präger, Hakoah, Wien; Fischmann Hagibor, Prag; Lewin, Schattmann, Falkenberg, sämtlich Bar Kochba-Hakoah, Berlin, und Münz Hakoah, Köln, ihre letzten Vorbereitungen treffen.

Achtung!... soeben hören Sie wieder den Lautsprecher um Ruhe für den Start bitten... Schuß... wieder hat es wundervoll geklappt, wie Pfeile sind die 6 Läufer vom Start abgeschnellt. Schattman ist wieder glänzend abgekommen, liegt knapp vor seinem Vereinskameraden Lewin und dem übrigen Feld. Schattmann führt weiter. Sie hören den ohrenbetäubenden Lärm. Schattmann hat das Zielband soeben durchrissen und ist hiermit Sieger des Einladungsdreikampfes geworden.

Die Halle wird jetzt völlig geräumt, selbst der Pressetisch muß aus dem Innenraum. Es ist 4.30 Uhr, das Programm scheint genau eingehalten zu werden, und wir wer-

den in einigen Minuten den Aufmarsch aller Aktiven übertragen können.

Inzwischen können wir Ihnen berichten, daß Gerda Gottlieb im 50-Meter-Lauf für Damen nach großem Duell mit Elli Kenziorra über die 50-Meter-Strecke zu einem zweiten Sieg gekommen ist. Franz Orgler, seit Jahren der ungeschlagene Mittelstreckler im deutschen Makkabikreis hat erwartungsgemäß und verhältnismäßig leicht die 800 Meter gewonnen, sein schärfster Konkurrent, Kaiser Hakoah, Wien, endete auf dem zweiten Platz. Leider war es uns auch nicht möglich, das aufregendste Rennen des Tages, den 1500-Meter-Lauf zu übertragen. Hier startete als sicherer Sieger Blödy, der österreichische Meister und Makkabirekordmann. Für den zweiten Platz war Goldschmidt Hagibor, Prag, getippt, während Rolf Werthen den Berliner, deutschen Makkabimeister nur die Chance eines dritten Platzes eingeräumt worden war. Es sollte jedoch anders kommen. Werthen ließ sich von Blödy nicht abschütteln, blieb Runde um Runde dicht an dessen Fersen, und schaffte den Zuschauern eine ungeahnte Sensation, als er drei Runden vor dem Ziel an Blödy vorbei ging, und heldenmütig alle verzweifelten Gegenangriffe Blödys abwehrte und in wundervoller Zeit einen halben Meter vor Blödy unter dem begreiflichen Jubel des Hauses durchs Ziel ging.

Achtung!... Achtung!... Soeben ertönt durch den Lautsprecher das erste Kommando des beginnenden Aufmarsches. Unter Führung von Gerda Gottlieb, die die österreichische Makabi-Fahne trägt, betreten als erste die ausländischen Teilnehmer aus Wien und Prag den Innenraum. Jetzt hat Gerda Gottlieb mit der Fahne nach der Loge des österreichischen Generalkonsuls gegrüßt, und schon erscheinen die ersten Fahnen der deutschen Makkabivereine im Hintergrund. Der Lautsprecher verkündet den Einmarsch von Bar Kochba-Hakoah, Berlin, von I. S. K., Berlin, von Bar Kochba Leipzig, von Bar Kochba Hamburg, von Bar Kochba Hannover, von Itus Nürnberg, von Hakoah Köln, von Bar Kochba Mannheim, von Itus Düsseldorf, von Hakoah Wuppertal, von Bar Kochba Darmstadt, von Hakoah, Mainz, von Bar Kochba Offenbach, von I.I.B., Hanau — nicht jeder Vereinsname ist mehr wiederzugeben, die Reihenfolge ist jetzt zu schnell geworden, und jetzt hören Sie den verstärkten Beifall, die Aktiven des Bar Kochba Frankfurt und des Makkabi Hazair Frankfurt marschieren als letzte in die Halle, die nunmehr vollkommen ausgefüllt ist mit den vielen hundert Makkabisportlern und Sportlerinnen in blauweißen Dreß. Das gleichmäßige Bild wird nur durch die über den Köpfen herausragenden Fahnen unterbrochen. Fünf Schritte vor dem gesamten Feld steht Hans Samuel mit der Makkabiah-Fahne des Deutschen Makkabikreises.

Achtung!... Achtung!... wir werden jetzt versuchen, mit unserem Mikrophon an die Präsidiumsloge zu kommen, um die nun folgenden Ansprachen von Makkabi Schick, dem Vorsitzenden des Bar-Kochba Frankfurt, von Dr. Hans Friedenthal, dem Präsidenten des deutschen Makkabikreises und von Rabb. Dr. Lemmle, einem großen Freund des Makkabi, zu übertragen.

Achtung!... Achtung!... wir befinden uns wieder an unserem alten Platz. Sie haben die herzlichen Begrüßungsworte von Makkabi Schick und die kernigen Aufrufe von Dr. Hans Friedenthal und Rabb. Dr. Lemmle gehört. Sie vernahmen im Anschluß das Singen der Hatikwah. Hallo.. Hallo... Erez Israel wir hoffen, daß Ihr einen guten Empfang habt. Es war herrlich und ergreifend, als über 4000 Menschen gestanden haben, und unsere Hatikwah mitsangen Hallo... Hallo... wir kommen in einer Stunde noch einmal wieder.

Achtung!... Achtung!... Wir können Ihnen nunmehr weitere Ergebnisse durchgeben. Das Handballturnier wurde nach einem aufregenden Endspiel von der I. S. K., Berlin mit 3:2 gegen Bar-Kochba Frankfurt, gewonnen. I. S. K. hat diesen Turniersieg redlich verdient. Ihre größte Stütze war im knallroten Trikot ihr fabelhafter Torhüter, der die sichersten Tore aus allen Ecken herausholte und abwehrte.

Große Begeisterung lösten beim Publikum auch das Turnen einer Riege des Westdeutschen Makkabibezirkes sowie die Schaukämpfe im Ringen aus. Bei letzteren waren die ehemaligen Europameister, die beiden Baruch aus Kreuznach, jetzt Bar-Kochba Idar-Oberstein, natürlich nicht zu schlagen.

Der Makkabi Hazair stellte in lebenden Buchstaben das Wort „Makkabi", und buchte für sich einen schönen Sondererfolg beim Publikum.

Der Höhepunkt der letzten Stunde waren die gymnastischen Vorführungen der Mädels und Damen der Bar-Kochba Frankfurt, unter Leitung von Hilde Kaufmann.

Nachdem von 60 Mädels ein lebender Magen-David gebildet worden war, folgten nach den Gongschlägen von Hilde Kaufmann eine Musterleistung von exakter und anmutiger Frauengymnastik.

Achtung!... Achtung!... wir haben jetzt kurz nach 6 Uhr und müssen leider aus technischen Gründen die Übertragung schließen. Wir bedauern aus diesem Grunde, die nun folgenden Boxkämpfe nicht mehr übertragen zu können.

Hallo!... Hallo!... Makkabim und Makkabioth in Erez Israel! Wir hoffen, daß Ihr unsere Übertragung gut verstanden habt. Auf Wiedersehen bei der 3. Makkabiah 1938 in Tel-Aviv. Schalom!

Herr Cohn und das Frankfurter Hallensportfest

Von Fränzchen

Gestatten Sie zunächst, daß ich mich vorstelle: Ich heiße Cohn. Cohn aus Frankfurt, Mitglied der dortigen Synagogengemeinde. Für Sport habe ich bisher eigentlich nie viel übrig gehabt. Wissen Sie, Sport, das sind Dinge, die wir lieber anderen überlassen sollten. Wir Juden sollten doch in der heutigen Zeit andere Sorgen haben, als derlei unnützes Zeug. Mir persönlich genügt einmal Kegeln wöchentlich vollkommen.

Und da zieht nun der Sportverein Bar-Kochba in Frankfurt ein Hallensportfest auf. Ich finde das überflüssig. Was soll ich mir überhaupt darunter vorstellen — unter einem Hallensportfest? Viel eigentlich nicht, denn was läßt sich schon anfangen zwischen vier Wänden?! Wenn mein Sohn hier wäre — den könnte man ja eigentlich hinschicken. Aber so? Na, mal sehen! — Am Dienstag läutet bei mir das Telephon: es meldet sich der Bar-Kochba, Frankfurt. Man benötige noch Quartiere für auswärtige Sportler zum Hallensportfest. Und ob man sich die Anfrage gestatten dürfe...?? Richtig, das Hallensportfest. Augenblick mal. Tjaaa — eigentlich: warum nicht? das Zimmer meines Sohnes — bitte sehr — das stelle ich gern zur Verfügung.

Samstagabend: Ein Bekannter aus dem Bar-Kochba liefert unseren auswärtigen Gast ein. Ein netter Junge übrigens — diszipliniert, bescheiden. Solche Gäste hat man gern. Und als wir uns nach dem Essen unterhalten, da hätten Sie sein begeistertes Gesicht sehen sollen, wie er mir etwas über den Makkabi erzählt. Bisher hab' ich doch tatsächlich kaum das Notwendigste darüber gewußt. Aber wenn so ein junger Kerl, der mit beiden Beinen in dieser Bewegung drinsteht, erzählt, da wird wirklich das Interesse geweckt. Und eins steht auf alle Fälle jetzt fest: das Hallensportfest des Bar-Kochba lasse ich mir morgens bestimmt nicht entgehen.

Ich war am Sonntag auf alles gefaßt, nicht aber auf einen solchen Andrang im Hippodrom. Aber das muß ich sagen: der Ordnungsdienst klappte! Einfach prima!! Ich bekam meine Karte und gleich war da so ein hilfsbereiter Bar Kochba-Mann, der mich zu meinem Platz brachte. Nein, das muß man diesen Makkabi-Leuten schon lassen: organisieren, Ordnung halten, das verstehen sie. Was man aus dem Hippodrom gemacht hatte, war imponierend: Mit riesigen, blau-weißen Fahnen war ein Raum geschaffen worden, der schon rein äußerlich ganz im Zeichen des Makkabi stand. Also dieser Sport, der muß ja doch wohl mehr Anziehungskraft besitzen, als ich geahnt hätte.

Aus dem Programmheft des Hallensportfestes:

Die zionistische Forderung in dieser Stunde

von Dr. Hans Pomeranz, Vorsitzender der Frankfurter Z.O.G.

Wir sind gewöhnt, unsere Feste nicht als Selbstzweck zu feiern. Wir fühlen uns stets als Dienende der Bewegung und alles, was wir tun, haben wir in Beziehung zu setzen zur Gesamtsituation des Werkes, für das wir die Menschen zu erziehen haben. Unsere Bewegung befindet sich in dem ernstesten Augenblick, den sie je gesehen hat. Prüfen wir die Bilanz: Wir haben gesehen, daß der Jischuw in Palästina reifer ist als wir geglaubt haben. Wir pflegten die palästinensische Gegenwart stets zu messen an der reinen zionistischen Idee, und diese Gegenwart, verglichen mit dem Ideal, hatte an Kritik einiges zu ertragen. Das ist auch heute noch so. Sicherlich ist es eine schwere erzieherische Aufgabe, die Gesichtspunkte und Erfordernisse einer staatlichen Ordnung oder sagen wir einer staatsbürgerlichen Disziplin dort durchzusetzen, wo nicht der mehr oder minder sanfte Zwang, sondern die freiwillige Anerkennung einer Autorität notwendig ist. Das palästinensische Leben litt und leidet darunter, daß es auch heute noch schwierig ist, die Anerkennung dieser Notwendigkeit zu erreichen. Keine Frage aber ist es, daß das, was wir an der sogenannten Haltung des Jischuw in diesen schweren Tagen gerühmt haben, die Tatsache war, daß es gelungen ist, den Jischuw in diesen vergangenen Monaten zu einer grandiosen nationalen Disziplin zu veranlassen. Das ist das eigentliche Ereignis, während alles andere, die Ruhe und die Furchtlosigkeit der Menschen, die Folge dieser Grundhaltung waren.

Die jüdische Wirtschaft hat schwer gelitten und doch ist es nicht gelungen, sie zu ruinieren. Die Gemischte Wirtschaft der Emek-Siedlungen und überhaupt der schweren Landwirtschaft hat ihre Reichweite und ihre Kraft, zugleich aber auch die Notwendigkeit ihrer Existenz erwiesen. Wir haben gesehen, daß wenn wir nicht in einer Mausefalle leben wollen, es nötig ist, die Entwicklung zur nationalwirtschaftlichen Unabhängigkeit — ohne doktrinäre Überspitzung dieses Prinzips — fortzusetzen. Wir sahen also, daß wir keine verstiegenen Ideologen und wirklichkeitsfremde Narren waren, wenn wir der chaluzischen Jugend gesagt haben, daß der Weg, den sie geht, nicht nur der Weg zu ihrem beruflichen Glück, sondern die Voraussetzung für den Aufbau von Erez Israel ist. Deshalb wird aus den Erkenntnissen dieser Zeit eine neue große Parole zur Chaluziuth ausgehen müssen. Von neuem wird sich erweisen, daß die heroische Zeit des Aufbaus nicht beendet ist und daß Erez Israel auch für die Zukunft nicht auf die Menschen verzichten kann, denen durch das große Vorbild der chaluzischen Alijoth, die ins Land gekommen sind, das Niveau, das sie selbst zu erreichen haben, vorgeschrieben ist. In diesem Sinne wird auch der Makkabi die Frage zu beantworten haben, die ein nichtzionistischer jüdischer Schriftsteller Rabbiner Dr. Maybaum an ihn richtet: Welches ist der geistige Unterschied zwischen einem Sportler des Makkabi und einem Sportler des „Schild"? Der Unterschied ergibt sich aus dem Willen, den Weg zu gehen, den die zionistische Gegenwart und der Wille zur Zukunftsgestaltung vorschreiben.

Der politische Augenblick stellt große Anforderungen an unsere Reife, unsere Ruhe und Einsicht. Die arabische Seite hat die konkreten Forderungen, die sie als Ziel ihrer Aktion aufgestellt hat, nicht erreicht. Das ist sicher. Es hieße aber, politisch blind sein, zu verkennen, daß die arabische Absicht, mit einer großen Propaganda der Tat die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, in allem gelungen ist. Wir haben damit zu rechnen, daß in der englischen Politik die beiden Richtungen miteinander streiten, die zum Ausdruck kommen einmal in der Persönlichkeit Balfours und seiner Freunde, und jenes anderen Typus, der meint, daß das britische Imperial-Interesse die Freundschaft mit der arabischen Welt braucht, wenn es auch auf unsere Kosten geht. Unser politischer Weg hat die Richtung einzuschlagen, die es unseren Freunden ermöglicht, unsere Freunde zu bleiben. Die sicher nicht falsche, oft

---

Über die

A. C.-Sitzung in Warschau,

deren Ergebnisse schon in der jüdischen Presse wiedergegeben wurden, berichten wir ausführlich in der nächsten Nummer.

Und was sich dann da unter mir auf der ovalen Holzbahn abspielte, das überstieg alle meine Erwartungen von dem, was man „in vier Wänden" bieten kann an einem Sportprogramm. Der eine Wettbewerb jagte den anderen, eine Begeisterung die nächste. Im Mittelpunkt der Geschehnisse die Leichtathletik. Gab es da überhaupt noch einen Höhepunkt?? Nervenkitzel möchte man es bezeichnen, wenn sich auf diesem kleinen Flecken Parkett die erbittertsten Kämpfe abspielen, wenn diese jungen jüdischen Sportler sich mit einer Verbissenheit ohnegleichen den Sieg streitig machen, mitreißen, erregen, packen. Darüber kann man nur schwer erzählen, solche Hallenkämpfe: die muß man miterleben, mitlaufen". Ja, ob man will oder nicht: man „rennt" mit allen Fasern mit denen da unten, fiebert mit. Gestern — da überlegte ich noch: soll man es sich ansehen dieses Hallensportfest oder nicht?! Und jetzt: ich hätte es nie geglaubt, wie mich diese Atmosphäre hier packte, mich festhielt. Ich werd' es mir merken, was der Bar-Kochba da zuwege gebracht hat. Ja, das werde ich! — — Wissen Sie, was mich mit am stärksten beeindruckt hat? Die Rennen über die längeren Strecken mit diesen erstklassigen ausländischen Teilnehmern, die man extra und nur zum Laufen nach Frankfurt beordert hat. Was das gekostet haben mag!! Dieses 1500-Meter-Rennen, das hätten Sie sehen sollen. Wie der Makkabi aus Deutschland kurz vor Schluß an dem bekannten Wiener Läufer vorbeiging, da konnte ich einfach nicht mehr an mich halten: ich sprang auf, tobte rum, schrie wie besessen, feuerte ihn an, den Berliner. Ich, Herr Cohn, der von Sport, von jüdischem Sport nie etwas wissen wollte. Warum soll ich es nun nicht aussprechen?! Aber bitte: Bleiben Sie mal vernünftig, wenn das ganze Publikum mitgeht, tobt. Wenn der Berliner Läufer nicht gewonnen hätte: was angetan hätte ich mir. Die gleiche Begeisterung bei den kurzen Strecken. Wie aus der Pistole geschossen flogen sie da über die Bahn. Und das können alles unsere jüdischen Sportler! Soll man sich denn da nicht freuen? Na, und dann diese österreichische Hochspringerin, diese Gottlieb! Als ob das nichts wäre, mal eben 1,55 Meter zu bewältigen. Also leicht springt das Mädel, elegant! Kaum glaublich, wie diese wenigen Konzentrationsbewegungen eine ganze Masse in ihren Bann schlagen können. Sie hätten das sehen sollen: Steht da, diese Gottlieb, rührt sich nicht. Starrt auf die Latte, sieht nichts um sich herum; das ganze Mädel ein Anblick eiserner Konzentration. Im Publikum wagt man nicht zu atmen, als die Latte auf Rekordhöhe liegt. Lautlose Stille. Und langsam hebt sich das Bündel Konzentration da vorn auf die Zehen. 3 Schritte, 5, 8. Ein kurzes Trippeln. Und jetzt: Sie schnellt sich ab — unnachahmlich diese Eleganz — reißt den Körper hoch, über die Latte. Ich zittere fast vor Spannung: bleibt

ausgesprochene Erkenntnis, daß der Aufbau neuer Positionen in Erez Israel den Weg ins Freie bahnt, setzt ja auch voraus, daß wir in absehbarer Zeit die äußeren Möglichkeiten zu dieser Expansion haben, von der man die politische Lösung auf lange Sicht erhofft. Diese Möglichkeit erfordert aber die Stützung derjenigen Kräfte der englischen Politik, die darauf hinweisen können, daß das Werk der nationalen Befreiung des jüdischen Volkes ein legitimes ist und keine anderen berechtigten Interessen gefährdet.

Die Zeit, in der es möglich war, jüdische Jugend so zu organisieren, daß sie von politischer Entscheidung durch „Neutralität" abgelenkt wurde, ist vorüber. Die zionistische Jugendbewegung hat sich vor mehr als vier Jahrzehnten zu organisieren begonnen und sich die eigenen Formen ihres Lebens geschaffen. Insbesondere ist auch der Makkabi Zeuge dieses zionistischen Werdens. Er ist ein notwendiges und wichtiges Stück der zionistischen Gesamtbewegung, wenn er seine Aufgabe sportlicher Erziehung vereinigt mit den Erfordernissen der Erziehung überhaupt. Wenn er den neuen Sportlertypus schafft, der, wenn es erlaubt ist, eine berühmt gewordene Formulierung Schmarja Levins mit sehr ernst gemeintem Scherz zu variieren, so viel Himmel über seinem Haupte hat, wie Sportplatz unter seinen Füßen. Möge sein sportlicher Antrieb nie von größerer Intensität sein als seine zionistische Anteilnahme, mögen beide Sphären seines Lebens von Leidenschaft getrieben und Augenmaß gebändigt sein.

Stufen . . . / Von Heinz Gochsheimer

„Manchmal scheint es dir: trotz allem gibt es Stufen. Und man steigt sogar von einer Stufe zur andern — manchmal . . ."

1. Der Standort.

Was haben wir immer gepredigt? Sport nur des Sportes willen führt zu nichts. Sport ist Dienst am Menschen. Auch der beste Nur-Sportler ist nur ein halber Mensch. Ihm fehlt die Harmonie in sich. Er erweist sich einen schlechten, weil unzureichenden Dienst. Die Nur-Sportgemeinschaft packt nicht den totalen Menschen. So vermag sie es nicht Zukunft in sich zu tragen. Denn wenn sie das Volk übersieht, geht sie an den elementaren Grundlagen jeden Schöpfertums vorbei. „Ein großer Aufwand schmählich ist vertan." Sport als Selbstzweck verpufft. Sport als Teil einer Erziehung, die auf den ganzen Menschen gerichtet ist, löst Energien aus, leitet sie auf ein Ziel hin und macht sie produktiv. Erst die bewußte Einordnung des sportlichen in ein umfassendes Erziehungsbild schafft die Verbindung zur gestaltenden Wirklichkeit.

2. Das Geheimnis von Frankfurt.

Es war am 3. Makkabi-Hallensportfest in Frankfurt am Main. Daß es eine Leistung war, sagt Jedermann, daß es ein Erlebnis war, sagen nur die, die ein Organ haben zur Wahrnehmung subtiler Dinge. Gewiß war es eine Leistung an Organisation und an Aufopferung, an sportlichem Einsatz und an kämpferischem Willen, aber kann jemand wirklich ernsthaft glauben, es sei nur ein Ergebnis der Betriebsamkeit initiativebegabter Veranstalter? Man kann Programme aufstellen und abrollen lassen, aber eine lebendige Gemeinschaftsleistung vollbringt nur ein Zusammenhalt von Menschen, die ein Werk vor sich sehen, das lohnt und die bereit sind, einen sinnvollen Einsatz ihrer Kräfte zu wagen. Wenn wir stramm gestanden haben im weiten Oval, so war es nicht vor dieser oder jener rhetorischen Leistung, sondern vor dem Geist, der aus den vernommenen Worten klang. Und eine Fahne war dabei, die unsere Fahne ist.

Wir sind noch stets auf dem Wege, eine Bewegung zu werden. Eine Bewegung von Massen, die ein Volk werden wollen. Überschätzen wir uns nicht. Aber auch der Letzte und Stumpfeste, der uns von außen anschaut, muß anfangen zu begreifen, daß eine solche Riesendemonstration wie das Hallensportfest Lebensäußerungen eines gesundenden Volksorganismus sind.

Sport ohne den sinngebenden nationalen Impuls hat kein Leben und keine Seele.

3. Das Gesetz vom Minimum.

Das ist sozusagen unser ABC seit verschiedenen Jahrzehnten, am frischen Erlebnis neu bekräftigt und nahe gebracht. Und dennoch liegt das Schwergewicht unserer praktischen Arbeit noch immer beim Sport. Ist das nun ein Zeichen unserer Schwäche, liegt es nur daran, daß es noch nicht gelungen ist, den Großteil unserer Menschen total zu erfassen? Es wäre töricht zu leugnen, daß wir an dieser Stelle noch nicht genügend getan und erreicht

---

die Latte liegen? Bleibt sie? ..... da ist die Gottlieb gelandet. Die Latte liegt ruhig — rührt sich nicht. Diese Leistung — toll einfach. Eine Diva hätte nach einer gelungenen Premiere nicht mehr Beifall einheimsen können, wie die Gottlieb nach diesem Sprung. Das ganze Hippodrom ist begeistert. Und ich erst!!

Haben Sie schon mal einen 800-Meter-Lauf in der Halle gesehen?? Dieser hier, der war ganz nach meinem Geschmack: 6 Leute flitzen los. 8 Runden bei diesem Tempo?? Schon ist der Wiener vorn! Wo bleibt der favorisierte Makkabi aus Wuppertal? 4 Runden, 5 Runden. Da rückt er auf. Weiter führt der Wiener Konkurrent. Und nun: der Mann aus dem Westen greift an. Greift an. Abgeschlagen, gut der Österreicher. Noch eine Runde. Ein blitzschneller Vorstoß! Gelingt er? Da, da ist es bei dem Wiener. Und jetzt — schnell ist der Kerl, — geht er vorbei. Führt! „Mensch, halt' dich!" Du mußt es schaffen, schaffst es! Noch eine halbe Runde, der Österreicher? Aussichtslos. Doch?! Nein!! Ziel! Das hätten „wir" geschafft. Hätt' ich nicht gedacht, nee, wirklich nicht. Aber wenn ich der Mann aus Wien gewesen wäre: nie wär' der Wuppertaler Makkabi an mir vorbeigekommen.

So'n Handballturnier ist eine verflucht interessante Geschichte. Diese Drahtkäfige da, in die soll man also mit dem Ball hineintreffen?! Ja, das versteh' ich nicht, wieso dieser heimtückische Berliner Spieler es immerzu auf den Ausschank da hinten abgesehen hat! Eine Schnelligkeit entwickeln die Jungens da unten, kaum kann man mit den Augen folgen. Unsere Frankfurter, die sollen, die müssen gewinnen! Da fegt der Stürmer durch. Tor? Tooor? Nein, wieder nicht. „Werf' doch, Menschenskind!" Los doch! Natürlich: das Tor für Berlin mußte doch fallen. Und wie die I. S. K.er jetzt aufholen!! Schon in Führung, da, der Frankfurter am Wurf — wirft! Verdammt — dieser Würstchenverkäufer, konnt' denn der nicht ausweichen?! Kunststück, wenn da die Berliner nicht gewinnen!! Na, weich gehen die Bengels auch nicht gerade mit ihren Gliedern um. Diese Rempelei da vorn — was soll das?? Schiedsrichter!! Der weiß wohl auch nicht, wie gepfiffen wird?! Ja, jetzt, mein Lieber, jetzt ist es viel zu spät. Da liegt der arme Kerl schon da. Natürlich Armbruch?! Bei dieser Wucht! Aber der Bursche steht auf, läuft rum! Das ist ja ..... Na, nichts für mich, dieses Hallenhandballturnier. Zuschauen — das geht ja an, aber mitspielen?? Na, ich brauch' meine Knochen anderweitig!

Wie ich beim Aufmarsch unseren Rabbiner höre, da war ich doch nachdenklich. Diese jüdische Jugend da unten — was die sich vorgenommen hat, das ist doch eine großartige Sache, das packt doch, genau wie diese verbissenen Kämpfe auf der Holzbahn. Dann der Präsident des Makkabikreises. Diese paar eindringlichen Worte, die

haben, daß das Erzieherische und Bildungsmäßige mancherorts noch sehr im argen liegt. Aber es gibt auch Ursachen, die tiefer liegen und Tatsachen, die uns rechtfertigen.

Die Landwirtschaft kennt das Liebig'sche Gesetz vom Minimum. Es besagt, daß das Wachstum einer Pflanze von dem Vorhandensein des im Boden relativ am schwächsten enthaltenen Nährstoffes abhängt. Wenn also ein Ackerland zu wenig Stickstoff enthält, so mag man stundenlang Kali streuen — das Gedeihen der Pflanze wird um nichts gebessert. Heute ist es noch immer so, daß, wenigstens bei der „reiferen" Jugendgeneration, die körperliche Qualifikation der geistigen unterlegen ist und daß es somit durchaus den Notwendigkeiten einer planvollen Erziehung entspricht, wenn man diesem Mangel mit besonderer Entschlossenheit zuleibe geht. Bei der jüngeren Jugendgeneration unserer Tage scheint es zuweilen, daß der Befund ins Gegenteil umzuschlagen droht und es ist darum natürlich und gegeben, den erzieherischen Einfluß dort mit erheblichem Nachdruck auf die Förderung des Geistigen zu verlegen. Wir Juden sind ein Volk der Gegensätze. Die innere Struktur zweier Generationen, die aufeinander gefolgt sind, weicht, selbstredend stark durch äußere Vorgänge bedingt, auffallend voneinander ab. Wir haben das zu vermerken und die Konsequenzen zu ziehen.

4. „Lehawdil."

Es heißt im Buche: „...und es wanderte vieles Schwarmgemeng mit ihnen hinauf." Seit Jahren kennen unsere Makkabivereine einen vordem ungewohnten Zugang neuer Mitglieder. Noch stets ist der Zustrom nicht versiegt. Manche mögen aus einer neu gewonnenen Erkenntnis letzte Folgerungen gezogen haben, zahlreiche haben sicher aus einer Intuition gehandelt, die ihnen das rückhaltlose Ja-Sagen-zum-Judentum, das uns eigen ist, nahe brachte. Das ist die erste Stufe. Wenn es dann gelungen ist — und zu ihrer und unserer Ehre sei gesagt, daß es nicht wenige sind — das Ideengut des Makkabi ganz aufzunehmen und zu einem unlösbaren Bestandteil seiner selbst wachsen zu lassen, gelangte zur zweiten Etappe: der Stufe der Erkenntnis. Aber es ist auch dann noch ein weiter Weg zur höchsten Ehre, die das Judentum unserer Tage zu vergeben hat — zur gestaltenden Verwirklichung. Wir wissen, daß nicht jeder das Zeug zum Pionier in sich hat, wir kennen die bleiernen Fesseln des Alltags, den grausamen Konflikt zwischen Pflicht hier und Pflicht dort. Wir zeigen den Weg — wer wagt es, den ersten Stein zu heben gegen den, dessen Kräfte nicht reichen oder der seine Fesseln nicht zu sprengen vermag. Der Weg der chaluzischen Verwirklichung ist die krönende Stufe in der Entwicklung des einzelnen Makkabi, von keinem gefordert und allen gewiesen.

Zitate – nichts als Zitate?

P. L. In einem Rückblick auf das Jahr 1936 der „Kraft", Organ des Sportbundes „Schild" finden wir eine Reihe von Zitaten, die unserer Makkabi-Zeitschrift entnommen sind.

Wir freuen uns über das eifrige Studium unserer Zeitung und über die Tatsache, daß Stellen aus in ihr veröffentlichten Artikeln den Mitgliedern des Sportbundes „Schild" zur Kenntnis gebracht werden.

Aus dem Artikel von Kurt Jacobowitz (Nr. 7 Jahrg. 37 des „Makkabi") lesen wir folgenden Absatz:

> „Der Makkabi gehört der Nation. Dazu macht man ihn aber nicht durch Kampf gegen Andere, die ähnliche Ziele verfolgen, sondern nur dadurch, daß man diesen die Hand reicht und sie zu brüderlicher Mitarbeit einlädt".

und aus dem Artikel von Aron Netanel den folgenden Absatz:

> „Unsere Organisation blieb, wie von je her, die einzige überparteiliche, deren Tore allen Einlaßbegehrenden offen stehen. Wir beabsichtigen keineswegs, unsere Prinzipien aufzugeben".

Daran knüpft der Zitator die Frage, warum diese Grundsätze nicht auch auf den Sportbund „Schild" angewendet werden, dessen ausdrückliche Bereitschaft zur Annahme solcher Vorschläge er in Sperrdruck erklärt.

Es ist bekannt, daß der Makkabi nachdrücklich und offenkundig den Sportbund „Schild" zur „brüderlichen Mitarbeit" eingeladen hat, zur Mitarbeit in jenem Makkabi-Weltverband, dessen beide Repräsentanten, Jacobowitz, Mitglied der Exekutive, und Netanel, Vorsitzender des A. C., im Schild-Organ zitiert werden.

Die Antwort, die der „Schild" seinerzeit auf das Angebot des Makkabi erteilt hat, war ablehnend und unerfreulich. Die heutige Bereitschaftserklärung wirkt erstaunlich. Wir können nicht annehmen, daß es sich hier nur um leere Worte handelt, und erwarten mit Interesse die Schritte, die nun vom Sportbund „Schild" folgen werden.

Auch wir sind der Meinung, daß — wie wir im Sportteil einer anderen jüdischen Zeitung lesen — „das Interesse der größeren Gemeinschaft nicht von kleinen und kleinlichen Erwägungen abhängig" gemacht werden darf. Wir hoffen, daß das Jahr 1937 auch die jüdische Sportbewegung in Deutschland einen entscheidenden Schritt auf dem Wege zur Einheit des jüdischen Sports in der größeren Gemeinschaft des Makkabi-Weltverbandes vorwärtsführen wird.

---

er da spricht: sie sind verbunden mit der aufmarschierten Jugend, sprechen von ihr, sprechen zu ihr. Es muß etwas dran sein an diesem jüdischen, diesem blau-weißen Sport! Man beschäftigt sich eigentlich viel zu wenig mit diesen Dingen. Es muß anders werden bei mir. Ja, das muß es. Das unvergleichliche, imposante Bild unter mir: Die jungen Makkabisportler, im blau-weißen Dreß, aufmarschiert hinter ihrer Nationalfahne, straff, diszipliniert, aufrecht, ein Bild jüdischer Kraft, — ich werde daran denken. Lange werde ich daran denken. Kann man da überhaupt abseits stehen?

Ja, es stimmt schon: ein solches Hallensportfest des Makkabi, es vermag viel, sehr viel. Es erregt nicht nur, reißt mit, begeistert, schafft nicht nur diese einzigartige Atmosphäre, der sich niemand entziehen kann, jenes Fluidum, das ausgeht von den blitzschnell wechselnden Ereignissen auf der Holzbahn, übergreift auf die anfeuernde, miterlebende und doch disziplinierte Menge, es erzieht auch, mahnt. Mich hat es erzogen, mir hat es gesagt: „Du wirst auch gebraucht, die Makkabijugend braucht dich, jeder Jude, und sei er bisher noch so fremd, gehört zu uns." Und ich, Cohn aus Frankfurt — bisher wollte ich ja eigentlich von solchen Dingen nicht viel wissen — ich weiß, was ich zu tun habe.



Abschied von zwei Aktiven

Von Dr. Kurt Lewin

Wir sind in einem ständigen Aufbruch. Wir nehmen von Menschen, mit denen wir eng zusammengearbeitet haben und die von uns weggehen, in Länder, die zu erreichen es Weltreisen gilt, heute so Abschied, als gelte es eine kurze Urlaubsreise. Es fällt uns kaum mehr auf, wenn einer verschwindet, und wir lieben es nicht mehr sehr, große Worte darum zu machen. Manchmal aber geht einer von uns weg, dessen Gesicht zum Bild unseres Makkabi gehört, dessen Abschied unser Gesicht verändert. Wir haben nicht viele Menschen, die seit langer Zeit konstant und aufopfernd mit letzter Hingabe für unsere Bewegung gearbeitet haben. Und wenn einer von diesem schmalen Dutzend fortgeht, spüren wir es heute noch, und wir tun gut daran, daß wir uns bewußt machen, was wir verlieren.

Dr. Robert Atlasz.



In diesem Monat geht Robby Atlasz zur Alijah. Bei dem Hallensportfest in Frankfurt a. Main, dem die heutige Nummer gewidmet ist, ist es vielleicht nicht vielen aufgefallen, daß in der zweiten Pendelstaffel des Berliner Bar Kochba-Hakoah, die zum Endlauf kam, als Schlußmann einer lief, der gerade nicht wie ein trainierter Athlet aussah. Das war Atlasz, der eingesprungen war, weil ein Läufer sich plötzlich verletzt hatte. Obwohl er wußte, daß er nicht laufen durfte, weil er in ständiger Arbeit sich eine Herzschwäche zugezogen. Und so war er. Wo einer fehlte, war er da, so unauffällig, daß nur wenige wußten, wie weit seine Wirksamkeit reichte. Hallensportfeste waren freilich für ihn auch von jeher etwas ganz Besonderes. Es gab ein großes Rennen, von dem er auch jetzt nach Jahren noch redete. Das war jener große Kampf des Bar Kochba in der großen Hallenstaffel, die im Jahre 1928, als der junge Berliner A-Verein überraschend zunächst sämtliche Mannschaften überrundete und schließlich zum Schluß von dem Deutschen Sportklub nur um Handbreite geschlagen wurde.

Atlasz war lange Vorsitzender der Kampfmannschaft des Berliner Bar Kochba, die damals in der Hauptsache den guten Namen des jüdischen Sports in Deutschland schuf. Er war einer der Strategen, der in mühevoller Kleinarbeit die Mannschaften für die großen Staffelläufe bildete und einsetzte. Später, nach 1933, als die Aufgabe für den jüdischen Sport in Deutschland wuchs, übernahm auch Atlasz mehr Arbeit und mehr Verantwortung. Er wurde Kreissportwart im Deutschen Makkabikreis. Ihm ist ein Hauptteil des Verdienstes daran zuzuschreiben, daß es dem Makkabi gelang, seinen eigenen Sportbetrieb aufzuziehen. Atlasz machte nie viel Aufsehen von seiner Arbeit. Ihm genügte, daß das geschah, was er für notwendig und richtig hielt. Nur wenige der engsten Mitarbeiter wußten, daß der Sportbetrieb zum guten Teil deshalb lief, weil Atlasz, der ein vielbeschäftigter Zahnarzt war, die paar freien Stunden, die er über Mittag und am späten Abend hatte, ausschließlich für die Arbeit im Makkabi verwandte.

Atlasz tat noch mehr. Als einer der ganz wenigen, die die schwere Verantwortung der zentralen Arbeit zu tragen hatten, tat er auch die Kleinarbeit, wo sie nötig war. Er war 2. Vorsitzender des größten Makkabi-Vereins, des Bar Kochba-Hakoah Berlin, und kümmerte sich um den laufenden Betrieb des ganzen Vereins. Er war bis zuletzt Vorsitzender der Leichtathletik-Abteilung, und als wieder einmal Not an Mann war, übernahm er zu allen seinen Ämtern noch den Vorsitz der Jugendsport-Abteilung.

Manche warfen ihm vor, daß er zu „weich" sei. Die, die ihn kennen, wissen, daß er nichts wollte, als Gegensätze ausgleichen, soweit sie der Arbeit schadeten.

Fritz Lewinsohn.



Von Fritz Lewinsohn hat man oft gesagt, daß er nun im Gegenteil zu radikal sei und durch Unbesonnenheit und Leidenschaftlichkeit vieles verderbe. In Wahrheit hing er nur mit einer unglaublichen Treue und seltener Hingabe an unserem Werke, an dem Werke des Makkabi, und setzte sich mit einer fanatischen Aktivität in jeder Sekunde, in der es darauf ankam, mit seiner ganzen Kraft und Energie ein.

Auch er fing sehr früh zu arbeiten an. Er war körperlich nie sehr groß, aber man erzählt, daß, als er 1918 im Bar Kochba in Berlin zu arbeiten begann, man ihn kaum sehen konnte.

Sehr früh versuchte er, eine klare zionistische Entscheidung für den Makkabi herbeizuführen. Bei dem ersten Gründungsversuch des Makkabi Hazair war er entscheidend beteiligt. Er war ein Eiferer, aber er ließ sich von denen, die kühler waren, lenken, wo es nötig wurde. Die Zeit seiner größten Arbeit begann, als Dr. Leiewer das Präsidium des Makkabi-Weltverbandes nach Berlin übernahm. Fritz Lewinsohn arbeitete von Anfang an mit aufopfernder Treue mit. Er übernahm das Amt des Sportwarts im Makkabi-Weltverband. 1930 war er an der Einrichtung des Ozar Homakkabi in Antwerpen entscheidend beteiligt, den er lange leitete. Seine größte Arbeitsleistung vollbrachte er bei der Vorbereitung der ersten Makkabiah. Nach seiner Übersiedlung nach Köln leitete er als Vorsitzender des Bezirks Westdeutschland und zunächst auch als Vorsitzender der Hakoah-Köln die Arbeit in Westdeutschland. Die neuen Vereine, die damals entstanden und zum Makkabi kamen — vor allem die Vintus-Vereine —, sind alle durch ihn beeinflußt worden. Als auswärtiges Mitglied arbeitete er weiter im Präsidium des Deutschen Makkabikreises mit. Auf allen Tagungen des Makkabi kannte man ihn, wenn er radikal und unbedingt, vor keiner Konsequenz zurückschreckend, die reine Makkabi-Idee vertrat, der er sich restlos verschrieben hatte. Die großartige Entwicklung des westdeutschen Bezirks, insbesondere der Hakoah Köln, ist in erster Linie sein Werk. Immer wieder kämpfte er für den Gedanken des Makkabi, der mehr sei als eine Sportbewegung, der berufen sei, ein Stoßtrupp des jüdischen Volkes zu werden. Immer wieder setzte er sich in Wort und Schrift für die Schaffung einer Kerntruppe im Makkabi ein, zu der er selbst fraglos gehörte.

Er ist schon seit Anfang Dezember in unserem Lande. Von ihm wissen wir, daß er nichts von seiner Aktivität verloren hat. Schon liegen uns seine ersten Berichte von drüben wor, und wir wissen beruhigt, daß er auch drüben unsere Arbeit fortsetzen wird.

*

Von diesen Beiden haben wir nun Abschied nehmen müssen. Keiner wird von allen geliebt. Aber eines sollten wir lernen: denen dankbar zu sein, die unter Aufopferung ihrer besten Kräfte und ihrer besten Jahre dem Werke dienen, das unser Werk ist.

Hallensportfest von allen Seiten gesehen

Der Quartiermeister

Eine der Gestalten, die mir in meiner Jugend — wenn ich Kriegsgeschichten las — am meisten imponierte, war die des Quartiermeisters. Wie herrlich mußte es gewesen sein, so hoch zu Roß in eine eroberte Stadt einzuziehen und dann mit vollendeter Noblesse den Notabeln der Stadt zu sagen: Meine Herren, je regrette... bis heute Abend 8 Uhr benötigen wir 3000 Quartiere...

Wie anders — ach — war meine Lage...

Ich muß den Leser bitten, einen völligen Dekorationswechsel vorzunehmen. Ich zog nicht hoch zu Roß in eine eroberte Stadt, sondern saß klein und bescheiden im Makkabibüro, ich hatte niemand, dem ich sagen konnte: „Wir brauchen bis zum 29. November 300 Quartiere," und wenn ich es leise vor mich hin sagte, dann antwortete jemand: „Halts Maul!"

Nun, wir begannen nach und nach die Stadt anzugreifen. Wir krochen durch die Briefkästen und durch das Telefon in die Wohnungen unserer jüdischen Mitbürger. Wenn jemand morgens in der angenehmen Hoffnung, einen Brief vom reichen Erbonkel aus Amerika zu bekommen, an den Kasten eilte, so sprang ihm ein Wort ins Auge: H a l l e n s p o r t f e s t, und wenn das Telefon läutete und er sich auf die Stimme seiner Freundin freute, tönte es ihm entgegen: H a l l e n s p o r t f e s t... Nachmittags beim geheiligten Skat im Kaffee lag ein Zettel auf dem Tisch — H a l l e n s p o r t f e s t. Wir ließen nicht locker.

Und nach und nach reagierten unsere lieben jüdischen Mitbürger. Die ersten hundert Quartiere aus den engeren Makkabikreisen liefen ein.

Wir ließen nicht nach... Wenn ein braver jüdischer Bürger gerade im Begriff war, sich zum geruhsamen Mittagsschlaf hinzulegen..., hoppla, dann sprang ihm ein kleiner Kobold auf die Nase und kitzelte ihn... „Du, Vater, am 29. November ist das große Hallensportfest vom Makkabi, wir nehmen doch jemand ins Quartier?"

Morgens beim Frühstück fing es an: „Lieber Siegfried, ich würde gerne sagen, wir nehmen jemand zu uns, schon dem Jungen zulieb, aber Du weißt die viele Arbeit..." „Aber liebe Edith, wir müssen schon jemand nehmen, schau..." Mittags bei Tisch sagte die kleine Lilly: „Meyers drüben nehmen zwei ins Quartier."

Wir schlichen unsichtbar durch alle Häuser. Und nach und nach liefen weitere hundert Quartiere ein.

Immer unsichtbar drangen wir in die Geschäfte ein. Wir standen hinter dem Klubsessel des Chefs.

„Sagen Sie, Herr Strauß — sagte dieser zu seinem Prokuristen — haben Sie etwas von diesem Hallensportfest gehört?"

Und wenn der Stift in der Frühe den Kalender abriß, zählte er... noch 9 Tage, noch 8 Tage...

Immer mehr Quartiere liefen ein. —

Nach und nach begannen wir anspruchsvoller zu werden. Waren wir zuerst um jede Dachkammer froh, so fragten wir jetzt: „Es ist doch ein ruhiges Zimmer? Mit Badegelegenheit?"

Nach und nach hatten wir die Stadt erobert. Nicht selten hörten wir: „Warum rufen Sie uns denn nicht an? wir möchten doch jemanden zum Hallensportfest nehmen!"

Wir hatten die Stadt erobert. — Aber ohne Truppen. — Zuerst ganz allein war der Quartiermeister eingezogen, höflich rechts und links seine jüdischen Mitbürger grüßend. —

Dann zogen die 600 aktiven Makkabisportler ein, zogen ein und eroberten sich alle Herzen. Der Quartiermeister aber setzte sich hin und schrieb an viele jüdische Bürger: „Es tat mir wirklich leid, daß ich Ihnen niemand schicken konnte, wir hatten zuviel Quartiere."

Marcel Loeb.

Die Teilnehmerin

Das Hallensportfest hat uns Mädels wieder einmal Gelegenheit gegeben, unser bescheidenes Können und unsere Energie der Sache zur Verfügung zu stellen, der wir soviel verdanken, und für die wir mit allen Kräften einzutreten bereit sind: der Makkabi-Bewegung.

Wir haben es als besondere Freude empfunden, wir alle, die wir mitmachen durften, daß wir dem Hallensportfest einen kleinen Beitrag geben konnten, und so mit weiblichem „Charme" neben männlicher „Kraft" konkurrierten. Diese Freude hat sich sowohl während der Vorbereitungen wie auch während der Vorführung allen gleichmäßig mitgeteilt. Diejenigen die an unserer Sache nicht mit dem nötigen Ernst und der dazu gehörigen Konsequenz teilnahmen, haben diese Freude nicht miterleben können. So haben sich diejenigen, die diese Qualitäten nicht besaßen, rechtzeitig abgesondert.

Es bedurfte eines riesigen Aufwandes an Energie, um während der Proben und Vorarbeiten die zappeligen Arme und Beine, Köpfe und ..... Münder im richtigen Moment sich bewegen zu lassen. (so „riesig", daß ich um ein Haar dabei meine Stimme verloren hätte).

Die Gymnastikvorführung hat sich von den andern sportlichen Darbietungen dadurch unterschieden, daß letztere spontane individuelle Anstrengungen erforderte, jene aber hauptsächlich in sorgfältiger Vor- und Zusammenarbeit bestanden. Mein Bestreben war, nicht nur durch große Beteiligung sozusagen Massenvorführung zu imponieren, sondern verschiedenste Körperbewegungen mit Präzision und Harmonie zu verbinden, um gesunde und künstlerische Gymnastik darzustellen. Dies ist mir nicht vollständig gelungen. Dazu bedarf es aber auch eines längeren Trainings und stärkerer, regelmäßiger Mitarbeit. Aber durch Vereinfachung der verschiedenen Übungen (z. B. wiederholten wir die Übungen viermal, statt jede verschieden lang auszuführen) gelang es, ein einheitliches Bild zu schaffen, daß Ahnung von dem gibt, wie es gemacht werden könnte.

Sportliche Übungen dieser Art sind wichtig und vorteilhaft nicht nur vom körperlichen Standpunkt aus, sondern vom Gesichtspunkt einer wirklich regen gemeinschaftlichen Arbeit, die die Zusammengehörigkeit, die Disziplin

Informations-Reisen nach allen Ländern der Erde durch
PALESTINE & ORIENT LLOYD, BERLIN W 15, MEINEKESTRASSE 2 | RUF 91 73 03

POL

BRESLAU, Tauentzienstraße 3
DÜSSELDORF, Hindenburgwall 34-36
ESSEN, Irmgartstraße 61
FRANKFURT a. M., Steinweg 9
HAMBURG, Glockengießerwall 16
KÖLN, Hohenzollernring 22-24
KÖNIGSBERG i. Pr., Kai 12
KREFELD, Südwall 17



POL

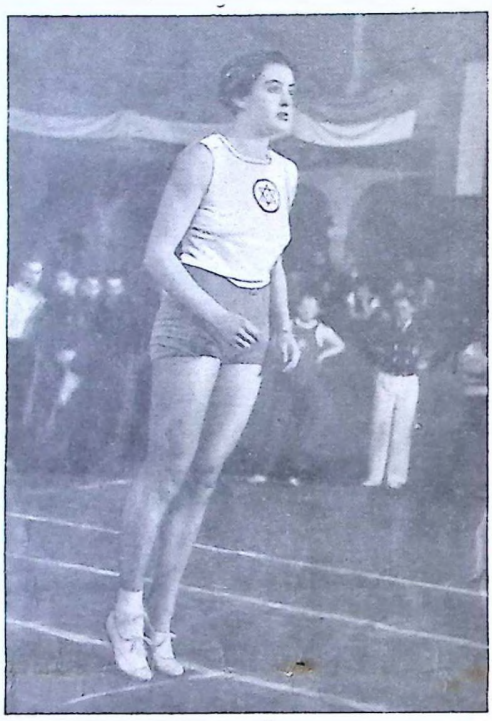
LEIPZIG, Hainstraße 16
MAINZ, Tritonplatz 5
RATIBOR, Niederallstraße 17
SAARBRÜCKEN, Hohenzollernstr. 23
STETTIN, Paradeplatz 28-29
STUTTGART, Königstraße 43a
WÜRZBURG, Bismarckstraße 12

und den Sportgeist verbessert. Gymnastische Vorführungen dieser Art, wie wir Mädels sie zu zeigen versucht haben, sind das beste Mittel, eine sportliche Gemeinschaftsarbeit für Mädchen auszufüllen.

Hilde Kaufmann.

Die Frankfurter Bar-Kochbanerin

Hallensportfest-Impressionen werden gesucht! In allerletzter Minute und kurz vor Mitternacht und ausgerechnet von mir, die ich erstens: beinahe nichts davon gesehen



Die Weltrekordlerin Gerda Gottlieb (Hakoah-Wien) beim Anlauf zum Hochsprung, bei dem sie in Frankfurt die ausgezeichnete Leistung von 1,55 m erreichte. Fot. Sonnenfeld

habe —, zweitens: weniger denn nichts davon verstehe. Diese beiden kombinierten Hindernisgründe bedeuten für einen Mann vom Fach allerdings nur ein unbedeutendes und beinahe lächerliches Handicap, ja, letzten Endes mag offenbar dieser Mangel dem Professional der Feder, der doch jederzeit und über alles und jedes in faszinierend persönlicher, virtuos fachmännischer Manier Artikel zu produzieren fähig ist, geheimer und geheimnisvoller Anreiz sein. Wieviel Riesenbegeisterung aber müßte ich aufbringen, um meine völlige Ahnungslosigkeit entschuldbar scheinen zu lassen, welches Ausmaß an Phantasie wäre nötig, um die Wirkung meiner leichtathletisch-hallensportlichen Ignoranz zu verbergen und auszugleichen! In solchem Pathos bin ich ungeeignet, und lieber will ich gleich gestehen, daß es purster Zufall war, daß ich gerade am Hallensportfesttag hier eintraf, aus Zürich kommend, von den internationalen Hallen-Tennis-Meisterschaften der Schweiz. Und so war ich ein nur flüchtiger und anonymer Zuschauer bei den Wettkämpfen und Reden, bei der Feierlichkeit und dem Aufmarsch im Frankfurter Hippodrom; aber dennoch habe ich vieles gesehen, mancherlei gehört, und einiges erlebt: Wie vorbildlich organisiert und wie wunderbar alles geklappt hat, — daß „Gerda", die kühne Springerin, ganz groß, sehr schön, und in glückhafter Popularität erstrahlt — die große, eindrucksvolle Persönlichkeit des Dr. Hans Friedenthal und sein herrlicher Aufruf, — eine unwahrscheinliche Menge Frankfurter Würstchen, die gleichermaßen begeistert verspeist wurden von den Prominenten und Zuschauern, den Aktiven und Unsportlichen — — — und dann, und vor allem, — die große Freude, sich zu sehen, der Stolz, auch von allen gesehen zu werden, — vereint und zusammengehörig unter dem Symbol des Makkabistern. Ilse Friedleben.

Stimme aus dem Publikum

Die Leichtathletik-Saison ist zu Ende. Zum Abschluß sollten wir unsere Prominenten vom In- und Auslande auf der Holzbahn bewundern und kritisieren, beides ist reichlich geschehen. Ich, als Zuschauer, kann das beurkunden. Das 3. Hallensportfest des deutschen Makkabikreises, veranstaltet vom Bar-Kochba-Frankfurt a/M., rief nochmals Kämpfer und Zuschauer zu einer großen Demonstration für den jüdischen Sport auf. War es anders zu erwarten, wenn auch nicht alle, so doch viele, viele kamen. Und Ihr alle, die Ihr nicht dabei wart, wollt wissen, wie es war. Ein kleiner Lausbub sagte in unverfälschtem Frankfurterisch: „Schee is gewese!" Ja, es war wirklich schön, und die Veranstalter und Helfer verdienen volles Lob und Anerkennung.

Ein Hallensportfest ist ja keine reine Freude für den Sportler, ich hörte so allerhand flüstern, doch der Zuschauer kommt einmal so recht auf seine Kosten. Der Konnex zwischen beiden ist enger, und die Schönheit des Sportes kommt da so manchem erst richtig zum Bewußtsein. Das Erleben und Miterleben ist wohl ein gutes Werbemittel und schafft viel neue Freunde.

Ein froher Tag voller Spannung! — — — Ich glaube wir waren alle gefesselt von dem Kampfgeist, der unsre Sportler beseelte, und wir vergaßen so ganz die Sorgen des Alltags. Die frohen Stunden mit unsren lieben Gästen werden uns lange in Erinnerung bleiben, und gewiß sind auch die Gastgeber nicht vergessen. Wie die Fama erzählt, essen manche Sportler zum Andenken an die Frankfurter Tage „Frankfurter Würstel" zum Frühstück.

So hoffe ich, daß all unsere großen und kleinen Freunde, unsere Sportler und Nichtsportler verspürt haben, was unsere große innere Triebkraft, Makkabigeist und Sportgeist, geschaffen haben und noch schaffen werden.

Fridel Meyer, Frankfurt a/M.

Hinter den Kulissen

Wir kennen alle die Büros der großen Konzerne, wir haben alle vom gewaltigen Betrieb amerikanischen Trusts gehört, aber in den Tagen vor dem 29. November waren sie alle Waisenkinder gegenüber dem Trubel, der auf der Geschäftsstelle des Bar Kochba in der Großen Bockenheimerstraße herrschte. —

„Hallo, hier spricht Berlin"

. . . hier ist Prag . . .

Bitte, hier meldet sich Wien . . .

auf Richard machte das alles gar keinen Eindruck. Er saß mit eiserner Ruhe an seinem Schreibtisch und diktierte Briefe, oder las die eingegangene Post. Toldi kontrollierte seelenruhig seine Kasse, während der Quartiermeister mit Gelassenheit den Dingen entgegen sah. Das heißt, so war es 3 Wochen vor dem Hallensportfest. Nach und nach änderte sich der Ton. . .

Läutete das Telefon — und wann läutete es nicht — dann brüllte Richard: Verfluchter Kasten, elender . . . Keine Sekunde Ruhe hat man, mach' doch mal einer die Tür auf, da schellt wieder so einer . . .

Toldi sagte zum hundertsten Mal: „Tut mir leid, Karten zu einer Mark haben wir keine mehr."

Der Quartiermeister begann mit einer nicht zu leugnenden Nervosität seine in erster Zeit spärlich eingehenden Quartiere zu zählen.

Nur die Damen behielten die Ruhe. — Friedel Schächter erschien, so oft sie es in ihrer freien Zeit konnte, und die Geschwister Mayer taten was in ihren Kräften stand.

Aber das war alles noch nichts . . . je näher der große Tag kam, desto schöner wurde es. — Die Post wuchs zu Bergen, die Meldungen kamen und Max Blum, der bisher in „Reserve" gelegen hatte, traf an der Front ein. Zahlreiche andere Helfer, deren Namen alle zu nennen zu weit führen würde, sorgten für Leben auf dem Büro und für den nötigen Radau.

Wurde bisher ein jeder mit zuvorkommender Höflich-

keit behandelt, so kam es nunmehr hie und da vor — öfters hie wie da — daß er statt dessen barsch und kurz abgefertigt wurde. —

Dann kam ein Zustand, in dem auch der letzte Rest von Zurückhaltung fiel. „Du Idiot, Du Simpel, . . .

Aber — und das ist das Entscheidende — niemand soll etwa auf den Gedanken kommen, daß ernsthaft irgendwer irgendwen beleidigen oder verletzen wollte.

Im Gegenteil — es bestand ein „Gentleman Agreement" zwischen den Beteiligten, solche Ausdrücke zwar mit gleichartigen zu erwidern, aber keinesfalls ernst zu nehmen.

Dann kamen Tage, an denen, kaum mit einer Pause zum Essen bis Nachts. um ein Uhr gearbeitet wurde.

Hallo, hier Bar Kochba . . . Wien fragt, Berlin möchte gerne wissen, Nürnberg bittet um, . . . Köln teilt mit, Hamburg meldet . . ." Alles wird verarbeitet. — Schick dirigiert. Sein „Adjutant Floh" geht nicht immer mit ihm einig.

Trepp auf Trepp ab. Telegrafenboten kommen.

„Dringend drahtet wann . . . Mitteilt ob . . . Unbegreiflich warum . . ." Alles wird notiert und erledigt.

Die Quartiersorge, zuerst riesengroß, regelt sich. Frankfurts Juden stellen Räume zur Verfügung. „Ich möchte nur ein Mädel von 15 Jahren." „Wenn ich bitten darf einen Wiener." „Kommt Herr X aus Leipzig?, dann möchte er zu mir . . ." „Ja rituell." „Nur schlafen mit Frühstück . . ." Alles wird geregelt.

„Richard, Telefon!" — „Du Simpel, siehst Du denn nicht?" „Was willst Du denn, Österreichisches Generalkonsulat ! ! !" Richards Gesicht verklärt sich. „Aber gewiß Herr Generalkonsul, selbstverständlich, Herr Generalkonsul, ohne Zweifel, Herr Generalkonsul!" und verbeugt sich dabei andauernd.

Die Propaganda sorgt dafür, daß die Juden in Frankfurt vom Hallensportfest-Taumel ergriffen werden. Anfragen nach Karten kommen. Überall wird gearbeitet. Die Trainingsabende sind überfüllt. Hilde Kaufmann studiert mit bewunderungswerter Energie und Geduld die Gymnastik mit ihren Mädels ein.

Der Makkabi gleicht einem Bienenkorb . . . Hallo, Wien, Berlin . . . Prag . . . Hamburg . . . Leipzig . . . Köln . . . Wir erwarten Euch, ja notiert . . .

Boten rasen hin und her, die letzten Vorbereitungen werden getroffen. Die große Halle des Hippodroms wird ausgeschmückt, Blau-Weiß hängen die Fahnen . . .

Und dann kamen die Makkabim aus Nah und Fern . . . Über das Fest selbst ist an anderer Stelle geschrieben worden.

Als es vorüber war, trafen sie sich wieder, die vorher wochenlang gearbeitet hatten, die hinter den Kulissen mitgeholfen hatten an dem Gelingen dieser großen Demonstration für den Jüdischen Sport.

Und sie alle empfanden nur das eine: Es hat sich gelohnt.

Dann nahmen sie die ersten Befehle zum IV. Hallensportfest entgegen.

Marcel Loeb.

Die Ergebnisse

Herren: 50 m: 1. Blum, Frankfurt, 5,7 Sek.; 2. Sieratzki, Leipzig, 5,9 Sek.; 3. Sonnenfeld, Berlin, 6 Sek.

800 m: 1. Orgler, Wuppertal, 2 : 06,2 Min.; 2. Kaiser, Wien, 2 : 07,5 Min.; 3. Rafael, Nürnberg, 2 : 09,0 Min.

1500 m-Einladungslauf: 1. Werthen, Berlin, 4 : 15,8 Min.; 2. Blödy, Wien, 4 : 16,2 Min.; 3 Goldschmidt, Prag, 4 : 21,6 Minuten.

Sprinter-Dreikampf: 1. Schattmann, Berlin, 4 P.; 2. Dr. Lewin, Berlin, 8 P.; 3. Münz, Köln, 10 P.

50 m Alte Herren: 1. Blum, Frankfurt, 5,8 Sek.; 2. Metzger, Frankfurt, 5,9 Sek.; 3. Wulf, Leipzig, 6,1 Sek.

10 mal 50-m-Pendelstaffel: 1. Berlin, 58 Sek.; 2. Frankfurt, 59,2 Sek.; 3. Köln, 60,2 Sek.

5 mal 2-Runden-Staffel: 1. Berlin I; 2. Prag-Wien (Berlin II disqualifiziert) .

10 mal 50-m-Staffel (Schüler): 1. Mannheim, 1 : 7,0 Min.; 2. Frankfurt, 1 : 8,4 Min.; 3. Offenbach, 1 : 8,8 Min.

Hochsprung: 1. Sternheim, Stuttgart, 1,68 m; 2. Werthen, Berlin, 1,63 m; 3. Rafael, Nürnberg.

10 mal 50-m-Staffel (Schüler): 1. Mannheim, 1 : 13,7 Min.; 2. Frankfurt, 1 : 13,8 Min.; 3. Mainz.

3 mal 1-Runden-Staffel für kleinere Vereine: 1. Darmstadt, 45,7 Sek.; 2. Löhnberg-Hütte, 47,3 Sek.; 3. Mainz.

Handballspiele: Vorrunde Bar Kochba-Hakoah Berlin gegen Mannheim-Darmstadt komb. 7 : 1 (3 : 0); Nürnberg gegen Frankfurt 0 : 4 (0 : 1); JSK. Berlin gegen Leipzig 3 : 2 (1 : 1). Zwischenspiel: Bar Kochba-Hakoah Berlin gegen JSK. Berlin 1 : 3 (1 : 2). Endspiel: JSK. Berlin gegen Frankfurt 3 : 2 (2 : 2).

Damen: 50 m: 1. Gottlieb, Wien, 6,7 Sek.; 2. Kendziorra, Hamburg, 6,8 Sek.; 3. Reich, Berlin.

5 mal 50-m Pendelstaffel: 1. Berlin, 33,1 Sek.; 2. Frankfurt I, 34,5 Sek.; 3. Frankfurt II, 34,7 Sek.

Hochsprung: 1. Gottlieb, Wien, 1,55 m; 2. Rubens, Köln, 1,30 m; 3. Hadra, Stuttgart, 1,30 m.

Vergessen Sie nicht !

beim Einkauf sich auf das Inserat im Makkabi zu beziehen



Jüdische und nichtjüdische Bücher
BUCHHANDLUNG KURT ROSENBAUM, BERLIN W 15
Tel.: J 1, 5504 Postscheck-Konto: Berlin 68462 Meinekestraße 10



Bräunt die Haut
Schützt im Sonnenbade vor Verbrennungen
CORO
SPORT-ÖL
ein denkbar ideales Massageöl und in allen Sportarten vorzüglich bewährt.
Zu haben in allen einschl. Geschäften

Jüdische private MUSIK-Schule
HOLLAENDER
Unterricht in allen MUSIKFÄCHERN
auch für Kinder und Anfänger
Collegium musicum — Mikrophon-Kurse
Eintritt jederzeit Chlbg. 4, Sybelstr. 9
Sprechstunde 10-1, 4-5 Prospekte kostenlos
Tel.: C 1, 3418

Das jüdische Sportbuch

Mitarbeiter: SIDDY GOLDSCHMIDT, PAUL YOGI MAYER und DR. MARTHA WERTHEIMER

„Damit hat der jüdische Sport in Deutschland eine maßgebliche und repräsentative Publikation" || „Die bisher umfassendste Zusammenstellung alles dessen, was der jüdische Sportler wissen muß"

Preis: Kartoniert 3.—, Leinen 3.85, bei Sammelbestellungen über 25 Stück 2.50 RM bzw. 3.25 RM

VERLAG ATID BERLIN-WILMERSDORF 1

AUTOREIFEN! Sämtliche Fabrikate!

Groß-Vulkanisier-Anstalt! Autozubehör!

Spez.: Neugummierung abgefahrener Reifen mit Original-Goodyear-Profil!

Gebr. Riebenfeld, Berlin C 25, Alexanderstr. 30 E 2 Kupfergr. 4976/77

Zweiggesch. **A. V. G. Autoreifen-Vertriebs-Ges. m. b. H.** · Tankstelle Berlin W 15, Joachimstaler Straße 22-23. J 2 Oliva 1744/45

RADIO FEDER

Radio Rolf Feder

Unverbindliche Vorführung

Teilzahlung

Reparaturen ● Antennenbau

KURFÜRSTENDAMM 150 Tel.: 97 37 00

Transporte aller Art, nach dem In- u. Auslande, spez. **Palästina**

Internationales Speditionsbüro

BROKERHOFF & LIPSCHÜTZ G. m. b. H.

Berlin C 2, Frommelstraße 1a

D 1 Norden 03 94 u. D 2 Weidendamm 06 22



DIE VERWALTUNG DES ANZEIGENTEILS

befindet sich von jetzt ab

BERLIN SO 16, RUNGESTRASSE 18

Fernsprecher-Nummern: 67 32 66 und 67 32 67

BERTHOLD LEVY VERLAG

FORDERN SIE BITTE UNSERE ANZEIGENPREISLISTE NR. 2 ODER VERTRETERBESUCH AN

Herausgeber: Deutscher Makkabikreis e. V., Berlin W 15, Meinekestraße 10. Verantwortlich: für den redaktionellen Teil: Heinz Engländer, Berlin N 54, Alte Schönhauser Straße. Anzeigenannahme: Berthold Levy Verlag, Berlin SO 16, Rungestraße 18, Ruf: 67 32 66 u. 67 32 67. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Fritz Wechselmann, Charlottenburg 4. DA. III. Vj. 1936: 5000. Maßgebend ist z. Zt. Anzeigenpreisliste Nr 2 vom 1. 1. 1937. Druck: Berthold Levy, Berlin SO 16, Rungestraße 18

38. Jahrgang · Nummer 10

Berlin, 3. Nov. 1937 / 29. Marcheschwan 5698

Der Makkabi

ORGAN D. DEUTSCHEN MAKKABIKREISES

Redaktion und Verlag: Berlin W 15, Meinekestraße 10
Fernsprecher: 91 90 31
„Der Makkabi" erscheint 1 mal monatlich.

Anzeigen-Verwaltung: Berthold Levy, Berlin SO 16
Rungestraße 18 · Fernsprecher: Sammel-Nr. 67 32 66
Anzeigenpreise laut Tarif.

מכבי

MAKKABIAH

Baustein-Aktion

1937 ✡ 5698

DURCHGEFÜHRT VOM
DEUTSCHEN MAKKABIKREIS
ZUR
3. MAKKABIAH
13.–22. APRIL 1938
TEL AVIV

Sichert unsere Teilnahme an der 3. MAKKABIAH!

Strümpfe und Wäsche
Wegena
CORSET
Neumann
Gegründet 1878
Zentrale u. Fabriken Berlin SW 19 Alte Jakobstr. 77

DAS REISEBÜRO
Atlantic Express G.m.b.H.
FRIEDRICHSTR. 100
RUF 16 29 16
steht zu Ihrer Verfügung
für Gesellschafts- und Einzelreisen.

FELIX PINCZOWER

Die aktuelle Neuerscheinung

Der jüdische Läufer

Preis RM 2.—

„In geradezu spannender Weise befaßt sich das Buch mit dem Nachweis der sportlichen Leistungen der Juden vor mehr als 2½ Jahrtausenden. Der Autor benutzt vor allem die Bibel als Quelle für seine Forschungsarbeit, die im wesentlichen dem Meldeläufer gilt. **Der Inhalt des Buches ist sicherlich von besonderem Interesse für jeden Makkabi und Hazair, umsomehr, als bisher noch keine solche Spezialarbeit existiert."** (Dr. Willy Meisl in Makkabinachrichten Nr. 33.)

In allen jüdischen Buchhandlungen erhältlich

BERTHOLD LEVY JÜDISCHER BUCHVERLAG / BERLIN SO 16, RUNGESTR. 18

Wegweiser für Berliner Bezugsquellen

Bürobedarf

PAPIER MEYER
Berlin W 50
Augsburger Str. 43 24 04 43
Kontobücher Drucksachen
Stempel Bürobedarf
Zeichen- und Künstlerbedarf

Foto

Zur *Sportaufnahme* gehören:
eine geeignete Kamera
ein „schneller" Film
eine fachliche Beratung
FOTO Bernstein
Berlin W 9, Potsdamer Straße 139
22 07 09
Der Treffpunkt der fotografierenden Makkabisportler

Konfektion

Max Fluss Herren- und Damen-Bekleidung Schuhwaren · Wäsche Teilzahlung
Rosenthaler Straße 54

Möbel

Möbel Auf Wunsch Teilzahlung!
Besichtigen Sie unsere Möbelschau! Gegründet 1908
Gebr. Kassner
Bülowstraße 6-7, am Nollendorfplatz

Pensionen

Pension Elysée
Kurfürstendamm 46 | 91 36 82 u. 91 02 80
Eleg., mod. Einz.- u. Doppelz. Privatbäder, fl. W. u. Reichstel. in jed. Zimm., mäß. Preise.

Uhrmacher

ALFRED KRAWITZ
חנכה - LEUCHTER
FESTGESCHENKE
GOLD. TRAURINGE


Großes Silberlager! Name bürgt 46 Jahre in Berlin
Eigene Reparatur-Werkstatt
Neuanfertigung · Umarbeiten für Reellität!
Dahlmannstr. 1 a. Bhf. Charlottenburg
Fernruf: 96 02 57

Dieser Platz
kostet RM 6.—
bei 6 × 5.70 RM per Aufnahme
bei 12 × 5.40 RM „ „

Dieser Platz
kostet RM 4.—
bei 6 × RM 3.80 per Aufnahme
bei 12 × RM 3.60 „ „

Dieser Platz
kostet RM 3.20
bei 6 × RM 3.04 per Aufnahme
bei 12 × RM 2.85 „ „

Anzeigenschluß am 17. jedes Monats

Sie verkaufen mehr,
wenn Sie inserieren!

Auftakt

Von Siddy Goldschmidt

Die Leipziger Jugend- und Juniorenmeisterschaften des Makkabi haben die Saison beschlossen. Der Makkabi darf für die abgelaufene Sommerzeit für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, daß er nicht nur eine Reihe von großen Veranstaltungen durchgeführt hat, die in ihrer Zahl und in ihren Ausmaßen die gehegten Erwartungen übertroffen haben, sondern daß auch das Bedürfnis nach Breitenarbeit in die Tat umgesetzt worden ist. Es ist ohne Zweifel ein vielversprechender Anfang in der Synthese zwischen der Herausbildung von Spitzenkönnern und einer umfassenden Jugendarbeit gemacht worden. Die Ergebnisse der Jugendmeisterschaften beweisen, daß in der kommenden Saison bei entsprechender Betreuung eine Reihe guter Könner gestellt werden kann, und die Beteiligung an den Jugendmeisterschaften wie an vielen Jugendsportfesten, die die Makkabivereine im Reich veranstalteten, haben bewiesen, daß in allen Makkabivereinen eine große Zahl von Jugendlichen ist. Sie zu betreuen und zu erziehen ist naturgemäß die Hauptaufgabe und auch die lohnendste. Es muß hier noch einmal betont werden, daß es verantwortungslos wäre, die Jugendarbeit mit der Begründung zu vernachlässigen, daß die Abwanderung zu schnell vor sich ginge und wir selbst nicht mehr in den Genuß der Früchte unserer Arbeit kämen. Es war stets die Aufgabe des Makkabi, die jüdische Jugend zu erziehen, damit sie in der Lage ist, ihren Mann zu stehen, wo immer auch es sein möge und wir müssen uns auch mit dem Gedanken abfinden, daß wir viele jugendliche Könner, die mit viel Liebe und Sorgfalt Spitzensportler des jüdischen Sports hätten werden können, noch bevor sie zur Entfaltung ihrer Höchstleistungen kommen, verlieren. Der Gedanke jedoch, daß sie, nachdem sie eine gute Anfangserziehung genossen haben, die Entwicklung zur Bestleistung in anderen Makkabivereinen durchmachen werden und darüber hinaus der Gedanke, daß es möglich ist, ungeachtet des resignierenden Geredes innerhalb der jüdischen Sportbewegung neue Spitzenkönner und vor allen Dingen junge jüdische Menschen in großer Zahl so zu erziehen, wie es unseren Vorstellungen entspricht, muß uns für die Arbeit neuen Impuls geben und macht sie in höchstem Maße produktiv.

Herbstsaison im Zeichen der III. Makkabiah

Nun beginnt die Herbst- und Wintersaison und bringt doppelte und dreifache Aufgaben mit sich. Die Vorbereitungen für die Makkabiah werden einen großen Teil unserer Kräfte in Anspruch nehmen, wenn wir auch glauben, daß doch nunmehr die Makkabiahkandidaten fast in allen Sportarten feststehen und wir uns in dieser Hinsicht nur noch der Aufgabe zuwenden müßten, die erforderlichen Mittel und organisatorischen Vorbedingungen zu schaffen. Wir müssen uns natürlich darüber klar sein, daß wir weder unsere Spielmannschaften noch die Repräsentativen der anderen Sportarten zur Makkabiah entsenden können, ohne ihnen vorher entsprechende Trainingsmöglichkeiten in breitestem Ausmaße gegeben zu haben. Weder die Runden- noch Meisterschaftsspiele für die Rasensportler noch die internationalen Starts für die Leichtathleten, die in der Vergangenheit durchgeführt wurden, werden dieser Trainingsnotwendigkeit genügen. Wir dürfen nicht vergessen, daß wir im Gegensatz zu unseren Bruderverbänden bei weitem nicht ausreichende Lern- und Vergleichsmöglichkeiten haben und daß wir diese uns fehlenden Möglichkeiten durch Trainingskurse und -lager ersetzen müssen. Diese durchzuführen, wird einen erheblichen Teil der Kräfte des Makkabi in Deutschland in Anspruch nehmen.

Noch mehr Breitenarbeit

Neben dieser Aufgabe darf natürlich das Bemühen um die Jugenderziehung und -betreuung nicht einen Deut zurücktreten. Mit Freuden können wir konstatieren, wie groß die Zahl der Jugendlichen ist, die in unseren Reihen steht und mehr noch als in der vergangenen Saison wird sich unsere Arbeit auf die Jugend konzentrieren müssen.

Ein geeignetes Hallentraining, zu dessen Durchführung die Zentrale Anregungen geben wird, wird hoffentlich in der Herbst- und Wintersaison auch den Großteil der Sportler in der Halle sehen. Der Waldlauf muß über die Bedeutung des Ausgleichstrainings hinaus zu einem beachtlichen sportlichen Faktor gemacht werden und die Waldlaufmeisterschaften werden in diesem Jahre in Verbindung mit einem größeren Sportfest durchgeführt, damit die Beschickung aus allen Teilen des Reiches gesichert ist. Die sogenannten „Nebensports", die ja bei uns, wie wir konstatieren, längst über den Rahmen des Nebensports herausgewachsen sind, wie z. B. Tischtennis, bedürfen der größten Pflege, um so mehr, als z. B. Tischtennis als eine Nebenveranstaltung zur Wintermakkabiah makkabiahmäßig ausgetragen werden soll. Daß alle Wintersportarten im Rahmen der Möglichkeiten gepflegt werden sollten, ist selbstverständlich und es ist zu hoffen, daß wir in diesem Jahre wieder unsere Skimeisterschaften austragen können.

Der „Schrei nach dem Turnen" ist nicht ungehört geblieben. Insbesondere die westdeutschen Makkabivereine haben sich des Turnens angenommen und haben durch das Leistungsniveau bewiesen, daß das Turnen durchaus in der Lage ist, sich seinen alten Platz wiederzuerobern. Abgesehen von der Tatsache, daß es fast allen Makkabivereinen möglich ist, infolge des Vorhandenseins der räumlichen Voraussetzungen, einen geregelten Turnbetrieb durchzuführen, ist mit dem Turnen das beste Mittel für die Erziehung unserer Jugend zur Disziplin, zu Einsatz und Ordnung gegeben. Und gerade das Turnen bietet ja, wie kaum eine andere Sportart, die Möglichkeit, große Zahlen von Menschen zu erfassen und die im Makkabi befindliche Jugend kontrollierend zu betreuen. Sicherlich würde Turnen heute schon im Makkabi wieder einen viel breiteren Raum einnehmen, wenn nicht überall der große Mangel an versierten Turntechnikern und Trainingsleitern zu verzeichnen wäre. Diesem Mangel abzuhelfen, wird eine unserer größten Sorgen sein müssen, und die in allen Bezirken des Deutschen Makkabikreises geplanten und in dieser Saison vielleicht zweimal zur Durchführung gelangenden Bezirkskurse werden durch die Tatsache, daß geeignete Techniker in genügend großer Zahl vorhanden sind und nur einer Ausbildung bedürfen, den gewünschten Erfolg haben. Städtewettkämpfe und insbesondere Jugendturntage der Bezirke werden die geeigneten Wettkampfmöglichkeiten im Turnen sein und der für das Ende der Saison in Berlin geplante große Jugendturntag wird, wie für die älteren Turner die Meisterschaft und die Makkabiah, für die Jugend ein Anreiz zu intensiver Betätigung sein.

Das Boxen hat dank der Propaganda, die insbesondere der Boxclub „Maccabi" Berlin für diesen Sportzweig entwickelt hat, eine größere Ausbreitung gefunden. Auch hier waren es wieder vorwiegend die westdeutschen Makkabivereine, die die Bedeutung des Boxsports erkannt und sich seiner Pflege mit Erfolg zugewendet haben. Es wäre eine nicht zu unterschätzende Belebung der Arbeit aller anderen Bezirke, wenn man den Boxsport in das Programm der kommenden Saison aufnehmen würde. Wie überhaupt den meisten der Makkabivereine etwas mehr Vielseitigkeit der Sportarten nichts schaden könnte. Besonders ist zu hoffen, daß es in der kommenden Arbeitsperiode keinen Verein geben wird, der in sein sportliches Programm nicht einen geregelten Turnbetrieb aufgenommen hat.

Und noch eine wichtige Aufgabe

Es ist bei weitem noch nicht allen Mitgliedern zum Bewußtsein gekommen, daß es eine Auszeichnung und Ehre ist, das Makkabi-Leistungsabzeichen zu besitzen. Mehr als bisher müßten in der kommenden Saison die Bemühungen darauf gerichtet sein, in allen Vereinen eine große Zahl von Makkabim zusammenzufassen, die sich nach Ablauf der Wintersaison der Prüfung für das Makkabi-Leistungsabzeichen unterziehen wollen. Das würde nicht nur eine wesentliche Belebung unserer sportlichen, sondern auch der Tarbutharbeit mit sich bringen. Sporttechniker und Tarbuthwarte müssen Hand in Hand arbeiten, um die Voraussetzungen für die Prüfungen zu schaffen. Es dürfte in keinem Falle schwerfallen, geeignete Menschen heranzuziehen, die in der Lage sind, Kurse in den für die Prüfung verlangten Fächern durchzuführen. Material und Vorschläge der Zentrale werden die Bemühungen der Vereinsleitungen unterstützen. Die Voraussetzung dafür, daß bei Ende der Wintersaison eine große Zahl von Makkabim in die Prüfung geht, ist eine eifrige Propaganda seitens der Vereinsleitungen und die Schaffung der organisatorischen Vorbedingungen, d. h. vor allen Dingen die Schaffung von Gruppen, die neben der sportlichen Vorbereitung sich intensiv der Vorbereitung für die geistige Prüfung widmen. Es wird umso leichter sein, gerade in der kommenden Arbeitsperiode eine größere Zahl von Makkabim zu finden, die das Leistungsabzeichen erwerben wollen, da ja wahrscheinlich alle Makkabiahkandidaten im Besitze des Abzeichens sein wollen, soweit dies noch nicht der Fall ist. Für sie wird die Tatsache des Besitzes des Makkabi-Leistungsabzeichens ein nicht unwesentlicher Faktor bei der Beurteilung der Makkabiahreife durch die Bestätigungskommission sein.

Einer Seite unserer Arbeit, der wir in der vergangenen Saison naturgemäß, wie in jedem Sommerhalbjahr, weniger

Beachtung geschenkt haben, wird wieder erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet werden müssen. Wenn wir an die vielen Jugendlichen denken, die überall in unseren Vereinen zu finden sind, wird die Notwendigkeit einer gesteigerten Erfassung durch Heimabende unzweifelhaft jedem einleuchten. Dabei wird die Frage der Ausgestaltung und eine Abänderung der bisherigen Form eine große Rolle spielen. Natürlich dürfen sich diese Heimabende nicht nur auf die Jugend erstrecken, sondern es wird eine wesentliche Aufgabe sein, auch wieder die Zusammenfassung unserer Älteren in geeigneter Weise zu erreichen. Vorschläge und Anregungen für diesen Zweig unserer Arbeit werden an anderer Stelle gegeben. Es kann jedoch auf keinen Fall die Bemühung um einen Hauptbestandteil unseres Aufgabenkomplexes, wie ihn die Tarbutharbeit darstellt, dem Tarbuthwart allein überlassen bleiben, und es müßte in der kommenden Saison eine selbstverständliche Verpflichtung für alle Verantwortlichen der Makkabivereine sein, dem Tarbuthwart in jeder Weise zu helfen. Es ist ein großer Irrtum, den viele Funktionäre unserer Vereine begehen, wenn sie glauben, daß sich in den Reihen des Makkabi eine große Interesselosigkeit für die geistige Arbeit breitgemacht habe. In Unterhaltungen und bei vielen Anlässen stellt man immer wieder fest, daß gerade diese geschichtlich bedeutende Zeit des jüdischen Volkes, die wir durchleben, unsere Menschen aufnahmebereiter denn je macht. Der Erfolg unserer Arbeit in dieser Beziehung wird davon abhängen, ob eine geeignete Form der Information und des Lehrens gefunden wird.

Die „Nebenaufgaben"

Es werden nicht wenige sein, diese Nebenaufgaben, die die Kräfte des Makkabi in der kommenden Saison beanspruchen werden. Die Arbeit für die Fonds und die Erfüllung anderer zionistischen Aufgaben sei nur nebenbei erwähnt, da sie ja schon ein Bestandteil unserer Arbeit geworden sind. Aber eine Bedeutung weit über den Rahmen einer Nebenaufgabe hinaus hat z. B. die Werbung, die ohne Zweifel in der abgelaufenen Zeit vielfach vernachlässigt worden ist. Es ist ein verhängnisvoller Irrtum anzunehmen, daß unsere Werbungsmöglichkeiten erschöpft seien. Es gibt nicht nur noch eine große Zahl älterer Menschen, die noch nicht in unseren Reihen stehen, es gibt eine fast noch größere Zahl Jugendlicher, die bisher den Weg zu uns noch nicht gefunden hat. Die jüdische Binnenwanderung bedarf unserer größten Aufmerksamkeit, denn gerade die jüdische Jugend, die aus der kleineren Stadt in die größere kommt, und das gilt nicht nur für die Jugend, ist jüdisch „ausgehungert" und ihre Betreuung wäre eine dankbare Aufgabe. Geeignete Werbemethoden zu finden, ist bei der Tradition des Makkabi nicht allzu schwer, um so mehr, als die Winterzeit die Möglichkeit kleinerer und größerer Hallenveranstaltungen gibt. In diesem Zusammenhang muß auch die Gepflogenheit der Makkabivereine, Chanukkahveranstaltungen durchzuführen, Erwähnung finden. Sie bieten die beste Möglichkeit, werbend an die jüdische Öffentlichkeit zu treten. Sie müssen aber ganz besonders gut und daher frühzeitig vorbereitet werden. Daß es nötig ist, für Veranstaltungen aller Art vom Schema abzukommen und im Rahmen der uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten neue Wege zu gehen, soll nur nebenbei erwähnt sein. Hier ist ein Betätigungsfeld für fantasiereiche Makkabim.

Fast könnte einem angst werden, wenn man diesen Arbeitsplan mit den vielen großen und kleinen Aufgaben übersieht. Denn immer wieder erhebt sich die Frage, werden wir genügend aktive Mitarbeiter haben? Bis jetzt hatten wir sie und es ist zu hoffen, daß auch nunmehr wieder eine Anzahl Menschen aus unseren Reihen die Verpflichtung fühlen wird, mit Hand anzulegen aus der Erkenntnis heraus, daß die Vielzahl unserer Aufgaben eine Vielzahl von Mitarbeitern beansprucht. Würde jeder Makkabi, der geeignet ist, unsere Arbeit mitzutragen, und deren gibt es unzweifelhaft auch heute noch eine große Zahl, nur etwas seiner Freizeit opfern, so würde die Mitarbeitersorge eine kleinere sein. Gerade die Arbeit im Makkabi ist doch eine solch dankbare und bringt neben den natürlichen Sorgen und Beschwernissen viel Freude. Sie gibt jedem Mitarbeiter das benötigende Gefühl, im Rahmen seiner Kräfte an der Lösung unserer schweren jüdischen Aufgaben mitgearbeitet zu haben.

Zur A. C.-Sitzung in Zürich

In dem in der August-Nummer des „Makkabi" unter obigem Titel von Swarsenski veröffentlichten Artikel steht u. a.:

> „. . . daß sich alle mit Ausnahme von Dr. Lehrfreund-Leipzig dafür aussprachen, die 3. Makkabiah im Frühjahr 1938 in Tel Aviv zu veranstalten."

Das ist eine unrichtige Darstellung. Wahr ist vielmehr, daß in der der Beschlußfassung voraufgegangenen Debatte mehrere A. C.-Mitglieder sich gegen die Abhaltung der 3. Makkabiah im Frühjahr 1938 ausgesprochen haben. So machte Herzog-Prag schwere organisatorische und finanzielle Bedenken geltend, während Lord Melchett aus politischen Gründen eine ganz entschiedene Erklärung gegen die Abhaltung der Makkabiah im Frühjahr 1938 abgab.

Als ich zu Worte kam, wandte ich mich lediglich dagegen, daß sich gewisse Diskussionsredner über die geäußerten politischen Bedenken einfach hinwegsetzten. Meine eigene Stellungnahme war aber durchaus positiv. Ich brachte unzweideutig zum Ausdruck, daß gerade in einer Zeit finanzieller und ökonomischer Depression die Makkabiah ein positiver politischer Faktor von Bedeutung sein würde.

Die weitere Aussprache spitzte sich auf die Frage zu, ob es richtiger sei, den Termin der Makkabiah von vornherein zu verschieben oder das Risiko zu übernehmen, daß die für das Frühjahr 1938 vorbereitete Makkabiah eventuell kurz vorher abgesagt werden müßte. Man entschied sich schließlich für das letztere und am Termin des Frühjahr 1938 festzuhalten. Diese Beschlußfassung erfolgte einstimmig.

Die Berichterstattung Swarsenskis ist also in dreifacher Hinsicht unrichtig:

1. Mehrere A. C.-Mitglieder sprachen sich gegen die Makkabiah im Frühjahr 1938 aus.
2. Ich gehörte nicht zu denen, die sich dagegen aussprachen.
3. Die Beschlußfassung erfolgte einstimmig.

Das alles geht aus dem offiziellen Protokoll des Makkabi-Weltverbandes, veröffentlicht im Zirkular Nr. 82, ganz eindeutig hervor. Es ist mir daher unverständlich, wie Swarsenski zu seiner Berichterstattung kam.

Dr. Lehrfreund.

Erwiderung

Es ist an der von Makkabi Lehrfreund beanstandeten Stelle meines Artikels ausdrücklich hervorgehoben worden, daß es sich allein um die Frage gehandelt hat, ob die Abhaltung der Makkabiah politisch ratsam wäre; mit keinem Wort ist bestritten worden, daß von verschiedenen Makkabim organisatorische und finanzielle Bedenken geäußert wurden, die Makkabiah bereits im Frühjahr 1938 zu veranstalten.

Ich bleibe auch heute noch bei meiner Darstellung, daß Makkabi Lehrfreund sich in Anlehnung an die Äußerungen Lord Melchetts gegen eine Veranstaltung der Makkabiah ausgesprochen hat. Ich nehme an, daß er für seine Stellungnahme wichtige Gründe hatte.

Hardy Swarsensky.

Zu obiger Auseinandersetzung veröffentlichen wir im Folgenden das Protokoll der A. C.-Sitzung, soweit es die Ausführungen von Dr. Lehrfreund betrifft.

„Dr. Lehrfreund führte aus, daß die Erklärung Lord Melchetts die Lage grundlegend verändert hätte, da der Makkabi selbst die politischen Zusammenhänge nicht zu beurteilen vermöchte. Die technischen Schwierigkeiten könnten selbstverständlich überwunden werden, aber man müßte es den politischen Fachleuten überlassen, diese Seite der Frage zu entscheiden. Der Redner wünschte zu unterstreichen, daß die Makkabiah einen gewaltigen Auftrieb für die Bewegung bringen könnte und daß es möglich sein müßte zu vermeiden, daß sie als politische Demonstration aufgefaßt würde, während sie doch lediglich ein Sportfest darstelle. Soweit Politik in Betracht kommt, dürfe man die Entscheidung in voller Ruhe Lord Melchett und Prof. Brodetsky anheim stellen."

Internationales Schwimmfest des Makkabi London

Im modernsten Schwimmbad Londons, dem eben erst fertiggestellten Marylebone Baths, veranstaltete Makkabi London sein erstes internationales Schwimmfest. Die wundervolle Haupthalle des mit dem Kostenaufwand von £ 250.000 fertiggestellten Bäderbaues bot den erstklassigen sportlichen Ereignissen einen überaus stimmungsvollen Rahmen. 1200 Zuschauer, unter ihnen Vertreter der tschechoslowakischen und österreichischen Gesandtschaft, waren erschienen. Da Bar Kochba Bratislawas tschechoslowakische Meistermannschaft an der Veranstaltung teilnahm, war neben den britischen und den jüdischen Farben auch die tschechoslowakische Flagge aufgezogen worden, und es wurde eine Trauerminute zum Andenken des verstorbenen Präsidenten Dr. Masaryk eingeschaltet. Judith Deutsch von der Wiener Hakoah, die zu längerem Aufenthalt in England weilt, trat, obwohl ziemlich untrainiert, der englischen Meisterin Frau Banfield entgegen und wurde über 160 Meter ziemlich knapp geschlagen. Ihr Start war überaus populär. Die tschechoslowakischen Schwimmer bewiesen ihre ausgezeichnete Klasse, waren aber insofern benachteiligt, als ihr Brustschwimmer Abeles, der erst vor zwei Wochen beim Länderkampf gegen Jugoslawien im 200 Meter Brustschwimmen mit 2:53,4 einen neuen Rekord aufgestellt hatte, seit damals an einer Magenverstimmung litt und in London völlig außer Form war.

Lord Melchett hatte einen wunderschönen Pokal für die 6×44 yards-Staffel gestiftet, der von Mrs. Levey der siegreichen Mannschaft des S.C. Otter überreicht wurde. Makkabi London als der erfolgreichste Verein bei den Makkabi-Meisterschaften erhielt den Conrad Abrahams Cup. Die schwimmerischen Leistungen des jungen Makkabi-Vereins waren nicht hervorragend, aber versprechend. Der erst 17 Jahre alte S. Edelman gewann die 100 yards Freistil in 63 Sekunden, Martinson siegte im Rückenschwimmen in 1:17,4. S. Edelman gewann auch die 220 yards in 2:28,6.

Die Schwimmer der Bar Kochba starteten gegen eine inoffizielle Mannschaft, in der verschiedene britische Meister mittaten. Baderle (Bar Kochba) gewann das 100 yards Rückenschwimmen in 67 Sek. vor French Williams (Penguin) 69,2 Sek. Der britische Meister Dove (Otter) siegte in den 100 yards Freistil in 56,4 vor Fruch (Bar Kochba) 56,8 und Foeldes (Bar Kochba). Die letzte Wende befand sich 12 yards vor dem Ziel. Frucht nahm sie in führender Position. In der 3×88 yards Lagenstaffel holte Baderle einen knappen Vorsprung gegen French Williams. Abeles verlor jedoch gegen Davis 6 Sek., und obwohl Steiner gegen Dove wieder einiges davon gutmachte, siegte doch die britische Staffel überlegen in 2:46,6 vor Bar Kochba 2:50,4.

Das Bad erwies sich als ungewöhnlich langsam, so daß die meisten der erzielten Zeiten als gut zu bezeichnen sind. Der Rekordversuch des britischen Meisters Wainwright über 440 yards (402,3 m) hatte keinen Erfolg, mit 5:05,4 blieb er mehr als 7 Sek. hinter seiner Bestleistung, siegte aber überlegen vor Frucht. Der britische Meister Davis (Otter) gewann das 100 yards Brustschwimmen in 69,8 Sek., während Abeles viele Sekunden unter Form nur eine 1:15 erzielte, so daß ihm Weiß (Hagibor Prag) bis auf 0,6 Sek. nahekommen konnte. Bar Kochba entschloß sich, improvisiert an der 6×44 yards Staffel teilzunehmen und erzielte einen ausgezeichneten 2. Platz hinter Otter 2:15,4 in 2:17,6 vor Penguin 2:17,8 und den übrigen zum Teil sehr starken Mannschaften. Im 176 yards-Schwimmen für Damen siegte Mrs. O. Banfield in 2:10,8 vor Fräulein Judith Deutsch (Hakoah Wien) 2:13.

Die Wasserball-Mannschaft des Makkabi London schlug Beckenham 4:2. Das Match zweier der besten britischen Mannschaften Empire S. C. gegen Plaistow United endete 2:2 unentschieden.

Die gesamte britische Sport- und Tagespresse würdigte den organisatorischen und sportlichen Erfolg des jungen Makkabi-Schwimmklubs in ausführlichen Berichten. Lord Melchett und Lord Aberdare, der Präsident des britischen Rates für Körpererziehung, hatten Beiträge für das Programm geliefert. Colonel Levey, der Vorsitzende des britischen Makkabi-Verbandes, eröffnete die Veranstaltung mit einer kurzen Ansprache. Nach dem Schwimmen fand bei Herrn Barnett Janner, dem früheren Abgeordneten, ein Empfang statt, an dem auch der stellvertretende Postminister teilnahm.

Schlecht unterrichtet!

In einem von Günter Friedländer in Nummer 7, Oktober 1937, der Zeitschrift „Der Morgen" veröffentlichten Artikel lesen wir:

> *„Da ist zunächst der Sportverein. Es ist kein Wort mehr über den unabschätzbaren Wert körperlicher Ertüchtigung zu verlieren. Was man dem Sport verdankt, wird erst in späteren Jahren ganz ermessen werden können, wenn die sportlich erzogenen Menschen sich bewährt haben. Aber pädagogisch läßt der Sportverein — um es milde zu sagen — viele Probleme offen. Der Ton, der oft unter Sportlern herrscht, ist nicht der Ton, den ein Erzieher sich für Jugendliche wünscht; die Gefahrenquelle, die hier liegt, darf nicht übersehen werden. Der Sportverein kann nicht mehr als sportliche Erziehung gewähren; was an charakterlicher Form vielleicht hier und dort als Ergebnis sportlichen Geistes erzielt wird, trägt im besten Falle zusätzlichen Charakter. Die Struktur der Sportverbände, das vorhandene Menschenmaterial läßt mehr nicht zu. Man hat stets mehr gewollt, aber, unabhängig von der Weltanschauung, es bei beiden großen Verbänden nicht erreicht. Der Sportverein wird eine wichtige Ergänzung zur Erziehung des Jugendlichen bleiben, mehr nicht."*

Obige Ausführungen mögen auf den dem Verfasser nahestehenden Sportverband „Schild" zutreffen. Seine Gedanken entsprechen dem, was auch wir immer über den Sportverband „Schild" gesagt haben,

Was den Makkabi betrifft, so glauben wir neben der körperlichen Ertüchtigung eine wesentliche Erziehungsarbeit zu leisten. Unsere Seminare und kulturellen Veranstaltungen dienen der geistigen Weiterbildung unserer Menschen. Am sinnfälligsten beweisen dies die beiden Prüfungen, die zur Erlangung des Makkabi-Leistungsabzeichens abgelegt werden müssen. Hier genügt es nicht, daß nur bestimmte sportliche Leistungen erreicht werden, sondern den Forderungen nach Kenntnissen in jüdischer Geschichte, zionistischer Geschichte, Hebräisch, Palästinakunde und Geschichte des Makkabi, ohne deren Erfüllung das Makkabi-Leistungsabzeichen nicht verliehen werden kann, muß genügt werden.

Leider scheinen diese Dinge dem Verfasser obigen Artikels unbekannt zu sein. Es ist bedauerlich, daß bei solcher Unkenntnis allgemeine Ausführungen dieser Art veröffentlicht werden.

DAS SPEZIALHAUS
für
Stoffe · Wäsche · Kleidung
Gardinen · Teppiche · Möbel

Seit 120 Jahren im Zentrum Berlins
NJ
ISRAEL
BERLIN C 2 · SPANDAUER STRASSE · KÖNIGSTRASSE · GEGR. 1815

Zur körperlichen Verfassung der jüdischen Jugend in Tel-Aviv

Von Dr. H. I. Weiser,
Sportarzt des Nathan Strauß-Gesundheitsinstituts in Tel-Aviv

Dr. Weiser, der wie kaum ein anderer Gelegenheit hatte und hat, sportärztliche Untersuchungen an der Schuljugend in Tel-Aviv in größerem Maßstab durchzuführen, übergibt uns folgenden beachtenswerten Artikel, der in Form eines Memorandums dem Waal Leumi vorliegt.

In dreijähriger Tätigkeit als Sportarzt des Nathan Strauß-Gesundheitszentrums in Tel-Aviv und einjähriger Tätigkeit am Herzl-Gymnasium in Tel-Aviv hatte ich Gelegenheit, den körperlichen Zustand der Jugend und ihre Leistungsfähigkeit zu studieren.

Ich muß verzeichnen, daß das ärztliche Untersuchungsmaterial deshalb gut war, weil sich zur Untersuchung solche meldeten, die sich an sich geeignet fühlten, Sport zu treiben. Die mittleren Ziffern betreffend den Körperzustand der Jugend, sind sicher schlechter als die hier angeführten. Trotzdem geben diese Ziffern zu lernen. Ich bringe hier nur Zahlen über die Jugend im Alter von 16 bis 17 Jahren, fast alles Schüler oder Schülerinnen der Klassen „Waw" bis „Sajin".

Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf 169 Knaben und 42 Mädchen, deren Mehrheit in den letzten Monaten sportärztlich untersucht wurde.

Tabelle I

%

	Ernährungszustand			Haltung			Muskeln			Wirbelsäule			Plattfuß
	sehr gut	gut	schlecht	gut	mittel	schlecht	sehr gut entwickelt	mittel	wenig entwickelt	gerade	verkrümmt	sehr verkrümmt	
Knaben	11	79	10	48	40	12	57	32	11	58	42	—	46
Mädchen	16	74	10	25	69	6	16	50	34	54	40	6	34

Wir ersehen daraus, daß der Ernährungszustand und der Zustand der Muskulatur zufriedenstellend ist. Es sticht der hohe Prozentsatz an Wirbelsäulenschäden und Plattfußdeformationen hervor.

Besondere Aufmerksamkeit wurde auf Herz-Untersuchungen gelegt. Es wurden geprüft Reaktion, Anpassung des Herzens an Leistungen, Blutdruckschwankungen nach bestimmten Leistungen.

Ich teilte die Herzuntersuchten in drei Gruppen ein: Normale Befundgruppe 1. Mittlere Werte: Gruppe 2. Schlechte Herz- oder Funktionsbefunde: Gruppe 3. Auf Einzelheiten der Unterscheidungen soll hier nicht eingegangen werden.

Da sich außerhalb der Schulmauern nur 15 Prozent der Schulkinder mit Sport beschäftigen, ist diese an Schulkindern durchgeführte Untersuchung also so gut wie durchschnittlich für die ganze lernende Jugend der Stadt anzusehen.

Tabelle II

Schüler im Alter von 16-17 Jahren, die außerhalb der Schule keine Körperkultur getrieben haben.

	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3
Knaben	44 %	39 %	17 %
Mädchen	42 %	48 %	10 %

Aus Tabelle II ersehen wir die erschreckend hohe Zahl von Nicht-Anpassungsfähigkeit des Herzens an körperliche Leistungen.

Sie beweist das bisherige Versagen körperlicher Erziehung, die an unserer Jugend geleistet wurde.

Man muß befürchten, daß, wenn plötzlich besondere körperliche Anforderungen an diese Jugend gestellt werden, ein großer Teil von ihr versagen muß, mangels geeigneter körperlicher Vorbereitung.

Daraus folgt, daß eine Bereinigung und Neugestaltung der körperlichen Erziehung gefordert werden muß, und daß ihre bisherige Form eine Gefahr darstellt.

Als Basis für die Konsequenzen bringe ich Tabelle III, die Herzuntersuchungen von solchen Jugendlichen beinhaltet, die außerhalb der Schule sich wenigstens ein volles Jahr lang sportlich betätigten. Es wurden untersucht 46 Knaben und 17 Mädchen im Alter von 16 bis 17 Jahren, die Untersuchungsbedingungen entsprachen den an der allgemeinen Schuljugend durchgeführten.

Diese teils an Schul-, teils an Sportjugend erzielten Ergebnisse sprechen eine klare Sprache.

Der Zustand der körperlichen Erziehung in palästinensischen Schulen, deren beschämende Ergebnisse wir vor uns haben, sei kurz charakterisiert.

Offiziell erhalten die Schüler ab Klasse III zwei Turnstunden wöchentlich, die ältesten nur 1 Stunde (d. h. 45 Minuten). Meist haben sämtliche Parallelklassen, meist Mädchen und Jungen

Skizze einer Kongreß- u. Palästinafahrt

Von Ludwig Lehrfreund.

I.

Züricher Kongreß. Zionistische Freunde aus aller Welt drücken einem die Hand und schon beginnt die Diskussion. In Einzelbesprechungen, Fraktions- und Landsmannschaftsberatungen, im Plenum — überall die eine große Frage des Kongresses: Judenstaat auf einem Teile Palästinas?

Aber auch der erbittertsten sachlichen Fehde wird jeder persönliche Stachel genommen — ein erfreuliches Zeichen für die politische Reife der Bewegung.

Die überragende Figur ist Weizmann; er kämpft wie noch nie im Plenum und den Fraktionen.

Ussischkin, schon der große Antipode Herzls, bleibt seiner historischen Rolle treu.

Der Zweikampf wird dramatisch; aber je mehr die Debatte fortschreitet, umso sicherer wird die Majorität Weizmanns. Der Kongreß erkennt die Führung seiner überragenden Persönlichkeit an, Weizmann wid der Verwirklicher des Herzlschen Traumes.

II.

Flug entlang den Alpen, die als gigantische Mauer die blühenden Auen Norditaliens umsäumen. Vom blauen Gardasee her winkt die Erinnerung an schöne Tage. Die riesige Arena Veronas ragt empor. Dann wird die Märchenstadt Venedig ganz niedrig umflogen. Silbern blinkt die Adria herauf. Wie ein großer weißer Vogel gleitet das Flugboot in den Hafen Triests, gerade als die Sirene des Dampfers „Palästinas" zum Einsteigen mahnt.

III.

Wie ganz anders ist heute die Fahrt nach Erez Israel. Ehedem romantische Erfüllung einer romantischen Sehnsucht. Heute eine sehr moderne gesellschaftliche Angelegenheit mit (koscheren) Diners, Soupers, Konzerten, Bordfesten. Wenn es keine längeren Gespräche mit einigen prominenten Palästinensern gegeben hätte, die ebenfalls sogleich nach Abschluß der politischen Debatte in Zürich an ihre Wirkungsstätten zurückkehrten — die Schiffsreise wäre nicht im mindesten von den üblichen Mittelmeerlustreisen zu unterscheiden.

IV.

Bis am fünften Morgen Haifa weiß entgegenleuchtet, Kern und Konturen des werdenden Welthafens. Dieser erste Eindruck, daß nur eine Grundlage und Umrisse für die künftige Entwicklung gelegt sind, verdichtet sich mehr und mehr, sowohl auf dem Lande wie in der Stadt. Nach stürmischem Vorwärtsdrängen hat man immer noch Mühe, mit vielen selbstverständlichen Dingen nachzukommen, gepflasterten Straßen, Wasserleitung, elektrischem Licht. Es wird auch weiter gebaut, neue Siedlungspunkte werden angelegt und eingerichtet. Aber das atemberaubende Aufbautempo der letzten Jahre hat nachgelassen, und die Wirtschaft, die sich auf diese stürmische Entwicklung eingerichtet hat, leidet.

V.

Kein Zweifel, nach der Periode der Prosperity befindet sich Palästina jetzt inmitten einer wirtschaftlichen Depression, die ihren Ursprung in den politischen Vorgängen und in dem Versiegen des belebenden Einwanderungsstromes hat. Nur ein völliges Herumwerfen des Steuers kann Abhilfe schaffen. Je mehr man Einblick in die Probleme der palästinensischen Wirtschaft gewinnt, um so mehr festigt sich die Überzeugung, daß die politische Entscheidung in Zürich nicht nur richtig, sondern die einzig mögliche war.

VI.

Aber man muß wohl unterscheiden zwischen den allgemeinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten und den in den per-

gemeinsam, zu turnen. So erlebte ich, selbst in allerbestens geleiteten Schulen, Turnstunden von 70 und mehr Kindern gemeinsam! Was selbst der beste Lehrer (unter den so wenig

Tabelle III

Schüler, die mindestens 1 Jahr lang auch außerhalb der Schule Sport getrieben haben.

	Gruppe 1	Gruppe 2
	Ausreichende Anpassungsfähigkeit des Herzens für körperliche Leistung bei:	Nicht ausreichende Anpassungsfähigkeit des Herzens bei:
Knaben	91 %	9 %
Mädchen	96 %	4 %

guten im Land!) mit einer solchen Menge im Unterricht anfangen kann, mag sich jeder allein ausmalen. Aber nicht genug damit. Turnhallen haben in ganz Erez Israel nur ganz wenige, allerhöchstens 10 Schulen. Die Schulhöfe (die es in manchen Schulen nicht einmal gibt) haben selten festen, gestampften Boden, sondern sind aus 10 bis 20 cm tiefem, weichen Sand, der sich zur Regenzeit in eine Schlamm-Masse verwandelt. Die Turnstunden liegen dazu sehr häufig aus „technischen" Gründen zwischen 10 und 1 Uhr, d. h. in der heißesten Zeit. Außerdem fehlt es überall an ausreichenden Turngeräten.

Ich zeigte nur einige Schwierigkeiten in unserem Turnunterricht auf. Dazu kommen noch weitere von seiten der Turnlehrer, denen es zum Teil an Ausbildung — und allen an Anregung fehlt, deren Persönlichkeit und Arbeit andererseits ganz selten von seiten der Direktoren und Lehrer gewürdigt wird.

Wenn indessen das Erziehungsdepartment des Waad leumi in den letzten Jahren erfolglos sich um Reformen bemühte, so lag das an folgenden Ursachen:

1. Die Mehrheit der Schulleiter im Lande ist gewöhnt, die körperliche Erziehung als ungleichwertig gegenüber dem allgemeinen Lehrstoff anzusehen.
2. Mangelndes Budget für Körpererziehung.

Die Notwendigkeit einer systematischen körperlichen Erziehung soll, nach den Erlebnissen der letzten Jahre, nicht noch einmal hervorgehoben werden.

Ich schlage nunmehr folgenden Plan vor, der, neben anderen Vorteilen, den Vorteil hat, daß er durch eine einmalige Aktion durchgeführt werden kann:

1. Die Schüler der Volks- und Mittelschulen im Alter von 6 bis 10 Jahren erhalten wöchentlich 2 Turnstunden. Die Schüler im Alter von 10 bis 15 Jahren erhalten wöchentlich 3 Turnstunden, in intensiverer Art als bisher.
2. Schüler im Alter von 16 bis 17 Jahren erhalten im Verlauf von 2 Jahren eine grundlegende körperliche Durchbildung außer Turnen und Leichtathletik auch Boxunterricht, Jiu-Jitsu, Sportschimuschi etc.

Zur Vereinheitlichung der Körpererziehung ist folgendes zu tun:

1. Alle Schüler stehen unter Aufsicht des Vereins der Turnlehrer.
2. Turn- und Sportstunden sollen außerhalb der Schulmauern gegeben werden, und zwar auf den bestehenden Sportplätzen oder in besonderen Häusern und Räumen.
3. Die Jugend wird nicht in der bisherigen Form (Schulklassen), sondern in Form von fest gefügten Gruppen (Plugoth) erzogen, die durch die Sportärzte und Turnlehrer entsprechend ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit zusammengestellt werden.
4. Zum Abschluß finden Schlußprüfungen statt, ohne deren Bestehen Reifezeugnisse nicht erteilt werden sollen.

Wir kamen ins Land voller Hoffnung auf eine physische Wiedergeburt des jüdischen Volkes. Die Heranbildung eines starken, freien Geschlechts, zur Arbeit und Verteidigung bereit, muß an die Spitze unserer Bemühungen gesetzt werden!

Präsidiums-Mitteilungen

Das Präsidium hat beschlossen, Makkabi Bernhard Marx, Köln, zu kooptieren.

*

Das Präsidium hat Makkabi Kurt Lewin (Westerbeck) die goldene Ehrennadel verliehen.

*

Die silberne Ehrennadel wurde den Makkabim
Ernst Freudenheim, Stuttgart
S. Richter, Stuttgart
Dr. Sindler, Düsseldorf
verliehen.

*

An folgende Makkabim wurden bis jetzt Ehrennadeln verliehen:

Goldene Ehrennadel:
Dr. Hans Friedenthal, Berlin
Jules Schick, Frankfurt
Arthur Herzog, Prag
Fritz Lewinsohn, Tel Aviv
Dr. Robert Atlasz, Tel Aviv
Dr. Kurt Lewin, Westerbeck.

Silberne Ehrennadel:
R.-A. Martin Exiner, Berlin
Erwin Schnock, Tel Aviv
Ernst Freudenheim, Stuttgart
S. Richter, Stuttgart
Dr. Sindler, Düsseldorf.

sönlichen Verhältnissen des Einzelnen begründeten. Nicht immer ist es das Land, das Schuld hat am Mißerfolg des Einen oder des Anderen, sogar zu allermeist nicht. Wo in der Welt wird es jemand wagen, ohne die geringsten Vorkenntnisse eine Vieh- oder Geflügelzucht anzufangen oder in einer ihm völlig fremden Branche zu handeln oder gar zu fabrizieren. Natürlich wird dann Lehrgeld bezahlt, sogar ein recht teures. Aber das würde in Amerika oder Afrika nicht anders sein. Es hat sich immer noch am praktischsten erwiesen, wenn auch solche Einwanderer, die über gewisses Kapital verfügen, sich unter Führung gemeinnütziger Organisationen zu Kollektiven zusammentun, anstatt auf eigene Faust zu operieren. Und auch das Studium der Transfermöglichkeiten zeigt, daß solche noch immer vorhanden sind.

VII.

Aber Hauptträger des Aufbaues sind und bleiben die öffentlichen Fonds Keren Kajemeth und Keren Hajessod und die chaluzische Jugend. Es ist wunderbar, was sie gerade in dieser kritischen Zeit geleistet und neu geschaffen haben. Ich greife Kfar Hamakkabi heraus, das erste Dorf der Makkabim. Im vorigen Jahre noch war es nur Diskussionsobjekt auf unseren A. C.-Sitzungen. Heute ist es Wirklichkeit. Die erste Ernte ist hereingebracht und hoch aufgeschichtet. Im großen gemauerten Stalle — alles selbst gefertigt, wie mir mit berechtigtem Stolz gesagt wird — drängen sich die Kühe; auch der junge Bulle wird gebührend bewundert. Hunderte von Hühnern beleben das Bild. Anstatt der alten Baracken werden schon gemauerte Häuser gebaut; ein von einem schönen Garten umgebenes Tarbuthhaus ist bereits fertig. Und auch die ersten Babies sind schon in Kfar Makkabi eingetroffen. Wenn die projektierte Wasseranlage erst fertiggestellt wird, können noch Hunderte von Makkabim dort Arbeit und Existenz finden.

Mit der zuversichtlichen Gewißheit, daß nicht nur unsere grundsätzliche, sondern auch unsere konkrete Auffassung vom Aufbau Palästinas sich als richtig erweist, scheide ich von den Freunden.

VIII.

Tausende von Lichtern glitzern am Karmel. Im weißen Licht strahlt das Ruthenberg-Kraftwerk. Musik ertönt an Bord. Langsam setzt sich der Dampfer in Bewegung. Mit Papierstreifen suchen manche noch eine letzte Verbindung mit dem Lande herzustellen. Wir fahren wieder zurück in die Galuth.

2 Neuerscheinungen

Von Pinsker bis Weizmann Im Kampf für eine Idee
von FRITZ COHN
Kartoniert RM **1.90**, Leinenband RM **3.25**
»Die Idee dieses Buches ist sehr begrüßenswert .... Die Lektüre ergibt ein einheitliches Bild der entscheidenden Epochen der zionistischen Bewegung. Der Leser wird immer wieder gepackt durch die Fülle menschlicher Willenskraft und der Dramatik des Schicksals.« (Jüdische Rundschau, Berlin)

Das ist unser Weg Junge Juden schildern Umschichtung u. Hachscharah
Berichte zusammengestellt und herausgegeben von RUDOLF MELITZ
Mit Zeichnungen von Ernst Isaacson. Kartoniert RM **1.90**
»Aus diesen mit Geschick zusammengestellten Berichten Jugendlicher wird der Wille deutlich, sich in dem neugewählten Lebenskreis einzugliedern. Dieses Buch, z. T. reizend illustriert, stellt so etwas wie ein Dokument jüdischen Zeiterlebens dar.« (Isr. Familienblatt, Berlin)

Durch alle jüdischen Buchhandlungen
JOACHIM GOLDSTEIN, JÜDISCHER BUCHVERLAG, Berlin-Wilmersdorf 1

Bedenke:
SEIT 1864
·ROSENHAIN·
GESCHENKE

NEU AUFGELEGT!

RACHEL, LIEDER

Eine Auswahl ihrer Gedichte. Hebräischer Text mit deutscher Übertragung von Ruth Ollendorff.
Die Notwendigkeit einer Neuauflage des ansprechenden Bändchens zeigt, daß die jung verstorbene hebräische Dichterin, die mit dem Leben des neuen Erez Jisrael so eng verbunden war, auch den Juden in der Golah wesentliches zu geben vermag. Kartoniert RM 1.15

CHAWEROT IN EREZ JISRAEL

Diese verständnisvoll ausgewählte Sammlung von Aufsätzen, Tagebuchaufzeichnungen und Briefen vermittelt einen unmittelbar lebensnahen Einblick in den Alltag der schaffenden Frau in Erez Jisrael, in ihre Probleme und ihren Kampf. Brosch. m. Bildumschlag RM 0.95

CHAIM ARLOSOROFF, LEBEN UND WERK

Ausgewählte Aufsätze, Reden, Tagebücher und Briefe. Mit einer Einleitung von Georg Landauer.
»Ein Standardwerk des Zionismus der Nachkriegszeit«, das auch zu den brennenden Fragen der Gegenwart wesentliches zu sagen hat und für die Urteilsbildung u. Stellungnahme wichtiges Wissen vermittelt. In Ganzleinen RM 3.75

HECHALUZ-VERLAG,
JÜDISCHER BUCHVERLAG U. BUCHVERTRIEB
BERLIN W 15, MEINEKESTR. 10 oder durch jede jüd. Buchhandlung.

IHR DRUCKER

BL DRUCK

Buchdruckerei Berthold Levy

BÜCHER / ZEITSCHRIFTEN
KATALOGE / DISSERTATIONEN
DURCHSCHREIBEFORMULARE
SÄMTLICHE DRUCKSACHEN FÜR DEN
PRIVAT- UND GESCHÄFTSBEDARF

Berlin SO 16, Rungestr. 18 Ruf: 67 32 66 und 67 32 67

Radio Rolf Feder
Unverbindliche Vorführung
Teilzahlung
Reparaturen ● Antennenbau
KURFÜRSTENDAMM 150 Tel.: 97 37 00

FINK
am Kurfürstendamm 42 · Ruf: 31 95 96
STRÜMPFE * DAMENWÄSCHE * TRICOTAGEN

POSTSCHECK-NR.
BERLIN 93446
Spendet
FÜR DIE
Jüdische
Winterhilfe
ST

AUTOREIFEN! Sämtliche Fabrikate!
Groß-Vulkanisier-Anstalt! Autozubehör!
Spezialität: Neugummierung abgefahrener Reifen
Gebr. Riebenfeld, Berlin C 25, Alexanderstr. 30 Ruf: 52 49 76 / 52 49 77
Zweiggesch.: **A. V. G. Autoreifen-Vertriebs-Ges. m. b. H.**
und **Tanksielle,** Berlin W 15, Joachimstaler Str. 22-23 Ruf: 92 17 44 / 92 17 45

DIE VERWALTUNG DES ANZEIGENTEILS
befindet sich
BERLIN SO 16, RUNGESTRASSE 18
Fernsprecher-Nummern: 67 32 66 und 67 32 67
BERTHOLD LEVY VERLAG

Anzeigen-Annahme in Palästina durch die General-Vertretung der Anzeigen-Verwaltung **Dr. Erich Magnus, Tel-Aviv**
Rechow. Frishmann 11. P.O.B. 4054.

Herausgeber: Deutscher Makkabikreis e. V., Berlin W 15, Meinekestraße 10. Verantwortlich: für den redaktionellen Teil: Heinz Engländer, Berlin N 54, Alte Schönhauser Str. . Anzeigenannahme: Berthold Levy Jüdischer Buchverlag, Berlin SO 16, Rungestr. 18, Ruf: 67 32 66 u. 67 32 67. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Fritz Wechselmann, Charlottenburg 4. DA. III. Vj. 1937: 5000. Maßgebend ist z. Zt. Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1. 1. 1937. Druck: Berthold Levy, Berlin SO 16, Rungestr. 18

39. Jahrgang · Nummer 5

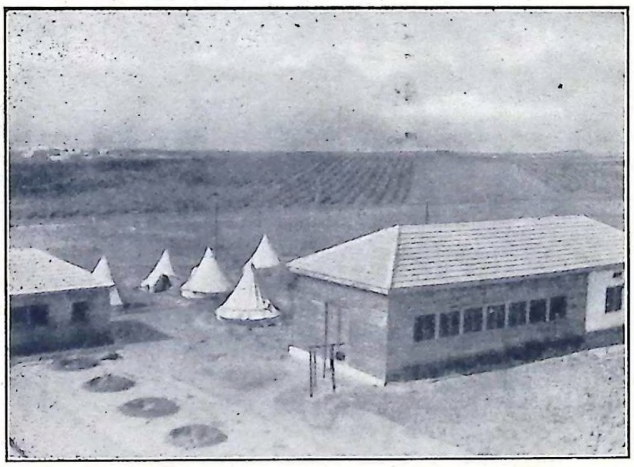
Berlin, 15. Juli 1938 / 16. Tammus 5698

Der Makkabi

ORGAN D. DEUTSCHEN MAKKABI KREISES

Redaktion und Verlag: Berlin W 15, Meinekestraße 10
Fernsprecher: 91 90 31
„Der Makkabi" erscheint 1 mal monatlich.

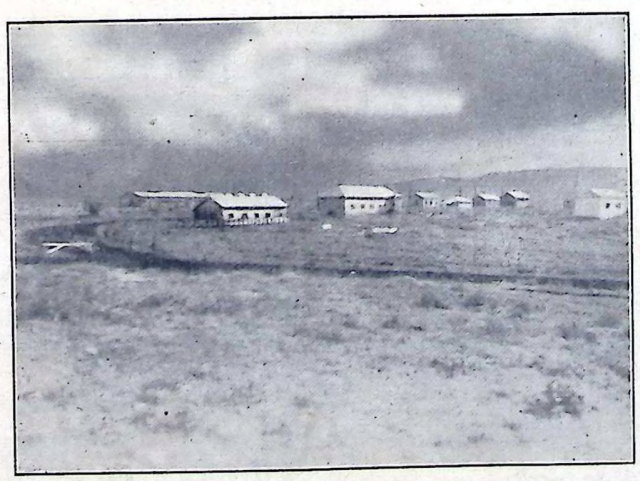
Anzeigen-Verwaltung: Berthold Levy, Berlin SO 16
Rungestraße 18 · Fernsprecher: Sammel-Nr. 67 32 66
Anzeigenpreise laut Tarif.





Kwuzath Maajan

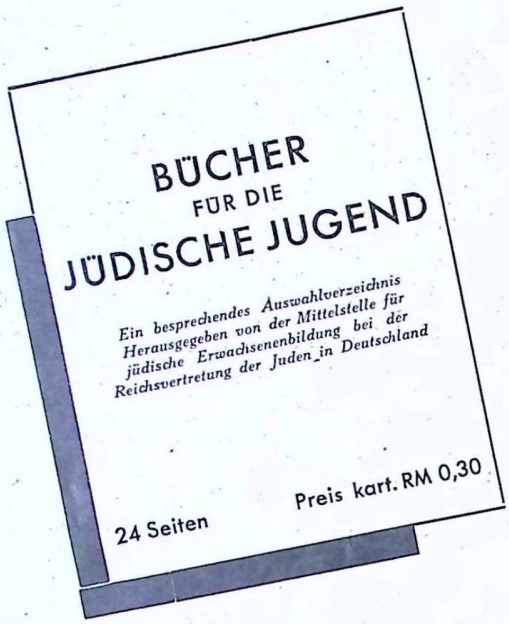
Makkabi-Siedlungen in Erez Jisrael



Kfar hamakkabi · Auslandsphotos

PIERRE GILDESCAIC
MACCABI MUSEUM

41



Dieses kleine, hübsch aufgemachte Werk gibt in umfassender und übersichtlicher Auswahl einen Querschnitt durch das für die jüdische Jugend empfehlenswerte Schrifttum. Es wird das Interesse sowohl der Kinder und Jugendlichen als auch der Eltern und Erwachsenen finden.

BERTHOLD LEVY JÜDISCHER BUCHVERLAG
Berlin SO 16, Rungestraße 18

AUTOREIFEN! Sämtliche Fabrikate!
Groß-Vulkanisier-Anstalt! Autozubehör!
Spezialität: Neugummierung abgefahrener Reifen
Gebr. Riebenfeld, Berlin C 25, Alexanderstr. 30 Ruf: 52 49 76 / 52 49 77
Zweiggesch.: **A. V. G. Autoreifen-Vertriebs-Ges. m. b. H.**
und **Tankstelle,** Berlin W 15, Joachimstaler Str. 22-23 Ruf: 92 17 44 / 92 17 45

Lüftungsfreie
Wegena
D.R.P. Ausl. P.
CORSET
Neumann
Gegründet 1878
Zentrale u. Fabriken Berlin SW 19 Alte Jakobstr. 77

Das Dokument Deiner Hilfe



Gib Deinen Beitrag für
›HILFE UND AUFBAU‹
Blaue Beitragskarte

ZENTRALE FÜR BERLIN:
BERLIN C 2 · ROSENSTRASSE 2/4
TELEFON: 416711

Wegweiser für Berliner Bezugsquellen

Jüd. Buchvertrieb

Kurt Rosenbaum
Jüdischer Buchvertrieb
Berlin W 15, Meinekestr. 10
Ruf 91 55 04

Foto

Zur *Sportaufnahme* gehören:
eine geeignete Kamera
ein „schneller" Film
eine fachliche Beratung
FOTO Bernstein
Berlin W 9, Potsdamer Straße 5
22 07 09
Der Treffpunkt der fotografierenden Makkabisportler

Pensionen

Pension Elysée
Kurfürstendamm 46 | 91 36 82 u. 91 02 80
Eleg., mod. Einz.- u. Doppelz. Privatbäder, fl. W. u. Reichstel. in jed. Zimm., mäß. Preise.

Uhrmacher

ALFRED KRAWITZ
Uhrmacher u. Juwelier
Gr. Lager in Uhren, Gold- und Silberwaren
Eigene Reparaturwerkstatt / **96 02 57**
Direkt am Bhf. Chlbg. **Dahlmannstr. 1**

Zigarren

ZIGARREN u. WEINE
erster Häuser
FROST Mitglied des B. K.
Charlottenburg, Suarezstr. 26 Ruf 93 44 94

Konfektion

Max Fluss Herren- und Damen-Bekleidung Schuhwaren · Wäsche
Rosenthaler Straße 54
Teilzahlung

Möbel

Möbel Auf Wunsch Teilzahlung!
Besichtigen Sie unsere Möbelschau! Gegründet 1908
Gebr. Kassner
Bülowstraße 6-7, am Nollendorfplatz

Möbel

Rohe u. lackierte
Schränke, Küchen, Kinderbetten, Kinderstühle, Dielengarnituren, Kleinmöbel.
Lilly Antel, Blumenstr. 11
(neben Resi)

Dieser Platz
kostet RM 4.—
bei 6 × RM 3.80 per Aufnahme
bei 12 × RM 3.60 „ „

Dieser Platz
kostet RM 6.—
bei 6 × 5.70 RM per Aufnahme
bei 12 × 5.40 RM „ „

Inserieren hilft verkaufen!

Ich war wieder einmal in Halbe

Dieser Bericht hat eine Vorgeschichte, und die Vorgeschichte spielt am Telefon. Nachdem nämlich erst ich an unseren Hachscharahkibbuz H a l b e in der Mark geschrieben hatte, daß ich am Freitag, dem 1. Juli, nachmittags kommen und bis Sonntag nachmittag bleiben wolle, und nachdem der Madrich unserer Zeirim einen sehr netten Brief zurückgeschrieben und alle seine Wünsche in bezug auf den kommenden Oneg Schabbath und die diversen Ssichot bescheiden aber nachdrücklich geäußert hatte, rief ich 91 90 31 an, übte die für uns Juden besonders wesentliche Tugend der Geduld, bekam die „zionistischen Büros" und die Machleket des Makkabi hazair und Kurt Lewins Ohr und Stimme, meldete ordnungsgemäß mein Vorhaben, reichte den kleinen Finger, und der „Makkabi" nahm die ganze Hand. „Würdest Du uns dann einen Bericht für den „Makkabi" schreiben? — Ja. — Solange Du willst. — Nein, ganz persönlich, so ganz in Deiner Art . . ."

Was also tut die gehorsame Makkabia? Sie tut a l l e s , was man von ihr verlangt. Sie fährt zum Hachscharakibbuz, und sie berichtet von der Fahrt. (Schluß der Vorgeschichte.)

Über ein Wochenende nach Halbe fahren, bedeutet für mich die Auslösung einer Reihe von absolut egoistischen Vorstellungen. Es bedeutet jeden Tag eins bis zweimal im See, der dem Haus gegenüber liegt, wieder einmal Langstrecken schwimmen können, grüne Ufer vor den Augen und einen weiten Himmel über sich. Es bedeutet bestellte Felder und einen Garten mit Sommerblumen, muhende Kühe und bähende Schafe, die Gewißheit, mit einem Arm voll Nelken und ein paar erlesen schönen Rosen wieder nach Berlin zu fahren, zweieinhalb Tage absolut verwöhnt zu werden, der meistgefragte Gegenstand des ganzen Wirtschaftsbetriebs zu sein (der meist gefragte!!) und zwischen vierzig oder fünfzig Jungen und Mädel zu sitzen, bzw. das Staket der langen Latten um sich herum zu haben und sich an ihren Meinungen, Hoffnungen, Wünschen, Zweifeln, Fragen und Gewißheiten alle Reservoire für die übrige Arbeit, die berufliche und die zionistische, wieder vollzufüllen.

Und es geschah also.

Freitag nachmittag — der Chronist fühlt sich zur Genauigkeit verpflichtet — fuhr vom Görlitzer Bahnhof um 15.05 Uhr ein Personenzug, der unter anderem auch mich zum Inhalt hatte. Mein Inhalt wiederum bestand aus einem amerikanischen Thrilling Magazine und dem neuen Kreuzworträtselheft. (Dies, damit sich die Makkabim endlich von mir die richtige geistige Vorstellung machen. Denn ich fürchte, sie halten mich für eine Sibylle an Weisheit und Vorausschau. Also alle mal herhören: Thrilling Magazine und Kreuzworträtsel. Enttäuschte hören an dieser Stelle zu lesen auf. Die andern lesen weiter.) Besagter Personenzug kommt gegen halbfünf in Halbe an. In Halbe stehen am Bahnhof zwei Chawerim, mit einer Order von Friedrich Perlstein, den Ehrengast per Taxi (es gibt in Halbe e i n Taxi!!) zum Landwerk zu spedieren, da „Lotte", das braune Pferd, noch Felddienst hat und kein Besuchswägelchen ziehen kann. Der Taxi bleibt am Bahnhof, die Order wird, da nicht absolut autoritativ, von mir umgangen, und drei vergnügt auf einander losredende Makkabim ziehen mit einem Handkoffer durch die abkürzenden Feldwege dem Landwerk zu: Klaus, der nachher nach Gut Winkel abknattern wird (er hat ein Kompromiß zwischen Fahrrad und einem Motorrad und kalkuliert Pannen), „Hei" von ehemals Westerbeck, jetzt Madrich der Mittleren in Halbe, und, honoris causa, Mawe. Und wovon redet man, drei Minuten nach Ankunft? Von der Einteilung der Tarbutarbeit am Schabbat und Sonntag. Wir machen Programm: heute abend Oneg Schabbat. Morgen am Nachmittag zwei Ssichot über ein Thema aus der jüdischen Geschichte, abends einen Vortrag zur Mozae Schabbat-Feier, Sonntag noch eine Ssicha. Also fünfmal heran an die Arbeit! Ich fühle, daß ich bereits jetzt, die Golfschuhe im Märkischen Sand und das Gesicht in der Sommersonne, zur nötigen Form auflaufe!

Zuerst sieht's wirklich aus wie „Besuch aus Berlin". Das heißt, ich sitze bei dem wahrhaft gastlichen Friedrich Perlstein und plaudere, mit dem Unterschied, daß ich in einem Sessel und er wahrscheinlich auf Kohlen sitzt. (Das kommt mir erst allmählich ins Bewußtsein.) Denn die Erdbeerernte ist im vollen Gang, die Pflückerkolonne ist noch draußen zwischen den Beeten, der Leiter des Ganzen muß aber auch noch den Stall inspizieren und ich weiß nicht, was noch alles machen. Also erlöse ich ihn zur Arbeit und gehe aus Kummer ins Wasser. D. h. ich ziehe mich im Schlafsaal der Mädels um und fröne fünf Minuten später dem Egoismus des Alleinseins — im See. Jetzt ist mein Inhalt etwas makkabimäßiger. Während ich mit ruhigen langen Stößen spazierenschwimme, jedoch ängstlich darauf bedacht, nicht die vorgeschriebene Weite zu überschwimmen und den Chawerim kein schlechtes Beispiel bzw. keinen Präzedenzfall zu geben — (der See ist breit, man darf nur bis zur Mitte) — erwische ich mich dabei, daß ich mitten zwischen Wald und Ried die Ssicha für morgen Nachmittag aufbaue. Das finde ich protzig, daher werfe ich mich auf den Rücken, bleibe so eine Weile auf dem Wasser liegen und gucke den Himmel an, der beträchtliche Regenwolken aufzieht. Nun, die Jungen, die die Beete gießen müssen, werden sich freuen, und so hat der bestimmt einsetzende Regen die Beweiskraft für die Relativität aller Dinge.

Drüben im Schlafsaal treffe ich beim Zurückkommen nun schon die Mädels. Die meisten kenne ich noch vom vorigen Jahr, einige vom 3. Geburtstag des Landwerks, den ich in Halbe mitgefeiert habe, nur zwei sind mir neu. Man erkennt sie daran, daß sie noch „Sie" zu mir sagen. (Aber das verliert sich.) Sie kommen vom Küchendienst, vom Stalldienst, vom Erdbeerpflücken und wollen jetzt noch schwimmen, bevor sie sich schabbatlich antun. Es geht ohne Eile ab, es ist noch reichlich Zeit. Ich ziehe das weiße und blaue Kleid an, das schon manchen Oneg miterlebt hat, und wie ich herauskomme treffe ich auf unseren Gottfried vom Bar Kochba Frankfurt, der schon schabbatmäßig vorm Aufgang zum Schlafsaal der Jungen im Hofe steht und mit einem Seitenblick sagt: „D a s Kleid kenn' ich!!" Man sieht, die Onegim aus Frankfurter Tagen bleiben auch in Halbe in guter Erinnerung, und wenn's nur das Kleid ist, in dem ein Sprechchor dirigiert und Ansprachen gehalten wurden! Und dann kommt das erste Staket um mich herum, und ich gebe bereits Wechsel auf Privatgespräche morgen und Sonntag aus, („wenn du mal eine Viertelstunde Zeit für mich hast . . ."). Ich glaube, ich habe sie so ziemlich alle eingelöst, teils im Schlender-

Makkabi-Seminar in Ellguth

Auf dem Hachscharagut der Reichsvertretung in Ellguth O./S. wird der Makkabi vom 17. bis 24. Juli seine Sportlehrer und Vereinstechniker zu einem Seminar zusammenziehen. Der Inhalt des Kurses erstreckt sich auf die Vermittlung theoretischer und praktischer Kenntnisse der turn- und sporttechnischen Gebiete. Wie bei den vorhergehenden Seminaren wird naturgemäß auch ein breiter Raum den jüdischen Fächern gewidmet sein. Das Seminar ist nicht nur darauf abgestellt, den Makkabim, die die Arbeit tragen, geeignete Methoden und Inhalte für die Arbeit innerhalb des Makkabi in Deutschland zu vermitteln, sondern dient im wesentlichen auch der Behandlung von Fragen, die für eine spätere Weiterarbeit in anderen Landeskreisen des Makkabi von Bedeutung sein dürften.

Das Makkabi-Grundsystem, das künftig als Grundlage jeder sportlichen Ausbildung in allen Landeskreisen des Makkabi angewandt wird, wird zum ersten Male in diesem Seminar seine praktische Anwendung finden. Das Grundsystem ist eine Schöpfung von Makkabi Dr. Hans K u h n und hat seine Billigung durch die Exekutive des Makkabi-Weltverbandes und durch die HATO gefunden.

Die Seminargestaltung geht am besten aus der nachstehend wiedergegebenen Gesamt-Zeiteinteilung hervor. Die Teilnehmer am Seminar sind von der Zentrale des Makkabi ausgewählt worden.

3½	Stunden:	Theorie der allgemeinen Körperbildung
7	„	Makkabi-Grundsystem (theoretisch und praktisch)
7	„	Abteilungs- und Riegenführung (theor. u. prakt.)
7	„	Leichtathletik (praktisch)
3	„	Geräteturnen (praktisch)
6	„	Methodik der Leibesübungen (prakt. u. theor.)
10	„	Spiele
3	„	Zionistische Ideologie
3	„	Makkabi-Geschichte und -Organisation
3	„	Hebräisch als Fachsprache in Turnen und Sport
5	„	Zionistische Geschichte
4	„	Musik, Lieder, Heimabendgestaltung.
Freitag:		Oneg schabbath
Schabbath:		Besondere Zeiteinteilung.

Seminarleitung: Dr. Hans K u h n

Referenten: Friedenthal, Förder, Goldberg, Goldschmidt, Lewin, Kuhn, Neufeld, Sonnenfeld.

gang über die Landstraße, teils auf einer der Bänke im Garten, teils beim Kofferpacken, teils in der Küche, teils in einem Winkel des Chadar Ochel.

Und wenn der Freitag noch so lang war, einmal wird Schabbat. Schabbat in Halbe — das sieht so aus: die Hufeisentafel im Chadar Ochel ist weiß gedeckt, eins der Mädel, diesmal Judith, hat Vasen mit Blumen — Steinnelken und Stiefmütterchen gibt's eben am meisten — auf die Tafeln gestellt, dazwischen grüne Zweige und kleine Sträuße von Steinnelken gelegt. Vor dem Platz von Friedrich Perlstein steht der Kidduschbecher, liegt ein riesiger Barches, ein Zehnpfünder; vor dem Platz von „Muttchen" Perlstein stehen die Leuchter mit den Schabbatkerzen. Und dann entzündet „Muttchen", und der Raum füllt sich mit den Zeirim. Die Haare sind noch feucht vom Schwimmen, die weißen Hemden und die Schabbathosen sind aus dem Spind herausgekommen, die Mädels haben helle Kleider an (unter den Kittelschürzen, in denen der Küchendienst die Teller herumreicht), und dann ist's wie in einer großen jüdischen Familie: Kiddusch, Schabbatmahl mit gedämpftem Gespräch (wird's lauter, dann weist ein scharfes „Scheket" des Madrich die Stimmen wieder in die kultivierte Tonlage zurück), dann kommt Schir hamaalot, dann benscht Hei wie es sich gehört, und dann stehen wir draußen in dem warmen Juliabend und warten drauf, daß drinnen abgeräumt ist und die Bänke zum Kreis für den Oneg zusammengeschoben sind.

Wir singen. Pilli führt mit ihrem schönen Sopran, beginnt die Lieder, und es stellt sich heraus, da sind ein paar prachtvolle Stimmen, der Gesang wird zwanglos mehrstimmig, die Freude

September:

Makkabi-Turn- und Sportfest

in Berlin.

am Singen ist offenbar. Dann bin ich dran. Ich erzähle von meiner Reise durch Erez Jisrael — aber schon nach den ersten Sätzen merke ich: „Problematik abstoppen!" Alles was ich vom Sprachenproblem und vom Erziehungsproblem sagen wollte, ist heute abend eine sinnlose Belastung für die braven Jungen und Mädel, die todmüde von einem schweren Arbeitstag sind. Ich biege ab, ich erzähle heitere kleine Dinge von der Reise, bin ohne Ansprüche auf Aufmerksamkeit und lasse nach einer guten halben Stunde schon wieder singen. Sie sind zu müde. Und es ist solch eine ehrliche, solch eine tapfer verdiente Müdigkeit. Morgen, morgen, Zeirim, wenn ihr ausgeschlafen seid!

Und wir waren ausgeschlafen! In der Nacht hatte es heftig gewittert, der Regen war tief gegangen, die Gießkannen waren absolut außer Dienst. Dafür kam mein Regenkape in Dienst und die Schuhe und Strümpfe wurden im Laufe des Tages mehrfach naß und wieder trocken. Tut nichts! Im Chadar Ochel ist's trocken, und wir frühstücken Malzkaffee und einen Turm von Butterbroten und Broten mit selbsteingekochter Erdbeermarmelade. (Überhaupt — Erdbeeren! Das Zeichen, unter dem in Halbe in diesen Tagen Arbeit, Freizeit und Mahlzeit stand!) Ich kriege Freizeit bis Mittag und verwende sie egoistisch. Nur in der letzten halben Stunde sitze ich bei Ille in der Küche, und wir reden von Alijah und Zertifikaten, Kochen im allgemeinen, feiner Küche und Diätküche im besonderen.

Beim Mittagessen kündigt Hei an: um 14.30 Ssicha mit Mawe, dann Kaffee, Fortsetzung der Ssicha um 18 Uhr bis 19.15, dann Abendessen, um 20.30 Uhr Beginn der Mozae Schabbatfeier, (Mawe spricht), um 21.30 Hawdala. Ich grinse leise in die Erdbeerkaltschale. Das kann ja gut werden!

Es wurde sogar sehr gut. Ich legte die Ssicha auf Wunsch so an, daß es jüdische Geschichte in konzentrischen Kreisen wurde. Ich erfragte und belehrte, es ging um „Die Volkwerdung Israels" (die damals in Winkel dabei waren, werden sich erinnern!). Fragen, Gegenfragen, Erläuterungen, sogar kleine Abschweifungen ins Philosophische werden gewagt. Und als ich Punkt vier die Uhr einstecke, stehen sie alle mit dem Gefühl auf, daß ich sie elend „geschlaucht" habe. Hei empfiehlt, sich nach dem Kaffee eine Stunde aufs Bett zu legen — er wolle es auch tun! Mit Genugtuung ziehe ich durch den gießenden Regen ab, zu Muttchen Perlstein, gänzlich privat werdend, am Kaffeetisch sitzen, Barches vorgeschmiert zu kriegen, Erdbeertörtchen (siehe oben) zu schlucken und so zu tun, als hätte man nicht an die vierzig Erschossene hinter sich gelassen. Da die also Mißhandelten aber um 18 Uhr in voller Bereitschaft wieder auf den Bänken im Kreise sitzen, wächst mir der Mut. Nun sind sie an mich gewöhnt, nun reden immer mehr mit, nun geht es immer rascher ins Verstehen, und wir stellen fest, daß wir uns gegenseitig „knorke" finden.

Nach dem Abendessen gebe ich auf der Landstraße Privataudienzen, und obwohl die Fragenden meinen, sie hätten zu danken, bin ich's in Wirklichkeit, die Lektion schindet. Der Regen hat aufgehört, die feuchte Luft riecht wunderbar nach Wald und Wasser, die Abendstille wird tief und rein, ich selbst werde still und spüre das Glück dieses Tags, dies Zusammenleben mit unseren Jungen, das Glück aber auch der Feier, die jetzt kommen wird. Und weil mir so zu Mute ist, darum strömt mir aus den Augen, die mich ansehen, aus den Stimmen, die sich in den Liedern vereinigen, aus der ganzen erwartenden Haltung der Makkabim zeirim die Kraft zu, zu sagen worauf es mir in dieser Stunde ankommt. Um einen kleinen Vortrag über Shakespeare haben sie gebeten. Und ich weiß, daß in einer knappen Stunde Zwi die Worte „aus der Finsternis ins Licht" sprechen wird, und um dieser Worte willen erzähle ich ihnen von dem Gang in die Todestiefen, die der Dichter getan hat, und wie er dennoch immer, in jeder Dichtung, auf eine Gestalt alles Licht sammelt, trotz Untreue, Mord, Verrat und irrgegangenem Trieb wenigstens e i n e n Menschen zeigt, der klar, rein, gütig und gottnah ist.

Als ich ende, ist es sehr dunkel im Raum. Im Dunkeln singen wir das Lied von Schabbat menucha, von Elijahu; aus dem Dunkeln tönt Zwis Stimme, der die Hawdalah spricht, im Dunkeln leuchten die Kerzen auf und beleuchten Bessomimbüchse und junges Gesicht darüber. Ein Schabbat ist zu Ende.

Jetzt bin i c h müde.

Dafür darf ich am Sonntag, bei schönstem Wetter, wieder schwimmen, während die Pflücker in den Erdbeerbeeten harte Arbeit tun. Aber am Nachmittag ist d o c h Ssicha — über das Volkslied, eine fröhliche, lebhafte, sehr ergiebige Ssicha von Liedern umschlossen. Dann aber packt's mich. Für mich versinkt auf einmal der Raum, die grüne, fruchtbare Landschaft, vor mir steht der Stacheldraht des Teggart Walls, stehen die Gestalten der Gaffirim im Galil, steht Tirat Zwi, Chanuta, ich denke an Maajan, an Kfar Hamakkabi — und hebe die Hand. Sie singen, weil ich es erbitte, das Lied von Trumpeldor, ich rede sie an, diese Soldaten des jüdischen Volks, die hier zum Aufbau des Landes erzogen werden, von denen wir die Tapferkeit, die Schweigsamkeit, den Mut und die Ruhe des Chaluz erwarten müssen, die schon mit sechzehn und siebzehn Jahren die ganze Wucht der Verantwortung und der Verpflichtung spüren sollen. Ich spreche — kaum drei Minuten noch. Da steht Hei, da stehen sie alle, da spüren wir, wie's unser zu einer Einheit zusammengedrängt hat, ich sehe den Kreis, nicht mehr Gesichter: „Techsakna jede kol achenu". Die junge Hand in meiner ist nur eine von tausenden von Händen: „Le'esrat ha'am".

Ich war in Halbe. Es wird viel getan. Es wird zu wenig getan. Aber es ist gut zu wissen, daß wir für einander da sind!

Mawe.

Das Gericht

Zum ersten Male ist in Berlin auf der Bühne des jüdischen Kulturbundes ein Stück aufgeführt worden, das die Gegenwart Palästinas zeigt. Daß die reine Darstellung der augenblicklichen Geschehnisse in Erez Jisrael für uns von tiefer Bedeutung und jeder Ausgang an spannenden Momenten reich ist, zeigte die erste Szene. Die Gestalten, die auftraten, waren uns noch nicht bekannt. Wir kannten noch nicht die Verwirrungen ihrer Seele, die Konflikte ihres Lebens, und dennoch fesselte, ja ängstigte es uns schon, was mit ihnen geschehen sollte. — Auf der Bühne war ein Zimmer in Ramath Hamaakim. Einige Chawerim der Kwuzah besprachen den Wachdienst und unterhielten sich darüber, wie neben den notwendigen Wachen auch die Arbeit des nächsten Tages zu bewältigen sei. Dann blieb Channah auf der Bühne, um am Telefon zu wachen. Zwei Kinder, die als Boten zur Verfügung standen, schliefen, bis sie gebraucht wurden, ermüdet von dem langen Tage. Und jetzt kamen die ersten Botschaften durchs Telefon. Ein Nachbarort meldete, daß er zur Hilfe bereitstände. Kaum war der Bote zu Dow, dem Leiter des Wachdienstes unterwegs, meldete ein nächster Ort, daß Tel-Balfour schon einem anderen Kibbuz zu Hilfe geeilt sei. Jetzt kommen Nachrichten, daß im Süden die Feuerzeichen der Araber auf den Hügeln brennen. Dann im Norden. Dann im Osten. Die Kwuzah ist umzingelt. Die Telefonleitung durchschnitten, man kann keine Hilfe mehr holen. Das Licht erlischt, die ersten Schüsse fallen. — Die zweite Szene zeigt einen Schützengraben, in dem die Verteidiger stehen. Der Wald brennt,

Erlebnis Erez Jisrael

Von Hanns Winter

Es ist sehr schwer einen Reisebericht für Makkabim zu schreiben, wenn verlangt wird, daß möglichst viel über unsere Gruppen im Lande gesagt wird. Denn, ist es nicht sehr anmaßend, nach solch kurzem Aufenthalt bei unseren Gruppen im Lande schon über sie zu berichten? Kann ich das Wesentliche aussagen? Sind es vielleicht nicht ganz andere Fragen und Sorgen, die die Chawerim, von innen her gesehen, verspüren, und die ein Besucher oft gar nicht bemerkt! Deshalb habe ich mich jetzt dazu entschlossen, nur über einige Beobachtungen aus dem Leben unserer Gruppen zu berichten und mehr von meinen anderen Eindrücken aus dem Land zu erzählen.

Eines jedenfalls muß ich an den Anfang stellen: Wir haben uns manchmal gesorgt, ob die Makkabi Olim in Erez Jisrael noch „unsere" Chawerim sind. Werden sie durch die heutige Wirklichkeit Palästinas nicht von dem Weg gebracht, den sie hier begonnen haben? Ist die Bindung von ihnen zu uns noch stark? Fühlen sie sich noch als unser Vortrupp?

Hierauf können wir klar antworten: Ja!

Und das ist viel, wenn man bedenkt, daß sie als eine verschwindende Minderheit versuchen müssen, unsere Ideale gegen den starken Strom der anders Gesinnten zu bewahren.

Die Entwicklung unserer Einsatzpunkte im Lande ging im palästinensischen Aufbau-Tempo vor sich: vor 3 Jahren war noch nichts — seitdem: eine angesiedelte Kwuzah, drei Plugoth Awodah, die auf ihre Ansiedlung warten und zehn Gruppen der Jugend-Alijah sind ins Land gekommen. Man kennt uns bereits und oft können wir Worte der Anerkennung von Außenstehenden hören.

Besonders bekannt geworden ist die Arbeitsamkeit von K f a r H a m a k k a b i, wo nun schon das 3. Steinhaus und ein großer Kuhstall fertiggestellt ist. M a a j a n gilt als eine der zuverlässigsten Kwuzoth im Drom Jehuda, sowohl in der Arbeit, als auch in ihrer Bereitschaft zur Wacht, was jetzt seinen Ausdruck in der Entsendung von 18 Chawerim für Aufgaben der Mischmaarah gefunden hat. Die Chawerim rechnen mit baldiger Hitjaschwut.

Erfreulich ist auch die Ordnung und Sauberkeit in K i n r o t h, unserer neuen Plugat Awodah in Chedera. Hier haben die Chawerim und -oth unserer Chewrot Noar aus Deganiah und Ginegar nach ihrer zweijährigen Ausbildungszeit die Häuser einer Gordonia-Gruppe, die zur Ansiedlung kam, übernommen. Monatelang scheinen ihre Vorgänger nur mehr an den Auszug gedacht und nichts mehr für ihre Gebäude unternommen zu haben. Schwarz und grau waren die Räume. Aber jetzt sind alle Zimmer hell und freundlich. Besonders das Chadar Ochel mit den beiden Palmen vor der Tür ist zum Prachtstück des Ortes geworden.

An einem neuen Anfang steht S c h i b o l e t h (Raananah). Nach der Bereinigung in der alten Chewrah, der Ankunft der neuen Alijah-Gruppe und insbesondere durch das Hinzukommen der Chewrat Noar aus Kwuzath Schiller sind alle Voraussetzungen für einen starken Auftrieb gegeben.

Die Jugend-Alijah ist wohl die schönste Möglichkeit der Vorbereitung. Nicht mit Unrecht konnte der neue High Commissioner Mc Michael bei seinem ersten Besuch in einer jüdischen Siedlung (Deganiah A) sagen, daß ihm besonders die glücklich und gesund aussehenden Jungen und Mädchen unserer Chewrat Noar aufgefallen sind. Die Chawerim und Chaweroth dieser Gruppen, die in den schönsten und besten Siedlungen des Landes vorzüglich untergebracht wurden, sind nach ihrer zweijährigen Ausbildung, ihnen selbst fast unmerklich, in das Land, sein Leben und seine Sprache hineingewachsen. Das ist ein unschätzbarer Zug, und daß es ihnen sonst an nichts mangelt, dafür sorgt nicht zuletzt unermüdlich Miß Szold.

Bei dem Transport des Palästina-Amtes, den ich nach Palästina begleitete, war auch eine Jugend-Alijah-Gruppe, die von Miß Szold auf dem Schiff empfangen wurde. Nicht eher ging sie von Bord, bis der letzte Junge abgefertigt war, obwohl das sehr lange dauerte.

Eine besonders gute Beurteilung, auch von seiten der Kwuzah, in der sie leben, fand unsere Chewrat Noar in Deganiah A, die von Chanan Berkowicz geführt wird. Nach einem guten halben Jahr ist sie schon vollkommen hebräisiert! Nicht nur während der Unterrichtsstunden, auch in der gesamten Freizeit, in jeder privaten Unterhaltung, wird nur hebräisch gesprochen.

„Limdu Iwrith!" „Lernt hebräisch", so müßte ein Stempel heißen, den wir, ähnlich wie bei unseren Aktionen auf jeden Brief setzen sollten. Das ist keine neue Forderung. Viele Chawerim, die ins Land gegangen sind, haben in ihrem ersten Brief geschrieben, wie abgeschlossen vom öffentlichen Leben sie ohne Kenntnis der Sprache sind. Und doch, trotz dieser Vorbereitung ist man betroffen, wie stark dieser Abschluß ist. In allen unseren Kwuzoth und Chewrot Noar werden sämtliche Besprechungen, Berichte und Sichoth in Iwrith geführt und darüber hinaus spielt sich das jüdische öffentliche Leben natürlich nur hebräisch ab. Zeitungen, Theater, Kino, öffentliche Bekanntmachungen, Vorträge, die Speisekarte im Restaurant, der Einkauf im Laden: Hebräisch. Dies Wunder der Wiederbelebung einer Sprache wird uns oft erst durch diesen oder jenen Vorfall bewußt, vielleicht wenn man einen Anschlag in Tel-Awiw, der in der Sprache der Bibel geschrieben ist, mühsam entziffert und feststellt, daß es sich um eine Ankündigung des neuesten amerikanischen Sensationsfilms handelt.

Alle Juden können ja doch nicht nach Palästina! Wie oft haben wir das gehört. Nun, ich weiß nicht, wie es sich letztlich hiermit verhält und wie groß das Gebiet sein müßte, um alle Juden aufzunehmen. Aber eines habe ich gesehen: in Palästina ist noch soviel Raum und soviel unbearbeiteter, fruchtbarer Boden, daß man es bei einer Fahrt durch das Land immer wieder als eine unnötige Diskussion betrachten muß, wenn heute mit dieser theoretischen Befürchtung die aktuelle praktische Möglichkeit in Frage gestellt wird.

„Die Juden, die wollen, werden ihren Staat haben". Das gilt auch heute noch, vielleicht schon sehr bald sogar wirklich und wörtlich.

„Kelle und Schwert"! ist die Losung des Jischuw in Erez Jisrael. Der Einsatz und Mut der jüdischen Abwehrfront gegen

---

Rüstet für die

Junioren-Meisterschaften

am 28. August 1938 in Berlin!

---

den arabischen Terror ist bewunderungswert. 6 Tage schwerer Arbeit und am 7. stehen alle am frühen Morgen schon auf dem Übungsplatz, um sich mit den ihnen von der englischen Regierung zugewiesenen Waffen zu schulen. Stundenlang dieselbe Übung — die Sonne brennt erbarmungslos — jeder Schritt wirbelt Staub auf — und dennoch immer wieder, bis es klappt. Das diese Anstrengungen nicht umsonst waren, haben die Juden bei allen Überfällen, denen sie bis jetzt ausgesetzt waren, bewiesen. Den Arabern ist es, obwohl auch sie militärisch geschult und oft besser ausgerüstet sind als die Juden, bisher nicht ein einziges Mal gelungen, auch nur einen Flecken des jüdischen Gebietes zu besetzen oder gar eine Siedlung zur Aufgabe ihres Platzes zu zwingen. Die Disziplin und Exaktheit läßt nichts zu wünschen übrig. Auch die Mädchen und Frauen erhalten ihre Ausbildung, insbesondere in der ersten Hilfe und Itut, d. h. Bedienung der Morse-Geräte.

Wenn ein Überfall vorkommt, dauert es nur wenige Sekunden bis jeder auf dem ihm bestimmten Platz ist, und wenn dann auf dem Wasserturm der große Scheinwerfer das Gelände erleuchtet, wissen die Araber, es ist Zeit, sich zurückzuziehen.

Jeden Abend sieht man am Horizont neue Lichter blitzen, die zu keinem Sternbild gehören: das sind die Morselampen der jüdischen Siedlungen, und man weiß, man kann ruhig schlafen, die jüdische Wacht ist auf dem Posten.

Was ist nun das Schönste in Erez Jisrael? Die Kinder. Man muß sie gesehen haben, diese gesunden, kräftigen und braun gebrannten Frechdachse, wie sie mit einem Räuberhauptmann als Anführer durch die Siedlung toben. Es mag unpädagogisch sein — vielleicht wäre etwas mehr Zucht gut für sie — aber dennoch

freuen wir uns dieser Ungebundenheit: Ihre Freiheit von heute ist ja die unsrige von morgen.

Palästina ist ein Land der Jugend. Einer prächtigen Jugend. Besonders die junge Chaluz-Generation weiß, was sie will! Dieses Wissen und das Ziel, dem jeder Alltag gilt, spiegelt sich wieder in der Sicherheit und Selbstverständlichkeit, mit der alles geschieht.

Alle, die in Erez Jisrael tätigen Anteil am Aufbauwerk haben, sind durch diese gemeinsame Aufgabe irgendwie verbunden.

Wenn eine neue Siedlung im bisher arabischen Bet Schean entsteht, heißt es nicht: „diese oder jene Partei oder Gruppe hat dort eine neue Position erreicht", sondern man sagt „wir", d. h. der jüdische Jischuw in Erez Jisrael hat einen neuen Punkt friedlich erobert — und a l l e sind stolz darauf.

Dieses Aufbauwerk in Erez Jisrael gehört zu den glanzvollsten Leistungen, die jemals vom nationalen Enthusiasmus eines Volkes hervorgebracht wurden. Der Jude aus der Gola empfindet Freude und Stolz. Wir, die wir noch in der Galuth sind, um für das Land zu wirken und die wir auf den Tag hoffen, der uns nicht als „Touristen", sondern als Olim ins Land bringen wird, schöpfen Kraft aus einer solchen Reise.

Eine Entdeckung

Vor wenigen Wochen wurde unsere Kwuzah „Maajan" von Chawer Harzfeld, dem Vorsitzenden des Merkas chaklai besucht und in einer längeren Aussprache mit ihm wurde erörtert, ob die Kwuzah zur Hitjaschwuth (Ansiedlung) bereits reif ist, welche Schwierigkeiten bei ihr zu überwinden sind usw. Den positiven Verlauf dieser Unterhaltung bezeichnet auch der Artikel, den die Redakteurin des „Dawar", Bracha Chabas, die in Begleitung Harzfelds nach Maajan gekommen war, kurz darauf veröffentlichte.

Den Entdeckungen und Erfindungen sind keine Grenzen gesetzt. Ebensowenig den Chaluzim und Chaluzoth auf den Hügeln Jehudas. Von Hügel zu Hügel schreitet man von einer Entdeckung zur anderen.

Kennst Du den Hügel von „Maajan"? Auf der Karte des Landes ist er nicht erwähnt, in dem neuen Führer ist er nicht verzeichnet, aber dennoch mache Dich auf, geh' nach Kfar Bilu, in der Nähe von Rechowoth, wandere zu Fuß zwischen jungen Orangengärten entlang, erhebe Deine Augen und siehe: Einen besiedelten Hügel, wie es viele im Lande gibt. Ein Steinhaus, Holzhäuser und Zelte, wie in jedem chaluzischen Kibbuz im Lande Jisraels. Auch alle „Faktoren" haben mitgewirkt. Das Holzhaus stammt von der Arbeitsabteilung der Jewish Agency, der Hühnerstall aus den Geldern der deutschen Abteilung, der Boden (im ganzen 15 Dunam) vom Keren Kajemeth, die Schulden . . ., die Anleihen . . ., die „Kombinationen" . . ., alle die „Werkzeuge" der Kolonisation im Lande.

Und dort umgibt frisches Grün den Essaal aus Holz, Blumenbeete und Rasenstücke und Pfade zwischen Sträuchern sieht Dein Auge, — „alles dies haben unsere Hände in unseren Freistunden geschaffen". Diese Hände haben Kultur und Anmut auf diese öde Höhe gebracht, Gefälligkeit und Schönheit in die nackte Baracke. Blickt Euch um: Blumentöpfe sind an den Wänden, Couches nach der letzten Mode, einfache Sperrholzplatten. Arbeiter, aber mit einem Zusatz von Aufmerksamkeit, gutem Geschmack und — Jugend.

Jugendliche Hände und Sehnsucht nach Schaffen bereiteten auch den Gemüsegarten von 4 Dunam. „Er gab uns zu essen und ließ auch etwas zum Verkauf übrig". Auch der kleine Hühnerstall gab bereitwillig. Und sonst: „Wir arbeiten in den Paradessim von Rechowoth, und uns helfen auch gute Nachbarn in Kfar Bilu". „In der Moschawah erkennt man uns schon an, das Arbeitsbüro (der Histadruth) will uns helfen, die Arbeitgeber sind zufrieden, — aber . . . die Bemühungen um Arbeit bei den Pardessanim waren groß und die Erfolge klein." Da sind wir zu jenem Abschnitt gelangt, der nicht sehr erfreulich ist, — jüdische Arbeit. In der Sprache der Wirklichkeit heißt das: „Wir haben das Jahr mit einem Defizit beendet. Arbeitslosigkeit im größeren Teil des Jahres, eine sehr schlechte wirtschaftliche Lage". Nur jetzt, in der Pflücksaison, bringt man etwas zum Ausgleich, bezahlt Schulden, schöpft Hoffnungen.

Wer sind „wir"? 58 Menschen, das Alter 22. Eine „Sabre", ein Tscheche, ein Holländer, eine Großmutter und zwei Kinder, alle übrigen . . . aus Deutschland. Auch die Geschichte ist kurz und ganz unkompliziert. Von Deutschland nach Deganiah. „Der erste Kern kam 1935 ins Land, und 1936 haben wir diesen Hügel besetzt. Unsere gesellschaftliche Zusammensetzung ist eine ausgesprochen gesunde." Und die Aussichten: Unsere Jugend-Alijah aus Gewa beschloß sich anzuschließen, auch der Kibbuz „Rezon Haam" aus dem „Akiba" denkt daran.

Wofür? Zu welchen Zielen?

Und da sind wir bei der Hauptsache angelangt. Denn das ist die Hauptsache der Hauptsachen und das Ziel der Ziele: A n s i e d l u n g. Und Du, alter Chawer, sitzt oben am Tisch und stellst Fragen: Seid Ihr wirklich bereit, wißt Ihr, was vor Euch liegt? Kennt Ihr die Schwierigkeiten, die Bedingungen? — Lausche und höre, Chawer, auch Dir wird die hebräische Sprache, die Kultur des Gespräches und die Einfalt des Gedankens angenehm in die Ohren klingen, und die chaluzische Frische: Alle die Schwierigkeiten, die Du aufgezählt hast, Chawer und Lehrer, — die kennen wir, wir haben von ihnen gehört, gelesen und gesehen. Aber seit wann schreckt man in Erez Jisrael vor Schwierigkeiten zurück? Die Ansiedlung ist kein Paradies, nicht das Ende der Sorgen. Wer weiß das nicht? Wir wissen, wie groß die Schwierigkeiten sind, wir verstehen . . . Wir waren auf Hachscharah, wir haben das Arbeiterleben in der Moschawah gekostet, wir wissen, daß Ansiedlung mehr als ein schönes Wort ist, daß es noch nicht ein sofortiges Budget bedeutet. Sicher werden wir die schönen Schränke mit den hübschen Kleidern, die wir von Hause mitgebracht haben, hier lassen müssen, werden auf die Bequemlichkeit, die Sicherheit, die Ruhe verzichten müssen. Wir sind bereit. Wir bereiten uns in den Zweigen der Wirtschaft weiter vor, wir lernen und lernen, wir strengen uns an. Wir sind jung und fühlen in uns die Kraft, zu bestehen.

Chanita

Chanita ist ein neues Symbol für die jüdische Jugend geworden. Inmitten einer verlassenen Gegend haben Männer und Frauen aus allen Teilen der chaluzischen Bewegung an der Grenze Nord-Palästinas die Wacht bezogen. Die Presse berichtet ständig über die arabischen Angriffe, die in ununterbrochener Folge in der letzten Zeit stattgefundeu haben. Der Mut der Chaluzim von Chanita ist ungebrochen, weil sie wissen, daß sie ein Vorposten sind.

Am 19. Juli 1938 (20. Tammus 5698) begehen wir den Jahrzeittag für Theodor Herzl, den verstorbenen ersten Präsidenten der zionistischen Weltorganisation. Es entspricht einer alten Tradition, ihn an diesem Tage durch Baumpflanzungen in Erez Jisrael zu ehren. Die Zentrale des Keren Kajemeth Lejisrael für Deutschland hat beschlossen, alle Zionisten aufzufordern, sich an einer Imitaschen-Aktion zu beteiligen, deren Ergebnis der Anpflanzung eines Waldes in Chanita dienen soll. Diese Imitaschen-Aktion, die vom 19. Juli bis 1. August 1938 stattfindet, wird auch alle Makkabim und Makkabioth auf ihrem Platz finden. Sie werden es sich zur Ehre anrechnen, das Leben der Kämpfer von Chanita durch den Schatten eines Waldes zu verschönen. Wir erwarten, daß jeder Makkabi und jede Makkabiah sich dem örtlichen Vertrauensmann des KKL zur Verfügung stellt und in der Aktionszeit die Imitasche im Kreis der Verwandten, Bekannten und Freunde zirkulieren läßt.

angezündet, um die Verteidiger zum Löschen in das Gewehrfeuer der Araber zu locken. Eine englische Patroille kommt zu Hilfe und ein Engländer wacht neben dem Juden. Sie sprechen miteinander — und sie gehen gegen die Befehle mit nassen Sandsäcken in den Wald, um die Bäume zu retten. Das Mädchen, das als Bote kommt, findet sie nicht mehr, sucht, wird verwundet, englische Soldaten und Chawerim der Kwuzah stürzen in den Wald und bringen drei Tote zurück, den Juden, den Engländer und einen Araber, der, wie man sagt, ein Freund der Kwuzah war.

Die Dramatik der Geschehnisse hat jeden gepackt. Nun aber läßt sich die Dichterin in ein gewagtes Experiment ein. Von einem Sprecher, der in legerer Zivilkleidung auftritt, werden die drei Toten zu einem neuen Leben erweckt, um Gericht über das abzuhalten, was sie einander taten.

Wir glauben nicht, daß es der Wirkung des Stückes Abbruch tut, wenn wir Anstände erheben. Vielmehr zeigt, glauben wir, wenn wir uns mit ihm auseinandersetzen, wie sehr es uns angeht. Unsere Einwände sollen auch nicht so sehr das Künstlerische treffen. Es ist genau ein gewagtes Unternehmen, einem Stück, das so fast ohne dichterische Verkleidung aus der Wirklichkeit gegriffen ist und dieser Lebensnähe seine stärksten Eindrücke entnimmt, so erdichtete Einfälle einzufügen, wie dieses Gericht der Toten. Fast alles, was in diesem Gericht vorgebracht wird, hätte tiefer zu Herzen gehend und eindrucksvoller ohne diese Einschaltung in dem fortschreitenden Ablauf einer einfachen Handlung gezeigt werden können. Die Einfügung der drei einzelnen Tage, aus denen jeder der Toten seine Entschuldigung oder seine Rechtfertigung für seine Tat sucht, unterbricht das Geschehen und entläßt aus der Spannung. Gerade ein einfaches Stück, das Stück einer Arbeiterin aus dem Lande, wäre mit einfachen Mitteln wahrscheinlich noch wirkungsvoller geblieben. Aber vieles an Spannung wird durch die Hingabe der Darsteller ersetzt, die mit Ernst und Würde vor vorzüglichen Bühnenbildern die Tragik dieser unverschuldeten Taten aufzeigten.

Was uns mehr angeht, sind die Gedankengänge, die in diesem Gericht entwickelt wurden. Mit diesem Totengericht stellt das Stück bewußt Tendenzen zur Diskussion, und die gehen uns an. Es geht um eine Auseinandersetzung zwischen den drei Völkern: Juden, Engländer und Araber. Der Araber, der wirklich ein Freund der Kwuzah war, ist von einem europäisierten arabischen Agenten mit erlogenen Nachrichten (eine Bombe der Juden in die Omar-Moschee) in die Wut seines Kampfes getrieben worden, der für ihn heilig ist. — Der Engländer ist nach dem Tode seines Vaters, eines Arbeiters, für den die Gesellschaft die Versicherung nicht auszahlte, da sie ihm ein eigenes Verschulden an seinem Unglück anrechnet, in der Verzweiflung eines Tages in die Armee getrieben worden und nach mehreren Jahren in Indien nach Palästina gekommen. — Der Jude schließlich wird durch einen Tag gerechtfertigt, an dem er nach der erfolgreichen Drainage der Sümpfe (von der letzten Malariamücke gestochen) schwer fieberkrank von dem endlichen Erfolg der Wasserbohrung erfährt. Dieses Land, das er und seine Chawerim mit der Arbeit langer Jahre, mit Krankheit und Tod fruchtbar gemacht haben, die Bäume, die sie gepflanzt und die in fünf Jahren 4 Meter hoch geworden sind, hat er verteidigt.

Das Urteil, das nicht ausgesprochen wird, lautet, daß keiner schuld, der Jude aber recht hat.

Noch einmal kehrt das Stück in das wirkliche Leben zurück. Der junge Jude, der Bote war, und der Sohn des getöteten Arabers, Freunde von altersher, treffen sich. Der jüngste englische Soldat, noch erschüttert vom Tode seines Kameraden, will auf den Araber schießen. Der Jude hindert ihn, und in die friedliche Hoffnung, die die drei, die Freunde werden, zeigen, mündet das Stück aus.

Zwei Tendenzen werden deutlich: Zunächst die der Versöhnung mit den Arabern. Es wird keinen Juden geben, der sich nicht freute, wenn es wahr wäre, daß die arabische Landbevölkerung Palästinas, die Fellachen, im Innern auf der Seite der Juden stände. Aber noch sind wir weit davon entfernt. Niemand, dem es nicht leicht wäre, wenn er wüßte, daß wirklich nur einige fremde Agenten, die friedliche, mit den Juden zusammenarbeitende Bevölkerung durch Lügen aufhetzt, während sie in Wahrheit diese Bevölkerung selbst ausbeuten (so zeigt es der Tag aus dem Leben des Arabers). Aber noch scheint es so, als ob die Araber doch an vielen Stellen geschlossener gegen die Juden stünden. Das Stück selbst zeigt den Haß derer, die den arabischen Judenfreund mit Waffengewalt zwingen, mit „in die Berge" zu gehen. Das Stück selbst zeigt, wie entflammbar der Geist des einfachen Fellachen durch Vorwürfe ist, die dem Juden so leicht gemacht werden können. Wie heilig ihm der Kampf gegen die Juden ist, wenn es den Anschein hat, als seien sie gegen „Allah". Wohl mag die friedliche Einigung eine schöne Vision sein. Im Stück wirkt sie willkürlich hinzugesetzt. Und in diesen Tagen, da gerade die Besten der Makkabi überall im Lande auf Wache stehen müssen, da die Chaluzim von ständiger Gefahr bedroht sind, berührt diese Vorstellung unwirklich und fremd.

Das andere Thema, das mit einer Tendenz behandelt wird, ist England. Es wird gesagt und gezeigt, daß die englische Polizei, das englische Heer stets „zu spät" kommen. Es wird gezeigt, daß die englische Polizei einen arabischen Beamten schickt, der, statt zu schützen, nach Waffen spioniert. Es wird gezeigt, daß das englische Heer nicht aus Menschen besteht, die von nationaler Begeisterung getragen für eine Vision der Zukunft ihres Volkes kämpfen, sondern aus Unglücklichen, die mit Stimmungsmitteln geworben sind.

Wir haben Bedenken, wenn wir diese Tendenz hören. Es ist sicher, daß die Engländer im Lande die Juden oft nicht so geschützt haben, wie es notwendig und wünschenswert gewesen wäre. Es ist sicher, daß die Engländer oft zu stark an ihrem Prinzip festgehalten haben, die Araber nicht anzugreifen, sondern nur abzuwehren. Aber genau so sicher ist es auch, daß die Engländer die besten, ja vielleicht schon die einzigen Freunde des jüdischen Volkes sind, und daß in weiter Sicht die führenden englischen Staatsmänner Palästina den Juden gegeben haben und es den Juden vorbehalten werden. Es ist nicht klug, den einzigen Freunden, die man hat, vorzuhalten, daß ihre Freundschaft noch nicht warm genug sei. Und es ist nicht gut, wenn unsere Jugend diese Auffassung lernt, die ihnen die Handlungen der Engländer von vornherein verdächtigt.

Um es nochmals zu sagen: es ist das Verdienst des Stückes und der gepflegten Aufführung des Kulturbundes, diese Fragen endlich in der jüdischen Öffentlichkeit aufgeworfen zu haben. Seinen Wert erhält das Stück aber durch das lebendige Palästina, das es darstellt und übermittelt und durch die feinen Einzelzüge, die die Dichterin an vielen Stellen zur Charakterisierung von Menschen und Situationen einfügt. Es stehen keine Gestalten auf der Bühne, deren Charaktere unvergeßlich bleiben, aber jeder, der auftritt, steht für unzählige ungenannte und ungekannte Chaluzim da, die er vertritt und die das Land unter Einsatz ihres Lebens bauen und verteidigen.

Dr. Kurt Lewin.

Aus der Arbeit

6. Bezirkstagung der Makkabivereine Süddeutschlands.

Die 6. Bezirkstagung des Makkabikreises Südwest in Mannheim stand unter dem Eindruck wichtiger Entscheidungen über die Umgestaltung der Makkabiarbeit in den nächsten Monaten. Alle Makkabivereine des Bezirks waren durch ihre Leiter vertreten, und die sachlichen Beratungen der Arbeitsbesprechung über sport- und vereinstechnische Fragen fanden ihren Höhepunkt in grundsätzlichen Darlegungen von Siddy Goldschmidt.

Aus dem Bericht von M. Flörsheim (Frankfurt) über die Tätigkeit des südwestdeutschen Bezirks ergab sich, daß sowohl hinsichtlich der Breitenarbeit als auch der Spitzenleistung Südwest im Deutschen Kreis eine führende Stelle einnimmt. Der Bar Kochba Frankfurt stellte für Fußball und Handball die Makkabimeister dieses Jahres. Flörsheim dankt den Funktionären des Bezirks und der Vereine, besonders S. Richter, Baumann (Stuttgart), Edwin Löwenstein (Langendiebach) für ihre Arbeit. Für die nächste Zeit fordert Flörsheim noch stärkere Anforderung der wertvollen Mass Hamakkabi-Ausweise, größere Vorbereitungsarbeit für das Leistungsabzeichen und erweiterte Heranziehung des Makkabi Hazair zur technischen Arbeit.

In der Aussprache brachten die Vereinsleiter ihre Nöte zur Sprache. Es ergab sich, daß zwar die Gewinnung des Bezirkstrainers E. Wolkenfeld großen Nutzen bringe, daß aber immer noch viele Vereine an Gerätemangel und ausgiebiger Trainingsleitung leiden. Die opferbereite Unterstützung der Vereine durch die Bezirksleitung und besonders die Verdienste von Jul. Schick und Heinz Kaufmann werden dankbar anerkannt. Heute sind allwöchentlich etwa 60 bis 70 Mannschaften des Bezirks auf den Sportplätzen. Die spieltechnische Leitung liegt in den bewährten Händen von Edwin Löwenstein (Langendiebach).

Die Nominierung des Bar Kochba Frankfurt als Vertreter des Bezirks Südwest für die Zwischenrundenspiele in Fußball und Handball am 12. Juni wurde einstimmig noch nachträglich gebilligt. Siddy Goldschmidt nahm im Auftrage des Präsidiums

eine Ehrung von Heinz Kaufmann und Max Flörsheim (or; beide erhielten die Silberne Ehrennadel für ihre Verdienste um den Südwestdeutschen Kreis und den Bar Kochba Frankfurt, deren Funktionärstab gleichzeitig mit dieser Auszeichnung geehrt werden soll. Die Bezirksleitung Südwest wurde ebenfalls einstimmig mit folgenden Persönlichkeiten gewählt: Hugo Hecht, Heinz Kaufmann, Max Flörsheim (sämtlich Frankfurt a. M.), Edwin Löwenstein (Langendiebach), S. Richter (Stuttgart), Dr. Flesch (Mannheim).

Eröffnungssportfest des Westdeutschen Makkabibezirks in Köln.

Bei fast traditionellem Schlechtwetter fand in Köln mit einer Beteiligung von über 140 Aktiven der westd. Makkabivereine das Eröffnungssportfest statt. Trotz der schlechten Bodenverhältnisse waren die Ergebnisse teilweise hervorragend. So konnte der Düsseldorfer R. Katzenberg vor seinem Bruder Egon den Hochsprung mit 1,67 m und 1,62 m gewinnen. Selbst der 3., Pflanzer, Köln, übersprang noch 1,60 m.

E. Katzenberg gewann ebenfalls in erbittertem Kampf gegen Widmann, Köln, den 100-m-Lauf in 11,5 Sek. und konnte noch den Weitsprung mit 6,00 m vor Kussel (Essen) und Kleinmann (Düsseldorf) an sich bringen. Bei einem Sprung von 6,20 m trat Widmann leicht über. Spannend verliefen die Staffelläufe der Damen und Herren. Überraschend gewannen die jugendlichen Düsseldorferinnen die 4×100-m-Staffel mit großem Vorsprung vor Essen und Köln. Widmann revanchierte sich in der 4×100-m-Staffel der Herren und beendete nach abwechselnder Führung bei den letzten 100 m vor Katzenberg mit Brustbreite das spannende Rennen.

Nahe an den deutschen Makkabirekord kam Levy, Essen, (43,60) im Speerwerfen. Die Zeit der 14jährigen Margot Kramer (Düsseldorf) von 10,8 Sek. im 75-m-Lauf ist außerordentlich gut. Den Löwenanteil an den Siegen holte sich die Makkabim und Makkabiot aus Düsseldorf. Fast alle Teilnehmer des Sportfestes waren Jugendliche, die Abwicklung des Programms ging, trotz mehrfacher Unterbrechung durch Regenschauer, glatt vonstatten.

Bar Kochba Leipzig berichtet:

Der Bar Kochba Leipzig, der größte jüdische Sportverein Mitteldeutschlands, entfaltete in den vergangenen Monaten eine rege Tätigkeit. Der Mitgliederbestand, der noch vor einem Jahr 1600 betrug, ist durch verstärkte Auswanderung auf ca. 1 300 zurückgegangen.

In vielen großen und kleinen Veranstaltungen legte der B. K. Zeugnis von der geleisteten Erziehungsarbeit ab.

Die Fuß- und Handballabteilung, die in einer Gesamtstärke von 16 Mannschaften an den Spielen des vergangenen Jahres teilnahm, hatte bei ihren Spielen gegen führende Mannschaften des Deutschen Makkabi-Kreises beachtliche Erfolge zu verzeichnen. Bei den Kämpfen um die Makkabimeisterschaft gelang es erst dem späteren Makkabimeister Bar Kochba Frankfurt unsere Mannschaft auszuschalten. Unsere Jugendmannschaften nahmen mit wechselndem Erfolg an Turnieren und Spielen gegen die stärksten Jugendmannschaften aus Berlin und Frankfurt teil, wobei es unseren Jugendhandballern gelang, ohne Niederlage den Turniersieg zu erringen.

Die Box-, Schach-, Tennis- und Tischtennisabteilungen, sowie die neu angegliederte Kegelabteilung entwickelten rege sportliche Tätigkeit und traten mit mehreren Turnieren und Veranstaltungen vor die Öffentlichkeit.

Generalversammlung des Makkabi Altona.

Fast alle Mitglieder des Vereins waren anwesend, da wichtige Punkte auf der Tagesordnung standen. Makkabi Hillelsohn zeigte an Hand eines Rechenschaftsberichts, daß sich alle Abteilungen des Klubs leistungs- wie auch zahlenmäßig entwickelt haben. Die erste Fußballmannschaft entspricht in ihrer Spielstärke der der anderen Hamburger jüdischen Sportvereine.

Eine Anregung des Vorsitzenden des Nordwestdeutschen Makkabibezirks, den Makkabi Altona dem Bar Kochba Hamburg anzuschließen, wurde von der Versammlung einstimmig abgelehnt. Der neugewählte Vorstand setzt sich aus den Makkabim Kurt Hillelsohn als Vorsitzenden und Rudolf Bleiweiß als 2. Vorsitzenden, Erich E. W. Meyer und Ewald Gimnicher zusammen.

Schauturnen der Hakoah Wuppertal.

In der bis auf den letzten Platz gefüllten Turnhalle in Wuppertal-E. zeigte die Hakoah, daß sie die Schwierigkeiten des vergangenen Jahres längst überwunden und sich unter der Leitung von Makkabi Winter und J. Salz ausgezeichnet entwickelt hat. Unter Beteiligung einer Reihe von Makkabivereinen Westdeutschlands wurde ein Wetturnen in verschiedenen Klassen abgewickelt. Der Gesamtdurchschnitt der gezeigten Leistungen lag weit über dem, was sonst bei ähnlichen Veranstaltungen zu sehen ist und bewies eine sehr sorgfältige Breitenarbeit. Die hervorragenden Leistungen der Westdeutschen Makkabi-Musterturnriege und einer Altherren-Riege rissen die Zuschauer zu immer neuem Beifall hin. Eine Ansprache von Siddy Goldschmidt gab der Veranstaltung eine zionistische Note.

Makkabim!

Werdet Mitglieder des

Jüdischen Kulturbundes e.V.

Er ist die künstlerische Institution

aller Juden in Deutschland

Anmeldungen im Kulturbundbüro ihrer Stadt

In Berlin: SW 19, Kommandantenstraße 57

Abt. Mitglieder

Eure Familienanzeigen

Makkabim, gehören immmer

in Eure Zeitung!

Herausgeber: Deutscher Makkabikreis e. V., Berlin W 15, Meinekestraße 10. Verantwortlich: für den redaktionellen Teil: Heinz Engländer, Berlin N 54, Alte Schönhauser Str. . Anzeigenannahme: Berthold Levy Jüdischer Buchverlag, Berlin SO 16, Rungestr. 18, Ruf: 67 32 66 u. 67 32 67. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Fritz Wechselmann, Charlottenburg 4. DA. II Vj. 1938: 5000. Maßgebend ist z. Zt. Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1. 1. 1937. Druck: Berthold Levy, Berlin SO 16, Rungestr. 18

38. Jahrgang · Nummer 5

Berlin, 28. Mai 1937 / 18. Siwan 5697

Der Makkabi

ORGAN D. DEUTSCHEN »MAKKABI« KREISES

Redaktion und Verlag: Berlin W 15, Meinekestraße 10
Fernsprecher: J 1 Bismarck 9031
„Der Makkabi" erscheint 1 mal monatlich.

Anzeigen-Verwaltung: Berthold Levy, Berlin SO 16
Rungestraße 18 · Fernsprecher: 67 32 66 und 32 67
Anzeigenpreise laut Tarif.

Makkabim,
Eure Pflicht:



Makkabim!

DAS REISEBÜRO

Altantic Express G.m.b.H.

FRIEDRICHSTR. 100

RUF 16 29 16

steht zu Ihrer Verfügung
für Gesellschafts- und Einzelreisen.

---

215 neue hebräische Lieder
sind im

Makkabiliederbuch

zusammengefaßt. Das Liederbuch ist nicht nur unentbehrlich für Ssichoth und Singestunden, sondern auch ein wichtiges Hilfsmittel zum Erlernen der hebräischen Sprache. *Als Geschenk besonders geeignet.* Sonderpreis für unsere Mitglieder pro Exemplar 1.– RM + 12 Pfg. Porto. Bestellungen unter Beifügung des Betrages an das Sekretariat des *Deutschen Makkabikreises, Berlin W 15, Meinekestraße 10*

Wichtige Neuerscheinung!

Dr. Adolf Altmann:

Die jüdische Volksseele

Eine interessante Stellungnahme zu jüdischen Zeitfragen . . . . . kart. RM 1.10

BERTHOLD LEVY VERLAG, BERLIN

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei

F. V. GRÜNFELD

Größtes Spezialgeschäft für Leinen, Wäsche, Ausstattungen

Berlin W 8, Leipziger Str. 20-22

Berlin W 50, Kurfürstendamm 227

Köln, Hohe Straße 77-79 · Fabrik: Landeshut in Schlesien

Für Haushalt, Sport,
Bad und Strand

LEINEN · WÄSCHE
AUSSTATTUNGEN

insbesondere für Palästina zweckmäßig zusammengestellt aus bewährten Grünfeld-Qualitäten

Bitte verlangen Sie meine soeben erschienene Sommerliste M2

Wegweiser für Berliner Bezugsquellen

Bürobedarf

PAPIER MEYER
Berlin W 50
Augsburger Str. 43 24 04 43
Kontobücher Drucksachen
Stempel Bürobedarf
Zeichen- und Künstlerbedarf

Foto

Zur *Sportaufnahme* gehören:
eine geeignete Kamera
ein „schneller" Film
eine fachliche Beratung

FOTO Bernstein
W 9 · Potsdamer Str. 139
B2 0709

Der Treffpunkt der fotografierenden Makkabisportler

Kohlenhandel

Georg Wedell
Alte
Brennmaterialien
Berlin-Charlottenburg, Verlängerte Morsestr.
39 54 06

Konfektion

Max Fluss Herren- und Damen-Bekleidung Schuhwaren · Wäsche Teilzahlung
Rosenthaler Straße 54

Möbel

Möbel Auf Wunsch Teilzahlung!
Besichtigen Sie unsere Möbelschau! Gegründet 1908
Gebr. Kassner
Bülowstraße 6-7, am Nollendorfplatz

Restaurants

Stadtküche Veit
Unter Aufsicht der Jüdischen Gemeinde Bln.
Kurfürstendamm 22 (91 22 45)
כשר Mittag- und Abendtisch
Ausrichtung von Festlichkeiten in und außer dem Hause

Uhrmacher

ALFRED KRAWITZ
Uhrmacher und Juwelier
Lager in Gold- und Silberwaren
Eigene Reparaturwerkstatt / 96 02 57
Direkt am Bhf. Chlbg. **Dahlmannstr. 1**

Dieser Platz
kostet RM 4.—
bei 6 × RM 3.80 per Aufnahme
bei 12 × RM 3 60 „ „

Dieser Platz
kostet RM 6.—
bei 6 × 5.70 RM per Aufnahme
bei 12 × 5.40 RM „ „

Wir bitten,

bei Einkäufen die obigen Firmen zu wählen,
und sich auf die Anzeige im Makkabi zu beziehen.

Anzeigenschluß am 17. jedes Monats

Unsere nächsten Aufgaben

Von Siddy Goldschmidt

Wenn wir in der nächsten Zeit wieder auf den Sportplätzen Heerschau über unsere Aktiven halten, werden wir in aller Deutlichkeit die Veränderungen sehen, die bei uns im Winterhalbjahr vor sich gegangen sind. Eine große Zahl von Gesichtern, die uns bisher bekannt war, wird nicht mehr zu sehen sein. Hachscharah und Alijah veränderten das Bild unseres Mitgliederbestandes wesentlich. Im allgemeinen werden unsere Vereine zwar in der Zahl der Mitglieder, besonders in den großen und mittelgroßen Städten, nicht zurückgegangen sein, aber überall wird ein Teil der Sportler, deren Leistungen bekannt waren, durch neue, erst jetzt zu uns gekommene Aktive ersetzt sein. Und spricht man von geplanten Sportfesten, dann hört man bei unseren Sportbegeisterten die bereits seit einem Jahr bekannte Bemerkung, die mit teils mitleidigem, teils skeptischem Gesicht gemacht wird: „Mit wem werden wir Sportfeste machen?" Nun, wir müssen und wir werden Sportfeste durchführen, und sie brauchen nicht einmal schlecht oder uninteressant zu sein. Vorausgesetzt, daß wir uns vom alten Schema frei machen und daß sich unsere nachdenklichen Aktiven den Kopf zerbrechen, wie wir unserer Situation gerecht werden können. Zunächst jedoch etwas anderes:

Seit geraumer Weile sprechen wir schon von der bei uns nötigen Breiten-Arbeit. Gehen wir reuig in uns und stellen wir fest, daß wir zwar viel geredet, aber praktisch auf diesem Gebiet noch wenig erreicht haben. Sicherlich sind wir ein Stück vorwärts gekommen. In fast allen Vereinen hat man der Breiten-Arbeit größeres Interesse zugewendet. Das Turnen, ein wesentlicher Bestandteil der Breiten-Arbeit, ist bereits etwas in den Vordergrund gerückt, aber vieles ist noch versäumt worden. Bei Beginn dieser Sportsaison müssen wir nun aus der Theorie heraus endlich zur Praxis kommen. Fast überall gibt es eine große Zahl von Jugendlichen und überall eine große Zahl von Menschen, die bisher vom Sport keine Ahnung hatten. Sie zu betreuen, ihnen eine sportliche Erziehung zu geben, ist unsere Hauptaufgabe. Sicherlich muß dem Training unserer sogenannten Spitzenkönner Aufmerksamkeit und Beachtung geschenkt werden. Aber wenn nicht mehr so viel Spitzenkönner da sind, wird die sonst auf sie verwendete Zeit frei gemacht werden können für die Ausbildung der Neulinge und des Nachwuchses.

Zum Kapitel Nachwuchs: Manche unserer das sportliche Leben betreuenden Makakbim haben bereits resigniert, aus der Erkenntnis heraus, daß der Nachwuchs-Sportler, wenn ihm kaum die Anfangsgründe beigebracht sind oder wenn er gerade zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, abwandert. Diese Resignation ist unberechtigt, ja sogar gefährlich. Wir haben doch nie davon gesprochen, daß wir unbedingt und nur Spitzenkönner erziehen müssen. Auch die Spitzenleistungen brauchen wir. Aber im Vordergrund stand doch immer unser Bemühen, und es ist zu hoffen nicht nur in der Rede und auf dem Papier, jedem unserer Menschen eine unserer Vorstellung gemäße Erziehung angedeihen zu lassen. Und unter Erziehung war ja nicht das Einpauken irgendwelcher wissensmäßiger Dinge gemeint, sondern die Erziehung der Gesamtpersönlichkeit, bei der die sportliche Ausbildung Grundfaktor ist. Wir können und dürfen uns nicht durch die Tatsache der Abwanderung unserer Menschen davon abbringen lassen, sie mit aller Sorgfalt zu betreuen. Keiner von ihnen wird seine sportliche Betätigung nach seiner Alijah aufgeben. Die Praxis beweist das eindeutig. Und wenn, dann dürfte auch das nicht für uns maßgebend sein. Wir haben die Verantwortung, jedem jungen Menschen das an Erziehung mit auf den Weg zu geben, was wir ihm geben können. Das Höchstmaß; er wird es immer und überall sehr gut gebrauchen können.

Und nun noch ein Wort zum Inhalt unserer sportlichen Arbeit: Wir können doch beim besten Willen nicht bei den Sportarten stehen bleiben oder überhaupt die Art des von uns betriebenen Sports danach gestalten, wie er irgendwo anders betrieben wird. Bleiben wir bei diesem Gedankengang, dann wird allerdings unsere sportliche Ausbildung sehr bald sehr viel zu wünschen übrig lassen. Es ist klar, daß soweit wie möglich unsere bekannten Kampfspiele betrieben werden müssen. Es ist ebenso klar, daß es immer in der Leichtathletik Sportler geben wird, die sich auf bestimmte Strecken, auf bestimmte Disziplinen spezialisieren. Aber das darf doch keinesfalls die Norm werden. Es müssen Wege gefunden werden, um überall, bei jeder Sachlage und für jedermann Wettkampf-Möglichkeiten zu schaffen, die ein vollständiges Körpertraining in sich bergen. Gibt es nicht auch Kampfspiele, die auf weniger großen Plätzen durchgeführt werden können? Es gibt sie nicht bei uns, weil wir sie als zweit- oder drittrangig ansehen und sie nicht ernst nehmen. Was ist zum Beisipel Basket-Ball? Jawohl, wir haben sehr viel darüber geschrieben, und es gibt wahrscheinlich schon einen oder zwei Vereine, die sich schüchtern an diesen Versuch herangewagt haben. Warum wird der Versuch nicht überall gemacht, und zwar ernsthaft? Schon in der Wintersaison dürfte es sich zeigen, daß wir auch auf diesem Gebiet wieder etwas versäumt haben.

Und warum führen wir in der Leichtathletik nun nicht wirklich ein vielbesprochenes Mehrkampf-System ein? Doch nur, weil wir noch in der alten Vorstellung leben, daß nur das Spezialistentum auf dem einen oder anderen Gebiete produktiv und interessant sei. Für unsere Erziehung jedoch und überhaupt in unserer Situation ist es das A und O, das Mehrkampf-System nun endlich aufzunehmen.

Und wie ist es im Turnen? Ein Leichtathlet kann kein Turner sein? Obwohl wir das Turnen nicht einseitig betreiben, sondern doch genug dazu getan haben, um es zu einem systematischen Körpertraining auszugestalten? Es gibt schon einige Leichtathleten, die auch das Turnen in ihr Programm aufgenommen haben. Aber wie steht es mit dieser Regel für alle? Dabei ist das Turnen in seiner heutigen Form eine der besten Möglichkeiten, unseren Menschen Eigenschaften anzuerziehen, die wir an ihnen sehen möchten.

Und nun zu unseren Sportfesten: Werden wir auch in diesem Jahr wieder mit der alten Methode an sie herangehen? In jedem Jahr haben wir mehr über das mangelnde Interesse der Zuschauer geklagt. Was wird in diesem Jahr sein, wenn uns noch mehr der „berühmten Namen" fehlen? Hören wir doch einmal bei den sportlich nichtaktiven Zuschauern herum und hören wir, was sie sagen. Haben sie nicht den Eindruck, daß jedes Sportfest dasselbe bringt? Und haben sie nicht recht? Wenn wir in diesem Jahr nicht zu einer Auflockerung unserer Sportfeste kommen, dürften wir wohl bald, wenn uns die Möglichkeiten fehlen, attraktive ausländische Sportler zu holen, unsere Sportfeste unter Ausschluß der Öffentlichkeit durchführen. Fast die einzige Auflockerung, die wir bei unseren Sportfesten kannten, war der Aufmarsch. Er sollte auch in Zukunft nicht fehlen. Aber das Wie spielt eine große Rolle. Exakt und ernsthaft! Nicht ein notwendiges Übel und eine Nebenerscheinung.

Auch der Versuch, Freiübungen einzulegen, ist hier und da gemacht worden. Aber sehr schüchtern und alles andere als gut. Dabei sind Massenfreiübungen etwas, was den Zuschauer begeistert, vorausgesetzt allerdings, daß sie klappen. Und warum klappen sie bei uns nicht? Weil wir auch hier wieder den Fehler begehen, sie als Nebensächlichkeit zu behandeln. Und dabei wirken gerade die einfachsten und leichtesten Übungen am meisten.

Damit waren wohl bisher unsere Auflockerungsversuche erschöpft. Wie wäre es aber, wenn wir einmal beginnen würden, Kampf- und Lagerspiele unserer Jugend zu zeigen? Prellen, römisches Wagenrennen und vieles andere, was es auf diesem Gebiet gibt. Keine ernsthaften Sportarten? Warum eigentlich nicht? Man kann ganz anderer Meinung sein. Und der interessierte Zuschauer wird sogar anderer Meinung sein. Denn für unsere Jugend sind diese Spiele Erziehungsmöglichkeiten. Der Zuschauer merkt das genau und freut sich über diese Dinge.

Wie ist es mit dem Hindernislaufen? Wir brauchen ja nicht feudale Hürden aufzustellen, es gibt ja auch andere Hindernisse. Auch nicht ernsthaft? Nun, für den blasierten Sportler sicherlich nicht. Für unsere Jugend aber doch um so mehr, wenn man es versteht, interessante Hindernisse zu schaffen. Und genau dasselbe ist es mit Kombinations-Wettkämpfen, bei denen eine Verbindung zwischen Höchstleistung und Geschicklichkeit oder Mut oder Intelligenz nötig ist. Man sage nicht, daß es so etwas nicht gibt. Nehmen wir doch das Mehrkampf-System oder Teile desselben. Oder erfinden wir neue Systeme! Es muß ja nicht das althergebrachte oder gewohnte sein. Es kann neu sein, speziell für uns gelten, auf unsere Bedürfnisse abgestellt und unseren Erziehungsidealen angepaßt sein. Dann wird es in jedem Fall gut sein.

Es müssen sich jetzt diejenigen Sportler finden, die diese Anregungen, die bei weitem nicht erschöpfend sind, aufnehmen, durchdenken, ausbauen und durchführen.



Mit den Fussballern des B.K.-H. Berlin in Erez Israel

von Leo Ringel

Es ist schon an anderer Stelle darüber geschrieben worden, daß unsere Fußballer nicht nur zum Fußballspielen nach Erez Israel gefahren sind. Der folgende Bericht verzichtet daher auf eine nochmalige Darstellung der Spiele, über die schon genügend und ausführlich berichtet wurde.

Viele hundert Menschen sind zur Abfahrt unserer 35 köpfigen Expedition am 10. März auf dem Anhalter Bahnhof, um uns alles Gute, Grüße sowie Päckchen für Verwandte mit auf den Weg nach Erez Israel zu geben. Nach guter Nachtfahrt machen wir bereits auf einige Stunden in Karlsruhe Halt, wo uns auch schon die dortigen Makkabim und Makkabioth in Empfang nehmen. Dann geht es bis Straßburg, wo wir ebenfalls Aufenthalt haben und wiederum von den dortigen Juden in Obhut genommen werden bis zur Weiterfahrt nach Marseille, wo wir am nächsten Morgen anlangen. Wir machen einen Bummel durch die Stadt, und anschließend geht es zum Schiff, dem 15 000-Tonnen-Dampfer „Patria". Ein kleines Durcheinander, bis jeder sein Gepäck in der Kabine hat, denn unsere Bagage beträgt 100 „Köfferchen". Inzwischen fahren wir bereits; Wetter ist sehr schlecht, es regnet, eine leichte Brise zieht herauf, und die „Patria" beginnt sich ein wenig zu bewegen. Alle kommen in den Speisesaal, jedoch der größte Teil verläßt ihn fluchtartig, bevor das Mittagessen erscheint, und erreicht bei zunehmendem Schaukeln mit Mühe und Not die Kabinen, um sich sofort aufs Bett zu werfen und zu schlafen, bevor das große „K" beginnt. Man läßt uns jedoch keine Ruhe: ein Schrillen geht durchs Schiff, alles muß mit angelegtem Schwimmgürtel auf Deck zur Probeübung. Wir erreichen gerade das Deck, und schon hat uns alle die berühmte Seekrankheit erfaßt, bis auf drei Helden.

Alles stöhnt: „Ach, ist mir schlecht!", und so geht es bis zum nächsten Morgen. Das Meer hat sich ein wenig beruhigt, und ein Teil nimmt das erste Essen ein. Am Abend gibt es einen schönen Anblick des feuerspeienden „Stromboli". Wir veranstalten nette musikalische Abende an Deck, wo viele Passagiere der höheren Klassen unserem hebräischen und jiddischen Repertoire eifrig lauschen. Am vierten Tage ist Alexandrien erreicht, und wir können an Land. Wir besuchen den dortigen Makkabi und machen unter seiner Führung einen Rundgang durch die Stadt. Am nächsten Mittag geht es weiter, und am nächsten Morgen sind wir ganz früh schon an Deck, um in der Ferne die ersten Umrisse einer bergigen Landschaft zu entdecken. Erez Israel in Sicht! Große Spannung und Erregung bei allen. Jedem schlägt das Herz doppelt schnell, je näher wir kommen. Wir sehen eine Kette von Bergen, den Karmel, den Hafen von Haifa, die Kehle will sich vor Aufregung zuschnüren, und einer ruft dem anderen zu: „Erez Israel, unser Land, das Land der Juden!" So geht es bis zur Einfahrt.

Das erste bekannte Gesicht: Pepi Beck. Sie kommt uns auf einem Motorboot entgegengefahren, ebenso Makkabi Flesch aus Haifa. Nach einer Stunde betreten wir festen Boden, den heiligen Boden Erez Israels. Zoll wird schnell erledigt. Wir passieren das Hafengelände, die Verwandten und Freunde umringen uns, ein großes Wiedersehen.

Wir fahren auf den nur von Juden bewohnten Hadar Hakarmel, wo uns ein überaus herzlicher Empfang vom Makkabi sowie vieler anderer jüdischer Persönlichkeiten Haifas bereitet wird. Man ist vollkommen berauscht. Wir fahren sofort nachmittags nach Tel Aviv. Die Eisenbahn bringt uns durch die herrliche grüne, blühende Gegend. Am Abend sind wir in der ersten jüdischen Stadt der Welt: Tel Aviv. Im Beth Makkabi treffen wir alle unsere früheren Bar Kachba-Hakoaner wie Marx, Mendrowski, Freifeld, Ellendt, Schrager, „China". Am nächsten Tage ist Besuch des alten Friedhofs und Blumenniederlegung an den Gräbern der Opfer aus den Unruhejahren 1929 und 1936. Anschließend geht es zum Empfang in die Iriah durch Bürgermeister Rokach.

Die Quartierfrage ist leider noch nicht vollkommen gelöst, und so haben verschiedene Spieler größere Strecken bei dieser Hitze zurückzulegen. Am Abend ist Empfang beim Hakoah Tel Aviv, und am nächsten Tag, nachdem man sich kaum akklimatisiert hat, geht es zum Spiel gegen den schwersten und stärksten Gegner: Makkabi Tel Aviv.

Wir bleiben dann noch eine Woche in Tel Aviv und spielen in Petach Tikwah und machten dann verschiedene Tijulim. Am Montag fahren wir über Jaffa, Mikweh Israel nach Jerusalem. Es geht bei dieser Fahrt auf Serpentinen durch bergiges Land, und man ist begeistert von der Schönheit des Landes, die sich im Frühling zeigt. Wir besuchen die Ssochnuth, u. a. den uns aus Berlin bekannten Dr. Herlitz in seinem Zionistischen Archiv, wir sehen das jüdische Viertel Rechawiah, machen dann einen Rundgang durch die Altstadt und gelangen zur Klagemauer. Alte sefardische Juden mit Stramel und Kaftan verrichten ihre Gebete. Der größte Teil unserer Makkabim fährt am selben Abend wieder in die Quartiere nach Tel Aviv zurück, ein Rest bleibt noch in Jerusalem und macht eine Fahrt zum Toten Meer. Wir fahren dann über Jerusalem nach Tel Aviv, wo die gesamte Mannschaft dann zwei Tage später zu einer neuen Fahrt aufbricht. Es geht nach Rischon Le Zion, nach Ness Zionah, wo uns ein sehr herzlicher Aufenthalt gewährt wird und wir am Freitag (es ist ein Chamssintag) spielen. Ness Zionah ist ein Dorf, das viele Pardessim besitzt, deren herrlicher Duft einen fast betäubt. Am nächsten Tage geht es in das eine halbe Stunde entfernte Rechowoth, wo wir im Rahmen der palästinensischen Makkabimeisterschaften gegen eine Auswahlmannschaft spielen und, wie am Vortage, ebenfalls gewinnen. Am darauffolgenden Tage geht es, stehend auf einem Lastauto, nach Kwuzath Schiller und nach Giwath Brenner. In das nördlich gelegene Nataniah bringt uns Walter Frankl, der dort Sport- und Turnlehrer ist. Am Abend kommen wir dort an. Nataniah liegt herrlich am Meer, und es wird viel gebaut; Blumengärten werden angelegt. Nach schönem Spiel und anschließendem Neschef im Theater von Nataniah, wo uns eine englische Militärkapelle glänzend unterhält, fahren wir dann über Chederah nach Haifa, wo wir uns zwei Tage aufhalten, um dann einen weiteren Tijul nach Tiberias und dem Kinerethsee zu machen. Eine Fahrt von ganz besonderem Reiz. Es geht vorbei an den Industriezentren Haifas, an Jagur, dem größten Landeskibbuz, wo heute u. a. die Ludwig Tietz-Schule ist, links weit hinten liegen Kiriath Bialik, Motzkin, Kiriath Chajim auf die Chaussee nach Tiberias. Der Autobus hält, wir stehen am Kopfe des Balfour-Waldes und sehen unter uns den Emek Jesrael, das schönste und wertvollste Stückchen Erde Erez Israels, die Kornkammer des Landes. Alles grünt, die Felder sehen von oben aus wie Muster in einem Teppich, malerisch liegt der Emek da, der Stolz unseres Landes. Hier

Tel Jossef und Ejn Charod, da Chugim, dort Nahalal, die Rundsiedlung Kfar Afikim usw. Der Autobus fährt weiter in Richtung Nazareth, jedoch man läßt keinen Blick von dem da unten liegenden jüdischen Besitz, dem schwer erkämpften Kernstück des Aufbaus. Wir landen gegen zwei Uhr in Tiberias, wo uns der dortige Makkabi unter Führung von Simon Mardyks überaus herzlich empfängt. Wir gehen in die Quartiere und treten dann nachmittags zum Spiel unter sehr ungünstigen Bedingungen gegen die besten englischen Militärspieler des Landes an. Einen herrlichen Ausblick bietet Tiberias, unten der Kinerethsee, weit dahinter der schneebedeckte Hermon, links auf einem der Berge Safed und Rosch Pinah, rechts Transjordanien. Wir wohnen in Kiriath Schmuel. Am kommenden Tage geht es vorbei an der Kolonie Kinereth nach Daganiah, der ältesten und schönsten Kwuzah des Landes, die am Austritt des Jordans aus dem Kinereth liegt. Wir werden von einem Berliner Makkabi Hazair-Chawer durch den Meschek geführt. Wir sprechen die Berliner Makkabi-Jugendalijah sowie Herta Friedmann und tun uns nach dem Rundgang im Chadar Ochel an den Selbsterzeugnissen gütlich. Es geht dann wieder zurück nach Haifa, wo wir am Schabbath unser letztes Spiel absolvieren. Wir haben dann noch eine ganze Woche Zeit bis zur Abfahrt und verleben diese im Beth Olim der Ole Germaniah auf dem Karmel in Achuza, ein Platz, auf dem viele Leute aus dem Lande Erholung suchen. Wir machen von dort aus noch verschiedene Spaziergänge und verlassen dann leider am 19. April das Land. Die „Marietta Pascha" bringt uns dann über Alexandrien, Kreta, Sizilien, Messina, Korsika nach Marseille, und wir landen am 26. April wieder in Berlin, gestärkt und gefestigt in unserer zionistischen Haltung, willens, den Weg nach Erez Israel zu gehen.

Unsere Vereine ziehen Bilanz

Essen

Unsere Kerntruppen sind seit Bestehen unseres Klubs die Turner. Wir haben uns in diesem Punkte nicht umzustellen brauchen und freuen uns, festzustellen, daß man jetzt überall wieder die Bedeutung des Turnens zu schätzen weiß. — Unsere Jugendturner hatten beim Jugendturntag in Düsseldorf beste Erfolge aufzuweisen. Der Turnbetrieb bei unserer überaus starken Kinderabteilung ist sehr gut. Unsere rege Boxabteilung, die im vergangenen Winter mit erfolgreichen und teils internationalen Kampfabenden aufwartete, trainiert eifrig. Unsere Tennisspieler haben die Saison kürzlich eröffnet. Die Tischtennisabteilung wird gut besucht. Den Sommer über haben wir auch Gelegenheit, in mäßigem Rahmen das Schwimmen zu betreiben, und wir hoffen, daß wir die uns zur Verfügung stehende Zeit gut verwenden können.

Frankfurt

Der Bar Kochba Frankfurt hat in den letzten Monaten eine stetige Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen. Durch intensive Propaganda, Veranstaltungen sportlicher und geselliger Natur gelang es, innerhalb vier Monaten 200 neue Mitglieder zu gewinnen.

An Veranstaltungen nach unserem großen Hallensportfest ist die Purimveranstaltung zu erwähnen, die einen großen Erfolg hatte.

Interessante sportliche Begegnungen brachten unseren Mannschaften volle Erfolge. In den Spielen um die Deutsche Meisterschaft stellt der Bar Kochba Frankfurt in der 1. Fußballmannschaft, 1. Handballmannschaft, 1. Damenmannschaft jeweils den Südwestdeutschen Meister.

Beachtenswerte Resultate brachten die Spiele unserer 1. Fußballmannschaft (Deutscher Makkabimeister 1936/37) gegen Schild-Mannheim 7 : 1 und Schild-Frankfurt 5 : 2.

Der Bar Kochba Frankfurt verfügt heute über 20 aktive Mannschaften im Rasensport. Außerdem über große Abteilungen in Tennis, Tischtennis, Boxen, Kegeln, Gymnastik und Turnen.

Unsere erst im letzten Jahre gegründete Hockey-Abteilung konnte schöne Erfolge aufweisen. Unserer 1. Damen-Mannschaft gelang es, im Hockey-Turnier des Schild-Frankfurt, durch ein 1 : 1 gegen Hamburg nach überlegenem Spiele und einem 2 : 0-Sieg gegen Schild-Frankfurt den 1. Platz zu erringen.

Hanau a. M.

Unser Winterprogramm in der Fußball-Abteilung konnten wir trotz großer Schwierigkeiten durchführen. Wir besitzen je eine I. und II. Jugend- und Schülermannschaft, welche durchweg schöne Spiele austragen konnten. Im allgemeinen zeigt unsere I. Mannschaft ein stetig besseres Können. Unsere anderen Mannschaften werden jetzt im Frühjahr genug Gelegenheit haben, durch eifriges Training ihre Leistungen zu verbessern.

Im Handball haben wir eine spielstarke Damen- und Herren-Mannschaft, welche oft Gelegenheit hatten, ihr Können unter Beweis zu stellen. Auch haben wir eine Faustball-Mannschaft, die zu den Besten Südwestdeutschlands zählt und nun im Frühjahr ihr Training wieder aufnimmt.

In diesem Winter gründeten wir eine Tischtennis-Abteilung, die regen Zuspruch gefunden hat.

Karlsruhe

Der S. C. Hakoah hat in seinem Jubiläumsjahr einen sichtlichen Aufschwung genommen, nicht nur an der Zahl seiner Mitglieder, sondern auch an der Zahl seiner sportlichen Erfolge. Auf Initiative von Max Loewy, der einige Wochen bei uns weilte, erfuhr der Turnbetrieb eine völlige Umgestaltung.

Der Turn- und Sportbetrieb wird von mehreren Sportlern bzw. Sportlerinnen geleitet, die an einem von Max Loewy durchgeführten Kursus teilgenommen haben. Erfreulich ist es, daß der Wert eines regelmäßigen Turntrainings von einer größeren Anzahl Mitglieder als früher anerkannt wird, besonders ist es bei den Damenriegen festzustellen.

Eine unserer erfolgreichsten Sportabteilungen war die Tischtennis-Abteilung. Neben unserem wöchentlichen Training spielten wir während des letzten Winters mehrmals gegen andere Vereine. Erwähnt sei nur der Kampf gegen den spielstarken Tischtennisklub „Blau-Weiß" Heilbronn, den wir im Vorspiel knapp, aber im Rückspiel sehr überlegen besiegen konnten. Großen Erfolg hatte das von unserem unermüdlichen Leiter veranstaltete Meisterturnier. Es gelang ihm, die besten süddeutschen Spieler nach Karlsruhe zu bekommen und den Karlsruher Tischtennissportlern interessante Kämpfe zu bieten.

Gemäß dem Charakter eines Makkabivereins, nicht nur die sportliche Ausbildung seiner Mitglieder zu betreuen, sondern auch für deren geistige und zionistische Schulung zu sorgen, haben wir einen wöchentlichen Tarbuth-Abend eingerichtet, der unter der Leitung eines Mitgliedes des Vorstandes, des



Radio Rolf Feder
Unverbindliche Vorführung
Teilzahlung
Reparaturen · Antennenbau
Kurfürstendamm 150 Tel.: 97 37 00

Wir bitten sich bei Anfragen auf den »Makkabi« zu beziehen!

VERMÖGENSVERWERTUNG · VERMÖGENSVERWALTUNG
insbesondere für zurückbleibende Angehörige
NACHWEIS VON AUSLANDS-OBJEKTEN
zum Tausch oder gegen Zahlung in Reichsmark
F.W.I.-Berichte über Kauf- und Tausch-Möglichkeiten im Ausland
F.W.I.
BERLIN W 15 · KURFÜRSTENDAMM 214
Sprechzeit nach vorheriger Anmeldung: Tel. 913788/89

Herrn R.-A. Dr. Friedberg, steht. Wir beschäftigen uns mit zionistischen und allgemein jüdisch-kulturellen Fragen. Referate wurden nicht nur vom Leiter gehalten, sondern erfreulicherweise auch von den älteren und jüngeren Sportlern selbst.

Krefeld

In Krefeld fand das Anturnen des Sportklub Makkabi statt. Es nahmen daran teil: die Nachbarvereine M.-Gladbach, Essen und Düsseldorf. Nach den Ansprachen der Vertreter der Vereine und des Bezirks übernahm Eugen Loewy, Köln, die Leitung der sportlichen Vorführungen. Fräulein Sander, M.-Gladbach, leitete die Vorführungen einer Mädchengruppe, die interessante Stabübungen zeigte. Anschließend wurde Bodenakrobatik sowie Tischspringen, Medizinball und Gymnastik vorgeführt.

Erfreulich groß war die Anzahl der anwesenden Gäste, die für die Vorführungen lebhaftes Interesse zeigten, so daß zu hoffen ist, daß der Makkabi in Krefeld sich sehr schnell entwickeln wird.

Magdeburg

Im letzten Jahre hat der Makkabi Magdeburg auf jüdisch-sportlichem wie auch auf zionistischem Gebiet vieles geleistet. Unsere Makakbim haben aus einem Gelände, das der jüdischen Gemeinde gehört, einen eigenen Sportplatz gebaut, auf dem man im letzten Jahre verschiedene gute Spiele sehen konnte. Der Sportplatz wurde am 5. Juli eingeweiht. Auf den Jugendmeisterschaften in Leipzig und den Makkabimeisterschaften in Berlin waren wir durch unsere besten Makkabim vertreten. Wenn wir keine Siege mitbringen konnten, so liegt das an unserem ungeschulten Training. Wir haben leider keinen erfahrenen Trainer, der unsere Makkabim auf ihre Fehler aufmerksam machen kann.

Und doch wagten wir uns an ein Sportfest heran, das wir selbst aufzogen. Dem sehr guten Gelingen des Sportfestes haben wir es zu verdanken, daß wir viele neue Mitglieder werben konnten. Unsere Makkabim hatten gegen eine Reihe der besten Makkabisportler aus Berlin und Leipzig zu starten. Dieses Sportfest gab uns den Mut, in unserer so klein begonnenen Arbeit fortzufahren.

Wir versuchen neben dem rein Sportlichen unsere Makkabim wissensmäßig zu schulen. An der KKL-Arbeit beteiligen sich unsere Makkabim sehr aktiv.

Mainz

Dank einer intensiven Werbung gelang es uns, etwa 160 Mitglieder, überwiegend aktive, in unseren Reihen zu sammeln. Wir hatten die Möglichkeit, gute Spielmannschaften (Handball) herauszubringen sowie ein gut besuchtes Hallentraining durchzuführen.

Im Zuge der allgemeinen Entwicklung verließ uns, infolge Auswanderung, ein großer Teil unserer besten und fähigsten Sportler, die wir in erster Linie nach Erez Israel abgaben.

Ein ewiges Sorgenkind unseres Sportbetriebs ist infolge dieser Abwanderung die Trainerfrage. Wir können jedoch an dieser Stelle mit Dank berichten, daß durch die tätige Hilfe der Bezirksleitung Süd-West hier immer wieder gute Ersatzkräfte herangezogen werden konnten.

Nach den uns gegebenen Richtlinien des Dt. Makkabikreises wurde auch die Tarbutharbeit nicht vernachlässigt: Heimabende fanden allwöchentlich statt mit Arbeitsgemeinschaften über zionistische Geschichte, Palästinakunde usw. Als besonderes Ergebnis dieser Arbeit konnten wir im vergangenen Winter eine großzügig aufgebaute Palästina-Ausstellung im hiesigen Gemeindesaale zeigen, die mit einem gut besuchten Werbeabend durch Rabbiner Dr. Lemle, Frankfurt, eröffnet wurde. Auch für die jeweiligen KKL-Aktionen wurden unsere Mitglieder eingesetzt.

In letzter Zeit haben wir uns die Aktivierung des Vereinsbetriebs besonders angelegen sein lassen. So wurden eine Boxabteilung und eine Tischtennis-Abteilung neu gegründet, die sich lebhafter Beteiligung erfreuen. Auch die Handball- und Leichtathletik-Abteilungen wurden reorganisiert.

Vor etwa vier Wochen haben wir durch eifrige Vorarbeit einen Gdud des „Makkabi Hazair" neu gründen können, der unter Leitung unseres Tarbuthwartes Richard Fuchs steht.

M.-Gladbach

Unsere gesamte Vereinstätigkeit ist streng dem Programm des Makkabi angepaßt, d. h. unsere Arbeit liegt sowohl auf allgemein jüdischem und zionistischem als auch auf sportlichem Gebiete. Seit unserer Gründung im Dezember 1933 sind wir eifrig bestrebt, unseren Menschen ein reiches jüdisches und zionistisches Wissen zu vermitteln. Die erwachsenen, interessierten Makkabim und Makkabioth wurden in wöchentlich stattfindenden Tarbuthabenden erfaßt, während wir unsere jugendlichen Menschen in sogenannten Jugendstunden sammelten. Auf den Gebieten der jüdischen Geschichte, der zionistischen Ideologie, der Palästinakunde und der Makkabigeschichte fanden regelmäßig Vorträge statt.

Die Vortragsabende der Z.O.G. werden regelmäßig in unseren Programmen angezeigt und von unseren Mitgliedern recht gut besucht. Für KH- und KKL-Arbeiten standen unsere Menschen immer bereit.

Unser Sportbetrieb, der lange Zeit ausgezeichnet funktionierte, hat durch den Verlust des Sportplatzes einen Rückschlag erlitten. Hinzu kommt, daß durch die Auswanderung zahlreicher Makkabim die Zahl der aktiven Sportler immer kleiner wurde. Unter größten Opfern haben wir an den Fußball-Rundenspielen des westdeutschen Makkabibezirks teilgenommen und sind als erster deutscher Makkabiverein mit dem Sportklub Makkabi Luxemburg in sportliche Beziehungen getreten. In letzter Zeit mußten wir die Rasenspiele und auch die Leichtathletik etwas in den Hintergrund treten lassen. Gepflegt werden jetzt insbesondere Gymnastik, Fechten, Tischtennis und neuerdings auch Turnen.

Beste Erfahrungen machten wir mit der Aufnahme des Fechtsports in unsere Sportarbeit. Das Turnier zur Ermittlung des Vereinsmeisters ließ uns die Schönheit und Schwierigkeit des Florett- und Säbelfechtens erkennen.

Die Damen-, Herren- und Jugendabteilungen werden von Makkabiah Erna Sander und Makkabi Kurt Falkenstein geleitet, die auch den Trainingsbetrieb des Sportklub Makkabi Krefeld übernommen haben.

Das Tischtennisspiel erfreut sich einer großen Beliebtheit. Bei den letzten Westdeutschen Makkabimeisterschaften konnten

Beth Makkabi in Rischon le Zion

Die alten Weisen sagen: „Die Luft Erez Israels macht weise." Es ist zwar richtig, daß der Himmel zehn Monate lang wolkenlos, azurblau strahlt und die Luft meist durchsichtiger und klarer ist als im Norden, aber trotzdem sieht man viele Dinge und manchen Menschen, die weniger klug und weise sind, als es dem Heiligen Lande zukommt. Hier erfordert alles doppelt und dreifach so viel Energie, hier dauert alles viel länger als in Chuz le Arez, und doch „bauen wir langsam, langsam das Land!". Eine gute Illustration zu diesem langsamen Tempo bildet der Bau unseres Beth Makkabi in Rischon le Zion.

Bei der zweiten Makkabiah, am 5. April 1935, legten wir den Grundstein zu diesem Gebäude, auf den Namen des Baron und der Baroness Edmond de Rothschild. Der Platz, von der Pica gestiftet, an historischer Stelle gelegen, gegenüber der alten Weinkellerei und der neuen Bierbrauerei von Rischon le Zion, befindet sich bei dem alten herrlichen Pardess und der schönen Palmenallee. Der großzügige Plan stammt von Architekt Nathan Kaminski, früher Berlin, jetzt Rischon le Zion, die ersten Gelder wurden nach langwierigen Verhandlungen der Agudah lemaan-Hamakabi von der Winzervereinigung gespendet. Im Laufe der Bauzeit gelang es, größere Spenden von der „Agudah Pardess", „Carmel misrachi" und vom Weinkeller zu erhalten sowie durch Verkauf von Gründungsaktien zu 5 LP und gewöhnlichen Aktien zu 1 LP. Da der Geldeingang infolge der schlechten Zeit, der Krise auf dem Orangenmarkt und vor allem durch die Unruhen, sehr stockend war, gab es auch große Unterbrechungen im Bau, vor allem in den Zeiten der Unruhen des Jahres 1936 ergab sich zwangsweise eine Unterbrechung von neun Monaten. Schließlich und endlich ist es uns doch gelungen, den Bau von zwei Vorzimmern, einer Halle von 225 qm mit einer Gallerie von 70 qm soweit zu fördern, daß zu Schwuoth die feierliche Eröffnung und Übergabe an den Makkabi Rischon le Zion erfolgen wird. Hoffentlich gelingt es uns, bis zur 3. Makkabiah im April 1938 den noch fehlenden Teil des Gebäudes mit Bühne, zwei Umkleideräumen mit Duschen und einem Vereinsraum zu schaffen. Inzwischen kann der Makkabi, der die ganze Zeit ohne eigenen Raum immer irgendwo zu Gaste turnte, seine Tätigkeit wieder aufnehmen. Wir wollen sehen, ob die Rischoner Makkabim dieses neue Haus mit neuem Inhalt erfüllen werden. Dann hat die schwere und lange Arbeit trotz Wirtschaftskrise und Unruhen ihren Sinn gehabt.

Dr. P. Holzer, Rischon le Zion.

wir einige Meister in der B-Klasse und der Jugendklasse stellen.

Auch den Tennissport üben wir aus. Die Leitung liegt in Händen von Makkabi Hans Flörsheim, der ebenfalls unserer Schachabteilung vorsteht. Mehrere Vereinswettkämpfe gegen Makkabi Düsseldorf, Hakoah Köln und der Schachgruppe Gelsenkirchen brachten Beweise für das Können unserer Schachspieler.

Fast sämtliche Sportarten kamen auf der Abschiedsfeier für unseren ehemaligen Vorsitzenden und jetzigen Ehrenvorsitzenden, Makkabi Erwin Schnock, zu Wort. Klein und Groß waren angetreten, um zum letztenmal vor seiner Alijah dem Vorsitzenden ihr Können zu demonstrieren. Die Veranstaltung fand wegen der vortrefflichen Leistungen einmütige Anerkennung in allen Kreisen unserer Mitglieder.

Offenbach a. M.

Der Spielbetrieb war sehr rege. Die interessanteste Begegnung war der Kampf der Schüler-, Jugend- und Herrenmannschaften gegen diese Einheiten des Offenbacher ISV. Die Ergebnisse mit 0 : 1, 7 : 1 und 1 : 1 zeigen deutlich, daß wir dem ISV an Spielstärke ebenbürtig, in der Jugend sogar weit überlegen sind. Im ähnlichen Verhältnis stehen die Ergebnisse der Spiele der gleichen Mannschaften gegen die entsprechenden des Schild-Frankfurt.

Der Trainingsbetrieb war regelmäßig und gut besucht. Auch das Tischtennis erfreut sich einer regen Beteiligung, was auch in dem 14 : 2-Sieg gegen die Hanauer Tischtennis-Abteilung zum Ausdruck kam.

Zur Lage des Vereins ist zu bemerken, daß immer noch verschiedene Schwierigkeiten bestehen. So an erster Stelle die Beschaffung einer besseren Trainingsmöglichkeit mit Geräten.

Recklinghausen

Da wir nur einen sehr kleinen Mitgliederkreis haben und dieser durch fortgesetzte Auswanderung immer mehr abnimmt, so ist es für uns hier besonders schwer, auf die Dauer eine geregelte Vereinsarbeit durchzuführen.

Durch das Fehlen eines geeigneten Turnlehrers konnte unser Kinderturnen in der letzten Zeit nicht stattfinden. Nachdem wir nun einen richtigen Turnlehrer gefunden haben, ist es uns gelungen, die Kinderabteilung wieder auf die gewohnte Höhe zu bringen.

Stuttgart

Der Trainingsbetrieb der Hakoah ist so beliebt geworden, daß die große Turnhalle der Gemeinde in einzelnen Kursen, vor allem bei der Jugend, fast nicht ausreicht.

Die Spiele der letzten Wochen kennzeichnen sich durch Städtekombinationen der örtlichen Makkabi- und Schildvereine. Diese Kombinationen gestatten wieder die Aufstellung einer erstklassigen Mannschaft, nachdem jeder Verein einen Teil seiner besten Leute durch Auswanderung verlor.

Die Kurse der Sportlehrerschule, die durch einen dritten Kurs fortgeführt werden, brachten uns etwas Leben in die Leichtathletiksparten, in denen sonst ebensowenig wie im Geräteturnen Könner bei uns sind.

Ende März wurde in der G.-V. neu gewählt; die Vereinsleitung steht unter Vorsitz von Ernst Freudenheim, der damit zum drittenmal das Amt des ersten Vorsitzenden übernommen hat; sein Vertreter und gleichzeitig Spielausschußvorsitzender ist wieder Samuel Richter. Die Trainingsleitung hat Julius Baumann, der neben seinen sportlichen Aufgaben auch noch Ferienkolonie, Propaganda und all das betreut, was zur Popularisierung des Vereins beiträgt.

Bezirksleitung Süd-West

Intensiver Arbeit und insbesondere der Initiative des Bezirksleiters Makkabi Jules Schick gelang es, in Frankfurt für den Makkabi weiter festen Fuß zu fassen. Das äußere Zeichen hierfür ist der Anschluß der Jüdischen Schachvereinigung Frankfurt an den Deutschen Makkabikreis, der größten und bedeutendsten Schachgruppe Deutschlands, und die Gründung des Sportclub „Hakoah", der heute schon über eine Mitgliederzahl von etwa 180 fast ausschließ... Jugendlichen verfügt.

Den Bezirksvereinen wurden Trainer zur Verfügung gestellt, die es ihnen ermöglichten, den Sportbetrieb zu forcieren.

Neuerdings wird für das Sommerhalbjahr ein Trainingsleiter-Kursus unter der Leitung eines geprüften Turn- und Sportlehrers eingerichtet, der es den Bezirksvereinen ermöglichen soll, eigene Menschen heranbilden zu lassen.

Eine größere Anzahl von Herren- und Damen-Kegelgruppen wurden dem Makkabi zugeführt.

Das Reisebüro der III. Makkabiah

POL

PALESTINE & ORIENT LLOYD

Berlin W 15, Meinekestraße 2 · Ruf: 91 73 03

Eure Familienanzeigen,

Makkabim, gehören immer in Eure Zeitung!







Bräunt die Haut
Schützt im
Sonnenbade vor
Verbrennungen

CORO
SPORT-ÖL

ein denkbar
ideales Massage-
öl und in allen
Sportarten vor-
züglich bewährt.

Zu haben in allen
einschl. Geschäften

JULIUS M. BIER A.G.
Immobilien
Stammhaus gegr. 1890
Leipziger Straße 31/32
Tel. 16 44 41

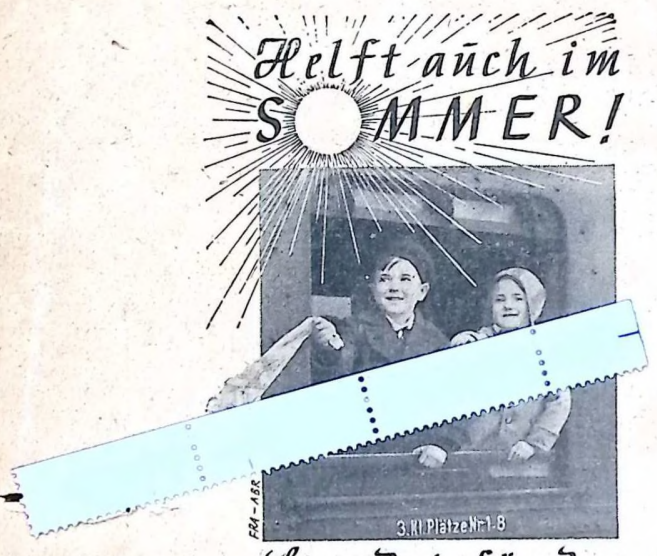
Verkauft: Wohnhäuser, Geschäftshäuser, Villen, Fabriken
Vermietet: Geschäftsräume, Fabriken, Villen
Beschafft: Hypotheken zu günstigen Bedingungen

FINK
am Kurfürstendamm 42 · Ruf: 31 95 96
STRÜMPFE * DAMENWÄSCHE * TRICOTAGEN

Jüdische und nichtjüdische Bücher
BUCHHANDLUNG KURT ROSENBAUM, BERLIN W 15
Tel.: 91 55 04 Postscheck-Konto: Berlin 68462 Meinekestraße 10

AUTOREIFEN! Sämtliche Fabrikate!
Groß-Vulkanisier-Anstalt! Autozubehör!
Spezialität: Neugummierung abgefahrener Reifen
Gebr. Riebenfeld, Berlin C 25, Alexanderstr. 30 Ruf: 52 49 76 / 52 49 77
Zweiggesch.: **A. V. G. Autoreifen-Vertriebs-Ges. m. b. H.**
und **Tankstelle,** Berlin W 15, Joachimstaler Str. 22-23 Ruf: 92 17 44 / 92 17 45

Inserieren bringt Gewinn



Spendet für das
WOHLFAHRTSAMT
DER JÜDISCHEN GEMEINDE ZU BERLIN
Postscheckkonto: Berlin 29640

IHR DRUCKER

B L DRUCK

Buchdruckerei Berthold Levy

BÜCHER / ZEITSCHRIFTEN
KATALOGE / DISSERTATIONEN
DURCHSCHREIBEFORMULARE
SÄMTLICHE DRUCKSACHEN FÜR DEN
PRIVAT- UND GESCHÄFTSBEDARF

Berlin SO 16, Rungestr. 18 Ruf: 67 32 66 und 67 32 67

DIE VERWALTUNG DES ANZEIGENTEILS
befindet sich von jetzt ab
BERLIN SO 16, RUNGESTRASSE 18
Fernsprecher-Nummern: 67 32 66 und 67 32 67
BERTHOLD LEVY VERLAG

Anzeigen-Annahme in Palästina durch die General-Vertretung der Anzeigen-Verwaltung **Dr. Erich Magnus, Tel-Aviv**
Rechow. Frishmann 11. P.O.B. 4054.

Herausgeber: Deutscher Makkabikreis e. V., Berlin W 15, Meinekestraße 10. Verantwortlich: für den redaktionellen Teil: Heinz Engländer, Berlin N 54, Alte Schönhauser Straße. Anzeigenannahme: Berthold Levy Verlag, Berlin SO 16, Rungestraße 18, Ruf: 67 32 66 u. 67 32 67. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Fritz Wechselmann, Charlottenburg 4. DA. I. Vj. 1937: 5046. Maßgebend ist z. Zt. Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1. 1. 1937. Druck: Berthold Levy, Berlin SO 16, Rungestraße 18

39. Jahrgang · Nummer 4

Berlin, 24. Mai 1938 / 23. Ijar 5698

Der Makkabi

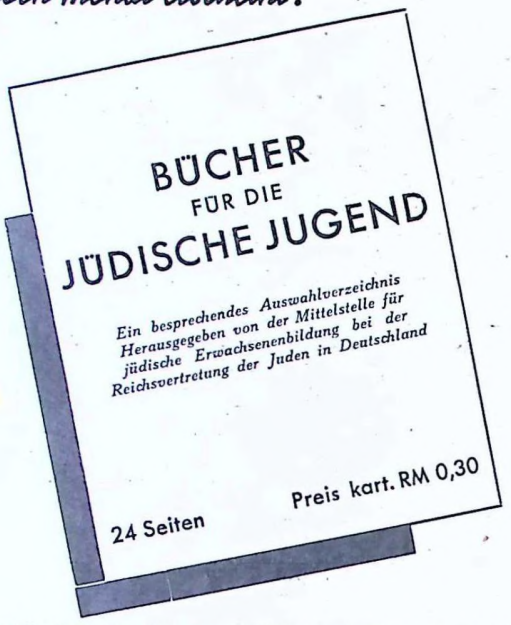
ORGAN D. DEUTSCHEN MAKKABIKREISES

Redaktion und Verlag: Berlin W 15, Meinekestraße 10
Fernsprecher: 91 90 31
„Der Makkabi" erscheint 1 mal monatlich.

Anzeigen-Verwaltung: Berthold Levy, Berlin SO 16
Rungestraße 18 · Fernsprecher: Sammel-Nr. 67 32 66
Anzeigenpreise laut Tarif.



Diesen Monat erscheint:


BÜCHER
FÜR DIE
JÜDISCHE JUGEND
Ein besprechendes Auswahlverzeichnis
Herausgegeben von der Mittelstelle für
jüdische Erwachsenenbildung bei der
Reichsvertretung der Juden in Deutschland
24 Seiten
Preis kart. RM 0,30

Dieses kleine, hübsch aufgemachte Werk gibt in umfassender und übersichtlicher Auswahl einen Querschnitt durch das für die jüdische Jugend empfehlenswerte Schrifttum. Es wird das Interesse sowohl der Kinder und Jugendlichen als auch der Eltern und Erwachsenen finden.

BERTHOLD LEVY JÜDISCHER BUCHVERLAG
Berlin SO 16, Rungestraße 18


Büstenhalter
Wegena
CORSET
Neumann
Gegründet 1878
Zentrale u. Fabriken Berlin SW 19 Alte Jakobstr. 77

FINK

am Kurfürstendamm 42 · Ruf: 31 95 96
STRÜMPFE * DAMENWÄSCHE * TRICOTAGEN

AUTOREIFEN! Sämtliche Fabrikate!
Groß-Vulkanisier-Anstalt! Autozubehör!
Spezialität: Neugummierung abgefahrener Reifen
Gebr. Riebenfeld, Berlin C 25, Alexanderstr. 30 Ruf: 52 49 76 / 52 49 77
Zweiggesch.: **A. V. G. Autoreifen-Vertriebs-Ges. m. b. H.**
und **Tankstelle,** Berlin W 15, Joachimstaler Str. 22-23 Ruf: 92 17 44 / 92 17 45

Jede Drucksache

liefert die seit Jahrzehnten in allen jüdischen Kreisen bestens bekannte

BUCHDRUCKEREI
BERTHOLD LEVY
BERLIN SO 16, RUNGESTR. 18
(nahe am Bahnhof Jannowitzbrücke)
FERNSPRECHER: 67 32 66

schnell, preiswert!

Wegweiser für Berliner Bezugsquellen

Jüd. Buchvertrieb

Kurt Rosenbaum
Jüdischer Buchvertrieb
Berlin W 15, Meinekestr. 10
Ruf 91 55 04

Foto

Zur Sportaufnahme gehören:
eine geeignete Kamera
ein „schneller" Film
eine fachliche Beratung

FOTO Bernstein
Berlin W 9, Potsdamer Straße 5
22 07 09
Der Treffpunkt der fotografierenden Makkabisportler

Pensionen

Pension Elysée
Kurfürstendamm 46 I 91 36 82 u. 91 02 80
Eleg., mod. Einz.- u. Doppelz. Privatbäder, fl. W. u. Reichstel. in jed. Zimm., mäß. Preise.

Uhrmacher

ALFRED KRAWITZ
Uhrmacher u. Juwelier
Gr. Lager in Uhren, Gold- und Silberwaren
Eigene Reparaturwerkstatt / **96 02 57**
Direkt am Bhf. Chlbg. **Dahlmannstr. 1**

Zigarren

ZIGARREN u. WEINE
erster Häuser
FROST Mitglied des B. K.
Charlottenburg, Suarezstr. 26 Ruf 93 44 94

Konfektion

Max Fluss Herren- und Damen-Bekleidung Schuhwaren · Wäsche
Rosenthaler Straße 54
Teilzahlung

Möbel

Möbel Auf Wunsch Teilzahlung!
Besichtigen Sie unsere Möbelschau! Gegründet 1908
Gebr. Kassner
Bülowstraße 6-7, am Nollendorfplatz

Möbel

Rohe u. lackierte
Schränke, Küchen, Kinderbetten, Kinderstühle, Dielengarnituren, Kleinmöbel.
Lilly Antel, Blumenstr. 11
(neben Resi)

Dieser Platz
kostet RM 4.—
bei 6 × RM 3.80 per Aufnahme
bei 12 × RM 3 60 „ „

Dieser Platz
kostet RM 6.—
bei 6 × 5.70 RM per Aufnahme
bei 12 × 5.40 RM „ „

Inserieren hilft verkaufen!

25 Jahre Makkabi Erez Jisrael

3000 Aktive beim Kinuss in Tel Aviv — Neue Makkabi Landes- und Weltrekorde vor 15000 Zuschauern — Festliche Stimmung in der Makkabiah-Stadt.

R. H. Tel Aviv, den 20. April 1938.

Seit der 2. Makkabiah hat Tel Aviv und mit ihm ganz Erez Jisrael keinen gewaltigeren Eindruck von der Makkabi-Bewegung erhalten als von dieser Kundgebung, die aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Makkabi Erez Jisrael durchgeführt wurde. Zum 7. Male fand dieser Kinuß statt, aber nie vorher war eine derartige Beteiligung zu verzeichnen gewesen. Diese Bereitschaft aller Mitglieder des Merkas Erez Jisrael war ein demonstratives Zeichen, wie es nicht deutlicher und klarer zu dokumentieren war, für die Bereitschaft, die 3. Makkabiah durchzuführen. Der „Makkabiah-Ersatz" oder wenn man will die Ersatz-Makkabiah erbrachte den Beweis, daß die Aktiven aus Erez Jisrael nicht nur bereit waren, sondern auch den festen Willen hatten, die 3. Makkabiah zur Austragung zu bringen.

Der Rahmen

Tagelang vorher standen die Straßen Tel Avivs im Zeichen des Kinus'. Abteilungen der Makkabi-Vereine und des Makkabi



Vom Makkabi-Kinuss in Tel-Aviv

Oben links: Die 5 besten Werfer Palästinas. Herzl (Rehoboth), Sieger im Kugelstoßen; Robinowitz (Atid), Sieger im Hammerwerfen; Still (Makkabi Tel-Aviv), Sieger im Diskuswerfen; A. Attermann (Mak. T. A.), zweiter Sieger im Diskuswerfen und Speerwerfen; Gruen (Mak. T. A.), Sieger und Rekordmann im Speerwerfen. Daneben: Start zum 100 m Endlauf. Unten links: 1500 m Lauf. In der Mitte Waldmann (Rehoboth) der Sieger; daneben links Frankl, der zweite und Sieger im 5000 m Lauf. Daneben: Frl. Frida Berson, Siegerin im Diskuswerfen und Kugelstoßen für Frauen.

Hazair zogen unter Absingen hebräischer Märsche durch die Stadt. Motorräder, Autos und Taxis waren mit kleinen Fähnchen, auf denen die Makkabi-Embleme waren, geschmückt, überall hingen die Plakate, auf denen das genaue Programm verzeichnet war, kleine Abzeichen wurden verkauft und als die Kundgebung ihren Anfang nahm, war in Tel Aviv nur noch ein Begriff vorhanden: MAKKABI.

Am Abend vor der offiziellen Eröffnung lud der Brith Hamakkabim zu einer Versammlung der Makkabi-Olim. Der Saal war überfüllt und die Anwesenden waren von diesem Treffen stark beeindruckt. Es sprachen u. a. der Ehrenpräsident des Makkabi Weltverbandes, Dr. Hermann Lelewer, der Präsident des Makkabi Erez Jisrael, Cheth und der Vorsitzende des Brith Hamakkabim, Uri Nadav. Die Redner wiesen auf die Wichtigkeit der Eingliederung der Olim in den Makkabi Erez Jisrael hin.

Die Eröffnungsfeierlichkeiten

Das Makkabiah-Stadion war festlich geschmückt. Die neuhergerichtete Aschenbahn und das wohlgepflegte Mittelfeld gaben im Zusammenhang mit der schönen Lage des Platzes ein eindrucksvolles Bild. Eine glänzende Organisation sorgte für pausenlose Durchführung der spannenden Kämpfe. Pünktlich zur angesetzten Zeit begann der Aufmarsch der 3000 Makkabim und Makkabioth, die aus allen Teilen des Landes nach Tel Aviv geeilt waren.

Alle waren sie vertreten, keine Gruppe fehlte, aus allen Chaluz-Gruppen waren die Makkabim erschienen. Über ¾ Stunden währte der Einmarsch.

Der Vorsitzende des Organisations-Komitees, Greidinger, eröffnete den Kinus und gedachte der jüdischen Opfer des Terrors. Zwei Minuten lang senkten sich die Fahnen, zwei Minuten lang erhoben sich die 15 000 und ehrten in andächtigem Schweigen die verlorenen Brüder.

Als nächster Redner ergriff der District Commissioner Crosby das Wort und beglückwünschte den Makkabi zu seinem gewaltigen Aufstieg im Lande. Er bedauerte die politischen Ereignisse, die es unmöglich gemacht hätten, die Makkabiah zur Durchführung zu bringen. Er schloß mit den hebräischen Worten „Neschamah briah b'guf bari". Nach ihm sprachen noch Bürgermeister Rokach und der Präsident des Makkabi Erez Jisrael, Cheth.

1 Makkabi-Rekord, 4 Landesrekorde!

Aus der Fülle des Gebotenen seien nur einige besonders bemerkenswert gute Leistungen hervorgehoben. So gelang es dem Tel Aviver Gruen im Speerwerfen mit 53,66 m einen neuen Makkabi-Rekord aufzustellen. Auch der Zweitplacierte Attermann (ebenfalls Makkabi Tel Aviv) vollbrachte mit seinen 51,90 m eine sehr beachtenswerte Leistung. Es ist erfreulich, daß gerade in dieser Konkurrenz eine starke Verbesserung zu verzeichnen ist. Das Duell Gruen-Attermann verlief außerordentlich spannend. Nachdem Attermann mit wunderbaren Würfen vorgelegt hatte, gelang Gruen bei seinem vorletzten Versuch der Rekordwurf. Brausender Jubel belohnte den neuen Makkabimeister. Im Weitsprung konnte Attermann mit 6,47 m einen neuen Makkabi Landesrekord aufstellen, auch der Zweite, Waron, blieb mit 6,42 m dicht an der Marke. Auch im Stabhochsprung wurde die bisherige Landesleistung überboten, indem Trachtenberg (Rischon lezion) 3,14 m übersprang. Die 4 × 400 m Staffel des Makkabi Tel Aviv stellte in 3.58.5 Minuten gleichfalls einen neuen palästinensischen Makkabirekord auf, und bei den Frauen sorgte Lisl Czempin (Makkabi Haifa) durch einen 29,40-m-Wurf im Speerwerfen für die vierte neue Bestleistung.

Handball, Fußball und Boxen

Ein Handball-Blitzturnier führte die Mannschaften von Petach Tikwah, Makkabi Tel Aviv, Atid, Jerusalem, Makkabi Haifa und Gewa zusammen. Wie erwartet konnte die Elf aus Petach Tikwah den verdienten Sieg davontragen. Interessant und schön war ein Handballkampf zwischen den kombinierten Mannschaften der „Städte" und „Moschawoth". Da Spieler aus Petach Tikwah bei den „Moschawoth" mitwirkten, wird die Niederlage der „Städte" von 0 : 5 nicht sonderlich verwundern.

Bei den Fußballern qualifizierten sich Makkabi Tel Aviv und Makkabi Nessziona für die Endrunde um den Melchett-Cup nach Siegen über Gederea (4 : 0) bzw. Herzlia (4 : 0).

Auch im Hockey und Basketball konnten die Mannschaften des Makkabi Tel Aviv als Sieger aus den spannenden Kämpfen hervorgehen.

Ein gelungener Boxkampfabend, der im Rahmen des Kinus zur Austragung gelangte, sah Vertreter aus Ägypten zwischen den Seilen. Im Federgewicht blieb Margalit (Haifa) über Azta (Atid) Punktsieger, während Esra (Atid) seinen Gegner Nachmani (Haifa) ebenfalls nach Punkten schlagen konnte. Lebi (Makkabi TA) blieb nach hartem Kampf über den Atid-Mann Krätzer Sieger. Im Bantamgewicht trennten sich Cilinski (Atid) und Schabach (Makkabi TA) unentschieden, während das Treffen der Leichtgewichtler Smith (Militär) und Nissi (Makkabi TA) ebenfalls ohne Entscheidung blieb. Der Ägypter Lifussi konnte Grill (Haifa) nach Punkten schlagen, der Kampf zwischen Mieli (Ägypten) und Binder (Makkabi TA) endete unentschieden.

Würdiger Abschluß

Am letzten Tage zeigte der Makkabi Hazair vor wiederum über 15 000 Zuschauern einen mustergültigen Aufmarsch, der den Eindruck der vorhergegangenen Ereignisse noch verstärkte. Wunderbar waren die Freiübungen der 3000. Die Vorführungen der Makkabi-Motorradgruppe endlich gaben der Veranstaltung einen schönen Abschluß.

Als man das Stadion verließ und durch die Straßen Tel Avivs ging, sah man viele Häuser mit den Fahnen des Makkabi geschmückt. Die ganze Stadt hat diesen Kinuss mitgelebt.

Das ist unser Weg!

In diesem Augenblick, in dem die Zukunft jüdischer Jugend aussichtslos erscheint, weisen wir unserer Jugend den Weg nach Erez Jisrael.

Sie ziehen wahrhaft zurück in ihre Heimat. Sie werden ihr Leben als Juden gestalten, die aufs engste verbunden sind mit dem Boden und dem Schicksal, mit der alten Geschichte und der neuen Kultur unseres Landes.

Dies ist der Weg der Jugend-Alijah:

I.

Allgemeines über die Jugend-Alijah.

Durch besondere Vereinbarungen mit der englischen Regierung sind Möglichkeiten geschaffen worden, für Jugendliche von 15 bis 17 Jahren Zertifikate zu erhalten. Die Jüdische Jugendhilfe in Deutschland sammelt sämtliche Anmeldungen und bringt die Jugendlichen in geschlossenen Gruppen in palästinensischen Siedlungen unter. Für die Jugend-Alijah kommen sämtliche Jugendlichen in Frage, die körperlich und geistig den normalen Anforderungen entsprechen und die das 15. Lebensjahr vollendet, das 17. Lebensjahr noch nicht beendet haben. Seit einigen Jahren haben sich eine ganze Anzahl von palästinensischen Siedlungen für die Aufnahme der Jugend-Alijah-Gruppen bereit erklärt. Es werden nur solche Siedlungen für die Aufnahme einer Jugend-Alijah-Gruppe bestätigt, die klimatisch, hygienisch und gesellschaftlich dafür geeignet sind. Hierfür werden jeweils Gutachten von den Gesundheitsbehörden eingeholt. Besondere Fachkräfte beschäftigen sich nur mit der ärztlichen Überwachung und kontrollieren sämtliche hygienische Erfordernisse. Die Jugendlichen



Kinrot

werden mit ihren Führern in besonderen Häusern untergebracht. Diese Häuser sind fast sämtlich nach einem normalen Typ gebaut, wobei ein Haus meist vier Zimmer mit je vier Betten umfaßt. Die Jugendlichen arbeiten täglich 4—6 Stunden körperlich. Es ist in der Galuth noch nicht zu entscheiden, in welchen Ausbildungsfächern die Jugendlichen untergebracht werden. Das kann sich erst in Palästina selbst entscheiden, da man sich hierin auch nach den jeweiligen Möglichkeiten der einzelnen Siedlungen richten muß. In vielen größeren Kwuzoth bestehen Ausbildungsmöglichkeiten in allen Gebieten und Zweigen der Landwirtschaft und auch oft in einigen handwerklichen Fächern. Man wird sich meistens nach den Eignungen und Wünschen der Jugendlichen richten, z. B. wenn ein Jugendlicher sich nur für ein Handwerk eignet und interessiert, wird man versuchen, ihn entsprechend zu beschäftigen. —

Für die Mädchen bestehen auch Ausbildungsmöglichkeiten in sämtlichen Fächern des Gartenbaues, der Hauswirtschaft, Küche und in der Säuglingspflege. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß jedem Jugendlichen die Möglichkeit geboten wird, sich seinen Interessen und Eignungen gemäß intensiv auszubilden. Der geistige Unterricht wird am Nachmittag erteilt und erstreckt sich auf folgende Gebiete: Hebräisch, Englisch, Bibel, Jüdische Geschichte, Geographie, Literatur und Naturwissenschaften. Nebenbei werden auch Sport und alle technischen Fächer sowie Musik, Zeichnen usw. gepflegt. Durch diese Art der Tageseinteilung wird es den Jugendlichen ermöglicht, sich langsam den Erfordernissen des Landes anzupassen. Sie gewöhnen sich an körperliche Arbeit unter den besonderen klimatischen Verhältnissen Palästinas und bilden sich gleichzeitig geistig weiter, so daß sie nach zwei Jahren einer Jugend-Alijah-Erziehung fähig sind, sich einzeln oder geschlossen dem Aufbau Palästinas zur Verfügung zu stellen.

II.

Die Jugend-Alijah des Makkabi Hazair.

Innerhalb der allgemeinen Jugend-Alijah befaßt sich der Makkabi und der Makkabi Hazair mit einer eigenen Alijah ihrer Jugend. Makkabi und Makkabi Hazair stellen eigene Gruppen zusammen, die geschlossen in Erez Jisrael in Siedlungen untergebracht werden. Folgende Siedlungen haben bisher Gruppen des Makkabi Hazair aufgenommen: Dagania A und B, Ginegar, Gewa, Kwuzath Schiller, Ramath David und Kirjath Anawim. Die Gruppen des Makkabi in Dagania A und B, Kwuzath Schiller, Ginegar und Kirjath Anawim haben ihre zweijährige Jugend-Alijah-Zeit beendet. Die Mehrzahl dieser Jugendlichen hat eine eigene Gruppe gebildet und ist bei Chedera als Plugat awoda zur Ansiedlung gekommen. Dort haben sie sich Arbeitsmöglichkeiten geschaffen. Jugendliche, die individuelle Pläne hatten, z. B. in landwirtschaftlicher oder handwerklicher Fachausbildung, haben diese ausgeführt und werden nach Vollendung dieser Ausbildung sich wieder den Gruppen des Makkabi Hazair in Erez Jisrael zur Verfügung stellen. Unsere Bewegung stellt für ihre Gruppen eigene Madrichim, die meistens ¼ oder ½ Jahr vor den Gruppen im Lande sind und daher schon den Anforderungen des Landes vollauf genügen. Sie sind daher geeignet, eine Jugend-Alijah-Gruppe zu betreuen. Unsere Madrichim übernehmen auch einen Teil des Unterrichtes. Für die Zeit zwischen Schulentlassung und der Einreihung in die Jugend-Alijah liegt in den Fällen mindestens noch 1 Jahr, in denen die Jugendlichen mit 14 Jahren aus der Schule kommen und erst mit 15 Jahren für eine Jugend-Alijah reif sind. Für diese Zeit haben wir im Rahmen der Jüdischen Jugendhilfe ein Beth Makkabi eingerichtet, in dem eine Gruppe 14jähriger Jungen und Mädchen untergebracht, von älteren Menschen des Makkabi und Makkabi Hazair betreut und geleitet wird. Hier erhalten sie am Vormittag in der Schule der Jüdischen Jugendhilfe regelmäßigen Unterricht, vor allem in Hebräisch. Diese Schule hat den Zweck, die 14jährigen systematisch für eine Jugend-Alijah vorzubereiten. Der Unterrichtsplan entspricht den geistigen Anforderungen einer Jugend-Alijah-Gruppe; der Unterricht wird in sämtlichen jüdischen, hebräischen und naturwissenschaftlichen Fächern erteilt. Die Ausbildung im Beth Makkabi und der Schule dauert ein Jahr. Nach Beendigung dieses Jahres geht diese Gruppe geschlossen zur Jugend-Alijah.

III.

Der Weg zur Jugend-Alijah.

Sämtliche Jugendlichen des Makkabi und Makkabi Hazair, die zur Jugend-Alijah wollen, melden sich im Büro des Makkabi oder Makkabi Hazair, Berlin W.15, Meinekestraße 10. Der Jugendliche wird auf ein Vorbereitungslager für die Jugend-Alijah des Makkabi Hazair einberufen. Ein Vorbereitungslager dauert vier Wochen und dient dazu, die Eignung des Jugendlichen in körperlicher und geistiger Beziehung für die Jugend-Alijah festzustellen. Die Tageseinteilung eines Vorbereitungslagers entspricht soweit wie möglich der Tageseinteilung der Jugend-Alijah-Gruppe im Lande, d. h. der halbe Tag ist mit körperlicher Arbeit, der andere halbe Tag mit Lernen und Sichot ausgefüllt. Dieses Vorbereitungslager wird ebenfalls von Führern des Makkabi Hazair geleitet. Nach diesen vier Wochen wird in einer Bestätigungssicha, die von den Führern des Lagers und Vertretern der Jugendhilfe geleitet wird, festgestellt, ob sich der betreffende Jugendliche dafür eignet, mit dieser Gruppe zwei Jahre im Lande zusammenzuleben. Nach Beendigung des Lagers wird das Zertifikat beantragt. In der Zwischenzeit kann der Jugendliche nach Hause fahren und sämtliche technischen Dinge, wie Ausrüstung usw., erledigen. Die Reise nach Palästina erfolgt durch Sammeltransport unter Leitung eines Begleiters. In Palästina werden die Jugendlichen von Vertretern der Jewish Agency und des Bundes erwartet und sogleich geschlossen in die betreffende Siedlung gebracht.

IV.

Kostenregelung.

Die vollen Kosten für den Unterhalt in Palästina betragen RM 60,— die Lagerkosten RM 45,—. Die Reisekosten betragen RM 180,— bis 200,— zuzüglich Frachtspesen für das Gepäck in Höhe von RM 20,— bis 30,—. Die Kosten für die vorgeschriebene Ausrüstung betragen ungefähr RM 300,—. Sollten die Eltern des Jugendlichen nicht in der Lage sein, diese Kosten aufzubringen, kann ein entsprechender Antrag durch die örtliche Gemeinde über die Bezirksstelle für Berufsausbildung an die Jüdische Jugendhilfe gestellt werden.

Wirkungen der Ersten Makkabiah

Von Dr. Hermann Lelewer, Tel Aviv.

I.

Die erste Makkabiah war vorüber. Es begann die Rundfahrt durch das Land.

Ein Rausch ging durch den Jischuw. Wohin wir kamen, war es, als ob alle Bewohner der Dörfer, jung und alt, uns entgegenkamen und mit überströmenden Herzen uns Dank sagen wollten, daß wir zu ihnen gekommen waren. Unvergeßlich wird uns sein, wie uns im Tempel von Rischon le Zion einer der Biluim, Meyerowitz, mit „Schehechejanu" begrüßte.

Es kam der Abschied. Vorher hatten wir noch mit der Stadtverwaltung von Tel Aviv einen Vertrag unter Dach und Fach gebracht, nach dem der Platz, auf dem die 1. Makkabiah stattgefunden hatte, in den Besitz des M. W. V. übergehen sollte. Diezengoff brachte uns aufs Schiff. Mit Tränen in den Augen verabschiedete er sich von uns. Vorher hatte er mir noch einen Brief zugehen lassen, dessen Übersetzung folgendermaßen lautete:

„Verehrter Herr Doktor!

Es ist mir eine angenehme Pflicht, Ihnen, bevor Sie Tel Aviv verlassen, zu sagen, wie schwer uns der Abschied vom Makkabi ist, und daß wir noch lange Zeit uns sehnen werden nach der wunderbaren Jugend Ihrer Organisation.

Das Erscheinen des Welt-Makkabi und sein Aufenthalt in unserer Mitte, seine Ordnung, seine Spiele, seine Gliederung und seine Aufzüge haben in unsere ganze Umgebung Leben und Bewegung, Stolz und Hoffnung, das Vertrauen auf die Kraft unseres Volkes und den Glauben an das Gelingen unseres Werkes hineingetragen.

Die Tage der 1. Makkabiah in Tel Aviv haben einen mächtigen Eindruck auf unsere gesamte Jugend und alle diejenigen gemacht, die dereinst berufen sein werden, den Kampf für unser Volk und unseren Glauben zu führen.

In der Stunde, da wir uns von Ihnen trennen, kann ich Ihnen versichern, werter Herr Doktor, daß Sie Gefühle der Brüderlichkeit und Liebe begleiten und die herzlichsten Wünsche, daß Ihr zu uns bald zur 2. Makkabiah zurückkommen werdet.

Empfangen Sie, verehrter Herr Doktor, meinen Gruß in meinem Namen und im Namen der Stadtverwaltung für den ganzen Welt-Makkabi und für alle Kollegen im Präsidium.

Und was Sie selbst betrifft, so bringe ich Ihnen alle meine Gefühle der Hochschätzung und Liebe zum Ausdruck, welche ich für Ihre Persönlichkeit und bewundernswerten Fähigkeiten empfinde, und ich bin sicher, daß eine Persönlichkeit Ihresgleichen sicher ihren Weg schreiten und uns den Weg ebnen wird zu einer vollen Renaissance und Erlösung.

Ihr Sie hochschätzender

gez. Diezengoff.

Das Schiff setzte sich in Bewegung. Palästinas Küste entschwand, Richtung Galuth.



Kinrot

II.

Ungeheuer waren die Wirkungen der Makkabiah nach den verschiedensten Richtungen hin.

Der Jischuw war aufs stärkste beeinflußt. Jahrelang hatte es nach den Unruhen von 1929 keine starke Einwanderung mehr gegeben. Tiefer Pessimismus drohte Platz zu greifen; eine wirtschaftliche Krisis erstickte alle Aktivität; die politische Unsicherheit über die Zukunft des Landes lähmte jede Energie. Da kam plötzlich in diese Stimmung hinein unerwartet und überraschend der Makkabi aus 17 Ländern. Junge, frische Menschen mit Singen und Lachen und Fahnen. Der Jischuw wurde angesteckt; ein einzigartiger Taumel der Begeisterung ergriff alle. Eine neue Welle des Optimismus begann und neue Hoffnung pflanzte sich in jüdische Herzen. Diezengoff's Brief spiegelt die Stimmung wieder, die den Jischuw ergriffen hatte.

In die Galuth kehrten Hunderte von jungen Menschen zurück, die freiwillige und unbezahlte Agitatoren für Palästina wurden. Was sie selbst erlebt hatten, die Schönheit des Landes, die Wärme der Begrüßung, das erzählten diese Propagandisten in tausendfachen Worten in den Ländern der Diaspora und brachten so einen starken Auftrieb zionistischer Propaganda und Agitation. Tel Aviv, das bisher wenig bekannte Städtchen wurde in der ganzen Welt durch unsere Werbung und Plakate als das Zentrum jüdischen Sportes bekannt und berühmt.

Als ich mich von Diezengoff verabschiedete, vereinbarte ich mit ihm, daß er noch im Laufe desselben Jahres 1932 zu mir nach Berlin kommen sollte, um dort die Pläne auszuarbeiten, wie man den Makkabi finanziell auf eine gesunde

DAS SPEZIALHAUS
für
Stoffe · Wäsche · Kleidung
Teppiche · Gardinen · Möbel

Ausrüstung für Palästina und Übersee
Schriftliche Anfragen an die Übersee-Abteilung / Telefonische Verabredungen unter 52 00 11
BERLIN C 2
SPANDAUER
KÖNIGSTR.
N·ISRAEL

Basis stellen könnte. Denn es war klar, daß der Makkabi aus sich heraus nicht in der Lage sein konnte, die Mittel herbeizuschaffen die für eine große Aufwärtsentwicklung der Bewegung und ihrer Sicherstellung notwendig waren. Der Plan mußte also dahingehen, die Spitzen der jüdischen Gesellschaft für den Makkabi zu interessieren.

Diczengoff kam auch wirklich, wie vereinbart, im Herbst 1932 nach Berlin. Dann fuhren wir gemeinsam nach London und gingen zu Lord Melchett. Ich schlug ihm vor, Ehrenpräsident des M. W. V. zu werden. Er nahm es an mit den freudigen Worten; „Das ist die größte Ehrung meines Lebens". Melchett hatte ebenso wie seine Schwester Lady Erleigh von der Zuschauertribüne aus die 1. Makkabiah verfolgt und war begeistert über Organisation und Durchführung.

Mit der Annahme des Postens durch Melchett begann ein neues Kapitel unserer Bewegung. Die „Erste Makkabiah" war beendet. Sie war wirklich, wie ich es in meinen Eröffnungsworten gelobt hatte, ein Kongreß der Leistungen, und nicht der Diskussionen, ein Kongreß des Optimismus und nicht des Pessimismus, ein Kongreß der Einheit und nicht der Zerrissenheit geworden.

Durch leidenschaftliche Hingabe und unbeugsame Energie war das bisher größte Werk des Makkabi verwirklicht worden. Menschen hatten es verwirklicht, die dem Worte Alphonse de Lamartine entsprachen: „Um zu denken, muß man sich von der Masse trennen; um zu handeln, muß man in ihr aufgehen".

Jugendausbildung im Erez Jisrael.

Die Einwanderungsbestimmungen, die die palästinensische Regierung für das laufende Halbjahr vom 1. April bis zum 30. September herausgegeben hat, eröffnen auf gewissen Gebieten der jüdischen Alijah weit größere Möglichkeiten als früher. Diese Gebiete fallen unter die Kategorie B III des palästinensischen Einwanderungsgesetzes, die die Einwanderung von Unbemittelten zu Ausbildungszwecken im Auge hat. In den letzten Jahren hatte diese Kategorie — besonders durch das großartige Werk der Jugendalijah — sich immer stärker entwickelt. Die land- und hauswirtschaftlichen Schulen und Lehrfarmen der Wizo traten der Jugendalijah zur Seite und ermöglichten Jahr für Jahr die Einwanderung einer nicht unerheblichen Zahl von Mädchen ins Land. Im Zuge dieser Entwicklung erwarben immer mehr Anstalten der allgemeinen und Fachschulbildung das sogenannte Zertifikatsrecht und dieser ganze Prozeß erfährt nunmehr eine bedeutsame Würdigung und Erweiterung: die Einwanderung unter B III ist in diesem halben Jahr ziffernmäßig überhaupt nicht mehr begrenzt und es können so viele Jungen und Mädchen in das Land kommen, wie Ausbildungsplätze für sie zur Verfügung stehen, bzw. neue geschaffen werden können.

Daß hieraus eine große moralische Forderung an die Gebefreudigkeit der Judenheit außerhalb Palästinas herzuleiten ist, ist jedem verständlich; hängt doch die Zahl der Ausbildungsplätze wesentlich von der Höhe der geldlichen Zuwendungen ab, die die Judenheit des Auslandes dem palästinensischen Schul- und Bildungswesen zuführt.

An dieser Stelle sollen im Augenblick die Möglichkeiten dargestellt werden, die sich für die Einwanderung jüngerer Makkabim und Makkabioth ergeben. Wir kennen aus den Erfahrungen, die die Jugendalijah und die Wizo gemacht haben, den außerordentlichen Wert, den eine Ausbildung im Lande selbst hat. Überall bemüht sich die pädagogische Bewegung, Schule und Berufsleben mit einander zu verknüpfen. Die zahlreichen Versuche, die nach dieser Richtung in den letzten Jahrzehnten allenthalben gemacht worden sind und die z. B. das Landschulheim haben entstehen lassen, sind ihrer Natur nach doch immer gehindert, ihr eigentliches Ziel zu erreichen. Es bleibt an der Landschulheimerziehung, selbst wenn sie den theoretischen Unterricht noch so eng mit Gartenbau und Werkunterricht verknüpft, das Problem haften, daß die Wirklichkeit des Berufslebens doch ganz anders aussieht, als diese Vorbereitung den Schüler glauben machen kann.

In der spezifischen Situation, in der die Judenheit in Deutschland sich heute befindet, tritt hinzu, daß alle Erziehung notwendig Auswanderungserziehung ist und deshalb nach der besten und umfassendsten Vorbildung immer noch eine Umschichtung notwendig wird, die den Zögling auf die speziellen Verhältnisse des von ihm gewählten Auswanderungslandes vorbereitet. Wer heute auf das Technikum in Haifa, auf die landwirtschaftliche Schule Mikwe Israel, auf die Handwerkerschule Max Pein in Tel Aviv, auf die Kunstgewerbeschule Neues Bezalel geht, hat die Gewißheit, daß in diesen Institutionen die theoretische und praktische Ausbildung mit Selbstverständlichkeit auf die praktischen Erfordernisse des Berufslebens in Palästina hinführt.

Darüber hinaus ist der Wert gar nicht auszuschätzen, den dieser Ausbildungsgang für die Verbindung des Schülers mit dem hebräischen Kulturkreis hat. Überall in der Diaspora ist diese Verbindung nur mit großen Anstrengungen zu erreichen, und der letzte Erfolg muß diesen Anstrengungen aus natürlichen Gründen fast stets versagt bleiben. Selbst das stärkste hebräische Leben, das eine jüdische Schule mit hebräischer Unterrichtssprache entfalten kann, bleibt notwendig inselhaft inmitten eines jüdischen Lebens. das von der Landessprache beherrscht wird. In Palästina ist der Kreis der hebräischen Kultur der Kreis des jüdischen Lebens selber, und wenn die alte Lehre richtig ist, daß die unaufdringlichste Erziehung die wirksamste ist, dann können wir die positive Bedeutung ermessen, die die neue Einwanderungsfreiheit für Jugendliche hat.

Es ist selbstverständlich, daß der Makkabi grundsätzlich die Forderung der Hachscharah erhebt und daß unsere Vorstellungen von der Berufgestaltung der jüdischen Jugend nichts zu tun haben mit den Auffassungen, die das nichtzionistische Bürgertum früherer Zeiten hegte. Diese grundsätzliche Forderung nach Betonung der handarbeitenden Berufe bedeutet aber nicht, daß der unzweifelhafte Wert einer gründlichen theoretischen Durchbildung verkannt wird. Wir würden es außerordentlich begrüßen, wenn zahlreiche Makkabim, die dazu in der Lage sind, von der Möglichkeit Gebrauch machen würden, sich in Palästina eine gediegene Fachausbildung anzueignen, um danach in das Berufsleben des Landes einzutreten.

Alle näheren Einzelheiten sind aus dem Merkblatt „Schüler und Studenten" ersichtlich, das vom Palästina-Amt herausgegeben worden ist und von ihm direkt oder von seinen Zweigstellen zu erhalten ist.

Wann muß der Schiedsrichter das Spiel unterbrechen?

Von Arnold Looser, Berlin.

Wenn ich bei einem Schiedsrichterkursus, einer Mannschaftssitzung oder gelegentlich irgend einer Unterhaltung mit Aktiven oder Passiven die Frage stellen würde: „Wann muß der Schiedsrichter das Spiel unterbrechen?", so würde man lächeln ob dieser naiven Frage und in den meisten Fällen die Antwort geben: „Selbstverständlich wenn ein Regelverstoß vorliegt!" An sich geht die Antwort in Ordnung, wenn die Betonung nicht auf dem Wörtchen „wann" liegen würde, womit ich die Zeitspanne zwischen Regelverstoß und Schiedsrichterpfiff meine.

Suchen wir uns am Sonntag ein Spiel aus, sei es bei der Jugend oder den Senioren und betätigen uns als stiller Beobachter. Dieses ist zwar schon sehr schwer, denn der eingefleischte Sportler ist auch außerhalb der Barrieren zu sehr mit dem Spielgeschehen verknüpft, um kritiklos dabeistehen zu können, womit aber nicht Schreien und Brüllen gemeint ist. Da sehen wir plötzlich, wie ein Spieler „Hand" macht; im gleichen Augenblick ertönt es auch schon von der Gegenpartei und einem Teil der Zuschauer: „Herr Schiedsrichter „Hand"!" Sekunden später pfeift auch der Schiedsrichter das Spiel ab, nachdem er sich überzeugt hatte, daß das Handspiel absichtlich (nur solches wird bestraft!) war. Prompt kommen jetzt die Reklamationen der anderen Partei, die behaupten, daß der Schiedsrichter zu spät entscheide und dieses nur auf Zuruf getan habe. Die Parteigänger unter den Zuschauern sind mit ihrem Urteil schon weitergegangen und rufen: „Der Schiedsrichter hat keine Ahnung"!

Im vorliegenden Fall hat der Schiedsrichter 100%ig recht, und man kann die Reklamationen der Spieler und Zuschauer höchstens als „im Affekt begangen" mildernd beurteilen, keineswegs aber entschuldigen. Im Wiederholungsfall muß der Schiedsrichter hiergegen energisch einschreiten, will seine Autorität nicht Schiffbruch erleiden.

Unangenehm für den Schiedsrichter ist jedoch folgende Situation: Aus Bequemlichkeit hat er die Pfeife ständig im Mund (was er grundsätzlich nicht tun soll). Da wird im Strafraum einem Verteidiger, der den Ball gar nicht gesehen hat, derselbe unabsichtlich an die Hand geschossen. Sofort ertönt der Pfiff, und nun sieht der Schiedsrichter, was er getan hat! Die betroffene Partei protestiert sofort gegen den unberechtigten Elfmeter, und will er „Schiedsrichterball". geben (was er muß, wenn er überzeugt ist, sich geirrt zu haben), so sind die andern damit nicht einverstanden. Es bedarf großer Geschicklichkeit, wenn das Spiel jetzt noch ordnungsgemäß zu Ende geführt wird, da jede Partei sich benachteiligt fühlt.

„Wann" soll also der Schiedsrichter nach Möglichkeit das Spiel unterbrechen? Es gibt eine alte ungeschriebene Regel, die da heißt: „Pfeife lieber etwas später als zu früh!" Man kann selbstverständlich keine Norm aufstellen und sagen: „Warte zwei oder drei Sekunden". Entscheidend bleibt immer die Persönlichkeit des Schiedsrichters, der ein feines „Fingerspitzengefühl" besitzen muß, was man kaum erlernen kann und der in vielen Dingen auch ein guter Psychologe zu sein hat.

Einiges über Ruder-Technik

Von Max Heller.

Es sollen hier einige der wesentlichsten Fehler beim Rudern besprochen werden, wobei das Gesagte in nahezu gleicher Weise sowohl für das Riemen- als auch für das Skull-Rudern gilt. — Im Ablauf von

Oberkörperschwung und Beinarbeit ist der häufigste Fehler das sogenannte „Kistenschieben", bei welchem ein großer Teil der Beinkraft unausgenützt bleibt. Die Ursache des Kistenschiebens besteht meistens darin, daß das Vorrollen beendet wird, bevor der Oberkörper die weiteste Auslage erreicht hat. Der Ruderer schwingt, nachdem der Rollsitz schon zum Stillstand gekommen ist, noch weiter in die Auslage vor; die gepreßte Stellung der Knie und der Fußgelenke drängt dann nach Auslösung, welche einen vorzeitigen Gebrauch der Beine verursacht, also ein Zurückschieben des Rollsitzes vor dem Anschwingen des Oberkörpers. Dieser Fehler wird vermieden, wenn Vorrollen und Vorschwingen in die Auslage gleichzeitig beendet werden. Der Beginn des Gebrauchs der Beine und der Anriß werden dann zusammenfallen, und die Beinkraft wirkt sich beim Durchzug voll aus.

Gebrauch der Arme. Beim Durchzug wird häufig zu lange mit gestreckten Armen angerissen. Das Biegen der Arme erfolgt dann zu spät, zum großen Teile erst nach dem Erreichen der Rückenlage, wobei der in dieser ungünstigen Stellung befindliche Oberkörper den Endzug aufnehmen bzw. diesem sich entgegenstemmen muß, oder aber der Oberkörper richtet sich am Holm auf. In jedem dieser beiden Fälle wird Kraft unnötig verbraucht und der Fluß der Bewegung unterbrochen; beim Aufrichten am Holm wird auch der Schlag verkürzt und das Ausheben des Blattes und das Wegnehmen der Hände erschwert.

Es besteht eine gewisse Schwierigkeit darin, dem jungen Ruderer das Anreißen mit gestreckten Armen beizubringen. Dieser Schwierigkeit will man manchmal dadurch begegnen, daß man den Anfänger ein langes Stück des Durchzuges mit gestreckten Armen anreißen läßt. Es ist oft schwer, diesen Fehler später wieder abzustellen. Durch das Strecken der Arme in Auslage und Anriß soll lediglich eine möglichst lange Wasserarbeit erreicht werden; dieses Strecken darf aber nicht Selbstzweck mit der Folge sein, daß ein großer Teil des Durchzuges mit gestreckten Armen erfolgt. Das Biegen der Arme muß vielmehr unmittelbar nach begonnenem Anriß einsetzen und derart fortgesetzt werden, daß das Herannehmen der Hände an den Oberkörper mit dem Erreichen der weitesten Rückenlage zusammenfällt. Das anschließende Ausheben des Blattes bzw. Wegnehmen der Hände gestattet dann ein pausenloses und kraftsparendes Aufrichten des Oberkörpers aus der Rückenlage und damit einen flüssigen Ablauf der Bewegung.

Das schnelle Wegnehmen der Hände bzw. Wegführen über die gestreckten Knie ermöglicht außerdem, daß dem Aufrichten des Oberkörpers aus der Rückenlage das Vorrollen in die Auslage mit möglichst kurzer Pause folgen kann.

Die gleichzeitige Beendigung der Bewegungen des Vorrollens und des Vorschwingens in die Auslage ist Voraussetzung für den gleichzeitigen Beginn der Oberkörper- und Beinarbeit und deren volle Ausnützung, und wenn nun die Arme beim Durchzug derart gebraucht werden, daß Oberkörperschwung und Herannehmen der Hände an den Oberkörper gleichzeitig beendet werden, so haben wir einen flüssigen Ablauf des ganzen Schlages und eine beste Ausnützung der Kraft erreicht.

Der Gebrauch der Hände während des ganzen Schlages ist ein Kapitel, welches bei der Aufbildung besondere Mühe erfordert, oft aber vernachlässigt wird. Dem jungen Ruderer wird es meistens überlassen, sich mit der Handhabung des Holms allein zurechtzufinden. Fehler, welche hierbei gemacht werden, treten nicht so augenfälllig in Erscheinung wie das Kistenschieben oder der falsche Gebrauch der Arme beim Durchzug, wirken sich aber auch sehr nachteilig aus.

Gehen wir von dem bekannten Versuch aus, im gleitenden Boot ein Blatt senkrecht ins Wasser zu tauchen, ohne einen Zug am Holm auszuüben. Das Blatt wird dann in senkrechter Stellung und in gleicher Tauchtiefe durchs Wasser gleiten, in jener idealen Stellung, welche wir uns auch für den Durchzug wünschen, und welche nur durch falsche Arbeit am Holm verändert wird.

Es gibt nun zwei Arten für die Handhabung des Holms: Ein festes Zufassen mit der Hand, d. h. mit engem Schluß des Daumens und andererseits ein loses Führen des Holms mit dem Daumen sowohl beim Vorgehen in die Auslage als auch beim Durchzug.

Für diejenigen, welche den Holm nicht ohnedies schon lose handhaben, empfiehlt sich folgender Versuch: Man fasse mit der rechten Hand das Handgelenk der linken zuerst mit festem Schluß und ziehe den linken Unterarm unter Widerstand an die Brust heran. Dann wiederhole man das Gleiche, jedoch mit dem Unterschied, daß man nur mit den Mittelgliedern der vier Finger und mit gestrecktem Handgelenk zieht, den Daumen aber nur mit dem ersten Glied und mit nur losem Druck am linken Unterarm beläßt. Man wird finden, daß das rechte Handgelenk im ersten Falle durch den festen Schluß verkrampft wird und daß das Biegen des Handgelenkes beim Heranziehen des linken Armes (Holms) an die Brust Schwierigkeiten bereitet, während der zweite Versuch erweist, daß das Biegen des Handgelenkes bei loser Führung des Holms leichter ist.

Beim Ziehen mit festem Griff, wobei der Daumen den Holm voll umfaßt, geht das Feingefühl für die Blattführung als Folge der beschränkten Beweglichkeit des Handgelenkes verloren. Mit dem zunehmenden Krümmen der Arme müssen auch die Handgelenke immer stärker gebogen werden, was durch den festen Griff erschwert wird. Um dem Biegen des Handgelenkes teilweise zu entgehen, wird das Blatt oft schief gestellt, was bei starkem Ausmaß das Ziehen eines „Krebses" zur Folge hat, bei weniger schiefgestelltem Blatt ein Tieftauchen oder, wenn man ein solches durch vertikalen Druck auf den Holm vermeiden will, ein Hereinreißen der betreffenden Bordseite. Im Endzuge verschärft sich all' dies. Das verkrampfte Handgelenk ist schon bis an die Grenze des Möglichen gekrümmt. Ein Ausweichen erfolgt dann in der Weise, daß die Ellbogen nach den Seiten angehoben werden, was ein teilweises Geradestellen der Handgelenke und eine vermeintliche Erleichterung gestattet. Hierbei wird aber der Griff derart verschlechtert, (zumal bei schief gestelltem Blatt im Wasser), daß das Herausheben des Blattes und das Wegnehmen der Hände erschwert wird. In dem Bestreben, sich irgendwie zu helfen, werden oft auch die Schultern hochgezogen. Alle diese Schwierigkeiten werden noch gesteigert, wenn der Durchzug mit überdrehtem Handgelenk begonnen wird.

Beim Ziehen mit losem Griff hat der Daumen, welcher am Holm beweglich Fühlung hält, den Holm von unten her in der Hand zu sichern. Wenn der Zug nun mit losem Griff und mit gestrecktem Handgelenk begonnen wird, so ist es leicht, gleichzeitig mit dem Biegen der Arme die Handgelenke zu krümmen, ohne daß diese verkrampfen. Ebenso leicht ist es dann, die Ellbogen nahe am Oberkörper vorbei zu führen, was eine beste Ausnützung der Armkraft gestattet. Während des ganzen Durchzuges bleibt die natürliche Tendenz des Blattes, seine senkrechte Stellung und gleichbleibende Tauchtiefe zu bewahren, ungestört. Der Lauf des Bootes wird dann ein glatter sein, ohne zu ranken; die Mannschaft wird ihre Kraft voll ausgeben können. Das Wegnehmen der Hände wird durch das lose Handgelenk erleichtert, auch dadurch, daß das Blatt bis zuletzt senkrecht durchs Wasser streicht.

Beim Vorgehen in die Auslage bleibt die Stellung des Daumens am Holm die gleich lose wie beim Durchzug, das Handgelenk ist ungezwungen gestreckt. Erst kurz vor dem Aufdrehen wird der Holm voll umfaßt, indem der Daumen um den Holm herumgleitet, wobei das Handgelenk für eine kurze Zeit nach unten durchgebogen wird. Nach dem Aufdrehen ist das Handgelenk wieder gerade gestellt, und der Daumen hat wieder von unten her lose, sichere Fühlung mit dem Holm.

Technik im Sport hat den Zweck, mit einer gegebenen Kraft eine größte Leistung zu erzielen; Fehler im Ablauf der Bewegung verursachen unnötigen Kraftaufwand und Leistungsminderung. All' dies gilt auch für das Rudern, nur kommt hier noch hinzu, daß jeder Fehler eines Ruderers die ganze Mannschaft bei Entfaltung ihrer vollen Kraft behindert.

Diese kleine Arbeit soll nun dazu beitragen, die Zusammenhänge im Ablauf der ruderischen Bewegung klarzustellen.

30. Mai!

Zahltag für den Mas Hamakkabi!

Makkabim, die bis zu diesem Termin nicht im Besitze des Mas Hamakkabi-Ausweises sind, dürfen an keiner Veranstaltung aktiv teilnehmen und die Einrichtungen des Makkabi nicht mehr in Anspruch nehmen.

Zahlt den Mas Hamakkabi!

Der heutigen Auflage liegt eine Sommer-Moden-Beilage der Landeshuter Leinen- und Gebildweberei F. V. Grünfeld, Berlin W, Leipziger Straße 20-22, Kurfürstendamm 227 und Köln, Hohe Straße 77-79, bei.

Makkabi-Bezirkstagung in Schlesien.

Unter dem Vorsitz des Bezirksleiters Georg Neulaender traten die Vertreter der schlesischen Makkabivereine in Beuthen zu einer Arbeitstagung zusammen. Vom Makkabi-Präsidium war Siddy Goldschmidt, vom Jüdischen Gemeindeverband Schlesiens Salo Guttmann anwesend. Nach einer Ehrung für die Gefallenen in Erez Jisrael nahm Siddy Goldschmidt das Wort.

Zum neuen Bezirkssportwart wurde Makkabi M. Hochhäuser, Breslau, bestellt.

Der Bezirk Nordwestdeutschland berichtet:

Mit dem 1. Mai 1938 hat das Präsidium eine neue Bezirksleitung für Nordwestdeutschland konstituiert, deren Vorsitzender Makkabi Siegfried Nußbaum, Hamburg, und deren stellvertretender Vorsitzender Kurt Hillelsohn, Altona ist. Zum Fußballobmann wurde Makkabi Reifenberg, Rostock, zum Handballobmann Makkabi Seinfeld, Hamburg, und zum Leichtathletikobmann Makkabi Herbert Blanck, Hamburg, bestimmt.

Das wichtigste Ereignis im April war die Austragung der Meisterschaft im Fußball. Der Bar Kochba Hannover konnte leider nicht teilnehmen, sodaß an dem Ausscheidungsspiel nur Makkabi Altona, Makkabi Rostock und Bar Kochba Hamburg beteiligt waren. Erwartungsgemäß wurde Bar Kochba Hamburg Meister.

Königsberg berichtet:

Das Hallentraining fand mit dem 15. April sein Ende. Die Beteiligung in sämtlichen Abteilungen war überaus gut und das zum Abschluß der Winterarbeit durchgeführte Schauturnen brachte den Beweis, daß im Verlauf des Winters eine ausgezeichnete Hallenarbeit geleistet worden ist.

Das Platztraining ist bereits aufgenommen und als Hauptaufgabe hat sich der Bar Kochba Königsberg für diesen Sommer gestellt, eine große Zahl von Makkabim für das Leistungsabzeichen vorzubereiten.

Mittwoch, den 1. Juni 1938, 20.15 Uhr, Kurfürstenstraße 115-116 (Jüd. Brüdervereinshaus)

Kundgebung anläßlich der Zwanzigjahrfeier des **HECHALUZ**

„Chaluziuth - Lebensfrage unserer Jugend"

Es sprechen: Rabbiner Dr. Leo Baeck
Rabbiner Dr. Max Grünewald
Dr. Georg Josephthal
Kurt Goldmann

Rezitation: Herbert Grünbaum (Jüdischer Kulturbund)

Chor der chaluzischen Bünde unter Leitung von Julius Goldberg

Hechaluz, Deutscher Landesverband / Berliner Zionistischer Ortsverband (BZV)

Eure

Familienanzeigen

Makkabim

gehören **immer**

in Eure Zeitung!

Privat-Mittags- u. Abendtisch
Inh.: Ernst Herschthal
Marburger Str. 9 (Ecke Augsburger Str.) / Tel. 24 87 51
3 Minuten von der Tauentzienstraße
Tageszeitungen / Gedecke: 0.80, 1.–, 1.20
Geöffnet täglich von 11-20 Uhr, Sonntags bis 16 Uhr

Makkabim!
Werdet Mitglieder des
Jüdischen Kulturbundes e.V.
Er ist die künstlerische Institution aller Juden in Deutschland

Anmeldungen im Kulturbundbüro ihrer Stadt
In Berlin: SW 19, Kommandantenstraße 57
Abt. Mitglieder

Das Dokument Deiner Hilfe



Gib Deinen Beitrag für
›HILFE UND AUFBAU‹
Blaue Beitragskarte

ZENTRALE FÜR BERLIN:
BERLIN C 2 · ROSENSTRASSE 2/4
TELEFON: 41 67 11

DIE VERWALTUNG DES ANZEIGENTEILS
befindet sich
BERLIN SO 16, RUNGESTRASSE 18
Fernsprecher-Nummern: 67 32 66 und 67 32 67
BERTHOLD LEVY / JÜDISCHER BUCHVERLAG

Herausgeber: Deutscher Makkabikreis e. V., Berlin W 15, Meinekestraße 10. Verantwortlich: für den redaktionellen Teil: Heinz Engländer, Berlin N 54, Alte Schönhauser Str. . Anzeigenannahme: Berthold Levy Jüdischer Buchverlag, Berlin SO 16, Rungestr. 18, Ruf: 67 32 66 u. 67 32 67. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Fritz Wechselmann, Charlottenburg 4. DA. I. Vj. 1938: 5000. Maßgebend ist z. Zt. Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1. 1. 1937. Druck: Berthold Levy, Berlin SO 16, Rungestr. 18

נתן קמינסקי
ארדיכל ומהנדס. ראשון-לציון

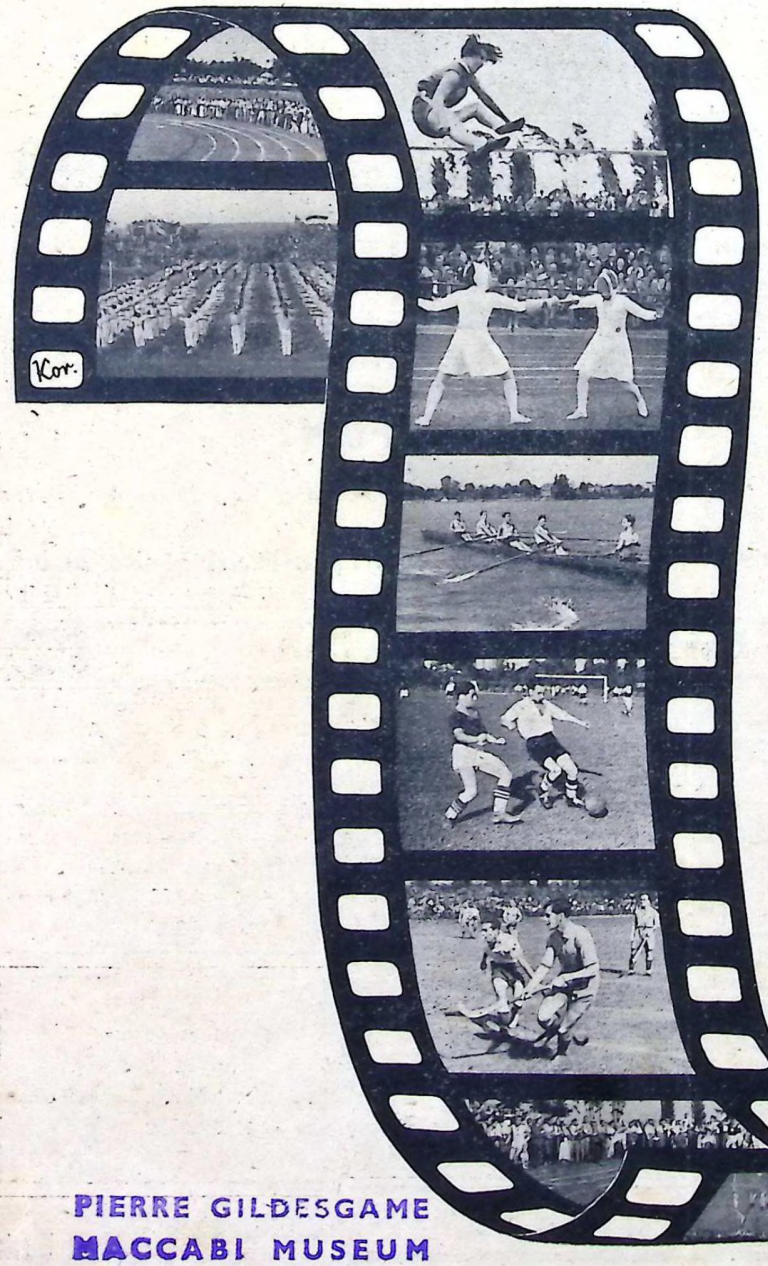
39. Jahrgang • Nummer 3 **Ausgabe B** Berlin, 14. April 1938 / 13. Nissan 5698

Der Makkabi

ORGAN D. DEUTSCHEN MAKKABIKREISES

Redaktion und Verlag: Berlin W 15, Meinekestraße 10
Fernsprecher: 91 90 31
„Der Makkabi" erscheint 1 mal monatlich.

Anzeigen-Verwaltung: Berthold Levy, Berlin SO 16
Rungestraße 18 · Fernsprecher: Sammel-Nr. 67 32 66
Anzeigenpreise laut Tarif.



Bilder aus dem MAKKABI-FILM

PIERRE GILDESGAME
MACCABI MUSEUM
49

Büstenhalter
Wegena
CORSET
Neumann
Gegründet 1878
Zentrale u. Fabriken Berlin SW 19 Alte Jakobstr. 77

Schenkt zu Pessach Bücher

aus dem
Jüdischen Buchverlag Berthold Levy

Neuerscheinungen:

»DER ZAUBERFEDERHALTER«
eine Kindergeschichte von Setta Cohn-Richter
illustriert von Heinz Wallenberg . . . kart. RM 0.75

»WIR«
Gedichte von Frieda Mehler . . . kart. RM 1.—

»DER JÜDISCHE LÄUFER«
Ein Sportbuch von Felix Pinczower kart. RM 2.—

Bisher erschienen:

»Grundlegung zur Ethik« von Hans Margolius	kart.	RM 0.75
»Der ewige Tag« Gedichte von Arthur Silbergleit	kart.	RM 1.—
»Stille Stunde« Gedichte von Fritz Nauenberg	kart.	RM 1.—
»Die jüdische Volksseele« von Oberrabb. Dr. Adolf Altmann	kart.	RM 1.—
»Feiertagsmärchen« von Frieda Mehler	Pappb.	RM 1.50
»Mutter und Kind im altbibl. Schrifttum« von Alexander Margolius	kart.	RM 1.60
»Die Wanderbücherei« d. Preußischen Landesverbandes jüd. Gem.	kart.	RM 1.65
»Lachen und Weinen« von Boris Kader	Halbl.	RM 2.20
»Eva, aus einer glücklichen Kindheit« von Josefa Metz	Halbl.	RM 2.40

In allen jüdischen Buchvertrieben erhältlich

Für unsere Kleinen zu Pessach!



Der Zauberfederhalter

VON SETTA COHN-RICHTER

Die Alltagswelt der kleinen Ester, in der es für fehlerhafte Diktate eine große 5 gibt, wird in diesem Buche in eine Zauberwelt voll heiterer Überraschungen umgewandelt. Die entzückenden Bilder schuf Heinz Wallenberg.

PREIS kart. RM 0,75

Soeben erschienen. In allen jüd. Buchvertrieben erhältlich

BERTHOLD LEVY JÜD. BUCHVERLAG BERLIN RUF: 67 32 66

FINK

am Kurfürstendamm 42 · Ruf: 31 95 96

STRÜMPFE • DAMENWÄSCHE • TRICOTAGEN

AUTOREIFEN! Sämtliche Fabrikate!
Groß-Vulkanisier-Anstalt! Autozubehör!
Spezialität: Neugummierung abgefahrener Reifen
Gebr. Riebenfeld, Berlin C 25, Alexanderstr. 30 Ruf: 52 49 76, 52 49 77
Zweiggesch.: **A. V. G. Autoreifen-Vertriebs-Ges. m. b. H.**
und **Tankstelle,** Berlin W 15, Joachimstaler Str. 22-23 Ruf: 92 17 44, 92 17 45

Wegweiser für Berliner Bezugsquellen

Jüd. Buchvertrieb

Kurt Rosenbaum
Jüdischer Buchvertrieb
Berlin W 15, Meinekestr. 10
Ruf 91 55 04

Foto

Zur *Sportaufnahme* gehören:
eine geeignete Kamera
ein „schneller" Film
eine fachliche Beratung
FOTO Bernstein
Berlin W 9, Potsdamer Straße 5
22 07 09
Der Treffpunkt der fotografierenden Makkabisportler

Konfektion

Max Fluss Herren- und Damen-Bekleidung Schuhwaren · Wäsche
Rosenthaler Straße 54
Teilzahlung

Möbel

Möbel Auf Wunsch Teilzahlung!
Besichtigen Sie unsere Möbelschau! Gegründet 1908
Gebr. Kassner
Bülowstraße 6-7, am Nollendorfplatz

Pensionen

Pension Elysée
Kurfürstendamm 46 I 91 36 82 u. 91 02 80
Eleg., mod. Einz.- u. Doppelz. Privatbäder, fl. W. u. Reichstel. in jed. Zimm., mäß. Preise.

Uhrmacher

ALFRED KRAWITZ
Uhrmacher u. Juwelier
Gr. Lager in Uhren, Gold- und Silberwaren
Eigene Reparaturwerkstatt / 96 02 57
Direkt am Bhf. Chlbg. **Dahlmannstr. 1**

Zigarren

ZIGARREN u. WEINE
erster Häuser
FROST Mitglied des B. K.
Charlottenburg, Suarezstr. 26 Ruf 93 44 94

Dieser Platz
kostet RM 3.20
bei 6 × RM 3.04 per Aufnahme
bei 12 × RM 2.85 „ „

Dieser Platz
kostet RM 4.—
bei 6 × RM 3.80 per Aufnahme
bei 12 × RM 3 60 „ „

Dieser Platz
kostet RM 6.—
bei 6 × 5.70 RM per Aufnahme
bei 12 × 5.40 RM „ „

Inserieren hilft verkaufen!

Anzeigenschluß am 17. jedes Monats

Nach dem Kongress

Von Dr. Kurt Lewin

Noch in der letzten Ausgabe unserer Zeitung stellten wir fest, daß es höchste Zeit sei, an die Lösung einer Reihe von lebenswichtigen Fragen des Makkabi heranzugehen. Wir forderten die schleunige Abhaltung eines Kongresses. Schneller, als wir gedacht haben, ist er nun schon bereits abgehalten. Noch sind seine Ergebnisse nicht in aller Gründlichkeit durchgearbeitet, und schon liegt uns eine Fülle von Material vor. Viele Beschlüsse sind gefaßt worden und, wir können mit einer gewissen Befriedigung feststellen, daß fast alle unsere Anregungen zu Resolutionen erhoben worden sind. Wir sagen das ohne Stolz, wir wissen nur, daß seit jeher gerade der Makkabi in Deutschland mit größter Liebe an der Entwicklung des Makkabi-Weltverbandes gearbeitet hat, und daß wir nun, da wir gerade ausschließlich auf unser sportliches Erleben im Makkabi angewiesen sind, mit besonderer Anteilnahme und Einsatzbereitschaft an seiner Entwicklung zu arbeiten versucht haben.

Wir werden heute noch nicht viel mehr tun können, als uns die Ergebnisse, soweit sie in Beschlüssen ihren Niederschlag gefunden haben, vor Augen zu halten. Ob diese Beschlüsse ein Niederschlag des augenblicklichen Lebens der Makkabibewegung sind und ob sie durch ihre Ausführung zum Leben erweckt werden, kann erst die praktische Arbeit des nächsten Jahres uns zeigen. Äußerlich war dieser Makkabi-Kongreß deutlich ein Ereignis. Mit großer Feierlichkeit ist er in Paris eröffnet worden. Alle jüdischen Instanzen und die Instanzen des Landes, in dem der Kongreß zu Gast war, haben ihn begrüßt. Die jüdische Welt hat auf ihn gesehen, und es scheint, als habe der Makkabi in den letzten Jahren eine zentralere Stellung im jüdischen Leben und in der Renaissance-Bewegung des jüdischen Volkes eingenommen. Innerlich, vom Standpunkt des Makkabi aus gesehen, litt der Kongreß darunter, daß zwei der wichtigsten Kreise nur durch je einen Delegierten vertreten waren: der Makkabi in Deutschland, der die Arbeit des Makkabi geschaffen und lange getragen hat und der Makkabi Erez Jisrael, auf dem letzten Endes die Zukunft des Makkabi ruht, hatten keine großen Delegationen entsandt, die sich in den Diskussionen der einzelnen Fragen hätten bemerkbar machen können. Es gab so nicht die klaren Auseinandersetzungen früherer Kongresse. Es wird sich aber erst erweisen müssen, ob dies ein Zeichen einer wirklich erzielten Übereinstimmung und einer echten Einheitlichkeit oder nur das Ergebnis einer gewissen Diskussionsmüdigkeit ist.

Entscheidend für die Zukunft des Makkabi in jeder Hinsicht wird nach wie vor auf lange Zeit die Frage seiner Führung bleiben, die unverändert geblieben ist. Einen gewissen Fortschritt bedeutet u. E., daß der Posten eines Reisesekretärs vorgesehen ist, der die Aufgabe haben wird, den lebendigen Kontakt zwischen den einzelnen Landeskreisen aufrechtzuerhalten und diese Kreise in ihrer Organisation und ihren Veranstaltungen ständig beraten soll. Wir halten es für glücklich, daß man für diesen Posten, der erst noch geschaffen werden muß, an den bisherigen Geschäftsführer des Deutschen Kreises, Goldschmidt, gedacht hat, der eine große Erfahrung für diese Art von Arbeit und eine genaue Kenntnis gerade der Vereinsarbeit mitbringt, Eigenschaften, die der augenblicklichen Executive bei allen Qualitäten doch wohl fehlen. Der neue Reisesekretär wird sich auch der Aufgabe zu widmen haben, den Gedanken der Erziehung zur Chaluziuth zum Einsatz der Jugend am aktiven Aufbau in Erez Israel, in die Kreise zu tragen.

Im übrigen ist die Führung durchaus die gleiche geblieben, insbesondere ist auch die personelle Zusammensetzung der HATO kaum verändert. Im Aktionskommité wird der deutsche Kreis durch Friedenthal und Lehrfreund, in der HATO durch Kuhn (Turnen), Lewin (Leichtathletik) und Flörsheim (Handball) vertreten sein. Rabau ist nach wie vor Vorsitzender des Ehrengerichts.

Der auf den ersten Blick wichtigste Beschluß betrifft die Abhaltung der III. Makkabiah, die nun im nächsten Frühjahr endgültig abgewickelt werden soll. Wir erinnern uns zwar, daß die Makkabiah bereits für dieses Frühjahr beschlossen war und noch auf der letzten Sitzung des A. C. im vorigen Sommer für diesen Zeitpunkt in Aussicht genommen blieb. Wir hoffen aber zuversichtlich, daß nun an ihrer Durchführung nicht mehr gezweifelt zu werden braucht. Objektiv sind günstige Momente, daß die Laufbahn des Stadions endgültig fertiggestellt und in einem vorzüglichen Zustande ist, womit eine der schwersten Sorgen der bisherigen Veranstaltungen behoben zu sein scheint, und daß der Makkabi Erez Jisrael trotz vieler innerer Schwierigkeiten gegenüber dem Zeitpunkt der vorigen Makkabiah in jeder Hinsicht erstarkt ist, was er gerade in den nächsten Tagen mit einem großen mehrtägigen Kinuß in Tel Aviv unter Beweis stellen will.

Die Durchführung der Spiele, die unter der Oberaufsicht der Executive und der Hato stehen wird, dürfte bei ihm in bester Hand liegen.

Einen sehr wesentlichen Beschluß sehen wir in der Schaffung einer Kommission für Kfar Hamakkabi, der Brodetzky, Friedenthal, Kaminski und Pernikoff angehören sollen. Diese Kommission soll innerhalb von 2 Monaten die finanzielle Voraussetzung für die Existenz und den Ausbau der Kwuzah sicherstellen. Dieser Beschluß ist deshalb so wichtig, weil das Schicksal des Makkabi als Bewegung, die an dem Aufbau des Landes tätig Anteil nehmen will, durchaus im Kfar Hamakkabi entschieden wird. Wir wollen hoffen, daß wir bald die ersten günstigen Nachrichten über den Fortschritt dieser Aktion erhalten. Der Kongreß war sich, wie aus diesem Beschluß hervorgeht, klar darüber, daß der Aufbau weiterer Siedlungen nach wie vor eine Hauptaufgabe des Makkabi bleibt.

Ein stiller, aber um so wichtigerer, ja fast ein lebenswichtiger Entschluß des Makkabi betrifft den Versuch der Schaffung eines Makkabi-Systems. Es geht hierbei um die Schaffung einer Grundschule der Körperbildung, die den Bedürfnissen und Zwecken gerade unseres Volkes entspricht und seinen besonderen Charakter zum Ausdruck bringt. Die ist dem Kongreß klar geworden: Mehr hiervon als von sportlichen Höchstleistungen wird das Schicksal des Makkabi als der körperlichen Renaissancebewegung des jüdischen Volkes abhängen. Eine Reihe von Beschlüssen sind schon als Versuch der Ausführung dieses Grundgedankens anzusehen, z. B. die erneute Aufnahme des Kampfes um eigene Departements für Leibesübungen bei der Executive, um Bereitstellung eines Budgets für die Zwecke der körperlichen Erziehung und die Schaffung eines Instituts für Leibesübungen in Erez Jisrael, das erst in der Lage sein wird, mit den dort ausgebildeten Lehrern die lebendige Durchsetzung dieser Gedanken in die Welt hinauszutragen.

Ein weiterer, sehr wesentlicher Beschluß betrifft die Jugendarbeit, die in der Hand eines Mitglieds der Executive als Referenten vereinigt werden soll. Nach den Grundsätzen und in engster Zusammenarbeit mit dem Makkabi Hazair soll dieses Ressort Grundlinien für die Erfassung der jüdischen Jugend in unserer Bewegung und programmatische Mindestforderungen unserer Jugenderziehung schaffen, und in ihrer Durchführung überwachen. Die bisherige Autonomie des Makkabi Hazair in der Wahl seines eigenen Weges in kulturellen und organisatorischen Fragen soll hierdurch nicht beeinträchtigt werden, vielmehr soll in diesem Zusammenhang eine organische Verbindung zwischen den Hanhalot Arzijoth des Makkabi Hazair und den Leitungen der Landeskreise des Makkabi geschaffen werden.

Eine Reihe weiterer Entschlüsse ergänzen und unterstreichen dieses Programm. Gedanken wie die Schaffung eines Makkabi-Leistungsabzeichens, das alle Funktionäre in kürzester Zeit erwerben müssen, und die Abhaltung eines jährlichen Seminars des Makkabi-Weltverbandes für die führenden Menschen der verschiedenen Kreise unterstreichen die Auffassung der verpflichtenden Verbundenheit der Menschen im Makkabi. Dieses Seminar wird unter der Aufsicht der Hato stehen. Eine ganze Reihe von Vorschlägen für die Propaganda des Makkabi durch Presse und Film sind zu Beschlüssen erhoben worden. Schließlich ist die Wichtigkeit des Mas Hamakkabi erneut betont worden, darüber hinaus aber, da der Makkabi aus eigener Kraft nicht die enormen finanziellen Voraussetzungen für eine fruchtbare Arbeit zu schaffen vermag, eine „Gesellschaft der Freunde des Makkabi" mit dem Zweck geschaffen worden, den Makkabi-Weltverband und seine Institutionen moralisch und finanziell zu unterstützen.

Schließlich soll bei allen Sportveranstaltungen des Makkabi bis zum August 1940 ein geringer Zuschlag auf jede Eintrittskarte für den ersten Versuch der Entsendung einer olympischen Mannschaft Erez Jisraels erwogen werden!

Dies sind die sehr klar gefaßten Beschlüsse eines großen Programms. Hoffen wir, daß der Makkabi die Menschen, die Begeisterung und die Unterstützung finden wird, die zur Realisierung notwendig sind.

MAKKABIM SCHREIBEN

. . . und noch einmal aus Erez Israel:

(Felix A. Theilhaber)

. . . Ich beginne mit den einzelnen Schicksalen der mir Nahestehenden, und zwar mit dem Los der Mitglieder meiner alten Wilmersdorfer Barkochba-Abteilung. Die Mehrzahl von ihnen ist im Lande; manchen geht es sehr gut, aber alle fühlen sich, da sie zionistische Gesinnung mitbrachten, ausnahmslos wohl. Hier nörgeln bekanntlich auch viele, die es wirklich nicht nötig hätten. Jeder muß sich in ungewohnten Verhältnissen erst „zugewöhnen"; aber es ist erstaunlich, zu beobachten, daß es Menschen gibt, die nicht auf das geringste verzichten wollen, nicht auf den Wohnluxus, auf die Vergnügungsreise nach Europa, auf Personal, das ihnen von früh bis in die Nacht hinein zur Verfügung steht — nachdem sie früher emphatisch erklärt hatten, sie seien bereit, sich hier im Lande von trockenem Brot zu ernähren.

Vielleicht ist es ein Zufall, daß gerade die Klub-Kameraden aus der Wilmersdorfer Abteilung sich wohl fast alle eingeordnet haben. Wie das manche von ihnen, die sich umgestellt haben, mit Erfolg fertigbrachten, will ich hier im einzelnen nicht zeigen, nachdem ich darüber schon in Berichten an meine nächsten Freunde in Berlin eingehend geschrieben habe. Um von Menschen außerhalb dieses Kreises zu sprechen — da denke ich z. B. an zwei Bekannte, denen ich s. Zt. auf Anfrage des Palästina-Amtes die Eignung für das Land absprechen mußte, und die schließlich dennoch ihr Ziel, die Alijah, erreichten. Der eine, ein früherer Referendar, schlägt sich mit Stundengeben durch. Der andere mit früher vollkommen unjüdischer Einstellung, lernte in verschiedenen anderen Ländern das bittere Los des Emigranten kennen, bis er sich in seiner jüdischen Weltanschauung wandelte. Hier hat er weniger gehungert als auf seiner vorhergegangenen Odyssee. Heute will er, selbst wenn er es könnte, nicht mehr in die weite Welt zurück.

Gerade die, die über Paris, Spanien usw. hierher gekommen sind, sind viel genügsamer als die Olim, die es, wie sie meinten, „nicht nötig hatten" und nun nicht rasch genug erwarten können, daß sie materiell in die Höhe kommen.

Erez Jisrael hat sich so phantastisch entwickelt, daß vielen der Neueinwanderer der gerechte Maßstab fehlt. Im Jahre 1906 traf ich im Lande 8000 jüdische Siedler an, denen der Baron Rothschild auf ihren Wein soviel draufzahlte, daß sie gerade existieren konnten. Der Großteil der Juden, die damals in Städten wie Jerusalem, Hebron, Safed, Tiberias lebten, eine armselige, demoralisierte Bevölkerung von mehr als 60 000 Menschen, fristete sein Leben von der „Chaluka". In Jaffa hatten sich damals die neuen Einwanderer, ebenso wie in Haifa, in Elendsquartieren neben den Arabern „angesiedelt". Im ganzen Land gab es in jener Zeit nur einen einzigen Juden, der ein Vermögen von 5000 Pfund besaß!

Im Jahre 1925 sagte mir ein Freund im Lande: „Sie sprechen von ‚Tel Aviv bei Jaffa'. Passen Sie auf! Wir erleben es noch, daß man von ‚Jaffa bei Tel Aviv' spricht." Er prophezeite mir — mir schien, daß er phantasierte — einen Tel Aviver Hafen. All das war mir so unwahrscheinlich, daß ich es nicht glauben konnte und nicht vergessen habe.

. . . Die große Einwanderung der letzten Jahre hat zur Überbesetzung vieler Berufe geführt, vor allem, weil die Industrialisierung des Landes mit der Alijah nicht Schritt halten konnte. Noch einige Zeit wird vergehen, bis sich die Neueinwanderer in die Wirtschaft eingefügt haben. Man bedenke auch, daß die Mittel des Keren Hajessod, der in erster Linie berufen ist, bei dieser Entwicklung zu helfen und voran zu gehen, begrenzt sind: er hat nicht einmal so viel Geld im Jahre zur Verfügung wie die Berliner Jüdische Gemeinde. Alle wirklich großen wirtschaftlichen Unternehmungen, vom Elektrizitätswerk bis zum Hafen Tel Aviv's, konnten nur dank der Finanzbeihilfen des Keren Hajessod ins Leben gerufen werden. Heute geht es darum, daß die Orangenkisten an Ort und Stelle fabriziert, daß die Produkte unserer fünfundzwanzig einheimischen Schuhfabriken nicht durch ausländische Dumpingware verdrängt werden, und um ähnliche Details einer schon weitgehend entwickelten Wirtschaft.

. . . . Gegenüber solchen Möglichkeiten versagt die Palästina-Regierung. Deshalb muß der Keren Hajessod die Aufgabe erfüllen, für die Ansiedlung, besonders der Jugend, für ihre Erziehung, für die Entwicklung der Industrie, für die kulturellen Aufgaben, für Hygiene und Sozialarbeit zu sorgen — ein weites Feld, das umso schwerer zu bearbeiten ist, als sich das Land ständig entwickelt und der Jischuw dauernd wächst.

Ich möchte nicht behaupten, daß ich mit allem einverstanden bin, was von unseren Vertretern und Beamten getan wird. Es mag sein, daß der Verwaltungsapparat des Jischuw hier und da unzweckmäßig besetzt ist, zu teuer arbeitet und falsch funktioniert. Aber das Recht zur Kritik hat nur der, der sich seinen Verpflichtungen nicht entzieht und sich nicht darauf beschränkt, dauernd neue Vorwände zu suchen, um jede Mithilfe ablehnen zu können. Menschen, die so verfahren, wissen oft nicht, ob sie nicht von der Sache, der sie sich versagen, später selbst einmal Nutzen ziehen werden. Ich kenne einen früheren Berliner jüdischen Großkaufmann, der es nach den Unruhen des August 1929 ablehnte, dem Nationalfonds auch nur die kleinste Spende zu geben. Heute siedelt er auf Nationalfondsboden. Ein Herr, der jahrzehntelang in Deutschland antizionistische Politik betrieben und noch 1931 bei Gemeindewahlen gegen die zionistische Liste kandidiert hatte, konnte bei einer großen Organisation hier im Lande unterkommen. Sogar Leute, die s. Zt. den berüchtigten „Aufruf gegen den Zionismus" unterschrieben hatten, genießen jetzt hier im Lande direkt oder indirekt die Früchte dieser langjährigen Arbeit; ja, sogar Juden, die früher selbst vor dem Schritt zur Taufe nicht zurückgeschreckt waren, ziehen aus dieser Arbeit heute Nutzen. Das sind keine leeren Behauptungen; ich könnte sie mit vielen konkreten Beispielen belegen. Die Lehre, die daraus zu ziehen ist, kann nur sein: daß jeder Einzelne von Euch, in der Galuth, so für Erez Israel sorgt, als werde er selbst hierher kommen, auch, wenn ihm das im Augenblick unwahrscheinlich dünkt.

Aus New York:

. . . Nach meiner Rückkehr nach New York habe ich meine Arbeit im Makkabi wieder aufgenommen. Inzwischen hat sich der Bar Kochba — da seine Existenz als selbständiger Verein sehr schwierig war — als Unterorganisation dem Order Sons of Zion angeschlossen. Das ist eine große Gruppe, die der Zionistischen Organisation von Amerika angehört.

Nachdem sich jetzt eine große Zahl neueingewanderter Makkabim besonders aus Südwestdeutschland gemeldet hat, bin ich der Ansicht, daß unsere Arbeit sehr bald von Erfolg sein wird. Natürlich gibt es große Schwierigkeiten, da unsere Leute sehr oft noch nicht in gesicherter Lage sind und so noch nicht sehr aktiv mitarbeiten können. Durch das Erlernen der Sprache und das Suchen nach einem Beruf sind sie natürlich sehr in Anspruch genommen. Wir versuchen, ihnen selbstverständlich nach Möglichkeit die Einordnung zu erleichtern.

Einige Makkabim, die schon länger im Lande sind, haben sich jetzt zur Mitarbeit zur Verfügung gestellt und wir sehen mit großer Hoffnung für unsere Makkabiarbeit in die Zukunft. Wir sind sehr dankbar dafür, daß Ihr uns mit Eurem Material und Euren Ratschlägen anhand geht und daß die Verbindung zwischen uns nicht abreißt.

Aus Schweden:

So seht Ihr, daß ich mich schon sehr rege im hiesigen Makkabi betätige, wo mit der Zeit sicherlich allerhand zu machen ist. Es ist sehr gutes Material vorhanden, obwohl die guten Sportler noch in anderen Vereinen sind und nur nebenbei im Makkabi. Z. B. ist der bekannte Mittelstürmer Nierenburg aus der Eishockeymannschaft Götha ein Makkabimann. Überhaupt gibt es verschiedene Könner in allen Sportarten unter den hiesigen Makkabim. Man versucht jetzt hier eine regere Tarbutarbeit einzuführen. So machte ich vorige Woche einen Abend mit, der von 50 Makkabim besucht war und auf dem Jack Neumann einen Vortrag über die baltischen Makkabispiele und über das Weltmeisterschaftsspiel in Erez Israel hielt. Ich bin aufgefordert worden, in der nächsten Monatsversammlung ebenfalls ein Referat zu halten und ich hoffe, daß es mir, obwohl ich die Sprache noch nicht ganz beherrsche, gelingen wird, die Leute zu interessieren.

Aus Sao Paulo:

. . . Die Fußball-Abteilung des Makkabi hat sich einen eigenen Platz gebaut und spielt jeden Sonntag vor begeistertem Publikum. Am letzten Sonntag haben wir das bisher härteste Spiel auszutragen gehabt. Wir konnten dasselbe trotz einigem Ersatz 3:1 gewinnen. In der Mannschaft spielten 3 Makkabim aus Deutschland. Ich selbst habe das Spiel gepfiffen. Die Tatsache, daß 3500 Zuschauer anwesend waren, wird Euch beweisen, wie groß hier das Interesse am jüdischen Sport ist.

Betrifft: Presse-Berichterstattung.

Wir bitten alle wichtigen Sport-Ereignisse des Sonntags (Resultate der ersten Mannschaften), die in der Dienstag-Ausgabe der „Jüdischen Rundschau" veröffentlicht werden sollen, bis Montag früh in das Sekretariat, Berlin W 15, Meinekestr. 10, zu senden.

Makkabi - Wohin?

Von Dr. Hans Kuhn.

Wieviele Jahre kämpfen wir schon um die Körper der Juden? Wieviele Jahre schon sagen wir es zum hundertsten und tausendsten Male, daß der Aufbau eines Landes Kräfte, Zähigkeit, Ausdauer, Schweiß und immer wieder Kräfte und Kräfte fordert, daß man Weltanschauungen zerreden und wieder zusammenreden kann, niemals aber auch nur einen Grashalm mit Reden zum Wachsen bringen wird. Eigentlich müßte es heute davon genug sein! Und wie sieht es aus?

„Die Bündischen dagegen unterschätzen die Bedeutung der körperlichen Arbeit. Für die Bündischen besteht die Aktivität im Referate-halten. Ein Junge sagte mir, er sei gewohnt, dreimal in der Woche Ssichah zu haben. Sie müssen erst lernen, daß ihr Beitrag zum Gemeinschaftsleben in ganz anderen Dingen bestehen soll, als an der Beteiligung an Ssichoth."

So zu lesen in den Mitteilungen des Hechaluz vom März 1938, des Hechaluz, der — so wie wir, und das muß hier betont werden — sich seinerseits bemüht, diese Verhältnisse zu ändern und ebenso gegen die Vernachlässigung der Körperarbeit anzugehen beginnt, wie wir es seit dem Beginn unserer Arbeit tun.

Wir müssen heute — und das Gewicht der Verantwortung, die auf uns ruht, zwingt uns zu dieser Ehrlichkeit — einsehen und zugeben, daß es uns auch in Zeiten und äußeren Umständen, die eigentlich für diese Dinge mehr wirken können, als wir das mit Worten zu tun imstande sind, nicht gelungen ist, der Mehrheit der jüdischen Jugend einen Begriff von der Wichtigkeit der Körperübungen und Körpererziehung zu geben. Wir können unsere Bemühungen aber nicht nur weiter in der Richtung der Propaganda bei Unverständigen oder Nichtwollenden walten lassen, sondern wir müssen einmal zu dem Entschluß kommen, denjenigen Menschen, die bei uns und mit uns zusammen ernsthaft Arbeit leisten wollen, alles zu geben, was wir ihnen noch geben können und die anderen eben einfach laufen zu lassen. Das heißt wir müssen uns jetzt zu einer Auslese der Besten und Bestwilligen entschließen und unsere Kräfte nicht an Stellen verpuffen lassen, die sich die Mühe nicht lohnen.

Wer die Geschichte des Makkabi kennt, weiß, daß es bisher eigentlich weder bei ihm noch bei seiner Vorgängerin — der alten Jüdischen Turnerschaft — einen logisch angelegten Plan für die technische Arbeit oder ein System für seine Tagesarbeit gab. Es war zu jeder Zeit ersichtlich, daß der Verband nicht organisch von innen heraus gewachsen, sondern durch Zuwachs von außen groß geworden war. Schließlich war es nicht anders möglich gewesen. Entstanden als eine Teilbewegung der nationaljüdischen Regeneration des jüdischen Volkes brauchte der Makkabi eine gewisse Zeit, um die innere Festigkeit zu bekommen, für seine Exekutive eine gewisse Autorität zu erlangen und eigene Gedanken und Pläne zu entwickeln.

Die Zeit ist gekommen, hier einen Schritt weiter zu tun. Genau so, wie das Werk des Palästina-Aufbaues längst nicht mehr eine Angelegenheit der privaten Initiative allein bleiben darf, genau so mußte der Makkabi sich entschließen, im Interesse einer Konzentration der Kräfte und deren intensiver Ausnutzung zu einer Planung auch seiner täglichen technischen Arbeit zu bekommen.

Der Weg auf diesem Gebiet wird nicht leicht sein, das muß und kann man heute schon sagen. Noch haben wir mehr Egoisten und Autisten bei uns, als es für eine solch neue Aera der Arbeit erträglich ist. Noch glaubt bei uns jeder Vertreter und Anhänger eines Sonder-Sport-Zweiges, daß gerade seine Arbeit für den Verband allein wichtig und unentbehrlich ist. Noch können einem, der bestwillig in eine solche Sonderabteilung kommt, von derartigen Egoisten, die nicht fähig sind, sich in unsere Arbeitsrichtung einzureihen, Dinge gesagt und Szenen bereitet werden, die wiederzugeben, sich die Feder sträubt. In vieler Hinsicht liegt für unsere Arbeit der Vergleich mit einem lebenskräftigen aber völlig verwilderten Baume nahe, der in überschäumender Kraft viele ungeordnete, dem Zufall ihre Entstehung verdankende Seitentriebe und eine Unmasse von Blattwerk aber wenige wertvolle und brauchbare Früchte hervorbringt. Damit ist aber die Zeit gekommen, da der Gärtner nach Sinn und Plan alle diese wilde Schönheit zusammenstutzen muß, um die wertvollen Lebenssäfte für die Entwicklung des Stammes zusammen zu halten.

Der Makkabi-Weltverband hat nach diesen Erkenntnissen sich entschlossen, die Arbeit des Verbandes stärker vom Zentrum aus beeinflussen und in zweckmäßig erscheinende Bahnen zusammenfassen zu lassen. Er hat den Beschluß gefaßt, dabei unzweckmäßig in seinem Sinne erscheinende Sport- und Betriebsarten nicht auszuschalten, aber alle bei uns betriebenen Arten der Leibesübungen ergänzen und fundieren zu lassen durch ein Grundsystem, das der Entwicklung der für unsere Zukunft wichtigen Faktoren dient. Dieses Grundsystem, verbindlich für alle Verbandsmitglieder, soll besonders der Jugend bei der Schaffung einer vernünftigen Basis für die Bildung der Körperkraft und des Charakters dienlich sein. Es soll im übrigen die Möglichkeit bieten, auch körperlich Minderbegabte in unserer Arbeit zu wertvollen Faktoren des Aufbaues zu machen, auch wenn sie dabei nicht sportliche Wettkämpfer und Könner werden; und es soll dazu den sportlich und turnerisch Begabten eine Grundlage für ihre spezielle Entwicklung liefern.

Dieser neue Weg wird alle unsere Kräfte und Kenntnisse mobilisieren müssen. Seine Beschreitung wird viel deutlicher als bisher unsere Leibesübungen zeigen müssen, was wir mit unserer Arbeit wollen, und daß wir unsere Aufgabe als viel ausgedehnter betrachten, als es die Erzielung rein turnerischer oder sportlicher Leistungen wäre. Aber auf ihm wird es sich auch wirklich entscheiden, ob unsere praktische Arbeit für die jüdische Zukunft einen Wert haben wird oder nicht. Wir werden ebenso wenig unsere eigene Entwicklung dem Zufall überlassen dürfen, wie es sich heute Hechaluz, Bünde und sonstige jüdische Gemeinschaften leisten dürfen, körperliche Aufbauarbeit zu vernachlässigen und sie der privaten Initiative des Einzelnen zu überlassen. Man lese sich nur einmal unpoetische und sachliche Berichte über die Erfordernisse an Körper, Disziplin und Persönlichkeit beim Aufbau einer Kolonie in Erez Israel (oder sonst in der Welt) durch, und man wird sehen, daß unseren Menschen mit dem chronischen Zerreden ihrer diversen „Probleme", mit ihren Hunderten von Ssichoth, Sitzungen usw. für ihre Zukunft weniger gedient ist, als mit einer noch so geringen Ausbildung ihrer Körperkräfte und sonstigen physischen Qualitäten.

Wir werden keine lange Werbetätigkeit mehr entfalten können, aber wir werden um so mehr denjenigen in der jüdischen Welt unsere Mühen widmen können, die durch Einordnung ihren guten Willen zeigen und um die es sich offensichtlich lohnt. Der Makkabi-Weltverband hat sich entschlossen, in der Steuerung der Arbeit nichts mehr der zufälligen Entwicklung zu überlassen. Hinter all unseren Bemühungen und mehr oder minder ernst scheinenden Spielen wird das Ziel zu sehen sein müssen, das wir mit unserer Arbeit immer verfolgten: Der reale Aufbau von Erez Israel und die Vorbereitung unserer Jugend zur Wanderung dahin. In diesem Sinne wird unsere ganz technische Arbeit mehr als je erste und oft wichtigste Vorbereitung zur Alijah sein können und damit der erste Schritt auf dem Wege der Judenheit in eine bessere Zukunft im eigenen Lande.

Pro patria est, dum ludere videmur.

Während wir scheinbar spielen, dienen wir dem Vaterland.

DAS SPEZIALHAUS
für
Stoffe · Wäsche · Kleidung
Teppiche · Gardinen · Möbel

Ausrüstung für Palästina und Übersee
Schriftliche Anfragen an die Übersee-Abteilung / Telefonische Verabredungen unter E 2 6011
BERLIN C 2
SPANDAUER
KÖNIGSTR.
N·JSRAEL

Aus der Arbeit.

Unsere Vereine berichten:

Aus dem Bezirk Westdeutschland: In den letzten 3 Monaten ist eine besonders starke Abwanderung aus den westdeutschen Vereinen zu konstatieren. Trotzdem werden die Mitgliederzahlen überall gehalten, da ein dauernder Neuzugang von Jugendlichen zu beobachten ist. Die Abwanderung macht sich naturgemäß in einem starken Mangel an Lehrkräften bemerkbar, dem wir dadurch abzuhelfen suchen, daß wir in regelmäßigen Abständen systematisch Trainingsleiter- und Vorturnerkurse durchführen. Nur durch diese dauernde Schulung ist es überhaupt möglich, bei der großen Zahl von Jugendlichen, die tagtäglich auf dem Turnboden zu finden sind, zufriedenstellende Innenarbeit zu leisten. Daß wir den Anforderungen, die an gute Innenarbeit gestellt werden müssen, gerecht werden, beweisen die zahlreichen Veranstaltungen, mit denen wir vor die Öffentlichkeit getreten sind und der Erfolg, den dieselben in jeder Beziehung hatten.

Im Januar wartete der Boxklub „Makkabi" Köln mit einer Boxveranstaltung auf, zu der qualifizierte Kämpfer aus Luxemburg eingeladen waren. Den hohen Leistungsstandard der westdeutschen Makkabiboxer kennzeichnet die Tatsache, daß von 8 Kämpfen 7 Erfolge für den Boxklub Makkabi waren. Daraus erklärt sich auch der Erfolg der Makkabiboxer beim Zusammentreffen mit den Boxern des Sportbundes Schild, bei dem sämtliche Kämpfe vom Makkabi gewonnen wurden. Es ist sehr bedauerlich, daß keine größeren Räumlichkeiten zur Verfügung stehen. Die Boxveranstaltungen in Westdeutschland sind stets restlos ausverkauft und würden bei größeren Räumlichkeiten noch weit mehr Zuschauer anziehen.

Der Bezirk führte im Januar die Westdeutschen Tischtennismeisterschaften in Köln durch. Die 85 aktiven Teilnehmer zeigten zum Teil hervorragende Leistungen.

Eine besonders gutgelungene Veranstaltung war der Jugendturntag unseres Bezirks, den wir im Februar in Düsseldorf aufzogen. Mehr als 150 Jugendliche aus allen unseren Vereinen waren zum Wettkampf angetreten und zeigten zum Teil überraschend gute Leistungen. Der Beweis für gute Breitenarbeit wurde dadurch erbracht, daß 90 Prozent der Teilnehmer die vorgeschriebene Punktzahl erreichten.

Im Februar besuchte Siddy Goldschmidt unsere westdeutschen Vereine, um zusammen mit den verantwortlichen Mitarbeitern die nicht geringen Schwierigkeiten zu beheben und Arbeitspläne für die Zukunft zu besprechen. Sein Besuch hat nicht unwesentlich zur Belebung unserer Arbeit beigetragen.

Ende des Monats hielt der Bezirk in Essen einen Vorturnerkursus unter der Leitung der Makkabim Bergerhausen und Riesenfeld ab. Zu diesem Kursus waren die Techniker aller westdeutschen Vereine zusammengezogen.

Die Makkabi-Turnmeisterschaften, an denen sich 40 Aktive unseres Bezirks beteiligten, erbrachten den Beweis für den hohen Standard, den das Turnen bei uns erreicht hat. Mit Ausnahme eines ersten Preises in der Unterstufe und eines dritten in der Damenriege fielen sämtliche Siege an den westdeutschen Bezirk.

Daß wir neben dem Turnbetrieb den Rasensport nicht vernachlässigen, wird aus der Anzahl von Spielen ersichtlich, die unsere verschiedenen Vereine mit Erfolg absolvieren. In einem Winterhilfsspiel konnte Makkabi Düsseldorf den Schild Köln mit 11:0 abfertigen. Ein Jugend-Fußballspiel zwischen Hakoah Köln und JTV 02 brachte dem Makkabi ein 9:0-Sieg. Im Hockey schlug Hakoah Köln den Schildmeister Frankfurt mit 5:3.

Der Hagibor-Berlin besuchte uns mit seiner ersten Fußballmannschaft.

In der letzten Märzwoche traten fast alle Vereine unseres Bezirks mit Werbeveranstaltungen an die Öffentlichkeit. Besonders erfolgreich dürfte die Veranstaltung der Hakoah Köln gewesen sein. Vor ausverkauftem Hause, unter Anwesenheit der Vertreter der Gemeinde und aller Organisationen zeigten unsere Jugendlichen Leistungen, die immer wieder begeisterten Beifall hervorriefen. Das sichtbare Zeichen des Erfolges waren 40 Neuanmeldungen, die wir nach Schluß der Veranstaltung verbuchen konnten.

Sehr viel Sorge macht uns die Tarbutharbeit. Wir hoffen, mehr interessierte Makkabim nunmehr dadurch zu erfassen, daß wir Vorbereitungskurse für das Leistungsabzeichen einrichten.

Das Ende der Wintersaison findet uns mit sehr reichhaltigen Plänen für die Sommersaison beschäftigt. Wir planen das Fest der 500 Aktiven, ein Sportfest der Bünde, das Herzl-Gedächtnissportfest, die Westdeutschen Leichtathletikmeisterschaften, einen Tag des KKL und ein Schülersportfest. Wir werden das Schwergewicht unserer gesamten Arbeit in der kommenden Saison auch in der Leichtathletik, mehr noch als bisher, auf die Betreuung der Jugendlichen legen, da uns die abgelaufene Saison gezeigt hat, daß mit dieser Arbeitsausrichtung große Erfolge auf jedem Gebiet erreicht werden können.

Bar Kochba Hamburg besonders aktiv!

Das jüdische Leben in Hamburg stand im Monat März im Zeichen des Makkabi. In monatelangen Vorarbeiten hat der Bar Kochba ein Programm zusammengestellt, das dem jüdischen Publikum die Bedeutung des Klubs und der Makkabibewegung vor Augen führen sollte.

Die Einleitung wurde durch ein Gastspiel der Hockeymannschaft des Tennisklubs Bar Kochba Berlin gemacht.

Am selben Tage trafen die 35 auswärtigen Teilnehmer am III. jüdischen Schachkongreß, der vom 7. bis 14. März vom Bar Kochba durchgeführt wurde, in Hamburg ein. Diese Veranstaltung war vorbildlich vorbereitet. Der Empfangsabend, die Durchführung der Kämpfe, eine Stadt- und Hafenrundfahrt, der Festabend und die Preisverteilung sowie der Rahmen der gesamten Veranstaltung ließen diesen Kongreß zu einem bleibenden Erlebnis für die Teilnehmer werden. Daß der Bar Kochba Hamburg im Meisterturnier den ersten Platz belegen konnte, war ein schöner Lohn für die geleistete Arbeit.

Für den 17. März hatte der Bar Kochba die jüdischen Kinder Hamburgs zu einem Purim-Kinderfest eingeladen. Vorträge, ausgezeichnete Tanzvorführungen und ein von Kindern gespieltes Theaterstück brachten den kleinen Besuchern 2 Stunden angenehmer und lustiger Unterhaltung und dem Bar Kochba einen großen propagandistischen Erfolg.

8 Tage später zeigte der Bar Kochba das Können seiner Jugendlichen anläßlich eines großen Bühnenschauturnens. Gymnastik, Geräteturnen, Judokämpfe und Bodengymnastik, die zum Teil schon an Akrobatik grenzte, wurden von Knaben und Mädchen im Alter von 10 bis 15 Jahren gezeigt. Die Aufführung des Makkabifilms war eine wertvolle Bereicherung des Programms. Am Nachmittag wurde diese Veranstaltung vor Jugendlichen durchgeführt, an die Makkabi Ernst Mayer die Aufforderung richtete, Lebensfreude und Lebensertüchtigung in den Reihen des Makkabi zu suchen. In der Abendveranstaltung sprach Herr Oberrabbiner Dr. Carlebach von der großen und schönen Aufgabe, die der Makkabi erfülle.

Der 27. März brachte eine Fülle von sportlichen Veranstaltungen. Am Vormittag begannen die Makkabi-Kegelmeisterschaften, an denen mehr als 60 auswärtige Makkabim teilnahmen. Eine Kegelabteilung des Bar Kochba, die bisher alle Makkabi- und Schildvereine geschlagen hat, wurde Sieger dieser Meisterschaften. Am Nachmittag traf Bar Kochba Hannover im Tischtennis mit einer Mannschaft des Bar Kochba Hamburg zusammen. Diesen Kampf konnte Bar Kochba Hamburg mit 10:2 für sich entscheiden.

Auf dem Sportplatz trat gleichzeitig Bar Kochba Hannover im Fußball gegen Bar Kochba Hamburg an. Die beiden Gegner trennten sich mit 2:2. — Die neugegründete Jugendfußballmannschaft des Bar Kochba konnte dieselbe Mannschaft des Schild Hamburg überlegen mit 3:1 abfertigen. Bei den Jugend-Handballspielen schlug der Bar Kochba Hamburg Schild Hamburg mit 12:5, die zweiten Herrenmannschaften der beiden Vereine trennten sich ebenfalls im Handball mit einem Ergebnis von 11:6 für Bar Kochba.

Der 3. April bringt noch die internen Tischtennismeisterschaften des Bar Kochba und mit dieser Veranstaltung schließt eine Veranstaltungsserie, die allgemeine Beachtung gefunden hat. Schon aber sind die rührigen Makkabim des Bar Kochba Hamburg dabei, ein umfangreiches und interessantes Sommerprogramm aufzustellen.

Zwei Veranstaltungen in Berlin.

In den letzten Tagen hatten wir zwei wertvolle Makkabi-Veranstaltungen, die hiermit denen zur Kenntnis gebracht werden sollen, die es zu ihrem eigenen Schaden versäumt haben, sie zu besuchen. Wir hörten am Montag „Unsere sprechende Rundschau". Siddy Goldschmidt sprach den klugen Leitartikel, indem er energisch und zielbewußt unsere Aussichten für die nahe und fernere Zukunft erläuterte. Er sprach über die immer schwieriger werdende Arbeit, besonders deswegen, daß uns immer wieder unsere Besten verlassen und wir dann auf unseren Nachwuchs angewiesen sind, den wir, so reich wir ihn glücklicherweise besitzen, doch erst schulen und für unsere Aufgaben erziehen müssen.

Die erste Makkabiah

Von Dr. Hermann Lelewer

(Schluß)

Dieser Kongreß ist auch die erste Demonstration der gesamten jüdischen Jugend in Palästina für Palästina. Wir freuen uns, daß in unseren Reihen alle Fraktionsunterschiede überwunden werden und ein einigender Zionismus, der alle Gruppenunterschiede überwindet, seinen kraftvollen Ausdruck findet. Die allgemeine Öffentlichkeit sieht auf unsere Demonstration. Diese ist ein Beweis für den unzerstörbaren Lebenswillen und die unbeugsame Lebenskraft des jüdischen Volkes und seiner Jugend. Mit dieser Makkabiah ist das Märchen von der körperlichen Inferiorität der Juden endgültig zerstört. Wir wollen nicht Worte, sondern Leistungen. Und durch Leistungen wollen wir insbesondere durch den friedlichen Aufbau Erez Jisraels der Welt die schöpferische Kraft des Judentums beweisen. Möge die Makkabiah in vollem Einklang aller Beteiligten und in der Atmosphäre der Freundschaft des gesamten Jischuws aller seiner Gruppen von rechts nach links verlaufen. Dann wird sie eine neue Welle zionistischen Aufbau-Optimismus herbeiführen und das Signal zum Neuaufbruch der gesamten jüdischen Jugend für Erez Jisrael werden."

Dann spielten die Habimah, der Ohel und das Orchester von Tel-Aviv. Das Programm dauerte bis 2½ Uhr früh. Die Gastfreundschaft der Stadtverwaltung zeigte sich noch in einem Gratisbuffet, wo man den 4000 Menschen belegte Brötchen, Wein, Obst, Konfekt etc. servierte.

Am 2. Tag, dem 29. März, begannen pünktlich die Vorkämpfe in Leichtathletik und Wetturnen. Für den Nachmittag war die Eröffnung der Makkabiah angesetzt. Im Hofe des Herzl-Gymnasiums versammelten sich die auswärtigen Makkabim nach Kreisen geordnet. Die palästinensischen Makkabim versammelten sich an einer anderen Stelle. Zur festgesetzten Stunde setzte sich der Festzug in Bewegung. Die Straßen und Dächer waren voll von Menschen besetzt, die den Vorbeiziehenden zujubelten. Man sah viele Augen voll Tränen bei dem Anblick dieses Festzuges. Der Weg ging durch die Achad-Haamstraße und Allenbystraße bis zum Mugrabi, zweigte dann von der Straße ab, die von Autos und Fahrzeugen aller Art überfüllt war und führte durch den tiefen Sand am Meeresstrand über ½ Stunde zum Stadion, welches bereits voll besetzt war, als wir ankamen. 400 Ordner hielten hier in musterhafter Weise die Ordnung aufrecht. 25 000 Menschen hatten sich eingefunden, unter ihnen Dizengoff, Ussishkin, Bialik, Brodetzky, Melchett und Lady Erleigh. Punkt 3 Uhr fand die feierliche Eröffnung statt. Im Halbkreis standen ca. 50 Fahnen, vor ihnen das Weltverbandspräsidium. Nach einem Trompetensignal eröffnete ich mit hebräischen Worten die erste Makkabiah:

„Ich eröffnete die erste Makkabiah, den ersten Kongreß der Jugend unseres Volkes in unserer Heimat. Möge die Makkabiah sein ein Kongreß der Einigkeit und nicht der Zerrissenheit, ein Kongreß der Leistungen und nicht der Diskussionen, ein Kongreß der Lebensfreude und nicht des Pessimismus."

120 Brieftauben flogen auf, die „Tikvah" wurde gespielt, unter deren Klängen die Makkabiah-Fahne hochging. Unbeschreiblicher Jubel von 25 000 Menschen erfüllte das Stadion. Unvergeßlich wird allen Teilnehmern und Zuschauern der Eindruck dieses historischen Tages bleiben.

Der nächste Tag war ausgefüllt mit sportlichen und turnerischen Wettkämpfen. Donnerstag, der 31. März, bildete den Höhepunkt der Makkabiah. Das Stadion war abermals ausverkauft, obwohl sehr kaltes und windiges Wetter herrschte. Die palästinensischen Makkabim und Schulen, ca. 2500 an der Zahl, zeigten ihre Freiübungen. Die Tschechoslowaken als einzige ausländische Mannschaft beteiligten sich an den Freiübungen. Der High Commissioner Sir Arthur Wauchope war anwesend. Die Zuschauer rasten vor Freude. Es war ein herrlicher Anblick, den die palästinensische Jugend bei ihren exakt ausgeführten Freiübungen bot. Nach einigen leichtathletischen Wettkämpfen führten Scouts ihre Übungen vor, schließlich produzierten sich noch Dutzende Motorradfahrer und ebensoviel Reiter mit waghalsigen Kunststücken.

Nach Schluß dieser Veranstaltung kehrten alle Turner und Sportler nochmals im Festzug durch die Stadt zum Herzl-Gymnasium zurück. Es schien plötzlich, als ob Tel-Aviv eine Millionenstadt geworden wäre. Wieder waren alle Straßen, Häuser und Balkons dicht besetzt, die Stadt nahm in begeisterter Weise von den heimkehrenden Makkabim Abschied. Im Hofe des Herzl-Gymnasiums hielt Dr. Rosenfeld die Schlußansprache, die endete mit dem drei mal wiederholten Satz: „Am Jisrael chaj!" — das jüdische Volk lebt!

17 Ländermannschaften hatten sich an der Makkabiah beteiligt, und zwar: Ägypten, Amerika, Bulgarien, Dänemark, Danzig, Deutschland, England, Griechenland, Jugoslawien, Litauen, Österreich, Polen, Rumänien, Schweden, Syrien, Tschechoslowakei und — last not least — die Palästinenser. Im Verlaufe von drei Sporttagen wurde das Programm in Leichtathletik, Turnen, Hockey, Fußball, Handball, Boxen, Ringen und Fechten durchgeführt. Die Tennisspiele fanden in Rehoboth statt. Anschließend an die Tage in Tel-Aviv das Schwimmen in Haifa. In der Gesamtklassifizierung siegte Polen mit 368 Punkten, das sich in sämtlichen Disziplinen außer Ringkampf beteiligte. Im Schwimmen gab es einen harten Kampf zwischen Tschechoslowaken und Österreichern, den bei den Herren die Tschechoslowaken, bei den Damen die Österreicher gewannen. Im Tennis siegten die Tschechen.

Martha Wertheimer sprach im Anschluß daran gleich das Feuilleton, was eben nur bei einer gesprochenen Zeitung möglich ist. Sie tat es in ihrer geistreichen, überlegenen Art so graziös, daß sie die ach so spärlich erschienenen Zuhörer zu begeistertem Beifall brachte. Was sie so scheinbar leicht dahinsagte, waren aber ernste Worte über Makkabigeist, Disziplin und Pflichtbewußtsein. Anschließend brachten Dr. Kurt Lewin und Georg Kopydlowski ihre grundsätzlichen Referate über Sport, Wanderung und Berufsfragen und Aufbau und Wanderung ohne Mittel, wobei speziell Kopydlowski seine Ausführungen mit interessanten Zahlen belegen konnte.

Eine reizende Geschichte „rak b'iwrith" erzählte uns Makkabi Erich Alterthum.

Die letzten Neuigkeiten, so interessant wie „Fox' allerletzte Tönende Wochenschau", übermittelte uns Günther Löwenstein, von denen die prägnanteste die Beschreibung der Verteidigung von Tiriath Zwi war. — Sehr heiter zum Schluß die von Mawe gebrachte Beschreibung des ewig „protestierenden" Lesers unter „Briefkasten und Eingesandt". Alles in allem eine außerordentlich gelungene und anregende Veranstaltung.

———

Eine andere Note zeigte die Veranstaltung am Mittwoch, die uns zuerst den ausgezeichneten Film „Sport im Makkabi" brachte. Nur besser projiziert müßte er werden, um uns noch deutlicher die sehr schönen und eindrucksvollen Bilder unseres Sportbetriebes zu übermitteln. Wehmütig wird man, wenn man unsere Makkabim Samuel, Hans Jakob, Heinz Hermann und viele andere sieht, die uns durch ihre Auswanderung verlorengegangen sind, von denen wir aber hoffen, daß sie in ihrer neuen Heimat das ihnen zukommende Arbeitsfeld finden bzw. gefunden haben. Martin Keil steigerte die Wirkung des Films durch seine einfühlsame und stilgerechte Musik.

Das nachfolgende Referat Dr. Hans Friedenthal's war getragen von dem schwermütigen Ernst des Mannes, der alle Nöte und Schwächen seines Volkes mit scharfem Auge erkannt hat und unerbittlich Abhilfe fordert durch das uneingeschränkte Bekenntnis zu einer großen und heiligen Sache. Er sprach von der Krankheit, die an unserem Volke frißt und die nicht eher gebessert würde, ehe wir nicht von unseren immer wiederkehrenden Assimilationsversuchen geheilt würden. Unser Schicksal würde überall in der Welt das Gleiche werden und nur die stetig weitergehende Aufbauarbeit des Zionismus könne uns retten. Tröstlich waren seine Worte, daß der Judenstaat in nicht allzu ferner Zeit Wirklichkeit werden würde und sich dann vieles zu unseren Gunsten wenden würde. Unser Schicksal sei nicht so hoffnungslos, daß wir den Mut und die Freude an unserer Arbeit verlieren müßten. Kein Mensch könne ohne Freude an einer Sache und ohne innere Zuversicht Leistungen vollbringen, und es wäre dringend notwendig, daß wir uns innerlich und äußerlich zusammenreißen, um unsere Arbeit, die aus den kleinsten Anfängen so einzigartige Erfolge gezeitigt hat, fortzusetzen. — Friedenthal sprach dann noch über einige vom Makkabi-Kongreß gefaßte Beschlüsse, deren Verwirklichung den Makkabi um ein weiteres großes Stück in seiner Entwicklung vorwärtsbringen dürfte.

Die Hatikwah beschloß den unvergeßlichen Abend.

Jüdische Schachmeisterschaft

Der soeben in Hamburg beendete Schachkongreß, einberufen von der Arbeitsgemeinschaft Jüdischer Schachvereinigungen Deutschlands, durchgeführt von der Schachabteilung des Blau-Weiß, Hamburg, ist als ein Makkabi-Ereignis ersten Ranges zu buchen.

Die Organisation lag in den Händen der Makkabim Perlmann und Saalfeld-Hamburg, die ihre Aufgabe vorzüglich gelöst haben. Die schwierigen und umfangreichen Vorarbeiten waren von den Hamburgern in so vorzüglicher Weise geleistet worden, daß während des vom 7. bis 14. März dauernden Kongresses alles ausgezeichnet und ohne jede Beeinträchtigung klappte. Die Durchführung der achttägigen Tagung, die Aufnahme von 33 Gästen aus dem Reiche mit Gewährung von Freiquartier und freier Verpflegung für die ganze Zeit, die Arrangierung von fünf verschiedenen und stark besetzten Turniergruppen, und schließlich die Ausstattung der einzelnen Gruppen mit ansehnlichen Preisen stellen der Leistungsfähigkeit der Schachabteilung des Bar Kochba Hamburg das beste Zeugnis aus. Nachdem wir die gleichen Leistungen vor Jahresfrist bereits in Leipzig und Frankfurt a. M. sahen, sind sie für uns ein erfreulicher Beweis für die Stärke der Schachgruppen unserer Freunde im Reich.

Die Elite der jüdischen Schachspieler Deutschlands hatte der Einladung Hamburgs Folge geleistet, um ihre Erfahrungen auszutauschen, die Berichte über die Entwicklungen der übrigen jüdischen Schachgruppen im Reiche zu hören und endlich ihre Kräfte in friedlichem Wettkampf aneinander zu messen. Es ist wie fascinierendes Feuerwerk, wenn die Geister im Schachspiel aufeinanderstoßen. Partieen voller strategischer Feinheiten, voller Glanz und voller kombinatorischer Schönheiten wurden geliefert und zeigten, auf welcher meisterhaften Höhe der jüdische Schachsport in Deutschland steht. Ein vom Makkabipräsidium gestifteter Schönheitspreis sowie ein Sonderpreis für das schönste Endspiel harren noch der Verteilung durch den jüdischen Altmeister Jacques Mieses.

Die Palme in der Meisterklasse und den heißumstrittenen ersten Preis errang der in noch verhältnismäßig jugendlichem Alter stehende, hochbegabte Hamburger Grünewald vor Dr. Strauss, Wiesbaden, sowie Haar, Frankfurt/Main und Schainowski, Hamburg. Die Makkabim Kreisberg und Winitzki (Berlin) belegten den 5. und 7. Platz. Insgesamt waren 12 Bewerber in dieser Meistergruppe zugelassen.

Makkabi Grünewald, der die höchste Würde errang, die der jüdische Schachsport in Deutschland zu vergeben hat, ist ein Spieler von Format. Jeder unsicheren Kombination abhold, hat seine Partieanlage einen gediegenen, festen Charakter. Seine Spielführung ist mathematisch folgerichtig, klar und durchsichtig, und weitere Erfolge werden diesem jungen Makkabi, auf dieser soliden Basis aufgebaut, sicherlich nicht versagt bleiben. Sein Spieltypus gleicht demjenigen Fajarowicz', des vorjährigen ersten Preisträgers von Frankfurt am Main, der durch seine inzwischen erfolgte Auswanderung unserem Blickfeld leider entzogen ist. Dieser ebenfalls hochtalentierte Meisterspieler ist bekanntlich der Erfinder jener „Leipziger Variante" der Budapester Verteidigung im Damengambit, die längst Einzug in die internationale Meisterpraxis genommen hat.

Veranstaltungen wie der Schachkongreß, getragen und inspiriert von der selbstlosen Initiative so tatkräftiger Makkabim wie Erwin Jaffé, Dr. Ed. Blumberg und aller derjenigen, die in ihren Bezirken im Laufe des Jahres an dem Gelingen der großen Veranstaltung arbeiten, sind geeignet, unserem edlen Spiel ständig neue Anhänger und Freunde zuzuführen. Diese jährlichen Kongresse, die bereits zur Tradition geworden sind, mit ihrem Fluidum und ihrer Spannung, einer Synthese von Kampf und Geist, lassen das Herz jedes jüdischen Schachspielers höher schlagen.

Die Ergebnisse:

Meisterklasse:

Grünwald (Bar Kochba Hamburg) 9 Punkte; Strauß (Schild Mainz) 8; Haar (Bar Kochba Frankfurt) und Schainowski (Bar Kochba Hamburg) 7½; Kreisberg (Bar Kochba Berlin) 6½; Winitzki (Bar Kochba Berlin) 5½.

Hauptturnier A:

Lexandrowitz (Bar Kochba Berlin) 8½ Punkte, Dr. Katz (Bar Kochba Berlin) 7½ Punkte; Schainowski (Bar Kochba Hamburg) und Lambig (Bar Kochba Hamburg) 5 Punkte.

Hauptturnier B:

Glatt (Bar Kochba Berlin) 6 Punkte; Schainowski II (Bar Kochba Hamburg) 5½; Spatz (Bar Kochba Hannover) 5.

Jugendturnier A:

Israel (Bar Kochba Berlin) 9 Punkte; Perlmann (Bar Kochba Hamburg); Ledermann (Bar Kochba Berlin) 6½ Punkte.

„Makkabim schreiben uns"



Radio Rolf Feder
Unverbindliche Vorführung
Teilzahlung
Reparaturen • Antennenbau
KURFÜRSTENDAMM 150 Tel.: 97 37 00

Bedeuke: SEIT 1864
·ROSENHAIN·
GESCHENKE

Makkabim!
Werdet Mitglieder des
Jüdischen Kulturbundes e.V.
Er ist die künstlerische Institution
aller Juden in Deutschland
Anmeldungen im Kulturbundbüro ihrer Stadt
In Berlin: SW 19, Kommandantenstraße 57
Abt. Mitglieder

Eure
Familienanzeigen
Makkabim
gehören immer
in Eure Zeitung!

Spatz macht sich
heißt das neue
Jugendbuch von
META SAMSON
das in diesen Tagen
bei uns erscheint
illustr. v. L. Szkolny / Preis etwa RM 2.50
Wir liefern: Bücher jüd. Autoren, Hagadoth, Machsorim, Ritualien
PHILO G. M. B. H.
Jüdischer Buchverlag und Buchvertrieb
Berlin W15, Pariser Str. 44 Tel. 92 13 75

DIE VERWALTUNG DES ANZEIGENTEILS befindet sich BERLIN SO 16, RUNGESTRASSE 18 / BERTHOLD LEVY / JÜDISCHER BUCHVERLAG Fernsprecher: Sammelnummer 67 32 66

Herausgeber: Deutscher Makkabikreis e. V., Berlin W 15, Meinekestraße 10. Verantwortlich: für den redaktionellen Teil: Heinz Engländer, Berlin N 54, Alte Schönhauser Str. . Anzeigenannahme: Berthold Levy Jüdischer Buchverlag, Berlin SO 16, Rungestr. 18, Ruf: 67 32 66 u. 67 32 67. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Fritz Wechselmann, Charlottenburg 4. DA. I. Vj. 1938: 5000. Maßgebend ist z. Zt. Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1. 1. 1937. Druck: Berthold Levy, Berlin SO 16, Rungestr. 18

38. Jahrgang • Nummer 11/12

Berlin, 20. Dez. 1937 / 16. Tebet 5698

Der Makkabi

ORGAN D. DEUTSCHEN MAKKABIKREISES

Redaktion und Verlag: Berlin W 15, Meinekestraße 10
Fernsprecher: 91 90 31
„Der Makkabi" erscheint 1 mal monatlich.

Anzeigen-Verwaltung: Berthold Levy, Berlin SO 16
Rungestraße 18 · Fernsprecher: Sammel-Nr. 67 32 66
Anzeigenpreise laut Tarif.

„Die beste Laufbahn des Vorderen Orients"







lautete das Urteil des Stadionbauers Kreigsman - Malmö nach Fertigstellung der neuen Laufbahn im Makkabistadion. Die Bilder zeigen die einzelnen Phasen des Umbaues der alten Bahn. Ein ausführlicher Bericht folgt in der nächsten Nummer.


Büstenhalter
Wegena
CORSET
Neumann
Gegründet 1878
Zentrale u. Fabriken Berlin SW 19 Alte Jakobstr. 77

DAS REISEBÜRO
Atlantic Express G.m.b.H.
FRIEDRICHSTR. 100
RUF 16 29 16
steht zu Ihrer Verfügung
für Gesellschafts- und Einzelreisen.

Das Buch für den jüdischen Sportler

FELIX PINCZOWER

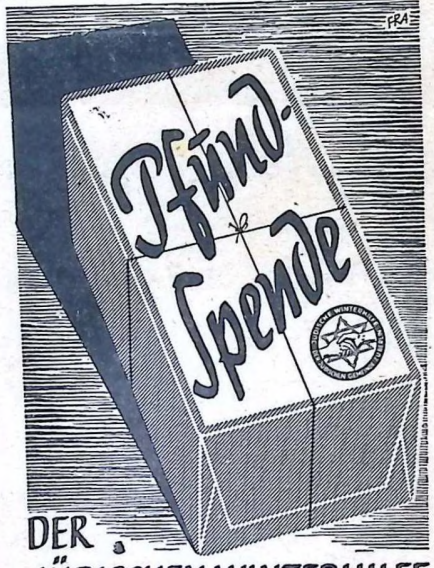
Der jüdische Läufer

Preis RM 2.—

. . . . es ist ein jüdisches Buch . . . . es ist zugleich der Versuch gemacht, den modernen jüdischen Laufsport aus der jüdischen Welt zu begründen und ihm Rang und Stellung in der Tradition und unter den Aufgaben des neuen jüdischen Lebens anzuweisen . . . .
Seine Lektüre ist dem an der jüdischen Geschichte und am jüdischen Sport Interessierten wohl zu empfehlen.
(Jüdische Rundschau)

BERTHOLD LEVY JÜDISCHER BUCHVERLAG
BERLIN SO 16, RUNGESTR. 18

JÜDISCHE HAUSFRAUEN!



DER JÜDISCHEN WINTERHILFE
DER JÜDISCHEN GEMEINDE ZU BERLIN

Wegweiser für Berliner Bezugsquellen

Bürobedarf

PAPIER MEYER
Berlin W 50
Augsburger Str. 43 24 04 43
Kontobücher Drucksachen
Stempel Bürobedarf
Zeichen- und Künstlerbedarf

Foto

Zur Sportaufnahme gehören:
eine geeignete Kamera
ein „schneller" Film
eine fachliche Beratung
FOTO Bernstein
Berlin W 9, Potsdamer Straße 5
22 07 09
Der Treffpunkt der fotografierenden Makkabisportler

Konfektion

Max Fluss Herren- und Damen-Bekleidung Schuhwaren · Wäsche
Rosenthaler Straße 54
Teilzahlung

Möbel

Möbel Auf Wunsch Teilzahlung!
Besichtigen Sie unsere Möbelschau! Gegründet 1908
Gebr. Kassner
Bülowstraße 6-7, am Nollendorfplatz

Pensionen

Pension Elysée
Kurfürstendamm 46 I 91 36 82 u. 91 02 80
Eleg., mod. Einz.- u. Doppelz. Privatbäder, fl. W. u. Reichstel. in jed. Zimm., mäß. Preise.

Uhrmacher

ALFRED KRAWITZ
Uhrmacher und Juwelier
Lager in Gold- und Silberwaren
Eigene Reparaturwerkstatt / 96 02 57
Direkt am Bhf. Chlbg. Dahlmannstr. 1

Zigarren

ZIGARREN u. WEINE
erster Häuser
FROST Mitglied des B. K.
Charlottenburg, Suarezstr. 26 Ruf 93 44 94

Dieser Platz
kostet RM 3.20
bei 6 × RM 3.04 per Aufnahme
bei 12 × RM 2.85 „ „

Dieser Platz
kostet RM 4.—
bei 6 × RM 3.80 per Aufnahme
bei 12 × RM 3 60 „ „

Dieser Platz
kostet RM 6.—
bei 6 × 5.70 RM per Aufnahme
bei 12 × 5.40 RM „ „

Inserieren hilft verkaufen!

Anzeigenschluß am 17. jedes Monats

Verpflichtung auf den Namen

Fest der Makkabäer — Fest der Makkabim

Von Martha Wertheimer.

In diesen Tagen gibt es kein jüdisches Organ, in dem nicht im Zusammenhang mit der Wiederkehr des Chanukkafestes zugleich auch an die Heldenschar der Makkabäer erinnert wird. Nirgends brennen die Lichter der Menora in ihrem Glanz, der von der schlichten ersten Flamme bis zur goldenen Reihe der acht aufsteigt, ohne daß im Lied und im Dankgebet des „Al hanissim" an das Tempelwunder erinnert wird, mit dem der Freiheitskampf der Söhne Matitjahus seine erste Etappe erreicht hatte. Viele unter uns mögen lieber bei dem holden Wunder des Ölkrügleins verweilen, viele mögen über dem Liederrausch und dem Weihefest, die ja an einem Ende und nicht am Anfang des Geschehens stehen, vergessen — und vielleicht gerne vergessen — daß schwerer Kampf Blut und Tod der hohen Stunde vorausgehen mußten, in der der Tempel neu geweiht stand und die Flammen ihren fröhlichen Dienst tun konnten. Wir aber haben kein Recht, nur zu feiern, nur Freude zu verkünden, nur für die Wunder und Großtaten zu danken. Für uns, den „Makkabi", ist Chanukka von seinem Namen her ein Fest der Rechenschaft.

Denn wir verkennen es nicht, welch eine Gefahr für uns darin liegt, daß wir einen großen, dem jüdischen Volke heiligen Namen in unserem Arbeitstag tragen, daß wir gewohnt sind einander mit diesem Namen anzusprechen.. Wieviele von uns durchzuckt es noch mit jedem Mal, bei dem wir von einem Rednerpult her oder an einem Sitzungstisch als „Makkabim" angesprochen werden? Und dennoch dürfte sich dieses Erschauern vor dem großen Namen nicht verlieren. Zum mindesten soll uns das Fest, das im jüdischen Volke mit diesem Namen verbunden ist, Chanukka wieder aus der Gewohnheit wecken und uns vor die Frage stellen, was denn die Makkabäertat, was denn das Makkabäerziel gewesen sei, was von dieser Tatbereitschaft und diesem Zielwillen in uns lebendig und was zu verwirklichen möglich sei. Wir sind gegenwärtig mehr denn je in Gefahr, dem Leerlauf der Phrase zu verfallen, und jede Gelegenheit muß uns willkommen sein, die uns gleichsam uns selbst gegenüberstellt und nach der Bewährung fragt.

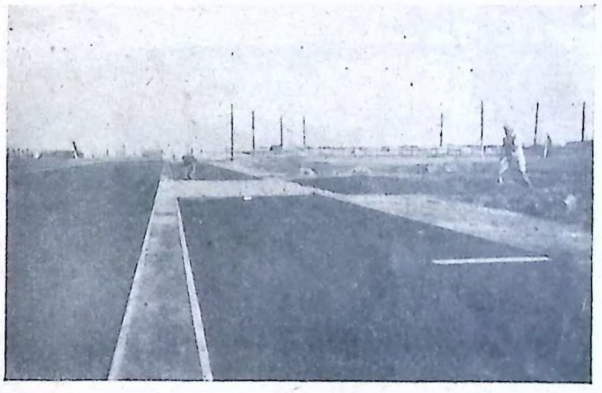
Die Tat der Makkabäer war ausgelöst von der leidenschaftlichen Liebe zum eigenen Lande und zum eigenen Volk. Sie ist aus dem Willen zu sich selbst geboren. Sie führte in dem Kampf um das Recht, ein volkseigenes Leben führen zu dürfen, das Leben von Juden auf ihrem eigenen Boden, in ihrem eigenen Staat, mit ihrem eigenen Glauben und in ihrer eigenen Kultur. Die Tat des Jehuda Makkabi und der Seinen ist eine nationale Tat, schlechthin. Das reine Licht, das sie in den Räumen des reinen Tempels anzünden konnten, ist ein Gleichnis für ihren Abscheu gegenüber aller feigen und faulen Vermischung, aller Abtrünnigkeit um irgend eines Zieles willen. Sie hatten es erlebt, wie Menschen ihrer nächsten Nähe, ihres Verwandten- und Freundeskreises vor sich selbst davongelaufen waren, das Aufgehen dieses lächerlich kleinen Judenvolks und seiner veralteten sittlichen und sozialen Ansichten in einem der großen Kulturkreise der Umwelt oder besonders im hellenischen als das einzig Zeitgemäße empfahlen und sich — das ist historisch! — etwas darauf zugute taten, wenn man ihnen den Juden nicht anmerkte. Vielleicht waren in ihren eigenen Reihen solche, die vor kurzem noch ebenso fehl gedacht hatten; die aber hatte die Erkenntnis von dem, was dem Judenvolke wirklich nottat, jäh entzündet und zu Mitstreitern für die Freiheit des jüdischen Landes gemacht.

Unser Volk aber, das tief in den ersten Sinn seiner Worte hinein zu lauschen vermag, hat dem Namen Makkabi, über das Heldische und Kriegerische der Bedeutung „Hammer" hinaus, einen Inhalt gegeben, der jeden einzelnen Juden persönlich angeht, weil er den Inhalt unserer Weltanschauung darstellt: „Mi chamocha ba'elim —" Das höchste Maß, der letzte Maßstab wird hier benannt. Denn es gibt keinen Menschen, der nicht dazu neigte, irgend etwas in seinem Leben zu vergötzen, sich ein Bild zu machen, ein Ideal, das oft genug am Wege des geringeren Widerstandes steht, oder er dient einem Ideal in der Form, daß er sich daran genügen läßt, es überhaupt zu haben. Der Götze, dessen Vorhandensein uns das Leben bequemer macht, der Götze, der das zu sein scheint, wofür wir zu bequem sind, dieser Götze und alle seinesgleichen werden mit einer stolzen Handbewegung beiseitegefegt und das höchste Maß aller Dinge und Menschenmeinungen, aller Wege und aller Ziele steht fordernd da, die absolute Größe, an der gemessen unsere Freuden und Leiden, unsere Streitereien und Meinungen, unsere Wichtigkeiten und Ehrgeize jämmerlich erscheinen. „Makkabi" — "Wer ist wie Du unter den Götzen, unter dem, was wir uns für unser Dasein zu Götzen zu machen pflegen!" Das Maß unseres Lebens steckt in dem Namen, der aus diesen vier Anfangsbuchstaben zusammengefaßt ist.

So schmelzen in der Verpflichtung auf den Namen Makkabi für uns die Forderungen des National-Gültigen und der persönlichen Haltung und Leistung in einem zusammen, zu einem Werkzeug und zu einer Waffe. Wenn ihr wollt: zu einer Turia und zu einem Gewehr. Denn das sind die Gleichnisse, die sich mir aufdrängen, mir, die vor drei Wochen, gerechnet von dem Tage, an dem dies niedergeschrieben wird, noch auf dem Boden von Erez Jisrael stand und vor dem Angesicht der Menschen, die ohne Diskussion und ohne Saalreden einfach das tun, wovon bei uns viel zu viel die Rede (im ganzen Sinn dieses Wortes) ist. Die Verpflichtung auf den Namen wird in der sachlichen Welt der Arbeit und der Sorgen, des schweren Lebens und der Gefahr deutlich und zwingend.

Ich denke hier an die wenigen Stunden in Maajan, wo eine ganze sichtbare Welt der Verpflichtung und des Willens,

Die Makkabiah-Laufbahn ist fertig!



Zielgerade und Sprunggrube

sie zu erfüllen, auf dem Boden von Erez Jisrael vor mir stand. Sie sind nur neunundvierzig unter vielen Tausenden, aber das eben muß an einem Makkabi-Leben das Entscheidende bleiben, daß es zu einem „als ob" für die vielen wird, daß es als Beispiel dastehen und für sich und die andern einstehen kann. Ob es die von Maajan sind oder von einem andern neubesiedelten Punkt, gleichviel. Aber in Maajan sind es die Unsern, sind es Menschen, die vor Monaten noch unter uns waren und mit uns gearbeitet haben. Nun sitzen sie, stark isoliert, eine gute Viertelstunde Wegs aufwärts durch lockeren Sand über Kfar Bilu, auf einem Hügel. Neben ihrem Wasserturm, auf Boden, dessen Risse und Spalten sie aplaniert haben und weiter aplanieren, in einem sauber gebauten weißen Haus, und können schon daran denken, vor der Regenzeit in ein weiteres neuerrichtetes Holzhaus zu ziehen, aus den Zelten weg, von denen ich nur noch ein paar stehen sah. Sie haben ihren Garten und einen stattlichen Hühnerstall, aber noch keine Kühe, keine Pferde, keine Maschinen. Die Ziegel zu ihrer Backstube haben sie sich selber gemacht, in der Art, wie einst unsere Väter in Mizraim. Ziegel aus Lehm und Stroh zusammenkneteten — mit den Füßen gestampft und getreten. Der Machsan für die Kleider ist in Ordnung, überhaupt atmet diese ganze kleine, erst ein Jahr alte Siedelung Plan, Ordnung, Zielbewußtsein, so sehr, daß man vergessen könnte, wie schmal und verarbeitet die jungen Gesichter schon sind und wie es ihnen am Nötigsten fehlt und wie dringend sie unser alle Hilfe bedürften, Hilfe bei der Zusendung von Arbeitskleidung, bescheidenem Hausrat, Geschirr und Wäsche. Diese in Maajan sind wie tausend andere im Land, aber diese in Maajan strahlen einen Geist der Gemeinschaft und eine Sichtbarkeit des Zusammenhaltens, einen solchen Willen zum Aufrichten, Bessern und endgültigem Bauen aus, daß hier, vor denen, die man mit ihren vertrauten Namen anspricht, der einende und fordernde Name Makkabi wahrhaftig zur gegebenen Rechenschaft wird. Das Freundeswort „Bleib da!" ist viel mehr als ein Scherz. Es reicht über den Gast weniger Stunden, über das Gespräch hinaus zurück in den Kreis, dem diese angehört haben, noch angehören: Makkabi in Deutschland und Makkabi hazair. Phrasenlos, ohne Programmankündigungen, ohne Schlagworte, ohne Auslegungen und Proteste oder wer weiß, was noch alles, gehen diese

Moaza des Makkabi Hazair

Am 28. und 29. Oktober fand in Leipzig eine Moaza des Makkabi Hazair statt, die wegen des grundsätzlichen Charakters der behandelten Fragen ein größeres Interesse finden wird.

Im Mittelpunkt der Tagung stand die Diskussion um das Referat von Dr. Hardi Swarsensky über die Lage und die Aufgaben des Bundes. Aus dem reinen Jugendbund ist längst eine chaluzische Bewegung geworden. In einem angesiedelten Meschek und in 3 Plugoth Awoda arbeiten Chawerim und Chaweroth des Bundes in Erez Jisrael. Daneben bestehen 6 Jugendalijagruppen, die aus dem deutschen Bunde hervorgegangen sind. Die Chewroth Noar sind in Kwuzoth des Chewer Hakwuzoth aufgenommen. Auch die eigenen Plugoth des Bundes gehören diesem Verbande der Kwuzoth an.

In dieser Situation des wirtschaftlichen Aufbaus und der gesellschaftlichen Konsolidierung der Bundesgruppen in Erez Jisrael erhebt sich die Frage nach der Zukunft der Bewegung.

Der Bund bejaht grundsätzlich alle Bestrebungen, die auf eine Sammlung der chaluzischen Kräfte hinauslaufen wie er überhaupt die Vereinigung aller nationalen Kräfte für eines der dringlichsten Eerfordernisse des Aufbaues erklärt. Es könnte somit vielleicht als ein Schritt zu dieser Vereinheitlichung und Konzentration der Kräfte angesehen, werden wenn der Bund sich darauf beschränken würde, durch seine Bewegung in der Golah dem Lande wertvolle und in jeglicher Hinsicht gut vorbereitete Menschen zu liefern, die in den Kwuzoth des Chewer Hakwuzoth ihre Vorstellungen verwirklichen.

Die Moaza kam in einer ausführlichen Aussprache zu dem Ergebnis, daß eine solche Entwicklung den Vorstellungen des Makkabi Hazair nicht entsprechen würde. Es ist durchaus zu bedauern, daß die Einigungsbestrebungen in der Kibuzbewegung des Landes noch zu keinem Ergebnis geführt haben. Es kann aber keinesfalls die Aufgabe des Bundes sein, zur Nachwuchsbewegung eines bestehenden Kibuzverbandes zu werden, selbst wenn dessen Vorstellungen vom Wesen der Kwuza denen des Bundes sehr nahe kommen. Die Olim des Makkabi Hazair sind nicht „Nachwuchs" („Miluim") bestehender Kibuzbewegungen des Landes, sondern der Vortrupp der Eigenbewegung des Makkabi Hazair, die am Beginn ihres chaluzischen Werkes steht. So sehr es erwünscht ist, daß eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Olim des Bundes und den Gruppierungen der palästinensischen Arbeiterschaft, denen sie angehören, weiter besteht, so erforderlich ist es, daß diese Gruppierungen die Autonomie des Bundes in allen entscheidenden Lebensfragen anerkennen. Diese Autonomie beginnt bei den grundsätzlichen Problemen der Lebensgestaltung, des politischen Einsatzes und der kulturellen und religiösen Lebenshaltung und endet bei den Fragen der alltäglichen Arbeit. (Einteilung der Alija, Betreuung der Chewroth Noar usw.) Eine echte Jugendbewegung, die es unterfängt, Haltung und Bindung auf Lebensdauer gültig zu gestalten, vermag ihren Anspruch auf „Totalität" ihren Menschen gegenüber mit niemanden zu teilen. Sie entscheidet allein und ausschließlich über jegliche Kooperation, die ihr gemäß erscheint und muß bereit sein auch innige Bindungen zu lösen, wenn sie sich mit dem Wesen des Bundes nicht mehr vereinbaren lassen sollten.

Die Konsequenz dieser Haltung entspricht letztlich auch der traditionellen Auffassung des Chewer Hakwuzoth, der das Prinzip der „organischen Kwuza" geschaffen und zuerst verwirklicht hat.

Ferner beschäftigte sich die Moaza mit der Lage der jüdischen Jugendbewegung in Deutschland in allgemeinerem Sinne. Die Entwicklung und Situation der jüdischen Jugendbünde in Deutschland ist jüngst von einem nichtzionistischen Autor zum Gegenstand einer eingehenden Erörterung gemacht worden. (Günther Friedländer: „Das Ende der Bünde"; Der Morgen, Oktober 1937.) Die Chawerim der Moaza waren der Auffassung, daß bei weitgehender Ablehnung der von diesem Verfasser vorgebrachten Behauptungen, Beweise und Vorschläge nicht zu leugnen ist, daß die jüdische Jugendbewegung in Deutschland ihrer Aufgabe und ihren Chancen nicht ausreichend entsprochen hat. Es wurde festgestellt, daß die Behauptung des zitierten Autors, es gäbe eine „Austrittsbewegung" in der jüdischen Jugendbewegung Deutschlands nicht zutrifft. Die Austrittsziffer im Makkabi Hazair bleibt unter 1 vom Hundert im Jahre und wird um ein vielfaches ständig ausgeglichen. Hingegen erfassen die Jugendbünde in Deutschland nur etwa ein Viertel der jüdischen Jugendlichen der in Frage kommenden Generationen. Hierfür sind zum großen Teil die bekannten äußeren Schwierigkeiten sowie der selbstverständliche Führermangel verantwortlich zu machen. Als große Gefahr hat sich aber auch die zu weit ins einzelne gehende Festlegung der einzelnen Bünde in jeglicher Hinsicht erwiesen, die die Fronten der Bünde erstarren ließ und die Entscheidungsfähigkeit des Einzelnen beeinträchtigte. Diese Ursachen tragen neben allem anderen an der unzureichenden Einflußnahme der Bünde auf die jüdische Jugend in Deutschland Schuld.

Angesichts der Größe dieser Verantwortung gegenüber der jüdischen Jugend in Deutschland sieht sich der Makkabi Hazair berufen, die jüdische Jugend in noch weit größerem Maße als seither für seine Vorstellungen der Zofiuth und Chaluziuth zu werben und zu erfassen. Im Sinne der eingangs behandelten Entscheidung der Moaza will er sie aus der Erkenntnis der jüdischen Problematik unserer Zeit zur chaluzischen Aufgabe und damit ihre besten Kräfte zur freien Gestaltung ihrer Lebens- und Gemeinschaftshaltung führen. Er geht an die Verwirklichung seiner Losung: zur nationalen Jugendbewegung des jüdischen Volkes zu werden.

Nach der Behandlung dieser beiden grundsätzlichen Fragen nahm die Moaza einen Bericht von Ernst Strauss entgegen, der in jüngster Zeit die Punkte des Bundes in Erez Jisrael besucht hat und widmete sich zahlreichen Fragen der praktischen Arbeit.

H. G.

»Schild schlägt Makkabi«

Von Rolf Hermelin.

In Nr. 46 der »Kraft« (Offizielles Organ des »Schild«) vom 12. November 1937 lesen wir in dem Artikel »Stillstand in der Leichtathletik«, daß der Makkabi in einem Leichtathletik-Verbandswettkampf mit 233 zu 333 Punkten geschlagen werden „würde".

Ort der Handlung: Die Geschäftsstelle des Sportbundes „Schild".

Zeit: Eine späte Abendstunde.

Mit tiefgefurchten Stirnen und böse herabgezogenen Augenbrauen sitzen eine Anzahl „Kameraden" um einen mit Tabellen, Bleistiften, mehreren Notizblöcken und einigen 5-Bestenlisten (aus der C.V.-Zeitung) bedeckten Schreibtisch herum und sind schwer mit der Organisation eines Wettkampfes gegen den Makkabi beschäftigt, der in den nächsten Minuten gestartet werden soll. Es gilt wieder einmal, dem Makkabi einen harten Schlag zu versetzen und ihm zu zeigen, was eine Harke ist. Alles ist genauestens vorbereitet. Die Zeitnehmer und die Zielrichter warten auf den Startschuß und besonders der Herr Pressereferent wird heute Nacht mal wieder eine schwere Arbeit zu leisten haben.

Da — auf ein Zeichen des Oberorganisationsleiters beginnt das rege Treiben. Hastig werden Listen verglichen, Ausrechnungen vorgenommen und Tabellen hervorgeholt. Mit wild ins Gesicht gefallenen Haaren und schwitzenden Gesichtern wird der Erfolg errechnet, der, dem sensationshungrigen Publikum vorgesetzt, seine Wirkung bestimmt nicht verfehlen wird.

Nach genau einer Stunde 30,2 Minuten ist der erste Vorlauf beendet, aber das Ergebnis enttäuscht alle Beteiligten. Der Makkabi liegt mit einigen Punkten im Vorteil. „Nochmal hingesetzt, Kameraden, und von vorne angefangen. Wir müssen ein besseres Resultat erzielen und wenn es bis morgen früh dauert." Die sportbegeisterten Organisatoren lassen sich durch ihren ersten Mißerfolg auch nicht entmutigen und schaffen neue Listen, Tabellen und Ausrechnungen herbei. Der Oberschiedsrichter läuft aufgeregt von einem Funktionär zum anderen und holt Zwischenresultate ein. Es sieht anscheinend jetzt schon günstiger aus, denn die Furchen verschwinden langsam aus seinem Gesicht und ein mattes, wenn auch müdes Lächeln erscheint auf seinen Zügen. Da klingelt das Telefon. Wie weit der Wettkampf gediehen ist, läßt die Redaktion anfragen. Sie will das Ergebnis in der nächsten Nummer bringen — etwas müsse man doch den Schild-Lesern bieten! Mit beruhigenden Worten wird der Redakteur abgefertigt und der Kampf geht weiter.

Der Morgen dämmert und eine Schar müder Menschen erhebt sich von den Stühlen, um noch ein kräftiges „Sport-Heil" über die Kampfstätte, die während einer Nacht der Schauplatz eines gewaltigen Erfolges geworden ist, zu schmettern. Ein grandioser Sieg ist wieder einmal errungen, und ein erhebendes Siegesgefühl hat sich aller bemächtigt.

Bevor die wackeren Kameraden zu ihrem wohlverdienten Schlaf kommen, richtet der Oberorganisationsleiter einige markige Worte an seine Mitstreiter: „Kameraden, wieder ist eine ruhmreiche Schlacht geschlagen worden, die wir siegreich beenden konnten. Seid Euch auch fürderhin Eurer Pflichten bewußt, setzt Euch auch in Zukunft für unsere großen Ideen ein. Spitzt die Bleistifte, auf daß Ihr bereit seid, auch in den nächsten Kämpfen unsere große Überlegenheit unter Beweis zu stellen."

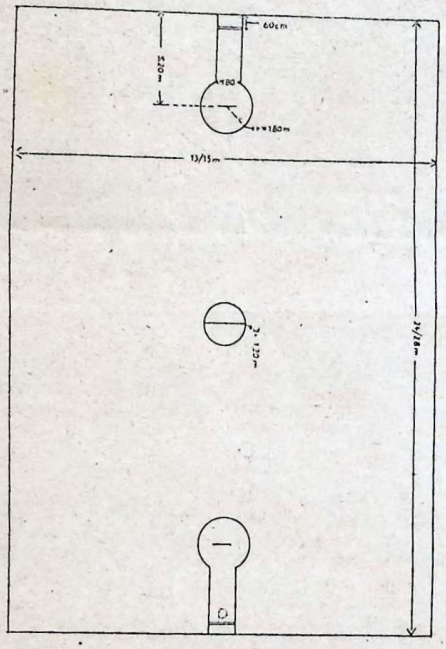
Beifall und anerkennendes Gemurmel folgten dieser mitreißenden Ansprache. Nachdem alle Anwesenden dem Redner noch persönlich ihre Bewunderung und Verehrung zum Ausdruck gebracht hatten, verließen sie den Schauplatz ihres nächtlichen Treibens und marschierten, beruhigt und gestärkt durch das Bewußtsein, selbst an diesem gewaltigen Erfolg beteiligt gewesen zu sein, in ihre Betten.

Basketball:

Ein Sport für die Halle.

Basketball wird erst seit etwa Ende des vorigen Jahrhunderts gespielt, ist also, wenigstens im Vergleich zu Fußball, ein sehr junger Sport.

Daß es für die Halle eine geradezu ideale Möglichkeit darstellt, erstens dem Handballer wertvollste Spielarbeit zu geben, die ihm bei den Sommerspielen bestens zugute kommt, und das oft langweilig wirkende Hallentraining abwechslungsreich und trotzdem produktiver zu gestalten, ist ein weiteres Argument, Basketball bei unseren Vereinen stark zu propagieren. Nachdem alle Hallen von der Berliner Jüdischen Gemeinde neuerdings mit Korbballgeräten versorgt sind, steht der Pflege dieses Sportzweiges, wenigstens in Berlin, nichts mehr



im Wege. Aber auch die Anschaffung dieser Geräte dürfte kein Hinderungsgrund für die Einführung des Basketballes bei uns sein.

Wir geben im folgenden einige Auszüge aus den Vorschriften des Internationalen Basketball-Verbandes:

Das Spiel: Das Korbballspiel wird von zwei Mannschaften zu je 5 Mann gespielt. Der Ball wird untereinander zugespielt. Das Ziel jeder Mannschaft ist, soviel Punkte als möglich zu erreichen, indem sie den Ball in den Korb des Gegners wirft, gleichzeitig die andere Partei hindert, den Ball sich zuzuspielen und Punkte zu erreichen.

Spielfeld: (Skizze).

(Die Maße des Feldes sind natürlich beliebig zu vergrößern oder zu verkleinern, jedoch muß auf die richtigen Proportionen geachtet werden.)

Der Korb: Das Netz soll an einem Metallring von 45 cm innerem Durchmesser aufgehängt sein. Das Netz soll etwa 60 cm lang sein. (Nach den Bestimmungen soll hinter dem Netz ein Zielbrett angebracht sein, das folgende Ausmaße hat: Länge 1.80 m, Höhe 1.20 m. Es muß aus Holz oder aus irgendeinem festen Material bestehen, dessen Oberfläche glatt ist. Die dem Spielfeld zugewandte Seite muß weiß gestrichen sein. Das Zielbrett steht senkrecht zum Spielfeld hinein, parallel zu den Schmalgrenzen, ragt 60 cm ins Spielfeld hinein, sein Mittelpunkt liegt auch in dem des Freiwurfraumes. Die unteren Kanten sind 2.75 m über dem Erdboden.) Dieses Zielbrett, das selbstverständlich hinter jedem der beiden Netze zu stehen hat, soll nach Möglichkeit nicht fehlen, jedoch wird es eine schwierige Angelegenheit sein, dieses Instrument auch ordnungsgemäß anzubringen. Man wird daher größtenteils von seiner Verwendung Abstand nehmen müssen.

Der Ball: Umfang 75—80 cm, Gewicht vor dem Spiel 600—650 g.

Spielfachausdrücke:

„Halteball": Halteball ist, wenn zwei Spieler gegnerischer Mannschaften eine oder beide Hände fest auf dem Ball haben oder wenn ein gut abgedeckter Spieler den Ball nicht

Unsere Bücher

Martha Wertheimer: »Dienst auf den Höhen«

Man legt dieses Buch nur ungern aus der Hand. Es ist von Anfang bis Ende so packend und spannend geschrieben, daß man nicht meinen könnte, es handelt sich um einen historischen Stoff, der verarbeitet worden ist.

Wir müssen uns ganz besonders freuen, daß es gerade Martha Wertheimer, ein Mensch aus unserer Mitte, ist, die die jüdische Literatur mit einem solch wertvollen Werk bereichert hat. Sie hat es wirklich meisterhaft verstanden, uns die Zeit des Königs Schelomo mit all ihren Spannungen, der Fülle von Konfliktstoffen, den dramatischen Geschehnissen, mit den Zerfallserscheinungen nahezubringen. Die Gestalt des Königs und die seiner Gegenspielerin, seiner Schwester Tamar, erwachsen so plastisch vor dem Auge des Lesenden, daß Jahrhunderte ausgestrichen sind. Man meint, diese Menschen in unserer Zeit zu erleben. Man weiß nicht, worüber man sich mehr freuen soll, über die packende Schilderung eines historischen Stoffes, über die Schönheit der Sprache, die Flüssigkeit des Stils oder die Fabel selbst.

Ohne Zweifel ein ausgezeichnet geglückter Versuch, jüdische Historie in einer unserer Zeit entsprechenden Weise darzustellen. Man muß Martha Wertheimer beglückwünschen und ihr für ein solches Werk danken.

S. Goldschmidt.

Felix Pinczower: »Der jüdische Läufer«

Es ist nicht immer leicht, die Verbindung zwischen Sport und nationalem Inhalt herzustellen. Vieles, was auf diesem Gebiet versucht wurde, bleibt künstlich. So unerschütterlich die Grundlage der nationalen Renaissance für die körperliche Ertüchtigung unserer Jugend im Makkabi geworden ist, so schwer ist es oft im Alltagsleben, unsere Sport- und Turnarbeit auch geistig zu unterbauen. Das vorliegende Buch von Makkabi Pinczower ist ein gelungener Versuch, den jeder mit großer Freude begrüßen wird. Wenn es sich auch um ein dünnes Bändchen handelt, so ist die Arbeit, die hier geleistet wurde, so gründlich und gut fundiert, daß es keinem Zweifel unterliegt, daß für die Schulungsarbeit und die Heimabende sowohl im Makkabi, im Makkabi Hazair als auch in allen Jugendbünden vortreffliches Material gegeben wird, das allen Jungen und Mädchen große Freude machen wird. Darüber hinaus ist es ein wertvoller Beitrag zur Kulturgeschichte der jüdischen Antike, und man kann nur hoffen, daß dieses nicht die letzte Arbeit von Pinczower sein wird. Jeder Sportverein und jeder Jugendbund sollte es für selbstverständlich ansehen, dieses Büchlein zu erwerben. Daß es in die Bibliothek jedes Makkabi-Mitgliedes gehört, bedarf keiner Begründung.

Hans Friedenthal.

Eure
Familienanzeigen
Makkabim
gehören **immer**
in Eure Zeitung!

FINK
am Kurfürstendamm 42 · Ruf: 31 95 96
STRÜMPFE * DAMENWÄSCHE * TRICOTAGEN

AUTOREIFEN! Sämtliche Fabrikate!
Groß-Vulkanisier-Anstalt! Autozubehör!
Spezialität: Neugummierung abgefahrener Reifen
Gebr. Riebenfeld, Berlin C 25, Alexanderstr. 30 Ruf: 52 49 76 / 52 49 77
Zweiggesch.: **A. V. G. Autoreifen-Vertriebs-Ges. m. b. H.**
und **Tankstelle,** Berlin W 15, Joachimstaler Str. 22-23 Ruf: 92 17 44 / 92 17 45

75 JAHRE
Landeshuter Leinen- und Gebildweberei
F. V. GRÜNFELD
Größtes Spezialgeschäft
für Leinen Wäsche Brautausstattungen
Berlin Leipziger Straße 20-22
Kurfürstendamm 227
Köln Hohe Straße 77-79
Fabrik Landeshut in Schlesien

ins Spiel bringen kann oder will. Wenn ein gut abgedeckter Spieler (der Gegner muß 1 m von ihm entfernt stehen) den Ball ohne zu spielen oder abzugeben, länger hält, ist Halteball.

„Springball": Ein Springball ist, wenn der Schiedsrichter den Ball zwischen zwei gegnerischen Spielern hochwirft.

„Toter Ball": Der Ball ist tot und das Spiel wird unterbrochen, bis der Ball in der vom Schiedsrichter angegebenen Weise wieder ins Spiel zurückgegeben wird: a) nach einem erreichten Korb, b) nach einem Halteball, c) nach „aus", d) nach einem Fehler, e) nach einem Freiwurf, f) wenn der Ball in den Korbstützen hängen bleibt, (dann Springball auf der nächsten Freiwurflinie zwischen den Mittelspielern).

Anmerkung: Wenn der Ball einen Spielrichter berührt, wird das Spiel ohne Unterbrechung fortgeführt.

„Stützpunkt": Wenn ein Spieler, der im Besitze des Balles ist den einen Fuß mehrfach und nach verschiedenen Richtungen hin bewegt, ohne den anderen von seinem Platz zu nehmen, so nennt man dies Stützpunkt, (Sternschritt).

Laufen mit dem Ball: Wenn der Spieler den Ball im Vorlaufen vor sich her treibt (dribble), muß der Ball die Hände verlassen haben, ehe der Stützpunktfuß den Boden verläßt. Wenn der Spieler den Ball abgeben oder einen Korb werfen will, kann er den Stützpunktfuß vom Boden wegnehmen, auch springen, aber der Ball muß die Hände verlassen haben, ehe ein Fuß oder beide Füße den Boden wieder berühren. Es ist nach dem Urteil der Spielrichter ein kurzes Schreiten erlaubt, wenn ein Spieler in vollem Lauf den Ball bekommt, ihn sofort abgibt oder selber so schnell wie möglich anhält.

„Balltreiben" (dribble): Balltreiben heißt, den Ball werfen, schlagen, rollen, aufspringen zu lassen, ohne den Ball einem anderen Spieler abzugeben. Beim Balltreiben muß der Ball den Boden berühren. Nur bei Beginn des Balltreibens darf der Spieler mit einer oder beiden Händen den Ball berühren, ihn in die Luft werden oder schlagen. In dem Augenblick, wo der Ball mit einer oder beiden Händen festgehalten wird, oder der Ball gleichzeitig mit beiden Händen geschlagen wird, ist das Balltreiben zu Ende. Der Spieler muß dann den Ball entweder abgeben oder nach dem Korb werfen. Nach einem regelrechten Balltreiben kann der Spieler Stützpunkt fassen.

Anmerkung: Wenn nach einem Balltreiben ein Korb erreicht wird, ist er gültig und zählt.

Fehler: Ein Fehler ist ein Verstoß gegen die Spielregeln, der mit einem oder mehreren Freiwürfen bestraft wird.

„Technischer Fehler": Ein technischer Fehler ist irgendein Regelverstoß, ohne persönliche Berührung, ausgenommen Blockieren, das mit und ohne persönliche Berührung als persönlicher Fehler gerechnet wird.

„Blockieren": Blockieren heißt, einen Spieler, der nicht im Besitz des Balles ist, in seiner Bewegung zu hindern.

„Persönlicher Fehler": Persönliche Fehler sind: Halten, Blockieren, Beinstellen, Stoßen usw. oder irgendeine andere Art unnötiger Härte. Ein persönlicher Fehler kann zum Ausschluß führen.

„Halten": Ein Spieler ist zurückgehalten, wenn ein Gegner ihn in seinen Bewegungen durch persönliche Bewegung hindert.

Anmerkung: Wenn ein Spieler von hinten angegriffen wird, so daß eine körperliche Berührung stattfindet, bedeutet das für den Gegner einen persönlichen Fehler. Der Vorwand, den Ball des Gegners nehmen zu wollen, berechtigt den Verteidiger nicht, mit einem oder beiden Armen den Gegner zu halten.

„Mehrere Freiwürfe": Mehrere Freiwürfe sind, wenn einer Mannschaft zwei oder mehrere Freiwürfe zuerkannt werden.

„Freiwurf": Der vom Schiedsrichter gegebene Freiwurf ist ein unbehinderter Wurf auf den Korb von der Freiwurflinie aus.

Allgemeine Regeln:

„Spieldauer": Das Spiel wird durch den Schiedsrichter eröffnet, der den Ball zwischen zwei Spielern gegnerischer Mannschaften hochwirft. Das Spiel besteht aus zwei Halbzeiten, zu je 20 Minuten mit einer Pause von 10 Minuten.

Auswerfen des Balles in der Platzmitte: a) Zu Beginn jeder Halbzeit und Spielverlängerung, b) nach erlangtem Korb, c) nach einem Freiwurf oder nach dem letzten mehrerer Freiwürfe, die auf einen persönlichen Fehler gegeben wurden (bei Erfolg des letzten Freiwurfes, sonst Ball im Spiel), d) nach einem Freiwurf, der auf einen technischen Fehler erfolgt ist (selbst wenn der Freiwurf verfehlt wurde).

Wertung der Körbe: Ein im Spiel erreichter Korb zählt zwei Punkte, ein beim Freiwurf erreichter Korb zählt einen Punkt.

Verhalten bei Fehlern: Bei gemeldeten Fehlern soll der Schiedsrichter sofort den Ball ergreifen, ihn auf die Freiwurflinie legen oder dem Spieler übergeben, der den Freiwurf ausführen soll. Wenn ein persönlicher Fehler an einem begangen wurde, soll dieser vom Schiedsrichter dazu bestimmt werden, den Freiwurf oder die Freiwürfe auszuführen. Wenn ein anderer Spieler zu werfen versucht, ist dieser Wurf ungültig.

Die Feiwürfe, die auf technische Fehler folgen, können von irgendeinem Spieler der dazu berechtigten Mannschaft ausgeführt werden.

Wir ersehen aus dieser kurzen Zusammenstellung der Regeln, daß sich in den wesentlichsten Punkten ein Unterschied zwischen Handball und Korbball feststellen läßt. Eine wichtige Einrichtung ist die Regelvorschrift, daß nach „persönlichen" Fehlern mehrere Freiwürfe gegeben werden können, d. h. der betreffende Spieler einer Partei kann einige Male versuchen, von der Freiwurflinie (s. Skizze) den Fall in den gegnerischen Korb zu werfen. Außerdem können wir ersehen, daß durch die Regelvorschriften jegliche Härte im Spielverlauf vermieden werden soll. Der Ball kann lediglich durch gute Deckungsarbeit der gegnerischen Mannschaft weggenommen werden. Ein direktes Wegnehmen des Balles aus der Hand des Gegners, wie es beim Handball üblich und statthaft ist, soll beim Basketball vermieden werden.

Wir haben hier die offiziellen Regeln wiedergegeben. Für die Halle ist es jedoch empfehlenswert, gewisse Änderungen vorzunehmen, so z. B. Spieleranzahl, Spieldauer und Spielfeldgrenzen. Man würde jedoch gut daran tun, sich an die Vorschriften für Fehler d. h. persönliche, und technische Fehler zu halten. Dadurch wird man gezwungen, das Basketball-Spiel zu dem Spiel zu machen, was es auch wirklich darstellen soll, nämlich einen Ball-Sport, der vollkommen auf Deckung und Stellungsspiel aufgebaut ist.

NEUERSCHEINUNG

Bertha Badt-Strauss

JÜDINNEN

Ganzleinenband RM 3.—

Dieses Buch muß in die Hand jeder Jüdin kommen. Aber auch jeder Jude soll es lesen. denn es zeigt, welche Wirkungen jüdische Frauen in das Jüdische Dasein ausstrahlten.

Durch alle jüdischen Buchhändler zu beziehen.

JOACHIM GOLDSTEIN · JÜDISCHER BUCHVERLAG · BERLIN-WILMERSDORF



Radio Rolf Feder

Unverbindliche Vorführung

Teilzahlung

Reparaturen ● Antennenbau

KURFÜRSTENDAMM 150 Tel.: 97 37 00

Die

Buchdruckerei Berthold Levy

Berlin SO 16, Rungestr. 18 / Tel.: 67 32 66

ist die Druckerei Ihrer sämtlichen Drucksachen

DIE VERWALTUNG DES ANZEIGENTEILS

befindet sich

BERLIN SO 16, RUNGESTRASSE 18

Fernsprecher-Nummern: 67 32 66 und 67 32 67

BERTHOLD LEVY / JÜDISCHER BUCHVERLAG

Herausgeber: Deutscher Makkabikreis e. V., Berlin W 15, Meinekestraße 10. Verantwortlich: für den redaktionellen Teil: Heinz Engländer, Berlin N 54, Alte Schönhauser Str. . Anzeigenannahme: Berthold Levy Jüdischer Buchverlag, Berlin SO 16, Rungestr. 18, Ruf: 67 32 66 u. 67 32 67. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Fritz Wechselmann, Charlottenburg 4. DA. III. Vj. 1937: 5000. Maßgebend ist z. Zt. Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1. 1. 1937. Druck: Berthold Levy, Berlin SO 16, Rungestr. 18

39. Jahrgang · Nummer 6/7

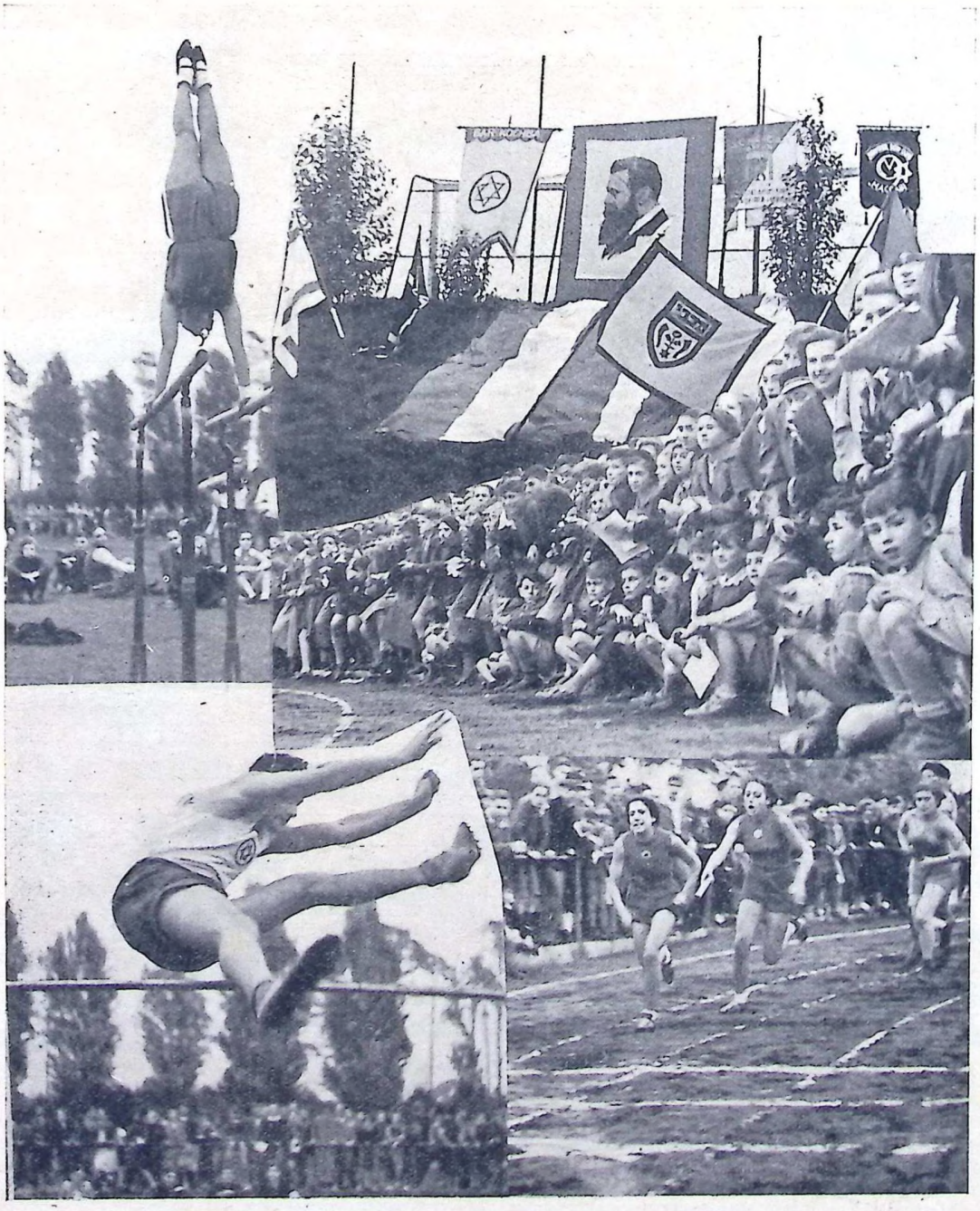
Berlin, 15. September 1938
19. Elul 5898

Der Makkabi

ORGAN D. DEUTSCHEN MAKKABI KREISES

Redaktion und Verlag: Berlin W 15, Meinekestraße 10
Fernsprecher: 91 90 31
„Der Makkabi" erscheint 1 mal monatlich

Anzeigen-Verwaltung: Max Lichtwitz, Berlin SW 19
Fernsprecher: Sammel-Nr. 71 30 08
Anzeigenpreise laut Tarif



Von den Makkabimeisterschaften der Junioren

MAX LICHTWITZ

vormals Druckereibetriebe Max Lichtwitz und Siegfried Scholem

liefert für Sie Drucksachen in bekannter

Qualität

Werke
Kataloge
Zeitschriften
Modeavise
Drucksachen
des täglichen
Bedarfs

BERLIN SW 68, NEUE GRÜNSTR. 30 · RUF: 16 29 36

Büstenformen
Wegena
D.R.P. AUSL.P.
nach Frau Fr. Klopfer

CORSET
Neumann
Gegründet 1878

Zentrale und Fabriken:
Berlin SW 19, Alte Jakobstraße 77

AUTOREIFEN! Sämtliche Fabrikate!
Groß-Vulkanisier-Anstalt! Autozubehör!
Spezialität: Neugummierung abgefahrener Reifen
Gebr. Riebenfeld, Berlin C 25, Alexanderstr. 30 Ruf: 52 49 76 / 52 49 77
Zweiggesch.: **A. V. G. Autoreifen-Vertriebs-Ges. m. b. H.**
und **Tankstelle,** Berlin W 15, Joachimstaler Str. 22-23 Ruf: 92 17 44 / 92 17 45

Eure
Familienanzeigen
Makkabim, gehören immer
in Eure Zeitung!

Wegweiser für Berliner Bezugsquellen

Jüd. Buchvertrieb

Kurt Rosenbaum
Jüdischer Buchvertrieb
Berlin W 15, Meinekestraße 10
Ruf: 91 55 04

Möbel

Kombination u. Aufbaumöbel
zweckentsprechend praktisch / dauerhaft
Bernhard Rosenbund, Tischlermeister, Tel Aviv, RechovHayarkon140
Walter Rosenbund-Jilgen, Tischler, Berlin O 34, Kopernikusstr. 32. Tel.: 58 01 02

Möbel

Möbel Auf Wunsch Teilzahlung!
Besichtig. Sie unsere Möbelschau! Gegr. 1908
Gebr. Kassner i. L.
Bülowstr. 6-7, am Nollendorfplatz

Möbel-Kamerling
BERLIN N 54, Kastanienallee 56
Mäßige Preise
Kasse und Teilzahlung

Pensionen

Pension Elysée
Kurfürstendamm 46 I 91 36 82 u. 91 02 80
Eleg., mod. Einz.- u. Doppelz. Privatbäder, fl. W. u. Reichstel. in jed. Zimm., mäß. Preise

Schuhe

Schuhhaus Neustadt
Grunewaldstr. 43
Ecke Münchener Str. a. Bayerischer Pl.
Telefon: 26 19 33

Uhrmacher

ALFRED KRAWITZ
Uhrmacher u. Juwelier
Gr. Lager in Uhren, Gold- und Silberwaren
Eigene Reparaturwerkstatt ★ **96 02 57**
Direkt a. Bhf. Chlbg. **Dahlmannstr. 1**

Zigarren

ZIGARREN u. WEINE
erster Häuser
FROST Mitglied des B. K.
Charlottenburg, Suarezstr. 26 Ruf 93 44 94

Inserieren hilft verkaufen!

Unsere Jugend kämpfte

Nach Abschluß der Leichtathletischen Meisterschaften 1937 faßte das Präsidium den Beschluß, im darauffolgenden Jahre keine Meisterschaften für Senioren auszutragen. Dieser Beschluß war wohl überlegt und seine Berechtigung erwies sich durch die Entwicklung der letzten Sportsaison. Meisterschaftskämpfe müssen ein Treffen von Könnern sein und sollen Rechenschaft über eine intensive sportliche Arbeit der vorhergehenden Saison ablegen. Das an Stelle der Meisterschaften durchgeführte Sportfest des Makkabi „Die Besten am Start" war ohne Zweifel eine sportliche Leistungsschau, und zwar deshalb, weil einige wenige Konkurrenzen ausgeschrieben waren, in denen sich noch, an unseren Verhältnissen gemessen, wirkliche Könner den Kampfrichtern stellten.

Dagegen waren diese Meisterschaften der Junioren und Jugendlichen ein Treffen des besten Nachwuchses in allen leichtathletischen Konkurrenzen und gleichzeitig ein schlagender Beweis dafür, daß der oben angeführte Beschluß des Präsidiums sich positiv und im besten Sinne ausgewirkt hat. Die Verlagerung des Schwergewichts der Arbeit auf die Jugendarbeit, die strikte Durchführung des Prinzips der Breitenarbeit zeitigten ihre Erfolge in diesem Sportfest. Die Theorie, daß bei Breitenarbeit eine Erziehung von Spitzenkönnern unmöglich sei, wurde durch die zum Teil überaus guten Ergebnisse widerlegt. Zahl und Leistungen der aus allen Teilen des Reiches teilnehmenden Jugendlichen des Makkabi zeigten, daß der Makkabi mit seiner Umformung der gesamten Arbeit auf dem richtigen Wege ist. Bedauerlich, daß das Wetter wiederum, wie schon bei der letzten großen Veranstaltung, eine volle Entfaltung der Kräfte der Aktiven verhinderte. Bedauerlich auch, daß nur relativ wenige Zuschauer den Mut hatten, den Sportplatz aufzusuchen. Was aber an Zuschauern der älteren Generation fehlte, wurde bei weitem wettgemacht durch die große Zahl von Jugendlichen und deren Begeisterung. Wohl kaum ist ein Publikum auf unseren Sportplätzen mit einem so intensiven Interesse den Kämpfen gefolgt, wie an diesem Tag, noch dazu so viele Stunden lang, die an das Kräftereservoir aller Beteiligten, Aktive, Funktionäre wie Zuschauer, beträchtliche Ansprüche stellte.

Denn es waren nicht weniger als 75 Konkurrenzen zu bestreiten, zu denen sich weit mehr als 250 Aktive gemeldet hatten. Wer dieses Sportfest gesehen hat und beobachten konnte, mit welcher Pünktlichkeit, Ordnung und Disziplin das Sportfest abgewickelt wurde, bekommt einen Begriff davon, wie hingebungsvoll der Funktionärstab bei den Vorbereitungen und bei der Durchführung der Veranstaltung gearbeitet haben muß, und nicht zuletzt, wie gut die jugendlichen Aktiven erzogen sein müssen.

Wollte man die Ergebnisse dieses Sportfestes in ihrer Gesamtheit werten, so würde weit mehr Raum notwendig sein, als der hier zur Verfügung stehende. Eine Reihe von Ergebnissen jedoch bedürfen der Erwähnung.

Ueberraschend das gute Abschneiden der Makkabim aus Westdeutschland, die mit einer großen Zahl ausgezeichneter Nachwuchssportler an den Start kamen. Nicht weniger als 21 Siege konnten die Westdeutschen mit nach Hause nehmen. Allgemeine Anerkennung fanden die Leistungen von Rath-Widman (Hakoah Köln), der in seiner Klasse Jugend A die 100 m mit 11,7 Sek., den Weitsprung mit 6,17 m, die 400 m in 58,4 Sek. gewann, und darüber hinaus noch mit guten Erfolgen in den Staffeln seines Bezirkes lief.

Der Hochsprung in den Klassen Jugend A und Jugend B war eine besonders spannende Konkurrenz, der die Zuschauer mit anhaltendem Interesse folgten. In Jugend A erreichte Katzenberg II (Makkabi Düsseldorf) die Höhe von 1,60 m vor Kramberg (Hakoah Essen), der 1,57 m sprang, während in der B-Klasse Baum (Bar Kochba-Hakoah Berlin), 1,57 m, vor Frank (Bar Kochba Frankfurt am Main), 1,53 m, gewann. Im Fünfkampf der Junioren konnte sich überraschenderweise keiner der Berliner Bar Kochbaner placieren. Den ersten Platz holte sich Bartfeld (Bar Kochba Leipzig), vor Gottheiner (Bar Kochba Breslau) und Seinfeld (Bar Kochba Hamburg).

Ein besonders interessant beschicktes Feld waren die 100 m für Mädchen B, in denen es zu einem spannenden Endkampf kam. Goldstein (Bar Kochba Leipzig) konnte dieses Rennen vor Durst (Bar Kochba-Hakoah Berlin) und Purwin (Bar Kochba Königsberg) für sich entscheiden.

In den neun Staffeln, die gestartet wurden, erwies sich der Bar Kochba-Hakoah Berlin als überlegen. Nicht weniger als fünf erste und vier zweite Plätze heimsten die Berliner ein. Unter den Staffeln verdient die Elli-Kendziorra-Gedächtnis-Staffel deshalb besondere Erwähnung, weil sie durch ihre Zusammensetzung außergewöhnlich interessant war.

Etwas besonderes fiel bei diesem Sportfest noch auf, nämlich die vielen Leistungsabzeichen, die man auf den Trikots einer großen Zahl von Jungen und Mädchen entdecken konnte. Waren auch die meisten der Träger dieses Abzeichens Mitglieder des Berliner Bar Kochba-Hakoah, so darf man nunmehr doch erwarten, daß sich in der kommenden Saison, angespornt durch dieses Beispiel, weit mehr Makkabim aus dem Reich als bisher den Prüfungen unterziehen werden.

Sie waren schon ein besonderes Ereignis, diese leichtathletischen Meisterschaften unserer Jugend. Das verstand auch Makkabi Dr. Rabau bei der nach Beendigung der Veranstaltung in einem von den Aktiven mehr als überfüllten Raum stattgefundenen Preisverteilung ausgezeichnet darzustellen. Für die Jugendlichen waren sie auch durch das Zusammensein mit den vielen Gleichgesinnten die Würdigung ihres ernsthaften und andauernden Trainings. Für das große Heer der Funktionäre waren sie schönster Lohn für ihre aufopferungsvolle Arbeit und für den Zuschauer nicht zuletzt ein stolzes und hoffnungsfreudiges Bild einer kampfbereiten und gesunden jüdischen Jugend.

Die Ergebnisse:

Ball-Weitwurf: Mädchen C
1. Romanus (BK. Bln.) 58,52
2. Samowitz 35,90
3. Alexander (Düsseld.) 35,20

Kugelstoßen: Jugend A
1. Nieburg 12,40
2. Kramberg (Hak. Essen) 12,30
3. Politzer (BK. Bln.) 12,29

800 m: Jugend A
1. Jonas (BK. Bln.) 2:10,7
2. Koebner (JSK. Bln.) 2:19,9
3. Bienstock (Hak. Köln) 2:22,5

800 m: Jugend B
1. Lichtenstein (Hakoah Köln) 2:18,7
2. Dienes (BK.-H. Bln.) 2:20,5
3. Karl Lewin (BK.-H. Berlin) 2:21,5

100 m: Junioren
1. Gruenbaum (BK. Bln.) 11,9
2. Katzenberg I (Makkabi Düsseldorf) 12,0
3. Rosenberg (Hakoah Mainz) 12,2

100 m: Jugend A
1. Widmann (Hak. Köln) 11,7
2. Fuchs (Bar Kochba Ffm.) 12,0
3. Goldschmidt (Bar Kochba Ffm.) 12,1

100 m: Jugend B
1. Ehrlich (BK. Bln.) 11,8
2. Frank (BK. Ffm.) 12,1
3. Wienskowitz (BK. Bln.) 12,2

4×100-m-Staffel: Knaben
1. BK.-H. Bln. I. Mannsch. 53,6
2. BK.-H. Bln. II. Mannsch. 55,3
3. BK. Hamburg

4×100-m-Staffel: Mädchen A
1. BK.-H. Berlin 58,5
2. Hakoah Köln 61,4

4×100-m-Staffel: Mädchen B
1. BK.-H. Berlin 57,4
2. BK. Frankfurt a. M. 57,8
3. KB. Leipzig 58,2

4×100-m-Staffel: Mädchen C
1. BK. Hamburg 59,1
2. BK.-H. Berlin 62,2

Weitsprung: Jugend A
1. Widmann (Köln) 6,17
2. Kramberg (Hak. Essen) 5,91
3. Goldschmidt (BK. Ffm.) 5,64

Weitsprung: Jugend B
1. Ehrlich (BK. Bln.) 5,81
2. Baum (BK .Bln.) 5,59
3. Steinbock II (BK. Bln.) 5,41

Hochsprung: Mädchen A
1. Durst (BK. Bln.) 1,35
2. Kniebel (Hak. Köln) 1,25
3. Fuchs (BK. Lpzg.) 1,25

Weitsprung: Knaben
1. Riechheimer (BK. Hbg.) 5,21
2. Sternheimer (BK. Ffm.) 5,12
3. Atlas (BK. Bln.) 5,08

1500-m-Lauf: Junioren
1. Berger (BK. Bln.) 4:34,9
2. Marcuse (BK. Bln.) 4:41,8
3. Waag (Hak. Essen) 4:45,0

Weitsprung: Mädchen C
1. Romanus (BK. Bln.) 4,92
2. Warschauer (BK. Lpzg.) 4,36
3. Nathan (BK. Hbg.) 4,28

Weitsprung: Mädchen B
1. Loewenstein (BK. Ffm.) 4,92
2. Weißbrodt (BK. Bln.) 4,62
3. Purwin (BK. Königsbg.) 4,59

400 m: Jugend A
1. Widmann (Hak. Köln 58,4
2. Grünbaum (BK. Ffm.) 59,0

Elli-Kendziorra-Staffel:
1. BK.-H. II Bln. 2:7,8
2. BK. Leipzig

Dreikampf: Jugend B
1. Ehrlich (BK. Bln.) 2272
2. Steinbock II (BK. Bln.) 2254
3. Graimann (BK. Bln.) 2194

Fünfkampf: Junioren
1. Bartfeld (BK. Lpzg.) 2511.5
2. Gottheiner (BK. Brsl.) 2424.5
3. Scheinfeld (BK. Hbg.) 2053.5

Dreikampf: Jugend A
1. Kramberg (Hak. Essen 2374
2. Kiko'er (BK. Bln.) 2229
3. Scheinfeld (BK. Hbg.) 2129
4. Bidelberg (BK. Bln.) 1976

3×200 m: Bezirksstaffel Jugend B

1. BK.-H. Berlin	1:17,1
2. BK. Leipzig	1:20,2
3. BK. Hamburg	1:20,3

3×200 m: Bezirksstaffel Jugend A

1. Hakoah Köln	1:15,9
2. BK.-H. Berlin	1:16,4

3×1000 m: Jugend A

1. Makkabi Westdeutschland	9:41,3
2. BK.-H. Berlin	9:55,0

3×1000 m: Jugend B

1. Makkabi Westdeutschland	10:39,4

100 m: Knaben

1. Sternheimer (BK. Ffm.)	12,5
2. Arpady (BK. Bln.)	12,8
3. Nemann (BK. Lpzg.)	13,3

100 m: Mädchen A

1. Fließ (BK. Bln.)	13,8
2. Lesser BK. Brsl.)	14,2
3. Weinreb (BK. Bln.)	15,0

100 m: Mädchen B

1. Goldstein (BK. Lpzg.)	14,0
2. Durst (BK. Bln.)	14,1
3. Purwin (BK. Königsbg.)	14,2

60 m: Mädchen C

1. Nathan (BK. Hbg.)	8,6
2. Warschauer (BK. Lpzg.)	8,7
3. Romanus (BK. Bln.)	9,0

Hochsprung: Jugend A

1. Katzenberg II (Makkabi Düsseldorf)	1,60
2. Kramberg (Hak. Essen)	1,57
3. Unger (BK. Bln.)	1,47

Hochsprung: Jugend B

1. Baum (BK. Bln.)	1,57
2. Frank (BK. Ffm.)	1,53
3. Steinbock (BK. Bln.)	1,45

Diskus: Jugend A

1. Nieburg (BK. Berlin)	34,55
2. Scheinfeld (BK. Hamb.)	32,26
3. Back (Düsseldorf)	27,25

Diskus: Jugend B

1. Steinbock II (BK. Bln.)	25,84
2. Karl Lewin (BK. Bln.)	24,16
3. Oppenheim (BK. Hamb.)	21,32

Kugelstoßen: Mädchen A

1. Weinreb (BK. Berlin)	8,48
2. Steinweg (Breslau))	7,72
3. Goldschmidt (BK. Bln.)	7,45

Kugelstoßen: Mädchen B

1. Durst (BK. Berlin)	8,21
2. Wydra (BK. Leipzig)	8,11
3. Speyer (BK. Berlin)	7,99

Kugelstoßen: Jugend B

1. Frank (Frankf. a. M.)	10,85
2. Grajmann (BK. Bln.)	10,68
3. Steinbock II (Berlin)	10,63

Kugelstoßen: Knaben

1. Atlasz (BK. Berlin)	12,49
2. Hüttner (BK. Berlin)	12 39
3. Justmann (BK. Berlin)	12,34

Speerwerfen: Jugend A

1. Ziegler (Würzburg)	41,41
2. Back (Düsseldorf)	39,61
3. Spiegelberg (BK. Bln.)	39,05

Speerwerfen: Jugend B

1. Polkowski (BK. Bln.)	39,80
2. Oppenheim (BK. Hbg.)	34,42
3. Frank (Düsseldorf)	33,96

Speerwerfen: Mädchen A

1. Kerzner (Hamburg)	21,20
2. Steinweg (Breslau)	16,50
3. Lichtenstein (Köln)	14,40

Speerwerfen: Mädchen B

1. Simon (BK. Berlin)	31,60
2. Speyer (BK. Berlin)	28,25
3. Liepmann (BK. Berlin)	26,00

Die Meisterschaftsspiele

Was die Schiedsrichter dazu sagen

Max Freund Kassel:

Die kritische Stellungnahme eines Schiedsrichters zu einem Spiel ist vielleicht ein zweifelhaftes Unterfangen. Nicht etwa, weil er, der selbst wie jeder Spieler der Kritik unterworfen ist, hier Kritik üben soll, sondern weil seine Aufmerksamkeit sehr stark vom Einzelgeschehen beansprucht wird, wodurch er die große Linie des Spieles nicht so zu überblicken vermag wie der Außenstehende, der inaktive Zuschauer. Ich will versuchen, meine Eindrücke von diesem Meisterschaftsendkampf so wiederzugeben, wie sie in meinem Gedächtnis haften geblieben sind:

Es war ein Kampf auf Biegen und Brechen. Frankfurt—Berlin, die das Endspiel um die Makkabi-Handballmeisterschaft bestritten, sind nicht erst die Gegner von heute. Schon oft hatten sie diese Kraftprobe unter sich ausgemacht und gerade die „Kerntruppen" in beiden Mannschaften kannten sich gut, wohl zu gut; jeder die Stärke des anderen, jeder aber auch seine Schwächen. Ein „Kriegsplan", nach dem die eine oder andere Mannschaft hätte vorgehen sollen, war also von vornherein so gut wie durchkreuzt. Das mag auch dazu beigetragen haben, daß dieses Spiel nie schematisch war. Es gab kein starres System, vielmehr dauernden Wechsel der Angriffsweise. Der harte, fast ebene Boden ließ eine wirksame Ballkontrolle zu und trug zur Steigerung des Tempos bei. Frankfurt suchte sofort eine Entscheidung herbeizuführen. Auf Grund der einheitlicheren Besetzung — es war im Gegensatz zu Berlin, das einige Jugendliche einstellen mußte, mit kampferprobter, noch durch Gelbert verstärkter Mannschaft zur Stelle — schien dies auch in der ersten Halbzeit zu gelingen. Man sah wirklich schöne Zusammenarbeit, und wenn Gelbert bei den gefährlichen Steildurchbrüchen wurfsicherer gewesen wäre, hätte sogar der Vorsprung bei der Pause (6:3) ein höherer sein können. Frankfurt war schneller und energischer. Es war herrlich anzusehen, wenn Flörsheim blitzschnell bis ins Mittelfeld vordrang und in kühnem Sprung manche gut gedachte Aktion des Gegners zerstörte. Des öfteren verfehlte er dabei auch den Ball, was für seine Kameraden in der Deckung dann recht aufregend wurde. Es war nur gut, daß der prächtige Frankfurter Mittelläufer Wellwarth defensiv spielte und mit Argusaugen Spandau bewachte. So konnte es im Berliner Sturm, dessen Spiel allzusehr auf diesen gewiß großen Könner und technisch reifsten Spieler des Kreises zugeschnitten ist, nicht klappen. Das darf natürlich nicht dazu führen, daß es über jeden verfehlten Ball zu Auseinandersetzungen kommt. Vor allem lassen sich die jüngeren Spieler leicht von diesen Vorwürfen beeindrucken und verlieren ihr Selbstvertrauen.

Daß es in Kameradschaft besser geht, zeigte sich in der zweiten Halbzeit. Drei Tore mußten aufgeholt werden. Beim Handball gewiß nicht viel, immerhin mußten sie bei einem solchen Gegner schwer erkämpft werden. Hier zeigten nun die Berliner bei ihren Angriffen eine außerordentliche Entfaltung an Energie und Schnelligkeit, wobei das Abspiel erstaunlich sicher wurde. Immer wenn die Frankfurter Deckung verstärkt war, zog Spandau geschickt mehrere Gegner auf sich, während die anderen sich freiliefen. (In der ersten Halbzeit mißglückte der Versuch.) Wer am besten stand, erhielt den Ball, und fast stets wurde es dann vor dem Frankfurter Tor gefährlich. Bei diesem Generalangriff muß man auch Smedresmann erwähnen, der in entscheidenden Augenblicken im Sturm auftauchte und am Gelingen der drei zum Ausgleich nötigen Tore wesentlichen Anteil hatte. Als der rechte Frankfurter Läufer wegen gefährlichen Unterlaufens des Berliner Halblinken herausgestellt wurde, durfte man sogar an einen Berliner Sieg glauben. Aber der jugendliche linke Flügel zeigte, obwohl durch das Fehlen des gegnerischen Läufers in seiner Entfaltung freier, zu wenig Kampfkraft, wenn die stabile Frankfurter Verteidigung sich ihm entgegenstellte, dann aber auch zu wenig Entschlossenheit bei den günstigen Gelegenheiten, selbst einen Torwurf zu riskieren.

Frankfurt ließ sich keineswegs unterkriegen. Noch einmal gelang die Führung, aber Berlin schaffte den Ausgleich. Die Verlängerung war da. Die Entscheidung mußten nach solchem Ringen die besseren Nerven bringen. Und sa kam es auch. Zweimal hatte Salinger, der begabte Berliner Stürmer, die Entscheidung in der Hand, aber in diesem wichtigen Augenblick schien er nicht die nötige Ruhe und Sicherheit aufzubringen. Freistehend vor dem Tor versuchte er zweimal unnötigerweise einen Rückhandwurf, der für den Torhüter zwar immer überraschend kommt, von dem man aber nie weiß, wo er endet. Hier ging er jedenfalls neben das Ziel. Stein hatte bessere Nerven. Mit einem wundervollen Freiwurf, gegen den selbst der sehr gute Berliner Hüter machtlos war, stellte er den Sieg und damit die vielbejubelte Meisterschaft nach 80 Minuten hartem Ringens sicher.

40 Jahre Bar Kochba Hakoah=Berlin

Oktober 1938

Solange unsere Makkabim solchen unbeugsamen Kampfwillen wie gerade in diesem Spiel offenbaren, können wir wirklich von Makkabigeist in bestem Sinne sprechen. Das war ein körperlicher und seelischer Einsatz, ein Ringen um jeden Zoll Boden, der den Spielern zur Ehre gereicht. Da gab es keine Sekunde des Ausruhens und Nachlassens. Die alten Kämpen voran. Das war Einsatzbereitschaft bis zum letzten, als der Frankfurter Verteidiger Strauß, fast einer Ohnmacht nahe, sich in der Verlängerung der Spielzeit noch einmal aufraffte und in kühnen Vorstößen nicht zuletzt zum Sieg seiner Mannschaft beitrug. Diese 22 Makkabim, dessen darf man gewiß sein, werden diese Einsatzbereitschaft auch auf jedem anderen Posten unter Beweis stellen, den sie vielleicht einmal im Dienste ihrer Idee, im Dienste des Makkabi, einzunehmen haben.

Das Spielgeschehen zeigte klar, daß beide Mannschaften der Meisterschaft würdig waren. Wenn man dennoch einige Namen unterstreichen will, so verdienen es Strauß, der zum letzten Male die Farben seines Vereins vertreten hat, Floh, Smedresmann und schließlich Spandau, der

mit seiner variantenreichen Spielweise dem Spiel eine individuelle Note gab.

Es war nett von den Frankfurter Makkabim, daß sie alles daran setzten, ihren Berliner Freunden die Tage ihres Aufenthaltes so angenehm wie möglich zu gestalten. Wo man hinhörte, gab es nur eine Stimme des Lobes über die herzliche Aufnahme. Manche neue Freundschaft wurde geschlossen und sicher werden die Berliner Handballer gern an die schönen Meisterschaftstage in Frankfurt zurückdenken.

Edwin Löwenstein, Hanau:

Die 3. Makkabi-Fußball-Meisterschaft wurde diesmal in Frankfurt ausgetragen und abermals standen sich die alten Makkabi-Rivalen Bar Kochba/Hakoah-Berlin und Bar Kochba Frankfurt im Endkampf gegenüber. Es war schwer, den Sieger vorauszusagen, da beide Mannschaften ihre Vorschluß-Spiele in überzeugender Weise gewinnen konnten.

Mehr als 500 Zuschauer, darunter sehr viel Jugendliche, wurden zuvor durch einen rasanten Handballkampf begeistert — Bar Kochba/Hakoah-Berlin hatte auch im Handball-Endspiel Bar Kochba-Frankfurt zum Gegner —, als ich das Endspiel anpfiff. Beide Mannschaften waren in stärkster Aufstellung erschienen; bei den Frankfurtern fehlte lediglich Max Girgusky, der sich bereits auf der Auswanderung befand, und Torwart Fries. Die Berliner hatten schwerstes Geschütz auffahren lassen; sogar Neumann war dabei. Und dieser prächtige Fußballspieler war auch im Sturm der Berliner die treibende Kraft. Mit guten Steilvorlagen setzte er seine Außenstürmer stets im richtigen Moment ein. Oft hatte die Frankfurter Hintermannschaft schwere Arbeit zu leisten, um das Tor reinhalten zu können. Ohne Tore erzielt zu haben, ging man in die Pause. Bis dahin war das Spiel recht abwechslungsreich, denn jede Partei versuchte, zum Führungstreffer zu gelangen.

Nach Seitenwechsel griffen die Berliner mächtig an; jetzt nahm das Spiel, das jederzeit fair und ritterlich in echter Makkabihaltung durchgeführt wurde, an Tempo zu; Frankfurt stellte im Sturm um, was jedoch auch nicht zum Erfolg führen konnte. Etwa eine Viertelstunde vor Schluß nahm der Berliner Hilkowitz eine präzis durchgelegte Vorlage auf und schoß zum Führungstreffer ein. Wenige Minuten später gelang demselben Spieler der zweite Treffer. Damit war das Spiel endgültig entschieden. Somit kam der Meistertitel wieder einmal nach Berlin. Dem Spielverlauf nach ist Bar Kochba/Hakoah-Berlin verdienter Meister geworden; sein Spiel war etwas geschlossener und einheitlicher, während die Frankfurter versuchten, durch Einzelaktionen zum Erfolg zu kommen. So teilten sich beide Vereine in die Meisterschaft: Bar Kochba-Frankfurt wurde Handballmeister und Bar Kochba/Hakoah-Berlin Fußballmeister. Und damit waren schließlich alle Beteiligten zufrieden und trennten sich wieder einmal mehr in echter Makkabifreundschaft.

„Die Besten am Start" — im Regen

Einige Meinungsäußerungen

Wer schreibt hat's schwer, selbst wenn er's kann. Stimmungen, die ein normaler Erdenbürger erst an Ort und Stelle zu haben pflegt, müssen ihm zum Beispiel vor Festtagen schon mindestens vier Wochen früher einfallen, und wenn die anderen schon längst beim nächsten Programmpunkt sind, sitzt er (drei Tage später) und macht sich ein Bild von der Stimmung, in der sie sich befunden haben. Wäre es damit getan, o ja! Aber er soll's auch noch niederschreiben. Das hat man von der Disziplin, die immer vorhanden ist, wenn der Makkabikreis telephoniert oder wenn man vorbildlich in Gummi und Filz verpackt, von 14.30 bis 19 Uhr auf dem Sportplatz Grunewald der Jüdischen Gemeinde zu Berlin im Regen aushält: man macht einen guten Eindruck und hinterher Literatur darüber.

Also her mit der Stimmung!

Sie war niederträchtig, als ich am 21. August um 13 Uhr den Regenmantel aus dem Schrank nahm. Wochenlange Vorbereitungen, aufopfernde Organisationsarbeit im Makkabikreis, hingebungsvolles Training unserer Sportler, Fahrtmühen und Fahrtkosten und was sonst noch alles an Spesen um so ein Sportfest herumhängt — und nun regnet's. Mir war abwechselnd zum Weinen und zum Fluchen. Schön wird die Aschenbahn aussehen! Hübsch wird das beim Handballspiel. Handballspiel? Eishockey wird das, rutschen werden sie wie auf Seife und fallen wie auf Glas. Und Zuschauer? Gar keine. Wir werden uns auf den Bänken längelang (kürzelang) hinlegen können...

Ich glich einem Trauerzug, als ich am Bahnhof Grunewald die Treppen heraufstieg. Es nieselte. Mein Optimismus stellte fest, es könnte eigentlich schlimmer sein, und der gleichen Ansicht waren ein paar Jungen, die vor mir hergingen und die Chancen diskutierten: Makkabi oder Schild. Mein Trauerzug verwandelte sich in eine Demonstration des Trotzes. Wie? Es regnet? Wenn schon! Jetzt gerade! Jetzt soll sich mal das Wetter ärgern!! Und siehe da — 14.30 Uhr auf dem Sportplatz hat die allgemeine Demonstration gegen den Regen begonnen. Jugend, jüdische Jugend und eine gute Anzahl von Unentwegten der älteren Jahrgänge füllt die Plätze längs der Aschenbahn auf der „Schattenseite", und ich komme gerade in die ersten anfeuernden Zurufe für die Sprinter zurecht, die ihre Zwischenläufe beenden. Natürlich Schattmann überlegen durchs Zielband. Und Kurt Lewin, bravo! Sieg und in die Entscheidung, und gerade dir wollten sie vorher miesmachen!

Zwei Zwischenläufe, aber es hat genügt! Uns ist allen miteinander warm. Die Läufe der Mädel, — das Wiedersehen mit Lore Meyer, — da drüben hat das Speerwerfen begonnen — Mensch, hoch ist nicht weit! — gute Freunde rechts und links auf den Bänken — Kinder, wenn ihr euch immer über die Barriere hängt, sehen wir von der Bahn gerade nur die letzten 10 Meter! — Den Schirm sollten Sie lieber zumachen, er tropft mehr Nässe herunter als er schützt! — Rolf, Rolf!! — Rolf! — Was sagt ihr nun dazu, jetzt läuft der Junge auch noch die Mittelstrecke, und in was für einem Stil!! — Schlechte Zeit? Lauf Du mal durch den Matsch! — Guck mal — der Diskuswerfer — wer ist denn das? Dr. Topf aus Wien? Prachtvoll! Ich sag's ja, ein neuer Makkabirekord! — —

Man wird naß, es ist keine Frage. Der Gummimantel wird schwer, man fröstelt, aber nur solange, bis da vorne wieder etwas zu bewundern und anzufeuern ist! Und als die Handballer aufs Spielfeld laufen, ist Regen, Frösteln und Zeit vergessen — man fuchtelt über die Barriere und empört sich: „Warum denn zurückgeben —? Da — Schuß? — Aeh, wieder dem Tormann in die Hände! Der Junge ist übrigens gut. Richard, Richard — wieder zerstört! Stein fehlt —, warum eigentlich drei Mann Ersatz? Und Floh spielt heute wahrscheinlich sein letztes Spiel in Deutschland — ich möchte es ihm so gönnen, daß die Bar Kochbaner gewinnen — —"

Wie? Es hätte an diesem Sonntag geregnet? Auch eine Ansicht! Geglüht haben wir, glückselig sind wir gewesen! Endlich einmal ein Fest von solch repräsentativem Charakter! Kämpfe und rechte Maßstäbe, und aus alledem die Gewißheit: unsere Arbeit war nicht umsonst. Es gibt noch guten jüdischen Sport, es gibt eine gut trainierte jüdische Jugend, es gibt begabten Nachwuchs — es gibt Aufopferung, Arbeitsbereitschaft, Kameradschaft und die Freude an allem und an uns selbst!...

Nachher, in dem engen Raum, in dem für die Aktiven und die Funktionäre gedeckt war, saßen wir zusammen und freuten uns weiter, hörten unseren Makkabipräsidenten, unseren Hans Friedenthal, tapfere, aufrüttelnde Worte sprechen, hörten Freundesgespräch und frohen Zuruf und spürten, einer wie alle: dieser „Start der Besten" war ein Erfolg, absolut einer. Und der Regen — also bitte, wen hat eigentlich der Regen gestört?

*

Nicht leicht hat es ein Sportler. Schon daß einer immer gewinnt und alle anderen verlieren, ist unpraktisch, aber man gewöhnt sich daran. Schlimm wird es, wenn Du auf dem Sportplatz stehst und es regnet sehr naß und ohne Unterbrechung, so daß sich „Papa Meyer" aus Frankfurt mit Recht freudig der Cognacflasche erinnert, die er im Koffer hat. Du mußt natürlich zusehen, wie die andern trinken, denn Du hast ja noch zu laufen, und es würde Deine Aufgabe unnötig erschweren, wenn Du Deine Gegner doppelt siehst.

Eigentlich schade, daß die Witterung am Tag der Besten nicht zum Besten ausgefallen ist. Die auswärtige Beteiligung brachte interessante Kämpfe, nur ein wenig Sonne hat gefehlt. Jedenfalls können wir in Anbetracht des Matschwetters mit den Resultaten zufrieden sein. Eine besonders freudige Ueberraschung war es, daß Gerda Gottlieb es sich nicht nehmen ließ, noch einmal hier zu starten, bevor sie uns verläßt. Sie sprang die gleiche Höhe wie die Siegerin Liefmann und wurde im Stichkampf auf den zweiten Platz gesetzt.

Sehr erfolgreich war auch unser Wiener Gast Dr. Topf, dem es gelang, den Diskuswurf mit einem neuen Makkabirekord in Deutschland zu gewinnen. Hoffen wir, daß der Topf hierbei nicht stehen bleibt.

Jochanan Fleischer

Aus Erez Jisrael erhalten wir die Nachricht, daß unser Chawer Jochanan Fleischer aus Kwuzath Maajan auf der Wacht im Galil sein Leben lassen mußte.

Im Jahre 1933 kam er zu uns in den Bar Kochba Berlin und den Makkabi Hazair, ein großer Junge von 16 Jahren, voll von Idealismus und von dem Willen beseelt, seine ganze Jugend und seine ganze Kraft einzusetzen für unser gemeinsames Werk in Erez Jisrael. Schnell hatte er sich die Sympathie seiner Kameraden erworben, schnell war er in der Arbeit führend geworden. Als die Jugendalijah ins Leben gerufen wurde, war er einer der ersten, die sich für diesen Weg entschieden.

Bei der zweiten Makkabiah im Frühjahr 1935 sahen wir ihn wieder. Wie er in Berlin bei allen beliebt gewesen war, so hatte er sich bald auch in Ain Charod die Herzen aller Chawerim erobert. Er galt als einer der tüchtigsten, wenn nicht der tüchtigste Arbeiter der Jugendalijahgruppe. Einen Wunsch äußerte er damals: er wollte wieder mit seinen Freunden aus Berlin, die inzwischen durch die Jugendalijah nach Daganiah gekommen waren, zusammen sein, um im Makkabi Hazair seinen Teil am Aufbau des Landes beizutragen. Dieser Wunsch wurde ihm erfüllt, und als die Gruppe in Daganiah ihre Ausbildungszeit beendet hatte, ging er nach Maajan. Die Chawerim in Maajan haben sich schnell die Achtung des Jischuw erworben, und so wurden sie in schwierigen Tagen für schwierige Aufgaben eingesetzt.

Der Makkabi und der Makkabi Hazair trauern um diesen tüchtigen Jungen, dessen Losung es war, allzeit bereit zu sein für sein Volk und seine Idee.

Peter Fechner

Am Morgen des 17. Juli 1938 fiel auf einem Erkundungsritt als Hilfspolizist in der Nähe von Ramat Hakowesch Makkabi P e t e r F e c h n e r im Alter von 24 Jahren.

Peter Fechner ist im Leipziger Bar Kochba aufgewachsen; er hat hier die körperliche und geistige Erziehung erhalten, die ihn befähigte, den Weg nach Erez Jisrael zu gehen. Nach beendeter Hachscharah kam Peter Fechner vor drei Jahren zur Alijah. Beim Ausbruch der Unruhen war er einer der ersten, die sich zur Hilfspolizei meldeten. Schon vor zwei Jahren war er in Ausübung seines Dienstes verwundet worden und hielt sich im Vorjahre zur Heilung seiner Wunden in Leipzig auf.

Kaum wiederhergestellt nahm er seinen Dienst bei der Hilfspolizei wieder auf. Bei der Sicherung seiner Arbeitskameraden von Ramat Hakowesch trafen ihn die arabischen Kugeln aus dem Hinterhalt.

Der Tod Peter Fechners wird von uns allen tief beklagt. Wenn es etwas gibt, das geeignet ist Trost zu sprechen, so ist es der Gedanke, daß Peter Fechner für sein Volk und sein Land gefallen ist.

Lore Meyer gewann die 100 m gegen die Schildvertreterinnen, trotzdem sie vorher damit gedroht hatte, sie sei mangels Training außer Form. Bei den Männern konnte Raphael nichts gegen Werner Schattmann ausrichten, der unser schnellster und zuverlässigster Läufer bleibt.

Werthen gewann „nur" dreimal, die 800 m, 3000 m und sogar noch den Weitsprung. Wir werden uns nicht wundern, wenn er demnächst für 100 m meldet und den Sprintern erfolgreich Konkurrenz macht.

Idee — Sport — Organisation und alles, was „drum und dran bammelt", waren glänzend, — — — nur das Wetter versagte.

— Und w i e versagte es! Es fiel — und mit ihm manche Nummer des hervorragenden Programms — im wahrsten Sinne des Wortes — in's Wasser, — und mit den „Gefallenen" auch der letzte der vorgesehenen vier Boxkämpfe. —

Erstaunlich, was trotzdem im Ring geleistet und an Technik und Härte gezeigt wurde!

Berger (Schild Dortmund) trat gegen Ruben (Maccabi) an. In jeder der drei Runden hatte der Makkabimann knappe aber klare Vorteile, die besonders deutlich in der ersten Runde zutage traten. Sie reichten zu Rubens Sieg, der an diesem Tage seinen 25. Boxkampf bestritt, für den er mit der silbernen Ehrennadel seines Clubs ausgezeichnet und vom Publikum stark applaudiert wurde.

Diesem Federgewichtstreffen folgte ein technisch feiner Kampf im Leichtgewicht zwischen Reiff II (Maccabi Köln) und Eskenazi I (Maccabi Berlin). Die Begegnung brachte eine Sensation! Wohl keiner der zahlreichen Anwesenden hatte sich einen k. o.-Sieg des starken und beherzten Eskenazi I über den ausgezeichneten Techniker aus Köln errechnet. Die zweite Runde brachte die klare Entscheidung. Gerade in dem Moment, in dem man für Reiff kleine Vorteile buchen zu können glaubte, erwischte ein genauer Rechter sein Kinn und brachte ihn für die Zeit zu Boden.

Der nun folgende Weltergewichtskampf zwischen Hochhäuser (Bar Kochba Breslau) und Grüneberg (JTV. 02 Köln), dem Schildmeister, war eine mit Spannung erwartete Begegnung. Leider begann es bei diesem Kampf heftiger zu regnen; es bestand die Gefahr, daß die Kämpfer durch den glatten Boden ihr „Stehvermögen" verlieren könnten. Beide Boxer konnten sich nicht so entwickeln, wie sie es bei regulären Verhältnissen auf dem Ringboden getan hätten. Hochhäuser vermochte sich besser ein- und durchzusetzen und erhielt von dem einwandfrei arbeitenden Maccabi-Kampfgericht den Sieg zugesprochen.

Belfer vom Schild Dortmund und Lewkowitz (Maccabi) konnten ihre Handschuhe wieder unbenutzt an den Nagel hängen.

Beim F r e i l u f t - Boxen ist halt nichts unmöglich!

Bar Kochba Bratislava — besonders erfolgreich

Die letzte Jahresbilanz des Schwimmklubs Bar Kochba Bratislava zeigt besonders eindrucksvoll die große Arbeitsleistung und die imponierenden Erfolge dieses besten Schwimmklubs der Tschechoslowakei. Wir entnehmen dem der Generalversammlung vorgelegten Bericht die folgenden interessanten Daten:

Der Verein veranstaltete 8 Schwimmfeste, darunter zwei internationale, und erhielt die Durchführung von 4 Meisterschaftswettbewerben übertragen. Er nahm außerdem an 13 anderen Veranstaltungen teil. Acht seiner Mitglieder vertraten die Tschechoslowakei in 5 Länderkämpfen, 8 offiziell angemeldete Rekordversuche wurden unternommen; insgesamt starteten die Bar Kochbaner bei 31 Schwimmfesten und brachten 93 erste, 88 zweite und 70 dritte Preise heim. 28 tschechoslowakische Rekorde wurden verbessert, 14 mehr als im letzten Jahr, 6 weitere Rekorde wurden eingestellt. Von den 45 tschechoslowakischen Rekorden halten die Schwimmer des Bar Kochba 24, die Schwimmerinnen 10. Im Vorjahre hatten sie „nur" 16 Rekorde.

Der tschechoslowakische Staatsverband führt eine eigene Punkttabelle über Leistungen seiner Vereine. In ihr kommt die überlegene Stellung des Bar Kochba zu besonders deutlichem Ausdruck, denn der Makkabiklub ist mit 1741 Punkten fast 1000 Punkte vor dem Zweitplazierten, dem führenden tschechoslowakischen CPK. Prag. Selbstverständlich ist Bar Kochba tschechoslowakischer Vereinsmeister, und auch in der Wasserballmeisterschaft machte der Verein dieses Jahr dem international bekannten Makkabiklub Hagibor Prag den Sieg schwer. Bar Kochba erzielte die gleiche Punktanzahl wie Hagibor. Hagibor behauptete aber zum sechstenmal die tschechoslowakische Wasserballmeisterschaft auf Grund des besseren Torverhältnisses.

Bei den tschechoslowakischen Hallen-Schwimmeisterschaften gewannen die Vertreter des Bar Kochba so gut wie alle Konkurrenzen.

Aus der Arbeit

Makkabi-Bezirk Norddeutschland:

Einen Bericht über die gesamte Arbeit im nordwestdeutschen Makkabibezirk zu geben, ist sehr schwer. Durch die großen Entfernungen lassen sich Sportreisen heute kaum finanzieren, so daß der Spielverkehr der Makkabivereine untereinander nicht sehr groß sein kann. Die Vereine sind mehr oder weniger auf sich selbst angewiesen.

In Hamburg sind die sportlichen Verhältnisse günstig, da hier die beiden größten Vereine des Bezirkes ihren Sitz haben. Bar Kochba und Schild bieten sich sehr große Konkurrenz, was beide Vereine zu besonderen Leistungen zwingt.

Das von diesen beiden Vereinen durchgeführte Sportfest „Tag des jüdischen Sports" brachte ein sehr reichhaltiges Programm. Fast 400 Aktive gaben vor mehr als 600 Zuschauern in den verschiedensten Sportkonkurrenzen ein eindrucksvolles Bild der Breitenarbeit.

Die Arbeit im Bar Kochba Hamburg hat im Laufe des letzten Jahres durch die Tätigkeit der sportlichen Leiter Annemarie Hadra und Herbert Blanck gute Fortschritte gemacht. Die Erfolge der Arbeit zeigten sich nicht nur in der Heranbildung einiger Spitzenkönner, sondern vor allem in dem guten Durchschnittsniveau der Jugendarbeit.

Eine Abteilung des Bar Kochba Hamburg verdient besondere Beachtung: die Judo-Abteilung, die ausgezeichnete Arbeit leistet und einige gute Könner hervorgebracht hat. Diese Sportart, die einen verhältnismäßig kleinen Raum beansprucht, sollte heute viel mehr im Makkabi betrieben werden. Sehr aktiv sind auch die Ruder- und Fußballabteilung.

Im Augenblick konzentriert sich natürlich die Hauptarbeit auf die Leichtathletik und besonders auf die Vorbereitungen zu den Junioren-Meisterschaften in Berlin. Da in einigen Jahrgängen sehr begabte Jugendliche vorhanden sind, wird der Bar Kochba Hamburg in manchen Konkurrenzen ernste Gegner stellen.

Vorbildliches Arbeitsprogramm des Bar Kochba Breslau

Neben der organisatorischen Arbeit besteht die Hauptarbeit für den weit über 500 Mitglieder umfassenden Verein in drei Gebieten: Turnen, Sport und Tarbutarbeit.

Das Turnen (Männer-, Frauen-, Knaben- und Mädchen-Turnen) findet in der dem Verein gehörigen Max-Nordau-Halle statt, die einer beachtlichen Zahl von Teilnehmern Platz für intensives Turnen bietet. Die Einteilung in Riegen wurde auf Grund eines den größten Teil der Mitglieder umfassenden Leistungsturnens vorgenommen. In spürbar glücklicher Gemeinschaft turnen dort Dozenten, Absolventen und Kandidaten des Jüdisch-Theologischen Seminars, Lehrer der jüdischen Schulen usw. neben den Berufstätigen, Lehrlingen und Schülern, und jeder bemüht sich um die Verbesserung der Leistungen. Die turnerische Oberleitung liegt in den Händen des Turnwarts. Der Turn- und Sportlehrer leitet die Gymnastik und führt dann beim Geräteturnen eine der fünf Riegen an. Bisweilen leitet auch der dem Breslauer Bar Kochba angehörige Kreisturnwart, Dr. Kuhn, das Turnen.

Die Sportarbeit ist durch die glücklich zum Abschluß gekommenen Verhandlungen mit dem Sportplatzinhaber, der Breslauer Schildgruppe, in ein neues Stadium intensivster Arbeit getreten. Bisher stand dem Verein eine für intensives Training nicht hinreichende Zeit zur Verfügung, das die Unterlegenheit bei den Makkabi-Vorrundenspielen verständlich macht, in denen Bar Kochba Breslau als schlesischer Bezirkssieger auf Bar Kochba Leipzig traf. Der bislang ruhende Spielverkehr mit der Breslauer Schildgruppe wird nunmehr auch wieder einer intensiven Spielübung und -vertrautheit förderlich sein. Interne Sportfeste geben jeweils ein Bild des Fortschritts der Rasensportler und Leichtathleten. Der Sportwart und der Sportlehrer bemühen sich um eine zielstrebige Ausbildung in ihren Disziplinen, die noch durch ein durch Hallen-Basketballspiele gewürztes Hallentraining zweckmäßig ergänzt wird. Besondere Erwähnung im Rahmen der Sportarbeit verdient das Boxtraining, das unter der Leitung des Makkabimeisters M. Hochhäuser steht.

Die Tarbutarbeit umfaßt Heimabende und für alle Mitglieder offene Veranstaltungen. Neben einem Heimabend des Bar Kochba, der für die Rasensportler und Hachscharahaspiranten gedacht ist, gibt es in der Hauptsache Heimabende des Makkabi-Hazair, der grundsätzlich und vollzählig an der turnerischen und sportlichen sowie sonstigen geistigen Arbeit teilnimmt. In den allen Mitgliedern zugänglichen Veranstaltungen wird eine laufende Reihe „Streifzüge durch die jüdische Geschichte" durch Dozenten und Kandidaten des Seminars, sowie sonstige Fachleute vorgetragen. Ferner findet in bestimmten Abständen eine „Gesprochene Zeitung" statt, die den Makkabim eine Darstellung und Wertung jüdischen Gegenwartsgeschehens vermitteln will.

Das Präsidium teilt mit:

Makkabi Dr. Alfred Rabau wurde in den Vorstand der Jüdischen Gemeinde, Berlin, und zum Vorsitzenden des Berliner Zionistischen Ortsverbandes gewählt.

*

In den Geschäftsführenden Ausschuß der Zionistischen Vereinigung für Deutschland wurde Makkabi Dr. Hardi Swarsensky gewählt.

*

Das Präsidium hat die goldene Ehrennadel
Makkabi Fritz Engel,
dem langjährigen Vorsitzenden des Jüdischen Ruderclubs Ivria, verliehen.

Die silberne Ehrennadel ist folgenden Makkabim verliehen worden:

Heinz Kaufmann, Frankfurt a. M.
Max Flörsheim, Frankfurt a. M.
Dr. Rosenbaum, Dresden
Fritz Lorge, Kassel
Hugo Hecht, Frankfurt a. M.
Gordonowitsch, Dresden
Dr. Martin Hennig, früher Berlin, jetzt Tel-Aviv

*

Durch die Auswanderung des Herrn Walter Beck (Schild), sowie durch anderweitige ehrenamtliche Inanspruchnahme von Paul Lewinsohn, insbesondere durch die Arbeiten für das Palästinaamt ist eine Neubesetzung der Geschäftsführung des Reichsausschusses jüdischer Sportverbände notwendig geworden.

Makkabi Dr. Scheinmann und Herr Robert Fischbein (Schild) haben nunmehr die Geschäftsführung übernommen.

Nachdem Makkabi Dr. Scheinmann in die Geschäftsführung des Reichsausschusses eingetreten ist, hat Makkabi Dr. Hochwald die Funktion des Schatzmeisters des Makkabi übernommen.

*

Das Makkabi-Leistungsabzeichen wurde im Monat Juli von 38 Jugendlichen des Bar Kochba-Hakoah, Berlin, erworben. Weitere Gruppen von Makkabim des Bar Kochba-Hakoah, Berlin, befinden sich in der Vorbereitung für die Abnahme der Prüfung.

*

Die Arbeitsgemeinschaft der Jüdischen Schachvereine (Vorsitzender Makkabi Dr. Erwin Jaffé) hat einen ausführlichen Bericht über den im März von der Schachabteilung Blau-Weiß im Bar Kochba, Hamburg, durchgeführten Schachkongreß herausgegeben. Der Bericht ist sehr instruktiv und lesenswert. Interessierte Makkabim fordern diesen Bericht von Dr. Erwin Jaffé, Leipzig C 1, Ludendorffstr. 130, an.

Als der Verein vor einem Vierteljahr eine Aufstellung der seit dem Umbruch ausgewanderten Makkabim machte, konnte er mit Genugtuung feststellen, daß von den 216 Ausgewanderten 175 auf Alijah und die übrigen nach Europa und Uebersee gingen. Das Verhältnis dürfte heute das gleiche sein.

Der Makkabi im Süden:

Im Bar Kochba-Hakoah Frankfurt wird zur Zeit das Schwimm- und Leichtathletik-Training forciert, da beabsichtigt wird, eine Schwimmveranstaltung aufzuziehen und mit großer Beteiligung die Junioren-Meisterschaften in Berlin zu beschicken.

Die Pflichtspiele des Spielausschusses gehen ihrem Ende entgegen, die ersten Mannschaften des Vereins sind sichere Sieger.

Besonders erfolgreich ist die Jugendarbeit. Der Bar Kochba stellt fast jeden Sonntag drei Jugendmannschaften und zwei Schülermannschaften, während Hakoah zwei Jugendmannschaften und drei Schülermannschaften beschäftigt. Im Makkabibezirk Main sind insgesamt 14 Jugend- und Schülermannschaften des Makkabi an den Pflichtspielen beteiligt.

Unsere Trainingstage, besonders natürlich jetzt das Platztraining, sind hervorragend besucht und die von uns durchgeführten Sportveranstaltungen haben den eindeutigen Beweis für eine ausgezeichnete Breitenarbeit erbracht.

Die Vereine Hanau und Aschaffenburg haben ihr Training zusammengelegt und unter Leitung des Bezirkstrainers, Makkabi Wolkenfeld, hat die Arbeit einen neuen Aufschwung bekommen. Es werden sämtliche Sportarten betrieben. Das durchgeführte Sportfest brachte eine zahlreiche Beteiligung der Aktiven und gute Ergebnisse. Es wurden Weitsprung, Hochsprung, 50-m-Lauf, Schleuderball und Schlagball-Weitwurf-Konkurrenzen ausgetragen. Außerdem fand ein Handballspiel und ein sehr spannender Faustballkampf statt. Zwischen den einzelnen Kämpfen waren lustige Spiele für die kleinsten Aktiven eingelegt.

In Bingen hat die Arbeit des Bar Kochba einen neuen Auftrieb durch die Leitung des Bezirkstrainers, Makkabi Wolkenfeld, bekommen. Die Trainingsmöglichkeiten sind sehr beschränkt, um so erfreulicher und für den Trainer verdienstvoller ist es, daß acht jugendliche Teilnehmer am Jugendsportfest in Frankfurt ehrenvoll abgeschnitten haben. Im Augenblick bereitet sich eine Gruppe von Jugendlichen für die Ablegung der Prüfungen zum Makkabi-Leistungsabzeichen vor.

Ein groß angelegter Sportabend der Hakoah Mainz zog ein sehr zahlreiches Publikum an. Die Aufführung des Makkabifilms sowie die sportlichen Darbietungen fanden den Beifall der Zuschauer. Makkabi Flörsheim, Frankfurt, verabschiedete mit einer Ansprache die bisherigen Vereinsleiter Neuburger und Strauß, die sich um die Arbeit sehr verdient gemacht haben. Er überreichte ihnen zum Abschied eine Ehrengabe des Präsidiums. Die Arbeit von Wolkenfeld und Speyer, Frankfurt, hat sich in der verhältnismäßig kurzen Zeit bereits ausgezeichnet ausgewirkt, die Hakoah konnte ihren Sportbetrieb ausbauen und hat einen ansehnlichen Zuwachs an Mitgliedern zu verzeichnen.

Gelungenes Sportfest im Westen

Das Hauptereignis in unserem Bezirk waren die Bezirks-Junioren- und Jugend-Meisterschaften unter Beteiligung der Frankfurter Kombination: Bar Kochba—Hakoah.

Beim Eröffnungssportfest hatte Makkabi Düsseldorf den Löwenanteil der Siege eingeheimst. Sollten die Meisterschaften hier eine Aenderung bringen? Man wollte unbedingt die Leistungen jetzt verbessern! Die einzige Sorge war: Jupiter Pluvius.

Er hatte aber ein Einsehen und blieb traditionswidrig in seinem Schmollwinkel, so daß bei schönstem Sommerwetter, sogar diesmal in Anwesenheit von zahlreichen Zuschauern, die Meisterschaften in Köln ausgetragen werden konnten. Dazu gute Bahnverhältnisse — und die Voraussetzungen für gute Ergebnisse waren geschaffen.

Schon die Vorkämpfe, die morgens ausgetragen wurden, ließen für den Nachmittag allerhand erwarten. Beinahe hätte „Floh" eine Wette gegen mich verloren. Er tippte nämlich auf einen ganz großen Sieg seiner Vereinskameradin Hilde Löwenstein über unsere Margot Kramer. Aber ich wollte ihn nicht in „Unkosten" stürzen.

Eine hervorstechende Feststellung konnten wir bald machen: Die Leistungen der Mädchen in der Klasse 23/24 waren absolut besser als die der Jungen in derselben Klasse und übertrafen im 100-m-Lauf die der älteren Mädchenklasse wesentlich.

So gewann die kleine Margot Kramer aus Düsseldorf ihren Lauf so sicher vor Makkabia Löwenstein, daß man für die Zukunft noch viel von ihr zu erwarten darf. Der Lauf: Dr. Marx als Starter: „Hamuchanim — Hikon ... Peng ... und in „gewaltigen" Sätzen „brausten" die Mädchen über die Bahn. In der Mitte Margot, daneben Hilde und auf der anderen Seite Eva. Dann löst sich Margot vom „Feld" — angefeuert von den Zuschauern — und läuft als sichere Siegerin durchs Ziel, ohne daß man bei ihr eine besondere Anstrengung bemerkt. Zeit: 13,2 Sek. B'emeth!

Daneben verdient die Leistung des 17jährigen Kramberg (Hakoah Essen) Beachtung. (Wenn die Berliner gewußt hätten, was dieser junge Hüne schaffte, hätten sie ihn nicht fortgelassen.) Er sprang 5,67 m weit, stieß die Kugel 12 m und warf den Speer 40 m weit.

Dann brachten die Staffeln noch einmal Bewegung in die Zuschauer„massen". Die 4×100-m-Mädchen-Staffel gewannen die Frankfurterinnen nach abwechselnder Führung mit Handbreite vor den Düsseldorfer Makkabioth. „Jule", du wirst mit den Kleinen noch den Stabwechsel üben müssen.

„Floh" versuchte sich in der Herzl-Staffel als 800-m-Läufer, aber trotzdem oder gerade deswegen wurde sie eine Beute der Düsseldorfer vor Frankfurt und Hakoah Köln.

Im Hochsprung übersprang Rolf Katzenberg „nur" 1,55 m vor Pflanzer und Rath, Köln, mit je 1,50 m Sprunghöhe.

4,67 m und 4,31 m Weitsprung ist auch eine annehmbare Leistung von Hilde Löwenstein und Margot Kramer.

Den Senioren-Dreikampf gewann Egon Katzenberg (Düsseldorf) mit 2233 Punkten vor Widmann (Köln) und Metzger (Frankfurt) mit 2007 und 1953,5 Punkten.

Nach dem pünktlichen Schluß standen sich im Entscheidungsspiel um den Dr. Haymann-Gedächtnis-Pokal die beiden Makkabivereine aus M.-Gladbach und Düsseldorf gegenüber. Leider konnten die Gladbacher nur mit neun Makkabim (Autopanne) das Spiel austragen. Sie hielten sich aber außerordentlich tapfer gegen ihre vollzähligen Gegner. Erst am Schluß konnten die Düsseldorfer ihren Vorsprung von 2:1 Toren auf 5:1 erhöhen und damit den Pokal zum zweiten Male gewinnen.

Beim Aufmarsch der 200 Aktiven gedachte Makkabi Dr. Marx — die Fahnen senkten sich — Theodor Herzls und der Toten in Erez Jisrael.

Die Veranstaltung hat bei allen Aktiven und Zuschauern einen großen Eindruck hinterlassen.

B. K. Königsberg führend in der Jugendarbeit

Bar Kochba Königsberg veranstaltete ein Jugend-Sportfest unter Beteiligung einer Leichtathletik-Mannschaft des Bar Kochba-Hakoah Berlin und Schild Königsberg. Bei günstigem Wetter hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden, denen spannende Kämpfe geboten wurden. Die beteiligten Vereine konnten beachtliche Erfolge erzielen. Den Abschluß bildete ein spannender Fußballkampf zwischen Bar Kochba Königsberg und Schild Königsberg. Obwohl die Bar Kochba-Mannschaft mit sechs Ersatzspielern in den Kampf ging ,konnte sie ein „Unentschieden" (2:2) erzielen.

Am Sonntag, dem 26. Juni, beteiligte sich Bar Kochba Königsberg an einem Sportfest des Schild Königsberg. Auch hier konnten vom Bar Kochba zahlreiche Erfolge errungen werden.

Während der Sommerferien herrschte an den Trainingstagen des Bar Kochba von morgens bis abends sehr reger Betrieb. Als Ersatz für eine Ferienreise erhielten die daheimgebliebenen Kinder sich bei Spiel und Sport auf dem Sportplatz. Es muß die erfreuliche Feststellung gemacht werden, daß unsere Kinder und Jugendlichen die eifrigsten Besucher der Trainingsstunden sind.

In einem Ferien-Kinder-Sportfest, welches der Bar Kochba am 24. Juli veranstaltete, gab es für die Sieger allerlei „süße Preise". Bei strahlendem Sonnenschein zeigten die Kinder den vielen Zuschauern lustige Wettkämpfe, Staffelläufe mit Karrenschieben und Radfahren und ein gut gelungenes Handballspiel.

In einem Klubkampf mit dem Schild Königsberg siegte Bar Kochba überlegen mit 185:163 Punkten. Bemerkenswert sind die Ergebnisse der einzelnen Altersklassen. Die Kämpfe in der Männerklasse endeten mit 36:38 für Schild, in der Jugendklasse A mit 31:43 für Schild, in der Jugendklasse B mit 20:24 für Schild. Dagegen war der Bar Kochba in der Jugendklasse C mit 23:11, in der Jugendklasse D mit 20:14, bei den Frauen mit 32:22 und bei den Mädchen mit 23:11 erfolgreich. Die meisten Punkte eroberte Marianne Purwin, Bar Kochba.

Herausgeber: Deutscher Makkabikreis e. V., Berlin W 15, Meinekestraße 10. Verantwortlich: für den redaktionellen Teil: Heinz Engländer, Berlin N 54, Alte Schönhauser Str. Anzeigenannahme: Max Lichtwitz, Berlin SW 19, Neue Grünstraße 30. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Ludwig Lichtwitz, Berlin. DA. II. Vierteljahr 1938: 5000. Maßgebend ist z. Zt. Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1. 1. 1937. Druck: Max Lichtwitz, vormals Druckereibetriebe Max Lichtwitz, und Siegfried Scholem, Berlin SW 19

Dr. Hans Kuhn, Hachscharahgut Sillingthal:

Zeitenwende

Das war damals wohl sehr aufregend für mich, als ich 1917 zum ersten Male vor dem Hause in der Heiligegeiststraße stand, in welchem ich den Bar Kochba aufsuchen wollte, der für mich der Inbegriff alles Mächtigen und Ehrfurchtgebietenden war. Als Kleiner Mann aus Kattowitz hatte ich mir in jedem Falle mein „Patent" als Knabenturnwart mitgebracht, denn wenn wir Jungen auch zu Hause das Feld restlos beherrscht hatten — die ausgewachsenen Männer waren doch im Kriege! — so glaubte ich doch als Knabenturnwart mehr Beachtung finden zu können, denn als einfacher 17jähriger. Aber in Berlin zählten nur die 17 Jahre und erbarmungslos wurde ich — o Schande — in die mir zukommende Jugendabteilung in der Weißenburger Straße gesteckt. Nur die Tatsache, daß ich wirklich ein recht guter Turner war, ließ mich bald in die Männerabteilung der „Großen Hamburger" avancieren, wo mich das anheimelnde Geschrei des Turnwarts Jacks bald meine Turnheimat für die nächsten 20 Jahre finden ließ.

Es war ein sehr jugendlicher B. K., der sich mir dort darbot, denn die Berliner Bar Kochbaner waren nicht minder Soldaten, als die anderen. Damals konnte man auch in Berlin sehr rasch avancieren, und so hatte ich bald nicht nur meine Riege, sondern meine Abteilung. Aber als es gemütlich werden sollte, wurde es ungemütlich: Man wurde älter und dienstfähig, und als dann der Krieg zu Ende war und alles zurückkam — der Löwenstein und der Löwy, die Kaminskis und der Theilhaber, der Heinrich Kuhn und der Blum, ja und natürlich der Schlucker! — war man wieder ein kleiner Mann und ein junger Mann. Kinder, war das eine Sache, als wir uns so richtig erst mal beschnupperten: Es war bei einer Reise nach Leipzig, wo wir — die Berliner Musterturnriege — ausgeborgt und zum Eindruckschinden aufgestellt wurden. (Und wir haben ihn geschunden!)

Ehrlich durchgedient haben wir uns so von der Jugendabteilung in den Alt-Herrenbund eine ganze Serie von Generationen; und wie wir es erlebten, daß nach dem Ende des großen Krieges aus dem jugendlichen Bar Kochba ein recht erwachsener wurde, so erleben wir heute wieder, wie aus dem erwachsenen ein jugendlicher wurde. Sie sind fast alle schon in Erez Jisrael, die uns damals erzogen haben; bald — hoffentlich — werden wir ihnen nachfolgen! Aber wir wollen nicht hinkommen als die alten Leute, die zusehen, wie ihnen die Jungen etwas vormachen. Wir wollen selbst wieder anfangen und aufbauen. Wir vergessen nicht, daß zum großen Teil die Menschen des Bar Kochba Berlin den Makkabi in Deutschland, und daß die Makkabim aus Deutschland zum großen Teil den Makkabi in der Welt gemacht haben. Sollen wir diese Tradition nicht ebenso weiter betätigen können! L'hitraoth baarez, Bar Kochba Berlin!

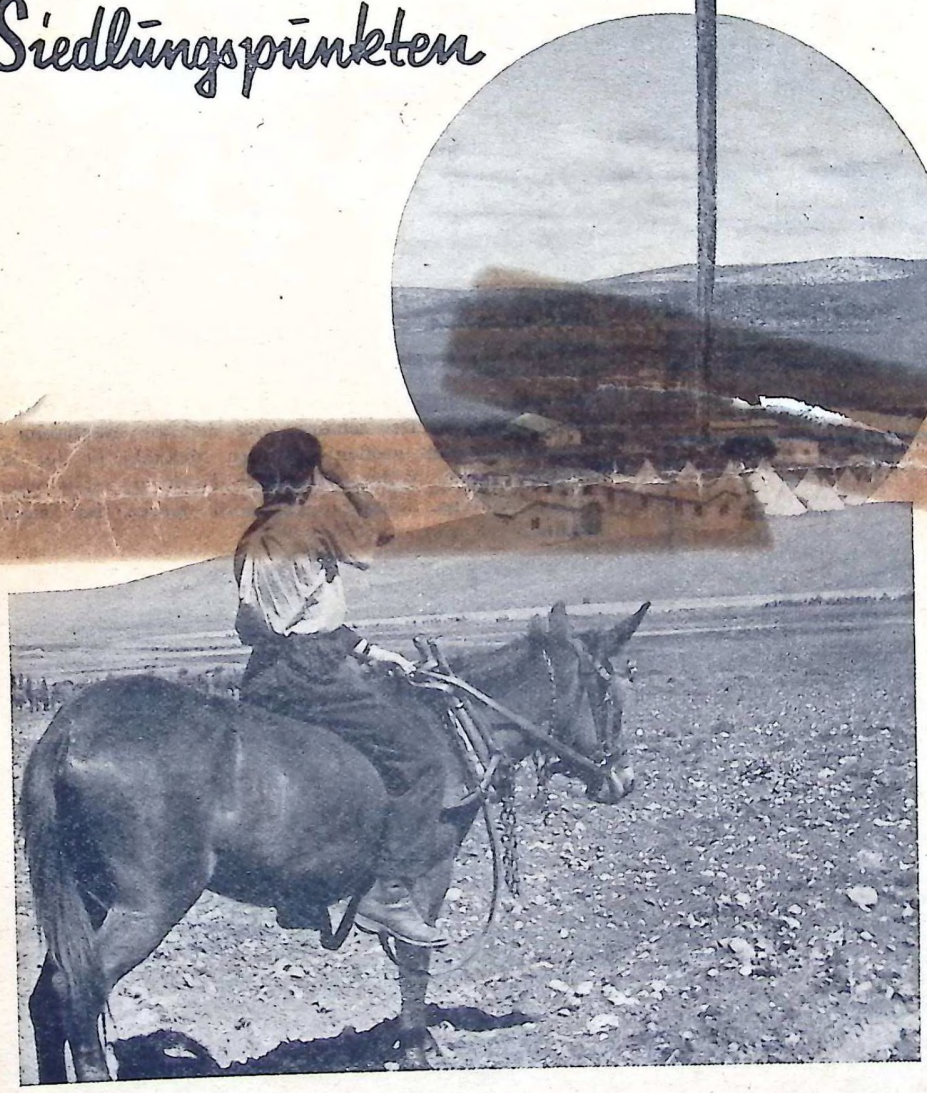




Herausgeber: Deutscher Makkabikreis E V, Berlin W 15, Meinekestraße 10. Verantwortlich: für den redaktionellen Teil: Heinz Engländer, Berlin N 54, Alte Schönhauser Str. Anzeigenannahme: Max Lichtwitz, Berlin SW 19, Neue Grünstraße 30. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Ludwig Lichtwitz, Berlin. D A. III. Vierteljahr 1938: 5000 Maßgebend ist z. Zt. Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1. 1. 1937. Druck: Max Lichtwitz, vormals Druckereibetriebe Max Lichtwitz und Siegfried Scholem, Berlin SW 19

In
KFAR HAMAKKABI,
MAAJAN und
14 anderen
Siedlungspunkten





verwirklichen
geschlossene
Gruppen von
Makkabim
auch im Alltag
die Idee des
MAKKABI

אנו הננו המכבים
שבקצב צועדים
כחול לבן הוא דגלנו,

סמלנו מגן דוד
ונפש בריאה בגוף בריא
זאת היא מטרתנו.

Dr. Hans Kuhn, Hachscharahgut Sillingthal:

Zeitenwende

Das war damals wohl sehr aufregend für mich, als ich 1917 zum ersten Male vor dem Hause in der Heiligegeiststraße stand, in welchem ich den Bar Kochba aufsuchen wollte, der für mich der Inbegriff alles Mächtigen und Ehrfurchtgebietenden war. Als Kleiner Mann aus Kattowitz hatte ich mir in jedem Falle mein „Patent" als Knabenturnwart mitgebracht, denn wenn wir Jungen auch zu Hause das Feld restlos beherrscht hatten — die ausgewachsenen Männer waren doch im Kriege! — so glaubte ich doch als Knabenturnwart mehr Beachtung finden zu können, denn als einfacher 17jähriger. Aber in Berlin zählten nur die 17 Jahre und erbarmungslos wurde ich — o Schande — in die mir zukommende Jugendabteilung in der Weißenburger Straße gesteckt. Nur die Tatsache, daß ich wirklich ein recht guter Turner war, ließ mich bald in die Männerabteilung der „Großen Hamburger" avancieren, wo mich das anheimelnde Geschrei des Turnwarts Jacks bald meine Turnheimat für die nächsten 20 Jahre finden ließ.

Es war ein sehr jugendlicher B. K., der sich mir dort darbot, denn die Berliner Bar Kochbaner waren nicht minder Soldaten, als die anderen. Damals konnte man auch in Berlin sehr rasch avancieren, und so hatte ich bald nicht nur meine Riege, sondern me Abteilung. Aber als es gemütlich werden sollte, wurd es ungemütlich: Man wurde älter und dienstfähig, und s dann der Krieg zu Ende war und alles zurückkam — r Löwenstein und der Löwy, die Kaminskis und der Theilher, der Heinrich Kuhn und der Blum, ja und natürlich derchlucker! — war man wieder ein kleiner Mann und ein nger Mann. Kinder, war das eine Sache, als wir uns richtig erst mal beschnupperten: Es war bei einer Re nach Leipzig, wo wir — die Berliner Musterturnriege usgeborgt und zum Eindruckschinden aufgestellt wurden. Ind wir haben ihn geschunden!)

Ehrlich durchgedient haben wir uns von der Jugendabteilung in den Alt-Herrenbund ein ganze Serie von Generationen; und wie wir es erlebten, nach dem Ende des großen Krieges aus dem jugendlien Bar Kochba ein recht erwachsener wurde, so erleben r heute wieder, wie aus dem erwachsenen ein jugendler wurde. Sie sind fast alle schon in Erez Jisrael, die un damals erzogen haben; bald — hoffentlich — werden wir ihn nachfolgen! Aber wir wollen nicht hinkommen als die en Leute, die zusehen, wie ihnen die Jungen etwas vormach. Wir wollen selbst wieder anfangen und aufbauen. Wir vessen nicht, daß zum großen Teil die Menschen des Bar chba Berlin den Makkabi in Deutschland, und daß die Mkabim aus Deutschland zum großen Teil den Makkabi der Welt gemacht haben. Sollen wir diese Tradition nt ebenso weiter betätigen können! L'hitraoth baarez, K Kochba Berlin!





Herausgeber: Deutscher Makkabikreis E V, Berlin W 15, Meinekestraße 10. Verantwortlich: für den redaktionellen Teil: Heinz Engländer, Berlin N 54, Alte Schönhauser Str. Anzeigenannahme: Max Lichtwitz, Berlin SW 19, Neue Grünstraße 30. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Ludwig Lichtwitz, Berlin. D A. III. Vierteljahr 1938: 5000 Maßgebend ist z. Zt. Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1. 1. 1937. Druck: Max Lichtwitz, vormals Druckereibetriebe Max Lichtwitz und Siegfried Scholem, Berlin SW 19

In
KFAR HAMAKKABI,
MAAJAN
und
14 anderen
Siedlungspunkten





verwirklichen geschlossene Gruppen von Makkabim auch im Alltag die Idee des MAKKABI

אנו הננו המכבים
שבקצב צועדים
כחול לבן הוא דגלנו,

סמלנו מגן דוד
ונפש בריאה בגוף בריא
זאת היא מטרתנו.

39. Jahrgang · Nummer 8/9

Ausgabe A

Berlin, 22. Okt. 1938
27. Tischri 5699

Der Makkabi

Redaktion und Verlag: Berlin W 15, Meinekestraße 10
Fernsprecher: 91 90 31
„Der Makkabi" erscheint 1 mal monatlich

Anzeigen-Verwaltung: Max Lichtwitz, Berlin SW 68
Fernsprecher: Sammel-Nr. 71 30 08
Anzeigenpreise laut Tarif

ד"ר ע. שימון
תל-אביב, רח' רופין 40

1898 40 1938

Jahre

BAR KOCHBA HAKOAH und MAKKABI



MAX LICHTWITZ

vormals Druckereibetriebe Max Lichtwitz und Siegfried Scholem



liefert für Sie Drucksachen in bekannter

Qualität

BERLIN SW 68, NEUE GRÜNSTR. 30 · RUF: 16 29 36

Werke
Kataloge
Zeitschriften
Modeavise
Drucksachen
des täglichen
Bedarfs

Hüftenhalter
Wegena
D.R.P. AUSL.P.
nach Frau Hr. Klopfer

CORSET
Neumann
Gegründet 1878

Zentrale und Fabriken:
Berlin SW 19, Alte Jakobstraße 77

AUTOREIFEN! Sämtliche Fabrikate!
Groß-Vulkanisier-Anstalt! Autozubehör!
Spezialität: Neugummierung abgefahrener Reifen
Gebr. Riebenfeld, Berlin C 25, Alexanderstr. 30 Ruf: 52 49 76 / 52 49 77
Zweiggesch.: **A. V. G. Autoreifen-Vertriebs-Ges. m. b. H.**
und **Tankstelle,** Berlin W 15, Joachimstaler Str. 22-23 Ruf: 92 17 44 / 92 17 45

Eure
Familienanzeigen
Makkabim, gehören immer
in Eure Zeitung!

Wegweiser für Berliner Bezugsquellen

Jüd. Buchvertrieb

Kurt Rosenbaum
Jüdischer Buchvertrieb
Berlin W 15, Meinekestraße 10
Ruf: 91 55 04

Möbel

Kombination u. Aufbaumöbel
zweckentsprechend
praktisch / dauerhaft
Bernhard Rosenbund, Tischlermeister, Tel Aviv, Rechov Hayarkon 140
Walter Rosenbund-Jilgen, Tischler, Berlin O 34, Kopernikusstr. 32. Tel.: 58 01 02

Möbel

Möbel Auf Wunsch Teilzahlung!
Besichtig. Sie unsere Möbelschau! Gegr. 1908
Gebr. Kassner i. L.
Bülowstr. 6-7, am Nollendorfplatz

Möbel-Kamerling
BERLIN N 54, Kastanienallee 56
Mäßige Preise
Kasse und Teilzahlung

Pensionen

Pension Elysée
Kurfürstendamm 46 I 91 36 82 u. 91 02 80
Eleg., mod. Einz.- u. Doppelz. Privatbäder, fl. W. u. Reichstel. in jed. Zimm., mäß. Preise

Schuhe

Schuhhaus Neustadt
Grunewaldstr. 43
Ecke Münchener Str. a. Bayerischer Pl.
Telefon: 26 19 33

Unterricht

Englisch d. Engländer
Zirkel RM 3,— monatl. Jones, Schillerstraße 128. Tel.: 32 07 14

Uhrmacher

ALFRED KRAWITZ
Uhrmacher u. Juwelier
Gr. Lager in Uhren, Gold- und Silberwaren
Eigene Reparaturwerkstatt ★ 96 02 57
Direkt a. Bhf. Chlbg. **Dahlmannstr. 1**

Zigarren

ZIGARREN u. WEINE
erster Häuser
FROST Mitglied des B. K.
Charlottenburg, Suarezstr. 26 Ruf 93 44 94

Inserieren hilft verkaufen!

Das Präsidium des Makkabi-Weltverbandes:

Liebe Makkabim,

mit großem und berechtigtem Stolz blickt der Makkabi-Weltverband auf seinen deutschen Landeskreis und dessen älteste und wichtigste Gruppe, den Bar Kochba-Hakoah. 40 Jahre, ein so verschwindender Zeitraum sie in der Geschichte unseres Volkes sind — für die junge, zionistische Bewegung bedeuten sie eine lange Periode. In diesem Menschenalter sind die meisten der Gründer und früheren Führer von uns gegangen; viele fielen im Kampfe für ihr Vaterland im letzten, großen Kriege.

Doch nicht die Tatsache, daß Bar Kochba-Hakoah einer der ältesten Vereine ist, macht den 40jährigen Bestand für unsere Bewegung so bedeutsam. Bar Kochba wurde das Kernstück des deutschen Kreises und dieser wieder das Kernstück des ganzen Bereiches der Galuth; das verleiht dem Vierzigjahrestag seine überragende Bedeutung.

Der Geist der Gründer hat sich im Bar Kochba lebendig erhalten, der Geist des großen Kämpfers Bar Kochba. In guten, wie in schlechten Zeiten hat der Verein in Gesinnung und Leistung Treue bewahrt, hat helfen geholfen und ist an Disizplin und Opferfreudigkeit von keinem übertroffen worden. Das ist Makkabigeist, geläutert, geübt und gestärkt in 40 Jahren zielbewußter, opferheischender, aber auch Befriedigung gewährender Arbeit. Auf dem Gebiete der körperlichen und geistig-kulturellen Erziehung der jungen Generation wurde und wird gleich viel geleistet.

Der Makkabi-Weltverband beglückwünscht Euch, Makkabim und Makkabiot vom Bar Kochba-Hakoah, und er gratuliert sich, eine solch mustergültige Organisation zu besitzen, wie Ihr es seid. Euer Verhalten während dieser 40 Jahre kann jedem Makkabiklub der Welt zum Vorbild dienen, Eure Treue bleibt nicht unvergolten. Hingebende Arbeit für die Gemeinschaft, für ein hohes Ideal trägt den Lohn bereits in sich. Es ist das Schaffen, das lohnt und um so reicher, je mehr Schwierigkeiten und Rückschläge überwunden werden müssen.

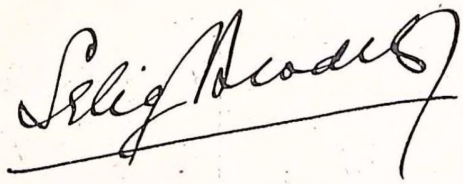
40 Jahre!

Einst, als ein Jahr noch ein Jahr war, endlos lange Monde, Wochen und Tage, brachte unser Volk 40 Jahre in der Wüste zu, bis das verheißene Land erreicht war, das dann erst erworben, in Besitz genommen werden mußte.

Makkabi ist unter den Vorberei.ern. Makkabi weist den Weg und geht ihn selbst. Es kann kein kurzer und bequemer Weg sein, es kann wieder 40 Jahre dauern, bis er uns dem Ziele nahegebracht haben wird, aber wir sind auf dem Wege und wir werden nicht haltmachen, was immer geschehen mag.

Mögt Ihr, Makkabim und Makkabiot, die Feier des fünfzigsten Geburtstages als freie Brüder und Schwestern eines freien Volkes in seinem Lande begehen.

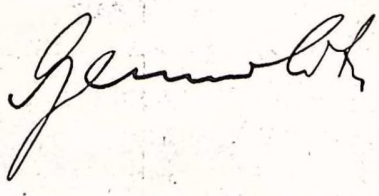
Chasak weemaz!
Schalom!



Die Leitung der Zionistischen Vereinigung für Deutschland:

Dem Bar Kochba-Hakoah Berlin gelten meine herzlichsten Wünsche zur Feier seines vierzigjährigen Bestehens. Sein Wirken hat er in einer Zeit begonnen, als der Abfall vom Judentum und die Vergötterung und kritiklose Anbetung nichtjüdischer Werte und Kulturen auf dem Höhepunkt stand. In ihm brach derselbe stolze nationale Wille durch, der die zionistische Bewegung geschaffen und vorwärtsgetrieben hat.

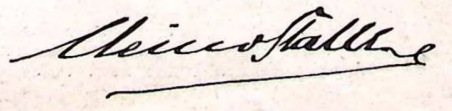
Die Aufgaben der nächsten vierzig Jahre werden noch gewaltiger sein: Das atomisierte jüdische Volk wieder aufzurichten und sein nationales Zentrum in Palästina bauen zu helfen. Der Bar Kochba-Hakoah kann auf diesem Wege in unserer Erneuerungsbewegung vorangehen, wenn er den Typus eines neuen jüdischen Menschen hervorbringt, der die Harmonie der physischen und intellektuellen Kräfte verkörpert, der zu persönlicher Verwirklichung und zu letztem Einsatz bereit ist.



Der Vorstand der Jüdischen Gemeinde Berlin:

Gern beglückwünsche ich den Makkabi zum vierzigjährigen Jubiläum. Als er geschaffen wurde, war vielleicht der Gedanke der, der damals jungen jüdischen Bewegung durch die Jugend eine Stütze zu schaffen. Welch prächtige Sportbewegung aber hat der Makkabi und mit ihm der Bar Kochba-Hakoah hergestellt! Ueberall haben beide uneingeschränkte Anerkennung gefunden und in den Zeiten, als es noch möglich war, mit außerhalb des Judentums stehenden Sportvereinen die Kräfte zu messen, wurde mancher Sieg für Makkabi und Bar Kochba errungen.

Mir liegt daran, mit meinem Glückwunsch auch der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß Makkabi und Bar Kochba-Hakoah alles daran setzen, um eine Vereinigung aller jüdischen Jugend- und Sportkräfte herbeizuführen. Die Einigkeit im Judentum möge ganz besonders durch unsere Jugend in Erscheinung treten.



Prof. Heinrich Loewe, Tel Aviv:

Die Alte-Herren-Riege

Im „Jüdisch-nationalen Verein Jung-Israel" wurde ideell manches vorgedacht, was sich später in der nationaljüdischen Bewegung realisieren sollte. So hatte ich einmal einen Vortrag zu halten, welche äußeren Mittel man ins Auge fassen könnte, um den nationaljüdischen Gedanken den Juden in Deutschland schmackhaft zu machen. Ich schlug unter anderm vor, man solle alle möglichen Arten jüdischer Vereine gründen, die ganz verschiedene Ziele hätten, aber durch den Zusammenschluß von Juden mit Juden auch ohne sonstige Tendenz dazu führen müßten, um der überschäumenden Assimilation entgegenzuwirken. Ich nannte in erster Linie studentische Verbindungen aller Art, jüdische Turnvereine, Kegel- und Schachklubs. Dort hätte man auch Aussicht auf direkte Propaganda des zionistischen Gedankens. Als alter Turner, der schon als Gymnasiast die strenge Disziplin des „Pädagogiums zum Kloster Unser Lieben Frauen" dadurch verletzt hatte, daß ich zusammen mit meinem Bruder, der jetzt in Magdiél wohnt, tätiges Mitglied des Turnvereins „Jahn" gewesen bin, lag mir natürlich am meisten an der Gründung des Turnvereins. Und so wurde ich später einer der Gründer und ersten tätigen Turner des ersten jüdischen Turnvereins „Bar Kochba".

Ich war nur wenig älter als die Mehrzahl der aktiven Turner des neugegründeten Vereins. Ich habe Frei- und Gerätübungen wie jeder andere mitgemacht und mich gern der selbstgewählten Disziplin gefügt. Als aber eine Anzahl älterer Herren, etwa im Alter von 35 Jahren und darüber, in den Verein eintraten und an den Turnübungen teilnahmen, wurde eine besondere Alte-Herren-Riege notwendig. Es waren zuerst ziemlich wenig. Da mußten denn andere, die so an der Grenzscheide des Alters standen, also im Alter von 27 bis 30 Jahren waren, „zwangsweise" aus den andern Riegen rekrutiert und in die Alte-Herren-Riege gesteckt werden. Komisch: Ich kam mir noch gar nicht so alt vor. Ich war ja kaum 30 Jahre alt, und wurde nun plötzlich zwar nicht zum „Alten Herren", aber doch in die Riege der Alten Herren befördert.

In einem gewissen Sinne war aber auch das eine große Ehre. Denn die wirklich alten Herren, im Alter also von etwa 35 bis zu 40 Jahren, waren meist Akademiker mit zum Teil schon damals nicht unbekannten Namen, wie zum Beispiel der Indogermanist Isidor Scheftelowitz und der Germanist Richard Loewe, Männer, die später in ihrer Wissenschaft einen bedeutenden Namen errangen. Einige Zeit später waren, wenn ich mich nicht irre, auch der Historiker Eugen Täubler und der klassische Philologe Moritz Baum unsere Mitglieder. Um so erfreulicher war es, als zwischen ganz einfachen Handwerkern, die ebenfalls in der Altherren-Riege turnten und ihnen eine herzliche Freundschaft herrschte. Unsere Vorturner Zirker, Richard Blum u. a. m. trugen zu diesem freund- und kameradschaftlichen Leben sehr bei. Auch der alte, immer zuversichtliche Palästina-Pionier, der heute noch, nach Jahrzehnten, sich in Tel Aviv in schwerer Arbeit müht, Ernst Herrmann, war damals schon Mitglied der Alten-Herren-Riege.

Aber eine besondere Persönlichkeit war letzten Endes die Seele der Riege. Das war der alte Löske. Er war schließlich der ständige Vorturner. Löske war ein Mann, dessen körperliche Geschmeidigkeit es ermöglichte, der geliebte und verehrte Vorturner zu bleiben, als er längst in die Siebziger eingetreten war. Und es verlohnt sich, beim vierzigjährigen Jubiläum des „Bar Kochba" wenigstens ganz kurz auf diese eigenartige, wahrhaft edle Persönlichkeit hinzuweisen, die auch geistig frisch geblieben ist bis an sein Ende. Bei seinem 75. Geburtstage, wo ihn alle freudig umgaben, feierte ihn Richard Loewe mit den Worten eines Soldatenliedes in geringer Abwandlung:

„Es blühet sein Alter
Wie greisender Wein,
Drum soll er Verwalter
Des Turnplatzes sein!"

Löske war Uhrmacher. Er entstammte einer alten Uhrmacherfamilie aus Inowrazlaw, die ganz hervorragende Vertreter der Uhrmacherkunst hervorgebracht hat. Löske sah seine Kunst, die er liebte, zugleich als Wissenschaft an, und betrieb sie als solche. Ihm lag nicht daran, während der nächste Verwandte ein millionenreicher Mann wurde, mehr zu schaffen, als was er mit seinem Sohne, mit dem er zusammen arbeitete, zum anständigen einfachen Leben gebrauchte. Dabei war er der Gründer der „Uhrmacherzeitung" und hat eine Reihe von wertvollen Abhandlungen über seine Kunst verfaßt. Löske war ein konservativer Mann und ein glühender Nationaljude.

Daß die Alte-Herren-Riege sich an den Turnfahrten besonders gern beteiligte, daß sie dem ersten „Jüdischen Vereinsliederbuch" trotz seiner völligen Unzulänglichkeit, die besten Seiten abzugewinnen wußte, muß zum Lobe der Alten-Herren-Riege gesagt werden.

Schließlich muß hervorgehoben werden, daß die Alte-Herren-Riege nicht bloß turnerisch ihre Pflicht tat, sondern daß sie mit am meisten dazu beigetragen hat, daß die Turnbewegung im „Bar Kochba" nationaljüdisch untermauert wurde. So wurde sie ein wertvoller Baustein der zionistischen Bewegung.

Theobald Scholem, Tel Aviv:

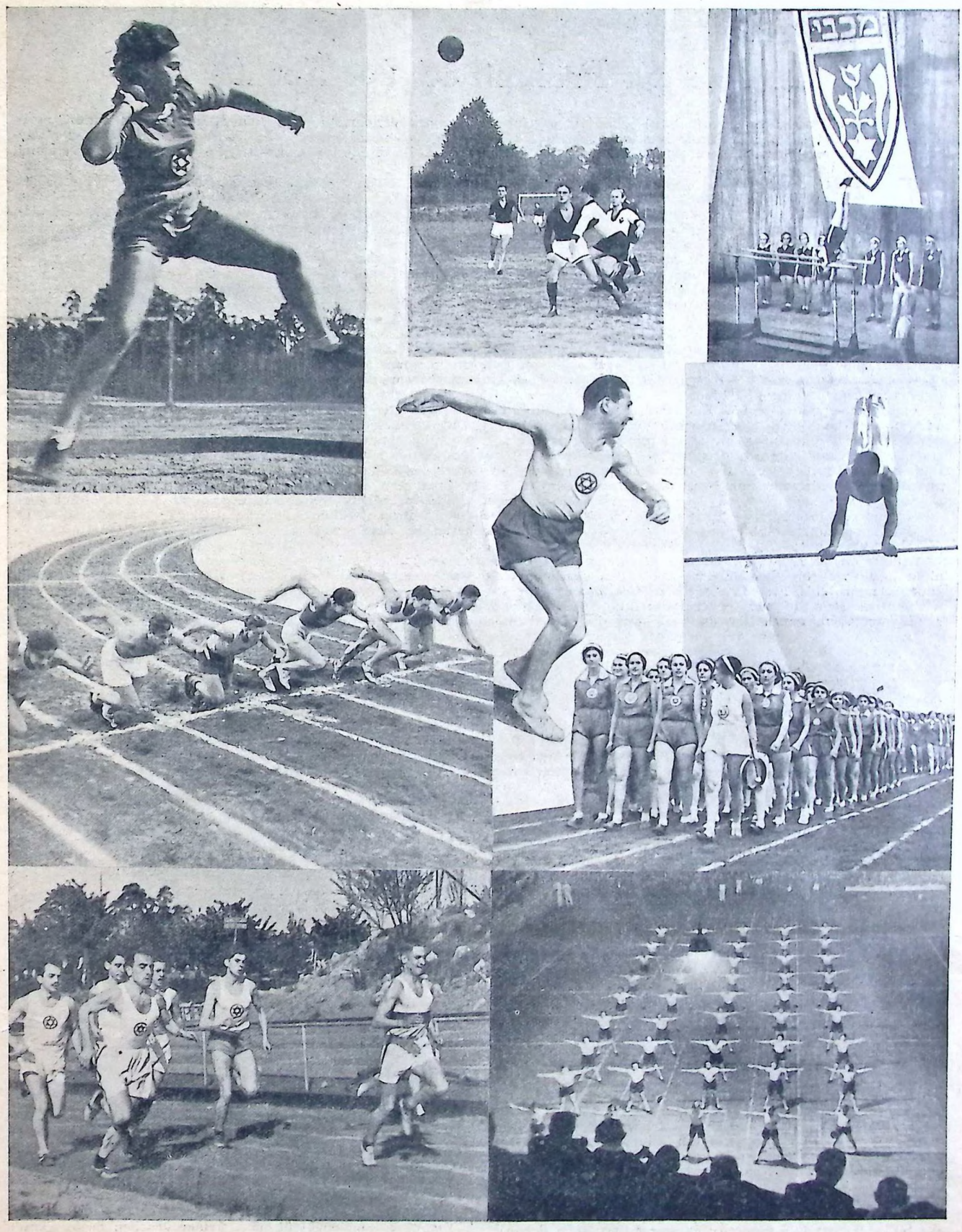
Basel, August 1903

In der Geschichte des Bar Kochba gibt es wohl nur wenige Ereignisse, die auf ihre Teilnehmer so nachhaltig eingewirkt und eine so unauslöschliche Erinnerung hinterlassen haben, wie das Schauturnen vor dem VIII. Zionisten-Kongreß in Basel mit der anschließenden Gründung der jüdischen Turnerschaft, des späteren Makkabi-Weltverbandes. Es war die Zeit des großen Aufschwunges. Uebervolle Turnhallen, ausgezeichnete Musterturner und eine wohlgefüllte Vereinskasse. Vom JTV. Köln war die Anregung ausgegangen zum Zusammenschluß aller jüdischen Turnvereine und zum Schauturnen vor dem einzigen jüdischen Forum der Welt, dem bevorstehenden VIII. Zionisten-Kongreß in Basel.

19 Mann wurden entsandt. In Basel fanden sich 35 Turner zusammen, vorwiegend aus Deutschland, einige aus Sofia, die zu Fuß eingetroffen waren. Vor dem Schauturnen wurden die Teilnehmer in einem Nebenraum der Burgvogtei umgekleidet und erwarteten dort das Zeichen zum Einmarsch. Mit fast allen Delegierten nahmen die Führer des Zionismus zu damaliger Zeit, Nordau, Mandelstamm, Zangwill, Bodenheimer usw. teil.

Zuletzt erschien Theodor Herzl, der durch eine gewaltige Kundgebung, mit ungeheurer Begeisterung begrüßt wurde. Jetzt fühlten auch die Turner: Herzl ist da!

Das Kommando zum Einmarsch erscholl. Aber die Begeisterung war so groß, daß der Tritt nicht klappte und selbst das eindringlichste Zureden auf die unruhigen Beine erst nach einer ganzen Weile Erfolg hatte. Nach dem Einmarsch hielt Dr. Tuch, der Vorsitzende des B. K. Berlin, eine Ansprache. Hierauf folgten Freiübungen, Geräteturnen am Reck und Barren. Dr. Bodenheimer dankte den Turnern und überreichte ihnen eine Erinnerungsmedaille. Die ausgezeichneten, teilweise sehr schwierigen Uebungen fanden großen Beifall. Auf die Turner haben Schauturnen, Kongreß, Juden aus allen Himmelsrichtungen, hierhergekommen mit ihren Führern im Dienste der noch neuen, großen Idee des Zionismus, einen unauslöschlichen Eindruck hinterlassen. Das war jüdisches Volk, wie es zusammengefaßt noch keiner gesehen hatte, gerade auf diesem Kongreß großer Sorgen, dem „Uganda-Kongreß", der Suche nach einem „Nachtasyl", dem letzten Kongreß, den Herzl erlebt hat. Und dieser Herzl selbst! Soll ich den Eindruck schildern, den er auf uns gemacht hat? Wer von uns könnte ihn je vergessen.



Dr. Hermann Jalowicz:

Aus der Frühzeit des Bar Kochba

Für einen Mitbegründer des Bar Kochba ist es eine besonders angenehme Aufgabe, die Erinnerung an die frühesten Anfänge unseres Vereins aufzufrischen und manches kleine Begebnis, das der heutigen Jugend unbekannt ist, der Vergangenheit zu entreißen. Gern folge ich daher der Aufforderung, für die Jubiläumsfestschrift des Bar Kochba-Hakoah einen kleinen Beitrag zu leisten.

Zunächst möchte ich eine kleine Vereinsgründungsanekdote zum besten geben. Am 22. Oktober 1898 erschienen etwa 60—70 junge Leute zur Gründungsversammlung in einem Lokal am Hackeschen Markt. Gleich nach der Eröffnungsrede entbrannte der Tendenzkampf: Wozu überhaupt ein jüdischer Turnverein oder gar ein nationaljüdischer, womöglich noch zionistischer? Der damaligen Gesellschaftsstruktur entsprechend, waren die Anwesenden fast durchweg Kaufleute oder Studenten. Der Sprecher der „Liberalen" (für liberal hielten sich unsere Gegner) war ein cand. iur., sonst ein ganz klarer und nüchterner junger Mann; aber bei jüdischen Dingen trat in jener grauen Vorzeit ein Kurzschluß der Logik ein, d. h. das normale Denken setzte aus und das Licht der Vernunft erlosch. Der „liberale" Redner erklärte zunächst das Judentum lediglich als eine Religion und verfocht diese These mit großer Energie und Gewandtheit. Ihm trat ein junger Medizinstudent (die Namen nenne ich nicht) entgegen und stellte dem Vorredner die Gretchen-Frage, ob er überhaupt an Gott glaube. Der Liberale verneinte, aber die Frage, ob er Jude sei, bejahte er. Diesen Widerspruch konnte selbst die „liberalste" Logik nicht lösen und der Jurist — — schwieg. Diese kleine Anekdote ist charakteristisch für die damalige Zeit, die der heutigen Generation kaum verständlich sein kann. Am 22. Oktober 1898 wurde der JTV. Bar Kochba mit 48 Mitgliedern, zu denen auch ich gehörte, begründet.

Wenn man die erste Nummer der Jüdischen Turn-Zeitung (Mai 1900) durchblättert, findet man im Jahresbericht, daß die Turnhalle der Jüdischen Knabenschule uns ohne Angabe von Gründen von der Jüdischen Gemeinde verweigert wurde. Wir fanden Zuflucht in der städtischen Turnhalle in der Gipsstraße. Später war die Assimilation an die Idee der jüdischen Turnsache etwas fortgeschritten, und wir bekamen sogar die anfangs verweigerte Turnhalle der Jüdischen Knabenschule; aber der Rektor erklärte es für unmöglich, die Anbringung eines Turnschranks zu gestatten, trotzdem ich mich extra in Gala geworfen und zu dem Rektor mit Engelszungen gesprochen hatte. Ein jüdischer Redakteur, nota bene ein Gegner des Zionismus, vielleicht aber auch des Leiters der Knabenschule, setzte sich für uns ein und berichtete uns über seine Unterredung mit dem genannten Leiter der Schule wegen des ominösen Turnschrankes. Der Rektor blieb hartnäckig bei seinem Standpunkt, der nichts weiter als der Ausfluß seiner Abneigung gegen unsere jung-jüdische Tendenz war. Der Redakteur erwiderte ihm: „Wenn Sie sagen, daß Sie das meinen, dann bin ich überzeugt, daß Sie das glauben." Nach dieser diplomatischen Verklausulierung des redaktionellen Unglaubens — erhielten wir schließlich den Turnschrank.

Anschließend sei eine kleine amüsante Episode wiedergegeben: Der Leiter der Knabenschule war uns wirklich nicht „grün". Wenn die jungen Turner das gastliche Haus nach beendetem Turnen verließen, ging es nicht gerade feierlich und leise zu. Mit Stentorstimme brüllte der Rektor dabei einmal die Jünglinge mächtig an. Einer darunter fragte den Rektor ganz bescheiden: „Entschuldigen Sie, sind Sie der Portier?" Worauf der Angeredete schleunigst verschwand. Der Fragende war der damals noch sehr junge — Elias Auerbach.

Als Vertrauensmann der Berliner Zionisten im Jahre 1899 oblag mir unter anderem die Pflicht, Säle zu mieten. Als ich einen Berliner Gastwirt von echtem Schrot und Korn nach einem Versammlungslokal für die Zionisten fragte und er erklärte, daß er vom Zionismus schon gehört habe, war ich natürlich Feuer und Flamme und begann ihn zu examinieren, was er vom Zionismus wisse. Er antwortete: „Die Zionisten, das sind doch solche Aquarienliebhaber." Ich war nun doch etwas verblüfft und stellte das Examen ein, mietete aber einen Saal.

Zum Abschluß möchte ich mit einem großen Sprung (für Turner jedenfalls ganz passend) zum Frühjahr 1935 kommen. Ich hatte das große Glück, der 2. Makkabiah beiwohnen zu dürfen. Dort war ich vielfach mit Dr. Zirker und Dr. Blum zusammen. Wir waren die ältesten Mitglieder, die auch dem ersten Vorstande des Bar Kochba angehört hatten. Blum formulierte in Erez Jisrael, indem er auf Zirkers Organisation, seine (Blums) ausführende Tätigkeit und die Propaganda des Unterzeichneten anspielte, den treffenden Satz: Zirker ist der Kopf, Blum die Hand und Jalowicz das Herz der jüdischen Turnbewegung.

Ein sehr angenehmer Zufall vereinigte auf der Rückfahrt von Palästina die drei Senioren des Bar Kochba in einer Kabine, die ich scherzhaft „Makkabine" nannte. Wir drei wurden auf dem Schiff geknipst und unser Bild stelle ich gern zur Verfügung.

Der Gedanke an das Jubiläum unseres Bar Kochba ist zugleich ein Rückblick auf die verflossenen 40 Jahre des eigenen Lebens. Dank und Freude verbinden sich mit dem stolzen Gefühl, für die jüdische Turnidee erfolgreich gewirkt zu haben. Aus dem kleinen Stamm der 48 Gründungsmitglieder wurde ein gewaltiges Heer. Wir gaben der Bewegung unser Bestes und wurden dafür innerlich reich belohnt. Während des V. Jüdischen Turntages 1912, den ich leitete, sprach auch ich auf dem Festkommers und schloß meine Rede mit den Worten, die auch Motto der Zukunft wurden und bleiben sollen: Chasak, chasak weemaz, stark, stark und fest.



Drei Makkabim der Gründerzeit

Dr. Blum, Haifa

Dr. Zirker, Haifa

Dr. Jalowicz, Berlin

Felix A. Theilhaber, Tel Aviv:

Geschichtliche Geschichten

Fremdworte sind Glückssache

Der Turntag (ein Vierteljahrhundert ist es her) geht seinem Ende entgegen. Im vom Rauch fast vernebelten Saal drücken sich die von endlosem Gerede abgespannten Delegierten herum.

„Ruhe, Ruhe", schreit immer wieder der Vorsitzende, und wischt sich den Schweiß von der Stirn. Die Zeit drängt, die Delegierten müssen die Abendzüge erreichen und in Windeseile geht es den Anträgen zu Leibe.

„Antrag Hamburg ... vertagt ..."

„Antrag des ersten Wiener Turnvereins ... als Material dem Vorstand übergeben ..."

„Krakau beantragt mit einem langen Senf, man solle Scouting-boys oder so ähnlich gründen ..."

Der Vorsitzende hält sich nicht auf: „Wer ist dafür?"

Mechanisch und gelangweilt fahren ein paar Hände in die Höhe.

„Abgelehnt", ruft mit heiserer Stimme der Mann am grünen Tisch.

„Zur Geschäftsordnung", brüllt der Vorsitzende der Berliner Sportabteilung und fährt fort:

„Hier im Saal wissen die wenigsten, was die Scouting Boys-Bewegung ist."

„Scouting Boys — ja was ist das", fragt der Vorsitzende selbst etwas verwundert und der ganze Saal lacht auf einmal ein befreiendes Lachen.



Dr. Theilhaber ist noch heute aktiv

Zehn Minuten später ist man dem Antrag Krakau beigetreten, man empfiehlt ...

Und wie der Zufall es will, hat man in derselben Stunde auf dem Delegiertentag der Zionisten Deutschlands in Posen einen ähnlichen Antrag angenommen.

Es ist der Vorabend der Blauweiß-Bewegung ...

Jugend außer Rand und Band

Das ist noch länger her, aber ...

In der „Jüdischen Turnzeitung" stand: „Disziplin kann nur durch das Turnen gewährleistet werden und der Sport lockert die Disziplin." — In den Turnzeitungen der deutschen Turnerschaft war damals der Kampf gegen die Sportler im vollsten Gang.

Der Organisator der Sportenthusiasten im Bar Kochba entgegnete energisch in dem Blättchen der jüdischen Turnerschaft. Am Abend, an dem der Artikel erschienen war, lief er einem Herrn vom Vorstand in die Hände.

„Halloh, Sie Schädling des Vereins", fiel ihn der Allgewaltige an. „Wir sind ein Turnverein, wenn Sie es noch nicht wissen sollten; Ihr werdet uns den ganzen Betrieb versauen. Dazu haben wir uns so sehr geplagt, daß Ihr jetzt einfach alles kaputt macht. Noch sind wir aber da und Ihr könnt ..."

Sein Gesicht lief rot an und er hätte noch Deutlicheres und weniger Salonfähiges gesagt, wenn nicht aus der Ecke zwei Stimmen laut geworden wären: „Mach doch keinen Quatsch und kommst du oder ..."

„Und wegen der Dummheit mit dem Sport brauchst du dich nicht so aufzuregen."

„Habt ihr schon gemischt", sagte der Vereinswart, bereits erheblich ruhiger. „Gut, ich gebe", und setzte sich an den Skattisch.

Gefährliches Alter

Dicht bei der Heiligegeiststraße ist die Generalversammlung des B. K. Ach wäre ich ein Schriftsteller, ich würde sie schildern, diese Redeschlachten, in denen sich Moischeh Wichtigtuer und Simcheh Besserwisser zur Geschäftsordnung heiser schrien. Liebe Freunde, das waren Zeiten!

Ein Weltkrieg lag schon hinter uns und die Inflation fraß an unserm Mark nebst den Pfennigen. Zeit war billig. Die Debatte ging stundenlang, zwar nicht um des Kaisers Bart, aber um ebenso wenig welterschütternde Dinge.

Plötzlich stand wie zu mutigem Kampf, etwa den trojanischen Helden vergleichbar, ein Mitglied der ersten Männerabteilung am Podium und wetterte gegen die Bestrebungen, eine Altherrenabteilung zu begründen. „Wenn wir die ältesten und zuverlässigsten Mitglieder verlieren, geht der Verein sicher zugrunde. Es ist unerhört, daß man den historischen Zusammenhang außer acht läßt und die Abteilungen zerreißt. Unsere Abteilung ist die beste im Verein und wir werden nie dulden, daß man uns Leute wegnimmt."

Und die Mitglieder der Abteilungen stimmten gegen die „ruinösen" Bestrebungen, eine Altherrenabteilung zu begründen. Also nachzulesen im Protokoll, wenn ein solches existiert.

Aber es kam, wie es nicht kommen sollte und dann gab es nach zehn Jahren der Arbeit fünf Altherrenabteilungen mit über 250 Mitgliedern, die finanziell das Rückgrat des Vereines bildeten.

Wenn Sie mich trotzdem fragen, ob ich für Generalversammlungen bin, dann sage ich: „Ja und unbedingt". Man muß die Menschen quasseln lassen. Auch unter den Turnern gibt es viele, die hören sich so gern. Und schließlich soll es so sein: einmal im Jahr darf man quasseln und die übrige Zeit muß man turnen und arbeiten.

Dr. Zirker, Haifa:

Nach vierzig Jahren

Die Errichtung des „Jüdischen Turnvereins Bar Kochba" Berlin darf man als Beginn der jüdischen Turnbewegung, d. i. des späteren „Makkabi-Weltverbandes" bezeichnen. Es ist das Verdienst des Berliner Vereins, von Anfang an ein fest umrissenes nationaljüdisches Programm aufgestellt und durchgeführt und die nationaljüdische Idee auf den ebenfalls vom Bar Kochba Berlin aus ins Leben gerufenen und jahrzehntelang von dort aus geleiteten Makkabi-Weltverband übertragen zu haben.

Der Aspekt, den der Makkabi innerhalb der jüdischen Renaissance einnimmt oder — wenn ein kritisches Wort gestattet ist — heute einnehmen sollte und könnte, ist jetzt mit noch größerer Schärfe deutlich erkennbar: er soll nicht nur als wesentlicher Erziehungsfaktor dem jüdischen Volke dienen, sondern zur Arbeit an der werdenden Volksgemeinschaft jeden von uns verpflichten, unter Rückstellung aller privatwirtschaftlichen Interessen, „den Einzelnen im Gefüge des Ganzen, das Ganze im gesteigerten Werte des Einzelnen höherstellen".

Wir Gründer des Berliner Bar Kochba stehen heute an der Schwelle des Alters. Unser Leben wird sich in naher Zeit erfüllt haben. Wir sind glücklich, diesen Lebensabend im Lande unserer Väter zu beschließen und die Früchte unserer Jünglings- und Mannesarbeit heranreifen zu sehen. Mögen die nach uns kommenden Geschlechter vom Makkabäergeist erfüllt sein, so wie er schon jetzt in unseren Siedlungen zutage tritt, in denen eine kraftvolle, schöne, für alles Gute und Edle begeisterte Jugend, unser Trost in schwerer Zeit, heranwächst. Nur hier sind die starken Wurzeln unserer Kraft.

Max Kikoler, Berlin:

1908–1914

Man träumt sich 30 Jahre zurück, halb im Dämmern, halb bewußt auf der Suche nach einem Ausgangspunkt, als auch schon aus der Fülle der Erscheinungen sich eine einzelne Gestalt löst, — ein Kopf mit besonderer Plastik heraustritt, — der Kopf eines Mannes mit langem überschlanken Körper, gemeißelt mit allen Feinheiten und mit dem Adel der Züge, wie ihn nur die Edelsten unseres Volkes besitzen. Es ist der Kopf eines Künstlers oder Gelehrten mit nach innen gekehrtem Blick, — Dr. Georg Arndt, der Vorsitzende des Bar Kochba. Er ist nicht das, was man gemeinhin populär nennt, — um ihn ist, trotz äußerer Bescheidenheit und Verbindlichkeit, trotz der stillen Güte seiner Augen und der freundlichen Worte, die sein Mund spricht, ein Fluidum von Unnahbarkeit. Immer trennt den, schon äußerlich gekennzeichneten Aestheten, eine kleine, aber nicht überbrückbare Distanz von der Menge. Er ist kein hinreißender Volksredner, der Begeisterung entfacht, er spricht leise und gelassen, aber jeder Lärm verstummt, wenn er sich erhebt und jedes seiner Worte hat Gewicht für die Hörer. Man fühlt, — hier spricht nicht nur ein überlegener Geist von hoher sittlicher Warte, sondern auch einer, dem der Ernst und die Tiefe seiner Gedanken etwas Prophetisches verleiht. Trotzdem und nicht selten lächelt sein Mund und Auge mit dem Lächeln des Philosophen vergnügtes Verständnis für die mit Temperament vorgetragenen Dummheiten bei heftigen Sitzungsdebatten, — aber die kleine Kluft bleibt. Niemals, weder vorher, noch später genoß ein Vorsitzender des B.K. einen gleichen Respekt wie dieser Mann.

Wir sind in einer Zeit, da der Bar Kochba seine Kinderschuhe längst abgestreift hat. Zehn Jahre sind seit der Gründung vergangen und aus der kleinen Gründerschaar ist eine große Gemeinschaft geworden, deren Führung zugleich über das Vereinsgeschick hinaus auch die Leitung der umfassenden Großorganisation der „Jüdischen Turnerschaft" innehat. Von dem Bar Kochba Berlin, als dem größten und bedeutendsten Verein der Jüdischen Turnerschaft ging alle Initiative hinsichtlich der Aufgaben und Arbeit der Dachorganisation aus und jeder Fortschritt hat hier seine Wurzel. Nichtsdestoweniger trägt die Zeit die Merkmale einer gewissen Sattheit, — man hatte etwas geschaffen und der Bar Kochba war immerhin zu einem Faktor innerhalb der jüdischen Bewegung geworden, wenn es auch noch immer nicht gelungen war, eine eindeutige Stellung zum Zionismus und dem Problem Palästina klipp und klar in den Statuten zum Ausdruck zu bringen. Der Zionismus war für die meisten noch zu sehr Theorie und in eigenen Kämpfen befangen, um für einen großen und nicht immer ganz homogenen Kreis wie den Bar Kochba, konkrete Unterlagen genug zu bieten, um die eigne Existenz ohne Einschränkungen an das zionistische Programm mit allen Konsequenzen zu binden. Dazu fehlte auch jeder spürbare Druck von außen, — mit einem Wort, — die Zeit war für einen derartig bedeutenden Schritt nach vorn noch nicht reif, — trotzdem die Führung und der Kern des Vereins keinen Zweifel über die tatsächlich zionistische Tendenz der Arbeit offen ließ.

Von den führenden Männern der Gründungszeit war keiner mehr wesentlich an der Leitung der Geschicke des Vereins beteiligt. Die meisten von ihnen, in den allerersten Jahren noch Studenten, fühlten sich jetzt durch den Aufbau und die Erweiterung der eigenen Existenz zu sehr absorbiert, um noch Kraft und Zeit für eine intensive Mitarbeit an ihrer eigenen Schöpfung von anno 98 aufzubringen. Sie begnügten sich damit, mit Genugtuung die schöne Entwicklung des von ihnen aufgebauten Werkes zu verfolgen und sich bei besonderen Gelegenheiten persönlich zu zeigen und an den großen Erfolgen mitzusonnen.

Dafür aber waren neue Männer auf den Plan getreten, teils aus den eigenen Reihen des Bar Kochba und hier in Jahren geschult und gewachsen, teils aber auch aus anderen jüdischen Organisationen gleicher Richtung von dem Bar Kochba übernommen. Neben den, noch immer tätigen älteren Mitgliedern wie Scholem, Burin, Katzky, Dobrczinski, Soberski, Witkowski, Wolfermann und anderen, war allmählich eine junge Generation herangewachsen, die berufen schien, der Bewegung bald die nötigen neuen Impulse zu geben. Zu diesen gesellte sich ein kleiner, wertvoller Zuwachs aus anderen Städten, der auch nicht lange untätig im Hintergrund bleiben sollte.

Aus dieser Gruppe der kommenden Männer tauchen aus der Erinnerung mit besonderer Plastik einige markante Köpfe heraus: Felix A. Theilhaber, Fritz Abraham, Julius Hirsch, Wilhelm Greifenhagen, Nathan und Leo Kaminski, Felix Dörnberg.

Diese Neuen, mit einer kleinen Gefolgschaft noch jüngerer Mitglieder waren es, die vorerst noch im Schatten der alten bewährten Kräfte, einen neuen Aufschwung vorbereiteten, einen Aufschwung, der vom Standpunkt des bis dahin alleingültigen Turnens fast „Revolution" bedeutete, — nämlich die Aufnahme des Sports in das Vereinsprogramm.

Für die heutige junge Generation ist es sicher schwer verständlich, daß es einmal eine Zeit schwerster Kämpfe, ja, — weltanschaulicher Gegensätze zwischen Turnen und Sport gegeben haben soll, Gegensätze, die ihren besonderen Ausdruck in jahrelangen Kompetenzstreitigkeiten zwischen den obersten Behörden der Turner und Sportler in fast ganz Mitteleuropa fanden, — ja, sogar hier und dort zu einem vollkommenen Bruch führten.

Es war nur natürlich, daß diese Kämpfe auch innerhalb der jüdischen Turnbewegung ihren Niederschlag fanden und, daß die Schlagworte der kämpfenden Parteien von hüben und drüben auch in den Reihen des Bar Kochba wacker und fleißig gebraucht wurden. Aber damit allein hatte es nicht sein Bewenden. Kleine Folgen des starren Festhaltens an der allein seligmachenden Turnerei hatten sich schon einige Jahre vorher bemerkbar gemacht, indem einige sportbegeisterte Mitgleider sich veranlaßt gesehen hatten, paritätischen Sportvereinen beizutreten, um sich nach dieser Richtung betätigen zu können. So gingen diese z. T. dem Bar Kochba ganz verloren oder wurden ihm zum mindesten im Hinblick auf eine regelmäßige aktive Teilnahme mehr oder weniger entzogen.

Während sich also in diesen Jahren langsam aber sicher die „Revolution" im Hintergrund vorbereitete, die der ganzen Bewegung einen entscheidenden Ruck geben sollte, beherrschte vorläufig noch das Turnen in der Halle das Programm. An der Spitze der gesamt-turnerischen Leitung stand der Hauptturnwart des Bar Kochba, Erich Burin, ein ausgezeichneter Mann mit großen theoretischen Kenntnissen und praktischen Erfahrungen, — ein Mann, der ebenso wie zehn Jahre vorher der erste Turnwart des Vereins, Richard Blum, die Prüfung als staatlich anerkannter Turnlehrer bestanden hatte. Noch heute erinnert man sich mit Genugtuung der großartigen Disziplin und glänzenden Form damaliger Turnabende und der nachhaltigen Erfolge der alljährlichen Schauturnen unter seiner Leitung.

Die „Jüdische Turnzeitung", das Organ der damaligen Jüdischen Turnerschaft, nahm einen besonderen Platz ein. Sie war in jenen Jahren ein Instrument von ganz besonderer Prägung und Bedeutung. Sie mußte ihrer Zeit voraus sein, — und, daß sie das in der Tat war, man lese einmal wieder diese Jahrgänge — war in erster Linie das Verdienst des damaligen Redakteurs Fritz Abraham. Dieser Mensch, eine der originellsten Gestalten der Bar Kochba-Geschichte, aufgewachen in assimilantischem Milieu, — war, — kaum der Schule entronnen und unbelastet von jüdischen Problemen durch einen Zufall zu uns gekommen. Einer von den jungen Menschen, die halb unbewußt auf der Suche nach einer Lebensaufgabe irgendwo Halt machen und schon Fuß gefaßt haben, bevor sie sich selbst darüber klar geworden sind, wohin sie treiben. Schöngeistig, mit profundem Wissen und auch — mit Geld ausgestattet, warf er sich der Jüdischen Turnbewegung in die Arme. Ein paar Monate Lehr- und Drangzeit als Assistent und Handlanger in der Redaktion der „Jüdischen Rundschau" unter Heinrich Loewes Scepter, und schon übernimmt er in eigner Redaktion die „Jüdische Turnzeitung". Er erweitert den Kreis der Aufgaben und der Mitarbeiter und bringt einen frischen Stil in die ganze Sache, ohne das Niveau zu drücken. Auch finanziert er in Zeiten besonderer Klammheit der Vereinskasse die Herausgabe der Zeitung aus seiner Privatschatulle. Daß er

(Fortsetzung Seite 10)

Eine neue Jugend ist herangewachsen



sehr bald „sport-revolutionärisch verseucht" wurde, versteht sich von selbst und es dauert gar nicht lange, da erscheinen die ersten Aufsätze über den Sport in der „Jüdischen Turnzeitung". Aber damit nicht genug, — auch er gehört zu denen, die in Voraussicht der kommenden Dinge sich praktisch-sportlich in einem paritätischen Sportklub ausbilden lassen. Die Sportabteilung des Bar Kochba mußte einmal kommen.

Bis zur Verwirklichung dieses Planes vergingen indes noch drei Jahre, immer wieder infolge des Widerstandes aus den Reihen der Turner, von denen einige unter gar keinen Umständen für die Einführung von Sportabteilungen zu haben waren. Dazu kam das Problem der Finanzierung eines solchen Vorhabens, die Kosten für die Pacht eines Sportplatzes usw. kurz Aufgaben, die unter den gegebenen Umständen kaum zu lösen waren, da mit einer Unterstützung von außen nicht gerechnet werden konnte. Die Jüdische Gemeinde zu Berlin hatte wie immer für derartige „Naches" nicht das geringste Verständnis (die maßgebenden Herren dort waren der Meinung, daß Sport besser in paritätischen Vereinen betrieben werden sollte) und von dem sauren Weg einer Sammelaktion durfte man sich für diesen besonderen Zweck schon gar nichts versprechen. So hieß es: „Abwarten und nicht verzweifeln!"

Inzwischen wurde der Bar Kochba und die Jüdische Turnbewegung von harten Schlägen getroffen. Ein plötzlicher Tod entriß dem Verein seinen Vorsitzenden Georg Arndt. Die Trauer um den Verlust dieses außerordentlichen Mannes war eine allgemeine und ging weit über die Kreise der Jüdischen Turnbewegung hinaus. An seine Stelle trat einer seiner besten Freunde, Dr. Ernst Tuch, der schon lange Jahre vorher in Hamburg im Dienste der Bewegung an hervorragender Stelle sich einen Namen gemacht hatte. Tuch, dem ganzen Wesen nach seinem Vorgänger geistesverwandt, von gleicher innerer Struktur, schien die Lücke schließen zu können, die der Hingang Georg Arndts hinterlassen hatte. Aber ein tückisches Verhängnis ließ uns auch diesen vornehmen Menschen nicht lange. Im Jahre 1911 starb auch er nach kurzer Krankheit und wieder stand der Bar Kochba verwaist an der Bahre eines seiner Großen. Zwei Männer waren dahin, die aus der Geschichte des Bar Kochba nicht wegzudenken sind. Wer durfte es wagen, nach diesen beiden den leeren Platz zu besetzen?

Wir waren, auch schon damals, mit Persönlichkeiten nicht so gesegnet, um nur wählen zu brauchen. Wohl gab es eine Reihe guter Köpfe, aber meist waren sie noch zu jung und unausgereift für ein solches Amt, — es fehlte ihnen der Nimbus des Repräsentativen, — wir waren gewöhnt, aufzublicken, — und das was hier zur Auswahl stand, waren Freunde und Kameraden. Aber da war einer unter diesen der vor einigen Jahren aus dem Stettiner Bar Kochba zu uns gekommen war, ein Kerl voller Saft und Kraft, mit überschäumendem Temperament, klug und witzig bis in die Fingerspitzen, — Wilhelm Greifenhagen. Kein vornehmer Aesthet wie seine beiden Vorgänger, sondern breit und athletisch, mit der Stimme einer Posaune und dem Lachen eines Landsknechts, ganz ohne Distanz, — mit einem Wort ein Mann des Volkes. Dieser Mann wurde zum I. Vorsitzenden des Bar Kochba gewählt. Er brachte gleich „Leben in die Bude" und eine neue Atmosphäre frischen Draufgängertums. Seine Reden wurden zu Fanfaren, die die Trägsten aufrüttelten.

Mit dem Amtsantritt dieses neuen Mannes bekam die junge, nach Sport drängende Gruppe entscheidenden Einfluß auf den Gang der Dinge. Es ging ein wenig über die Köpfe der älteren bedächtigen Herren hinweg, als Felix A. Theilhaber, das „enfant terrible" jener Zeit, immer voller neuer Ideen, im Frühjahr 1911 der überraschten Mitwelt verkündete, daß er im Namen des Bar Kochba ein Gelände in Schulzendorf bei Tegel kostenlos gepachtet und durch Hissen einer blau-weißen Fahne als Sportplatz des Bar Kochba kenntlich gemacht habe, daß er ferner im Begriff sei, eine Wellblechbude auf Abbruch zu erwerben, um damit einen Umkleideraum zu schaffen, und, daß als Entscheidendes, die Gründung der Sportabteilung des Bar Kochba bereits eine vollzogene Tatsache sei. Es war nichts mehr zu machen, — man mußte sich fügen, und so verstummten allmählich auch die weltanschaulichen Debatten über Wert und Gegensatz von Turnen und Sport. Der Sportplatz und die Sportabteilung waren da.

Hinter Theilhaber standen sofort alle diejenigen, die seit Jahr und Tag um die Verwirklichung dieser Idee mitgekämpft hatten. In erster Linie wurde sofort mit Leichtathletik begonnen, aber wenig später kam es zur Bildung von Fußball- und Hockeymannschaften und nun entwickelte sich in ganz kurzer Zeit auf unserem neuen Sportplatz ein emsiger Betrieb, der dem Verein einen ungeheuren Aufschwung gab.

Nun, — was die wirklichen Qualitäten dieses Sportplatzes betraf, — darüber gingen die Meinungen weit auseinander. Für den richtigen Sportcrack war er eine einzige Unzulänglichkeit, — es fehlte schlechthin alles an ihm, was zu einem wirklichen Sportplatz gehört. Die Laufbahn hatte, von ein paar Zigarrenstummel abgesehen, keine Asche aufzuweisen, es war überhaupt nur die Andeutung einer Laufbahn und nur für scharfe Augen als solche erkennbar. Sie hatte ferner bemerkenswerte Eigenschaften, die einmalig genannt werden müssen. Zwanzig Meter nach der Startmarke mündete sie in einen herrlichen Wald und verengte sich hier zu einer „Einmannbahn", d. h. hier konnte nur hintereinander gelaufen werden, weil links und rechts Bäume, Sträucher und Abgründe jedes Vorbeikommen unmöglich machten. Nach 150 Metern gelangte sie zwar ins Freie und zu normaler Breite, aber hier war es wiederum der Reichtum an Kurven und Ecken, der dem einmal vornliegenden Läufer jederzeit gestattete, Angriffe abzuschlagen. Mit Rücksicht auf diese Eigenheiten der Bahn spielte sich z. B. die eigentliche Entscheidung bei einem 400-m-Lauf fast immer auf den ersten 20 Metern ab, denn wer als erster in den Wald gelangte, hatte so gut wie gewonnen, wenn nicht sehr überlegene Läufer hinter ihm waren.

Die Jahre kommen und gehen, der Zeitenzeiger rückt weiter! Es sind „fette Jahre" und der Bar Kochba wächst und blüht weiter. Wie dem Jüngling in den Flegeljahren werden auch dem Bar Kochba die Sachen zu eng. Schulzendorf genügt nicht mehr, — wir brauchen einen neuen, aber nunmehr richtigen Sportplatz. Aber, — woher das Geld dazu nehmen? Schließlich muß man sich doch zu einer Sammelaktion entschließen. Wozu haben wir einen Mann wie Soberski, Organisator großen Stils. Im Herbst 1913 macht er sich mit einem großen Stab von Mitarbeitern an die Arbeit. Es gilt eine riesenhafte Summe in wenigen Monaten aufzubringen, und Carl Soberski mit dem Einsatz ungeheurer Energien schafft es beinahe noch vor Ende des Jahres. Was fehlt, wird durch Veranstaltung von zwei großen Gesellschaftsabenden in den Gesamträumen der Philharmonie eingebracht, unter Mitwirkung einer Reihe namhafter jüdischer Künstler. Bei dieser Gelegenheit tritt als besondere Attraktion zum ersten Male eine Fechtriege des Bar Kochba in Erscheinung.

Es beginnt das Jahr 1914. Noch ahnt keiner das Verhängnis im Hintergrund. Der Bau des neuen Sportplatzes in Friedrichsfelde, unter fachmännischer Aufsicht von Nathan Kaminski, geht allmählich seiner Vollendung entgegen und im Mai kann Soberski seine Schöpfung dem Bar Kochba übergeben. Endlich haben wir einen Sportplatz, der allen Anforderungen genügt, mit einer guten Aschenbahn und sonstigem Komfort. Die Einweihung des neuen Platzes wird zu einer Demonstration. Vor 6000 Zuschauern, unter ihnen Vertreter städtischer und jüdischer Behörden, weiht Prof. Dr. Franz Oppenheimer mit einer hinreißenden Rede die neue Stätte des jüdischen Sports ein. Rund 1000 aktive Teilnehmer sind aufmarschiert und schon bei den darauffolgenden Freiübungen der Turner und Turnerinnen schwillt die Begeisterung zu einem Jubel an, der sich auch bei den sportlichen Kämpfen immer wieder neu entfacht. Dieser Tag ist ein Markstein in der Geschichte des Bar Kochba.

Es sollte ein Anfang sein, — der Beginn einer neuen großen Epoche — und es wurde ein Abschluß. Nur wenige Wochen kann sich der Verein dieser neuen schönen Stätte erfreuen, — nur eine kurze Spanne lang ist allen, die an dieser Schöpfung mitgewirkt haben, die freudige Genugtuung eines großen Erfolges gegönnt, — da bricht die große Katastrophe herein. Der Krieg ist da, — und mit ihm sinkt das eben begonnene vollendete Werk in Trümmer. Ein großer Aufwand ist vertan, die Anspannung aller Kräfte, die Sorgen, die Mühen von Monaten waren umsonst und alles bricht zusammen. Finster wird es und still!

Dr. Ernst Simon, Tel Aviv:

Erinnerungen an den Bar Kochba

Im März 1919 wurde die Leichtathletikabteilung des Bar Kochba wieder neu organisiert. Es sammelten sich die alten treuen Reste, die seit 1914 kaum noch Gelegenheit gehabt hatten, sich zum sportlichen Training zu treffen; aber es waren nicht mehr sehr viele, die wiederkamen. Es galt, den Bar Kochba wieder aufzubauen. Es war schwer, denn vor allem fehlte uns ein Sportplatz. So mußten wir uns Gelegenheit zum Training suchen. An einem Tage trafen wir uns in Westend auf dem städtischen Sportplatz, am anderen irgendwo im Norden Berlins. Wir verlangten viel Opferwilligkeit von unseren Bar Kochbanern, und weil wir es verlangten, waren sie uns treu.

So bereiteten wir uns zum ersten Nationaljüdischen Sportfest in Berlin nach dem Kriege vor. Es war wenig Zeit zur Vorbereitung, denn schon im Mai sollte es stattfinden. Anläßlich des Nationaljüdischen Jugendtages hatte bereits im Oktober 1918 ein Sportfest stattgefunden, aber damals war kaum Gelegenheit zur Vorbereitung gewesen. Jetzt galt es unsere Kräfte zu erfassen und zu konzentrieren. Das Sportfest fand statt auf dem alten Sportplatz des BSC. Und es war ein voller Erfolg. Es wurden keine Rekorde gelaufen, und die Technik war noch nicht sehr weit, aber wie unsere Jugend kämpfte und wie sie



Das Bild ist die beste Verkörperung einer Akiba-Jugend. Das Lächeln ist bei der Einweihung zu einem Massada-Seminar.

Dr. Ernst Simon, heute ein anerkannter Sportpädagoge Palästinas

sich einsetzte, wie sie gehorchte und wie sie fühlte, um was es ging! Ich erinnere mich noch der Rede von Elias Auerbach, diesem jugendlichen Veteran unserer Bewegung. Wie er zu uns sprach und uns mitriß: „Vielleicht seht ihr nur das Spiel in dem, was ihr heute tut", so sprach er, „aber wißt, es geht um eine große Aufgabe und ihr, unsere Jugend, habt die Ehre, für sie zu kämpfen. Das verpflichtet euch: ihr tragt die Verantwortung."

Nach diesem Sportfest beschlossen wir, uns am Potsdam—Berlin-Lauf zu beteiligen. Es waren nur fast vier Wochen Zeit zur Vorbereitung. Es galt, fünfzig Mann auf eine Strecke von 25 km zu einem Stafettenlauf zu verteilen; wir hatten kaum fünfzig Mann und die wenigsten hatten eine Ahnung von der 500-m-Strecke. Wir begannen mit einem sehr ernsten fast täglichen Training, heute auf diesem, morgen auf jenem Platz, welcher uns gerade zur Verfügung stand. Zwei Wochen vor dem Lauf bekamen wir die größte Opposition in unseren eigenen Reihen. Man fürchtet sich zu blamieren. Ich bekam Briefe, doch unsere Beteiligung zurückzuziehen. Aber wir hörten nicht darauf.

Wir hatten Feuer und Kraft in uns, und das riß die anderen mit. Der ganze Bar Kochba, die alten Herren, ein jeder half, wo er nur konnte. Es galt zu organisieren, die Strecke einzuteilen, für jeden Läufer die geeignetste Strecke auszusuchen — und jeder fühlte, wie ernst es uns war. Ich denke noch an die letzte Zusammenkunft aller Teilnehmer vor dem Lauf. Jeder bekam seine genauen Anweisungen, und jeder nahm sie aufs äußerste ernst. Was man vor dem Lauf essen darf, um welche Zeit man schlafen gehen muß, wann aufstehen usw. Denkt daran, daß wir am Sonntag zu kämpfen haben, daß jeder seine ganze Kraft hergeben muß, und wenn eure Kräfte nachlassen, so holt das Letzte aus euch heraus, denn ihr tragt den Magen David auf eurer Brust; mit diesen Worten klang die Zusammenkunft aus. Der Lauf fand statt und wir erreichten das höchste Ziel, das uns überhaupt möglich war: Wir wurden Zehnter. Bei diesem Stafettenlauf nehmen eine sehr große Anzahl Mannschaften teil, und es galt als größte Ehre, unter den ersten Zehn zu sein. Niemand hatte uns das zugetraut. Selbst viele aus unseren eigenen Reihen nicht. — Aber was mehr war: wir waren zu einer Mannschaft geworden. Während wir vorher eine Abteilung waren, die zusammenturnte, die zusammen Sport trieb, so hatte uns die gemeinsame Arbeit zusammengeschweißt, die Schwierigkeiten, die wir gemeinsam überwanden, hatten uns gestählt. Wir hatten unsere ganze Kraft zusammengenommen, denn uns alle hatte ein Wille beseelt. Der Wille zum Sieg. Und weil wir alles eingesetzt hatten, was wir geben konnten, so hatten wir uns selbst übertroffen: wir waren zu einer Macht in der Sportwelt geworden.

Damit begann unsere Entwicklung. Aus vielen Vereinen kamen junge Juden zu uns. Unsere Arbeit hatte ihnen gefallen; denn sie fühlten unsere Kraft und sie fühlten, daß sie zu uns gehörten.

Kürzlich (im September 1938) traf ich meinen alten Freund Robert Atlasz im Stadion in Tel Aviv, wir tauschten alte Erinnerungen aus, und er erzählte mir, wie er in den Bar Kochba kam. Beim damaligen Potsdam—Berlin gehörte er einem anderen Sportverein an, seine Mannschaft belegte einen besseren Platz als unsere; aber er hatte in seiner Etappe unsere Läufer vom Bar Kochba gesehen und bei der Preisverteilung „In den Zelten" unsere Mannschaft beobachtet und gefühlt, da gehöre ich hin. Das trieb ihn zu uns.

Im Herbst — nach einer Leichtathletiksaison, in der wir fleißig trainiert hatten — veranstalteten wir wieder ein Sportfest. Wir luden die Hakoah aus Wien ein, die auch unserer Einladung Folge leistete. Die Zeitungen meldeten, daß ein „Internationales" Sportfest der nationaljüdischen Jugend stattfände. Ich war in einem schweren Konflikt: Da ich kurz vorher die Brandenburgische Meisterschaft über 800 m gewonnen hatte, so war ich zur Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft aufgestellt, die am gleichen Tage stattfand. Ich hatte die besten Chancen und verzichtete doch auf die Teilnahme bei den Deutschen Meisterschaften in Nürnberg. Zwar sollte ich eine Genugtuung haben. Meine Zeit im 800-m-Lauf — mit großem Vorsprung und leicht gewonnen, war weit besser als die Zeit des neuen Deutschen Meisters. Aber was bedeutete mir das schon. Viel größer war das Erlebnis, mit jungen Juden aus anderen Orten und Ländern zusammengewesen zu sein; es war für mich wohl das erstemal, und daher von unauslöschbarem Eindruck. Wir trafen uns auf dem Sportplatz und fühlten, daß wir zusammengehörten; aber es war nicht nur der Sport, der uns dieses Bewußtsein gab.

Ich könnte noch weiter in meinen Erinnerungen blättern, und würde viele schöne Erlebnisse finden, im Berliner Bar Kochba und im Bar Kochba München. Wir nahmen an vielen Veranstaltungen teil. In Hamburg und in Breslau, in Nürnberg und in München, in Berchtesgaden und in Düsseldorf und noch in vielen anderen Orten. Aber mein schönster Start für den Bar Kochba Berlin war meine Teilnahme bei der Chagigah in Beth hakerem bei Jerusalem zu Peßach 1924, als ich zum erstenmal in Erez Jisrael an einem Sportfest teilnahm. Es war mein letzter Start für meinen Bar Kochba Berlin. Denn seitdem nahm ich an Sportveranstaltungen für den Makkabi Erez Jisrael teil.

Dr. Robert Atlasz, Tel Aviv:

Jahre des Aufstiegs

1928 — der allgemeine Sportbetrieb stand im Zeichen der Amsterdamer Olympiade. Auf allen Gebieten des Sports und der Leibesübungen war ein starker Auftrieb festzustellen, das Interesse der Oeffentlichkeit am Sport wuchs stetig, ebenso die Mitgliederzahl der Vereine. Dieser allgemeine Aufschwung kam auch dem Bar Kochba sehr zustatten, die Zahl der Aktiven nahm ständig zu. Und auch in sportlicher Beziehung war das Jahr 1928 eine wichtige Etappe in der Entwicklung des BK. Die Leichtathleten hatten sich die Zugehörigkeit zur A-Klasse des VBAV. (Verband Brandenburgischer Athletik-Vereine) erobert. Das bedeutete, der Spitzengruppe der deutschen Leichtathletik anzugehören, in der damals die Berliner Leichtathletik weitaus an der Spitze stand.

Die tapfere, stets einsatzbereite Arbeit der Kampfmannschaft, die in den 1½ Jahren ihres Bestehens Erfolg an Erfolg für die Farben des BK. reihen konnte und infolge ihrer großartigen sportlichen Leistungen und ihres ausgezeichneten Mannschaftsgeistes immer neue jüdische Athleten aus anderen Vereinen bei sich aufnehmen konnte, fand damit ihren Lohn. U. a. hatten sich damals auch die bekannten Sprinter Gerber und Lewin, die der Rekord- und Meisterschaftsstaffel des SCC. (4×100 m) angehört haben, dem BK. angeschlossen. Hatte sich der BK. im Jahre 1927 besonders auf dem Gebiete der Mittelstreckenstaffeln seinen Platz in der Spitzengruppe der deutschen Leichtathletik erkämpft — in der 4×800-m-Staffel hatte er eindeutig die zweitbeste Mannschaft in Deutschland — so begann er jetzt in den Sprintstaffeln seinen Einfluß geltend zu machen.

Das erste Auftreten des BK. in der A-Klasse erfolgte beim traditionellen Hallensportfest des VBAV. im Sportpalast. Zum ersten Male startete BK. in den beiden wichtigsten Hallenstaffeln, der 10×50-m-Pendelstaffel und der 25×2-Rundenstaffel. Man ging mit sehr wenig Erwartungen, noch weniger Hoffnungen an den Start, dafür aber mit dem festen Willen, unsere blauweißen Farben mit dem Davidstern ehrenvoll zu vertreten. Zu unserer eigenen und noch mehr zur allgemeinen Ueberraschung gelang uns das besser, als wir es jemals zu erhoffen gewagt hatten. Die Pendelstaffel, eine der am stärksten umkämpften und schwierigsten Staffeln, sah uns als Endlaufteilnehmer auf dem 3. Platz. Wir sahen, daß wir in dieser Staffel den anderen Vereinen läuferisch gleichwertig waren, nur in der Wechseltechnik, die bei dieser Staffel besonders wichtig ist, waren wir den anderen Vereinen noch unterlegen.

Noch durchschlagender war unser Auftreten aber in der 25×2-Rundenstaffel. Wir hatten, um nicht von Anfang an zu sehr ins Hintertreffen zu geraten, eine neuartige Aufstellung gemacht, die den Anfang der Staffel besonders stark machte. Diese Ueberraschungstaktik sollte sich auf das beste bewähren. Schon unser erster Mann nahm die Spitze, schon der vierte Mann konnte uns mit einer halben Runde in Führung bringen, die wir dann auch nicht mehr abgaben. Unter dem tosenden Beifall des überfüllten Sportpalastes hielt Mann für Mann den Vorsprung in zähem Kampf gegen die Großvereine SCC., DSC., Polizei und BSC., den vielfachen Siegern dieses Potsdam—Berlin-Laufes der Halle und immer näher rückte der Sieg, eine gewaltige Ueberraschung lag in der Luft. Der 22. Läufer des BK. hatte noch immer eine halbe Runde Vorsprung vor dem DSC., dem Potsdam—Berlin-Sieger des letzten Jahres, andere Vereine waren überrundet, da kam er infolge mangelhafter Kurvenlauftechnik zu Fall, und verlor in jeder Kurve kostbares Terrain gegen den DSC. Der hatte zum Schluß seine stärksten Kräfte eingesetzt, alte erfahrene Hallenläufer, die schon oftmals diesem Verein die entscheidenden Schlachten gewonnen hatten. Der ganze Vorsprung ging verloren, und die letzten beiden Läufer mußten mit dem DSC. auf gleicher Höhe kämpfen. Mit kaum sichtbarem Vorsprung ging der DSC. als Sieger durchs Ziel, wir waren weit vor allen anderen Mannschaften der Großvereine. Ungeheurer Jubel des ganzen Sportpalastes belohnte den großartigen Lauf der Bar Kochba-Mannschaft. Am nächsten Tag berichteten dicke Schlagzeilen in der Presse von dem überraschenden Erfolg des „Benjamins der A-Klasse". Aufopfernder Kampfgeist und eine geschickte Taktik fanden hiermit ihre verdiente Belohnung. Der Ruf des BK. als einer der besten Leichtathletikvereine Deutschlands war damit gesichert.

Dieses sensationelle Auftreten des BK. in der Arena des großen Sports sicherte auch den Erfolg einer Veranstaltung, die zur Propagierung des jüdischen Sportes von großer Bedeutung werden sollte. Das neueingerichtete Jugendreferat der Jüdischen Gemeinde zu Berlin stand unter zionistischer Führung. Dieser glückliche Umstand sollte dazu ausgenutzt werden, den Sport unter den Juden populärer zu machen, und man machte sich hier die Erfahrungen der allgemeinen Sportverbände zunutze, daß Hallensportfeste die beste Propagandamöglichkeit für den Sport darzustellen pflegen. Im März des Jahres 1928 wurde von der Jüdischen Gemeinde das erste — und leider auch letzte — jüdische Hallensportfest in Berlin im Sportpalast veranstaltet. Sämtliche jüdischen Sportvereine und Jugendorganisationen nahmen daran teil, es wurde ein großer Publikumserfolg, dessen Auswirkungen sich in der weitersteigernden Mitgliedszahl der jüdischen Vereine bemerkbar machte. Daß der BK. den Löwenanteil der Siege einheimsen konnte, war selbstverständlich.

Mit großen Erwartungen gingen wir an den ersten Potsdam—Berlin-Lauf in der A-Klasse heran. Wir waren im letzten Jahre vom 16. auf den 10. Einlaufsplatz aufgerückt. Wir wollten weiter nach vorn kommen, aber wir wußten sehr wohl, daß, je weiter vorn man war, um so schwieriger jeder weitere Platz erkämpft werden mußte. Schließlich kam es hier nicht auf die 25 besten Läufer, sondern auf die 25 schwächsten Läufer an. Bei dieser 50-Mann-Staffel, dem größten und interessantesten Staffellauf der Welt, entschieden immer die 10 schlechtesten Läufer das Rennen, und wir waren uns darüber klar, daß unser Material sehr klein, die Auswahl gering war, und daß wir viele Läufer in unsere Mannschaft aufnehmen mußten, die bei den Großvereinen noch für die 2. Mannschaft nicht in


Der Makkabi
ORGAN D. DEUTSCHEN KREISES IM MAKKABI-WELT-VERBAND
10. Jahrgang Oktober 1929 BERLIN Nr. 10
MAKKABI
EIN FILM JÜDISCHER SPORTJUGEND
Bar Kochba-Siege

Titelseite des „Makkabi" aus dem Jahr des Aufstiegs ~ 1929

Frage kamen. Trotzdem gingen wir mit großem Optimismus an diesen Lauf heran, der ganz außerordentliche organisatorische und technische Vorbereitungen erfordert.

Wochenlang vorher stand der ganze Verein im Zeichen von Potsdam—Berlin, wochenlang wurde von nichts anderem gesprochen als unserer Aufstellung, unseren Chancen, von Ausscheidungsläufen und Trainingszeiten usw. Jeder bemühte sich, einen Platz in der Mannschaft zu erkämpfen, sich zu bewähren und vorzubereiten für diesen Lauf, und niemals vorher oder nachher sah man soviele Menschen ernsthaft trainieren, wie in den Wochen vor Potsdam—Berlin.

Nach den letzten großen Erfolgen des BK. erwartete man von unserem Abschneiden bei P.-B. gewaltige Ueberraschungen. Kaum eine Sportvorschau, die nicht auf BK. als Ueberraschungssieger, oder doch für einen Anwärter auf einen der vordersten Plätze hinwies. Angesichts der oben genannten Voraussetzungen und Tatsachen war eine solche Prognose natürlich lächerlich und wurde von uns auch nicht ernst genommen. Daß wir dann schließlich im Rennen selbst nach einem beispiellos harten Kampfe auf dem siebenten Platz endeten, war für uns ein großer sportlicher Erfolg.

Die sportliche Arbeit des BK. ging unbeirrt weiter, wir befestigten durch eine Reihe schöner Erfolge unsere Stellung in der A-Klasse, ein lokales Leichtathletiksportfest auf dem Tiergartensportplatz brachte uns ebenfalls eine Reihe von Siegen und dadurch wieder neue Menschen.

Das wesentlichste Ereignis des Jahres war die 30jährige Jubiläumsfeier des Clubs. Eine Reihe von Veranstaltungen, die in ihrer Art der Bedeutung des Ereignisses und dem Ansehen des Barkochba würdig waren, standen im Mittelpunkt dieses denkwürdigen Anlasses. Ein Festakt in der Aula der Technischen Hochschule leitete die Feierlichkeiten ein. Vertreter aller jüdischen Richtungen und Gremien, Repräsentanten der Sportverbände und -Vereine hielten Begrüßungsansprachen von teilweise bemerkenswertem Inhalt und legten Zeugnis ab von der allgemeinen Hochachtung und Wertschätzung, die sich der BK. im Laufe der Jahre durch seine sportliche und nationale Tätigkeit erworben hatte. Die Festrede hielt Israel Auerbach, einer der Mitbegründer des Vereins. Dieser Festakt, von Musik umrahmt, hinterließ bei allen Beteiligten — es waren ca. 1000 Personen anwesend — einen nachhaltigen Eindruck und stand auf hohem Niveau.

Wir eroberten immer mehr Terrain auf allen Gebieten der Leibesübungen. Die Hockey-Abteilung spielte in der 1. Klasse des Verbandes und kämpfte um den Aufstieg zur Liga. Handball begann immer populärer zu werden, und immer mehr Anhänger zu gewinnen, besonders als Ergänzungssport der Turner und Leichtathleten. Rugby wurde zu spielen begonnen, aber diese Sportart konnte sich auf die Dauer im BK. nicht durchsetzen, während die Versuche, eine Schwimmabteilung zu gründen, nach mancherlei Schwierigkeiten doch von Erfolg gekrönt waren. Schwimmen, bisher unter den Juden in Deutschland im Gegensatz zu anderen mitteleuropäischen Ländern nicht populär, begann sich langsam durchzusetzen, wenn auch vorläufig noch nicht wettkampfmäßig. Eine Tennisabteilung wurde gegründet, die der Grundstock des späteren Tennisklubs „Bar Kochba" war. Das Turnen, in früheren Jahren der souveräne Alleinherrscher im BK., ging entsprechend der rückläufigen Bewegung in den Allgemeinverbänden leider immer mehr zurück, woran allerdings auch die reichlich passive Haltung der Turnabteilung Schuld trug. Die Kulturarbeit bzw. die zionistische Erziehung lag dagegen noch stark im argen. Ein Bar Kochba-Hazair, der besonders die zionistische Arbeit in den Jugendabteilungen intensivieren wollte, ging nach erfolgversprechenden Ansätzen wieder ein, erst sein Nachfolger, der Makkabi-Hazair, konnte sich durchsetzen und mit der Zeit immer weitere Kreise der BK.-Jugend erfassen. Ein Teil des Bar Kochba-Hazair und zionistisch interessierter Mitglieder gründeten die Wandergruppe, die neben der Pflege des Wandersports in Anlehnung an bündische Gedankengänge persönliche und zionistische Intensivarbeit leisten wollte. Manch wertvolle Anregung und Arbeit ist im Laufe des Bestehens dieser Gruppe von hier ausgegangen.

Dr. Hans Friedenthal:

Bar Kochba und Makkabi-Weltverband

Es ist nicht ohne Bedeutung und verdient anläßlich des Jubiläums unseres Klubs einmal festgehalten zu werden, welche Rolle unser Verein für die Makkabi-Bewegung in der Welt gespielt hat. Der Bar Kochba-Hakoah oder, wie er vor der Fusion hieß: der Bar Kochba — und wir wollen ihn der Kürze wegen im folgenden so nennen — hat sich niemals mit den Grenzen begnügt, die einem Verein gesetzt sind, sondern seine führenden Menschen haben es als ihre Aufgabe betrachtet, den Klub in den Dienst einer größeren Sache zu stellen. Andere sind berufen, diese Rolle für die ersten 30 Jahre unserer Existenz festzuhalten. Ich selbst kann als Teilnehmer der letzten zehn Jahre versichern, daß die Tradition, Vereinsschranken niederzureißen und der gesamten Bewegung zu dienen, bis jetzt gewahrt wurde.

Im Jahre 1928 wurde das Präsidium des Makkabi-Weltverbandes aus Wien nach Berlin verlegt, und mit Leidenschaft und Begeisterung stellten sich die damaligen Mitglieder des Hauptvorstandes des Bar Kochba, an ihrer Spitze Dr. Hermann Lelewer, für den Wiederaufbau des organisatorisch arg darniederliegenden Makkabi-Weltverbandes zur Verfügung. Menschen unseres Klubs sind es seit damals gewesen, die an der Spitze der Makkabi-Weltbewegung dem nationalen jüdischen Sport gedient haben, und man wird keinem nachsagen können, daß er deswegen die Interessen unseres Klubs vernachlässigt hätte. Die Geschichte des Makkabi-Weltverbandes der letzten Jahre ist reich an Ueberschneidungen mit der Geschichte unseres Klubs. Sie begann mit der Kooptation zahlreicher Mitglieder des Hauptvorstandes des Bar Kochba in das Makkabi-Weltverbands-Präsidium.

Ich selbst habe meine Tätigkeit als Sekretär unseres Klubs begonnen und bin dann bald Sekretär des Makkabi-Weltverbandes geworden. Ich habe also aus nächster Nähe in beiden Gremien erlebt, wie sehr das Schicksal des Makkabi-Weltverbandes dem Vorstand unseres Klubs am Herzen lag. Eine unserer ersten Aufgaben bestand darin, die persönliche Verbindung mit den Landesverbänden des Makkabi-Weltverbandes herzustellen. Zu diesem Zwecke begannen wir große Reisen durch Europa zu machen, die eine ganze Reihe von Menschen, die damals führend in der Leitung des Bar Kochba waren, nach Polen, Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, der Schweiz, Frankreich, Holland, Dänemark und anderen Ländern führte.

Eine unserer Hauptaufgaben sahen wir in der Gewinnung von führenden Persönlichkeiten in England, die eine enge Verbindung zur Palästinapolitik hatten, und die wir mit der Sache des Makkabi verbinden wollten. Es war uns bekannt, welche große Rolle der verstorbene Lord Melchett durch sein Interesse für den jüdischen Sport in Erez Jisrael spielte. Sein Sohn, der junge Lord Melchett, stand unseren Bestrebungen völlig fern, und die von uns, die ihn flüchtig persönlich kannten, hielten ihn für besonders geeignet, an die Spitze unserer Bewegung zu treten. Im Jahre 1931 kam auf unsere Initiative eine Gruppe palästinensischer Makkabim auf Motorrädern zu einer Propagandafahrt nach Europa, deren Aufgabe gleichzeitig die Propagierung der Idee der Makkabiah sein sollte. Ihr Besuch in England, bei dem sie u. a. auch vom Lord Mayor der Stadt London empfangen wurden, hatte zum Mittelpunkt die Niederlegung eines Kranzes mit den blau-weißen Farben auf dem Grabe des verstorbenen Lord Melchett. Sein Sohn, Lord Henry Melchett, und seine Tochter, jetzige Viscomtess Erleigh, wohnten dieser feierlichen und schönen Zeremonie bei, an der auch Dr. Lelewer und ich teilnahmen.

An diesem Tage versprach uns Lord Melchett tief beeindruckt, seine Arbeit dem Makkabi zur Verfügung zu stellen, und er hat in den folgenden Jahren als Ehrenpräsident des Makkabi-Weltverbandes sein Wort gehalten. Alle unsere



Dr. Hans Friedenthal
Präsident des Makkabi in Deutschland und Ehrenvorsitzender des Bar Kochba, Berlin

Aktionen, vor allem auch die Vorbereitung der ersten und zweiten Makkabiah, lagen in den Händen des Makkabi-Weltverbands-Präsidiums ebenso wie in den Händen des Hauptvorstandes unseres Klubs.

Als dann im Jahre 1933 das Präsidium des Makkabi-Weltverbandes nach London verlegt wurde, blieb unserem Verein nichts anderes übrig, als sich nunmehr auf seine eigentlichen Klubaufgaben zu beschränken. Nichtsdestoweniger hat die Makkabi-Bewegung bis zum heutigen Tage ihre stärksten Stützen in der Leitung unseres Bar Kochba-Hakoah, und wir sind sicher, daß die Menschen, die aus unserem Klub hervorgehen, wohin sie auch ihr Weg in die Welt führen wird, ob nach Erez Jisrael oder nach Uebersee, Stützen sein werden für die Makkabi-Bewegung in aller Welt.

Dr. Kurt Lewin:

Blau und Weiß

Am 1. Januar 1928 rückte der Jüdische Turn- und Sport-Club Bar Kochba in die A-Klasse der Berliner Leichtathletikvereine auf. Schon zuvor hatte man die Stärke dieses Vereins gesehen. Man fragte auf den großen Sportfesten, wer die Leute mit der weißen Kluft, den blauen Streifen an der Hose und dem blauen Stern auf der Brust seien. Auf den Sportfesten der unteren Klassen waren die Staffeln mit den Brüdern Kurz, Simmenauer, Treumann, Kirschenbaum und die Langstreckler mit Katz, Cohen, Nesselroth, Janklowitz gefürchtet. Der Stern war Katz. 1924 gehörte er mit Nurmi und Ritola zu der Mannschaft, die für Finnland den olympischen Sieg im 3000-m-Mannschaftslauf errang. Im Einzelkampf hatte er die Silberne Olympiamedaille im 3000-m-Hindernislauf errungen. Dann war er zunächst für den Bar Kochba Hannover gestartet. Man stellte ihm im 3000-m-Lauf eine 3×-1000-m-Auswahlstaffel der besten deutschen Langstreckler entgegen — und er siegte. Aber er war allein. Er war Katz und noch nicht der Bar Kochba. Als er dann zum Bar Kochba Berlin kam, zog sein Beispiel eine ganze Reihe anderer Kämpfer heran. Ende 1927 wurde die Kampfmannschaft „durch Gerber und Lewin verstärkt".

So gerüstet und mit dem neuen Mute, ja Uebermute, der A-Klassen-Zugehörigkeit zogen die Blau-Weißen in den ersten großen Kampf: das Berliner Hallensportfest. Schon in der Pendelstaffel erregte es Aufsehen, daß die Männer mit dem blauen Stern den dritten Platz belegten. Dann kam die Sensation: In der 25×2-Runden-Staffel zog der Jüngste der A-Vereine allen anderen Staffeln davon, ja überrundete fast alle Vereine, und erst die letzte Runde wurde schwächer und fiel um Handbreite geschlagen auf den zweiten Platz zurück. Von da an war der Bar Kochba mit allen möglichen Aussprüchen im Munde der Leichtathleten. Bei den großen Sportfesten Deutschlands war er im Kampfe. Seine Hauptstärke bildeten die Staffeln. Ein vorzügliches Material fast gleichwertig guter Läufer, ein entschlossener Kampfwille und eine enge Freundschaft befähigten ihn zu überraschenden Leistungen. Die 4×100-m-Staffel, die mit Gerber, Lewin und Kurz und als vierten Mann immer zeitweise mit Kurz II, Simmenauer oder Nathan lief, erzielte jahrelang stets Zeiten zwischen 42 und 43 Sekunden. Die Rekordzeit von 42,1 Sekunden kann sich heute noch sehen lassen. In den Meisterschaften dieser Jahre stand die Staffel stets im Endlauf, obwohl es gerade die Hochzeit der Sprinter in Deutschland war.

Zu den genannten Mittelstrecklern kamen Läufer wie Eger und Silbermann, der 400-m-Läufer und Hürdenläufer Jokl und vor allem der ausgezeichnete Bergmann, der die 800 m im Endlauf der Deutschen Meisterschaften Ende 1929 in 1:55,5 lief.

Bar Kochba-Läufer starteten repräsentativ. Sie waren geachtet und mit ihnen der jüdische Name und der jüdische Sport. Am größten war die Wirkung im jüdischen Leben. Unzählige Juden haben auf den Sportfesten ihr jüdisches Herz entdeckt, wenn sie die Läufer mit dem Magen David auf der Brust kämpfen sahen. — Aber hinter diesen Besten stand eine immer breitere Schicht eines hervorragenden Durchschnitts, wuchs eine immer vorzüglichere Jugend heran. Bei der schwersten Prüfung, die es für Leichtathleten in der Welt gibt, bei der großen Staffel Potsdam—Berlin, rückte der Bar Kochba schnell aus den Mittelfeldern bis auf den 5. Platz vor, den er mehrmals hielt .— Aus den unzähligen großen Kämpfen seien hervorgehoben:

In einer olympischen Staffel stellte sich in diesen Jahren eine amerikanische Ländermannschaft den Vereinsmannschaften in Deutschland. Die stärksten vier Vereine wurden ihr entgegengesetzt und hier gelang es Bergmann, über 800 m den amerikanischen 1500-m-Meister zu schlagen. Auch die Sprinter lieferten noch den amerikanischen Meisterläufern einen schweren Kampf und erst der damalige 400-m-Meister Amerikas stellte den Sieg sicher. Die anderen Vereine waren weit geschlagen. Damals schrien die Zehntausende von Zuschauern für den Bar Kochba.

In den letzten Jahren wurde die Kampfkraft stärker und der Kampf schwerer. Auf den Provinzsportfesten wurden selbst gegen die stärksten Vereine die entscheidenden Staffeln oft gewonnen. Aber immer deutlicher erfuhren die Läufer, daß sie als Juden und für ein jüdisches Zeichen liefen. Niemand lobte sie mehr. Ihre Siege machten den Zuschauern keine Freude mehr. Sie liefen nur noch für sich und für die Ehre des jüdischen Namens. Aber sie hatten erreicht, daß große Teile der jüdischen Sportjugend verstanden hatten, worum es ging, sich ihren Reihen anschlossen und es dem jüdischen Sport ermöglichten, sich die schweren Jahre hindurch die nun kamen, aus eigener Kraft zu behaupten.



38. Jahrgang • Nummer 4

Berlin, 26. April 1937
15. Ijar 5697

Der Makkabi

ORGAN D. DEUTSCHEN »MAKKABI« KREISES

Redaktion und Verlag: Berlin W 15, Meinekestraße 10
Fernsprecher: J 1 Bismarck 9031
„Der Makkabi" erscheint 1 mal monatlich.

Anzeigen-Verwaltung: Berthold Levy, Berlin SO 16
Rungestraße 18 · Fernsprecher: 67 32 66 und 32 67
Anzeigenpreise laut Tarif.

Makkabim!

Am 3. August wird zum zwanzigsten Male der **Zionisten-Kongreß** zusammentreten. Die zionistische Bewegung steht, während sie auf eine vierzigjöhrige Epoche zurückblicken kann, an einem entscheidenden Wendepunkt. Wir alle wissen, daß das Schicksal Erez Jisraels und damit das Schicksal des jüdischen Volkes in der nächsten Zukunft entscheidend durch die politischen Entscheidungen der Royal Commission beeinflußt werden wird.

In dieser Situation haben wir alles zu tun, was in unseren Kräften steht, um so, wie es uns der Zionismus gelehrt hat, unser Schicksal mit eigener Hand zu gestalten. Der Kongreß wird eine große Rolle spielen, und wir werden dort schwere Arbeit zu leisten haben. Die Entschließungen des Kongresses werden für die Weiterführung unseres Werkes in Erez Jisrael und damit für hunderttausende von Juden von großer Bedeutung sein. Wir müssen der Welt zeigen, daß unsere Sache von der Masse des jüdischen Volkes getragen wird.

Darum ergeht an Euch der Ruf, den **Schekel** nicht nur selbst zu zahlen, sondern auch dafür zu sorgen, daß alle Eure Freunde und Bekannten ihn erwerben. Die **Propaganda für den Schekel** muß die Arbeit der nächsten Wochen beherrschen. Wir Makkabim werden auch dieses Mal unsere ganze Kraft dafür einsetzen, durch einen großen Erfolg der Schekel-Aktion zu beweisen, daß wir mit der Sache des Zionismus auf Gedeih und Verderb verbunden sind.

Makkabim!

Die nächsten Wochen stehen im Zeichen der Vorbereitung eines entscheidenden Zionisten-Kongresses. Wir rufen Euch zur Mitarbeit auf und wissen, daß dieser Ruf gehört wird.

Zahlt den Schekel – Werbt für ihn!

Das Präsidium des Deutschen Makkabikreises.

Friedland

Wegweiser für Berliner Bezugsquellen

Bürobedarf

PAPIER MEYER
Berlin W 50
Augsburger Str. 43 24 04 43
Kontobücher Drucksachen
Stempel Bürobedarf
Zeichen- und Künstlerbedarf

Foto

Zur *Sportaufnahme* gehören:
eine geeignete Kamera
ein „schneller" Film
eine fachliche Beratung
FOTO Bernstein
W 9 · Potsdamer Str. 139
B2 0709
Der Treffpunkt der fotografierenden Makkabisportler

Kohlenhandel

Georg Wedell
Alle
Brennmaterialien
Berlin-Charlottenburg, Verlängerte Mansestr.
39 54 06

Konfektion

Max Fluss Herren- und Damen-Bekleidung Schuhwaren · Wäsche Teilzahlung
Rosenthaler Straße 54

Möbel

Möbel Auf Wunsch Teilzahlung!
Besichtigen Sie unsere Möbelschau! Gegründet 1908
Gebr. Kassner
Bülowstraße 6-7, am Nollendorfplatz

Restaurants

Stadtküche Veit
Unter Aufsicht der Jüdischen Gemeinde Bln.
Kurfürstendamm 22
(91 22 45)
כשר Mittag- und Abendtisch
Ausrichtung von Festlichkeiten
in und außer dem Hause

Uhrmacher

ALFRED KRAWITZ
Uhrmacher und Juwelier
Lager in Gold- und Silberwaren
Eigene Reparaturwerkstatt / 96 02 5
Direkt am Bhf. Chlbg. **Dahlmannstr.**

Dieser Platz
kostet RM 4.—
bei 6 × RM 3.80 per Aufnahme
bei 12 × RM 3.60 „ „

Dieser Platz
kostet RM 6.—
bei 6 × 5.70 RM per Aufnahme
bei 12 × 5.40 RM „ „

Wir bitten,

bei Einkäufen die obigen Firmen zu wählen,
und sich auf die Anzeige im Makkabi zu beziehen.

Anzeigenschluß am 17. jedes Monat

In allen jüdischen Buchhandlungen erhältlich:

Wichtige Neuerscheinung:

Adolf Altmann
„Die jüdische Volksseele" . . . . kart. RM 1,10

„Eva, aus einer glücklichen Kindheit"
von Josefa Metz. . . . . kart. RM 2,40
„Lachen und Weinen" Geschichten aus dem
jüdischen Leben von Boris Kader kart. RM 2,20
„Die Wanderbücherei", ein Wegweiser durch die
jüdische Literatur der Gegenwart . kart. RM 1,65

„Feiertagsmärchen" von Frieda Mehler kart. RM 1,50
„Stille Stunde',
Gedichte von Fritz Nauenberg . kart. RM 1.00
„Der ewige Tag"
Gedichte von Arthur Silbergleit . kart. RM 1.00

„Grundlegung zur Ethik"
von Hans Margolius . . . . kart. RM 0,75
„Mutter und Kind im altbibl. Schrifttum"
von Alexander Margolius . . . kart. RM 1,60

BERTHOLD LEVY VERLAG

IHR DRUCKER

BL DRUCK

Buchdruckerei Berthold Levy

BÜCHER / ZEITSCHRIFTEN
KATALOGE / DISSERTATIONEN
DURCHSCHREIBEFORMULARE
SÄMTLICHE DRUCKSACHEN FÜR DEN
PRIVAT- UND GESCHÄFTSBEDARF

Berlin SO 16, Rungestr. 18 Ruf: 67 32 66 und 67 32 67

Parole: Turnen

Die durch Abwanderung bedingte Unterbrechung der Kontinuität unserer sportlichen Ausbildung im Makkabi, das Fehlen von Sportplätzen und Trainingsmöglichkeiten in vielen Vereinen, die frühzeitige Entscheidung unseres sportlichen Nachwuchses zur Hachscharah und damit das Ausscheiden ganzer Gruppen aus der sportlichen Erziehung zwingen uns, mit Mut zu einer Umstellung unserer ganzen körperlichen Ertüchtigungsarbeit zu kommen.

Lange Jahre haben wir das Turnen in unseren Vereinen vernachlässigt. Geblendet vom Glanz der Rekorde, den Knall der Startpistole in den Ohren und gebannt vom Jubel der Zuschauer nach Mannschaftssiegen über gegnerische Vereine, ist das Turnen bei uns zum Mauerblümchen geworden. Wir sind dabei, zu ihm zurückzukehren wie zu einer alten Liebe. Langsam aber stetig erobern sich das Turnen am Gerät und die Hallengymnastik wieder den ihnen zukommenden Platz in unserer Arbeit. Wieder erkennen wir wie vor vier Jahrzehnten, welche Werte in der Erziehung zu Mut, Kraft und Disziplin im Turnen liegen. Die Entwicklung, die sich anbahnt, ist klar zu überschauen: in wenigen Jahren wird in unserem Makkabi das Turnen dominieren. Gewiß werden wir die großen Werte, die uns der Sport draußen auf dem Sportplatz gebracht hat, zu erhalten suchen. Gewiß werden der Mannschaftssport und das Können des Einzelnen uns wichtig bleiben und im Rahmen der beschränkten Möglichkeiten gefördert werden. An der Spitze aber wird die alte und wieder erneuerte Turnriege marschieren, und das Turnen, bereichert um die Erfahrungen von Jahrzehnten, wird in neuer Form den Körper des Makkabi beherrschen.

Wenn uns bei dieser Arbeit der Geist der jüdischen Turnerschaft von 1897 erfüllen wird, dann brauchen wir um die Entwicklung des Makkabi nicht besorgt zu sein.

Unsere aktuellen Aufgaben

Von Dr. Hans Kuhn

I.

Die Entwicklung der Judenfrage ist in der Welt seit etwa 150 Jahren in schnellere Bewegung gekommen, und hat für uns in Mitteleuropa heute ein Tempo angenommen, das uns zu einem Wettlauf mit der Zeit zwingt, bei dem manchem der Atem ausgeht. Dabei sind unsere Aufgaben eher größer als kleiner geworden. Ihre Erfüllung ist nicht einmal schwerer als früher, aber sie ist anders geworden. Konnten die Generationen der letzten Jahrzehnte in Ruhe ihre Aufbauarbeit und die Erziehung ihrer Menschen durchführen, so haben wir den Vorteil der lebendigeren Eindrücke und der größeren Bildhaftigkeit des Lebens für unsere Arbeit. Anschauungsunterricht aber ist der beste Unterricht. Erklärten wir seit Jahrzehnten, daß die körperliche Ertüchtigung die unumgänglich notwendige Basis für eine später einmal erforderliche Berufsumschichtung sei, so waren unsere Argumente bei weitem nicht so eindringlich, wie die in den letzten Jahren für viele von uns akut gewordene Notwendigkeit, neue Berufe, und besonders solche auf körperlichem Gebiet liegende, zu ergreifen. Oder aber hatten wir die Notwendigkeit der Disziplinierung gepredigt gegenüber dem schrankenlosen Individualismus, so zeigte der Verlauf der Unruhen des Jahres 1936 in Palästina, wie wichtig die Wahrung der Disziplin gegenüber einzelnen Kühnheiten war.

II.

Die Ereignisse in der Welt haben gezeigt, daß unsere Theorien richtig und die Hinweise auf ihre Dringlichkeit nicht übertrieben waren. Welches sind die uns zunächst liegenden Aufgaben, die im Rahmen der Aufbau- und Erziehungsarbeit des Makkabi liegen. Die Arbeit am einzelnen Objekt wäre zu schwierig und ginge über unsere Kräfte; darüber hinaus formen sich Menschen am besten im Verkehr miteinander und in der Messung ihrer Kräfte gegeneinander, und so entspricht unsere alte Methode der gruppenweisen Zusammenfassung Gleichgerichteter dieser Erkenntnisse. Unendlich wichtig aber ist dabei die Konstatierung und zwar die vorbehaltlose und jeder Zeit unverschleierte, daß die Gruppenbildung nur ein Hilfsmittel ist und kein Endziel sein darf. Sie ist ein wertvolles Instrument für die Erfordernisse der jeweiligen Situation, darf aber nie ein Dauerzustand werden, soll nicht durch sie eine Zerreißung der Bewegung in Cliquen, Generationen oder Sonderbestrebungen sanktioniert werden. Das muß betont werden besonders im Hinblick auf gewisse Bestrebungen innerhalb des Makkabi Hazair, über die einmal sehr ernsthaft gesprochen werden sollte. Dagegen müßten wir zur Führung dieser Gruppenarbeit eine Führerschaft heranbilden, wie ich sie mir in der Vorturnerschaft denke.

III.

Es bleibt zu untersuchen, welche technischen Mittel sich als geeignet erwiesen haben, die Erziehungsarbeit im Makkabi-Sinne durchzuführen. Eine Untersuchung darüber könnte gar nicht gründlich genug sein, und die wenigen Zeilen hier können nur große Linien verfolgen.

Der Gegensatz zwischen Turnen und Sport besteht dabei unverändert, und kein gutgemeinter Verwischungsversuch kann daran etwas ändern. Er liegt nämlich im Prinzip und nicht in den beiden Ausdrucksformen etwa: Gerät einerseits und Leichtathletik andererseits.

Sport heißt Selbstdisziplin im Interesse von Leistung oder Sieg. Turnen heißt Disziplin im Hinblick auf die Gemeinschaft.

Diese Definition umfaßt nur das, was ich nach meinen Erfahrungen als das zutiefst wesentliche herausschäle, und sie muß durch die Behandlung einer großen Zahl von gleichzeitig entstehenden Fragestellungen ergänzt werden. In jedem Falle aber scheinen mir die Probleme der Allgemeindurchbildung oder Spezialisierung, der Mannschafts- oder der Einzelformung, der Geräte oder der Gerätlosigkeit, der Erziehung zu meßbarer Leistung oder zu Geschicklichkeit, Mut und Kombination nur zusätzlich und nicht wesensbestimmend zu sein. Ich will mich an dieser Stelle jeder Polemik enthalten, auch wenn mir eine neuerliche Klärung dieser Frage wichtig erscheint; eines aber muß festgehalten werden: Die Tatsache, daß die letzte Kreistagung einen besonderen Akzent auf die regelmäßige Durchführung von Ordnungsübungen gelegt hat, zeigt, daß man einen großen Schritt ins Turnerische zu tun gewillt ist; der damit heute schon erzielte Erfolg zeigt die Richtigkeit dieses Weges; die Betrachtung der effektiven und finanziellen Möglichkeiten technischer Arbeit im deutschen Makkabikreise mit der unleugbaren Not um die ausreichende Beschäftigung von Sport- und Spielmannschaften weist auf die äußere Notwendigkeit einer Neuorientierung ins Turnerische hin, und last not least die Richtung in der Sportarbeit der ganzen Welt auf die disziplinierende Massenarbeit hin, zeigt, daß die Kreistagsbeschlüsse vollkommen in der Richtung einer allgemeinen Tendenz in der Gestaltung der Leibesübungen liegen. Und dieses Ergebnis ist festzuhalten und zeigt eine zwar aktuelle Aufgabe für uns, deren Aktualität aber recht lange anhalten wird.

IV.

Unsere Arbeit und die Betrachtung hätten keinen tieferen Sinn, wenn wir beide nur begrenzt auf unseren Kreis durchführen wollten. Vergessen wir nicht, daß wir nur ein Glied eines Ganzen sind, und daß die Wechselwirkungen zwischen uns und dem Ganzen das eigentlich belebende Element sein sollen. Leider sind die Impulse, die wir bekommen und die Anregungen, die wir geben noch viel zu klein und demgemäß unwirksam. Gewiß, die Makkabiah und die Arbeit dazu ist ein einigendes Band, das heute schon eine starke Festigkeit hat. Das Kfar Hamakkabi aber muß erst noch etwas ganz anderes werden, bevor es zurückwirken kann. Eine dritte Konzentrierung der Kräfte aber in einem Zentrum, das dadurch Kraft zur Belebung und Erleuchtung bekäme, haben wir noch nicht. Und wie leicht könnten wir einen solchen Weg beschreiten! Forcieren wir unsere Anstrengungen zur Formung unserer Menschen dadurch, daß wir eine regelmäßig arbeitende Institution schaffen, die sich mit dieser Ausbildungsfrage beschäftigt! Die Bestrebungen hierzu sind vorhanden, aber sie erschöpfen sich dadurch, daß sie Projekte ohne reale Basis aufstellen und Forderungen stellen, denen niemand bei uns heute gewachsen

ist. Welch ein Unsinn, den Bau und die Errichtung eines Instituts der Ausbildungsstätte in Erez Israel — zu fordern, wo wir keinerlei aus unseren eigenen Reihen heraus regelmäßig funktionierende Institution auf diesem Gebiete haben! Als ob es — parallel gedacht — zuerst ein Zentralgebäude für den K. K. L. in Jerusalem gegeben hätte, bevor die Sammelarbeit begann, oder etwa ein landwirtschaftliches Institut vor einer Landwirtschaft. Niemals kann sich eine dauerhafte Institution aus einem Institut heraus entwickeln, immer muß der Weg umgekehrt sein, soll nicht eine sinnlose Vergeudung von Mitteln und Kräften zustande kommen Das sei allen gesagt, die Colleges im Sitzungssaal gründen und Hochschulen in Zeitungsartikeln fordern und dann vergeblich auf deren Realisierung warten. Auch hier werden wir zuerst die Wege der Praxis zu gehen haben.

V.

Fassen wir zusammen: Versäumt haben wir die Straffung und Disziplinierung von Kreisen und Verbänden durch eine zweckmäßige zentral orientierte und geleitete Arbeitsform. Wir haben mehr die repräsentative Spitzenleistung im Sport als den soliden Unterbau des zusammenfassenden Turnens angestrebt. Dagegen haben wir die Erkenntnis von der Notwendigkeit einer gründlichen Aenderung unserer Arbeitssrichtung gewonnen und die ersten Schritte mit Erfolg getan. Geschaffen haben wir eine Summe technischer Fähigkeiten und technisch begabter Einzelpersönlichkeiten, die als Basis für unsere weitere Arbeit, recht gut zu brauchen wären. Nichts ist geschehen für die systematische Zusammenfassung im Rahmen des MWV in den Fragen der Disziplinierung und Fortbildung, und wir sehen heute schmerzlich diese Lücke.

Vielleicht wäre es ein besonders großer Schritt in die Verwirklichung dieser Ideen, wenn wir uns einmal gründlich über diese Fragen auseinandersetzen wollten.

Nachwort der Redaktion: Der Artikel von Dr. Hans Kuhn ist ein wertvoller Beitrag zur Frage des Turnens, die heute eine entscheidende Rolle bei uns spielt. Seine Kritik an dem Plan einer Instruktoren-Schule in Palästina (Lelewer College) stellt jedoch lediglich eine persönliche Meinungsäußerung dar.

Briefe aus Kfar Hamakkabi

Makkabim in Erez Israel

Kfar Hamakkabi ist eine Sache des gesamten Makkabi

Lieber Herzog!

Wir sind erstaunt über die Nachrichten, die über uns verbreitet werden. Es mag sein, daß wir eine andere Vorstellung vom Makkabi haben als der Makkabi Erez Israel, daß wir für uns ein neues Tätigkeitsfeld im Rahmen des Makkabi sehen. Wir haben nicht nur den Mut, dieses offen zu bekennen, sondern hierüber mit Netanel wie auch mit dem Landeskreis öfters debattiert. Es wundert uns, daß man Gerüchte verbreitet, daß wir nicht dem Makkabi Erez Israel angehören. Seit dem ersten Tag, wo wir ins Land gekommen sind, bis zum heutigen Tage sind wir Mitglieder des Makkabi Erez Israel und haben uns an allen Tagungen mit mehreren Delegierten beteiligt. Auch zur letzten Landestagung, die in Tel-Aviv stattfand, haben wir uns trotz finanzieller Schwierigkeiten mit 3 Delegierten beteiligt. Vielleicht sind wir dort unangenehme Gäste, da wir immer Forderungen aufstellen, die nicht gerne gehört werden und immer eine heftige Debatte hervorrufen z.B. über Awoda Ivrit. Wir waren und sind auch weiter Mitglieder und Träger des Makkabi auch dann, wenn dies ein Teil des Makkabi abstreiten wird, denn während andere den Makkabi nur bei Sitzungen verwirklichen, verwirklichen wir den Gedanken des Makkabi stündlich, leben den Makkabi. Kfar Hamakkabi ist die Verwirklichung der Makkabi-Idee, und man kann nicht sagen, daß Menschen, die hier leben, nicht Makkabim sind, denn sonst würden sie hier nicht leben. Es gibt genug Möglichkeiten, das Leben leichter zu verbringen als hier.

Wir glauben, daß ein jeder vernünftig denkende Mensch nicht erwartet hat, von Kfar Hamakkabi Sportgrößen zu bekommen, sondern eine Siedlung, die zur Ehre der gesamten Bewegung dienen wird. Wir haben uns die Aufgabe gemacht, die jüdische Jugend zu ertüchtigen, ja — doch nicht nur, um den Ertüchtigungswillen, sondern um eine Generation zu erziehen, die im Dienste des Volkes steht, um Kraft zu haben, das Land aufzubauen. Durch Kfar Hamakkabi ist der erste Schritt der Verwirklichung geschehen.

Kfar Hamakkabi ist nicht eine Angelegenheit der Menschen, die momentan auf dem Boden leben, sondern eine Sache des gesamten Makkabi, wenn der Makkabi etwas für Kfar Hamakkabi tut, so nicht für uns, sondern für den Makkabi. Wir haben es auf uns genommen, diese schwere Aufgabe zu verwirklichen, das Versprechen, das wir in Brünn gegeben haben, werden wir halten. Wir haben bereits ein Steinhaus fertiggestellt, das zweite wird jetzt gebaut, die Wände eines Kuhstalles für 50 Kühe gebaut und nächste Woche beginnen wir mit dem Dach, ein großes Chadar Ochel mit Küche errichtet, 3 Wohnzrifim aufgestellt, einen provisorischen Lagerraum, elektr. Licht eingeleitet, Wasser zugeleitet, einen Traktor und ein Lastauto gekauft sowie auch landwirtschaftl. Geräte beschafft, ferner über tausend Bäume gepflanzt, einen Zaun um die Wirtschaft gebaut, weitere 1350 Dunam Boden bearbeitet, jetzt legen wir einen Gemüsegarten auf der Fläche von 20 Dunam an.

Diese nüchternen Ziffern zeigen nicht viel, aber wenn man bedenkt, daß wir erst 5 Monate auf dem Boden sind und inmitten der Unruhen unter den schwersten Bedingungen begonnen haben, ferner einen argen Winter durchgemacht haben, so kann man sagen, daß etwas geschaffen wurde.

Chasak!

Kwuzat Kfar Hamakkabi

Poldo Reiss.

*

Ihr könnt Euch auf uns verlassen!

Ich habe in der letzten Nummer des „Makkabi" den Artikel über Kfar Hamakkabi und über die Austritte unserer Olim gelesen. Da ich den Bericht, der nur eine Seite sieht, nicht für objektiv halte, will ich schildern, wie es zu den Austritten aus der Kwuzah kam.

Die Chawerim aus der CSR sind meist Menschen, die uns menschlich nicht liegen, die uns bei der Arbeit nicht als Chawerim behandelten, und nicht in Kauf nehmen, daß wir noch jung im Lande sind und auch arbeitsmäßig nicht das leisten können, was ein Chawer leistet, der schon längere Zeit im Lande ist. Hinzukamen weitere Auseinandersetzungen zwischen der alten Chewrah und der deutschen Alijah, und einzelne Menschen zogen es vor, die Konsequenzen daraus zu ziehen und die Kwuzah zu verlassen. Viele Chawerim gingen nach Rananah in die dortige Kwuzah des Makkabi Hazair. Die Menschen von uns waren nicht, wie mitgeteilt wurde, schlecht, sondern vielleicht nur eben zu voreilig. Sie stellten aber ihr Interesse weit zurück, denn wir sind hier schon zur Hitaschwut gekommen, während sie in eine Kwuzah gingen, die erst in einigen Jahren so weit sein wird. Ein Teil ging auch als Bodedim oder in andere Kwuzoth des Landes. Niemand ist jedoch des schlechten Essens, der schlechten Unterbringung oder der schweren Arbeit wegen fortgegangen. Es blieben bis zum heutigen Tage noch 9 Chawerim aus Deutschland hier. Diese hatten genau dieselben Schwierigkeiten wie die anderen, bloß wir hatten vielleicht noch mehr Hoffnung und wollten unsere Idee nicht nach so kurzer Zeit wegen einiger Menschen aufgeben. Unter den schwersten Bedingungen hielten wir bis zum heutigen Tage durch und stehen heute alle an verantwortungsvollen Stellen der Kwuzah. Ich möchte hier auch noch erwähnen, daß wir bis vor kurzem im Haifaer Hafen gearbeitet haben. Dies ist mit die schwerste Arbeit im Lande. Man schleppt den ganzen Tag 120—160-Kilo-Säcke.

Vielleicht eine Entschuldigung der CSR-Chewrah ist, daß sie zu früh zur Hitjaschwut kam und nicht fähig war, eine Alijah in diesem Moment aufzunehmen. Uebrigens dies wurde auch, als einige der wenigen Punkte von ihnen eingesehen, daß sie im Hitjaschwutfimmel ganz an uns vergäßen.

Arbeitsmäßig ist während der kurzen Zeit enorm viel geschaffen worden. Wir arbeiten im eigenen Meschek und auf Außenarbeit. Unsere Kwuzah zählt jetzt noch 53 Menschen, und wir könnten dringend neue Menschen gebrauchen. Beide Arbeiten sind äußerst wichtig, denn die Außenarbeit bringt Geld ein, von dem die Kwuzah lebt, und im Meschek müssen die Arbeiten vorwärts gehen, da die Zochnuth (wir haben dort eine Anleihe) jedes Fertiggestellte bezahlt. Da wir wenig Menschen haben, ist die Arbeitseinteilung manchmal sehr schwierig. Im Moment haben wir durch die Lischka einen Binjan im Kirjat Chajim bekommen und unsere Binjan Mum

ches arbeiten dort. Weiter haben wir zwei Arbeitsplätze beim Kwisch. Wir verdienen durchschnittlich 30—40 Piaster pro Tag. Im Moment schweben gerade Verhandlungen. Wir sollen nämlich einen ganzen Bau in Haifa bekommen. Wenn das gelingt, ist so ziemlich für das ganze Jahr ausgesorgt.

Trotzdem ruhen die Arbeiten im Meschek auch nicht. In wenigen Tagen wird der 2. Binjan fertig werden, jetzt ist man gerade bei dem Dachziegeln. Weiter stehen jetzt 3 Wohn-Zrifim und 1 Chadar Ochel. Letzterer ist zwar noch nicht ganz fertig, doch hat man schon wenigstens einen Raum zum Aufhalten. Dann wird der Refet weiter gemacht, denn in wenigen Monaten bekommen wir 40 Kühe. Das Beth Kise ist auch bald fertig, und das Provisorische hat nun bald ein Ende. Unser gesellschaftliches Leben läßt zur Zeit zu wünschen übrig. Das liegt im Wesentlichen daran, daß man nach den wirklich angestrengten Tagen abends ins Bett fällt und keinen Kopf mehr hat etwas zu tun, um sich weiter zu bilden. Mit Iwrith sieht es nicht sehr rosig aus, doch wird das schon mit der Zeit werden. Es gehört schon viel dazu, regelmäßig seine Post zu erledigen, zumal die erforderlichen Bequemlichkeiten, wie Tisch etc., gänzlich fehlen.

Das Schlimmste jedoch haben wir hinter uns, sowohl mit ganz primitiven Wohnverhältnissen (besser gesagt — Löchern) wie auch den diesmal besonders argen Winter. Es herrschte eine grimmige Kälte, und da wir schon keinen Kwisch besitzen, unsere Wege aus Sandwegen bestehen, sammelte sich der Dreck und Matsch zusammen, und durch den dauernden Regen wurden die Sandwege weich und man sank tief in die Erde hinein. Manchmal war es sogar so schlimm, daß wir unseren Menschen zu Hilfe eilen mußten, um sie zu befreien; auch der Traktor blieb stecken, so daß wir manchmal fast nichts zu Essen im Hause hatten. Der Sturm war so stark, daß er ganze Türen und Verschaltsungen umwarf.

Jetzt haben wieder die ersten Chamssime begonnen und langsam geht ein mieses Kapitel zu Ende, aber nichts für ungut. Kaum ist eine Miesigkeit beendet, kommt schon die nächste. Es entstehen Unruhen, an verschiedenen Stellen kam es wieder zu Ueberfällen.

Ich kann Euch in dieser Stunde nichts anderes mitteilen, als daß Ihr Euch auf uns verlassen könnt, unsere Schmirah ist verstärkt worden, und wir sind in jeder Stunde für einen etwaigen Ueberfall gerüstet. Ich glaube, diese Unruhen werden entscheidend sein. Entweder — Oder. Für uns jedoch gibt es kein Zurück mehr, und ich glaube, jeder Jude ist sich bewußt, was auf dem Spiele steht.

Zum Sport haben wir wenig Gelegenheit, doch trainiere ich fast jeden Schabbat beim Maccabi — Haifa. Durch die schwere, körperliche Arbeit sind die Füße sehr schwer; in Palästina ein guter Sportler zu sein, ist eine Kunst.

Gerhard Cohn
Kwuza Kfar Hamakkabi.

*

„Unser Schatzmeister siedelt"

Eine Erwiderung

Liebe Makkabim!

Als mir dieser Tage eine Makkabi-Zeitung in die Hände kam, las ich mit Schrecken eine Ueberschrift „Unser Schatzmeister siedelt" und dachte gleich an große Unterschlagungen, mit deren Hilfe er nun siedelt. Aber dann merke ich, daß ich selbst gemeint war. Schon lange wollte ich Euch berichten, wie mein Weg der Umschichtung vor sich gegangen ist. Ich glaube, daß gerade dies für viele von Euch von Interesse ist, denn jeder, der vor der Alijah steht, macht sich ja Gedanken darüber, wie er sich hier einordnen wird. Ihr wißt, daß ich in Berlin keine Zeit für Hachscharah fand. Ich dachte an einen Chauffeurposten und ähnliche Berufe, die man als Mensch ohne Fachkenntnisse erfüllen kann. Als ich an Deck des Schiffes stand bezichtigte ich mich eines gewissen Leichtsinnes, so ohne „Festes" mit Frau und Kind loszufahren. Ich hatte ein paar Vertretungen in der Tasche und dachte mir, wenn dies nichts ist, so wird es ja auch noch andere kaufmännische Möglichkeiten geben — und wenn nicht? Vielleicht, vielleicht kann man doch siedeln, aber dazu werde ich nicht kräftig genug sein, denn 1000 Meter durchzustehen war doch auch nur sehr knapp gewesen.

Nach 8 Tagen der ersten Einordnung ging ich erstmals mit meiner Frau auf einen 14tägigen Ausflug in unsere neue Heimat.

Es war gleich nach Pessach, als wir mit Rucksack loszogen, um Land und Menschen kennenzulernen. Wer Palästina kennt, weiß, daß gerade diese Jahreszeit die schönste ist. Die Felder sind noch grün und die Berghänge bewachsen und die Menschen frisch von der Regenzeit, voll frischer Kräfte bei der Arbeit. Als ich nun so auf den Feldern unsere Menschen arbeiten sah, bekam ich das erste Mal Sehnsucht danach, mit anzupacken und meine Hände richtig zu benutzen.

Wir sahen das Galil, wir besuchten die Kibbuzim im

Eine Anregung

Liebe Makkabim und Makkabioth!

Schon oft ist der Ruf in weitesten Kreisen des Makkabi erklungen, unserem Organ „Der Makkabi" eine weitere Ausgestaltungsmöglichkeit zu geben, vor allem aber auch den Makkabim auf Hachscharah zugänglich zu machen.

Nicht nur die aktiven Sportler sollen hier zu Wort kommen, sondern alle Makkabim sollen die Möglichkeit haben auch ihrerseits zur werbenden Gestaltung des „Makkabi" beizutragen.

Wie oft schon hat der Deutsche Makkabikreis hierauf hingewiesen und darum gebeten, aber leider bisher immer ohne Erfolg.

Liebe Makkabim und Makkabioth, bei uns ist es so, daß wir uns auf jeden neuen „Makkabi" freuen und froh sind ein eigenes Sprachrohr für alle Makkabim zu haben.

Was haben wir bis jetzt hierfür getan?

Wir haben es der Makkabi-Redaktion überlassen, dem „Makkabi" Form und Gestaltung zu geben, wo es doch unsere Aufgabe ist, die aller Makkabim.

Wir sind gewiß, daß wenn wir alle daran mitarbeiten werden, den „Makkabi" zu gestalten und auszubauen, er eine viel größere Verbreitung in allen Makkabikreisen haben wird.

Wir wollen das unserige dazu beitragen, wollen den anderen Makkabim und Makkabioth, die noch nicht den Weg der Verwirklichung gefunden haben, zeigen, wo er und wie er ist, wollen von unserer Arbeit, von unserem Leben, von unseren Sichoth erzählen und wollen alle Anteil nehmen lassen an den schönen und schweren Stunden unseres neuen Lebens, ein Leben, daß ein wirklich jüdisches Chewrahleben ist.

Wir wollen einen Briefkasten einrichten und somit jedem Gelegenheit geben zu fragen, ganz gleich was es ist, auch fragen aus der praktischen Landarbeit und die, die schon mehr Erfahrungen gesammelt haben, werden Euch antworten. Durch einen Hinweis, durch Beantwortung aller Fragen können wir manchem von uns seine oft sehr schwere Arbeit erleichtern.

Die Zeit unserer Ausbildung ist oft zu kurz und nicht alles können wir von den Geheimnissen der Landwirtschaft erfahren. Darum ist es wichtig, daß wir uns alleine weiterbilden, denn unser Wissen und Können ist das Kapital, das wir mit nach Erez nehmen, das Kapital, was dem Lande und dem Aufbau zu wirklichem Nutzen wird.

Alles dies sind Beiträge, die, im „Makkabi" veröffentlicht, dazu beitragen, unsere Bewegung zu festigen und zu formen.

Das Hachscharahzentrum Bramminge in Dänemark bittet alle anderen Zentren, dem deutschen Makkabikreis alle Materialien einschließlich Bilder und Zeichnungen zwecks Veröffentlichung zur Verfügung zu stellen.

Mit Makkabigruß
Das Hachscharahzentrum Bramminge
T. B.

DAS SPEZIALHAUS
für
Stoffe · Wäsche · Kleidung
Gardinen · Teppiche · Möbel

Seit 120 Jahren im Zentrum Berlins
N·ISRAEL
BERLIN C 2 · SPANDAUER STRASSE · KONIGSTRASSE · GEGR. 1815

Emek, wir wanderten weiter ins Emek hajarden und sahen Familien beim Aufbau des Landes, wir kamen nach Ramoth Haschawim und sprachen Kurt Kiewe, mit Edith Golluber bei der Arbeit auf dem Felde. Kurt empfing mich mit den Worten: „Was für ein alter Spießbürger kommt denn dort mit seinem dicken Bauch an?" Edith jammerte wegen zu vieler Arbeit, aber schön wäre es doch. Kurt zeigte mit Stolz seinen Gemüsegarten und Edith „ihre 1000 Hühner." „Ja, wenn Ihr könnt, siedelt doch auch." So verabschiedeten wir uns und kehrten zurück nach Jerusalem.

Wenige Zeit später hatte ich eine Hachscharahstelle, um auf 4 Wochen zu erproben, ob ich „arbeiten" kann. Aus diesen 4 Wochen wurden 9 Monate. Wenn ich jetzt zurücksehe, so weiß ich nicht, ob ich sagen soll: schwer oder leicht. Dadurch, daß ich auf einer Lehrfarm der Wizo war, gab es ein genaues Programm, und der Tag war auf neue Einwanderer eingeteilt. Man arbeitete in der großen Mittagshitze 3 Stunden nicht und holte dies in der Frühe und am Abend nach. Es wurden 70 Dunam bearbeitet und die 35 Mädchen ließen uns 2 Männern genug Arbeit, die sie nicht machen konnten. Leicht war es, weil ich mich 100-prozentig auf die Arbeit einstellte und, sowie ich keine Arbeit hatte, schlief. Was ich in diesem Jahr zusammengeschlafen habe, weiß ich nicht, aber es war das Beste, was ich tun konnte. Und trotzdem hatte ich schon nach 3 Monaten 20 Pfund Gewicht verloren und fühlte eine Krise kommen. Ich unterbrach 14 Tage meine Arbeit und erholte mich in Jerusalem. Dann arbeitete ich durch bis zum Januar, war angestrengt, aber hielt durch. In der Regenzeit spannte ich 6 Wochen richtig aus. Schwer war dieses Jahr, weil man nichts anderes tat als arbeiten und schlafen. Nur das Familienleben ist die einzige Ablenkung.

Schwer ist es auch mit den sonstigen Problemen der Ansiedlung fertig zu werden. Aber nun habe ich mein Ziel vor Augen. Ich habe meinen Boden, wenn ich ihn auch jetzt noch nicht bearbeiten kann, so weiß ich doch nun, wohin die Arbeit führen soll. Zurzeit arbeite ich als Poel bei Makkabi Schallenberg aus Köln, der hier auch in der Nähe siedelt.

Mit Makkabigruß
Euer Kurt Oestreicher.

Sport in Erez Israel – Sport in der Galuth

Von Dr. Kurt Lewin

Seit es eine jüdische Turn- und Sportbewegung gibt, ist ihr Blick auf Palästina gerichtet. Zusammenfassung des jüdischen Volkes, Erziehung der jüdischen Jugend, Heimkehr nach Erez Israel, Eroberung des Landes durch Arbeit, das sind Sätze und Gedankengänge, die in den Referaten der ersten Turntage vorkamen und in den ersten Turnzeitungen erörtert wurden und die heute genau so in den ideologischen Referaten der Tagungen der Makkabikreise und in den grundsätzlichen Artikeln ihrer Zeitungen zu finden sind.

Als Erez Israel noch ganz im Anfang stand, wurden schon die ersten Verbindungen aufgenommen. Kolonistensöhne kamen nach Europa, um Sport zu lernen und ihn für den Aufbau des Landes nutzbar zu machen. Turnfahrten nach Erez Israel wurden vor dem Kriege schon veranstaltet. Ein Fonds wurde geschaffen mit der Aufgabe, den Bau von Turnhallen und die Anschaffung von Geräten für den Sport in Erez Israel zu ermöglichen. Man war sich klar, daß über den Wert der Arbeit des Makkabi in der Welt der Zustand der jüdischen Sportbewegung, des Makkabi in Erez Israel endgültig entscheiden würde.

Der Aufbau von Erez Israel hat ungeahnte Formen angenommen, und auch der Sport des Landes hat eine große Entwicklung genommen. In allen Sportarten werden Wettkämpfe und Meisterschaften durchgeführt. Es gibt viele Mannschaften in allen Spielarten, die beginnen, in der Sportwelt bekannt zu werden, es gibt ein Schwimm-Stadion, und es gibt Sportplätze. Die Aufmerksamkeit weiter Kreise des Landes sind dem Sport zugewandt. Und dennoch ist diese Entwicklung, so großartig sie auf den ersten Blick scheint, nicht so sehr der Beginn der Erfüllung der Aufgaben des Makkabi, als schon der Beginn einer Krise. Man mag darüber streiten, ob es klug ist, die Fehler in der Entwicklung einer Bewegung öffentlich aufzuzeigen. Wir glauben, daß es gut ist, an eine Krankheit heranzugehen, solange sie noch heilbar ist.

Die Entwicklung im palästinensischen Makkabi ist einen Weg gegangen, wie ihn der Sport in vielen Ländern zu gehen pflegt. Die Sportler sind Cracks geworden, die glauben, nicht einer Sache dienen zu müssen, sondern von der Sportbewegung, der sie meinen Dienste zu leisten, Lohn erwarten zu dürfen. Diese Kinderkrankheiten mußten in allen Ländern überwunden werden, sollte die Bewegung gedeihen, und manche Sports (z. B. der Ringkampfsport, der Anfang des Jahrhunderts ungeahnte Menschenmengen interessierte) gingen daran zugrunde. Wenn wir nun hören, daß die schnell berühmt gewordene Fußballmannschaft des Makkabi Tel Awiw, anstatt zu einem Spiel gegen den griechischen Meister „Ares" in Tel Awiw anzutreten, auf dem Sportplatz Handzettel verteilte, in denen sie als Begründung für ihr Nichtantreten angab, daß sie in Bezug auf Stellungen nicht genügend unterstützt worden sei, so erfüllt uns das mit ernster Besorgnis. Wenn wir nur die Entwicklung des Makkabi zu einer Sportbewegung in Palästina im Auge hätten, so wäre, was geschehen ist, schon ein schlimmes Symptom. Es geht aber um mehr.

Der Makkabi hat in Palästina die gleichen Aufgaben wie überall in der Welt: seine Menschen zu dem Bewußtsein ihrer Zugehörigkeit zum Volk und zu der Fähigkeit und Bereitwilligkeit, sich für dessen Aufgaben einzusetzen, zu erziehen. Wenn der Makkabi in Erez Israel nur ein Sportverband sein will, so kann er seine Aufgabe sehr viel leichter erfüllen als in seiner augenblicklichen Konstruktion. Es würde sich, wenn der Makkabi auf seine besondere Erziehung verzichten wollte, ein palästinensischer Sportverband bilden lassen, der die notwendige sportliche Arbeit, unter Heranziehung sämtlicher jüdischer Sportler, auch der Nichtmakkabim, zu leisten vermöchte.

Für den Makkabi in der Galuth wäre aber eine Weiterentwicklung des Makkabi auf seinem jetzigen Wege besonders schwer tragbar. Für den Makkabi in der Galuth muß der Makkabi Erez Israel Ziel seiner Entwicklung, Gegenstand seiner Liebe und Vorbild bleiben müssen und können.

Es gibt, wie wir wissen, schon manche Ansätze im Lande, schon manche Kreise des Makkabi, die sich klar darüber sind, daß die Aufgaben des Makkabi und der einzelnen Makkabim nicht mit der Alijah erfüllt sind, sondern dann gerade erst unsere Bewegung vor die Feuerprobe stellen.

Leider wissen wir auch, daß die verschiedenen Kreise, die ehrlich an dieser Aufgabe zu arbeiten bemüht sind, noch nicht

Soeben erschienen! Philo-Lexikon 27.–31. Tausend

Diese vierte Auflage wurde abermals von A—Z revidiert, ergänzt und auf den neuesten Stand gebracht

Gegenüber der 1. Auflage ist die 4. um etwa 50 Druckspalten, 300 Stichworte, 25 neue Bilder, Tabellen und Tafeln vermehrt

Preis unverändert RM 4.80

zu beziehen durch den Buchhandel und vom Philo Verlag / Berlin W 15 Pariser Straße 44 Fernsprecher 92 13 75

so einig zusammenstehen, wie es nötig wäre. Bekannt ist, daß viele unserer besten Menschen, die den Bar Kochba Haifa gegründet haben und die sich als Makkabim fühlen, vom Makkabi Erez Israel nicht aufgenommen werden, aus Gründen, die wir nicht zu prüfen vermögen, die aber gewiß gegenüber der größeren gemeinsamen Aufgabe nicht stichhaltig sind. Der Makkabi Erez Israel muß sehr bald soweit kommen, daß seine führenden Menschen sich auf der Basis der nationalen Aufgabe des Makkabi so finden, daß von ihr aus alle kleineren Probleme und Meinungsverschiedenheiten leicht gelöst werden können, wenn er nicht ernsthaft in Gefahr kommen soll.

Wir haben gehört, und wir müssen leider sagen erfreulicherweise, daß die Mannschaft des Makkabi Tel Awiw, die eben ruhmgekrönt aus Amerika heimgekehrt ist, auf zwei Jahre geschlossen, gesperrt ist, ja daß einige Mitglieder sogar auf Lebenszeit ausgeschlossen sind. Wir wissen nicht, wie diese Maßnahme auf die Masse der palästinensischen Sportler wirkt, wir wissen aber, daß sie allein nicht ausreicht. Selbstverständlich ist, daß die äußere Disziplin gewahrt werden muß und daß Sportler, die andere Ziele mit ihrem Sport verfolgen, in keine Sportbewegung gehören. Aber wirksam werden wir diese Schäden nur dann überwinden, wenn die Gegenmaßnahmen von einer geschlossenen Gesinnung aller Makkabim getragen werden. Wer auf solche oder auf andere Weise gegen die eigentlichen Aufgaben des Makkabi verstößt, muß der Ächtung und der Verachtung aller jüdischen Sportler verfallen, und jeder muß das wissen, und die Stärke dieser Gesinnung kennen. Sie erst wird der eigentliche Schutz gegen diese Auswüchse sein, die uns zu stören, wenn nicht gar zu zerstören drohen.

Diese Gesinnung zu erziehen ist nun wieder Sache des Makkabi der Galuth. Wir wissen, daß manche Kreise eine gute, andere eine schlechtere Erziehungsarbeit leisten. Wenn wir offen sein wollen, müssen wir aber gestehen, daß es noch keinem gelungen ist, die Erziehung soweit zu treiben, daß die Gesinnung, die wir drüben brauchen, als selbstverständliche Mitgift unsere Menschen begleitet.

Vielleicht haben wir grundsätzliche Fehler gemacht. Wir haben gerade in den Gebieten, die am weitesten entwickelt sind, unsere Menschen Sport treiben lassen und haben sie nebenher durch zionistische und Makkabi-Tarbutharbeit ideologisch zu schulen versucht. Vielleicht ist es nun an der Zeit, diese Methode zu überprüfen und daranzugehen, unsere Jugend durch die Erziehungsmittel, die unsere eigentlichen sind, also die sportlichen, auch zu wirklichen Makkabim zu erziehen. Je weiter die Entwicklung, nicht nur bei uns, im Sport fortschreitet, desto leichter neigt eine Bewegung dazu, Fußballer, Handballer, Leichtathleten, Schwimmer, aber nicht Sportler zu erziehen. Wir wissen, daß wir schon viele Menschen haben, die bei uns Fußballer, Handballer, Leichtathleten, Schwimmer, aber keine Makkabim sind. Wir wollen nicht sporttechnisch sprechen. Wir wollen uns nicht in eine Erörterung darüber einlassen, ob der All-round-sportsman oder ob der Spezialist zu größeren Leistungen befähigt ist. Sicher ist eines: es wird schwer halten, den „Nur"-fußballer, den „Nur"-leichtathleten zu dem zu erziehen, was wir unter einem Menschen des Makkabi verstehen.

Als wir noch beim Turnen standen, achtete man in der Öffentlichkeit weniger auf uns. Aber diese Gesinnung, die den ächtete, der die Idee verriet, die war stark genug, um die Bewegung über die schweren Zeiten des Anfangs zu tragen.

Der Gegensatz Turnen-Sport ist in den fortschrittlichen Sportkreisen, aufgehoben. Turnen ist eine Art der sportlichen Erziehung wie jede andere auch. Aber die Gemeinsamkeit, die die Basis der turnerischen Erziehung bildet, die Ordnung- und Disziplinübungen, sollten vielleicht von uns für unsere gesamte sportliche Erziehung übernommen werden. Wir sollten uns über Spezialitäten nur dann freuen, wenn sie, ehe sie zu ihren großen Erfolgen kamen, Makkabim geworden sind.

Zwei Sportarten, Turnen und Leichtathletik, sind geeignet, die Voraussetzung für unsere Makkabi-Erziehung auch den Sportlern zu geben, die ihre eigentlichen Fähigkeiten auf anderem Felde haben (abgesehen vom Rudern, das, wie vielfach erwiesen ist, gleichfalls eine vorzügliche sportliche Makkabierziehung gewährleistet, aber zu ausschließlich ist).

Wir sollten unsere Arbeit darauf richten, daß an der gemeinsamen Sportarbeit unserer Vereine, die sich immer wieder auf dem Sportplatz und in der Halle auf die Grundelemente des Turnens und der Leichtathletik stützen wird, alle Makkabim, auch die Spezialisten anderer Sportarten teilzunehmen gehalten sind. Und wir sollten, selbst auf die Gefahr hin, uns nach außen hin zu schwächen, uns von den Menschen trennen, die nicht an unserer gemeinsamen Erziehung teilnehmen wollen.

Wenn wir diese Arbeit systematisch betreiben, werden wir über kurz oder lang in den einzelnen Kreisen und aus ihnen im Makkabi Erez Israel eine Gruppe von Menschen geschaffen haben, die Garant einer Entwicklung des Makkabi ist, wie wir sie wünschen und wie die Entwicklung des Landes sie braucht.

FINK
am Kurfürstendamm 42 · Ruf: 31 95 96
STRÜMPFE * DAMENWÄSCHE * TRICOTAGEN

Jüdische und nichtjüdische Bücher
BUCHHANDLUNG KURT ROSENBAUM, BERLIN W 15
Tel.: J 1, 5504 Postscheck-Konto: Berlin 68462 Meinekestraße 10

KNOLLER
PRIV. SCHULE für
Prakt. MODE- u. WÄSCHEFACH (OBERHEMDEN) ● HUTPUTZ
MODEZEICHNEN ● WERBEGRAPHIK und SCHAUFENSTER-DEKORATION
Berlin, Flensburger Straße 5 Tel.: 39 22 15
FREIPROSPEKT bei Angabe des gewünschten Faches.

Inserieren bringt Gewinn!



TENNIS-SCHLÄGER
TENNIS-KLEIDUNG
TENNIS-ZUBEHÖR
Neubesaitungen u. Reparaturen sofort.
Eildienst innerhalb Groß-Berlins
und Versand nach außerhalb.
Verlangen Sie Preisliste Nr. 1
ROMAN NAJUCH G. M. B. H.
Charlottenburg, Bleibtreustr. 50 a. d. Kantstr. Ruf: 31 46 43
FACHGESCHÄFT für den TENNISSPORT

Schneidern und Zuschneiden
an eigener Garderobe, für Damen- u. Kinderkleidung
Schnitt-Zeichnen
Ausbessern — Wäsche-Nähen
Privatlehrgänge
für Hausbedarf und Auswanderung
Adele Strelitz, Schneidermeisterin
Halensee, Kurfürstendamm 140 97 72 09

Jüdische private MUSIK-Schule
HOLLAENDER
Unterricht in allen MUSIKFÄCHERN
auch für Kinder und Anfänger
Collegium musicum — Mikrophon-Kurse
Eintritt jederzeit Chlbg. 4, Sybelstr. 9
Sprechstunde 10-1, 4-5 Prospekte kostenlos
Tel.: C1, 3418

Wenn Sie gut bedient sein wollen, machen Sie Ihre Einkäufe bei unseren Inserenten.

Kaufgesuch

Auf der zweiten Makkabiah wurde ein
besonderer Poststempel der Second Makkabiah
verwendet. Ich suche unbeschädigte Postkarten und Briefumschläge mit Palästina-Marken, die diesen Stempel tragen, zu kaufen und bin bereit, für jede Postkarte und jeden Briefumschlag mit dieser (deutlich lesbaren!) Abstempelung RM 1.50 auszugeben. Ich bitte um Angebote unter Beifügung der fraglichen Stücke.
Gleichzeitig teile ich meinen Freunden im Makkabi mit, daß ich in Haifa P. O. B. 1308 schräg gegenüber dem Eingang der Hauptpost eine
PALÄSTINABRIEFMARKEN - SPEZIALHANDLUNG
vor kurzem eröffnet habe und mich freuen würde, mit Interessenten aus dem Makkabi in Verbindung zu kommen.
DR. ZIRKER, HAIFA P. O. P. 1308

Bürstenfabrik
Wegena
CORSET
Neumann
Gegründet 1878
Zentrale u. Fabriken Berlin SW 19 Alte Jakobstr. 77

RUNDFUNK
FEDER
Radio Rolf Feder
Unverbindliche Vorführung
Teilzahlung
Reparaturen ● Antennenbau
KURFÜRSTENDAMM 150 Tel.: 97 37 00

AUTOREIFEN! Sämtliche Fabrikate
Groß-Vulkanisier-Anstalt! Autozubehör!
Spez.: Neugummierung abgefahrener Reifen mit Original-Goodyear-Profil
Gebr. Riebenfeld, Berlin C 25, Alexanderstr. 30 E 2 Kupfergr. 4976
Zweiggesch. **A. V. G. Autoreifen-Vertriebs-Ges. m. b. H.** · Tankstelle
Berlin W 15, Joachimstaler Straße 22-23. J 2 Oliva 1744/45

MAKKABIM,
gebt Eure Familienanzeigen in Eurer Zeitschrift auf. Sie interessieren nicht nur Eure Familie, sondern auch alle Gesinnungsfreunde und Sportkameraden.

Dieser Raum kostet
3.- RM

Dieser Raum kostet
4.- RM

Dieser Raum kostet
5.- RM

Anzeigen-Annahme des »Makkabi«:
Berthold Levy Verlag,
Berlin SO 16, Rungestr. 18

Makkabim!

Werdet Mitglieder des

Jüdischen Kulturbundes e.V.

Er ist die künstlerische Institution aller Juden in Deutschland.

Anmeldungen im Kulturbundbüro Ihrer Stadt;
in Berlin: SW 19, Kommandantenstr. 57
Abt. Mitglieder.

DIE VERWALTUNG DES ANZEIGENTEILS
befindet sich von jetzt ab
BERLIN SO 16, RUNGESTRASSE 18
Fernsprecher-Nummern: 67 32 66 und 67 32 67
BERTHOLD LEVY VERLAG

Anzeigen-Annahme in Palästina durch die General-Vertretung der Anzeigen-Verwaltung **Dr. Erich Magnus, Tel-Aviv**
Rechow. Frishmann 11. P.O.B. 4054.

Herausgeber: Deutscher Makkabikreis e. V., Berlin W 15, Meinekestraße 10. Verantwortlich: für den redaktionellen Teil: Heinz Engländer, Berlin N 54, Schönhauser Straße. Anzeigenannahme: Berthold Levy Verlag, Berlin SO 16, Rungestraße 18, Ruf: 67 32 66 u. 67 32 67. Für den Anzeigenteil verantwortlich: F. Wechselmann, Charlottenburg 4. DA. I. Vj. 1937: 5046. Maßgebend ist z. Zt. Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1. 1. 1937. Druck: Berthold Levy, Berlin SO 16, Rungestraße



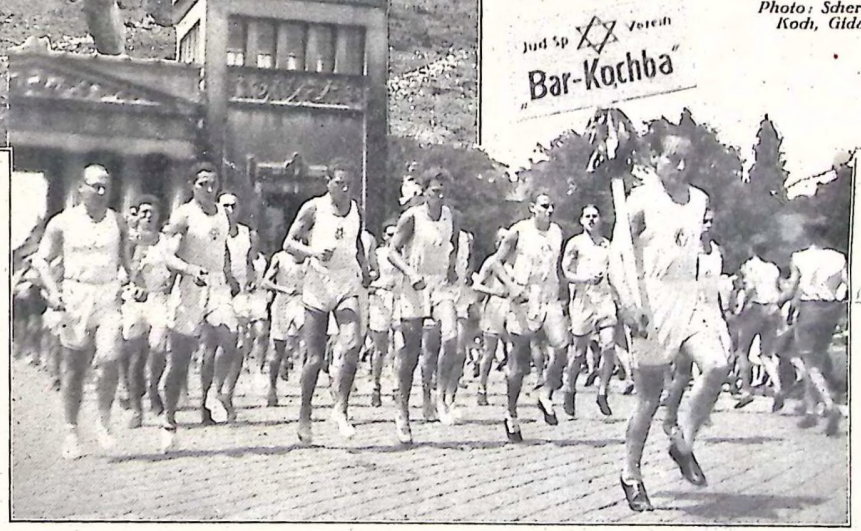
Jüdische Sportsleute hatten in letzter Zeit überall, wo sie auftraten, recht schöne Erfolge zu verzeichnen. Daniel Prenn, der deutsche Tennischampion, den unser Bild beim Spiel zeigt, betätigt sich auch außerhalb des Tennissports als Handballspieler in der Handballmannschaft des Berliner Bar Kochba.

Einen Erfolg des Berliner Bar Kochba zeigt auch obenstehendes Bild. Hier siegte die jüdische Mannschaft beim nationalen Jubiläumssportfest des Polizeisportvereins Berlin in der 4×100-Meter-Staffel.

meisterschaften [illegible]
passierte.

Das untenstehende Bild zeigt den Münchener Bar Kochba bei seinem Propagandalauf zum Abschluß des Staffellaufs Grünewald-München. Die Mannschaft gewann in diesem Jahr schon zum zweiten Mal bei diesem größten Münchener Sportwettbewerb des Jahres den silbernen Wanderpokal.

Photo: Scherl, Koch, Gidal



BEILAGE ZU NR. 30 DES „ISRAELITISCHEN FAMILIENBLATTES" VOM 28. JULI 1932

Verantwortlicher Redakteur: Julian Lehmann. Druck und Verlag: M. Leßmann, Hamburg 36



Es ist gerade der Sitz eines Wunderrabbis, das Städtchen Munkacz in der Tschechoslowakei, wo nicht nur die allerextremste Orthodoxie, sondern auch die allermodernste hebraistische Bildung ihre Hochburg hat. „Hebraistisch" und nicht hebräisch; denn hier ist mehr, als daß man einfach hebräisch versteht, daß z. B. auch ein Friseur es für nötig hält, sein Ladenschild hebräisch zu fassen. In Munkacz herrscht eine auf Hebraisierung der Universalbildung gerichtete Anschauung. Sie wird vor allem von dem Gymnasium gepflegt, das in diesen Tagen das erste hebräische Abitur in Mitteleuropa abnahm. Dies Gymnasium steht in regster Wechselwirkung zum täglichen Leben Munkacz', zu den hebräischen Reklameschildern der Singer-Nähmaschinen, für Bata-Schuhe und den, wenn auch nicht in hebräischer Sprache, so doch in hebräischen Buchstaben geschriebenen amtlichen Straßenschildern.

Die Jüdische Gemeinde Berlin hat in Erkenntnis der Wichtigkeit einer Uebungsstätte für die sporttreibende Jugend einen Sportplatz geschaffen, der für Leichtathletik, Fußball, Handball, Hockey, Gymnastik, Boxen und Turnen eingerichtet ist. Unser Bild zeigt den Eingang des neuen Sportplatzes und einen Teil des Gebäudes, in dem die sanitären Einrichtungen, Garderoben usw. untergebracht sind.



Tel-Aviv in der Tschechoslowakei



SPORT



Daniel Prenn, Deutschlands bester Tennisspieler, Mitglied des Berliner Bar-Kochba, beim Spiel. (Mit Originalunterschrift.)

Auf dem untenstehenden Bild ist Walter Levy vom Hamburger Bar Kochba zu sehen, der Schluß-



läufer einer 10×½-Runde-Jugendstaffel, der mit 35 Meter Vorsprung bei den Hamburger Leichtathletik-



Dr. Hans Friedenthal:

Bar Kochba und Makkabi-Weltverband

Es ist nicht ohne Bedeutung und verdient anläßlich des Jubiläums unseres Klubs einmal festgehalten zu werden, welche Rolle unser Verein für die Makkabi-Bewegung in der Welt gespielt hat. Der Bar Kochba-Hakoah oder, wie er vor der Fusion hieß: der Bar Kochba — und wir wollen ihn der Kürze wegen im folgenden so nennen — hat sich niemals mit den Grenzen begnügt, die einem Verein gesetzt sind, sondern seine führenden Menschen haben es als ihre Aufgabe betrachtet, den Klub in den Dienst einer größeren Sache zu stellen. Andere sind berufen, diese Rolle für die ersten 30 Jahre unserer Existenz festzuhalten. Ich selbst kann als Teilnehmer der letzten zehn Jahre versichern, daß die Tradition, Vereinsschranken niederzureißen und der gesamten Bewegung zu dienen, bis jetzt gewahrt wurde.

Im Jahre 1928 wurde das Präsidium des Makkabi-Weltverbandes aus Wien nach Berlin verlegt, und mit Leidenschaft und Begeisterung stellten sich die damaligen Mitglieder des Hauptvorstandes des Bar Kochba, an ihrer Spitze Dr. Hermann Lelewer, für den Wiederaufbau des organisatorisch arg darniederliegenden Makkabi-Weltverbandes zur Verfügung. Menschen unseres Klubs sind es seit damals gewesen, die an der Spitze der Makkabi-Weltbewegung dem nationalen jüdischen Sport gedient haben, und man wird keinem nachsagen können, daß er deswegen die Interessen unseres Klubs vernachlässigt hätte. Die Geschichte des Makkabi-Weltverbandes der letzten Jahre ist reich an Ueberschneidungen mit der Geschichte unseres Klubs. Sie begann mit der Kooptation zahlreicher Mitglieder des Hauptvorstandes des Bar Kochba in das Makkabi-Weltverbands-Präsidium.

Ich selbst habe meine Tätigkeit als Sekretär unseres Klubs begonnen und bin dann bald Sekretär des Makkabi-Weltverbandes geworden. Ich habe also aus nächster Nähe in beiden Gremien erlebt, wie sehr das Schicksal des Makkabi-Weltverbandes dem Vorstand unseres Klubs am Herzen lag. Eine unserer ersten Aufgaben bestand darin, die persönliche Verbindung mit den Landesverbänden des Makkabi-Weltverbandes herzustellen. Zu diesem Zwecke begannen wir große Reisen durch Europa zu machen, die eine ganze Reihe von Menschen, die damals führend in der Leitung des Bar Kochba waren, nach Polen, Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, der Schweiz, Frankreich, Holland, Dänemark und anderen Ländern führte.

Eine unserer Hauptaufgaben sahen wir in der Gewinnung von führenden Persönlichkeiten in England, die eine enge Verbindung zur Palästinapolitik hatten, und die wir mit der Sache des Makkabi verbinden wollten. Es war uns bekannt, welche große Rolle der verstorbene Lord Melchett durch sein Interesse für den jüdischen Sport in Erez Jisrael spielte. Sein Sohn, der junge Lord Melchett, stand unseren Bestrebungen völlig fern, und die von uns, die ihn flüchtig persönlich kannten, hielten ihn für besonders geeignet, an die Spitze unserer Bewegung zu treten. Im Jahre 1931 kam auf unsere Initiative eine Gruppe palästinensischer Makkabim auf Motorrädern zu einer Propagandafahrt nach Europa, deren Aufgabe gleichzeitig die Propagierung der Idee der Makkabiah sein sollte. Ihr Besuch in England, bei dem sie u. a. auch vom Lord Mayor der Stadt London empfangen wurden, hatte zum Mittelpunkt die Niederlegung eines Kranzes mit den blau-weißen Farben auf dem Grabe des verstorbenen Lord Melchett. Sein Sohn, Lord Henry Melchett, und seine Tochter, jetzige Viscomtess Erleigh, wohnten dieser feierlichen und schönen Zeremonie bei, an der auch Dr. Lelewer und ich teilnahmen.

An diesem Tage versprach uns Lord Melchett tief beeindruckt, seine Arbeit dem Makkabi zur Verfügung zu stellen, und er hat in den folgenden Jahren als Ehrenpräsident des Makkabi-Weltverbandes sein Wort gehalten. Alle unsere

Bar Kochba-Makkabi, und wir sind sicher, daß die Men-
schen, die aus unserem Klub hervorgehen, wohin sie auch ihr Weg in die Welt führen wird, ob nach Erez Jisrael oder nach Uebersee, Stützen sein werden für die Makkabi-Bewegung in aller Welt.

Dr. Kurt Lewin:

Blau und Weiß

Am 1. Januar 1928 rückte der Jüdische Turn- und Sport-Club Bar Kochba in die A-Klasse der Berliner Leichtathletikvereine auf. Schon zuvor hatte man die Stärke dieses Vereins gesehen. Man fragte auf den großen Sportfesten, wer die Leute mit der weißen Kluft, den blauen Streifen an der Hose und dem blauen Stern auf der Brust seien. Auf den Sportfesten der unteren Klassen waren die Staffeln mit den Brüdern Kurz, Simmenauer, Treumann, Kirschenbaum und die Langstreckler mit Katz, Cohen, Nesselroth, Janklowitz gefürchtet. Der Stern war Katz. 1924 gehörte er mit Nurmi und Ritola zu der Mannschaft, die für Finnland den olympischen Sieg im 3000-m-Mannschaftslauf errang. Im Einzelkampf hatte er die Silberne Olympiamedaille im 3000-m-Hindernislauf errungen. Dann war er zunächst für den Bar Kochba Hannover gestartet. Man stellte ihm im 3000-m-Lauf eine 3×-1000-m-Auswahlstaffel der besten deutschen Langstreckler entgegen — und er siegte. Aber er war allein. Er war Katz und noch nicht der Bar Kochba. Als er dann zum Bar Kochba Berlin kam, zog sein Beispiel eine ganze Reihe anderer Kämpfer heran. Ende 1927 wurde die Kampfmannschaft „durch Gerber und Lewin verstärkt".

So gerüstet und mit dem neuen Mute, ja Uebermute, der A-Klassen-Zugehörigkeit zogen die Blau-Weißen in den ersten großen Kampf: das Berliner Hallensportfest. Schon in der Pendelstaffel erregte es Aufsehen, daß die Männer mit dem blauen Stern den dritten Platz belegten. Dann kam die Sensation: In der 25×2-Runden-Staffel zog der Jüngste der A-Vereine allen anderen Staffeln davon, ja überrundete fast alle Vereine, und erst die letzte Runde

malige 400-m-Meister Amerikas stellte den [illegible] sicher. Die anderen Vereine waren weit geschlagen. Da[illegible] schrien die Zehntausende von Zuschauern für den Bar Ko[illegible]ba.

In den letzten Jahren wurde die Kampfkraft stärker und der Kampf schwerer. Auf den Provinzsportfesten wurden selbst gegen die stärksten Vereine die entscheidenden Staffeln oft gewonnen. Aber immer deutlicher erfuhren die Läufer, daß sie als Juden und für ein jüdisches Zeichen liefen. Niemand lobte sie mehr. Ihre Siege machten den Zuschauern keine Freude mehr. Sie liefen nur noch für sich und für die Ehre des jüdischen Namens. Aber sie hatten erreicht, daß große Teile der jüdischen Sportjugend verstanden hatten, worum es ging, sich ihren Reihen anschlossen und es dem jüdischen Sport ermöglichten, sich die schweren Jahre hindurch die nun kamen, aus eigener Kraft zu behaupten.



Frage kamen. Trotzdem gingen wir mit großem Optimismus an diesen Lauf heran, der ganz außerordentliche organisatorische und technische Vorbereitungen erfordert.

Wochenlang vorher stand der ganze Verein im Zeichen von Potsdam—Berlin, wochenlang wurde von nichts anderem gesprochen als unserer Aufstellung, unseren Chancen, von Ausscheidungsläufen und Trainingszeiten usw. Jeder bemühte sich, einen Platz in der Mannschaft zu erkämpfen, sich zu bewähren und vorzubereiten für diesen Lauf, und niemals vorher oder nachher sah man soviele Menschen ernsthaft trainieren, wie in den Wochen vor Potsdam—Berlin.

Nach den letzten großen Erfolgen des BK. erwartete man von unserem Abschneiden bei P.-B. gewaltige Ueberraschungen. Kaum eine Sportvorschau, die nicht auf BK. als Ueberraschungssieger, oder doch für einen Anwärter auf einen der vordersten Plätze hinwies. Angesichts der oben genannten Voraussetzungen und Tatsachen war eine solche Prognose natürlich lächerlich und wurde von uns auch nicht ernst genommen. Daß wir dann schließlich im Rennen selbst nach einem beispiellos harten Kampfe auf dem siebenten Platz endeten, war für uns ein großer sportlicher Erfolg.

Die sportliche Arbeit des BK. ging unbeirrt weiter, wir befestigten durch eine Reihe schöner Erfolge unsere Stellung in der A-Klasse, ein lokales Leichtathletiksportfest auf dem Tiergartensportplatz brachte uns ebenfalls eine Reihe von Siegen und dadurch wieder neue Menschen.

Das wesentlichste Ereignis des Jahres war die 30jährige Jubiläumsfeier des Clubs. Eine Reihe von Veranstaltungen, die in ihrer Art der Bedeutung des Ereignisses und dem Ansehen des Barkochba würdig waren, standen im Mittelpunkt dieses denkwürdigen Anlasses. Ein Festakt in der Aula der Technischen Hochschule leitete die Feierlichkeiten ein. Vertreter aller jüdischen Richtungen und Gremien, Repräsentanten der Sportverbände und -Vereine hielten Begrüßungsansprachen von teilweise bemerkenswertem Inhalt und legten Zeugnis ab von der allgemeinen Hochachtung und Wertschätzung, die sich der BK. durch seine sportliche und nationale Tätigkeit erworben hatte. Die Festrede hielt Israel Auerbach, einer der Mitbegründer des Vereins. Dieser Festakt, von Musik umrahmt, hinterließ bei allen Beteiligten — es waren ca. 1000 Personen anwesend — einen nachhaltigen Eindruck und stand auf hohem Niveau.

Wir eroberten immer mehr Terrain auf allen Gebieten der Leibesübungen. Die Hockey-Abteilung spielte in der 1. Klasse des Verbandes und kämpfte um den Aufstieg zur Liga. Handball begann immer populärer zu werden, und immer mehr Anhänger zu gewinnen, besonders als Ergänzungssport der Turner und Leichtathleten. Rugby wurde zu spielen begonnen, aber diese Sportart konnte sich auf die Dauer im BK. nicht durchsetzen, während die Versuche, eine Schwimmabteilung zu gründen, nach mancherlei Schwierigkeiten doch von Erfolg gekrönt waren. Schwimmen, bisher unter den Juden in Deutschland im Gegensatz zu anderen mitteleuropäischen Ländern nicht populär, begann sich langsam durchzusetzen, wenn auch vorläufig noch nicht wettkampfmäßig. Eine Tennisabteilung wurde gegründet, die der Grundstock des späteren Tennisklubs „Bar Kochba" war. Das Turnen, in früheren Jahren der souveräne Alleinherrscher im BK., ging entsprechend der rückläufigen Bewegung in den Allgemeinverbänden leider immer mehr zurück, woran allerdings auch die reichlich passive Haltung der Turnabteilung Schuld trug. Die Kulturarbeit bzw. die zionistische Erziehung lag dagegen noch stark im argen. Ein Bar Kochba-Hazair, der besonders die zionistische Arbeit in den Jugendabteilungen intensivieren wollte, ging nach erfolgversprechenden Ansätzen wieder ein, erst sein Nachfolger, der Makkabi-Hazair, konnte sich durchsetzen und mit der Zeit immer weitere Kreise der BK.-Jugend erfassen. Ein Teil des Bar Kochba-Hazair und zionistisch interessierter Mitglieder gründeten die Wandergruppe, die neben der Pflege des Wandersports in Anlehnung an bündische Gedankengänge persönliche und zionistische Intensivarbeit leisten wollte. Manch wertvolle Anregung und Arbeit ist im Laufe des Bestehens dieser Gruppe von [illegible] ausgegangen.



Dr. Hans Friedenthal
Präsident des Makkabi in Deutschland und Ehrenvorsitzender des Bar Kochba, Berlin

Aktionen, vor allem auch die Vorbereitung der ersten und zweiten Makkabiah, lagen in den Händen des Makkabi-Weltverbands-Präsidiums ebenso wie in den Händen des Hauptvorstandes unseres Klubs.

Als dann im Jahre 1933 das Präsidium des Makkabi-Weltverbandes nach London verlegt wurde, blieb unserem Verein nichts anderes übrig, als sich nunmehr auf seine eigentlichen Klubaufgaben zu beschränken. Nichtsdestoweniger hat die Makkabi-Bewegung bis zum heutigen Tage ihre stärksten Stützen in [illegible]

wurde schwächer und fiel um Handbreite geschlagen auf den zweiten Platz zurück. Von da an war der Bar Kochba mit allen möglichen Aussprüchen im Munde der Leichtathleten. Bei den großen Sportfesten Deutschlands war er im Kampfe. Seine Hauptstärke bildeten die Staffeln. Ein vorzügliches Material fast gleichwertig guter Läufer, ein entschlossener Kampfwille und eine enge Freundschaft befähigten ihn zu überraschenden Leistungen. Die 4×100-m-Staffel, die mit Gerber, Lewin und Kurz und als vierten Mann immer zeitweise mit Kurz II, Simmenauer oder Nathan lief, erzielte jahrelang stets Zeiten zwischen 42 und 43 Sekunden. Die Rekordzeit von 42,1 Sekunden kann sich heute noch sehen lassen. In den Meisterschaften dieser Jahre stand die Staffel stets im Endlauf, obwohl es gerade die Hochzeit der Sprinter in Deutschland war.

Zu den genannten Mittelstrecklern kamen Läufer wie Eger und Silbermann, der 400-m-Läufer und Hürdenläufer Jokl und vor allem der ausgezeichnete Bergmann, der die 800 m im Endlauf der Deutschen Meisterschaften Ende 1929 in 1:55,5 lief.

Bar Kochba-Läufer starteten repräsentativ. Sie waren geachtet und mit ihnen der jüdische Name und der jüdische Sport. Am größten war die Wirkung im jüdischen Leben. Unzählige Juden haben auf den Sportfesten ihr jüdisches Herz entdeckt, wenn sie die Läufer mit dem Magen David auf der Brust kämpfen sahen. — Aber hinter diesen Besten stand eine immer breitere Schicht eines hervorragenden Durchschnitts, wuchs eine immer vorzüglichere Jugend heran. Bei der schwersten Prüfung, die es für Leichtathleten in der Welt gibt, bei der großen Staffel Potsdam—Berlin, rückte der Bar Kochba schnell aus den Mittelfeldern bis auf den 5. Platz vor, den er mehrmals hielt .— Aus den unzähligen großen Kämpfen seien hervorgehoben:

In einer olympischen Staffel stellte sich in diesen Jahren eine amerikanische Ländermannschaft den Vereinsmannschaften in Deutschland. Die stärksten vier Vereine wurden ihr entgegengesetzt und hier gelang es Bergmann, über 800 [illegible] merikanischen 1500-m-Meister zu schla- [illegible]ter lieferten noch den amerikanischen [illegible] schweren Kampf und erst der das

37. Jahrgang · Nummer 6 **Ausgabe A** Berlin, 27. November 1936 / 13. Kislew 5697

Der Makkabi

ORGAN D. DEUTSCHEN »MAKKABI« KREISES

Redaktion: Berlin W 15, Meinekestraße 10
Fernsprecher: J 1 Bismarck 9031
„Der Makkabi" erscheint 1 mal monatlich.

Verlag: Schmoller & Gordon, Berlin SW 19
Wallstraße 76/79 · Fernsprecher: F 7 Jannowitz 2017
Anzeigenpreise laut Tarif.







Die XVI. Kreistagung

Links oben: Hans Friedenthal spricht; rechts: Alfred Rabau verliest die Resolutionen; unten: Blick in den Sitzungssaal.

Wegweiser für Berliner Bezugsquellen

Autodienst

Auto-Fahrschule
Rowelski & Hese · M d.j.G.
Fahrlehrer seit 1897 · R.j.F.
Pannenkurse für unsere Schüler kostenlos
Ergänzungs- und Vollkurse
Elsasser Straße 41 * D 1, 3541
(am Oranienburger Tor)

Juweliere

Lilli Jacobius-Neisser
Goldschmiedemeisterin
Schmuck- u. Silbergerät
Pfalzburger Straße 7, J 2, 49 57
Ab 15.10. Ansbacher Str. 23
Telefon: B · Bavaria 17 44
Zwischen Wittenbergplatz und Augsburger Straße

Dieses Feld kostet bei 12maliger Aufnahme RM 4,50 pro Monat

Hebräische Taschenuhren!

Alfred Krawitz, Uhrmacher u. Juwelier
Dahlmannstr. 1 a. Bhf. Charlbg.
Uhren, Gold, Silberwaren, Juwelen. Rep.-Werkstatt
Name bürgt 45 J. i. Bln, f. Reellität. J 6 0257

Konfektion

MAX FLUSS
Rosentaler Straße 54
Herren- und Damen-Bekleidung
— auf Wunsch Teilzahlung —

Möbel

Gebr. Kassner
Das Möbelhaus des Westens
W 57, Bülowstr. 6-7
am Nollendorfplatz

Foto

Zur *Sportaufnahme* gehören:
eine geeignete Kamera
ein „schneller" Film
eine fachliche Beratung
FOTO Bernstein
W 9 · Potsdamer Str. 139
B2 0709
Der Treffpunkt der fotografierenden Makkabisportler

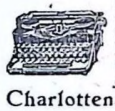
Restaurants

Stadtküche Veit
Unter Aufsicht der Jüdischen Gemeinde Bln.
Kurfürstendamm 22
(J 1, 2245)
כשר Mittag- und Abendtisch
Ausrichtung von Festlichkeiten in und außer dem Hause

Schreibmaschinen

Schreibmaschinen-Gelegenheitskäufe
Rechenmaschinen

Otto Brosch, C 2
A. d. Spandauer Brücke 9
(am Hack. Markt u. Bhf. Börse)
2. Geschäft: Alexanderstraße 3
(gegenüber dem Polizei-Präs.)
Klein-Maschinen-Monatsraten v. 8-10 RM an

Leo Grünspoßn
Ältestes jüdisches Fachgeschäft

Stets Sonderangebote in amerikanischen und and. Systemen. Weltgarantie. Persönliche Vorführung und Beratung. Kundendienst. A 7, 2608.
Charlottenstr. 28 And. Leipziger

Schuhreparaturen

Bayerischer Platz
Johann Dymski, Innsbrucker Str. 1.
Schnell, sauber, nur Handarbeit

Dieses Feld kostet bei 12 maliger Aufnahme RM 2,25 pro Monat

Tankstellen

Richard S. Kaufmann
freies Benzin
Benzin-Benzol-Gemisch (Autoparcin)
feinstes Motorenöl (Kaufol)
} billigst
Wilmersdorf, Osnabrückerstr. 2-4 · H 6, 6663

Inserate im Makkabi bringen Erfolg!

Neuerscheinungen

EVA, eine glückliche Kindheit
von **JOSEFA METZ**

LACHEN UND WEINEN
aus dem jüdischen Leben
von **BORIS KADER**

Zum Chanükkah-Fest
FEIERTAGSMÄRCHEN
von **FRIEDA MEHLER**

Zu beziehen durch den Buchhandel oder direkt vom Verlag

BERTHOLD LEVY VERLAG
DRUCK
BERLIN C 2, NEUE FRIEDRICHSTRASSE 48 * D 1, 0414-0415

Der Standort des Makkabi im Zionismus

Aus dem Referat von Hans Friedenthal

„. . . Einige Bemerkungen zu den Verbindungen, die wir zu anderen Organisationen — zionistischen oder nichtzionistischen — haben. Zunächst zum **Makkabi-Weltverband.** Ich brauche nicht viel darüber zu sagen, was der Makkabi-Weltverband bedeutet. Der Deutsche Kreis ist von Beginn an derjenige gewesen, der die Grundlagen und die Gedanken der großen jüdischen Sportorganisation gefördert hat. Sie gehören zum eisernen Bestand unserer Auffassung vom Wesen des nationalen jüdischen Sports.

Es ist falsch, wenn wir unsere Sportfeste als internationale Feste bezeichnen, weil wir alle einer **nationalen** Bewegung angehören, und deshalb ist auch der Vergleich von Makkabiah und Olympiade falsch. Die Olympiade ist wirklich international, die Makkabiah national. Man muß das sagen, weil in letzter Zeit durch Pressemeldungen irrtümliche Auffassungen in jüdischen Kreisen über die Dinge vertreten wurden. Es ist uns wichtig festzustellen, was das Wesen des Makkabi-Weltverbandes, dem wir angehören, ist . . .“

„. . . Es gibt Menschen, die meinen, es solle nicht Aufgabe des Makkabi sein, Stellung zu nehmen zur zionistischen Politik. Ich glaube, daß diese Auffassung falsch ist. Wenn man sagt, wir sind ein Turn- und Sportverband und haben uns nicht um andere jüdische Dinge zu kümmern — dann treffen sich in dieser Meinung nicht nur Assimilanten, sondern auch Zionisten. Ich meine, dasselbe, was wir den Assimilanten sagen, müssen wir diesen Zionisten sagen. Es macht uns keinen Spaß, Menschen Gelegenheit zu Waldläufen und zum Barrenturnen zu geben. Jeder weiß, was ich meine. Es ist klar, daß die Tatsache, daß wir eine nationale Turn- und Sportorganisation sind, Verbindung mit dem Zionismus bedeuten muß.

Ein kritisches Wort möchte ich von dieser Stelle zur **ZVfD** sagen. Man hat sich um den Makkabi wenig gekümmert. Man hat uns vernachlässigt. Wir selbst sind sehr kritisch und niemand, der unsere Arbeit kennt, kann sagen, daß der Makkabi kritiklos seiner eigenen Arbeit gegenübersteht. Wir wissen, es gibt kaum einen Verband, der eine so große Zahl „von Mitläufern hat wie der Makkabi, aber auch keinen Verband, der eine so große Anzahl von treuen und stillen Arbeitern hat. Ein großer Teil dessen, was an zionistischer Energie herausgeholt werden kann, ist aus ihm herausgeholt worden, und wenn wir in unserer Tarbuth- und Erziehungsarbeit auf immer geringer werdende Kräfte angewiesen sind, so müssen wir sagen, daß wir ohne die aktive Mitarbeit der Zionistischen Ortsgruppen nicht auskommen. Wir müssen die ZVfD auffordern, daß sie die zionistischen Kräfte, die latent bei uns schlummern, weckt und Menschen aus dem Makkabi zur Arbeit heranzieht . . .

Unser Verhältnis zum **Hechaluz:** Dies ist ein Kapitel, das bei uns eine große Rolle spielt. Ich weiß, daß auf der letzten Moazah des Hechaluz in Leipzig über den Makkabi gesprochen worden ist. Ich glaube, zu unserem Verhältnis zum Hechaluz ist folgendes zu sagen: Nach allen Schwierigkeiten ist es uns gelungen, zu einem befriedigenden Verhältnis zu kommen, das darin besteht, daß man nebeneinander arbeitet, und ich glaube, daß dieses Nebeneinanderarbeiten ein Ausweg ist aus einer schwierigen Situation. Diese Nebeneinanderarbeit soll uns aber nicht darüber täuschen, daß die Organisationen wenig Berührungsflächen haben. Ich bin mir klar darüber, daß es schwierig ist, hier zu einer Kooperation zu kommen, weil der Hechaluz nicht zum Makkabi in Erez Israel erzieht. Es gibt Dinge, die man nur in ihrer Problematik andeuten kann. Wenn wir diese Grenzen erkennen, müssen wir uns bewußt sein, daß es eine Menge Arbeit gibt, bei der eine Zusammenarbeit mit dem Hechaluz möglich wird, vor allem in der Hachscharah. Seit wir eine **Autonomie in der Hachscharah** haben, ist das Verhältnis ein besseres geworden . . .“

„. . . Ihr werdet in dem Rechenschaftsbericht eine kurze Auseinandersetzung mit dem **Reichsbund jüdischer Frontsoldaten** finden. Ich weiß, daß Euch unsere Politik auf diesem Gebiete schwankend erscheint. Ich muß sagen, sie konnte nicht anders als schwankend sein. Unsere Beziehungen zum Reichsbund jüdischer Frontsoldaten wurden von verschiedenen Momenten bestimmt. Auf der einen Seite unser Wille, den Spielbetrieb des Makkabi unter allen Umständen auszubauen und zu gestalten, auf der anderen Seite der Zwang der öffentlichen Meinung, daß wir gegen den zweiten jüdischen Sportverband starten müssen. Auf der dritten Seite das unfaire, schlechte Benehmen des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten auf Sportfesten und in der Presse. Diese drei Momente haben uns immer wieder gezwungen zu lavieren und Ihr wißt, daß ein Startverbot vom Reichsbund jüdischer Frontsoldaten gegen uns verhängt wurde, das sich über ein halbes Jahr hingezogen hat. Die Verhandlungen darüber sind zum Abschluß gekommen und haben zu einer vorläufigen Befriedung geführt, vorläufig weil man niemals weiß, wie es mit diesem Gegner steht, der es an sportlicher Fairness fehlen läßt, und bei dem man jederzeit in die Gefahr kommen kann, solche Artikel vorgesetzt zu erhalten, wie in der letzten Nummer des „Schild“, der wirklich unverantwortlich ist . . .“

„Unser Standort im Zionismus, unser **Verhältnis zur Zionistischen Organisation** sind wichtiger. Ich habe schon einmal bei der 3. Kreistagung und auch bei der letzten Weltverbandstagung in Brünn das gesagt, was ich jetzt hier wiederholen will. Für uns ist das Verhältnis zur Zionistischen Organisation das des Jüdischen Volkes zu seinem Staat. **Die Zionistische Organisation ist der Judenstaat unterwegs.** Ein Verband wie der Makkabi, der Menschen zur Verantwortung erziehen will und zur Mitarbeit an der nationalen Arbeit und zu dem Gefühl des jüdischen Volkstums und der jüdischen Rasse, kann nur so dazu stehen, daß er sich mit dem Einsatz aller seiner Kräfte zur Verfügung stellt wie jeder Bürger zu seinem Staat. Die Grenzen der Kritik sind dort, wo die Verantwortlichkeit beginnt. Man kann Kritik üben und kann der Meinung sein, daß Weizmann so oder so hätte handeln müssen, nicht kritisieren aber kann man das Verhältnis zur Zionistischen Organisation. Das ist eindeutig festgelegt. Wir stellen uns innerhalb der Reihen des jüdischen Staates. Der Makkabi wird aber frei entscheiden, wo er aus taktischen, ideologischen oder auch nach Gesichtspunkten der Konstellation im politischen Leben des Zionismus einmal seinen Platz finden wird. Wenn wir mit der Gruppe der Allgemeinen Zionisten auf dem letzten Delegiertentag zusammengearbeitet haben, so deshalb weil wir in weitgehenden Programmpunkten mit der Gruppe de Allgemeinen Zionisten übereinstimmen. Wir müssen uns aber unsere Freiheit vorbehalten, dort unsere Kräfte einzusetzen, wo es uns notwendig escheint“ . . .

Ein **Wort zu den Bünden.** Der Makkabi hat neben seiner Aufgabe, die er sich selbst gestellt hat, eine Aufgabe zu erfüllen gegenüber der Zionistischen Jugend. Er

hat nämlich auch all denen zur Verfügung zu stehen für Turnen und Sport, die sonst mit ihm nicht übereinstimmen. Diese Aufgabe ist für uns eine Pflicht. Wir haben den Menschen, die Turnen und Sport treiben wollen, Trainer und Sportmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Wir tun es und haben es getan für die Bünde, die in unseren Reihen Sport treiben, Habonim, Haschomer Hazair, Werkleute, Bettar u. a. m. Ihr werdet zugesteben müssen, daß der Makkabi diese Pflicht durchaus erfüllt hat. Jeder weiß, daß die zionistischen Bünde in unseren Reihen willkommen sind und Sport treiben können, wo das Bedürfnis bei ihnen vorhanden ist.

Es gibt aber nur einen Bund, der in unseren Reihen eine besondere Stellung haben kann, das ist der **Makkabi Hazair.** Das ist der einzige Bund, der in unseren Reihen Keilarbeit leisten kann. Wenn diese Tatsache allgemein beachtet wird, so werden wir viele Reibungsflächen vermeiden können. Das Verhältnis zum Makkabi Hazair ist ein anderes als zu den anderen Bünden. Die Menschen des Makkabi und des Makkabi Hazair sind identisch"...

Fünf-Besten-Liste 1936

Männer:

100 m

1. Schattmann	10.9 Sek.
2. Dr. Lewin	11 ,,
3. Aufrichtig	11.1 ,,
4. Sternlieb	11.2 ,,
5. Lesser	11.4 ,,

200 m

1. Schattmann	22.4 Sek.
2. Seligmann	23.2 ,,
3. Dr. Lewin	23.3 ,,
4. Aufrichtig	23.7 ,,
5. Grünbaum	23.8 ,,

400 m

1. Orgler	51 Sek.
2. Falkenberg	53.2 ,,
3. Salzberg	53,9 ,,
4. Sorkin	54 ,,
5. Lesser	55.1 ,,

800 m

1. Orgler	2 : 031 Min.
2. Walter Cohn	2 : 052 ,,
3. Werthen	2 : 08 ,,
4. Wertheim	2 : 086 ,,
5. Mann	2 : 089 ,,

1500 m

1. Rosengarten	4 : 185 Min.
4. Werthen	4 : 282 ,,
2. Hecht	4 : 24 ,,
3. Wertheim	4 : 279 ,,
5. Orgler	4 : 307 ,,

3000 m

1. Werthen	9 : 253 Min.
2. Rosengarten	9 : 346 ,,
3. Walter Chon	10 : 02 Min.
4. Wertheim	10 : 052 ,,
5. Luxemburg	10 : 212 ,,

5000 m

1. Werthen	16 : 21 Min.
2. Rosengarten	16 : 337 ,,
3. Hecht	19 : 047 ,,
4. Bernovicz	19 : 071 ,,

Weitsprung

1. Goldenberger	6,57 m
2. Sternheim	6.45 ,,
3. Siradzki	6.31 ,,
4. Somerfeld	6.29 ,,
5. Schaffer	6.25 ,,

Hochsprung

1. Blank I	1.75 m
2. Sternheim	1.65 ,,
3. Grünebaum	1.60 ,,
4. Kikoler	1.60 ,,
5. Blank II	1.60 ,,

Stabhochsprung

1. Blum	2.80 m
2. Posner	2.70 ,,
3. Waldmann	2.60 ,,
4. Goppek	2.50 ,,
5. Meyer	2.40 ,,

Kugelstoßen

1. Jakob	12.23 m
2. Herrmann	11.95 ,,
3. Broniatowski	11.43 ,,
4. Suradski	11.11 ,,
5. Tombawski	11.02 ,,

Diskuswerfen

1. Herrmann	33.25 m
2. Hellfeld	33,11 ,,
3. Jacob	32.51 m
4. Salzberg	31.97 ,,
5. Broniatowski	31.91 ,,

Speerwerfen

1. Hermann	43.85 m
2. Schwarz	43.53 ,,
3. Nebenzahl	41.46 ,,
4. Sternheim	40.26 ,,
5. Wolkenfeld	40.12 ,,

4 × 100 m

1. Bar Kochba-Hakoah Berlin I	45 Sek.
2. Bar Kochba Frankfurt	47.1 ,,
3. Bar Kochba Köln	47.2 ,,
4. Bar Kochba-Hakoah Berlin II	48 ,,
5. Bar Kochba Offenbach	48.1 ,,

Frauen:

100 m

1. Kendziorra	13.3 Sek.
2. Bou Meyer	13.4 ,,
3. Hilde Meyer	13.6 ,,
4. Spiwak	13.7 ,,
5. Groß	13.7 ,,

Hochsprung

1. Aenne Cohn	1.40 m
2. Hilde Meyer	1.35 ,,
3. Weinberg	1.33 ,,
4. Hadra	1.29 ,,
5. Fried	1.28 ,,
Rubens	1.28 ,,
Weiß	1.28 ,,

Weitsprung

1. Hilde Meyer	5.25 m
2. Anne Cohn	5.12 m
3. Hadra	4.85 ,,
4. Weiß	4,75 ,,
5. Ingelene Juda	4.74

Kugelstoßen

1. Schuhmann	9.93 m
2. Anne Cohn	9.90 ,,
3. Salomon	9.11 ,,
4. Hadra	8.82 ,,
5. Intrator	8,43 ,,

Speerwerfen

1. Czempin	33,05 m
2. Hadra	30,30 ,,
3. Schulmann	26.74 ,,
4. Weinberg	25.57 ,,
5. Baady	24,60 ,,

Diskuswerfen

1. Schulmann	28,88 m
2. Hadra	26.83 ,,
3. Reyersbach	25.85 ,,
4. Rosenfeld	23.07 ,,
5. Czempin	21.94 ,,

200 m

1. Lore Meyer	27.3 m
2. Smedussmann	29.7 ,,
3. Wetzlar	30.7 ,,

4 × 100 m

1. Bar Kochba-Hakoah Berlin I	56 Sek.
2. Hakoah Köln	56,8 ,,
3. Bar Kochba-Hakoah Berlin II	56,9 ,,
4. Bar Kochba Leipzig	57,8 ,,
5. Bar Kochba Hamburg	58,6 ,,

Gestalten und Momente der XVI. Kreistagung des Makkabi

Von Fränzchen

Eins muß ich voraus schicken: unser Bar-Kochba H-Stadt zählt immerhin 22 Mitglieder! Und das will etwas heißen bei einer Gemeinde von 40 Seelen!! — — Neulich also bekamen wir die Einladung des Präsidiums zur Kreistagung. War das eine Aufregung in unserer Geschäftsstelle!! Jawohl, es mußte sofort eine Generalversammlung einberufen werden. Einziger Punkt der Tagesordnung: Wer vertritt H-Stadt auf der Kreistagung in Berlin? Die Wahl fiel auf mich. Ich war also richtiggehend delegiert!! — — Und fuhr nach Berlin. Bewaffnet mit einer ganzen Masse dringender Wünsche des Bar Kochba H-Stadt für die Kreistagung. Vorsichtshalber hatte ich den Rechenschaftsbericht so ziemlich auswendig gelernt. Man kann doch nie wissen! . . . . . .

*

Natürlich kam ich so spät, daß ich keine Zeit mehr hatte.

Samstagabend. Kleistloge. Ich war entsetzlich aufgeregt. Denn stellt Euch doch nur mal vor: ich!, ich durfte unseren Bar Kochba auf der Kreistagung vertreten. Das ist doch wenigstens noch etwas?!! Und wer war wohl außer H-Stadt und Berlin sonst noch delegiert?!

mir die Ausstellung anzusehen. Na, dann eben morgen! — Und gleich darauf stand ich mit unglaublich viel anderen Menschen im Saal. Saal?? Das war doch das reinste Makkabi-Haus!! . . . . Also so etwas hatte ich denn doch noch nicht gesehen!! Und Ihr bestimmt auch nicht. Ihr müßt Euch vorstellen: die ganzen Wände waren von oben bis unten mit riesigen blau-weißen Fahnen und unseren Makkabi-Symbolen verhangen. Ringsherum. Dieselben Zeichen, die Ihr sonst auf dem Trikot tragt, hingen da in unheimlicher Größe von den Wänden herab. Ein Anblick war das . . . ! ! Fabelhaft! Einfach unvergeßlich!! Und dann dieser überfüllte Saal! Lauter Makkabim!? Ich sage Euch: da bekommt unsereiner erst einen richtigen Begriff von der Größe unseres Makkabi!! Großartig war auch alles organisiert: jeder Delegierte — ich natürlich einschließlich — hatte eine Mappe mit dem notwendigen Material auf seinem Platz. Genau wie in einem richtigen Ratssaal. Ja, tatsächlich!!

*

Und dann stand so ein großer, ziemlich fein aussehender Herr auf und bestieg das blau-weiße Rednerpult. Ich konnte nicht genau feststellen, ob er die Makkabi-Nadel trug, aber ich glaubte es nicht. Denn in unsere erste Fußballmannschaft wäre der Mann bestimmt nicht mehr reingekommen. Ich stieß also meinen Nebenmann an und wollte wissen, wer das sei. Etwa ein Prominenter??! Ach ja, das sei . . . — — Friedenthal. „Wie bitte?" „Friedenthal." Er solle bitte keinen

Zionistische Einheitsfront

Eine Aufgabe des Makkabi-Weltverbandes

Von Fritz Bernstein (Tel-Aviv).

Wir geben folgenden Artikel aus den Mitteilungsblättern des Brith Hamakkabim wieder, ohne zunächst dazu Stellung zu nehmen.

Die Erkenntnis, daß die Makkabibewegung trotz sportlicher Erfolge und trotz Fortschritts einiger Landeskreise sich in einem Stagnationszustand befindet, führt zu der Suche nach neuen Parolen und darüber hinaus neuen Taten für die Bewegung.

In diesem Sinne können auch die „Heute und morgen" betitelten Ausführungen von Dr. Jakobowitz — London verstanden werden, der für eine Verbreiterung der Makkabibasis durch Kooperation mit anderen Verbänden, eintritt.

Jakobowitz sieht in diesen Zielen nicht nur eine Makkabiaufgabe, sondern auch eine nationale, eine zionistische Tat. Wir können in seinen Vorschlägen nur eine künstliche Verwischung, aber keine wirkliche Ueberwindung von Gegensätzen erblicken. Wenn wir schon zionistische Taten, d. h. Taten wollen, die einen Fortschritt in der Geschichte der zionistischen Bewegung bringen sollen, gibt es keine anderen, dringenderen und wertvolleren Aufgaben?

Ich habe nicht die Absicht, hier eine Aufzählung nationaler Aufgaben, die in der Linie des Makkabi liegen, zu bringen. Es gibt nationale Aufgaben, die unabhängig von den Notwendigkeiten der Stunde bestehen, und die zu erfüllen wir ständig und gleichmäßig verpflichtet sind. Es gibt aber auch solche nationalen Aufgaben, die die Stunde gebietet, die heute einmalig auftauchen, und die trotzdem von entscheidender Wichtigkeit sein können, Aufgaben der Stunde, die man entweder anpackt und meistert, oder die man verabsäumt.

Eine solche einmalige Aufgabe, eine Aufgabe der Stunde, für die Makkabibewegung ist es, einen entscheidenden Vorstoß zur Schaffung der zionistischen Einheitsfront von Ben Gurion bis Jabotinsky, anders ausgedrückt, der Wiederherstellung der Einheit der zionistischen Bewegung zu unternehmen.

Ich kann mich mit dem Einwand, der mir bereits von verschiedenen Seiten entgegen zu klingen scheint, wir seien keine „politische Bewegung", nicht zufrieden geben. „Wir sind keine politische Bewegung" sollte allmählich aus dem Vokabelschatz einer 200 000-Bewegung verschwinden und durch die genauere Formulierung „wir sind keine partei-politische Bewegung" ergänzt werden.

Das soll heißen, daß es unsere Aufgabe und Pflicht ist, solche politischen Ziele des Zionismus, die einen allgemeinen-nationalen, im weitesten Sinne „zionistischen" Sinn haben, mit ganzer Kraft zu unterstützen. Wir haben das auch immer getan. Nur haben wir uns bis heute stets mit der Durchführung dessen, was bereits „da und beschlossen war", begnügt, oder in unseren Reihen das geschaffen, was andere auch taten. Wir haben, mit der einen Ausnahme der Makkabiah, niemals zu größeren schöpferischen Leistungen, niemals zu einem Angriff ausgeholt, der die zionistischen Geschehnisse in unserem allgemein nationalen Sinne vorwärts getrieben hätte.

Ich sehe heute in der Forderung „Wiederherstellung einer einheitlichen zionistischen Weltorganisation", und in jeder Bemühung in diesem Sinne eine allgemein-nationale, eine zionistische, des Makkabi würdige

---

Unsinn reden!! Nein, tue er auch nicht, das sei ganz bestimmt Dr. Friedenthal! — — Ob der etwa identisch mit dem Präsidenten des Makkabi sei? Ja, das sei er. — Also, das war doch . . . !! Nein, so etwas! Der Mann sah doch wahrhaftig nicht aus wie ein aktiver Fußballer. Und wir in H-Stadt haben immer gedacht, so ein Makkabi-Präsident müsse einen 11-Meter jederzeit totsicher verwandeln können!! Na, vielleicht hat er es früher mal gekonnt. . . . . .

*

Aber wie er dann seinen Mund auftat — dieser Dr. Friedenthal — da blieb meiner glatt offen. Reden konnte der!! . . . Schrecklich interessant. Da merkte man gleich: so konnte kein Fußballer reden. Ausgeschlossen! Wir im Bar Kochba H-Stadt sind ja nicht verwöhnt, und bei den Gemeindetagungen schlafen wir meist so 10 Minuten nach dem einleitenden Referat ein, aber hier war das ganz etwas anderes. Nach 30 Minuten war ich nicht ein bischen müde, genau so frisch wie am Anfang. Ich hätte ihm bestimmt noch stundenlang zuhören können. Und man merkte es deutlich: dieser Mann hatte schon etwas Präsidenten-ähnliches an sich. Wirklich! Wie er das von dem schlechten Juden sagte, von dem Juden, der heute noch abseits stehe — das hat mir ungeheuer imponiert!! Wenn das unser Gemeindevorstand in H-Stadt nur hätte hören können! Ein Kerl, dieser Friedenthal . . . ! Aber schließlich: etwas muß man ja auch verlangen können von einem Makkabi-Präsidenten, der nicht mal 11 m schießen kann. Und Reden wäre das mindeste . . . .!

*

Inzwischen stauten sich draußen vor den Eingängen die Menschen in fast beängstigender Weise. Warum wohl? Aha, der neue Makkabi-Film sollte vorgeführt werden, eine feine Ueberraschung!! Und bald war es so weit. Ich sage Euch: ein Ur-Aufführungskino wäre vor Neid erblaßt, wenn es diesen Andrang in den Saal gesehen hätte. Kaum konnte man ihn bewältigen. — — — Das war aber auch ein Film!! Toll, was man da zu sehen bekam: unsere Makkabim beim Turnen, beim Spiel, beim Training, beim Kampf; und überall, auf jedem Bild unser blau-weißer Magen-David, unser Symbol. Wunderschön — diese Aufnahmen vom Wettkampf unserer Besten, unerhört — diese Anstrengung zum Sieg bei den Meisterschaften, großartig — die Gymnastik unserer Mädels. Da bekommt man überhaupt erst einen Begriff, was für einer gewaltigen Bewegung wir vom Bar Kochba H-Stadt angehören, welche Arbeit in ihr geleistet wird. Ich konnte nur staunen . . . . ! Wirklich. Wunderbar, unser Makkabi!!

*

Sonntagmorgen. Diesmal war ich aber rechtzeitig in der Kleistloge, denn die Ausstellung über „Arbeit im Makkabi" wollte ich mir nun doch nicht entgehen lassen. Und sie lohnte es. Lohnte es, weil ich nun in weitaus größerem Maße Ein-

und seiner unparteiischen Tradition angepaßte Tat. Ich stelle fest, daß diese Forderung nichts mit „für" oder „gegen" Revisionismus, Neue zionistische Organisation etc. zu tun hat. Sie bedeutet ebensowenig eine direkte oder indirekte Anerkennung derselben durch uns. Sie bedeutet etwas ganz anderes:

Die bedrohliche Lage im Lande, die Wolken, die sich um unser zionistisches Aufbauwerk in Erez Israel zusammenziehen, verlangen dringend eine Zusammenfassung aller zionistischen Kräfte. Einem geeinigten arabischen Lager muß in kürzester Zeit ein einiger Zionismus gegenüber stehen.

Es ist nicht unsere Aufgabe, heute zu untersuchen, ob Jabotinskys Weg ein Unglück, ob Schuld auch auf der anderen Seite war. Wir wollen, nicht der Vergangenheit, sondern der Zukunft zuliebe lediglich feststellen, daß Einigkeit im Zionismus das Gebot der Stunde ist.

Wir als Makkabi sind die letzte zionistische Massenorganisation, in der noch Mitglieder aller zionistischen Richtungen, Rechte und Linke, zusammenstehen. Wir haben dies immer als eine Stärke, nicht als eine Schwäche angesehen, vorausgesetzt, daß wir es verstehen, dies als eine Waffe zu benützen. Heute, in einem Augenblick der Not der Nation und der Erstarrung der organisatorischen Apparate überall, ist uns die Möglichkeit gegeben, in völliger Neutralität im Geiste Theodor Herzls als Hüter der reinen nationalen Interessen aufzutreten.

Nur auf einem solchen Wege, glaube ich, können wir vorwärts kommen. Wir, der Makkabi, haben dem jüdischen Volke zu beweisen, daß unsere Idee als die Idee der parteilosen nationalen Haltung vorbildlich zu sein hat für den Zionismus und für unser Volk. Mit solchen Schritten wird auch die Makkabibewegung wachsen.

Zionistische Einheitsfront ist ein Gebot der Stunde. Die Initiative sollte dazu von uns ausgehen.

Ein jüdischer Gegenwartsroman

Herbert Friedenthal „Die unsichtbare Kette"
(Verlag Atid, Berlin).

Zum ersten Male versucht hier Herbert Friedenthal Probleme, inmitten derer wir alle stehen und die wir täglich erleben, künstlerisch zu gestalten — zum ersten Male zeichnet ein Roman jüdische Menschen unsere Tage, unserer Generation, unserer Weltanschauung — mehr noch: unserer Welt. Das jüdische Berlin von heute ersteht vor uns, das Elend der Beratungsstellen, der Betrieb der Lehrhäuser und Sprachschulen, die Beziehungslosigkeit der jüdischen Kabaretts, dieses Leben der „Fertigfabrikation", ausgerichtet auf einen Generalnenner: das Judenschicksal. Das Schicksal jedes einzelnen Juden ist normalisiert — aber unter der Eiskruste der Normalisierung und des Uniformen lebt das Private weiter mit seinen Sehnsüchten und Ueberraschungen.

Der tragische Tod eines Freundes reißt Kai Wallenberg, die Hauptgestalt des Romans, aus der Erstarrung des geistigen Ghetto. Er flieht nach Italien; in Torbole, einem idyllischen Fischerdorf am Gardasee, erlebt er die Schönheiten des südlichen Sommers und das bizarre, seltsame Geschick eines Arztes zieht an ihm vorüber — Erlebnisse wie sie sich nur einem jenseits seiner Volksgemeinschaft stehenden Individualisten erschließen können. Doch in Venedig holt ihn das Judenschicksal ein und er erkennt, daß er ihm nicht entfliehen kann. „Man muß es aufnehmen wie eine Fahne und tragen". Ein Alijah-Transport begegnet dem Rückkehrer auf dem Anhalter Bahnhof: da fühlt er die Siegesgewißheit einer neuen Judengeneration.

Gewiß könnte man einwenden, daß manche Träger der Handlung nicht genügend durchgearbeitet sind, daß vielleicht zu einem wirklich epischen Roman mehr Ruhe und Ausgewogenheit gehört — aber es ist ein von Anfang bis Ende fesselndes Buch, die Geschehnisse jagen vorbei wie ein erregender Film, es ist ein zionistisches Bekenntnis und mehr noch: ein Bekenntnis aus unserer Zeit und zu unserer Zeit. Und deshalb ist es ein Buch für uns.

P. L.

---

blick in das bekam, was man bei uns im Makkabi bisher geschaffen hat und weiterschafft. Ihr macht Euch einfach keinen Begriff davon, wie großartig das Material aufgebaut, wie fein und richtig es zusammengestellt war. Aufnahmen bekam man da zu sehen!! Und kein Makkabi-Ereignis, das nicht in Bild oder Statistik zu sehen war. Wißt Ihr, man hatte so den Eindruck, als ginge man durch ein Stück Makkabigeschichte hindurch: Bilder von den Anfängen des Makkabi in Deutschland, von seiner Entwicklung, dann etwas von den ersten Sportfesten — na ja, zu der Zeit gehörten wir H-Sportler noch dem 1. F. C. an — und wie dann in den letzten Jahren die Juden nur so in Massen zu uns kamen (das konnte man so gut an der jährlich steigenden Mitglieder-Skala beobachten.) Ueberhaupt: was ein Makkabi-Sportfest immer für einen Zulauf hat! Da las ich, daß 1934 bei den Leichtathletikmeisterschaften im Avus-Stadion sage und schreibe 8000 Zuschauer waren. Nein, das können wir vom Bar-Kochba H-Stadt uns kaum vorstellen. Wißt Ihr, was mir mit am meisten an der Ausstellung imponiert hat? Unser Hachscharah-Werk!! Ich finde es herrlich, wie der Makkabi durch Sport Beziehungen zum Zionismus schafft. Ueber solche Dinge müßten wir uns eigentlich auf unseren zukünftigen Mannschafts-Abenden noch viel intensiver unterhalten als bisher. . . . ! !

*

Friedenthal sprach! Und wie er wieder sprach! Nach diesem Referat, in dem er so gut und doch genau unsere allgemeine Position skizzierte, hatte ich schon einen viel, viel besseren Ueberblick über unsere gesamte Makkabi-Bewegung. Und danach habe ich mich endgültig bekehrt: Dem Fußballspielen nach könnte man uns ja 'ne ganze Masse Makkabi-Präsidenten vorsetzen, aber dem Wissen und der Persönlichkeit nach??! — — — Nee, ist schon richtiger sooo!!

Dann sprach einer, der war mir besonders sympathisch! Der Junge behandelte dann auch ein sportliches Thema. Und das mußte man ihm lassen: er verstand wirklich etwas von seinem Kram!! Schade nur, daß er auch so 'nen verflixten Doktor-Titel trug. Das störte bei mir etwas seinen sportlichen Eindruck. Doktor und aktiv?! Komisch! — — Nachher hab' ich mir sagen lassen, daß es sogar ein ganz bekannter Läufer sei. Am liebsten hätte ich alle seine Worte mitgeschrieben aber bei dem Tempo war das ganz unmöglich. . . .

*

Goldschmidt hieß der nächste Redner. Ueber irgend so'n Programm sollte er sprechen. Wie er da hinaufstieg aufs Pult, sah, er ja recht unscheinbar aus. Man hätte ihn vielleicht noch in unserer Jugend-Mannschaft untergebracht, so klein war er. Aber der Junge hatte es in sich. . .!! Denn er entwickelte wirklich da ein Erziehungsprogramm, das war sogar für mich umwissenden Provinzler absolut einleuchtend. Was er da so alles zur Erziehungs-Arbeit vor-

Die Beschlüsse der XVI. Kreistagung

Kfar Hamakkabi

1. Der Kreistag bringt seine Verbundenheit mit dem Aufbau der ersten Makkabisiedlung dadurch zum Ausdruck, daß er die Durchführung einer besonderen Aktion für Kfar Hamakkabi beschließt. Das Präsidium wird aufgefordert, mit den nationalen Fonds Verhandlungen über Einzelheiten der Durchführung einer solchen Aktion zu führen und den Zeitpunkt zu bestimmen.

2. Der Makkabi Hazair führt in allen seinen Landesverbänden im Einverständnis mit dem Hauptbüro des Keren Kajemeth Lejisrael eine besondere Wald-Aktion für Kfar Hamakkabi zu Chanukkah 5697 durch. Der Kreistag ermächtigt das Präsidium, in diesem Sinne mit der Landeszentrale des Keren Kajemeth Lejisrael in Deutschland zu verhandeln und mit ihr gemeinsam auch in seinen Vereinen die Durchführung einer solchen Aktion zum gleichen Zeitpunkt zu ermöglichen.

Erziehung

1. Der 16. Kreistag des Makkabi beschließt, daß die Machleketh Hachaluzium bei der Hachscharah-Bestätigung die zionistische Bildung und Haltung der Makkabim eingehend prüft.

Es wird der Machleketh Hachaluzium anheim gegeben, im Einvernehmen mit dem Präsidium die Voraussetzungen für die Bestätigung im einzelnen zu bestimmen. Die Machleketh Hachaluzim soll insbesondere prüfen, ob die Bestätigung der Hachscharah im allgemeinen vom Besitz des Makkabi-Leistungsabzeichens abhängig gemacht wird.

2. Der 16. Kreistag fordert das Präsidium auf, dafür Sorge zu tragen, daß in allen Makkabivereinen Gruppen gebildet werden, in denen eine intensive zionistische Schulung durchgeführt wird. Voraussetzung einer systematischen Schulungsarbeit ist die Heranbildung von Führern durch Zentral- und Bezirksseminare sowie die Herausgabe ständiger und umfassender Informationen. Neben der Bildungsaufgabe ist in diesen Gruppen besonderer Wert auf die Erziehung zu der nationalen und menschlichen Haltung des Makkabi zu legen.

3. Der 16. Kreistag fordert das Präsidium auf, bei der ZVfD. darauf hinzuwirken, daß

1. das Bildungsdezernat mit dem Tarbuth-Ressort des Makkabi zwecks Vereinheitlichung des Informationsdienstes weitgehend zusammenarbeitet,
2. daß die Gruppenverbände und die Ortsgruppen der ZVfD. aufgefordert werden, ihre Tarbuth-Dezernenten und Referenten für die Schulungs- und Erziehungsarbeit innerhalb der Makkabi-Vereine weitgehend zur Verfügung stellen.

4. Der 16. Kreistag beschließt, nachstehende Bedingungen für die geistige Prüfung zum Erwerb des Makkabi-Leistungsabzeichens:

Bedingungen für die geistige Prüfung zum Makkabi-Leistungsabzeichen

a) Hebräisch:

Gefordert wird die Fertigkeit,

1. eine leichte Unterhaltung zu führen
2. ein leichtes Diktat niederzuschreiben
3. einen punktierten hebräischen Text fließend lesen und
4. einen leichten hebräischen Text übersetzen zu können.

b) Jüdische Geschichte:

Gefordert werden Kenntnisse der wichtigsten Epochen der gesamten jüdischen Geschichte.

---

schlug, das müßte man doch auch bei uns in H-Stadt verwenden können. Werd' ich mir jedenfalls merken. . . . .

*

Und danach begann endlich die von mir so ersehnte General-Debatte. Schließlich mußte ich doch irgendwie die Wünsche des Bar-Kochba H-Stadt anbringen. Aber dazu kam es nie, denn nun hagelte es nur so Wortmeldungen und im Vergleich zu den Problemen, die da erörtert wurden, waren unsere bescheidenen Wünsche einstweilen noch gering. Es war aber gut so, denn jetzt lernte man erst richtig die Fragen und Probleme, die unsere Menschen im Makkabi so beschäftigen, kennen und begreifen. Von den Diskussionsrednern, die zu den zionistischen Dingen sprachen, gefiel mir einer besonders dadurch, daß er mit einer Offenheit und Klarheit an die Dinge heranging, daß sie selbst mir als ungeschultem und schlecht informiertem Zionisten in ihrer ganzen Bedeutung und ihrem Ausmaß zugänglich wurden. Es soll irgend so ein Assessor aus dem Westen gewesen sein. Weiß nicht genau. . . . Dann griff jemand vom Präsidiumstisch in die Debatte ein. Mir schien er eher nach Schwerindustrie als nach Makkabi auszusehen. Er soll so etwas wie Propagandachef des Makkabi sein. Und das merkte man gleich, denn der Mann verfügte augenscheinlich über ein ungeheures Wissen. Prachtvoll war das und mir hat es toll imponiert, wie er da plötzlich an der schwierigsten Stelle der Debatte so mir nichts, dir nichts mit Namen von biblischen Königen auftrumpfte, als sei das garnichts.

*

Der imponierendste Diskussionsredner war natürlich gar kein Redner: das war eine Frau. Und was für eine!! Ich hab' nur ihren Vor- oder Spitznamen verstanden: Mawe oder

---

DAS SPEZIALHAUS
für
Stoffe · Kleidung · Wäsche
Teppiche · Gardinen · Möbel

Seit 120 Jahren im Zentrum Berlins

N·JSRAEL

BERLIN C2 · SPANDAUER STRASSE · KÖNIGSTRASSE

c) Zionismus:

Gefordert werden Kenntnisse der Ideologie, der Geschichte und der Organisation der zionistischen Bewegung sowie der klassischen zionistischen Literatur.

d) Palästinakunde:

Gefordert werden Kenntnisse der Landes- und Bevölkerungskunde, Kolonisationsgeschichte und Kolonisationsformen, des Mandats, der Verfassung und der Organisationen.

e) Makkabi-Bewegung:

Gefordert werden Kenntnisse der Geschichte und der Organisation des Makkabi.

Jeder Teil der Prüfung ist im allgemeinen von zwei durch das Präsidium des Deutschen Makkabi-Kreises zu bestellenden Prüfern abzunehmen. Bei besonderen örtlichen Schwierigkeiten genügt nach vorheriger Genehmigung durch das Präsidium ein Prüfer.

Die Prüfungen sind öffentlich für alle Mitglieder des Makkabi.

Die Prüfung muß innerhalb eines Jahres nach Abnahme der ersten Prüfungsgruppe erledigt sein. Nach Ablauf des Jahres kann die Prüfung nur in ihrer Gesamtheit wiederholt werden. Wiederholung der Prüfung in einer nicht bestandenen Gruppe kann frühestens nach vier Wochen erfolgen. Bei nochmaligem Nichtbestehen bleibt die Wahl des letzten Prüfungstermins dem Prüfling überlassen. Falls dann die Prüfung nicht bestanden wird, ist die Wiederholung unmöglich.

Sport

Der Makkabi in Deutschland fordert den Makkabi-Weltverband auf, dafür Sorge zu tragen, daß mit den Vorbereitungen für die dritte Makkabiah in Erez Israel sofort begonnen wird.

---

so ähnlich, aber das macht ja auch nichts. Viel wichtiger war, daß sie's der ganzen Tagung mal so ordentlich gegeben hat. Und wie sie das mit der „Bonziuth" nur so hinknallte, das war mir so richtig aus der Seele gesprochen. Richtig fein war das. . . . . .!!

*

Nachmittags war ich in der Sportkommission. Na, da hat sich vielleicht was getan!! Ich weiß nur nicht, wieso abends plötzlich soviel Resolutionen da waren?! Wie sie aber über das Verhältnis und die zukünftige Stellung zum Sportbund Schild verhandelt haben, da hat es mir ordentlich einen Stich gegeben. Versteh' ich garnicht, daß man sich über Probleme unterhalten kann, die gar keine mehr sind. Und am liebsten hätte ich in den Saal geschrien: Bei uns in H-Stadt sind wir längst über diese Dinge hinweg. Für uns gibt es keine jüdisch-sportliche Gegnerschaft mehr, für uns gibt es nur noch eine jüdische Sportbewegung — das ist der Makkabi. Und dafür fahren wir Sonntags zum Wettspiel lieber etwas weiter. . . . . ! !

*

Abends die Schluß-Sitzung mit der Verlesung der Resolutionen und dem Schluß-Referat von Friedenthal! Wieder eine feierliche, eindrucksvolle Kundgebung!! Es war der richtige Abschluß zu einem solchen Tag. Wirklich, sie war schon ein Erlebnis, diese 16. Kreistagung des Makkabi! — — Und jetzt: Ran an die Arbeit im Bar Kochba H-Stadt. . . . . !

Der Makkabi in Deutschland fordert den Makkabi-Weltverband auf, dafür Sorge zu tragen, daß das Stadion in Tel Aviv entsprechend seiner Bedeutung für den Makkabisport sofort hergerichtet und dauernd in Stand gehalten wird.

Die Sport-Kommission ersucht die Kreistagung, auf den Makkabi-Weltverband dahin einzuwirken, daß er die bereits geplante Instruktorenschule in Erez Israel ins Leben ruft.

Die Sport-Kommission empfiehlt dem Kreistag zu beschließen, daß in den Vereinen größter Wert auf die Ordnungsübungen zu legen ist und daß jede Turnstunde und jedes Training mit Ordnungsübungen zu beginnen hat.

Turnen

1. Gründung einer turntechnischen Obmannschaft, bestehend aus den Männer- und Frauenturnwarten jedes Kreisvereins, der eine Turnabteilung besitzt.

2. Schaffung einer Vorturnerschaft. Zur Aufnahme in diese gehört außer der Erwerbung des Makkabileistungsabzeichens eine Vorturnersonderprüfung, für die durch die turntechnische Obmannschaft besondere Vorschriften zu erlassen sind.

3. Durchführung regelmäßiger Vorturnerkurse nach festem Schema in kleinerem Rahmen, verbunden mit Kampfrichterkursen.

4. Zweimal im Jahre Meinungsaustausch der verantwortlichen Techniker in größerem Rahmen bezw. im Kreis.

5. Durchführung der Informationsblätter auf turntechnischem Gebiet. Fortsetzung der Loewy-Siedner-schen Ausführungen.

6. Einrichtung von Gastvorturnern kleinerer Vereine in großen und umgekehrt.

7. Durchführung einer regelmäßigen Statistik über die Teilnahme an den technischen Turnveranstaltungen.

8. Schaffung einer Terminliste für die regelmäßigen Turnveranstaltungen der Makkabivereine.

9. Schaffung von 3 festen Jahresterminen für turntechnische Veranstaltungen mit Wettkampf- oder Schaucharakter, und zwar a) Chanukkah für Vereinsveranstaltungen, b) 15. Schawuot für Bezirksveranstaltungen, c) Lag beomer für die Kreisabschlußveranstaltung jedes Wintersemesters.

10. Durchführung des hebräischen Turnkommandos nach einheitlicher neuerer Ausarbeitung.

Hachscharah, Alijah und Ozar Hamakkabi

Hachscharah und Alijah:

Der Kreistag stellt fest, daß alle Makkabim und Makkabioth, die auf Hachscharah gehen wollen oder sich bereits auf Hachscharah befinden, der Machleketh Hachaluzim des Makkabi unterstehen. Hiervon sind lediglich diejenigen ausgenommen, die weltanschaulich durch die Zugehörigkeit zu anderen Organisationen gebunden sind. Um eine lückenlose Erfassung aller Makkabim und Makkabioth, die der Machleketh Hachaluzim unterstehen wollen, zu sichern, wird die Machleket Hachaluzim beauftragt, folgendes durchzuführen:

1. Die Vereine sind zu verpflichten, alle diese Chawerim der Machleketh Hachaluzim zu melden.

2. In Durchführung dieser Verpflichtung wird bei allen Vereinen ein Vertrauensmann der Machlekah eingesetzt, der von der Machlekah bestätigt wird. Ihm obliegen folgende Aufgaben:

   a) die Erfassung aller dieser Chawerim zu gewährleisten und sie gegebenenfalls zu Chugei Hamakkabi zusammenzufassen,

   b) dafür zu sorgen, daß die Einrichtung der Machlekah als der autonomen Hachscharah-Organisation des Makkabi im Rahmen des Hechaluz allen Makkabim als wesentlicher Bestandteil der Makkabiarbeit bewußt wird,

   c) die Berufungsberatung durchzuführen.

Die Vertrauensleute sind von der Machleketh Hachaluzim ständig mit ausreichendem Informationsmaterial zu versorgen. Die Vertrauensleute sollen jährlich mindestens einmal zu einer Besprechung zusammentreten.

Nationale Fonds

Der Deutsche Makkabikreis erneuert auf dieser Kreistagung sein Bekenntnis zur Arbeit für die Nationalen Fonds. Er erblickt in der Arbeit der Fonds die Grundlage für den Palästina-Aufbau und verpflichtet deswegen alle seine Mitglieder zu erhöhtem Einsatz.

Die Verwirklichung unserer zionistischen Vorstellungen ist mit der Größe und dem Wachstum der beiden nationalen Fonds des jüdischen Aufbauwerkes in Erez Israel untrennbar verbunden.

Die Arbeit für die nationalen Fonds muß noch stärker in die Erziehungsarbeit des Makkabi eingebaut werden.

Der Kreistag erwartet insbesondere vom Keren Kajemeth Lejisrael, daß er den Makkabi und den Makkabi Hazair hier durch Herausgabe von Jugendliteratur und die Einrichtung von Seminaren unterstützt.

Ozar Hamakkabi:

Die Arbeit des Ozar Hamakkabi als des zentralen Fonds des Makkabi für seine Hachscharah und Alijah muß mehr in den Mittelpunkt gestellt werden. Die bisher geleistete Arbeit aller Makkabim entspricht bei weitem nicht den Anforderungen, die von der Größe der Aufgaben gefordert wird.

Die Höhe der Beiträge jedes einzelnen Vereins soll vom Präsidium kontingentiert werden.

Finanzen

Die Finanz-Kommission erwartet vom Präsidium, daß alle Maßnahmen getroffen werden, die eine pünktliche Entrichtung des Mas Hamakkabi von allen Mitgliedern des Deutschen Makkabikreises gewährleisten und erinnert an den Beschluß, wonach nur noch Mas Hamakkabikarten als Mitgliedskarten ausgegeben werden. Zwecks rechtzeitiger Aushändigung der neuen Mitgliedskarten für das Jahr 1937 sind unverzüglich die notwendigen Arbeiten zur Einziehung des Mas Hamakkabi durchzuführen.

Es wird beschlossen, hinsichtlich der Makkabiah- und Transferabrechnung dem Präsidium Entlastung zu erteilen.

Empfehlung:

Die Kreistagung erachtet die Subventionierung der Makkabi-Aufgaben durch die Zionistische Vereinigung für Deutschland und die Reichsvertretung der Juden in Deutschland als eine wesentliche jüdische Aufgabe. Die Kreistagung erwartet vom Präsidium des Makkabi in Deutschland, daß er diesem Standpunkt alsbald in entscheidender Weise Geltung verschafft.

Sportbund »Schild«

Die 16. Kreistagung billigt die Abmachungen des Kreispräsidiums über Aufnahme des Spielverkehrs mit dem Sportbund „Schild" im Reichsbund jüdischer Frontsoldaten; sie erwartet jedoch, daß unter der Aufnahme des Spielverkehrs mit dem „Schild" der Makkabispielverkehr nicht leidet, sondern trotzdem eine weitere Intensivierung erfährt.

Das neue Präsidium

Dr. Hans Friedenthal (Präsident)
Dr. Alfred Rabau (Vizepräsident)
Dr. Robert Atlaß
Siddy Goldschmidt
Hermann Kruh
Dr. Kurt Lewin
Dr. Ludwig Lehrfreund (Leipzig)
Fritz Lewinsohn (Köln)
Paul Lewinsohn
Siegmund Pinkus
Dr. Leo Plaut
Dr. Max Scheinmann
Julius Schick (Frankfurt a. M.)
Kurt Seifmann
Dr. Georg Strauß
Dr. Hardy Swarsenski.

Ehrengericht:

Vorsitzender:

Dr. Max Silberstein.

Mitglieder:

Fritz Engel
R.-A. Martin Exiner
Siegfried Glaser
Dr. Hans Klee
Dr. Siegfried Priester
Carl Soberski.

Revisoren:

Wili Lewin
Sigmund Lehrfreund.

Mit Befremden hat die Kreistagung feststellen müssen, daß unmittelbar nach der Beilegung des Konflikts zwischen Makkabi und Schild auf die sachlichen Vorschläge von Seiten des Makkabi zur Schaffung der Einheit im jüdischen Sport in Deutschland der Schild in Presseäußerungen antwortet, die weit die Grenzen überschreiten, die Organisationen mit gesamtjüdischer Verantwortung zu achten haben. Presseäußerungen wie in der letzten Nummer des „Schild" sind geeignet, den mühsam erreichten Sportfrieden zu gefährden.

Das neue Statut

§ 1. Der Name der Organisation lautet:

Deutscher Makkabikreis E. V.

Der Deutsche Makkabikreis ist der Verband der nationalen jüdischen Turn- und Sportvereine in Deutschland.

Der Sitz des Vereins ist Berlin. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 2. Der Deutsche Makkabikreis erzieht seine Mitglieder durch körperliche und geistige Schulung zur verantwortungsbewußten Mitarbeit am Aufbau von Erez Israel und an allen übrigen nationalen Aufgaben des jüdischen Volkes.

§ 3. Grundsätzlich soll an einem Ort nur ein Makkabiverein bestehen. Ausnahmen sind nur mit Zustimmung des Kreispräsidiums zulässig.

§ 4. Organe des Deutschen Makkabikreises sind: die Kreistagung, der Kreisausschuß, das Kreispräsidium, das Makkabi-Ehrengericht, die Revisoren.

§ 5. Die Kreistagung ist die höchste gesetzgebende Instanz des Kreises. Ihre Tätigkeit ist im einzelnen:

1. Entgegennahme der Berichte und Entlastung von Kreispräsidium und Kreisausschuß.
2. Beratung und Beschlußfassung über sämtliche Angelegenheiten des Kreises.
3. Entscheidungen und Berufungen gegen Beschlüsse oder Entscheidungen des Kreisausschusses und des Kreispräsidiums.
4. Satzungsänderungen und Auflösung des Kreises.
5. Wahl des Kreispräsidiums, des Makkabi-Ehrengerichts und der Revisoren.

§ 6. Zur Kreistagung delegieren die Vereine für je 100 Mitglieder einen Delegierten. Vereine mit weniger als 100 Mitgliedern bestimmen einen Delegierten. Für den Rest wahlberechtigter Mitglieder eines Vereins von mindestens 50 Stimmen wird ein weiterer Delegierter bestimmt. Für jeden Delegierten ist ein Ersatzdelegierter zu bestimmen. Die auf einen Verein entfallende Stimmenzahl kann auch durch einen Delegierten dieses Vereins auf der Kreistagung vertreten sein. Die Vertretung eines Vereins durch einen anderen ist ausgeschlossen. Gezählt werden für die Bestimmung der Zahl der Delegierten nur solche Mitglieder der Vereine, für die im letzten Jahre Mas Hamakkabi entrichtet ist.

§ 7. Auf der Kreistagung sind außer den Delegierten die Mitglieder des Kreispräsidiums stimmberechtigt. Sind sie gleichzeitig Delegierte, so haben sie dennoch nur einfaches Stimmrecht.

§ 8. Die ordentliche Kreistagung wird alle 2 Jahre vom Kreispräsidium einberufen. Ihre Tagesordnung muß wenigstens zwei Wochen vorher den Vereinen bekanntgegeben werden. Anträge sind spätestens eine Woche vorher dem Kreispräsidium schriftlich einzureichen. Dringlichkeitsanträge können mit $^2/_3$ Mehrheit zur Verhandlung zugelassen werden.

Außerordentliche Kreistagungen können einberufen werden:

1. Durch Beschluß des Kreispräsidiums,
2. Durch Beschluß des Kreisausschusses,
3. Auf Verlangen von mindestens der Hälfte aller angeschlossenen Vereine.

§ 9. Die Leitung der Kreistagung liegt in der Hand von mindestens drei aus der Mitte der Kreistagung zu wählenden Makkabim. Die Kreistagung beschließt mit einfacher Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Präsidenten des Deutschen Makkabikreises. Zur Aenderung der Satzung ist eine Mehrheit von $^2/_3$ der erschienenen Delegierten erforderlich.

Die Kreistagung ist öffentlich für Mitglieder der dem Kreis angeschlossenen Vereine.

Die Beschlüsse der Kreistagung sind schriftlich niederzulegen. Das Protokoll ist vom Präsidenten zu unterzeichnen.

§ 10. Der Kreisausschuß setzt sich aus den Vorsitzenden der Vereine oder ihren Stellvertretern und dem Kreispräsidium zusammen. Der Kreisausschuß soll jährlich einmal zusammentreten. Der Kreisauschuß wird vom Kreispräsidium einberufen. Vorsitzender des Kreisausschusses ist der Präsident des Deutschen Makkabikreises.

§ 11. Die Tätigkeit des Kreisausschusses ist im einzelnen:

1. Entgegennahme der Berichte des Kreispräsidiums.
2. Herstellung und Erhaltung der Verbindung zwischen Kreispräsidium und Vereinen.



Chanukkageschenke

Kanner: Josef Trumpeldor 2.65
Klar: Bialik 2.65
Dr. Josef Heller: Geschichte des Zionismus 2.85
Philo-Zitatenlexicon 3.50
Dr. Emil Cohn: Jüdische Geschichte 1.25
Dr. E. Rabin-Prof. Thieberger: Jüdisches Fest — jüdischer Brauch (Sammelwerk) kart. 8.50, Leinen 12.—
Salman Schneur: Noah Pandre . . . . . 4.—
Jüdische Gestalten und ihre Zeit (Ein Sammelwerk) Leinen . 4.50
Dr. Marc Wischnitzer: Die Juden in der Welt kart. 5.50, gebd. 6.80

Leuchter, Trendel, Spiele, Moaus Zur-Platte
Kinder und Jugendbücher
in reicher Auswahl

Buchhandlung Kurt Rosenbaum BERLIN W 15
Telefon: J 1 Bismarck 5504 / Postscheckkonto: Berlin 68402 Meinekestraße 10
Jüdische und nichtjüdische Bücher

3. Beratung schwebender Probleme und des Arbeitsplanes für Jahre, in denen keine Kreistagung stattfindet.

§ 12. Das Kreispräsidium ist das Exekutivorgan der Kreistagung und des Kreisausschusses. Hinsichtlich der ihm zugewiesenen Befugnisse besitzt es ein selbständiges Beschluß- und Verfügungsrecht.
Das Kreispräsidium setzt sich aus dem Präsidenten, dem Vizepräsidenten und mindestens drei weiteren Mitgliedern zusammen. Es ist befugt, für besondere Aufgaben Kreiskommissare zu ernennen, die dem Kreispräsidium verantwortlich sind. Das Kreispräsidium hat das Recht der Kooptation.

§ 13. Die Aufgaben des Kreispräsidiums sind:
1. Vertretung des Deutschen Makkabi-Kreises nach außen. Vertreter im Sinne des Gesetzes ist der Präsident. Stellvertreter ist der Vizepräsident.
2. Geschäftsführung des Kreises.
3. Geschäftsführung des Kreisausschusses.
4. Aufnahme, Suspendierung und Ausschließung von Vereinen.
5. Einberufung außerordentlicher Generalversammlungen der Vereine.
6. Bestätigungsrecht der Vorstandsmitglieder der angeschlossenen Vereine.
7. Ausführung und Ueberwachung der Durchführung der Kreistagungsbeschlüsse und Entscheidungen bei Streitigkeiten unter den Vereinen.

§ 14. Zur Bestreitung der Kosten des Kreises haben die Vereine für jedes Mitglied einen Beitrag an die Kreiskasse zu entrichten. Die Höhe des Beitrages wird durch das Präsidium festgesetzt. Die angeschlossenen Vereine sind verpflichtet, von ihren Mitgliedern den Mas Hamakkabi (Verbandsbeitrag) zu erheben und an das Präsidium abzuführen.
Der Schatzmeister des Deutschen Makkabikreises ist jederzeit befugt, die Kassenbücher der Vereine einzusehen. Diejenigen Kreisvereine, die mit ihren finanziellen Verpflichtungen länger als 3 Monate im Rückstand bleiben, können vom Kreispräsidium suspendiert werden.

§ 15. Der Austritt aus dem Verbande erfolgt durch schriftliche Erklärung gegenüber dem Präsidium. Der Austritt ist nur zum Ende des Geschäftsjahres zulässig. Die Austrittserklärung muß spätestens drei Monate vor Ablauf des Geschäftsjahres erfolgen.

§ 16. Das Makkabi-Ehrengericht besteht aus dem Vorsitzenden und sechs Beisitzern. Das Ehrengericht entscheidet in der Besetzung von drei Mitgliedern. Im übrigen werden Zuständigkeit und Verfahren durch die vom Kreispräsidium zu erlassende Ehrengerichtsordnung geregelt.

§ 17. Die Revisoren prüfen die Kassenführung des Kreispräsidiums auf ihre Richtigkeit hin und erstatten dem Kreisausschuß bezw. der Kreistagung Bericht.

§ 18. Die Auflösung des Deutschen Makkabikreises ist nur auf Grund einstimmigen Beschlusses der Kreistagung möglich. Bei Auflösung fällt das Kreisvermögen an den Jüdischen Nationalfonds E. V.

Besuch beim Makkabi Erez Israel

Von Dr. Robert Atlaß

Nach der Makkabiah haben verantwortliche Menschen zur Sammlung und zum Neuaufbau des Makkabi Erez Israel aufgerufen. Auf der Landestagung in Petach Tikwah wurde eine neue Nessiuth mit dem Sitz in Haifa eingesetzt. Sie steht unter der Leitung von Cheth, die Geschäftsführung hat Flesch, ein ehemaliges Mitglied der Schwimmsektion der Hakoah Wien. Diese Nessiuth hat es verstanden, sich durch ihre sachliche Arbeit und durch die Ausschaltung aller persönlichen und politischen Gegensätze überall Respekt zu verschaffen. Ueberall im Lande bemerkt man wohltätig den Einfluß der ruhigen und sachlichen Arbeit.

Vorweg etwas zur politischen Haltung des Makkabi Erez Israel: Ich möchte mit aller Bestimmtheit erklären: der Makkabi Erez Israel ist nicht revisionistisch. Weder die führenden Menschen noch seine Grundhaltung hat irgendwie das geringste mit Revisionismus zu tun. Gewiß gibt es Makkabim, die dem Revisionismus nahestehen oder ihm angehören. Aber ebenso gibt es dort eine Reihe von Menschen, die nicht nur der Histadruth angehören, sondern in ihr auch eine Rolle spielen. Der Makkabi Erez Israel hat keinerlei parteipolitische Ambitionen. Er will nichts anderes sein als die Sportbewegung des Jischuw, frei von allen parteipolitischen Bindungen und — wie es eigentlich für eine Sportbewegung selbstverständlich sein sollte — mit absolut nationaler Einstellung. Diese nationale Grundhaltung (getreu dem Programm des Makkabi-Weltverbandes) ist das alleinige politische Bekenntnis des Makkabi in Erez Israel.

ALLES FÜR TENNIS Im Tennis-Spezialhaus
Fernsprecher: C 1 Steinplatz 4643
Tennisschläger Neubesaitungen Reparaturen Tennis-Kleidung Tennis-Zubehör
ROMAN NAJUCH G. m. b. H.
CHARLOTTENBURG, BLEIBTREUSTRASSE 50

Die besten Stoffe
CARL ENGEL, C 2, Molkenmarkt 12-13
E 2, 3702

AUTOREIFEN! Sämtliche Fabrikate!
Groß-Vulkanisier-Anstalt! Autozubehör!
Spez.: Neugummierung abgefahrener Reifen mit Original-Goodyear-Profil!
Gebr. Riebenfeld, Berlin C 25, Alexanderstr. 30 E 2 Kupfergr. 4976/77
Zweiggesch. A. V. G. Autoreifen-Vertriebs-Ges. m. b. H. · Tankstelle Berlin W 15, Joachimstaler Straße 22-23. J 2 Oliva 1744/45

Transporte aller Art, nach dem In- u. Auslande, spez. Palästina
Internationales Spediționsbüro
BROKERHOFF & LIPSCHÜTZ G. m. b. H.
Berlin C 2, Frommelstraße 1a
D 1 Norden 0394 u. D 2 Weidendamm 0622

Eine so umfassende Bewegung, wie es der Makkabi Erez Israel ist, wird niemals restlos homogen sein können. Erscheinungsformen, wie sie sich in manchen Makkabivereinen, insbesondere der alten Kolonien auch heute noch gelegentlich offenbaren, sind nicht typisch für die Gesamthaltung des Makkabi Erez Israel. Auch hier bemüht sich die Nessiuth, ausgleichend zu wirken, wobei es selbstverständlich ist, daß sie bei der Kürze der Zeit und der Fülle der zu bewältigenden Aufgaben noch nicht überall sich völlig durchsetzen konnte. Man muß auch bedenken, daß die finanziellen Mittel der Nessiuth außerordentlich beschränkte sind, da sie von keiner Stelle subventioniert wird.

Eine der wichtigsten Aufgaben der neuen Leitung war die Reorganisation des gesamten Sportbetriebes. In Anlehnung an die Vorschriften der Hato wurde eine Hata eingesetzt, die die Durchführung eines geregelten Sportprogramms für jeden Sportzweig überwachen und leiten sollte. Alle Programme sind allerdings durch das lange Anhalten der Unruhen zuschanden geworden. Waren an sich schon die sportlichen Möglichkeiten infolge des starken Mangels an Sportstätten gering, so wurden diese geringen Voraussetzungen auch noch stark behindert durch den Wegfall der Verbindungen zu- und untereinander und durch die starke Inanspruchnahme der Mitglieder des Makkabi durch die Haganah. Haben die Unruhen sich auf den direkten Sportbetrieb sehr nachteilig ausgewirkt, so haben sie doch der Makkabibewegung in anderer Richtung einen bedeutenden Aufschwung gegeben. Hunderte von Makkabim haben sich zur Hilfspolizei gemeldet, sind Gafirim geworden und ein großer Teil der Makkabim gehört der Haganah an und übt hier seinen verantwortungsvollen Dienst für den Jischuw aus.

Einen sehr starken Raum in der Arbeit des Makkabi nimmt jetzt der Gelände- und Wehrsport ein. Ueberall sieht man jetzt auf den Sportplätzen Gafirim oder Mitglieder der Haganah bei ihren militärischen Uebungen. Der Makkabi betrachtet es als seine oberste Aufgabe, seine Menschen intensiv auszubilden, um sie im Ernstfalle gut ausgebildet zur Verfügung stellen zu können. Diese Tatsachen haben das moralische Ansehen des Makkabi Erez Israel stark gefestigt und seine Bedeutung im öffentlichen Leben außerordentlich gestärkt. Es gilt nun, in ruhigeren Zeiten dieses Ansehen zu erhalten und nach allen Seiten auszubauen. Die Stimmung dafür ist vorhanden. Man fängt an einzusehen, was der Makkabi im Lande bedeuten kann.

Auch eine andere Legende muß an dieser Stelle zerstört werden: Es wurde immer gesagt, daß der Makkabi Erez Israel sich der neuangekommenen Makkabim nicht annimmt und daß keiner von den Neuangekommenen, möge er ein noch so qualifizierter Mitarbeiter sein, sich dort durchsetzen kann. Der „Jecke" war nicht immer gern gesehen. Voraussetzung für eine gedeihliche Zusammen- und Mitarbeit eines jeden ist und bleibt die Kenntnis der hebräischen Sprache, und es ist nur selbstverständlich, daß nur derjenige den Menschen in Erez Israel etwas sagen kann, der sich mit ihnen verständigen kann. Hebräisch ist die Sprache des Makkabi Israel und wer Hebräisch kann, wird immer und überall als gerngesehener Mitarbeiter aufgenommen werden. Und es wird an ihm selber liegen, wie weit er sich dort wird durchsetzen können.

In Tel Aviv, existieren zurzeit 2 Makkabivereine, der Makkabi-Tel Aviv und der Makkabi-Athid. Der Makkabi-Athid ist aus dem Makkabi Tel Aviv hervorgegangen und seine Mitglieder stammen zu einem großen Teil aus Deutschland, Oesterreich und der Tschecho-Slowakei. Der ehemalige Wiener Meister Walter Franke hat hier in kurzer Zeit in aufopfernder und rühriger Weise einen guten Klub aufgebaut, der in jeder Beziehung heute als eine ernsthafte Konkurrenz für den Makkabi Tel Aviv zu betrachten ist. Man hat verschiedentlich versucht, die Existenzberechtigung dieses Vereins zu negieren, aber es ist sicher, daß es für die Entwicklung der Makkabibewegung in Erez Israel nur von Vorteil sein kann, wenn sich, insbesondere in den größeren Orten mehrere Makkabivereine befinden. Die Erfahrungen in Tel Aviv haben bereits zur Genüge gezeigt, daß das Bestehen von 2 Vereinen sich nur zum Vorteil der Makkabibewegung auswirkt. Der Makkabi-Tel Aviv ist heute noch der größte und bedeutendste Sportverein in Erez Israel. Er betreibt sämtliche Sportarten. In vielen Sektionen sind Makkabim aus Deutschland Trainings- oder sportliche Leiter, so leitet Kurt Marx das Leichtathletik-, Schwimm- und Turntraining, Ackermann, ehemals Köln, das Jugendtraining. Ich hatte Gelegenheit, einem Jugend-Sportfest des Makkabi Tel Aviv beizuwohnen. Hierbei zeigte sich besonders deutlich, wie bedauerlich der Mangel an Trainingsmöglichkeiten für den Makkabi Erez Israel ist. Jeder Trainer kann sich glücklich schätzen, ein so wunderbares sportliches Material zur Verfügung zu haben, wie es die 250 Jugendlichen darstellen, die sich an diesem Jugendsportfest beteiligten. Und die Auswahl aussichtsreicher sportlicher Vertreter für die Olympiade in Tokio würde keine große Sorge bedeuten, wenn man für dieses ideale Material auch entsprechende Trainings- und Sportmöglichkeiten haben würde. Hier wäre es Pflicht aller Instanzen des Zionismus, auch der Jewish Agency und der Irijah, helfend einzugreifen und dieser Jugend die Ausübung ihres Sportes durch Schaffung von qualifizierten Uebungsstätten zu ermöglichen.

Noch ein Wort zum Brith Hamakkabim: Als dieser nach der Weltverbandstagung in Brünn ins Leben gerufen wurde, konnte man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß es sich hier um verärgerte und beschäftigungslose Verbandsfunktionäre handle, die teils aus persönlich, teils aus politischen Motiven heraus Opposition machen. In dem einen Jahre ihres Bestehens hat sich aber gezeigt, daß hier ein Kreis von Menschen unter voller Verantwortung beratend zu den Ereignissen im Makkabi-Weltverband Stellung nehmen will. Sie stehen keineswegs in Opposition, insbesondere nicht zu der Leitung des Makkabi Erez Israel, haben durch die Art ihrer Arbeit und durch die durchaus sachliche Kritik, die wir zum Teil aus den Mitteilungsblättern des Brith Hamakkabim kennen, erheblich an Einfluß gewonnen. Immerhin ist eine abschließende Stellungnahme noch nicht möglich.

Es ist im Rahmen eines solchen Berichts nicht möglich, alle Wandlungen im Makkabi Erez Israel zu berichten. Der Gesamteindruck, ist, daß der Makkabi Erez Israel seit der Makkabiah außerordentliche Fortschritte gemacht hat und auf dem Wege ist, einer der besten Kreise des Weltverbandes zu werden.



Bräunt die Haut
Schützt im
Sonnenbade vor
Verbrennungen

CORO
SPORT-ÖL

ein denkbar ideales Massageöl und in allen Sportarten vorzüglich bewährt.

Zu haben in allen einschl. Geschäften

Herausgeber: Deutscher Makkabikreis e. V., Berlin W 15, Meinekestraße 10. Verantwortlich: für den redaktionellen Teil: Heinz Engländer, Berlin N 54, Alte Schönhauser Straße . Alleinige Anzeigenannahme und Verlag: Schmoller & Gordon, Berlin SW 19, Wallstraße 76/79. F 7 Jannowitz 2017
Für den Anzeigenteil verantwortlich: Georg Gordon, Berlin-Schöneberg. DA. III. Vj. 1936: 5000. Maßgebend ist z. Zt. Anzeigenpreisliste Nr. 1 vom 1. 2. 1936.
Druck: Berthold Levy, Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 48



Der jüdische Sport

Es geht um den Leistungsstandard

Von Dr. Robert Atlasz, Kreissportwart des Deutschen Makkabikreises

Es sind jetzt bald drei Jahre vergangen, seit der jüdische Sport in Deutschland eine völlige Umgestaltung erfahren hat und auf sich allein angewiesen, eine Neuformung seines Sportbetriebes vornehmen mußte. Es ist nützlich, sich einmal Rechenschaft abzulegen, wie dieser tief einschneidende Prozeß dem jüdischen Sport in Deutschland bekommen ist.

Die Organisation

Zunächst einmal organisatorisch. Bei Beginn des Jahres 1933 bestand in Deutschland als einziger großer jüdischer Sportverband der Deutsche Makkabikreis, dem etwa 30 Vereine mit annähernd 6000 Mitgliedern angeschlossen waren. Seine Vereine gehörten allen offiziellen Sportverbänden an und beteiligten sich rege am allgemeinen Sportbetrieb. Der reine Makkabisportbetrieb war dagegen gesehen, nicht sehr lebhaft und bestand hauptsächlich in der Veranstaltung von Makkabimeisterschaften in der Leichtathletik und im Turnen und in einzelnen Klubkämpfen und Pokalspielen. Daneben bestand noch eine Reihe kleinerer, sogenannter neutral-jüdischer Sportvereine an verschiedenen Orten des Reiches.

Gleichzeitig begann der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten mit dem Aufbau einer großen Sportorganisation, die sich aus der Mehrzahl der neutral-jüdischen Vereine und der Sportler aus den deutschen Sportvereinen zusammensetzte. Daneben wurden überall auch neue Sportgruppen des RjF. gegründet. Bald herrschte trotz des bestehenden Mangels an Sportplätzen und Turnhallen überall ein reger Sportbetrieb und durch lebhafte Propagandatätigkeit beider Verbände wurden weite Kreise der jüdischen Jugend, die bisher dem Sport fern gestanden hatten, den Sportvereinen als Mitglieder zugeführt. Rein objektiv gesehen ist es bewundernswert, wie in so kurzer Zeit ein so umfassender präzise klappender Sportbetrieb mit so geringen Mitteln und so geringer Unterstützung öffentlicher Stellen geschaffen werden konnte. Es wird immer eine Ruhmestat der Leitungen der beiden Verbände und ihrer Vereine bleiben, unter solchen Umständen einen Sportbetrieb auf verhältnismäßig so breiter Basis aufgebaut zu haben. Wenn man die Qualität eines Sportbetriebes nach seiner Breitenarbeit beurteilen will, so muß man sagen, daß der jüdische Sport in Deutschland in den letzten zweieinhalb Jahren um ein großes Stück weitergekommen ist.

Wie sind die Leistungen?

Wie steht es nun um die qualitative Beschaffenheit des jüdischen Sportes in Deutschland? Jede sportliche Betätigung strebt nach Höchstleistungen und trotz der unbedingt erforderlichen Breitenbasis ist die meßbare Spitzenleistung immer noch der Gradmesser für die Beurteilung einer Sportbewegung. Wie ist dem jüdischen Sport in dieser Beziehung die Umstellung bekommen?

Nehmen wir zunächst den wichtigsten und volkstümlichsten Zweig des Sportes, die Leichtathletik. Hier sind Vergleiche, da meßbare Zahlen vorliegen, am ehesten möglich. Vor dem Jahre 1933 verfügte der Jüdische Sport in Deutschland insbesondere in seinem größten Verein, dem Bar Kochba-Hakoah Berlin und in einigen andern Makkabivereinen über Leichtathletikmannschaften, die auch im deutschen Sport eine große Rolle gespielt haben. Ich erinnere hierbei an die 4×100-Meter-Staffel des Bar Kochba Berlin. Es ist selbstverständlich, daß auf den Bahnen, die den jüdischen Sportvereinen z. Zt. zur Verfügung stehen, auch nur ähnliche Zeiten wie die seinerzeit erzielten nicht erreicht werden können. Die Bestzeit in diesem Jahre erzielte die Mannschaft des Berliner Bar Kochba mit 43,8 Sek. Mit dieser Zeit erweist sich diese Staffel allen andern jüdischen 4×100-Meter-Staffeln weit überlegen.

An Sprintern, die unter 11 Sek. laufen können, besitzt der jüdische Sport nur Schattmann und Dr. Lewin (beide Bar Kochba Berlin) und Schild (RjF. Dortmund), der in diesem Jahr einmal 10,8 Sek. lief, diese Leistung aber auch nicht annähernd wieder erreicht hat.

An guten Mittelstrecklern ist noch größerer Mangel. Nur der junge Makkabimann Orgler unterbot die zwei-Minuten-Grenze, die andern folgen in weitem Abstand. Im Jahre 1928 stellte der Bar Kochba Berlin in der 4×800-Meter-Staffel den heute noch gültigen Makkabiweltrekord von 8,02,5 Minuten auf. Das entspricht einer Durchschnittszeit von 2,00,6 Minuten, eine Leistung, die heute nur von Orgler erreicht werden kann. Auf der langen Strecke sind die Zeiten des finnischen Olympioniken Katz, der jahrelang für den Bar Kochba Berlin startete, völlig unerreichbar. Die besten Langstreckler des jüdischen Sportes sind heute Wienskowitz, Werthen und Rosengarten, die ungefähr der Klasse von Cohen (Bar Kochba Berlin) entsprechen dürften.

Technische Ubungen

Die Leistungen im Laufen sind also stark zurückgegangen, Beweis dafür ist auch, daß von allen Makkabirekorden im Laufen nur der relativ schlechteste Rekord, der im Laufen, von Orgler verbessert werden konnte. Daß bei größeren Mannschaftswettbewerben, wie bei der 10×50-Meter-Pendelstaffel, der großen Hallensportfeststaffel, Großstaffelläufen (Potsdam-Berlin) usw. heute auch nicht annähernd die Resultate erzielt werden können, die vor 1933 nicht nur vom Bar Kochba Berlin, sondern auch von den Makkabivereinen im Reiche (z. B. Hamburg, Leipzig, Köln, Frankfurt, München usw.) erreicht worden sind, dürfte jedem, der den Stand der jüdischen Leichtathletik kennt, klar sein.

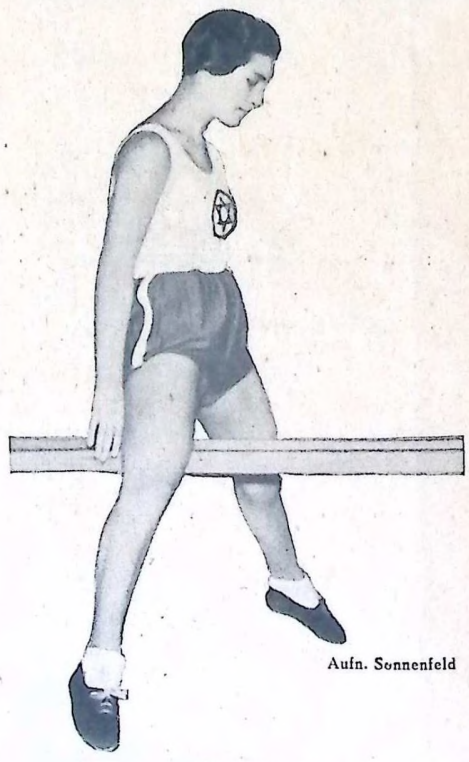
Etwas besser sieht es um die Fortschritte in den technischen Wettbewerben aus. Hier war das Leistungsniveau der jüdischen Sportler im Vergleich zu den Laufwettbewerben schon immer ein bedenklich niedriges, so daß es hier leichter war, einige Fortschritte zu erzielen.

Die einzigen bedeutungsvollen Fortschritte hat der jüdische Frauensport erzielt. Hier sind auf fast allen Gebieten Leistungssteigerungen gegenüber der Zeit vor 1933 zu vermerken. Der jüdische Frauensport in Deutschland hat sicherlich an dem allgemeinen Aufschwung des Frauensports in der ganzen Welt Anteil gehabt.

Handball, Fußball, Boxen, Jiu-Jitsu

Schwerer als in der Leichtathletik, die mit meßbaren Zahlen rechnet, sind die Vergleichsmöglichkeiten bei den andern Sportarten. Von allen Sportzweigen hat sicherlich der Handballsport zahlenmäßig den größten Aufschwung genommen. Trotzdem glaube ich nicht, daß die heutige Handballmannschaft des Berliner Bar Kochba-Hakoah trotz einiger besserer Einzelkönner, die gleiche Spielstärke hat, wie sie die sehr ausgeglichene Handballmannschaft dieses Vereins in den letzten Jahren vor dem Umschwung hatte. Auch im Reiche gab es verschiedene sehr starke jüdische Handballmannschaften, von denen insbesondere die Hakoah Wiesbaden und der Bar Kochba Halle zu den besten ihres Gaues zählten. Daß keine jüdische Fußballmannschaft heute auch nur annähernd die Stärke der Fußballmannschaften der Hakoah Berlin und des Bar Kochba Leipzig besitzen, die in der Kreisliga ihrer Verbände spielten, ist sicher.

Relativ am besten scheint sich die Leistungsstärke im Boxsport gehalten zu haben. Auch



Aufn. Sonnenfeld

Am Barren

245 jüdische Mädel aus 35 Riegen des Berliner Bar Kochba traten am Sonntag zu einem Musterriegen-Wetturnen an.

heute noch besitzt der jüdische Vorklub Makkabi eine sehr kampfstarke Staffel, die mehrfach international erprobt ist. Ob die Makkabiboxer Noschkes, Neumann, Franke das gleiche Können aufzuweisen haben, wie die früheren Meister Ball, Malz, Fuchs, Buchbaum usw. ist natürlich schwer zu entscheiden. Dagegen ist der Rückgang im Ringkampfsport genau so evident, wie im Jiu-Jitsu. Hier hatte die Sportgruppe des RjF., dort der Vorklub Makkabi des öfteren Meister stellen können.

Ausblick

Worauf ist dieser Leistungsrückschritt in den meisten Sportarten nun zurückzuführen? Eine Reihe von Gründen liegt auf der Hand. Abwanderung der Spitzenkönner in vielen Sportarten, beschränkte Trainingsmöglichkeiten, Mangel an Sportplätzen und Turnhallen, schlechte Aschenbahnen. (Dabei ist festzustellen, daß die Leichtathletikmeisterschaften des Makkabi im Jahre 1934 und des RjF. im Jahre 1935 auf einer erstklassigen Sportplatzanlage von statten gingen, ohne daß hierbei besonders gute Resultate erzielt werden konnten.) Der Hauptgrund der Verschlechterung der Leistungen dürfte meines Erachtens darauf zurückzuführen sein, daß der jüdische Sport in Deutschland mangels geeigneter Kampfmöglichkeiten an Inzucht zu erstarren droht. Es fehlt unseren Sportlern der Anreiz, ihr Training auf bestimmte, früher reichlich vorhandene Kampfgelegenheiten abzustellen und die Möglichkeit, im Wettkampf mit Besseren über ihre normalen Leistungen hinauszuwachsen, wie das früher so oft geschah. Eine solche Möglichkeit war z. B. bei der Makkabiah gegeben, bei der unsere Makkabisportler im Kampf gegen international erprobte und bewährte Spitzenkönner ausgezeichnet abgeschnitten haben, und in der Gesamtwertung den zweiten Platz belegen konnten.

Die ungünstigen äußeren Umstände (schlechte Aschenbahn usw.) verhinderten, daß die Ergebnisse besser ausfielen. Wenn in diesem Jahre serienweise neue RjF.-Rekorde aufgestellt wurden, wenn im leichtathletischen Verbandskampf Makkabi-RjF. der Punktvorsprung des Makkabi kleiner war als man eigentlich annehmen sollte, wenn führende Spielmannschaften des RjF. gegen die besten des Makkabi nur knappe Resultate oder sogar Siege erringen können, so zeugt das wohl für die gute Aufbauarbeit des Sportbundes des RjF., aber ebenso sehr für den Rückgang des Leistungsniveaus des jüdischen Sports in Deutschland.

Spannt den Rahmen weiter!

Man kann auf dem Standpunkt stehen, daß es in der heutigen Situation der Juden in Deutschland wichtiger ist, recht viele Menschen in unseren Sportvereinen zu erfassen und zu erziehen, als nach Höchstleistungen zu streben. Eine durchaus lobens- und begrüßenswerte Angelegenheit, die von höheren Gesichtspunkten aus gesehen ungeheuer wichtig ist, aber an dem eigentlichen Wesen des Sportes vorbeigeht.

Sport wird, meiner Meinung nach, nur dann sinnvoll, wenn am Endziel die Höchstleistung steht, gleich ob die persönliche oder die absolute. Um dieses Ziel erreichen zu können, brauchen unsere Sportler Kämpfe, aus denen sie lernen und an denen sie wachsen können. Man wird im kommenden Jahr, mehr noch als bisher geschehen, die Möglichkeit ins Auge fassen müssen, gegen ausländische Gegner, insbesondere gegen die benachbarten Makkabikreise in einen regen wechselvollen Sportverkehr zu treten. Nur ein so ausgebauter Sportbetrieb kann unseren Sportlern wieder die Möglichkeit und den Anreiz zu neuen Höchstleistungen geben und eine Hebung des allgemeinen Standards herbeiführen.

Brief aus Palästina

L. D. **Tel-Awiw**, Mitte Januar.

Im Fußballspiel sind die Ligaspiele in vollem Gang. Leider sind auch in diesem Jahre die jüdischen Vereine ganz unter sich, da die englischen Mannschaften sich nicht an der Liga beteiligten. Das interessanteste Spiel der Liga war bisher das Zusammentreffen der beiden Favoriten Makkabi und Hapoel Tel-Awiw. Da beide Mannschaften über eine ausgezeichnete Verteidigung verfügen, gab es trotz leichter Ueberlegenheit des Hapoel auf beiden Seiten kein Tor.

Alle Fußballanhänger warten mit großer Spannung auf die „Admira" Wien. Am 18. Januar spielt als Erster der Hapoel, danach am 25. der Makkabi und dann eine palästinensische Auswahlmannschaft gegen die „Admira". Für die Auswahlmannschaft wird dieses Spiel gleichzeitig die Generalprobe für den Levante-Cup sein. Um diesen Cup bewerben sich neben Palästina die Ländermannschaften Aegyptens, Syriens, Bulgariens und der Türkei.



Aufn. Dünner

Mirjam Gordon

die junge palästinens'sche Reiterin, über deren Erfolge wir berichten

Eine rumänische Mannschaft, die „Unirera Tricolora", das zweite rumänische Team in dieser Saison, absolvierte eine Gastspielreise in Palästina. Wieder war es der Makkabi Tel-Awiw, der den einzigen Erfolg gegen den auswärtigen Gegner buchen konnte.

In der Leichtathletik gab es die Frauenlandesmeisterschaften des Makkabi. Sie zeichneten sich durch sehr mäßige Leistungen und schwache Beteiligung aus. Trotz vielfacher Bemühungen ist es noch immer nicht gelungen, den Frauensport auf eine breitere Basis zu stellen. Dabei könnte gerade die sportliche Betätigung den einzigen Ausgleich gegen das frühzeitige Altern der palästinensischen Frau bedeuten.

Die einzige Sportlerin, die ihren Sport ernst nimmt, ist die Rennreiterin Mirjam Gordon. Bei den letzten Pferderennen in dem arabischen Dorf Kherieh gewann sie auf ihrem schönen, weißen Pferd ganz überlegen gegen ihre männlichen Konkurrenten, unter denen sich neben zwei Juden routinierte arabische Reiter befanden.

Für den kommenden Monat plant der jüngste Verein Tel-Awiws, der „Atid", ein großes Leichtathletikmeeting, das dem Andenken des unter so tragischen Umständen ums Leben gekommenen Philipp Weiner gewidmet sein soll. Schon heute steht die Teilnahme sämtlicher jüdischer Vereine, der Royal Air Force und der Polizei fest. Der Sprinter Maranz, der Werfer Rabinowitsch und der Mehrkämpfer Kaspi haben den Makkabi Tel-Awiw verlassen und sich beim Atid angemeldet.



Für die Winterhilfe

Auf dem Platz des Bochumer RjF.-Sportbundes trafen sich die B-Mannschaft des Industriebezirks und eine Auswahlelf des Westfalenbezirks (RjF.) zu Gunsten der Jüdischen Winterhilfe. Beide Mannschaften zeigten bei allem Siegeswillen immer sauberen, anständigen Sport. Ein weiterer Grund zum Lob neben dem wohltätigen Zweck: etwa knapp dreihundert Zuschauer (der Platz liegt weit außerhalb) gaben dem Spiel einen erfreulichen Rahmen.

Beide Mannschaften legten großen Wert auf schnelles Spiel. Zwei Drittel der Spielzeit waren die Westfalen überlegen, doch verstand ihr Sturm die Gelegenheit nicht auszunutzen, während auf der Gegenseite mit Humberg (Dortmund) ein wahrer Ballartist den Sturm führte. Noch vor Halbzeit erzielte Industrie das Führungstor und konnte nach dem Angriff auf 2:0 erhöhen. Durch Frankenhuis (Münster) wird der Abstand auf 2:1 vermindert, aber Cohn (Bochum) stellt die alte Spanne wieder her. 3:1. In der letzten Viertelstunde waren die Westfalen geradezu erdrückend überlegen. Frankenhuis kann noch zweimal einsenden. Bei diesem Ergebnis, 3:3, trennt man sich auch.

Karlsruhe 03 I gegen BK. Mannheim I 2:1 (1:0)

Wegen des Schlechtwetters waren die Spiele der anderen Mannschaften abgesagt worden und nur die erste Fußballmannschaft führte das Verbandstreffen durch. Bar Kochba mußte verdient zwei Punkte den Karlsruhern lassen, die gerade in jüngster Zeit mächtig aufgeholt hatten. Bar Kochba zeigte ein schönes flüssiges Kombinationsspiel, nur vermißte man vor dem Tor die Treffsicherheit. Karlsruhe spielte zweckmäßiger und hat seinen Sieg vor allen Dingen dem aufopfernden Spiel all seiner Spieler zu verdanken.

Karlsruhe I gegen Stuttgart I 1:4 (1:3)

Stuttgart war durchweg überlegen, während die Karlsruher sich nicht recht zusammenfanden und keinen Erfolg erzielen konnten, denn das Tor für Hakoah Karlsruhe war ein Eigentor der Stuttgarter. — II. Mannschaften: SC. Hakoah Karlsruhe gegen SC. Hakoah Stuttgart 1:5 (1:3).

Bar Kochba Leipzig verliert in Berlin

Bar Kochba Leipzig weilte mit einer Fuß- und Handballmannschaft in Berlin, um mit dem JSK. das fällige Verbandsspiel auszutragen. Im Handball gewann nach schönem und fairen Spielverlauf der JSK. 8:6, nachdem das Spiel bis Halbzeit 4:4 noch Siegeschancen für den Bar Kochba offen gelassen hatte.

Das Fußballspiel, das JSK. mit 1:0 (0:0) gewann, erhielt durch BK. Leipzig zum Schluß eine ungewöhnlich harte Note, die zur Herausstellung von zwei seiner Spieler führte.

Itus Würzburg gegen Itus Nürnberg 2:1 (1:0)

Die Würzburger hatten zu ihrem Winterhilfespiel die bestbekannte Nürnberger Fußballmannschaft verpflichtet. In Anbetracht des guten Zwecks hätte eine größere Zuschauermenge anwesend sein dürfen.

Wie im vergangenen Jahre, so waren sich auch diesmal beide Gegner ziemlich ebenbürtig. Würzburgs bessere Verteidigung ließ aber den gegnerischen besseren Sturm nur selten zum Schuß kommen, während der Würzburger Sturm die Schwächen der gegnerischen Hintermannschaft besser auszunutzen verstand.

Itus Würzburg II gegen Itus Nürnberg II 1:4.

Pokalspiele in Hamburg

Auf dem Schildsportplatz fanden die letzten Treffen um den Waldemar-Graetz-Pokal statt, der für die Begegnungen des Schild und des Fußballklubs Blau-Weiß ausgesetzt war.

Im Spiel der ersten Mannschaften hatte Schild Ersatz eingestellt, aber wie schon oft war der „Ersatz" besser als die „Ersetzten". In der ersten Halbzeit fanden sich die Blau-Weißen besser zurecht, sie schossen drei Tore, denen Schild keines entgegensetzte. Aber nun kam eine im Fuß-

ball wirklich seltene Sensation! Eine kleine Umstellung bei Schild wirkte Wunder. Unwiderstehlich drang der Angriff immer wieder durch und erzielte nicht weniger als neun Tore! So endete das Spiel 9:3 für Schild, Halbzeit 3:0 für Blau-Weiß!

Die unteren Mannschaften spielten im allgemeinen ausgeglichen: Schild III gegen Blau-Weiß III 3:2 (1:0). Schild-Schüler gegen Blau-Weiß-Schüler 4:2 (0:2). (Hier war es ähnlich wie bei den ersten Mannschaften!) Blau-Weiß-Jugend gegen Schild-Jugend 3:2 (2:2). — Das Spiel der zweiten Mannschaften fiel aus.

Minden unterliegt in Hannover

Die neugegründete Fußballmannschaft von Schild Minden traf in ihrem zweiten Spiel auf eine aus Spielern der Alten Herren der I. und II. zusammengestellten Mannschaft des VTH. Hannover.

Auch dieses Mal reichte es für die eifrigen Mindener noch nicht zum Siege, doch läßt ihre Spielweise bei etwas größerer Erfahrung Erfolge in den kommenden Kämpfen erwarten. Vorläufig fehlt besonders den Stürmern das Selbstvertrauen im entscheidenden Augenblick. Der VTH. fand sich trotz der zusammengewürfelten Mannschaft besser zusammen und konnte schließlich einen allerdings schwer erkämpften 4:2-(1:2)-Sieg erringen.

Die ersten drei Tore für den VTH. schoß der talentierte Nachwuchsspieler Alfred Rose, das letzte Israel. Die Treffer der Gegenseite resultierten aus einem verwandelten Handelfmeter und einem Selbsttor der Hannoveraner.

Die zehn Besten

Eine Europarangliste der jüdischen Leichtathleten

Von FELIX PINCZOWER

III.

Wir setzen unsere Rangliste mit den technischen Uebungen fort und behandeln zunächst die Sprünge. Hier ist eine bescheidene Leistungssteigerung festzustellen. Diese Tatsache ist um so erfreulicher, als gerade die technischen Uebungen in der jüdischen Sportbewegung immer ziemlich im Hintergrund standen.

Wir hoffen, daß sich die günstige Erscheinung auch in der kommenden Saison fortsetzt.

DIE RANGLISTE:
(Nachdruck verboten)

Hochsprung

Weltrekord: 2,06 m — Makkabirekord: 1,83 m
Marty, USA. — Feiden, Palästina

1.	Ljulko (Rußland)	1,91 m
2.	Blanck, Makkabi (Deutschland)	1,85 „
3.	Dr. Franz, Makkabi (CSR.)	1,80 „
4.	Starkmann, Makkabi (Schweiz)	1,80 „
5.	Gold, Makkabi (England)	1,75 „
6.	L. Szekely, Makkabi (Ungarn)	1,71 „
7.	Wasser, Makkabi (CSR.)	1,70 „
8.	Iwanowsky, Makkabi (CSR.)	1,70 „
9.	Wieseneck, RjF. (Deutschland)	1,70 „
10.	Goldschneider, Makkabi (Frankreich)	1,70 „

Wir eröffnen diesmal den Hochsprung mit dem talentierten Mehrkämpfer Ljulko, der sich in diesem Jahre mehr auf die Sprünge verlegt hat. Bereits an zweiter Stelle können wir Blanck vom Bar Kochba (Hannover) aufführen, der diesmal beim Hallensportfest in Frankfurt seine Jahresbestleistung erzielte. Eine Anerkennung als neuer Makkabirekord konnte seine Leistung nicht finden, weil sie in der Halle erzielt wurde.

Verbesserungen weisen in diesem Jahre Starkmann und Dr. Franz auf, während Wasser und Gold ihre Vorjahresleistung von 1,75 bzw. 1,80,5 m nicht erreichen konnten. Der an sechster Stelle aufgeführte Szekely ist ein Schüler des Jüdischen Gymnasiums in Budapest und darf nicht mit Studentenweltmeister Szekely verwechselt werden. Auch der Sportbund des RjF. ist diesmal mit Wieseneck vertreten.

Der Gesamtdurchschnitt hat sich von 1,75 m auf 1,76 m verbessert.

Weitsprung

Weltrekord: 7,98 m — Makkabirekord: 6,92 m
Nambu, Japan — Herzstein, Berlin

1.	Ljulko (Rußland)	7,24 m
2.	Fekete (Ungarn)	7,22 „
3.	Herzstein, Makkabi (Deutschland)	6,72 „
4.	Engel, Makkabi (CSR.)	6,56 „
5.	Abrahamson, Makkabi (England)	6,54 „
6.	Marx, RjF. (Deutschland)	6,52 „
7.	Dr. Franz, Makkabi (CSR.)	6,50 „
8.	Schild, RjF. (Deutschland)	6,50 „
9.	Wasser, Makkabi (CSR.)	6,44 „
10.	Bermann, Makkabi (Frankreich)	6,41 „

Fekete, den wir im vergangenen Jahre mit 7,31 m an die Spitze unserer Weitsprungliste stellten, hat in dieser Saison etwas nachgelassen, er mußte den ersten Platz an Ljulko abgeben. Die größte Leistungssteigerung weist der Makkabiweltrekordmann Herzstein auf, der zuletzt seines Startes in Johannesburg 6,72 m erreichte. Auch Studentenweltmeister Engel ist ein talentierter Weitspringer. Diesmal haben sich zwei RjF.-Sportler, Marx und Schild, in unsere Liste mit recht achtbaren Leistungen eingezeichnet. Wasser hat etwas nachgelassen und ist vom dritten auf den neunten Platz zurückgefallen. Unsere Liste, die im Vorjahre noch Springer bis zu 6,30 m registrierte, schließt heute mit 6,41 ab. Aber trotz dieser erfreulichen Statistik muß doch gesagt werden, daß nur die Leistungen von Ljulko und Fekete internationale Geltung haben. In Deutschland erreichten in dieser Saison allein fünfzig Leute eine Sprungweite von 6,90 m und darüber.

Der Gesamtdurchschnitt hat sich von 6,60 m auf 6,65 m verbessert.

Stabhochsprung

Weltrekord: 4,37 m — Makkabirekord: 3,40 m
Graber, USA. — Dr. Friedmann, Oesterr.

1.	Lichtblau, Makkabi (Polen)	3,58 Meter
2.	Schipper, Makkabi (CSR.)	3,30 „
3.	Sarkany, Makkabi (Ungarn)	3,10 „
4.	Iwanowsky, Makkabi (CSR.)	2,95 „
5.	Borger, Makkabi (CSR.)	2,91 „
6.	Kriwitzky, Makkabi (Oester.)	2,90 „
7.	Königstein (Oester.)	2,85 „
8.	Ball, Makkabi (Deutschland)	2,70 „
9.	Fink, Makkabi (Polen)	2,70 „
10.	Weiß, Makkabi (CSR.)	2,70 „

Auffallend ist der starke Anteil, den der tschechische Makkabi am Stabhochsprung nimmt. Er ist viermal in dieser Liste vertreten. Schipper hat seine Vorjahrsleistung um 20 cm überboten. Der an zweiter Stelle plazierte Sarkany ist der bekannte jüdische Turner, der erst kürzlich die ungarische Meisterschaft im Reckturnen gewann. Auch der an dritter Stelle aufgeführte Iwanowsky, ein Mitglied des Makkabi Preßburg, wird zu beachten sein. Iwanowsky hat trotz seiner Jugend — er ist erst achtzehn Jahre — recht ansprechende Leistungen erzielt.

Neu sind Lichtblau und Fink (Polen), sowie Königstein.

Durch manche Fortschritte einzelner Könner und dank dem Hinzutreten neuer Leute, hat sich der Gesamtdurchschnitt von 2,87 Meter auf 2,96 Meter verbessert.

Aber auch die an der Spitze liegenden Springer können einem Vergleich mit dem allgemeinen Leistungsniveau in dieser Disziplin nicht standhalten. In der deutschen Fünfzig-Besten-Liste wurden nur Stabhochspringer mit einer Mindestleistung von 3,50 m registriert.

(Fortsetzung folgt)

Tischtennis-Meisterschaften

In Westdeutschland

In Düsseldorf fanden die Tischtennis-Meisterschaften von Westdeutschland statt. Die Beteiligung der Vereine war sehr stark, so daß die Entscheidungen erst in den späten Abendstunden festgestellt werden konnten.

Hauptsieger Günther Harff (Hakoah Essen), 13 Jahre alt, nach hartem Kampf.

Ergebnisse:

Die Sieger der Klassen: Herren-Einzel. Klasse A: Harff (Hakoah Essen) 3:0, Eliasowitz (Hakoah Köln). — Klasse B: Landheim (Makkabi Düsseldorf) 3:1, Leitler (Hakoah Köln). — Klasse C: Jacobowsky (Hakoah Wuppertal), Scharf (Hakoah Köln).

Damen-Einzel. Klasse B: Hanna Weil (Makkabi Düsseldorf), Paula Koppel (Makkabi M.-Gladbach). — Klasse A: Grete Revertsbach (Hakoah Köln), Marlies Orgler (Hakoah Wuppertal).

Herren-Doppel. Klasse B: Gebr. Brand (Hakoah Köln), Kleemann—Günzburger (Essen—Düsseldorf).

Damen-Doppel. Revertsbach—Orgler (Köln—Wuppertal), Chamré—Nußbaum (Wuppertal—Gelsenkirchen).

Herren-Doppel. Klasse A: Mouch und Eliasowitz (Köln), Koßmann und Harff (Essen).

Gemischtes Doppel. Geschwister Harff (Hakoah Essen), Orgler—Mouch (Hakoah Köln).

Gesamt-Punkt-Wertung: Hakoah Köln 20½, Makkabi Düsseldorf 16, Hakoah Wuppertal 10½, Hakoah Essen 9, Makkabi M.-Gladbach 4, Hakoah Gelsenkirchen 2, Hakoah Oberhausen 0.

Und in Baden

Am letzten Sonntag führte der Hakoah Karlsruhe die Badischen Tischtennis-Meisterschaften durch. Der auswärtige Besuch aus ganz Baden war recht gut, wenn auch die Karlsruher Spieler rein zahlenmäßig — aber nicht im Können — dominierten. — In 37 Einzelspielen und 11 Doppeln kämpfte man vor zahlreicher Zuschauerschaft vom zeitigen Morgen bis zum Spätnachmittag und alle Spieler, die Herren wie auch die Damen, kämpften mit zähem Kampfeseifer. — Am Abend fand die Siegerverkündung und Ehrung im Hotel Nassauer Hof in Karlsruhe statt:

Ergebnisse: Badischer Tischtennismeister: Leop. Einstoß, Augsburg (Einstoß, Augsburg gegen Klingenholz, Mannheim 3:2; Einzelsätze 14:21, 22:24, 21:11, 21:15, 21:17). — Herren, B-Klasse: Doyni, BK. Mannheim (Doyni, Mannheim gegen Seelig, Karlsruhe 3:2). — Damen-Einzel-Meisterin: Ilse Blumfeld, TSK. Karlsruhe (Blumenfeld, Turnclub Karlsruhe gegen Salzmann, Hakoah Karlsruhe 3:2). — Doppel-Meisterschaft: Klingenholz/Neumann, Bar Kochba Mannheim (Klingenholz/Neumann, Bar Kochba Mannheim gegen Rammitzer/Wolf, RjF. Freiburg 3:0).

Magdeburg noch immer ungeschlagen

Die Mannschaft des RjF. Magdeburg weilte in Berlin, wo sie einen Mannschaftskampf gegen die Tischtennisabteilung des Tennisklub „Kaiserallee" austrug. Nach ihren Siegen über Schild Dresden und Schild Halle gelang den Magdeburgern ein 5:5-Unentschieden gegen diese spielstarke Mannschaft.

Wann und wo?

Vorschau auf den 19. Januar

Aschaffenburg. Fußball: AJTuS. Aschaffenburg I gegen Bar Kochba Frankfurt; Aschaffenburg Schüler A gegen Bar Kochba Frankfurt Schüler.

Bonn. RjF.-Platz. Fußball-Punktspiel: RjF. Bonn I gegen RjF. Düsseldorf I. Fußball-Diplomspiel: RjF. Bonn Schüler gegen RjF. Düsseldorf Schüler. Handball-Punktspiel: RjF. Bonn Herren gegen RjF. Düsseldorf Herren.

Breslau. Freundschaftsspiele gegen den Bar Kochba (Groß-Strehlitz) auf dem RjF.-Sportplatz Trentinstraße.

Dortmund. Gemeindehaus: Winterhilfsturnen des RjF.-Sport Dortmund. Gymnastik, Tischtennis, Boxen.

Düren. RjF.-Platz. Fußball-Punktspiele: RjF. Düren I gegen RjF. Krefeld I. RjF. Düren II gegen RjF. Krefeld. Handball-Punktspiel: RjF. Düren Damen gegen RjF. Krefeld II Damen.

Duisburg. Fußball: Itus Duisburg gegen Makkabi Düsseldorf.

Essen. Fußball: Hakoah Essen gegen Hakoah Wuppertal.

Frankfurt a. M. Fecht-Turnier des TSV. Schild, 14 Uhr, im Fechtsaal Gr. Gallusstraße 1, um den Ludwig-Hahn-Wanderpreis; Florett-Mannschaftskampf; beteiligt: Schild Frankfurt, JSpV. Offenbach, RjF. Wiesbaden. — Fußball: Schild Frankfurt A. H. und Jugend gegen RjF. Stuttgart (13 und 14.30 Uhr); Schild Frankfurt Ia gegen RjF. Gießen I (14.30 Uhr); Philanthropin Frankfurt Jugend und Schüler gegen JTV. Frankfurt Jugend und Schüler (14.30 und 13.15 Uhr); Philanthropin Frankfurt I Schüler Ia gegen JSpV. Offenbach Schüler A (11.15 Uhr); Philanthropin Schüler B gegen Philanthropin Schüler B II. — Handball: Schild Frankfurt I und II gegen RjF. Wiesbaden I und II; Schild Frankfurt Damen A und Jugend gegen RjF. Wiesbaden Jugend und Damen A; Bar Kochba Frankfurt Herren I, II und Damen gegen RjF. Darmstadt I, II und Damen A; Schild Frankfurt Herren III und Damen B gegen JTV. Hanau Herren I und Damen.

Friedberg. Fußball: Bar Kochba Friedberg I gegen JTV. Frankfurt I.

Fürstenau. RjF.-Platz. Gesellschaftsspiel: RjF. Fürstenau I gegen „Schild" Bremen I.

Euskirchen. RjF.-Platz. Fußball-Punktspiel: RjF. Euskirchen I gegen RjF. Bonn II.

Hanau. Fußball: JTV. Hanau I, II gegen Schild Frankfurt I und II; JTV. Hanau Jugend gegen Bar Kochba Frankfurt Jugend.

Hannover. II. Jüdische Tischtennismeisterschaften von Nordwestdeutschland. Es starten die Städte Berlin, Hamburg, Stadtoldendorf, Magdeburg, Eldagsen, Braunschweig, Bielefeld, Bremen und Hannover u. a.

Karlsruhe. Fußball: Bar Kochba Mannheim I und II gegen Hakoah Karlsruhe. — Handball: Bar Kochba Mannheim I gegen RjF. Mannheim.

Köln. RjF.-Platz Köln/Mülheim. Punktspiel Fußball: JTV. Köln 02 I gegen RjF. M.-Gladbach I. Fußball-Diplomspiel: JTV. Köln 02 I. Schüler gegen RjF. M.-Gladbach I. Schüler. Handball-Punktspiel: JTV. Köln 02 Herren gegen RjF. M.-Gladbach Herren. JTV. Köln 02 Damen gegen RjF. M.-Gladbach Damen.

Krefeld. RjF.-Platz. Handball-Punktspiel: RjF. Krefeld Herren gegen RjF. Aachen Herren. RjF. Krefeld I Damen gegen RjF. Aachen Damen.

Leipzig. Fußball: Während „Schilds" erste Mannschaft sich in Chemnitz die ersten Punkte holen wird, tritt hier seine zweite gegen Dresdens erste Elf an. — Handball: Die erste Damen- und Herrenmannschaft des „Schild" erwarten in Thekla die Gleichen des Dresdener Brudervereins, die zweite Garnitur empfängt die „RjF."-Sportgruppe Magdeburg. — Wintersport: Eine besondere Freude gewährt Bar Kochba seinen Mitgliedern zum Wochenende; er hat sich vom kommenden Freitag bis Montag das Sportheim auf dem Keilberg zur Verfügung stellen lassen.

M.-Gladbach. Fußball: Hakoah Köln gegen Makkabi M.-Gladbach.

Offenbach. Fußball: JSpV. Offenbach I und II gegen RjF. Mainz I und II. — Handball: JSpV. Offenbach Damen A gegen RjF. Mainz Damen A; Bar Kochba Offenbach Damen gegen Philanthropin Frankfurt Damen.

Stuttgart. Fußball: Hakoah Stuttgart I gegen RjF. Pforzheim I.

Sonnabend, 18. Januar:

Dortmund. Gemeindehaus: Winterhilfsturnen des RjF.-Sport.

Duisburg. Tischtennis: RjF.-Halle: RjF. Duisburg gegen RjF. Bochum.

Letzte Meldungen

Makkabi-Weltverband tagt in Basel

Die oberste Instanz des Makkabi-Weltverbandes, das Aktions-Komitee, wird am 26. Januar in Basel tagen. Die Leitung übernimmt Professor S. Brodetsky. Delegierte aus mindestens 15 Ländern werden an der Tagung teilnehmen.

Fußball für die Winterhilfe

Der zweite Großkampf, den der westdeutsche RjF. zugunsten der Jüdischen Winterhilfe austrug, fand in Düsseldorf statt. Dort trafen sich die besten Mannschaften der Bezirke Mittelrhein und Industriebezirk. Vor etwa 300 Zuschauern gab es einen schönen Kampf, der 2:2 (1:1) endete.

Stuttgart besucht Heilbronn

RjF. Heilbronn I konnte gegen Hakoah Stuttgart I in der 65. Minute einen Gleichstand von 2:2 erzielen, so daß die Frage nach dem Sieger völlig offen blieb. Es ist das Verdienst des Stuttgarters Grünfeld, daß seine Mannschaft dennoch 5:2 (2:1) siegen konnte. — RjF. Heilbronn II gegen Hakoah Stuttgart II 5:4.

Schild Beuthen siegte überlegen

gegen RjF. Hindenburg mit 4:0 (2:0). Die eifrigen Hindenburger konnten gegen die technisch wesentlich besseren Gegner nichts ausrichten. — Schild Beuthen II gegen RjF. Gleiwitz I 6:0.

BK.-Hakoah Berlin erkämpft in Halle ein 10:0

Der Hallenser Makkabi mußte sich der haushohen Ueberlegenheit der Gäste beugen, die das Spiel völlig beherrschten, obwohl sie nicht die erste Garnitur zur Stelle hatten. Halbzeit 4:0. — Im Handball erkämpften die Berliner einen 7:2-(2:2)-Sieg. Sie begannen erst in der zweiten Hälfte aus sich herauszugehen.

PERSONALIEN

Augsburg. Frau Hauptlehrer Adler beging ihren 80. Geburtstag. Der Oberrat der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württembergs sandte ihr ein Glückwunschschreiben.

Bamberg. Das langjährige Vorstandsmitglied des Frauenvereins, Frau Paula Stein, ist, 70 Jahre alt, verschieden.

Güstrow. Lehrer und Kantor Alfred Blumenfeld verschied, 63 Jahre alt, nach zehnjähriger Tätigkeit am Ort.

Groß-Strehlitz. Das langjährige Vorstandsmitglied Paul Wachsner verschied im 58. Lebensjahre.

Fürth. Das langjährige Kuratoriumsmitglied der Israelitischen Realschule, Pinkas Lehmann, ist verschieden.

Oehringen. Das frühere langjährige Vorstandsmitglied M. Kochertbaler ist verschieden.

Recklinghausen. Heimann Wieler, Schriftführer und Vorstandsmitglied des RjF., feiert seinen 60. Geburtstag.

Mülheim a. M. Das langjährige Vorstandsmitglied der Gemeinde Hermann Stiefel feierte den 75. Geburtstag.

Köln. Rabbiner Dr. Benno Wolf ist nach Palästina übersiedelt. Zu seinem Nachfolger wurde Dr. Siegmund Stein als Rabbiner des „Vereins für die religiösen Interessen im Rheinland" gewählt.

Stadtlohn (Bez. Münster). Der langjährige Vorsitzende der Gemeinde Meyer Meyers feierte seinen 70. Geburtstag.

Erfurt. Die frühere erste Vorsitzende des Frauenvereins, Hedwig Heilbrunn, zugleich Vorsitzende der Lammstiftung zur Ausbildung armer Kinder, ist im 80. Lebensjahre entschlafen. Sie war Inhaberin des Verdienstkreuzes für Kriegshilfe und der Roten Kreuzmedaille.

Neusalz (Bez. Liegnitz). Der Vorsitzende der Gemeinde, Markus Zuckermann, ist verschieden.

Erfurt. Der langjährige Repräsentant der Gemeinde, Benno Bacharach, ist, 82 Jahre alt, gestorben.

Danzig. Kürzlich verschied, 70 Jahre alt, das frühere langjährige Vorstandsmitglied des Frauenvereins zu Königshütte (Oberschles.), Ernestine Keins.

Schivelbein (Pommern). Der langjährige zweite Vorsitzende der Gemeinde, Emil Jacobus, ist, 77 Jahre alt verschieden.

Bad Dürkheim (Pfalz). Nach kurzer Krankheit verschied David Mandel, der dem Synagogenrat der Gemeinde viele Jahre hindurch angehörte.

Hannover. S. Beermann, langjähriger Kultusbeamter in Anhalt, beging seinen 80. Geburtstag.

Eberswalde. Der frühere Prediger der Gemeinde, Eduard Hamburger, beging seinen 90. Geburtstag.

Marburg a. L. Julius Stern, der lange Jahre als Vorstandsmitglied der Chewra, des C.-V. und der Friedhofskommission wirkte, beging seinen 50. Geburtstag.

Achim (Bremen). Der langjährige Leiter der Kultusgemeinde, Alfred Heilbronn, ist im 86. Lebensjahr verschieden. Jahrelang war er an den hohen Feiertagen ehrenamtlicher Hilfsvorbeter.

Witten. Vorsteher Heinemann Funke ist kürzlich verschieden.

Groß-Bieberau (Hessen). Die langjährige erste Vorsitzende des Israelitischen Frauenvereins, Frau M. Meyer, ist verschieden.

Küchenzettel für die jüdische Küche

Vorbemerkung

Unser Küchenzettel erscheint heute in einer anderen Form. Die Schwierigkeiten, die der rituellen Küche aus der Beschaffung von Koscherfleisch erwachsen und die in den verschiedenen Gegenden verschieden groß sind, ebenso die wechselnde Lage in der Beschaffung von Kochermargarine und anderen Fetten lassen es als richtiger erscheinen, wenn unser Küchenzettel nicht in der seither bekannten und seit vielen Jahren üblichen Form eines „Wochenprogramms" erscheint, zumal er ja auch in dieser Gestalt nicht ein streng befolgter Plan, sondern immer nur ein Anreger und Ratgeber für die jüdische Hausfrau war.

Wir gehen daher probeweise dazu über, die Gerichte nicht innerhalb eines Küchenzettels zu verteilen, sondern sie nach Hauptgerichten, Suppen, Nachspeisen und Abendgerichten geordnet der Hausfrau zur Zusammenstellung nach eigener Wahl vorzulegen und besonders in den Rezepten anregend zu sein. Dabei sind vorwiegend fleischlose Speisen berücksichtigt.

Hauptgerichte: Schwarzwurzel in weißer Sauce. — Rosenkohl mit gerösteten Kartoffeln. — Gebackene Fischfilets mit Tomatensauce. — Spätzle mit Kompott. — Palatschinken mit weißem Käse. — Zwetschenklöße.

Gefüllte Milz mit Preißelbeeren.

Suppen: Sauerkrautsuppe. — Pilzsuppe mit Reis. — Gerstensuppe. — Orangenkaltschale. — Mockturtlesuppe in Tassen.

Nachspeisen: Krapfen mit Weinsauce. — Schokolade-Pudding. — Bananenschlag. — Apfelbrei mit Rosinen. — Grießschmarren.

Abendgerichte: Fischsülze mit Bratkartoffeln. — Heringe in Rahmsauce. — Kartoffelsalat, Rindswurst. — Schokolade, mürbes Gebäck. — Käsrösti, grüner Salat. — Käseplatte, Salzbrezel, Bier.

Rezepte

Fischsülze. Man kocht Seefisch in einer Brühe, die man mit Sellerie, einer Zwiebel, Pfefferkörnern, etwas Essig, Lorbeer und Salz aufgekocht hat. In der erkalteten Brühe löst man eine Stange Agar auf und bereitet die Sülze vor. Eine Puddingform legt man mit Scheiben von gekochten Karotten, Sellerie, Eiern und Gürkchen aus und füllt darauf den Fisch, den man in mäßige Stücke geteilt hat. Zuletzt schüttet man die Sülze darüber, läßt sehr kalt werden und stürzt die Sülze auf eine Platte.

Grießschmarren. Zu einem halben Liter Milch nimmt man 125 Gramm Grieß, rührt ihn in die kochende Milch und, nach dem Garwerden, drei Eigelb daran, gibt zuletzt den Schnee von drei Eiweiß hinzu, etwas Salz und Zucker. In einer Pfanne läßt man Butter oder Margarine heiß werden, gibt den Teig schichtweise hinein, läßt ihn breit laufen und auf beiden Seiten hellbraun backen. Dann zerreißt man ihn mit der Gabel in unregelmäßige kleine Stücke, bestreut ihn mit Zucker und stellt ihn warm, bis der ganze Teig verbacken ist.

Palatschinken. Man bereitet einen dünnfließenden Pfannkuchenteig und backt sehr dünne kleine Pfannkuchen. Diese bestreicht man mit gesüßtem weißen Käse, in den man Sultaninen gemischt hat, rollt sie und setzt sie nebeneinander in eine Pfanne oder Form, zuckert nach und gießt zuletzt eine Tasse Rahm darüber. Im Ofen anbacken!

Mockturtlesuppe (zur Verwendung der Milzbrühe oder Gemüsebrühe). Man kocht in der Milz- oder Gemüsebrühe einen Kalbsfuß mit etwas Suppengrün weich, macht dann die Suppe mit braunem Schwitzmehl sämig, gibt das zerschnittene Fleisch des Kalbsfußes und ein in Würfel geschnittenes hartes Ei zu, schüttet ein Glas Rotwein an die Suppe und richtet sie sehr heiß in Tassen an.

Bei verspäteter Lieferung oder bei **Ausbleiben** unseres Blattes ist

nur die Post

in der Lage, Abhilfe zu schaffen. Wir bitten deshalb unsere Bezieher, sich vorkommendenfalls ausschließl. an ihr zuständiges Postamt und nicht etwa an uns zu wenden.

DIE HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Mearba kanfaus ho'orez

Kleine Geschichten aus aller Welt

(Nachdruck verboten)

Ueber Gefängnis!

☐ *Warschau*

Hier wird eine sehr eigentümliche Geschichte bekannt, die zwar stofflich nichts Neues bietet und nicht einmal eine besonders überraschende Pointe hat, die aber dennoch — weil sie wahr ist — Einblick in das Leben des Volkes gewährt.

Ein gewisser Leisermann lebte einige Jahre in recht glücklicher Ehe und mit gutem Auskommen, bis mit einem Mal die Geschäfte so schlecht wurden, daß er in Polen kein Auskommen mehr fand und nach Frankreich ging. Seine Frau zog mit ihm, er behandelte sie aber von da an wenig gut, so daß sie eines Tages Klage gegen ihn einreichte. Als fremder Bürger wurde Leisermann darauf aus Frankreich abgeschoben. Nunmehr saß aber seine Frau in Frankreich mit einem Kinde und ohne Mittel, so daß sie genau den entgegengesetzten Effekt erzielt hatte. Ihr Mann schrieb ihr auf ihre Bitten aus Warschau: sie solle nur zu ihm kommen, dann werde er für sie sorgen.

Die Frau ging darauf ein und beide schlossen wieder für eine Weile Frieden. Aber er sollte nicht lange dauern. Bald wurde der Mann wieder tätlich und wanderte wieder ins Gefängnis, und wieder war seine Frau ohne Mittel, so daß sie ihn wider Willen herausshaben mußte. Sie reichte beim Gerichtsprokurator ein Gesuch um Befreiung ein, das mit der Bedingung bewilligt wurde, daß Leisermann sich binnen drei Tagen beim Rabbinat einzufinden und das zu tun habe, was dieses beschließen würde.

Seine Frau schilderte vor dem Beth-Din ihre Misere und verlangte Scheidung bei 400 Zloty laufender Unterstützung.

Leisermann aber will nicht. Er ist gegen Scheidung und zieht es vor, eher im Gefängnis zu bleiben, als seiner Frau den Get zu geben. Ein verzwickter Fall.

Jugendlicher Gewerbefleiß

☐ *Rechoboth (Palästina)*

Ich muß diesmal, höchst gelahrt und für den gewöhnlichen Sterblichen nicht auf den ersten Blick verständlich, wohl oder übel mit zwei lateinischen Sprichwörtern beginnen. (Seien Sie aber unbesorgt; die Sache wird sich ehestens aufklären...) Das eine lautet: „Similia similibus curantur" — „Aehnliches wird durch Aehnliches geheilt"; und es wurde, wie der gebildete Europäer weiß, der Wahlspruch der modernen Homöopathie, die etwa (so stell' ich mir's jedenfalls vor) Eiweißerkrankungen durch Eiweißpräparate, „Aehnliches durch Aehnliches", auskuriert. Das andere Sprichwort: „Sunt pueri pueri, pueri puerilia tractant" lautet auf deutsch etwa: „Kinder sind Kinder, und sie wollen wie Kinder behandelt sein".

Merkwürdig! An diese beiden Sprichwörter dachte ich in einem, als ich dieser Tage davon hörte, daß in einer Kwuzah bei Rechoboth die Arbeiterjugend eine Werkstätte für... Kinderwagen eröffnet wurde. Jene Arbeiterjugend — es sind die eifrigen, m Lande verwurzelten, höchst energischen und für Erez Israel unvergleichlich wertvollen „Sabres", die Fünfzehnjährigen und Sechzehnjährigen. Sie wollen ihr Teil zum Binjan Haarez, zum Aufbau der „Jüdischen Heimstätte" beitragen; und worauf verfallen sie? „Sunt pueri pueri..." Sie sind halt noch Kinder, bei all ihrem bewundernswerten Elan. Was lag da näher, könnte man — ironisch halb und halb gerührt — fragen, als daß sie sich ausgerechnet auf die Produktion von Kinderwagen „warfen? Ja, „Similia similibus curantur": zog es sie demzufolge nicht vielleicht, ganz im Sinne der Lehrsätze des verewigten Herrn Hahnemann, des Begründers der homöopathischen Wissenschaft, zu Dingen, zu denen sie, Menschen dieses jugendlichen Alters, vielleicht noch eine besonders innige Beziehung hatten? So also könnte man spintisieren; ironisch halb, wie vermerkt, und halb gerührt.

Beiläufig ergibt sich die Frage, ob die Produktion von Kinderwagen gerade durch eine Kwuzah der Arbeiterjugend nicht vielleicht auch manche betriebswirtschaftliche Vorteile biete. Menschen mit einigermaßen ausschweifender Phantasie könnten sich vielleicht vorstellen, daß die verehrlichen Fabrikanten, oder zumindest die Jüngsten unter ihnen, sich zur Probe gelegentlich in das Fabrikat legen, um festzustellen, ob es ordnungsgemäß „auf Taille" gearbeitet ist. Wir, mit minder ausschweifender Phantasie, und mit desto größerem Respekt vor der Ernsthaftigkeit des Wollens jener jungen Menschen, glauben zwar nicht recht an diese Möglichkeit; aber immerhin...

Immerhin zeigt dies alles, daß:

Erstens: Junge, fast noch kindliche Menschen in Palästina sehr ernst, sehr zielbewußt, und doch mit einem in gewissem Betracht eben rührenden Elan zu wirken verstehen;

Zweitens: daß jenes Land im doppelten Sinne ein Land unserer Kinder ist: Land des heranwachsenden Geschlechts ebenso wie des noch ans Licht der Welt zu Befördernden;

drittens: daß die Grundsätze des besagten seligen Herrn Hahnemann in einer Form, die er sicher nicht geahnt hat, die aber seine Lebensanschauungen unvermutet bestätigt, auch im Lande unserer unbegrenzten Möglichkeiten Gültigkeit beanspruchen.

Ein Gemeinderat

⊥ *Budapest*

In Szolnok waren vor kurzem Gemeindewahlen. Bei diesen wurde ein Mann namens Ignaz Weiß, der als wichtiges Mitglied der dortigen israelitischen Kultusgemeinde gilt, zum Gemeinderat gewählt.

Aber im ganzen Lande hat die Kandidatur von Ignaz Weiß einen seltsamen Eindruck gemacht, zumindest fast überall ein Lächeln hervorgerufen. Herr Weiß stand nämlich auf der Kandidatenliste der — christlich-sozialen Partei, der sogenannten Wolff-Partei, die vor allem durch ihre ausgesprochene Judengegnerschaft gekennzeichnet ist.

Dabei will Weiß auch weiterhin seine Ehrenämter im jüdischen Gemeindeleben beibehalten. Ein sonderbarer Gemeinderat.

Unsere Lokalredaktionen melden

aus Frankfurt a. M.:

Für die Fortbildung jüdischer Ärzte

Jeder berufstätige Mensch, auch wenn er längst aus Studium und Lehre in die praktische Tätigkeit gegangen ist, bedarf der Weiterbildung, ganz besonders aber der Arzt, von dessen Wissen und Können die Gesundheit und das Leben derer abhängt, die sich ihm anvertrauen. Er muß mit den Ergebnissen der medizinischen und klinischen Forschung Schritt halten, er muß von den Versuchen und Erfahrungen der Maßgebenden seiner Wissenschaft unausgesetzt lernen können. Für die jüdischen Aerzte ist die Möglichkeit einer solchen Weiterbildung, wie sie ihnen früher offen stand, heute gehemmt. Darum wurde am Israelitischen Gemeindekrankenhaus in Frankfurt a. Main schon im Jahre 1934 mit Erlaubnis der zuständigen staatlichen Behörden eine Einrichtung geschaffen, die sich im Laufe ihres ersten Arbeitsjahrs vorzüglich bewährt hat.

Von Oktober bis März findet einmal im Monat ein Fortbildungskursus für jüdische Aerzte am Israelitischen Krankenhaus in der Gagernstraße statt, zu dem etwa vierzehn Tage vorher die jüdischen Aerzte Südwestdeutschlands von Kassel bis Konstanz durch Verschicken eines Vortragsprogramms eingeladen werden. Die Veranstaltung geht über das Wochenende und besteht aus einem großen Vortrag am Samstag abend und vier kleineren Vorträgen von je einer Stunde am Sonntag. Gleichzeitig finden die Teilnehmer Gelegenheit zu kollegialer Aussprache. In der Regel wird der Kursus von etwa 150 bis 200 Aerzten besucht.

Die Vorträge halten teils Frankfurter, teils auswärtige Aerzte. Während der größere Vortrag am Samstag abend mehr die Forschung und Fortbildung zum Gegenstand nimmt, betreffen die kürzeren am Sonntag mehr die Erfahrung aus der Praxis. Ein Projektionsapparat vermittelt Präparate und Photos zum Thema ein Lautsprecher sorgt dafür, daß der Redner in allen Teilen des Saals mühelos verstanden wird. Da das Krankenhaus selbst nicht über einen genügend großen Saal verfügt, hat das angrenzende Schwesternhaus in liebenswürdiger Weise seinen Saal für die Kurse zur Verfügung gestellt. In ihm sitzen dann Aerzte aus drei Generationen, vom jungen cand. med. bis zum alten erfahrenen Praktiker und folgen mit größtem Interesse und Spannung den Ausführungen des Vortragenden.

Der Erfolg dieser Fortbildungskurse hat Anlaß dazu gegeben, daß neuerdings für die näherwohnenden Aerzte aus Frankfurt a. M. und seiner nahen Umgebung häufiger an einem Wochentagabend ein Klinischer Abend mit Demonstrationen aus den medizinischen und chirurgischen Abteilungen des Krankenhauses stattfindet, der ebenfalls sehr rege besucht wird. *W.*

Der Winterlehrgang des Jüdischen Lehrhauses

Der Winterlehrgang des Jüdischen Lehrhauses, der bis zum 26. März geht, umfaßt Vorlesungen und Arbeitsgemeinschaften aus den Gruppen Jüdisches Beten und Jüdisches Denken, Jüdische Geschichte, Naturwissenschaften des täglichen Lebens, fremde Sprachen und Kultur, Kunst und Philosophie, außerdem Lesen der Heiligen Schrift und Lesen ausgewählter Psalmen. Ferner hält Martin Buber „Gespräche über das Judentum". Die Dozenten der Vorlesungen und Arbeitsgemeinschaften sind im wesentlichen die gleichen wie in denen der Lehrgänge des Jahres 1935.

Das genaue Vorlesungsverzeichnis und Angaben über die Teilnahmebedingungen sind bei der Geschäftsstelle des Jüdischen Lehrhauses, Frauensteinstr. 18, Fernruf 57212, zu erhalten.

Vom Kulturbund Rhein-Main

Der Kulturbund Rhein-Main zeigt in seinen Monatsblättern für den Januar zwei Veranstaltungen an, die für Frankfurt den Reiz der Seltenheit haben. Der zweite Schauspielabend des Winters, dessen genaues Datum noch nicht feststeht, wird ein Gastspiel des Rhein-Ruhrtheaters „Reúbeni" von Max Brod und Gerhard Walter Rosenbaum bringen, bei dem Otto Bernstein die Regie führt. Das Literarische Studio, das seither nur vor geladenen Freunden in Tätigkeit trat, gibt am Sonntag, 12. Januar, seinen ersten eigenen Abend mit einem Programm, das Proben jüdischer Literatur oder aus deutschsprachigen Dichtungen jüdischen Inhalts bringt.

Der musikalische Teil des Monatsprogramms enthält wieder ein Orchesterkonzert, das bereits am 6. Januar stattfand, und einen Kammermusikabend, an dem das bekannte Kulturbundstreichquartett das e-moll-Quartett von Schubert bringt, und das Quintett h-moll von Brahms, bei dem Heinrich Zimmermann den Klarinettenpart übernimmt. Alice Rosenbaum spielt Klavierstücke von Bernhard Sekles, Emmy Lusheimer-Joseph singt Gesänge von Max Kowalski und Richard Fuchs.

In der Reihe der „offenen Ateliers" zeigt der Architekt Fritz Nathan Entwürfe, Modelle und Photos ausgeführter Bauten.

An Gastspielen bestreitet das Kulturbundorchester Konzerte in Hamburg und Düsseldorf, das Streichquartett ist für Erfurt verpflichtet worden.

Säumige Steuerzahler

Das Steueramt der Israelitischen Gemeinde hat Ursache, sich über die Nichteinhaltung der Termine zu beklagen, an denen die Zahlung der Kultussteuer und des Gemeindegelds fällig waren. Wiederholt müssen Mahnungen erlassen werden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach vergeblicher Mahnung der Rückständigen die Beitreibung der Steuerschuld zuzüglich der Kosten durch die zuständige Vollstreckungsstelle des Finanzamts erfolgt. Wo sich der Zahlung ernste Schwierigkeiten entgegenstellen, kann der Steuerpflichtige in Rücksprache mit dem Steueramt der Israelitischen Gemeinde seine Lage darlegen. Die Sprechstunden sind werktäglich von 8,30 bis 12,30 Uhr. Für ältere und gebrechliche Personen steht der Personenaufzug zur Benutzung frei.

aus Hamburg:

Tagung der Aguda-Jugend

In dem Jugendheim Wilhelminenhöhe der Deutsch-Israelitischen Gemeinde Hamburg begann am 25. Dezember eine auf mehrere Tage berechnete Tagung der deutschen Aguda-Jugend-Organisation, zu der annähernd 200 Teilnehmer aus allen Gegenden des Reiches eingetroffen sind. Die Tagung wurde mit einer Begrüßungsveranstaltung eröffnet, an der die Vertreter der Organisationen und Gemeinden teilnahmen.

Die Leiter der Jugendorganisation der Agudas Jisroel, Abraham Wolff (Köln), Dr. Kahn (Fulda) und Rabbiner Dr. Munk (Ansbach) legten die Ziele der Tagung dar, die Wege suchen soll, das Leben der jüdischen Jugend im Sinne der religiösen Einstellung zu beeinflussen. Die Versammlung wurde weiter begrüßt im Namen der Hamburger Gemeinde durch R.-A. David, für die Gemeinde Altona durch Dr. Julius Möller.

Zionismus als gesamtjüdische Haltung

Zum Bekenntnis des Verbandes der jüdischen Jugendvereine

Die jüdische Jugend in Deutschland sieht sich stündlich der Forderung gegenüber, eine Entscheidung über ihr künftiges Schicksal zu fällen.

Palästina ist für sie heute eine Tatsache, die als stärkster Faktor im jüdischen Weltgeschehen steht. Es gibt keinen jungen Juden in Deutschland mehr, der Anspruch darauf erhebt, ernst genomen zu werden, der diese Tatsache Palästina und ihre weite Bedeutung für sein eigenes Geschick leugnen könnte. Aber die Erkenntnis, die das Geschehen uns aufdrängt, zu Bekenntnissen umzuformen: dazu bedarf es bei ernsthaften jungen Juden unserer Tage eines schweren Ringens. Und die Zeitspanne, die zwischen einem solchen Erkennen und dem endlichen Bekennen liegt, gibt ein Bild von den seelischen Widerständen, die sich dieser Entwicklung entgegensetzen. Es ist eben ein langer Weg, der zwischen dem Nicht-Leugnen-Können der Bedeutung des Palästinawerks und dem Bekenntnis liegt, das sich zur Idee des Zionismus, zur Nationwerdung des Volkes bekennt.

Diesen Weg ist der Verband der jüdischen Jugendvereine Deutschlands gegangen. Er hat sich Schritt für Schritt vorwärtsgekämpft, bis es so weit für ihn war, den Zionismus als gesamtjüdische Haltung zu bezeichnen. Die Leitsätze, die unlängst in Berlin in Anwesenheit der Verbandsleitung, der Vorsitzenden der Landesverbände, der Vertreter der Bünde und Mitglieder des Beirates vom Verband beschlossen wurden, lauten:

1. Der Verband bekennt sich zum Zionismus als der verpflichtenden Bindung an Gestalt und Geist des jüdischen Volkes. Er sieht in der Verwirklichung des zionistischen Aufbaues in Palästina das entscheidende Werk jüdischer Erneuerung, dem sich seine Menschen verpflichten.

Die gesamtjüdische Haltung des Verbandes findet im Zionismus ihre Erfüllung und ihre geschichtlich begründete Gestaltung, da er das Leben des jüdischen Volkes in Palästina und in der Galut bestimmt.

2. Der Verband leistet zionistische Erziehungsarbeit, die nach seiner Struktur chaluzische und nichtchaluzische Chawerim erfaßt. Ziel seiner Erziehungsarbeit ist Chaluziut. Von seinen Chawerim in der Galut fordert der Verband ein jüdisches Leben in sozialer Verantwortlichkeit und Einsatz für alle Aufgaben jüdischer Gemeinschaftsgestaltung.

3. Der Verband bekennt sich zur zionistischen Organisation, die er als die berufene Vertretung des jüdischen Volkes anerkennt und ordnet sich dem Hechaluz ein.

So wird also in Zukunft die Arbeit des Verbandes auf die jüdische Heimstätte in Palästina, die Verwirklichung jüdisch-nationaler Ideale abgestellt sein. Der Paragraph Eins der Verbandssatzung ist geändert worden. Er lautet jetzt:

„Der Verband der jüdischen Jugendvereine Deutschlands (Brith Jehudim Zeirim) ist eine zionistische Erziehungsgemeinschaft."

Seit jeher hatte der Verband betont, daß ein positives, erlebtes Judentum die Grundforderung seiner Arbeit bildet. Wenn er in der Verwirklichung des zionistischen Aufbaues in Palästina das entscheidende Werk jüdischer Erneuerung sieht, so wird die Forderung an seine Menschen, sich diesem Werk zu verpflichten, ohne weiteres deutlich. Ebenso muß die Erkenntnis des Zionismus als des Gestalters jüdischen Lebens in Palästina und der Galuth zu dem Bekenntnis führen, das der Verband hier ausgesprochen hat.

Noch beachtlicher sind wohl die Forderungen praktischer Natur, die der Verband aufstellt, wenn man voraussetzt, daß die geistige Ausrichtung immer nur Fundament des Baues bleiben kann, den die Wirklichkeit errichtet. Die wohl wichtigste Neuordnung wurde dadurch geschaffen, daß sich der Verband, in Anerkennung der zionistischen Organisation als der berufenen Vertretung des jüdischen Volkes, dem Hechaluz einordnet.

*

Daß die geistige Umwandlung des Verbandes nicht ohne Gegensätze vonstatten ging, spricht nur für die Ehrlichkeit seiner Entscheidung. Die erforderliche Zweidrittelmehrheit bei der Abstimmung (mit 35 gegen 15 Stimmen der Sitzungsteilnehmer) wurde erreicht. Aus dem Kräfteverhältnis ist ersichtlich, daß die erfolgte Wendung auch Widerspruch ausgelöst hat.

Wenn Dr. Paul Eppstein und Martin Seliger in ihren Referaten davon sprachen, daß die Entwicklung der Verbandsarbeit eine Uebereinstimmung seiner gesamtjüdischen Wertungen mit denen des Zionismus ergeben hat, so stehen dem die Ausführungen gegenüber, in denen Kurt Steinberg (Essen) davon sprach, daß der Verband, gewissermaßen als die Jugend der Jewish Agency, auch ohne eine zionistische Entscheidung Palästina-Arbeit für die Gola in freier gesamtjüdischer Verantwortung leisten könne. Daß auch David Krombach (Essen) und Fritz Schwarzschild (Berlin) sich in der Aussprache dieser Meinung anschlossen, zeugt von dem Ernst, mit dem dort um die Entscheidung gerungen worden ist.

Wenn wir also von der Tatsache ausgehen, daß verantwortungsvolle junge Menschen im Bewußtsein ihrer Entscheidung ein Bekenntnis für Palästina abgelegt haben, so können hier nur Worte der Anerkennung gesprochen werden. Daß sich ein wertvoller Kreis dieser Umwandlung nicht anschließen konnte, spricht in keiner Weise gegen ihn.

Jede Jugend, die zwischen den Entscheidungen steht, wird eines Tages — ist sie wirklich jung und jugendlich! — in ein kämpferisches Leben treten. Schon weil sie Jugend ist, ist ihr der Kampf Natur!

Der Verband der jüdischen Jugendvereine hat sich von der Erkenntnis der Aufgaben, die ihm Palästina stellt, und der er schon vor Monaten gerecht zu werden suchte, zu dem Bekenntnis durchgerungen, das ihm den Zionismus zur Idee macht.

Dies ist ein klarer, ehrlicher Entscheid!

H. M. S.

KLEINE MITTEILUNGEN

Bonn. Anläßlich des 150. Todestages von Moses Mendelssohn veranstaltete die Synagogengemeinde in ihrem Gotteshaus eine Gedächtnisfeier.

Mannheim. Das Jüdische Lehrhaus richtet im Einvernehmen mit dem „Liederkranz" (Jüdischer Kulturbund) eine Arbeitsgemeinschaft für Probleme jüdischer Musik unter Leitung von Kapellmeister Sinzheimer ein. Dabei werden folgende Themen behandelt: Die Musik im jüdischen Hause; Fragen des jüdischen Gemeindegesanges; Besprechung neuzeitlicher gottesdienstlicher Musikschöpfungen. — Außerdem wird auf gleicher Grundlage unter Leitung von Fräulein E. Marx ein musikalischer Schulungskurs für Jugendleiter und Lehrer eingerichtet. ★ Im Rahmen des Lehrhauses sprach Dr. Ludwig Feuchtwanger (München) über „Palästina und Diaspora".

Emden (Ostfrsld.). Louis Wolff sprach über: „Die Synagogengemeinde Emden vor 80 Jahren."

Darmstadt. Die Arbeitsgemeinschaft jüdischer Jugend Darmstadt, deren Programm für den Winter 1935/36 unter dem Motto „Wir kehren heim" steht, eröffnete ihre Arbeit mit einer Kundgebung von Rabbiner Dr. Lemle (Frankfurt). — Kürzlich fand eine Kundgebung „Wir vom Bachad" statt. Leon Arieh Händler sprach über „Schicksal und Weg".

München. Dela Lipinskaja trat im Kulturbund auf und fand außerordentlichen Beifall.

Aachen. Alexander Kipnis (Berlin) gab im Kulturbund einen Liederabend.

Dortmund. In der Wizo sprach Assessor Guthmann (Düsseldorf) über „Die Aufnahmefähigkeit Palästinas".

Herne. In der Synagoge hielt Bezirksrabbiner Dr. Auerbach (Recklinghausen) einen Vortrag über „Die Juden und Palästina".

Essen. Dr. David Schloßberg (Berlin) sprach über das Thema: „Palästina, Zionismus und Judentum in Deutschland". ★ Boris Eisenstadt (Tel-Josef) referierte über „Die jüdische Jugend aus Deutschland in Palästina".

Höchst (Odenw.). Für die Odenwaldgemeinden wurde hier eine Bezirksschule gegründet, die von etwa 45 Kindern aus 11 Gemeinden besucht wird. Lehrer H. Kahn wurde von der Regierung als Schulleiter bestätigt. Ferner sind an der Schule als Lehrkräfte beschäftigt: Lehrer Strauß (Michelstadt) und Lehrer Seif (Reichelsheim), sowie Frau Oppenheimer (Fränkisch-Crumbach i. O.) und Frau Flörsheimer (Höchst). ★ Lehrer Kahn wurde für seine Verdienste als Begründer der Bezirksschule vom Rabbinat der Titel eines Chower verliehen.

Nr. 3 16. Januar 1936

Umschichtung und Auswanderung

Der neue Flüchtlingskommissar

Nachfolger Prof. MacDonald's: vermutlich Sir Arthur Salter

In Völkerbundkreisen wird der angesehene englische Wirtschaftspolitiker Sir Arthur James Salter für die Leitung des Oberkommissariats für Auswandererfürsorge in Aussicht genommen. Dem „Geneva Press Service" wird mitgeteilt, daß der Völkerbund bereits den Kontakt mit Salter aufgenommen hat, der nicht nur als ehemaliger Generalsekretär der Reparationskommission und als einer der bedeutendsten lebenden Wirtschaftler Weltruf genießt, sondern auch das Auswanderungsproblem genau kennt.

James Arthur Salter wurde am 15. März 1881 in Oxford geboren. Nach Vollendung seiner Studien trat er in den staatlichen Verwaltungsdienst ein. Während des Krieges spielte er eine führende Rolle bei der Regelung der Nahrungsmittelversorgung in England. Nach dem Kriege wurde er Direktor der Wirtschafts- und Finanzabteilung des Völkerbundes und war von 1920 bis 1922 Generalsekretär der Reparationskommission. In Anerkennung seiner verdienstvollen Tätigkeit wurde er 1922 geadelt. 1927 war er leitender Experte des Völkerbundes auf der Weltwirtschaftskonferenz in Lausanne. Am 18. und 21. September 1931 gab er als englischer Delegierter bei der Finanzdebatte in der Völkerbundversammlung bedeutsame Erklärungen über die Weltwirtschaftslage ab.

* * *

Bezüglich der Regelung des Auswanderungsproblems durch den Völkerbund, ist man in informierten Kreisen der Ansicht, daß von den Lösungen, die die Expertenkommission vorgeschlagen hat, diejenige gewählt werden wird, welche die Schaffung eines vom Nansenamt unabhängigen Amtes für Auswanderer aus Deutschland und die Unterstellung beider Aemter unter einen gemeinsamen Verwaltungsrat vorsieht. Die Zuweisung der Auswanderer aus Deutschland an das Nansenamt selbst soll nicht erfolgen, weil dadurch die Liquidierung des Nansenamtes verzögert werden würde. Auch der Vorschlag, das Auswandererproblem rein charitativ zu behandeln, hat keine Aussicht auf Verwirklichung, weil für ihn nur ein Mitglied der Kommission, der Italiener de Michaelis, gestimmt hat.

An die Spitze des Nansenamtes dürfte der jetzt in Paris lebende ehemalige Präsident des Schiedsgerichtes in Kairo, der Norweger Hansson treten, während Sir Arthur Salter die Leitung des Amtes für die Auswanderer aus Deutschland übernehmen soll. Für alle Fälle — so wird versichert — sei der Völkerbund entschlossen, die Lösung des Auswanderungsproblems selbst in die Hand zu nehmen.

Berichte, die sich widersprechen:

„Es geht was vor in Ecudor" ... aber was?

Das soeben erschienene Januarheft des Informationsbulletins des Auswanderungshilfsverbandes HICEM enthält folgende Mitteilung über Ecuador:

„Wir erachten es für notwendig, die Aufmerksamkeit der Organisationen aufs neue auf die gefährlichen Illusionen zu lenken, die die über die Möglichkeiten der Einwanderung und Kolonisation in Ecuador veröffentlichten irrigen Informationen bei der jüdischen Bevölkerung der Auswanderungsländer entstehen lassen können.

Zur Zeit sind diese Möglichkeiten praktisch gleich Null.

Wir sind in der Lage, diese Behauptung durch die folgenden Mitteilungen stützen zu können: 1. Das Land ist äußerst arm; 2. die Eingeborenen in den Städten und auf dem Lande begnügen sich mit äußerst bescheidenen Löhnen und haben im allgemeinen keine Arbeit; 3. das Land kann nicht viel Handwerker aufnehmen und berufslose Einwanderer haben keinerlei Aussicht, den Lebensunterhalt verdienen zu können; 4. es gibt keinerlei Möglichkeiten für Intellektuelle und Angehörige freier Berufe; 5. die Unbeständigkeit der politischen Verhältnisse des Landes erlaubt nicht, Kolonisationsprojekte ins Auge zu fassen, deren Verwirklichung einen gewissen Aufschub erfordern würde; 6. die Gebiete, die die Regierung abgeben könnte, sind von minderwertiger Beschaffenheit und liegen weit ab von Eisenbahnlinien und Wasserstraßen; gute Straßen fehlen, die Produkte werden auf Maulesein befördert; 7. die Gebiete, in denen eine Kolonisation erwogen wird, sind ihrer Höhenlage und ihrem tropischen Klima nach für Europäer ungeeignet."

1.15 RM.

bitte bereit legen!

Der Briefträger kassiert zwischen dem 15. und 24. Januar die Bezugsgebühr für den Monat Februar 1936 bei Ihnen ein!

Dagegen teilt das in Quito, der Hauptstadt Ecuadors, bestehende Comité de Immigracion mit, daß die Vorbereitungsarbeiten zur Verwirklichung des Kolonisationsplanes beendet sind. Gedrängt durch die frühzeitige Ankunft einer gewissen Zahl von Auswanderern aus Deutschland, sei das Komitee bereits an die Urbarmachung von Landwirtschaftsboden in einem Umfang von über einer Million Acres und an den Bau von Wohnhäusern auf der für die Kolonisation reservierten Fläche herangetreten. Ein Bevollmächtigter des Komitees habe sich nach New York begeben, um die Verbindung mit den an dem Plan interessierten Organisationen aufzunehmen. Heute schon habe das Komitee eine Fläche von 50 000 Acres in Besitz genommen; weitere geeignete Bodenflächen wurden dem Komitee vom Präsidenten von Ecuador, Frederico Poes, zur Verfügung gestellt.

Das Komitee teilt weiter mit, daß ein Bevollmächtigter einer großen (? Red.) Gruppe in Deutschland lebender Juden vor einiger Zeit Ecuador besucht und die Verhältnisse als so günstig gefunden habe, daß er beschloß, selbst in Ecuador zu bleiben und seine Gruppe zu veranlassen, sich in Ecuador anzusiedeln. Eine Reihe jüdischer Auswanderer aus Deutschland sei bereits angesiedelt. (? Red.)

Das Komitee, heißt es weiter, hat den für jüdische Siedlung bereit gestellten Boden nach topographischen, landwirtschaftlichen und industriellen Gesichtspunkten genau untersucht und eingeteilt. Pläne für Wohnbauten sind bereits ausgearbeitet. Es wird eine Institution zum Empfang der eintreffenden Emigranten sowie ein Informationsapparat für Siedlungswillige geschaffen. Gemäß dem Vertrag, der mit der Ecuador-Regierung über Abtretung von einer Million Acres für Siedlungszwecke geschlossen wurde, werden den Siedlern soziale und politische Rechte, sowie kostenloser Transport innerhalb von Ecuador zugesichert. Die Immigranten werden auch von Steuern und Zöllen für eingeführte Maschinen und anderes persönliches Eigentum befreit. Es wird eine Kooperativbank für Krediterteilung an Einwanderer gegründet, die als Einkaufs- und Verkaufsgenossenschaft fungieren wird.

*

Ueber die Siedlungspläne in Ecuador, und insbesondere über einen Siedlungsvertrag, der angeblich mit der ecuadorianischen Regierung geschlossen, und angeblich vom Parlament Ecuadors bestätigt sein soll, berichteten wir seit Beginn des vorigen Jahres wiederholt. Dieser Staatsvertrag war auch in der ausländisch-jüdischen Presse, soweit sie sich die Förderung von süd- und mittelamerikanischen Ansiedlungsplänen für Juden aus Deutschland angelegen sein läßt, in besonderem Maße häufig Gegenstand eingehender Betrachtung. Dennoch ist in diese Angelegenheit bisher keine Klarheit zu bringen gewesen. Meldungen aus der Mitte des vorigen Jahres besagten, daß nach einem Staatsumsturz in Ecuador, der damals stattgefunden hat, der Vertrag von der neuen Regierung bzw. dem neuen Parlament anulliert worden sein soll; gelegentlich kamen sogar Gerüchte nach Europa, daß der aus New York nach Ecuador gereiste Beauftragte der Siedlungsinteressenten, Dr. Shitlowski, übrigens ein angesehener, aus dem europäischen Osten stammender alter jüdischer Politiker und Journalist, in Quito verhaftet worden sei, da er außerstande gewesen sei, nachzuweisen, daß hinter seinen Vorschlägen ernsthafte Finanzkreise stünden.

Den Mitteilungen des Comité de Immigracion gegenüber wird unter diesen Umständen jedenfalls Reserve am Platze sein; besonders auch im Hinblick auf die Erklärung des Verbandes HICEM, der u. E. erheblich größere Glaubwürdigkeit innewohnt als dem Bericht aus Quito.

Informationen für Auswanderer

Der Verband für Auswandererschutz HICEM hat die Veröffentlichung eines Informations-Bulletins für Auswandererfragen wieder aufgenommen. Das Bulletin, das von nun an regelmäßig monatlich erscheinen soll, ist für die HICEM-Komitees in den verschiedenen Ländern und die mit HICEM in Verbindung stehenden Organisationen bestimmt und soll technische Mitteilungen zur Erleichterung der Arbeit der berufenen Stellen enthalten. Vor allem sollen offizielle Informationen betreffend Fremdengesetzgebung und Rechtsstatus der Ausländer in Ein- und Durchwanderungsländern, und Nachrichten über die Wirtschaftslage in den Einwanderungsländern, soweit sie die Zuleitung der Einwanderer zu Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft als Arbeitnehmer oder Selbständige fördern können, gebracht werden. Die Arbeit der einzelnen Komitees soll gleichfalls in dem Bulletin berücksichtigt werden, das auch Briefe Neueingewanderter veröffentlichen wird, sofern sie neues Informationsmaterial von allgemeinem Interesse enthalten.

Das erste Heft des Bulletins bringt Mitteilungen über Vorschriften über die Einwanderung nach Südafrika, Arbeitserlaubnis und Niederlassungsgenehmigung für Kaufleute und Handwerker in Belgien, eine Verordnung über die Einwanderung nach Argentinien sowie eine Analyse der Einwanderungsstatistik und der Wirtschaftsentwicklung dieses Landes im letzten Halbjahr, neue Verordnungen über Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis für Ausländer in Frankreich, Mitteilungen über Niederlassungsmöglichkeiten in Paraguay und Ecuador sowie neue Vorschriften über Aufenthaltsrecht für Fremde in Spanien und Auswanderung aus Polen.

Palästina im Aufbau

Drei Millionen Pfund für die Juden Deutschlands?

Ein großes Wanderungshilfsprojekt. — Herbert Samuel geht nach Amerika

Ein großzügiges Projekt für die Auswanderung von 250 000 Juden aus Deutschland innerhalb einer bestimmten Frist und ihre Ansiedlung in Palästina und anderen Ländern soll in diesem Monat von englischen und amerikanischen jüdischen Führern besprochen werden. Am 15. Januar reisten Sir Herbert Samuel, Viscount Bearsted und Simon Marks an Bord des Dampfers „Majestic" nach New York, wo sie mit den amerikanisch-jüdischen Führern eine Besprechung abhalten werden. Auf eine Anfrage bestätigte Sir Herbert die Tatsache der bevorstehenden Abreise, lehnte es aber ab, Einzelheiten über den Plan mitzuteilen.

Es verlautet, daß u. a. die Aufbringung von drei Millionen Pfund in vier Jahren vorgesehen ist. Zweck der Besprechung in New York soll es sein, die einheitliche Durchführung der Aktion in England und Amerika zu sichern.

*

In einer autoritativen Erklärung wird festgestellt, daß die Mission Sir Herbert Samuels, Viscount Bearsteds und Simon Marks in den Vereinigten Staaten Erkundungszwecken dient. Das Ziel der Mission in den Vereinigten Staaten, heißt es in der Erklärung, ist erkundender Art. Die Delegation wird versuchen, sich mit allen Kreisen der an der Frage in Amerika Interessierten zu beraten, im Hinblick auf die Ausarbeitung eines Plans zur Förderung der Auswanderung von Juden aus Deutschland und der Hilfeleistung für Ausgewanderte bei der Gründung von Unternehmungen und dem Finden von Beschäftigung in der neuen Heimat. Es ist beabsichtigt, einen endgültigen Plan nach Beratung mit verschiedenen jüdischen Körperschaften nicht nur in Amerika, sondern auch in Palästina und anderwärts aufzustellen. Selbstverständlich wird jeder derartige Plan die Aufbringung großer Geldmittel erfordern.

*

Aus Jerusalem wird gemeldet, daß der Präsident der Jewish Agency und der Zionistischen Organisation, Dr. Chaim Weizmann, bereit sei, sich nach Amerika zu begeben, um die Aktion Sir Herbert Samuels zu unterstützen, falls die Ziele dieser Aktion in der Richtung der Pläne der Jewish Agency für die Ansiedlung von Juden aus Deutschland in Palästina liegen.

*

Die englische Presse beschäftigt sich ausführlich mit den Aufgaben der unter der Führung Sir Herbert Samuels nach den Vereinigten Staaten gehenden Abordnung. „Manchester Guardian" erklärt, es handele sich um den Anfangsschritt in einer bedeutsamen Bewegung. Ein endgültiger Plan liege noch nicht vor. Die Aufgabe der Abordnung, die etwa einen Monat lang in den Vereinigten Staaten bleiben werde, sei informativer Art. Es sollen Besprechungen mit den Führern der amerikanischen Judenheit, der größten jüdischen Gemeinschaft der westlichen Länder, abgehalten werden.

Erwogen werde die Aufstellung eines allgemeinen Auswanderungsplanes für die jüdische Jugend Deutschlands und die Aufbringung eines großen Fonds für Zwecke der Umschulung und der Erleichterung ihrer Niederlassung im Ausland. Es handele sich also darum, dasselbe zu tun wie in den letzten Jahren, jedoch in größerem Maßstab.

* * *

Wenn die ITA-Nachrichten, die wir vorstehend wiedergeben und durch den Abdruck einer Aeußerung des „Manchester Guardian" ergänzen, zutreffen, so ist für die allernächste Zeit mit der Aufnahme der Arbeiten für ein die Juden Deutschlands betreffendes Hilfsprojekt zu rechnen, das an Umfang und Ernsthaftigkeit seinesgleichen bisher kaum gehabt hat. In englisch-jüdischen Kreisen wurde, mittels des Central British Fund for German Jewry und durch andere Instanzen, seit dem Jahre 1933 wiederholt mit Eifer für die in Deutschland lebenden Juden gesammelt — teils zur Hilfeleistung für jüdische Institutionen im Reiche, denen dieses Geld mittels des Zentralausschusses für Hilfe und Aufbau zufloß, teils für die Ansiedlung von Juden aus Deutschland in Palästina, für die die sogenannte „Deutsche Abteilung" der Jewish Agency in Jerusalem verantwortlich ist, ein Amt, das mit dem Central British Fund bekanntlich in enger Fühlung steht. In ähnlicher Weise wurden in den Vereinigten Staaten (vom Joint und anderen Verbänden) bekanntlich seit drei Jahren wiederholt bedeutsame Aktionen zur Sammlung von Hilfsgeldern für das deutsche

Um den Transfer

Eine Erklärung der Jewish Agency

Die „Frankfurter Zeitung" meldete unlängst:

Die Trust und Transfer Office Haavara in Tel-Aviw, die monopolartig den gesamten Kapital- und Warentransfer aus Deutschland nach Palästina abwickelt, sah sich in der letzten Zeit außerordentlich heftigen Angriffen in Palästina ausgesetzt, die sich sowohl gegen eine Vermittlungsstelle für den Waren- und Kapitaltransfer überhaupt als auch gegen die konkrete Tätigkeit der Haavara richten. Der Zionistenkongreß in Luzern befaßte sich ebenfalls mit dieser Frage und kam zu dem Ergebnis, daß die Haavara ihre Tätigkeit fortführen, aber unter Aufsicht der Jewish Agency gestellt werden sollte. Diese veröffentlicht nun eine Erklärung, in der die Notwendigkeit der Fortexistenz der Haavara begründet wird, weil lediglich durch sie die Möglichkeit für Juden geschaffen werde, aus Deutschland nach Palästina auszuwandern. Ohne diese Transferstelle würde völlige Planlosigkeit herrschen, und es würden Waren aus Deutschland nach Palästina eingeführt werden, die für die heimische Industrie eine Konkurrenz bedeuteten. Die Haavara beuge diesen Gefahren vor, indem sie als Treuhänderin auftrete, keine Gewinne einstecke und streng darauf achte, daß durch die Einfuhr aus Deutschland die palästinische Industrie nicht geschädigt werde.

Der gegenwärtige Umfang der durch die Haavara abgewickelten Geschäfte betrage jährlich l.P. 1 Mill. Mit Rücksicht auf die beschränkten Absatzmöglichkeiten des Palästinamarktes werde die Haavara ihre Tätigkeit künftig auf folgende drei Geschäftsarten begrenzen: 1. auf den Transfer der zur Erlangung eines Kapitalistenzertifikats erforderlichen l.P. 1000. (Die Zahl der diesbezüglichen Antragsteller in Deutschland betrage gegenwärtig 2000, während außerhalb der Haavara monatlich nur durchschnittlich 20 Devisengenehmigungen erteilt würden.) 2. auf den Transfer der Sammelgelder für den Jüdischen Nationalfonds und für Kolonisationszwecke. 3. auf die Zuwendungen an Einwanderer aus Deutschland, wie Unterhaltsleistungen, Pensionen usw.

BR Gegründet 1876 **BRASCH & ROTHENSTEIN** Berlin NW 40 Lüneburger Straße 22 Telefon: C 5 Hansa 66 41

Internationale Spedition • Umzüge und Transporte jeder Art • Vom Berliner Palästina-Amt empfohlen

הסתדרות עולמית מכבי
נתרם לארכיון ע"י
Lesen N. 4

37. Jahrgang · Nummer 2

Berlin, 23. April 1936
1. Ijjar 5696

Der Makkabi

ORGAN D. DEUTSCHEN »MAKKABI« KREISES

Redaktion: Berlin W 15, Meinekestraße 10
Fernsprecher: J 1 Bismarck 7165
„Der Makkabi" erscheint 1 mal monatlich.

Verlag: Schmoller & Gordon, Berlin SW 19
Wallstraße 76/79 · Fernsprecher: F 7 Jannowitz 2017
Anzeigenpreise laut Tarif.



Fot.: Sonnenfeld

Erez Israel! Makkabim am Ziel.

Wegweiser für Berliner Bezugsquellen

Bekleidung

MAX FLUSS
Rosentaler Straße 54
Herren- und Damen-Bekleidung
— auf Wunsch Teilzahlung —

Bürobedarf

PAPIER MEYER
Berlin W 50
Augsburger Straße 43
B 4 Bavaria 0443
Drucksachen · Kontobücher
Bürobedarf · Karteien · Stempel

Juweliere

Lilli Jacobius
Goldschmiedemeisterin
W 15, Pfalzburger Str. 7
Telefon: J 2 Oliva 4957
Schmuck und Silbergerät

Dieses Feld kostet
bei 12 maliger Aufnahme
RM 2,25 pro Monat

Möbel

Gebr. Kassner
Das Möbelhaus des Westens
W 57, Bülowstr. 6-7
am Nollendorfplatz

Restaurants

Stadtküche Veit
Unter Aufsicht der Jüdischen Gemeinde Bln.
Kurfürstendamm 22
(J 1, 2245)
כשר Mittag- und Abendtisch
Ausrichtung von Festlichkeiten
in und außer dem Hause

Schreibmaschinen

Schreibmaschinen-
Gelegenheitskäufe
Rechenmaschinen

Otto Brosch, C 2
A. d. Spandauer Brücke 9
(am Hack. Markt u. Bhf. Börse)
2. Geschäft: Alexanderstraße 3
(gegenüber dem Polizei-Präs.)
Klein-Maschinen-Monatsraten v. 8-10 RM an

Schuhreparaturen

Bayerischer Platz
Johann Dymski, Innsbrucker Str. 1.
Schnell, sauber, nur Handarbeit

Tankstellen

Richard S. Kaufmann
freies Benzin
Benzin-Benzol-Gemisch (Autoparcin)
feinstes Motorenöl (Kaufol)
billigst
Wilmersdorf,
Osnabrückerstr. 2-4 · H 6, 6663

Hindenburg-Garagen
Wilhelmsaue 113
Einfahrt Hindenburgstraße 31
Tankstelle: Aral, Benzin, Öle, Fette.
Fachmännische Bedienung
Tag u. Nacht geöffnet. Tel.: H 6 5014

Töpfer

HUGO HOPP
Berlin - Charlottenburg 4
Niebuhrstraße 68
Fernsprecher: C 2 Charlbg. 1733

Uhrmacher

Hebräische Taschenuhren!
Alfred Krawitz, Uhrmacher u. Juwelier
Dahlmannstr. 1 a. Bhf. Charlbg.
Uhren, Gold, Silberwaren, Juwelen, Rep.-Werkstatt.
Name bürgt 45 J. i. Bln. f. Reellität. J 6 0257

Zigarren, Zigaretten

MAX BERG
ZIGARREN
W 30, Martin-Luther-Straße 2
Fernsprecher: B 5 Barbarossa 2347

Dieses Feld
kostet
bei 12 maliger Aufnahme
RM 4,50
pro Monat

Kauft bei unseren Inserenten!

BERTHOLD LEVY
BUCHDRUCKEREI / BUCHBINDEREI
BERLIN C 2
NEUE FRIEDRICHSTRASSE 48
TELEFON: D 1 NORDEN 0414/0415

✱

WERKE / ZEITSCHRIFTEN
AKZIDENZEN
FÜR VEREINE UND ORGANISATIONEN

NORD-AMERIKA
SÜD-AMERIKA
FERNER OSTEN
AFRIKA

Günstigste Schiffsverbindungen
Visa-Besorgung / Bord-Akkreditive

PALESTINE & ORIENT LLOYD

GENERALVERTRETUNG IN DEUTSCHLAND
BERLIN W 15
MEINEKESTRASSE 2 / J 1 (BISMARCK) 7303

Makkabiah und Poel

Von Dr. Hermann Lelewer, Tel-Aviv

Vom 20. bis 23. März 1936 tagte in Haifa nach vierjähriger Pause eine Weidah des Poel, der palästinensischen Arbeiter-Sportorganisation. Die Konferenz gab ein Bild von dem Wachstum des Poel. Welche Bedeutung man dieser Tagung in offiziellen Kreisen beimaß, ergibt sich aus der Tatsache der Teilnahme von Ben Gurion, der ein ausführliches Referat hielt.

Was uns im Makkabi an dieser Tagung besonders interessiert, ist die Stellungnahme zur Makkabiah. Es erscheint mir nicht nur zweckmäßig, sondern auch notwendig, daß der Makkabi in seinen breitesten Reihen rechtzeitig über den Standpunkt des Poel orientiert wird und zu seinen Forderungen Stellung nimmt. Wenn man überhaupt von der 3. Makkabiah spricht, so ist für ihr Zustandekommen und Gelingen die erste Voraussetzung die Klarstellung des Fragenkomplexes Poel. In dieser Kernfrage ist auch die zukünftige innere Entwicklung des Makkabi eingeschlossen.

Die Frage lautet:

Was ist die Makkabiah ihrem Charakter nach?

Ist sie

a) eine jüdische Olympiade, bei der die Höchstleistungen jüdischer Turner und Sportler der allgemeinen und jüdischen Oeffentlichkeit gegenüber dargestellt werden sollen,

oder ist sie

b) eine Veranstaltung im Rahmen der zionistischen Weltorganisation, ein Treffen der zionistischen Turn- und Sport-Organisationen, die die oberste Autorität der zionistischen Weltorganisation anerkennen,

oder ist sie

c) Austragung von Kampfspielen des Makkabi-Welt-Verbandes?

Je nachdem man den einen oder anderen Standpunkt einnimmt, ergeben sich für den Teilnehmerkreis die verschiedensten Konsequenzen. Wer für die Olympiade eintritt, bejaht die Teilnahme aller jüdischen Turner und Sportler der Welt, gleichgültig, welchen Organisationen sie angehören, darunter auch der Angehörigen des Poel und des Bethar. — Wer in der Makkabiah eine zionistische Jugend-Demonstration im Sinne der zweiten Antwort sieht, schließt den Poel ein und den Bethar aus. — Wer die dritte Auffassung vertritt, wird grundsätzlich nur Angehörige des Makkabi-Weltverbandes für die Konkurrenzen zulassen.

Aus der Geschichte der Makkabiah möchte ich feststellen, daß bei der I. Makkabiah von fremden Organisationen der Bethar, nicht dagegen der Poel, bei der II. Makkabiah weder der Poel noch der Bethar teilgenommen hat. Ich möchte ferner hervorheben, daß nach Pressemeldungen die letzte Konferenz der Hato, die im Anschluß an die Winterkampfspiele stattgefunden hat, die Makkabiah nur für Makkabimitglieder reservieren will. Diese Nachricht habe ich den Zeitungen entnommen; ein offizielles Protokoll ist mir bisher nicht zugegangen.

Der Poel hat nun in seiner Delegiertenversammlung sich unzweideutig auf die Basis des zweiten Prinzips gestellt. Er hat sich nachdrücklich dafür eingesetzt, daß er an der zukünftigen Makkabiah teilnehmen wolle und daß an ihr nur Turn- und Sportorganisationen vertreten sein dürften, die die Autorität der nationalen Körperschaften, d. h. der Jewish Agency und des Waad Leumi anerkennen. Mit diesem Beschluß werden zweifellos zwei Absichten verbunden: in negativer Richtung wollte man damit die Makkabiah abgrenzen gegenüber dem Bethar, der ja der zionistischen Weltorganisation, der Jewish Agency und dem Waad Leumi nicht untersteht; in positiver Beziehung wollte man — und das hat man in einem weiteren Beschluß noch ausdrücklich unterstrichen — festgestellt sehen, daß die Vorbereitung und Durchführung der Makkabiah in den Händen der nationalen Instanzen liegen muß, daß also neben einem Vertreter des Makkabi und des Poel, ein Vertreter der Sochnuth und ein Vertreter des Waad Leumi Träger der Vorbereitungs- und Durchführungsarbeiten sein müssen.

Der Poel hat schließlich auf seiner Konferenz auch dazu Stellung genommen, in welcher Kleidung und mit welchen Fahnen und Symbolen er auf der Makkabiah zu erscheinen habe. Man hat beschlossen, daß die Fahne des Poel, seine Losungsworte und seine Uniform auf der Makkabiah erscheinen sollen.

Der Vollständigkeit halber sei hervorgehoben, daß eine Minorität — im wesentlichen präsentiert vom Haschomer Hazair — einen Antrag gegen jeden Wettkampf mit nichtsozialistischen Sportorganisationen einbrachte. Dieser Antrag wurde von der Majorität abgelehnt, und damit klar die Linie innegehalten, die in den Beschluß auf Teilnahme an der Makkabiah mündete.

Ich habe diese Beschlüsse der Tagung des Poel wiedergegeben, weil ich glaube, daß man sich innerhalb des Makkabi-Weltverbandes rechtzeitig darüber klar werden muß, worin man den Sinn der Makkabiah erblickt und welchen Weg man gehen will, um diesen Sinn zu gewährleisten. Die Entscheidung ist gewiß schwer, aber nur, wenn man sie zur richtigen Zeit trifft und der Diskussion dieses Problems freie Bahn läßt, wird man schweren Schaden verhüten.

MAKKABI BEZIRKSTAGUNGEN

Westdeutscher Bezirk

in KÖLN am 25. und 26. April 1936

Sonnabend, 25. April 1936 Öffentliche Kundgebung
Dr. Hans Friedenthal: »Vier Jahrzehnte Makkabi«

Sonntag, 26. April 1936 Tagung, Beginn 9 Uhr
Dr. Hans Friedenthal: »Vor entscheidenden Aufgaben«
Siddy Goldschmidt: »Erziehungsfragen im Makkabi«

Nordwestdeutscher Bezirk

in HANNOVER am 2. und 3. Mai 1936

Sonnabend, 2. Mai 1936 Öffentliche Kundgebung
Dr. Alfred Rabau: »Vier Jahrzehnte Makkabi«

Sonntag, 3. Mai 1936 Tagung, Beginn 9 Uhr
Dr. Alfred Rabau: »Vor entscheidenden Aufgaben«
Siddy Goldschmidt: »Erziehungsfragen im Makkabi«

Schlesischer Bezirk

in BRESLAU am 3. Mai 1936

Dr. Kurt Lewin: »Sport und Erziehung im Makkabi«

Führermangel!

Von Siddy Goldschmidt.

Dieses Wort ist in der letzten Vergangenheit zu einem stehenden Begriff innerhalb der jüdischen Welt und insbesondere in der zionistischen Jugendbewegung geworden. Zweifellos ist es so, daß auf der einen Seite die starke und permanent vor sich gehende Abwanderung der durch jahrelange Erziehung herangereiften Menschen, auf der anderen Seite durch das kaum geahnte schnelle und außerordentlich starke Anwachsen aller zionistischen Organisationen ein merkbarer Führermangel eintreten mußte. Aber seien wir einmal ehrlich. Verbirgt sich hinter diesem Wort, das man so oft bei uns auf die Frage „warum so wenig Tarbut-Arbeit und Gemeinschaftsleben?" oder „warum ein solch niedriges Niveau der Erziehungsarbeit?" entgegengehalten bekommt, nicht sehr häufig Bequemlichkeit, Willenlosigkeit, Egoismus und last not least die Beschönigung eines unangebrachten Minderwertigkeits-Komplexes? Wir sollten einmal mit der alten Vorstellung aufräumen, daß ein zur Führung kleinerer oder größerer Gemeinschaften geeigneter Mensch von Anfang an literarisch, geistig hochgebildet, kurz ein Mann von Format sein muß. Gerade bei uns im Makkabi finden wir heute Massen junger Menschen, die einer führenden Hand bedürfen und nach menschlicher, jüdischer und zionistischer Erziehung hungern. Und wenn wir die oben gekennzeichnete Vorstellung beibehalten wollen, so werden wir in der relativ kurzen uns heute zur Verfügung stehenden Zeit nicht in der Lage sein, auch nur einen kleinen Teil der von uns von diesen jungen Menschen erwarteten Führung zu gewähren. Führer-Eignung erfordert nun einmal heute andere Voraussetzungen als sie in der Vergangenheit Gültigkeit hatten. Und wenn wir es mit unserer Arbeit und Aufgabe ernst meinen und die Tatsachen so nehmen wie sie nun einmal sind, so werden wir die für unsere Bedürfnisse notwendigen Menschen auch heute noch in immerhin genügender Anzahl finden. Wir brauchen nur die Menschen zu nehmen, die neben einer wahrhaft inneren menschlichen Anständigkeit drei Eigenschaften besitzen, nämlich Wille, Initiative und Begeisterung.

Es muß der Wille vorhanden sein, eine leider in fast jeder zionistischen Organisation so häufig anzutreffende Gleichgültigkeit zu überwinden. Keiner unserer Menschen ist berechtigt, die Hände in den Schoß zu legen, und auf die von oben initierten Ereignisse zu warten. Einen Weg aus einer hoffnungslosen Gegenwart findet man nicht dadurch, daß man auf das große Wunder von oben wartet, sondern nur dadurch, daß man selbst Hand anlegt und mit wachen Sinnen selbst sucht. Es muß der Wille gefunden werden, einen Egoismus und Individualismus, der keineswegs mehr am Platze ist, zu überwinden. Niemand, der zu uns gehört, hat das Recht, sich vollauf in das Privatleben zurückzuziehen. Die Aufgabe eines größeren Teiles der Freizeit darf kein Opfer sein und wird von wahrhaft idealistischen Menschen auch nicht als solches empfunden und gewertet, sondern ist für denjenigen, für den die Größe unserer Aufgabe nicht eine phrasenhafte Gedankenlosigkeit, sondern etwas Ernsthaftes ist, eine Selbstverständlichkeit. Man komme nicht mit dem Argument, daß man beruflich überlastet, oder mit wichtigen privaten Dingen zu sehr in Anspruch genommen sei. Wir sollten nur einen Teil derjenigen Zeit nehmen, die wir früher den Dingen der Umwelt gewidmet haben. Niemand verkennt die Tatsache, daß das Berufsleben heute in den meisten Fällen anstrengender und anspruchsvoller an unsere Menschen herantritt. Dennoch muß der Wille aufgebracht werden, auch für die Anderen zu arbeiten. Natürlich ist es schwer und vielleicht sogar gefährlich, soeben selbst erworbenes bruchstückartiges Wissen an andere weiterzugeben. Aber selbst, wenn es heute keine Menschen mehr bei uns gäbe, die schon seit Jahren unserer Bewegung angehören und die einen Fundus aufzuweisen haben — (und es gibt noch genügend solcher Menschen, für sie sei dieser Aufruf ein dringender Appell!) — selbst dann müßten wir uns mit dieser Tatsache abfinden, denn besser weniger gegeben als gar nichts. Aber es ist ja auch nicht so, daß der führende Mensch heute immer ein Lehrer sein muß. Wissen kann gemeinschaftlich erarbeitet werden, der Führende kann an seiner Aufgabe wachsen, und wichtig ist ja nicht allein die einfache Aufnahme von Wissensstoffen, sondern gleich wichtig das Schaffen einer Atmosphäre, die Formung eines Lebens, das den jungen Menschen Sinn und Verständnis für die Gemeinschaft gibt.

Sind einmal die erste Starre und die beschwerenden Hemmungen überwunden, so wird sich bei demjenigen, der entschlossen ist, einer kleineren oder größeren Schar ein Führender zu sein, die Initiative von selbst einstellen. Und es gibt auch heute noch — trotz aller Erschwerungen — ungeahnte Möglichkeiten, junge Menschen in Gruppen in einem erzieherischen Gemeinschaftsleben zu erfassen. Menschliche Haltung kann nicht nur gelehrt, sondern muß auch vorgelebt werden. Und die einwandfrei menschliche Haltung des Führenden wird sich innerhalb dieses Gemeinschafts-Erlebens von selbst auf die zu Führenden übertragen. Ueber das wöchentliche Training und die gelegentliche Zusammenkunft anläßlich einer Veranstaltung hinaus gibt es überall die Möglichkeit, des öfteren in einer kleinen Gruppe im Privathaus zusammenzukommen. Und das beste gemeinschaftsbildende, erzieherische und die einzelnen Menschen bindende Mittel ist das Gemeinschafts-Erlebnis der Fahrt oder des Lagers, ein Mittel, das von uns, da die Tradition eine zeitlang unterbrochen wurde, gar nicht genug beachtet wird. Auch zur Fahrt und zum Lager bieten sich heute noch Möglichkeiten. Irgendwo gibt es ein Fleckchen Erde, das einer beschränkten Zahl von Menschen Raum gibt. Der Bekannte eines Bekannten hat sicherlich irgendwo eine Baracke, eine Scheune oder ein Wochenendhäuschen, das gern einmal zur Verfügung gestellt wird. Lager und Fahrt mit einer disziplinierten Gruppe, geleitet von einem Führer, der diese Leitung nicht in falscher Ueberheblichkeit spüren läßt, und der nicht über, sondern mit den jungen Menschen lebt, ist nicht nur ein Erlebnis, das die Menschen bindet, sondern auch die beste Gelegenheit zur Rücksichtnahme, Ein- und Unterordnung zu erziehen, und Sport und Spiel durch ernste gemeinschaftliche Arbeit abwechseln zu lassen.

Es ist auch nicht schwer, mit einiger Initiative die Stunden des gemeinschaftlichen Lernens, selbst wenn der

Die Eingliederungsaktion in Bayern

Nachdem sich von den bisher neutralen jüdischen Vereinen in Bayern bereits die Jüdischen Turn- und Sportvereine in Fürth und Pirmasens dem Sportbund des RjF angeschlossen haben, hat nunmehr der Jüdische Turn- und Sportverein in Regensburg den Beitritt zum Makkabi erklärt. Die Beitritte der übrigen Vereine stehen bevor.

Führende kein umfangreiches Wissen besitzt, interessant zu gestalten. Beginnt einmal gemeinsam unsere reichhaltige jüdische und zionistische Literatur zu lesen, und schon auf den ersten Anhieb werdet Ihr merken, welche große Zahl von Themen sich auch nur aus einer kleinen Broschüre allein ergeben! Laßt die Menschen Eurer Gruppen diese einzelnen Themen selbst er- und bearbeiten, macht Euch in gemeinschaftlicher Diskussion, zu der jeder seinen Teil beitragen wird, mit den für uns so lebenswichtigen aktuellen Vorgängen in Erez Israel betraut, widmet nur jede Woche wenige Stunden der Lektüre der „Jüdischen Rundschau", und Ihr seid bald in dieser Materie zuhause. Etwas mehr Initiative, Makkabim, und kein Mensch Eurer Gruppe wird sich über Langeweile oder Eintönigkeit des Heimabends, der Ssicha etc. beschweren! Der einmal angefachte Wissensdurst unserer Menschen wird den zur Führung Gewillten zur Weiterarbeit an sich selbst anspornen.

Wille, Energie — und Begeisterung? Sicherlich behauptet jeder unserer Menschen, daß er diese Begeisterung für die Größe und Schönheit der Makkabi-Idee und der Idee unserer Wiedervolkwerdung in sich trägt. Aber prüfen wir uns auch hier wieder einmal ehrlich! Ist es immer diese echte wahrhafte Begeisterung von gewisser Gleichmäßigkeit, die sich nicht erschlagen läßt von Enttäuschungen, den Widerwärtigkeiten und Härten des Alltages? Ist sie nicht vielmehr manchmal künstlich und ein Lippenbekenntnis, vielleicht manchmal eine zeitweilig aufflackernde? Wäre nicht vieles anders, wenn alle unsere Menschen, wie sie es behaupten, wahrhaft und von innen heraus von der Größe und Schönheit der Aufgabe, der wir uns verschrieben haben, gepackt wären? Wir wollen darüber nicht diskutieren. Versuchen wir lieber, jeder für sich, diese einsatz- und opferbereite Begeisterung in uns zu erzeugen. Lesen wir die jüdische Geschichte, aber so als ob wir selbst dieses vielhundertjährige Geschehen, das Große wie auch die Tragik und Not miterlebten, vertiefen wir uns, um nur einige Beispiele herauszugreifen, in die Geschichte der zionistischen Bewegung und des Aufbauwerkes, in die Tagebücher Herzls, in die Biographien und Schriften der bewundernswerten Schöpfer und Förderer der zionistischen Idee, versetzen wir uns dabei in die Zeit ihres Handelns und in ihre Lage, dann muß sich diese Begeisterung bei jedem jungen Menschen mit nur einigen Empfindungen einstellen. Wenn wir erlebt haben, wie aus aussichtslos erscheinenden Kämpfen, aus phantastisch anmutenden Gedankengängen mit begeistertem Idealismus die Basis für das geschaffen wurde, was wir heute vor uns sehen und miterleben, eine Basis, auf der weiter zu bauen wir, unsere junge Generation berufen und verpflichtet sind, dann wird diese Begeisterung ein einfach selbstverständlicher Teil unseres Wesens selbst sein.

Versuchen wir einmal, diesen Weg zu gehen! Nicht die Feststellung, daß ein Mangel an Führern zu verzeichnen ist, schafft diesen Zustand aus der Welt und entschuldigt uns vor uns selbst. Die Erfüllung unserer Aufgaben, zu der doch immer jeder stehen will, läßt sich nicht durch das Ja-Sagen einerseits und ein praktisch Weiterverharren andererseits verwirklichen. Niemand hat das Recht, wenn er ernsthaft zu uns gehören will, sein Leben für sich dahinzuleben, sondern jeder hat die einfache Pflicht, mitzuarbeiten an den kleinsten und größten Aufgaben und die Verpflichtung der engeren und weiteren Gemeinschaft gegenüber, das Bestmöglichste aus sich herauszuholen, um es ihr zu geben. Niemand weiß es besser als wir, die wir im Sport das anschaulichste Beispiel haben; große Leistungen werden niemals durch leeres Gerede erreicht, sondern einzig und allein durch die Tat.

Tage in Herrlingen

Nach dem Kursus der Trainingsleiter.

Es soll sich keiner darüber wundern, daß der Bericht über den Kursus der Trainingsleiter, der vom 29. März bis zum 5. April in Herrlingen stattfand, von jemand geschrieben wird, der — nicht dabei war. Denn dies geschieht mit einer Absicht, die dartun will, was dieser Kursus eigentlich war, alles das dartun, was von solchen Tagen nun wirklich übrig bleibt. Dieser Bericht kommt nicht aus dem Dabeisein, nicht aus dem augenblicklichen Mittun, sondern aus etwas noch Kostbarerem, noch Wesentlicherem: aus dem Widerschein seiner Wirkungen, wie er sich in den Briefen an mich und aus den mündlichen Berichten gezeigt hat, also



Vom Kursus in Herrlingen:
„Training im Freien"

gerade aus dem, was die Trainingsleiter aus diesen Tagen in Herrlingen eigentlich mitnehmen sollten. Wir kennen es alle: erst in dem zeitlichen und dem persönlichen Abstand erweist sich der geistige Gewinn. Es ist bei jedem Reiseeindruck, es ist bei jeder gehaltvollen Rede und jedem echten Gespräch so; oft ist eine augenblickliche Empfindung, das Glück einer Stunde, der Widerspruch eines Tages stark genug, das Bleibende zu verdecken — erst später wissen wir, was wir an Wesentlichem taten und erfuhren. Was also nicht in Herrlingen selbst, sondern erst nachher gedacht und geschrieben und gesprochen wurde, das ist die Essenz, das ist das Ergebnis und der Gewinn. Ergebnis und Gewinn ist aber wahrhaft das, was die Teilnehmer aus den Herrlinger Tagen mitnahmen. Von diesen ist darum zu berichten.

Es ist bei dieser Neuerung auch gegeben, daß dieser Bericht keine zeitliche, sondern eine ideelle Folge wählen muß. Die Oede eines Aufzählens, dieser oder jener habe diesen oder jenen Vortrag gehalten, ist uns zur Genüge bekannt. Mit dem gleichen Recht könnte man dann auch das Programm noch einmal abdrucken, einen Referentennamen durch den andern ersetzen, ein Thema umstellen, eine Zeit abändern und dem Bericht wäre genug geschehen. Ich will dagegen den Versuch machen, den inneren Aufbau dieser Tage noch einmal nachzuspüren.

*

Herrlingen selbst, der Ort, den der Deutsche Makkabikreis für diesen Trainingsleiterkursus gewählt hatte, ist keine Zufälligkeit; er ist ein Programm. In diesem Landschulheim werden junge Juden erzogen, so erzogen, wie es dem Ideengehalt der Makkabierziehung auch entspricht; sie treiben Sport in enger Verbindung mit der geistigen Schulung; die geistige Schulung ruht auf jüdischer Haltung, auf jüdischer Tradition und auf zionistischem

Zukunftswillen. Die Schule selbst, ihre wunderbare Lage zwischen Wäldern, die Schwarzwaldluft, aber auch die geistige Atmosphäre dieser Schulhäuser und der Menschen, die in ihnen wohnen und arbeiten, sollten ihre Wirkung auf unsere Makkabim haben und haben sie gehabt.

*

Von einem Trainingsleiter-Kursus hat man füglich zu allererst sportliches Training, sportlich-pädagogische Anweisungen, Regelkunde und Taktiklehre für Kampfspiele u. ä. zu erwarten. Max Löwy, Köln, und Martin Siedner, Köln, erfüllten die Forderungen dieses Programmteils in der Weise, daß sie den Trainingsleitern für die künftige Arbeit zeigten, wie man fast ohne Geräte eine ausgezeichnete sportliche Durchbildung zu geben vermag, wie man sich von äußeren Umständen in der körperlichen Erziehung durchaus unabhängig machen kann —



Die 3 Trainingsleiter des Herrlinger Kursus

eine Form der sportlichen Arbeit, die z. B. in jungen Siedlungen von Erez Israel notwendig sein und lange nur in dieser Art möglich bleiben wird. Wer sich der Erziehungsarbeit der beiden Kölner unterstellt hat, aber auch wer nur als „Schlachtenbummler" diesen sportlichen Arbeitsteil des Kursus mitansah, stellte nachher überrascht und dankbar fest, daß es ihnen beiden gelang, hier Sport als eine ernste Wissenschaft anzufassen und zu vermitteln, was — nach einer sehr gescheiten Briefstelle zitiert — „nicht hindert, daß trotzdem noch sehr viele Anhänger dieser Wissenschaft blutige Dilettanten sind". Leider hatte Max Flörsheim, Frankfurt a. M., keinen Urlaub bekommen und konnte diesen Teil der Kursusarbeit nicht unterstützen. Dr. Kurt Lewin, Berlin, aber „schliff" die Seinen in einer Arbeitsgemeinschaft für Leichtathletik.

*

In enger Verbindung mit der körperlichen Erziehung und als ideale Brücke zwischen dem Leiblichen und Geistigen trat bei diesem Kursus die Musik auf. Wir haben in Julius Goldberg, Köln, einen Pädagogen großen Formats für dieses Gebiet, und seine Referate über „Musik und Bewegung", „das palästinensische Volkslied" und die immer wiederkehrende Durchflechtung der Arbeit und der Freizeit mit Musik — Frau Rosenthal vom Landschulheim Herrlingen war ihm dabei eine kongeniale Helferin — durchwoben diese Tage mit eigenem Gehalt. Die Bedeutung des Singens für die Gemeinschaft, des Rhythmus nicht nur in der körperlichen Betätigung sondern als Träger des Lebensausdrucks überhaupt — das ist klar geworden, zum mindesten aber erfühlt und mitgelebt worden.

*

Klar und groß durchzog die zionistische Linie die Herrlinger Tage. Hier gab Siddy Goldschmidt in zwei großzügig angelegten Referaten ein weitgespanntes Bild des zionistischen Werks aus vier Jahrzehnten und der Makkabi-Arbeit, ihrer Organisation und ihrer Ziele. Hier brachte Rechtsanwalt Alfred Moser, Frankfurt a. M., in scharfer Zusammendrängung und packendem Aufbau eine Geschichte des Landes und des Volks von Palästina und gab knapp und übersichtlich eine ausgezeichnete Palästinakunde, wobei manchem wahrscheinlich zum ersten Male in dieser Schärfe und diesem Beziehungsreichtum die Araberfrage klar geworden sein mag. Dr. Hardi Swarsenski, Berlin, sprach über die Geschichte der nationalen Kolonisation, die Geschichte eines harten Weges und aller Aufgaben, die sich auf ihm erschlossen und noch zu lösen sein werden. Hanns Winter vom Makkabi Hazair hatte über die Jüdische Jugendbewegung in Deutschland zu unterrichten und tat es mit der ganzen Ueberzeugung und dem ganzen Schwung, den die „Bündischen" für solche Arbeit mitbringen.

*

Jüdische Haltung und jüdische Ueberlieferung aber umschlossen und krönten diese Tage. Rabbiner Dr. Rothschild, Saarbrücken, leitete die sabbathlichen Feiern, in deren Mittelpunkt der Gottesdienst stand — er wurde in sephardischer Sprache gehalten, sephardische Thoravorlesung, sephardischer Kiddusch klangen an das Ohr der Makkabim. Dr. Rothschild sprach über „Religion, Volk und Land" und die Makkabim fanden sich am Freitagabend und beim Oneg Schabbath auf einmal in den allerheikelsten Disputationen über religiöse Fragen, aber auch z. B. über den Sinn und das Ja oder Nein zur Buberschen Bibelübersetzung. („Was sagen Sie nun zu den Sportlern?!" steht in einem Brief an mich nach dieser Berichtsstelle. Ja, was sagt Ihr nun wirklich zu unseren Makkabi-Sportlern?!)

*

Ehe man auseinanderging, entdeckten die Makkabim Talente in sich und unter sich. Man machte einen vergnügten, abwechslungsreichen „Bunten Abend". Es war der helle und heitere Ausklang von Tagen, deren Gewicht erst zu messen sein wird, wenn die vorzügliche Arbeit, die hier geleistet wurde, zur Auswertung gelangt, zur Auswertung in der praktischen Vereinsarbeit, die uns ja eine Erziehungsarbeit für Volk und Land, für den Aufbau des Einzelnen und des Volksganzen ist. Erst dann, wenn alle Trainingsleiter die Herrlinger Tage in das Training und die Heimabende in ihren eigenen Vereinen und Gruppen übersetzen, wird ihnen ganz bewußt geworden sein, was Kurt Lewin in seiner Schlußansprache zusammenfaßte, was in den Worten und der Weise von Hatikwah ausklang: wir haben etwas zu leisten und wir werden es leisten.

Martha Wertheimer.

Aus der Arbeit der Machlekath Chaluzim des Makkabi

Von Chanan Berkowicz.

Vorbemerkung

Nach dem Ichud des Makkabi Hazair und IPD übernahm die Machlekath Chaluzim als ein Teil der Bundesleitung des Makkabi Hazair Brith Hazofim die Aufgabe, die Chaluzim des Bundes zusammenzufassen und die Chawerim bei der Ergreifung eines Berufes zu beraten und auch die Voraussetzungen für eine systematische Berufsumschichtung zu schaffen.

Wir sahen, daß die Vorstellungen des Bundes von der Verwirklichung seiner Idee in Erez Jisrael von nur wenigen im Lande befindlichen Chawerim geteilt wurden, und daß der größte Teil der Menschen einen neuen Lebenskreis dort gefunden hatte, den wir hier in der Gola nicht bejahen konnten.

Wir mußten aus dieser Erkenntnis heraus antworten, daß die Frage der Hachscharah und der Alijah eine entscheidende Frage des Bundes ist, daß unsere Erziehungsarbeit zukünftig auf diese neue Linie hin abgestimmt werden mußte. Wir sahen, daß nur starke in sich harmonierende Gruppen in der Lage sein werden, innerhalb des

Jischuw von Erez Jisrael Wurzel zu fassen und in unserem Sinn zu arbeiten.

Wir stellten daher einige Richtlinien auf, nach denen wir unser Hachscharahwerk aufbauten:

In erster Linie war die Zusammenfassung aller auf Hachscharah befindlichen Chawerim und Olim notwendig, die sich eindeutig und einmütig zum Bund bekannten.

Die Schaffung von eigenen Hachscharah-Zentren mußte vorgenommen werden, da wir nur in diesen unsere Autonomie erreichen zu können glaubten.

Die Revolution, die die Hachscharah bei jedem Menschen hervorruft, verlangt eine Betreuung der auf Hachscharah befindlichen Chawerim, die von nun an in den Rahmen der Bundesarbeit eingegliedert wurde.

Wenn der Bund in seiner Gesamtheit auf die heutige Situation die Antwort der Entscheidung zur Chaluziuth gab, so mußte in der Erziehungsarbeit dieser Tatsache stärker Rechnung getragen werden. Die Berufsentscheidung des einzelnen Chawers mußte durch eine stärkere Kontrolle und persönliche Einflußnahme von Seiten der Bundesleitung begleitet sein.

Die veränderte jüdische Situation in Deutschland erzeugte einen Einschnitt in die Entwicklung und Ausbildung des jüdischen Jugendlichen. Während früher der deutsche Jude bis zum 18. Lebensjahr seine Schulausbildung erhielt, verläßt er die Schule heute bereits mit 14 oder 15 Jahren. Dieser Tatsache mußten wir ebenfalls Rechnung tragen. Hier half uns vor allen Dingen die Schöpfung der Jugend-alijah aus einem Dilemma. Die Jugend-Alijah konnte jedoch nicht die totale Antwort auf diese Situation sein; man mußte deshalb weiterhin nach neuen Wegen suchen und schuf so die Mittleren-Hachscharah.

Die Zionisierung des Makkabi bewirkte es, daß auch in ihm die palästinozentrische Einstellung und Entscheidung einen großen Teil seiner Menschen zur Hachscharah brachte. Die Erfassung und Betreuung dieser Makkabim wurde auch unsere Aufgabe.

Das wären in Kürze die Grundzüge unseres heutigen Aufgabengebietes.

I. Hachscharah

Chaluz-Hachscharah.

Bis vor kurzem nahm die Chaluz-Hachscharah die weitaus überragende Stellung innerhalb unseres Hachscharahwerkes ein. Dies kommt auch in den unten stehenden Zahlen zum Ausdruck. Im Augenblick ist eine Stagnation eingetreten, die keinen temporären Charakter trägt, sondern die — wie oben bereits angeführt — aus der neuen Entwicklung zu erklären ist, die der Ausbildungsweg unserer Menschen genommen hat. Die Aelteren-Hachscharah wird immer mehr an Bedeutung verlieren und einer Vergrößerung der Hachscharah der Mittleren Platz machen. Es ist uns gelungen, den größten Teil unserer Chawerim in eigenen Bundesgruppen zusammenzufassen, wodurch eine stärkere Kontrolle und umfassende Betreuung der Chawerim möglich ist.

Altkarbe	25	Chawerim	
Westerbeck	22	„	
Löhnberg-Hütte	22	„	Eigene
Quenzsee	6	„	Zentren
Groß-Strehlitz	12	„	
Kreuznach	9	„	
Neuendorf	19	„	Gruppen in
Holland	18	„	allgemeinen
Dänemark	18	„	Zentren
Berlin	36	„	
Frankfurt	9	„	
Leipzig	12	„	Gruppen in
Stolp	6	„	Städten
Bodedim (Einzelne)	165	„	
Insgesamt:	379	Chawerim	

Mittleren-Hachscharah.

Diese umfaßt die Menschen von 14 bis 17 Jahren, die sich beruflich für ein Leben der körperlichen Arbeit vorbereiten. Sie ist ein völlig neues Gebiet unserer Arbeit, auf dem keinerlei Erfahrung vorhanden war. Heute, nach einjährigem Bestehen, kann man sagen, daß das Experiment als geglückt anzusehen ist, daß die Befürchtung, daß diese jungen Menschen die Arbeit allzu leicht und spielerisch auffassen, irrig war. Gewisse Schwierigkeiten gesellschaftlicher und pädagogischer Art betehen zwar, hauptsächlich dadurch, daß die geeigneten Führerkräfte nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung sind. Heute hat die Mittleren-Hachscharah sich allerseits Vertrauen erworben (insbesondere auch bei den Eltern, wo in erster Zeit starke Bedenken gegen eine Durchführung dieser Hachscharah in Kibbuzim geltend gemacht wurden). Nicht zuletzt genießt unser landwirtschaftlicher Mittleren-Hachscharah-Betrieb Halbe durch die hervorragende fachliche Ausbildung, die den Jungens und Mädels dort unter der Leitung von Dipl.-Landwirt Perlstein zuteil wird, einen besonders guten Ruf.

Wir haben folgende Positionen:

Eigene Zentren:	Halbe	40	Chawerim
	Beuthen	30	„
Gruppen in allgemeinen Zentren:	Altkarbe	35	„
	Ahlem	10	„
Gruppen in Städten:	Winkel	5	„
	Berlin	50	„
	Leipzig	11	„
Bodedim:	Essen	11	„
		95	„
	Insgesamt:	287	Chawerim

Vorrunden der Makkabimeisterschaften im Fußball und Handball

26. April in Berlin: Fußball und Handball
B. K.-H. Berlin — Meister des Bezirks Nordwestdeutschland

26. April in Königsberg: Fußball
B. K. Breslau — B. K. Königsberg

26. April in Leipzig: Fußball und Handball
B. K. Leipzig — Jtus Nürnberg (Fußball)
B. K. Leipzig — Jtus München (Handball

3. Mai: Fußball und Handball
Meister des Bezirks Westdeutschland — Meister des Bezirks Südwestdeutschland

Verlangen Sie beim Einkauf die hierfür besonders geschulten Verkaufskräfte

Auskunft bei den Empfangsherren an den Eingängen

Ausrüstung für Palästina u. Übersee

Bekleidung, Hausrat und Einrichtungsgegenstände

Schriftliche Anfragen an die Übersee-Abteilung. Telefonische Verabredungen unter C2 0011

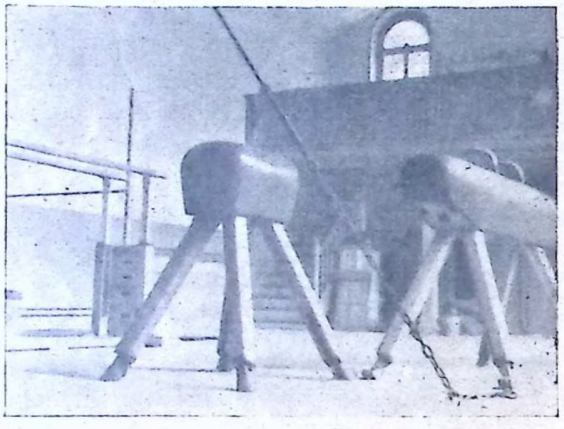
N·ISRAEL

BERLIN C 2 · SPANDAUER STRASSE · KONIGSTRASSE · GEGRUNDET 1815

II. Alijah

Chaluz-Alijah.

Als wir unsere ersten Menschen ins Land schickten, standen wir vor der Frage, wie sie sich einordnen sollten. Die Idee vom Aufbau des Kfar Hamakkabi war dabei für unsere Menschen richtunggebend. Bis wir an die Schaffung unserer eigenen Makkabi-Siedlung herangehen können, mußte aber eine Zwischenlösung gefunden werden. Die Arbeitsgemeinschaft mit dem Chewer Hakwuzoth verhalf uns dazu und die Chawerim unserer ersten Alijah-Kwuzah gingen nach Degania. Heute sind wir schon einen Schritt weiter. In diesen Wochen hat sich die erste eigene Alijah-Kwuzah des Bundes bei Kfar Bilu niedergelassen und wird von dort aus als zweiter Stützpunkt der Chaluz-



Teilansicht der neuen Turnhalle des Bar Kochba Breslau
in der vom 30. IV. bis 4. V. der Vorturner-Kursus des Makkabi-Kreises stattfindet

bewegung des Makkabi (neben der bekannten tschechoslowakischen Makkabi Hazair-Kwuzah in Raananah) die Durchgangsstation zu Kfar Hamakkabi sein.

Jugend-Alijah.

Nach langen Auseinandersetzungen mit der Jugendhilfe wurde erreicht, daß wir im Rahmen der Jugendalijah autonome Gruppen ins Land schicken konnten. Dies war eine Notwendigkeit, da wir wußten, daß unsere 15- und 16 jährigen Chawerim, die noch im Entwicklungsstadium standen, bei einer Alijah in allgemeinen Gruppen — die meistens von weltanschaulich festgelegten Führern geleitet wurden — sich ohne weiteres an eine Umgebung, die nicht unseren Vorstellungen entspricht, assimiliert hätten. Damit war das Problem noch nicht gelöst, denn die Frage der geeigneten Führung und der Einordung der Gruppen im Lande war noch nicht entschieden. Auch hier half uns der Chewer Hakwuzoth, der unsere Gruppen aufnahm, was von unserer Seite sehr begrüßt wurde, da wir mit den Lebensvorstellungen dieser Chawerim weitgehendst übereinstimmen, wobei jedoch von unserer Seite nicht verkannt wurde, daß wir in politischen Fragen mit dem Chewer Hakwuzoth nicht konform gehen. Wir können jedoch heute, nachdem unsere ersten Gruppen über 1½ Jahre im Lande sind, sagen, daß die Entwicklung eine durchaus erfreuliche Tendenz genommen hat.

Unsere Positionen im Lande: (nur Chawerim aus Deutschland):

Kwuzah Maajan bei Kfar Bilu	52	Chawerim
Jugendalijah:		
Degania A	8	„
Degania B	16	„
Ginegar	21	„
Kwuzath Schiller	22	„
Gewa	22	„
Kirjath Anavim	30	„
Bodedim in Moschawoth, Kwuzoth und Städten	55	„

Wir müssen, nachdem wir heute einen Abschnitt unseres Weges zurückgelegt haben, gewisse Forderungen aufstellen, die sich organisch aus der bisherigen Arbeit ergeben haben. Wenn heute auch der Wille zur Gestaltung unseres Lebens und das Bekenntnis und damit verbunden der Einsatz für ein jüdisches Volk bei unseren Menschen eindeutig ist, so wird diese Linie mitunter etwas verwässert durch „Notwendigkeiten", die sich aus der Situation ergeben. Darunter ist zu verstehen, daß wirtschaftliche Gründe bei Hachscharah und Alijah die Durchführung unserer planvollen Arbeit zu erschweren drohen. So sehr auch des öfteren zwingende Gründe vorzuliegen scheinen: wir müssen heute hart und konsequent in der Linie unserer Arbeit bleiben und alle unsere Maßstäbe erfüllt verlangen. Wir müssen deshalb darauf sehen, daß die Chawerim, die zur Hachscharah kommen, in tarbuthmäßiger Hinsicht unseren Anforderungen genügen.

Die Berufsausbildung selbst muß eine gründliche und nach Möglichkeit fachlich spezialisiert sein. Die Bestätigung der Alijah unserer Chawerim kann von uns nur dann gegeben werden, wenn wir wissen, daß der Chawer — vom Ernst und dem Wert seiner körperlichen Arbeit überzeugt ist.

Gesamtübersicht der von der Machlekath Chaluzim Betreuten am 31. 3. 1936.

Chaluz-Hachscharah	379	Chawerim
Mittleren-Hachscharah	287	„
Chaluz-Alijah	107	„
Jugend-Alijah	119	„
Anwärter für Jugend-Alijah	161	„
Anwärter für Chaluz- und Mittleren-Hachscharah	591	„
Insgesamt:	1644	Chawerim

ERICH SCHMOLLER
WIRTSCHAFTS-DEVISEN-BERATER

Spezialität: Auswanderungsberatung nach Südamerika und Südafrika

Eigene Korrespondenten

Berlin-Charlottenburg 5, Pestalozzistr. 57a
FERNSPRECHER:
C4 Wilhelm 3049

		RM
Hans Kohn:	Nationalismus und Imperialismus im Vorderen Orient	kart. 3.—
Hans Kohn:	Nationalismus in der Sowjetunion	1.80
Chajim Arlosoroff:	Leben und Werk . . .	geb. 3.75, kart. 2.75
Margarete Moses:	Diesen und auch jenen hat Gott gemacht (Pal.-Roman)	3.—
Jehudo Epstein:	Mein Weg von Ost nach West .	Ganzleinen 2.85
Dr. Josef Heller:	Geschichte des Zionismus	2.85
Dr. Mark Wischnitzer:	Juden in der Welt . .	geb. 6.80, kart. 5.50
Israel Zangwill:	Der König der Schnorrer	geb. 1.50
A. D. Gordon:	Erlösung durch Arbeit	Pappband 3.85
Wladimir Jabotinsky:	Die Jüdische Legion	Pappband 3.85

Buchhandlung Kurt Rosenbaum BERLIN W 15
Telefon: J 1 Bismarck 5504 · Postscheckkonto Berlin 68462 Meinekestr. 10
Jüdische und nichtjüdische Bücher

Die erste Kwuzah des Makkabi Hazair in Raananah

Ihre Entstehung und Entwicklung

Die Executive des Makkabi-Weltverbandes hat in Ausführung des Beschlusses der A. C.-Sitzung in Basel den Boden von Kfar Hamakkabi zur Besiedlung durch die Kwuzah in Raananah freigegeben. Über diese Kwuzah, die als erste nach Kfar Hamakkabi geht, unterrichtet der nachstehende Artikel.

Wer einmal einen Schabath im „Scharon" (dem Landstrich zwischen Petach Tikwah und Herzliah) verbracht hat, wird dieses Erlebnis nie vergessen. Wohin immer er auch eintritt — ob in das blumenumrankte Steinhaus eines Pardessanten, oder in den Zrif (Holzhaus) eines Poels — von überall wird eine Melodie ihm entgegenschlagen so kraftvoll, so lebenssprühend und freudeerfüllt, daß er sich ihrer Wirkung unmöglich wird entziehen können.

Chaluzim, müde vom Werke der Woche, Bachuroth, matt von 6 Tagen Arbeit, Kinder mit sonnverbrannt schimmernden Wangen — sie alle singen und trillern, pfeifen und brummen, bald laut, bald leise die Melodie. — Der Text des Liedes? Er ist nicht lang! Doch wer die ersten zwei Worte (es sind kaum mehr) verstanden hat, muß gleich die Macht des Ganzen verstehen. Die zwei Worte lauten: „Hascharon, schelanu". Unser Scharon!

Sie haben ein Recht, stolz auf ihr Scharon zu sein, die Leute! Man braucht bloß, während man im Auto über die glatte Asphaltstraße rast, nach beiden Seiten auszuschauen und die Pardessim zu bewundern, die sich in ununterbrochenen Reihenfolgen einer an den anderen anschließen, — dann wird man den Grund ihres Stolzes begreifen. Jüdische Arbeit hat hier innerhalb von 10 Jahren eine Sand- und Steinwüste in ein Frucht-Paradies verwandelt.

In diesem Scharon — mehrere Hügel und Täler beherrschend — funkelt das „frische" Raananah (— wie der Name kündet —). 2000 Menschen leben dort und wahren den Ruhm, den die Kolonie in ganz Erez Israel genießt: die einzige größere Siedlung im Lande zu sein, die nur jüdische Hände beschäftigt, sowohl in den Pardessim, als auch bei jeder anderen Arbeit. Nirgends auch nur ein einziger Araber!

Auf einem dieser stolzen Hügel, schon recht weit vom Zentrum des Ortes, erheben sich einige Zelte und Hütten. Ganz bescheiden arbeitet dort seit Jahr und Tag eine kleine Gemeinschaft, die Kwuzah Rischonah schel Hamakkabi Hazair. —

Am 19. April 1933 taten sich in der Slovakei einige Burschen und Mädchen zusammen, um ihre Hachscharah zu absolvieren, um sich körperlich, geistig und seelisch für Palästina vorzubereiten. Diese jungen Menschen gehörten dem Makkabi-Hazair, der Jugend der Makkabi-Weltbewegung, an. Es ist gewiß nichts außergewöhnliches, daß Leute auf Hachscharah gehen. Alle großen Chaluzbewegungen gebrauchen dieses Erziehungsmittel bereits seit



Offene Tel-Aviver Leichtathletikmeisterschaften am 14. März
„Am Start zum 100m Frauenlauf"
(Die Siegerin Slonimsky zweite von links)
Fot.: Pal.-Press, Tel-Aviv

einer ansehnlichen Reihe von Jahren. Der Makkabi jedoch hatte sich zufolge seiner Struktur und Zielsetzung erst verhältnismäßig spät für die Chaluziuth entschieden und es dauerte auch einige Zeit, bis die ersten Mitglieder aus seinen Reihen so weit waren, diese Entscheidung bei sich durchzuführen.

Sie taten das mit großem Schwung und echter Begeisterung. Schon auf der Hachscharah lebten und arbeiteten sie unter den denkbar schwierigsten Bedingungen, selbst ohne Unterstützung des „Hechaluz". So waren sie gezwungen, ihre Alijah anzutreten, ohne im Besitz von Zertifikaten zu sein. Neun Burschen und drei Mädchen waren es, die im Juli 1933 — also vor zwei Jahren — in Palästina eintrafen und die erste Kwuzah des Makkabi-Hazair gründeten. Sie hatten sich dazu Raananah auserwählt.

Viel ist seither geschehen. Die Kwuzah hat in diesen zwei Jahren ein wechselvolles Schicksal zu erdulden gehabt. Junge Menschen, die spontan den großen Schritt der Umschichtung von intellektuellen Berufen in landwirtschaftliche, vom Geistigen ins Körperliche machen, brauchen Hilfe in ihrem kühnen Beginnen. Diese Hilfe fehlte an allen Ecken und Enden. Die Kwuzah genoß noch nicht das Vertrauen der Mutterbewegung außerhalb des Landes und auch der Makkabi in Palästina nahm ihr gegenüber eine reservierte Haltung ein.

All die Anfangsschwierigkeiten, all die Krankheiten, von denen niemand verschont bleibt, der neu ins Leben eines jüdischen Landarbeiters hineintritt, mußten daher ertragen werden, ohne daß eine materielle oder auch nur moralische Stütze zur Seite gestanden wäre. Im Gegenteil! Die übrigen Poalim und Einwohner Raananah's schauten

MAKKABIM!

Jeder muß Mitglied des Jüdischen Kulturbundes sein!

Prospekt und Auskünfte unverbindlich durch die Mitgliederabteilung des

„JÜDISCHER KULTURBUND E.V."

BERLIN SW 19, KOMMANDANTENSTRASSE 57

Fernsprecher: A 7 Dönhoff 3116/3117

Lest die Monatsblätter!

mit einem skeptischen Lächeln auf die jungen Makkabim, die dahergekommen waren, um zu arbeiten. Das schien unglaublich und irgendwie verdächtig!

Der Makkabi genoß überall den Ruf, in seinen Reihen nur „Burganim" zu umfassen. Man konnte sich nicht vorstellen, daß ein Makkabi-Jüngling, — ja, noch mehr: eine ganze Gruppe von Makkabileuten — die ehrliche Absicht und auch die Fähigkeit hatten, das Leben ganz einfacher Poalim zu führen und noch dazu in einer Kwuzah!

Dieses Mißtrauen von allen Seiten mußte überwunden werden. Dabei war die Arbeit an und für sich schwer, sehr schwer sogar, und nur mit eisernem Willen gab es

Verlegung der Turnmeisterschaften!

Die Turnmeisterschaften des Deutschen Makkabikreises sind vom 3. auf den 24. Mai verlegt worden.

da ein Durchhalten. Jedoch, der Wille war vorhanden und der Idealismus der kleinen Gemeinschaft rang sich durch alles Hemmende hindurch. Wohl ging es nicht ohne Verluste ab. Es kam keine frische Alijah, die Menschen wurden verbittert, und einige traten aus. Wieder einmal hatte es sich erwiesen, daß eine allzu kleine Gemeinschaft nicht lebensfähig ist.

Die Chawerim aus der Tschechoslowakei lebten damals in einer größern Kooperative mit Leuten, die bunt zusammengewürfelt waren, teilweise aus Deutschland, teilweise aus der Türkei stammten, und nur einen ganz lockeren Kontakt ermöglichten. Das Geld zum täglichen Leben verdiente man sich durch Schwarzarbeit, die Situation aber war nicht die beste. Zwischen den Mitgliedern der Kooperative und der „tschechischen Kwuzah" (wie die Gemeinschaft in Raananah heute noch genannt wird) herrschte keine rechte Harmonie, eine Tatsache, die ja schon aus der Verschiedenheit der Lebensanschauungen heraus ohne weiteres verständlich ist.

Bei den Makkabi-Zeirim hatte sich immer mehr die Ueberzeugung gefestigt, daß nur die Lebensform der Kwuzah ein ideales Leben ermögliche, jede weniger feste Bindung hingegen bloß eine unbefriedigende Uebergangsform zurück zum Einzelgänger darstelle, der nichts als die Jagd nach dem Piaster kennt.

Die Bewegung stand damals nicht auf Seiten der Kwuzah. Diese verließ für einige Zeit den ursprünglich bewohnten Platz und siedelte sich ein wenig oberhalb davon an. Um den Wohnzrif herum wurde noch ein kleiner Gemüsegarten angelegt. So nahm das alltägliche Leben seinen weiteren Lauf.

Es kam die Periode, in der es am Lande für den Schwarzarbeiter keine ausreichende Arbeit gibt (eine alljährliche Erscheinung). Auch das wurde überstanden dank der unbeugsamen Entschlossenheit des Kwuzah-Kernes, im Interesse der Bewegung weiterzukämpfen. Bis im Oktober 1934 endlich die neue Alijah kam.

Nun waren 15 Menschen da, von denen auch heute noch jeder Einzelne in der Kwuzah lebt und arbeitet. Doch die Probleme waren lange noch nicht alle gelöst. Der Boden, auf dem die Kooperative inzwischen weitervegetiert hatte, schwebte in Gefahr verkauft zu werden, als die Leute auseinander gingen. Das Ende dieser Kooperative war vorauszusehen gewesen. Es hatte dort eben zwangsläufig an dem großen Einheitswillen gefehlt, der die Kwuzah über Wasser hielt. Was zurückblieb, war ein Bild der Verwahrlosung.

Der Pardess, der ehemals gepflanzt worden war, war vertrocknet, die Zrifim (Wohnhäuser) waren ruiniert, die ganzen achteinhalb Dunam, aus denen der Boden bestand, vernachlässigt.

Auch eine Kooperative von rumänischen Juden konnte sich nicht halten.

Die Kwuzah wollte nun um jeden Preis den Verkauf des Territoriums, der zur Schuldendeckung notwendig erschien, verhindern. Man verhandelte mit der Makkabi-Weltbewegung, als deren Bestandteil sich die Kwuzah zu jeder Zeit betrachtet hatte, und legte aus ehrlicher Ueberzeugung das Versprechen ab, von neuem einen lebendigen Punkt zu schaffen, der der Bewegung zur Ehre gereichen werde.

Die Bewegung ihrerseits nahm die Deckung der alten Schulden, die den Boden belasteten, auf sich. Trotzdem stand die Kwuzah auch weiter noch isoliert da, während alle übrigen Kibbuzim und Kwuzoth verschiedene größere Rahmenbindungen eingegangen waren, die aus ökonomischen und ideologischen Gründen unerläßlich sind. Auch die Kwuzah in Raananah konnte sich dieser Notwendigkeit auf die Dauer nicht verschließen.

Es kam auf diese Weise zu Besprechungen mit dem „Chewer Hakwuzoth", dem Rahmenverband, dem die meisten Kwuzoth im Lande angehören, und auch zu einer Einigung. Die Kwuzah schloß sich dem „Chewer Hakwuzoth" an, ohne jedoch ihre Autonomie auf politischem Gebiet im geringsten aufzugeben. Dadurch kann die Kwuzah, dank der Erfahrungen, die der Chewer Hakwuzoth hat, von diesem Bündnis Nutzen ziehen.

Die immer noch kleine Gemeinschaft konsolidierte sich in der Folge auch tatsächlich derart rasch, daß sie imstande war, im Frühjahr 1935 neue Alijah in größerem Umfange aufzunehmen. In den Monaten Februar bis April 1935 kamen 25 frische Menschen in die Kwuzah, so daß diese sprungartig auf 40 Leute anwuchs, ein Stand, der auch heute noch besteht. Darunter gibt es bereits sieben Familien, ferner 21 Jungen und 5 Mädchen. Das Alter der Leute schwankt zwischen 19 und 28 Jahren, das gegenseitige Verständnis und das gesellschaftliche Verhältnis der Menschen untereinander ist ein vorzügliches. Bei der letzten Alijah sind außer den Neuankömmlingen aus der C.S.R. auch fünf Chawerim aus Oesterreich mitgekommen, die sich sehr gut in den Allgemeinrahmen eingefügt haben.





ROCHLITZ
SPORTHAUS G. M. B. H.
Charlottenburg 2, Joachimstaler Straße 6, am Zoo
Leichtathletik Fußball
Hockey Handball

Die Kwuzah ist heute so weit, daß sie für die nächsten zwei Monate schon 15 weitere Olim erwartet, nach deren Aufnahme sie sich einstweilen abzuschließen gedenkt, um das relativ große Menschenmaterial der für eine Lebensgemeinschaft unumgänglich notwendigen wechselseitigen Harmonie zugänglich zu machen. Um ständig zur Verfügung stehenden Nachwuchs aus dem tschechoslovakischen Bund braucht die Kwuzah nicht verlegen zu sein. Die Hachscharoth sind voll besetzt, der Einfluß der Bewegung beim Hechaluz und den übrigen zionistischen Stellen ist gestiegen, so daß stets mit einer ausreichenden Zahl von Zertifikaten zu rechnen sein wird. Vorläufig jedoch ist das noch nicht aktuell. Für den Augenblick gilt es, das Vorhandene konsequent nach innen auszubauen.

Die Arbeit ist in vollem Gange. Die Menschen sind alle beschäftigt. Die Mädchen zum Teil im Haushalt — Küche, Wäsche, Gemüsegarten, Krankenpflege —, zum Teil auf Außenarbeit; die Burschen durchwegs auf Außenarbeit! Der Großteil arbeitet im Pardessim, wobei nicht alle auf Schwarzarbeit angewiesen sind, sondern mehrere — auch die neue Alijah ist hierbei vertreten — schon feste Posten innehaben.

(Schluß folgt)

Vom Makkabi Hazair in Haifa

Von Ben Jaakow (Erich Jacobsohn)

Der Makkabi-Hazair Haifa zählt heute ca. 400 Mitglieder im Alter von 8 bis 18 Jahren. Das Tätigkeitsgebiet erstreckt sich auf sämtliche Sportarten, wie Turnen, Leichtathletik, Schwimmen, Handball, Fußball, Korbball, Völkerball, Boxen und Radfahren. Das Turnen ist obligatorisch zweimal in der Woche, während in allen andern Sportarten einmal wöchentlich trainiert wird. Außer der eigentlichen sportlichen Arbeit nimmt die geistige Tarbutarbeit einen besonders großen Raum ein. Wöchentlich finden interessante Vorträge über die verschiedensten Gebiete statt, deren anschließende Diskussionen oft sehr lehrreich für Aeltere sind. Zur Tarbutarbeit gehört auch die Ausbildung jedes Einzelnen auf dem Gebiete des Scoutwesens, was einem deutschen Pfadfindertum entspricht (Disziplin, Wanderungen, Gemeinschaftssinn, Wegekunde, Signalisieren, etc.). Die Leitung dieses Teiles der Tarbutarbeit liegt in der Hauptsache in der Hand der Jugendlichen selbst. Zu diesem Zwecke werden besondere Kurse eingerichtet, deren Berechtigung zur Teilnahme als eine besondere Ehre angesehen wird. Die Eröffnung des diesjährigen Kurses ging in offizieller Form unter Teilnahme fast sämtlicher Mitglieder von statten. Außerdem werden noch Befähigte zu den Kursen der Landesleitung entsandt.

Um die für jeden Sport unerläßliche Wettkampfmöglichkeit zu schaffen, hat man (da auswärtige Gegner noch sehr selten sind) kurzerhand die Mitglieder in 3 Gruppen eingeteilt, welche in ligamäßiger Reihenfolge untereinander Wettkämpfe in Leichtathletik und Spielen austragen. Das Ganze bedeutet eine Art Mannschaftssport, da die Gruppe, welche die meisten Punkte erzielt, den Sieger stellt. Diesen Wettkämpfen geht selbstverständliches, systematisches Training voraus. Durch derartige intensive Innenarbeit konnte erreicht werden, daß auf größeren sportlichen Veranstaltungen des Landes recht beachtliche Erfolge erzielt wurden. Mehrere gewonnene Clubkämpfe gegen Atid, Tel-Aviv, und Rechoboth beweisen dies.

Die Eröffnung der diesjährigen Gruppenspiele fand ihren Auftakt mit einem Werbelauf sämtlicher Beteiligten durch die Straßen des Hadarhacarmel. Anschließend begannen die Spiele in allen Altersklassen. Verbissen wurde um den Sieg gekämpft und Anfeuerungsrufe jüngerer oder älterer Kameraden derselben Gruppe ließen an Stärke nichts zu wünschen übrig. Die diesjährige Einteilung erwies sich als gelungen, da der allgemein als am spielstärksten angesehene Favorit im Handball mit 6 : 4 Toren besiegt wurde. Eine schöne Bereicherung des Programms wurde erzielt durch die Teilnahme zweier Völkerballmannschaften aus der erst vor kurzer Zeit gegründeten Ortsgruppe Bat-Galim. Es gab innerhalb von 1½ Stunden zwei Handballspiele, sechs Völkerball- und ein Korbballspiel zu sehen. Die Organisation klappte sehr gut.

Sollte der Makkabi Hazair (und nicht nur in Haifa) auf dem so beschrittenen Wege seine Arbeit fortsetzen, so dürfte das Ziel erreicht werden, nämlich eine gesunde, kräftige, energievolle, stolze jüdische Jugend heranzubilden, die ihre Kraft nicht im Parteigezänk vergeudet (es ist jedem Mitgliede verboten, gleichzeitig einem Parteiverbande anzugehören), sondern diese zum praktischen Aufbau des Landes benützt. Nur gesunde widerstandsfähige Menschen können die vielen Krankheiten und Mühsalen des Landaufbaues überwinden und daher sollte Jeder, der mit seinen Kindern nach Erez auswandert, selbst prüfen, wem er diese anvertrauen soll. Viele, besonders deutschjüdische, Kinder sind zu uns gekommen, haben sich hereingefunden in die für sie zuerst recht fremde neue Umgebung, nachdem sie jedoch die Sprache einigermaßen beherrschten, deren Erlernung durch die Gemeinschaft mit den Hiesigen ungemein beschleunigt wird, sind Unterschiede kaum mehr festzustellen. So trägt der Makkabi Hazair das Seinige dazu bei, nicht als Parteiclub hingestellt zu werden (wie es unverantwortliche Elemente noch heute des öfteren zu tun pflegen), sondern durch Taten zu beweisen, daß der Aufbau Erez Israels sein höchstes Ideal ist.

ALLES FÜR TENNIS bei ROMAN NAJUCH G. m. b. H.
Tennisschläger • Neubespannungen • Reparaturen • Tennis-Kleidung
Berlin-Charlottenburg 2, Bleibtreustraße 50 (C1, 4643)
Laden. Nähe Kantstraße. Verlangen Sie unsere Preisliste.

Die besten Stoffe
CARL ENGEL, C 2, Molkenmarkt 12-13
E2, 3702

AUTOREIFEN! Sämtliche Fabrikate!
Groß-Vulkanisier-Anstalt! Autozubehör!
Spez.: Neugummierung abgefahrener Reifen mit Original-Goodyear-Profil!
Gebr. Riebenfeld, Berlin C 25, Alexanderstr. 30 E2 Kupfergr. 4976/77
Zweiggesch. A. V. G. Autoreifen-Vertriebs-Ges. m. b. H. · Tankstelle!
Berlin W 15, Joachimstaler Straße 22-23. J2 Oliva 1744/45

Makkabi-Sportler lernen Autofahren in der Fahrschule von Ing. Kimelman (Mitgl. d. Bar Kochba)
Gewissenhafte Ausbildung, billigst.
Berlin W 50, Nürnberger Platz 5, B 4 5106 · Privat: Nürnberger Str. 21, B 5 0792
Pannenkurse für unsere Schüler kostenlos.

MITTEILUNG!

Im Auftrage des Deutschen Makkabi-Kreises e. V. haben wir Verlag und Anzeigenverwaltung der monatlich erscheinenden Zeitschrift „Der Makkabi" übernommen.

Wir appellieren an alle Freunde des Makkabi und darüber hinaus an alle jüdischen Inserenten, die Zeitschrift für ihre Werbung heranzuziehen.

Für Geschäftsanzeigen, Empfehlungs- und Familienanzeigen bitten wir unseren Tarif anzufordern. Unverbindlicher Besuch erfolgt jederzeit auf Wunsch. Auskunft erteilt

VERLAG SCHMOLLER & GORDON

Berlin SW 19, Wallstraße 76-79 • Tel.: F 7 Jannowitz 2017

Abonnieren Sie

das *Israelitische Familienblatt*

mit seiner ständigen Beilage: Der jüdische Sport

Jede Woche werden Sie schnell und ausführlich über das jüdische Sportleben im Reich und im Ausland orientiert; ferner finden Sie eine unabhängige, lebendige Berichterstattung über alle Fragen der jüdischen Gegenwart, und eine Zeitung, die durch Feuilleton und Beilagen vielseitig und unterhaltend ist.

Bilden Sie sich selbst ein Urteil!

Geben Sie uns ein Probe-Abonnement (Bezugspreis RM 3.— pro Quartal) auf; zwei Ausgaben werden Ihnen dann kostenlos mitgeliefert

DAS ISRAELITISCHE FAMILIENBLATT BERLIN S[illegible]58

Herausgeber: Deutscher Makkabikreis e. V., Berlin W 15, Meinekestraße 10. Verantwortlich: für den redaktionellen Teil: Heinz Engländer, Berlin N [illegible] Schönhauser Straße 2. Alleinige Anzeigenannahme und Verlag: Schmoller & Gordon, Berlin SW 19, Wallstraße 76/79. F 7 Jannowitz [illegible]
Für den Anzeigenteil verantwortlich: Georg Gordon, Berlin-Schöneberg. DA. 1. Vj. 1936: 5000. Maßgebend ist z. Zt. Anzeigenpreisliste Nr. 1 vom 1. 2. 1936.
Druck: Berthold Levy, Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 48

37. Jahrgang · Nummer 4 **Ausgabe B** Berlin, 17. April 1935 / 14. Nissan 5695

Der Makkabi

ORGAN D. DEUTSCHEN »MAKKABI« KREISES

Redaktion und Verlag: Berlin W 15, Meinekestraße 10
Fernsprecher: J 1 Bismarck 7165
„Der Makkabi" erscheint 1 mal monatlich.
Bezugspreis 0,60 RM jährlich zuzügl. Porto. Einzelnummer 0.10 RM

Anzeigenverwaltung: Albert Gutmann, Berlin W 50, Tauentzienstraße 7 · Fernsprecher: B 4 Bavaria 2661
Anzeigenpreise laut Tarif.
Schluß der Anzeigenannahme: Am 8. jeden Monats.



Auf der »Roma«:

Oben im Rund:
Horrah unserer Makkabim.

Rechts oben:
Die Küste Erez Jisraels taucht auf.

Mitte:
Riesiges Makkabiahplakat auf einem Dach in Tel-Aviv.

Unten:
Schlußappell vor der Landung. Die Mannschaften aus Deutschland, Österreich, C. S. R. und Jugoslawien sind angetreten.

Montage: Sonnenfeld
Fotos: Gidal, Sonnenfeld

IN UNSERER **SPORTABTEILUNG**

preiswert und in großer Auswahl:

SPORTARTIKEL sowie SPORTBEKLEIDUNG



Brotbeutel 1.95, 1.45, 0.95

Rucksäcke 3.95, 2.95, 0.95

Turnhemden weiß Trikot, ohne Armel . . Größe 3 0.90

Turnhosen schwarz oder bleu Satin . . Größe 3 0.95

Feldflaschen Aluminium mit Filzbezug und Schraubverschluß 2.25, 1.85

Wassertank 5 Liter, poliert 2,65

Klapphocker aus Holz 1.25

Jugendfußbälle komplett mit Blase 5.95, 4.95, 3.50

Tennisschläger mit guten Darmsaiten 24.50, 19.75, 9.75

Bootskissen-Garnituren
2-teilig, gestreifte moderne Stoffe
1.95 1.50

Joseph & Co.
NEUKÖLLN · AM RATHAUS



AM BERLINER RATHAUS · WOLLE TRIKOTAGEN STRÜMPFE

Wäsche-Spezialität
Wegena
D.R.P. AUSL.P.
CORSET
Neumann
Gegründet 1878
Zentrale u. Fabriken: Berlin SW 19, Alte Jakobstr. 77

Neu erschienen!

Dr. Alex Bein: Theodor Herzl, (die umfassendste Biographie)
Ganzleinen RM 12.80 Halbleinen RM 10.80 kartoniert RM 8.80
Philo-Lexikon (2. Auflage) . . . . . „ 4.80
Die Bibel (Herausgeber Prof. Torczyner) Band II . . . . . „ 4.50
Gerson Stern: Weg ohne Ende (2. Auflage) Ganzleinen RM 6.80 kartoniert „ 5.50
F. M. Kaufmann: Die schönsten Lieder der Ostjuden (mit Noten) . . . . „ 2.—
Maimonides (Querschnitt durch sein Werk) von Dr. Glatzer . . . . . „ 2.50
Maimonides (More Newuchim) Dr. Altmann . . . . . „ 1.25
Dr. A. Bonne und Sew Wilnay: Palästina-Reiseführer . . . . . „ 7.—

Buchhandlung Kurt Rosenbaum BERLIN W 15
Telefon: J 1 Bismarck 9504 · Postscheckkonto Berlin 68462 Meinekestr. 10
Jüdische und nichtjüdische Bücher

ALLES für TENNIS bei
Tennisschläger
Neubespannungen
Reparaturen
Tennis-Zubehör
ROMAN NAJUCH G.m.b.H.
Berlin-Charlottenburg 2
Bleibtreustraße 50 (C1, 4643)
Verlangen Sie unsere Preisliste

Heinrich Baer G. m. b. H.
Speditionen aller Art
Bln. C 2, Neue Friedrichstr. 7/8 - Tel.: Sa.-Nr. E 2 Kupfergr. 5631

MAX RIEGEL
OPTIK FOTO
Pariser Str. 28-29
J 2 Oliva 5567
Mitgl. d. jüd. Handwerkerv.
Lieferant d. Krankenkassen

Buchhandlung Jenny Neumann
Die gute Buchhandlung im Berliner Westen
Berlin W 30, Viktoria-Luise-Platz 2
B 5 Barbarossa 6598

Transporte aller Art nach dem In- u. Auslande, spez. **Palästina**
Internationales Speditionsbüro
Brokerhoff & Lipschütz
G. m. b. H.
Berlin C 2, Frommelstr. 1a
D 1 (Norden) 0394 und D 2 (Weidendamm) 0622
Vom Palästina-Amt empfohlen



M. Kramarski, Töpfermeister
Mitglied des jüdischen Handwerkervereins
Berlin W 57, Winterfeldtstraße 24. Telefon B 7 Pallas 3297

Herrenmäntel
Hüte
Oberhemden
Krawatten

Neu aufgenommen: DAMEN-PULLOVER . STRICKWESTEN
Vereinigte Hut-Compagnie
Wilmersdorfer Str. 49 • Brunnenstr. 52
C 1 Steinplatz 6124 D 5 Vineta 2835

Admirals- Kino	**Metro-** Palast	**Astra-** Lichtspiele	**Alhambra-** Lichtspiele
Friedrichstr. 101 am Bahnhof Friedrichstrasse	Chausseestrasse 30 Ecke Invalidenstr.	Chausseestrasse 16 Ecke Invalidenstr.	Koppenstraße 29
Beginn: 11 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachts Sonntags ab 3 Uhr	Beginn: 5 bis 11 Uhr nachts Sonntags ab 3 Uhr	Beginn: 11 Uhr vorm. bis 11 Uhr nachts Sonntags ab 3 Uhr	Beginn: Wochentags 5, 7, 9 Uhr Sonntags ab 3 Uhr

Unsere Programme veröffentlichen wir an den Anschlagsäulen und in der Jüdischen Rundschau

Sportgeräte • Sportbekleidung
Palästina-Ausrüstungen für Chaluzim
Arbeit u. Sport Berlin-Charlottenburg, Kaiser-Friedrich-Straße 50a
C 1 Steinplatz 2021

DIE BESTEN STOFFE
CARL ENGEL • C 2, Molkenmarkt 12-13
E 2, 3702

Imperial-Kino
Berlin N 54, Rosenthaler Str. 40-41
am Hackeschen Markt D 1, 3626
Erstkl. Programme, beste Tonwirkung, angenehmster Aufenthalt, Näheres jeweils „Jüdische Rundschau" und Anschlagsäulen

Camajo-KAFFEE
Probesendung 6 Sorten je ½ Pfd. der Preislagen:
2.00, 2.20, 2.30, 2.40
2.50 und 2.54
3 Pfd. für 6,97
frei Haus Nachnahme
Camajo-Kaffee-Groß-Rösterei
BREMEN Ma. 1-6
Vertreter noch gewünscht

Schuhhaus **Neustadt**
am Bayerischen Platz
nur **Grunewaldstr. 43**
Ecke Münchener Straße
B 6 Corn. 1933

Bücher Ankauf aus allen Gebieten d. Wissenschaft (auch fremdsprachl.)
Berlin W 62, Kleiststraße 29
B 5, 6696

DIE ZWEITE MAKKABIAH

Wir beginnen in dieser Zeitung mit den ersten Berichten über den Verlauf der Makkabiah und mit dem Abdruck der ersten Bilder. Die nächste Nummer des »Makkabi« wird fast ausschließlich der genauen Berichterstattung über die Makkabiah gewidmet sein. Wir werden in ihr hauptsächlich die Teilnehmer zu Worte kommen lassen. Wir glaubten aber, unseren Vereinen die ersten Berichte nicht vorenthalten zu dürfen, da wir wissen, wie groß die Spannung überall ist, genaueres über den Verlauf der Makkabiah zu erfahren. (Red.)

Unterwegs auf der »Roma«

Aus einem Brief

„. . . wir sind den dritten Tag auf See und in 6 Stunden in Haifa. Bisher ist alles programmgemäß verlaufen. Am Mittwoch früh trafen wir die Kölner und Frankfurter in München und kamen in bester Stimmung, aus der heraus wir unseren neuen Schlachtruf: „Zicke, zacke, zicke, zacke, Bereschith Maccabi Germani, temteremtemtemtem, hei, hei, hei!“ schufen, in Triest an. Ein Vertreter des Palästina-Amtes erwartete uns an der Grenze in Piedicolle. In Triest wurden wir am Bahnhof von Goldini vom Palamt Triest und von Dostrowski vom Palästina-Amt Haifa empfangen, die uns noch nachts auf die „Roma“ brachten. Allerdings war der letzte Mann erst um 1/4 4 Uhr morgens an Bord, sodaß ich erst um 3/4 4 Uhr in die Klappe kam. Die britische Paßkontrolle war uns mit Flugzeug nach Triest entgegengekommen, so daß die Paßgeschichten schon auf dem Schiff erledigt werden konnten . . . . .

Wenn man jeden einzelnen erst suchen muß, merkt man erst, wie groß das Schiff ist. Ueberhaupt leidet der Zusammenhang der Leute etwas durch die großen Ausdehnungen. Auf der anderen Seite sind die Gesellschaftsräume so klein (aber zahlreich), daß man alle Leute nur auf Deck vereinigen kann. So ist zwar eine glänzende Stimmung, weil sich alle sehr wohl fühlen, aber so ganz das richtige ist es nicht. Alles in allem — um bei Dir keinen falschen Eindruck zu erwecken — ist die Ueberfahrt natürlich gut, aber diese kleinen Schönheitsfehler wollte ich Dir nicht vorenthalten . . . . .

Vorträge haben wir nicht sehr viele gehabt, da die Paßgeschichte auch die Leute sehr in Anspruch genommen hat, außerdem beginnt die erste Gruppe schon um 11 Uhr Mittag zu essen. B u b e r , der an Bord ist, hat einen sehr schönen O n e g S c h a b b a t für uns gemacht. Heute ist Schlußappell aller Kreise in Uniform und Weihe der tschechischen Makkabifahne . . .

In 6 Stunden werden wir in Erez Israel sein. Ein seltsames Gefühl für einen alten Zionisten, der zum ersten Mal in unser Land kommt . . . . .“

Aus einem anderen Brief

. . . „Wir haben soeben Kreta passiert und sollen morgen gegen Mittag in Haifa ankommen. Die Fahrt war herrlich. Das Schiff ist ausverkauft; an Bord der deutsche, tschechische, österreichische, jugoslawische Makkabikreis. Alles ist in bester Stimmung, Verpflegung gut.

Wir haben jeden Tag eine halbe Stunde trainiert und hoffen, daß — wenn die klimatischen Verhältnisse uns nicht zu schaffen machen — wir in guter Form antreten werden.

Bisher ist niemand seekrank gewesen; das Meer ist spiegelglatt, ohne jede Erschütterung fahren wir und glauben, uns auf einem Sterndampfer zu befinden. Wir werden alle privat untergebracht werden, wissen aber nichts Näheres über den Start und die Chancen . . .“

Vorfreude und Beginn

Tel-Aviv, den 3. April 1935.

In den Straßen Tel-Avivs gibt es kein Vorwärtskommen. Kostümierte Gestalten — blau-weiß, grün-weiß, schwarz-weiß — mit Strohhüten, Baskenkappen, Kapitänsmützen, überwiegen im Stadtbild. Die Plätze sind illuminiert, man sieht noch riesengroße, bemalte Purimtiere und manchmal sogar einfache Bürger, die zur Arbeit gehen.



Abreise aus Berlin Fot. Pinn

Aufgenommen mit Genehmigung der Reichsbahndirektion Berlin

Wieder scheint eine ganze Stadt tagelang zu feiern. Purimsfortsetzung? Nein! Makkabiahfreude! Die Makkabiah gestaltet sich zu einem neuen jüdischen Volksfest. Eine Synthese der wenigen Freudenfeste unseres Volkes. Die Makkabiah ist für uns keine gewöhnliche Sportdarbietung. Sie ist eine Demonstration der Einheit und des Aufbauwillens unseres Volkes. Das Wiederkehren der Makkabiah, der ungeheuere Zustrom von Touristen, von Palästinensern aus den kleinsten Kolonien, beweist, daß wir dieses Fest wollen und brauchen. Die Makkabiah ist das einzige und erste jüdische Fest, das nicht zur Erinnerung an ein historisches Ereignis begangen wird, sondern sich aus der neuen jüdischen Wirklichkeit ergibt. — Die Stadt Tel Aviv befindet sich seit Purim im Festrausch. Die Einwohner haben sich zum Empfang der vielen Gäste alle erdenkliche Mühe gegeben. Matratzengeschäfte müssen sich verzweifelt nach neuer Ware umsehen, auf allen Notbetten schlafen Menschen, die Parole heißt: Platz für unsere Gäste. Schließlich haben sie alle Platz gefunden. — Als die Stadtverwaltung von Tel-Aviv am 1. April einen Empfangsabend im Messegelände gab — mit ernsten Reden, lustigem Kabarett und vielem Kuchen — da mußten auch die größten und verwöhntesten „Sportmeckerer“ zugeben, daß hier in Tel-Aviv ein neuer, eben ein wirklich palästinensischer Gemeinschaftsgeist herrscht. Sogar der Himmel blieb dieses Mal kameradschaftlich. Die dunklen Wolken am Eröffnungstage brachten keinen Regen, der bei den schönsten Purimumzügen manchmal nicht auszubleiben pflegt.

Eine gewaltige Menschenmasse versammelte sich am 2. April im neuerbauten Stadion. Ueber 40 000 Menschen, Menschen aller Klassen sind auf dem Sportplatz vereint

und erwarten gespannt die Eröffnung. Die Versammlung dieser Volksmasse auf dem neuen jüdischen Sportplatz ist, wie mir scheint, erstes entscheidendes Ereignis der Makkabiah, und diese Menschen, die durch ein gemeinsames Interesse geeint sind, sind nicht umsonst gekommen. Jeder einzelne ist ehrlich begeistert. Um 3 Uhr beginnt der Aufmarsch. Die Mannschaften der 30 verschiedenen Staaten marschieren in alphabethischer Ordnung auf. Sie tragen verschiedene Uniformen, die sich im Stile alle ähneln, und aus der bunten Vielfalt der einzelnen Gruppen entsteht schließlich ein einheitliches Gebilde. Nach den einleitenden Worten von Dr. Lelewer eröffnet Lord Melchett die Zweite Makkabiah. Langsam wird unsere Fahne emporgezogen, 40.000 Menschen schweigen wie verzaubert. Gerade in diesem Augenblick lichten sich die Wolken und die Sonne bricht durch. Die Hatikwah wird angestimmt, eine Schar Brieftauben wird freigelassen — und sie tragen die Botschaft von der Eröffnung dieses neuen nationalen Festes hinaus. — Der Sport beginnt.

Dr. Elly Wittkower.

Die ersten Berichte

Tel-Aviv, 4. April 1935.

Heute, am dritten Tage der 2. Makkabiah, kann man die Leistungen der einzelnen Teams schon überblicken. Die

größte Ueberraschung ist Südafrika,

das unzweifelhaft die besten Sportsleute der Makkabiah in seinen Reihen hat. Hier ist vor allem der ausgezeichnete Langstreckler, Dr. Horwitz, der die 10 000 m ganz überlegen gewann und Smith. Trotz dieser Leistungen ist aber in der

Leichtathletik Amerika führend.

Vor allem Amerikas Frauen haben dem Team zu dieser Position verholfen; befindet sich doch in ihren Reihen die Olympiasiegerin von Los Angeles, Copeland, und die Siegerin der 1. Makkabiah, Sybil Koff.

Trotzdem werden sowohl Afrika wie auch Amerika in der Gesamtwertung keine Spitzenposition erringen können, da sie ohne Spielmannschaften und z. T. ohne Boxer, Ringer, Fechter und Tennisspieler auf der Makkabiah erschienen sind. Nachdem heute durch die Ausschaltung der österreichischen Elf — Erez Israel und Rumänien, die Sieger der Vorrunden, wurden 10 : 3 bzw. 15 : 5 geschlagen — der

endgültige Handballsieg
der deutschen Makkabiah - Elf

feststeht und auch die Fußballer, Fechter und Boxer alle in die Endrunde gekommen sind, ist ein Sieg der Deutschen Makkabiahmannschaft in der Gesamtwertung sehr wahrscheinlich.

Der 1. Tag

Gleich die erste Konkurrenz der Makkabiah konnten die deutschen Teilnehmer siegreich gestalten. In der 4 × 100-m-Staffel für Frauen kam der Deutsche Makkabikreis trotz einer Ersatzläuferin — in letzter Minute mußte Bukofzer für die verletzte Leeser eingesetzt werden — zu einem überzeugenden Sieg. Der Verlauf des Rennens sah nach dem ersten Wechsel Polen vor Oesterreich in Führung. Die beiden jüngsten Teilnehmerinnen aus Deutschland, Meyer und Kendziorra, holten aber doch noch den ersten Platz heraus. Im 60-m-Lauf, sowie über 200 m war Koff (USA.) nicht zu schlagen. In der Kurzstrecke siegte sie recht knapp über Meyer (Deutschland) und Freiwald (Polen). In der langen Strecke belegten Gottlieb (Polen) und Cohen (Palästina) die Plätze.

Als ein Läufer von internationalem Format entpuppte sich Rosenkrantz (USA.). Im 1500-m-Lauf ließ er seinen Gegnern Rappaport (Frankreich), Blödy (Oesterreich), Passy (Griechenland) nie eine Chance. Vom Start weg machte er sich sein Tempo selbst, und siegte mit 25 m Vorsprung. Blödy konnte im Endspurt Rappaport nicht mehr ganz erreichen, und mußte sich mit Brustbreite geschlagen bekennen. Auf den weiteren Plätzen kamen Passy, Goldschmidt (CSR.) und Werthen (Deutschland) ein.

Kugelstoßen und Hochsprung wurde eine Beute der Amerikaner. In der Wurfkonkurrenz war Finkelstein (USA.) seinen Gegnern klar überlegen, im Hochsprung holte sich Sandler (USA.) die goldene Medaille. Der zweite Platz von Blanck (Deutschland) verdient, hervorgehoben zu werden.

Einen packenden Endkampf brachte die Entscheidung des 200-m-Laufens. In den Zwischenläufen waren so bekannte Läufer wie Levy (Palästina), Feldhuhn (Lettland), Liebermann (Litauen) hängengeblieben. Für die Entscheidung qualifizierten sich Hoffmann und Coates (USA.), Lotzoff (Südafrika), König (Oesterreich), Engel (CSR.) und Schattmann (Deutschland). Beim zweiten Start kam das Feld geschlossen ab, Engel lag beim Einbiegen in die Zielgrade klar in Führung, wurde jedoch von Hoffmann, Schattmann und König erreicht, zwischen denen es ein erbittertes Finish gab. Ueberraschenderweise kam König als Erster ans Zielband in der für die außerordentlich schlechte Bahn guten Zeit von 23,2 Sek. Hoffmann kam als Zweiter mit kaum sichtbarem Vorsprung vor Schattmann ein. Der fünfte Platz von Engel, der sichtlich nicht in Form zu sein schien, bedeutete eine große Ueberraschung.

Die leichtathletischen Konkurrenten litten unter den schlechten Bodenverhältnissen; trotzdem wurden beachtliche Ergebnisse erzielt.

Einige Ergebnisse

Männer. Laufen, 110 m Hürden: Smith (Südafrika) 17,1 Sek. — 10 000 m: Dr. Jack Horowitz (Südafrika) 33.01 Min. — Hammerwerfen: Weisz (CSR.) 32,95 m. — 4 × 400-m-Staffel: 1. Oesterreich 3 : 36,4 Min.; 2. USA. 3 : 38,9 Min.; 3. Polen. — Dreisprung: Bermann (Frankreich) 12,54 m.

Frauen. Kugelstoßen: Coopeland (USA.) 12,32 m. — Weitsprung: 1. Freiwald (Polen) 4,98 m; 2. Koff (USA.) 4,82 m; 3. Gottlieb (Oesterreich) 4,73 m. — Laufen, 60 m: 1. Koff (USA.) 8,3 Sek.

Männer.. 200 m: 1. König (Oesterreich) 23,2 Sek. Unsere Meldung, daß Rosengarten den 1500-m-Lauf gewonnen hätte, bestätigt sich leider nicht. In dieser Konkurrenz siegte Rosenkrantz (USA.) in 4 : 19,2 Min. — 400-m-Hürden: 1. Rosenkrantz (USA.) 61,6 Sek. — Kugelstoßen: 1. Finkelstein (USA.) 13,30 m. — Weitsprung: 1. Wasser (CSR.) 6,44 m. — Hochsprung: 1. Sandler (USA.) 1,81 m.

Frauen. Diskus: 1. Coopeland (USA.) 37,38 m. — 200-m-Lauf: 1. Koff (USA.) 27,6 Sek.

Männer. Stabhochsprung: 1. Schipper (CSR.) 3,10 m. — Speerwerfen: 1. Rabinowitsch (Palästina) 50,5 m. — Im Zehnkampf siegte Petschau (CSR.) mit 4666 Punkten. — Ringen: Federgewicht: Fincsus (Oesterreich) besiegt Reichenberger (CSR.); Leichtgewicht: Schlanger (Oesterreich) besiegt Steingräber (Deutschland); Mittelgewicht: Gottlieb (Oesterreich) wirft Dretter (CSR.); Halbschwergewicht: Rosenberg (CSR.) besiegt Bermann (Oesterreich); Schwergewicht: Malich (CSR.) wirft Müller (Oesterreich).

Bei den Boxmeisterschaften siegte im Bantam-Gewicht Noschkes vom Boxklub „Maccabi"-Berlin. In den übrigen Gewichtsklassen wurden Nefoussi (Aegypten), De Vries und Brill (Holland), Da Costa und Lunz (England), Neuding (Polen) und Katzen (Südafrika, 17 jährig) Sieger. Im Leichtgewicht verlor Neumann vom Boxklub „Maccabi"-Berlin gegen Hornstein (USA.). Die Entscheidung wurde vom Deutschen Makkabikreis als zu Unrecht ergangen angefochten. Der Protest wurde aber aus formalen Gründen zurückgewiesen.

Die Meisterschaften im Ringen wurden von Leiserowitsch (Dänemark), Reichenberg (CSR.) Corsen (Südafrika) und Weintraub (USA.) gewonnen.

Im Korbball für Männer schlug Aegypten Palästina 31 : 30.

Im Florettfechten für Damen wurde 1. Lisel Falk (Deutschland), 2. Ruth Pächter (Deutschland) und 4. Ruth Salomon (Deutschland).

Im Tennis gewannen Deutschlands Damen ein Doppelspiel, zwei Einzelspiele. Südafrika siegte im Tennis-Endspiel für Männer, England gewann an zweiter Stelle. In der englischen Damen-Mannschaft spielte die Frau des bekannten Zionisten und Parlamentsmitgliedes Barnett Janner. Im Marathonlauf siegte USA.

In der Gesamtwertung liegt vor Beginn der Schwimmwettkämpfe nach USA. Deutschland an zweiter Stelle, dritter Polen, vierter Palästina.

Feierlicher Abschluß

Tel-Aviv, 8. April. (JTA.) Die Zweite Makkabiah wurde in Tel-Aviv am 7. April mit einer eindrucksvollen Zeremonie abgeschlossen, an der neben 50 000 Zuschauern die führenden Persönlichkeiten des palästinensischen Judentums und der Palästina-Verwaltung teilnahmen. High Commissioner Sir Arthur Wauchope hielt eine Ansprache, in der er seine Anerkennung für das hohe sportliche Niveau aller Konkurrenzen und die hervorragenden Leistungen sämtlicher Makkabiah-Teilnehmer zum Ausdruck brachte. Er überreichte hierauf der amerikanischen Makkabi-Mannschaft, die die höchste Punktzahl erzielt hat, den Preis der Makkabiah. Die Feierlichkeiten in Tel-Aviv fanden mit einem gewaltigen Fackelzug durch die Straßen der Stadt ihren Abschluß. Heute, am 8. April, werden in Haifa die Meisterschaften im Schwimmen beginnen.

Deutscher Makkabi Zweiter!

LETZTES TELEGRAMM.

Drei neue tschechoslovakische Rekorde im Schwimmen. Gesamtwertung jetzt feststehend: 1. Oesterreich, 2. Deutschland, 3. U. S. A.

Makkabiah-Bulletin

Die ersten offiziellen Ergebnisse

Tel-Aviv, den 3. April 1935

Frauen:

Kugelstoßen:

1.	Copeland	—	U. S. A.	12.32 m
2.	Jakob	—	Deutschland	11.25
3.	Levin	—	Polen	11.05
4.	Schulmann	—	Deutschland	10.82
5.	Berzon	—	Palästina	10.02
6.	Scheinmann	—	Palästina	9.96

60 m Lauf:

1.	Koff	—	U. S. A.	8.3
2.	Meyer	—	Deutschland	8.4
3.	Freiwald	—	Polen	8.6
4.	Cohen	—	Palästina	
5.	Gottlieb	—	Polen	
6.	Gottlieb	—	Österreich	

Weitsprung:

1.	Freiwald	—	Polen	4.91 m
2.	Koff	—	U. S. A.	4.87
3.	Gottlieb	—	Österreich	4.73
4.	Cohen	—	Palästina	4.68
5.	Schuliak	—	Palästina	4.64
6.	Reich	—	Deutschland	4.62

4 × 100 m Staffel:

1.	Deutschland	55.8 Sek.
2.	Polen	56
3.	Österreich	57.4
4.	Amerika	
5.	Palästina	
6.	Rumänien	

Männer:

Hammerwerfen:

1.	Weiss	—	C. S. R.	32.95 m
2.	Hermann	—	Deutschland	29.75
3.	Mayorczik	—	Polen	26.43
4.	Rabinowitz	—	Palästina	26.15
5.	Freund	—	C. S. R.	25.95
6.	Finkelstein	—	U. S. A.	24.50

4 × 100 m Staffel: (offen)

1.	Süd-Afrika	—	45 Sek.
2.	Deutschland		
3.	Österreich		
4.	Berkshire Regiment		
5.	Deutschland		
6.	Palästina		

110 m Hürdenrennen:

1.	Smith	—	Süd-Afrika	17 Sek.
2.	Kaspi	—	Palästina	17.3
3.	Sandler	—	U. S. A.	18.3
4.	Kelson	—	Polen	
5.	Wolff	—	Holland	
6.	Deutscher	—	Österreich	

4 × 400 m Staffel:

1.	Österreich	3.36.4
2.	U. S. A.	3.38.3
3.	Palästina	
4.	Deutschland (Disqualifiziert)	

10 000 m Laufen:

1.	Hurwitz (Südafrika)			33.01.1
2.	Steiner	—	U. S. A.	33.56.5
3.	Rayne	—	England	34.05.8
4.	Rosengarten	—	Deutschland	35.13.2
5.	Beck	—	Österreich	
6.	Werthen	—	Deutschland	

Dreisprung:

1.	Bermann	—	Frankreich	12.54 m
2.	Kaspi	—	Palästina	12.20
3.	Sandler	—	U. S. A.	12.05
4.	Chassan	—	Palästina	11.81
5.	Million	—	Palästina	11.78
6.	Feiden	—	U. S. A.	10.97

Weitere Ergebnisse

Ringen

Bantamgewicht:
Deutsch (Deutschland) — Löwinger (C. S. R.)
Löwinger Sieger nach Punkten.

Federgewicht:
Schtudinsky (Palästina) — Reichenberg (C. S. R.)
Reichenberg Schultersieg 58 Sek.
Schtudinsky (Palästina) — Fincsus (Oesterreich)
Fincsus Sieger 10 Min. 7 Sek.

Leichtgewicht:
Schlanger (Oesterreich) — Lichtenfeld (C. S. R.)
Schlanger Sieger durch Ueberwurf.
Zawetzky (Polen) — Steingießer II (Deutschland)
Steingießer II Sieger durch Schultersieg.
Schlanger (Oesterreich) — Steingießer II (Deutschland)
Steingießer II Sieger 13 Min.
Lichtenfeld (C. S. R.) — Savatzky (Polen)
Lichtenfeld Sieger durch Ueberwurf.

Weltergewicht:
Rosenfeld (Belgien) — Gottlieb (Oesterreich)
Rosenfeld Sieger durch Schultersieg 14 Min. 47 Sek.
Steingießer I (Deutschland) — Fleischmann (C. S. R.)
Steingießer I Sieger nach Punkten.
Rosenfeld (Belgien) — Steingießer I (Deutschland)
Rosenfeld Schultersieg 5 Min.
Fleischmann (C. S. R.) — Gottlieb (Oesterreich)
Fleischmann Sieger durch Ueberwurf.

Mittelgewicht:
Gottlieb (Oesterreich) — Beck (Deutschland)
Gottlieb Schultersieg 3 Min. 50 Sek.
Gottlieb (Oesterreich) — Fratlever (C. S. R.)
Gottlieb Schultersieg 7 Min. 20 Sek.

Leicht-Schwergewicht:
Bergmann (Oesterreich) — Rosenberg (C. S. R.)
Rosenberg Sieger nach Punkten.
Elinsky (Aegypten) — Reich (Deutschland)
Elinsky Schultersieg 2 Min. 58 Sek.
Bergmann (Oesterreich) — Elinsky (Aegypten)
Bergmann Sieger nach Punkten.
Rosenberg (C. S. R.) — Reich (Deutschland)
Rosenberg Schultersieg 3 Min. 50 Sek.

Boxen

(Der erste Name benennt den Sieger)

Mittelgewicht:
Da Costa (England) — Yam-Yarok (Palästina)
Techn. k. o. 1. Runde.

Fliegengewicht:
Katzen (Süd-Afrika) — Schlänger (Oesterreich)
Birnbaum (Polen) — Fletcher (England).

Federgewicht:
Nefoussi (Aegypten) — Duke (Südafrika)
Franke (Deutschland) — Lindenheim (Oesterreich)

Leichtgewicht:
De Vries (Holland) — Wolshuk (Süd-Afrika)
Horstein (U. S. A.) — Ifergan (Marokko)

Weltergewicht:
Stadtländer (Deutschland) — Margo (England)
Brill (Holland) — Hahn (Süd-Afrika)
Hahn erklärter Sieger, nach Protest von Holland
Brill zum Sieger erklärt.

Mittelgewicht:
Kronfeld (Deutschland) — Stahl (Polen)
Da Costa (England) — Blau (Oesterreich).

Turnen

I. Zwölfkampf.

1.	Rosenberg	—	Polen	189 Punkte
2.	Klipper	—	Österreich	184 „
3.	Felsenfeld	—	C. S. R.	176 „
4.	Buschitz	—	Österreich	175 „
5.	Ebersohn	—	Österreich	174 „
6.	Glück	—	Jugoslavien	170 „
	Lichtblau	—	Österreich	170 „
7.	Werner	—	Deutschland	169 „
8.	Hochheuser	—	Palästina	168 „
9.	Epstein	—	Palästina	166 „
	Cytryn	—	Polen	166 „
	Mlynek	—	Polen	165 „
10.	Piskaty	—	C. S. R.	163 „
	Steiner	—	Jugoslavien	163 „
11.	Eisner	—	C. S. R.	160 „

II. Neunkampf (Männer über 35 Jahre). —

1.	Graber	—	Polen	159 Punkte
2.	Ewenczyk	—	Polen	134 „
	Darco	—	Palästina	134 „
3.	Hirsch	—	Deutschland	130 „
4.	Förster	—	Danzig	126 „

III. Siebenkampf (Frauen).

1.	Mendle	—	Deutschland	118 Punkte
2.	Kurzfeld	—	Polen	111 „
3.	Wolfs	—	Holland	110 „
4.	Feiner	—	C. S. R.	109 „
	Feuerstein	—	Palästina	109 „
	Schmidt	—	Deutschland	109 „
5.	Gelbhard	—	Polen	107 „
6.	Becher	—	Palästina	104 „
	Münster	—	Rumänien	104 „
	Neumann	—	Österreich	104 „
7.	Böhm	—	Österreich	101 Punkte
8.	Spasser	—	C. S. R.	101 „
9.	Fleischer	—	Rumänien	99 „
10.	Jucker	—	Polen	96 „
11.	Schacher	—	Österreich	94 „

Mannschaftswettbewerbe.

1.	Österreich	854 Punkte
2.	Polen	826 „
3.	C. S. R.	798 „
4.	Jugoslavien	739 „

Schwimmen

(Telegramm der JTA Haifa 10. IV.)

1500 Meter (offen):
Erster: Getreuer (CSR) mit Makkabi-Rekord
Zweiter: (fehlt)
Dritter: Scheinberg (USA)
Vierter: Ibn Sedal (Aegypt. Araber).

100 Meter für Damen Freistil:
Lipson (USA.).

200 Meter für Damen:
Erste: Hedi Wertheimer (Österreich).

100 Meter für Männer Freistil:
Erster Steiner (CSR.)
Zweiter: (fehlt)
Dritter: Schreibmann (Polen).

Springen für Frauen:
Lipson (USA.).

Springen für Männer
Erster: Ballasz (CSR.)
Zweiter: Ballik (Palästina).

Rückenschwimmen:
Erster: Scheinberg (USA.).

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

An alle Makkabi-Vereine, an alle J.P.D.-Makkabi-Hazair-Gruppen.

Liebe Makkabim!

Bekanntlich findet voraussichtlich im August dieses Jahres der ZIONISTEN-KONGRESS statt. Seit Jahren bemüht sich der Makkabi-Weltverband, bestimmte Forderungen des Makkabi innerhalb der Zionistischen Organisation durchzusetzen. Bisher konnten diese Forderungen nicht erreicht werden, weil unter den Delegierten der verschiedenen Landeskreise kaum Vertreter des Makkabi waren und diese wenigen durch Interessen ihrer Fraktionen, die sie vertraten, gebunden, spezifische Fragen des Makkabi nicht zur Erörterung bringen konnten.

Einige unserer Forderungen dürften Euch bekannt sein:

Schaffung eines Ressorts für körperliche Erziehung bei der Zionistischen Weltorganisation.

Errichtung einer Hochschule für Leibesübungen in Palästina.

Gleichberechtigung des Makkabi in Bezug auf die Vertretung bei den Palästina-Ämtern und Zertifikats-Kommissionen mit Hechaluz und Wizo.

Unterstützung der Makkabi und der Makkabiah durch die Executive.

Hilfe des Keren Hajessod bei dem Siedlungsplan des Makkabi in Erez-Israel.

Der MONAT MAI ist von der Zionistischen Vereinigung für Deutschland als SCHEKEL-MONAT proklamiert worden. Sämtliche zionistischen Gruppen und Bünde in Deutschland werden im Mai den Schekel verkaufen, der die **Anerkennung des Baseler Programms** darstellt. Der Deutsche Makkabikreis ist imstande, selbst **8000-10000 Schekalim** abzusetzen, wenn wir mit der nötigen Energie und Kraft uns einen Monat lang dieser Aktion widmen. Ein solcher Erfolg würde eine angemessene Vertretung des Deutschen Makkabikreises in der Delegation der ZVfD zum Kongress bedeuten, wo wir zusammen mit den Makkabi-Delegierten der anderen Länder dafür sorgen könnten, daß die Forderungen des Makkabi beim Kongreß Gehör finden. Es geht jetzt darum, die Bedeutung des Makkabi auch in der zionistischen Welt-Organisation zu verankern. Neben der Demonstration einer großen zionistischen Kraft durch die Zahl der Schekalim, die wir selbst absetzen und verkaufen, kann diese Aktion auch in unseren eigenen Reihen eine Zählung der wirklich Getreuen unserer Bewegung darstellen.

Erste Aufgabe ist, daß die örtlichen Makkabi-Vereine dafür Sorge tragen, daß sie in der örtlichen Schekelkommission vertreten sind. Wir fordern Euch daher auf, sofort mit der zionistischen Ortsgruppe an Eurem Platz in Verbindung zu treten und dafür zu sorgen, daß Euer Vertreter in die Schekel-Kommission gewählt wird.

Die Schekel-Aktion beginnt am 1. Mai und zerfällt in drei Abschnitte:

1. **Jedes Makkabi-Mitglied ist verpflichtet, selbst den Schekel zu kaufen.**
2. **Im zweiten Abschnitt soll der Schekel an alle Interessenten verkauft werden. Zu diesen gehören: Leser der Jüdischen Rundschau, Keren Hajessod-Zahler, Keren Kajemeth-Büchseninhaber, Eltern und nahe Verwandte der organisierten Zionisten, besonders der Mitglieder der J. P. D.-Makkabi Hazair-Gruppen, Eltern der zur Jugend-Alijah gegangenen Kinder, Palästina-Reisende und Zertifikatsbewerber.**
3. **Im dritten Abschnitt muß der Versuch gemacht werden, möglichst viele Schekalim an Außenstehende zu verkaufen.**

Die Schekalim des Makkabi werden ebenso wie die der anderen Gruppen besonders gekennzeichnet sein, sodaß auch die an Nicht-Makkabi-Mitglieder verkauften Schekalim des Makkabi (siehe Gruppe 2 und 3) unserem Kontingent zugerechnet werden.

Die Rückkehrer von der Makkabiah werden besonders für diese Arbeit eingesetzt werden können. Alle Kräfte sind für die Schekel-Aktion zu mobilisieren.

Der Mai wird eine Kraftprobe für die Organisation u. Disziplin des Makkabi sein

Wir sind überzeugt davon, daß der Makkabi sie bestehen wird. AN DIE ARBEIT!

Mit Makkabigruß

Dr. HANS FRIEDENTHAL

Präsident des Deutschen Makkabikreises

Artur Herzog, 10 Jahre Präsident des tschechoslowakischen Makkabikreises

Wäre nicht die sprichwörtliche Bescheidenheit von Artur Herzog, würde in diesen Tagen die ganze zionistische Oeffentlichkeit der Tschechoslowakei ihren Dank für die Arbeit, welche der Repräsentant des tschechoslowakischen Makkabi für den Makkabi und den Zionismus geleistet hat, zum Ausdruck bringen. In der Geschichte des tschechoslowakischen Makkabi wird sein Name mit goldenen Lettern verzeichnet sein, und trotz seiner Bedeutung für die Entwicklung und Intensivierung der Arbeit — denn es gibt keine Frage in unserer Bewegung, der er sein Interesse nicht widmet — muß man doch seine Bedeutung für den Makkabi in einer Beziehung besonders betonen. Seine



Persönlichkeit stellt einen Mittelpunkt dar, der alle Differenzen ausgleicht, und der stets mit seinem Gewicht derjenigen Richtung Nachdruck verleiht, die die Erreichung der Ziele des Makkabi und des Zionismus zielbewußt erstrebt. Unser Makkabi hat viele Grundsätze des Sokol übernommen, und dies hatte einen direkten Einfluß auf die Ideologie der zionistischen Erziehungsarbeit, die im tschechoslowakischen Makkabi überall gepflegt wird. Der Makkabi in der Tschechoslowakei ist eine bedeutende zionistische Organisation, deren gesunden Kern der aufstrebende Makkabi-Hazair bildet. Er ist eine Organisation, die über allen Parteien steht und in der zionistischen Oeffentlichkeit als Faktor anerkannt wird, die alle positiven Kräfte für den Zionismus produktiv verbindet. Diese richtunggebende Stellungnahme des Makkabi und diese seine Bedeutung ist nicht zum mindesten ein Verdienst der umsichtigen und vorausschauenden Leitung Artur Herzogs, dessen Arbeit der zionistischen Oeffentlichkeit eine Bürgschaft ist, daß der Makkabi stets den Weg gehen wird, der seiner Aufgabe entspricht. Artur Herzog ist in gleicher Weise der richtungweisende Führer der geistigen und körperlichen Erziehungsarbeit im Makkabi wie der erste Repräsentant des Makkabi in jüdischen und nichtjüdischen Kreisen und vor den Behörden; sein Takt und Auftreten gewinnen ihm die Sympathien seiner Umgebung, und er versteht es meisterhaft, den geeignetsten Augenblick zu erfassen, in dem er seine Forderungen durchsetzen kann.

Seine Arbeit entspringt seiner Liebe zur Bewegung und Idee. Ueber ihn wurde einmal das Wort geprägt, er sei das Gewissen des Makkabi. Er liebt den Makkabi so sehr, daß ihm ein dem Makkabi zugefügtes Leid näher geht als sein eigenes. Ohne ideale persönliche Eigenschaften wäre seine langjährige unermüdliche Arbeit undenkbar.

Schon als junger Student trat er in die zionistische Bewegung ein, und von Anfang an zeichnete er sich durch seine aktive und energische Arbeit aus. Artur Herzog wurde im Jahre 1893 in einem kleinem Dorfe bei Hodonín geboren und verbrachte seine Kindheit in der Geburtsstadt T. G. Masaryks. Während seiner Studienzeit war er Mitglied einer zionistischen Mittelschülerorganisation. Nach Absolvierung der Realschule kam er nach Brünn und trat dem ersten jüdischen Turnverein bei. Nach einjährigem Aufenthalt in Brünn verlegte er seinen Wohnsitz nach Bratislava und auch hier führte ihn sein erster Weg in den Makkabi. Gleichzeitig war er allseits in der zionistischen Bewegung tätig. Er war Mitglied des Distriktskommittees für das damalige Westungarn und nach dem Umsturz Mitglied des Volksverbandes der slowakischen Juden, in welchem er dazu beitrug, die slowakischen Juden vor den damals drohenden judenfeindlichen Ausschreitungen zu bewahren. Einen wichtigen Markstein seiner zionistischen Arbeit bildet seine Uebersiedlung nach Prag. In Bratislava hatte er genügende Gelegenheit, sich selbst weiter zu bilden, und er widmete sich dort in hohem Maße als Leiter der Kultursektion der Erziehungsarbeit. In Prag eröffnete sich ihm ein ausgedehnteres Arbeitsfeld. Im Jahre 1924 wurde er Mitglied der Leitung des tschechoslowakischen Makkabi-Kreises und versah dort die Stelle eines Schriftführers. Schon im folgenden Jahre übernahm er die Agenda des Obmanns des tschechoslowakischen Makkabikreises und wurde auf der in Brünn stattfindenden Tagung des tschechoslowakischen Makkabi-Kreises zum Präsidenten gewählt.

Um sich die Größe der Leistung Artur Herzogs zu vergegenwärtigen, muß man sich vor Augen halten, daß der Verband, dessen Vorsitzender er wurde, damals im Jahre 1925 25 Vereine zählte. Zu seiner heutigen Größe und Bedeutung ist der Verband vor allem dank der Arbeit Herzogs aufgestiegen.

Dank seiner Initiative hat der Makkabi in der Tschechoslowakei viele Erfolge erzielt. Das Turn- und Sportfest in Mor. Ostrava und die Tagung des Makkabiweltverbandes im Jahre 1929, welche soviel zur Festigung des Weltverbandes beitrug, und auf der der Gedanke der Makkabiah geboren wurde, haben auf sein Betreiben stattgefunden. Eine ganze Reihe Veranstaltungen wurden von ihm geleitet oder standen unter dem Einfluß seiner organisatorischen Fähigkeiten.

Nach der ersten Makkabiah, die für ihn das größte Erlebnis seiner Makkabiarbeit war, leitete er in der Tschechoslowakei die Vorbereitungen für die II. Makkabiah.

Seiner Arbeit ist es in erster Linie zu danken, daß der tschechoslowakische Makkabi durch eine so zahlreiche und sportlich hochstehende Delegation vertreten sein konnte.

Seine 10 jährige Arbeit im Makkabi ist gekennzeichnet durch Zähigkeit und Kampfeslust. Auch wenn er oft in seiner Arbeit vereinsamt war, verzagte er nicht. Seine Energie, sein Elan und nicht zuletzt seine selbstlose Persönlichkeit haben bisher immer die Oberhand behalten, und jeder seiner Siege war ein Sieg des Makkabigedankens und der Makkabibewegung.

Zu seinem 10 jährigen Jubiläum wünschen ihm alle diejenigen, die ihn und seine Arbeit kennen, daß er noch lange Jahre in Gesundheit und Frische an der Spitze der Makkabibewegung ausharren möge im Dienste des Makkabi und unseres Volkes.

Aus einem Brief von Dr. Max Mandelstamm

vom 26. April 1907 aus Kiew:

„. . . . . die Ghettojuden überbürden wohl ihr Gehirn mit verschiedenem Kram, haben aber vorläufig nicht das geringste Verständnis für körperliche Übungen, für Entwicklung und Stärkung ihrer Muskeln.“

Unsere Hachscharah und Alijah

Ein Tag im Hachscharah-Kibbuz des J. P. D./Makkabi-Hazair

Erwartung.

Aus der spärlich erleuchteten Bahnhofshalle löst sich zögernd, fast widerwillig der Zug, um in die trübe Dämmerung des Wintermorgens hinauszugleiten. Zahllos erscheinen dem ungeduldigen Reisenden die kleinen Stationen, von denen auch nicht eine ausgelassen wird. Mit deutlicher Mißbilligung blicken die Mitreisenden auf den ungeduldigen Passagier, der es anscheinend nicht erwarten kann, sein Ziel zu erreichen. Was wissen sie auch von der Spannung, die ihn beherrscht, die mehr bedeutet als die berufliche Neugier des Journalisten. Wird er ein neues Stück jüdischen Lebens entdecken, neue Bestätigung dafür finden, daß ein starkes, junges Geschlecht die Not der Gegenwart zu meistern versteht? Oder wird es sich zeigen, daß der nüchterne Alltag, die eintönige Winterarbeit auf dem Lande lähmend auf die Begeisterung junger Menschen wirkt, die mit hohen Idealen hinauszogen zur Hachscharah? Aber selbst die längste Reise nimmt einmal ein Ende, und schließlich hält der Zug in Altkarbe, einem Dorf, dessen Sonntagsstille fast unwirklich, wie ein Dornröschenschlaf anmutet.

Eine andere Welt.

Die Hauptstraße des Dorfes entlang führt der Weg über verschneite Felder zum „jüdischen Gut" Obermühle. Es ist ein stattlicher Besitz mit seinen 450 Morgen, seinen Feldern und Wiesen und dem dazugehörigen Wald. Ställe und Scheunen gruppieren sich um das Wohnhaus, dem man zustrebt. Es ist ein typisches Bauernhaus mit der üblichen Raumeinteilung. Ueberschreitet man aber seine Schwelle, dann tut sich dem Besucher eine neue Welt auf.

Ein jüdischer Bauer auf eigener Scholle, das dürfte es nicht allzu oft in Deutschland geben. Mit berechtigtem Stolz berichtet er von seinen Erfolgen und schließlich auch von seiner großen Sehnsucht: In Erez Israel möchte er wirken, dort die Erfahrungen seines Lebens der Allgemeinheit nutzbar machen. In wenigen Monaten wird sein Sohn nach Palästina aufbrechen, der Lehrmeister der 15 Jungen und 5 Mädchen, die augenblicklich ihre Hachscharah auf dem Gut absolvieren. Damit ist man bei dem eigentlichen Thema angelangt, bei der Frage: „Wie sind Sie mit den jungen Menschen zufrieden, die Sie ausbilden?"



Fot. Abraham



Fot. Abraham

Erstaunliches Einfühlungsvermögen.

Zunächst geht eines aus der Unterhaltung hervor: jeder Junge und jedes Mädchen, die auf diesem Anwesen tätig sind, beweisen täglich soviel Energie und Bereitschaft zum Lernen, daß selbst vorläufig noch unzulängliche Leistungen keinen Grund zur Entmutigung zu bilden brauchen. Deshalb ergibt sich kaum jemals die Notwendigkeit, einen der Chawerim als nicht geeignet auszuscheiden. Nicht selten kommt es vor, daß ein Junge, der zu Beginn der Ausbildung ein hoffnungsloser Fall zu sein schien, sich nach einer gewissen Zeit als besonders zuverlässiger Arbeiter erwies. Da die meisten etwa 2 Jahre auf Hachscharah bleiben und alle Zweige der Landwirtschaft kennenlernen, ist eine gründliche Ausbildung gewährleistet.

Der Tagesplan.

Wenige Minuten später steht man dann mitten unter ihnen. 15 Jungen und 5 Mädchen sind nicht gerade schweigsam, wenn sie am langen Tisch beim Mittagessen

Wichtige Termine

12. Mai	Eröffnungssportfest der Berliner Makkabi-Vereine mit Appell.
26. Mai	Schul-Sportfest der jüdischen Schulen Berlins unter Leitung des Makkabi
10. Juni	Jugendsportfest in Hamburg
16. Juni	Kreisoffenes Sportfest. (Ort steht noch nicht fest)
Im Juni	Freiluft-Veranstaltung des Boxclub Maccabi-Berlin gegen Maccabi-Riga. 25jähriges Jubiläum des Bar Kochba-Hamburg.
21. Juli	Herzl-Gedenk-Sportfest
Im Juli	Revanche-Treffen des Boxclubs Maccabi-Berlin in Amsterdam
11. August	Internationales Fußball- und Handball-Turnier, durchgeführt durch den »Jüdischen Sport-Klub«-Berlin im Makkabikreis
Im August	Große Boxveranstaltung
1. Septemb.	Makkabi-Meisterschaften
10. Sept.	25jähriges Jubiläum des Bar Kochba-Königsberg.

sitzen und der erste Hunger gestillt ist. Ein flüchtiger Blick lehrt, daß nicht nur verschiedene Temperamente und Altersstufen, sondern auch mannigfaltige Mundarten vertreten sind. Neben dem unverfälschten Berlinisch hört man den gemütlichen Frankfurter Dialekt. Jungen, die eben die Schulbank verlassen haben, sitzen neben Studenten, und mitten unter ihnen entdeckt der Besucher einen jungen Schauspieler, der in literarischen Kreisen Berlins wohl bekannt war. Sie alle aber eint eine gemeinsame Weltanschauung, denn sie entstammen alle dem gleichen Jugendbund: J. P. D./Makkabi Hazair. Was sie wollen: einen neuen Typus des Juden schaffen, der bereit ist, sich mit allen Kräften für die Gemeinschaft einzusetzen, ihr Opfer zu bringen, höchste Anforderungen an sich selbst zu stellen.

Ein Blick auf den Arbeitsplan der nächsten Woche zeigt, daß dies Programm nicht nur auf dem Papier steht. Im Winter beginnt die Arbeit um 1/2 8 Uhr, sie wird um 1/4 10 Uhr von einer halbstündigen Frühstückspause unterbrochen. Um 12 Uhr gibt es Mittag, von 1 bis 1/2 4 Uhr wird wieder scharf gearbeitet. Man glaube nicht, daß es im Winter auf dem Land wenig zu tun gäbe. Vor allem ist der Stalldienst zu versehen, mit dem man allerdings nicht die Anfänger in den ersten Wochen betraut. Pferde, Kühe und Schweine wollen sorgfältig versehen sein. Ein Gang durch die Ställe beweist, mit welcher Liebe und Sorgfalt die Tiere gepflegt werden. Da streichelt einer das Kälbchen, das erst vor kurzer Zeit geboren wurde und einen hebräischen Namen erhalten hat. Mit Stolz zeigt man auch die wohlgepflegten Pferde. Der Stalldienst scheint doch am beliebtesten zu sein, obwohl man gerade morgens beträchtlich früher aufstehen muß, wenn man dran ist. Bäume müssen gefällt und zu Brennholz zerkleinert werden, bisweilen sind Zimmermannsarbeiten zu leisten, und auch die sog. „Eisfabrik", nämlich der Teich vor dem Haus, will ausgenutzt werden. Jeder muß und soll jede Arbeit erlernen. Ist die Tagesarbeit beendet, dann beginnt der theoretische, landwirtschaftliche Unterricht. Darauf folgt mehrmals in der Woche hebräischer Unterricht, an den Abenden finden besondere Kurse statt: Palästinakunde, jüdische Geschichte von der Urzeit bis zur Gegenwart, Besprechung bestimmter Bücher, an bestimmten Abenden eine Sichah — beispielsweise Besprechung der neuesten Nummer der „Jüdischen Rundschau" — und selbstverständlich allwöchentlich ein Oneg Schabbat ergänzen die zionistische Arbeit.

Erziehungsarbeit an der Umwelt.

Man sollte meinen, daß junge Menschen, die ein so hartes, vielseitiges Arbeitspensum zu erledigen haben, deren Tag derart ausgefüllt ist, kaum noch Zeit für ihre Umgebung finden. Aber diese körperlich und geistig stark beanspruchten jungen Menschen bringen es tatsächlich fertig, erzieherisch auf ihre Umgebung zu wirken. Sie erteilen den Kindern der jüdischen Dorfbewohner hebräischen Unterricht, und durch diese Kinder gestalten sie auch deren Eltern zu bewußt jüdischen Menschen. Keine jüdische Veranstaltung in der nahen Kreisstadt, bei der die Chaluzim fehlten, ja sogar im Sommer nach angestrengtester Arbeit haben sie sich auf die Räder geschwungen, haben sie anstrengende Fahrten unternommen, um an solchen Veranstaltungen teilzunehmen.

Man braucht die jungen Menschen, die sich dort draußen auf ein Leben der Arbeit und Entbehrungen vorbereiten, nicht zu idealisieren. Ihre Leistungen sprechen für sie. Und wenn sie versichern, daß keiner von ihnen nach Erez Israel gehen wird, bevor er sich selbst wirklich für reif genug hält, dann glaubt man ihnen dies.

S. Ascher.

Das Alijah-Amt des Makkabi in Tel-Aviv meldet:

1. Neue Alijah vom Makkabi aus Rumänien: Wir stehen vor der Alijah einer Gruppe von 30 Makkabim aus Rumänien, die sich dem „Gedud Avodah" in Nataniah anschließen sollen. Der rumänische Makkabi-Kreis hat jetzt auch zwei Gruppen in Erez-Israel.

2. Ein neues Haus für den „Gedud Avodah" in Nataniah: Der Pelugah wird ein neues Haus gebaut werden. Bisher lebten unsere Chawerim in getrennten Gruppen. Die erforderlichen Beträge für den Bau des Hauses sind gesichert. Es bedeutet dies einen wichtigen Schritt vorwärts in unserer landwirtschaftlichen Arbeit.

3. Raananah: Das Alijah-Kommittee hat die sogenannte türkische Gruppe in Raananah (in der heute außer Türken — Deutsche, Bulgaren und Rumänen leben) zum „Gedud Avodah Makkabi Pelugath B in Raananah" ernannt.

4. Alijah-Konferenz aller Länder während der „Makkabiah": Wir beginnen mit den Vorbereitungen einer großen Konferenz für Alijah und Hachscharah während der „Makkabiah" in Tel-Aviv. Diese Konferenz soll zur Klärung grundsätzlicher Fragen auf dem Gebiete der Alijah und Hachscharah dienen. Näheres wird laufend bekanntgegeben.

5. Jugend-Alijah des deutschen „Makkabi Hazair" in Daganiah: Wir stehen wenige Tage vor dem Eintreffen von ca. 40 Jugendlichen des Deutschen „Makkabi Hazair". Diese sollen in einer besonderen Gruppe in Daganiah leben. Es sollen besondere Empfangsfeierlichkeiten veranstaltet werden.

6. Alijah-Kommittee und Weltleitung des Makkabi Hazair: Durch die bevorstehende Kooptation eines oder mehrerer Mitglieder der Weltleitung des „Makkabi Hazair" in das Alijah-Kommittee soll die Garantie für eine enge Zusammenarbeit zwischen Alijah-Kommittee und Makkabi Hazair geschaffen werden. Diese Zusammenarbeit ist von allergrößter Wichtigkeit, wenn man bedenkt, daß der „Hamakkabi Hazair" eine immer größere Bedeutung in der gesamtzionistischen Hachscharah zu gewinnen anfängt.

7. „Ozar Hamakkabi": Die ersten Sammlungen für Ozar Hamakkabi Erez Israel, unseren Alijah-Fonds, haben begonnen und erfreuliche Resultate gezeigt. Der Ozar Hamakkabi wird verwaltet von Dr. Freudenthal, Almaliach und Alfred Korn.

8. Rechtzeitige Meldung von Makkabi-Olim: Wir verpflichten alle Landeskreise, sämtliche Makkabi-Olim und -Oloth **rechtzeitig** mit **doppelter** Anschrift zu melden, erstens an das Alijah-Kommittee des Makkabi-Weltverbandes, Adresse Tel-Aviv, Beth Hamakkabi, zweitens: Beth Hamakkabi, Haifa, zu Händen Chawers Ben-Jaakow. Den Briefen ist immer beizufügen: „Duplikat geht nach Haifa bezw. Tel-Aviv". Chawerim! Ohne rechtzeitige Meldung kein Empfang im Hafen! Tragt bei der Landung Makkabiabzeichen!

9. Baracken in Haifa und Tel-Aviv: Sowohl in Tel-Aviv als auch in Haifa stehen für einwandernde Makkabi-Olim provisorische Schlafplätze neben dem Makkabi-Hause zur Verfügung. Meldungen in Tel-Aviv bei dem Sekretär des Alijah-Kommittee, Chaw. Markewitz, im Makkabihause, Tel-Aviv, Sprechstunden jeden Tag, außer Freitag und Sonnabend, 4—6 Uhr, in Haifa bei Chaw. Ben-Jaakow.

BRASCH & ROTHENSTEIN
Internationale Spedition
BERLIN NW 40, Lüneburger Straße 22 / Telefon: C 5 Hansa 6641
Transporte jeder Art auch Umzüge nach allen Richtungen
Gegründet 1876
Auskünfte unverbindlich und kostenlos. Größeres Gepäck (kein Handgepäck) kann bei rechtzeitiger Aufgabe zwecks Frachtersparnis nach Triest durch unseren Spezialverkehr Versendung finden

Wegweiser für Berliner Bezugsquellen

Bekleidung

Max Fluß / Rosenthaler Straße 54
Herren- u. Damen-Bekleidung
●● Auf Wunsch Teilzahlung ●●

Bücher

Friedrich Zuther, Buchhandlung
LEIHBÜCHEREI
SCHREIBWAREN
Berlin-Wilmersdorf, Berliner Str. 6-7

Bürobedarf

PASSAUER PAPIER-LAGER
Siegbert Lewin, Berlin W 50
Passauer Straße 2 · B 4 6279
Papiere aller Art, Schreibwaren, Kontorbedarf, Drucksachen. Engros - Kleinverk.

Drogerien

Drogerie Lustig Inh.: E. Wangenheim Bayerischer Platz 6-9
B 6 Cornelius 1109 / Parfümerien — Foto
|| Einschl. Sportartikel, Oele, Bürsten. ||

Alexander - Drogerie
Apotheker J. Abraham
Alexanderstraße 48, Ecke Schicklerstr.
Farben, Foto, alle einschlägigen Artikel
E 1 0354

Elektrotechnik

K. Keller, Schöneberg
Innsbrucker Str. 9 Tel. G 1 Stephan 8001
Licht-, Kraft-, sanit. Anlagen

Fahrräder



Fahrräder
Reparaturen
COPER
nur Witzlebenstraße 32
(Lietzensee)



Fahrräder
neu u. gebraucht,
in gr. Auswahl
billigst bei
Krull, Weberstr. 16

Friseure

Moderne Frisierkunst
für Damen u. Herren
DUHATSCHEK
Bln. W 15, Kaiserallee 21, Ecke Trautenaustr.
früher in Karlsbad, London, Wien
und Budapest J 2 Oliva 4315

Elektrolyse-Behandl. / Haarfärben
Damen- u. Herren-Salon „Bellevue"
(Inh. Wilhelm Meyer)
Flensburger Str. 1 · Tel.: C 9 Tierg. 7054

Mein Frisör
Tauentzienstr. 16. Eingang Marburger Str.
Alligatoreck
Dauerwelle inkl. Wasserwelle . . . 3,50
Wasserwelle . . . . . -,75
Höhensonne . . . . . -,40
Abonn. 20% Rab. Erstklassige Bedienung.

Herrenartikel

HÜTE ● MÜTZEN
J. WOLLSTEIN
Herren-Ausstattungen
Damen-Strümpfe- u. Handschuhe
Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 60-61
Nähe Innsbrucker Platz · Telefon: G 1 3614

Jalousien

Jalousie-Stein W 50, Ansbacher Str. 20 B 4 Bavaria 8371
Neuanfertigung und Reparaturen
Täglich Touren nach allen Stadtteilen

Juweliere

Lilli Jacobius
Goldschmiedemeisterin
W 15, Pfalzburger Str. 7
Tel. J 2 Oliva 4957
Schmuck u. Silbergerät

Alfred Krawitz
Uhrmacher · Juwelier
Dahlmannstr. 1, Bhf. Charlottbg.
Gelegenheitsk. Rep.-Werkst. Gold-Silberw. Goldankauf. Uhren. Juwelen. Mitgl. jüd. Handwerk.

SIEGFRIED MAGNUS
Juwelier und Goldschmied
Mitgl. des Jüd. Handw.-Vereins Gegründet 1908
An- und Verkauf
Neuanfertigung, Umarbeitung und Reparaturen von Uhren und Goldwaren
Fugenl. Trauringe / Vereinsabzeichen
Berlin SW 19 Telefon:
Seydelstraße 27 A 6 Merkur 1360

Uhren, Gold u. Silberwaren
Reparaturwerkstatt
R. Markovits, Inh.: Elf. Gumpert
W 30 Speyerer Str. 6 B 6 Cornelius 0516

J. Simon Gegründet 1906 D 1 Norden 2738
C 2, Spandauer Brücke 11
Uhren, Gold- und Silberwaren
Reparaturen ● An- und Verkauf

Koffer u. Lederwaren

Koffer — Lederwaren
Handtaschen
A. Strumpf, Inh. H. Fabian
Charlottenburg 4, Kantstraße 116
an der Wilmersdorfer Straße · C 1 Steinplatz 2845
Reparaturen schnell und billigst

Koffer - Treumann
Lietzenburger Straße 38
J 2 Oliva 4258
Vereinsmitglied

Lebensmittel

ZUNTZ Niederlage Kantstraße 37
Inh. Käthe Schirmer
C 1 7792 bittet um Ihren Besuch

Modewaren

Damenmoden
Pelzumarbeitungen, Anfertigung von
Kostümen, Mänteln. **Zadrazil,** W 50,
Ansbacher Str. 4, Tel.: B 4 Bavaria 4163

Möbel

Möbel-Alpern
Berlin N 54, Neue Schönhauser Straße 8
Riesen-Auswahl in Speise-, Herren- u. Schlafzimmern, Küchen, Einzel- und Polstermöbeln
Langjähriges Mitglied

Driha-Möbel
kompl. Einrichtungen u. Einzelmöbel
in großer Auswahl. Sehr preiswert.
Berlin N 24, Elsässer Straße 37
(am Oranienburger Tor)

Möbel-Kamerling
Berlin N, Kastanienallee 56
Speise-, Schlaf-, Herrenzimmer, Küchen, Polstermöbel, Möbelstoffe, neueste Muster. Mäßige Preise.

Gebr. Kassner
das Möbelhaus des Westens
Berlin W 57, Bülowstrasse 6-7
am Nollendorfplatz

Büromöbel
gebraucht (Eigene Fabrikation) neu
Mitglied des jüd. Handwerker-Vereins
Alfred Loewenberg, Berlin SW 68
Lindenstraße 71-72

Herrenzimmer
moderne, Eiche mit Nußbaum, best. aus: Bücherschrank 220 br., Diplomatschreibtisch 160 X 80, rd. Tisch, 2 Stühle, Schreibs. 315 RM
Bedingung: Barzahlung
MÖBEL-PINDO J 2 Oliva 4076

Musikinstrumente

Musikinstrumente für Sport u. Wanderung Schallplatten ● Noten ● Saiten
G. Rosenthal
Berlin-Charlottenbg., Mommsenstr. 43
Ecke Wilmersdorfer Straße. Tel.: J 6 Bleibtreu 2052

Optiker



am Dönhoff-Platz
Berlin SW 19, Kommandantenstr. 89
Tel. A 6 Merkur 3731 · Eckhaus Leipziger Str.
Lieferant aller Krankenkassen

Radio

Radio-ROLF FEDER
M. D. J. G.
Orts- bis Weltempfänger.
Reparaturen — Entstörungen
Kurfürstendamm 150, Eingang Nestorstr.
J 7 Hochmeister 3700

Radiohaus Friedenau
Reparatur. Sprechmaschin. Schallplatt.
Kaiserallee 75 H 3 Rheingau 364

Segeltuche

Segeltuche
wasserdicht, Plan- Zelt- und Gummistoffe
Faltboothaut, Cabriolet-Stoffe,
Kunstleder. Größtes Lager.
Luitpold Landmann
Berlin SW 68, Kochstraße 32

Schneider

Blumners Wiener Moden
für Herren u. Damen
Maß-Schneiderei
Reparatur-Werkstatt
B 6, 2371 / W 30, Bayerischer Platz 4

M. EISENBERG B 4 Bavaria 6207
Herren- und Damenmoden nach Maß
W 50, Geisbergstraße 15

Sportler. Ihren Anzug u. Ihr Kostüm arbeitet Ihnen bequem, sportgerecht und preiswert
F. Sygmuntowicz, Wilmersdorf
Trautenaustraße 12
H 7 8642 Maßanfertigung

Max Wagner
Herrenmoden nach Maß
W 30, Stübbenstr. 13 II
(Bayerischer Platz) B 6 0845

Schreibmaschinen

Schreibmaschinen-Gelegenheitskäufe
Rechenmaschinen

Otto Brosch, C 2
A. d. Spandauer Brücke 9
(am Hack. Markt u. Bhf. Börse)
2. Geschäft: Alexanderstraße 3
(gegenüber dem Polizei-Präs.)
Klein-Maschinen-Monatsraten v. 8-10 RM an

Schuhe

Ihr nächster Schuh
ein Smietana Luxus
Modischer Berater Max Klein
Nürnberger Straße 23, gegenüber Femina

Schuhreparaturen

Bayerischer Platz
Johann Dymski, Innsbrucker Str. 1.
Schnell, sauber, nur Handarbeit

Nordische Groß-Besohlung
M. d. J. G.
Berlin W 62, Kurfürstenstraße 71
Charlottenburg, Augsburger Straße 25
" Wilmersdorfer Str. 78
Schöneberg, Hauptstraße 51
Wilmersdorf, Lauenburger Straße 26

Uhrmacher

UHREN - Verkauf - Reparaturen
Verkaufsst. d. Württ. Metallw.-Fabr.
Max Bernstein, Uhrmachermeister
W 15, Düsseldorfer Str. 14 J 2, 8180

Reparatur-Werkstatt
Uhren-Goldwaren-Optik
spez. Stopp- und Sportuhren
J. Danziger, Wilhelmsaue 113/Tel. H 6, 6022

Max Wandermann ✡
Uhrmacher und Juwelier
NW 21, Turmstr. 79 · C 9 1351
Uhren. Gold. Silber. Brillanten. Bestecke.
Reparaturwerkstatt. Spez.: Sportuhren.

Zahnpraxis

ZÄHNE

moderne Ausführung
mäßige Honorarsätze

Dentist
KARL BERNSTEIN
W 62, Lutherstraße 40 — B 5, 2821

Zigarren, Zigaretten

Erna Alexander, Mitgl. d. jüd. Gem.
Küstriner Str. 23. J 7 Hochmeister 5308.
Große Auswahl in Zigarren u. Zigaretten.
Markenzigarren.

MAX BERG
ZIGARREN
W 30, Martin-Luther-Straße 2
Fernsprecher: B 5 Barbarossa 23 47

Neu eröffnet!
Zigarren- und Zigaretten-
Spezial-Geschäft
Jac. Rosenthal, N 54, Schönhauser Allee 177 B
Reichhaltiges Lager gut gelagerter Zigarren
stets frisch. Zigarett., Tabake, Tabakpfeifen

Zigarren-Haus Wollenberg
Marken erster Firmen
Jacoby. Neumann. Feibelmann.
Wartburg-Straße 19, Ecke Salzburger Straße
Tel.: G 1 Stephan 4698

Damen **Friseur** *Herren*
Inh. J. Levy
Olivaer Platz 9
1 J Bismarck 4487
Moderne hyg. Einrichtung. Bestgeschultes Personal. Zeitgemäße Preise

Schaufensterdekoration
Mode-, Reklamezeichnen
Plakat-Schrift
Tages- und Abendkurse
Privatschule HAUSDORF
Charlottenbg. 2, Bleibtreustr. 7
Fernsprecher: C 1 Steinplatz 9712
Von der Gemeinde empfohlen

Hess-Hemden
Das Fachgeschäft für Maß-Oberhemden
Große Auswahl in Stoffen und
fertigen Hemden · Reparaturen
W 30 — Motzstr. 34

Dr. Heinz Ascher
Spezialist für
Rechts- und Steuerberatungen
Inkasso und Hausverwaltungen.
Spittelmarkt 16-17 — A 6 8215

JULIUS MARKUS
Glasermeister
Kunst- u. Bauglaserei
Schaufensterverglas.
Agentur für Glas- u. a.
Versicherungen
W 57, Frobenstraße 26
B 2 Lützow 0408

Fahrräder in größter Auswahl
Reparatur Werkstatt
mit elektr. Betrieb
SALLY MAILICH
Berlin NO 43, Neue Königstraße 19 a



Schule Knoller
Berlin, Flensburger Str. 5 — C 9 Tiergarten 2215
Schneiderei / Wäsche / Modezeichnen
Reklame / Graphik / Innenarchitektur
Bitte verlangen Sie Gratis-Prospekt: M

Auto-Fahrkursus von RM 29.- an
Motorradkursus RM 15.-
Lehrwagen: Buick, Essex 29, Essex 31, Mercedes, Opel, Terraplane
Theorie-Unterricht mit Lehrfilm jeden Montag und Donnerstag von 19 bis 21 Uhr
Fahrlehrer H. Himml, Greifswalder Straße 192
Telefon: E 3 Königstadt 2570
Für Interessenten unverbindliche Teilnahme

KAUFHALLE **Schönland** & Sohn
Bekannt für reell
preiswert, kulant
WILMERSDORF, Berliner Str. 42 Gegr. 1879

DIPPE, Conditorei und Café *Chlbg., Mommsenstraße 36 Telefon: J 6 Bleibtreu 0739*
Angen. Aufenthalt, reichhaltige Zeitungen. Spezialität: Petit fours-Schüsseln, Eisbomben — frei Haus, nach allen Stadtteilen.

BERNHARD ROSENBAUM
Oekonom der Berliner Logen U. O. B. B., Berlin W 62, Kleiststr. 10
B 4 Bavaria 3421. Ausrichten v. Festlichk. jegl. Art in u. außer d. Hause.
STADTKÜCHE unter Aufsicht der jüdischen Gemeinde Berlin.

Tanz - Kaffee - Trianon
W 30, Bayerischer Platz 1 — Tel.: B 6 Cornelius 0835
Täglich nachmittags und abends
spielen zum Tanz: **»DIE FRANKOS«**

KONDITOREI UND CAFÉ „TRUMPF"
Inh: HANS MAHLER
Separate Räume
Neuhusen-Billard
Wilmersdorf, Kaiserplatz 12
H 7 Wilmersdorf 98 94

Stadtküche Veit
Kurfürstendamm 22 (J 1 Bismarck 2245)
כשר **Mittag- und Abendtisch**
Ausrichtung von Festlichkeiten in und außer dem Hause
Unter Aufsicht der Jüdischen Gemeinde Berlin

Café „Zum Wiener" Kommandantenstraße 44, Ecke Oranienstraße
Erstklassiges Gebäck, Telefon: F 1 Moritzplatz 60671
Eis-Erfrischungen, angenehmer Aufenthalt, Skat- und Bridge-Räume, Vereinszimmer

Autoreifen • Autozubehör Vulkanisieranstalt
Sämtliche renommierten Fabrikate sowie große
Auswahl in gebrauchten u. neugummierten Reifen
R. Herzlinger
Berlin N 24, Elsässer Straße 8
Telefon: D 2 Weidendamm 95 26

TANKSTELLE Kaufmann Wilmersdorf
Osnabrücker Straße 2-4
Vertreter gesucht — an der Westfälischen Straße

Hindenburg-Garagen
Wilhelmsaue 113
Einfahrt Hindenburgstraße 31
Tankstelle: Aral, Benzin, Öle, Fette.
Fachmännische Bedienung
Tag u. Nacht geöffnet. Tel.: H 6 5014

DKW
sämtl.
Modelle
Hans Jaeger
Charl., Bismarckstr. 97-98
C 1 6390, 0965

Kompressin Öle / Fette für jeden Zweck
Tankstelle Ludwig Koeppler
BERLIN NO 43, NEUE KÖNIGSTRASSE 8
Fernspr.: E 3 Königstadt 5322. Mitglied des Bar-Kochba.

AUTOREIFEN: Sämtliche Fabrikate!
Groß-Vulkanisier-Anstalt! Autozubehör! Tankstelle!
Spez.: Neugummierung abgefahrener Reifen mit Original-Goodyear-Profil!
Gebr. Riebenfeld, Berlin C 25, Alexanderstr. 30 E 2 Kupfergr. 4976/77
Zweiggesch. **A. V. G. Autoreifen-Vertriebs-Ges. m. b. H.**
Berlin W 15, Joachimstaler Straße 22-23. J 2 Oliva 1744/45

Herausgeber und Verlag: Deutscher Makkabikreis e. V., Berlin W 15, Meinekestraße 10. Verantwortlich: für den redaktionellen Teil: Heinz Engländer, Berlin N 54 Alte Schönhauser Straße 2. Alleinige Anzeigenannahme und Anzeigenverwaltung: Albert Gutmann, Berlin W 50, Tauentzienstr. 7. B 4 Bavaria 2661
Für den Anzeigenteil verantwortlich: Albert Gutmann, Berlin. DA. I. Vj. 1935: 5000.
Druck: Berthold Levy, Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 48.

W. Lesser

37. Jahrgang · Nummer 5/6

Berlin, 6. Juni 1935
5. Siwan 5695

Der Makkabi

ORGAN D. DEUTSCHEN »MAKKABI« KREISES

Redaktion und Verlag: Berlin W 15, Meinekestraße 10
Fernsprecher: J 1 Bismarck 7165
„Der Makkabi" erscheint 1 mal monatlich.
Bezugspreis 0,60 RM jährlich zuzügl. Porto. Einzelnummer 0.10 RM

Anzeigenverwaltung: Albert Gutmann, Berlin W 50,
Tauentzienstraße 7 · Fernsprecher: B 4 Bavaria 2661
Anzeigenpreise laut Tarif.
Schluß der Anzeigenannahme: Am 8. jedes Monats.

Der Deutsche Makkabi-Kreis



auf der 2. Makkabiah

Fotos: Dünner, Kluger

BÜCHEREI DES SCHOCKEN VERLAGS

Die repräsentative jüdische Bücherreihe

Neuerscheinungen:

25/26 *Der Sabbat.* Sein Abbild im jüdischen Schrifttum, seine Geschichte und seine heutige Gestalt. Von Moritz Zobel.

27/28 *Rabbi Mosche ben Maimon.* Ein systematischer Querschnitt durch sein Werk. Ausgewählt, übertragen und eingeleitet von N. N. Glatzer.

29 Des Rabbi Mosche ben Maimon *„More Newuchim"* im Grundriß. Auswahl, Übertragung und Nachwort von A. Altmann.

30 *Jüdische Volkslieder.* Ausgewählt, aus dem Jiddischen, übersetzt und erläutert von Ludwig Strauß.

31 *Abdias.* Erzählung von Adalbert Stifter.







bräunt die Haut
Schützt im Sonnenbade vor Verbrennungen

CORO SPORT-ÖL

ein denkbar ideales Massageöl und in allen Sportarten vorzüglich bewährt.

Zu haben in allen einschl. Geschäften

Koffer-Treumann

Lietzenburger Straße 38

J 2 Oliva 4258

Vereinsmitglied

Hess-Hemden

Das Fachgeschäft für Maß-Oberhemden
Große Auswahl in Stoffen und fertigen Hemden · Reparaturen
W 30 Motzstr. 34

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei

F. V. GRÜNFELD

Größtes Spezialgeschäft für Leinen, Wäsche, Ausstattungen
Berlin W 8 · Leipziger Str. 20-22 · Kurfürstendamm 227
Köln, Hohe Straße 77-79 · Fabrik: Landeshut in Schlesien

Palästina-Aussteuern

insbesondere erprobte Aussteuern für Jugend-Alijah aus bewährten Grünfeld-Qualitäten

Für Mädchen:

3 Arbeitskleider	4 Trikot-Hemdhosen	1 Bademantel
2 Schabbathkleider	6 Schlupfbeinkleider	1 schwarze Turnhose
3 Kittel	6 Paar Kniestrümpfe	1 Makkabi-Turnhose
2 Schürzen	6 Paar lange Strümpfe	1 Makkabi-Turnbluse
2 Nachthemden	24 Taschentücher	2 Pullover
2 Pyjamas	1 Badeanzug	
6 Büstenhalter	1 Trainingsanzug	

Für Knaben:

6 Arbeitshemden	2 Pyjamas	1 Bademantel
6 Schabbath-Hemden	12 Paar Socken	1 Turnhose
4 kurze Unterhosen	24 Taschentücher	1 Makkabi-Turnhose
4 lange Unterhosen	1 Badeanzug	2 Pullover
2 Nachthemden	1 Trainingsanzug	

Sie brauchen außerdem:

3 Bezüge	(oder: 1 Roßhaar-Kopfkissen mit 3 passenden Bezügen)	1 Sommerdecke
3 Laken		6 Handtücher
1 Feder-Kopfkissen		1 Wäschesack mit Schloß und 2 Schlüsseln
3 Kopfkissenbezüge	1 Winterdecke	

KAUFHAUS **Schönland** & Sohn

Bekannt für reell
preiswert, kulant

WILMERSDORF, Berliner Str. 42 Gegr. 1879

Leiser

DAS SCHUHHAUS DER BERLINER



Schwarz Leder
Turnschuhe
m. Chromsohle, flexible
biegsam
Gr. 43—47 **3.90**

Hellas Sandale
Gummigelenkstütze
Gummisohle, braun
und weiß
Gr. 41—46 **2.25**



Gr. 36—42 **3.50**

Gr. 36—40 **1.95**

DER DEUTSCHE MAKKABIKREIS AUF DER ZWEITEN MAKKABIAH

Die vorliegende Nummer unserer Zeitung beschäftigt sich mit dem sportlichen Geschehen der Makkabiah nur insoweit, als unsere Makkabiah-Teilnehmer daran beteiligt waren, und läßt diese selbst über ihre Erlebnisse berichten. Eine Betrachtung der übrigen sportlichen Ereignisse, insbesondere der Leistungen der hervorragenden Sportler anderer Makkabikreise soll dem demnächst im Verlag der Jüdischen Rundschau erscheinenden Makkabiah-Buch vorbehalten bleiben.



Foto: Dünner

Die Leichtathleten . . .

Von Dr. Kurt Lewin

Als die Leichtathleten des Deutschen Makkabikreises Berlin verließen, waren sie schon eine stattliche Mannschaft. Lotte Einhorn und Martel Jacob, Selma Schulmann und Ruth Reich, Aufrichtig Schattmann und Lewin, Falkenberg, Lesser, Petzall, Hans Jacob und Werthen kommen aus Berlin, und einige der jüngsten und begabtesten jüdischen Athleten aus dem Reich, der Breslauer Sternlieb und der Kasseler Rosengarten, und unsere beiden Kleinsten, Elly Kendziorra aus Hamburg und Lore Meyer aus Frankfurt, waren für die letzte Woche nach Berlin gekommen, um ihre sportlichen Vorbereitungen hier gemeinsam abzuschließen. Was sich dann freilich im Schnellzug nach München nach dem ergreifenden Abschied von den Hunderten Begeisterten, die sich auf dem Bahnsteig eingefunden hatten, zusammenfand, waren keine im Gefühl ihrer repräsentativen Würde erstarrten Athleten, sondern war eine Bande von Freunden, die auf Abenteuer auszog. Wir waren ja auch nicht zusammengewürfelt, wie es Repräsentativmannschaften sonst sind, sondern waren in den regelmäßigen Begegnungen eines langen Winters, in denen man sich gemeinsam die Grundlagen jüdischen Wissens aneignete, wirklich ein Kreis von Kameraden und Freunden geworden (von denen dann übrigens im letzten Augenblick zwei, Loschinsky und Dobriner, durch Zusammentreffen unglücklicher Umstände an der Fahrt nicht teilhaben konnten), in den sich die Auswärtigen ohne Zögern hineinzufinden vermochten. Was für Abenteuer standen uns nun aber auch bevor! Es war eine Mannschaft von fast lauter jungen Menschen, kaum einer hatte fremdländische Städte gesehen, kaum einer die hohen Berge in ihrem ewigen Schnee, durch die es am nächsten Tage bereits zu reisen galt, kaum einer das Meer, wo es weit und offen wird, kaum einer hatte in so schweren Sportkämpfen gestanden, wie sie ihn auf der Makkabiah erwarteten, und keiner war unter ihnen, der nicht schon darüber gegrübelt hätte, ob das Land, das das letzte Ziel der Fahrt war, ihm nicht Heimat werden könnte. Es war vor allem eine

Fahrt in eine unbekannte Heimat,

die so begann.

So kam es, daß der Morgen nach der schweren Nacht im D-Zug Wagen dritter Klasse — es waren selbstverständlich keine Ausnahmen geduldet worden —, der Zeit zu einem kleinen Rundgang durch München ließ, unsere Mannschaft weniger erschöpft als erregt und erwartungsvoll fand. Uebrigens frischte sie sich noch immer ständig durch neues Blut auf. Nachdem schon bis München der mächtige und hamburgisch-humorvolle Werfer Hermann mit seinem engeren Landsmann van der Walde, dem Zehnkämpfer, und dem entfernteren, dem Hannoveraner Blanck sich eingefunden hatte, stellten sich bis Triest sachte noch die West- und Südwestdeutschen ein, bei den Kölnern zum Beispiel „das Fränzchen", wie Orgler gemeinhin genannt ist, Dreyer, Lotte Wetzlar und Mirjam Leeser, bei den Frankfurtern der alte Herr Metzger, Blum und Rudawer, ferner aus anderen Städten Mann und Hammer, und als letzte nach einigem Zureden auch unsere Sprungmeisterinnen, Lilo Bukofzer und Sylvia Fried, die zuerst viel zu feine Damen für uns waren, sich aber auch nach dem ersten Tage auf dem Schiff schon recht gut zu uns gefunden hatten. Auf dem Schiff, das noch in der Nacht der Ankunft in Triest bestiegen werden konnte, war dann plötzlich unser alter Fritz Gerber, der einzige noch überlebende aktive Teihnehmer der ersten Makkabiah, recht in seinem Element, der auf Grund dieser seiner Erfahrung sich nun sachverständig wie ein Unterkapitän benahm, uns freundlich die ersten Irrwege

im Labyrinth der riesigen Roma

geleitete und dafür uns bei dem leisesten Windhauch mit schrecklichen Stürmen bedrohte, die von den Karawanken hinter uns herkommen sollten. Als wir dann am nächsten Mittag noch unsere „Italienerin", Liesel Czempin, deren Sprachkünste späterhin besonders unserem Aufrichtig nützlich wurden, dem sie durch Unterhandlungen mit den italienischen Stewards zu einem Vielfachen der Essensportionen verhalf, aufgenommen hatten, konnte es von uns aus losgehen. Und Donnerstag, den 28. März, gegen Mittag ging es dann auch los.

Die Seereise dauerte nicht länger als drei Tage, und manch einer bedauerte, trotz aller Erwartung, daß unser prächtiger Dampfer nicht unterwegs so etwas wie eine Maschinenpanne erlitt. Abgesehen davon, daß uns schließlich die



Marsch durch Tel Aviv

Seekrankheit als so etwas ähnliches wie die Seeschlange erschien, etwas also, wovon man redet und schreibt, wenn es sonst gar nichts mehr gibt, ohne daß es in Wahrheit existiert (so sehr nämlich blieben wir von ihr verschont), verlief die Reise durchaus den Vorstellungen entsprechend: Sonne, Liegestühle, ein Schwimmbad an Deck (das wir, der „Form" wegen, leider nicht benutzen durften), ständig neue Mahlzeiten, das ewige, friedlich-ferne Rütteln der Maschinen, am Horizont sagenhafte Länder, das alte Italien, der Peloponnes, Kreta und die griechischen Inseln, und dann das Meer, erst das Adriatische und dann das Mittelländische, aber immer wieder das Meer;

Training an Deck,

auf den Promenadengängen der ersten Klasse, die uns ein freundlicher Schiffsoffizier und die Passagiere in wohlwollendster Haltung freigaben, wobei sich leider die Kampfunfähigkeit einer unserer besten Läuferinnen, Mirjam Leesers, herausstellte, und beginnende Freundschaft mit den auf dem gleichen Schiff fahrenden Oesterreichern, Tschechen und Jugoslaven — von dem sich immer fester schlingenden Band zu unseren eigenen Athleten anderer Profession ganz zu schweigen.

Nach der Feier der Einfahrt in den neuen Hafen Haifas, das sich, lange zuvor sichtbar und begrüßt, mit seinen weißen Häusern das Grün des Karmelberges hinauf aus dem Meer erhob, kam dann die weniger erhebende als beschwerliche eigentliche Ankunft. Der Zugang zum Hafen ist grundsätzlich gesperrt, und so konnte uns nur ein einziger unserer alten Freunde, der erste Protektor der alten Berliner Kampfmannschaft Dobczinsky als Vertreter des Makkabi Erez Israel begrüßen, der uns allein zudem wenig helfen konnte, z. B nicht bei der Suche der Koffer unter den riesigen Bergen, die die verwirrenden fremden arabischen Hafenarbeiter aus ihnen gemacht hatten. Als die Nacht begann, war es schließlich geschafft, und als wir in unserem Sonderzug wieder zu Bewußtsein kamen, wußten wir: Es war Palästina, durch das wir fuhren, und wir sahen in die Sterne und sahen, daß es sie auch hier gab, und wir sahen unseren Weg entlang, das Land und rochen, daß es blühte, und wir fühlten zum ersten Mal

Palästina ist wirklich da.

Und Tel Aviv war dann seine jüdische Stadt. Wagen, die mit dem Magen David auf ihren Fenstern durch die Straßen fuhren, hatten nichts mit dem Makkabi zu tun, wie die mit ihren Koffern am Bahnhof auf ihre Unterbringung Wartenden minutenlang hoffnungsvoll meinten, sondern waren städtische Krankenwagen, es dauerte Tage lang, bis man sich abgewöhnt hatte, hinter jedem, der eine blauweiße Badehose mit unserem Zeichen am Strande trug, einen Bar Kochbaner zu sehen, und lange noch verwunderte es uns stets wieder von neuem, daß die Häuser für uns ihre blauweißen Flaggen gehißt hatten, und daß das Stadthaus wirklich uns zu Ehren allabendlich festlich erleuchtet war. In dieser Stadt wurde die

Makkabiah zu einem Volksfest,

an dem jeder teilhatte, auch wer nichts vom Sport verstand — die Makkabiah, die am übernächsten Tag, am Dienstag, den 2. April, in dem Stadion am Meer, über das stets ein wilder Wind ging, vor 50 000 Zuschauern begann.

Trotz der vielen Fahnen aller Völker, die um den Wettkampfplatz wehten, handelte es sich in Wahrheit um

nationale jüdische Meisterschaften.

Nur Juden waren zum Start zugelassen, und es waren fast alle, die Aussichten geltend machen konnten, erschienen, so, als wohnten sie schon in dem gleichen Lande beieinander. Das muß man auch bedenken, wenn man die Leistung unserer Wettkämpfer gerecht würdigen will. Wenn man verstehen will, weshalb dennoch das Leistungsniveau, objektiv gemessen, so niedrig war, daß beispielshalber die 100 m in 11,2 gewonnen wurden, muß man wissen, daß ständig der Wind quer über den Platz ging. Die ganze Anlage war erst am Vorabend der Eröffnung fertiggestellt worden, und zwar in einer Arbeit von nur 14 Tagen, und so war die Aschenbahn, wie es bei keiner so flüchtig hergestellten und so neuen anders gewesen wäre, alsbald in eine Masse kaum noch zusammenhängenden Sandes verwandelt, besonders als nach dem ersten Wettbewerb des ersten Tages, der 4 × 100 m Staffel für Damen, die wir gewannen, die begeisterten Massen den Platz überströmten und die Aschenbahn zu Hunderten als Promenade benutzten.

Die Damenstaffel gewannen also unsere Mädchen in der Aufstellung Reich-Bukofzer-Meyer-Kendziorra, und zwar, ohne das Verdienst der anderen, die mit ihnen siegten, schmälern zu wollen, durch das begeisternde Laufen der beiden Kleinen, die am Schluß standen. Nach dem Wechsel von Lore Meyer, die die Ermüdung der Lilo Bukofzer, die gegen den Wind laufen mußte, falsch eingeschätzt hatte und zu früh losgegangen war, lag die Staffel ganz aussichtslos, und noch nach dem prachtvoll und mit verzweifeltem Mut gelaufenen Rennen der Lore Meyer, die mit ihren Vogelbeinchen Schritte machte wie ein ausgewachsener Mann, hätte ich nichts auf einen Sieg gesetzt, den Elly Kendziorra in verblüffender Manier gegen die nicht nur in ihrer Heimat, sondern im europäischen Sport bekannten Schlußläuferinnen von Polen und Oesterreich herauslief. Ueberhaupt: Unsere Damen



Endkampf über 800 m — Foto: Dünner
Orgler zweiter hinter Rosenkranz (U. S. A.)

voran! Nicht nur, daß Elly Kendziorra noch dazu den einzigen Einzelsieg für unsere Leichtathleten herausholte, den sie zähe gegen die Amerikanerin Koff verteidigte, während Lore Meyer noch vor der schon berühmten kleinen Palästinenserin Jaffa Cohen, nur knapp hinter den beiden ersten, dritte wurde. Kaum eine von unseren Frauen versagte, und wenn schon eine keinen Ehrenplatz belegte, holte sie wenigstens wertvolle Punkte, die auch für den 4. bis 6. Platz vergeben wurden. (Es gab für die 6 ersten: 13—8—5—3—2—1 Punkte) Lore Meyer war auch über 60 m als zweite mit vorn, Martel Jacob, die schon seit vielen Jahren nicht nur zu unseren, sondern zu den besten Frauensportlerinnen schlechthin gehört, belegte in allen drei Würfen hinter der für sie unschlagbaren amerikanischen Olympiasiegerin (1932 im Diskuswerfen) Copeland zweite Plätze, Selma Schulmann, die viel Unglück mit ihrer Unterbringung hatte und sich leider erst nach ihren Wettkämpfen recht eingewöhnte, erstritt mit den 4. bezw. 5. Plätzen in den Würfen und im Fünfkampf viele Punkte, Lilo Bukofzer war Dritte im Fünfkampf, wobei sie mit ungewöhnlicher Energie beim Kugelstoßen und im Hochsprung sogar ihre eignenen Bestleistungen überbot. Sylvia Fried belegte hinter der österreichischen Rekordspringerin Gottlieb einen ehrenvollen zweiten Platz, Liesel Czempin wurde Dritte im Sperrwerfen, und Ruth Reich errang zu ihrem Staffelsieg noch den letzten Punkt im Weitsprung.

Bei den Männern gab es

zwei Enttäuschungen

in den Staffeln, und zwar die bittere in der 4 × 100, obwohl wir als dritte 10 Punkte erhielten (Staffeln wurden doppelt gewertet), während die 4 × 400 leer ausging. Nach den Ergebnissen der Einzelläufe mußten wir in der kurzen Staffel gute Siegeschancen haben. Ueber 100 m waren zwei von uns in der Entscheidung gewesen und hatten sich zwischen den beiden Afrikanern, deren Staffel der Hauptgegner sein mußte, placiert: Lewin als Zweiter hinter Smith und Schattmann als 4. vor Lotzoff. Während aber der dritte Mann der Südafrikaner, Hyman, bereits im Vorlauf hängen geblieben war, war Sternlieb über Vorlauf und Zwischenlauf hinweg bis ins Demifinal gekommen und dort hinter Smith und Schattmann auf einer Linie mit so hervorragenden Läufern wie Hoffmann-USA, König-Oesterreich und dem englischen Studentenmeister Bobby Cohen eingekommen. Uebrigens waren die 100 m, wie stets bei großen jüdischen Sportfesten, qualitativ am stärksten besetzt. Der tschechische Meister Engel, der äpyptische Meister Cohen schieden z. B. im anderen Demifinal hinter Lewin, Lotzoff und Coates-USA. aus, während der bekannte Schweizer Internationale Goldsmith, der im letzten Jahr noch, ebenso wie der jetzige Palästinenser Weil, 10,8 lief, mit diesem, dem früheren deutschen Makkabimeister Theo Levy, dem bekannten lettischem Läufer Feldhuhn und manchen anderen Träger eines bekannten Namens nicht einmal so weit kam. Der vierte Mann unserer Staffel schließlich, Aufrichtig, war ein bewährter alter Sprinter, der wie schon oft so auch hier, wenn es darauf ankam, seinen Mann stehen sollte und ihn dann wirklich auch stand, während die südafrikanische Staffel sich durch ihren Hürdenläufer ergänzte. Aber schon der erste Wechsel vernichtete alle Hoffnungen. Sternlieb, zwar schon schnell, aber noch nicht aufs Letzte trainiert, ließ in den letzten Metern nach, erreichte Schattmann, der sehr früh losgegangen war, nicht, bis dieser schließlich stehen blieb, wonach wir an letzter Stelle lagen, obwohl wir noch den Kurvenvorsprung der Außenbahn haben sollten.

Auf die 4 × 400 waren dagegen gar keine Hoffnungen gesetzt worden. Blum jedoch, der als erster Mann das tapferste und großartigste Rennen der Makkabiah lief, gab ganz überraschend mit einem Vorsprung von mehr als 10 Metern an Falkenberg ab, der, schon von Oesterreich eingeholt, in den letzten 100 Metern die Hälfte des Vorsprungs wieder zurückgewann. Der dritte Mann, Dreyer, mußte dann freilich Deutscher-Oesterreich, einen alten Internationalen, und den 400 m-Sieger der Makkabiah, Hoffmann, davonziehen lassen und kam, vom Kampf gegen die übermächtigen Gegner ermüdet, so erschöpft an, daß unser Fränzchen, der Orgler, gerührt ihm ein paar Schritte entgegenlief, was uns eine Disqualifikation einbrachte und den dritten Platz kostete.

Orgler gab sich dann freilich größte Mühe, die so verschenkten Punkte wieder einzuholen. Er lief, streng der Weisung nach nur nach dem letzten Platz trachtend und unsäglich komisch die ihm ungewohnten 400 m-Hürden, wobei er durch Disqualifikation von Vordermännern wegen Hürdenreißens sogar noch vierter wurde. Und unerwartet gut lief er ein sehr schweres Rennen über 800 m, wo er durch einen kühnen Angriff in der Schlußkurve den ihm überlegenen Rosenkranz (USA) bedrängte und den



Im Ziel der 100 m

von rechts nach links: Koenig, Smith (1.), Schattmann (den man hier deutlich vor dem als Dritten gesetzten Lotzoff sieht), Lotzoff (3.), Lewin (2), Coates

bekannten Balkanmeister Passy sowie Rappaport-Frankreich glatt schlug. Im Endlauf über 800 m war dann auch noch Petzall, der in seiner eigentlichen Strecke, den 1500 m, infolge eines Mißverständnisses zu spät am Start erschienen war. Hier ersetzte ihn, tapfer einspringend, Werthen, der hier wie auch über 10 000 m, je einen Punkt eroberte, während der wiederum zu seinem Lauf, den 5000 m, nicht antrat, da dieser im letzten Augenblick vorverlegt wurde, wovon viele Teilnehmer nichts erfuhren. Rosengarten war in dem verunglückten 5000 m Lauf hinter dem ausgezeichneten Afrikaner Horowitz zweiter, verschenkte jedoch über 10 000 m seine Chancen auf einen Ehrenplatz durch unkluges Laufen. Er kam ganz frisch an und hatte seine Kraft schlecht verteilt, was dadurch bedingt war, daß ihm wie unseren anderen Sportlern eben heute die genügenden Wettkampfmöglichkeiten mangeln. Angenehm überrascht hat uns dann noch Hammer durch seinen vierten Platz im Marathonlauf, und Schattmann, der über 200 m, unbefangen laufend einen halben Meter hinter dem Sieger König und Handbreite hinter Hoffmann dritter war, wobei er Engel, Lotzoff und Coates überraschend schlug.

In den technischen Uebungen war die Makkabiah sehr viel schwächer besetzt. Unsere Mannschaft belegte hier zwei zweite Plätze durch Hermann im Hammerwerfen und durch Blank im Hochsprung. Wenn so also auch nicht alle Siegesehren erlangten, weiß ich dennoch keinen, der nicht sagen dürfte: „Ich habe mein Bestes getan", als bei hereinbrechender Nacht im Lichte der schwelenden Fackeln feierlich die Preise an die Sieger übergeben wurden. Dann trennten wir uns, da der eine nur wenige Tage, der andere noch Wochen Zeit hatte, und zogen in kleineren Gruppen in das Land, das wir so lange erwartet hatten, um es nun mit eigenen Augen zu sehen.



Foto: Dünner

Die Fußballer . . .

Von Hans Ringel

Die Fußballer hatten es auf der 2. Makkabiah sehr schwer, da sie mit unzulänglichen Bodenverhältnissen auf den Sportplätzen zu rechnen hatten. Die Plätze bestehen in der Regel aus hartem Kies, welcher durch Walzen hart gemacht wird, aber bei dem Spiel ständig aufgewühlt, und ein Kombinieren fast zur Unmöglichkeit macht. Eine Ausnahme hiervon bildet der Platz des Makkabi Tel-Aviv, der neu ausgelegt ist und zurzeit noch einigermaßen bespielbar ist, solange sich die Sommerhitze noch nicht ausgewirkt hat.

Die Gegner bei der Makkabiah waren die Makkabiahmannschaften von Erez-Israel, Rumänien, Polen, Litauen, England und Deutschland. Entgegen der ursprünglichen Absicht, ein Cupsystem durchzuführen, wurden in letzter Minute Rundenspiele vereinbart, so daß jeder gegen jeden anzutreten hatte.

Bei unserer Ankunft erfuhren wir, daß inzwischen die Rundenspiele bereits begonnen haben und daß Makkabi-Litauen Makkabi-England mit 1:0 geschlagen hat. Den Montag benutzten wir dazu, um den Einweihungsfeierlichkeiten des neuen Makkabi-Platzes beizuwohnen, bei welchen Lord Melchet die einzelnen Spieler des Spiels Polen gegen Palästina begrüßte. Am nächsten Morgen um 8 Uhr mußten wir dann gegen Makkabi-England antreten und konnten unseren ersten Sieg von 2:1 feiern. Es zeigte sich, daß unsere Fußballer die Ueberfahrt noch nicht ganz überstanden hatten und an das Klima noch nicht gewohnt waren. Nachdem England vor der Halbzeit ein Tor vorgelegt hatte, kam unsere Mannschaft immer mehr ins Spielen und konnte durch zwei Tore den Sieg sicherstellen. Schon im ersten Spiel zeigt es sich, daß die Spieler Grünfeld, Grünbaum, Hersch und Weiß in bester Form waren.

Schon am zweiten Tag mußten wir zum zweiten Mal, und zwar gegen Makkabi Rumänien in Petach-Tikwah antreten. Dieser Platz hatte etwas mehr Aehnlichkeit mit unseren europäischen Plätzen; es war sogar Grasnarbe an den Seiten des Platzes zu sehen, nur in der Mitte war ziemlich tiefer Sand, aber ohne die berühmten Kieselsteine, mit welchen sämtliche anderen Plätzen ausgezeichnet sind. Für die Eingeweihten war

Rumänien eigentlich der schärfste Gegner.

Wir hatten Gelegenheit, die Rumänen bei ihrem Training zu belauschen und konnten hierbei ganz hervorragende Leistungen der rumänischen Spieler sehen. Aber das Spiel zeigte, daß unsere Mannschaft aus dem ersten Spiel gegen England viel gelernt hat. Das System, im W-Format zu spielen, wandten wir auch gegen Rumänien an, und es sollte sich als gut herausstellen. Die erste Halbzeit endete 1:0 für uns. Nach der Halbzeit kam Rumänien sehr stark auf und konnte auch zu 1:1 ausgleichen. Jetzt setzte unsere Mannschaft zum Endspurt an und konnte in regelmäßigen Abständen drei weitere Tore erzielen und dadurch das Endresultat von 4:1 herstellen. Hervorragend spielten wiederum Hersch, Weiß und der Sturm. Man kann von diesem Spiele sagen, daß es keinen schwachen Punkt in der Mannschaft gab.

Mit einem Schlage wurden wir nun zu den Favoriten

gezählt. Der Jubel unserer Mannschaft war groß und die Stimmung wuchs ständig. Inzwischen waren auch die anderen Spiele weitergekommen, und es zeigte sich, daß Erez-Israel, die ihre Mannschaft durch verschiedene Wiener Berufsspieler verstärkt hatte, wohl auch Aussicht hatte, den ersten Platz zu erringen. Alles Interesse konzentrierte sich daher auf das Zusammentreffen von Makkabi Erez-Israel gegen Makkabi, Deutschland. Inzwischen mußte unsere Mannschaft noch gegen Polen antreten. Wir konnten leider in diesem Spiel nicht unsere volle Mannschaft stellen, da verschiedene Spieler infolge der vorangegangenen Anstrengungen und Verletzungen nicht mehr mitmachen konnten. Wir mußten Hersch, Falik und noch zwei andere Spieler ersetzen. Der Verlauf des Spieles gegen Polen zeigte dann auch deutlich, daß durch diese Ersatzeinstellung die Mannschaft stark geschwächt war. Bis die Mannschaft sich recht eingespielt hatte, konnte Polen, nachdem sie bei Halbzeit mit 2:0 im Vorsprung waren, bereits mit 3:0 führen, als unsere Mannschaft zu einem mörderischen Endspurt loslegte und innerhalb kurzer Zeit zwei Tore aufholte. Zum Ausgleich langte es dann aber nicht, da der Schiedsrichter laut einstimmiger Aussage verschiedener Zeugen und des einen Laienrichters das Spiel sieben Minuten zu früh abpfiff. So mußten wir

unsere erste und einzige Niederlage

hinnehmen.

Nach einem Ruhetag traten wir dann in stärkster Aufstellung, allerdings ohne Zisenski, Zwicker und Kohn gegen Erez Israel an. Grünbaum wurde als linker Läufer zurückgenommen, Weinstock spielte links außen, und als Verteidigung stand Schwarz, Sperber. Auch in diesem Spiel spielten wir nach dem W-Format, konnten aber dann Mannschaft von Erez-Israel zunächst an ihrer Entfaltung nicht hindern. Man sah der Mannschaft deutlich die Schule des Wiener Trainers Pollack an. Unsere Elf war zunächst gegen dieses Spiel ziemlich machtlos. Wenn Erez-Israel nur mit 1:0 bei der Pause vorlag, so lag das an der hervorragenden Arbeit unserer Läuferreihe und Hintermannschaft. Gleich zu Beginn der 2. Halbzeit konnte Erez-Israel durch einen verwandelten 11 m mit 2:0 in Führung gehen. Durch einen Systemwechsel, in dem Hersch die Aufgabe bekam, statt defensiv stark offensiv zu spielen, wurde die Kombinationsmaschine der gegnerischen Mannschaft so in Unordnung gebracht, daß wir nunmehr vollkommen überlegen wurden und durch vier verwandelte Tore innerhalb von 25 Minuten den Sieg sicherstellen konnten. In unsere Stammquartiere nach Tel-Aviv zurückgekehrt, wurden wir am gleichen Abend von ehemaligen Berliner Hakoahnern eingeladen und Mannschaft sehr gefeiert.

Zum letzten Spiel mußten wir

gegen Litauen in Jerusalem

antreten. Hier waren die Platzverhältnisse noch trauriger als in Tel-Aviv. Ein kleiner, nur mit Steinen besäter Platz machte unsere Mannschaft sehr wenig kampffähig. Unser Spiel zeigte auch tatsächlich, daß wir gegen Litauen, obgleich dieser Gegner spielerisch nicht allzuviel Wert hatte, unser schwerstes Spiel durchzuführen hatten. Dazu kam noch ein sehr schlechter Schiedsrichter, der nicht die elementarsten Begriffe des Fußballspieles erfaßt hatte. Trotzdem gelang es uns hier, einen 2:1 Sieg herauszuholen, der schwer genug gegen alle äußeren Verhältnisse erkämpft war.

Die Spiele der für den 1. Platz in Betracht kommenden Mannschaften nahmen inzwischen ihren Fortgang. Rumänien schlug in einem sehr scharfen Spiel die Mannschaft von Erez-Israel mit 1:0 und lag damit mit uns nach Verlustpunkten gerechnet an erster Stelle. Das letzte ausstehende Spiel Polen gegen Rumänien mußte also den Ausschlag für den 1. Platz geben. Leider

sollte dieses Spiel durch falsche Ansetzungsmethoden des Fußballausschusses nicht mehr zum Austrag kommen, da Polen durch zu spätes Ansetzen des Spieles nicht mehr antreten konnte. Man gab Rumänien dieses Spiel kampflos gewonnen. Dadurch war Rumänien und Deutschland punktgleich. Die Rumänen wurden als Sieger erklärt, da sie ein besseres Torverhältnis hatten.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß sich unsere Mannschaft hervorragend geschlagen, sich in jeder Form diszipliniert verhalten und ihren 2. Platz mit vollem Recht errungen hat. Wenn Rumänien das noch ausstehende Spiel gegen Polen, die eine sehr starke Mannschaft zuerst zur Verfügung hatten, hätte spielen müssen, wäre Deutschland wahrscheinlich der erste Platz nicht zu nehmen gewesen.

Wie sich unsere Spieler im Laufe der Zeit an das Klima und die Bodenverhältnisse gewöhnt haben, beweist, daß wir nach dem offiziellen Makkabi-Turnier uns noch mit den verbliebenen Spielern der Mannschaften erfolgreich an einem Pokal-Turnier beteiligten, an dem außer uns noch Makkabi Tel-Aviv, Makkabi Petach Tikwah und Hakoah Tel-Aviv beteiligt waren. Am ersten Tage trafen wir auf Hakoah Tel-Aviv und konnten diese einwandfrei 4 : 2 schlagen. Am 2. Spieltag traten wir dann gegen den Sieger des 2. Spieles, Makkabi Tel-Aviv an, die ihre Mannschaft durch verschiedene Spieler der polnischen und litauischen Mannschaft verstärkt hatten. Entgegen allen Erwartungen konnte unsere Mannschaft gegen diesen starken Gegner 2 : 2 spielen und wurde Gesamtsieger dieses Turniers.

Und der Starter

Von Kurt Marx

Das erste Startkommando der Makkabiah: Hamuchanim! — Hikon! — Schuß! ... und schon liefen die Frauen der 4 × 100 m-Staffel, am Start für uns Ruth Reich. Die deutschen Makkabioth wechseln schlecht — unsere Jüngste, Lore Meyer, läuft herrlich, macht den Verlust wieder gut — glänzender Wechsel mit Kendziora, die in der Kurve einen Vorsprung herausläuft und unsere Schlußläuferin, Bukofzer, hält den Vorsprung, obgleich die Makkabioth aus Polen und Oesterreich ihre besten Läuferinnen einsetzen. Der erste Start — der erste Sieg.

*

10.000 m-Lauf. So eine lange Strecke! Das wird sicher uninteressant — so glaubten Viele! Der Schuß fiel. Das Feld bleibt geschlossen, keiner wagt die Führung zu übernehmen. Beck übernimmt die Spitze, läuft dem Feld davon. 30 m trennen ihn von dem Zweiten, da schiebt sich langsam ein großer, schmal gebauter Läufer im Dreß der Südafrikaner nach vorn. Mit kleinen, kurzen Schritten nähert er sich dem Führenden, überholt ihn und spurtet davon. Jeder denkt, er hält dieses Tempo nicht durch, aber weiter geht es — er überholt den Letzten des Feldes. Nach 5000 m läuft er immer noch frisch sein Tempo. Das Publikum hat den Könner erkannt und keiner zweifelt mehr daran, daß er der Sieger sein wird. Schon mehr als die Hälfte der Läufer ist überrundet, die Letzten zum zweiten Mal, das Tempo wird schneller — immer begeisterter sind die Zuschauer und als Dr. Hurwitz die letzten 400 m noch spurtet, als habe er gerade begonnen, da erhebt sich alles von den Plätzen und jubelt ihm zu. Ein wirklicher Meister.

*

Alle deutschen Teilnehmer sind bei den Vorläufen zu den 400 m ausgeschieden. Ein Zeichen für die Klasse der Läufer. Vier Oesterreicher, ein Amerikaner, ein Südafrikaner am Start. Metzel auf der 5. Bahn übernimmt die Führung, zieht nach vorne, nach 200 m ist König auf der 3. Bahn schon an ihn herangekommen. Er geht als erster in die Zielgerade, da taucht hinter ihm der Amerikaner Hoffmann auf, überspurtet ihn, König zieht noch einmal an, er führt wieder. In den letzten 10 m geht Hoffmann wieder vor — alles schreit — ein Kampf Brust an Brust — zwei Meter vor dem Ziel kommt Hoffmann noch einmal in Führung — ½ m Vorsprung bei einem 400 m Lauf! Erschöpft taumeln beide „Sieger" in die Arme ihrer Freunde.

*

Gespannte Stille liegt über dem Stadion, als der Endlauf der 100 m beginnt. Nervös warten die Sprinter auf das Startkommando. Jetzt: hamuchanim! — die Läufer gehen in die Startstellung — hikon! — fertig — und



Foto: Dünner

Der schwerste Augenblick: Kurz vor dem Start

schon saust Smith (Südafrika) ab. — Fehlstart — alles noch einmal. Hamuchanim! — hikon! — tak! Die Pistole hat versagt. Noch einmal und noch einmal! Der Starter wirft eine Pistole weg, nimmt eine zweite. Die Erregung ist gestiegen. Man muß die Nervenbündel vorsichtig behandeln. Eine kleine Pause und wieder: hamuchanim! — hikon! — Schuß! Der Start hat geklappt. Smith hat einen wunderbaren Start, jagt davon, Lewin läuft verbissen, er hat sich etwas vorgenommen, kommt immer näher an Smith. Alle sechs Läufer liegen dicht zusammen, die Zuschauer stehen und brüllen — Lewin kann Smith nicht mehr erreichen. Mit 1 m Vorsprung siegt der Makkabi aus Südafrika im spannendsten Rennen der Makkabiah. Als Dritten hat das Kampfgericht Lotzof aus Südafrika gesehen. Der schüttelt den Kopf; er war nicht Dritter. Er nimmt den Platz nicht an, er schätzt sich selbst als Fünften oder Sechsten. Makkabigeist! Er veranlaßt das Schiedsgericht, die Entscheidung umzuändern. Bravo, Lotzof! Strahlend der Sieger, strahlend der Zweite, mit diesem Erfolg hatten die deutschen Makkabim nicht gerechnet. Kampfgeist und Sportgeist hatten den Lauf zu einem Erlebnis gestaltet.

Kauft den Schekel — Werbt für ihn

Siege

Im Handball . . .

Von Max Flörsheim, Frankfurt a. M.

Gleich zu Beginn hatten die Handballer einen Verlust zu beklagen. Es war dies der Verlust ihres vom B. K. Frankfurt/Main zur Makkabiah gestifteten Balles, der während der Hinfahrt auf der Roma in der Höhe von Kreta über Bord ging. Wenn er sich nicht noch immer im Mittelmeer herumtreibt, ist er vielleicht einem verwunderten Kretonen in die Arme gespült worden und ist dann sicher der erste Handball mit den regelentsprechenden 56 cm Umfang auf dieser schönen Insel. In Erez Israel, wo wir über die modernsten technischen Errungenschaften täglich von neuem erstaunten, hatte man als Handball eine bei uns schon lange aus der Mode gekommene Größe zur Stelle, ein Monstrum, das unser lieber Hans Samuel mit „Ballon" bezeichnete. Aber wir fanden uns damit ab — wie auch mit ungewohntem Klima — und konnten ohne Niederlage die Meisterschaft und damit



Elli Kendziora Foto: Gidal
hat die 100 m gewonnen!

26 wertvolle Punkte

für die Gesamtwertung im Länderklassement erringen. Unsere Handball-Elf war mit Hilfe der verschiedenen Auswahlspiele so glücklich zusammengestellt, daß unsere Gegner, bei denen bekanntlich der Handballsport keine so große Rolle wie bei uns in Deutschland spielt, uns vor keine allzugroßen Schwierigkeiten stellten. Durch glatte Siege über Palästina und Rumänien stand unser Endsieg bereits fest. Die österreichischen Makkabim, die inzwischen ihre Spiele bereits verloren hatten, verzichteten auf das letzte Spiel und gaben uns kampflos die Punkte.

Eine

kleine Enttäuschung

bereitete die Ansetzung der Spiele, die nicht im Makkabiah-Stadion, sondern auf dem Platze Makkabi Tel-Aviv stattfanden. Auf der anderen Seite hatte dies zur Folge, daß wir vor nur sachverständigem Publikum spielten. Besonders interessant war das Publikum auf einer Seite auf der Tribüne, wo fast vollständig die ehemaligen 1. Handballmannschaften des B. K.-Frankfurt/M. und B. K.-Nürnberg, heute Mitglieder des Makkabi Tel-Aviv und Makkabi Haifa, zu unseren Spielen erschienen waren.

Nachstehend der endgültige Tabellenstand und kurze Spielberichte:

	Spiele:	Punkte:
Makkabi Deutschland	3	6
Makkabi Erez Israel	3	4
Makkabi Rumänien	3	2
Makkabi Oesterreich	3	0

Makkabi Deutschland : Makkabi Erez Israel
10 : 3

Zu diesem Kampf, der uns gegen den schärfsten Gegner führte, traten wir mit der angekündigten Aufstellung an. Lediglich für Kurt Marx, der auf Anordnung der Organisationsleitung als Starter der leichtathletischen Wettbewerbe seinen Platz im Makkabiah-Stadion nicht verlassen durfte, wurde Walter May eingesetzt. Dem guten palästinensischen Schiedsrichter stellten wir uns in folgender Aufstellung:

Fritz Roth Stettin
Richard Schließer Frankfurt a. M. Max Flörsheim Frankfurt a. M.
Walter May Frankfurt a. M. Berthold Wellwarth Frankfurt a. M. Hans Samuel Berlin
H. Goldmann München W. Spandau Berlin R. Czoppek Leipzig K. Cymbalist Berlin I. Speier Darmstadt

Obwohl Werner Spandau uns recht bald durch einen schönen, hoch plazierten Schuß, in Führung brachte, benötigten wir weitere 20 Minuten, um den bis dahin ausgeglichenen Kampf überlegen zu gestalten. Die palästinensische Mannschaft, in deren Reihe bekannte ehemalige Spieler des Deutschen Makkabikreises spielten, spielten mit großem Eifer, und besonders ihr bester Stürmer, der Linksaußen Eduard Goldberg verstand es unseren „Ersatzmann" Walter May des öfteren zu überspielen. Da jedoch unsere Verteidigung mit absoluter Ruhe und Sicherheit ihren Strafraum beherrschte, und auch Fritz Roth sich den aufs Tor gehenden Schüssen der gegnerischen Stürmer gewachsen zeigte, kam nach und nach auch unsere übrige

---

Hockey

Von Heinz Baransky

Zu den Hockey-Wettkämpfen hatten Makkabi Oesterreich, Makkabi Deutschland und Makkabi Erez Israel Mannschaften gemeldet. Ein indisches Team hat bedauerlicherweise nicht teilgenommen. Oesterreich hatte die Hakoah mit seiner Vertretung betraut. In dieser Elf waren sehr routinierte Spieler, von denen mehrere schon für Oesterreich international gespielt haben. Dank ihrer Erfahrung gelang es ihnen, beide Spiele, wenn auch nur knapp (1 : 0), zu gewinnen Das Spiel gegen Deutschland litt sehr unter den falschen Entscheidungen des österreichischen Schiedsrichters. Zu einer nochmaligen Spielansetzung durch das oberste Hockey-Schiedsgericht traten die Oesterreicher dann nicht mehr an. Makkabi Deutschland konnte das Spiel gegen Makkabi Erez Israel nach starker zweiter Halbzeit mit 2 : 1 Toren gewinnen.

Durch Urlaubsschwierigkeiten einiger guter Spieler konnte sich der deutsche Makkabikreis nicht von seiner stärksten Mannschaft vertreten lassen. Nach den in Tel-Aviv gezeigten Leistungen hätte der Gesamtsieg einer ersten



deutschen Mannschaft außer Frage gestanden. Foto: Dünner

Der deutsche Makkabikreis wurde vertreten von:
H. Winkler, S. Deligdisch, Baranski, Zeidler, Adler, Scharf (Barkochba-Hakoah, Berlin) — Dreyer, M. Rhée (Hakoah, Köln) — Bleiweiss (Barkochba, Hamburg) — Frankenstein (Barkochba, Hannover) Schleimer (Barkochba, Frankfurt).
Schiedsrichter: H. Hopp (Barkochba Hakoah, Berlin).

Die palästinensische Mannschaft zeigte nicht die Leistungen, die nach den Vorbesprechungen zu erwarten waren. Die Spiele brachten fairen und schönen Sport, wenn auch die Beschaffenheit des Platzes kein erstklassiges Hockey zuließ.

Mannschaft zur Entfaltung ihres tatsächlichen Könnens. Berthold Wellwarth und Hans Samuel, unsere ausgezeichneten Läufer, bekamen Zeit, ihren Sturm mit brauchbaren Vorlagen zu versorgen. Die palästinensische Hintermannschaft konnte nicht mehr verhindern, daß von unserem gut kombinierenden Sturm gegen Ende der ersten Halbzeit und insbesondere in der zweiten Hälfte des Spiels immer wieder ein Stürmer freistand. Hier war es Werner Spandau, der mit immer neuen Einfällen unsere palästinensischen Freunde überlisten konnte und bald selbst durch gut plazierte Schüsse, bald durch wundervolle Steilvorlagen unseren anderen Stürmern Gelegenheit gab, den überlasteten gegnerischen Torwächter das Nachsehen zu geben. Unsere Sturmreihe verdient ein besonderes Gesamtlob. In die Torehren teilten sich Werner Spandau (4), Konst. Cymbalist (3), Heinz Goldmann (1), Isaak Speier (1) und Rolf Czoppek (1).

Makkabi Deutschland : Makkabi Rumänien
15 : 4

Zu diesem Spiel wurde folgende Elf eingesetzt:

Fritz Roth Stettin

Richard Schließer Frankfurt a. M. — Max Flörsheim Frankfurt a. M.

Salo Kluger Düsseldorf — Berthold Wellwarth Frankfurt a. M. — Hans Samuel Berlin

B. Kann Mannheim — W. Spandau Berlin — R. Czoppek Leipzig — K. Cymbalist Berlin — I. Speier Darmstadt

Obwohl also z. T. frische Kräfte eingesetzt wurden, machten sich bei diesem Spiel in unserer Mannschaft Ermüdungserscheinungen bemerkbar, und wir waren der Auslosung dankbar, die uns mit dem stärkeren Gegner zuerst zusammen gebracht hatte. Die Auswahl-Elf aus Rumänien hatte höchstens die Spielstärke einer unserer Vereinsmannschaften und stellte uns daher vor keine allzu große Aufgabe. Es ist deshalb auch schwierig, eine Kritik unserer Leute abzugeben. Hintermannschaft und Läuferreihe erledigten ihr Pensum sehr sicher, der Sturm schoß seine Tore in regelmäßigen Abständen, ohne das zweckmäßige Spielniveau des Vortages zu erreichen. Man erging sich zu oft in Einzelaktionen. Werner Spandau stellte erneut unter Beweis, daß er unser bester Stürmer ist. Als Schiedsrichter amtierte ein Makkabi aus Oesterreich, der das Spiel korrekt und regelsicher leitete.

Und im Boxen

Von Jakob Malz

37 Punkte konnte die Mannschaft des Deutschen Makkabikreises erringen und sich damit als

beste Boxmannschaft des Makkabi-Weltverbandes

beweisen, während die beiden Nächstplazierten (Makkabi England und Makkabi Holland) nur 26 Punkte erreichten.

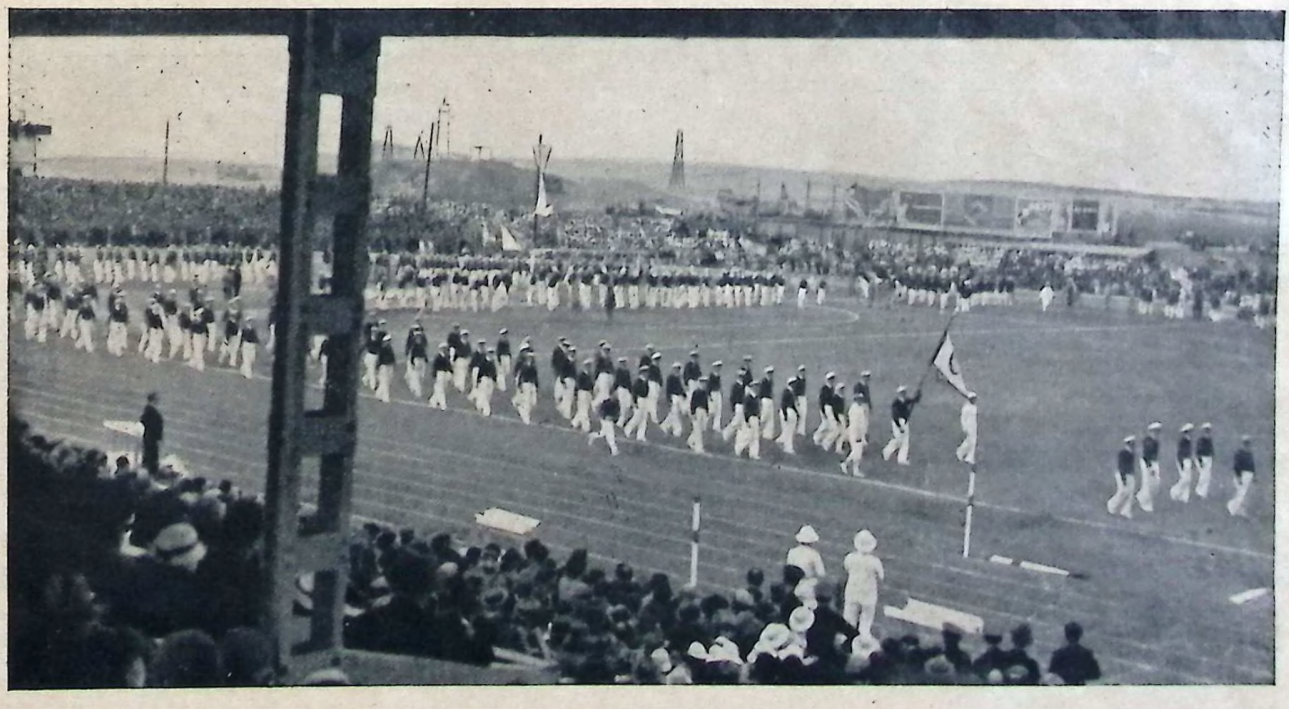
Die Besetzung des Boxturniers war hervorragend, und die Kämpfe, die alle mit ungeheurer Wucht und Dramatik verliefen, rissen das Abend für Abend ausverkaufte Haus zu frenetischen Beifallskundgebungen hin. War die Organisation am ersten Tage nicht gerade lobenswert, so klappte es an den nächsten Abenden dafür ausgezeichnet. Mit den Entscheidungen des Kampfgerichts hingegen konnte man nicht immer einverstanden sein. So kam es, daß einer unserer hoffnungsvollsten Kämpfer, Neumann, durch eine

falsche Entscheidung

gegen Horstein (USA.) aus dem Rennen geworfen wurde und auch ein berechtigter Protest des Deutschen Makkabikreises wegen unvollständig ausgefüllter Punkttabellen nach langer Verhandlung abgelehnt wurde. So hatte der holländische Meister Devries, der lange nicht so gut wie in Berlin gefiel, im Finale leichtes Spiel und wurde auch glücklicher Makkabi-Weltmeister. Trotz der sehr starken Konkurrenz und des nicht immer sicheren Kampfgerichts, kamen von fünf gestarteten Kämpfern Berlins vier in die Endrunde.

Eine nicht alltägliche Leistung!

Hatte man gehofft, im Finale würde es wenigstens einwandfreie Entscheidungen geben, so sah man sich in dieser Hinsicht arg enttäuscht. An den fabelhaften Kämpfen und an dem wieder überfüllten Haus, konnte man aber wieder seine reinste Freude haben. Von dieser unerhörten Besetzung des Turniers kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man z. B. hört, daß so erstklassige Boxer wie Dicke (Olympiasieger Südafrika), Finn (Polnischer Meister), Birnzweig (Polnischer



Einmarsch ins Stadion — Foto: Stein

Gesamtwertung

	Leichtathletik	Turnen	Schwimmen	Boxen	Ringen	Fechten	Fußball	Basket-Ball	Handball	Tennis	Radfahren	Moderner Fünfkampf	Gesamt-Punkte
I. Makkabi Österreich	135	11½	196	—	55	2	—	—	—	—	—	—	399½
II. „ Deutschland	183	18	18	37	23	27	16	—	26	26	—	—	374
III. „ Erez Israel	139½	8½	67	16	5	32	10	16	16	13	21	15½	359½
IV. „ Polen	178½	40½	47	21	4	—	6	26	—	8	10	—	341
V. „ Amerika	254	—	75	8	—	—	—	—	—	—	—	—	337
VI. „ Tschechoslovakei	105	7	127	—	67	—	—	—	—	8	—	—	314
VII. „ Süd-Afrika	91	—	5	13	—	—	—	—	—	26	—	—	135
VIII. „ Ägypten	—	—	—	21	5	99	—	—	—	—	—	—	125
IX. „ Jugoslawien	5	2½	—	—	—	99	—	—	—	—	—	—	106½
X. „ England	10	—	—	26	—	3	4	—	—	32	—	—	75
XI. „ Frankreich	47	—	8	—	—	13	—	—	—	3	—	—	71
XII. „ Rumänien	2	—	—	—	—	15	26	—	10	—	—	10½	63½
XIII. „ Holland	3	5	—	26	—	—	—	—	—	—	—	—	34
XIV. „ Dänemark	—	—	—	—	13	—	—	—	—	—	—	—	13
XV. „ Danzig	8	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10
XVI. „ Griechenland	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	9
XVII. „ Belgien	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	8
XVIII. „ Marokko	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
XIX. „ Lettland	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
XX. „ Lybien	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
XXI. „ Litauen	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2

Meister), Rosenblum (Warschauer Meister), Lindenheim (Oesterreichischer Meister), Birnbaum (Polen), Matatia (Aegypten), Roß, Fletcher (England), Honli (Aegypten) u. a. nicht siegen konnten.

Bei den Endkämpfen in der riesigen Tarucha wurde im Fliegengewicht der einzige Vertreter Südafrikas, der nicht vorzeitig ausgeschieden war, Katzen, in einem verbissenen Kampfe Sieger gegen Birnbaum (Polen), der in den letzten beiden Runden mehr vom Kampfe hatte.

Im Bantamgewicht konnte unser Noschkes in der ersten Runde keinen richtigen Anschluß an seinen Gegner Matatia (Aegypten) finden und wurde, da er einen ziemlich unbeweglichen Eindruck machte, von dem Aegypter einige Male rechts genau gekontert. Aber schon in der



Auf der Ehrentribüne:
Von links nach rechts: Lord Melchett, der Hoch-Kommissar Sir Arthur Wauchope, Dr. Lelewer

zweiten Runde wendete sich das Blatt. Noschkes griff flott an, und nach guter Linksarbeit knallte er einen haargenauen Rechten hinein, der Matatia die Beine wegriß. Benommen kommt der Aegypter bei 9 hoch und wird von Noschkes, der jetzt kalt arbeitet, noch einige Male zu Boden geschlagen, um bald endgültig k. o. zu gehen.

Sieger und Meister Noschkes.

Nachdem unser Franke am Vorabend im vielleicht schönsten Kampfe des Boxturniers, Lindenheim (Oesterreich) aus dem Rennen geworfen hatte, stand er nun im Federgewicht Nefussi (Aegypten), dem vielfachen Orientmeister, der seinerseits Duke (Südafrika) besiegte, gegenüber. Dieser Kampf gestaltete sich sensationell. Beide trafen in der Mitte des Ringes zusammen und schon begann

ein Fight von selten erlebter Dramatik.

Die Zuschauer sprangen von den Sitzen und feuerten die Kämpfer an, der Saal war durchzittert von Begeisterung, und die Gongschläge verhallten im Trubel und Lärm dieser einzigartigen Begegnung. Keiner der Kämpfer ließ nach, um jeden Punkt wurde mit ungeheurem Fanatismus gekämpft. Was Nefussi in der halben Distanz vorhatte, holte Franke auf der Distanz auf. Es war das knappste Ergebnis. Wir sahen in Franke den knappen Sieger, schon weil er in der letzten Runde mit einer fabelhaften Linken den Kampf diktiert hatte. Das Kampfgericht (Morini-Südafrika, Taussig-Oesterreich, Legalowski-Lettland) verkündete Nefussi als Sieger und Meister!

Im Leichtgewicht lief nach einer offenen Runde Horstein (USA.) in einen kaum von jemand beobachteten Schlag Devries' (Holland) und ging k. o. Sieger Devries.

Einen technisch wunderbaren Kampf gab es wieder im Weltergewicht. Brill (Holländischer Meister) hatte vorher Huhn (Südafrika), und Stadtländer (Deutschland Margo (England) besiegt. Durch die erste Runde, in der Stadtländer durch Brill's Linke aus dem Konzept gebracht wurde, verlor er denkbar knapp nach großer Leistung den sonst unentschiedenen Kampf. Sieger und Meister Brill (Holland).

Im Mittelgewicht gab es

ein schweres Fehlurteil.

Da Costa (England) konnte sich während aller drei Runden trotz wunderbarer Technik der Angriffe des unglaublich ehrgeizig boxenden Kronfeld (Deutschland) nicht erwehren und wurde auch Ende der zweiten Runde klar angeschlagen. Sieger war hier Kronfeld, der abends zuvor Stahl (Polen) geschlagen hatte, und nicht der zum Sieger und Meister erklärte Da Costa (England). So mußte Kronfeld den ehrenvollen zweiten Platz nehmen.

Im schwächsten Kampf des Abends wurden Neuding (Polen) im Halbschwergewicht Sieger und Meister gegen Goldberg (Erez Israel).

Im Schwergewicht hatte der frühere polnische Meister Finn keine Chance gegen Lunz (England). Er mußte wiederholt zu Boden und verlor den Kampf an den schnellen und technisch erstklassigen Makkabi Lunz (England).

Wenn man trotz der zeitweiligen Fehlurteile die Boxmakkabiah als wundervollen Erfolg des jüdischen Sports bezeichnen kann, so haben alle Kämpfer hervorragensten Anteil daran. Es war ein Turnier, das sich in aller Welt sehen lassen kann und das jedem, der daran teilnehmen konnte, unvergeßlich bleiben wird.

Ringen Von Franz Engel

Die Ringkämpfe konnten erst einen Tag später als angesetzt beginnen. Die Abwicklung der Kämpfe, die besonders hart waren, ging dann flott vonstatten und es wurde guter Sport gezeigt. Auffallend war, daß die Halle den fünffachen Besuch bei den Freistilkämpfen aufwies als bei den griechisch-römischen. Unsere Staffel trat ohne unseren aussichtsreichsten Mann an, da Victor Becka eine schwere Bindehautentzündung hatte. Alle aber kämpften fair und tapfer, und unsere Ringer hinterließen einen ausgezeichneten Eindruck. Steingießer II wurde nach harten Kämpfen Zweiter im Leichtgewicht. SteingießerI. Dritter im Weltergewicht.

Tennis Von Dr. Günther Plaut

Für uns war alles ungewohnt: die schlechten Plätze, ihre weißlich-graue Farbe, der blendend weiße Hintergrund ohne grünen Plan. Aber alles das fiel nicht ins Gewicht gegenüber einem Handicap, für das ausnahmsweise nicht einmal die Turnierleitung etwas konnte, nämlich die palästinensische Sonne. Die Hitze war noch erträglich, obwohl ich nach vier Stunden verlustreich bestandenen Kampfes auch nicht mehr zum Marathonlauf hätte antreten



Auf der Roma

können. Das Schwerste aber war das Licht. Die Luft ist so klar und durchsichtig dort drüben, daß wir Bälle wie die Anfänger schlugen.

Man verschätzt zunächst jede Entfernung.

Später gibt sich das, doch da hatten wir bereits gegen Makkabi Erez-Israel verloren und durften uns die weitere Abwicklung des Turniers von der Tribüne aus ansehen. Unsere Gegner waren uns spielerisch keineswegs überlegen, im Gegenteil. Wir verloren mehr gegen die Macht der Umstände.

Gewonnen haben die Südafrikaner.

Aber sie waren Wochen vorher im Land, hatten trainiert und waren akklimatisiert. Gegen sie gingen unsere Be-



Anna Mendle, Siegerin im Siebenkampf Foto: Gidal

zwinger, sang- und klanglos 5 : 0 ein; wir hätten es nicht besser gemacht. Fünf Tage lang, von morgens bis abends haben die drei Grünjacken gespielt und gespielt und sich den Pokal redlich verdient. Allen voran Lourie, die auffallendste und zugleich sympathischste Erscheinung des Turniers. Mischung aus elegantem Tennis-Champion und Boyscout, Gründer und Führer des südafrikanischen Makkabi, einer Organisation, von mehr als dreitausend Mitgliedern, 1,90 groß, beherrschte er mit seinem noch etwas höher gewachsenen Partner das Schlachtfeld vollkommen. Gegen dieses Riesendoppel war selbst ein Hecht machtlos, der seine Einzel zwar sämtlich gewann, aber gegen seinen zu schwachen Partner Gottesmann dieses entscheidende Doppel nicht gewinnen konnte.

Hecht war der beste Mann des Turniers,

aber ein Mann allein kann keinen Länderkampf gewinnen. Der kleine, elegante Tscheche verlor kein single, nur gegen den Franzosen Lanzenberg geriet er einmal in Gefahr. Doch dann nahm er sich zusammen, und da war es auch um den weit über Form spielenden Gegner geschehen. Aber was nützt die gute Einzelleistung.

Den Polen ging es ähnlich: Wittmann gewann, sein junger Partner verlor. Gegen Oesterreich reichte es noch, gegen England war die Mannschaftsleistung schon zu schwach. Der kleine Cohen spielte ein blendendes Tennis und machte seinem Kreis den Weg zur Endrunde frei.

Da saßen wir dann alle am Sonntag früh auf der Tribüne und sahen uns das Finale an; Hecht und Wittmann, beide stärker als irgendeiner der Endspiel-Teilnehmer, unter uns als Zuschauer. Beide mit etwas wehmütigem Gesicht. Sie konnten nicht mit dabei sein, die Mannschaftsleistung siegte. Nur da zeigten die Südafrikaner Vorbildliches. Dem Herren-Doppel zuzusehen war eine reine Freude. Mit ihren langen Armen schmetterten sie unnehmbar, unüberspielbar; ihr Flugballspiel ließ keine Schwäche erkennen. In einem einzigen Angriff überrannten sie die Engländer, und da sie zwei Einzelspiele schon gewonnen hatten, war ihr Doppelsieg zugleich Turniergewinn. Unter ehrlicher Begeisterung des großen Publikums nahm Lourie seinen schönen Pokal entgegen und ließ sich von allen Seiten filmen. Vier Ländersiege waren dazu nötig, 12 Matches hat Lourie spielen müssen, ehe er eine glückstrahlende Siegermiene aufsetzen durfte.

Da hatten es unsere Damen wesentlich leichter. Sie hatten nur einmal zu spielen und waren schon damit Sieger. Ilse Friedleben und Loni Guttmann waren ihren englischen Gegnerinnen weit überlegen und ließen ihnen keine Chance.

Bilanz unserer Mannschaft:

die Damen haben uns wieder einmal herausgerissen.

Was die Tribüne sonst noch bemerkte, war:

Der beste Spieler:	Hecht - Makkabi Tschechoslowakei,
Der schönste:	Goldmann - Makkabi Oesterreich,
Der sympathischste:	Lourie - Makkabi Südafrika,
Der kleinste:	Cohen - Makkabi England,
Der hörbarste:	Witt - Makkabi England,
Der unglücklichste:	Lanzenberg - Makkabi Frankreich.

Im Ganzen war — besonders gegen Ende des Turniers — die Stimmung großartig; die selbstverständliche Makkabi-Kameradschaftlichkeit war augenfällig. Makkabim der verschiedensten Landeskreise saßen zusammen und verstanden sich ausgezeichnet. Wir alle knüpften neue Freundschaftsbeziehungen an. Im Sommer werden wir hoffentlich einen Teil der ausländischen Makkabim beim

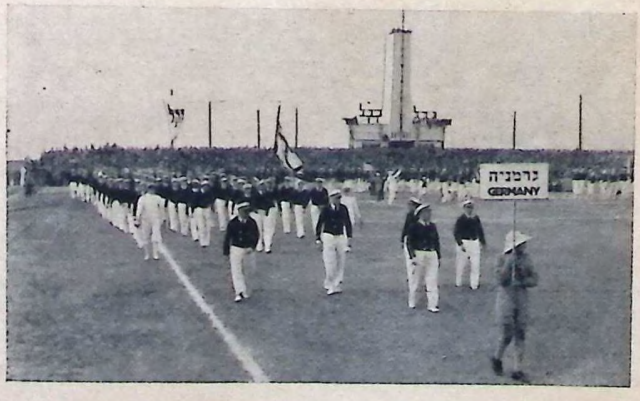
Internationalen Turnier in Berlin

sehen und so als schönstes Ergebnis der Makkabiah die herzliche Verbundenheit mit ihnen dokumentieren können.

Fechten Von Lisl Falk

Die Florettkämpfe für Damen gelangten im Stadion in der Halle Great-Britain zur Austragung, zu denen man 11 Fechterinnen aus Palästina, Griechenland, Jugoslawien und Deutschland geschickt hatte. Die Kämpfe konnten dank der mustergültigen Turnierleitung noch am gleichen Tage durchgeführt werden. Nach zwei Vorrunden, in denen mit außerordentlichem Siegeswillen um den Aufstieg in die Endrunde gekämpft wurde, traten 7 Fechterinnen zum Finale an.

Der Linkserin Lisl Falk (Makkabi Deutschland), die jedes Gefecht zu ihren Gunsten beendete, gelang es nach einem harten aber interessanten Kampf, über ihre Clubkameradin Ruth Pächter — die schon 3 : 0 führte, jedoch bei 4 : 5 unterliegen mußte — den Sieg zu erringen. Ruth Pächter belegte den 2. Platz.



Sportlicher Rückblick

Von Dr. Robert Atlasz (Kreissportwart)

Der Deutsche Makkabikreis hatte zur 2. Makkabiah nach Palästina ein Aufgebot von 125 aktiven Sportlern und Sportlerinnen entsandt. Er stellte somit die zahlenmäßig stärkste Mannschaft dar, von Erez Israel abgesehen. In der Gesamtwertung konnte der deutsche Kreis den 2. Platz hinter dem österreichischen, vor dem palästinensischen Makkabi belegen. Oesterreich, d. h. im wesentlichen Hakoah, Wien, hat verdient gewonnen, doch lag der Gesamtsieg des Deutschen Makkabikreises durchaus im Bereich des Möglichen.

Bis zum letzten Tage lagen die deutschen Makkabim in Führung,

doch das 22 Sportler- und Sportlerinnen starke Schwimmteam Oesterreichs errang in seiner Konkurrenz 196 Punkte (am letzten Tage allein 100 Punkte), während die vier deutschen Schwimmteilnehmer nur 18 Punkte erringen konnten. Das war ausreichend, um mit 25 1/2 Punkten den Sieg des Makkabi Oesterreich sicherzustellen.

Der Deutsche Makkabikreis hat in Anbetracht der geringen Wettkampf-Möglichkeiten internationalen Formats, die seine Vertreter in den letzten zwei Jahren gehabt hatten, sehr gut abgeschnitten und hätte auch ebenso gut Gesamtsieger werden können. Wäre z. B. der Makkabiah-Sieger im Weitsprung, Fritz Wasser, der erst seit kurzer Zeit seinen Wohnsitz nach Prag verlegt hat, wie ursprünglich beabsichtigt für den Deutschen Makkabikreis gestartet, so wäre hierdurch das deutsche Punktkonto um 16 Pluspunkte (1. Platz Weitsprung, 4. Platz Hochsprung) erhöht worden. Wäre die ziemlich leichtfertig verschuldete Disqualifikation der deutschen 4 × 400 m-Staffel vermieden worden, so wäre bereits der deutsche Kreis, wenn auch nur mit 1/2 Punkt Vorsprung Makkabiah-Sieger gewesen. Der sichere 2. Platz in der 4 × 100-m Staffel wurde durch schlechten Wechsel verschenkt und damit weitere wertvolle 6 Punkte noch dazu an Oesterreich. Weitere Punktgewinne in anderen Konkurrenzen wären durchaus noch im Bereich der Möglichkeit gelegen. Fehlentscheidungen (Schattmann im 100 m-Lauf, einige Boxentscheidungen), und organisatorische Mängel (das schlecht aufgebaute Fußballturnier, in dem der deutsche Kreis um seinen verdienten Gesamtsieg gekommen ist) haben das Endergebnis noch entscheidend beeinflußt. Doch auch der zweite Platz in dieser schweren Konkurrenz ist ein großer Erfolg und unter den bestehenden Umständen besonders hoch zu bewerten.

Es ist mehrfach bemängelt worden, daß

die Expedition des Deutschen Makkabikreises zu groß

gewesen sei, insbesondere, daß Sportler in die Mannschaft eingestellt worden sind, die von vornherein gar keine Chancen gehabt hätten. Abgesehen davon, daß hierbei zuweilen ideelle und menschliche Gesichtspunkte mitgesprochen haben, hat sich später herausgestellt, daß Sportler, denen man nicht die geringsten Aussichten eingeräumt hatte, wertvolle Punkte gewannen, während andere ganz sichere Punktkandidaten leer ausgehen mußten. Daß das Erlebnis der Makkabiah und die dabei gewonnenen sportlichen Erfahrungen sich im Endeffekt nur günstiger für unsere Bewegung auswirken müssen, je mehr daran teilgenommen haben, liegt auf der Hand. Das Auftreten der deutschen Makkabim, die sowohl durch ihre Disziplin wie durch ihren Aufmarschdreß auffielen, hat uns in Erez Israel wie bei allen anwesenden Makkabivereinen neue Freunde erworben.

Der wertvollste Gewinn aber, den wir mit uns genommen haben, ist der unauslöschliche Eindruck, den die jüdische Wirklichkeit Palästinas — sei es in der Stadt, sei es auf dem Lande — auf uns gemacht hat, und das Bewußtsein, daß wir und mit uns viele Tausende von jungen Makkabim in allen Ländern der Galuth auf dem richtigen Wege zur Einheit und zur Größe des jüdischen Volkes sind. Unsere Aufgabe muß es jetzt sein, unsere Kräfte zu verdoppeln, um den Makkabi sportlich und zionistisch so groß und so stark zu machen, daß aus ihm über alle Parteien und Weltanschauungen hinweg das Geschlecht erwächst, das unsere Ziele und Ideale in die Wirklichkeit umsetzen wird.

PALESTINE & ORIENT LLOYD

GENERALVERTRETUNG FÜR DEUTSCHLAND

Jetzt

BERLIN W 15, MEINEKESTRASSE 2

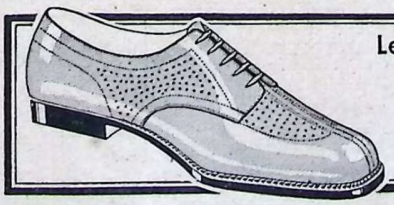
Fernsprecher: Sammel-Nr. J 1 Bismarck 7303/04

Schiffs-, Eisenbahn-, Flugkarten

nach allen Ländern

Palästina - Reisen

Die 2. Makkabiah ist vorüber — es lebe die 3. Makkabiah!



Leichtgewichtschuhe „Riviera", biegsam u. porös, Rahmenarbeit, eine Wohltat für den Herrn, braun Sportbox 9.75

ähnl. Modell „Aequator", mittelbraun Boxcalf 10.90

N. JSRAEL

BERLIN C2 / SPANDAUER STRASSE / KONIGSTRASSE

Die Ergebnisse

Die Abkürzungen bedeuten:

A. = Makkabi Amerika
Ä. = „ Ägypten
B. = „ Belgien
C. = „ Tschechoslowakei
D = „ Deutschland
Da. = „ Danzig
Dä. = „ Dänemark
E. = „ England
E. I. = „ Erez Israel
F. = „ Frankreich
G. = „ Griechenland
H. = „ Holland
J. = „ Jugoslawien
L. = „ Lettland
Li. = „ Litauen
Oe. = „ Oesterreich
P. = „ Polen
R. = „ Rumänien
S. = „ Südafrika

I. Leichtathletik

(Allgemeinwertung)

Männer:

100 m Lauf:

1. Smith	11.2	S.	13	Pkte.
2. Lewin	11.3	D.	8	„
3. Lotzoff	11.4	S.	5	„
4. Koenig		Oe.	3	„
5. Schattmann		D.	2	„
6. Coats		A.	1	„

200 m Lauf:

1. Koenig	23.2	Oe.	13	„
2. Hoffmann	23.3	A.	8	„
3. Schattmann	23.3	D.	5	„
4. Lotzoff		S.	3	„
5. Engel		C.	2	„
6. Coats		A.	1	„

400 m Lauf:

1. Hoffmann	53.0	A.	13	„
2. Koenig	53.2	Oe.	8	„
3. Heymann	54.1	S.	5	„
4. Metzel		Oe.	3	„
5. Deutscher		Oe.	2	„
6. Rosenkranz		A.	1	„

800 m Lauf:

1. Rosenkranz	2.04,0	A.	13	„
2. Orgler	2.04,8	D.	8	„
3. Passy	2.05,8	G.	5	„
4. Rappaport		F.	3	„
5. Goldschmide		C.	2	„
6. Metzel		Oe.	1	„

1500 m Lauf:

1. Rosenkranz	4.19,2	A.	13	„
2. Rappaport	4.25,2	F.	8	„
3. Bloedy	4.25,4	Oe.	5	„
4. Passy		Gr.	3	„
5. Goldschmied		C.	2	„
6. Werthen		D.	1	„

5 000 m Lauf:

1. Hurwitz	16.09,8	S.	13	„
2. Rosengarten	17.09,8	D.	8	„
3. Beck	17.15,0	Oe.	5	„
4. Bloedy		Oe.	3	„
5. Bloch		J.	2	„

10 000 m Lauf:

1. Hurwitz	33.01,1	S.	13	„
2. Steiner	33.56,5	A.	8	„
3. Rayne	34.05,8	E.	5	„
4. Rosengarten	35.13,2	D.	3	„
5. Beck		Oe.	2	„
6. Werthen		D.	1	„

Marathonlauf:

1. Steiner	A.	13	Pkte.
2. Opper	Oe.	8	„
3. Mead	E.	5	„
4. Ginsburg	E. I.	3	„
5. Hammer	D.	2	„
6. Weissmann	E. I.	1	„

110 m Hürden:

1. Smith	17.0	S.	13	„
2. Kaspi	17.3	E. I.	8	„
3. Sandler	18.3	A.	5	„
4. Kelson		P.	3	„
5. Wulz		P.	2	„
6. Deutscher		Oe.	1	„

400 m Hürden:

1. Rosenkranz	61.6	A.	13	„
2. Deutscher	63.7	Oe.	8	„
3. Kelson	64.5	P.	5	„
4. Orgler		D.	3	„

Hochsprung:

1. Sandler	1.81	A.	13	„
2. Blanck	1.70	D.	8	„
3. Feiden	1.65	A.	5	„
4. Wasser	1.65	C.	3	„
5. Ginsberg	1.60	E. I.	2	„
6. Weintraub	1.55	P.	1	„

Weitsprung:

1. Wasser	6.44	C.	13	„
2. Bermann	6.27	F.	8	„
3. Kaspi	6.18	E. I.	5	„
4. Tauber	6.17	J.	3	„
5. Sandler	6.16	A.	2	„
6. Zino	6.14	E. I.	1	„

Dreisprung:

1. Bermann	12.54	F.	13	„
2. Kaspi	12.20	E. I.	8	„
3. Sandler	12.05	A.	5	„
4. Chasam	11.81	E. I.	3	„
5. Million	11.78	E. I.	2	„
6. Feiden	10.97	A.	1	„

Stabhochsprung:

1. Schipper	3.10	C.	13	„
2. Feiden	3.00	A.	8	„
3. Sussmann	2.90	E. I.	5	„
4. Trachtenberg	2.86	E. I.	3	„
5. Ball	2.70	D.	2	„
6. Becker	2.50	E. I.	1	„

Speerwerfen:

1. Rabinowitz	50.50	E. I.	13	„
2. Weiss	49.15	C.	8	„
3. Herschler	48.65	E. I.	5	„
4. Gorin	48.19	P.	3	„
5. Petschau	44.48	C.	2	„
6. Attermann	41.27	F.	1	„

Diskuswerfen:

1. Still	38.11	P.	13	„
2. Weiss	36.99	C.	8	„
3. Maiorczik	35.49	P.	5	„
4. Gorin	34.61	P.	3	„
5. Freund	34.46	C.	2	„
6. Attermann	33.07	F.	1	„

Kugelstoßen:

1. Finkelstein	13.30	A.	13	„
2. Goldschneider	12.44	F.	8	„
3. Weiss	12.40	C.	5	„
4. Freund	12.21	C.	3	Pkte.
5. Still	11.54	P.	2	„
6. Maiorczik	11.39	P.	1	„

Hammerwerfen:

1. Weiss	32.95	C.	13	„
2. Hermann	29.75	D.	8	„
3. Maiorczik	26.43	P.	5	„
4. Rabinowitz	26.15	E. I.	3	„
5. Freund	25.95	C.	2	„
6. Finkelstein	24.50	A.	1	„

4 x 100 m Staffel:

1. Makkabi Südafrika	45.6	26	„
2. „ Österreich		16	„
3. „ Deutschland		10	„
4. „ C. S. R.		6	„
5. „ U. S. A.		4	„
6. „ Polen		2	„

4 x 400 m Staffel:

1. Makkabi Österreich	3,36,4	26	„
2. „ U. S. A.	3,38,3	16	„
3. „ Erez Israel		10	„
4. „ Polen		6	„

Zehnkampf:

1. Petschau	4.606	C.	13	„
2. Weiss	4.561	C.	8	„
3. Attermann	4.312	F.	5	„
4. Herschler	4.244	E. I.	3	„
5. Wulz	3.944	P.	2	„
6. v. d. Walde	3.733	D.	1	„

Frauen:

60 m Lauf:

1. Koff	8.3	A.	13	„
2. Meyer	8.4	D.	8	„
3. Freiwald	8.6		5	„
4. Cohen		E. I.	3	„
5. Gottlieb		P.	2	„
6. Gottlieb		Oe.	1	„

100 m Lauf:

1. Kendziora	13.1	D.	13	„
2. Koff	13.2	A.	8	„
3. Meyer	13.4	D.	5	„
4. Cohen		E. I.	3	„
5. Gottlieb		P.	2	„
6. Matzendorf		P.	1	„

200 m Lauf:

1. Koff	27.6	A.	13	„
2. Gottlieb	29.3	P.	8	„
3. Cohen	29.4	E. I.	5	„
4. Hornstein		P.	3	„

800 m Lauf:

1. Hornstein	2.49,4	P.	13	„
2. Freiwald	2.52,6	P.	8	„
3. Einhorn		D.	5	„
4. Rosenberg		H.	3	„
5. Ivanyi		Oe.	2	„
6. Flaschner		E. I.	1	„

80 m Hürden:

1. Freiwald	14.1	P.	13	„
2. Koff	14.4	A.	8	„
3. Schuliak		E. I.	5	„
4. Burstein		E. I.	3	„
5. Metzendorf		P.	2	„

Pakete Umzüge Spedition
Georg Silberstein & Co.
Berlin SO 36, Reichenberger Str. 154 / Hamburg 8, Chilehaus

4 x 100 m Staffel:

1.	Makkabi Deutschld.	55.8	26	Pkte.
2.	„ Polen	56	16	„
3.	„ Oesterreich	57.4	10	„
4.	„ U. S. A		6	„
5.	„ Erez Israel		4	„
6.	„ Rumänien		2	„

Hochsprung:

1.	Gottlieb	1.35	Oe. 13	„
2.	Fried	1.25	D. 8	„
3.	Hess	1.25	E. I. 5	„
4.	Osiek	1.25	P. 3	„
5.	Bukofzer	1.25	D. 2	„
6.	Freiwald		P. 1	„

Weitsprung:

1.	Freiwald	4.91	P. 13	„
2.	Koff	4.87	A. 8	„
3.	Gottlieb	4.73	Oe. 5	„
4.	Cohen	4.68	E. I. 3	„
5.	Schuliak	4.64	E. I. 2	„
6.	Reich	4.62	D. 1	„

Diskus:

1.	Copeland	37.38	A. 13	„
2.	Jakob	34.90	D. 8	„
3.	Berzin	32.35	E. I. 5	„
4.	Levin	29.72	P. 3	„
5.	Silberberg	28.23	P. 2	„
6.	Schulmann	28.10	D. 1	„

Speer:

1.	Copeland	36.92	A. 13	„
2.	Jakob	31.79	D. 8	„
3.	Czempin	29.53	D. 5	„
4.	Levin	29.08	P. 3	„
5.	Schulmann	25.95	D. 2	„
6.	Osiek	25.78	P. 1	„

Kugel:

1.	Copeland	12.32	A. 13	„
2.	Jakob	11.25	D. 8	„
3.	Levin	11.05	P. 5	„
4.	Schulmann	10.82	D. 3	„
5.	Berzon	10.02	E. I. 2	„
6.	Scheimann	9.96	E. I. 1	„

Fünfkampf:

1.	Freiwald	166	P. 13	„
2.	Levin	162	P. 8	„
3.	Bukofzer	133	D. 5	„
4.	Schulmann	125	D. 3	„
5.	Koff	113	A. 2	„
6.	Lerner	104	E. I. ½	„
	Osiek	104	P. ½	„

Senioren:

Dreikampf:

1.	Ackermann	1.240	E. I. 13	„
2.	Foerster	1.012	Da. 8	„
3.	Dr. Simon	880	E. I. 5	„
4.	Dukas	841	E. I. 3	„
5.	Rose	471	D. 2	„

II. Geräteturnen

(Allgemeinwertung)

Männer:

Zwölfkampf:

1.	Rosenberg	189	P. 13	„
2.	Klipper	184	Oe 8	„
3.	Felsenfeld	176	C. 5	„
4.	Glueck	175	J. 2½	„
5.	Bueschitz	175	Oe. 2½	„
6.	Ebersohn	174	Oe. 1	„

Senioren:

Neunkampf:

1.	Graber	159	P. 13	„
2.	Ewenczyk	134	P. 6½	„
	Darko	134	E. I. 6½	„
3.	Hirsch	130	D. 3	„
4.	Foerster	126	Da. 2	„

Frauen:

Siebenkampf:

1.	Mendle	118	D. 13	Pkte.
2.	Kurzfeld	111	P. 8	„
3.	Wolfs	110	H. 5	„
4.	Feiner	109	C. 2	„
	Feuerstein	109	E. I. 2	„
	Schmidt	109	D. 2	„

III. Schwimmen

(Allgemeinwertung)

Männer:

100 m Freistil:

1.	Steiner	1.02,6	C. 13	„
2.	Nakache	1.03,2	F. 8	„
3.	Schreibmann	1.04,2	P. 5	„
4.	Lederer	1.06,2	C. 3	„
5.	Lichtenstein	1.06,3	Oe. 2	„
6.	Lerner	1.07	E. I. 1	„

400 m Freistil:

1.	Getreuer	5.18	C. 13	„
2.	Schoenberg	5.18,4	A. 8	„
3.	Schreibmann	5.28	P. 5	„
4.	Vago	5.41	Oe. 3	„
5.	Beck	5.50,8	C. 2	„
6.	Klug	5.52,9	Oe. 1	„

1 500 m Freistil:

1.	Getreuer	21.33	C. 13	„
2.	Vago	22.11,2	Oe. 8	„
3.	Schoenberg	22.53,8	A. 5	„
4.	Abou-el-Fadl	23.25,9	Ä. 3	„
5.	Weiss	24.07,2	Oe. 2	„
6.	Lisuss	24.33	S. 1	„

100 m Rücken:

1.	Schoenberg	1.15	A. 13	„
2.	Diener	1.20,7	C. 8	„
3.	Reiser	1.22,2	Oe. 5	„
4.	Klug	1.25,5	Oe. 3	„
5.	Godard	1.27,6	E. I. 2	„
6.	Silbert	1.34,6	E. I. 1	„

200 m Brust:

1.	Schreibmann	3.01,8	P. 13	„
2.	Abeles	3.06	C. 8	„
3.	Goldschmidt	3.17,5	D. 5	„
4.	Ornstein	3.19	Oe. 3	„
5.	Schwarz	3.22,4	C. 2	„
6.	Oscharoff	3.27,6	Oe. 1	„

4x200 m Staffel:

1.	Makkabi C.S.R	10.22		
2.	„ Ägypten	10.32,8		
3.	„ Oesterr.	10.57	16	„
4.	„ Erez-Isr.	12.01,4	10	„
5	„ Polen	12.03	6	„

Kunstspringen:

1.	Ballasz	148	C. 13	„
2.	Billig	124.9	E. I. 8	„
3.	Adler	116.7	Oe. 5	„
4.	Goldin	79.9	S. 3	„

Turmspringen:

1.	Billig		E. I. 13	„
2.	Adler		Oe. 8	„

Wasserball:

1.	Makkabi C.S.R.		26	„
2.	„ Oesterreich		16	„
3.	„ Erez-Israel		10	„
4.	„ Marokko		6	„
5.	„ Polen		4	„
6.	„ Lybien		2	„

Frauen:

100 m Freistil:

1.	Lifson	1.14,4	A. 13	Pkte.
2.	Loewy		Oe. 8	„
3.	Pick		Oe. 5	„
4.	Deutsch		Oe. 3	„
5.	Colman		A. 2	„
6.	Gabler		E. I. 1	„

400 m Freistil:

1.	Loewy		Oe. 13	„
2.	Lifson		A. 8	„
3.	Pick		Oe. 5	„
4.	Langer		Oe. 3	„
5.	Libutzkin		L. 2	„
6.	Gabler		E. I. 1	„

100 m Rücken:

1.	Lifson	1.30,2	A. 13	„
2.	Goldner	1.35,7	Oe. 8	„
3.	Schmidt	1.36,2	Oe. 5	„
4.	Deutsch	1.45,2	Oe. 3	„
5.	Tabakmann	1.52,6	P. 2	„

200 m Brust:

1.	Wertheimer	3.18	Oe. 13	„
2.	Guttmann	3.29,9	D. 8	„
3.	Langer	3.43,6	Oe. 5	„
4.	Goldner	3.47,4	Oe. 3	„
5.	Kandel	3.50,2	P. 2	„
6.	Feichenfeld	3.57	E. I. 1	„

4x100 m Staffel:

1.	Makkabi Oesterr.	5.34,6	26	„
2.	„ Erez-Isr.	6.02,6	16	„
3.	„ Polen	7.11,2	10	„

Kunstspringen:

1.	Lifson	88.9	A. 13	„
2.	Modern	62.3	Oe. 8	„
3.	Marter	40.2	D. 5	„
4.	Welgler	21.4	E. I. 3	„

Turmspringen:

1.	Modern		Oe. 13	„

IV. Boxen

(Allgemeinwertung)

Fliegengewicht:

1.	Katzen		S. 13	„
2.	Birenbaum		P. 8	„

Bantamgewicht:

1.	Noschkes		D. 13	„
2.	Mattatia		Ä. 8	„

Federgewicht:

1.	Nefoussi		Ä. 13	„
2.	Franke		D. 8	„

Leichtgewicht:

1.	De Vries		H. 13	„
2.	Horstein		A. 8	„

Weltergewicht:

1.	Bril		H. 13	„
2.	Stadtlaender		D. 8	„

Mittelgewicht:

1.	Da Costa		E. 13	„
2.	Kronfeld		D. 8	„

Halbschwergewicht:

1.	Neding		P. 13	„
2.	Goldberg		E. I. 8	„

Schwergewicht:

1.	Lunz		E. 13	„
2.	Finn		E. I. 8	„

Auto-Fahrkursus von RM 29.- an **Fahrlehrer H. Himml, Greifswalder Straße 192**
Telefon: E 3 Königstadt 2570
Motorradkursus RM 15.-
Lehrwagen: Buick, Essex 29, Essex 31, Mercedes, Opel, Terraplane
Theorie-Unterricht mit Lehrfilm jeden Montag und Donnerstag von 19 bis 21 Uhr
Für Interessenten unverbindliche Teilnahme

V. Ringen

(Griechisch-Römisch)

(Allgemeinwertung)

Bantamgewicht:

1. Leiserowitz	Dä.	13	Pkte.
2. Loewinger	C.	8	„
3. Deutsch	D.	5	„

Federgewicht:

1. Fincsus	Oe.	13	„
2. Reichenberg	C.	8	„
3. Studinsky	E. I.	5	„

Leichtgewicht:

1. Schlanger	Oe.	13	„
2. Steingiesser II	D.	8	„

Weltergewicht:

1. Fleischmann	C.	13	„
2. Rosenfeld	B.	8	„
3. Steingiesser I	D.	5	„

Mittelgewicht:

1. Gottlieb	Oe.	13	„
2. Dratlever	C.	8	„
3. Beka	D.	5	„

Halbschwergewicht:

1. Rosenberg	C.	13	„
2. Bergmann	Oe.	8	„
3. Elinsky	Ä.	5	„

Schwergewicht:

1. Unreich	C.	13	„
2. Mueller	Oe.	8	„

VI. Fechten

(Allgemeinwertung)

Herren:

Florett-Mannschaft:

1. Makkabi Ägypten	2	26	„
2. „ Jugoslavien	1	16	„
3. „ Erez-Israel	0	10	„

Florett-Einzel:

1. Moyal	10	Ä.	13	„
2. Arnstein	9	J.	8	„
3. Mizrachi	8	Ä.	5	„
4. Fischer	8	D.	3	„
5. Elnecave	7	Ä.	2	„
6. Stern	6	J.	1	„

Säbel-Mannschaft:

1. Makkabi Jugoslavien	3	26	„
2. „ Ägypten	2	16	„
3. „ Rumänien	1	10	„
4. „ Erez-Israel	0	6	„

Säbel-Einzel:

1. Stein	7	J.	13	„
2. Singer	5	J.	8	„
3. Eross	5	R.	5	„
4. Stern	3	J.	3	„
5. Lampl	3	Oe.	2	„
6. Froehlich	2	J.	1	„

Degen-Mannschaft:

1. Makkabi Ägypten	2	26	„
2. „ Jugoslavien	1	16	„
3. „ Erez Israel	0	10	„

Degen-Einzel:

1. Bermann	7	F.	13	Pkte.
2. Moyal	6	Ä.	8	„
3. Stein	4	J.	5	„
4. Lewis	4	E.	3	„
5. Jabes	4	Ä.	2	„
6. Schindler	2	Ä.	1	„

Frauen:

Florett-Einzel:

1. Falk	5	D.	13	„
2. Paechter	4	D.	8	„
3. Rubovits	2	E. I.	5	„
4. Salomon	2	D.	3	„
5. Mueller	2	J.	2	„
6. Schefer	0	E. I.	1	„

VII. Fußball

(Allgemeinwertung)

1. Makkabi Rumänien	26	„
2. „ Deutschland	16	„
3. „ Erez Israel	10	„
4. „ Polen	6	„
5. „ England	4	„
6. „ Litauen	2	„

VIII. Korbball-Frauen

(Allgemeinwertung)

1. Makkabi Polen	26	„
2. „ Erez Israel	16	„

VIIIa. Korbball-Männer

1. Makkabi Ägypten	6	Pkte.
2. „ Türkei	4	„
3. „ Erez Israel	2	„
4. „ Syrien	0	„

IX. Handball

(Allgemeinwertung)

1. Makkabi Deutschld.	4	26	„
2. „ Erez Israel	2	16	„
3. „ Rumänien	0	10	„

X. Tennis

(Allgemeinwertung)

Herren:

1. Makkabi Südafrika	26	„
2. „ England	16	„
3. „ C. S. R.	8	„
4. „ Polen	8	„
5. „ Frankreich	3	„
6. „ Erez Israel	3	„

Damen:

1. Makkabi Deutschland	26	„
2. „ England	16	„
3. „ Erez Israel	10	„

XI. Radfahren

(Allgemeinwertung)

Männer: 50 km.

1. Alsalka	1,27,45,2	E. I.	13	„
2. Blutstein	1,27,46	P.	8	„
3. Bart	1,27,46,8	E. I.	5	Pkte.
4. Beer		E. I.	3	„
5. Pschigursky		P.	2	„
6. Kuna		G.	1	„

XII. Rudern

Vierer mit Steuermann:

1. Makkabi Erez Israel
2. Makkabi Deutschland

XIII. Jiu-Jitsu

1. Schwarzschild	D.
2. Kay	E.
3. Scheflan	E. I.

XIIIa. Judo

1. Schwarzschild	D.
2. Kay	E.

XIV. Hockey

1. Makkabi Österreich
2. „ Deutschland
3. „ Erez Israel

XV. Ping-Pong

Länderkampf:

1. Makkabi Österreich
2. „ Lettland
3. „ Erez Israel
4. „ Rumänien
5. „ Deutschland
6. „ Griechenland

Herren-Einzel:

1. Finberg	L.
2. Rudius	L.
3. Altmann	Oe.
4. Abeles	Oe.
5. Biener	E. I.
6. Folinower	E. I.

Damen-Einzel:

1. Dr. Salomon	R.
2. Gürewitsch-Schuster	Lit.
3. Nowar	E. I.

XVI. Schießen

Herren 20 m:

1. Herzberg	E. I.	65	Pkte.
2. Zetlin	E. I.	64	„
3. Eutin	E. I.	59	„

Jugend 10 m:

1. Ascher Makkabi-Hazair	E. I.	88	„
2. Golubczik Makkabi Hazair	E. I.	74	„
3. Slonimsky Makkabi-Hazair	E. I.	66	„

XVII. Moderner Fünfkampf

1. Auerbach	9	E. I.	10½	Pkte.
2. Weinberg	9	R.	10½	„
3. Schefflan	13	E. I.	5	„

PALEX

PALESTINE EXPRESS CO.

Organisation für Palästinareisen

GENERALVERTRETUNG FÜR DEUTSCHLAND:

ATLANTIC EXPRESS G. m. b. H.

Berlin NW 7, Friedrichstraße 100 / Büro im Westen: Kurfürstendamm 224

Die Veröffentlichungen des Hechaluz-Verlages sind die Brücke zum lebendigen, schaffenden Palästina . . .

In den letzten Monaten erschienen:

„Arbeiterinnen erzählen"
Kampf und Leben in Erez Israel — Ein aufrüttelndes Erlebnis . . . . . Leinen RM 3.90

„Kibbusch — Eroberung durch Aufbau"
Die große Sammelschrift zur Erlangung der Hulekonzession . . . . . Steif broschiert RM 0.50

Nachum Benari
„Zur Geschichte der Kwuzah und des Kibbuz"
Die instruktive Monographie über das palästinensische Kollektiv . . . . . Steif broschiert RM 0.75

In Vorbereitung befindet sich eine Neuauflage von

„Israel Volk und Land"
Jüdische Anthologie

Gesamtprospekte beim

Hechaluz / Deutscher Landesverband
Berlin W 15, Meinekestraße 10

Die
Verlags-Abteilung der Jüdischen Rundschau
und der Zionistischen Vereinigung
für Deutschland
bietet viele wertvolle Schriften

Über Zionismus

Adolf Pollak: Zionismus	Rpf.	50
E. Liebenstein: „Wo steht der Revisionismus"	„	10
Herzl lebt	„	10
Leo Pinsker: Autoemanzipation	„	45
Theodor Herzl: Der Judenstaat	„	90
Theodor Herzl auf der Rheinbrücke. Ein Bild	„	25
Sammelschrift: Theodor Herzl, Ein Gedenkbuch	„	150
Schmarja Gorelik: Herzl in seinen Tagebüchern	„	30
Kurt Blumenfeld: Im Kampf um den Zionismus	„	50
Zwei Jahre Zionistische Politik 1931/1933	„	75

Über Palästina

„Alijah" 7. Auflage	Rpf.	90
„Erez Israel" Stat. Bilderbuch von Wallisch	„	50
Dokumente zur Palästina-Politik 1929/1930	„	100
Nemirowski-Preuß: Industrie in Palästina 1932/1933	„	80

Sämtliche Schriften sind gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich Porto zu beziehen durch die

Verlags-Abteilung der „Jüdischen Rundschau"
und
der Zionistischen Vereinigung für Deutschland
Berlin W 15, Meinekestraße 10 · Postscheck-Konto: Berlin 8091

Neu erschienen!

Das jüdische A-B-C Buch		RM 4.60
Philo-Lexicon 2. Auflage		„ 4.80
Deutsche Bibel Band II (Prof. Torczyner)		„ 4.50
Franz Rosenzweig: Briefe		„ 12.50
Oberst Lawrence: Aufstand in der Wüste		„ 4.80
Liddell Hart: Oberst Lawrence	Leinen	„ 6.—
Prof. Ismar Elbogen: Geschichte der Juden in Deutschland	Leinen	„ 5.80

Buchhandlung Kurt Rosenbaum BERLIN W 15
Meinekestr. 10
Telefon: J 1 Bismarck 9504 · Postscheckkonto Berlin 68462
Jüdische und nichtjüdische Bücher

---

75 Jahre

M. POPPELAUER
Hebraica, Judaica, Antiquariat, Ritualien
Berlin C 2, Neue Friedrichstr. 59 · D 1, 2555

JÜDISCHES WISSEN DURCHS JÜDISCHE BUCH

Jüdische Literatur
in reicher Auswahl
Buchhandlung Boas Nchf.,
Berlin C 2, Neue Friedrichstr. 69
Telefon: D 2 — 9508

Jüd. Buchhandlung
M. GONZER
Berlin N 24, Oranienburger Str. 26
Tel.: D 2 Weidendamm 3094
Jüdische Literatur, Zionismus
Hebr. Lehr- und Wörterbücher
Großes Antiquariat, Ritualien

Buchhandlung
RUBIN MASS
Charlottenburg, Pestalozzistr. 15
Tel.: C 1 Steinplatz 0226
speziell für hebräische und jüdische Literatur

SEMER
Bücher und Schallplatten
Hebraica, Judaica
Neuaufnahmen, Rituelien.
H. LEWIN
Berlin, Grenadierstraße 28 / Tel. D 2, 4356

Spendet Bücher!

Bilder, Instrumente, wissenschaftliche Sammlungen für die hebräische Universität, Hochschulen und Museen des Landes.

Sammelstelle: Berliner Zionistische Vereinigung
Berlin W 15, Meinekestr. 10, Tel.: J 1 Bismarck 7165

Frankfurter Zionistische Vereinigung
Frankfurt a. M., Unterlindau 21

Buchhandlung
Jenny Neumann
Die gute Buchhandlung im Berliner Westen
Berlin W 30, Viktoria-Luise-Platz 2
B 5 Barbarossa 6598

Schaufensterdekoration
Mode-, Reklamezeichnen
Plakat-Schrift
Tages- und Abendkurse
Privatschule HAUSDORF
Charlottenbg. 2, Bleibtreustr. 7
Fernsprecher: C 1 Steinplatz 9712
Von der Gemeinde empfohlen

MAX RIEGEL
OPTIK FOTO
Pariser Str. 28-29
J 2 Oliva 5567
Mitgl. d. jüd. Handwerkerv.
Lieferant d. Krankenkassen

Jüdische Künstler auf LUKRAPHON

Willy Rosen
singt die neuesten Schlager
Dort in Hawai, Tango
Wenn ich den Text nicht weiter kann
Fox
Negerbübchen, Tango
Im Gasthof zur goldenen Schenke
Walzerlied

Verlangen Sie Liste d. jüd. Künstler a. Lukraphon

Vertrieb: LUKRA
BERLIN SW 68
Friedrichstraße 208
Tel.: A 2 Flora 4932

Wegweiser für Berliner Bezugsquellen

Bekleidung

Max Fluß / Rosenthaler Straße 54
Herren- u. Damen-Bekleidung
●● Auf Wunsch Teilzahlung ●●

Bücher

Friedrich Zuther, Buchhandlung
LEIHBÜCHEREI
SCHREIBWAREN
Berlin-Wilmersdorf, Berliner Str. 6-7

Bürobedarf

PASSAUER PAPIER-LAGER
Siegbert Lewin, Berlin W 50
Passauer Straße 2 · B 4 6279
Papiere aller Art, Schreibwaren, Kontorbedarf, Drucksachen. Engros - Kleinverk

Chem. Waschanstalt

BLOCH
CHEM. REINIGUNG
LIEFERUNG IN 3 TAGEN!
FÄRBEREI, WÄSCHEREI.
KOSTENLOSE ABHOLUNG!
FABRIK: W 35, LÜTZOWSTR. 106.
TELEFON: B 2. LÜTZOW 1468
NACH FABRIKSCHLUSS: D 6. WEDDING 2268

Drogerien

Alexander - Drogerie
Apotheker J. Abraham
Alexanderstraße 48, Ecke Schicklerstr.
Farben, Foto, alle einschlägigen Artikel
E 1 0354

Elektrotechnik

K. Keller, Schöneberg
Innsbrucker Str. 9 Tel. G 1 Stephan 8001
Licht-, Kraft-, sanit. Anlagen

Fahrräder



Fahrräder
Reparaturen
COPER
nur Witzlebenstraße 32
(Lietzensee)



Fahrräder
neu u. gebraucht,
in gr. Auswahl
billigst bei
Krull, Weberstr. 16

Friseure

Moderne Frisierkunst
für Damen u. Herren
DUHATSCHEK
Bln. W 15, Kaiserallee 21, Ecke Trautenaustr.
früher in Karlsbad, London, Wien und Budapest
J 2 Oliva 4315

Jalousien

Jalousie-Stein W 50, Ansbacher Str. 20
B 4 Bavaria 8371
Neuanfertigung und Reparaturen
Täglich Touren nach allen Stadtteilen

Juweliere

Lilli Jacobius
Goldschmiedemeisterin
W 15, Pfalzburger Str. 7
Tel. J 2 Oliva 4957
Schmuck u. Silbergerät

SIEGFRIED MAGNUS
Juwelier und Goldschmied
Mitgl. des Jüd. Handw.-Vereins Gegründet 1908
An- und Verkauf
Neuanfertigung, Umarbeitung und Reparaturen von Uhren und Goldwaren
Fugenl. Trauringe / Vereinsabzeichen
Berlin SW 19 Telefon:
Seydelstraße 27 A 6 Merkur 1360

Uhren, Gold u. Silberwaren
Reparaturwerkstatt
R. Markovits, Inh.: Elf. Gumpert
W 30 Speyerer Str. 6 B 6 Cornelius 0516

Koffer u. Lederwaren

Koffer – Lederwaren
Handtaschen
A. Strumpf, Inh. H. Fabian
Charlottenburg 4, Kantstraße 116
an der Wilmersdorfer Straße · C 1 Steinplatz 2845
Reparaturen schnell und billigst

Lebensmittel

ZUNTZ Niederlage Kantstr. 124
Inh. Käthe Schirmer
C 1 7792 bittet um Ihren Besuch

Modewaren

Damenmoden
Pelzumarbeitungen, Anfertigung von Kostümen, Mänteln. **Zadrazil,** W 50, Ansbacher Str. 4, Tel.: B 4 Bavaria 4163

Möbel

Möbel-Alpern
Berlin N 54, Neue Schönhauser Straße 8
Riesen-Auswahl in Speise-, Herren- u. Schlafzimmern, Küchen, Einzel- und Polstermöbeln
Langjähriges Mitglied

Drißa-Möbel
kompl. Einrichtungen u. Einzelmöbel in großer Auswahl. Sehr preiswert.
Berlin N 24, Elsässer Straße 37
(am Oranienburger Tor)

Möbel-Kamerling
Berlin N, Kastanienallee 56
Speise-, Schlaf-, Herrenzimmer, Küchen, Polstermöbel, Möbelstoffe, neueste Muster. Mäßige Preise!

Gebr. Kassner
das Möbelhaus des Westens
Berlin W 57, Bülowstrasse 6-7
am Nollendorfplatz

Büromöbel
gebraucht (Eigene Fabrikation) neu
Mitglied des jüd. Handwerker-Vereins
Alfred Loewenberg, Berlin SW 68
Lindenstraße 71-72

Musikinstrumente

Musikinstrumente für Sport u. Wanderung
Schallplatten ● Noten ● Saiten
G. Rosenthal
Berlin-Charlottenbg., Mommsenstr. 43
Ecke Wilmersdorfer Straße. Tel.: J 6 Bleibtreu 2052

Optiker

Optik Photo **Obenaus** am Dönhoff-Platz
gegr. 1834 Senior
Berlin SW 19, Kommandantenstr. 89
Tel. A 6 Merkur 3731 · Eckhaus Leipziger Str.
Lieferant aller Krankenkassen

Photohandlungen

Das PHOTO-SPEZIALHAUS der Anspruchsvollen. Sämtl. Photo-Apparate-Bedarf u. la Photoarbeiten i. eig. Werkst. Versand. **BISMARCK-PHOTO** Marg. Gerson, Photomstr.
Charlottenburg, Bismarckstraße 81, Ecke Wilmdf., C 1, 4331

Sportler!
Kauft Euren Bedarf
bei Eurer Fotofachhandlung
FOTO BERNSTEIN
W 9, Potsdamer Str. 139
B 2 Lützow 0709
Amateurarbeiten in bester Ausführg.
Günstige Gelegenheiten in Kameras und Zubehör

Radio

Radio-ROLF FEDER
M. D. J. G.
Orts- bis Weltempfänger.
Reparaturen – Entstörungen
Kurfürstendamm 150, Eingang Nestorstr.
J 7 Hochmeister 3700

Schneider

M. EISENBERG B 4 Bavaria 6207
Herren- und Damenmoden nach Maß
W 50, Geisbergstraße 15

Sportler. Ihren Anzug u. Ihr Kostüm arbeitet Ihnen bequem, sportgerecht und preiswert
F. Sygmuntowicz, Wilmersdorf
Trautenaustraße 12
H 7 8642 Maßanfertigung

Max Wagner
Herrenmoden nach Maß
W 30, Stübbenstr. 13 II
(Bayerischer Platz) B 6 0845

Schreibmaschinen

Schreibmaschinen-Gelegenheitskäufe
Rechenmaschinen
Otto Brosch, C 2
A. d. Spandauer Brücke 9
(am Hack. Markt u. Bhf. Börse)
2. Geschäft: Alexanderstraße 3
(gegenüber dem Polizei-Präs.)
Klein-Maschinen-Monatsraten v. 8-10 RM an

Schuhe

Ihr nächster Schuh
ein Smietana Luxus
Modischer Berater Max Klein
Nürnberger Straße 23, gegenüber Femina

Schuhreparaturen

Bayerischer Platz
Johann Dymski, Innsbrucker Str. 1.
Schnell, sauber, nur Handarbeit

ADOLF WISLA
Mitgl. der Jüdischen Gemeinde
Mechanische Schuhreparatur
Hauptgesch.: W 62, Kleiststr. 15. B 5, 3950
Filiale: Bln.-Grunewald Auguste-Viktoria-Str. 70, Ecke Hohenzollerndamm. H 9, 1030
Freie Abholung und Zubringung

Uhrmacher

UHREN - Verkauf - Reparaturen
Verkaufsst. d. Württ. Metallw.-Fabr.
Max Bernstein, Uhrmachermeister
W 15, Düsseldorfer Str. 14 J 2, 8180

Reparatur-Werkstatt
Uhren-Goldwaren-Optik
spez. Stopp- und Sportuhren
J. Danziger, Wilhelmsaue 113/Tel. H 6, 6022

Max Wandermann ✡
Uhrmacher und Juwelier
NW 21, Turmstr. 79 · C 9 1354
Uhren. Gold. Silber. Brillanten. Bestecke. Reparaturwerkstatt. Spez.: Sportuhren.

Zahnpraxis

ZÄHNE
moderne Ausführung
mäßige Honorarsätze
Dentist
KARL BERNSTEIN
W 62, Lutherstraße 40
B 5, 2821

Zigarren, Zigaretten

Erna Alexander, Mitgl. d. jüd. Gem.
Küstriner Str. 23. J 7 Hochmeister 5308.
Große Auswahl in Zigarren u. Zigaretten.
Markenzigarren.

MAX BERG
ZIGARREN
W 30, Martin-Luther-Straße 2
Fernsprecher: B 5 Barbarossa 2347

Neu eröffnet!
Zigarren- und Zigaretten-Spezial-Geschäft
Jac. Rosenthal, N 54, Schönhauser Allee 177 B
Reichhaltiges Lager gut gelagerter Zigarren
stets frisch. Zigarett., Tabake, Tabakpfeifen

Zigarren-Haus Wollenberg
Marken erster Firmen
Jacoby. Neumann. Feibelmann.
Wartburg-Straße 19, Ecke Salzburger Straße
Tel.: G 1 Stephan 4698

Empfehlenswerte Gaststätten

DIPPE, Conditorei und Café *Chlbg., Mommsenstraße 36 Telefon: J 6 Bleibtreu 0739*
Angen. Aufenthalt, reichhaltige Zeitungen. Spezialität: Petit fours-Schüsseln, Eisbomben — frei Haus, nach allen Stadtteilen.

Sportplatz der jüd. Gemeinde Berlin-Grunewald
Oekonom Hugo Kaufmann
Restaurant u. Stadtküche Kleiststr. 14 / B 5 Barbarossa 5109
Ausrichtung von Festlichkeiten jeder Art / Festsäle und Vereinsräume כשר

Hotel „König von Portugal"
Inh.: W. Richter, Berlin C 2, Burgstraße 16 / Aeltestes jüd. Haus mit allem Komfort.
Zimmer m. fließ. Kalt- u. Warmw., Zentralhzg., Fahrst. v. Mk. 3.— an, Doppelzimmer v. Mk. 5.— an. / Festsäle und Vereinszimmer.

BERNHARD ROSENBAUM
Oekonom der Berliner Logen U. O. B. B., Berlin W 62, Kleiststr. 10
B 4 Bavaria 3421. Ausrichten v. Festlichk. jegl. Art in u. außer d. Hause.
STADTKÜCHE unter Aufsicht der jüdischen Gemeinde Berlin.

KONDITOREI UND CAFÉ „TRUMPF"
Inh: HANS MAHLER
Separate Räume
Neuhusen-Billard
Wilmersdorf, Kaiserplatz 12
H 7 Wilmersdorf 9894

Moritz Dobrin's
Conditoreien und Cafés
Kurfürstendamm 202 ● Lennéstraße 1 (am Tiergarten)
Königstr. 34-36 ● Friedrichstr. 114 ● Alexanderstr. 54

Stadtküche Veit
Kurfürstendamm 22 (J 1 Bismarck 2245)
כשר Mittag- und Abendtisch
Ausrichtung von Festlichkeiten in und außer dem Hause
Unter Aufsicht der Jüdischen Gemeinde Berlin

Café „Zum Wiener" Kommandantenstraße 44, Ecke Oranienstraße
Erstklassiges Gebäck, Telefon: F 1 Moritzplatz 60671
Eis-Erfrischungen, angenehmer Aufenthalt, Skat- und Bridge-Räume, Vereinszimmer

Zigarrenhaus Heinrich Epstein
Vater von Sportbruder Manfred Epstein
Jerusalemer Straße 9
(am Dönhoffplatz)
Gutsortierte Läger
Preiswerte Qualitäten
Ständiger Eingang von frischen Importen

Auto-Fahrschule
M. d. j. G. ROWELSKI & HESE Fahrlehrer seit 1897
Ergänzungskurse ab 25.—, Vollkurse ab 50.,— Pannenkurse f. unsere Schüler kostenlos
Elsässer Straße 41, Ecke Friedrichstraße / Telefon: D 1 3541

ALLES für TENNIS bei
Tennisschläger
Neubespannungen
Reparaturen
Tennis-Zubehör
ROMAN NAJUCH G. m. b. H.
Berlin-Charlottenburg 2
Bleibtreustraße 50 (C 1, 4643)
Verlangen Sie unsere Preisliste

Sie kaufen gut und preiswert erstklassige handgearbeitete
Schuhe
bei
Moschkowitz
Berlin W, Passauer Straße 35
Fernsprecher: B 4 Bavaria 8221
Anfertigung nach eigenen Wünschen in kürzester Zeit. Auch für Reparaturen nur Handarbeit. Werkstatt im Hause.

Segeltuche
wasserdicht, Plan- Zelt- und Gummistoffe
Faltboothaut, **Cabriolet-Stoffe,**
Kunstleder. Größtes Lager.
Luitpold Landmann
Berlin SW 68, Kochstraße 32

Heinrich Baer G. m. b. H.
Speditionen aller Art
Bln. C 2, Neue Friedrichstr. 7/8 - Tel.: Sa.-Nr. E 2 Kupfergr. 5631

Bücher Ankauf aus allen Gebieten d. Wissenschaft (auch fremdsprachl.)
Berlin W 62, Kleiststraße 29
B 5, 6696

Transporte aller Art nach dem In- u. Auslande, spez. **Palästina**
Internationales Speditionsbüro
Brokerhoff & Lipschütz
G. m. b. H.
Berlin C 2, Frommelstr. 1a
D 1 (Norden) 0394 und D 2 (Weidendamm) 0622
Vom Palästina-Amt empfohlen

M. Kramarski, Töpfermeister
Mitglied des jüdischen Handwerkervereins
Berlin W 57, Winterfeldtstraße 24. Telefon B 7 Pallas 3297

Herrenmäntel
Hüte
Oberhemden
Krawatten
Neu aufgenommen: DAMEN-PULLOVER . STRICKWESTEN
Vereinigte Hut-Compagnie
Wilmersdorfer Str. 49 ● Brunnenstr. 52
C 1 Steinplatz 6124 D 5 Vineta 2835

Sportgeräte ● Sportbekleidung
Palästina-Ausrüstungen für Chaluzim
Arbeit u. Sport Berlin-Charlottenburg, Kaiser-Friedrich-Straße 50a
C 1 Steinplatz 2021

Admirals-Kino	Metro-Palast	Astra-Lichtspiele	Alhambra-Lichtspiele
Friedrichstr. 101 am Bahnhof Friedrichstrasse	Chausseestrasse 30 Ecke Invalidenstr.	Chausseestrasse 16 Ecke Invalidenstr.	Koppenstraße 29
Beginn: 10 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachts	Beginn: 5 bis 11 Uhr nachts	Beginn: 11 Uhr vorm. bis 11 Uhr nachts	Beginn: Wochentags 5, 7, 9 Uhr
Sonntags ab 2³⁰ Uhr	Sonntags ab 3 Uhr	Sonntags ab 3 Uhr	Sonntags ab 3 Uhr

Unsere Programme veröffentlichen wir an den Anschlagsäulen und in der Jüdischen Rundschau

Imperial-Kino
Berlin N 54, Rosenthaler Str. 40-41
am Hackeschen Markt D 1, 3626
Erstkl. Programme, beste Tonwirkung, angenehmster Aufenthalt, Näheres jeweils „Jüdische Rundschau" und Anschlagsäulen

DIE BESTEN STOFFE
CARL ENGEL ● C 2, Molkenmarkt 12-13
E 2, 3702

Camajo-KAFFEE
Probesendung 6 Sorten je ½ Pfd. der Preislagen:
2.00, 2.20, 2.30, 2.40
2.50 und 2.54
3 Pfd. für 6,97
frei Haus Nachnahme
Camajo - Kaffee - Groß - Rösterei
BREMEN Ma. 1-6
Vertreter noch gewünscht

PELZE
Spezialität: **Persianer**-Mäntel
Maßanfertigung
Bekannt für reell und preiswert
BENNO LOBATZ
Kurfürstendamm 214 · J 1 3551



Nach Palästina

Der kürzeste und bequemste Weg

über Triest

mit den 12000 t großen, vollständig umgebauten u. renovierten Schnelldampfern

Gerusalemme - Galilea - Palestina

Erste Klasse und Touristenklasse

Fahrpreise ab Triest nach Jaffa oder Haifa

I. Klasse RM **272.15** inkl. Taxen
Tour.-Kl. RM **122.10** inkl. Taxen

Auf Wunsch rituelle Verpflegung

Abfahrten von Triest jeden Mittwoch und jeden zweiten Freitag, 13 Uhr

Reisedauer Berlin-Jerusalem 6 Tage

Auskünfte, Buchungen durch



LLOYD TRIESTINO

BERLIN W 8, Unter den Linden 3a

Fernsprecher: A 1 Jäger 0415

Frankfurt a. M., Kaiserstr. 20 / Hamburg 36, Neuer Jungfernstieg 17 / München, Odeonsplatz 1 / Stuttgart, Schillerplatz 4 sowie alle bedeutenden Reisebüros

MAX GOTTESMANN

BERLIN NW 87 / TURMSTRASSE 58

Herrliche Auswahl in Neuheiten von Kostüm-, Komplet- und Mantel-Stoffen, reichhaltiges Lager in bedruckten Seiden für jeden Geschmack

ERLEDIGUNG ALLER BANKGESCHÄFTE

Passage *Spedition*

VOLKSBANK IWRIA

E. G. M. B. H.

Zentrale:	Depositen-Kasse:
BERLIN C 25	BLN.-CHARLOTTENBURG
Dircksenstraße 26/7	Fasanenstraße 18
E2 (Kupfergr.) 2035	J1 (Bismarck) 4312

TANKSTELLE Kaufmann Wilmersdorf

Osnabrücker Straße 2-4

Vertreter gesucht — an der Westfälischen Straße

Dr. Heinz Ascher

Spezialist für Rechts- und Steuerberatungen Inkasso und Hausverwaltungen.

Spittelmarkt 16-17 — A 6 8215

JULIUS MARKUS

Glasermeister
Kunst- u. Bauglaserei
Schaufensterverglas.
Agentur für Glas- u. a. Versicherungen
W 57, Frobenstraße 26
B 2 Lützow 0408

Hindenburg-Garagen

Wilhelmsaue 113

Einfahrt Hindenburgstraße 31

Tankstelle: Aral, Benzin, Öle, Fette.

Fachmännische Bedienung

Tag u. Nacht geöffnet. Tel.: H6 5014

Autodienst des „Makkabi"

Nichtarische Kraftfahrer! Euer Club:

AUTO-CLUB 1927 E. V.

Triptiks, Carnets, Beratung, wirtschaftliche Vergünstigungen, vornehme Geselligkeit im Clubheim, geringer Beitrag. Verlangen Sie Prospekte vom

Auto-Club 1927 E. V.
Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstr. 18
Telefon: C1 Steinplatz 8066

Autoreifen • Autozubehör Vulkanisieranstalt

Sämtliche renommierten Fabrikate sowie große Auswahl in gebrauchten u. neugummierten Reifen

R. Herzlinger

Berlin N 24, Elsässer Straße 8
Telefon: D 2 Weidendamm 9526

AUTOREIFEN: Sämtliche Fabrikate! Groß-Vulkanisier-Anstalt! Autozubehör! Tankstelle! Spez.: Neugummierung abgefahrener Reifen mit Original-Goodyear-Profil! **Gebr. Riebenfeld,** Berlin C 25, Alexanderstr. 30 E2 Kupfergr. 4976/77 Zweiggesch. **A. V. G. Autoreifen-Vertriebs-Ges. m. b. H.** Berlin W 15, Joachimstaler Straße 22-23. J2 Oliva 1744/45

DKW

sämtl. Modelle

Hans Jaeger

Charl., Bismarckstr. 97-98

C 1 6390, 0965

DRUCK

Geschäfts-drucksachen Werbedrucke Zeitschriften

BERTHOLD LEVY BUCHDRUCKEREI

NEUE FRIEDRICHSTR. 48 BERLIN C 2 D1 · NORDEN 0414

SLD

DRUCK

ROCHLITZ

SPORTHAUS G. M. B. H.

Leichtathletik *Fußball* *Hockey* *Handball*

Charlbg. 2, Joachimstaler Str. 6, am Zoo

Herausgeber und Verlag: Deutscher Makkabikreis e. V., Berlin W 15, Meinekestraße 10. Verantwortlich: für den redaktionellen Teil: Heinz Engländer, Berlin N 54 Alte Schönhauser Straße 2. Alleinige Anzeigenannahme und Anzeigenverwaltung: Albert Gutmann, Berlin W 50, Tauentzienstr. 7. B 4 Bavaria 2661 Für den Anzeigenteil verantwortlich: Albert Gutmann, Berlin. DA. I. Vj. 1935: 5000. Maßgebend ist z. Zt. Anzeigenpreisliste Nr. 2. Druck: Berthold Levy, Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 48

37. Jahrgang · Nummer 2/3

Berlin, 13. März 1935
8. Adar Scheni 5695

Der Makkabi

ORGAN D. DEUTSCHEN ›MAKKABI‹ KREISES



Noch 20 Tage!



und mit ihm viele Wünsche der Damen und Herren, sich der Jahreszeit entsprechend zu kleiden. — Wir sind gerüstet mit all den Neuheiten der FRÜHJAHRS-MODE. Wählen Sie also die schönen und guten Waren zu vorteilhaften Preisen, dann haben Sie mehr Freude am Frühling. Der Weg von allen Vororten nach Neukölln zu uns lohnt sich, dafür bürgt unsere fast 35jährige Geschäftserfahrung!

H. Joseph & Co.

NEUKÖLLN, BERLINERSTR. 51-55

KAUFHAUS **Schönland** G. John

Bekannt für reell preiswert, kulant

WILMERSDORF, Berliner Str. 42 Gegr. 1879

Zur Makkabiah

Dr. A. Bonne: Palästina, Land und Wirtschaft		RM 4.—
Dr. Hugo Hermann: Palästina, wie es wirklich ist	kart. RM 3.80, gbd.	„ 5.30
„ „ „ : Palästinakunde, 4 Hefte		„ 7.50
Jesajas Press u. Dr. Hugo Herrmann: Neues Palästinahandbuch (wie ein Baedeker)		„ 13.—
Erich Gottgetreu: Das Land der Söhne	kart. RM 3.—, gbd.	„ 4.—
Dr. Hans Kohn: Die Europäisierung des Orients	kart. RM 6.—, gbd.	„ 7.50
„ „ „ : Nationalismus u. Imperialismus im Vorderen Orient. Leinen		„ 6.—
Casparius-Rundt: Palästina-Bilderbuch		„ 4.—
Annie Mainz: Das ist Tel-Aviv		„ 1.90
Alex Bein, Theodor-Herzl-Biographie	kart. 8.80, halblein. 10.80, ganzlein.	„ 12.80

Buchhandlung Kurt Rosenbaum BERLIN W 15

Telephon: J 1 Bismarck 9504 · Postscheckkonto Berlin 68462 Meinekestr. 10

Jüdische und nichtjüdische Bücher

MAX RIEGEL

OPTIK FOTO

Pariser Str. 28-29
J 2 Oliva 5567
Mitgl. d. jüd. Handwerkerv.
Lieferant d. Krankenkassen

Buchhandlung Jenny Neumann

Die gute Buchhandlung im Berliner Westen

Berlin W 30, Viktoria-Luise-Platz 2
B 5 Barbarossa 6598

Bücher Ankauf aus allen Gebieten d. Wissenschaft (auch fremdsprachl.)
Berlin W 62, Kleiststraße 29
B 5, 6696

Koffer - Treumann

Lietzenburger Straße 38
J 2 Oliva 4258
Vereinsmitglied

Wunder-Büstenhalter **Wegena** D.R.P. nach Frau M. Klopfer A.V.M.P.

Königin aller Büstenhalter

Nur zu haben in den Geschäften von Corsel Neumann Lewandowski Obersky

Zentrale u. Fabrik Berlin SW 19 Alte Jakobstr. 77

ALLES für **TENNIS** bei

Tennisschläger
Neubespannungen
Reparaturen
Tennis-Zubehör

ROMAN NAJUCH G.m.b.H.
Berlin-Charlottenburg 2
Bleibtreustraße 50 (C1, 4643)

Verlangen Sie unsere Preisliste

---

15 Tage Dolomiten

Corvara 1600 m, **St. Ulrich** (Ortisei) 1300-2000 m, **Alt-Prags** 1500 m, **Colfosco** 1700 m

RM 145.— bis 165.—

Berlin — Berlin inklusive allem. Verlängerung möglich. Nur erstklassige **Hotel**-Unterkunft.

Reisebüro « GLOBUS »
Bln. W 62, Lutherstr. 26 II
Telefon: B 5 Barbarossa 5088/89

VOLKSBANK IWRIA

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

BERLIN C 25, DIRCKSENSTRASSE 26-27

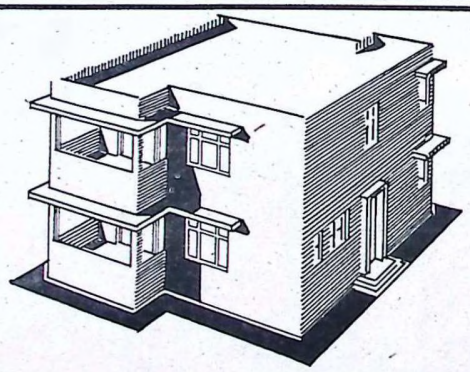
Telefon: E 2 Kupfergraben 2035

Depositenkasse Westen

BLN.-CHARLOTTENBURG, FASANENTSR. 18

Telefon: J 1 Bismarck 4312

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
An- und Verkauf von Devisen
Ausführung von Börsenaufträgen
Passage / Spedition



Schlüsselfertig in Palästina errichtet / in jahrelang erprobter und bewährter Massivbauweise / Reichsmarkzahlung für ca. 60% der Baukosten in Deutschland (ohne Anrechnung auf Vorzeigegeld) / Hypothekenbeschaffung für Restbauten in Palästina

Auskunft und Prospekt M 1 über Böhler-Massivhäuser in Deutschland durch:

Export Bau- und Handels-Gesellschaft, Berlin W 50
Tauentzienstraße 12a / Fernruf: B 4 Bavaria 3611

in Palästina durch:

Palestine Building Syndicate Ltd., Tel-Aviv, 37, Boulevard Rothschild

Ein Haus für Sie in Palästina!

Der 2. Makkabiah entgegen!

Makkabiah und Makkabi-Weltverband

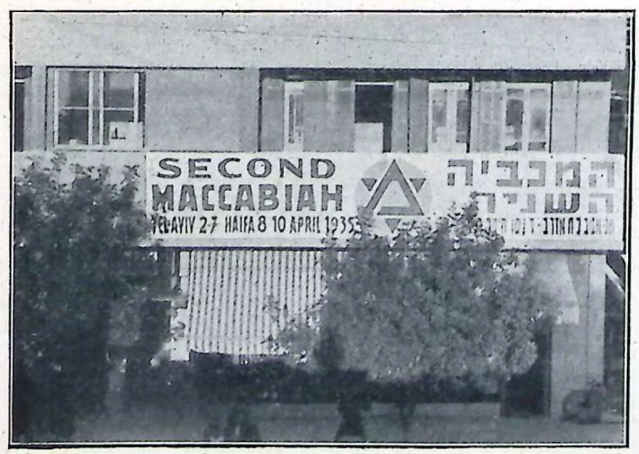
Von Dr. K. F. Jacobowitz, London
Generalsekretär des Makkabi-Weltverbandes

Wir stehen vor der 2. Makkabiah. In wenigen Wochen werden jüdische Athleten aus allen Teilen der Welt im Stadion von Tel-Aviv zusammentreffen und im Rahmen eines olympischen Programms Beweis für die Arbeit des Makkabi ablegen müssen.

Die Verknüpfung kultureller und sportlicher Aufgaben im Makkabi Weltverband bringt es naturgemäß mit sich, daß die Makkabiah von vielen Gesichtspunkten aus gesehen wird. Sie ist zweifellos das größte Fest, das das moderne Judentum aufzuweisen hat. Sie bildet einen Höhepunkt unserer Renaissance und ist somit ein nicht wegzudenkender Faktor in unserem Streben zur Erneuerung. Sie ist ein Fest unseres Landes Erez Israel, überzeugend, greifbar und Ausdruck einer neuen Zeit.

Dennoch darf nie vergessen werden, daß die Makkabiah in erster Linie ein Sportereignis ist. Sie bedeutet für den Makkabi einen weiteren Schritt, ein Zielen auf Echtheit und Standardisierung jüdischer Lebensäußerung.

Vor Jahren genügte uns die Tatsache, daß Juden überhaupt Sport trieben, dann später unternahmen einzelne Klubs mit großem Erfolge den Versuch, sich den



Das „Hauptquartier" in Tel-Aviv
fot. Lasar Dünner

allgemeinen Sportleistungen zu nähern und auf internationalen Festen Erfolge zu erringen. Schließlich gelang es uns, eigene jüdische internationale Sportfeste zu veranstalten, deren Standard dem der allgemeinen Feste gleichkam.

Die 1. Makkabiah stellte einen gigantischen Versuch mit zum Teil noch ungenügenden Mitteln dar. Trotz schlechtester Bedingungen gelang es, gute Zeiten zu erzielen. Die 1.Makkabiah war vielleicht nur dem Ausmaße nach ein olympisches Ereignis.

Unsere Aufgabe ist es, die 2. Makkabiah zu einem sportlichen Ereignis zu gestalten. Es war jedenfalls bedeutsam, daß der Prager Makkabikongreß 1933 beschloß, das olympische Programm zugrunde zu legen. Das bedeutet Erfüllung aller Forderungen der internationalen Sportbehörden. Bei der 2. Makkabiah wird es keine dilettantischen Schiedsrichter mehr geben, Beamte internationaler Verbände werden die Zeiten nehmen. Die Vertreter der Sportbehörden überwachen die Kämpfe.

Der Makkabiweltverband ist dazu berufen, die oberste jüdische Sportbehörde zu werden. Auf Grund der 2. Makkabiah wird er sich die offizielle Anerkennung der internationalen Sportbehörden erringen müssen. Er wird in engster Verbindung mit dem olympischen Komitee Palästinas stehen. Er wird die Moazah technith, seine oberste technische Behörde, stärker ausbauen müssen und Normen für die jüdische Sportarbeit festlegen, sowohl was das Wirken nach innen als auch das Auftreten nach außen betrifft. Er muß endlich daran gehen, eine umfassende Literatur des jüdischen Sports zu schaffen, seine Geschichte zu schreiben und ein Archiv aufzubauen.

Die wichtigste Aufgabe nach der 2. Makkabiah wird der Aufbau der Hochschule für Leibesübungen in Palästina sein, welche den Namen des Führers der Makkabibewegung, Dr. Hermann Lelewer, trager soll. Wir müssen daran gehen, einen Stamm erstklassigen Trainer und Instruktoren heranzubilden, die gleichzeitig auch imstande sind, die kulturelle Erziehung der Makkabimitglieder zu übernehmen.

Die sportlichen Aufgaben des Makkabiweltverbandes sind: die körperliche Erziehung seiner Mitglieder, aber auch die Repräsentation des jüdischen Volkes nach außen auf den internationalen Sportforen. Eine erfolgreiche 2. Makkabiah kann und muß Garantie für eine wirksame Erfüllung dieser Aufgaben sein!

»Morning Post« über die Eröffnung der 1. Makkabiah

Tel-Aviv, den 29. März 1932.

... Szenen, die einzigartig in der jüdischen Geschichte darstehen und ohne Parallele sind seit den Tagen, da Pontius Pilatus die römischen Spiele in Cesarea abhielt — vor 2000 Jahren — spielten sich bei der Eröffnung der 1. jüdischen Olympiade ab. Angeführt von dem Bürgermeister von Tel-Aviv, auf einem Schimmel reitend, marschierten 3000 junge jüdische Sportsleute hinter den Fahnen von 30 Ländern durch die Straßen der Stadt Tel-Aviv. 120 Brieftauben überflogen das Stadion im Augenblick der Eröffnung der Spiele und brausender Applaus begrüßte die Teams, als sie in das Stadion marschierten ....

Kurze Startmeldungen

Die **Beteiligung** der folgenden Länder steht nunmehr mit Gewißheit fest:

England, Frankreich, Belgien, Holland, Luxemburg, Deutschland, Dänemark, Schweden, Danzig, Litauen, Lettland, Estland, Polen, Rumänien, Bulgarien, Griechenland, Jugoslawien, Oesterreich, Tschechoslowakei, Schweiz, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Marokko, Tunis, Lybien, Ägypten, Syrien, Südafrika.

Ihre Beteiligung in Aussicht gestellt haben Sportgruppen aus Aden, Indien, Australien, Mandschurei. Makkabidelegationen werden erwartet aus Mexiko, Italien, Argentinien und Finnland.

*

Südafrika meldet, daß Ike Duke, welcher die südafrikanische Union bei den letzten olympischen Spielen vertrat, in Tel-Aviv antreten wird.

*

Griechenland hat Léon Passy, der erst kürzlich bei den thessalischen Meisterschaften in Saloniki den Pokal von Thessalien errang, in sein Team aufgenommen.

*

Der **tschechoslowakische Zionistentag** faßte den folgenden Beschluß: „Der Zionistentag begrüßt die 2. Makkabiah, die vom 2.—10. April 1935 in Tel-Aviv stattfinden wird. Der Zionistentag erblickt in der Makkabiah nicht nur eine machtvolle Kundgebung des Makkabigedankens, sondern eine Demonstration der wiedererweckten nationalen Kraft des Judentums und spricht die Erwartung aus, daß die 2. Makkabiah zur Stärkung der ganzen zionistischen Weltbewegung beitragen wird. Der Zionistentag wünscht der 2. Makkabiah Erfolg und Gelingen."

*

Anläßlich der Makkabiah wird in Tel-Aviv eine **Presse-Ausstellung** eröffnet, die ein Bild von der Entwicklung der jüdischen Presse Palästinas in den letzten 70 Jahren vermitteln soll.

*

Eli Katz, vor Jahren ein hervorragender Langstreckenläufer und Mittelstreckler im deutschen Makkabi, hat das Training wieder aufgenommen und wird im palästinensischen Team an der Makkabiah teilnehmen.

*

Der Bürgermeister von Tel-Aviv, Meier **Diezengoff,** leitete am 2. Januar in Tel-Aviv eine **Pressekonferenz** und erklärte, daß die Stadtverwaltung von Tel-Aviv alles tue, was in ihrer Kraft stehe, um dem Makkabi bei der Durchführung seines großartigen Unternehmens zu helfen.

*

Unter den **amerikanischen Makkabiah-Kandidaten** befinden sich Milton Sandler (600 yards Champion und 600 m Hallenweltmeister). Harry Hoffmann (Universität New York), Gus Heymann (Sieger über 100 m auf der 1. Makkabiah), William Steiner (Marathon Champion), Miss Lilian Copeland (welt- und olympische Rekordhalterin im Diskus), Miss Syd Koff (vierfache Siegerin auf der 1. Makkabiah), Miss Janice Lifson (amerikanische Junioren Sprungschwimmerin), Harold Kramer (Sieger über 400 m bei der 1. Makkabiah). Amerika wird sich beteiligen an Leichtathletik, Schwimmen, Tennis, Boxen und Ringen.

*

Die **polnischen Makkabi-Sprinter** stellen heute gute Klasse dar. Czyz: 100 m 10,9 Sek., Fräulein Freiwald: 80 m Hürden 12,4 Sek., Fräulein Lewin, polnische Meisterin im Kugelstoßen: 10,63 m.

*

Der **tschechoslowakische Makkabikreis** beabsichtigt, ein starkes Team zur 2. Makkabiah zu entsenden. Der CSR-Kreis beteiligt sich am Schwimmen, Ringen, Leichtathletik, Turnen, Tennis und Ping-Pong. Der tschechoslowakische Davis-Cup Repräsentant **Hecht** (Makkabi Prag), der Sieger der 1. Makkabiah, wird auch an der 2. Makkabiah teilnehmen. Außer ihm wird im Tennis **Danzig** (Bratislawa), starten. Das tschecholowakische **Ringer-Team** besteht aus der kompletten Mannschaft des slowakischen Meisters **Makkabäa** (Bratislawa), die eine Tournée durch Jugoslawien, Bulgarien, Griechenland und Palästina unternehmen wird. Die **Leichtathletikmannschaft** wird u. a. enthalten Ing. Engel, Heks, Goldschmidt, Dr. Tschiasny (Brünn) und Weiss (Bratislawa).

*

Das **britische Team** wird aus Leichtathleten, Tennisspielern, Schwimmern, Fechtern, Boxern, Jiu-Jitsu-Kämpfern, Fußballern und Cricket-Spielern bestehen. Unter den Leichtathleten befindet sich Robert I. Cohen (100 m, 200 m Weitsprung), Kurt Wiener (100 m, 200 m Weitsprung), Max Rayne (5000 m, 10 000 m, Marathonlauf, Sieger der 1. Makkabiah und schottischer Internationaler), ferner Vandenberg, S. Abramson, M. Beermann. Im Tennis wird England vertreten sein durch Peter Witt, Eric Claff und Mrs. Singer. Drei Boxer werden antreten, u. a. H. P. Holländer, Da Costa und Glick.

*

Bisher steht fest, daß **2 Segelflugzeuge** des Anglo-Palestine Gliding Club während der Makkabiah Schauflüge veranstalten werden.

*

L. Lipton, der berühmte englisch-jüdische Flieger, welcher im King's Cup Dritter wurde, wird mit seiner Maschine zur Makkabiah fliegen. Das Flugzeug wird mit den Farben des Makkabi geschmückt sein.

Letzte Tips

Amerika.

Nach und nach werden immer mehr Namen der amerikanischen Mannschaft bekannt. Auf der ersten Makkabiah konnten die 8 in der Leichtathletik teilnehmenden Amerikaner 7 erste, 6 zweite und 1 dritten Platz belegen. Dieses Mal hat es den Anschein, als ob die Amerikaner überhaupt alles gewinnen werden. Ziemlich fest steht nun auch die Teilnahme von Magnus Milton Sandler, dem Meister von New York über 500 Meter. Vor drei Jahren gelang es ihm fast, einen noch in Höchstform befindlichen Dr. Peltzer zu schlagen. Für das Diskuswerfen, Kugelstoßen und Speerwerfen ist die Studentin Lilian Copeland gemeldet, die auf der Olympiade von Los Angeles mit ihrem Weltrekordwurf von 40,58 Meter, der heute allerdings schon überboten ist, Olympiasiegerin wurde. Für das 100 Meter Freistilschwimmen der Damen meldet Amerika Jeanice Lifson, die in der letzten Saison diese Strecke in 1.06 Min. schwamm. Diese Zeit ist besser als der olympische Rekord der Helen Madison.

Palästina.

Trotz der in allen Sportarten sehr sehr starken Besetzung, wird es Palästina dieses Mal sicherlich doch gelingen, einige Siege zu erringen. Im modernen Fünfkampf erwartet man von Jakob Auerbach, im Schwimmen von Wilheim einen Sieg. In der Leichtathletik hat die 4×100 Meter Staffel, die wahrscheinlich in der Aufstellung Chassan, Theo Levy, Weil und Maranz laufen wird, eine große Chance zu gewinnen. Bei einigermaßen guten Wechseln, die nun fleißig geübt werden, muß die Staffel 43 Sek. laufen können. Die größten Hoffnungen setzt aber Palästina auf einen Sieg seiner Hockeymannschaft. Die Mannschaft spielt von Mal zu Mal schöner. Schon heute ist sie besser wie die Mannschaften des Bar Kochba Berlin und der Hakoah Wien in ihren Glanzzeiten. Aus Europa ist also niemand zu fürchten, nur eine indische Mannschaft kann da den Weg zum Makkabiahsieg versperren.

Lasar Dünner, Tel Aviv.

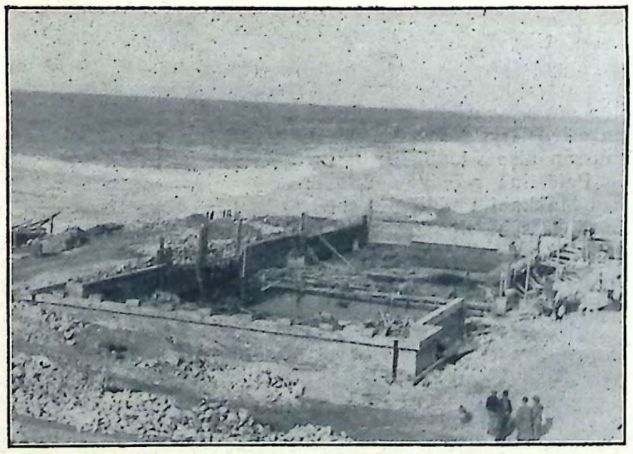
Das neue Schwimmbad in Haifa

Von Dipl.-Ing. Günther Ascher, Haifa

Die Vorbereitungen für die Makkabiah sind in vollem Gange. Tausende Sportler rüsten für das Fest und eine noch größere Zahl Schlachtenbummler bereiten sich zur Reise. Auch hier in Haifa ist man nicht untätig. Gab es doch bis heute in Palästina kein Sport-Schwimmbad. Das einzige Freibad Haifas, Khayat, ist in arabischen Händen und ist im Sommer nur in vollgedrängten Omnibussen umständlich zu erreichen. Wie oft muß man über eine Stunde stehen, um sich einen Platz in einem dieser Omnibusse zu sichern!

Das große Ereignis für das jüdische Haifa, ja für ganz Palästina ist der Bau des Haifaer Casinos, des ersten jüdischen Sportschwimmbades in Palästina. Nach den Plänen des Haifaer Architekten A. Goldberger erheben sich die Mauern des Bades unmittelbar vor den Toren der Stadt, am Strande des Villenvorortes Bath Galim. Mit einem Stab von mehreren Architekten und Ingenieuren arbeitet man heute an der Durchführung dieses großen und schweren Projektes.

An hervorragender Stelle des Bath Galimer Strandes, wo vor wenigen Wochen englische Soldaten um die Wette ritten, sieht man heute hunderte von Menschen, Bretterhaufen, Kies- und Steinberge, Wagen und Autos. Dort wächst der Riesenbau aus der Erde. Das Casino, dessen Pläne bereits auf der italienischen Messe in Bari bewundert wurden, ist ein dreistöckiger Bau, als Eisenbetonskelettbau über einer Fläche von ca. 500 qm. errichtet. Im Erdgeschoß die nach modernsten Prinzipien eingerichteten Umkleidekabinen und Garderoben, mit breiten, ins Meer ragenden Terrassen für Sonnen- und Luftbäder. Unter größten Schwierigkeiten wurden die Felsen aus dem Meer gebrochen, die Fundamente erstellt. Drei mal rissen Sturm und Meer die Schalungen für die Betonfundamente fort, die mit riesigen Sandsäcken beschwert waren. Jeder

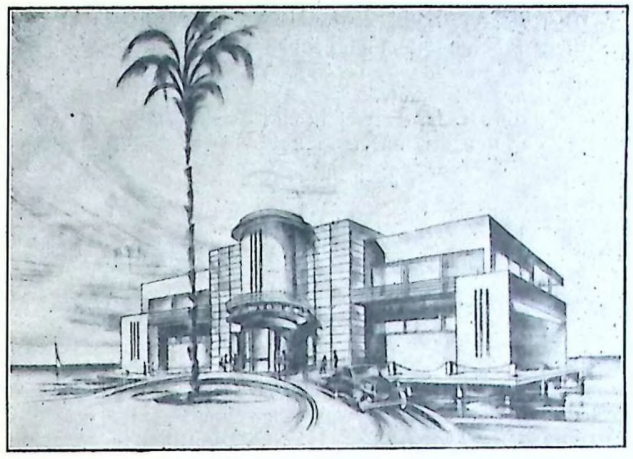


Im Bau (aufgenommen Anfang Februar)
fot. Lasar Dünner

der schweren Regentage zerstörte das Werk des Vortages und viel Arbeit wurde unnütz vertan.

Der zweite Stock des Casinos enthält die Clubräume für die Vereine, große Versammlungsräume und Kaffeeterrassen, die den zu erwartenden tausenden Erfrischung und Kühlung bieten sollen. Die Terrassen bieten, von der Sonne geschützt, einen der großartigsten Ausblicke auf das Meer und die Haifa Bucht, lassen den Zauber dieses schönen Fleckchens Erde uns genießen.

Im dritten Stock befinden sich außer Küchen und Versammlungsräumen eine große Galerie, die, rund um die unteren Räume geführt, die Möglichkeit ergibt, für die Festversammlungen einer großen Menschenmasse Platz zu schaffen.



Entwurf

Einige Meter zur Rechten des Casinos erhebt sich, vielmehr senkt sich die „Brecha", das eigentliche Wettschwimmbecken. Auf einer Fläche von 18 × 50 Meter und einer Durchschnittstiefe von 3 m wurde in schwerster Arbeit der felsige Untergrund herausgesprengt, mußten Pumpen wochenlang das immer wieder eindringende Wasser herausschaffen und mußten Menschen unter schwersten Bedingungen arbeiten, um das Werk zu vollbringen. Tag für Tag standen Architekten und Arbeiter im strömenden Regen an der Arbeit. Viele Meter Fels mußten gesprengt werden, um dem Bad die vom internationalen Schwimmerverband geforderte Tiefe von 4,85 m herauszuheben.

Ein großer, 10 m hoher Sprungturm wird das Ganze krönen und wird stehen als Wahrzeichen Bath Galims. Um nur einen ungefähren Begriff von den Materialmassen zu geben, die dieser Bau erforderte, sei erwähnt, daß allein die Wände und der Fußboden des Beckens 500 cbm Beton erfordert hat.

Man kann sich keinen Begriff von der Schwierigkeit der Arbeit machen, vielleicht dann, wenn man in der „Jüdischen Rundschau" von den Gewalten des Sturmes und des Regens gelesen hat. Nur der zähe unerschütterliche Wille, der in jedem Mann auf dem Bau ist, ermöglicht es, in mehreren Arbeitsschichten bis zu dem festgesetzten Termin den Bau zu beendigen. Aber jeder arbeitet mit Freude. Arbeiten wir doch für unsere Brüder — für uns selbst — für die Ehre des jüdischen Sportlers, der jüdischen Kraft!

Hockey in Palästina

Die letzten Ereignisse im Hockey zeigten, mit welchem großen Eifer auch in dieser Sportart die Vorbereitungen für die 2. Makkabiah durchgeführt werden.

Die angesetzten Liga-Spiele wurden trotz unbeständiger Witterung und schlechter Bodenverhältnisse sämtlich ausgetragen und brachten den Beweis, daß der Hockey-Sport auch hier immer beliebter wird.

Außer den Punktspielen fanden zwei auf besonders beachtlichem Niveau stehende Spiele statt. Der ersten Mannschaft des Makkabi Tel Aviv gelang es in Jerusalem, in einem interessanten Freundschaftsspiel die gleiche Mannschaft des „Sport Club Jerusalem", die stärkste englische Vereinsmannschaft, zu schlagen. Die körperlich überlegenen Engländer machten es den technisch besseren Makkabispielern sehr schwer, mußten aber nach hartem und sehr schenellem Spiel eine 1 : 2 Niederlage einstecken.

Das zweite Ereignis war das erste Spiel der voraussichtlichen Makkabiah-Elf gegen eine Auswahlmannschaft des englischen Bataillons in Haifa, das 2 : 2 endete. Das Spiel litt leider sehr unter dem vollkommen aufgeweichten Boden, zeigte aber doch, daß es der neu ernannten Makkabiah-Hockey-Kommission (Steinitz—Rotter—Wittmann) gelungen war, die tatsächlich besten Spieler zusammenzuziehen. Die Makkabimannschaft spielte in der Aufstellung: Gross, Rotter, Schleimer, Cylas (n. Halbzeit Kindermann) Wittmann, Goldberg, Bachrach, Aron, Schönberg, Strumpfner (n. Halbzeit Breuer) W. Levy.

Hans Steinitz, Tel-Aviv.

Der Ruf des Kfar Hamakkabi

Von Lord Melchett

Die Gründer des Makkabi Weltverbandes haben sich sicherlich nicht träumen lassen, daß der Makkabi Aufgaben haben würde, die weit über den Rahmen des alten Turnbetriebes hinausgehen. Es ist dem Makkabi gelungen wie jeder großen Bewegung, die an das Herz der Massen appelliert und an den Grundfesten des nationalen Seins rührt. Vom Turnen ist man zum Sport gekommen, von den Leibesübungen zur geistigen Erziehung und von dort, nämlich von der Erziehung des gesamten jüdischen Menschen, zur Gestaltung des sozialen Seins.

Der Versuch einer wirtschaftlichen Gestaltung ist vorerst nur eine These und noch nicht Wirklichkeit. Es mag nicht unsere Aufgabe sein, wirtschaftliche Fundamente zu legen, und das waren gerade die Argumente, die man gegen die Verbindung des Makkabi mit den Jüdischen Nationalfonds in der Aktion für Kfar Hamakkabi ins Feld geführt hat.

Vielleicht ist es in diesem Augenblick, wo wir auf den erfolgreichen Abschluß der ersten Aktion, bei der es uns gelungen ist, £ 5.000 innerhalb von 2 Jahren zu sammeln, begründet, noch einmal die Grenzen und Möglichkeiten dieses Experiments, Kfar Hamakkabi, zu betrachten. Kfar Hamakkabi hat dreierlei Bedeutung:



1. Es verankert unlösbar die enge Verbindung des Makkabi mit dem Keren Kajemeth, der den nationalisierten Boden, das freie jüdische Land in Erez Israel schafft. Es ist somit praktischer Zionismus, und die Schaffung der innersten Anteilnahme jedes einzelnen Makkabimitgliedes an dem Aufbauwerk in Palästina.

2. Es ist ein Versuch im kleinen, eine Musterkolonie der besten Makkabi-Menschen zu schaffen, eine Kolonie, in der politische Gegensätze und wirtschaftliche Systemfragen nicht die Stunde beherrschen, sondern einzig und allein die nationalen Forderungen des Tages. Kfar Hamakkabi soll eine Musterstätte nationaler Disziplin, aufbauender Arbeit und stolzer Geschlossenheit werden.

3. Eine Makkabi-Siedlung setzt Siedler voraus, verlangt kategorisch die Erziehung von Makkabi-Chaluzim. Der Ruf Kfar Hamakkabi bedingt daher eine Verstärkung unserer chaluzischen Arbeit insbesondere unter der Jugend, bedingt den Aufschwung des Makkabi-Hazair, welcher berufen sein soll, dereinst den Nachwuchs unserer Bewegung zu stellen.

Wenn dies die theoretischen, zum Teil bereits praktischen Aspekte der Kfar Hamakkabi-Kampagne sind — sie sind so, daß man über ihren Wert selbst bei den Gegnern nicht mehr diskutiert — so müssen wir uns fragen, wie weit Kfar Hamakkabi in die Wirklichkeit umgesetzt werden kann. Es ist klar, daß wir das Siedlungsproblem und das Verlangen nach Umschichtung innerhalb des Makkabi durch Kfar Hamakkabi nicht lösen können. Wie groß auch immer unsere Sammlungen sein werden, nur ein beschränkter Teil von Makkabim kann wirklich angesiedelt werden. Große Massen unserer Makkabim müssen also wie bisher auf anderen Wegen zur Siedlung in Palästina gelangen, und das ist gut so, denn das Ziel des Makkabi und die vornehmste Erfüllung seiner Ideale wird es sein, daß seine Menschen in allen Lagern und in allen wirtschaftlichen Institutionen tätig sind und den Geist nationaler Pflichterfüllung, den echten Makkabi-Geist, dort verbreiten und in die Tat umsetzen.

Die zweite Schwierigkeit ist die Lösung der wirtschaftlichen Fragen, die mit Kfar Hamakkabi aufs engste verknüpft sind. Wie wird Kfar Hamakkabi wirtschaftlich organisiert sein? Die Antwort darauf ist, daß alle auf Kfar Hamakkabi Siedelnden Gelegenheit haben müssen, durch Außenarbeit einen großen Teil ihres Lebensunterhalts zu verdienen. Der Boden des Kfar Hamakkabi, oder besser gesagt das ihnen zugeteilte Stück Land muß dazu dienen und kann nur dazu dienen, den täglichen Bedarf an Nahrungsmitteln zu decken sowie einen kleinen Ueberschuß für Verkaufszwecke (zum Beispiel Gemüse, Milch etc.) zu bringen. Das bedeutet also Anlehnung des Kfar Hamakkabi an eine andere Siedlung, die ihrerseits erstklassige Bedingungen für die Makkabi-Arbeiter bieten muß.

Die dritte Schwierigkeit ist die Frage der Bodenbeschaffung. Es ist den Makkabim bekannt, daß seit Abschluß der 1. Kfar Hamakkabi-Aktion Verhandlungen über den Boden gepflogen worden sind. Diese Verhandlungen sind angesichts der seit dem Beginn der Kfar Hamakkabi-Aktion stark in die Höhe gegangenen Preise sehr schwierig,

und schwierig auch deswegen, weil man einen Boden finden muß, der unseren Forderungen entspricht. Es wäre verkehrt, in diesem Augenblick Näheres über die bisherigen Arbeiten bekannt werden zu lassen, aber es steht fest, daß während der 2. Makkabiah der Grundstein zum Kfar Hamakkabi gelegt werden wird.

Kfar Hamakkabi wird also Wirklichkeit werden. Wir werden wieder einmal den ewigen Zweiflern zeigen können, daß unsere Bewegung im Stande ist, kraft ihrer nationalen Geschlossenheit und ihrer unüberwindbaren Disziplioniertheit der größten Schwierigkeiten Herr zu werden.

Die erste Kfar Hamakkabi-Aktion war ein Erfolg. Die 2. Aktion legt uns viel schwerere Verpflichtungen auf, wir haben eine doppelt so hohe Summe zu sammeln. Es ist Pflicht eines jeden Makkabi-Mannes, seinen Anteil an dieser Aktion beizutragen und Kfar Hamakkabi durch stetige und unermüdliche Arbeit größer und größer zu machen.

Makkabi-Arbeit für den Keren Kajemeth Leisrael ist nationale Arbeit für das jüdische Volk.

Gemeinsame Aufgaben

von Dr. Hardi Swarsensky
Bundesleiter des J. P. D. - Makkabi Hazair.

Im Februar fand in Bratislawa eine Tagung des Makkabi Hazair statt, an der Chawerim aus Belgien, Deutschland, Oesterreich und der Tschechoslowakei teilnahmen. Verschiedene Landesverbände u. a. Erez Israel und Aegypten hatten in Begrüßungstelegrammen ihre Verbundenheit zum Ausdruck gebracht. Die Zusammenkunft bot ein sehr erfreuliches Bild; wir dürfen mit den Ergebnissen der Tagung zufrieden sein.

Die besondere Bedeutung dieser Besprechungen lag darin, daß hier zum ersten Male der Versuch unternommen wurde, die Vertreter wenigstens der mitteleuropäischen Bünde in persönlicher Aussprache die Grundideen der Bewegung und die Richtlinien der praktischen Arbeit besprechen zu lassen. Und es hat sich herausgestellt, daß in allen grundlegenden Fragen völlige Uebereinstimmung herrscht. Im Mittelpunkt unserer Arbeit in allen Ländern — der J. P. D. — Makkabi Hazair in Deutschland ist der weitaus größte Landesverband — stehen die Fragen: Chaluziuth — Hachschara — Alija — Hitjaschwuth.

Der Zusammenfassung aller Kräfte des Makkabi Hazair ist es zu verdanken, daß wir gerade auf dem Gebiete der Ansiedlung vorwärts gekommen sind. Hier liegt der entscheidende Faktor für die nächste Entwicklung unserer Bünde überhaupt: unsere ersten Chaluzim müssen sich bewähren. Raanana, eine Kwuza des tschechoslowakischen Makkabi Hazair arbeitet schon mehr als ein Jahr im Lande. Raanana hat — vielleicht ist dies noch zuviel gesagt — bereits den Beweis geliefert, daß Menschen des Makkabi Hazair sich in der Wirklichkeit des Landes als Gemeinschaft bewähren.

Viele unserer Menschen sind schon seit längerer Zeit in Erez Israel, aber sie leben als einzelne, zerstreut unter Chawerim anderer Richtungen und Weltanschauungen.

Wir glauben, eine besondere Auffassung von der Wiederbelebung unseres Volkes und vom Aufbau unseres Landes zu vertreten. Für diese unsere besondere Ideenwelt können wir nur dann den Beweis ihrer Richtigkeit und ihrer inneren Berechtigung erbringen, wenn sie sich im Leben bewährt hat. Aber diese Bewährung kann nicht allein durch Leistung Einzelner erfolgen, sondern vor allem durch die Leistung einer Gemeinschaft. Deswegen richtet sich unser besonderes Augenmerk auf Raanana, deswegen blicken wir alle voller Erwartungen auf den Alijah-Kibbuz des JPD-Makkabi Hazair, der noch im Frühjahr ins Land gehen wird, um in Magdiel ein

Aus dem Deutschen Makkabikreis

Abfahrt zur Makkabiah

Die Expedition des Deutschen Makkabikreises zur Zweiten Makkabiah, die etwa 400 Teilnehmer umfaßt, wird sich am 26. März mit dem Dampfer „Italia" und am 28. März mit dem Dampfer „Roma" von Triest einschiffen.

Bezirksleitung Westdeutschland

Die westdeutsche Bezirksleitung ist von Düsseldorf nach Köln verlegt worden, nachdem Dr. Sindler sein Amt als Vorsitzender der Bezirksleitung niedergelegt hat. Folgende neue Bezirksleitung wurde vom Kreispräsidium bestätigt:

Vorsitzender: Carl Cahn,
Turn- und Sportwart: Martin Siedner,
Propaganda und Presse: Fritz Lewinsohn,
Organisation: Martin Löwy,
Fonds: Hans Seidenberg.

Außerdem soll ein Bezirksausschuß gegründet werden, in den jeder Verein zwei Vertreter entsenden soll.

General Balbo an den Präsidenten des Makkabi-Weltverbandes.

Il Governatore della Libia.

Tripoli, li 15 Gen 1935.

Gentilissimo Presidente,

Ho ricevuto la sua lettera del I⁰ gennaio e ben volentieri facilitero la squadra di israeliti di Tripoli che si recherà, nell'aprile prossimo, alla seconda olimpiade dei Maccabei.

Mi é gradita l'occasione per inviarle i miei distinti saluti.

Balbo.

Vorbildlicher Hauptvorstandsbeschluß des Bar Kochba-Hakoah, Berlin

Dem Hauptvorstand des Bar Kochba-Hakoah Berlin lag ein Antrag aus Mitgliedskreisen vor, außer der Makkabinadel noch eine eigene Klubnadel zu schaffen. Der Hauptvorstand stellte sich auf den Standpunkt, daß die schon bestehenden Mitgliedsnadeln einzelner Vereine überhaupt verschwinden sollten, und daß es im Deutschen Makkabikreis nur ein einheitliches Abzeichen, die Makkabinadel, geben sollte. Der vorliegende Antrag zur Schaffung einer Vereinsnadel wurde einstimmig abgelehnt.

Wieder 9 neue Makkabivereine

Dem Antrag auf Aufnahme folgender Vereine in den Deutschen Makkabikreis wurde vom Kreispräsidium stattgegeben:

Makkabi Braunschweig, Jüdischer Schwimmverein Breslau, Hakoah Saarbrücken, Makkabi Wittlich, Makkabi Bernburg, Bar Kochba Offenbach, Makkabi Plauen, Makkabi Iserlohn, Bar Kochba Gera.

Neue Obleute für Turnen und Schwimmen

Makkabi Max Abraham hat sein Amt als Obmann für Turnen und Schwimmen im Sportausschuß des Deutschen Makkabikreises niedergelegt. Der Kreissportwart ernannte zum Obmann für Turnen Rudolf Sonnenfeld, für Schwimmen Dr. Tworoger.

Leben aufbauender Gemeinschaft zu beginnen. Wenn auch diese neue Kwuza sich bewährt, dann werden von Erez Israel aus neue Impulse für unsere Arbeit kommen, die den ganzen Bund zu erhöhter Einsatzbereitschaft und verstärkter Arbeit bringen werden. Denn Beispiel ist in der Erziehung junger Menschen der wesentlichste Faktor.

Im engsten Zusammenhang mit diesen Fragen der Ansiedlung steht — vorläufig noch ein Traum — K f a r H a m a k k a b i.

Der Makkabi Hazair allerorts fühlt sich naturgemäß mit der Idee des Kfar Hamakkabi aufs innigste verbunden. Denn der Makkabi Hazair ist die Jugendbewegung im Makkabi, seine Menschen sind oder werden die Makkabi-Chaluzim. Unsere Menschen werden Kfar Hamakkabi bauen: mit ihrem Schweiße, mit ihrer Hände Arbeit, mit ihrer Begeisterung.

Noch sehr viel Arbeit muß geleistet werden, bevor mit dem Aufbau von Kfar Hamakkabi begonnen werden kann. Hier liegt eine große Aufgabe und Verpflichtung für alle unsere Chawerim und Chaweroth. Hier liegen die starken Verbindungspunkte der Makkabiweltbewegung mit ihrer chaluzischen Jugend. Es muß in viel stärkerem Maße als bisher — und dies wurde in einer Resolution auf der Tagung festgelegt — eine gemeinsame Basis für die Arbeit zu diesem großen Ziel des Kfar Hamakkabi gefunden werden. Im Zusammenhang damit muß die Arbeit für den O z a r H a m a k k a b i viel intensiver gestaltet werden. Die Bünde in der Gola haben hier ein Aufgabengebiet; denn es gilt, neben der Tätigkeit für den KKL unseren eigenen Fond zu stärken.

Alles das sind Leistungen, die wir erfüllen müssen. Es liegt in den Verhältnissen begründet, daß die Erkenntnis der Notwendigkeit einer weitgehenden Zusammenarbeit zwischen Makkabi und J. P. D. Makkabi Hazair sich noch nicht überall durchgesetzt hat. Ich glaube, die Ursachen liegen darin, daß auf Seiten des Makkabi, abgesehen von wenigen führenden Menschen, die Bedeutung unserer Arbeit nicht erkannt wird, daß auf der anderen Seite unsere Chawerim die große Aufgabe und Bedeutung der Makkabi-Bewegung nicht verstehen.

Im Anschluß an die Makkabiah findet die erste W e l t w e i d a des M a k k a b i H a z a i r in Tel Aviv statt. Wir erwarten von dieser ersten großen Zusammenkunft unserer Chawerim sehr viel. Um nur einiges zu nennen: weitere V e r e i n h e i t l i c h u n g der Arbeit in allen Ländern, straffere O r g a n i s a t i o n, insbesondere wichtig für die E i n g l i e d e r u n g unserer Olim, besonders derjenigen, die mit der Jugend-Alijah ins Land kommen, Schaffung eines großen gemeinsamen T a r b u t h - A m t e s in Erez Israel, das für die Ausbildung und Erziehungsarbeit aller Länder von entscheidender Bedeutung sein wird, stärkere Z u s a m m e n a r b e i t m i t d e m M a k k a b i - W e l t v e r b a n d bei den beiden großen gemeinsamen Aufgaben, die heute zentrale Bedeutung für uns haben: K f a r H a m a k k a b i und O z a r H a m a k k a b i.

Die Weltweida wird vollenden, was die Tagung in Bratislawa vorbereitet hat: D i e S c h a f f u n g e i n e r s t a r k e n C h a l u z - B e w e g u n g d e s M a k k a b i: d e n M a k k a b i - H a z a i r.

An der Lösung dieser Aufgaben müssen und werden wir mitwirken. Sie sind groß und schwer. Nur wenn wir uns ihr ganz hingeben, werden wir sie erfüllen.

Hochbetrieb im Makkabi-Sport — vier Wochen vor der Makkabiah

Trotz der Vorbereitungen zur zweiten Makkabiah, die naturgemäß die Kräfte sämtlicher Makkabi-Vereine aufs äußerste beanspruchen, hat im Laufe des letzten Monats eine Fülle von sportlichen Veranstaltungen und Kämpfen, teilweise größten Ausmaßes stattgefunden, die wieder einmal für

die einzigartige sportliche Vitalität des Makkabi

beredtes Zeugnis ablegen.

Vor allem muß an dieser Stelle der Boxclub „Maccabi"-Berlin erwähnt werden, der unermüdlich eine große Veranstaltung nach der anderen aufgezogen hat und so nicht nur seinen Boxern und Ringern Kampfgelegenheit gegeben sondern auch dazu beigetragen hat, dem Namen Makkabi weithin Geltung zu verschaffen. Im Januar hatte er

tschechische Boxer und Ringer aus Olmütz zu Gast,

gegen die die Berliner Maccabi-Boxer ausgezeichnet bestehen konnten. Das gleich nach Beginn ausverkaufte Haus bewies, daß die Berliner Boxgemeinde die Veranstaltungen des Maccabi zu schätzen weiß. Die Erfolge der Maccabi-Boxer auf der

Sportreise nach Warschau, Riga und Reval

sind noch in frischer Erinnerung. Um auch seinen Ringern Gelegenheit zu geben, gegen internationale Klasse anzutreten, hatte der rührige Boxverein

„Makkabäa-Bratislava" und „Hakoah-Kopenhagen"

mit Leuten wie Kurland und Rosenberg nach Berlin gebracht und damit seinen Ringern den letzten Schliff für die Makkabiah gegeben. Nach einem

Boxkampf-Abend, zu dem Makkabi-Boxer aus Köln, Leipzig, Chemnitz, Dresden und Breslau

zu Gast waren, folgt nun schon wieder eine

dritte internationale Veranstaltung gegen J. K. 99-Kopenhagen.

Ein Veranstaltungsrekord, der Nacheifrung würdig.

Als Abschluß der Palästina-Woche führte Bar Kochba Hakoah-Berlin eine

Sportschau vor über 2000 Zuschauern im „Atrium"

durch, deren vorbildliche Organisation und ausgezeichneten Leistungen den Beifall sowohl der Zuschauer als auch der „Männer vom Fach" erregten.

Das

Internationale Schwimmfest in Berlin

war eine Veranstaltung, wie sie bisher im jüdischen Sport Deutschlands noch nicht gezeigt wurde. Eine solche Fülle internationaler Namen wußte bisher kein Schwimmfest zu vereinigen. Selbst die „C.-V."-Zeitung schrieb: „Alles in

BRASCH & ROTHENSTEIN
Internationale Spedition
BERLIN NW 40, Lüneburger Straße 22 / Telefon: C 5 Hansa 6641
Transporte jeder Art auch Umzüge nach allen Richtungen
Gegründet 1876
Auskünfte unverbindlich und kostenlos. Größeres Gepäck (kein Handgepäck) kann bei rechtzeitiger Aufgabe zwecks Frachtersparnis nach Triest durch unseren Spezialverkehr Versendung finden

allem ein musterhaftes Fest, durch dessen Veranstaltung der Makkabi dem gesamten jüdischen Schwimmsport einen großen Dienst geleistet hat".

Außerdem wurden die

Makkabiah-Mannschaften im Fußball und Handball in Leipzig und in Berlin

zusammengezogen, um die Spieler auf ihre Eignung für die einzelnen Posten zu prüfen.

Die

Makkabiah-Ausscheidung im Turnen

wurde am Vormittag des gleichen Tages, an dem das Internationale Schwimmfest stattfand, in Berlin zur Abwicklung gebracht.

Während in Berlin das zweite Spiel der Makkabiah-Mannschaften im Handball und Fußball stattfand, veranstaltete der

Bar Kochba-Frankfurt die Tischtennis-Meisterschaften

des Deutschen Makkabikreises, die die Geschicklichkeit des Frankfurter Makkabivereins im Aufziehen so großer Veranstaltungen erneut bewiesen.

Daß Bar Kochba-Hakoah, Berlin, mit einem überlegenen 4 : 0-Sieg über den JTSC. 05 die

Berliner Handball-Meisterschaft

erringen konnte, sei der Vollständigkeit halber noch hinzugefügt.

„RjF-Schwimmer dominierten auf dem Berliner Makkabi-Fest"

Folgenden Brief des Prager Makkabivereins möchten wir, ohne damit zur Sache selbst Stellung nehmen zu wollen, doch den Mitgliedern des Deutschen Makkabi-Kreises zur Kenntnis bringen, da auch uns der besagte Sportbericht befremdet hat.

Prag, den 5. März 1935.

Liebe Makkabim!

Wir danken Euch für die Uebersendung der verschiedenen Sportberichte über den Start unserer Schwimmer bei Eurem Schwimmfest. Unsere Schwimmannschaft ist oft genug bei internationalen Sportfesten und bei Europameisterschaften gestartet, um gegen mehr oder weniger gute Kritik unempfindlich zu sein. Was sich aber das Organ des Sportbundes im RjF in dieser Beziehung leistet, übersteigt alles, was wir an entstellender und unwahrer Kritik bisher erlebt haben.

Der unbefangene Leser, der die Ueberschrift liest, „RjF-Schwimmer dominierten auf dem Berliner Makkabi-Fest" muß annehmen, daß unsere Schwimmer, die — das werdet Ihr zugeben — Euren sowie den RjF-Schwimmern doch um Klassen überlegen waren, auf dem Schwimmfest keine Rolle gespielt haben. Auch im Artikel selbst sind nicht mit einem Wort die Siege unserer Schwimmer erwähnt; es wird von ihnen nur einleitend bemerkt, daß sie trotz ihres internationalen Rufes die Halle nicht ganz hatten füllen können.

Wie war es in Wirklichkeit? Der vielgerühmte Meisl-BSG, auf den wir schon auf Grund der Berichte, die wir über ihn gelesen hatten, sehr neugierig waren, erwies sich als große Niete und mußte sich mit einem schlechten dritten Platz begnügen. Von dem guten zweiten Platz Eures Goldschmid-Bar Kochba Frankfurt/M. hinter unserem Abeles weiß der RjF Berichterstatter nichts. Das gleiche gilt von Eurem Herschberg-Bar Kochba Gera, der von unseren Leuten, die doch etwas vom Schwimmen verstehen, als Euer zukunftsreichster Mann bezeichnet wird. Daß unsere Schwimmer in ihren Konkurrenzen alle Plätze belegt haben, sei hier nur der Vollständigkeit halber erwähnt.

Liebe Freunde, wir haben hier früher nicht immer verstehen können, wieso zwischen den beiden jüdischen Sportverbänden in Deutschland ein so schlechtes Verhältnis geherrscht hat. Der erwähnte Bericht läßt uns jetzt manches verstehen. Besonders grotesk mutet aber diese Art von „Berichterstattung" an, wenn man den Einleitungsartikel von Fräulein Bär liest, wo vom Sportbericht gefordert wird, daß er „klar, sachlich und ehrlich" sein muß. Wir möchten annehmen, daß der Berichterstatter diesen Artikel vorher nicht gelesen hatte. Sein Bericht jedenfalls ist unsachlich, unklar und unehrlich.

Mit Makkabigruß

Hagibor-Prag,
gez. Beinhacker.

Eine jüdische Europa-Rangliste

Das „Israelitische Familienblatt" veröffentlichte vor einigen Wochen eine Liste der zehn besten jüdischen Leichtathleten Europas. Diese Rangliste verdient ganz besondere Beachtung. Seit dem Bestehen der jüdischen Sportbewegung ist es das erste Mal, daß hier von sachverständiger Seite der geglückte Versuch unternommen wurde, die Leistungen jüdischer Sportsleute Europas statistisch zu erfassen.

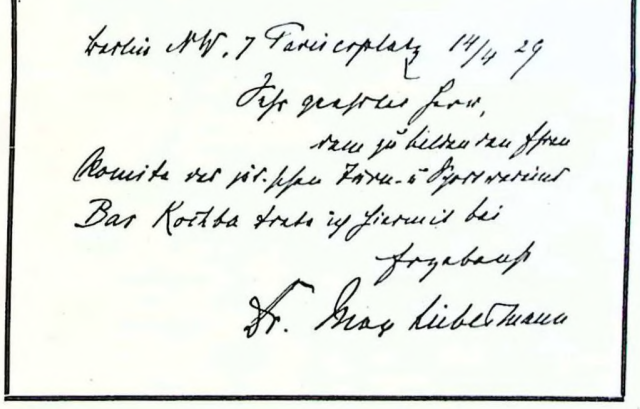
Wir wissen, daß von verschiedener Seite schon in früheren Jahren der Versuch zu einer derartigen Zusammenstellung unternommen wurde, aber alle Versuche sind an den Schwierigkeiten die sich im Laufe der Arbeit ergaben, gescheitert. Um so höher ist daher die Leistung des Verfassers dieser Rangliste, die von dem jüdischen Sportjournalisten Felix Pinczower gezeichnet wird, zu werten.

Die Rangliste umfaßt den größten Teil der olympischen Uebungen. Man findet alle Laufstrecken von 100 m bis 5.000 m, ebenso die technischen Uebungen und die 4 mal 100 m Staffel verzeichnet. Von den bekannten Uebungen vermißt man nur die 110 m Hürdenstrecke. Die Leistungen stehen fast durchweg auf einem beachtlichen Niveau. Hier sprechen nüchterne Zahlen ohne alles Beiwerk und die Zahlen und Namen verraten uns, daß die

Leistungen in ihrer überwältigenden Mehrheit — fast zu 90 % — nur von den Makkabisportlern Europas vollbracht worden sind.

Und das ist für uns das interessanteste Ergebnis. Allen Zweiflern und Skeptikern wird hierdurch der eindeutige Beweis erbracht, daß an der führenden Stellung des Makkabisportes in Europa nicht mehr zu rütteln ist. Mögen auch vereinzelte Sportsleute heute noch abseits stehen. Wir zweifeln nicht daran, daß sie in Kürze den Weg zur Makkabibewegung finden werden.

Eine Erinnerung an Max Liebermann



Die Vereine melden....

Makkabi-Reise

In des Hunsrücks verschwiegenstem Erdenwinkel kommt das Makkabiehepaar zur Erkenntnis, daß zu einer vollkommenen Reise gemeinsame Stunden mit Makkabim gehören ...

Irgendwoher weiß man die Anschrift des Bar Kochba Idar-Oberstein. Nach Ueberwindung von Schwierigkeiten und mit gütiger Unterstützung der Beamtin des Fernamtes, der selbstverständlich eine so prominente Rufnummer wie die des Makkabivereins aus dem Nahegebiet bekannt ist, gelingt es, Makkabi H. zu erreichen. Dieser ist hocherfreut, alte Makkabileute in der Nähe zu wissen, stürzt sich in die nächste Autodroschke, und eilt in den schon oben genannten verschwiegenen Erdenwinkel. Von dort aus soll die Fahrt mittels dem dem Makkabiehepaar gehörenden Wagen weitergehen. Zu allem Unglück streikt dieser. Dank der hervorragenden Organisation des für alle Notfälle gerüsteten B. K. Idar-Oberstein ist bald Abhilfe geschaffen. In einer halben Stunde ist aus dem 30 km entfernten Kirn der blau-weiße Sonder-Expreß-100pferdige Maybach zur Stelle, und in rasender Fahrt saust man zum Treffpunkt des vollzählig erschienenen Makkabiklubs, dessen Mitglieder innerhalb weniger Stunden aus 18 Orten des ehemaligen oberen und unteren Fürstentums Oldenburg herbeigeeilt waren.

In wenigen Minuten ist ein enger Kontakt hergestellt. Der prominente Gast wird gebeten, einiges über den Makkabi-Welt-Verband und über die 2. Makkabiah zu berichten. Mit großer Aufmerksamkeit folgt man den Ausführungen, an die sich eine angeregte Aussprache anschließt. Wie überall stehen auch hier die Fragen des Kfar Hamakkabi und des Ozar Hamakkabi, der Hachscharah und Alijah im Mittelpunkt des Interesses.

Wie ein Lauffeuer hatte sich die Anwesenheit eines Präsidialmitglieds im Nahegebiet verbreitet, bereits am darauffolgenden Abend wurde die Makkabisektion Sobernheim zusammenberufen. Auch hier war wiederum ein Rennwagentyp neuesten Modells zur Stelle, um den Referenten nach S. zu befördern. „Deutsches Judentum und Erez Israel" waren das Thema des Abends, das lebhaften Widerhall fand.

Man hat allen Grund, den B. K. Idar-Oberstein und insbesondere seine Führung zu dem Elan und der Initiative zu beglückwünschen, mit der die Arbeit im Nahekreis aufgenommen wurde. Es dürfte kaum einen Makkabiverein in Deutschland geben, der die großen Schwierigkeiten zu überwinden hat, denen der Idar-Obersteiner Club gegenübersteht. Man bedenke, was es heißt, aus 18 kleinen Orten Menschen zu einer Arbeit heranzuziehen, sie zu einer regelmäßigen Teilnahme am Training, am Iwrith und an Heimabenden zu sammeln. Es gehört ein außerordentliches Maß von Opferbereitschaft, von Idealismus und Disziplin dazu, um eine erfolgreiche Makkabiarbeit durchzuführen. Der Erfolg ist groß, die Begeisterung der Menschen für unsere Sache von einer Stärke, wie man sie selten findet. In Odar-Oberstein sind 150 wirkliche Makkabim vereint, die sich bis vor wenigen Wochen nicht einmal dem Namen nach kannten. Der B. K. Idar-Oberstein, dessen Mitglieder mehr als 50 km auseinander wohnen, ist der beste Beweis für den Vormarsch des Makkabi bis in die kleinsten Landgemeinden des Reichs. So erfreulich diese Tatsache an sich ist, sie zeigt zugleich die großen Möglichkeiten und Aufgaben, die der Deutsche Kreis noch zu erfüllen hat: die jüdische Jugend in unseren Reihen zu vereinigen, und sie mit dem Geiste zu beseelen, der unsere Freunde in Südwestdeutschland auszeichnet.

J.

Tischtennis-Meisterschaften in Frankfurt a. Main

Die diesjährigen Deutschen Makkabi Meisterschaften im Tisch-Tennis waren ein großer Erfolg für die Berliner Vereine Hagibor und Bar-Kochba-Hakoah. Sie standen sich in der Endrunde der Mannschafts-Meisterschaft der Berliner gegenüber, nachdem Hagibor, Bar Kochba Leipzig und Bar Kochba Berlin den Deutschen Makkabi Meister 1934 BK Frankfurt geschlagen hatten.

Einige Bemerkungen zur jüdischen Rassenkunde

Von Dr. med. Ernst Wolff

Im gedanklichen Leben unserer Umgebung hat sich ein Wandel vollzogen. Nicht wie früher schreiben einige Schriftsteller über Rassenprobleme, sondern Rassenkenntnisse werden zu Allgemeinkenntnissen, ja zu Schulkenntnissen gemacht, und was wichtiger, aus dem Moment der Rassezugehörigkeit ist ein Faktor von praktischer Bedeutung geworden, der sogar das Rechtsleben gestaltet. Wenden wir daher einmal unsere Aufmerksamkeit folgenden Fragen zu:

Hat uns Zionisten vorher schon das Problem jüdischen Rassetums beschäftigt?

Ja. Mehrere Jahre vor dem Krieg ist ein ernstes Werk von Zollschan über das jüdische Rasseproblem vom jüdischen Standpunkt aus gesehen erschienen. Zu den selbstverständlichen Argumenten der zionistischen Propaganda gegenüber dem assimilantischen Wahngedanken, die Juden seien „nur" eine Religionsgemeinschaft oder Konfession, gehörte die Aufforderung an den jüdischen Gegner, doch in den Spiegel zu sehen und zu der Selbsterkenntnis aufzusteigen, daß der jüdische Verband auch ein blutsmäßig verankerter ist. Mit Stolz sprachen wir schon vor 36 Jahren von unserm Stammestum.

Im Jahre 1901 fordert Martin Buber bei dem Entwurf einer im zionistischen Geiste das gesamte jüdische Leben umgreifenden neuen jüdischen Wissenschaft eine Anthropologie, eine Rassenkunde des jüdischen Volkes. Aehnliche Gedanken finden wir bei Nordau. Theodor Herzl treibt in seinem Aufsatz „Mauschel" sogar praktische politische Rassenkunde in seinem erbitterten Kampfe gegen assimilantische Verlogenheit.

Gepäckbeförderung zur Makkabiah durch

Georg Silberstein & Co.

Berlin SO 36, Reichenberger Str. 154 / Fernsprecher: F 8 Oberbaum 9191

Nach hartem Kampfe siegte Hagibor verdient mit der Mannschaft: Brieger, Schereck, M. Fachler, Wolff, Langsam und Lowianoff gegen die 6 Bar-Kochbaner: Sprung, Brainos, Zehden, Salinger, Mendelsohn und Hermelin.

Eine ganz große Leistung vollbrachte Schereck, (Hagibor), der als Sieger im Herreneinzel und Herrendoppel (m. M. Fachler) Makkabi-Meister wurde.

Ergebnisse.

Deutsche Makkabimeister 1935:

Herreneinzel I. Sieger: Max Schereck, Hag. Bln.
Zweiter: Illiasowitsch, Köln.
Dameneinzel I. Sieger: Ruth Schul, Hannover.
Zweiter: Fr. Baum, Leipzig.
Herrendoppel I. Sieger: Schereck-Fachler, Hag. Bln.
Zweiter: Ostrowka-Schul, Hannover.
Gemischtes Doppel Sieger: Frau Baum-Schmerler, Leipzig.
Zweiter: Ruth Schul-Schul, Hannover.
Herren-Einzel II. Sieger: Halberstadt, Frankfurt.
Zweiter: Rabinowitz, BK Berlin.
Senioren-Einzel Sieger: Schwarzschild, Frankfurt.
Zweiter: Friedmann, Frankfurt.

Mannschafts-Meister:

1. Hagibor, Berlin.
2. Bar Kochba, Berlin.

25 Jahre „Jüdischer Ruderclub Ivria"

Als im Jahre 1909 mit Begeisterung für die nationale Renaissance eine kleine Schar sportbegeisterter junger Juden die „Ruderabteilung des jüdischen Jugendbundes" gründete, aus der sich im Jahre 1910 der „Jüdische Ruderclub Ivria" entwickelte, gehörte zu dieser Tat eine überdurchschnittliche Energie und moralische Stärke wie klare Erkenntnisse im allgemeinen noch unbekannter oder bewußt verdeckter Zustände. Die jüdische Gemeinschaft erschien schon damals den Gründern der „Ivria" als die einzig würdige Form für die Ausübung ihres Sports. Die Schwierigkeiten, die die „Ivria" von den Tagen ihrer Gründung an zu überwinden hatte, waren größer als wohl bei irgend einem anderen ähnlichen Verein. Der Deutsche Ruderverband machte die Aufnahme der „Ivria" davon abhängig, daß diese davon absah, sich als „jüdischer" Ruderclub zu bezeichnen. Die „Ivria" hielt diese Bedingung für unannehmbar. Der gesunde Gedanke der Vereinigung von sportlicher Erziehung und jüdischer Gemeinschaft hat diese Schwierigkeiten überwunden und der „Ivria" zu manchem schönen Erfolg verholfen. Auf den Regatten des Jugendruderverbandes, der die Stellungnahme des Deutschen Ruderverbandes nicht geteilt hatte, ist die Flagge der Jugendabteilung des „Jüdischen Ruderclubs Ivria" wiederholt siegreich gewesen. Durch die unermüdliche Arbeit jedes Einzelnen ihrer Mitglieder ist es der „Ivria" gelungen, sich einen stattlichen Bootspark zu schaffen und im Jahre 1924 ein eigenes Bootshaus auf eigenem Grund zu errichten. So hoffen wir, daß der „Jüdische Ruderclub Ivria", aufbauend auf seiner jüdischen und sportlichen Tradition auch weiterhin in steigendem Maße eine Stätte körperlicher Ertüchtigung und jüdischer Erziehung sein wird und auf der 2. Makkabiah, zu der er einen Vierer entsendet, Zeugnis von seiner Arbeit ablegen wird.

Vorturnerkursus in Düsseldorf. Der westdeutsche Bezirk führte in der Turnhalle des Makkabi-Düsseldorf seinen 1. Vorturnerkursus durch, der 70 Sportler aus fast allen westdeutschen Vereinen unter der Leitung von Max Löwy, Düsseldorf, umfaßte. Für die meisten Teilnehmer waren die, wegen der beschränkten Zeit leider nur in großen Umrissen gezeigten Systeme für Kinderturnen — nach Prof. Slama — und Frauengymnastik — nach Mensendieck, Loheland und Laban — etwas ganz Neues. Nach eingehender Besprechung über Zweck und Bedeutung der Körperschulung traten sämtliche Teilnehmer zur Gymnastik an, um in der Praxis zu üben. Anschließend wurden noch Bodenübungen für Knaben und Mädchen gezeigt.

Nachmittags kamen die Geräteturner zur Geltung. An Pferd, Barren, Reck und Sprossenwand wurde festgestellt, daß es mit der Hilfestellung und Kommandosprache noch sehr hapert. Hier wurde jedem Teilnehmer Gelegenheit gegeben, in der Praxis sich zu erproben. Zum Abschluß dieses sehr arbeitsreichen Tages gab Makkabi Löwy ein erschöpfendes Gesamtbild über die Leibesübungen mit Hilfe von Lichtbildern.

Makkabi Willner, Essen, dankte im Namen aller Teilnehmer für die vorbildliche Organisation und Durchführung des Vorturnerkurses, der demnächst wiederholt werden soll.

Max Seligmann, Düsseldorf.

Haben wir den jüdischen Renaissancegedanken, daß Judentum eine unser ganzes Dasein durchdringende Erscheinung ist, die auch unsere Leiblichkeit entscheidend mitbestimmt, ausgestaltet? Haben wir aus ihm einen lebendigen Bestandteil unseres Denkens gemacht, der zur Sicherheit unseres Selbstgefühls beitragen kann, der uns erforderlichen Falls auch in den Stand setzt, Herabsetzungen des Wertes unseres Blutes wirkungsvoll entgegenzutreten? Das kann beim besten Willen nicht behauptet werden. Vielmehr zeigt es sich, daß bis in die Reihen der Zionisten hinein auch jetzt gegenüber einer ernsthaften Beschäftigung mit dem Rassengebiet sich ein entschiedener Widerstand geltend macht. Die Gründe sind vielfältig, die wichtigsten seien aufgeführt:

Wiewohl die Wissenschaft vom Menschen und ihren Verschiedenheiten schon alt ist — vor 160 Jahren hielt der Philosoph Immanuel Kant bereits eine Vorlesung über die verschiedenen Rassen der Menscheit —, wissen wir Juden im allgemeinen hiervon erst von den Arbeiten, die jüdisches Rassetum in Zweifel ziehen und schmähen. Nach dem zwar verständlichen, aber hier verwerflichen Prinzip: „gebranntes Kind fürchtet das Feuer" wenden darum viele Juden der ganzen Wissenschaft grollend den Rücken. Die Ueberwindung dieser Abneigung wird für Viele die Voraussetzung sein, vor sich und den andern zur Besinnung vom Wert auch des eigenen Blutes zu kommen.

Auch die Bibel enthält manche Stellen über Rasse, natürlich in den Denkformen jener Zeit. Die Strafe Gottes bis ins dritte und vierte Geschlecht — die biblische Darstellung der Geschichte als ein Geschehnis in der Geschlechterfolge — eine Anzahl von Vorschriften, die die Fortpflanzung regeln — dieses und vieles andere zeigt, wie lebendig auch im jüdischen Volkstum das Bewußtsein von der lebendigen Leiblichkeit des Volkes ist, die sich in der Geschlechterfolge erlebt. (Die Bibel enthält eine für die damaligen Bedürfnisse ausreichende und richtige Rasseneinteilung: Sem — Ham — Japhet. Das Wort Rasse kommt wahrscheinlich aus dem arabischen Ras, hebr. Rosch, Haupt, Anfang, Ursprung.)

Ein anderer beliebter Einwand, den man auch von Zionisten hören kann: die Juden sind ein Volk, mit dieser Erkenntnis fängt der Zionismus an. Wozu dann noch eine Rasse? Volk ist eine kulturelle Einheit. Rasse ist das Insgesamt ererbter seelisch-leiblicher Eigenschaften, die einer menschlichen Gruppe gemeinsam sind. An sich könnte es Völker geben, die mit „Rasse" nichts zu tun haben. In Wirklichkeit gibt es das aber nicht. Vielmehr sind alle Völker aus Rasseelementen zusammengesetzt. Diese erst einmal festzustellen, ist natürlich die erste Aufgabe der Rassenkunde, der sie sich in den letzten Jahrzehnten mit Erfolg unterzogen hat.

(Fortsetzung folgt)

Generalversammlung in Dresden. Vor 200 Mitgliedern fand in den Räumen des Makkabiheims die Generalversammlung statt.

J. Rittberg gab einen umfassenden Bericht von der Arbeit der einzelnen Sportabteilungen. Der Verein hat jetzt einen Mitgliederbestand von 500 Mitgliedern; es bestehen folgende Abteilungen: Leichtathletik, Jiu-Jitsu, Fußball, Turnen, Boxen, Fechten, Tischtennis, Schach. Anschließend wurde der Kassenbericht erstattet. Folgender Vorstand wurde gewählt: Vorsitzender: Dr. Artur Rosenbaum, Sportwart: Josef Rittberg, Kassierer: A. Mansbach, Schriftführer: Georg Gerson.

Stiftungsfest in Bremen. Am 26. Januar 1935 feierte der Bar Kochba Bremen sein einjähriges Bestehen. Zu der stimmungsvollen Veranstaltung war der Präsident des Deutschen Makkabikreises Dr. Friedenthal erschienen, der eine eindrucksvolle Ansprache hielt. Der Bar Kochba zeigte einen Ausschnitt aus seinem Sportbetrieb.

Werbeveranstaltung in Mannheim. Der Bar Kochba Mannheim hat eine außerordentlich gut gelungene Abendveranstaltung gehabt. Die Turner zeigten Höchstleistungen und fanden viel Beifall. Vom B. K. gehen zwei Makkabim als Fußballkämpfer zur Makkabiah nach Tel-Aviv und wahrscheinlich noch zwei zum Handballkampf, ein gutes Zeichen für die Leistungen. Die Jüd. Gemeinde Mannheim und auch der Oberrat in Karlsruhe hat für die Reisekosten einen schönen Beitrag bewilligt.

Glückwunsch an Arthur Herzog

Der Deutsche Makkabikreis gratuliert Arthur Herzog, Prag, dem Präsidenten des tschechoslowakischen Makkabikreises, zum 10jährigen Jubiläum seiner Präsidentschaft.

SPORT-TECHNIK

Der Übergang zum Sommertraining

Von Dr. Kurt Lewin, Berlin

Wenn der Sommer kommt, beginnt für den Leichtathleten der Ernst seines sportlichen Lebens. Im Sommer heißt es die Betätigung des Körpers auf ein Ziel zu richten: Auf die Leistung. Athletik ist, wie ihr griechischer Name schon sagt, Kampf, und sie ist Kampf nicht so sehr gegen den Gegner, den nur der Wettkämpfer kennt, als gegen die Trägheit und Unbeholfenheit des eigenen Körpers. Und „leicht" heißt unsere Athletik nicht, weil sie leicht zu erlernen und zu betreiben ist, sondern weil die Dinge leicht sind, die sie angehen: Der schwerelose Flug des eigenen Körpers im Laufe oder Sprung und die Geräte für den Wurf, die auch der Schwächste in einer Hand zu halten vermag: Die Kugel, der Diskus, der Speer.

Im Winter hat der Körper des Leichtathleten unbewußt in den Spielen und der Gymnastik Kraft und Geschmeidigkeit gesammelt, die es nun nutzbringend zu verwerten gilt. Aber so wie ein Pferd störrisch wird, wenn es der Reiter falsch anfaßt, widersetzt sich auch der menschliche Körper — und in erhöhtem Maße der trainierte; also empfindlichere Körper des Sportlers einer falschen Behandlung. Entscheidend für den Erfolg der Saison ist nun gerade ihr Beginn. Der Wettkämpfer muß sein eigentliches Training hinter sich haben, ehe er in seine Wettkämpfe geht, und der Anfänger muß seinen Körper behutsam an die noch fremden Bewegungen gewöhnen oder, wenn es nicht sein erstes Jahr ist, wieder gewöhnen. Er muß Geduld mit ihm haben. Die Grundlage jeder sportlichen Betätigung insbesondere aber der Leichtathletik ist das richtige Laufen. Der Leichtathlet auch der erfahrene muß, wenn er etwa Mitte März nach langer Pause wieder auf die Aschenbahn kommt, erneut laufen lernen. Das sportliche Laufen hat mit dem des täglichen Lebens nichts gemein. Der Mensch hat nicht einmal genug Kraft, um 100 m in der äußersten ihm möglichen Schnelligkeit durchlaufen zu können. Andererseits muß er, um seine bestmögliche Leistung zu erzielen, nach dem Lauf, aber nicht einen Meter früher, seine ganze verfügbare Kraft ausgegeben haben. Es gilt also, die Kraft genauestens zu verteilen und die physikalischen Kräfte des Körpers mitauszunutzen. Man versuche einmal das leichtvorgestellte linke Bein vom Fuße aufwärts bis zur Hüfte allmählich zu strecken und die Streckung alsdann über die Hüfte hinaus bis zur Schulter schräg, also zugleich nach oben und nach vorwärts fortzusetzen. Man wird spüren, daß bei einem bestimmten Stande der Streckung das lose aufgestellte rechte Bein ohne Zusatz von Körperkraft hoch und nach vorwärts schnellt, um den durch die Verlegung des Schwerpunkts nach vorne fallenden Körper zu stützen. Diese mechanische Bewegung im Laufen auszunützen und durch bewußtes stärkeres Hochziehen des vorschnellenden Oberschenkels und weiteres Angreifenlassen des Unterschenkels auszubauen, gilt es zunächst zu lernen. Wenn man versucht, den Lauf zu beschleunigen, ehe dieser natürliche Bewegungslauf in Fleisch und Blut in das Gefühl des Körpers übergegangen ist, kommt es zu dem unrühmlichst — berühmten „verkrampften" Laufen, das leicht zu dem als „Uebertrainiertsein" bekannten krankheitsähnlichen Zustande des Widerwillens gegen jedes Laufen führt. Die ersten zwei, drei Wochen müssen damit verbracht werden, ausschließlich Runden zu laufen, und zwar je nach Veranlagung und Neigung entweder mehrere ununterbrochen oder je eine mit einigem Abstand nach der nötigen Erholung. Wenn man, vielleicht in der dritten Woche, spürt, daß der Körper den Bewegungsablauf nicht mehr durch falsche Bewegungen hemmt, mag man versuchen, während der Runden, am besten in den Kurven, zu „steigern" d. h., ohne Kraftzusatz durch betonte Verlängerung der Schritte und ihre schnellere Aufeinanderfolge den Lauf zu beschleunigen. Wenn das mühelos, d. h. unverkrampft und ohne Willensanstrengung gelingt, kann der Läufer an seine zweite Aufgabe herangehen. Er muß nun lernen, jedem Schritte nur soviel von seiner Kraft zuzuteilen, daß sie ihm für seine Strecke reicht. Er muß das „Gefühl für die Strecke" bekommen. Er muß lernen, sein Tempo so einzurichten, daß er seine Strecke durchhält. Der Kurzstreckenläufer wird jetzt kürzere Steigerungsläufe von 120—150 m trainieren, um schließlich, wenn ihn keine Hast mehr aus dem gewohnten Tempo herauszubringen vermag, den Start zu erlernen, d. h. zu erlernen, aus der hockenden Haltung im Startloch und dem schnellen Antritt in seine erprobte Schrittgeschwindigkeit und Schrittlänge zu kommen. Der Mittelstreckler wird durch Läufe über verschiedene Strecken — ein wenig kürzere und ein wenig längere als seine eigentliche Laufstrecke — seine Möglichkeiten kennen und ausnützen lernen. Und die Springer und Werfer werden damit beginnen können, die Technik ihrer Spezialübungen zu erlernen oder zu vervollkommnen. (Fortsetzung folgt)

ROCHLITZ
SPORTHAUS G. M. B. H.
Charlottenburg 2, Joachimstaler Straße 6, am Zoo
Ski
Eislauf
Eishockey
Verlangen Sie unseren Wintersportkatalog.

Vom deutschen Zionismus

Die Zionistische Bewegung im Deutschen Judentum.

Dem von der Zionistischen Vereinigung für Deutschland für ihre Mitarbeiter herausgegebenen internen Organ entnehmen wir aufschlußreiche Zusammenstelllungen und Statistiken über die Entwicklung der zionistischen Bewegung in den letzten zwei Jahren. Die Zahl der der ZVfD angeschlossenen Ortsgruppen und Arbeitsgemeinschaften ist von 130 auf 250 gestiegen und hat sich damit verdoppelt. Der größte Teil der jüdischen Jugend in Deutschland ist heute zweifellos zionistisch organisiert. Der Hechaluz umfaßt allein etwa 15000 junge Menschen, die sich in dieser Organisation auf ihre Alijah vorbereiten. Der deutsche Makkabikreis hat die Zahl seiner Vereine und Gruppen von 25 auf 133, die Zahl seiner Mitglieder von 5500 auf 22000 steigern können. Zusammen mit diesen beiden größten Jugend-Organisationen arbeiten fünf große zionistische Bünde in über 250 Gruppen an einer besonders intensiven Erziehung der jüdischen Jugend. Die Frauenarbeitsgemeinschaft für Palästina (Wizo) konnte mit ihrer Jugendorganisation bisher bereits 43 Gruppen in Deutschland gründen. Das Kartell Jüdischer Verbindungen umfaßt noch immer 18 akademische Verbände in allen Teilen des Reiches, obwohl ein sehr großer Teil gerade seiner Mitglieder bereits nach Palästina übergesiedelt ist.

Palästina und die deutschen Juden.

Welche Zukunftshoffnungen heute große Teile des deutschen Judentums auf den Aufbau Palästinas setzen, zeigen eine Reihe Zahlen, die wir ebenfalls dem erwähnten Mitarbeiterheft der Zionistischen Vereinigung für Deutschland entnehmen. Die große Zahl der Rat- und Auskunftssuchenden zwang die ZVfD, neben der Berliner Zentrale des Palästina-Amts 22 Zweigstellen in allen großen Städten einzurichten. Im Jahre 1934 gingen allein in Berlin über 25000 schriftliche Anfragen ein. Trotzdem war die 6. Auflage des Informationshefts „Alijah", die Anfang des Winters erschien, bereits nach vier Wochen vollkommen vergriffen. Die Vorbereitungen der 7. Auflage stehen vor dem Abschluß.

Der Vorsitzende der Berliner Jüdischen Gemeinde trägt sich in das Goldene Buch des KKL ein.

Wie aus Jerusalem berichtet wird, hat der Vorsitzende der Berliner Jüdischen Gemeinde, Direktor Heinrich Stahl, der zur Zeit mit seiner Gattin in Palästina weilt, das Haus des Jüdischen Nationalfonds besucht und dem Präsidenten des Keren Kajemeth Lejisrael, M.M. Ussischkin, in einer langen Unterhaltung seine Bewunderung über die Entwicklung des jüdischen Aufbauwerkes ausgedrückt. Er verglich die Eindrücke seiner gegenwärtigen Reise mit den Erinnerungen, die er von seinem ersten Besuch im Jahre 1904 mitgenommen habe, und war besonders von den Leistungen des Keren Kajemeth Lejisrael in der Erlösung des Bodens tief beeindruckt. Direktor Stahl und seine Gattin haben sich bei ihrem Besuch in das Goldene Buch des KKL eingetragen.

Großer Erfolg der Palästina-Schau

Verständlicherweise ist heute vielen daran gelegen, ein umfassendes und objektives Bild der gegenwärtigen Entwicklung und der Zukunftsmöglichkeiten des jüdischen Palästina zu erhalten. Der außerordentlich große Erfolg der Palästina-Ausstellung, die im vergangenen Jahre in Berlin und anderen jüdischen Großgemeinden gezeigt wurde, hat das deutlich bewiesen und klargestellt, daß die bildhafte Darstellung des Erreichten und Möglichen als besonders beliebte Informationsquelle anzusehen ist. Die Zionistische Vereinigung für Deutschland hat deshalb gemeinsam mit dem Keren kajemeth Lejisrael eine Palästinaschau zusammengestellt, die durch eine Fülle von Statistiken, Bildtafeln, Photographien und eine große Reihe von Modellen Leben und Arbeit in Erez Israel lebendig und plastisch darstellt. Die Palästinaschau wurde am Sonntag, den 30. 12. in Duisburg eröffnet und hatte bis zur letzten Minute einen außerordentlich großen Besuch zu verzeichnen, der sich über das Gezeigte sehr befriedigt äußerte. Sie wird demnächst in Essen und später zunächst in Hannover und Stettin gezeigt werden.





Makkabi-Wand auf der Palästina-Schau

Palästina im Film.

In einigen jüdischen Gemeinden werden neuerdings wieder Palästinafilme gezeigt, unter anderem die Arbeit eines Dr. Jodell „Das neue Palästina'. Die Spekulation auf das lebhafte Interesse des jüdischen Publikums für Palästinafragen schlägt meistens nicht fehl. Zahlreiche Beschwerden über die Unzulänglichkeit derartiger „Filme' haben die Zionistische Vereinigung für Deutschland schon vor längerer Zeit zu der Erklärung veranlaßt, daß es sich in allen Fällen um unverantwortliche und unautorisierte Privatarbeiten handelt. Sie nimmt infolge der zahlreichen Neuaufführungen des Jodellfilms erneut Anlaß, auf diese Erklärung noch einmal nachdrücklichst hinzuweisen. Sie ist aber in der Lage, gleichzeitig mitzuteilen, daß die ersten ernsthaften Palästina-Tonfilme unmittelbar vor der Fertigstellung stehen. Die ZVfD hofft somit, schon in nächster Zeit mit deren Vorführung die Gelegenheit zu wirklicher Information und zur Bekanntschaft mit palästinensischem Leben und jüdischer Aufbauarbeit geben zu können.

Wegweiser für Berliner Bezugsquellen

Bücher

M. GONZER
Oranienburger Straße 26
D 2 Weidendamm 3094
Größtes Lager in jüd. Literatur.
Neuhebr. Lehrbücher; Zionist. Literatur. / Groß-Antiquariat.

Albrecht Hirsch
Neukölln Kaiser-Friedrich-Str. 45-46 nahe U-Bahnhof Rath. Neukölln Fernspr.: F 2 (Neukölln) 8018
Buchhandlung / Antiquariat
Leihbücherei / Schreibwaren
Zahlstelle des Kulturbundes Deutscher Juden

Friedrich Zuther, Buchhandlung
LEIHBÜCHEREI
SCHREIBWAREN
Berlin-Wilmersdorf, Berliner Str. 6-7

Damenmoden

KLEIDER · MÄNTEL
BLUSEN - RÖCKE
stets das Modischste, anerk. preiswert
ERDMANN, Friedenau
28 Rheinstraße 28 neben Epa

HERMANN HILLER
Spezial - Geschäft
für Damen-Moden
NO 18, Landsberger Str. 91
3 Minuten vom Alexanderplatz

Drogerien

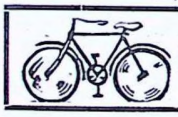
Drogerie Lustig Inh.: E. Wangenheim Bayerischer Platz 6-9
B 6 Cornelius 1109 / Parfümerien — Foto
|| Einschl. Sportartikel, Oele, Bürsten. ||

Alexander - Drogerie
Apotheker J. Abraham
Alexanderstraße 48, Ecke Schicklerstr.
Farben, Foto, alle einschlägigen Artikel
E 1 0354

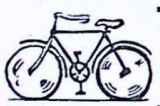
Elektrotechnik

K. Keller, Schöneberg
Innsbrucker Str. 9 Tel. G 1 Stephan 8001
Licht-, Kraft-, sanit. Anlagen

Fahrräder



Fahrräder
Reparaturen
COPER
nur Witzlebenstraße 32 (Lietzensee)



Fahrräder
neu u. gebraucht, in gr. Auswahl billigst bei
Krull, Weberstr. 16

Friseure

Moderne Frisierkunst
für Damen u. Herren
DUHATSCHEK
Bln. W 15, Kaiserallee 21, Ecke Trautenaustr.
früher in Karlsbad, London, Wien und Budapest **J 2 Oliva 4315**

Friseure

Elektrolyse-Behandl. / Haarfärben
Damen- u. Herren-Salon „Bellevue"
(Inh. Wilhelm Meyer)
Flensburger Str. 1 · Tel.: C 9 Tierg. 7054

Mein Frisör
Tauentzienstr. 16. Eingang Marburger Str.
Alligatoreck

Dauerwelle inkl. Wasserwelle . . .	3,50
Wasserwelle	-,75
Höhensonne	-,40

Abonn. 20% Rab. Erstklassige Bedienung.

Herrenartikel

HÜTE · MÜTZEN
J. WOLLSTEIN
Herren - Ausstattungen
Damen-Strümpfe- u. Handschuhe
Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 60-61
Nähe Innsbrucker Platz · Telefon: G 1 3614

Jalousien

Jalousie - Stein W 50, Ansbacher Str. 20 B 4 Bavaria 8371
Neuanfertigung und Reparaturen
Täglich Touren nach allen Stadtteilen

Juweliere

Lilli Jacobius
Goldschmiedemeisterin
W 15, Pfalzburger Str. 7
Tel. J 2 Oliva 4957
Schmuck u. Silbergerät

Alfred Krawitz
Uhrmacher · Juwelier
Dahlmannstr. 1, Bhf. Charlottbg.
Gelegenheitsk. Rep.-Werkst. Gold-Silberw. Goldankauf. Uhren. Juwelen. Mitgl. jüd. Handwerk.

Uhren · Gold · Silber
Gelegenheitskäufe. Schönste Auswahl
Goldschmiede und Uhrenwerkstatt
Kurt Lindemann
JUWELIER
Charlottenburg, Schlüterstr. 58
Fernsprecher: J 1 Bismarck 4126

SIEGFRIED MAGNUS
Juwelier und Goldschmied
Mitgl. des Jüd. Handw.-Vereins Gegründet 1908
An- und Verkauf
Neuanfertigung, Umarbeitung und Reparaturen von Uhren und Goldwaren
Fugenl. Trauringe / Vereinsabzeichen
Berlin SW 19 Telefon:
Seydelstraße 27 A 6 Merkur 1360

Uhren, Gold u. Silberwaren
Reparaturwerkstatt
R. Markovits, Inh.: Elf. Gumpert
W 30 Speyerer Str. 6 B 6 Cornelius 0516

Juwelier Marx
Bülowstraße 20 B 7, 4149
Gold-, Silberwaren, Uhren, Sportpreise
Ankauf — Gelegenheitskäufe — Verkauf

J. Simon
Gegründet 1906 D 1 Norden 2738
C 2, Spandauer Brücke 11
Uhren, Gold- und Silberwaren
Reparaturen · An- und Verkauf

Lebensmittel

ZUNTZ Niederlage Kantstraße 37
Inh. Käthe Schirmer
C 1 7792 bittet um Ihren Besuch

Möbel

Möbel-Alpern
Berlin N 54, Neue Schönhauser Straße 8
Riesen-Auswahl in Speise-, Herren- u. Schlafzimmern, Küchen, Einzel- und Polstermöbeln
Langjähriges Mitglied

Drißa-Möbel
kompl. Einrichtungen u. Einzelmöbel in großer Auswahl. Sehr preiswert.
Berlin N 24, Elsässer Straße 37
(am Oranienburger Tor)

Möbel - Kamerling
Berlin N, Kastanienallee 56
Speise-, Schlaf-, Herrenzimmer, Küchen, Polstermöbel, Möbelstoffe, neueste Muster. Mäßige Preis!.

Gebr. Kassner
das Möbelhaus des Westens
Berlin W 57, Bülowstrasse 6-7
am Nollendorfplatz

Büromöbel
gebraucht (Eigene Fabrikation) neu
Mitglied des jüd. Handwerker-Vereins
Alfred Loewenberg, Berlin SW 68
Lindenstraße 71-72

Herrenzimmer
moderne, Eiche mit Nußbaum, best. aus: Bücherschrank 220 br., Diplomatschreibtisch 160X80, rd. Tisch, 2 Stühle, Schreibs. **315 RM**
Bedingung: Barzahlung
MÖBEL-PINDO J 2 Oliva 4076

Musikinstrumente

Musikinstrumente für Sport u. Wanderung Schallplatten · Noten · Saiten
G. Rosenthal
Berlin-Charlottenbg., Mommsenstr. 43
Ecke Wilmersdorfer Straße. Tel.: J 6 Bleibtreu 2052

Optiker



OPTIK PHOTO
Obenaus am Dönhoff-Platz
gegr. 1834 **Senior**
Berlin SW 19, Kommandantenstr. 89
Tel. A 6 Merkur 3731 · Eckhaus Leipziger Str.
Lieferant aller Krankenkassen

Pelze

PELZE
Maßanfertigung, Reparaturen, Änderungen besonders preiswert
Martin Köppel
Berlin N 54, Weinmeisterstr. 10-11
Telefon: D 2 Weidendamm 8896

Photohandlungen

Sportler!
Kauft Euren Bedarf für die Makkabiah
bei Eurer Fotofachhandlung



FOTO BERNSTEIN
W 9, Potsdamer Str. 139
B 2 Lützow 0709

Günstige Gelegenheiten in Kameras und Zubehör
Das PHOTO-SPEZIALHAUS
der Anspruchsvollen. Sämtl. Photo-Apparate u. -Bedarf
Ia Photoarbeiten i. eig. Werkst. Versand. **BISMARCK-PHOTO** Marg. Gerson, Photomstr.
Charlottenburg, Bismarckstraße 81, Ecke Wilmdf., C 1, 4331

Radio

Radio - ROLF FEDER
M. D. J. G.
Orts- bis Weltempfänger.
Reparaturen — Entstörungen
Kurfürstendamm 150, Eingang Nestorstr.
J 7 Hochmeister 3700

Radiohaus Friedenau
Reparatur. Sprechmaschin. Schallplatt.
Kaiserallee 75 H 3 Rheingau 364

Schilder

SCHILDER BUCHSTABEN
HEINR. KNOLLER
N. 54, ALTE SCHÖNHAUSERSTR. 18 D 13679

Schneider

Blumners Wiener Moden
für Herren u. Damen
Maß-Schneiderei
Reparatur - Werkstatt
B 6, 2371 / W 30, Bayerischer Platz 4

M. EISENBERG B 4 Bavaria 6207
Herren- und Damenmoden nach Maß
W 50, Geisbergstraße 15

Sportler. Ihren Anzug u. Ihr Kostüm arbeitet Ihnen bequem, sportgerecht und preiswert
F. Sygmuntowicz, Wilmersdorf
Trautenaustraße 12
H 7 8642 Maßanfertigung

Max Wagner
Herrenmoden nach Maß
W 30, Stübbenstr. 13 II
(Bayerischer Platz) B 6 0845

Schuhe

Ihr nächster Schuh
ein Smietana Luxus
Modischer Berater Max Klein
Nürnberger Straße 23, gegenüber Femina

Schuhreparaturen

Bayerischer Platz
Johann Dymski, Innsbrucker Str. 1.
Schnell, sauber, nur Handarbeit

Sportgeräte • Sportbekleidung
Palästina-Ausrüstungen für Chaluzim
Arbeit u. Sport Berlin-Charlottenburg, Kaiser-Friedrich-Straße 50a
C 1 Steinplatz 2021

DIE BESTEN STOFFE
CARL ENGEL • C 2, Molkenmarkt 12-13
E 2, 3702

Damenmoden
Pelzumarbeitungen, Anfertigung von Kostümen, Mänteln. **Zadrazil,** W 50, Ansbacher Str. 4, Tel.: B 4 Bavaria 4163

Ständiges Inserieren sorgt dafür, daß ihr Unternehmen immer weiteren Kreisen bekannt wird

IHRE AUSSTEUER STEHT BEREIT!
Sie bekommen bei uns, was Sie für das Schlafzimmer gebrauchen. Federbetten, Bettstellen, Matratzen. Daunendecken, Bettwäsche und alle Schlafzimmer-Möbel in größter Auswahl zu niedrigsten Preisen.
Berliner Bettenhaus
Inh. Franz Schlesinger, M. d. Jüd. G.
Wilmersdorfer Str. 50, Steinplatz 8784
gegenüber Tietz

Admirals- Kino	Metro- Palast	Astra- Lichtspiele	Alhambra- Lichtspiele
Friedrichstr. 101 am Bahnhof Friedrichstrasse	Chausseestrasse 30 Ecke Invalidenstr.	Chausseestrasse 16 Ecke Invalidenstr.	Koppenstraße 29
Beginn: 11 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachts Sonntags ab 3 Uhr	Beginn: 5 bis 11 Uhr nachts Sonntags ab 3 Uhr	Beginn: 11 Uhr vorm. bis 11 Uhr nachts Sonntags ab 3 Uhr	Beginn: Wochentags 5, 7, 9 Uhr Sonntags ab 3 Uhr

Unsere Programme veröffentlichen wir an den Anschlagsäulen und in der Jüdischen Rundschau

Imperial-Kino
Berlin N 54, Rosenthaler Str. 40-41
am Hackeschen Markt D 1, 3626
Erstkl. Programme, beste Tonwirkung, angenehmster Aufenthalt, Näheres jeweils „Jüdische Rundschau" und Anschlagsäulen

Schuhhaus Neustadt B 6 Corn. 1933
am Bayerischen Platz
nur **Grunewaldst. 43**
Ecke Münchener Straße

Hess-Hemden
Das Fachgeschäft für Maß-Oberhemden
Große Auswahl in Stoffen und fertigen Hemden · Reparaturen
W 30 Motzstr. 34

Dr. Heinz Ascher
Spezialist für
Rechts- und Steuerberatungen
Inkasso und Hausverwaltungen.
Spittelmarkt 16-17 — A 6 8215

JULIUS MARKUS
Glasermeister
Kunst- u. Bauglaserei
Schaufensterverglas.
Agentur für Glas- u. a. Versicherungen
W 57, Frobenstraße 26
B 2 Lützow 0408

Fahrräder in größter Auswahl

Reparatur Werkstatt mit elektr. Betrieb
SALLY MAILICH
Berlin NO 43, Neue Königstraße 19a




M. Kramarski, Töpfermeister
Mitglied des jüdischen Handwerkervereins
Berlin W 57, Winterfeldtstraße 24. Telefon B 7 Pallas 3297

Herrenmäntel
Hüte
Oberhemden
Krawatten
Neu aufgenommen: DAMEN-PULLOVER . STRICKWESTEN
Vereinigte Hut-Compagnie
Wilmersdorfer Str. 49 • Brunnenstr. 52
C 1 Steinplatz 6124 D 5 Vineta 2835

Stätten der Gastlichkeit

Conditorei Adler, Wittenbergplatz
empfiehlt sich nach wie vor
NEU VEREINSZIMMER NEU

DIPPE, Conditorei und Café *Chlbg., Mommsenstraße 36 Telefon: J 6 Bleibtreu 0759*
Angen. Aufenthalt, reichhaltige Zeitungen. Spezialität: Petit fours-Schüsseln, Eisbomben — frei Haus, nach allen Stadtteilen.

Halbreichs Restaurant Jerusalemer Str. 28 A 6 Merkur 3989
Räume für Vereins-Festlichkeiten ab 6 Uhr tägl. abends zu vergeben

KONDITOREI UND CAFE KLEIST
Inh. E. Kaufmann
W 62, Kleiststraße 13. B 5 3648
Angenehmer Aufenthalt / Gutes Gebäck / Solide Preise / Skat-Partien

Leon **Säle** (60—800 Personen) für Veranstaltungen jeder Art.
Kurfürstendamm 155/6 • J 7 6110

Hotel „König von Portugal"
Inh.: W. Richter, Berlin C 2, Burgstraße 16 / Aeltestes jüd. Haus mit allem Komfort.
Zimmer m. fließ. Kalt- u. Warmw., Zentralhzg., Fahrst. v. Mk. 3.— an, Doppelzimmer v. Mk. 5.— an. / Festsäle und Vereinszimmer.

BERNHARD ROSENBAUM
Oekonom der Berliner Logen U. O. B. B., Berlin W 62, Kleiststr. 10
B 4 Bavaria 3421. Ausrichten v. Festlichk. jegl. Art in u. außer d. Hause.
STADTKÜCHE unter Aufsicht der jüdischen Gemeinde Berlin.

TANZ-CAFÉ STREIM
Bln.-Schöneberg, Martin-Luther-Str. 25 · Ruf: G 1 Stephan 6457
TÄGLICH STIMMUNG — HUMOR

Tanz-Kaffee-Trianon
W 30, Bayerischer Platz 1 — Tel.: B 6 Cornelius 0835
Täglich nachmittags und abends spielen zum Tanz: **»DIE FRANKOS«**

KONDITOREI UND CAFÉ „TRUMPF"
Inh: HANS MAHLER
Separate Räume
Neuhusen-Billard
Wilmersdorf, Kaiserplatz 12
H 7 Wilmersdorf 9894

Stadtküche Veit
Kurfürstendamm 22 (J 1 Bismarck 2245)
Unter Aufsicht der Jüdischen Gemeinde Berlin
כשר **Mittag- und Abendtisch**
Ausrichtung von Festlichkeiten in und außer dem Hause

Café „Zum Wiener" Kommandantenstraße 44, Ecke Oranienstraße
Erstklassiges Gebäck, Telefon: F 1 Moritzplatz 60671
Eis-Erfrischungen, angenehmer Aufenthalt, Skat- und Bridge-Räume, Vereinszimmer

CAFÉ WIESNER
Molkenmarkt 12-13
Billardzimmer — Vereinszimmer
Fernsprecher: E 2 Kupfergraben 3705

Wegweiser für Berliner Bezugsquellen
(Fortsetzung)

Schuhreparaturen

Nordische Groß-Besohlung M.d.J.G.
Berlin W 62, Kurfürstenstraße 71
Charlottenburg, Augsburger Straße 25
" Wilmersdorfer Str. 78
Schöneberg, Hauptstraße 51
Wilmersdorf, Lauenburger Straße 26

Uhrmacher

UHREN - Verkauf - Reparaturen
Verkaufsst. d. Württ. Metallw.-Fabr.
Max Bernstein, Uhrmachermeister
W 15, Düsseldorfer Str. 14 J 2, 8180

Reparatur-Werkstatt
Uhren-Goldwaren-Optik
spez. Stopp- und Sportuhren
J. Danziger, Wilhelmsaue 113 Tel. H 6, 6022

Max Wandermann ✡
Uhrmacher und Juwelier
NW 21, Turmstr. 79 • C 9 1351
Uhren. Gold. Silber. Brillanten. Bestecke. Reparaturwerkstatt. Spez.: Sportuhren.

Hermann Krawitz & Co.
Uhren · Gold · Silberwaren · Juwelen
Eigene Reparaturwerkstatt im Hause
Ankauf von Gold und Juwelen
Gelegenheitskäufe
Münzstraße 21, Ecke Neue Schönhauserstr.

Versicherungen

Victor Sand C 2, Burgstr. 30 Ruf: D 2, 6035
Lebens-, Unfall-, Kranken-, Sport-, Auto-, Haftpflicht-, Transp.-, Feuer-, Einbr. u. a. Versicherungen. Bereitwilligst kostenlose Angebote.

Camajo-KAFFEE
Probesendung 6 Sorten je ½ Pfd. der Preislagen: **2.00, 2.20, 2.30, 2.40 2.50** und **2.54**
3 Pfd. für 6,97
frei Haus Nachnahme
Camajo-Kaffee-Groß-Rösterei
BREMEN Ma. 1-6
Vertreter noch gewünscht

Zahnpraxis

Meine Zahnpraxis
(nur noch privat) führe ich nach wie vor
LEO AUERBACH
staatlich geprüfter Dentist
Berlin N, Schönhauser Allee 187, D 2 7779

ZÄHNE
moderne Ausführung
mäßige Honorarsätze
Dentist
KARL BERNSTEIN
W 62, Lutherstraße 40 B 5, 2821

Zigarren, Zigaretten

Erna Alexander, Mitgl. d. jüd. Gem. Küstriner Str. 23. J 7 Hochmeister 5308.
Große Auswahl in Zigarren u. Zigaretten. Markenzigarren.

Zigarrenhaus Frohnhausen
Inh. G. Rosenau
Kurfürstendamm 61, Eing. Leibnizstraße
Zigarren ● Tabak ● Zigaretten
Alles für den verwöhnten Raucher.

Neu eröffnet!
Zigarren- und Zigaretten-Spezial-Geschäft
Jac. Rosenthal, N 54, Schönhauser Allee 177 B
Reichhaltiges Lager gut gelagerter Zigarren stets frisch. Zigarett., Tabake, Tabakpfeifen

Zigarren-Haus Wollenberg
Marken erster Firmen
Jacoby. Neumann. Feibelmann.
Wartburg-Straße 19, Ecke Salzburger Straße
Tel.: G 1 Stephan 4698

Segeltuche
wasserdicht, Plan- Zelt- und Gummistoffe
Faltboothaut, **Cabriolet-Stoffe,**
Kunstleder. Größtes Lager.
Luitpold Landmann
Berlin SW 68, Kochstraße 32

Lehren und Lernen (Unterrichtsanzeigen)

Schaufensterdekoration
Mode-, Reklamezeichnen
Plakat-Schrift
Tages- und Abendkurse
Privatschule HAUSDORF
Charlottenbg. 2, Bleibtreustr. 7
Fernsprecher: C 1 Steinplatz 9712
Von der Gemeinde empfohlen

Die Wirkung des Wortes gibt Ihrem Inserat Inhalt und Bedeutung. Die Anzeigen-Verwaltung des „Makkabi" berät Sie gern bei der Textabfassung und äußeren Gestaltung Ihrer Werbung

Auto-Fahrschule
M. d. j. G. ROWELSKI & HESE Fahrlehrer seit 1897
Ergänzungskurse ab 25.—, Vollkurse ab 50.,— Pannenkurse f. unsere Schüler kostenlos
Elsässer Straße 41, Ecke Friedrichstraße / Telefon: D 1 3541

Speditionen

Transporte aller Art nach dem In- u. Auslande, spez. **Palästina**
Internationales Speditionsbüro
Brokerhoff & Lipschütz
G. m. b. H.
Berlin C 2, Frommelstr. 1a
D 1 (Norden) 0394 und D 2 (Weidendamm) 0622
Vom Palästina-Amt empfohlen

Heinrich Baer G. m. b. H.
Speditionen aller Art
Bln. C 2, Neue Friedrichstr. 7/8 - Tel.: Sa.-Nr. E 2 Kupfergr. 5631

Autodienst des „Makkabi"

Nichtarische Kraftfahrer!
Euer Club:
AUTO-CLUB 1927 E. V.
Triptiks, Carnets, Beratung, wirtschaftliche Vergünstigungen, vornehme Geselligkeit im Clubheim, geringer Beitrag. Verlangen Sie Prospekte vom
Auto-Club 1927 E. V.
Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstr. 18
Telefon: C 1 Steinplatz 8066

Autoreifen ● Autozubehör Vulkanisieranstalt
Sämtliche renommierten Fabrikate sowie große Auswahl in gebrauchten u. neugummierten Reifen
R. Herzlinger
Berlin N 24, Elsässer Straße 8
Telefon: D 2 Weidendamm 9526

Berücksichtigt unsere Inserenten und nehmt Bezug auf den „Makkabi"

Hindenburg-Garagen
Wilhelmsaue 113
Einfahrt Hindenburgstraße 31
Tankstelle: Aral, Benzin, Öle, Fette.
Fachmännische Bedienung
Tag u. Nacht geöffnet. Tel.: H 6 5014

DKW
sämtl. Modelle
Hans Jaeger
Charl., Bismarckstr. 97-98
C 1 6390, 0965

Kompressin Öle / Fette für jeden Zweck
Tankstelle Ludwig Koeppler
BERLIN NO 43, NEUE KÖNIGSTRASSE 8
Fernspr.: E 3 Königstadt 5322. Mitglied des Bar-Kochba.

AUTOREIFEN: Sämtliche Fabrikate!
Groß-Vulkanisier-Anstalt! Autozubehör! Tankstelle!
Spez.: Neugummierung abgefahrener Reifen mit Original-Goodyear-Profil!
Gebr. Riebenfeld, Berlin C 25, Alexanderstr. 30 E 2 Kupfergr. 4976/77
Zweiggesch. **A. V. G. Autoreifen-Vertriebs-Ges. m. b. H.**
Berlin W 15, Joachimstaler Straße 22-23. J 2 Oliva 1744/45

Auto-Fahrkursus von RM 29.- an
Motorradkursus RM 15.-
Lehrwagen: Buick, Essex 29, Essex 31, Mercedes, Opel, Terraplane
Theorie-Unterricht mit Lehrfilm jeden Montag und Donnerstag von 19 bis 21 Uhr
Fahrlehrer H. Himml, Greifswalder Straße 192
Telefon: E 3 Königstadt 2570
Für Interessenten unverbindliche Teilnahme

Herausgeber und Verlag: Deutscher Makkabikreis e. V., Berlin W 15, Meinekestraße 10. Verantwortlich: für den redaktionellen Teil: Heinz Engländer, Berlin N 54 Alte Schönhauser Straße 2. Alleinige Anzeigenannahme und Anzeigenverwaltung: Albert Gutmann, Berlin W 50, Tauentzienstr. 7. B 4 Bavaria 2661
Für den Anzeigenteil verantwortlich: Albert Gutmann, Berlin. DA. IV. Vj. 1934: 4666. Aufl. dieser Nummer 5000. Druck: Berthold Levy, Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 48.

Sondernummer **Kfar Hamakkabi**

37. Jahrgang · Nummer 1 **Ausgabe A** Berlin, 27. Januar 1935 / 23. Sch'wat 5695

Der Makkabi

ORGAN D. DEUTSCHEN »MAKKABI« KREISES

Redaktion und Verlag: Berlin W 15, Meinekestraße 10
Fernsprecher: J 1 Bismarck 7165
„Der Makkabi" erscheint 1 mal monatlich.
Bezugspreis 0,60 RM jährlich zuzügl. Porto. Einzelnummer 0.10 RM

Anzeigenverwaltung: Albert Gutmann, Berlin W 50, Tauentzienstraße 7 · Fernsprecher: B 4 Bavaria 2661 · Anzeigengrundpreis für die 4gespaltene Millimeterzeile laut Liste 16,5 Pfg. Ermäßigte Grundpreise laut Liste.
Schluß der Anzeigenannahme: Am 8. jeden Monats.



Hachscharah für Kfar Hamakkabi



Bilder vom Makkabi-Kibbuz Alt-Karbe

Fot. I. Abraham

GEGRÜNDET 1900 WARENHAUS **JOSEPH** & AM RATHAUS NEUKÖLLN



STETS DAS NEUE — STETS DAS GUTE — UND DAS GUTE — IMMER PREISWERT!

Wir führen auch Sportartikel

KAUFHAUS **Schönland** & John

Bekannt für reell preiswert, kulant

WILMERSDORF, Berliner Str. 42 Gegr. 1879

IHRE AUSSTEUER STEHT BEREIT!

Sie bekommen bei uns, was Sie für das Schlafzimmer gebrauchen. Federbetten, Bettstellen, Matratzen, Daunendecken, Bettwäsche und alle Schlafzimmer Möbel in größter Auswahl zu niedrigsten Preisen

Berliner Bettenhaus
Inh. Franz Schlesinger, Md. Jüd. G
Wilmersdorfer Str. 50, Steinplatz 8784
gegenüber Tietz

Camajo-KAFFEE
Probesendung 6 Sorten je 1/2 Pfd. der Preislagen: 2.00, 2.20, 2.30, 2.40 2.50 und 2.54
3 Pfd. für 6,97
frei Haus Nachnahme
Camajo-Kaffee-Groß-Rösterei BREMEN Ma. 1-6
Vertreter noch gewünscht

BÜCHER aus allen Gebieten finden Sie bei **Friedrich Katz**
Berlin W 62, Kleiststr. 29
B 5 Barbarossa 6696

Herrenmäntel
Hüte
Oberhemden
Krawatten

Neu aufgenommen: DAMEN-PULLOVER . STRICKWESTEN
Vereinigte Hut-Compagnie
Wilmersdorfer Str. 49 • Brunnenstr. 52
C 1 Steinplatz 6124 D 5 Vineta 2835

Damen **Friseur** Herren
Inh. J. Levy
Olivaer Platz 9
1 J Bismarck 4487
Moderne hyg. Einrichtung. Bestgeschultes Personal. Zeitgemäße Preise

JULIUS MARKUS
Glasermeister
Kunst- u. Bauglaserei
Schaufensterverglas.
Agentur für Glas- u. a. Versicherungen
W 57, Frobenstraße 26
B 2 Lützow 0408

Fahrräder in größter Auswahl



Reparatur Werkstatt mit elektr. Betrieb
SALLY MAILICH
Berlin NO 43, Neue Königstraße 19 a

Magazin Fortuna Seit 1895
Charlbg., Wilmersdorfer Str. 134. Tel. C 1 Steinpl. 0413
Herren-Ausstattungen
Herrenhüte Oberhemden, fertig und nach Maß, Krawatten, Handschuhe, Trikotagen.

Zigarren-Haus Wollenberg
Marken erster Firmen
Jacoby. Neumann. Feibelmann.
Wartburg-Straße 19, Ecke Salzburger Straße
Tel.: G 1 Stephan 4698

Zigarrenhaus Frohnhausen
Inh. G. Rosenau
Kurfürstendamm 61, Eing. Leibnizstraße
Zigarren ● Tabak ● Zigaretten
Alles für den verwöhnten Raucher.

Wissen Sie schon,
daß
Josef Luster, Mineralwasserfabrik
nach
Berlin N 54, Weißenburger Straße 29
verzogen ist.
Fernsprecher: D 5 Vineta 1818

Dr. Heinz Ascher
Spezialist für
Rechts- und Steuerberatungen
Inkasso und Hausverwaltungen.
Spittelmarkt 16-17 — A 6 8215

Autodienst des „Makkabi"

Moritz Galberg Berlin NO 55, Greifswalder Str. 23
Fernsprecher: E 3 9897 E 9 8909
Spezial-Reparatur-Werkstatt für FORD und CHEVROLET.
Ständiges Lager in Ersatzteilen. **Umbau auf Rohöl.**

Autoreifen • Autozubehör Vulkanisieranstalt
Sämtliche renommierten Fabrikate sowie große Auswahl in gebrauchten u. neugummierten Reifen
R. Herzlinger
Berlin N 24, Elsässer Straße 8
Telefon: D 2 Weidendamm 9526

Auto-Werkstatt
für in- und ausländische Fabrikate
Ersatzteillager — Lichtdienst — Abschleppdienst
E. Schuster, Berlin SW 29, Blücherstraße 32, Telefon: F 6, 5331, nachts F 6, 3771

Hindenburg-Garagen
Wilhelmsaue 113
Einfahrt Hindenburgstraße 31
Tankstelle: Aral, Benzin, Öle, Fette.
Fachmännische Bedienung
Tag u. Nacht geöffnet. Tel.: H 6 5014

Berücksichtigt unsere Inserenten und nehmt Bezug auf den „Makkabi"

AUTOREIFEN! Sämtliche Fabrikate!
Groß-Vulkanisier-Anstalt! Autozubehör! Tankstelle!
Spez.: Neugummierung abgefahrener Reifen mit Original-Goodyear-Profil!
Gebr. Riebenfeld, Berlin C 25, Alexanderstr. 30 E 2 Kupfergr. 4976/77
Zweiggesch. **A. V. G. Autoreifen-Vertriebs-Ges. m. b. H.**
Berlin W 15, Joachimstaler Straße 22-23. J 2 Oliva 1744/45

Sportgeräte • Sportbekleidung
Palästina-Ausrüstungen für Chaluzim
Arbeit u. Sport Berlin-Charlottenburg, Kaiser-Friedrich-Straße 50a
C 1 Steinplatz 2021



M. Kramarski, Töpfermeister
Mitglied des jüdischen Handwerkervereins
Berlin W 57, Winterfeldtstraße 24. Telefon B 7 Pallas 3297

Neuerscheinungen

Gerson Stern: „Weg ohne Ende"	kart. RM 5.50,	gbd. RM 6.80
Max Brod: „Heinrich Heine"		gbd. „ 8.—
„Philo-Lexikon" (Lexikon des jüdischen Wissens)		„ 4.80
Dr. Franz Kobler: „Juden und Judentum in deutschen Briefen aus drei Jahrhunderten"	Leinen	„ 7.—
Casparius-Rundt: „Palästina-Bilderbuch"		„ 4.—
„613 Fragen und Antworten"		„ 1.50
„Torczyner-Bibelübersetzung" Band I		„ 4.50
Tulo Nussenblatt: „Zeitgenossen über Herzl"		„ 2.85
Scholem Alejchem: „Die erste jüdische Republik"	gbd.	„ 1.60

Buchhandlung Kurt Rosenbaum BERLIN W 15
Telephon: J 1 Bismarck 9504 · Postscheckkonto Berlin 68462 Meinekestr. 10
Jüdische und nichtjüdische Bücher

Im Verlag des Hechaluz ist erschienen:

Was Arbeiterinnen erzählen
Kampf und Leben in Erez-Israel ca. 330 S.

Dieses Werk wurde geschrieben von palästinensischen Arbeiterinnen. In unmittelbarer lebensnaher Form in Briefen, Tagebuchblättern und persönlichen Aufzeichnungen treten hier die Lebensfragen des Aufbaus vor uns. Das Buch — ein Dokument von hohem menschlichen Wert — läßt zugleich wie kein anderes aus dem Ringen des Individuums ein getreues Abbild des gewaltigen Schaffensprozesses im jüdischen Palästina vor uns entstehen. Das Buch nimmt auch eingehend zur Frage des Kindes in Palästina und seiner Erziehung Stellung.

In geschmackvoller Ausführung in Ganzleinen RM 3,90

Makkabim!

Kfar Hamakkabi wird Wirklichkeit!

Die Ereignisse der beiden letzten Jahre haben den Makkabi vor neue und große Aufgaben gestellt. Eine ungeahnte und noch vor wenigen Jahren kaum erhoffbare Ausbreitung des Gedankens eines national-orientierten jüdischen Sports hat ihren sinnfälligsten Ausdruck in der imposanten Mitgliederzahl von 21 500 Makkabim gefunden. Weiteste Kreise der jüdischen Sportler Deutschlands haben erkannt, daß sportliche Erneuerung nur in Gemeinschaft mit nationaler Erneuerung eine Sportbewegung tragen kann. Letzte Verwirklichung solcher Anschauung ist nur möglich durch und in Erez Jisrael.

Nur in der persönlichen Verbindung mit dem Boden seines Volkes kann der Makkabi sein Leben neu gestalten.

Kfar Hamakkabi, die Makkabi-Siedlung, soll der nationale Mittelpunkt des Makkabi auf unveräußerlichem Volksboden des Keren Kajemeth in Erez Israel sein. In dieser Makkabi-Siedlung sollen die Makkabim wieder zum Boden Ihres Volkes zurückkehren und ein jüdisches Leben in Arbeit und Freiheit beginnen. Kfar Hammakabi soll aber mehr sein, als nur das Endziel eines persönlich-wirtschaftlichen Wunsches. Wenn es wahr ist, daß der Makkabi sich und seinen Sport der Erneuerung des Volkes und dem Aufbau des Landes verschrieben hat, dann muß Kfar Hamakkabi zum Symbol seiner letzten Ziele werden.

Daher soll in dem geschichtlich bedeusamen Augenblick, wo der Makkabi zum Aufbruch für die Zweite Makkabiah rüstet und den Grundstein für Kfar Hamakkabi in Erez Israel auf Boden des KKL legen will, die Arbeit des Deutschen Makkabikreises in den Dienst der Gründung von Kfar Hamakkabi stehen.

Die Anstrengungen für Kfar Hamakkabi sollen für Euch der Neubeginn ernster und dauerhafter Mitarbeit an dem Werk des Keren Kajemeth für Geulath Haarez sein.

Auf Grund der Vereinbarungen zwischen dem KKL und dem Makkabi-Weltverband, hat die Leitung des KKL in Deutschland im Einvernehmen mit dem Präsidium des Deutschen Makkabikreises eine besondere Abteilung für Kfar Hamakkabi geschaffen, welche die Durchführung der Kfar Hamakkabi-Aktion übernommen hat.

Der Monat Februar steht unter der Parole Kfar Hamakkabi!

Alle Kräfte und Energieen der deutschen Makkabim sollen zu einer großartigen Manifestation der Verbundenheit von Makkabi und Erez Israel zusammengefaßt werden.

Daß der deutsche Makkabi hohe sportliche Leistungen vollbringen kann und dem jüdischen Namen Ehre macht, hat er oft bewiesen. Jetzt müßt Ihr zeigen, daß die deutschen Makkabim durch ihre Arbeit für den Keren Kajemeth Lejisrael im Dienst Erez Israels und unseres Volkes stehen!

Präsidium
des Deutschen Makkabikreises
Dr. Hans Friedenthal

Zentrale
des Keren Kajemeth Lejisrael
Dr. Josef Weiss

33 Jahre Keren Kajemeth Lejisrael

Der Keren Kajemeth, die zentrale Bodenkaufsinstitution der Zionistischen Organisation erwirbt in Palästina Boden als unveräußerliches Eigentum des jüdischen Volkes. Er erlöst und nationalisiert den heimatlichen Boden, er bekämpft damit die Bodenspekulation und wahrt das Recht des jüdischen Menschen auf Arbeit.

In 33 Jahren seines Bestehens hat der K. K. L. 341.856 Dunam erworben, darunter die großen Flächen

im Emek Jesreel	161.459	Dunam
in Judäa	41.950	„
im Scharon und in Schomron	43.805	„
im Haifa-Akko-Tal (Emek Sebulon)	39.822	„ und
im Jordantal	29.846	„

Beim Ende des Weltkrieges besaß der KKL rund 22.000 Dunam; er hat also seit 1920 fast 320.000 Dunam in den Besitz des jüdischen Volkes überführt, darunter:

1. **Emek Jesreel:** 161.459 Dunam.

Erster Kauf: 1921. Getreidebau in Verbindung mit gemischter Wirtschaft, in letzter Zeit auch intensive Kulturen, wie Wein, Gemüse, Grape Fruit.

2. **Emek Sebulon** (Haifa Bay): 39.822 ländl. Böden — 18.700 Wohn- und Industrie-Viertel.

Erster Kauf: 1925. Dieses Gebiet zerfällt in drei Zonen:

1. Industriezone.
2. Wohnviertel.
3. Landwirtschaftlicher Boden im nördlichsten, wasserreichen Teil, für kleine Wirtschaften und intensive Kulturen bestimmt, deren Absatzgebiet die beiden vorerwähnten Zonen bilden. Möglichkeit späterer Umwandlung in städtisches Gebiet.

3. **Emek Chefer** (Wadi Chawareth): 31.000 Dunam.

Erster Kauf: 1929. Pflanzungsboden für Zitruskulturen und intensive Wirtschaft.

Der Keren Kajemeth vergibt seinen Boden in Erbpacht an Juden aus allen Ländern an alle Schichten des Volkes ohne Unterschied ihrer religiösen oder politischen Einstellung (Arbeiter-Pioniere aller Richtungen, Mittelständler verschiedenster Berufe, an Siedlungen religiöser Juden usw.). Auf den Ländereien des KKL sind Siedlungen aller im Lande bekannten Kolonisationsformen entstanden: Gemischte Wirtschaften, hauptsächlich im Emek Jesreel und Jordantal (Getreide, Milchprodukte, Gemüse, Obstbäume, Geflügelzucht); Pflanzungswirtschaften mit Orangenbau als Hauptkultur (in Wadi Chawareth 10.900 Dunam für den Mittelstand, 13.600 Dunam für Arbeitersiedlungen, und in anderen Teilen der Küstenzone); vorstädtische Siedlungen (Wohnviertel für Arbeiter, Beamte, Lehrer).

Der KKL hat ferner Bodenplätze für Arbeiterlager bei den Kolonien zur Verfügung gestellt, die die einwandernden Arbeiter aufnehmen, desgleichen für eine Reihe von Lehrfarmen in verschiedenen Teilen des Landes, in denen jüdische Mädchen für die Landwirtschaft ausgebildet werden. Institutionen aller Art in Dorf und Stadt (Hochschulen wie die Universität und das Technikum, Mittel- und Volksschulen, Bethäuser, Hospitäler, Institute für soziale Hilfe usw.) erhielten vom KKL Grundstücke für ihre Zwecke.

Nach dem Bodenkauf ist die Sanierung der erworbenen Ländereien die zweite Aufgabe des KKL. Durch Austrocknung von Sümpfen in malariadurchseuchten Gegenden und durch die Ableitung des stagnierenden Wassers in Kanalsysteme für Trink-, Tränk- und Bewässerungszwecke macht er ungesunde Teile des Landes siedlungsreif. An 13 Punkten im Lande hat der KKL bisher rund 104.000 Dunam Sumpfboden in fruchtbare und gesunde Strecken umgewandelt und für diese Zwecke ca. LP 160.000 verausgabt.

Auch auf dem Gebiete der Wasserversorgung hat der KKL viel für das Land geleistet. In zahlreichen Siedlungen auf seinem Boden hat er durch Brunnenbohrungen neue Quellen erschlossen und durch Anlage von Wasserversorgung zur Lösung eines der wichtigsten Kolonisationsprobleme im Lande beigetragen. Insgesamt hat der KKL bisher in 50 Siedlungspunkten solche Anlagen installiert.

Der KKL befaßt sich ferner mit Aufforstungsarbeiten, die er aus den Mitteln der „Baumspende" bestreitet. Auf gebirgigen, für Landwirtschaft ungeeigneten Böden werden Waldbäume angepflanzt und auch anderwärts zum Zeichen der Okkupation erworbener Böden und

Menachem Ussischkin:

(Präsident des K. K. L. Jerusalem)

In der Grundidee des Keren Kajemeth sind drei Momente vereinigt: nationale Erziehung, Erlösung des Bodens und nationaler Besitz am Boden. Die wirkliche Erziehung beginnt, wenn das Lernen sich mit der Arbeit verbindet: „Alle Thora, bei der keine Tat ist, wird zuletzt zunichte". Das Ideal der Erlösung des Volkes und des Aufbaus der historischen Heimat durchdringt unsere Welt. Die Jugend muß nicht nur dieses Ideal kennen, sondern die Verwirklichung unserer Sehnsucht durch die Tat herbeizuführen suchen. Der Groschen, den die Jugend für die Erlösung des Bodens spendet oder sammelt, ist wichtig als erzieherisches Element. Nicht die Jugend schenkt dem Keren Kajemeth, sondern der Keren Kajemeth beschenkt die Jugend, indem er ihr ein Ideal und einen Halt gibt. Die ewigen Ideale: Erlösung des Bodens der Väter und soziale Gerechtigkeit — der Boden wird nicht als Besitz des Einzelnen, sondern als Eigentum der Gesamtheit erworben — sprechen zum Herzen der Jugend und spornen sie zu Taten an.

Die Wichtigkeit des Prinzips der Nationalisierung des Bodens wird durch die ökonomische Wahrheit unserer Ueberzeugungen bewiesen. Wenn wir Opfer bringen, um den Boden unserer Väter zu erlösen, so dürfen wir nicht zulassen, daß er privaten Besitzern überlassen wird. Wir hätten sonst keine Garantie dafür, daß der Boden für alle Zeiten in den Händen des jüdischen Volkes bleibt. Wir hätten sonst kein Recht, vom jüdischen Volke in der ganzen Welt Opfer zu verlangen — sei es Geld von den Juden der Diaspora, sei es das Opfer an Gesundheit und Leben der Chaluzim — wenn wir nicht die Gewißheit hätten, daß unser Bau ein Werk für die Ewigkeit darstellt, daß unser Boden niemals in fremde Hände übergeht. Darum kennen wir nur einen Ausweg: Nationalisierung des Bodens! Jeder Dunam Erde, der einmal in den Besitz der Nation übergegangen ist, bleibt ihr unveräußerliches Eigentum. Die Satzungen des Keren Kajemeth gestatten nicht, daß auch nur ein Fußbreit seines Bodens in anderen Besitz übergeht. Wir glauben an die Verheißungen unserer Propheten, daß das Volk der Juden ein ewiges ist, und solange das jüdische Volk existiert, soll der Boden des Volkes in seiner Hand bleiben.

zur Sicherung der Grenzen Baumpflanzungen angelegt. Der Baumbestand des KKL in der Vorkriegszeit betrug

15.000 Bäume auf 173 Dunam

und ist seither auf

1.473.000 Bäume auf 6.913 Dunam

gestiegen.

Der größte unter den KKL-Wäldern ist der Balfour-Wald in Ginegar mit 305.000 Bäumen.

Aber alles dies wäre nicht von dauerndem Wert, wenn der KKL seinen Bodenbesitz nicht als unveräußerliches Eigentum des jüdischen Volkes verwalten würde. Für seine auf lange Zeit (49 Jahre) in Erbpacht vergebenen Ländereien wird nur eine geringe Pachtrente gezahlt. Die Höhe dieser Rente richtet sich nach dem Wert des Bodens, der in gewissen Zeitabständen neu eingeschätzt werden muß. Dadurch wird die verderbliche Bodenspekulation unterbunden, und der Siedler kann seine Mittel für den Aufbau seiner Wirtschaft und die Errichtung seines Hauses verwenden.

Der Pachtvertrag, den der KKL mit seinen Pächtern schließt, verpflichtet sie zur Verwendung rein jüdischer Arbeit in ihren Betrieben und zur Arbeitsruhe am Schabbath und an den Feiertagen.

20.000 Menschen leben heute auf den Böden des Keren Kajemeth — 16.000 auf dem Lande, 4000 in den Städten. Für sie alle ist der nationale Boden die Basis ihrer Verwurzelung in Erez Israel geworden. Je breiter dieses Fundament, um so größer die Aufnahmefähigkeit des Landes für die Alijah, um so besser die Aussichten für die Kolonisierung. Selbst eine verstärkte Alijah wird dem Aufbau Palästinas wenig nützen, wenn ihr der Boden fehlt, auf dem sie sich ansiedeln kann.



Makkabi-Hachscharah Kibbuz Alt-Karbe

Kfar Hamakkabi wird Wirklichkeit

Von Dr. Rudolf Abraham, Berlin.

Die Aufgabe

Die Zeiten, in denen zionistisches Bekenntnis Mut und menschliche Größe forderte und Uebersiedlung nach Palästina letztgültige zionistische Entscheidung war, sind vorbei. Heute, da die Not des Alltags allzu häufig Triebfeder der Wanderung bildet, erkennen wir, daß erst Bewährung in Erez Israel unsere Erziehungsarbeit in der Galuth legitimiert. Wenn wir jetzt daran gehen, durch Anspannung aller Kräfte und Energien, die im Deutschen Makkabikreis mit seinen 22 000 Menschen beschlossen sind, die letzten Schritte zur Erfüllung unseres Abkommens mit dem Keren Kajemeth Lejisrael zu tun und damit Kfar Hamakkabi, unsere erste eigene Siedlung, Wirklichkeit werden zu lassen, steht mehr für uns auf dem Spiel als die Schaffung einer neuen jüdischen Kolonie in Erez Israel, mag sie auch noch so vielen Menschen unserer Bewegung Platz und wirtschaftliche Möglichkeiten bieten. Kfar Hamakkabi wird der Prüfstein sein, an dem wir zu erweisen haben, ob wir uns mit Recht als integralen Teil der großen Erziehungs- und Erneuerungsbewegung, die Zionismus heißt, bezeichnen dürfen. Wir haben freilich Glaube und Zuversicht genug an unsere Menschen, und deshalb treten wir mit angespannten Kräften an die neue Aktion heran, die unser Werk vollenden helfen soll.

Menachem Ussischkin, der greise Vorkämpfer zionistischen Wollens und Leiter der KKL-Arbeit der ganzen Welt, spricht — an anderer Stelle dieses Heftes — davon, daß die praktische Arbeit für den KKL, die sinnfällige Manifestation der Verbindung mit dem schaffenden Erez Israel, allein schon Erziehung voraussetzt und gibt. Gerade wir, die wir viele Menschen haben, die durch uns erst zum Zionismus gekommen sind oder noch zu ihm kommen wollen, schätzen das gewiß hoch ein; sicher werden wir einen großen Schritt vorwärts getan haben, wenn stete Arbeit für Geulath Haarez auch unseren Menschen zionistische Prägung gegeben hat. Unser Ziel muß größer sein: stärker noch als andere Menschen der zionistischen Bewegung müssen wir Träger des Keren Kajemeth sein, um Kfar Hamakkabi zu schaffen, wo Makkabi Idee und Makkabi-Geist, wie wir sie verstehen, zum ersten Mal in der Geschichte unserer Bewegung in Erez Israel echte Verwirklichung erfahren sollen.

Der Weg

Unsere neue Aktion muß allerdings zuerst die Erkenntnis der Worte Ussischkins verwirklichen. Wir wollen unsere Menschen für den Keren Kajemeth gewinnen, und wir müssen sie deshalb in ernster Arbeit zionistisch formen und bilden. Wir werden ihnen, in welcher Gruppe unserer Bewegung auch immer, zahlreiche Gelegenheiten schaffen, durch zionistische Erkenntnisse zum echten zionistischen Bekenntnis zu gelangen. Unsere Forderungen sind dann Selbstverständlichkeiten. Es gibt keinen Zionisten, der nicht in seinem Haus die blaue Büchse, das Symbol der Arbeit an der Erlösung unseres Bodens, besitzt. Es kann niemand Zionist heißen, der nicht tagtäglich die Forderung des Keren Kajemeth erfüllt.

Voraussetzung und Grundlage dieser Schulungs- und Erziehungsarbeit, die wir planen, ist restlose organisatorische Zuverlässigkeit. Wir rühmen immer als eines unserer Erziehungsideale Disziplin. Die Aktion für Kfar Hamakkabi wird zu erweisen haben, wieweit Makkabi-Disziplin schon Realität und wieweit sie noch Forderung an unsere Menschen ist. Auch hierin sind wir zuversichtlich. Unsere Makkabim, die unzählige Male Beweise ihrer sportlichen und turnerischen Zuverlässigkeit und Kraft gegeben haben, werden nicht versagen, wo es gilt, das

Mehr an jüdischer Bewährung deutlich zu machen und unter Beweis zu stellen, das uns vor anderen jüdischen Sportlern und Turnern auszeichnen soll.

Kfar Hamakkabi - Monat. Die Zeit vom 1. bis 28. Februar soll unsere Anstrengungen in einheitlicher Aktion zum Ausdruck bringen. In das Haus eines jeden Makkabi oder seiner Eltern soll die blaue Büchse ihren Einzug halten, in dem sie bisher noch unbekannt ist. Es kann sein, daß die Zahl der Büchsen, die heute noch fehlen und die wir aufstellen werden, nicht klein ist. Wir fürchten das nicht, auch wenn Gegner unserer Bewegung den Mangel bisheriger zionistischer Bewährung daran erkennen möchten. Wir werden im Gegenteil mit Stolz darauf hinweisen können, daß es uns gelungen ist, viele Menschen, die als Noch-nicht-Zionisten zu uns gekommen sind, durch unsere Arbeit zu echtem zionistischen Bekenntnis zu bringen, das seinen Ausdruck in tätigster Bemühung für Binjan Haarez findet.

Der zweite Teil des Monats wird der Durchführung eines großen Imitaschen-Wettbewerbs in allen Vereinen des Deutschen Makkabikreises und in allen Gruppen des IPD-Makkabi-Hazair gewidmet sein. Hier sollen einmal Makkabim durch eine Sonderaktion in ihren Reihen beweisen, daß der Boden für Kfar Hamakkabi durch zusätzliche, über das gewöhnliche Maß hinausgehende Anstrengungen erlöst wird. Sicherlich bedarf diese Arbeit des Ansporns oder der Belohnung nicht, und doch will der Keren Kajemeth demjenigen, der stärkste Hingabe durch größte Erfolge bewiesen hat, die Möglichkeit geben, die beginnende Wirklichkeit des Kfar Hamakkabi zu sehen, und ihn als Symbol der Verbundenheit von Makkabi und Erez Israel zur Grundsteinlegung, die während der kommenden Makkabiah erfolgen wird, entsenden.

Vorbildliches Verhalten von Makkabim

Das Gesundheitsamt der Jüdischen Gemeinde in Berlin ist an die Jüdischen Sportvereine mit der Bitte herangetreten, Blutspender zur Verfügung zu stellen. Bekanntlich gibt es schwere Erkrankungen bzw. durch solche hervorgerufene große Blutverluste, bei denen das Leben des Patienten nur dadurch gerettet werden kann, daß sich andere, gesunde Personen zur Uebertragung einer bestimmten Menge ihres Blutes auf den Erkrankten zur Verfügung stellen.

Auf den ersten Aufruf haben sich bereits 40 jüdische Sportler gemeldet, die sämtlich Berliner Makkabi-Vereinen angehören. Besonders hervorzuheben ist die Aktivitas des Ruderklubs Iwria, die sich vollzählig zur Verfügung gestellt hat.

Auch an dieser Stelle möchten wir alle Mitglieder der Berliner Makkabi-Vereine nochmals bitten, sich dem Gesundheitsamt der Jüdischen Gemeinde im Jüdischen Krankenhaus, Exerzierstraße 11a, zur Verfügung zu stellen. Die Inanspruchnahme jedes Einzelnen erfolgt nicht öfter als höchstens zweimal im Jahr.

Makkabi und Keren Kajemeth

Von Dr. Hermann Lelewer
Präsident des Makkabi-Weltverbandes

Die erste Makkabiah war vorüber. Eine ungeheuer schwierige Aufgabe hatte ihre glanzvolle Erfüllung gefunden. Die Luft Tel Avivs war angefüllt von dem Jubel der Zehntausende, die begeistert und hingerissen die Macht des Makkabi begrüßten. Der Tiefpunkt der Depression im Jischuw war mit einem Schlag überwunden. Mit jugendfrischem Mute, der aus der Freude sich ergab, eine solche Jugend im Galuth hinter sich zu haben, begann der Jischuw eine neue Arbeitsperiode. Der Makkabi hatte bewiesen, wozu er aus eigener Kraft imstande war. Jetzt mußte er nach Freunden außerhalb seiner Bewegung Ausschau halten. Jetzt konnte er sich nach Bundesgenossen umsehen, die seine Arbeit verstärken und unterstützen wollten.

Der erste Bundesgenosse war die Stadt Tel Aviv. Ihre Gastfreundschaft hat eine solche Atmosphäre der Freundschaft mit dem Makkabi geschaffen, daß es klar war, daß hier eine dauernde innere Beziehung zwischen Tel Aviv und Makkabi den Anfang genommen hat.

Das zweite Bündnis des Makkabi betraf den Keren Kajemeth Leisrael. Wir saßen unmittelbar nach der Makkabiah im Hauptburo des KKL in Jerusalem zusammen. Ussischkin beglückwünschte uns zu dem großen Erfolge der Makkabiah. Sein Glückwunsch klang aus in der Frage: „Was nun? Was sind die nächsten Ziele des Makkabi?" Die Diskussion begann. Klar und vorgezeichnet war die Richtung: den Kontakt zwischen Erez Israel und Makkabi auszubauen und zu vertiefen. Auf dieser Basis schlug Ussischkin vor, wir sollten eine Makkabi-Siedlung im Lande schaffen. Seitdem dieses Wort fiel, ist diese Forderung nicht mehr von unserer Tagesordnung verschwunden. Auf der Rückfahrt von der Makkabiah begann die Erörterung und auf unserer Tagung in Wien wurde sie durch die Initiative von Dr. Rosenfeld zu dem Beschluß gebracht, ein Kfar Hamakkabi in Palästina zu schaffen. Ein Vertrag wurde zwischen dem KKL und dem Makkabi-Präsidium abgeschlossen, wonach wir uns verpflichteten, in zwei Jahren LP 5000*) für den Keren Kajemeth zu sammeln, damit dann der Keren Kajemeth uns den entsprechenden Boden für Kfar Hamakkabi zur Verfügung stelle.

Seitdem ist die Botschaft Kfar Hamakkabi in alle Länder gedrungen. Alle Kreise haben das Bündnis zwischen KKL und Makkabi aufs herzlichste begrüßt. Das innere Bündnis zwischen den Prinzipien des Keren Kajemeth und des Makkabi hat zu dem Abkommen geführt, das seinen Sinn erhält dadurch, daß nunmehr alle unsere Menschen in allen Ländern und Kreisen ihre ganze Kraft für die Verwirklichung des Kfar Hamakkabi einsetzen. Kfar Hamakkabi ist nur die Besiegelung des Paktes zwischen Keren Kajemeth und Makkabi. Unsere Sache ist es, aus diesem Pakt ein neues Stück lebendiger Makkabi-Wirklichkeit in Palästina zu machen.

*) Diesen Vertrag hat der Makkabi bekanntlich dadurch erfüllt, daß er bis zu dem vorgeschriebenen Termin (1. Oktober 1934) 6.300 £ aufgebracht hat. Inzwischen ist ein neues Abkommen getroffen worden, auf Grund dessen der Makkabi bis zum 1. April 1937 10.000 £ aufgebracht hat, wofür der für Kfar Hamakkabi zur Verfügung stehende Boden entsprechend vergrößert wird.

Der 2. Makkabiah entgegen!

Makkabiah wieder ohne Hapoel

Wie bei der ersten Makkabiah hat der Hapoel die Einladung, die der Makkabi-Weltverband an ihn hat ergehen lassen, abgelehnt. Trotz aller Verhandlungen für eine Teilnahme an der 2. Makkabiah wünscht der Hapoel an dieser nationalen Sportdemonstration sich nicht zu beteiligen. Er hat vielmehr an das vorbereitende Makkabiah-Komitée das Ansinnen gestellt, während der Makkabiah das Stadion für einen Nachmittag für seine eigenen Vorführungen zur Verfügung zu bekommen. Dies wurde natürlich abgelehnt, da der Makkabi als eine apolitische Sportorganisation während der Makkabiah keine Demonstrationen zulassen kann, die mit Sport nur wenig zu tun haben. Trotzdem hat der Makkabi-Weltverband seine Einladung noch einmal wiederholt. Bei der Einstellung der Hapoel-Leitung ist jedoch kaum anzunehmen, daß der Einladung noch Folge geleistet wird.

Ein längerer Kommentar zu diesem Verhalten des Hapoel erübrigt sich. Es mag nur daran erinnert werden, daß bei ihrer Europa-Tournée die Fußballmannschaft des Hapoel gegen jeden Verein in Europa gespielt hat. Die Herren vom Hapoel haben hierbei offenbar keine Bedenken gehabt. An dem großen nationalen Fest der Makkabiah teilzunehmen, widerstrebt aber den Parteipolitikern vom Poel. Wer die Leute vom Poel kennt, hat es auch nicht anders erwartet.

*

Die revisionistischen Sportverbände Palästinas haben beschlossen, der Einladung des Makkabi-Weltverbandes zur Zweiten Makkabiah Folge zu leisten.

Makkabiah-Vorbereitungen

in Erez Israel . . .

In sämtlichen Bezirken des Landes begannen die Wettspiele in sämtlichen Sportgattungen zwecks Wahl der Repräsentanten des Makkabi Erez Israel zur 2. Makkabiah.

Der Makkabi Hazair bereitet mit großem Fleiße seine Leute für die Wettbewerbe im Jamboree vor.

Das Stadion ist für eine Zuschauermenge von 40.000 Menschen erweitert worden und wird mit den neuesten technischen Einrichtungen versehen sein.

in Frankreich . . .

Der Maccabi, Paris, in dessen Händen die Trainingsvorbereitungen der französischen Maccabiah-Mannschaft liegen, beabsichtigt, ein Sportteam von 30 Personen zur Maccabiah zu entsenden, dessen Aufstellung voraussichtlich die folgende sein wird:

Leichtathletik

Lazar Goldschneider — Kugelstoßen, Diskuswerfen.
Leopold Berman — Dreisprung, Weitsprung.
Leo Attermann — Zehnkampf, Sperwerfen.
André Netter — 400 m Lauf, 400 m Hürden.
Samuel Rappaport — 800 m Lauf, 1500 m Lauf.
Henri Ehrenberg — 5000 m Lauf, 3000 Hindernislauf.

Interessieren dürfte noch, daß vorgenannte Athleten an dem Winter-Hallentraining der französischen Leichtathletikmannschaft für die Olympiade 1936 teilnehmen.

Letzte Makkabiah-Nachrichten

Der Kronprinz von Schweden hat im Hause des schwedischen Konsuls in Palästina einen Empfang für die Vertreter der Amateur Sportklub Federation von Palästina veranstaltet. Er diskutierte mit ihnen Fragen des palästinensischen Sports und erzählte im Laufe der Besprechungen, daß er dem Ereignis der 1. Makkabiah mit großem Interesse gefolgt sei. Er ließ sich aufs Genaueste über die Vorbereitungen zur 2. Makkabiah informieren. Die Vertreter des Makkabi überreichten ihm ein Album mit Photographien von Makkabi-Festen.

Die Bestleistungen dieser Athleten sind folgende:
Goldschneider — Kugelstoßen 13.25 m.
Berman — Weitsprung 6.45 m, Dreisprung 13.85 m.
Attermann — Kugelstoßen 12.10 m, 100 m 11.6 sec. Diskuswerfen 37.25 m, 400 m 56.1 sec. Sperwerfen 51.40 m, 1500 m 4.55 min. Weitsprung 6.25 m, 110 Hürden 18.5. Hochsprung 1.60 m. Stabhochsprung 2.80 m.
André Netter — 400 m Lauf 50.2 sec.
Rappaport — 800 m Lauf 1.58. 2 min. 1500 m Lauf 4. 14 min.
Ehrenberg — 5000 m Lauf 16.25 min.

Tennis

Die Spieler Berthet, Leven, Lanzenberg und Berger werden je nach den auszutragenden Länderspielen ausgewechselt werden. Diese Spieler bestreiten außerdem noch das Herreneinzel und das Herrendoppel. Für das Dameneinzel- und das Damendoppel werden die Damen Frl. Goldschmidt und Frau Berthet antreten.

Schwimmen

In den Crawlstrecken (100 m, 200 m und 400 m) werden Alfred Nakache, der erst 19 Jahre alt ist, und Roger Nathan die französischen Maccabivertreter sein. Es ist aber auch noch möglich, daß Maccabi Tunis auch die französischen Farben tragen wird. Nachstehend die Bestleistungen von:

100 m Crawl
Alfred Nakache — 1.02 min. Roger Nathan — 1.04 min.
200 m Crawl
Alfred Nakache — 2.24 min. Roger Nathan — 2.28 min.
400 m Crawl
Roger Nathan — 5.28 min.

Fechten

Dr. Berman wird die französischen Maccabifarben im Säbel- und Florettfechten vertreten. Dr. B. ist französischer Amateur- und Armeemeister 1933/34.

in Amerika . . .

In New York fand im Rahmen des 5. Makkabäer-Festes eine kurze Revue über die 2. Makkabiah statt. Unter anderem waren Benny Leonard, Irving Jaffee, der olympische Schlittschuh-Champion, Hank Greenberg, ein berühmter Basketball-Spieler und viele andere Champions

erschienen. Ein Regiment des Jüdischen Frontkämpfer-Verbandes war in voller Uniform erschienen. Die Veranstaltung gestaltete sich zu einem großen Erfolg und wurde in der gesamten New Yorker Presse lebhaft diskutiert.

in Südafrika . . .

Die Jugendorganisation der „Habonim" hat sich korporativ dem Makkabi Weltverband angeschlossen und hat die Durchführung der Ausscheidungskämpfe für das südafrikanische Team übernommen. An der Spitze des Komitees in Kapstadt ist der bekannte jüdische Sportsmann Shaksnovis getreten. Shaksnovis war zweimal ein „Oxford Blue". Zur 2. Makkabiah wird Südafrika zum ersten Mal ein Team schicken.

in Polen . . .

In der Zeit vom 1.—17. Februar 1935 werden in allen polnischen Bezirken die Meisterschaftskämpfe abgehalten um die Teilnehmer des Polnischen Makkabi für die 2. Makkabiah zu ermitteln.

in Italien . . .

Die Leitung des „Duilio Sinigaglia", der dem faschistischen Nationalverband des „Dopolavoro" angeschlossen ist, hofft, eine Gruppe zur Teilnahme an der Makkabiah nach Palästina entsenden zu können.

und in Ägypten

Im Auftrage des Makkabiah-Komitees begab sich Makkabi Arasi nach Ägypten, um für den Stadion-Fonds zu wirken und gleichzeitig den Gedanken der Makkabiah in Ägypten zu popularisieren.

Aus dem Bericht Arasis geht hervor, daß der ägyptische Makkabi eine glänzend durchgeführte Organisation besitzt. Die stärksten Vereine sind Kairo und Alexandria. Besonders in Alexandria hat der Makkabi große Fortschritte gemacht, indem unter der Führung von M. Jack Goar die vier vorher bestehenden Organisationen zu einer vereinigt worden sind. Der Makkabi Hazair ist ebenfalls sehr aktiv. Die Hauptsportsarten, die betrieben werden, sind Basketball, Boxen, Ringen, Fechten, Rasensport und Athletik. Der Makkabi Alexandria gewann kürzlich den Asarian Pokal im Rahmen der Ligaspiele, indem er sämtliche Alexandrischen Klubs schlug. Die Boxer und Fechter des Makkabi Kairo gehören zum Teil dem ägyptischen National-Team an. Kairo besitzt ferner einen vielversprechenden Leichtathleten Kohen (17 Jahre alt), welcher augenblicklich 100 Meter in 10.8 Sek. läuft.

Das ägyptische Makkabiah-Team wird aus 40 Personen bestehen, welches sich in den Basketball-Spielen für Männer und Frauen, in der Leichtathletik, Boxen, Ringen, Fechten, Tennis und Rudern beteiligen wird. 60 Turner werden an den Massenfreiübungen teilnehmen.

Anläßlich seiner Anwesenheit in Alexandria wurde Makkabi Arasi von seiner Exzellenz Hussein Sabry Pascha, dem Gouverneur von Alexandria empfangen, welcher großes Interesse für die Entwicklung des Makkabi und die Makkabiah zeigte und eine Einladung zur Makkabiah annahm.

Die ägyptische Presse beschäftigte sich ausführlich mit der Makkabiah. Außer dem schon Genannten, nahm Hauptmann Piziftrik Bey, der Vizepolizeipräsident von Alexandria, eine Einladung zur Makkabiah an.

Makkabi-Boxer und Ringer bestehen gegen internationale Klasse

Kampfabend gegen CSS Olmütz

Die Kampfstaffel des JBC Maccabi, Berlin traf wieder auf eine starke ausländische Mannschaft und zwar auf den CSS Olmütz, Tschechoslowakei.

Bisher mangelte es an einem international vergleichbaren Maßstab für die Kampfkraft unserer Makkabim. Um so begrüßenswerter war es, daß sich nun wieder diese Vergleichsmöglichkeit bot, und wir können sagen, daß bei diesem Vergleich unsere Berliner Makkabi-Boxer nicht schlecht abgeschnitten haben. Um es vorweg zu nehmen, von den 8 Boxkämpfen gewann der Maccabi, Berlin 4, während der Sieg der restlichen 4 Kämpfe an den CSS Olmütz fiel. Dabei wurden die Tschechen noch recht begünstigt. Denn der Sieg, den Albert Skudrik, Olmütz gegen Stadtlender, Berlin im Weltergewicht zugesprochen erhielt, war mehr als zweifelhaft, und auch die Disqualifikation von Kronfeld, Berlin im Mittelgewicht gegen Wilhelm Skudrik, Olmütz, erschien uns als nicht gerechtfertigt.

Die Kämpfe hatten einen äußerst spannenden und interessanten Verlauf. Die tschechischen Sportfreunde präsentierten sich durchweg als gute Klasse, hatten sie doch in Fiala einen tschechischen Meister, in Madr einen Meister von Olmütz, in Vank einen tschechischen Exmeister, in Alois Winkler einen zweiten in der tschechischen Meisterschaft, in Albert Skudrik einen Meister von Olmütz, in Wilhelm Skudrik einen Meister von Mähren und Schlesien und in Havelka einen tschechischen Repräsentativen und dritten aus der Europameisterschaft. Im allgemeinen fiel ihre größere Härte im Kampf auf, die durch ihre regelmäßigen wöchentlichen Kämpfe erklärlich ist. Und dieses Plus an Kampfstärke hatten unsere Jungens auszugleichen. Wie sie es taten, verdient alles Lob. Sie zeigten, daß die Berliner Makkabischule Boxer von Format herausbringt. Denn das technische Können eines Noschkes, eines Franke, eines Brantwein, eines Neumann und Stadtlender war offensichtlich, und wenn es Noschkes, Franke, Brantwein und Neumann gelang, die größere Kampfkraft der Tschechen niederzuzwingen, so verdanken sie dieses ausschließlich ihrer fabelhaften Technik.

Im einzelnen fielen die Kämpfe wie folgt aus:

Im Fliegengewicht war Ball seinem Gegner Fiala, der einen ausgezeichneten Rekord aufwies, nicht gewachsen. Er hatte das Pech, gleich zu Beginn einen sehr harten und schweren Schlag einzufangen; bewunderungswert war die ungeheure Härte, die er bewies, als er trotz dieses Handicap die 3 Runden durchstand und den wütenden Angriffen des tschechischen Meisters widerstand.

Noschkes beherrschte seinen Gegner Madr (Bantamgewicht) vollständig. Kaum einen Schlag konnte dieser trotz seiner überlegenen Größe und Reichweite bei dem fast schmächtig wirkenden Makkabimann anbringen. Immer wieder gelang es Noschkes am Gegner vorbei zu kommen und zu landen. Noschkes Punktsieg stand niemals in Frage.

Den ersten Federgewichtskampf beherrschte Franke von Anfang an. Schwer zu sagen, was mehr Bewunderung erregte, die immer wieder verblüffende Ruhe und Kälte Franke's oder die unglaubliche Härte und Zähigkeit seines Gegners Vank, der unvorstellbare Sachen einfing und wegsteckte.

Im zweiten Federgewichtskampf mußte Brantwein sehr kämpfen. Und wenn nicht Winkler in der dritten Runde schwächer geworden wäre und Verwarnungen einstecken mußte, wäre der Kampf vielleicht offen geblieben. So gewann Brantwein.

Der Makkabimeister Neumann war Hrabal im Leichtgewichtskampf hoch überlegen. Der Ringrichter mußte Hrabal in der dritten Runde aus dem Ring nehmen, da er



3 Makkabim auf der Überfahrt nach Erez-Israel

nicht mehr verteidigungsfähig war. Sieger durch den einzigen k. o. des Abends: Neumann.

Der Tscheche Albert Skudrik (Weltergewicht), hatte sich viel vorgenommen. Mit ungestümen Angriffen drang er auf Stadtlender ein, der sich gut deckte und konterte. Als der klarere und technisch reifere Boxer hätte er einen glatten Punktsieg verdient. Daß die Entscheidung für Skudrik ausfiel, wurde auch im Publikum nicht verstanden. Offenbar war die Härte und der Angriff Skudrik's höher bewertet worden als die Defensivkunst unseres Mannes.

In Wilhelm Skudrik, der im Mittelgewicht unserem Kronfeld gegenüberstand, zeigten die Tschechen nächst dem Fliegengewichtler Fiala ihren technisch besten Mann. Wie es eigentlich kam, daß unser Kronfeld nach einer dreimaligen kurzen Verwarnung wegen Haltens und Schlagens Mitte der zweiten Runde in die Ecke geschickt wurde, ist schwer zu verstehen. Aber der Richter hat gesprochen.

Der Halbschwergewichtler Havelka verdient den Sieg über Praiss zugesprochen. Praiss war zu wenig trainiert und hatte auch noch das Pech, daß ihm der Tiefschutz riß, und er hierdurch stark behindert wurde.

Hatten die Boxkämpfe in der Gesamtzählung ein unentschiedenes Ergebnis, so zeigten unsere Makkabim in den nachfolgenden beiden Ringkämpfen ihre gute Schule und ihr Können.

Erwin Becker wurde gegen den tschechischen und polnischen Meister im Federgewicht Hyza gestellt und gewann diesen Kampf, der ziemlich ausgeglichen verlief, durch bessere Bodenarbeit verdient nach Punkten. Auch Bela Steingießer I, der für den verhinderten Viktor Becka kurzerhand eingesprungen war, zeigte sich dem Sieger von den Makkabi-Kampfspielen in Prag 1933 im Weltergewicht, Emanuel Drattler, überlegen.

Diese Veranstaltung, die schon der 3. internationale Kampf des Maccabi war, bewies erneut die einzigartige Stellung des Boxklub Maccabi im jüdischen Boxsport.

Dr. Priester.

Orgler und Sternlieb auf der Bestenliste des Deutschen Leichtathletik-Verbandes

Auf der kürzlich im „Leichtathlet" veröffentlichten Bestenliste für die Strecken 100 Meter bis 400 Meter finden wir Kurt Sternlieb (Bar Kochba-Breslau) mit 10,9 Sekunden über 100 Meter und 22,5 Sekunden über 200 Meter, sowie Franz Orgler (Hakoah-Wuppertal) mit 51,1 Sekunden über 400 Meter verzeichnet. Werner Schattmann (Bar Kochba-Hakoah, Berlin), der bekanntlich bei den Deutschen Makkabimeisterschaften Sternlieb in 10,8 Sekunden geschlagen hat, ist ebenso wie Dr. Kurt Lewin (Bar Kochba-Hakoah, Berlin), der auf der gleichen Veranstaltung 10,9 Sekunden erreichte, nicht aufgeführt.

Schauturnen vor Theodor Herzl

Basel, August 1903. In der Geschichte des Makkabi gibt es wohl nur wenige Ereignisse, die auf ihre Teilnehmer so nachhaltig eingewirkt und eine so unauslöschliche Erinnerung hinterlassen haben, wie das Schauturnen vor dem VIII. Zionisten-Kongreß in Basel mit der anschließenden Gründung der jüdischen Turnerschaft, des späteren Makkabi-Weltverbandes. Es war die Zeit des großen Aufschwunges. Uebervolle Turnhallen, ausgezeichnete Musterturner und eine wohlgefüllte Vereinskasse. Es war die Anregung ergangen zum Zusammenschluß aller jüdischen Turnvereine und zum Schauturnen vor dem einzigen jüdischen Forum der Welt, dem bevorstehenden VIII. Zionisten-Kongreß in Basel.

19 Mann wurden entsandt. In Basel fanden sich 35 Turner zusammen, vorwiegend aus Deutschland, einige aus Sofia, die zu Fuß eingetroffen waren. Vor dem Schauturnen wurden die Teilnehmer in einem Nebenraum der Burgvogtei umgekleidet und erwarteten dort das Zeichen zum Einmarsch. Mit fast allen Delegierten nahmen die Führer des damaligen Zionismus Nordau Mandelstam, Zangwill, Bodenheimer an der Veranstaltung teil. Zuletzt erschien Theodor Herzl, der durch eine gewaltige Kundgebung, mit ungeheurer Begeisterung begrüßt wurde. Jetzt fühlten auch die Turner: Herzl ist da! Das Kommando zum Einmarsch erscholl. Aber die Begeisterung war so groß, daß der Tritt nicht klappte und selbst das eindringlichste Zureden auf die unruhigen Beine erst nach einer ganzen Weile Erfolg hatte.

Nach dem Einmarsch hielt Dr. Tuch, der Vorsitzende des B. K. Berlin eine Ansprache. Hierauf folgten Freiübungen, Geräteturnen am Reck und Barren. Dr. Bodenheimer dankte den Turnern und überreichte ihnen eine Erinnerungsmedaille. Die ausgezeichneten, teilweise sehr schwierigen Uebungen fanden großen Beifall. Zum erstenmal wurde das Muskeljudentum der Weltjudenheit gezeigt. Auf die Turner selbst haben Schauturnen, Kongreß, Juden aus allen Himmelsrichtungen, hierhergekommen mit ihren Führern im Dienste der noch neuen, großen Idee des Zionismus, einen unauslöschlichen Eindruck hinterlassen. Das war jüdisches Volk, wie es zusammengefaßt noch keiner gesehen hatte, gerade auf diesem Kongreß großer Sorgen, dem „Uganda Kongreß", der Suche nach einem „Nachtasyl", dem letzten Kongreß, den Herzl erlebt hat. Und dann Herzl selbst! Soll ich den Eindruck schildern, den er auf uns gemacht hat? Wer von uns könnte ihn je vergessen. Theobald Scholem.

Aus dem Deutschen Makkabikreis

Genehmigung des Reichssportführers für die Zweite Makkabiah

Der Reichssportführer hat dem Deutschen Makkabikreis die Genehmigung erteilt, eine Mannschaft von Sportlern zur Teilnahme an der Zweiten Makkabiah zu entsenden.

Makkabiah-Kommission

Für die Vorbereitungen und Entscheidungen für die Zweite Makkabiah hat das Präsidium eine Makkabiah-Kommission geschaffen, die sich aus dem Präsidium, den Finanzobleuten der einzelnen Sport-Teams und den Revisoren für die Makkabiah-Abrechnung zusammensetzt. Zu Finanz-Obleuten für die Sport-Teams wurden bestimmt:

Boxen: Glaser
Fußball: Kruh, M. Groß
Leichathletik: Pinkus
Hockey: Baranski, Hopp
Tennis: Dr. Rabau
Handball: Engländer
Rudern: Dr. Hennig

Diese Kommission wählte aus ihrer Miete eine kleine Makkabiah-Kommission, der es vor allem obliegen soll, die Verteilung der kautionslosen Touristenvisen vorzunehmen. Diese besteht aus den Makkabim:

Pinkus-Berlin
Kruh-Berlin
S. Lehrfreund-Leipzig
Lewinsohn-Berlin

Zertifikatsanträge

Zertifikatsanträge von Makkabimitgliedern sollen in Zukunft nur über das Präsidium des Deutschen Makkabikreises beim Palästina-Amt eingereicht werden. Nur auf diesem Wege ist es dem Präsidium möglich, die Erledigung der einzelnen Fälle im Auge zu behalten.

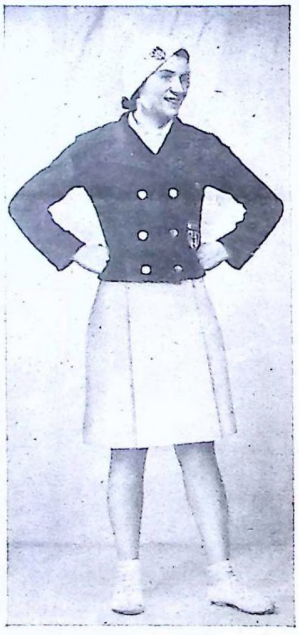
Bezirksleitung Südwestdeutschland

Arthur Loewenbaum-Mannheim ist in die südwestdeutsche Bezirksleitung kooptiert worden.

Neue Vereine

Folgende Vereine sind in den Deutschen Makkabikreis aufgenommen worden:

Makkabi-Altona, Makkabi-Bochum, Bar Kochba-Lübeck.



Makkabiah-Abzeichen

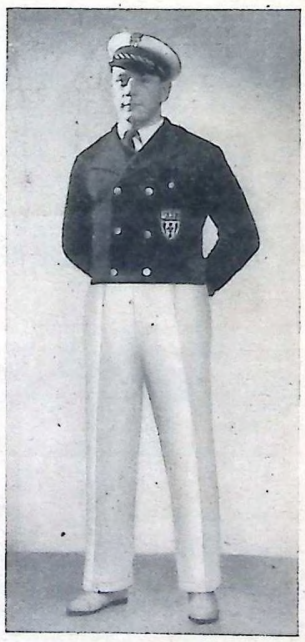
Als Abzeichen des Deutschen Makkabikreises für die Makkabiah hat die Makkabiah-Kommission das Makkabiwappen gewählt, das sich auf der bei den Deutschen Makkabi-Meisterschaften eingeweihten Fahne des Deutschen Makkabikreises befindet. Dieses Wappen ist das alte Familienwappen der Makkabäer.

Makkabiahkleiduug

Wie bei der Ersten Makkabiah müssen alle Mitglieder des Deutschen Makkabikreises, die zur Makkabiah fahren, in einheitlicher Kleidung am Aufmarsch teilnehmen. Diese besteht

für Frauen aus:	für Männer aus:
Blaue Jacke	Blaue Jacke
Weißer Rock	Weiße Hose
Weiße Schuhe	Weiße Schuhe
Weiße Bluse	Weißes Hemd
Blauer Binder	Blauer Binder
Weiße Baskenmütze	Weiße Schirmmütze

Das Makkabi-Abzeichen wird auf der Jacke (linke Brustseite) und auf der Mütze getragen. (Einzelheiten siehe Bild.) Die Kleidung kann — der Einheitlichkeit wegen — nur bei der vom Präsidium bestimmten Zentralstelle gekauft werden.



Alleinlieferant für die offizielle oben abgebildete

SPORT- u. AUSGEHKLEIDUNG

für die Makkabiah 1935

Die Teilnehmer erhalten in diesen Tagen die Bestellformulare zugesandt

BERLIN C2
GEGR. 1815

N·JSRAEL

SPANDAUER-
KÖNIGSTR.

Die Vereine melden . . .

Hakoah Berlin schlägt Concordia Wittenau 5:0 (1:0)

Die Fußballabteilung des Bar Kochba-Hakoah hatte Conkordia Wittenau mit 5 Mannschaften zu Gast. Die Spiele zeigten deutlich, daß Hakoah in ihrer Spielstärke bedeutend zugenommen hat. Das Spiel der ersten Mannschaften stand fast während der ganzen Spielzeit im Zeichen der Ueberlegenheit von Hakoah. Während in der ersten Halbzeit der Gegner noch einigermaßen gleichwertig war, klappte er in der zweiten Halbzeit vollkommen zusammen, und die Tore fielen in gleichmäßigen Abständen als reife Frucht eines erstklassigen Stürmerspieles. Auch die Läuferreihe war ebenso wie Hintermannschaft auf der Höhe. Hervorzuheben ist die außergewöhnliche Fairness beider Mannschaften. Zwei Elf-Meter ließ Conkordia Wittenau mit Absicht aus. Auch die Spiele der unteren Mannschaften zeigten Ueberlegenheit der Hakoahmannschaften. Die 2. Mannschaften trennten sich beim Stande von 3 : 0, während die 3. Mannschaft einen 3 : 2 Sieg errang. Die beiden Schülermannschaften konnten gleichfalls Triumphe feiern. Die 1. siegte 4 : 0 und die 2. holte einen 9 : 0 Sieg heraus.

Der Bezirk Mitteldeutschland des Deutschen Makkabikreises hielt in Leipzig eine Sitzung ab, der wir folgendes entnehmen:

1. Die künftigen Rundenspiele sollen durch ein Programm umrahmt werden, das den Teilnehmern außer dem Sport auch ein persönliches jüdisches Erlebnis gibt. Als Vorschlag hierfür:

   Nach Schluß der Wettkämpfe Beisammensein im Heim oder ähnlichen Räumen, Aussprache über die den Makkabi interessierenden Fragen, Lieder, Vorführungen.

2. Mit jüdischen Sportvereinen außerhalb des Makkabi kann kein regelmäßiger Spiel- und Sportverkehr gepflegt werden, weil dadurch die laufenden Veranstaltungen, insbesondere Rundenspiele beeinträchtigt werden. Bei auswärtigem Antreten an einem Ort, wo ein Makkabiverein existiert, muß dessen Einverständnis rechtzeitig eingeholt werden.

3. Pressedienst: Berichte von Spielen etc. sendet der gastgebende Verein und zwar sofort an die „Jüdische Rundschau", „Israelitisches Familienblatt" usw. außerdem Bericht an die Bezirksleitung.

4. Schiedsrichter: Alle Vereine melden an die Bezirksleitung die bei ihnen vorhandenen Schiedsrichter, es wird eine Liste aus dem ganzen Bezirk zusammengestellt, um jederzeit die notwendigen Personen zur Verfügung zu haben.

Generalversammlung der Hakoah-Stuttgart. Der Vorsitzende Richter konnte der Generalversammlung mitteilen, daß der Mitgliedsbestand seit März dieses Jahres um fast das Doppelte gestiegen ist. Der Gesamtbericht war in sportlicher wie technischer Beziehung sehr zufriedenstellend.

Weniger erfreulich war insbesonders für die aktiven Sportler die bedauerliche Mitteilung, daß Makkabi Richter seinen Rücktritt nunmehr verwirklichen muß. Er sicherte sein bisher bewiesenes Interesse für die Hakoah und die Makkabi-Bewegung auch fernerhin zu, und der spontane Beifall, der diesen Worten folgte, bewies die Dankbarkeit für seine erfolgreiche Arbeit.

Der Dank der Versammlung galt auch Dr. Tänzer, der alle Sorgen der Hakoah-Leitung tragen geholfen und viel dazu beigetragen hat, alle Klippen glücklich zu umschiffen.

Zum 1. Vorsitzenden wurde Ernst Freudenheim gewählt.

Generalversammlung in Hannover. Im Jahresbericht konnten die Abteilungsleiter einen erfreulichen Aufschwung der einzelnen Sportabteilungen melden. Die Neuwahl des Vorstandes endete mit einer spontanen Vertrauenskundgebung für den alten Vorstand, der mit Willi Londoner als 1. Vorsitzenden in seiner bisherigen Besetzung wieder gewählt wurde.

Fernerhin ist eine erfreuliche Aktivierung der Schulungs- und Heimabende festzustellen. Der Ehrenvorsitzende Willi Herrmann gab der Hoffnung Ausdruck, daß jedes einzelne Mitglied immer fester mit den Ideen des Makkabi verwachsen möge, und daß der Bar Kochba zu einem lebendigen Glied der zionistischen Gesamtorganisation wird.

Unsere Bücher

„Wer, Was, Warum?" Ein Querschnitt durch das Judentum. Dr. E. Grünthal, G. Kutschuk.

In der Art der „Frag mich was"-Hefte sind hier 613 Fragen und Antworten zusammengestellt, die die Vielfalt des Judentums zu beleuchten suchen. So begrüßenswert es ist, sich jenseits wissenschaftlicher Betätigung auch im Spiel jüdischen Dingen zuzuwenden, so bleibt nicht einzusehen, warum die Anordnung der Fragen in Spielerei ausarten muß. Die Gliederung des Buches in Teile, etwa „Wie und Warum?", „Wer?", „Was?", „Welcher?" kann man nicht gerade als Einteilung nach Gesichtspunkten ansprechen — und ein gewisser sachlicher Aufbau hätte die Lust, nachzuschlagen und sich zu informieren, durchaus erhöht. Fragen „Wie setzt sich die „Jewish Agency" zusammen" und „Wie sind die Namen der drei größten Zauberkünstler der Neuzeit" — „Wie hieß der erste bekannte Tonfilmdarsteller" und „Wie wird nach mosaischem Gesetz Meineid bestraft" gefallen sich anscheinend in der Paradoxie ihrer Folge. Die Antworten sind klar, wenn auch nicht immer erschöpfend; so ist z. B. die Stellung des Talmuds zur Todesstrafe keineswegs so eindeutig zu beantworten, wie es hier geschieht. Trotzdem kann man auf diese kuriose Weise auch Tatsachen lernen, die abseits der Straße des allgemeinen Wissens liegen, und das macht das kleine Büchelchen durchaus lesenswert.

Elieser Smolly „Der Retter von Chula" Jüdische Jugendgeschichten aus dem neuen Palästina Erich Reiss-Verlag

Aus manchen dieser kleinen Erzählungen spricht ein Gefühl der nationalen Verantwortung und des heroischen Einsatzes für die Gemeinschaft, das geeignet ist, Grundlage einer neuen Jugendliteratur zu werden. Besonders die Geschichte, die dem Buch den Titel gab, „Der Retter von Chula" ist die erschütternde Gestaltung des ersten Kampfes um die Hule-Sümpfe — nicht nur für Jugendliche. Verteidigung gegen die Ueberfälle der Beduinen ist auch das Thema von „Chawiwa", einer Erinnerung aus der ersten Zeit der jüdischen Wacht. Darüber hinaus ist in dieser und der folgenden Erzählung „Amos der Hirt" eine rührende Tierliebe zu finden, einer Jugend erwachsen, die wieder eine nahe Beziehung zu den Tieren und der Natur entdeckt hat. Leider sind die Erlebnisse und Ergebnisse dieses Buches keineswegs einheitlich — es fanden Erzählungen Aufnahme, die pointenlos und ohne Gesicht sind, manche sogar durchaus verwirrend und unerwünscht. Allein die kurze Skizze „Bialik hat Geburtstag" bleibt durch die Gestalt des Dichters ein Gewinn.

H. F.

Makkabi-Sport in Kürze

Bei den Fußball-Rundenspielen der Gruppe Süd der Südwestdeutschen Arbeitsgemeinschaft ist **Bar Kochba-Mannheim** Tabellenführer; die Makkabileute gewannen sämtliche bisher ausgetragenen Spiele.

Im Tischtennis-Klubkampf **Bar Kochba-Darmstadt** gegen **Bar Kochba-Frankfurt** siegten zwar erwartungsgemäß die Frankfurter, doch zeigten die Darmstädter Makkabileute beachtliches Können.

Makkabi-Duisburg veranstaltete ein Fuß- und Handball-Turnier, zu dem er **Bar Kochba-Frankfurt** und **Makkabi-Düsseldorf** zu Gast hatte; das schöne Treffen verlief unentschieden (1 : 1). Die Düsseldorfer Fußballer mußten sich von Frankfurt II 2 : 0 schlagen lassen, während ihre Handballer sogar 11 : 6 verloren.

Ein Hockeyturnier fand beim **Bar Kochba-Hamburg** statt. Hamburgs Damen schlugen die Berlinerinnen 1 : 0, bei den Herren siegte Hamburg II gegen Tennisclub Bar Kochba-Berlin I 2 : 1, Hakoah-Köln I schlug Bar Kochba-Berlin II 8 : 1, Bar Kochba-Berlin I Hakoah-Köln I 4 : 2, während das Spiel Bar Kochba-Berlin I gegen Bar Kochba-Hamburg I unentschieden (1 : 1) verlief.

Die **Berliner Makkabi-Vereine** Bar Kochba-Hakoah, Hagibor und JSK. hatten ihre Brudervereine aus **Dresden** und **Breslau** zu einem Fußballturnier zu Gast, bei dem die Breslauer Makkabileute einen Ueberraschungssieg (4 : 3) über die kombinierten Berliner davontragen konnten; Bar Kochba-Hakoah schlug Bar Kochba-Dresden 5 : 2, während die Dresdener Schüler einen 7 : 5-Sieg über Hagibor davontrugen. Das Blitzturnier am 2. Tag gewann Bar Kochba-Hakoah vor Hagibor-Berlin und Bar Kochba-Breslau.

Bar Kochba-Mannheim war mit zwei Fußballmannschaften und einer Handballmannschaft in **Leipzig** und schlug mit seiner zweiten Fußballmannschaft Leipzig 4 : 3, während bei den ersten Mannschaften Leipzig 3 : 2 siegte; das Handballspiel verlief unentschieden (8 : 8).

Die Handballer des **Boxclub Makkabi-Berlin** siegten über **JSK.-Berlin** 8 : 1.

Hakoah-Wuppertal schlug die Fußballer des RJF.-Düren 5 : 1.

Westdeutsche Fußballtabelle

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Makkabi M.-Gladb.	8	7	0	1	35:11	14:2
Itus Duisburg	7	6	1	0	28:9	13:1
Hakoah Essen	8	5	1	2	28:12	11:5
„ Wuppertal	7	3	0	4	13:14	6:8
„ Köln	6	1	0	5	6:17	2:10
Makkabi Düsseldorf	6	1	0	5	14:20	2:10
Hakoah Dortmund	6	0	0	6	8:35	0:12

Stand der Spiele am: 13. Januar 1935

Der bisher umgeschlagene westdeutsche RJF.-Meister Bochum mußte sich von **Hakoah-Essen** 5 : 0 schlagen lassen. Hakoah-Essen II siegte über RJF.-Bochum II 12 : 1.

Die Damen-Handballelf des **Bar Kochba-Frankfurt** konnte über die gleiche Mannschaft des RJF.-Gießen einen 14 : 0-Sieg davontragen.

Bar Kochba-Friedberg errang mit seiner Fußballelf einen 3 : 2-Sieg über die bekannte Mannschaft des JJB.-Hanau.

Ein zu schwerer Gegner war **Bar Kochba-Fulda** für den jungen **Makkabi-Schlüchtern,** der im Fußball eine 0 : 10-Niederlage hinnehmen mußte,

In **Hannover** weilte der **JJB.-Emden** mit mehreren Mannschaften beim dortigen Makkabiverein; die Bar Kochbaner siegten im Fußball und Handball 7 : 1.

Bar Kochba-Leipzig führte die Auswahlspiele zur **Aufstellung der Makkabiah-Mannschaft** im **Fußball** durch, bei denen Makkabi-Fußballer aus fast allen deutschen Makkabi-Vereinen teilnahmen; folgende 21 Spieler wurden in die engere Wahl gezogen:

Torwächter: Ball (Breslau), Obstfeld (Mannheim), Schaul (Berlin) — Verteidiger: Sperber, Singermann (Berlin), Raffe (Leipzig), Kohn (Mannheim), — Läufer: Neumann, Weiss, Bogner (Berlin), Hersch (Würzburg), Grünbaum (Frankfurt), Sieradzki, Zisinski (Leipzig) — Stürmer: Attermaen (Duisburg), Sattler (Berlin), Falik (Dresden), Grünfeld (Stuttgart), Zwickler (Mannheim), Weinstock (Leipzig), Kleinmann (Duisburg).

Ein interessantes Fußballtreffen fand zwischen den bekannten Mannschaften des **Itus-Duisburg** und **FC. Blauweiß-Hamburg** in Hamburg statt, das Duisburg bei den Reservemannschaften 4 : 0 und bei den ersten Mannschaften 2 : 1 für sich entscheiden konnte.

Hakoah-Köln und **Hakoah-Wuppertal** führten einen Klubkampf durch, dessen 7 : 3-Resultat zugunsten Kölns für die aufstrebende Hakoah-Wuppertal einen schönen Erfolg bedeutet; bei den Fußballern siegte die erste Mannschaft der Kölner 7 : 0, ihre zweite 5 : 2, während im Handball die ausgezeichnet spielenden Wuppertaler einen 7 : 0-Sieg davontrugen. Bemerkenswert das ehrenvolle Unentschieden (2 : 2) der erstmalig spielenden Damen-Handballelf Wuppertals.

Bei den Rundenspielen im Berliner Handball siegte **Bar Kochba-Hakoah-Berlin** 10 : 4 über **Bar Kochba-Stettin** und steht damit ohne Punktverlust an erster Stelle der Berliner Handballtabelle.

Einen 9 : 0-Sieg im Handball trug **Bar Kochba-Frankfurt** über RJF.-Mainz davon. Frankfurts Damen siegten über die gleiche Mannschaft des RJF.-Mainz 10 : 2. Frankfurts Jugend siegte über die dritte Männermannschaft des RJF.-Frankfurt 3 : 0.

Ein Fußballspiel des **Bar Kochba-Friedberg** gegen **Bar Kochba-Idar-Oberstein** endete 4 : 2 für Friedberg. Gegen die Ia-Mannschaft des Schild-Frankfurt konnten die Friedberger ein Unentschieden (0 : 0) erzielen.

Mit nur 10 Spielern siegte **Hakoah-Stuttgart** über RJF.-Heilbronn 2 : 1.

ROCHLITZ
SPORTHAUS G. M. B. H.
Charlottenburg 2, Joachimstaler Straße 6, am Zoo
Ski
Eislauf
Eishockey
Verlangen Sie unseren Wintersportkatalog.

Vom J.P.D. - Makkabi Hazair

Zur Klärung

Von Schlomo Stanger, Berlin

Der Anschluß des J.P.D. an die Makkabibewegung, die damit verbundene Stärkung der bündischen Makkabijugend und die Frage der Autonomie der Jugend lassen eine Klärung sowohl nach der grundsätzlichen wie nach der organisatorischen Seite wünschenswert erscheinen. Lokale Schwierigkeiten sind meist nicht die Folge von schlechtem Willen, sondern von Unkenntnis. Gedeihliche Zusammenarbeit muß nicht nur getragen sein von gegenseitigem Vertrauen, sondern vor allem von gegenseitiger Würdigung. Voraussetzung dafür ist aber die Erkenntnis des gemeinsamen Zieles.

I

Der Ichud des J.P.D. mit dem Makkabi Hazair ist nicht das Produkt materieller Ueberlegungen. Er war nur die formelle Bestätigung eines de facto schon seit langem erkannten und bereits beschrittenen gemeinsamen Weges. Diese Uebereinstimmung beschränkte sich aber nicht nur auf die innerzionistische Einstellung z. B. zu Hechaluz und Histadruth, sondern erstreckt sich auch auf die erziehungsmäßigen Grundlagen. Man fand sich einig in Vorstellung und Verwirklichung des zu erziehenden Menschen, mag ihn der eine Makkabi Zair, der andere Zofeh nennen. Diese Termini sollen uns nicht verwirren. Gewiß wollen wir Schwierigkeiten nicht übersehen. Wir sind aber stark genug, diese zu bewältigen. Aber wir wollen sie nicht künstlich schaffen. Wir wollen stärker denn je an unser gemeinsames Ziel erinnern Wir brauchen Menschen mit innerer Aufgeschlossenheit, empfänglich für die Erhabenheit unseres Zieles, aber kalt und eisern nach außen:

> Makkabim, aufrechte, stolze, freie Juden, an Körper und Geist würdige Söhne von Juda Makkabi, Bar Kochba, Joseph Trumpeldor beseelt von dem Ringen des Volkes um seine Wiedergeburt. Wir brauchen keine Schöngeister, keine Maulhelden, wir brauchen Menschen, die zu letztem Einsatz für ihr Volk bereit sind, Diener einer Nation, Soldaten des Zionismus, Chaluzim, und dieses alles aus freiwilliger Disziplin.

II.

Welcher Vorstellungswelt entspringen diese Worte, der des Makkabi oder der des J.P.D. - Makkabi Hazair? Bemühen wir uns nicht Unterschiede zu suchen. Unser Ziel ist das Gleiche.

„Lech lecha miarzecha mimoladtecha umimischpachtecha," „Gehe aus deinem Lande, aus deiner Heimat und aus deiner Familie und gehe in das Land, das ich dir verheißen werde!" Wer kann diese Forderung erfüllen? Die freie ungebundene Jugend, die in sich die Kraft dazu fühlt. „Die Söhne werden gehen und die Väter werden folgen." Die Leistungen, die die chaluzische Jugend in Erez Israel vollbracht hat, sprechen für sich. Die Jugend des Makkabi, der J.P.D.-Makkabi Hazair, muß die Kerntruppe der Makkabibewegung werden.

III.

Nach dem Grundsätzlichen das Praktische. Für einen Bund gelten andere Maßstäbe als für einen Makkabiverein. Es sei zu wünschen, stets einen Vertreter des Bundes in den Vorstand des örtlichen Makkabivereins zu nominieren. So wird die Atmosphäre geschaffen, die zu einer starken gemeinsamen Arbeit nötig ist. Diese Zusammenfassung wird auch zu einem stärkeren zionistischen Vorstoß in das assimilatorische Lager führen. Es muß auch die Erkenntnis in den Bund dringen, daß das Präsidium des Deutschen Makkabikreises unsere eigene Leitung ist.

Die Bundesleitung ist im Präsidium vertreten und mitverantwortlich für die Arbeit des Präsidiums. Was in Berlin schon durchgeführt ist, muß auch in der Provinz Wirklichkeit werden: eine starke, vertrauensvolle Zusammenarbeit für unser gemeinsames Ziel. Wir wollen an die Verwirklichung unserer Ideen denken. Wir hoffen, daß im Frühjahr Kfar Hamakkabi begründet wird. Hier wird unsere Jugend durch die Tat zu beweisen haben, ob sie Maulhelden erzogen hat oder Makkabi-Chaluzim.

Das Führerseminar in Köln

Von Hans Berkowicz, Westerbeck

Frühmorgens um 8 Uhr ging es mit Gymnastik los, dann gab es Frühstück. Es folgte ein Appell, auf dem die notwendigen Technika für den Tag angesagt wurden und dann begann die Arbeit. Eine angenehme Unterbrechung fand sie an den Vormittagen, an denen Julius Goldberg (Köln) erschien, um mit uns eine Stunde hebräische Lieder zu lernen. Es war eine Freude zu sehen, wie alle Anwesenden ihm bei seiner Arbeit begeistert folgten.

Hans Capell (Düsseldorf) begann mit einem Kursus „Geschichte des Zionismus". Von der Emanzipation ausgehend, dem Beginn der Verfallserscheinungen des europäischen Judentums, machte er einen Streifzug bis zur heutigen zionistischen Situation, wobei einzelne Zentralfiguren wie Moses Heß, Herzl, Achad Haam und A. D. Gordon, insbesondere die ersten beiden Alijoth einer eingehenden Würdigung unterzogen wurden.

Hardi Swarsensky (Berlin) machte mit uns einen „Gang durch die jüdische Geschichte". Wir sprachen über Sinn und Zweck der Geschichtsbetrachtung. Für uns ist die gründliche Kenntnis unserer Geschichte eine der stärksten Bindungen, die die Verknüpftheit unserer Generation mit jüdischer Vergangenheit und jüdischer Zukunft lebendig macht. Wir unterhielten uns über die Art der Geschichtsauffassung. Ist es doch bedeutsam für uns, bei jeder Darstellung unserer Vergangenheit auch einen Einblick in die gestaltenden Kräfte des Weltgeschehens zu gewinnen. Kein besseres Beispiel kann für die Widerlegung einer materialistischen Geschichtsbetrachtung gefunden werden, als das Phänomen des Herzl'schen Zionismus selbst.

Sodann gab Hardi eine Reihe praktischer Anregungen, wie wir Geschichte auf Heimabenden und in Arbeitsgemeinschaften auch schon mit Jüngeren treiben können.

Im weiteren Verlauf des Seminars wurde der Versuch einer Systematisierung des Geschichte-Lernens unternommen, um durch stoffliche Abgrenzung die Beschäftigung mit der Geschichte zu erleichtern. Einige Tendenzen, die sich in verschiedenen Zeitabschnitten immer wieder zeigen, wurden hervorgehoben und an ihrem Beispiel gezeigt, wie ein Volk aus seiner Vergangenheit lernen könne für seine Zukunft.

Hans Berkowicz (Köln) beschäftigte sich in einer Arbeitsgemeinschaft „Probleme des Palästina-Aufbaus" hauptsächlich mit den Fragen der Kwuza und des Kibbuz. Ein eingehendes Studium dieser Fragen, die für jeden unserer Menschen über kurz oder lang akut werden, ist notwendig. An Hand der historischen Entwicklung der Kwuza- und Kibbuzbewegung wurde nachgewiesen, daß diese nicht mit den bekannten Kollektiv-Siedlungen an anderen Zentren zu vergleichen sei; die palästinensische Kwuza sei etwas Einmaliges. Sie wäre weder aus der Geschichte noch aus der Sozialwissenschaft bekannt gewesen. Verschwiegen soll nicht bleiben, daß die sozial-menschliche Frage innerhalb der Kwuza noch ihrer Lösung harrt.

Ueber „Wesen, Weg und Ziel unseres Bundes“ sprach in einem sehr gründlichen Referat Hardi Swarsensky, in dem er u. a. ausführte: Weil wir eine Lösung suchen, die uns nicht nur über Schwierigkeiten des Augenblicks hinweghilft, sondern die eine grundlegende Reform für unser Volk und Wegweiser unseren Menschen für ihr Leben sein soll, können wir uns nicht mit Programmen begnügen, wie wir sie bei anderen finden. Wir wollen die Schaffung eines neuen Menschen, eines neuen Typus Jude, der befreit ist von allen Krankheiten der Galuth. Wir wollen Menschen erziehen, die für sich das Gesetz der Nation als verbindlich ansehen, und die immer bestrebt sind, die Forderungen dieses Gesetzes zu erfüllen. Wir brauchen Menschen, die in der ständigen Bereitschaft leben, sich einzusetzen für ihr Volk. Dieser Einsatz darf nicht geknüpft sein an ein „Wenn“ oder „Aber“. Er muß ein bedingungsloser sein. Aus dieser Grundhaltung ergibt sich für uns die Ablehnung aller Sonderinteressen einer Gruppe. Aus dieser Grundeinstellung folgt auch für uns die Verpflichtung zur Chaluziut, eine Forderung, die heute schon überall als „selbstverständlich“ empfunden wird.

Den Abschluß fand das Seminar mit einem Referat von Hans Berkowicz über die „Makkabi-Bewegung“. Er gab einen Ueberblick über die Entwicklung des Makkabi-Weltverbandes, in dem heute 300 000 jüdische Sportler organisiert sind. Hans B. betonte dann die besondere Stellung des J. P. D. - Makkabi Hazair, der sich als besten Vertreter des Makkabigedankens betrachten und als Avantgarde innerhalb des Makkabi arbeiten müsse.

Das Präsidiumsmitglied des Deutschen Makkabikreises, Paul Lewinsohn (Berlin) begrüßte in einer kurzen Ansprache die Führertagung.

Auch er wünsche, daß der J.P.D.-Makkabi Hazair die Kerntruppe der Makkabibewegung werden möge. Es genüge aber nicht dies zu deklarieren; eine solche Stellung müsse erarbeitet werden: durch Arbeit in der Bewegung und durch Arbeit an sich selbst. In diesem Zusammenhang wies er auf das Makkabi-Leistungsabzeichen hin, das der J. P. D. - Makkabi Hazair zum Wertmesser für seine Menschen machen müsse.

Mit dem Gesang der Tikwah schloß das Seminar.

Vertrag zwischen dem Makkabi Hazair und dem Merkas Hechaluz in der Tschechoslowakei

Die Vertreter des Merkas Hechaluz und des Makkabi Hazair haben für die weitere Zusammenarbeit folgendes vereinbart:

1. Die Mitglieder des Makkabi Hazair anerkennen die Grundsätze der Selbstarbeit und der hebräischen Sprache.
2. Der Makkabi Hazair ist zur Histadruth haovdim in ihrer Eigenschaft als unpolitische, allgemeine Gewerkschaft der palästinensischen Arbeiterschaft positiv eingestellt und wird seine Chaluzim in Erez zum Eintritt in die Histadruth haovdim anhalten.
3. Der Makkabi Hazair besitzt volle Autonomie bei der Zusammensetzung und Aufstellung seiner Hachscharahgruppen, sowohl in der erzieherischen Arbeit als auf kulturellem, politischem und weltanschaulichem Gebiet.
4. Die Chawerim des Makkabi Hazair, die zur Hachscharah gehen, organisieren sich in eigenen Snifim. Für deren Arbeit und den Freispruch zur Hachscharah gelten die gleichen Bedingungen wie für die Snifim des Hechaluz.
5. In Orten, wo Snifim des Makkabi Hazair und des Hechaluz bestehen, sollen gemeinsame Arbeitsausschüsse geschaffen werden, deren Aufgabe es ist, die gemeinsame Arbeit zu organisieren.
   Der Freispruch zur Hachscharah erfolgt durch die Hanhala des Makkabi Hazair.
   Der Freispruch zur Alijah erfolgt über Vorschlag der Hanhala Makkabi Hazair durch den Merkas Hechaluz.
6. Der Merkas Hechaluz hat das Recht der Anleitung der Hachscharahgruppen und Snifim des Makkabi Hazair durch Besuche, die im Einvernehmen mit der Hanhala des Makkabi Hazair erfolgen sollen, und durch schriftlichen Verkehr. Auf allen diesen Schriftstücken muß der Delegierte des Makkabi Hazair im Merkas Hechaluz mitunterfertigt sein. Bei Zusendung von Choserim, Zeitschriften, Büchern und allen sonstigen Publikationen muß gleichfalls die vorherige ausdrückliche Zustimmung des Delegierten des Makkabi Hazair vorliegen. Von diesen zwei Bestimmungen abweichender schriftlicher Verkehr mit den Hachscharot und Snifim des Makkabi Hazair kann nur über die Hanhala des Makkabi Hazair erfolgen.
7. Die vom Makkabi Hazair beschafften Arbeitsplätze werden zwecks Registrierung dem Merkas Hechaluz bekanntgegeben. Die Aufstellung von neuen Hachscharahgruppen in Orten, wo bereits Hachscharahgruppen des Hechaluz bestehen, erfolgt nur im vorherigen Einvernehmen mit dem Merkas Hechaluz.
8. Die Verteilung der Zertifikate erfolgt gemäß dem proportionellen Anteil an der Hachscharah, wobei die Bedingungen zur Alijahreife die gleichen sind wie bei jedem anderen Chawer des Hechaluz. Es werden nur jene Chawerim und Chaweroth gezählt, die wenigstens 3 Monate vor der Zertifikatsverteilung auf Hachscharah waren.
9. Alle Chawerim des Makkabi Hazair in den Snifim und Hachscharahgruppen zahlen die im Hechaluz üblichen Mitgliederbeiträge.
10. Chawerim die einem Disziplinarverfahren unterliegen, können nur nach vorherigem Einvernehmen mit dem Merkas und der Hanhala in eine andere Gruppe übertreten.
11. Der Eintritt in die Histadruth Haovdim bedeutet keine wie immer geartete Verpflichtung zum Eintritt in den Hapoel.
12. Der Makkabi Hazair entsendet in den Merkas Hechaluz seine Delegierten nach den allgemeinen Bestimmungen des Hechaluz für Wahl des Merkas. Als kollektive Gruppe hat der Makkabi Hazair das Recht der Entsendung eines Vertreters in den Merkas mit allen Rechten und Pflichten jedes anderen Merkas-Mitgliedes.
13. Es wird festgestellt, daß sich der Makkabi Hazair bei Abschluß dieses Vertrages als ein integraler Teil des Hechaluz betrachtet.
14. Dieser Vertrag ist alljährlich bis 1. November zum 31. Dezember beiderseitig kündbar.

Mähr. Ostrau, 15. Dezember 1934.

BR
Gegründet 1876
BRASCH & ROTHENSTEIN
Internationale Spedition
BERLIN NW 40, Lüneburger Straße 22 / Telefon: C 5 Hansa 6641
Transporte jeder Art auch Umzüge nach allen Richtungen
Auskünfte unverbindlich und kostenlos. Größeres Gepäck (kein Handgepäck) kann bei rechtzeitiger Aufgabe zwecks Frachtersparnis nach Triest durch unseren Spezialverkehr Versendung finden

Wegweiser für Berliner Bezugsquellen

Blumen

Blumenhaus Herzfeld
einz. jüdisches Geschäft a. Friedhof Weißensee
Fernsprecher: E 6 Weißensee 1767

Bücher

Bücherankauf – Verkauf
Ständige Gelegenh. guter Bücher. Ankauf von Einzelwerken und ganzen Bibliotheken
Guttfeld, Steinmetzstr. 1, Kurfürst 4750

Albrecht Hirsch
Neukölln Kaiser-Friedrich-Str. 45-46 nahe U-Bahnhof Rath. Neukölln
Fernspr.: F 2 (Neukölln) 8018
Buchhandlung / Antiquariat
Leihbücherei / Schreibwaren
Zahlstelle des Kulturbundes Deutscher Juden

Friedrich Zuther, Buchhandlung
LEIHBÜCHEREI
SCHREIBWAREN
Berlin-Wilmersdorf, Berliner Str. 6-7

Damenkonfektion

Damen-Mäntel
Kleider - Röcke · Maßanfertig. i. Hause
Rosenberg
Kottbuser Damm 7, part. / F 6 Baerwald 8104

Damenmoden

KLEIDER · MÄNTEL
BLUSEN - RÖCKE
stets das Modischste, anerk. preiswert
ERDMANN, Friedenau
28 Rheinstraße 28 neben Epa

HERMANN HILLER
Spezial - Geschäft
für Damen-Moden
NO 18, Landsberger Str. 91
3 Minuten vom Alexanderplatz

Damenmoden
Pelzumarbeitungen, Anfertigung von Kostümen, Mänteln. **Zadrazil,** W 50, Ansbacher Str. 4, Tel.: B 4 Bavaria 4163

Kleider, Mäntel
Blusen, Röcke
Strickwaren, Jacken
große Auswahl, sehr preisw.
J. SCHREIBER
Turmstraße 32 (Laden)

Drogerien

Drogerie Luftig Inh.: E. Wangenheim Bayerischer Platz 6-9
B 6 Cornelius 1109 / Parfümerien – Foto
Einschl. Sportartikel, Oele, Bürsten.

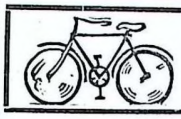
Abraham Weber Schöneb., Grunewaldstr. 61 a. Bayr. Pl.
Selfen, Drogen G 1, 01 53
Wirtschafts-Artikel
Lieferung frei Haus. Bürsten eigener Fabrikation

Alexander - Drogerie
Apotheker J. Abraham
Alexanderstraße 48, Ecke Schicklerstr.
Farben, Foto, alle einschlägigen Artikel
E 1 0354

Elektrotechnik

K. Keller, Schöneberg
Innsbrucker Str. 9 Tel. G 1 Stephan 8001
Licht-, Kraft-, sanit. Anlagen

Fahrräder



Fahrräder
Reparaturen
COPER
nur Witzlebenstraße 32
(Lietzensee)

Friseure

Elektrolyse-Behandl. / Haarfärben
Damen- u. Herren-Salon „Bellevue"
(Inh. Wilhelm Meyer)
Flensburger Str. 1 · Tel.: C 9 Tierg. 7054

Mein Frisör
Tauentzienstr. 16. Eingang Marburger Str.
Alligatorecke

Dauerwelle inkl. Wasserwelle	3,50
Wasserwelle	-,75
Höhensonne	-,40

Abonn. 20% Rab. Erstklassige Bedienung.

Herrenartikel

HÜTE • MÜTZEN
J. WOLLSTEIN
Herren-Ausstattungen
Damen-Strümpfe- u. Handschuhe
Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 60-61
Nähe Innsbrucker Platz · Telefon: G 1 3614

Jalousien

Jalousie-Stein W 50, Ansbacher Str. 20 B 4 Bavaria 8371
Neuanfertigung und Reparaturen
Täglich Touren nach allen Stadtteilen

Juweliere



Alfred Krawitz
Uhrmacher · Juwelier
Dahlmannstr. 1, Bhf. Charlottbg.
Gelegenheitsk. Rep.-Werkst. Gold-Silberw. Goldankauf. Uhren. Juwelen. Mitgl. Jüd. Handwerk.

Uhren • Gold • Silber
Gelegenheitskäufe. Schönste Auswahl
Goldschmiede und Uhrenwerkstatt
Kurt Lindemann
JUWELIER
Charlottenburg, Schlüterstr. 58
Fernsprecher: J 1 Bismarck 4126

SIEGFRIED MAGNUS
Juwelier und Goldschmied
Mitgl. des Jüd. Handw.-Vereins Gegründet 1908
An- und Verkauf
Neuanfertigung, Umarbeitung und Reparaturen von Uhren und Goldwaren
Fugenl. Trauringe / Vereinsabzeichen
Berlin SW 19 Telefon:
Seydelstraße 27 A 6 Merkur 1360

J. Simon
Gegründet 1906 D 1 Norden 2738
C 2, Spandauer Brücke 11
Uhren, Gold- und Silberwaren
Reparaturen · An- und Verkauf

Juwelier Marx
Bülowstraße 20 B 7, 4149
Gold-, Silberwaren, Uhren, Sportpreise
Ankauf – Gelegenheitskäufe – Verkauf

Lebensmittel

ZUNTZ Niederlage Kantstraße 37
Inh. Käthe Schirmer
C 1 7792 bittet um Ihren Besuch

Möbel

Möbel-Alpern
Berlin N 54, Neue Schönhauser Straße 8
Riesen-Auswahl in Speise-, Herren- u. Schlafzimmern, Küchen, Einzel- und Polstermöbeln
Langjähriges Mitglied

Driha-Möbel
kompl. Einrichtungen u. Einzelmöbel in großer Auswahl. Sehr preiswert.
Berlin N 24, Elsässer Straße 37
(am Oranienburger Tor)

Möbel-Kamerling
Berlin N, Kastanienallee 56
Speise-, Schlaf-, Herrenzimmer, Küchen, Polstermöbel, Möbelstoffe, neueste Muster. Mäßige Preisl.

Gebr. Kassner
das Möbelhaus des Westens
Berlin W 57, Bülowstrasse 6-7
am Nollendorfplatz

Büromöbel
gebraucht (Eigene Fabrikation) neu
Mitglied des jüd. Handwerker-Vereins
Alfred Loewenberg, Berlin SW 68
Lindenstraße 71-72

Herrenzimmer
moderne, Eiche mit Nußbaum, best. aus: Bücherschrank 220 br., Diplomatschreibtisch 160 X 80, rd. Tisch, 2 Stühle, Schreibs. **315 RM**
Bedingung: Barzahlung
MÖBEL-PINDO J 2 Oliva 40 76

Musikinstrumente

S. Guttfreund, Berlin-Wilmersdorf, Berliner Straße 160 Tel.: H 6 Emser Platz 1851
Streich-, Zupf- und div. Instrumente
Reparaturen Gelegenheitskäufe stets am Lager

Musikinstrumente für Sport u. Wanderung
Schallplatten · Noten · Saiten
G. Rosenthal
Berlin-Charlottenbg., Mommsenstr. 43
Ecke Wilmersdorfer Straße. Tel.: J 6 Bleibtreu 2052

Optiker

MAX RIEGEL



Pariser Str. 28-29
J 2 Oliva 5567
Mitgl. d. jüd. Handwerkerv.
Lieferant d. Krankenkassen

Pelze

PELZE Reparaturen, Umarbeitungen, Neubestellungen nach den neuesten Modellen. Zeitgem. Preise b. best. Verarbeitung. Nur bei
Kürschnermeister Kohn
Charlbg. Dahlmannstr. 19. J 6, Bleibtreu 2239

PELZE
Maßanfertigung, Reparaturen, Änderungen besonders preiswert
Martin Köppel
Berlin N 54, Weinmeisterstr. 10-11
Telefon: D 2 Weidendamm 8896

Radio

Radiohaus Friedenau
Reparatur. Sprechmaschin. Schallplatt.
Kaiserallee 75 H 3 Rheingau 364

Hugo Zickel, Inh. Dipl.-Ing. H. Selinger
Charl., Wilmersdorfer Str. 43, C 1, 0880
Radio, Schallpl.
Sämtl. Markenfirmen. Repar., Gelegenh.

Schilder

SCHILDER BUCHSTABEN
HEINR. KNOLLER
N. 54, ALTE SCHÖNHAUSERSTR. 18 D 1 3679

Schneider

M. EISENBERG B 4 Bavaria 6207
Herren- und Damenmoden nach Maß
W 50, Geisbergstraße 15

Blumners Wiener Moden
für Herren u. Damen
Maß-Schneiderei
Reparatur-Werkstatt
B 6, 2371 / W 30, Bayerischer Platz 4

Schokoladen

Riesiges Lager in
Haeberlein / Lambertz
sowie Sarotti, Felsche, Hildebrandt, Trumpf, Cailler, Hachez, Feodora, Reichard, Suchard, Bahlsens, Xox usw.
billigst bei **Paul Bronheim**
Schokoladengroßvertrieb
Potsdamer Str. 86 b B 7 Pallas 4545
Lieferung frei Haus

Schreibmaschinen

Gelegenheitskäufe in
Schreibmaschinen
Leo Grünspohn
W 8, Charlottenstr. 28
Tel.: A 7 Dönhoff 2608



Schuhe

Schuh-Leyde
Turmstraße 78
an der Otto- und Oldenburger Str.

Ihr nächster Schuh
ein Smietana Luxus
Modischer Berater Max Klein
Nürnberger Straße 23, gegenüber Femina

Stätten der Gastlichkeit

Conditorei Adler, Wittenbergplatz
empfiehlt sich nach wie vor
NEU VEREINSZIMMER NEU

Halbreichs Restaurant Jerusalemer Str. 28 A 6 Merkur 3989
Räume für Vereins-Festlichkeiten ab 6 Uhr tägl. abends zu vergeben

Zum Hammerschlag
Vereinszimmer · Warmer Küche · **Jerusalemer Str. 9**

Konditorei und Café „Karlsbad"
Jerusalemer Str. 15 — Fernsprecher: A 6 Merkur 1741

Hotel „König von Portugal"
Inh.: W. Richter, Berlin C 2, Burgstraße 16 / Aeltestes jüd. Haus mit allem Komfort.
Zimmer m. fließ. Kalt- u. Warmw., Zentralhzg., Fahrst. v. Mk. 3.— an, Doppelzimmer v. Mk. 5.— an. / Mittagsgedeck zu kleinen Preisen / Festsäle und Vereinszimmer.

Leon **Säle** (60—800 Personen) für Veranstaltungen jeder Art.
Kurfürstendamm 155/6 • J 7 6110

BERNHARD ROSENBAUM
Oekonom der Berliner Logen U. O. B. B., Berlin W 62, Kleiststr. 10
B 4 Bavaria 3421. Ausrichten v. Festlichk. jegl. Art in u. außer d. Hause.
STADTKÜCHE unter Aufsicht der jüdischen Gemeinde Berlin.

TANZ-CAFÉ STREIM
Bln.-Schöneberg, Martin-Luther-Str. 25 · Ruf: G 1 Stephan 6457
TÄGLICH STIMMUNG — HUMOR

Tanz - Kaffee - Trianon
W 30, Bayerischer Platz 1 — Tel.: B 6 Cornelius 0835
Täglich nachmittags und abends spielen zum Tanz: **»DIE FRANKOS«**

KONDITOREI UND CAFÉ „TRUMPF"
Inh: HANS MAHLER
Separate Räume
Neuhusen-Billard
Wilmersdorf, Kaiserplatz 12
H 7 Wilmersdorf 9894

Stadtküche Veit
Kurfürstendamm 22 (J 1 Bismarck 2245)
Unter Aufsicht der Jüdischen Gemeinde Berlin
כשר **Mittag- und Abendtisch**
Ausrichtung von Festlichkeiten in und außer dem Hause

Café „Zum Wiener" Kommandantenstraße 44, Ecke Oranienstraße
Erstklassiges Gebäck, Telefon: F 1 Moritzplatz 60671
Eis-Erfrischungen, angenehmer Aufenthalt, Skat- und Bridge-Räume, Vereinszimmer

CAFÉ WIESNER
Molkenmarkt 12-13
Billardzimmer — Vereinszimmer
Fernsprecher: E 2 Kupfergraben 3705

Admirals- Kino	**Metro-** Palast	**Astra-** Lichtspiele	**Alhambra-** Lichtspiele
Friedrichstr. 101 am Bahnhof Friedrichstrasse	Chausseestrasse 30 Ecke Invalidenstr.	Chausseestrasse 16 Ecke Invalidenstr.	Koppenstraße 29
Beginn: 11 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachts Sonntags ab 3 Uhr	Beginn: 5 bis 11 Uhr nachts Sonntags ab 3 Uhr	Beginn: 11 Uhr vorm. bis 11 Uhr nachts Sonntags ab 3 Uhr	Beginn: Wochentags 5, 7, 9 Uhr Sonntags ab 3 Uhr

Unsere Programme veröffentlichen wir an den Anschlagsäulen und in der Jüdischen Rundschau

Imperial-Kino
Berlin N 54, Rosenthaler Str. 40-41
am Hackeschen Markt D 1, 3626
Erstkl. Programme, beste Tonwirkung, angenehmster Aufenthalt, Näheres jeweils „Jüdische Rundschau" und Anschlagsäulen



Bitte verlangen Sie unser Insertionsangebot

Wegweiser für Berliner Bezugsquellen (Fortsetzung)

Schuhreparaturen

Nordische Groß-Besohlung M. d. J. O.
Berlin W 62, Kurfürstenstraße 71
Charlottenburg, Augsburger Straße 25
" Wilmersdorfer Str. 78
Schöneberg, Hauptstraße 51
Wilmersdorf, Lauenburger Straße 26

Schuhklinik Rekord
Wilmersdorf, Emser Straße 45
(neben Wochenmarkt Düsseldorfer Straße) B 6 Cornelius 2241
Moderne Schuhreparatur-Werkstätte
Freie Abholung und Zustellung

Uhrmacher

UHREN - Verkauf - Reparaturen
Verkaufsst. d. Württ. Metallw.-Fabr.
Max Bernstein, Uhrmachermeister
W 15, Düsseldorfer Str. 14 J 2, 8180

Reparatur-Werkstatt
Uhren-Goldwaren-Optik
spez. Stopp- und Sportuhren
J. Danziger, Wilhelmsaue 113/Tel. H 6, 6022

Hermann Krawitz & Co.
Uhren · Gold · Silberwaren · Juwelen
Eigene Reparaturwerkstatt im Hause
Ankauf von Gold und Juwelen
Gelegenheitskäufe
Münzstraße 21, Ecke Neue Schönhauserstr.

Versicherungen

Victor Sand C 2, Burgstr. 30 Ruf: D 2, 6035
Lebens-, Unfall-, Kranken-, Sport-, Auto-, Haftpflicht-, Transp.-, Feuer-, Einbr. u. a. Versicherungen. Bereitwilligst kostenlose Angebote.

Zahnpraxis

Meine Zahnpraxis
(nur noch privat) führe ich nach wie vor
LEO AUERBACH
staatlich geprüfter Dentist
Berlin N, Schönhauser Allee 187, D 2 7779

ZÄHNE
moderne Ausführung
mäßige Honorarsätze
Dentist
KARL BERNSTEIN
W 62, Lutherstraße 40
B 5, 2821

Zahn-Praxis des „Westens"
J. Pinsky W 50, Ansbacher Straße 27
Diathermie, Höhensonne, Bestrahlungen
Eigenes Laboratorium

Zigarren, Zigaretten

L. KARGER, Oranienstraße 110
Ecke Alte Jakobstraße empfiehlt **erstkl.**
ZIGARREN - ZIGARETTEN
Gegr. 1866 Prämiiert 1909

Danziger Strasse 9
9tes Haus von der Hochbahn Danziger Str.
Hans Polke empfiehlt seine
Zigarren / Zigaretten / Tabake

Neu eröffnet!
Zigarren- und Zigaretten-Spezial-Geschäft
Jac. Rosenthal, N 54, Schönhauser Allee 177 B
Reichhaltiges Lager gut gelagerter Zigarren stets frisch. Zigarett., Tabake, Tabakpfeifen

Ihr Zigarrenhaus in Charlottenburg
Weile
Bismarckstr. 78, Ecke Rückertstr. C 1 Steinplatz 5498
empfiehlt **erstkl. Zigarrenfabrikate**
Lieferung frei Haus.

Herausgeber und Verlag: Deutscher Makkabikreis e. V., Berlin W 15, Meinekestraße 10. Verantwortlich: für den redaktionellen Teil: Heinz Engländer, Berlin N 54 Alte Schönhauser Straße 2. Alleinige Anzeigenannahme und Anzeigenverwaltung: Albert Gutmann, Berlin W 50, Tauentzienstr. 7. B 4 Bavaria 2661 Für den Anzeigenteil verantwortlich: Albert Gutmann, Berlin. DA. IV. Vj. 1934: 4666. Aufl. dieser Nummer 5000. Druck: Berthold Levy, Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 48.

37. Jahrgang · Nummer 9/10 **Ausgabe A** Berlin, 21. Oktober 1935 / 24. Tischri 5696

Der Makkabi

ORGAN D. DEUTSCHEN ›MAKKABI‹ KREISES

Redaktion und Verlag: Berlin W 15, Meinekestraße 10
Fernsprecher: J 1 Bismarck 7165
„Der Makkabi" erscheint 1 mal monatlich.
Bezugspreis 0,60 RM jährlich zuzügl. Porto. Einzelnummer 0.10 RM

Anzeigenverwaltung: Albert Gutmann, Berlin W 50,
Tauentzienstraße 7 · Fernsprecher: B 4 Bavaria 2661
Anzeigenpreise laut Tarif.
Schluß der Anzeigenannahme: Am 8. jedes Monats.

MAKKABI-SEMINAR

vom 31. Oktober bis 3. November in Lehnitz

Donnerstag, den 31. X.

16⁰⁰ Uhr: Referat: Dr. Hans Friedenthal:
Makkabi als zionistische Bewegung.

Freitag, den 1. XI.

9⁰⁰ Uhr: **I. Arbeitsgemeinschaft:**
Geschichte der Makkabi-Bewegung.
Referent: Paul Lewinsohn.

a) Die jüdische Turnerschaft bis zum Weltkrieg.
b) Vom Kriegsende bis zum Kongreß in Mährisch-Ostrau.
c) Von Brünn bis Brünn 1928-1935.
d) Zionistische Entwicklungsphasen.
e) Makkabi Hazair.
f) Der Makkabi im internationalen Sport.

16⁰⁰ Uhr: Referat: Dr. Kurt Lewin.
Training und Leistung.

20³⁰ Uhr: **Oneg Schabbath mit Dr. Joachim Prinz.**

Sonnabend, den 2. XI.

9⁰⁰ Uhr: **Gottesdienst in der Haus-Synagoge.**

10³⁰ Uhr: **II. Arbeitsgemeinschaft:**
4 Epochen der jüdischen Geschichte.
Referent: Dr. Joachim Prinz.

1. Volkwerdung. (1100 v. bis 800 v.)
2. Untergang des Reiches. (165 v. bis 132 n.)
3. Kampf um die Erhaltung des Volkes. (Mittelalter)
4. Tendenzen der Zerstreuung (1789 bis 1897)

15⁰⁰ Uhr: **III. Arbeitsgemeinschaft:**
Das Land Palästina.
Referent: Dr. Hans Friedenthal.

a) Geographie und Klima.
b) Geologie.
c) Flora.
d) Fauna.
e) Bevölkerung.
f) Landwirtschaft und Siedlungswesen.

21⁰⁰ Uhr: Referat: S. Tschertok.
Zwei Jahrzehnte Galuth.

Sonntag, den 3. XI.

9⁰⁰ Uhr: **IV. Arbeitsgemeinschaft:**
Geschichte des Zionismus.
Referent: Dr. Alfred Rabau, S. Goldschmidt, Dr. Hardy Swarsensky.

a) Vorherzl'scher Zionismus.
b) Theodor Herzl.
c) Geschichte der Kongresse.
d) Achad Haam, Gordon, Brenner.
e) Die zionistischen Parteien.
f) Nach der Balfour-Deklaration.
g) Die Fonds.

16⁰⁰ Uhr: Referat: Dr. Robert Weltsch.
Das British Empire.

20³⁰ Uhr: **Musikalische Abendveranstaltung**



Camajo-KAFFEE
Probesendung 6 Sorten
je ½ Pfd. der Preislagen:
2.00, 2.20, 2.30, 2.40, 2.50 u. 2.54
3 Pfd. für 6,97
frei Haus Nachnahme
Camajo - Kaffee - Groß - Rösterei
BREMEN Ma. 1-6
Vertreter noch gewünscht

Inserieren bringt Gewinn

Bedenke-
ROSENHAIN
Geschenke

Verlangen Sie bitte ein Insertionsangebot; auch mit Vertreterbesuch stehen wir Ihnen gern zu Diensten.



Was Sie zum Herbst brauchen-
bieten wir Ihnen schon jetzt in grosser Reichhaltigkeit. Warengüte und Preiswürdigkeit machen den Kauf ungemein vorteilhaft.

Joseph & Co
NEUKÖLLN · AM RATHAUS

Denkt an das gute jüdische Buch!

		RM
Dr. Josef Heller: Geschichte des Zionismus (bis auf den heutigen Tag geführt.)	Ganzleinen	2.85
Dr. Alex Bein: Theodor Herzl Volksausg. (Die große Herzl-Biographie)		4.85
Schmarja Lewin: Jugend in Aufruhr	Ganzleinen	4.—
Dr. Hugo Herrmann: Palästinakunde . geb. 7.85	karton. nur	5.85
Steimatzkys Palästinaführer (Villnay u. Bonne)		7.—
Salo Böhm: Helden der Kwuzah (Jugendbuch)		2.40
Dr. Joachim Prinz: Juda und Israel (Jugendbuch)		3.80
Jüdisches Jugendbuch, Jahrgang 5 des Jugendkalenders		2.50

Buchhandlung Kurt Rosenbaum BERLIN W 15
Telefon: J 1 Bismarck 95 04 · Postscheckkonto Berlin 684 62 Meinekestr. 10
Jüdische und nichtjüdische Bücher

Soeben erschienen:
GESCHICHTE DES ZIONISMUS
von Dr. JOSEF HELLER. Kurzgefaßte Darstellung bis auf den heutigen Tag. 194 Seiten Oktav.
In Ganzleinen RM 2.85. GESCHER VERLAG BERLIN
Alleinvertrieb durch
BUCHHANDLUNG RUBIN MASS
Berlin-Charlottenburg, Pestalozzistraße 15. C 1 Steinplatz 0226


Alles fürs BETT
Metall-Bettstelle, weißlack 14.75
" " wie Abbild. 32.50
Auflege-Matratzen 24.50 17.50 12.50
Daunendecke, mod. gem. 42.50
Steppdecke Damast. Obers. 12.75
Bettfedern u. Inlette, erprobt. Qual.
Bettfedern-Reinigung:
1 Oberbett 2.40 1 Kopfkissen 1.20

BERLINER Bettenhaus
Charlbg. Wilmersdorfer Str. 50

Blumen von **GERSON**
BERLIN W 15, Meinekestr. 2. J 1 Bismarck 34 48
Blumenspenden in alle Welt, spez. Palästina

Unterricht

Mensendieck-Gymnastik
Ski-Gymnastik, nur kleine Kurse, Einzelstunden
R. Liebert, Dipl. Lehrerin
Berlin W 15, Konstanzer Str. 6. J 2 0914

Buchhandlung Jenny Neumann
Die gute Buchhandlung im Berliner Westen
Berlin W 30, Viktoria-Luise-Platz 2
B 5 Barbarossa 6598

Bücher Ankauf aus allen Gebieten d. Wissenschaft (auch fremdsprachl.
Berlin W 62, Kleiststraße 29
B 5, 6696

Auch der Makkabi-Sportler
informiert sich über die wirtschaftlichen Möglichkeiten in Palästina durch die



PALÄSTINA-NACHRICHTEN
die er für 40 Pfg. zweimal monatlich frei zugestellt erhält.

BESTELLSCHEIN
bitte ausfüllen und als Drucksache absenden an:
VERLAG ERNST KÖSTENBAUM
Berlin SW 19, Neue Grünstr. 30

Ich bestelle hiermit die »PALÄSTINA-NACHRICHTEN« für RM 1,20 pro Quartal bei freier Zustellung.

Name: .....

Adresse: .....

Wunder-Büstenhalter **Wegena** D.R.P. AUSL.P.
nach Frau Fr. Klopfer
Königin aller Büstenhalter
Nur zu haben in den Geschäften von Corset Neumann
Lewandowski
Obersky
Zentrale u. Fabrik, Berlin SW 19 Alte Jakobstr. 77

Nachdenkliches vom Luzerner Zionistenkongreß

I.

Zum Bilde unserer Renaissance gehört die Schaffung neuer oder die Erneuerung alter Formen. Solange eine bodenständige jüdische Kultur in Erez Israel solche Formen unseres äußeren Lebens nicht hervorgebracht hat, müssen wir versuchen, durch Lernen bei den anderen für Schönheit und Würde unserer Veranstaltungen Sorge zu tragen. Die Eröffnungssitzung des Luzerner Zionistenkongresses war ein gutes Beispiel dafür, wie man so etwas nicht macht. Unfeierlich, langweilig und zerflatternd wirkte diese Veranstaltung auf alle Teilnehmer. Dabei ist gerade die Feierbereitschaft bei der Eröffnung eines Zionistenkongresses der günstigste Nährboden für wirklich tiefe und bleibende Eindrücke. Es ist verständlich, daß man eine gewisse zionistische Tradition zu schaffen versucht, indem man bei der durch Herzl geschaffenen Form der Eröffnung des Kongresses bleiben will. Nur fehlen hierfür zwei entscheidende Faktoren: Theodor Herzl selbst und die Atmosphäre der Vorkriegsjahre. Es waren dieses Mal alle Voraussetzungen für eine eindrucksvolle Kundgebung geschaffen: ein prächtiger Kongreßsaal, eine herrliche Umgebung und die Stimmung des riesigen Fortschritts in Erez Israel. Es ist ein großes Armutszeugnis für den verantwortlichen Mann des Organisations-Ressorts der zionistischen Exekutive, daß er es nicht fertig gebracht hat, Schönheit und Würde in die Eröffnung des Kongresses zu tragen. Wie soll man es machen? Zunächst gehört zum Zionistenkongreß die reiche Ausschmückung des Saales mit zionistischen Emblemen. Das Fehlen unserer Fahne und der nationalen Embleme riefen eine berechtigte Kritik der Judenstaatspartei hervor. Ein großes Herzlbild an der Front des Saales und ein blau-weißes Tuch an der Rückseite konnten bei den riesigen Dimensionen nicht genügen. Wir haben genug künstlerisch begabte Menschen, die einen solchen Raum stimmungsvoll dekorieren können. Ein Programmentwurf für eine Eröffnungskundgebung:

1. Sinfonie-Orchester.
2. Eröffnung durch den Präsidenten der Organisation mit den 3 Hammerschlägen, kurze Begrüßungsansprache in hebräisch an den Kongreß (Dauer 10 Minuten). Begrüßung der anwesenden staatlichen und behördlichen Vertreter in der Landessprache des Kongreßortes.
3. Begrüßungen seitens der Vertreter von Regierung und Behörden (assimilatorische Reden wie die des Vertreters der Luzerner Kultusgemeinde wollen wir nicht mehr auf einem Zionistenkongreß hören).
4. Zionistische Kundgebung in hebräisch (Höchstdauer 30 Minuten) durch den Präsidenten der Organisation oder einen retorisch besonders begabten Zionisten. (Die deutsche und englische Uebersetzung dieser Rede müssen auf den Plätzen der Delegierten und auf den Galerien vor Beginn der Sitzung verteilt sein.)
5. Sinfonie-Orchester.
6. Hatikwah.

Wir wollen hoffen, daß der XX. Zionistenkongreß es besser als der XIX. macht.

II.

Eindrucksvoll war der große Raum, den die hebräische Sprache in den Generaldebatten und Diskussionen einnahm. Wer kein Hebräisch versteht, ist auf dem Zionistenkongreß nur halb dabei. Es war erfreulich zu sehen, wie weit die Kenntnisse der hebräischen Sprache nicht nur unter den Delegierten von Erez Israel — bei denen es selbstverständlich ist — sondern auch unter den Delegierten der Galuth verbreitet ist. Noch eines kann festgestellt werden: Nicht oratorische Leistungen machen den größten Eindruck, sondern die Redner, die wirklich etwas zu sagen haben und aus der Wirklichkeit Erez Israels heraus sprechen. In diesem Zusammenhang seien die Reden von Ussischkin und Baraz aus Daganiah erwähnt, die zweifellos den Kongreß tief beeindruckten. Einen großen Teil der Redner in der Generaldebatte hätten wir lieber nicht gehört. Es wäre ein Akt der Selbsterziehung, die die Zionisten an sich vornehmen müßten, dann zu schweigen, wenn sie nichts besonderes zu sagen haben. Viele bewegen sich in dem Glauben, daß die Kongreßtribüne ein Versammlungslokal für Propagandaredner sei. Hier tut eine Kongreßreform bitter not!

III.

Die Einrichtung, daß Rechenschaftsberichte der Exekutive gedruckt vorliegen, ist sehr löblich. Warum aber außerdem dieselben Rechenschaftsberichte noch einmal mündlich vorgetragen werden, werden wohl die wenigsten verstanden haben. Auch hier sollte man den Mut zu Neuerungen aufbringen. Jeder Landesorganisation sollte einige Wochen vor dem Kongreß eine genügende Anzahl von gedruckten Rechenschaftsberichten von der Exekutive zugesandt werden, die die Landesverbände dann an ihre Delegierten nach erfolgter Wahl zu verteilen hätten. Jeder Delegierte würde Zeit genug haben, auf seiner längeren oder kürzeren Reise zum Kongreß diese Rechenschaftsberichte ausführlich zu studieren. Dann würde es vollkommen genügen, wenn ein Generalredner der Exekutive einen Generalbericht über die vergangene Epoche geben würde. Eine Verkürzung und straffe Zusammenfassung des ganzen Kongresses würde wesentlich zur Arbeitsfreudigkeit der Delegierten beitragen und eine viel größere

---

Botschaft an alle Makkabim!

Der 8. Makkabi-Kongreß hat uns als neue Exekutive gewählt.

In dieser Stunde, die von einschneidender Bedeutung für die Zukunft und besonders für die Makkabi-Bewegung ist, legen wir Euch gegenüber das feierliche Versprechen ab, die Arbeit für unsere große Organisation im Geiste jener Tradition durchzuführen, die die Bewegung seit ihrer Entstehung groß gemacht hat.

Wir werden die Wünsche und die Entscheidungen, die Ihr uns durch Eure Delegierten auf dem 8. Makkabi-Kongreß auf den Weg gegeben habt, soweit es in unserem Ermessen steht und getreu ihrem Geiste und Wortlaut durchführen. Wir rufen Euch alle zur Mitarbeit und Hilfe auf, denn nur dann kann unser Werk gelingen.

Unsere Aufgabe ist groß. Mögen unsere Kräfte der Lösung gewachsen sein!

Chasak We'emaz!

S. Brodetsky, Präsident
K. F. Jacobowitz, Gen.-Sekretär
Erich Gumpert
A. Natanel

Wirkung auf die Außenwelt haben. Zweidrittel der gesamten Kongreßzeit könnte auf diese Weise gespart werden und damit erhebliche Kosten und Gelder, die man besser unseren Fonds zuführen sollte. Von den sonstigen Vorschlägen zur Kongreßreform — Herausnahme des Budgets aus dem Arbeitsbereich des Kongresses, 2-Jahres-Schekel usw. — hat man wenig gehört. Das Trägheitsgesetz scheint wieder gesiegt zu haben. Hoffentlich findet sich in der neuen Exekutive ein Mann, der entschlossen ist, auf dem XX. Zionistenkongreß Wandlung zu schaffen. Die Aussichten hierfür sind leider nicht günstig; so kann man es auch nicht verstehen, daß die zionistische Organisation, deren Haupttätigkeit die Propaganda darstellt, ohne ein besonderes Propagandaressort geleitet wird. Der Kongreß hat es nicht für nötig befunden, ein solches zu schaffen.

IV.

Dank der Anstrengung der wenigen Makkabim — es waren nur vier — die aus Deutschland und der Tschechoslowakei als Delegierte auf der Liste der Allgemeinen Zionisten gewählt waren, gelang es, einige Forderungen des Makkabi, die an anderer Stelle dieser Nummer abgedruckt sind, durchzusetzen. Hoffentlich wird das beschlossene Departement für Leibesübungen so ausgestaltet werden, daß man es als Keimzelle für die kommende Hochschule für Leibesübungen ansehen kann. Das Verständnis für die Frage der körperlichen Regeneration unserer Menschen ist leider bei den führenden Zionisten noch immer sehr gering. Die Resolution zu Kfar Hamakkabi ist bemerkenswert, wir hoffen, daß wir auf dem XX. Zionistenkongreß über eine erfolgreiche Entwicklung von Kfar Hamakkabi berichten und neue Siedlungspläne des Makkabi vorlegen können. Wichtig aber scheint uns vor allem, daß auf dem nächsten Zionistenkongreß der Makkabi ganz anders und viel stärker durch seine Menschen vertreten wird. Dafür zu sorgen, wird Aufgabe aller verantwortlichen Menschen des Makkabi sein.

V.

Während des Zionistenkongresses fand im schönen Stadion der Stadt Luzern ein Kongreß-Sportfest des Schweizer Makkabiverbandes statt. Von den Delegierten des Kongresses erschienen — die oben erwähnten 4 Makkabim. Die übrigen Delegierten und Gäste glänzten durch Abwesenheit. Bei früheren Kongressen erschienen beim Kongreß-Schauturnen Theodor Herzl, Max Nordau und die anderen zionistischen Führer. Man erzählt, daß sie sehr beeindruckt waren. Es scheint, daß jetzt die Ideen des Makkabi bei Nichtzionisten bekannter sind und auf größeres Verständnis stoßen als bei denen, die es eigentlich am meisten angeht. Die 4 Makkabidelegierten wunderten sich jedenfalls.

Der 8. Makkabi-Kongress

Wir entnehmen der „Jüdischen Rundschau" Nr. 76 vom 20. 9. 1935 folgende Zeilen ihres Berichterstatters:

Am 12. September wurde in Brünn der VIII. Kongreß des Makkabi-Weltverbandes eröffnet, nachdem schon zwei Tage vorher das Aktions-Comitee des Verbandes getagt hatte. Aus England, Frankreich, Irland, Palästina, Deutschland, der Tschechoslowakei, aus Oesterreich, Jugoslawien, Bulgarien, Rumänien, Polen, Litauen, Lettland, Danzig und anderen Ländern waren etwa 120 Delegierte erschienen, die durch einen Vertreter des tschechoslowakischen Ministeriums für Gesundheitswesen, den Bürgermeister der Stadt Brünn, den Präsidenten der Israelitischen Kultusgemeinde in Brünn, Vertreter der tschechischen Sportverbände und einen Vertreter des Sokol sowie von den zionistischen und jüdischen Organisationen der Tschechoslowakei begrüßt wurden.

Der erste Tag wurde durch die Rechenschaftsberichte der Makkabi-Exekutive, insbesondere über die Makkabiah, und die Referate von Uri Nadav, Erez Israel, über die Makkabi-Bewegung, von S. Beinhacker, Prag, über vergangene und zukünftige Arbeit der Moaza Technit Olamit, von Dr. Freudenthal, Tel-Awiw, über Alijah-Fragen und von Jellinek, Bratislava, über den Makkabi Hazair ausgefüllt. Nach Anhörung der Referate wurde in die Generaldebatte eingetreten.

Zionisierung des Makkabi

Der Makkabi-Kongreß in Brünn stand im Zeichen der Zionisierung des Makkabi-Weltverbandes. Neben der Frage der neuen Leitung und der neuen Verfassung stand vor allem das Verhältnis zur Zionistischen Organisation und das damit verbundene Problem der Einordnung des Makkabi-Hazair zur Diskussion.

Während in einigen europäischen Kreisen, so vor allem in der Tschechoslowakei und in Deutschland, der Makkabi in den letzten Jahren zu einem wesentlichen Träger der zionistischen Arbeit geworden war, stand in den übrigen Kreisen doch die sportliche Arbeit so sehr im Vordergrund, daß die zionistische Betätigung der Mitglieder des Makkabi meist in anderen Gremien vor sich gehen mußte, oder aber der Makkabi stellte eine rein sportliche Dachorganisation dar, in der Zionisten, Nichtzionisten und auch revisionistische Gruppen vertreten waren. Auf einen Antrag des tschechoslowakischen und deutschen Makkabikreises wurde in Brünn eine Resolution angenommen, die die Stellung des Makkabi zur Zionistischen Weltorganisation klarstellt.

Die Widerstände gegen diese Resolution, die später mit allen gegen eine Stimme angenommen wurde, stammten vor allen Dingen aus den Kreisen der Vertreter der osteuropäischen Länder, in denen der Makkabi vorläufig noch seine Hauptaufgabe darin sehen muß, den durch die sozialen Verhältnisse verkümmerten jüdischen Menschen zu körperlicher Regeneration zu verhelfen. Der Kampf gegen die Assimilation, der in den Makkabikreisen der westeuropäischen Länder eine große Rolle spielt, fehlt hier ganz, und die Frage der jüdischen Erziehung und der hebräischen Kultur ist naturgemäß kein Problem. So offenbarte sich in dieser Diskussion, die mit aller Schärfe eine Nacht hindurch dauerte, die Verschiedenheit der zionistischen Situation und die Schwierigkeit, eine einheitliche Lösung für sie zu finden. Und es spricht für den Gedanken des Makkabi-Weltverbandes und für die unzerstörbare Einheit, die der Makkabi heute darstellt, daß die eindeutige Resolution für den Zionismus und die Zionistische Weltorganisation fast einstimmig angenommen werden konnte.

Einordnung des Makkabi Hazair

Im engen Zusammenhang mit der Frage der zionistischen Entscheidung stand das Problem der Einordnung des Makkabi Hazair, der in den letzten Jahren, besonders in Westeuropa, zu einer der stärksten zionistischen Jugendorganisationen geworden war und ein Novum in der Organisation des Makkabi-Weltverbandes darstellt. Während auf der einen Seite die zionistische Sportbewegung des Makkabi von ihren Mitgliedern straffste Disziplin und Unterordnung fordert, mußten für die Eingliederung des Makkabi Hazair besondere Formen gefunden werden.

Eine Jugendbewegung muß entsprechend der Eigengesetzlichkeit der Jugend in der Erziehung ihrer Menschen und in der Wahl ihrer Führer autonom sein. Auf der anderen Seite kann es im Makkabi nur eine einheitliche Organisation und eine politische Führung geben. Es spricht für die Stärke der Makkabibewegung und für den konstruktiven Geist, von dem der Kongreß beseelt war, wenn es in dieser schwierigen Frage zu einer Einigung gekommen ist. In der neuen Verfassung des Makkabi-Weltverbandes ist der Makkabi Hazair fest verankert, und nur auf dem Boden einer eindeutigen zionistischen Entscheidung konnte diese Verankerung vor sich gehen.

Diese neue Verfassung war auch eine der wesentlichsten Aufgaben, die der Kongreß zu lösen hatte. Neben der Einordnung des Makkabi Hazair mußte in ihr auch die Einordnung derjenigen Instanzen statuiert werden, die sich durch die Entwicklung der Aufgaben in den letzten Jahren gebildet hatten, und deren Arbeit unkontrolliert und unautorisiert vor sich ging. Auf der anderen Seite war auch die Arbeit dieser Instanzen erschwert. Dies zeigte sich vor allem bei der Makkabiah, wo die Moaza Technit Olamit nicht die notwendige Kontrolle ausüben konnte. Auch die Hachscharah- und Alijah-Institutionen wurden in das neue Statut eingegliedert, was besonders im Hinblick auf die jetzt beginnende Besiedlung von Kfar Hamakkabi und die Notwendigkeit des einheitlichen Aufbaus dieser ersten Makkabisiedlung wichtig war.

Die neue Leitung

Als letztes mußte eine neue Leitung gewählt werden, nachdem der bisherige Präsident, Dr. Hermann Lelewer, der sieben Jahre lang den Makkabi-Weltverband geführt und ihn in dieser Zeit in seiner heutigen Gestalt geschaffen hat, von seinem Amt zurückzutreten wünschte. Da außerdem die Teilung der Exekutive in ein Londoner und ein Büro in Erez Israel sich als unzweckmäßig erwiesen hatte, wurde eine Exekutive gewählt, von der nur ein Mitglied in Erez Israel ansässig ist. Ihr gehören an: als Präsident der Organisation: Professor S. Brodetsky, London, ferner Dr. K. F. Jacobowitz, London, Gumpert, London, Nethanel, Jerusalem. Lord Melchett wurde zum Ehrenpräsidenten wiedergewählt und Dr. Hermann Lelewer zum Honorary Chairman. Ein zehngliedriges Aktions-Comitee, das nicht wie bisher sich automatisch aus den Präsidenten der Landeskreise zusammensetzt, wurde gemäß der neuen Verfassung direkt vom Kongreß gewählt.

Folgende Veranstaltungen wurden beschlossen:

Die Makkabi-Winterkampfspiele Ende Februar 1936 in der Tschechoslowakei,

Turntechnischer Kongreß anläßlich der Levante-Messe 1936,

3. Makkabiah 1938 in Erez Israel.

Der VIII. Kongreß des Makkabi-Weltverbandes hat die Einheit der Bewegung vertieft und gefestigt. Und wenn ein Redner kritisierte, daß man aus der Generaldebatte nicht den Eindruck gewonnen habe, sich auf dem Kongreß einer Turn- und Sportorganisation zu befinden, so hat er mit dieser Feststellung recht. Aufgabe dieses Kongresses war aber, die weltanschaulichen Ziele und Aufgaben des Makkabi eindeutig und klar festzulegen. Diese Aufgabe hat der Kongreß gelöst.

Die wichtigsten Beschlüsse

I. Sport

1. Zu Mitgliedern der Obersten Technischen Leitung des Makkabi-Weltverbandes — Hanhalah Technith Olamith (Hato) — erwählt der Kongreß auf Vorschlag der technischen Kommission folgende Referenten:

Vorsitzender: P. S. Beinhacker (Prag).
Turnen: V. Mautner (Prag), Aluf (Erez Israel).
Leichtathletik: Dr. Lewin (Berlin), W. Frankl (Tel-Aviv).
Schwimmen: J. Balasz (Prag), Ing. Deutsch (Wien).
Fußball: L. Freund, (Prag), 2. Referent Polen.
Tennis: K. Heymann (Berlin), E. F. Taussig (Prag).
Boxen: Dr. Scheinmann (Berlin, Fogiel (Polen).



Fot. Sonnenfeld
Dr. Hans Friedenthal im Gespräch mit Ben Gurion auf dem Luzerner Kongreß

Fechten: Dr. Farbstein (Tel-Aviv).
Ringen: 1. Referent Oesterreich, 2. Referent CSR.
Handball: Flörsheim (Frankfurt a. M.), 2. Referent Oesterreich.
Radsport: Erez Israel.
Reiten: Capt. F. Goldmann (Tel-Aviv), Dr. Weiß (Brünn).
Ping-Pong: Taussig (Prag), Spiegler, Erich Vogel (Brünn).
Wintersport: Abeles (Polen), Taussig (Prag).
Rudern: Dr. M. Hennig, (Berlin), 2. Referent Erez Israel.
Segelflug: Schragenheim (Tel-Aviv).

Sitz der Hato ist Prag.

Die fehlenden Referenten werden auf Vorschlag ihrer Kreise vom Vorsitzenden ernannt.

Für die Wintermakkabiah werden Leo Heller, Kommotau, und Kurt Heymann, Berlin, in den Organisationsausschuß berufen.

2. Der Makkabi-Kongreß begrüßt aufs wärmste die Anfänge des Segelflugsports in Erez Israel, fordert die Exekutive auf, die weitere Entwicklung, insbesondere die Gründung einer Flugschule in Erez Israel zu fördern und appelliert an den Makkabi, in Erez Israel und in den Ländern der Golah sich diesem neuen Sportzweig mit aktivem Interesse zuzuwenden.

3. Der palästinensische Makkabi begrüßt die Herstellung eines Makkabi-Turnsystems und lädt den ersten jüdischen Turntechnikerkongreß anläßlich der Levantemesse Frühjahr 1936 nach Erez Israel ein. Gleichzeitig soll dort ein Instruktionskurs stattfinden.

4. Der Sportverkehr der Makkabiverbände untereinander soll in Zukunft besonders gefördert und ausgebaut werden. Veranstaltungen, die über den Rahmen eines Kreises hinausgehen, sind der Hato zu melden. Derartige Veranstaltungen sollen von allen Makkabikreisen unterstützt und beschickt werden.

5. Der Makkabi-Kongreß beschließt die Durchführung der 2. Winter-Makkabiah für das Frühjahr 1936 in der CSR und beauftragt die Leitung der Hato, gemeinsam mit den

beiden Fachreferenten die Durchführung dieser Spiele zu übernehmen.

Die Arbeiten für die Vorbereitungen der Winter-Makkabiah müssen sofort in Angriff genommen werden. Der Beginn dieser Arbeit hängt davon ab, ob erste Mittel für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden. Der vorbereitende Ausschuß in der Hato beantragt hiermit, wenigstens 50 £P außerhalb der allgemeinen Mittel für die ersten Vorbereitungsarbeiten zu bewilligen. Mittel von anderer Seite stehen nicht zur Verfügung.

6. Der Kongreß beschließt die Abhaltung der 3. Makkabiah im Jahre 1938 (5698) in Erez Israel.

7. Die Exekutive wird beauftragt, in Verhandlungen mit den olympischen Behörden einzutreten, um durch eine Sonderregelung den Makkabi Weltverband direkt an die internationalen Sportorganisationen anzuschließen.

II. Zionistische Organisation

Der Makkabi bekennt sich zum einheitlichen überparteilichen Zionismus. Er verurteilt die Spaltungstendenzen innerhalb der zionistischen Bewegung.

Er fordert **eine** zionistische Weltorganisation, eine Gewerkschaft, einheitliche Fonds, einheitliches Schul- und Unterrichtswesen und Anerkennung des Makkabi durch die zionistische Weltorganisation als **die** nationale Turn- und Sportbewegung.

Er verpflichtet die Exekutive und die Landesverbände des Makkabi, für diese Ziele mit allen Mitteln einzutreten und die Stärkung der zionistischen Weltorganisation als der alleinigen Trägerin der zionistischen Bewegung zu stärken.

III. Kfar Hamakkabi

A. Arbeit innerhalb des Makkabi.

1. Der Makkabi Welt-Kongress gibt seiner Bestürzung über die gegenwärtige Bodensituation in Erez Israel Ausdruck und teilt mit der gesamten zionistischen Welt tiefste Besorgnis um die Zukunft des nationalen Aufbauwerkes. Treu den Beschlüssen des 19. Zionisten-Kongresses fordert der Makkabi Weltverband alle seine Mitglieder auf, die dringlichste Aufgabe des Zionismus — die Erlösung des Bodens — in den Mittelpunkt ihrer zionistischen Tätigkeit zu stellen und alle Kräfte anzuspannen, um dem Keren Kajemeth Leisrael die Mittel zu einer Vergrößerung des jüdischen Bodenbesitzes zur Verfügung zu stellen. Auf diesem Wege allein kann der Landhunger der notleidenden jüdischen Massen in Gegenwart und Zukunft befriedigt werden. Der Kongreß gibt der Hoffnung Ausdruck, daß das jüdische Volk den Ruf des 19. Zionisten-Kongresses nach Aufbringung von einer Million Pfund für die nächsten zwei Jahre befolgen wird.

2. Der Makkabi Weltkongreß drückt seinen Protest gegen die Bodenspekulation aus, welche die Grundlage des gesamten Aufbauwerkes zu erschüttern droht und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die zionistische Organisation diesem Uebel nunmehr mit aller Schärfe entgegentreten wird.

3. Der Makkabi-Weltkongreß fordert alle Mitglieder des Makkabi zur Mitarbeit am KKL auf und sieht die Voraussetzung hierfür in der persönlichen Opferwilligkeit und der Selbstbesteuerung. Alle Kreise und Vereine werden aufgefordert, das System der Selbstkontingentierung zur Grundlage ihrer KKL.-Arbeit zu erklären.

4. Der Makkabi-Weltkongreß nimmt mit Genugtuung die Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen gegenüber dem KKL. zur Kenntnis und stellt gleichzeitig mit Bedauern fest, daß einige Kreise ihren Verpflichtungen zur Teilnahme an allen bisherigen Aktionen garnicht oder nur zu geringem Teil nachgekommen sind.



Fot. Sonnenfeld

Prof. S. Brodetzky, der neue Präsident des Makkabi-Weltverbandes

5. Der Makkabi-Weltkongreß sieht im Kfar Hamakkabi ein Symbol von erzieherischer Bedeutung für den gesamten Makkabi und fordert alle Makkabivereine auf, den Geist des Kfar Hamakkabi, d. h. den Geist der Chaluziuth und der landwirtschaftlichen Arbeit in die Reihen des Makkabi zu verpflanzen und beauftragt das Departement für Kfar Hamakkabi im MWV., diese Erziehungsarbeit zentral durch Herausgabe geeigneten Erziehungsmaterials zu leiten. Ueber den Stand der diesbezüglichen Arbeit hat mindestens einmal in zwei Monaten ein Bulletin zu erscheinen.

Der Makkabi-Weltkongreß begrüßt den Präsidenten des KKL, Herrn Ing. M.M. Ussischkin und dankt ihm für die bei der Uebergabe des Kfar Hamakkabi-Bodens zum Ausdruck gebrachten Sympathien für die Makkabi-Bewegung.

B. Besiedlung von Kfar Hamakkabi.

1. Der Makkabi-Weltkongreß billigt den Vorschlag des Departements für Kfar Hamakkabi im MWV., 300 von den 1800 Dunam für öffentliche Zwecke des Makkabi (Errichtung eines Stadions, Schwimmbassins etc.) zu verwenden.

2. Die restlichen 1500 Dunam sollen der Kwuzah in Raananah zur Besiedlung übergeben werden, die ihren Bestand an Chaluzim aus dem Kreise aller in Betracht kommender im richtigen Verhältnis zur Aufnahmefähigkeit zu ergänzen hat. Der Makkabi-Weltkongreß hofft, daß diese Kwuzah dank ihrer Opferfreudigkeit, ihrer Erfahrung und ihres Inventars dieser schweren Aufgabe eines ersten Versuches einer Makkabi-Siedlung voll und ganz gerecht wird. Der Makkabi-Weltkongreß beauftragt das Aktions-Comitee, den gefaßten Beschluß über Kfar Hamakkabi auf seine zweckmäßige und gerechte Durchführbarkeit zu prüfen und eventuelle Aenderungen in der Besiedlung durchzuführen.

3. Der Makkabi-Weltkongreß beschließt, daß die im kommenden jüdischen Kalenderjahr gemäß den Verein-

barungen mit den KKL. zur Uebergabe gelangenden weiteren 1000 Dunam der Plugoth Avodah, die sich besonders aus dem rumänischen Makkabi rekrutiert, zur Verfügung zu stellen.

4. Zur Durchführung der Siedlung im Kfar Hamakkabi wird eine Kommission von 6 Mitgliedern ins Leben gerufen. Für diese Kommission sind 3 Mitglieder der anzusiedelnden Kwuzah, der Leiter des Departements für Kfar Hamakkabi im MWV, ein Vertreter des Waad Alijah im MWV und ein Vertreter des palästinensischen Makkabi zu ernennen.

IV. Hachscharah, Alijah, Awodah

1. Awodah Iwrith.

Der Kongreß verweist nochmals auf den Beschluß des Prager Makkabi-Kongresses, nach dem alle Mitglieder des Makkabi-Weltverbandes auf das Prinzip der Awodah Iwrith verpflichtet sind. Die Exekutive des Makkabi soll eine ständige Schiedskommission einsetzen, die über Einhaltung des Prinzips der Awodah Iwrith wachen und in Konfliktfällen entscheiden soll. (Die Ausführungsbestimmungen lt. Vorschlag des Makkabi Hazair werden der Exekutive als Material übergeben.)

2. Histadruth Haowdim.

Mit der Histadruth Haowdim soll ein Kollektivvertrag abgeschlossen werden, der die völlige Autonomie der dem Makkabi angehörenden Arbeiter gewährleistet. Die Gruppe der Arbeiter des Makkabi innerhalb der Histadruth soll den Namen Chug Hamakkabi tragen.

3. Machlekath Alijah Wehitjaschwuth.

a) Der Kongreß beschließt die Konstituierung eines Kommissariats für Alijah, Hachscharah und Awodah, Machlekath Alijah Wehitjaschwuth, mit dem Sitz in Erez Israel.

b) Die Kommission empfiehlt dem Kongreß die Annahme des bereits der Finanzkommission vorgelegten Budgets.

c) Zu dem Aufgabengebiet des M.A.W. gehören: Einordnung, Betreuung und Leitung aller organisierten Chaluzgruppen sowie der Olim-Bodedim, ferner die organisierte Einordnung von städtischen Arbeitern, Handwerkern, Kapitalisten, Mittelständlern und Sportlern, sowie die Beschaffung und Verteilung von Zertifikaten für Makkabim.

Zu den Aufgaben gehört schließlich die Organisierung der Makkabi Hachscharah Chuz Laarez und in Erez Israel, die Organisierung der Makkabi Alijah und Seßhaftmachung von Makkabim in Erez Israel.

V. Makkabi Hazair

1. Der Makkabi Hazair ist die Jugendbewegung des Makkabi, die die Idee des Makkabi und der Chaluziuth verwirklichen will. Die Verwirklichung des chaluzischen Ideals und eine schöpferische und gestaltende Arbeit im Sinne eines wahren Makkabitums ist für eine Jugendgemeinschaft nur möglich, wenn die Jugend entsprechend ihrer Eigenart wirken kann.

2. Der Makkabi-Kongreß betont nochmals die Stellung des Makkabi Hazairs als der alleinigen Jugendbewegung, die im Makkabi als Kollektiv wirken kann.

3. Der Makkabi Hazair bestimmt seine Führung und die Grundsätze seiner Erziehung.

4. Der Kongreß wählt einen von den Makkabi-Hazair-Landesverbänden vorgeschlagenen Chawer in das Aktions-Comitee des Makkabi-Weltverbandes, welcher die Angelegenheiten des Makkabi Hazair zu leiten hat. Ihm bleibt es überlassen, sich seine Mitarbeiter zu wählen.

VI. Finanzen

1. Der Kongreß hat festgestellt, daß der Palestine & Orient Lloyd den Transport zur Makkabiah ordnungsgemäß durchgeführt hat.

2. Der Kongreß hat den Rechenschaftsbericht über das Londoner Büro geprüft und richtig befunden.

3. Der Kongreß beschließt einen „Mas Hamakkabi" für jedes Mitglied über 18 Jahre in Höhe von 5 Piastern und für Jugendliche unter 18 Jahren in Höhe von 2½ Piastern. Von diesen Beträgen sollen 50% der Landesorganisation verbleiben. Die andere Hälfte ist an den Makkabi-Weltverband abzuführen. Die Anzahl der abgeführten Misim Hamakkabi bestimmt die numerische Stärke der Kreise zwecks Beschickung des Makkabi-Kongresses. Zur Teilnahme an Veranstaltungen des MWV. sind nur jene aktiven Teilnehmer zugelassen, die im Besitze des „Mas Hamakkabi" sind. Der Mas Hamakkabi ist pro Kalenderjahr und erstmalig für 1936 zu entrichten.

4. Der Kongreß fordert die Errichtung eines Fonds zur Vorbereitung der III. Makkabiah und beauftragt Dr. Jacobowitz, der Exekutive ausführliche Vorschläge zu unterbreiten.

VII. Wahlen

Präsident:
Prof. S. Brodetsky, Ph. D.,

Ehrenpräsident:
The Rt. Hon. Lord Melchett

Ehren-Chairman:
Dr. Hermann Lelewer

Exekutive:
Erich Gumpert
Dr. K. F. Jacobowitz
Aron Netanel

Aktions-Komitee:

Mitglieder:
P. S. Beinhacker, Vorsitzender der Hato
Dr. A. Biram
Dr. Hans Friedenthal
Aba Goniondskis
Artur Herzog
Adolf Jellinek, Vertreter des Makkabi Hazair
Willy Jeroham
Dr. Ludwig Lehrfreund
Dr. Henryk Rosmarin
Ing. Michael Schindler
Dir. Gustav Spiegler
Dr. Uziel
Dr. Weinberg-Verea

Ersatzmitglieder:
Jack Goar
Dr. Hellermann
Leo Kaminski
Julio König
Dr. Kottler
Paul Lewinsohn
Norman Lourie
Dr. J. Proujansky
S. Rusiecki
Dr. Ernst Simon
Dr. A. A. Weinberg
Mr. Weissmann
Dr. M. Wiesel

Kommissare:
Alijah:
M. Uziel
Ozar Hamakkabi:
Leo Saphir
Kfar Hamakkabi:
Leo Czuczka

Ehrengericht:
Vorsitz:
Dr. Alfred Rabau
Beisitzer:
Mr. Fogiel
Dr. Sonnenfeld
Dr. Birger
Ersatz-Mitglieder:
Dr. N. Cheth
Prof. Weißberg

Kassenrevisoren:
Dr. J. Proujansky
Julius Rosenfeld

Ersatzrevisoren:
Daniel Almagor
Mr. Diskin

Das neue Statut

§ 1.

Der Name des Verbandes lautet: Makkabi-Weltverband.

Der Makkabi-Weltverband ist als juristische Person in Erez Israel zu registrieren.

Der Makkabi-Weltverband ist berechtigt:

a) Als juristische Person zu handeln, mit allen Regierungen, Stadtbehörden, Institutionen, Körperschaften in der ganzen Welt zu verhandeln.

b) Immobilien zu besitzen, Mietsverträge zu unterschreiben, im eigenen Namen zu klagen und verklagt zu werden.

c) Für Fonds zu sammeln, Hypotheken und Anleihen aufzunehmen, Aktien herauszugeben, Erbschaften in Empfang zu nehmen.

d) Alle Verhandlungen vorzunehmen und alle Aufgaben zu erfüllen, die der Erreichung seiner Ziele dienen.

Der juristische Sitz des Verbandes ist Tel-Aviv.

Der Makkabi-Weltverband umfaßt jüdische Organisationen zur Pflege von Leibesübungen. Der Verband besteht aus Landesverbänden bzw. Kreisen.

§ 2.

Der Makkabi erzieht seine Mitglieder durch körperliche und geistige Schulung zur Verantwortung und Mitarbeit am Aufbau von Erez Israel und an allen übrigen nationalen Aufgaben des jüdischen Volkes. Er verpflichtet seine Mitglieder zur Arbeit für den Keren Kajemeth Lejisrael und Keren Hajessod.

§ 3.

Die Ziele des Makkabi-Weltverbandes werden insbesondere verwirklicht:

1. Durch Pflege aller Arten von Leibesübungen auf dem Boden der allgemeinen Amateurbestimmungen.
   a) Gründung und Erfassung jüdischer Verbände und Vereine für Leibesübungen.
   b) Schaffung von Fachorganisationen für alle Arten der Leibesübungen.
   c) Veranstaltung der Makkabiah und sonstigen nationalen Kampfspielen.
   d) Vertretung des jüdischen Sports bei den internationalen Sportverbänden.
   e) Betreuung des Turn- und Sportunterrichts an den jüdischen Schulen.
   f) Aufbau einer Hochschule für Leibesübungen in Erez Israel.
2. Durch Erziehung zur Disziplin und Unterordnung unter das Gesamtinteresse des jüdischen Volkes.
3. Durch Pflege der hebräischen Sprache, der Kenntnis der jüdischen und zionistischen Geschichte und der Landeskunde von Erez Israel.
4. Durch landwirtschaftliche und handwerkliche Berufsvorbereitung für die Uebersiedlung nach Erez Israel und die Ansiedlung besonders in Makkabi-Siedlungen.

§ 4.

Organe des Makkabi-Weltverbandes sind:

a) Makkabi-Kongreß
b) Aktions-Comitee
c) Exekutive
d) Präsident
e) Hanhalah Technith Olamith
f) Moezath Makkabi Hazair
g) Machlekath Alijah Wehitjaschwuth
h) Makkabi-Schiedsgericht
i) Revisoren.

§ 5.

Der Makkabi-Kongreß ist die höchste Instanz des Makkabi-Weltverbandes. Er tritt alle zwei Jahre zusammen. Ort und Zeit bestimmt das Aktions-Komitee. Die Aufgaben des Makkabi-Kongresses sind:

1. Beschlußfassung über die Berichte von Aktions-Komitee und Exekutive.
2. Beratung und Beschlußfassung über die zukünftige Arbeit.
3. Wahl des Aktions-Komitees, der Exekutive, des Präsidenten, des Leiters der Hanhalah Technith Olamith, des Leiters der Moezath Makkabi Hazair auf Vorschlag der Landesverbände des Makkabi Hazair, des Leiters der Machlekath Alijah Wehitjaschwuth, des Makkabi-Schiedsgerichts und der drei Revisoren.
4. Entscheidung über Aufnahme, Ausschluß und Suspension von Verbänden.

Außerordentliche Kongresse werden durch die Exekutive einberufen, wenn die Hälfte der A.C.-Mitglieder oder mindestens 7 Landeskreise es verlangen.

Zum Makkabi-Kongreß entsenden die Landeskreise für 1500 Mitglieder je einen Delegierten. Verbände mit weniger

---

Man schreibt uns aus Erez Israel:

Mit unglaublicher Systematik wird nicht nur in Palästina, sondern bereits in den Ländern des Galuth das Gerücht verbreitet, daß der Makkabi Erez Israel politisch einseitig orientiert sei. Aus der Tatsache, daß es hier außer dem Makkabi noch den Arbeitersportbund „Hapoel" gibt, glaubt man beweisen zu können, daß der Makkabi Erez Israel ein „revisionistischer" Sportbund ist. In den Jugendorganisationen, im Hechaluz, auf der Hachscharah und sogar auf den Schiffen wird von bestimmten Kreisen diese Meinung verbreitet.

Kein Wort ist davon wahr. Unsere Chawerim gehören den verschiedensten politischen Richtungen an, ein großer Teil von ihnen sind organisierte Mitglieder der Histadrut.

Was ist nun das Ziel unserer Arbeit?

Wir wollen den Makkabi zu einem Faktor für die Befriedung der innerzionistischen Atmosphäre machen. Wir wollen, daß der Makkabi ein Träger des Friedens im jüdischen Lager sei, daß durch ihn — wenn nicht ein Ausgleich — so doch wenigstens Verständnis für die Meinungen Andersdenkender erweckt werde. Den Anfang machten wir durch Veranstaltung von 4 Kundgebungen mit folgenden Referaten, deren Auswahl beweist, daß absolute politische Ungebundenheit im Makkabi gewährleistet ist, daß bei uns Menschen aller religiösen und politischen Richtungen zu Worte kommen und ihre Meinung vertreten können.

So sprachen hier in Haifa im Rahmen der Kulturarbeit des Makkabi:

Dr. Aron Barth: „Ueberlieferung und Nationalismus".

Dr. M. Bileski: „Jugend im Kampf der Parteien".

Dr. Salomon: „Politik im Makkabi".

Dr. E. Auerbach: „Das arabische Problem".

Wir wenden uns an alle Chawerim des Makkabi in der Galuth:

Seid nicht voreingenommen gegen uns, wenn Ihr nach Erez Israel kommt, sondern überzeugt Euch von unserer Arbeit. Kommt und seht wie wir arbeiten.

Viele sportliche Bande verknüpfen uns mit dem Hapoel, und so mancher Wettkampf wurde freundschaftlich zwischen uns ausgetragen. Wir hoffen, daß die dritte Makkabiah beide Organisationen gemeinsam unter der Flagge des Makkabi sehen wird.

Martin Hauser, Haifa

als 1500 Mitglieder entsenden einen Delegierten. Für die 15 000 übersteigende Mitgliederzahl entfällt auf je 5000 Mitglieder ein weiterer Delegierter. Jeder Delegierte hat nur eine Stimme. Exekutiv- und A.C.-Mitglieder sind stimmberechtigt. In die Kommissionen des Kongresses können auch Fachleute nominiert werden, die nicht Delegierte sind.

Die Tagesordnung des Kongresses muß den Landesverbänden zwei Monate vor Zusammentritt des Kongresses bekanntgegeben werden. Die endgültige Tagesordnung bestimmt das A.C. Der Rechenschaftsbericht der Exekutive muß den Landesverbänden einen Monat vor Kongreßbeginn zugehen. Anträge müssen einen Monat vor Kongreß-Beginn der Exekutive zugehen. Später eingereichte Anträge können durch eine $^2/_3$-Mehrheit auf dem Kongreß zugelassen werden.

Der Kongreß kann einen Ehrenpräsidenten wählen.

§ 6.

Das Aktions-Comitee besteht aus 10 bis 12 Mitgliedern, unter denen sich die Leiter der unter § 4 e—g aufgeführten Kommissionen befinden müssen. Für jedes Aktions-Comitee-Mitglied wird vom Kongreß je ein Stellvertreter gewählt, der bei Behinderung des A.C.-Mitgliedes an seine Stelle tritt.

Die Aufgaben des A.C. sind folgende:

Das A.C. beschließt in der Zeitspanne zwischen zwei Kongressen über wichtige Angelegenheiten im Sinne der auf dem Kongreß gefaßten Beschlüsse. Das A.C. sorgt für die Durchführung der Beschlüsse des Kongresses und überwacht die Geschäftsführung der Makkabi-Institutionen. Das A.C. setzt die Beiträge der Landeskreise fest und beschließt das Budget im kongreßlosen Jahr. Das A.C. tritt auf Einberufung seines Vorsitzenden mindestens einmal im Jahr zusammen, außerdem auf Antrag der Hälfte seiner Mitglieder oder durch Einberufung seitens der Exekutive. Das A.C. gibt sich seine Geschäftsordnung und wählt seinen Vorsitzenden. Die Mitglieder der Exekutive haben im A.C. Sitz und Stimme.

§ 7.

Die Exekutive besteht aus dem Präsidenten und vier ehrenamtlichen Mitgliedern. Ihr obliegt die Geschäftsführung des Makkabi-Weltverbandes, seine Vertretung nach außen, Aufnahme und Suspension von Landesverbänden vorbehaltlich der Zustimmung des nächsten Kongresses, sowie die Ausführung der Beschlüsse des Kongresses und des A.C. Der Exekutive liegt es ob, die Statuten der Landesverbände sowie ihre Aenderungen zu genehmigen.

§ 8.

Die Hanhalah Technith Olamith ist die oberste sportliche Instanz des Makkabi-Weltverbandes. Ihr obliegt die Organisation des Sportverkehrs zwischen den Landesverbänden, die Ueberwachung der Makkabi-Kampfspiele, der Makkabiah, sowie die Entscheidung in allen Sportfragen auf Grund ihrer Geschäftsordnung.

§ 9.

Der Moezath Makkabi Hazair liegt die Arbeit im Makkabi Hazair ob. In der Erziehung seiner Menschen und der Wahl seiner Führer genießt der Makkabi Hazair Autonomie.

§ 10.

Das Machlekath Alijah Wehitjaschwuth hat die Aufgabe, die Hachscharah der Mitglieder des Makkabi zu überwachen sowie ihre Einordnung und Ansiedlung in Erez Israel zu fördern und zu organisieren.

§ 11.

Das Makkabi-Schiedsgericht ist ein Ehrengericht. Das Makkabi-Schiedsgericht ist zuständig:

1. Für die Auslegung der Statuten.
2. Für die Entscheidung von Streitigkeiten zwischen den Organen des Verbandes, zwischen den Mitgliedern des Verbandes und zwischen Organen und Mitgliedern des Verbandes.

3 Beschlüsse des Zionistenkongresses

Zentralstelle für Leibesübungen (Gesundheitskommission)

In Anbetracht der Bedeutung der körperlichen Ertüchtigung der Jugendlichen in Palästina und in den Ländern der Golah verlangt der Kongreß von der Exekutive die Errichtung einer Zentralstelle für Leibesübungen, die insbesondere folgende Aufgaben hat:

a) Ausbildung von Lehrern und Instruktoren für Sport- und Leibesübungen.

b) Organisation und Ueberwachung der körperlichen Erziehung in den Schulen.

c) Förderung der Leibesübungen in den zionistischen Jugendorganisationen, besonders in den Hachscharah-Zentren.

d) Förderung der jüdischen Sportbewegung in Palästina und in den Ländern der Golah.

Soweit die Aufgaben Palästina betreffen, sollen sie gemeinsam mit dem Waad Leumi durchgeführt werden.

Kfar Hamakkabi (Kolonisationskommission)

Der Kongreß beglückwünscht die erste Kwuzah des Makkabi Hazair zu ihrer Ansiedlung auf dem der Makkabi-Organisation übergebenen Boden des Keren Kajemeth im Emek Sebulon, und gibt seiner Zuversicht Ausdruck, daß das Kolonisations-Departement dieser Siedlung zur Seite stehen und ihr bei der Ausarbeitung der Pläne und bei den ersten Schritten zur Urbarmachung volle Hilfe gewähren wird.

Sportverbände (Organisationskommission)

Die Exekutive wird aufgefordert, besondere Aufmerksamkeit der Stärkung der zionistischen Sportverbände in Palästina und der Galuth zu schenken und Schritte zu unternehmen, um die Tätigkeit der bestehenden Sportverbände (Makkabi, Hapoel und andere) zu koordinieren und zu überwachen sowie ihnen ihre Unterstützung angedeihen zu lassen.

Außerdem wurde, wie wir auch an anderer Stelle berichteten, Dr. Hans Friedenthal in das Aktions-Comitee der zionistischen Organisation gewählt.

Das Schiedsgericht kann sich auf Anrufung auch sonst für zuständig erklären.

Dem Makkabi-Schiedsgericht obliegt ferner die Wahlprüfung der Delegierten zum Makkabi-Kongreß.

Die Entscheidungen des Makkabi-Schiedsgerichts sind endgültig.

Das Gericht bestimmt seine Verfahrensordnung. Es besteht aus dem Vorsitzenden und zwei Beisitzern. Der Vorsitzende hat Sitz und Stimme im A.C. Drei Stellvertreter treten in Fällen der Verhinderung oder der Abwesenheit an Stelle der ordentlichen Mitglieder. Mitglieder und Ersatz-Mitglieder des Schiedsgerichts werden vom Kongreß gewählt.

§ 12.

Die Revisoren prüfen die Kassenführung der Exekutive und erstatten Bericht: jedem Kongreß sowie jährlich einmal dem A.C.

§ 13.

Jedes Makkabi-Mitglied hat einen „Mas Hamakkabi" zu entrichten, der dem Makkabi-Weltverband durch die Landesverbände zugeführt wird.

§ 14.

Statuten-Aenderungen bedürfen einer $^2/_3$-Majorität der anwesenden Kongreß-Mitglieder.

§ 15.

Ueber die Auflösung des Makkabi-Weltverbandes sowie über die Verwendung seines Vermögens entscheidet der Makkabi-Kongreß mit $^3/_4$-Majorität.

Rekordliste des Deutschen Makkabikreises

Männer:

100 m:	10.8 Sek.	Dr. Kurt Lewin, Berlin	1928
200 m:	22.2 „	Theo Levy, Hamburg	1932
400 m:	50.6 „	Orgler, Wuppertal	1934
800 m:	1:55.5 Min.	E. Bergmann, Berlin	1929
1500 m:	4:08.2 „	Katz, Berlin	1925
3000 m:	8:35.2 „	Katz, Berlin	1926
3000 m Hindernisl.:	9:43.8 „	Katz, Berlin	1924
5000 m:	15:04 „	Katz, Berlin	1927
110 m Hürden:	17.1 Sek.	O. Kurz	1926
Kugelstoßen:	12.66 m	Speyer, Frankfurt a.M.	1933
Diskus:	35.53 m	Hermann, Hamburg	1934
Speerwerfen:	44.90 m	Seligmann, Düsseldorf	1935
Hammerwerfen:	29.75 m	Hermann, Hamburg	1935
Hochsprung:	1.78 m	Blanck I, Hannover	1934
Weitsprung:	6.92 m	Herzstein, Berlin	1933
Stabhochsprung:	3.20 m	Kapusta, Berlin	1932
4 × 100 m:	42.2 Sek.	Berlin (Gerber, Kurz I, Kurz II, Dr. Lewin)	1929
4 × 400 m:	3:29.2 Min.	Berlin (Rosenthal, Gerber, Jokl, Bergmann)	1929
4 × 800 m:	8:02.1 „	Berlin (Janklowitz, Eger, Katz, Bergmann I)	1927
3 × 1000 m:	7:55.4 „	Berlin (Kraus, Bergmann I, Katz)	1927
4 × 1500 m:	17:25.5 „	Berlin (Silbermann, Cohen, Krauss, Katz)	1927

Frauen:

100 m:	12.8 Sek.	Lore Meyer, Frankfurt/M.	1935
Hochsprung:	1.40 m	Fried, Leipzig	1934
Weitsprung:	4.88 m	Lore Meyer, Frankfurt/M.	1935
Kugelstoßen:	11.54 m	Jacob, Berlin	1935
Speerwerfen:	33.00 m	Czempin, Berlin	1935
Diskuswerfen ·	34.90 m	Jacob, Berlin	1935
4 × 100 m:	54.6 Sek.	Köln	1934

Bestleistungen 1935

Männer:

100 m

1. Schattmann	10,9 Sek.
2. Dr. Lewin	11 „
3. Dr. Dreyer	11,1 „
4. Seligmann	11,1 „
5. Aufrichtig	11,3 „

200 m

1. Dr. Lewin	22,9 Sek.
2. Dr. Dreyer	23,0 „
3. Schattmann	23,2 „
4. Seligmann	23,2 „
5. Aufrichtig	23,3 „

400 m

1. Orgler	52,4 Sek.
2. Falkenberg	53,5 „
3. Sorkin	53,9 „
4. Blum	54,8 „
5. Münz	55,3 „

800 m

1. Orgler	1 : 59,2 Min.
2. W. Cohn	2 : 07,8 „
3. Rotschild	2 : 8,06 „
4. Rudawer	2 : 9,02 „
5. Werthen	2 : 9,05 „

1500 m

1. Orgler	4 : 23 Min.
2. Rosengarten	4 : 34 „
3. Werthen	4 : 34,5 „
4. Hirsch	4 : 37,4 „
5. K. Lenz	4 : 43 „

5000 m

1. Rosengarten	17 : 09,8 Min.
2. Werthen	17 : 29,3 „
3. Loschinski	17 : 36,2 „
4. Baum	17 : 47,5 „
5. Petzall	17 : 47,6 „

Weitsprung

1. Bukofzer	6,25 m
2. Sternlieb	6,18 „
3. Sternheim	6,13 „
4. Nothmann	6,06 „
5. Günzburger	6,04 „

Hochsprung

1. Blanck I	1,78 m
2. Grünebaum	1,67 „
3. Metzger	1,62 „
4. Kikoler	1,62 „
5. Ehrlich	1,60 „

Stabhochsprung

1. Ball	2,70 m
2. Meyer	2,50 „
3. Posner	2,45 „
4. Czoppek	2,30 „
5. Abraham	2,30 „

Kugelstoßen

1. Hermann	12,20 m
2. Hülsenrath	11,90 „
3. Jakob	11,25 „
4. Broniatowski	10,65 „
5. Schwartz	10,35 „
Hellfeld	10,35 „

Diskuswerfen

1. Broniatowski	33,51 m
2. Back	32,90 „
3. Sonn	32,40 „
4. Hermann	32,13 „
5. Jakob	31,75 „

Speerwerfen

1. Seligmann	44,90 m
2. Nebenzahl	42,85 „
3. Broniatowski	42,40 „
4. Schwarz	42,10 „
5. Aufrichtig	41,14 „

4x100 m

1. BK. Berlin	43,8 Sek.
2. Hakoah Köln	45,1 „
3. BK. Frankfurt	46,0 „
4. BK. Breslau	47,5 „
5. BK. Berlin II	48,5 „

Frauen:

100 m

1. Lore Meyer	12,8 Sek.
2. Kendziorra	12,9 „
3. Leeser	13,1 Sek.
4. Spiwack	13,5 „
5. Levy	13,8 „
Kestler	13,8 „

Hochsprung

1. Leeser	1,40 m
2. A. Cohn	1,38½ „
3. Fried	1,35 „
4. Bukofzer	1,35 „
5. Sander	1,30 „
Ruth Levy	1,30 „
Wetzlar	1,30 „

Weitsprung

1. Lore Meyer	4,88 m
2. H. Meyer	4,79 „
3. Schmitt	4,75 „
4. A. Cohn	4,72 „
5. Regensteiner	4,57 „

Kugelstoßen

1. Jacob	11,54 m
2. Schulmann	10,82 „
3. A. Cohn	9,99 „
4. Bukofzer	9.78 „
5. Glücksmann	9.11 „

Speerwerfen

1. Czempin	33,00 m
2. Jacob	31,90 „
3. Schulmann	29,63 „
4. Borchardt	27,40 „
5. Leeser	25,55 „

Diskuswerfen

1. Jacob	33,38 m
2. Schulmann	32,85 „
3. Borchardt	28,75 „
4. Czempin	26,38 „

4x100 m

1. BK. Frankfurt	54,6 Sek.
2. BK. Berlin I	56,0 „
3. Hakoah Köln	56,2 „
4. München	56,4 „
5. BK. Berlin II	56,7 „

Die Ergebnisse sind schlecht. Sie bedeuten sogar einen Rückschritt gegenüber dem Ergebnis des Vorjahres. Der Hauptgrund dafür liegt vor allem daran, daß im Vorjahre für die Makkabimeisterschaften die ausgezeichnete Sportanlage des BSC-Stadion uns zur Verfügung stand. Weiterhin hat sich ungünstig ausgewirkt, daß unsere Wettkämpfer bereits im April zur Makkabiah in Hochform sein mußten; kein Leichtathlet kann sich durch viele Monate in Bestform halten, so daß eine Leistungssteigerung, wie sie gewöhnlich im Spätsommer einzutreten pflegt, nicht erzielt werden konnte.

Eine erfreuliche Leistungssteigerung ist ausschließlich bei den Frauen festzustellen, die in fast allen Disziplinen die besten Leistungen des Vorjahres übertroffen haben.

Kfar Hamakkabi wird Wirklichkeit

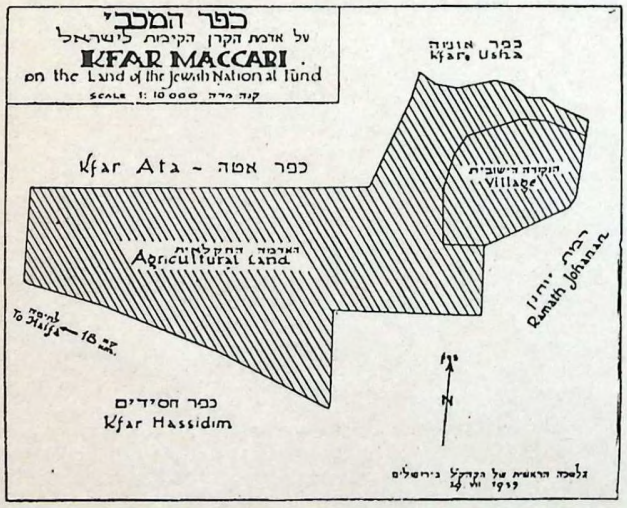
Die Übergabe des Bodens

Es war gleich nach den bewegten Wochen der zweiten Makkabiah, als uns die Einladung des KKL. Jerusalem zukam, zu einem Empfang bei Ussischkin zu erscheinen. Ahnungslos gingen wir hin, denn wir dachten, daß hier lediglich ein Akt der Höflichkeit gegenüber den Besuchern der Gola vorläge. Trotzdem freuten wir uns sehr auf die Zusammenkunft mit Ussischkin und so fuhren wir eines Tages in froher Stimmung von Tel-Aviv nach Jerusalem.

Makkabi- und Makkabi-Hazair-Delegierte aus allen Teilen der Welt versammelten sich und plötzlich kam die große Ueberraschung: Ussischkin eröffnete uns kurz und bündig, daß der KKL. nunmehr sein Versprechen einlöst und dem Makkabi 1000 Dunam Boden zwischen Kfar Chassidim und Kfar Uscha hiermit übergibt. Dann wurde noch ein Vortrag gehalten über die Möglichkeiten, die sich auf dem Boden bieten, und wir brachten unseren Dank an den KKL. zum Ausdruck. Der KKL. verpflichtet sich, noch weitere 800 Dunam angrenzend an Kfar Hamakkabi uns zur Verfügung zu stellen, falls weitere £ 5000.— aufgebracht werden. Der Tag der Uebergabe des Bodens wurde für den 22. IV. festgelegt.

22. IV. Sammelpunkt ist das Beth Makkabi, Haifa. Schon früh sammeln sich bekannte Gesichter, und Punkt 10 Uhr fahren wir in mehreren Autobussen nach Kfar Hamakkabi. Es ist uns noch immer wie ein Märchen, denn wir haben Kfar Hamakkabi in unserer Vorstellung immer mit einer Geldsammlung verbunden, und daß das auch wirklicher Boden ist, können wir eigentlich noch nicht recht fassen.

Die Autobusse bleiben stehen und wir sind — nicht in Kfar Hamakkabi, sondern an einem Kreuzweg, den



die Autobusse entsprechend ihrer Konzession nicht überfahren dürfen. Damit hatte die sonst gute Organisation dieser Veranstaltung nicht gerechnet. Wir warteten, niemand wußte, was geschehen soll, aber schließlich findet sich immer irgendein Ausweg, und so wurden die vorüberfahrenden Fuhrwerke, Einspänner, Lastautos und Autobusse ganz einfach requiriert, und weiter ging es nach Kfar Hamakkabi.

Plötzlich bleibt alles stehen und wir sind vor Kfar Hamakkabi. Ussischkin wartet schon mit noch einigen Herren vom KKL. Wir sind angenehm überrascht, schon bebautes Land vorzufinden. Der Boden von Kfar Hamakkabi war übergangsweise von den Bewohnern von Kfar Chassidim bebaut worden. Kfar Hamakkabi liegt landschaftlich sehr schön.

Ein Kreis wird gebildet und

Ussischkin übergibt feierlich den Boden von Kfar Hamakkabi an die Makkabibewegung:

„Makkabim, am 4. Tag Chol-hamoed Pessach 5695 übergebe ich Euch im Namen des KKL. diesen Boden zwecks Gründung einer Siedlung, die den Namen Kfar Hamakkabi tragen soll.

Viele Siedlungen werden jetzt in Erez errichtet; für den KKL. und den Jischuw ist diese Siedlung eine unter vielen anderen, für zehntausende Makkabim aber die erste.

Zwanzig Jahre beschäftigt Ihr Euch mit der Entwicklung der Körperkultur und des Sports. Bis heute war aber kein organischer Kontakt zwischen Euch und dem Lande. Diesen Mangel habt Ihr gefühlt, denn es ist heute für eine nationale Organisation unmöglich, ohne Verbindung mit dem Boden zu sein.

Ab heute wird die Makkabi-Bewegung nicht mehr in der Luft schweben, sondern durch Arbeit fest verwurzelt mit der Erde sein.

Und wenn Ihr Erfolg haben werdet, werden in allen Teilen des Landes Makkabi-Dörfer entstehen.

Makkabim, Ihr nehmt eine große Verantwortung auf Euch. In Eurer großen Mehrheit habt Ihr keine Erfahrung in der Landwirtschaft. Außer Idealismus fordert jede Kolonisation auch unendliche Geduld. Seid deshalb für schwere Zeiten bereit und bewaffnet Euch mit großer Hartnäckigkeit. Von den Ergebnissen Eurer Bemühungen wird die Arbeit des Makkabi abhängig sein.

Wir haben Boden für Euch gesucht, der Euch diesen ersten Kolonisationsversuch erleichtern soll; wir haben nicht nur einen schönen Boden gefunden — denn es gibt in unserem Lande keinen unschönen Boden — sondern auch einen der besten. Es ist ein ebener, guter Boden, getränkt mit dem Schweiße der Siedler von Kfar Chassidim. Wir haben es Euch leicht gemacht, jetzt hängt die Sache von Euch ab, und Ihr habt Eure Ergebenheit und Opferwilligkeit zu beweisen.

An diesem Orte steigen in dieser für die Makkabi-Bewegung bedeutungsvollen Stunde auch historische Erinnerungen auf. Unweit von hier lag Uscha, welches in den Tagen des Zweiten Tempels ein Zentrum jüdischer Autonomie, Ort des Synhedrions und der mündlichen Lehre war. In der Nähe lag Schefaram. Von Uscha nach Schefaram pflegte Rabbi Akiba hin und her zu wandeln, um die Thora zu verbreiten und den Befreiungskrieg vorzubereiten. Sein Geist

Personalia

Dr. Hans Friedenthal wurde auf dem 19. Zionisten-Kongreß als stellvertretendes Mitglied in das Aktions-Comitee der zionistischen Welt-Organisation gewählt.

Paul Lewinsohn wurde als Vertreter des Makkabi in die große Palästinaamts-Kommission und die Hachscharah-Kommission des Palästina-Amtes delegiert.

Dr. Hardy Swarsensky wurde Sekretär bei der Zentrale für Deutschland des Keren Kajemeth Lejisrael.

schwebt über diesem Orte. Auch in unseren Tagen haben Eure Nachbarn, die einen Teil ihres Bodens dem Kfar Hamakkabi zur Verfügung gestellt haben, einen merkwürdigen Abschnitt in die Geschichte des Jischuw geschrieben. Städter, die sie waren, kehrten sie der Stadt den Rücken, erduldeten schwere Leiden, klagten nicht, sondern nahmen mit Liebe die ungewohnte Arbeit auf sich, bis sie nun Ruhe gefunden haben. So erwirbt man Boden und baut ein gesundes Volksleben. Jetzt hat sich ihre Lage gebessert, denn sie sind mit dem Boden verwurzelt. Mögen Euch die Leute des Kfar Chassidim als Lehrer in der Ausdauer dienen. Erwerbet den Boden durch Arbeit und seid ihnen gute Nachbarn.

Lernt, wie man ein Leben der Arbeit, der Heiligkeit und des Idealismus lebt. Ich wünsche Euch Genugtuung in Eurer Arbeit und den zukünftigen Ansiedlern, im Boden feste Wurzeln zu schlagen. Dann wird der Boden auch ihre Mühe belohnen."

Hierauf begrüßte Chawer Josef Weiz vom KKL. die neuen Siedler und gab folgende Erläuterungen:

„30 Dunam genügen für eine arbeitende Familie bei gemischter Wirtschaft. Der Ort ist reich an Wasser. Der Brunnen in Uscha gibt 200 cbm pro Stunde. 10 Dunam werden für Futter- und Milchwirtschaft, für Pflanzungen von Trauben (keine Citrus) und Fruchtbäume verwendet werden, der übrige Boden für Weizen zum Hausgebrauch und Futter. Die Erträgnisse des Bodens sind gute, denn der Boden ist fruchtbar. Wenn mehr Wasser gefunden wird, wird man den Anteil verringern und jede Einheit um etwa einen halben Ansiedler vermehren können. Der Boden ist in der Nähe von Siedlungen und nur 1½ km von Kfar Ata und 11 km von Haifa entfernt. Der Ort verspricht viel jedem ergebenen Arbeiter. Ihr habt von Euren Nachbarn zu lernen. Vor 7 Jahren war dieser Boden wild, aber in den Ansiedlern lebte ein starker Wille. So erreichten sie den Zustand, in dem er sich heute befindet. Es ist der erste Fall, daß Ansiedler Boden unter solchen ausgezeichneten Bedingungen erhalten. Das Verdienst der alten Makkabäer hat Euch zur Seite gestanden.

Jeder von Euch kann seinen Teil an dieser schönen Anhöhe sehen. Dies alles legt Euch große Pflichten auf, die in der Arbeit zum Ausdrucke kommen sollen. Baut schnell die Wirtschaft und habt Erfolg in Eurer Arbeit."

Ein Vertreter von Kfar Chassidim überbrachte in kurzen Worten die Grüße des Nachbardorfes:

„Es ist mir eine große Freude", sagte der stämmige, junge Bauer, „Euch auf diesem Boden zu sehen, der viele Jahre unbearbeitet war und den wir Euch heute in bearbeitetem Zustande übergeben. Habet Erfolg und bauet ein neues Dorf."

Dr. Biram begrüßte im Namen des Makkabi:

„Die Anwesenheit des Herrn Ussischkin gibt dieser Feier besondere Bedeutung, denn Herr Ussischkin gilt dem Makkabi als Vorbild der Treue, Einigkeit und Chaluziut. Wir werden bestrebt sein, die junge Generation so zu erziehen, daß sie die Einheit der Nation treu bewahren und den Sinn der Chaluziut verstehen soll. Die ersten 1000 Dunam sind nur ein Symbol für Chaluziut, ohne die es keine Jugendbewegung gibt. Der Makkabi wird aus diesem Werke gestärkt hervorgehen, dem Gedanken der Einheit der Nation, den er auf seine Fahne geschrieben hat, treu zu bleiben."

Für den Makkabi Hazair sprach Zwi Nischri:

„Der Makkabi Hazair, das jüngste Kind des Makkabi, wird alles tun, was in seiner Kraft steht, den Erfolg der neuen Siedlung zu sichern. Innerhalb der Reihen des Makkabi Hazair wächst eine Jugend auf, die sich zur Alija vorbereitet und ins Dorf strebt. Die Gründung dieses Siedlungspunktes und der Eintritt des Makkabi Hazair in die Front der Bodenerlöser soll beispielgebend sein. Der Makkabi Hazair strebt zu einem Arbeitsleben. Die Makkabäer kamen aus dem Dorfe, und die Makkabim kehren ins Dorf zurück."

Die Makkabi-Hymne und die Tikwah beschlossen die Feier. Wir verließen den Boden von Kfar Hamakkabi mit dem Gefühl, eine entscheidende Stunde unserer Bewegung miterlebt zu haben.

Soeben erschienen!

Neues MAKKABI-Liederbuch

JÜDISCHER VERLAG BERLIN

Nach langen Vorbereitungen ist unser neues Liederbuch nun endlich erschienen. Es enthält die erste Sammlung hebräischer Volkslieder und wurde von Dr. Jacob Schönberg zusammengestellt. Außer den 230 ausschließlich hebräischen Liedern bringt das Liederbuch auch ein umfangreiches hebräisch-deutsches Vokabular zu den einzelnen Stücken. Das Liederbuch ist damit ein guter Behelf zur Erlernung der hebräischen Sprache.

Mit der Ausgabe dieses ersten hebräischen Volksliederbuches hat der Makkabi sich an der Erfüllung eines Wunsches beteiligt, der in letzter Zeit immer wieder geäußert wurde. Neben vielen bekannten Liedern, die bereits in Erez-Israel und der Galuth ständig gesungen werden, sind zahlreiche neue Lieder, Nigunim und Horra-Tänze zu finden.

Das neue Makkabi-Liederbuch wird so zu einem nicht unerheblichen Bestandteil der Kulturarbeit in den Makkabi-Vereinen, und wir erwarten, daß die Vereine unverzüglich für die Werbung und den Verkauf Sorge tragen. Das Buch, das im Buchhandel RM 2.— kostet, ist durch das Sekretariat des Deutschen Makkabikreises für die Makkabi-Vereine zum Preise von RM 1.30 pro Stck. erhältlich.

Makkabi-Sportler lernen Autofahren in der Fahrschule von **Ing. Kimelman** (Mitgl. d. Bar Kochba)
Berlin W 50, Nürnberger Platz 5, B 4 5106 · Privat: **Nürnberger Str. 21,** B 5 0792
Gewissenhafte Ausbildung, billigst.

Makkabitum

Von Adolf Jellinek, Bratislawa

Die nationale Tat des Makkabi in seinen Entstehungsjahren und im ersten Abschnitte seiner Entwicklung war der Kampf gegen den degenerierten jüdischen Körper. In den finsteren Gassen des Ghettos, in den Mietskasernen der Großstadt ertönte eines Tages der Ruf des Makkabi. Aus menschenunwürdigen Behausungen, aus der Dunkelheit des Cheders kamen sie, jüdische Jungens und Mädels, mit gekrümmten Rücken und bleichen Wangen. Der Makkabi führte sie in Wiese und Wald, auf Feld und Flur. Und da die Sonne ihre bleichen Wangen bräunte, die frische Luft ihre Lungen dehnte, kehrte Zuversicht und Hoffnungsfreude in sie ein. Ihre Muskeln strafften sich und ihre Rücken wurden gerade.

Der Zuversicht und wiedererwachtem Selbstbewußtsein gesellte sich alsbald die Kampfesfreude; die Sehnsucht, die Kräfte zu messen und auf dem Kampfplatze des Sportes in edlem Wettstreit zu beweisen. Dies ist die Etappe, wo jüdische Turner und Sportler vor die Oeffentlichkeit traten und auf allen Gebieten des Turnens und des Sportes gleichwertige Leistungen und Bestleistungen erzielten. Das Gefühl der Minderwertigkeit unseres Körpers war dem Gefühle der Gleichwertigkeit gewichen.

Erst diese zwei Etappen in der Entwicklungsgeschichte der Makkabibewegung führten zum Makkabi als Erziehungs- und Schicksalsgemeinschaft.

Die wesentlichsten Grundelemente dieser Gemeinschaft, nationale Kraft, nationale Verbundenheit und nationale Lebensgemeinschaft, sind in dem Begriff Makkabitum verkörpert. Der Makkabi erzieht zu einem ganzen Menschen und sein Beitrag zur Erneuerung der jüdischen Gesellschaft, zum Wiederaufbau unserer historischen Heimat, ist Makkabitum.

Makkabitum ist Reaktion auf die unnatürliche Uebergeistigkeit des Judentums, ist eine Verbindung von jüdischem Geist und erneuter physischer Kraft unseres Volkes. Makkabitum verkörpert die Idee der nationalen Solidarität, die der Erkenntnis entspringt, daß nur eine gemeinsame Anstrengung des ganzen Volkes unsere Probleme lösen kann. Die Erziehung eines sittlich hochstehenden Menschentyps ist der Grundgedanke des Makkabitums. Das Turnen ist uns nicht nur Körperkultur, nicht nur Mittel zur Erziehung eines gesunden und zähen Körpers, für innere Disziplin, Entschlossenheit und Selbstsicherheit, sondern noch mehr die Verkörperung des sozialen Gedankens der Gemeinschaft, die möglichst viele Menschen erfassen und zur Disziplin und Unterordnung erziehen will. Nichts symbolisiert diese Gemeinschaft so treffend, wie eine Massenfreiübung, die auf der systematischen und gewisenhaften Arbeit und auf der Disziplin des Einzelnen aufgebaut, aber nur als gemeinsame Uebung ihren Wert und Bedeutung erhält. Dem Sinn des Makkabitums entspricht daher Spezialistentum weder im Turnen noch im Sport. Die im einzelnen vorhandenen Fähigkeiten zur Höchstleistung müssen sich im Mehrkampfe ausdrücken. Makkabitum erfordert eine systematische körperliche und geistige Arbeit, ein ständiges Sichbeschäftigen mit den Gegenwarts- und Zukunftaufgaben des jüdischen Volkes. Wohl sind unsere Feste und Kundgebungen Erziehungsmittel von hohem Werte, aber sie vermögen bestenfalls eine nationale Begeisterung zu erwecken. Nationale Kraft dagegen — das ist jene Kraft, die Völker erlöst und zu neuem Leben erweckt, — diese Kraft vermag nur ein Verantwortungsbewußtsein für sein Volk zu erzeugen. Dieses Verantwortungsbewußtsein zu erziehen, ist das höhere Ziel des Makkabitums. Der moralische Erfolg des Makkabitums besteht darin, daß es die Erfordernisse des Tages und die Interessen des eigenen Volkes begriffen und es verstanden hat, für die Verwirklichung dieser Interessen unablässig und entschlossen zu arbeiten. Dies bedeutet, daß das Makkabitum in die vordersten Reihen der besten Kämpfer des jüdischen Volkes getreten ist, wodurch es einen Großteil der moralischen Verantwortung für das Schicksal und den Werdegang unseres Volkes übernommen hat. Diese Entscheidung verpflichtet, in den vordersten Reihen unseres Volkes auszuharren und für seine Ideale immer und überall voll einzustehen.

Dieses lebendige Makkabitum erneuert und veredelt den jüdischen Menschen und macht ihn erst fähig, vollwertiges Mitglied seines Volkes und der Menschheit zu sein.

Makkabi-Meister 1935

Leichtathletik

Männer:

100 m	Schattmann, Berlin
200 m	Schattmann, Berlin
400 m	Orgler, Wuppertal
800 m	Orgler, Wuppertal
1500 m	Rosengarten, Kassel
5000 m	Rosengarten, Kassel
Hochsprung	Blanck I, Hannover
Weitsprung	Bukofzer, Köln
Kugelstoßen	Hermann, Hamburg
Diskuswerfen	Jakob, Berlin
Speerwerfen	Nebenzahl, Leipzig
Stabhochsprung	Leo Meyer, Berlin
Fünf-Kampf	Goldenberg, Dresden
4×100 m	BKH Berlin (Rotschild, Dr. Lewin, Aufrichtig, Schattmann)
4×400 m	BKH Berlin (Sommerfeld, Dobriner, Lesser, Falkenberg)

Frauen:

100 m	Meyer, Frankfurt a. M.
800 m	Kestler, München
Hochsprung	Cohn, Berlin
Weitsprung	Cohn, Berlin
Kugelstoßen	Schulmann, Berlin
Diskuswerfen	Schulmann, Berlin
Speerwerfen	Czempin, Berlin
Dreikampf	Cohn, Berlin
4×100 m	BKH Berlin (Schmidt, Cohn, Meyer, Smedresmann)

Schwimmen

Männer:

100 m Freistil	Goldschmidt, Frankfurt
200 m Freistil	Goldschmidt, Frankfurt
400 m Freistil	Goldschmidt, Frankfurt
200 m Brust	Goldschmidt, Frankfurt
100 m Rücken	Herzberg, Frankfurt
Springen	Simon, Berlin
Streckentauchen	Reinsberg, Köln
3×100 m Bruststaffel	BK Frankfurt (Herzberg, Himmelstern, Goldschmidt)
3×100 m Lagenstaffel	BK Frankfurt (Herzberg, Himmelstern, Goldschmidt)

Frauen:

50 m Freistil	Gutmann, München
100 m Brust	Gutmann, München
100 m Rücken	Weißgras, Berlin

(Die Meister der übrigen Sportarten veröffentlichen wir in der nächsten Nummer)



Aus dem Makkabi-Weltverband

Holland

Der holländische Makkabi hat im letzten Jahre große Fortschritte gemacht und seine Mitgliederzahl stark vermehrt. Der Boxklub Makkabi Amsterdam wurde dem Makkabiverbande angeschlossen.

Australien

Ein interessanter Ausblick auf die Zukunft des jüdischen Sports wurde auf der Generalversammlung des Westaustralischen Zionistischen Athletik-Verbandes in Perth (Westaustralien) gegeben. Der Klub und die angeschlossenen Verbände sind nunmehr den Sportsligen angeschlossen worden, und man beabsichtigt, ein Team zu den in diesem Jahre in Sydny stattfindenden jüdischen Spielen zu entsenden.

Belgien

Die Makkabiklubs Antwerpen und Brüssel sind nunmehr zu einem belgischen Makkabiverbande zusammengeschlossen worden. Der Jahresbericht des Makkabi Antwerpen gibt eine Schilderung der vielseitigen Tätigkeit der Abteilungen, die sich an fast allen belgischen Meisterschaftskämpfen beteiligt haben. Die Turnabteilung entsandte eine starke Mannschaft zum 40. Belgischen Landesturnfest, welches in Brüssel stattfand.

Kanada

Die Young Men's Hebrew Association (Y.M.H.A.) Montreal feierte ihr 25 jähriges Bestehen. Das Organ der Vereinigung gibt einen Bericht über die Entwicklung der Organisation, welche seit den Tagen ihrer Gründung eine weitreichende Sport- und Kulturarbeit ausgebaut und unter der Jugend Kanadas verbreitet hat.

Chile

Der Makkabi Chile umfaßt 250 Mitglieder. Man betreibt Turnen für Männer, Frauen und Kinder, Schwimmen, Basketball, Fußball, Boxen, Ringkampf und Jiu-Jitsu. Weitere Abteilungen sind nunmehr im Süden Chiles in Conception und Temuco gegründet worden. Verhandlungen mit dem jüdischen Sportklub in Valparaiso über den Anschluß an die chilenische Makkabi-Bewegung stehen vor dem Abschluß.

England

Es ist dem Britischen Makkabi gelungen, den Namen und die Arbeit des Makkabi in Großbritannien fest zu verankern. Es existieren heute folgende Klubs:

London, Portsmouth, Brighton, Nottingham, Sheffield, Liverpool, Wallasey, Manchester, Hull, Sunderland, Glasgow (Bar Cochba Sports Club und Glasgow Jewish Athletic Club), Northern Maccabi Tennis Association, Grafton Athletic Club (East London), T.J.T.-Club (North London), Southampton.

Ein Makkabiverband ist ferner im Irischen Freistaat ins Leben gerufen worden, der unter der Verwaltung des Britischen Makkabi steht. In Edingburgh und Leeds stehen die Schritte zur Gründung von Vereinen vor dem erfolgreichen Abschluß. Man rechnet heute mit einer Mitgliederzahl von 6000, von denen die Mehrzahl auf London, Manchester und Glasgow entfällt. Ein weiterer bedeutsamer Schritt ist die Schaffung von Jugendgruppen in London und Manchester.

Marokko

In Casablanca ist nunmehr der bestehende jüdische Sportbetrieb zusammengefaßt und in einem Makkabi organisiert worden. Zum Ehrenpräsidenten der neuen Organisation wurde Mr. Jack Goar, der Präsident des ägyptischen Makkabi gewählt. Die neue Organisation wird in engster Verbindung mit dem ägyptischen Makkabi arbeiten.

Polen

Im polnischen „Hamakkabi" wird eine interessante Statistik über die polnischen Klubs veröffentlicht. Danach gibt es innerhalb des polnischen Makkabi u. a. 66 Turnvereine, 54 Leichtathletikklubs, 46 Motor- und Fahrradvereine, 32 Wintersportvereinigungen, 68 Fußballklubs und 29 Tennisklubs. Die Gesamtzahl der angeschlossenen Klubs beträgt jetzt 517.

Eine „Erwiderung"

Wir hatten in Nr. 7 (Juli 1935) des „Makkabi" unter dem Titel „Der Sport-R.J.F. und seine Weltanschauung" eine Reihe von Fragen angeschnitten, die sich auf obigen Verband bezogen. Statt einer sachlichen Erwiderung lesen wir in der folgenden Nummer der Sportbeilage des „Schild" folgende Notiz:

> **„Der Makkabi",** Organ des Deutschen „Makkabi"-Kreises, widmet die Spalten seiner letzten Ausgabe vom 31. Juli 1935 fast ausnahmslos dem Reichsbund jüdischer Frontsoldaten und seinem Sportbunde. Man könnte fast von einer „RjF.-Sondernummer" des „Makkabi" sprechen. Seine Angriffe — um solche handelt es sich natürlich — beschränken sich dabei nicht allein auf das Sportliche, sondern greifen auch auf das weltanschauliche Gebiet über. Vielleicht tut dies „Der Makkabi" darum, weil andere Spalten zur Zeit dem polemischen Bedürfnis der Z.V.f.D. nicht zur Verfügung stehen. Gerade aus diesem wie auch aus anderen Gründen versagen wir uns eine Auseinandersetzung mit derartigen Angriffen, die an sich nicht schwer wäre, und beschränken uns im Augenblick auf die allerdings gebotene Feststellung, daß wieder einmal von der genannten Seite eine innerjüdische Fehde anzufangen versucht wird. Wenn wir diese im Augenblick nicht aufnehmen, so sind wir überzeugt, daß das jüdische Publikum (unbeschadet der weltanschaulichen Einstellung des einzelnen) für unsere durch das Bewußtsein jüdischer Würde und gesamtjüdischer Verantwortung gebotene Zurückhaltung vollstes Verständnis haben wird.

Wenn der R.J.F. eine sachliche Erwiderung in dieser Sache nicht will, so ist dies seine Angelegenheit und interessiert uns nicht weiter. Wenn er aber das zeitweilige Nichterscheinen der „Jüdischen Rundschau" hämisch als Begründung für unseren sachlichen Artikel heranzuziehen versucht und dann hierfür noch das Verständnis des jüdischen Publikums beansprucht, so dürfte dies wohl auch den „neutralen" Sportlern des R.J.F. zu viel sein. Das jüdische Publikum jedenfalls hat in der heutigen Zeit nur „vollstes Verständnis" für Bewegungen, die den Fragen der jüdischen Jugend, die von Tag zu Tag brennender werden, nicht mit lahmen und hämischen Erklärungen aus dem Wege gehen.

DAS SPEZIALHAUS
für
Stoffe · Kleidung · Wäsche
Teppiche · Gardinen · Möbel

Seit 120 Jahren im Zentrum Berlins

N·JSRAEL

BERLIN C 2 · SPANDAUER STRASSE · KÖNIGSTRASSE

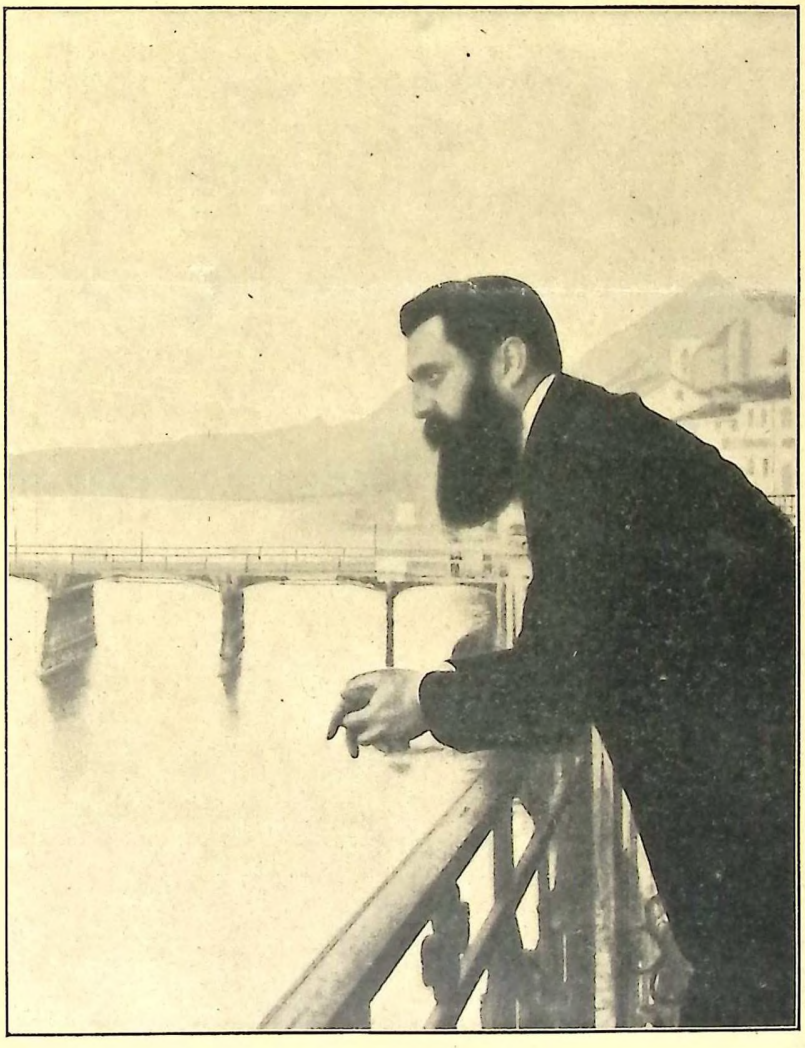
37. Jahrgang · Nummer 8 **Ausgabe A** Berlin, 16. August 1935 / 17. Aw 5695

Der Makkabi

ORGAN D. DEUTSCHEN »MAKKABI« KREISES

Redaktion und Verlag: Berlin W 15, Meinekestraße 10
Fernsprecher: J 1 Bismarck 71 65
„Der Makkabi" erscheint 1 mal monatlich.
Bezugspreis 0,60 RM jährlich zuzügl. Porto. Einzelnummer 0.10 RM

Anzeigenverwaltung: Albert Gutmann, Berlin W 50,
Tauentzienstraße 7 · Fernsprecher: B 4 Bavaria 2661
Anzeigenpreise laut Tarif.
Schluß der Anzeigenannahme: Am 8. jedes Monats.



Theodor Herzl
während des 1. Zionistenkongresses in Basel (19.–21. August 1897)

Sachgemäße und schleunige Durchführung Ihrer
AUSWANDERUNG
Spec. Palästina
Amtsger.-Rat a. D. Dr. Aschner
Oberreg.-Rat a. D. R. Kempner
Berlin W 15, Meinekestraße 9 / Fernsprecher: J 1 Bismarck 2856
neben dem Palästina-Amt / 9½ bis 13 Uhr und 16½ bis 19 Uhr

Nach Palästina



Der kürzeste und bequemste Weg
über Triest
mit den 12000 t großen, vollständig umgebauten u. renovierten Schnelldampfern
Gerusalemme - Galilea - Palestina

Fahrpreise ab Triest nach Jaffa oder Haifa einschließlich Taxen
I. Klasse (Sommerpr.) RM **272.15**
Hin- u. Rückf. (bis 4.9.) RM **489.30**
Touristenklasse RM **122.10**
Auf Wunsch rituelle Verpflegung
Abfahrten von Triest jeden Mittwoch und jeden zweiten Freitag, 13 Uhr
Reisedauer Berlin-Jerusalem 6 Tage
Auskünfte und Buchungen durch



LLOYD TRIESTINO
BERLIN NW 7, Unter den Linden 3 a
Fernsprecher: A 1 (Jäger) 0415
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 20 / Hamburg 36, Neuer Jungfernstieg 17 / München, Odeonsplatz 1 / Stuttgart, Schillerplatz 4
sowie alle bedeutenden Reisebüros

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei
F. V. GRÜNFELD
Größtes Spezialgeschäft für Leinen, Wäsche, Ausstattungen
Berlin W 8 · Leipziger Str. 20-22 · Kurfürstendamm 227
Köln, Hohe Straße 77-79 · Fabrik: Landeshut in Schlesien

Palästina-Aussteuern
insbesondere erprobte Aussteuern für Jugend-Alijah aus bewährten Grünfeld-Qualitäten

Für Mädchen:

3 Arbeitskleider	4 Trikot-Hemdhosen	1 Bademantel
2 Schabbathkleider	6 Schlupfbeinkleider	1 schwarze Turnhose
3 Kittel	6 Paar Kniestrümpfe	1 Makkabi-Turnhose
2 Schürzen	6 Paar lange Strümpfe	1 Makkabi-Turnbluse
2 Nachthemden	24 Taschentücher	2 Pullover
2 Pyjamas	1 Badeanzug	
6 Büstenhalter	1 Trainingsanzug	

Für Knaben:

6 Arbeitshemden	2 Pyjamas	1 Bademantel
6 Schabbath-Hemden	12 Paar Socken	1 Turnhose
4 kurze Unterhosen	24 Taschentücher	1 Makkabi-Turnhose
4 lange Unterhosen	1 Badeanzug	2 Pullover
2 Nachthemden	1 Trainingsanzug	

Sie brauchen außerdem:

3 Bezüge	(oder: 1 Roßhaar-Kopfkissen mit 3 passenden Bezügen)	1 Sommerdecke
3 Laken		6 Handtücher
1 Feder-Kopfkissen		1 Wäschesack mit Schloß und 2 Schlüsseln
3 Kopfkissenbezüge	1 Winterdecke	

KAUFHAUS **Schönland** & Sohn
Bekannt für reell preiswert, kulant
WILMERSDORF, Berliner Str. 42 Gegr. 1879

Berücksichtigt bei Einkäufen und Aufträgen unsere Inserenten

Bräunt die Haut
Schützt im Sonnenbade vor Verbrennungen
CORO SPORT-ÖL
ein denkbar ideales Massageöl und in allen Sportarten vorzüglich bewährt.
Zu haben in allen einschl. Geschäften



Neuerscheinungen

A. Böhm: Die zionistische Bewegung . .	gebd. RM 9.50, kart.	6.50
Dr. Ernst Simon: Chajim Nachmann Bialik (Leben und Werk)		2.50
Hebräisches Liederbuch mit Noten		2.40
Issi Bayer: Die jüdischen Bräuche	Leinen	4.—
Dr. S. Bernfeld: Die Gesamtbibel in deutscher Sprache . .		5.20

Buchhandlung Kurt Rosenbaum BERLIN W 15
Meinekestr. 10
Telefon: J 1 Bismarck 9504 · Postscheckkonto Berlin 68462
Jüdische und nichtjüdische Bücher

Buchhandlung Jenny Neumann
Die gute Buchhandlung im Berliner Westen
Berlin W 30, Viktoria-Luise-Platz 2
B 5 Barbarossa 6598

MAX RIEGEL
OPTIK FOTO
Pariser Str. 28-29
J 2 Oliva 5567
Mitgl. d. Jüd. Handwerkerv.
Lieferant d. Krankenkassen

ROCHLITZ
SPORTHAUS G. M. B. H.
Leichtathletik Fußball Hockey Handball
Charlbg. 2, Joachimstaler Str. 6, am Zoo

Vor dem Kongreß

Der XIX. Zionistenkongreß, der am 20. August in Luzern eröffnet wird, steht im Zeichen des großen Aufschwungs der zionistischen Arbeit in der ganzen Welt. Deutlichster Ausdruck des Vordringens der zionistischen Idee in allen Teilen des jüdischen Volkes ist die Tatsache, daß die Zahl der in dieser Kongreßperiode verkauften Schekalim gegen die vorige Periode eine ganz bedeutende Steigerung erfahren hat. So besteht die Hoffnung, daß der XIX. Kongreß ein wirklicher Ausdruck der schöpferischen Kräfte sein wird, die im jüdischen Volke liegen und sich um den Aufbau Palästinas konzentrieren. Der Zionismus hat in den letzten Jahren, die für große Teile des jüdischen Volkes eine schwere Krise brachten, den Beweis geliefert, daß er nicht nur eine Zukunftshoffnung für eine Schar von Idealisten ist, sondern daß er — er allein in der Lage ist, bei der Ueberwindung der akuten Judennot zu helfen und bedeutenden Teilen des jüdischen Volkes neue Lebensmöglichkeiten zu erschließen.

Waren die Kongresse der Nachkriegszeit in der Regel von der dauernden Krise überschattet, durch die die zionistische Arbeit in Palästina aufs stärkste gehemmt wurde, so wird der XIX. Kongreß in einer ganz anderen Ausgangssituation eröffnet werden. Die Delegierten, die den Rechenschaftsbericht der Exekutive entgegenzunehmen haben, werden Rechenschaft über eine große positive Leistung empfangen. Der Abschnitt der Arbeit, auf den der Kongreß zurückblicken kann, ist eine Zeit der Entfaltung unserer Kräfte in Palästina. Die Zahl des Jischuw ist in ungeahnter Weise gewachsen, die in ihm liegenden Möglichkeiten haben sich in einer Art gesteigert, wie sie auch extreme Optimisten noch vor wenigen Jahren kaum zu denken wagten. Aus all diesen Gründen ist zu hoffen, daß dieser Kongreß ein „guter" Kongreß sein wird. So mancher der vergangenen Kongresse wurde von den aktiven Trägern der zionistischeen Arbeit nicht als eine Förderung empfunden, sondern als eine Belastung, die später nur mit Mühe aufgehoben werden konnte. Viel dazu trug der Umstand bei, daß die zionistische Gesamtsituation damals allzu schwierig war. Aber dazu kam auch, daß die Arbeitsweise der Kongresse selbst den Notwendigkeiten des Tages nicht mehr entsprach. Vor dieser Gefahrenquelle wird sich auch der Luzerner Kongreß hüten müssen. Wir hoffen, daß die Pläne, die auf eine Reform seiner eigenen Arbeitsweise hinzielen, sich diesmal durchsetzen werden, und daß es insbesondere gelingt, den Kongreß von der Behandlung zahlreicher Detailfragen zu entlasten, die eine derartige Körperschaft bei bestem Willen nicht beurteilen kann. Der Kongreß muß auch viel mehr, als es nach dem Kriege der Fall war, zu einer Tribüne werden, von der aus Worte an das jüdische Volk gerichtet werden, die auf die eigentlichen Aufgaben hinweisen, die über alle inneren Differenzierungen hinweg beim Aufbau Palästinas und bei der Regeneration der nationalen Kräfte zu erfüllen sind.

Eng mit dieser Reform des Kongresses selbst ist das Problem der Organisationsreform verbunden. Auch hierfür gibt es eine Reihe brauchbarer Vorschläge, die bisher leider nur allzu wenig beachtet worden sind. Es gilt, die Autorität der Exekutive gegenüber den Parteien wieder herzustellen, um insbesondere nach außen ein geschlossenes Auftreten der zionistischen Organisation zu sichern. Die Lösung dieser Aufgabe dürfte vielleicht jetzt um ein Stück näher gerückt sein. Das Ausscheiden der Revisionisten aus der Zionistischen Organisation wird es gewiß leichter möglich machen, all diejenigen Kräfte im Zionismus zu sammeln, die den konstruktiven Aufbau eines neuen Volkslebens erstreben. So gewiß es ist, daß mit der zunehmenden Differenzierung des Lebens in Palästina selbst die verschiedenen Parteigruppen an Lebenskraft gewinnen, so klar muß es doch sein, daß über den Parteien die Gesamtinteressen des Volkes stehen und von ihnen beachtet werden müssen. Der Kongreß — und nach ihm alle Teile der Zionistischen Organisation — werden zu zeigen haben, daß sie der Sammelpunkt aller Kräfte sind, die sich um den nationalen Aufbau Palästinas gruppieren und nicht den Weg verhängnisvoller Isolierung und Separierung gehen.

Darüber hinaus wird gerade in dem Augenblick, in dem sich der Revisionismus von der zionistischen Bewegung getrennt hat, vom Kongreß ein deutliches Wort im Grundsätzlichen gesprochen werden müssen. Es gilt, dem Volke und besonders seiner Jugend erneut die geistigen Grundlagen zu zeigen, auf denen der Zionismus beruht, seine Quellen im jüdischen Bezirk aufzuweisen und ebenso sehr in den Elementen Europas, aus denen unsere Bewegung gespeist wird. Eine solche Darstellung wird nicht nur geeignet sein, mit aller Deutlichkeit die Abgrenzung gegen die Kräfte der Destruktion vorzunehmen, die sich im Revisionismus gesammelt haben, sondern auch das Augenmerk der zionistischen Oeffentlichkeit auf die wirklichen Probleme hinzulenken, die im Prozeß des Aufbaus Palästinas heute vorhanden sind.

Damit ist ein weiteres Aufgabengebiet dieses Kongresses bezeichnet, sein zentrales, nämlich die Auseinandersetzung mit den Fortschritten in Palästina und der Gestaltung der zukünftigen Arbeit. Die Exekutive wird gerade auf diesem Gebiete ein beträchtliches Guthaben aufweisen können. Sie hat es verstanden, die Probleme der Einwanderung und der Aufnahme der Einwanderer zu lösen, hat durch geschickte Finanzpolitik die Hände frei bekommen und einen neuen Vorstoß des nationalen Kapitals ermöglicht und ist daran gegangen, insbesondere im Hule-Gebiet, aber auch anderswo große kolo-

Makkabi-Leichtathletik-Meisterschaften

18. Augst 1935

Bar Kochba-Sportplatz in Leipzig-Eutritzsch
Dübener Landstraße

Vorkämpfe 10 Uhr • Hauptkämpfe 2 Uhr

Ansprache Dr. Joachim Prinz

nisatorische Projekte in Angriff zu nehmen. Die Eingliederung der aus Deutschland ausgewanderten Juden in Palästina mit Hilfe der zu diesem Zwecke geschaffenen besonderen Einrichtungen ist ein weiterer wichtiger Faktor in dieser positiven Bilanz. Auch auf politischem Gebiet ist es der Exekutive gelungen, mit der Mandatsverwaltung zu einem System der Kooperation zu gelangen, und nach den Gefahrenmomenten des Herbstes 1933 ist die Ruhe in Palästina nicht mehr gestört worden. Trotz dieser so günstigen Bilanz wird sich der Kongreß mit einer Reihe entscheidender Probleme zu beschäftigen haben, die in Palästina akut sind. In erster Linie ist in diesem Zusammenhange die Frage der immer ungünstiger werdenden Verhältnisse der jüdischen Stadt- zur jüdischen Landbevölkerung zu nennen. Der Kampf gegen die Landflucht kann nicht allein mit moralischen Mitteln geführt werden. Gewiß muß die Erkenntnis vom Wesen des zionistischen Aufbaus noch stärker als bisher in den Herzen der Jugend verankert werden, und wir haben bereits in anderem Zusammenhange darauf hingewiesen, daß ein klares und weithin hörbares Wort von der Kongreßtribüne an das Volk gerichtet werden muß, damit es das Wesen der Bewegung erkennt, das sich nicht unter Nützlichkeitsgesichtspunkten erschöpfen läßt. Aber darüber hinaus werden konkrete wirtschaftliche und sozialpolitische Maßnahmen beschlossen werden müssen, um dieser Gefahr vorzubeugen. Dazu gehört ferner, daß der Grad der Kooperation zwischen den wesentlichsten Teilen des Jischuw bedeutend verstärkt wird. Es geht nicht an, daß Arbeiter und Pflanzer einen zermürbenden Kampf führen und sich nicht zur Lösung der entscheidenden Fragen an einen Tisch setzen. Wir glauben, daß gerade die Zeit des Aufstiegs unseres Werkes besonders geeignet ist, um auf diesem Gebiet zu einer Besserung der Verhältnisse zu kommen, wobei allerdings die Autorität der Exekutive in vollem Umfange eingesetzt werden müßte.

Der Kongreß wird wie immer auch die Aufgabe haben, die Exekutive neu zu bestellen. Hoffen wir, daß er diese Aufgabe nicht im letzten Moment in einer Stimmung der Nervosität und Ueberreizung erfüllen wird, sondern daß die Wahl bereits rechtzeitig vorbereitet ist. Soweit man die Ergebnisse der Wahlen zum Kongreß im Augenblick übersehen kann, wird das Plenum eine Mehrheit der Arbeiterschaft besitzen, wobei es allerdings klar ist, daß diese Mehrheit auf die Zusammenarbeit mit allen konstruktiven Gruppen der Bewegung angewiesen ist. Die neue Exekutive wird daher mit der Tendenz gebildet werden müssen, daß in ihr alle diese Gruppen in Form einer großen Koalition vertreten sind. Ob dies gelingt oder ob die bisher in der Exekutive vorhandenen Gruppen sie auch weiterhin bilden werden, kann im gegenwärtigen Moment allerdings noch nicht übersehen werden.

Die Aufgaben, die der XIX. Kongreß zu lösen haben wird, sind nicht gering. Sie haben für den Zionismus in Deutschland erhöhte Bedeutung, weil das Lebensinteresse unserer Jugend mit den Kongreßbeschlüssen eng verknüpft ist. Durch das Bekenntnis eines großen Teiles der Juden in Deutschland zum Zionismus wird die nach Luzern zu entsendende Delegation in der Lage sein, unsere speziellen Interessen, insbesondere auf dem Gebiete der Palästinakolonisation, mit Energie zu vertreten.

Unsere Forderungen an den XIX. Zionistenkongreß

Die Entwicklung der letzten Jahre hat den Makkabi-Weltverband immer stärker in die zionistische Bewegung hineingeführt. Seine Verbindung mit den Aufgaben der zionistischen Organisation und das beginnende Siedlungswerk des Makkabi in Erez Israel erfordern eine stärkere Berücksichtigung des Makkabi im Arbeitsbereich der zionistischen Organisation, ihrer Institutionen und Fonds. Der Makkabi war lange Zeit ein Stiefkind des Zionismus. In den letzten Jahren, besonders aber durch die Makkabiah, hat sich, wie man jetzt feststellen darf, der Makkabi durchgesetzt, und heute hat zweifellos die Leitung der zionistischen Organisation die Bedeutung des Makkabi für die Erfassung und Erziehung großer Massen Jugendlicher erkannt und sieht in dem Makkabi in seiner Eigenschaft als der umfassenden nationalen Sport- und Turn-Organisation ein Reservoir für den Nachwuchs der zionistischen Bewegung.

Der Makkabi wendet sich an den Zionisten-Kongreß mit einer Reihe von Forderungen, von denen er glaubt, daß sie nicht unbillig sind, und daß sich das Interesse des Makkabi mit dem der zionistischen Bewegung in Bezug auf ihre Erfüllung deckt.

Wenn der Kongress in Luzern diese Forderungen zu seinen eigenen macht, ist der Makkabi auf seinem Weg zur Zionisierung ein gutes Stück weiter gekommen.

I. Anerkennung des Makkabi als Chaluz-Bewegung

In den letzten Jahren hat sich der Makkabi und noch stärker seine Jugend im Makkabi-Hazair in allen Ländern in zunehmendem Maße zur Chaluziuth entschieden. Aus diesem Grunde glaubt der Makkabi, daß er ein Recht darauf hat, als Chaluz-Bewegung anerkannt zu werden, und daß ihm die Möglichkeit gegeben werden muß, durch eine Vertretung in den Palästina-Aemtern für seine alijareifen Mitglieder zu sorgen. Was der Wizo recht ist, sollte dem Makkabi billig sein.

2. Schaffung eines Ressorts für Leibesübungen bei der zionistischen Exekutive in London

Die Forderung einer körperlichen Regeneration der Juden, die der Makkabi 40 Jahre lang erhoben hat, ist heute Allgemeingut geworden. Die verschiedenen Aufgaben des Makkabi in allen Ländern der Welt erfordern ihre Konzentrierung in einem Amt, das die zionistische Organisation zur Propaganda und Vertiefung dieser Bewegung schaffen muß. Noch immer stehen große Teile der jüdischen Jugend diesen Gedankengängen fern, und es wird die Aufgabe eines solchen Amtes sein, hierin Wandel zu schaffen und für eine stärkere Verbindung der zionistischen Organisation mit der Bewegung des Makkabi zu sorgen.

3. Einsetzung einer Subvention für den Makkabi-Weltverband in den Etat der zionistischen Organisation

Erläuterungen hierzu sind überflüssig. Der Makkabi kämpft seit Jahren einen schweren Kampf um die Finan-

zierung seiner Aufgaben. Es ist Pflicht der zionistischen Organisation, ihm hierbei zu helfen, da er seine Arbeit im Dienste der Gesamtbewegung leistet.

4. Errichtung einer Hochschule für Leibesübungen in Erez Israel

Hier entsteht eine gewaltige Aufgabe, die über den Rahmen des Makkabi hinaus geht. Würde es gelingen, jüdischen Turn- und Sportlehrern ihre Ausbildung in Erez Israel zu ermöglichen, so würden wir alle jüdischen Schulen mit hebraisierten und dem Lande verbundenen jüdischen Turn- und Sportlehrern versorgen. Hieraus würde eine enge Verbindung unserer Schuljugend in der Diaspora mit dem Leben unseres Landes erwachsen. Auch die jüdischen Turn- und Sportvereine in allen Ländern würden in ihrer zionistischen Arbeit durch solche Lehrer gefördert werden. Der noch in den Anfängen steckende Turn- und Sport-Unterricht an den Schulen Erez Israels würde zum Besten der Jugend des Landes entwickelt werden.

5. Unterstützung von Kfar Hamakkabi durch den Keren Hajessod

Auf dem Boden des Keren Kajemeth wird im Herbst die erste Kwuzah des Makkabi den Bau von Kfar Hamakkabi beginnen. Wir erwarten vom Keren Hajessod, daß er sich unserer Siedlung annimmt und den Siedlern von Kfar Hamakkabi beim Aufbau hilft.

6. Vertretung des Makkabi-Weltverbandes im zionistischen Aktions-Komitée

Zur Erreichung einer engen Kooperation der Leitung des Makkabi-Weltverbandes mit der Leitung der zionistischen Organisation soll ein Vertreter des Makkabi mit beratender Stimme im zionistischen Aktions-Komitée sitzen. Hierdurch wird die von allen gewünschte Zusammenarbeit des Makkabi mit der zionistischen Leitung gewährleistet.

18. August: Zwei Groß-Veranstaltungen

Makkabi-Meisterschaften in Leipzig

Bisher hat der Makkabi in diesem Jahre sich im Kampfe nach außen hin erprobt, auf der Makkabiah und im Verbandskampf gegen den RjF. Jetzt hält er, wie stets seit langen Jahren gegen Ende der Sommersaison, eine Heerschau über die Aktiven aus seinen eigenen Reihen ab. Die Bezirke haben festgestellt, wer würdig ist, an dem Wettstreit der Besten teilzunehmen. Vielfach sind es Athleten, die schon aus schweren Kämpfen bekannt sind, wie denn überhaupt in den Leichtathleten-Verbänden die Spitzen-Könner sich nicht von Jahr zu Jahr erneuern. So werden in den Sprintstrecken sich, wie so oft in diesem Jahre, Dr. Lewin, Schattmann, Sternlieb und Aufrichtig gegenüberstehen. Ueber 100 Meter sollte man, nach den bisherigen Ergebnissen, Dr. Lewin und Schattmann einen kleinen Vorsprung vor den anderen einräumen können, dagegen kann über 200 m der vorjährige Meister Sternlieb eine Ueberraschung bringen, und auch Aufrichtig ist nach einer Formsteigerung durchaus fähig zu siegen. In den Endkampf eingreifen können weiterhin: Seeligmann (Düsseldorf), Rothschild (Berlin), Mansfeld (Chemnitz), Dr. Dreyer (Köln) und über 200 m auch Blum und Straus aus Frankfurt.

In den anderen Wettbewerben ist der Leistungsstandard nicht so hoch, wie er im jüdischen Sport von jeher in den Sprintstrecken ist, und so ist auch die Auswahl der Favoriten geringer. Ueber 400 m wird Orgler sich voraussichtlich an seinem vorjährigen Bezwinger Falkenberg revanchieren können. Aber auch Blum (Frankfurt) ist fähig, in den Endkampf einzugreifen. Platzaussichten haben daneben vor allem Sorkin (Berlin) und Dobriner (Groß-Strehlitz). Ueber 800 m steht der Sieg von Orgler von vornherein fest. Um die Plätze wird es dagegen einen schweren Kampf zwischen den Berlinern Walter Cohn und Hirsch, den Frankfurtern Rudawer und Wellwarth und dem Düsseldorfer Ehrlich geben. Ueber 1500 und 5000 m sind gleichfalls die Meister Petzall und Werthen sowie die schon aus den letzten Jahren bekannten Löb (Düsseldorf) und Loschinski (Berlin) am Start. Zu einer Ueberraschung sind am ehesten Hirsch (Berlin) und Mann (Wupperthal) über 1500 m und Herz (Jülich) über 5000 m fähig.

Im Hochsprung steht mit dem Makkabiah-Zweiten Blank (Hannover) der Sieger fest. Neben seinem Bruder kommen für die Plätze Grünebaum (Frankfurt/M.) und Sternlieb Breslau), falls er auch hier startet, in Frage. Im Weitsprung kann Bukofzer (Köln) siegen.

Seine Gegner sind in Oppenheimer (Essen), und Sieratzki (Berlin) zu sehen.

Im Kugelstoßen und Diskuswerfen sind unsere bewährten Vertreter Herrmann (Hamburg) und Jakob (Berlin) am Start. Ihre Gegner sind: Broniatowski (Breslau), Back (Düsseldorf), David Schwarz (Wuppertal) und im Kugelstoßen Hülsenrath (Hagen), der die beste Leistung des Jahres erzielt hat. Dagegen wird es im Speerwerfen dem bisherigen Meister Aufrichtig schwerfallen, seinen Titel zu verteidigen. Seeligmann (Düsseldorf) hat den Speer bereits nahe an 45 m geworfen und auch Stern (Berlin) und Schwarz (Frankfurt) haben in diesem Jahre bessere Ergebnisse als er erzielt.

Im Stabhochsprung ist es schwer, eine Voraussage zu treffen, da der vorjährige Meister Gross auf Hachscharah in Dänemark ist.

Dagegen kann man mit einiger Wahrscheinlichkeit voraussagen, daß Berlin seine Meisterschaft in beiden Staffeln (4×100 und 4×400) wird verteidigen können.

Noch ein großes Sportereignis im August

Vom 29. August bis zum 1. September

Internationales Tennis-Turnier

veranstaltet vom Tennis-Club »Bar Kochba« Berlin auf seinen Plätzen, Leibnizstraße.

Es nehmen teil: Die besten Makkabi-Spieler aus **CSR., Rumänien, Lettland** und **Vac-Budapest.**

Hakoah - Köln und Bar Kochba - Frankfurt werden die schwersten Gegner sein.

Bei den Frauen wird es über 100 m erneut zu einem Zusammentreffen von Elli Kendziorra (Hamburg), die die Meisterschaft zu verteidigen hat und im Frühjahr dieses Jahres die Makkabiah gewann, und Lore Meyer kommen, die in den letzten Wochen zweimal siegreich war. Auch Miriam Leser (Frankfurt), die jugendlichen Berlinerinnen Cohn und Spiwak, die Berliner Bezirksmeisterin Smedresmann und die Düsseldorferin Gisela Ehrlich werden voraussichtlich in die Entscheidung eingreifen können. Neu eingeführt ist bei den Frauenmeisterschaften die 800-Meter-Strecke, auf der Berlin mit der Makkabiah-Dritten Lotte Ein-

Eine Erinnerung an die 2. Makkabiah



Martel Jacob u. d. Olympiasiegerin Copeland (Makkabi USA.)

horn, mit Fanny Beck und Edith Färber gute Läuferinnen besitzt, die vor allen Dingen die alte Sage widerlegen werden, daß ein 800-Meter-Lauf nichts für Frauen sei. Im Hochsprung hat die vorjährige Siegerin Fried (Leipzig), eine schwere Gegnerin in Aenne Cohn (Berlin). Aber auch Miriam Leser und Lilo Bukofzer (Köln) haben gute Aussichten. Es steht zu hoffen, daß bei dem Wettkampf gleichwertiger Springerinnen endlich einmal die bisherige Leistungsgrenze von 1,40 überboten wird. Im Weitsprung hat Lore Meyer (Frankfurt) in diesem Jahr die beste Leistung gezeigt. Für die weiteren Plätze kommen, neben der Verteidigerin Bukofzer, vor allem Ruth Reich und Mika Schmidt (Berlin) in Frage. In den Würfen bilden immer noch Selma Schulmann und Martel Jakob, die sich im vorigen Jahre in die Meisterschaften teilten, eine Klasse für sich. Nur im Speerwerfen werden sie wahrscheinlich von Liesel Czempin (Berlin) überboten werden. Ilse Borchardt im Diskuswerfen, Mirjam Leser im Speerwerfen haben beide Platzchancen.

Anders als bei den Männern wird in der Frauenstaffel der Verteidiger Hakoah-Köln sich kaum durchsetzen können. Berlin mit einer gleichmäßigen Mannschaft und vor allem Frankfurt mit Mirjam Leser und Lore Meyer scheinen mehr Aussichten auf Sieg zu haben.

Zum ersten Male werden Meisterschaften auch im Mehrkampf ausgetragen. Im Dreikampf für Frauen (Hochsprung, Kugelstoßen, 100-m-Lauf) gehen Aenne Cohn (Berlin) und Lilo Bukofzer (Köln), die als einzige alle drei Uebungen gleichmäßig gut beherrschen, als Favoriten an den Start. Im Fünfkampf für Männer (Weitsprung, Diskuswerfen, Speerwerfen, 200 m, 1500 m) ist es wieder schwer, eine Voraussage zu treffen, da noch keine Vergleichsmöglichkeiten vorliegen. Aufrichtig, Werthen und Kobor (Berlin) beherrschen jedoch alle fünf Uebungen und haben gute Chancen für den Endsieg.

Ergänzt wird das Programm durch einige Altherren-Wettbewerbe. Ueber 100 m wird es einen interessanten Kampf zwischen Freund (Kassel) und Metzger (Frankfurt) geben. In die Entscheidung sollten weiter der ehemalige Leipziger Förster, jetzt Danzig, sowie Weiss und Lewin (Berlin) eingreifen können. Für Jugendliche ist eine Theodor-Herzl-Staffel, für die kleinen Vereine eine 3×200-m-Staffel ausgeschrieben.

Ueber den sportlichen Wert wird diese Veranstaltung — wie die vorjährige — ihren tiefen Sinn darin haben, erneut den engen und innigen Zusammenhalt der im Makkabi zusammengeschlossenen jüdischen Sportler machtvoll kundzutun.

Internationales Fußballturnier in Berlin

Der Jüdische Sport-Klub, Berlin, führt ein Internationales Fußballturnier auf dem Sportplatz der jüdischen Gemeinde am Bahnhof Grunewald durch. Bereits für den Vormittag sind 2 interessante Spiele angesetzt, und zwar spielt um 10 Uhr Hagibor-Prag / Hakoah-Berlin, und anschließend Hakoah-Kopenhagen / J.S.K., Berlin. Hagibor-Prag wird mit stärkster Mannschaft antreten, jedoch wird Hakoah-Berlin in seiner Hintermannschaft (Schaul, Sperber, Lewin) ein starkes Bollwerk haben. Man darf gespannt sein, wie sich der Nachwuchssturm von Hakoah gegen die routinierte Hagibormannschaft behaupten wird. Hakoah wird mit Ringel, Schwank, Czollak, Czupper, Ende spielen. Auch das 2. Spiel am Vormittag verspricht interessanten Sport. Trotz der großen Aufgabe, die sich die junge J.S.K.-Mannschaft gestellt hat, darf man ihren Kampfgeist nicht unterschätzen Das Schußdreieck Cohn, Meisel, Wenger und die Läuferreihe Rubin, Deutsch, Kaufmann wird den Kopenhagenern energischen Widerstand entgegensetzen. Der Sturm, der in der Aufstellung Aronheim, Zimmet, Moses, Klinger, Vigdorowicz voraussichtlich spielt, wird über Sieg oder Niederlage entscheiden.

Ab 3.30 Uhr nachmittag finden die Entscheidungsspiele statt, und zwar spielen die Unterlegenen und die Sieger vom Vormittag gegeneinander. Zwischen dem 1. und 2. Spiel — gegen 5 Uhr — wird eine Ringermannschaft der Hakoah-Kopenhagen gegen Boxclub Makkabi-Berlin antreten. U. a. wird Kurland gegen Bela Steingießer II. kämpfen.

Abends findet im Logenhaus, Kleiststr. 10, eine Siegerehrung statt, bei der Rabbiner Dr. Nussbaum sprechen wird.

Auto-Fahrkursus von RM 29.- an **Fahrlehrer H. Himml, Greifswalder Straße 192**
Motorradkursus RM 15.- Lehrwagen: Buick, Essex 29, Essex 31, Mercedes, Opel, Terraplane
Theorie-Unterricht mit Lehrfilm jeden Montag und Donnerstag von 19 bis 21 Uhr
Telefon: E 3 Königstadt 2570
Für Interessenten unverbindliche Teilnahme

Auswanderung oder Rückkehr?

Von Dr. Hardy Swarsensky

Der Zionismus hat seit zwei Jahren einen großen Zulauf in Deutschland gefunden, viele Menschen sind zu uns gekommen und einige haben sich auch in der zionistischen Arbeit bewährt. Viele sind gekommen — aber wenige sind wirklich erfaßt worden.

In diesen zwei Jahren gab die Zionistische Organisation durch ihre Presse und Veranstaltungen vielen Verzweifelten neuen Lebensmut. Hier liegt das Große, was bisher geleistet worden ist: aus der Demütigung schwerer Tage ging das deutsche Judentum seelisch aufgerichtet hervor.

Eine große Gefahr bedroht heute bei uns die Reinheit der zionistischen Idee: aus der materiellen Notwendigkeit ihrer Situation finden Menschen den Weg zu der Bewegung, die das jüdische Volk aufbauen, das jüdische Land schaffen, die hebräische Sprache wieder erwecken will. Da die Entschließung dieser Menschen durch wirtschaftliche Gesichtspunkte bestimmt oder hauptsächlich bestimmt ist, treten alle inneren Beziehungen zum Zionismus zurück: es erfolgt die Rückkehr ins Judenland vor und ohne Rückkehr zum Judentum. Wir haben in den beiden letzten Jahren eine Entwicklung miterlebt, die im schärfsten Widerspruch mit der früheren Entwicklung — gerade in Deutschland — steht: früher wurden Menschen Zionisten, weil sie von der Richtigkeit der Idee überzeugt und begeistert waren. Nicht wirtschaftliche Betrachtungen, nicht eine harte Notwendigkeit, aus Mangel an Existenzmöglichkeiten auszuwandern, sondern der Wille zum jüdischen Volk waren die Triebfedern der Menschen, die sich zum Zionismus bekannten. Heute wandert man aus — früher aber kehrte man zurück.

Es soll durchaus nicht in Abrede gestellt werden, daß alle zionistischen Organisationen (Z. V. f. D., Hechaluz, die Bünde) sich bemühen, ihre Menschen zu schulen und in der Ideenwelt des Zionismus zu verwurzeln. Vieles könnte gerade auf dem Gebiet der Erziehung und Bildung gebessert werden, wenn die Arbeit zentralisierter wäre. Insbesondere hat der Hechaluz bisher auch nur einen kleinen Bruchteil seiner Menschen wirklich erfassen können. Manche Unterhaltung mit neu geworbenen Chawerim des Hechaluz gibt ein Bild von einem betrübend niedrigen zionistischen Niveau dieser Chawerim.

Deutlich tritt auch heute die Vormacht wirtschaftlichen Zwanges bei den Alijoth in der Arbeit der Jugendhilfe zu Tage, die bei der begrenzten Anzahl der Zertifikate — ebenso wie die mit ihr in Gemeinschaft arbeitenden Bünde — immer wieder die „dringlichen" Fälle bevorzugen muß. Hierbei kommen — dies soll zunächst ohne jede Wertung festgestellt werden — zwangsläufig die Fragen der persönlichen Eignung und der Reife, Entwicklung und Bildung zu kurz.

Aus dieser Situation hat sich ergeben, daß die zionistische Bewegung heute selbst kaum noch fähig ist, Menschen, die noch hier ihre Existenz haben oder zu haben glauben, neu zu werben. Hierbei macht vielleicht nur der Makkabi eine Ausnahme. Von der Keiltätigkeit der Bünde bei Kindern bis zu 15 Jahren kann abgesehen werden, weil hier sehr oft viel eher die Gemeinschaft, der „Bund", als die Idee die werbenden und gewinnenden Faktoren sind.

In enger Wechselwirkung mit dieser Erscheinung steht die Art, wie heute zionistische Werbung betrieben wird: man weist auf die Aussichtslosigkeit der wirtschaftlichen Zukunft für die deutschen Juden, insbesondere für die Jugend hin. Man verliert sich darin, der deutsch-jüdischen Seite Irreführung ihrer Gefolgschaft vorzuwerfen, weil auf der anderen Seite noch ein Lebensraum für Juden in Deutschland erhofft wird. Gewiß dürfen wir auf diese Argumente nicht verzichten, sie sind wichtig und richtig in der Auseinandersetzung. Wir müssen ihnen aber den Platz zuweisen, der ihnen gebührt. Die Idee des Zionismus, die Lehre von der Wiedergeburt des jüdischen Volkes und der Weg des Zionismus, die chaluzische Bewegung, finden eine Bestätigung in der heutigen Situation des deutschen Judentums. Nicht weil sich heute Palästina in wirtschaftlicher Blüte befindet und dort Juden ihr Brot finden — sondern weil der Aufbau des Landes, die Schaffung einer neuen Heimat Voraussetzungen für das Leben unseres Volkes sind — darum allein Zionismus.

Viele Arbeiter in Erez Israel verlassen das Land, gehen in die Stadt, viele bleiben gleich in der Stadt. Wo



Makkabioth auf Hachscharah Fot. Abraham

liegen die Ursachen? Es fehlt an der ausreichenden Schulung, an der inneren Verwurzelung. Nur die Menschen, die den Ernst der Situation und die Bedeutung und den wahren Sinn der Aufgabe erkannt haben, werden stark sein. Nur sie werden auf den entscheidenden Arbeitsplätzen ausharren, und 10 Grusch mehr oder weniger werden nicht entscheiden. Sind die Menschen nicht ge-

Hagibor-Prag
Hakoah-Kopenhagen
Hakoah-Berlin

spielen beim
Internationalen Fußballturnier
des **J. S. K.** auf dem **Sportplatz Grunewald**
am **Sonntag, 18. August 1935,** 10 Uhr und 15,30 Uhr

außerdem: **RINGKÄMPFE Hakoah-Kopenhagen** gegen **Boxklub Maccabi-Berlin**

schult und mit der Idee verbunden, dann haben die Alijoth kaum einen zionistischen Sinn; denn durch sie findet wirklich nur ein Transport statt.

Der alte Geist muß wieder im deutschen Zionismus wach werden, der Geist der Begeisterung für unsere revolutionäre Idee, die nicht Menschen von einem Platz auf den anderen schicken, sondern neue Juden schaffen will.

Nur mit diesem Geist wird der deutsche Zionismus wieder kampf- und wirkungsfähig sein und sich nicht zufrieden damit geben müssen, daß „die verarmten und existenzlosen Massen des jüdischen Mittelstandes und die zur Umschichtung getriebene (!) jüdische Jugend das Milieu sind, aus dem sich die Anhänger ... aller zionistischen Gruppen rekrutieren" (zit. Orenstein, Zum Friedensabkommen S. 8).

Es muß der Geist des reinen, des Herzl'schen Zionismus eine neue Auferstehung finden. Nichts beleuchtet die heutigen Zustände im deutschen Zionismus besser als die Debatten über die verschiedenen Siedlungsformen, Kollektivismen und andere Fragen des Tages, die durchaus nicht unwichtig sind. Aber wer debattiert darüber? Wer von diesen Menschen hat noch Herzl gelesen? Man erarbeitet sein zionistisches Wissen günstigstenfalls aus den Broschüren des Hechaluz, in denen Einzelprobleme — meist aktueller Art — behandelt sind.

Daß diese Menschen nicht imstande sind, für den Zionismus neu zu werben, ist erklärlich.

Um allen diesen Gefahren abzuhelfen, muß die Z. V. f. D., deren Stärkung als zentrale Institution des deutschen Zionismus gegenüber allen zionistischen Organisationen verlangt werden muß, den Geist des Herzl'schen Volkszionismus in alle Teile des deutschen Judentums tragen. Herausgabe von Schriften — kurz und übersichtlich geschrieben — ist ebenso erforderlich, wie die ständige Bereitstellung von Werbe- und Schulungsmaterial. Hierdurch könnte viel Doppel- und Nebeneinander-Arbeit vermieden werden.

Es ist an der Zeit, aus der alleinigen Beschäftigung mit Tagesfragen herauszukommen und den Blick unserer Menschen auf das große Werk des ganzen jüdischen Volkes zu lenken:

nicht weil wir nicht untergehen wollen, sondern weil das jüdische Volk leben will.

Mehr als Worte trennen uns von denen, die sagen: wir wollen auswandern, und denen wir entgegnen: laßt uns zurückkehren!

Die Sokol-Bewegung

Von Dr. K. F. Jacobowitz, London.

Sehr häufig beziehen sich Makkabi-Redner in ihren Vorträgen auf die Sokol-Bewegung und ziehen Parallelen zwischen dem Sokol und dem Makkabi. Dennoch ist die Kenntnis der wesentlichsten Ziele und der Entwicklung des Sokol in den Makkabi-Kreisen mit Ausnahme der slawischen Länder nur schwach.

Die Sokol-Bewegung reicht bis in die 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts zurück. Die geistigen Führer der Slawen sahen früh ein, daß die Wiederbelebung und Befreiung der slawischen Völker durch den Intellekt allein unmöglich war. Wissen allein schafft keine Nation. Es ist vielmehr das allgemeine nationale Gefühl, welches Völker formt, und es war in der Hauptsache ein Mann, ein tschechischer Intellektueller, Dr. Miroslav Tyrs, welcher schließlich, geschult an deutschen Vorbildern, erkannte, daß Sport in der damals bekannten Form des Turnens die einzige Möglichkeit war, die Massen seines Volkes aufzuwecken und zu disziplinieren. Im Jahre 1866 veröffentlichte Dr. Tyrs sein berühmtes Buch „Grundlagen des Turnens", welches eine Beschreibung seines ursprünglichen Systems und seiner Methode enthielt. Sehr früh gründete er Turnvereine für Männer, Frauen, Knaben und Mädchen, und schon 1871 hatte der Sokol seine eigene Zeitschrift. Der Sokol entwickelte sich rapide. Aehnliche Bewegungen entstanden in allen slawischen Ländern. Internationale Sokol-Feste wurden in regelmäßigen Abständen veranstaltet. Die Feste glichen sehr weitgehend den Makkabifesten unserer Zeit, indem slawische Sportler aus der ganzen Welt zusammenkamen und die Wiederbelebung ihrer Rasse demonstrierten. 1912 waren in Prag 20.000 Sokol-Mitglieder versammelt und marschierten in einer endlosen Prozession durch die Stadt. Der historische Augenblick für den Sokol kam im Jahre 1918. Es waren Sokol-Mitglieder, welche den Grundstein zu dem neuen tschechoslowakischen Staat legten. Masaryk, Benesch, alle jene Männer, die der neuen Republik ihren Stempel aufdrückten, hatten ihre nationale Erziehung im Sokol genossen. Im Jahre 1930 hatte der Sokol 31.144 Vereine mit 663.702 Mitgliedern.

Soweit die Geschichte der Bewegung. Nun zu den Ideen. Die Grundlage der Sokol-Idee ist die Ueberzeugung, daß die Voraussetzung für die Wiederbelebung einer Rasse die Hintenansetzung des Trennenden ist. Klassenunterschiede, Klassenkämpfe hören auf dem Turnboden und auf dem Sportplatz auf. Sie haben auch im Leben aufzuhören, denn ein Jeder gehört zu jenem großen nationalen Verbande, dem Volk, der Nation. Es ist keine Aeußerlichkeit, daß die Sokolmitglieder einander mit Bruder und Schwester anreden und daß ein jeder, der gegen diese Regeln verstößt, den Verband verlassen muß. Ein jedes Mitglied hat gleiche Rechte und gleiche Pflichten. Jeder ist verpflichtet, dem Sokolbruder zu helfen. Der Sokol verlangt nicht Gleichheit im Sinne einer Nivellierung aller Menschen, er verlangt aber den Verzicht auf alle jene Privilegien, welche Herkunft, Vermögen oder bessere Erziehung im modernen Leben mit sich bringen, d. h. diese Privilegien sollen eingesetzt werden in selbstloser Weise für jene, die nicht so glücklich waren, sie zu besitzen. Freiheit, Unabhängigkeit und persönliche Eigenschaften werden dadurch nicht beschränkt, sondern im Gegenteil veredelt durch Altruismus. Man schafft dadurch einen natürlichen Geist der Subordination unter die Bedürfnisse der Gesamtheit, eine Unterwerfung unter die selbstgewählten Gesetze des Volkes.

DAS SPEZIALHAUS
für
Stoffe · Kleidung · Wäsche
Teppiche · Gardinen · Möbel

Seit 120 Jahren im Zentrum Berlins

N·JSRAEL

BERLIN C 2 · SPANDAUER STRASSE · KÖNIGSTRASSE

QUALITÄT SEIT 1815

Das zweite Prinzip ist: die Erfassung des gesamten Volkes. Der Sokol ist kein Orden, er will nicht einige auserwählte Individuen hoch schätzen, er will nicht einen Verband von Esoterikern innerhalb des großen Verbandes des Volkes schaffen, sondern die Gesamtheit des Volkes soll erfaßt werden. Möglichst viele Menschen, alle sollen Sokol-Mitglieder werden. Die Gesamtarbeit der Bewegung richtet sich auf die moralische und körperliche Entwicklung aller Volksgenossen. Der Sokol sagt, daß nur solche Menschen, welche die Gebote der Disziplin befolgen, im Stande sind, brüderlich innerhalb des Volkes für das Wohl des Volkes zu arbeiten und darüber hinaus in friedlichen Beziehungen mit ihren Nachbarn und Nachbarvölkern zu leben. Der Sokol ist national, aber nicht agressiv gegen irgendein anderes Volk.

Der Sokol ist eine Erziehungsgemeinschaft. Die körperliche Erziehung des Sokol bezweckt die harmonische Entwicklung des Körpers, die völlige Entfaltung aller Organe und aller Lebensfunktionen. Der Sokol legt keinen Wert auf Rekorde. Er lehnt solche Sportsarten ab, die einseitig sind. Die körperliche Erziehung im Sokol berücksichtigt vor allem die ästhetische Seite, d. h. jede Körperbewegung soll schön sein.

Die körperliche Erziehung im Sokol ist untrennbar von der geistigen Erziehung. Sport verlangt Bereitschaft und Geistesgegenwart, Gewandtheit, Mut, Ueberlegung, Selbstvertrauen und Willenstraining. Geistige Erziehung bedeutet aber gleichzeitig auch sittliche Erziehung, d. h. durch Uebung des Körpers sollen sich die Sokolim aneignen: Selbstbeherrschung, Mut, Arbeitsamkeit, Pünktlichkeit, Mäßigung, Verläßlichkeit, Genauigkeit, Selbstzucht und Nächstenliebe.

Der Sokol fördert nur den Gemeinschaftssport, da der Mensch für die Gesellschaft erzogen werden muß. Er muß lernen, sich dem Ganzen unterzuordnen, und Einzelsport bewirkt genau das Gegenteil. Der Mensch gehört nicht sich selbst, sondern der Nation. Der Sokol sagt, daß der Nationalcharakter jeder Nation gewisse Vorzüge, aber auch Schattenseiten hat. Diese Schattenseiten sollen durch die Bewegung vermindert und ausgerottet werden.

Das sind in ganz großen Umrissen die Prinzipien der Sokol-Bewegung. Es ist kein Zufall, daß gerade in der Tschechoslowakei der Makkabi eine so große Rolle im jüdischen Leben spielt. Die Gründer der Makkabi-Bewegung sind weitgehend von der Sokol-Bewegung beeinflußt worden. Ein Blick auf das Programm des Makkabi Weltverbandes beweist das. Es heißt in Art. 2 der Makkabi-Verfassung:

„Der Makkabi erstrebt die körperliche und geistige Erziehung seiner Mitglieder zur verantwortungsbewußten Mitarbeit an allen Aufgaben des jüdischen Volkes insbesondere am Aufbau von Erez Israel."

Die Sokol-Bewegung in der Tschechoslowakei pflegt ausgezeichnete Beziehungen zum Makkabi, und es ist zwischen diesen beiden nationalen Bewegungen jenes Verhältnis entstanden, welches den besten Ideen vom nationalen Zusammenleben verschiedenartiger Völker entspricht.

Präsidiums-Beschlüsse

Start- und Spielverbote gegen andere Vereine und Verbände dürfen nur mit vorheriger Genehmigung des Präsidiums verhängt werden.

*

Siddy Goldschmidt wurde als Kultur-Referent in das Präsidium kooptiert.

*

Zum sportlichen Prüfer für das Leistungs-Abzeichen wurde ernannt: Richard Falkenstein-Hochneukirch.

*

Es wurde eine Kommission bestimmt, die die Delegation zum Makkabikongress auswählen soll.

Aus der Arbeit der Machlekath Chaluzim

1. **Auf Hachscharah** befinden sich zur Zeit einschließlich der diesjährigen Frühjahrshachscharah und der Mittleren-Hachscharah über 800 Chawerim und Chaweroth.

Der Antritt von Hachscharahstellen durch Chawerim und Chaweroth des Bundes erfolgt ausschließlich nach vorherigem Einverständnis der Machlekath Chaluzim. Chawerim, die das nicht berücksichtigen, schädigen unsere Arbeit und sich selbst.

2. Wir bemühen uns unter gleichzeitiger Betonung der Qualität der Hachscharah in ihren Voraussetzungen in beruflicher, sozialer und bildungsmäßiger Hinsicht um Aufbau von eigenen **Hachscharahzentren.** An diesen sind vorhanden:

1. Alt Karbe
2. Westerbeck
3. Trockenfeld
4. Gr. Strehlitz

Bathe Chaluz des Bundes:

5. Stolp
6. Beuthen (für Mittlere)
7. Halbe (Hachscharahkibbuz der Mittleren.

Außerdem befinden sich im allgemeinen Ausbildungszentrum größere Gruppen des Bundes. So u. a. in Neuendorf, Ahlem und Bad Kreuznach.

Die planmäßige Konzentrierung aller Chawerim kann erst allmählich durchgeführt werden, da wir die Hachscharah stark dezentralisiert übernommen haben und einen Stellenwechsel möglichst vermeiden wollen. Eine gewisse Konzentration und Belebung von Zentren wird sich noch hinsichtlich der Chawerim in Holland und Dänemark durchführen lassen.

3. Unsere **Alijah** ist zusammengefaßt im:

Alijahkibbuz Raananah
Alijahkibbuz Dagania
Gruppen der Jugend-Alijah in Dagania
Ginegar
Kwuzath Schiller (Abreise voraussichtlich im Oktober).
Gewa (noch im Vorbereitungslager).

Hinsichtlich der Zusammensetzung des Herbst-Alijahkibbuz und der Herbstgruppen der Jugendalijah wird die notwendige Klärung mit den Chawerim und Chaweroth jetzt stattfinden.

4. Sämtliche Chawerim und Chaweroth des Bundes sind, soweit sie auf Hachscharah sind oder unmittelbar davor stehen, im **Hechaluz** organisiert. Die Stellenvermittlung, die Beantragung der Zertifikate beim Palästinaamt und die Besetzung unserer autonomen Hachscharahzentren erfolgt durch uns in Uebereinstimmung mit dem Merkas Hechaluz.

5. Eine Ausnahme davon machen lediglich die Chawerim der **Mittlerenhachscharah.**

Die Mittlerenhachscharah wird nach folgenden praktischen Richtlinien durchgeführt:

Wenn möglich Hachscharahbeginn nicht vor dem 15. Lebensjahr. Die Mittlerenhachscharah umfaßt daher in der Hauptsache die 15 und 16 jährigen, seltener 14 und 17 jährige Chawerim und Chaweroth.

Berufswahl unter dem Gesichtsunkt der Neigung und der voraussichtlichen

Palästinaeignung des betreffenden Berufes.

Mädchen möglichst Hauswirtschaft, zu mindesten zur Ergänzung, als Grundlage der „Krisenfestigkeit" im Lande!

Landwirtschaft nur im eigenen Mittlerenkibbuz.

Ablehnung aller landschulheimartigen Zwischenstufen, wie Kurse und dergleichen. Die für die Palästinavorbereitung notwendige bildungsmäßige Ergänzung hat sich in den Rahmen einer von vornherein sehr ernsten Berufsausbildung mit großen Ansprüchen einzufügen.

Mittleren-Beth-Chaluz nur in solchen Fällen, in denen eine entsprechende Berufsausbildung anders undurchführbar ist oder aus besonderen Gründen ein Milieuwechsel wünschenswert erscheint.

6. Die **Jugendalijah** wird im Rahmen der „Jüdischen Jugendhilfe", für die sich alle zionistischen Jugendbünde gemeinsam verantwortlich fühlen, durchgeführt.

Innerhalb der Jugendalijah bilden wir eigene Gruppen mit vom Bunde gestellten Führern, die im Lande in Kolonien eingeordnet werden, deren Milieu uns besonders in kultureller und erzieherischer Hinsicht entspricht. Dies sind heute in erster Reihe die Kwuzoth des Chewer Hakwuzoth.

Die Jugendalijah umfaßt heute über 190 Chawerim und Chaweroth, von denen 60 bereits im Lande sind.

Zur Zeit befindet sich die Jugend-Alijah-Gruppe „Gewa" im Probelager.

7. Der **Alijahkibbuz** umfaßt über 25 Chawerim und Chaweroth. Die meisten von ihnen waren zur Hachscharah in Alt Karbe. Er ist vor kurzer Zeit abgereist und macht zunächst seine Hachscharah im Lande in Daganiah durch.

8. Bevor wir diese sachliche Information schließen, müssen wir unter dem besonderen Gesichtspunkte unserer Erfahrung in der Chaluzarbeit auf folgende beiden Erziehungsgrundsätze hinweisen, deren Verwirklichung mit entscheidend sein werden für die Verwirklichung unseres Hachscharahwerks.

Es kommen immer noch Chawerim und Chaweroth zur Hachscharah ohne primitivste **hebräische Vorbereitung.** Sie pflegen dann ihre eigene Faulheit und die mangelnde nachhelfende Energie ihrer Führer zu verdammen. Das muß endlich aufhören. Es gibt heute keinen Platz in Deutschland, an dem es keine Gelegenheit gibt, zu lernen.

Der zweite Hinweis gilt der **körperlichen Vorbereitung durch Turnen und Sport.** Wir wissen alle, was wir von uns in Zukunft verlangen müssen. Ein kerngesunder durchtrainierter Körper ist das größte Geschenk, das der Bund seinen Menschen auf Hachscharah mitgeben kann.

Während der erste Teil dieses Artikels der Arbeit der Machlekath Chaluzim der Makkabi - Hazair - Hachscharah gewidmet ist, wird der zweite folgende Teil auf die Arbeit der Machlekath Chaluzim für die Makkabi-Hachscharah abgestellt sein.

Unsere Bücher

Juden und Judentum in deutschen Briefen aus drei Jahrhunderten.

Saturn-Verlag, Wien.

Der Herausgeber Franz Kobler hat hier aus Briefen von, an und über Juden eine Materialsammlung zusammengestellt die — besonders was das neunzehnte Jahrhundert anbetrifft — selbst wieder zu einem Dokument geworden ist; zu einem Dokument gescheiterter Assimilation und Emanzipation.

Moses Mendelsohn wurde in sein Judenschicksal zurückgestoßen, als Lavater ihm die Streitschrift für die Judenmission zuschickte; Salomon Maimon endete als Vereinsamter, nachdem ihn sein Lehrer Kant als jüdischen Epigonen bezeichnet; David Friedländer erfährt von Probst Teller die Zurückweisung, als er dem Probst einen Vorschlag der Aufnahme der Juden in die evangelische Kirche macht; Gabriel Riesser, der Vorkämpfer des CV-Gedankens, der Deutschland als seine Mutter bezeichnete, trägt sich mit ernsten Auswanderungsabsichten; Berthold Auerbach, der Dichter der Schwarzwälder Dorfgeschichten der „Deutschesten Einer", wie ihn Theodor Vischer bezeichnete, muß angesichts einer Judendebatte im Parlament ausrufen „Vergebens gelebt und gearbeitet". Die Assimilation ist schon in den Persönlichkeiten gescheitert, auf die sich später die Ideologie der Assimilation aufgebaut hat! „Man kann nicht heraus aus diesem magischen Judenkreise", muß Ludwig Börner nach seiner Taufe feststellen.

Neben diesem subjektiven Bemühen des einzelnen Juden, den Weg der Angleichung ans Deutschtum zu finden, geht das objektive Streben um die Emanzipation, um die bürgerliche Gleichberechtigung. War die Emanzipation als formaler Staatsakt schließlich erreicht worden, im Volke ist diese Gleichberechtigung niemals voll erfaßt worden. Von den Austreibungen der Juden aus Prag, Wien, Frankfurt bis zum Judensturm von 1819, vom Briefe von Friedrich Gentz 1804 „Die Juden sind unser Unglück" bis zur Bildung der antisemitischen Front unter Heinrich von Treitschke geht eine einheitliche, niemals unterbrochene Linie. Auch in diesem Buche wird es ungemein deutlich, daß die „Ewigkeit des Antisemitismus" kein Märchen ist — nur die Form wechselte vom Religiösen ins Literarische, ins Gesellschaftliche, ins Wirtschaftliche, ins Politische.

Der Herausgeber Franz Kobler hat mit klugen Bemerkungen die einzelnen Briefe und Dokumente organisch verbunden, und damit dieses Buch zu einer der bedeutendsten Neuerscheinungen des Büchermarktes gemacht. H. F.

Die 7. Auflage der „Alijah"

Die bekannte Informationsbroschüre des Palästina-Amtes „Alijah", deren 7. erweiterte und verbesserte Auflage Mitte April erschienen ist, mußte nach knapp sechs Wochen in einem Neudruck wieder herausgebracht werden.

Die 7. Auflage der „Alijah" hat in den Abschnitt „Vorbereitung für Palästina" zwei Artikel über die Zionistische Vereinigung für Deutschland und den Keren Hajessod eingefügt, die einen knappen und instruktiven Bericht über Entwicklung und Aufgabenkreis dieser beiden Institutionen geben. Angesichts des geringen Verständnisses, das viele der zionistischen Bewegung neu gewonnenen Menschen unserer Organisation entgegenbringen, war es zu begrüßen, daß auch an dieser Stelle die Bedeutung und das vielfältige Tätigkeitsgebiet der Z. V. f. D. hervorgehoben wurde. Das gleiche gilt für die Darstellung des Keren Hajessod, dessen Funktion als zentrales Finanzinstrument im Palästina-Aufbau weiten Kreisen noch nicht hinreichend bekannt ist. Die devisen- und steuertechnischen Bestimmungen sind auf den neuesten Stand gebracht. Selbst der Sommerfahrplan der in Palästina verkehrenden Autobuslinien ist vollständig zum Abdruck gelangt. Besonders glücklich war der Gedanke, dieser Auflage eine Uebersichtskarte von Palästina mit Ortsbezeichnungen in deutscher Sprache und einem genauen Ortsverzeichnis hinzuzufügen. Sie füllt eine spürbare Lücke aus, denn fast alle bisher erschienenen Palästina-Karten sind in hebräischer oder englischer Sprache gehalten. Sie gibt, unter Verzicht auf eine Darstellung der Oberflächenverhältnisse, einen sehr klaren Ueberblick über die sichtbar hervorgehobenen Zentren der jüdischen Kolonisation. Zahlreiche neue Bilder machen die Darstellung farbig und lebendig.

Es bedarf keiner Begründung, daß in dem Abschnitt „Leben und Arbeit in Palästina" nicht Antwort auf alle nur denkbaren Fragen gegeben werden kann. Dazu ist das Tempo der Entwicklung in Palästina zu rasch und das Leben selbst zu kompliziert. Es wäre aber doch wünschenswert, daß die nächste Auflage der „Alijah" der Turn- und Sportbewegung, deren Bedeutung die Makkabiah wiederum eindringlich vor Augen geführt hat, eine kurze Darstellung widmen würde.

38. Jahrgang • Nummer 9

Berlin, 24. Sept. 1935 / 19. Tischri 5698

Der Makkabi

ORGAN D. DEUTSCHEN »MAKKABI« KREISES

Redaktion und Verlag: Berlin W 15, Meinekestraße 10
Fernsprecher: 91 90 31
„Der Makkabi" erscheint 1 mal monatlich.

Anzeigen-Verwaltung: Berthold Levy, Berlin SO 16
Rungestraße 18 • Fernsprecher: 67 32 66 und 32 67
Anzeigenpreise laut Tarif.



Vom Sportfest des JSK, Berlin

Fot.: Abraham (2) K. Strauß (1)

Makkabim!

Werdet Mitglieder des Jüdischen Kulturbundes e. V.

Er ist die künstlerische Institution aller Juden in Deutschland.

Anmeldungen im Kulturbundbüro Ihrer Stadt;
in Berlin: SW 19, Kommandantenstraße 57, Abt. Mitglieder.

Neu erschienen:

»DER JÜDISCHE LÄUFER«

von FELIX PINCZOWER

Das Buch, das jeder jüdische Sportler kennen muß!

BERTHOLD LEVY JÜDISCHER BUCHVERLAG / BERLIN

Wegweiser für Berliner Bezugsquellen

Foto

Zur *Sportaufnahme* gehören:
eine geeignete Kamera
ein „schneller" Film
eine fachliche Beratung

FOTO Bernstein
W 9 · Potsdamer Str. 139
B1 6709

Der Treffpunkt der fotografierenden Makkabisportler

Konfektion

Max Fluss Herren- und Damen-Bekleidung Schuhwaren · Wäsche
Rosenthaler Straße 54 Teilzahlung

Möbel

Möbel Auf Wunsch Teilzahlung!
Besichtigen Sie unsere Möbelschau! Gegründet 1908
Gebr. Kassner
Bülowstraße 6-7, am Nollendorfplatz

Pensionen

Pension Elysée
Kurfürstendamm 46 | 91 36 82 u. 91 02 80
Eleg., mod. Einz.- u. Doppelz. Privatbäder, fl. W. u. Reichstel. in jed. Zimm., mäß. Preise.

Restaurants

Stadtküche Veit
Unter Aufsicht der Jüdischen Gemeinde Bln.
Kurfürstendamm 22 (91 22 45)
כשר Mittag- und Abendtisch
Ausrichtung von Festlichkeiten in und außer dem Hause

Uhrmacher

ALFRED KRAWITZ
Uhrmacher und Juwelier
Lager in Gold- und Silberwaren
Eigene Reparaturwerkstatt / 96 02 57
Direkt am Bhf. Chlbg. **Dahlmannstr. 1**

Wir bitten,

bei Einkäufen die obigen Firmen zu wählen, und sich auf die Anzeige im Makkabi zu beziehen.

Dieser Platz kostet RM 3.20
bei 6 × RM 3.04 per Aufnahm
bei 12 × RM 2.85 „ „

Dieser Platz kostet RM 4.—
bei 6 × RM 3.80 per Aufnahm
bei 12 × RM 3 60 „ „

Dieser Platz kostet RM 6.—
bei 6 × 5.70 RM per Aufnahm
bei 12 × 5.40 RM „ „

Anzeigenschluß am 17. jedes Mon

Die Geschichte der ersten Makkabiah

Von Dr. Hermann Lelewer, Tel-Aviv.

Aus Anlaß des Beginns der Vorbereitungen für die III. Makkabiah sendet uns Dr. Hermann Lelewer die folgende Erinnerung an die I. Turnfahrt des Makkabi nach Erez Israel. Dr. Lelewer, der noch allen Makkabim als ehemaliger Präsident des Makkabi-Weltverbandes, jetziger Ehrenpräsident, und als langjähriger Vorsitzender des Bar Kochba-Hakoah Berlin bekannt ist, hat selbst an dieser „ersten Makkabiah" teilgenommen.

Ist es tragisch, wenn aus Geschichts-treibern Geschichtsschreiber werden? Oder ist es nicht vielmehr nützlich, wenn der Kapitän im Hafen die Chronik seiner Fahrt verzeichnet?

1913.

Schrittmacher der 1. Makkabiah war die Palästina-Fahrt jüdischer Turner und Studenten aus Deutschland im Jahre 1913. Das kam folgendermaßen: Zur damaligen Zeit lebte im deutschen Zionismus ein Kreis von Menschen, der das „Palästinensertum" auf seine Fahne geschrieben hatte. Palästina war damals für die deutschen Zionisten weit entfernt, ein Land, weit hinten in der Türkei, mit dem das Gros der deutschen Zionisten keinerlei lebendige Beziehungen hatte. Diese „Palästinenser" bemühten sich nun, Wege zu finden, um das westeuropäische Judentum in einen engeren Kontakt mit Palästina zu bringen. Ich bin stolz darauf, schon damals dem Kreise der „Palästinenser" zugehört zu haben.

Es war an einem der traditionellen Freitagabende bei Dr. Theodor Zlocisti in Berlin. Ich ging hin, um ihm den Vorschlag zu unterbreiten, man solle einen Palästina-Fonds gründen, um Turnern und Studenten die Möglichkeit zu geben, für einige Wochen in einer Wanderfahrt Palästina kennenzulernen. Aber lassen wir vielleicht besser Zlocisti selbst über den damaligen Abend sprechen. Er schrieb folgendes: —

„Als wir an einem Freitagabend — gefüllt mit den (symbolischl) gefüllten Fischen — plaudernd in einer Ecke saßen, und wir über Lelewers Plan (aus einem zögernd wachsenden Palästina-Fonds einen Kundschafter nach Kanaan zu schicken) plötzlich hinausstiegen, — jeder den anderen erhitzend — zu der Idee der Rucksackfahrt, da bekamen wir alle einen Schreck vor unseren Plänen. Und wir hatten Mühe, mit immer keckeren Phantasien die ernsten Bedenken golden zu umschleiern. Im Anfang ist die Phantasie! Wirklich? An dieser Stelle ist man (schon aus Gründen der Bildung) verpflichtet zu stocken. Steht nicht doch der „Logos" am Beginn? Wir hatten vielleicht in unseren Ängsten eines vergessen: die Logik in der Entwicklung. Palästina ist uns nahe geworden. Aus Vertiefung wäre Verflachung und Verflüchtigung, wenn wir nicht jenes chthonische Urgefühl wiedergefunden hätten, das die Heimat jüdischer Kraft und jüdischen Geistes zur Zentralgewalt aller Zukunftsarbeit umschafft. Erst durch Palästina erhält auch die Diaspora nationale Bedeutung. Zu solcher Erkenntnis sind wir mühselig, fast qualvoll emporgestiegen. Aus solchem Wissen ist das Bedürfnis geworden, ein persönliches Verhältnis zum Heiligen Lande zu gewinnen: ein irdisches, damit es wieder die Tragkraft fände für die Symbole der Volkserhaltung."

Mit Energie und Leidenschaft gingen wir an die Arbeit, die 1. Palästina-Wanderfahrt aus Deutschland zu organisieren. Ein „Comitee für die Palästina-Wanderfahrt jüdischer Turner und Studenten" wurde gegründet. Ihm schlossen sich die Jüdische Turnerschaft, der Bund Jüdischer Korporationen und das Kartell zionistischer Verbindungen an. Wir machten Versammlungen, schrieben Artikel und Aufrufe, Zlocisti und ich im „Jüdischen Studenten", Siegfried Rosenbaum und Henry Unna in der „Jüdischen Turnzeitung". Schließlich nach Wochen angestrengtester Arbeit kamen 43 Teilnehmer zusammen, die an dieser ersten Wanderfahrt teilnahmen. Es waren dies außer Zlocisti — John Levy, Arthur Glaser, Bruno Goldberg, Moritz Manne, (vom Bar-Kochba, Berlin), Fritz Lindenberg, Harry Stern, Justus Schloß, Edgar Weill, Julius Katzenstein, Leo Scherek, Josef Baer, Leopold Drey, Kurt Rosental, Max Nürnberg, Willy Liemann, Georg Wollstein, Josef Nissenfeld, Nathan Kaminsky, Kurt Freundlich, Max Pataky, Emanuel Röhr, Heinrich Wertheim (vom Bar-Kochba, Berlin), Siegfried Markus, Louis Weinberg, Harry Epstein, Ludwig Goldberg, Nahum Goldmann, Albert Baer, Siegmar Ginsburg, Siegfried Rosenbaum, Max Herz, Julius Heilbrunn (vom Bar-Kochba, Berlin), Otto Simon, Erich Moses, Robert Wittenberg (vom Jüdischen Turnverein, Breslau), Alfred Bachrach (vom Jüdischen Turnverein, Wien), Josef Markus, Elija Goitein, Max Sichel, Jacob Reich (vom Jüdischen Turnverein, München), Bruno Tannenwald und Julius Schönberg.

Am 13. März 1913 setzte sich die Kolonne von München in Bewegung. Man fuhr über Triest, Brindisi, Alexandrien, Kairo, Port Said nach Jaffa. Je fünf oder sechs Mann bildeten eine Gruppe und wählten einen Gruppenführer, die Gruppenführer einen Obergruppenführer. Dies war Siegfried Rosenbaum, jetzt Professor Rosenbaum in Tel-Aviv. Ungeheure und unvergeßliche Eindrücke wurden den Teilnehmern geboten. Am besten lasse ich vielleicht das Gedicht sprechen, das Albert Baer am 19. April 1913 auf dem Schlußkommers vorgetragen hat. Es lohnt sich vielleicht, es der Vergessenheit zu entreißen:

Erste Palästinarucksacktour 1913.

Was bis Alexandrien vor sich gegangen,
Davon auf dem Schiffe die Dichter schon sangen,
Weswegen der Dichter heut davon schweigt.
Auch ist meine Muse durchaus abgeneigt
Und sträubt mit Jadajim sich und mit Raglajim,
Zu singen von Kairo in Erez Mizrajim
Von fernher ertönt es wie aus dem Grabe:
Ein Mädchen — ein Esel, ein Esel — ein Knabe.
Worauf meine Muse ihr Haupt verschleiert
Und nur noch von Erez Israel leiert,
Doch kann sie es sich nicht gänzlich verkneifen
Noch kurz die Ereignisse der Nacht zu streifen
Die wir von Said nach Jaffa verbracht.
Eine wundervolle, sternklare Nacht,
Da wir wie Heringe, die man gepökelt,
Auf dem Decke mit Decken herum uns gerekelt
In der Schiff und alle Grundsätze schwankten,
Die festesten Charaktere selbst wankten
Und weit über Schiffes Bord gebeugt
Den Fischen ihr Erbarmen gezeigt
Nach dem Satze der Bibel (wie war ihnen mieß):
Der Gerechte erbarmt sich seines Viehs.
Doch auch diese Nacht endlich ein Ende nahm
Und das Schiff auf die Reede von Jaffa kam.
Boote kamen in langer Reih
Zum Glück war auch schon Herr Sachs dabei,
Der tat uns ruhig und sicher geleiten
Durch Ausschiffungs-, Paß- und Zollschwierigkeiten.
Er hat im Hotel uns abgesetzt
Und schleunigst uns durch Jaffa gehetzt.
Hedad! Es kam der erste Empfang
Sofort in den Räumen der Anglobank.
Man hat uns hebräisch und deutsch begrüßt
Und den Empfang durch Wein versüßt.
Es sprachen Levontin und Herr Hoofien
Mancher dachte, wie sieht man erst machen Zoff ihn.
Und da man Zahlen behält nicht leicht,
Hat man uns ein Buch damit überreicht,
Das manche in der Not des Tags und der Nacht
Schon zu fruchtbarem Humusboden gemacht.
Herr Sachs mit lauter Stimme dann rief:
„Jalla, jalla schleunigst nach Tel-Aviv".
Und kaum war der Nachmittag herum,

POKAL-ENDSPIELE

um den

Pokal des Deutschen Makkabi-Kreises

Sonntag, den 10. Oktober 1937

HANDBALL: Mitteldeutschland - Berlin

FUSSBALL: Südwestdeutschland - Berlin

LEIPZIG

Sportplatz des Bar Kochba Leipzig

Dübener Landstraße

Einzelheiten in der jüdischen Presse.

Gings zu den Makkabim und ins Gymnasium,
Wo die Redner sämtlich konstatierten,
Daß wir uns doch eigentlich sehr blamierten,
Weil wir in Palästina hier uns erfrechen,
Nicht ausschließlich und nur hebräisch zu sprechen.
So war es in Jaffa und anderswo.
Und dann sprach Goldmann immer ungefähr so:
Rabotaj Hanichbadim!
Am gadol, gadol am haarez!
Anachnu boim behuz laarez
Migaluth, rabotaj,
Rabotaj slicha
Leerez jisrael boda raba
Rabotaj atem gedolim chachamim
Wanachnu rag gedolim chamorim. —
Worauf dann lauter Beifall ertönte,
Woran man sich allmählich gewöhnte.
Von Jaffa aus sah man uns weiterziehen
In die Städte und viele Kolonien.
Bereits in Rischon sangen wir
Voll Begeisterung: Schir o Schir, Schir, Schir.
Bei dem uns eignen Intellekt
Wurd auch unser Sprachvermögen erweckt
Und das Hebräische radegebrecht
Besonders mit dem schwachen Geschlecht,
Mit dem auch sehr ergötzlich zu wandeln
In den Plantatien, so in den Mandeln
Und bei den Oliven und bei den Maranzen.
Auch lehrten sie uns den Rondo tanzen,
Was für die Neschefs und vielen Empfänge
(O, war das stets ein enormes Gedränge!)
Durchaus von Bedeutung und Wichtigkeit.
Auch waren wir zu Gegendiensten bereit
Und tanzten trotz Schwitzens so manchen Valse ah!
Und drehten herum sie nach Kräften pas mal ça!
Doch auch bei den männlichen Kolonisten
Wir niemals die Gastfreundschaft vermißten.
Uns zu Ehren haben sie unverdrossen
Bei jedem Empfang in die Luft geschossen.
Sie gaben uns Orangen in Massen
Und haben uns Tee bereiten lassen,
Was wir nach einem Marsch von 8 Stunden
Als durchaus angemessen empfunden,
Und mit Appetit wie von 80 Leuten
Uns auf das Essen zu stürzen nicht scheuten.
Zum Glück hatte jede Kolonie die Plage
Nicht länger als höchstens 2 ganze Tage:
Sonst wären sie am dritten Tage so arm,
Wie nach einem verheerenden Heuschreckenschwarm.

Man konnte sehen, wie jeder voll Hast
Die dargebotenen Speisen erfaßt.
Und uns befreite von diesem Mängeln
Allein die Parole: Nur nicht drängeln. —
Der Gastfreundschaft gegenüber besagen
Doch eigentlich nichts die einzelnen Klagen,
Wie mancher in stiller und friedlicher Nacht
Sich auf eine anstrengende Jagd gemacht,
Deren Ehrenmale rundlich und schön
Noch heute auf seinem Körper zu sehn. —
Wir lernten auch sonst bald des Landes Sitten.
Wir sind auf Eseln und Pferden geritten,
Was für die Zuschauer höchst ergötzlich war
Und für den Reiter nicht ohne Gefahr;
Denn kommt der Esel an Wassers Lachen,
Dann kriegt er Angst und es ist nichts zu machen.
Er legt sich trotz Rufens in Wasser grad
Und verabfolgt dem Reiter ein kaltes Bad.
Oder hat er bei des Tages Schwüle
Etwa mächtige Liebesgefühle,
Weil eine Eselin ihm gefällt,
Dann steigt der Esel, der Reiter fällt.
Doch haben wir auch, wie man zu sagen beliebt,
Einen erziehlichen Einfluß ausgeübt.
Zum ersten durch die erwähnte Hungrigkeit,
Zum zweiten durch die Pünktlichkeit,
Mit der wir fast immer beim Mondenschein
In den meisten Kolonien trafen ein.
Zum dritten durch die Pünktlichkeit,
Mit der wir zum Abmarsch waren bereit.
Und dann auch, was nicht vergessen sei
Durch die Disziplin bei der Turnerei,
Auch durch die in mächtigem Grimme
Ertönende laute Kommandostimme,
Sie klang durch Felder und durch Räum'
Von unserem Führer Adon Rosenbäum. —
Wenn auch Rosenbaum alles allein gemacht
Und die Gruppenführer nur wenig gefragt,
Und auch der Rucksack manchmal nicht leicht,
Und das Reisegeld durchaus nicht gereicht,
Wenn auch manchmal am Morgen sauer die Mienen,
Und war einmal geschlafen auf Eisenbahnschienen,
Auch einmal den Mißmut von Pelz erregt,
Danach sich so mancher im Zickzack bewegt,
Und der Goitein, von Sichel treulich geführt,
Aus dem Fenster die Abendlandschaft studiert,
Wir erheben den Jajin,
Vermischt nicht mit Majim
Lschonoh Habo beruscholajim.

Westdeutsche Bezirksmeisterschaften des Makkabi

Der westdeutsche Makkabibezirk veranstaltete sein erstes diesjähriges Sportfest, zu dem 12 Vereine gemeldet hatten. Die Veranstaltung wurde auf dem Sportplatz der Hakoah Köln durchgeführt.

Das Sportfest, das sich eines regen Zuspruchs erfreute, wurde durch einige Gewitterschauer unterbrochen, konnte jedoch trotzdem restlos durchgeführt werden. Bei den Leistungen machte sich sowohl das mangelnde Training als auch die stark aufgeweichte Bahn bemerkbar. Erfreulich war die starke Beteiligung der Jugendlichen, die wieder einmal bewies, daß der Makkabi über vielversprechenden Nachwuchs verfügt. Vor den Endkämpfen ließ Makkabi Loewy die Aktiven zum Aufmarsch antreten und Makkabi Dr. Marx begrüßte die Gäste und Sportler und legte in beherzten Worten die Ziele unserer Bewegung dar.

Ergebnisse:

100 m:	Katzenberg, Düsseldorf	11.7
	Münz, Köln	12.0
	Falkenstein, München-Gladbach	12.3
200 m:	F. Rath, Köln	25.2
	Gumpertz, Wuppertal	25.4
	Klein, Köln	27.0
400 m:	Münz, Köln	1.00 Min.
	Falkenstein, Münch.-Gladb.	1.03 „
	Klein, Köln	1.05 „
800 m:	Archenhold, Köln	2.12 „
	Waag, Essen	2.45 „
	Moser, Düsseldorf	2.55 „
1500 m:	Joseph, Köln	5.19 „
	Bach, Düsseldorf	5.23 „
	Brand, Köln	5.30 „
Hochsprung:	Cussel, Essen	1.62 m
	Katzenberg, Düsseldorf	
	Katzenberg, Düsseldorf	
Weitsprung:	Münz, Köln	5.87 „
	Kleinmann, Düsseldorf	5.60 „
	Cussel, Essen	5.40 „
Kugelstoßen:	Levy, Essen	9.50 „
	Kluger, Düsseldorf	8.50 „
	Falkenstein, Münch.-Gladb.	8.40 „
4 mal 100 m-Staffel:	Hakoah Köln	50 Sek.
	Hakoah Essen	52 „

Frauen:

75 m:	Stang, Essen	11.3
	Rotbein, Düsseldorf	11.4
	Mager, Essen	11.6
100 m:	Levy, Köln	14.0
	Finger, Essen	14.5
	Frankenberg, Münch.-Gladb.	15.0
Hochsprung:	Rubens, Köln	1.35 m
	Juda, Köln	1.25 „
	Pieterkowski	1.20 „
Weitsprung:	Juda, Köln	4.55 „
	Rotbein, Düsseldorf	4.25 „
	Finger, Essen	4.20 „
Speerwerfen:	Speyer, Köln	18.30 „
	Friedlein, Essen	13.90 „
	Rose, Münch.-Gladb.	
Kugelstoßen:	Speyer, Köln	7.50 „
	Levy, Köln	7.45 „
	Bär, Düsseldorf	6.75 „
4 mal 100 m-Frauenstaffel:	Hakoah Köln	1.2 Min.
	Hakoah Düsseldorf	1.3 „

Makkabi-Nachwuchs in Hochform!

Trotz Regen – großartige Ergebnisse bei den Jugendmeisterschaften in Leipzig

Am 12. September fanden in Leipzig die diesjährigen leichtathletischen Meisterschaften der Junioren und Jugendlichen des Deutschen Makkabikreises statt. Die Beteiligung von über 150 Teilnehmern aus ganz Deutschland verlangte vom Veranstalter eine gute und straffe Organisation, damit 38 Wettbewerbe hintereinander durchgeführt werden konnten. Leider wurde das Sportfest mehrere Male durch Regenschauer unterbrochen, was jedoch nicht hinderte, daß gegen Abend alle Sieger festgestellt waren und der Vorsitzende des Bar Kochba Leipzig, Dr. Lehrfreund, die Preisverteilung vornehmen konnte.

Sportlich gesehen waren diese Meisterschaften ein voller Erfolg, bei denen besonders ein neues Talent, der Jugendliche Rath (Köln), einer Erwähnung bedarf. Wenn auch die Zeiten, die er bei den 100- und 400-m-Läufen lief, nicht als übermäßig gut zu bezeichnen waren, so versprach sein Stil doch soviel, daß man sich seiner sehr stark annehmen muß. Weiterhin trat die Königsbergerin Purwin, die die 100 m in der guten Zeit von 13.3 gewann, hervor. Wenn man sich dieser begabten Sportlerin nicht nur in dieser Konkurrenz, sondern auch in den technischen Übungen widmen würde, so könnte man in Zukunft sehr viel von ihr erwarten. Blanck, Hamburg, konnte den Junioren-Fünfkampf vor Rafael, Stuttgart, und Sieradzki, Leipzig, gewinnen. Dagegen siegte Rafael in den 100 m für Junioren in 11.6 und man wird sich überlegen müssen, ob man diesen talentierten Stuttgarter nicht in die ersten Reihen unserer Sportler wird stellen müssen.

Wenn Dr. Lehrfreund in seiner Schlußansprache besonders den Kampfgeist und den unglaublichen Eifer dieser Jugendlichen hervorhob, so waren diese beiden Faktoren wirklich ein erhebendes Moment der Meisterschaften. Es war wunderbar mitanzusehen, wie die Knaben und Mädchen bei strömendem Regen ihre Staffeln austrugen und zwar mit einem Eifer, daß die Zuschauer von dieser Begeisterung angesteckt wurden und ungeachtet des Regens auf ihren Plätzen verharrten, um die Kämpfe auf der Aschenbahn zu verfolgen.

Diese Meisterschaften waren schon darum ein Erfolg, weil festgestellt werden konnte, daß unser Nachwuchs weiß, was wahre Makkabi-Einsatzbereitschaft bedeutet, und sich dieser Bedeutung auch voll bewußt ist.

Chronos.

Ergebnisse:

100 m Junioren: Sek.
1. Rafael-Stuttgart . . . 11.6
2. Weinbein-Dresden . . 12.3
3. Sieradzki-Leipzig . . 12.6

1500 m Junioren: Min.
1. Rafael-Stuttgart . . 4.43.6
2. Vogel-Hamburg . . 4.49.6
3. Bartfeld-Leipzig . . 4.53.9

Weitsprung Junioren: m
1. Blanck-Hamburg . . 6.53
2. Sieradzki-Leipzig . . 6.12
3. Weinbein-Dresden . . 6.01

Speerwerfen Junioren: m
1. Czopek-Leipzig . . . 35.79
2. Blanck-Hamburg . . 35.72
3. Rafael-Stuttgart . . 34.74

Diskuswerfen Junioren: m
1. Sieradzki-Leizig . . 32,73
2. Blanck-Hamburg . . 30.30
3. Rafael-Stuttgart . . 26.40

Fünfkampf Junioren:
1. Blanck-Hamburg 2.430.55
2. Rafael-Stuttgart . 2.217.30
3. Sieradzki-Leipzig 1.941.40

100 m Jugend A: Sek.
1. Barrasch-Berlin . . . 11.9
2. Fuchs-Offenbach . . 12.0
3. Rath-Köln 12.3

400 m Jugend A: Sek.
1. Widmann-Köln . . . 56.9
2. Boley-Offenbach . . 59.2
3. Storch-Leipzig . . . 60.5

800 m Jugend A: Min.
1. Meyer-Stuttgart . . 2.15.5
2. Bergmann-Berlin . . 2.17.5
3. Wolff-Berlin . . . 2.19.1

4×100-m-Staffel: Sek.
1. Bar Kochba-Berlin . 49.6
2. Bar Kochba-Leipzig . 51.6

Hochsprung Jugend A: m
1. Seinfeld-Hamburg . . 1.52
2. Grünbaum-Berlin . . 1.52
3. Wolff-Berlin 1.47

Weitsprung Jugend A: m
1. Rath-Köln 5.91
2. Grünbaum-Berlin . . 5.57
3. Ellern-Hamburg . . . 5.51

Speerwerfen Jugend A: m
1. Ellern-Hamburg . . 45.15
2. Seinfeld-Hamburg . 41.42
3. Grünbaum-Berlin . . 34.0

Diskuswerfen Jugend A: m
1. Tombowski-Berlin . 29.03
2. Ellern-Hamburg . . 28.90
3. Barrasch-Berlin . . 28.34

Kugelstoßen Jugend A: m
1. Tombowski-Berlin . 13.75
2. Zelmanowicz-Breslau 13.12
3. Seinfeld-Hamburg . 12.53

Dreikampf Jugend A: Min.
1. Grünbaum-Berlin . 2.444.5
2. Seinfeld-Hamburg 2.413.7
3. Ellern-Hamburg . 2.315.5

Jugend A und B:

3×200-m-Staffel: m
1. Bar Kochba-Leipzig 1.18.3
2. Bar Kochba-Offenb. 1.19.6
3. Bar Kochba-Breslau 1.21.8

100 m Jugend B: Sek.
1. Ehrlich-Berlin . . . 12.1
2. Grünbaum, Berlin . . 12,3
3. Mohr, Berlin 12.6

800 m Jugend B Min.
1. Jonas, Berlin 2.12
2. Krämer, Leipzig . . 2.19
3. Adler, Kassel . . . 2.20.9

4×100-m-Staffel Sek.
1. Bar Kochba, Berlin . 49.3
2. Bar Kochba, Leipzig 52.2

Hochsprung m
1. Kramberg, Berlin . . 1.51
2. Cudkowitz, Chemnitz 1.45
3. Loewenstein, Frankf. 1.40

Weitsprung m
1. Braun, Leipzig . . . 5,92
2. Kramberg, Berlin . . 5.70
3. Ehrlich, Berlin . . . 5.65

Diskuswerfen m
1. Nieburg, Berlin . . 30.08
2. Braun, Leipzig . . 26.42
3. Adler, Kassel . . . 24.20

Kugelstoßen m
1. Kramberg, Berlin . 12.14
2. Nieburg, Berlin . . 11.49
3. Loewenstein, Frankf. 11.11

Knaben 100 m Sek.
1. Fränkel, Leipzig . . 12.2
2. Puthrath, Berlin . . 12.4
3. Kalter, Leipzig . . . 13.1

4 × 100-m-Staffel Sek.
1. Bar Kochba, Berlin 52.2
2. Bar Kochba, Leipzig 52.2

Weitsprung m
1. Puthrath, Berlin . . 5.40
2. Fränkel, Leipzig . . 5.25
3. Dienes, Berlin . . . 4.84

Kugelstoßen m
1. Graimann, Berlin . 10.30
2. Dienes, Berlin . . . 9.91
3. Kalter, Leipzig . . . 9.02

Mädchen 1921/22 100 m Sek.
1. Purwin, Königsberg 13.3
2. Fließ, Berlin 13.5
3. Seckbach, Frankfurt 13.9

4×100-m-Staffel Sek.
1. Bar Kochba, Frankf. 57.4
2. Bar Kochba, Berlin 57.6
3. Bar Kochba, Leipzig 59.0

Hochsprung m
1. Goldschmidt, Frankf. 1.27
2. Färber, Karlsruhe . 1.24
3. Rosenthal, Leipzig . 1.21

Speerwerfen m
1. Goldberg, Leipzig . 26.50
2. Speyer, Berlin . . . 24.10
3. Weinberg, Dresden 22.40

Kugelstoßen m
1. Kramer, Leipzig . . 8.16
2. Goldberg, Leipzig . . 7.88
3. Purwin, Königsberg 7.67

Mädchen 1923/24 100 m Sek.
1. Teitelbaum, Berlin 13.9
2. Loewenstein, Frankf. 14.0
3. Rubinstein, Chemnitz 14.2

4×100-m-Staffel Sek.
1. Bar Kochba, Leipzig 58.9
2. Bar Kochba, Frankf. 61.0
3. Bar Kochba, Frankf. 61.0

Weitsprung m
1. Loewenstein, Frankf. 4.50
2. Romanus, Berlin . . 4.46
3. Liepmann, Berlin . 4.34

Ballweitwerfen m
1. Romanus, Berlin . 55.57
2. Goldschmidt, Frkft. 51.92
3. Loewenstein, Frkft. 38.80

Theodor-Herzl-Staffel Min.
1. Bar Kochba, Berlin 4.40.8
2. Bar Kochba Bln. II 4.48.6
3. Südwestdeutschland, kombiniert . . . 5.24.9

Aus dem Deutschen Makkabikreis

Neue Fachreferenten

Das Präsidium hat Heinz Nesselroth zum Tennisreferenten und Rolf Hermelin zum Tischtennisreferenten des Deutschen Makkabikreises ernannt.

Neuer Kreissportwart

Dr. Kurt Lewin hat sein Amt als Kreissportwart niedergelegt und seine Hachscharah in Westerbeck angetreten. Er bleibt weiterhin auswärtiges Mitglied des Präsidiums. Das Präsidium hat Makkabi Pinkus das Amt des Kreissportwartes und des Vorsitzenden der HATA übertragen. Die Geschäftsführung der HATA hat Makkabi Rolf Hermelin übernommen.

Makkabi Alfred Moser, früher Frankfurt am Main, ist vom Präsidium kooptiert worden.

Aus dem Makkabi-Weltverband

Der Vorsitzende des palästinensischen Makkabikreises hat die Makkabim Cheth, Haifa, und Fritz Lewinsohn, Tel-Aviv, in das Aktions-Comité des Makkabi-Weltverbandes kooptiert.

In Bogota (Columbien) wurde ein Makkabiverein gegründet.

Die Vereine melden . . .

Hakoah Frankfurt

Die Grundlage unserer Arbeit bildet der Turnbetrieb für Jungen und Mädels. Neben dem Geräte-Turnen wird die Gymnastik gepflegt; Handball-Blitz-Turniere, Völkerball-Spiele und sonstige Ballspiele gestalten den Turnbetrieb abwechslungsreich. Die Handball-Jugendmannschaft hat ihre Spiele begonnen. Die Handball-Mädels sind recht erfolgreich. In der Pokal-Runde des „Spielausschusses" haben sie sich bis zur Endrunde durchgespielt. — Die Leichtathletik wird tüchtig gepflegt. Beim Bezirks-Sportfest am 15. 8. konnten unsere Jungen und Mädels eine Reihe erste und zweite Plätze belegen. — Die Box-Abteilung hat ihren Betrieb aufgenommen und wird in einigen Wochen ihren ersten Kampf-Abend veranstalten.

Sportklub Hakoah Stuttgart

Freundschaftsspiele mit Itus-Nürnberg und Bar Kochba-Frankfurt, Schild-Stuttgart, Heilbronn, Karlsruhe wechselten mit dem Besuch leichtathletischer Wettbewerbe. Durch Auswanderung verloren wir in den letzten Monaten viele hervorragende Fußballspieler. Bei der Leichtathletik sind wir durch unsere Vertreter, die die Sportlehrerschule hier besuchen, zu Siegen gekommen.

Makkabi Chemnitz

Das vom Jüdischen Jugend-Ring, Chemnitz, auf unserem Sportplatz durchgeführte Sportfest wirkte für unseren leichtathletischen Sportbetrieb außerordentlich anregend. Das Gesamtergebnis ergab 62 Prozent der Punkte für die Zionistischen Bünde und 38 Prozent der Punkte für den Sport-Bund „Schild". — „Bar Kochba" Dresden weilte mit 3 Mannschaften bei uns. Außerdem werden Ende September unsere internen Vereins-Meisterschaften ausgetragen.

Makkabi Oldenburg

In den Sommermonaten stand das leichtathletische Training sowie der Spielbetrieb im Vordergrund. Im Juli veranstaltete unser Verein mit recht gutem Erfolg einen Wettkampf- und Spieltag. Wir konnten eine gute Faustball-Herren-Mannschaft heranbilden. — Es wird in allen Abteilungen wieder Gerätesport betrieben, der in unserem Verein besonders gepflegt wird. — Die seit Bestehen unseres Vereins gegründete Tischtennisabteilung erfreut sich regsten Zuspruchs.

Makkabi Altona

Zu unserer Herren-Turn-Riege, die auch jetzt noch den Kern des Vereins bildet, sind eine Damen-, Knaben- und Mädchenriege hinzugekommen. Außerdem spielen regelmäßig 2 Fußball- und 1 Handballmannschaft, auch eine Tischtennisabteilung wurde dem Verein angegliedert. Der Sportbetrieb soll um eine Boxabteilung erweitert werden.

Bar Kochba Bingen

Wir haben keinen Sportplatz und keine Turnhalle und doch treiben wir leichtathletischen Sport jeder Art. — Zum Frankfurter Jugendsportfest fuhren wir mit 8 Jungens. Wir konnten mehrere Siege erringen.

Sport-Club Hakoah Karlsruhe

Unser Fußballbetrieb, der durch Platzschwierigkeiten etwas gelitten hatte, ist wieder in Schwung gekommen. Zu erwähnen ist der 2:1-Sieg über die Erste Mannschaft des Schildmeisters Stuttgart. — Leichtathletik können wir mangels geeigneter Trainingsmöglichkeit nur in bescheidenem Rahmen ausüben.

Hagibor Berlin

Die ordentliche Generalversammlung wählte für das neue Geschäftsjahr zum ersten Vorsitzenden Erich Fachler. Die Kassenangelegenheiten erledigt nach wie vor M. Gruenbaum, und mit den Obliegenheiten der Geschäftsführung wurde wieder um Willy Kurz betraut. — Unsere Jugendabteilung hat in den letzten Monaten einen bemerkenswerten Aufschwung erfahren. Unsere Fußball-Männer-Abteilung hat starken Zuwachs erhalten. Die erste Mannschaft, die ebenfalls Verstärkung erhalten hat, gehört mit zu den stärksten jüdischen Mannschaften Berlins. Ebenso wie die Fußballer haben die Handballer erheblichen Zuwachs erhalten. Die Tischtennis-Abteilung hat ihre Ruhepause beendet und nimmt im nächsten Monat den Betrieb wieder voll auf.

Jüdischer Kanu-Club

Die Wassersportsaison nähert sich dem Ende. Wir werteten die auf einer Fahrt nach unserem Clubgrundstück am Gosener Graben erzielten Zeiten und zeichneten die besten Leistungen mit insgesamt 9 Preisen aus. — Seit einigen Wochen befinden sich nun unsere Handballmannschaften — 2 Männer-, 1 Frauenmannschaft — im Training für die kommenden Rundenspiele.

Verein jüdischer Bergsteiger und Skiläufer

Ein Hochtourenkursus in den Alpen mit dem Standquartier Garmisch wurde veranstaltet. Die Hochtouren brachten neben der eigentlichen Besteigung Übungen in alpinem Gehen, Seilhandhabung, Wetterbeobachtung, Kartenlesen und Orientierung usw. Die Besteigungen selbst stellen recht gute sportliche Leistungen dar, da sie von Garmisch aus auf den Gipfel der Berge und zurück nach Garmisch ohne Zwischenübernachtung durchgeführt wurden.

Bar Kochba Frankfurt

29. 11. 1936 3. Hallensportfest im Hippodrom mit 3500 Zuschauern; 27. 12. 1936 1. Fußball-Mannschaft in Brüssel; 6. 2. 1937 Tischtennis-Mannschaft bei den Makkabi-Meisterschaften in Leipzig; 14. 3. 1937 3 Handballmannschaften in Köln und Düsseldorf; 29. 6. 1937 Makkabi Petach Tikwah in Frankfurt; 8. 8. 1937 Hakoah Wien mit Fußball und Handball in Frankfurt: 15. 7. 1937 1. Fußball-Mannschaft in Stuttgart; 25. 7. 1937 Hakoah Köln in Frankfurt; 15. 8. 1937 Jugend-Bezirkssportfest in Frankfurt; 22. 8. 1937 Hakoah Stuttgart in Frankfurt; 29. 8. 1937 Vorrunde um die Deutsche Makkabimeisterschaft in Fußball und Handball gegen Makkabi Düsseldorf in Frankfurt.

Tennisklub Bar Kochba im Pech

Wenn bei einem internationalen Tennisturnier, das eine gute und besonders reichhaltige Beteiligung aufzuweisen hatte, von 4 vorgesehenen Turniertagen die beiden Endrundentage verregnen, so kann man diesen Umstand nicht anders als mit Pech bezeichnen. So hatten die trotzdem zahlreich erschienenen Zuschauer beinahe öfter Gelegenheit, zuzusehen, wie versucht wurde, den Platz aufzutrocknen, als Tenniskämpfen beizuwohnen. Und dennoch hat die Turnierleitung eine Meisterleistung vollbracht, daß sie unter diesen widrigen Umständen alle Konkurrenzen fast bis an ihr Ende bringen konnte. Wittmann, der polnische Daviscupspieler, der uns aus den Turnieren der Vorjahre bekannt war, mußte leider am Sonntag Abend abreisen, so daß er in den Konkurrenzen, in denen er nicht nur noch spielberechtigt war, sondern auch gute Chancen hatte, gezwungen war, zu streichen. So wurden die Kämpfe am Montag ohne ihn fortgesetzt und es ergaben sich folgende Ergebnisse:

Im Herren-Einzel siegte der Tscheche Danzig gegen den Bar Kochbaner Buchwalter, der wiederum in der Vorschlußrunde den rumänischen Daviscupvertreter Hamburger überraschend glatt geschlagen hatte. Das Herren-Doppel wurde gleichfalls eine Beute von Danzig, der hier von Gold (CSR.) ausgezeichnet unterstützt wurde. Die Endrundengegner waren ihre Landsleute Ripper-Drucker, die Sieger des Turniers von 1935. Im Mixed holten sich Hamburger-Hemp den Sieg gegen Mann-Minz (Riga) und die einzige Konkurrenz, die ohne Streichen zu Ende geführt werden konnte, nämlich das Damen-Einzel, wurde von Frau Gottesmann gegen Fräulein Lord (beide Wien) gewonnen. Hier gelang es auf der einen Seite Fräulein Lord die gute Breslauerin Juliusberger und auf der anderen Seite Frau Gottesmann die Frankfurterin Hemp in der Vorschlußrunde aus dem Rennen zu werfen.

Auch im Junioren-Einzel, wo es um die Meisterschaft des Deutschen Makkabikreises ging, wurde bis zur letzten Minute hart gekämpft. Cecinsky (Leipzig) und Pollak (Berlin) waren hier die Endrundengegner und nach hartem Kampf gelang es Pollak, den Leipziger knapp aber verdient zu schlagen, so daß er Makkabimeister 1937 wurde. Die Endrunde des Junioren-Doppel mußte wegen dringender Abreise einiger Junioren verschoben werden, wo sie zurzeit der Leichtathletischen Juniorenmeisterschaften des Makkabi in Leipzig zwischen Cecinsky-Kneller und Pollak-Goldstein ausgetragen worden ist, und von den Berlinern Pollak-Goldstein gewonnen wurde.

Die Bedeutung dieses Turniers wurde naturgemäß durch die schlechten Wetterverhältnisse stark herabgesetzt, und es ist zu bedauern, daß dem Tennisklub Bar Kochba, der nun schon zum dritten Male versucht hat, dem jüdischen Sportpublikum ein Tennisereignis größeren Formats zu bieten, das Pech gehabt hat, daß ihm dieses Turnier buchstäblich ins Wasser gefallen ist. Wir wollen hoffen und dem Tennisklub von ganzem Herzen wünschen, daß sein nächster Versuch von mehr Glück begleitet sein wird.

JSK-Turnier — ein Makkabi-Erfolg

Werthen deklassiert Wienskowitz — Handball: Bar Kochba-Hakoah—JSG 9:3!

Einen ausgezeichneten Erfolg konnte der JSK bei seinem im letzten Monat veranstalteten Sportfest verzeichnen. Es ist erfreulich, daß nicht nur sein Sportfest, sondern auch der damit verbundene Erfolg schon beinahe als traditionell zu bezeichnen ist. Das reichhaltige Programm dieses Turniers, das nicht nur Fußball- und Handballkämpfe vorsah, sondern auch leichtathletische Wettbewerbe brachte, wurde in guter Organisation fast pausenlos durchgeführt.

Das Handballturnier, an dem sich die Makkabivereine Bar Kochba Leipzig, Bar Kochba Berlin und die Mannschaft des Veranstalters, außerdem die JSG 33 Berlin und der ITUS-München beteiligten, brachte schöne und spannende Kämpfe. Die Auslosung ergab, daß Bar Kochba-Hakoah Berlin gegen ITUS-München und JSG 33 zu spielen hatte, während der Veranstalter in Bar Kochba Leipzig und ITUS München seine Gegner fand. Die Zuschauer, die mit einem Siege des JSK rechneten, wurden durch die gute Form der Berliner Bar Kochbaner überrascht, die sich in diesem Turnier verdient den ersten Preis holen konnten, indem sie nicht nur die JSG 9:3 deklassieren konnten, sondern auch gegen die überraschend guten Münchener gewannen, während in der anderen Hälfte JSK gegen ITUS nur unentschieden spielen und gegen Leipzig knapp gewinnen konnte. Leipzig gelang es nicht, gegen die JSG zu gewinnen, trotzdem das Spiel bis zum Schluß sehr ausgeglichen war. In der Gesamtwertung wurde Bar Kochba-Hakoah Berlin Erster vor dem JSK und der JGS 33.

Im Fußballturnier waren als Gäste die Mannschaften des Schild Hamburg und des ITUS Nürnberg erschienen, von denen die letztere dieses Turnier gewinnen konnte. Sie gewann gegen den JSK und gegen Hagibor, während Bar Kochba-Hakoah Berlin, der hier den zweiten Platz belegen konnte, zwar gegen Hagibor auch siegreich blieb, jedoch gegen Schild Hamburg durch einen groben Fehler des Torwartes nur unentschieden spielte. Dritter wurde in der Gesamtwertung Schild Hamburg vor dem JSK und Hagibor.

Die leichtathletischen Wettbewerbe brachten im 100-m-Lauf eine Überraschung. Dr. Lewin gelang es, seinen Klubkameraden Schattmann in der für die Grunewaldbahn guten Zeit von 11.1 Sek. um Brustbreite zu schlagen. Das interessanteste Rennen, der 5000-m-Lauf, wurde eine leichte Beute von Werthen, der sich nicht anzustrengen brauchte, um endgültig seine große Überlegenheit über Wienskowitz zu beweisen und in 16.27 Min. den JSG-Mann 200 m hinter sich zu lassen. Die technischen Übungen wurden sämtlich mit einer Ausnahme von Klaber (Fürth) gewonnen. Lediglich im Diskus gelang es Sieradzky (B.K. Leipzig) mit 32.80 m den Sieg zu erringen und Klaber auf den zweiten Platz zu verweisen. In der 4 mal 100-m-Staffel konnte die Mannschaft des Bar Kochba-Hakoah mannschaft und der JSG 33 das Ziel passieren, während die Berlin ohne Kampf in 46 Sek. vor der bayerischen Vereins-Olympische Staffel von der JSG gegen die Mannschaft des B.K. Hakoah Berlin gewonnen wurde. Hier war es ein Fehler der Bar Kochbaner, für die 800 m Werthen einzusetzen, der durch die Anstrengung seines 5000-m-Laufes nicht soviel herausholen konnte, daß es zum Siege gereicht hätte.

Makkabi-Schwimmerfolge in Preßburg

Bar Kochba Bratislawa war vom tschechosl. Schwimmverband mit der Durchführung der Meisterschaft 1937 betraut worden und entledigte sich dieses Auftrages mit größten Ehren. Das Bad war wiederholt ausverkauft, die Organisation war glänzend und die Leistungen standen gleichfalls auf beachtlichem Niveau. Die Überlegenheit des Bar Kochba im tschechosl. Schwimmsport wurde einmal mehr sinnfällig dargetan, diesmal dokumentierte sie sich so klar, daß Bar Kochba Bratislawa mit 211 Punkten als erfolgreichster Klub aus den Meisterschaftskämpfen hervorging, während der nächstplazierte Hellas-Tetschen-Bodenbach es nur auf 60 Punkte brachte, Sparta-Prag 57 und Hagibor-Prag 49 kamen als nächste. Bar Kochba trat zum ersten mal auch als ernster Bewerber für die Damenmeisterschaft auf, und C.P.K.-Prag mußte alle Kräfte mobilisieren, um mit 191 Punkten Bar Kochba zu schlagen, die 161 Punkte erreichte. Den großen Abstand zu den übrigen Klubs ersieht man am besten daraus, daß die dritt plazierte Slavia nur 10 Punkte zu sammeln vermochte.

Bei den Damen tat sich besonders die 14jährige Singer hervor, die im 200 Meter-Brustschwimmen ihren eigenen tschechosl. Rekord von 3:16 einstellte. Bemerkenswerterweise belegten hier die Schwimmerinnen der Bar Kochba alle 6 Plätze.

Bei den Herren war Frucht am erfolgreichsten. Er gewann die 100 Meter-Freistil in 62,8 Sek., gefolgt von seinem Klubkollegen Foeldes, Rador-Hagibor und Duschnitz-Bar-Kochba. Es waren also vier Makkabischwimmer auf den ersten Plätzen. Über 200 Meter siegte Frucht in 2:26,2, Foeldes wurde Dritter. Auch die 400 Meter gewann Frucht in 5:20, gefolgt von Foeldes. Baderle siegte in der Rückenmeisterschaft über 100 Meter in 73,2 Sek. Abeles wurde Zweiter im 200 m Brustschwimmen, gefolgt von Graumann-Hagibor. Die Lagenstaffel Baderle, Abeles, Dr. Steiner stellte über 3 mal 100 m mit 3:36,9 einen neuen Rekord auf, wobei Bar Kochbas zweite und dritte Mannschaft noch als fünfte und sechste Mannschaften einkommen konnten. Die 4 mal 200 m Freistilstaffel wurde gleichfalls von Bar-Kochba mit Baderle, Dr. Steiner, Foeldes und Frucht in der neuen Rekordzeit von 10:03,4 gewonnen. Die Überlegenheit dieser Mannschaft geht am besten daraus hervor, daß Sparta 10:19,2 und Hagibor 10:23 gleichfalls noch besser schwammen als der alte tschechosl. Rekord.

Hagibor Prag hat zwar die Vorherrschaft im tschechosl. Schwimmsport mit der Übersiedlung von Dr. Steiner und Abeles nach Preßburg abgeben müssen, hat aber die Wasserball-Meisterschaft abermals behaupten können. Zum dritten Male in ununterbrochener Folge gewann Hagibor den Titel eines tschechosl. Wasserballmeisters, allerdings konnte Bar Kochba Bratislawa die gleiche Punktezahl erzielen, das bessere Torverhältnis entschied aber zugunsten der Prager.

Da wir bei Redaktionsschluß noch keinen Bericht über die in München-Gladbach abgehaltene Bezirkstagung der westdeutschen Makkabi-Vereine erhalten haben, können wir über die Tagung erst in der nächsten Nummer des Makkabi berichten.

Wer spendet

für das Beth Makkabi
Rosenthaler Straße 26

eine Schreibmaschine
einen Radioapparat und
ein Grammophon?

Spendenannahme: Sekretariat d. Makkabi-Kreises, Meinekestr. 10

Jüdische Auswanderung Neuestes Heft soeben erschienen.

Es unterrichtet eingehend über wichtige Fragen der Auswanderung.

Preis RM 1.50 zuzügl. 0.40 Porto

Bestellungen nimmt entgegen: **Hilfsverein der Juden in Deutschland e. V.,**
Abteilung: Korrespondenzblatt, Berlin W 35, Ludendorffstr. 20. Postscheck: Berlin 16312

A. SCHÄFER Möbeltransport M. d. J. G.,
Berlin - Wilmersdorf
Wilhelmsaue 36
Möbeltransporte, Umzüge, Lagerhäuser — Spez.: Ausland - Übersee
Tel. 86 72 36 Gegr. 1851

Das Dokument Deiner Hilfe



Gib Deinen Beitrag für
›HILFE UND AUFBAU‹
Blaue Beitragskarte

ZENTRALE FÜR BERLIN:
BERLIN C 2 · ROSENSTRASSE 2/4
TELEFON: 416711

Eure Familien-Anzeigen, Makkabim, gehören immer in Eure Zeitung!

Büstenformer
Wegena
CORSET Neumann
Gegründet 1878
Zentrale u. Fabriken Berlin SW 19 Alte Jakobstr. 77

FINK
am Kurfürstendamm 42 · Ruf: 31 95 96
STRÜMPFE * DAMENWÄSCHE * TRICOTAGEN



Radio Rolf Feder
Unverbindliche Vorführung
Teilzahlung
Reparaturen · Antennenbau
Kurfürstendamm 150 Tel.: 97 37 00

AUTOREIFEN! Sämtliche Fabrikate
Groß-Vulkanisier-Anstalt! Autozubehör!
Spezialität: Neugummierung abgefahrener Reifen
Gebr. Riebenfeld, Berlin C 25, Alexanderstr. 30 Ruf: 52 49
Zweiggesch.: **A. V. G. Autoreifen-Vertriebs-Ges. m. b. H.**
und **Tankstelle,** Berlin W 15, Joachimstaler Str. 22-23 Ruf: 92 17

BUCHDRUCKEREI BERTHOLD LEVY

liefert alle Drucksachen schnell und gut

BERLIN SO 16, RUNGESTR. 18. RUF: 67 32 66 u. 67 32 67

DIE VERWALTUNG DES ANZEIGENTEILS
befindet sich
BERLIN SO 16, RUNGESTRASSE 18
Fernsprecher-Nummern: 67 32 66 und 67 32 67
BERTHOLD LEVY VERLAG

Anzeigen-Annahme in Palästina durch die General-Vertretung der Anzeigen-Verwaltung **Dr. Erich Magnus, Tel-Aviv**
Rechow. Frishmann 11. P.O.B. 4054.

Herausgeber: Deutscher Makkabikreis e. V., Berlin W 15, Meinekestraße 10. Verantwortlich: für den redaktionellen Teil: Heinz Engländer, Berlin N 54, Alt-Schönhauser Straße. Anzeigenannahme: Berthold Levy Verlag, Berlin SO 16, Rungestraße 18, Ruf: 67 32 66 u. 67 32 67. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Fr. Wechselmann, Charlottenburg 4. DA II. Vj. 1937: 5000. Maßgebend ist z. Zt. Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1. 1. 1937. Druck: Berthold Levy, Berlin SO 16, Rungestraße

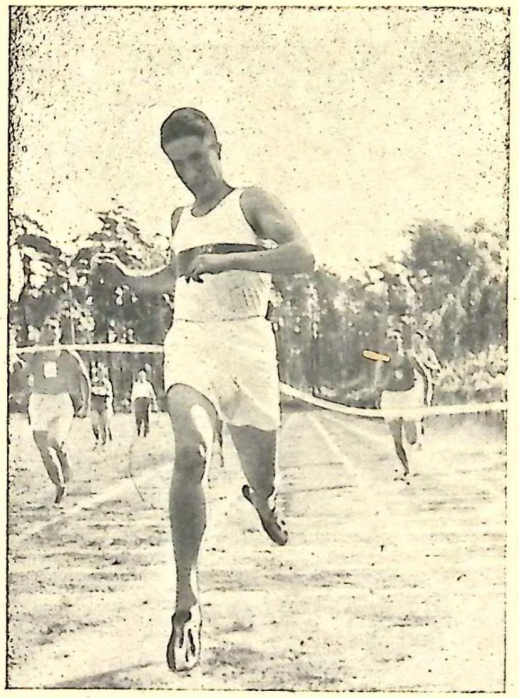
37. Jahrgang · Nummer 7 **Ausgabe A** Berlin, 31. Juli 1935 / 1. Aw 5695

Der Makkabi

ORGAN D. DEUTSCHEN ›MAKKABI‹ KREISES

Redaktion und Verlag: Berlin W 15, Meinekestraße 10
Fernsprecher: J 1 Bismarck 7165
„Der Makkabi" erscheint 1 mal monatlich.
Bezugspreis 0,60 RM jährlich zuzügl. Porto. Einzelnummer 0.10 RM

Anzeigenverwaltung: Albert Gutmann, Berlin W 50, Tauentzienstraße 7 · Fernsprecher: B 4 Bavaria 2661
Anzeigenpreise laut Tarif.
Schluß der Anzeigenannahme: Am 8. jedes Monats.



Fot. Sonnenfeld

Unangefochten siegte Orgler über 800m und 400m

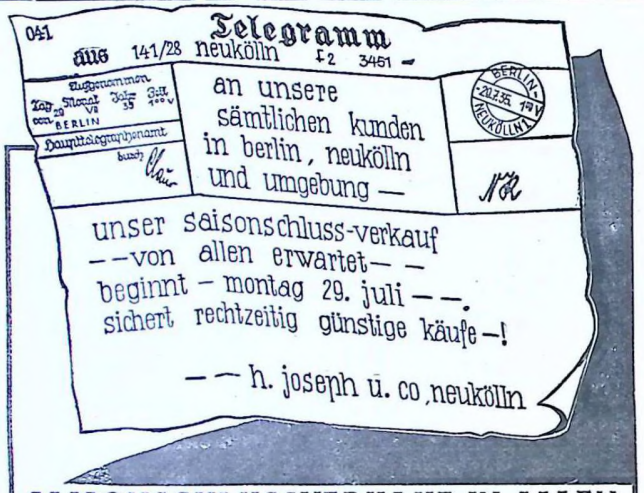
Unser Sieg über den RjF.



Fot. Abraham

Lore Meyer gewinnt überlegen die 100 m


Wunder-Büstenhalter
Wegena
D.R.P. AUSL.P.
CORSET
Neumann
Gegründet 1878
Zentrale u. Fabriken: Berlin SW 19. Alte Jakobstr. 77


041
Telegramm
aus 141/28 neukölln F2 3451
Aufgenommen
Tag 29 Monat VII Jahr 35 Zeit 100 V
von BERLIN
Haupttelegraphenamt
durch
an unsere sämtlichen kunden in berlin, neukölln und umgebung —
BERLIN-NEUKÖLLN 1
unser saisonschluss-verkauf
— von allen erwartet — —
beginnt — montag 29. juli — —.
sichert rechtzeitig günstige käufe —!
— — h. joseph u. co, neukölln

SAISONSCHLUSSVERKAUF IN ALLEN ERLAUBTEN WAREN
vom 29. Juli bis 10. August


h. Joseph & Co
NEUKÖLLN · AM RATHAUS


WER HAT DIES LAND ERWORBEN?
DEIN TÄGLICHES FÜNFPFENNIGSTÜCK

KEREN KAJEMETH LEJISRAEL
BERLIN W 15 · POSTSCHECK-KONTO: BERLIN 28247

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei
F. V. GRÜNFELD
Größtes Spezialgeschäft für Leinen, Wäsche, Ausstattungen
Berlin W 8 · Leipziger Str. 20-22 · Kurfürstendamm 227
Köln, Hohe Straße 77-79 · Fabrik: Landeshut in Schlesien

Palästina-Aussteuern

insbesondere erprobte Aussteuern für Jugend-Alijah aus bewährten Grünfeld-Qualitäten

Für Mädchen:

3 Arbeitskleider	4 Trikot-Hemdhosen	1 Bademantel
2 Schabbathkleider	6 Schlupfbeinkleider	1 schwarze Turnhose
3 Kittel	6 Paar Kniestrümpfe	1 Makkabi-Turnhose
2 Schürzen	6 Paar lange Strümpfe	1 Makkabi-Turnbluse
2 Nachthemden	24 Taschentücher	2 Pullover
2 Pyjamas	1 Badeanzug	
6 Büstenhalter	1 Trainingsanzug	

Für Knaben:

6 Arbeitshemden	2 Pyjamas	1 Bademantel
6 Schabbath-Hemden	12 Paar Socken	1 Turnhose
4 kurze Unterhosen	24 Taschentücher	1 Makkabi-Turnhose
4 lange Unterhosen	1 Badeanzug	2 Pullover
2 Nachthemden	1 Trainingsanzug	

Sie brauchen außerdem:

3 Bezüge	(oder: 1 Roßhaar-Kopfkissen mit 3 passenden Bezügen)	1 Sommerdecke
3 Laken		6 Handtücher
1 Feder-Kopfkissen		1 Wäschesack mit Schloß und 2 Schlüsseln
3 Kopfkissenbezüge	1 Winterdecke	


KAUFHAUS Schönland & Sohn
Bekannt für reell preiswert, kulant
WILMERSDORF, Berliner Str. 42 Gegr. 1879

Damen **Friseur** Herren
Inh. J. Levy
Olivaer Platz 9
1 J Bismarck 4487
Moderne hyg. Einrichtung. Bestgeschultes Personal. Zeitgemäße Preise

Bräunt die Haut
Schützt im Sonnenbade vor Verbrennungen
CORO SPORT-ÖL
ein denkbar ideales Massageöl und in allen Sportarten vorzüglich bewährt.
Zu haben in allen einschl. Geschäften



MAX RIEGEL


Pariser Str. 28-29
J 2 Oliva 5567
Mitgl. d. jüd. Handwerkerv.
Lieferant d. Krankenkassen

Buchhandlung
Jenny Neumann
Die gute Buchhandlung im Berliner Westen
Berlin W 30, Viktoria-Luise-Platz 2
B 5 Barbarossa 6598

Theodor Herzl: Zion. Schriften	kart. 4.85, gebd. RM 6.85
Theoeor Herzl. Zion. Gesamtwerk, 5 Bände	kart. 22.50, gebd. RM 32.—
Dr. Alex Bein: Theodor-Herzl-Biographie	Leinen 12.80, kart. RM 8.80
Max Nordau: Zion. Schriften	RM 3.60
Schmarja Lewin: Kindheit im Exil	RM 4.—
Schmarja Lewin: Jugend in Aufruhr	RM 4.—
Bialik: Gedichte	RM 4.80
Ludwig Lewisohn: Das Erbe im Blut (Roman)	Leinen RM 2.85

Buchhandlung Kurt Rosenbaum BERLIN W 15 Meinekestr. 10
Telefon: J 1 Bismarck 9504 · Postscheckkonto Berlin 68462
Jüdische und nichtjüdische Bücher

Der Sport-RjF und seine Weltanschauung

von Paul Lewinsohn, Berlin

»Im Sportbund des Rjf, der die gesamte deutsch-jüdische Jugend umfaßt, gibt es keine dialektische Kompromißlerei, sondern Wahrheit und Klarheit, wie eine charaktervolle Jugend sie braucht.« (Der Schild Nr. 50, 29. 12. 1934)

Als der Reichsausschuß jüdischer Sportverbände gegründet wurde, war einer der wesentlichsten Gedankengänge, auf dem sich die beiden Partner, der Sportbund des RjF und der Deutsche Makkabikreis zusammenfanden, daß es heute im jüdischen Sport

keine Neutralität mehr

geben könne und dürfe. Erst vor wenigen Tagen anläßlich des Verbandskampfes Makkabi/RjF hat der Vorsitzende des RjF, Herr Dr. Leo Löwenstein, diesem Gedanken in unmißverständlichen Worten Ausdruck gegeben. Auch in dem „Neutralität" überschriebenen Artikel der Sportbeilage des „Schild", vom 1. Februar 1935, wird, ebenso wie in einem Artikel der „Kraft" vom 22. September 1934 von Herrn Paul Mayer der Gedanke vertreten, daß

Sport nur ein Mittel zur Erziehung

von Menschen zu einer Idee sei. Diese einheitliche Einstellung von Makkabi und RjF in Bezug auf die — wenn auch entgegengesetzten — weltanschaulichen Forderungen an ihre Menschen ist eine der zuverlässigsten Grundlagen der gemeinsamen Arbeit im Reichsausschuß gewesen.

Es mehren sich aber in letzter Zeit die Anzeichen, daß die Vorstellung von der Untrennbarkeit von Sport und weltanschaulicher Erziehung nur in dem kleinen Kreise führender Menschen des RjF-Sportbundes herrscht, während die Masse der Mitglieder und Vereine nach wie vor dem leeren Sportbetrieb huldigt und alle Gedanken, daß die Zugehörigkeit zu einem der beiden Sportverbände zugleich auch eine Zugehörigkeit zu einer Weltanschauung bedeutet, von sich weist. Wir haben angenommen, daß die Führung des RjF geeignete Schritte unternehmen würde, um ihre Meinung über diese Dinge auch bei ihren Anhängern durchzusetzen. Solche Schritte sind nicht erfolgt. Im Gegenteil: soeben lesen wir in Nr. 6 (Juni 1935) des „Schild", Organ des größten Vereins des Rjf-Sportbundes, des Schild-Frankfurt a. M.:

„In unseren Reihen steht der Zionist neben dem Nichtzionist ..."

Es ist dies keine Erklärung eines unbedeutenden Rjf-Vereins, wie z. B. des Grün-Weiß, Kassel, der, um seine Mitglieder zu beeinflussen, sich für den RjF zu entscheiden, in einem Rundschreiben vom 2. März 1935 mitteilte:

„In weltanschaulichen Dingen übt der Sportbund vollkommen Neutralität"

und auch nicht die eines ganz jungen RjF-Vereins, wie z. B. des Rot-Weiß, Leipzig, der, um seine zionistischen Mitglieder bei sich behalten zu können, versichert, der RjF. hätte ihm Neutralität zugesichert, sondern es ist eben der größte und einer der ältesten Vereine des RjF-Sportbundes. Und noch in diesen Tagen, im Juli 1935, versendet die Ortsgruppe Wuppertal des RjF ein Rundschreiben, in dem zur Gründung einer RjF Sportgruppe aufgefordert wird, die

„Sport um seiner selbst Willen treiben"

will. Es soll hier nicht auf die Illoyalität eingegangen werden, die darin liegt, daß der Sport-RjF Wuppertal, nachdem das Makkabi-Präsidium aus Loyalität sich dafür eingesetzt hat, daß sich die nichtzionistischen Mitglieder der bisher neutralen Hakoah Wuppertal einer zu gründenden RjF Sportgruppe anschließen, unter neutraler Flagge aufgezogen wird. Uns interessiert in diesem Zusammenhang nur, daß der Vorsitzende des RjF, von dem der zitierte Aufruf unterschrieben ist, entweder die Anschauung seiner Bundesleitung nicht kennt und die diesbezüglichen Artikel im „Schild" nicht zu lesen pflegt oder von ihnen keine Kenntnis zu nehmen beabsichtigt.

Die aufgeführten Fälle ließen sich beliebig vermehren. Es erhellt aus ihnen die Diskrepanz, die in dieser Frage zwischen der Leitung des RjF und den führenden Mitgliedern seiner Vereine besteht. Das gibt zu denken. Nun wollen wir keineswegs verlangen, daß der RjF ein klares weltanschauliches Programm entwirft und Richtlinien und Schulungskurse zu seiner Durchführung bekannt gibt. Was wir aber verlangen müssen, ist die Feststellung, ob die RjF-Vereine in ihrer Mehrheit mit den oben dargelegten Vorstellungen ihrer Bundesleitung übereinstimmen. Das leere Dekretieren, daß die Meinung der Bundesleitung für alle Mitglieder verbindlich ist, hat seine Zwecklosigkeit in der Praxis bewiesen.

Allerdings macht es die Leitung des RjF ihren Mitgliedern in letzter Zeit schwer. Der einfache Sportler, der die Leitartikel des „Schild" liest, muß durch diese und auch durch mancherlei sonstige Rundschreiben und Kundgebungen verwirrt werden. Während noch vor einem Jahr unter „lebhaftem Applaus" in einer programmatischen Rede am 8. Juli 1934 in Köln der Grundsatz vertreten wurde, daß die „ganze Kraft des RjF sich ausschließlich innerhalb der deutschen Grenzpfähle zu entfalten habe" ertönt seit einigen Monaten

der Ruf nach Zertifikaten

für Palästina. Als zum ersten Mal — es war in einer Versammlung in Leipzig — von einem RjF-Redner die Forderung aufgestellt wurde, auch der RjF müsse seinen Anspruch auf Zertifikate anmelden, ist dies wohl von uns allen nur als ein schlechter Witz aufgefaßt worden. Nachdem aber in einem uns vorliegenden Rundschreiben der Sportgruppe-Trier vom 19. Juni 1935 die Mitglieder der Sportgruppe, die auf „Hachscharah" — man assimiliert sich hebräisch — gehen wollen, aufgefordert werden, sich beim Leiter der Sportgruppe zu melden, müssen wir einmal klar und deutlich unsere Meinung über diese

versuchte Verwirrung der Geister

sagen.

Noch vor einem Jahr hat der RjF den Zionismus und den Aufbau Palästinas abgelehnt und bekämpft. Er hat in einer Verordnung seiner südwestdeutschen Landessportleiter, veröffentlicht in der Ita vom 9. Februar 1934, die Mitglieder des Hechaluz, die sich auf Palästina vorbereiten, aus seinen Sportgruppen ausgeschlossen. Was geschieht jetzt mit den Mitgliedern des Sportbundes in Trier, die auf „Hachscharah" gehen, um sich auf Palästina vorzubereiten? Werden sie auch ausgeschlossen? In Nr. 4 des „Schild" vom 9. Februar 1934 wurde über eine Palästinareise be-

richtet, und dort neben anderen unerfreulichen Tatsachen festgesetellt, daß Deutsche Einwanderer „in Palästina eine nur von der Not gebotene Heimat erblicken, an die sie sich nur langsam und schwer gewöhnen können." Wozu dann der Schrei nach Zertifikaten für ein solches Land? Wo ist auf einmal das mehrfach verkündete „feierliche Und dennoch". Wozu auch das anormale Bündnis jüngsten Datums mit der Agudas Jisroel, über das der Leitartikel des „Schild" in der Nummer vom 12. Juli 1935 sich verbreitet, wenn zugleich in diesem Artikel festgestellt wird, daß Palästina doch nur „ein Zufluchtsort für einen kleinen Bruchteil der deutschen Judenheit" sei, ganz abgesehen von der bösen „Zerrissenheit im Zionismus", vom „Kampf aller gegen alle in Palästina", den der Leitartikler des „Schild" mit Trauer beklagt.

Wir geben zu,

eine solche Weltanschauung kann für junge Sportler nur schwer verständlich

sein. Die Unbedingtheit junger Menschen verlangt klare Entscheidung und keine Surrogate. Entweder für oder gegen Palästina!

Deutsch-jüdische Weltanschauung mit Zertifikats-Rückversicherung

kann für die sporttreibende jüdische Jugend keine attraktive Idee darstellen. Unter diesen Umständen ist es verständlich, wenn die Anhänger des Sport-Rjf unsicher werden. Der Makkabi kann nicht aufhören, um diejenigen Menschen, die noch nicht in unseren Reihen sind, zu werben; er wird ihnen zeigen, daß es für eine Jugend keine Weltanschauung mit auswechselbarem Boden geben kann.

Wir werden auch dem Sportbund des RjF nicht ersparen, zu diesen Dingen eine klare Stellung einzunehmen und in seinen Reihen die Frage zur Entscheidung zu bringen, ob seine Mitglieder sich zu seinem weltanschaulichen Programm bekennen wollen, oder ob sie neutrale Sportvereine sein wollen. Für solche allerdings wäre im Reichsausschuß jüdischer Sportverbände kein Platz.

Wir wissen, daß eine Sportbewegung nicht von Bestand sein kann, die auf der einen Seite „den Lebenswillen deutsch-jüdischer Sportlerjugend" demonstrieren will, und auf der anderen Seite gezwungen ist, ihren Mitgliedern zu beweisen, daß man auch durch sie Zertifikate nach Palästina bekommen kann.

Wir müssen feststellen, daß diese Jugend entweder nicht „charaktervoll" nach „Wahrheit und Klarheit" strebt und sich hinter neutralem Sport vor der Wirklichkeit versteckt oder den Versuch macht, durch „dialektische Kompromißlerei" wahrer Entscheidung aus dem Wege zu gehen.

Reise nach Erez Israel

Von Dr. Hans Friedenthal, Berlin

Nach dreijähriger Abwesenheit habe ich im Juni wieder einmal unser Land besucht. Heute im Zeitalter der Palästinareisen und -berichte kann ich mir ersparen, die bekannten Erscheinungen nochmals ausführlich darzustellen. Selbstverständlich sind die Eindrücke der fieberhaften Bautätigkeit in Städten und Kolonien, die neuen Industrien, die Fülle von Bekannten, die man aus Deutschland überall trifft, auf jeden enorm. Ich will auch nicht eingehen auf die allen sattsam bekannten Probleme der Bodenspekulation, der Vergrößerung der Stadt zu Ungunsten des Landes, die Schwierigkeit der Einordnung zahlreicher mittelständischer Elemente, die Zurückdrängung des Hebräischen durch die neue Einwandererwelle usw.

Berichten möchte ich vor allem über die außerordentlichen und für uns besonders wichtigen Fortschritte in der

Landwirtschaft.

Die meisten Siedlungen und Dörfer befinden sich im Zustand der Konsolidierung. Landwirtschaft fängt an, in Erez Israel rentabel zu werden. Mit der Vergrößerung des Jischuw hält die Produktion an Milch, Gemüse, Obst und Eiern nicht Schritt. Große Mengen aller dieser Produkte müssen ständig importiert werden. In diesem Faktum liegen die Chancen unserer Siedlung. „Aufs Land" muß die Parole jeder zionistischen Propaganda werden. Noch heute macht Erez Israel für den, der das Land durchstreift, einen dünnbesiedelten Eindruck. Zweifellos ist trotz der Araber noch viel Platz für jüdische Siedlung.

In allen Siedlungen spürt man deutlich die Fortschritte moderner Bewirtschaftung. Die früher im Lande unbekannte Verwendung chemischen Düngers, die Bearbeitung des Bodens mit modernen Maschinen, die geradezu revolutionäre Wirkung einer neuen Wasserwirtschaft durch bessere und erfolgreiche Bohrungen haben die Erträgnisse weitgehend gesteigert und den Status der Siedlungen verbessert. Man findet in den Dörfern schönes Milchvieh, das aus Kreuzungen zwischen einheimischen und eingeführten holländischen bezw. ostfriesischen Rassen stammt. Ebenso hat die Geflügelzucht zweifellos einen großen Aufschwung genommen. Ich möchte nicht verfehlen, ganz besonders auf die vorbildliche Geflügelhaltung von Giwath Brenner hinzuweisen. Die Versuche auf dem Gebiete der Einführung europäischer Obstsorten gehen weiter und haben zum Teil beachtliche Erfolge erzielt. Man züchtet heute neben den einheimischen Früchten fast alle europäischen Obstsorten.

Schweren Schaden hat der Chamsin in diesem Frühjahr angerichtet. Man rechnet, daß zirka 3 Millionen Kisten Orangen vernichtet wurden.

Das Land

beginnt sich durch die jüdische Siedlung völlig zu verändern. Wer das Emek Jesreel von früher her kennt, und es heute wiedersieht, faßt kaum, was hier vor sich gegangen ist. Das gilt auch für weite Teile von Judäa und Schomron. Die Erschließung des Emek Chefer (Wadi el Chawareth) hat begonnen. Wenn man Fantasie hat, kann man sich vorstellen, wie es in 5 Jahren dort aussehen wird. Das Emek Hule liegt noch unberührt vom Zauberstab jüdischer Siedlung. Vor unseren Augen entsteht in dieser landschaftlich unerhört reizvollen Gegend das Netz jüdischer Dörfer. Alles im Lande atmet Hoffnung.

PALESTINE & ORIENT LLOYD
General-Vertretung für Deutschland
Meinekestr. 2 Berlin W 15 J 1 Bismarck 7303
Reisebüro
Schiffs-, Eisenbahn-, Flugkarten nach allen Ländern
PALÄSTINA-REISEN

Die Schwierigkeiten des Lebens sind groß. Die Einordnung ist schwer, aber alle Nöte des Tages werden überstrahlt vom Vertrauen in die Zukunft. „In 2 Jahren ...", „wenn erst ..." das sind die Worte, die man am häufigsten hört. Es lohnt sich zu leben, weil man an dem Erfolg der Sache und die Gestaltung des eigenen Lebens glaubt.

Ich brauche nicht zu erwähnen, daß ich mich besonders für die Dinge des

Makkabi

interessiert habe. Die Lage des Makkabi im Lande ist nicht gut. Es fehlt noch an guten Sportlehrern, Sportplätzen und anderen Trainingsanlagen. Es fehlt ferner eine klare und zielbewußte Führung. Die meisten glauben, von Politik mehr zu verstehen als von Sport, während sie auf beiden Gebieten Dilettanten sind. Das Menschenmaterial des Makkabi ist gut. Würden sich die geeigneten Führer finden, könnte man aus diesem Makkabi viel mehr machen, als er heute darstellt. Organisatorisches wird unterschätzt, Aeußerliches überschätzt. Die meisten Makkabim aus Deutschland, der Tschechoslowakei und Oesterreich haben sich im „Athid" zusammengeschlossen, der dem palästinensischen Makkabiverband angehört. Zwei Tatsachen fühle ich mich verpflichtet, zur Kenntnis zu bringen: Es ist nicht wahr, daß der Makkabi revisionistisch ist. Wahr ist vielmehr, daß es im Makkabi Revisionisten gibt, die an Zahl bestimmt nicht diejenigen übertreffen, die Mitglieder der Histadruth sind. Es ist nicht wahr, daß ein großer Teil der eingewanderten Makkabim in den Poel gegangen ist. Wahr ist vielmehr, daß diese Zahl sehr klein ist, während die meisten infolge der Schwierigkeiten der Akklimatisation und der Existenzgründung lange Zeit sich nicht organisiert haben und erst allmählich in die Makkabi- oder Athidvereine kommen. Ich habe mich bemüht, in zahlreichen Zusammenkünften mit unseren Makkabim aus Deutschland und den Chawerim aus Erez Israel alle diese Probleme zu besprechen.

Langsam beginnt der Makkabi, vor allem aber der

Makkabi Hazair,

auf dem Lande Fuß zu fassen. Die Kwuzah des Makkabi Hazair in Raanana, in der etwa 60 Chawerim schwer arbeiten, beginnt sich zu konsolidieren. Arbeitsplugoth des Makkabi (besonders aus Rumänien und der Türkei) sind in Emek Chefer zu treffen. Unsere Jugendalijah in Daganiah macht einen guten Eindruck. Der neue Alijahkibbuz des Makkabi Hazair fuhr erst nach meiner Rückkehr aus Berlin ab. Er wurde von unseren Chawerim freudig im Lande erwartet.

Den Boden von

Kfar Hamakkabi,

zwischen Kfar Chassidim und Kfar Uscha im Emek Sebulon, nahe bei Haifa, habe ich besichtigt. Wir haben dort zunächst vom Keren Kajemeth 1000 Dunam bekommen und werden in nächster Zeit weitere 900 Dunam dazu erhalten. Solange nicht die sehr kostspielige Brunnenbohrung durchgeführt ist, steht uns Wasser nur für etwa 300 Dunam zur Verfügung. Meines Erachtens eignet sich der Boden besonders für eine große Milchwirtschaft, Geflügelzucht und für Gemüsebau. Die Absatzmöglichkeiten sind durch die Nähe von Haifa sehr groß. Es ist mir gelungen, für die Besetzung des Bodens durch eine 50 bis 60 Personen starke Kwuzah 300 £ aus nationalen Mitteln zu erhalten. Hiervon sollen die Baracken gebaut und die ersten Anschaffungen ermöglicht werden. Wir hoffen, daß bereits im Herbst die erste Makkabikwuzah auf den Boden von Kfar Hamakkabi gehen wird.

Ich fuhr nach Europa zurück mit der „Tel-Awiw", dem ersten jüdischen Schiff. Meine Gefühle auf dieser Reise waren ähnliche wie die, die ich hatte, als ich 1920 zum ersten Mal ins Land kam. Man hat den Eindruck, daß hier eine neue Welt für die Juden erschlossen wird. Erez Israel wird größer, wenn seine Schiffe für uns ein Stück Heimat darstellen. Eine neue Utopie, ein neues Stück jüdischer Fantasie entsteht durch den Traum der jüdischen Handelsflotte, die die Fahne



Pepi Beck, ehemals Bar Kochba-Hakoah Berlin, bei der Orangen-Ernte Fot. Sonnenfeld

unserer Nation durch die Meere an die Küsten anderer Völker trägt und dort Zeugnis ablegt für das wiedererstandene jüdische Volk in seinem Lande. Neue Arbeitsplätze für tausende jüdischer Menschen, neue Absatzmöglichkeiten für „Tozereth Haarez", neuer Stolz den Juden in aller Welt.

Wir wenden uns wieder unserer Arbeit hier zu, die ihren Sinn einzig und allein hat, weil wir wissen, daß unsere Jugend nicht verloren ist, und daß ein neues Leben für sie und unser Volk auf dem Boden unseres Landes entsteht.

Makkabi-Kongreß

Die Exekutive des Makkabi-Weltverbandes hat den Makkabi Kongreß für den 11. bis 14. September 1935 in Brno (Tschechoslowakei) festgesetzt.

Der kommende Kongreß, welcher der 8. Weltkongreß der Makkabibewegung ist, hat eine besondere Bedeutung. Der Weltverband ist besonders in den letzten zwei Jahren außerordentlich gewachsen. Er umfaßt heute Verbände in zahlreichen überseeischen Ländern.

Während in den Gründungsjahren der Bewegung Sport und Turnen im Vordergrund stand, hat sich der Makkabi-Weltverband seither zu einem Erziehungsfaktor ersten Ranges entwickelt, der die Leibesübungen als ein Mittel zur Erziehung eines neuen jüdischen Menschen ansieht. Die fortschreitende Verschlechterung der jüdischen Situation in vielen Ländern und die Organisierung der Makkabijugend in Makkabi Hazair brachten die Notwendigkeit der Stellungnahme zu zahlreichen neuen Problemen mit sich, wie z. B. die Vorbereitung der Makkabijugend in handwerklichen und landwirtschaftlichen Berufen für ihre Uebersiedlung nach Palästina, die Einordnung der Makkabimitglieder in Palästina und die Schaffung eigener Kolonien (Kfar Hamakkabi) in Erez Israel.

Neben diesen nationalen und sozialen Aufgaben ist die Verantwortung des Makkabi Weltverbandes als des Veranstalters der Makkabiaden und des einzigen Repräsentanten des jüdisch-nationalen Sports in der Welt ins Unendliche gewachsen. Die Frage der Schaffung einer nationalen Hochschule für Leibesübungen wird immer dringender.

Mit all diesen Problemen wird sich der Makkabikongreß, der von den meisten der europäischen und der Ueberseeverbände beschickt werden wird, zu beschäftigen haben.

Das Ergebnis des Verbandskampfes

Unser Sieg über den RjF

Von Dr. Kurt Lewin, Berlin

Der

800 m-Lauf,

mit dem der Kampf begann, wurde für die Makkabim unter den 2000 Zuschauern, die den Grunewaldsportplatz umsäumten, eine große Enttäuschung. Zwar hatte Orgler, wie erwartet, ohne je gefährdet zu sein, die Rjf-Leute Fröhlich und Bergmann I geschlagen. Aber unserem zweiten Vertreter Petzall, der noch auf der Makkabiah im Endlauf gewesen war, war es nicht gelungen, den zweiten Platz zu besetzen, wie erwartet werden mußte. Die große Verantwortung hatte ihm offensichtlich nicht um so größeren Siegeswillen gegeben, sondern im Gegenteil alle Kampfkraft genommen. Er kam als Letzter ein. Und nur dadurch, daß unser Jugendlicher Walter Cohn in einem tapferen und klugen Rennen den dritten Rjf-Vertreter schlug, ergab die Punktwertung (10—7—5—3—2—1) 14 : 14 Punkte.

Im nächsten Laufwettbewerb, den

100 m-Lauf für Frauen,

gelang uns dann ein hoher Sieg. Nicht nur daß unsere beiden Makkabiahsiegerinnen Elli Kendziorra und Lore Meyer überlegen vorne waren, (in ihrem neuerlichen Duell siegte nun zum zweiten Mal Lore Meyer vom Start weg führend und ihren Vorsprung ständig vergrößernd), schlug auch Mirjam Leeser nach schlechtem Start in tapferem Brust-an-Brust-Kampf schließlich noch einwandfrei die RjF-Läuferinnen Alsberg und Finkenstein und zeigte, daß mit ihr von nun an wieder zu rechnen sein wird, nachdem Krankheit sie an einem erfolgreichen Abschneiden auf der Makkabiah gehindert hat. Als dann im

100-m Lauf der Männer

der in jüdischen Sportkreisen schnell berühmt gewordene Schild, von dem in diesem Jahre bereits mehrfach Zeiten von 10,8 berichtet worden waren, sich nur als Dritter vor unserem Kurt Sternlieb plazieren konnte, während Dr. Lewin und Schattmann ihm klar überlegen waren, stand eigentlich unser Sieg fest.

Auch in den ersten

technischen Uebungen,

die entschieden waren, schnitten wir erfreulich gut ab. Martel Jacob gewann das Kugelstoßen mit der hervorragenden Leistung von 11,54, eine der wenigen guten Leistungen des Tages, die besonders in den Läufen erheblich durch die unzulängliche Anlage beeinträchtigt wurden. Selma Schulmann plazierte sich hinter Gretel Bergmann vom RjF als Dritte, so daß es keine Gefahr brachte, daß Lilo Bukofzer nur den letzten Platz belegte. Und der Hochsprung für Männer, in dem Blank erneut mit einer guten Leistung imponierte (er gewann mit 1,78 und mit 15 cm Vorsprung vor dem Zweiten!) ergab nochmals einen bedeutenden Vorsprung, da Grünebaum (B.-K.-Frankfurt) den zweiten Platz belegte und Blank II mit allen drei RjF-Leuten zur Teilung der letzten Punkte kam. So hatten wir nach fünf Wettbewerben einen Stand von 91¾ zu 48¼ Punkten erreicht.

Die Würfe der Männer, auf die wir nicht viel Hoffnung gesetzt hatten, verliefen durchaus annehmbar. Aber im Speerwerfen belegte der Rjf die ersten drei Plätze vor unseren Bronjatowski, Aufrichtig und Samuel. Im Kugelstoßen dagegen belegten Herrmann und Jacob den 2. und 3. Platz. Nur unser dritter Vertreter, Bronjatowski-Breslau, setzte sich nicht durch, vielleicht dadurch benachteiligt, daß er in seinem ersten großen Kampfe stand. Im Weitsprung der Männer gelang es den Rjf-Vertretern, die drei ersten Plätze vor Bukofzer, Sternheim und Nothmann zu belegen, wobei übrigens den ersten und den letzten keine 25 cm trennten. Und was unsere Frauen in den Würfen gut machten, das setzten sie in den Sprüngen wieder zu. Sie holten dafür im Diskuswerfen einen erheblichen Vorsprung heraus. Martel Jacob gewann hier vor Selma Schulmann, und Ilse Borchardt wurde hinter Gretel Bergmann sogar noch Vierte. Dagegen kam es im Speerwerfen nur zu einer Punkteteilung, da Martel Jacob um 2 cm (!) geschlagen wurde und Selma Schulmann hinter unserer Liesel Czempin und Finkenstein vom Rjf. nur Fünfte wurde. Im Hochsprung für Frauen belegten Fried und Leeser gemeinsam mit der RjF-lerin Mello den 2. bis 4. Platz (Höhe: 1,35) hinter der mit 1,40 siegenden



Blank gewinnt den Hochsprung mit 1,78 m

Fot. Sonnenfeld

Gretel Bergmann, während Lilo Bukofzer mit 1,30 fünfte war. Und im Weitsprung belegten unsere Mädchen mit Lore Meyer, Mika Schmidt und Lilo Bukofzer hinter Finkenstein und Bergmann den 3. bis 5. Platz, ohne übrigens damit versagt zu haben. Die RjF.-lerinnen zeigten gute Sprünge (Sieg: 5,18 m!), und der Sprung von Lore Meyer mit 4,88 läßt für die Zukunft noch Gutes erwarten.

Beim 400 m-Lauf

siegte Orgler wie stets zuverlässig. Falkenberg versagte jedoch zum ersten Mal in diesem Jahre, indem

ROCHLITZ
SPORTHAUS G. M. B. H.
Leichtathletik Fußball
Hockey Handball
Charlbg. 2, Joachimstaler Str. 6, am Zoo

Fröhlich und Henoch vor ihm einkamen, die er beide, den einen im Einzel, den andern in der Staffel, drei Wochen zuvor noch überlegen geschlagen hatte. Und Sorkin, der damals gleichfalls vor Fröhlich gewesen war, mußte sogar noch den dritten Rjf-Mann, Frohsinn, vor sich einkommen lassen. Freilich läßt sich für beide eine Entschuldigung vielleicht darin sehen, daß sie die Außenbahnen gelost hatten und die Kurvenvorgaben anscheinend zu gering bemessen worden waren. Im

3000 m-Lauf

hatten wir drei gute Läufer zur Verfügung, Werthen, Petzall und Loschinsky, und im letzten Augenblick konnte unsere Mannschaft sogar scheinbar noch dadurch verstärkt werden, daß der Makkabiahzweite über 5000 m, Rosengarten, aus Palästina zurückgekommen war und für Loschinsky eingesetzt wurde. Er hatte nach seinen Angaben zuletzt nicht viel trainiert, bezeichnete sich aber als wettkampffähig und war als zuverlässig bekannt. Diesen drei schien der RjF höchstens einen gleichwertigen Gegner entgegen stellen zu können, Wienskowitz, der das Rennen dann auch wirklich gewann. Dagegen ist es schwer erklärlich, daß auch der zweite RjF.-Mann vor unseren Leuten endete, ohne dabei besonderes Können zu verraten. Werthen wurde Dritter, Petzall Vierter und Rosengarten Letzter. Bezeichnend ist, daß Werthen, von dem wir vorher wußten, daß er nicht auf dem Posten war, das tapferste Rennen lief. Er hielt sich an Wienskowitz, so lange er konnte, wehrte sich bis zum Zusammenbrechen gegen Abt und hielt völlig erschöpft seinen dritten Platz. Rosengarten hatte sich leider in seiner eigenen Beurteilung geirrt. Er machte einen kranken Eindruck und lief das ganze Rennen in einem überaus mäßigen Tempo, dabei bis in die Zielgerade begleitet von dem dritten RjF-Mann und von Petzall, den die Furcht vor dem Kampfe völlig gelähmt zu haben schien. Einmal raffte er sich dazu auf, seinen normalen Schritt zu laufen, und holte sofort meterweise auf, auch gegen die Spitze. Man sah, daß er immer noch hätte gewinnen können, wenn er den Entschluß dazu aufgebracht hätte. Statt dessen verfiel er jedoch nach ein paar Schritten wieder in seine Lethargie.

Die

4 × 100 m Staffel,

gewann der Makkabi mit der Mannschaft des Berliner Bar Kochba-Hakoah (Rothschild, Dr. Lewin, Aufrichtig, Schattmann), vom ersten Mann an überlegen und zum ersten Mal in diesem Jahr mit einwandfreien Wechseln. Und nun wurde erneut die deutliche Ueberlegenheit des Makkabi bemerkbar, die sich auf dem Sportplatz fühlbarer machte als in den trockenen Zahlen der Ergebnisse. Unsere Mädchen gewannen unangefochten, wie nach dem Ergebnis ihres 100 m-Laufs nicht anders zu erwarten war, ihre

4 × 100 m-Staffel für Frauen.

Mika Schmidt verlor nicht nur nichts gegen Finkenstein, sondern gewann sofort einen kleinen Vorsprung, den Mirjam Leeser als Zweite soweit ausdehnte, daß Lore Meyer auf der Innenbahn schon vorlag, als sie den Stab bekam. Elli Kendziorra kam zum Schluß mit einem Vorsprung von etwa 10 Metern ein. Wie schon die Makkabiah erwiesen hat, sind unsere Sprinterinnen einer der stärksten Punkte in unserer Leichtathletik.

Mit gleicher Ueberlegenheit gewannen dann auch unsere männlichen Sprinter ihre 200 m. Ohne untereinander zu kämpfen, liefen sie weit vor den RjF-Vertretern her, von denen einer wegen zweimaligen Fehlstarts herausgestellt worden war, und in der Reihenfolge Schattmann, Sternlieb, Lewin durchs Ziel.

Der Sieg in der abschließenden

4 × 400 m Staffel

— diesem schönsten Rennen des Tages — bildete einen für uns erfreulichen Abschluß, erfreulich umsomehr, als er unverzüglich das Ergebnis des 400 m-Rennens revidierte. Blum, der Staffelmann par excellence, ergriff, wie schon in der gleichen Staffel in Tel-Aviv, sofort die Spitze und dehnte seinen Vorsprung gegen Bergmann I soweit aus, daß normalerweise die Staffel nicht mehr verloren gehen konnte. Als Zweiter und Dritter liefen Sorkin und Falkenberg gegen ihre Besieger von vorhin, Frohsinn und Henoch, ganz ähnliche Rennen. Jedes Mal kam der RjF-Vertreter in der ersten Hälfte der Strecke bis auf



Martel Jakob war sehr erfolgreich.

Fot. Abraham

Brustbreite heran, um im zweiten Teil um einiges mehr zu verlieren, als er zuerst aufgeholt hatte, so daß Orgler als Schlußmann den Stab mit großem Vorsprung erhielt, den er mühelos verteidigte.

Ehe wir uns nach diesem Sieg gesammelt hatten, war schon die geschlagene Mannschaft des RjF. angetreten, um uns zu beglückwünschen. Wir hatten mit 281¾ zu 249¼ Punkten gewonnen.

Nachwort

Er wäre schön, wenn der Berichterstatter mit dem Berichte über diese sportliche Geste schließen könnte. Inzwischen ist jedoch leider in „Die Kraft", Organ des Sportbundes des RjF, ein Bericht erschienen, der weit davon entfernt ist, in der sportlichen Weise, wie die Aktiven es taten, und wie es gemeinhin üblich ist, den

Sieg des Besseren

freudig anzuerkennen. Im Gegenteil: er versucht geradezu nachzuweisen, daß der Wettkampf eigentlich einen Sieg des RjF. ergeben hätte. Besonders merkwürdig und von mir persönlich bedauert ist, daß der beanstandete Bericht gerade von dem auf dem Sportplatz so sportlichen Mannschaftsführer des Rjf stammt, in dessen Brust offenbar, ach, zwei Seelen wohnen, je nachdem er auf dem Sportplatz steht oder hinterm Schreibtisch sitzt. Da gerade das Absurde nur gar zu leicht geglaubt wird, uns aber, wie jedem Sportler, daran liegt, gesiegt zu haben, erbittert es

Raucht Türkisch 84

uns naturgemäß, den erkämpften Sieg bestritten zu bekommen.

Wir wollen darüber hinweggehen, daß bereits in der Ueberschrift des Artikels unser Sieg geschmälert wird, in dem sie das Punktverhältnis mit $281^3/_4$ zu $259^1/_4$ Punkten um 10 Punkte zu ungünstig für uns angibt. So dumm kann wirklich nur der Druckfehler-Teufel, aber sonst keiner, sein, daß er sich davon eine Verwirrung des klaren Tatbestandes verspricht. Daß auch die Ueberschrift „Sportbund holt auf" die Niederlage zu vertuschen sucht, sei nur nebenbei erwähnt. Unangenehmer berührt schon, wenn wahrhaftig der Versuch gemacht wird, den Sieg des Makkabi in eine Niederlage umzudeuten, indem gesagt wird, daß die „sonst allgemein übliche Tausendpunktwertung mit ihrer stärkeren Bewertung der technischen Uebungen wahrscheinlich ein anderes Bild ergeben hätte". Zuvor ist zu sagen, daß es unfair ist, Bedingungen, die man selbst als maßgeblich anerkannt hat (und die Punktewertung ist natürlich von Vertretern beider Verbände vereinbart worden), nach der Niederlage plötzlich zu beanstanden. Außerdem ist auch sonst alles in diesem Satze unrichtig. Ich habe mir nicht die Mühe gemacht, nachzurechnen, da auch der angefochtene Artikel es nicht für nötig hielt, ehe er seine unfaire und kühne Behauptung aufstellte, sondern sich mit einem „wahrscheinlich" begnügt, was die Sache nicht mildert, sondern verschlimmert. Angriffe sollten zumindest gehörig geprüft sein, ehe sie vorgebracht werden. Es ist jedoch höchst zweifelhaft, ja, sogar äußerst unwahrscheinlich, daß die Wertung nach der Tausendpunktetabelle das Bild zungunsten des RjF verschoben hätte. Denn eben in den technischen Uebungen, auf die sich der Verfasser beruft, sind die Leistungen der Vertreter beider Verbände so weit von der jeweiligen Weltbestleistung, die bekanntlich den Maßstab für die angezogene Tabelle ergibt, entfernt, daß die Unterschiede kaum ins Gewicht fallen. Und üblich ist diese Wertung in Kämpfen zwischen zwei Mannschaften schon gar nicht; sie ist wohl überhaupt kaum jemals angewandt worden. Ueblich ist sie nur im Falle der deutschen Vereinsmeisterschaft, da hier Dutzende und Hunderte von Gegnern einander gegenüberstehen, deren Vertreter sich nicht im Kampf Mann gegen Mann messen können, wie er sonst in der Leichtathletik üblich ist.

In der Leichtathletik entscheidet über besser und schlechter der Sieg im Wettkampf und nichts sonst, keine Trainingsleistung, die der angegriffene Artikel heranholt, und kein Wenn und Aber.

Darum wirkt es auch lächerlich, wenn Schild „trotz seiner Niederlage den Makkabisportlern ebenbürtig" genannt wird.

Schild hat nicht nur eine Niederlage, sondern eine vernichtende Niederlage erlitten.

Dies muß man sagen, wenn man schon gezwungen ist, darüber zu richten. Sein Rückstand gegen Lewin betrug vier Zehntelsekunden und gegen Schattmann immer noch zwei, während Hundertmeterrennen zwischen annähernd gleichwertigen Gegnern mit Handbreite oder Brustbreite entschieden werden, ohne daß selbst die genaueste Uhr einen Zeitunterschied aufweist. Wenn weiter gesagt wird, daß Gretel Bergmann „durch eine Knieverletzung behindert" den Diskus fünf Meter weniger als sonst geworfen habe, so widerspricht es allen Erfahrungen, daß eine Knieverletzung einer Athletin gestatten soll, 1,40 m hoch und 4,93 m weit zu springen, und sie dennoch am gleichen Tage an einem guten Diskuswurf hindert. Und wenn schon nach Entschuldigungen gesucht wird, die das Ergebnis als dem Stärkeverhältnis nicht entsprechend darstellen sollen — nach unsportlichen Entschuldigungen also — hätte wenigstens sorgfältig gearbeitet werden müssen, nicht aber in einem Atem gesagt werden dürfen, daß Fräulein Bergmann zwar „durch eine Reihe (!) von Kämpfen ermüdet" gewesen sei, andererseits aber „nicht einzelne Spitzenkönner für den Rif die Kämpfe bestritten"



Lore Meyer wird beglückwünscht

Fot. Abraham

hätten. Wenn weiter, um so etwas wie einen „relativen" Sieg wenigstens sicherzustellen, das Ergebnis mit einer Punkterechnung nach einer Bestenliste des Vorjahres verglichen wird, hat man das unangenehme Empfinden eines merkwürdigen Vorgehens, wenn man bedenkt, daß damals diese Liste, die der Makkabi herausgab, von der Seite, die sich heute auf sie beruft, als unsachlich angegriffen und eine eigene Bestenliste herausgegeben wurde. Auf Grund dieser eigenen Bestenliste wird aber nicht gerechnet. Und wenn letzlich die „langjährigen Erfahrungen des Deutschen Makkabikreises" herangezogen werden, als könnten sie unseren Erfolg schmälern, so müssen wir sagen, daß wir stolz darauf sind, diese Erfahrungen gesammelt zu haben, ehe wir durch äußeren Druck dazu gezwungen wurden, und daß gerade der rühmend herangezogene Umstand der erst „einjährigen Arbeit" auf etwas verweist, daß ich an Stelle des Artikelverfassers lieber verschwiegen hätte, darauf nämlich, daß die Athleten, die für den RjF kämpften, nicht aus seiner eigenen Schule stammten, wie allen Interessierten genugsam bekannt ist.

Die Methode des Aufsatzes der „Kraft" ist um so betrüblicher, als der Verlauf der Wettkämpfe mir die Ueberzeugung gegeben hat, daß er der Gesinnung der Wettkämpfer, von denen er schließlich handelt, nicht entspricht. Das Angebot zum Verbandskampf war von uns ausgegangen. Wir hatten gehofft, daß die Fairneß der aktiven Sportler auch auf die Methode der Propaganda, die seitens des Rjf manchmal unschön waren, abfärben würden. Wir haben uns leider getäuscht.

Auto-Fahrkursus von RM 29.- an **Fahrlehrer H. Himml, Greifswalder Straße 192**
Telefon: E 3 Königstadt 2570
Motorradkursus RM 15.-
Lehrwagen: Buick, Essex 29, Essex 31, Mercedes, Opel, Terraplane
Theorie-Unterricht mit Lehrfilm jeden Montag und Donnerstag von 19 bis 21 Uhr
Für Interessenten unverbindliche Teilnahme

Agudah & Co.

Von Alexander Adler

Wir entnehmen der Zeitschrift »Zion«, Organ des Misrachi, 7. Jahrgang, Nr. 4/6, folgenden Artikel:

Es ist manchmal reichlich schwer, keine Satire zu schreiben, und wären die Zeiten für die Juden Deutschlands leichter, und der Anlaß, dessentwegen diese Zeilen geschrieben werden, nicht so beschämend für einen Juden, dem die Zusammenfassung der Judenheit im Interesse des Aufbaus von Erez Israel eines der höchsten Gesetze des Judentums unserer Tage ist, so würde eine Satire genügen.

Es liegt einige Monate zurück, als man versuchte, die gesamte konservative Judenheit Deutschlands — Gemeindeorthodoxie, Agudah und Misrachi — zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzufassen, um gemeinsam die Forderungen des jüdischen Gesetzes mit größerer Nachdrücklichkeit zu vertreten, und um für Verbreitung von jüdischer Kultur besonders in Kleingemeinden besser sorgen zu können. Die Agudah lehnte es ab, gemeinsam mit dem Misrachi für religiöses Judentum in Deutschland zu arbeiten.

Jetzt hat sich folgendes ereignet: Die Agudas Jisroel verbindet sich zum Zwecke des religiösen Aufbaus von Palästina mit dem Reichsbund jüdischer Frontsoldaten! Die Agudas Jisroel in Deutschland, vertreten durch die Rabbiner und Vorkämpfer der Trennungsorthodoxie, mit dem RjF., vertreten unter anderen durch die Rabbiner der Berliner Reformgemeinde! In der gemeinsamen Erkenntnis, daß der Aufbau Palästinas kein politisches, kein volkliches, kein nationales Problem, sondern ein rein jüdisch-religiöses Problem darstellt, verbrüdert sich Dr. Isaak Breuer, Frankfurt a. M., mit dem Reformrabbiner Dr. Rosenthal, Berlin, denn — so erklärt der Frontbund in seinem Organ —: „Palästina ist für uns die geweihte Stätte alter religiöser Tradition." Jetzt wissen wir es, und mit uns sollen es die weitesten Kreise des Judentums wissen, die Agudah kann mit dem Misrachi zusammen religiöses Judentum in Deutschland nicht fördern, aber mit dem Reformjudentum hat die Agudah eine gemeinsame Plattform: den religiösen Aufbau Palästinas. So kämpft also die Agudah für Religion in Palästina, wie sich diese im Kopfe eines Reformers Berliner Observanz spiegelt, der Reformrabbiner für ein Palästina, das auch die schärfsten und minutiösesten Vorschriften des Schulchan Aruch im Leben des Landes zur Geltung bringt. Was, fragen wir uns, hat dieses Bündnis, vor dem alle Gegensätze zurücktreten dürfen, zustande gebracht? Die Liebe für Land und Volk oder der Haß gegen den Zionismus, von dessen vierzigjähriger Arbeit man sich heute nicht scheut, Nutznießer zu sein und aus dessen Händen man auf dem Umweg über die Jewish Agency nur allzu gern Zertifikate zur Einwanderung nach Palästina entgegennimmt.

Seit 40 Jahren arbeiten Juden aller Richtungen gemeinsam am Aufbau Palästinas, selbstverständlich unter Abstinenz der jetzt sich verbrüdernden Verbände, aber für alle war Raum in der zionistischen Bewegung, und erst recht in der 1929 geschaffenen Jewish Agency, für alle bestand die Möglichkeit, auf die Gestaltung des Lebens im Lande Einfluß zu nehmen. Die stärksten Faktoren des Aufbaus prägen das Gesicht des Landes, eine geeinte Orthodoxie hätte die Möglichkeit gehabt, maßgebend zu sein und ihr Gesicht dem Lande zu geben. Die Agudah hat sich, solange der Erfolg noch nicht gesichert war, solange ihre Menschen, die ja bekanntlich die Galuth bejahen, noch nicht zur Auswanderung gezwungen waren, bewußt und systematisch mit der Begründung ferngehalten, Erez Israel sei ihr das heilige Land, das sie nicht gemeinsam mit Menschen aufbauen könne, die sich nicht dem jüdischen Gesetz in seiner Totalität unterwerfen. Dem Misrachi allein blieb die Aufgabe, sich mit den vom jüdischen Gesetz abgewandten Kräften auseinanderzusetzen und sich unter unsäglichen Mühen als Minderheitsgruppe unter ihnen seinen Platz zu erkämpfen. Die Agudah bekämpfte den Zionismus, bekämpfte den Misrachi, bekämpfte den ganzen Aufbau — nichts, aber auch gar nichts hat sie für das Entstehen neuen Lebens in Erez Israel in all den Jahren bis 1933 geleistet. Aber seit dem Jahre 1933 ging es nicht mehr mit dem Kampf gegen Palästina, denn die jungen, arbeitswilligen Kräfte, die auch bei der Agudah vorhanden waren, ließen sich nicht länger aus dem neuen jüdischen Leben ausschalten, das in Erez Israel entstanden war; die Agudah wurde von ihrer Jugend gezwungen, Erez Israel und seinen Aufbau als die einzige Realität des jüdischen Lebens anzuerkennen, und jetzt versuchte man sich einzuschalten.

Wir wissen nicht, ob die Agudahjugend von ihrem neuen Partner, dem Frontbund, sehr begeistert sein wird, wohl aber wissen wir, daß sie entrüstet sein wird, wenn sie die Rechnung lesen wird, die der Frontbund in seinem Organ anstellt, um nachzuweisen, daß Palästina nur imstande gewesen ist — nur — 1/3 der aus Deutschland ausgewanderten Juden aufzunehmen, damit man klar erkennen soll, daß es sich nur um ein ganz untergeordnetes Teilproblem der Auswanderung dabei handelt: „Der Vergleich mit der Gesamtauswanderungsziffer von 80 000 läßt klare Rückschlüsse auf die reale Bedeutung Palästinas als Auswanderungsziel für deutsche Juden zu." Die Agudahjugend weiß, daß ihr — und ihr mehr noch als anderer Jugend — nur eine Auswanderungsmöglichkeit gegeben ist, Erez Israel; für diese Jugend ist Palästina nicht nur ein religiöses Problem, das es für ihre im Galuth so ruhig und fest verankerten Führer und für ihre jetzt neu entdeckten Glaubensbrüder vom RjF. ist. Für sie ist Erez Israel genau dasselbe nationale, soziale, wirtschaftliche und Lebensproblem, das es für die gesamte jüdische Jugend ist. Ihr Leben ist allerdings durchblutet von ihren religiösen Idealen und sie trennt nicht ihr religiöses Empfinden von ihrem sonstigen Leben.

Die Argumentation der Agudah und des Frontbundes von ihrer gemeinsamen religiösen Grundhaltung zum Palästina-Aufbau ist von einer inneren Unwahrhaftigkeit, die grotesk ist. Doppelt traurig bei der Agudah, die sich berufen fühlt, stets und überall als Sachwalter der Religion — was gleichbedeutend sein sollte mit Wahrhaftigkeit — aufzutreten. Sie hat sich einen würdigen Partner ausgesucht, der bei seinen Manövern gegen den Zionismus heute unter dem Deckmantel der Religiosität kämpft, um morgen wieder unter seiner eigentlichen assimilatorischen Devise gegen ihn aufzutreten. Dieser Unwahrhaftigkeit gegenüber spielt es gar keine Rolle mehr, wenn der Leiter der Palästina-Zentrale der Agudas Jisroel, Dr. Ehrmann, in einer Versammlung in Königsberg, die gemeinsam mit Frontbund und Central-Verein für den religiösen Aufbau Palästinas abgehalten wurde, mit Zahlen operierte, die beim Neuling in palästinensischen Dingen ganz falsche Vorstellungen von Ausmaß und Wirkung der Palästina-Arbeit der Agudah hervorrufen müssen. Und alles dies verbunden mit beweglichen Klagen über den unjüdischen, den gottlosen Aufbau des Landes durch seine national gesinnte Arbeiterschaft. Was hat die Agudah dazu getan, daß

RjF. und jüdisches Volk!

Aus dem Prospekt der Agudas Jisroel für Keren Hajischuw: „Der Keren Hajischuw erstrebt die Bereitstellung des jüdischen Volkes und des jüdischen Landes . . ."

---

der Aufbau im religiösen Sinn beeinflußt werde? Hat sie bis zum Jahre 1934 auch nur eine einzige religiöse Siedlung geschaffen? Der einzige Versuch dazu vor etwa zehn Jahren in Machane Jisroel ist zugrunde gegangen. Auch der Misrachi beklagt die Einstellung der Histadruth zu den Fragen jüdischer Tradition, er kritisiert den unbefriedigenden religiösen Zustand im Lande in aller Schärfe und Oeffentlichkeit, aber er versucht auf die Dinge durch Mitarbeit Einfluß zu nehmen, durch Mitübernahme der Verantwortung und durch eigene Leistung, nicht aber dadurch, daß er eine unwürdige Verbrüderung mit den assimilatorischen Feinden des Aufbaus eingeht.

Wir neiden der Agudah nicht die Bundesgenossenschaft und Gefolgschaft des Frontbundes. Wir wundern uns nur über die Harmlosigkeit der ehrlichen Anhänger der Agudah, besonders in den Kreisen ihrer sich für Palästina vorbereitenden Jugend, die sich von Männern führen läßt, die so stark des Fingerspitzengefühls entbehren, daß sie als Angehörige von Austrittsgemeinden Arm in Arm mit Vertretern des Reformjudentums für religiöse Interessen (und wenn es sich auch „nur" um solche in Palästina handelt) eintreten. Auch der Misrachi arbeitet für Palästina mit Menschen zusammen, die religiös auf einem diametral dem seinigen entgegengesetzten Standpunkt stehen. Der Unterschied ist der, daß er das nicht auf einer anfechtbaren Basis tut, sondern unter dem offenen Bekennen, daß er gegen den religiösen Standpunkt seiner Bundesgenossen ankämpft, sich aber mit ihnen eins fühlt in dem Willen, das Land aufzubauen und das Volk in das Land zurückzuführen.

Aus der Makkabibewegung

Kreisausschuß-Tagung des Deutschen Makkabikreises.

In Leipzig fanden sich die Vertreter der Vereine des Deutschen Makkabikreises zur Kreisausschuß-Tagung ein. Der Präsident des Deutschen Makkabikreises, Dr. Hans Friedenthal eröffnete die Sitzung mit einem kurzen Einführungs-Referat, in dem er betonte, daß nach der großen Expansions-Bewegung der Vergangenheit das Hauptaugenmerk jetzt auf Intensivierung der Arbeit gerichtet sein müsse. Nach der Zweiten Makkabiah sei eine Fülle von Aufgaben zu erfüllen. Besondere Beachtung werde in Zukunft die Ansiedlung der Menschen des Makkabi in Erez Israel verdienen müssen. Durch die Bereitstellung des Bodens für Kfar Hamakkabi sei man hier einen Schritt weiter. Friedenthal wies darauf hin, daß heute noch eine gewisse Diskrepanz zwischen Sport und geistiger Arbeit herrsche, und es gelte eine glückliche Synthese zu schaffen. Paul Lewinsohn-Berlin gab einen Arbeitsbericht über das letzte halbe Jahr, aus dem hervorging, daß sich dem Makkabi wiederum 28 neue Vereine angeschlossen haben, so daß die Organisation jetzt 161 Vereine mit 20 500 Mitgliedern umschließt. Lewinsohn gab dann einen kurzen Rechenschaftsbericht über die Makkabiah. Julius Schick-Frankfurt/Main legte dann Pläne für die Ausgestaltung der Sportarbeit vor, die auf alle Sportarten abgestellt waren und geeignet sind, der gesamten Makkabi-Arbeit in der kommenden Arbeitsperiode Richtung und Weg zu zeigen. Im Anschluß daran sprach Hans Sternberg-Berlin über Hachscharah und Aljah. Der Andrang zur Hachscharah aus dem Makkabi ist sehr groß. Er machte Vorschläge über die Gründung eines Chaluz-Amtes des Makkabi, die im Verlauf der Tagung angenommen wurden.

Änderung im Sekretariat.

Paul Lewinsohn ist aus dem Sekretariat des Deutschen Makkabikreises ausgeschieden, da er die Generalvertretung des Palestine & Orient Lloyd für Deutschland übernommen hat. An seiner Stelle hat Siddy Goldschmidt (früher Bar Kochba-Hannover) die Geschäftsführung übernommen. Die Funktionen von Lewinsohn innerhalb des Präsidiums des Deutschen Makkabikreises (Organisation, Presse und Propaganda) sowie im Reichsausschuß jüdischer Sportverbände bleiben hierdurch unberührt.

Sport-Fachwarte.

Gemäß den Beschlüssen der Kreisausschuß-Tagung in Leipzig wurden folgende Fachwarte ernannt:

Leichtathletik:	*Dr. Kurt Lewin, Berlin*
Fußball:	*Jules Schick, Frankfurt/M.*
Handball:	*Max Flörsheim, Frankfurt/M.*
Turnen:	*Rudolf Sonnenfeld, Berlin*
Schwimmen:	*Walter Goldschmidt, Frankfurt/M.*
Boxen u. Ringen:	*Dr. Max Scheinmann, Berlin*
Tennis, Fechten &	
Wintersport:	*Kurt Heymann, Berlin*
Hockey:	*Sally Hopp, Berlin*
Rudern:	*Fritz Engel, Berlin*
Schach:	*Dr. Blumberg, Leipzig*

Neue Prüfer für das Leistungsabzeichen.

Zu Prüfern für das Makkabi-Leistungsabzeichen wurden ernannt:

für die geistige Prüfung:
Dr. Bernhard Marx, Köln
Salo Weiner, Dresden

für die sportliche Prüfung:
Harry Löbinger, Königsberg
Walter Wachsmann, Hindenburg

Hallensportfest in Frankfurt a. M.

Der Deutsche Makkabikreis führt am 27. Oktober im Hippodrom zu Frankfurt a. M. sein traditionelles Hallensportfest durch. Mit der Durchführung ist der Bar Kochba-Frankfurt a. M. beauftragt worden.

Neuer Vorstand der Hakoah Wuppertal.

Auf der Mitgliederversammlung der Hakoah Wuppertal wurde nach einem ausführlichen Referat von Dr. Friedenthal ein neuer Vorstand gewählt. Der neue Vorstand wird den Verein nach den Grundsätzen des Makkabi führen. Die nichtzionistischen Sportler werden sich einem neuzugründenden RjF-Verein anschließen.

Einreichung von Zertifikaten.

Zur Notiz in Nr. 1 des „Makkabi", 37. Jahrg., daß alle Zertifikats-Anträge von Mitgliedern des Makkabi durch das Präsidium des Deutschen Makkabikreises an das Palästina-Amt weitergeleitet werden sollen, teilen wir auf verschiedene Anfragen mit, daß selbstverständlich auch bei den Zertifikaten von Makkabi-Mitgliedern dieselben Richtlinien gelten wie bei jeder Zertifikats-Verteilung in Bezug auf Hachscharah, hebräische und zionistische Vorbildung.

Leichtathletische Makkabi-Meisterschaften 1935

18. August auf dem Bar Kochba-Sportplatz in Leipzig.

Ausschreibung

Männer:	Frauen:
100 m	100 m
200 m	800 m
400 m	Hochsprung
800 m	Weitsprung
1500 m	Kugelstoßen
5000 m	Diskuswerfen
Hochsprung	Speerwerfen
Weitsprung	4×100 m Staffel
Stabhochsprung	Dreikampf (100 m — Hochsprung — Kugelstoßen)
Kugelstoßen	
Diskuswerfen	
Speerwerfen	
4×100 m Staffel	
4×400 m Staffel	
Fünfkampf (200 m—1500 m—Weitsprung—Diskuswerfen—Speerwerfen)	

Offen für Alle:

Alte Herren 1903 und älter
100 m — 4×100 m Staffel

Jugend 1917/20
Theodor Herzl-Staffel
(100 m—200 m—300 m—400 m—400 m—300 m—200 m—100 m)

Kleine Vereine (unt. 250 Mitgl.)
200 m Staffel

Startberechtigt bei den Meisterschaftswettbewerben sind die ersten Drei aus den Meisterschaften der Bezirke.

Meldungen bis zum 7. August an den B.K.-Leipzig, Leipzig, Brühl 45.

Der KKL stiftete als Ehrenpreis 50 Bäume.

Wegweiser für Berliner Bezugsquellen

Bekleidung

Max Fluß / Rosenthaler Straße 54
Herren- u. Damen-Bekleidung
●● Auf Wunsch Teilzahlung ●●

Bücher

Friedrich Zuther, Buchhandlung
LEIHBÜCHEREI
SCHREIBWAREN
Berlin-Wilmersdorf, Berliner Str. 6-7

Bürobedarf

PASSAUER PAPIER-LAGER
Siegbert Lewin, Berlin W 50
Passauer Straße 2 · B 4 6279
Papiere aller Art, Schreibwaren, Kontorbedarf, Drucksachen. Engros - Kleinverk.

Drogerien

Alexander - Drogerie
Apotheker J. Abraham
Alexanderstraße 48, Ecke Schicklerstr.
Farben, Foto, alle einschlägigen Artikel
E 1 0354

Fahrräder



Fahrräder
Reparaturen
COPER
nur Witzlebenstraße 32
(Lietzensee)

Jalousien

Jalousie-Stein W 50, Ansbacher Str. 20 B 4 Bavaria 8371
Neuanfertigung und Reparaturen
Täglich Touren nach allen Stadtteilen

Juweliere

SIEGFRIED MAGNUS
Juwelier und Goldschmied
Mitgl. des Jüd. Handw.-Vereins Gegründet 1908
An- und Verkauf
Neuanfertigung, Umarbeitung und Reparaturen von Uhren und Goldwaren
Fugenl. Trauringe / Vereinsabzeichen
Berlin SW 19 Telefon:
Seydelstraße 27 A 6 Merkur 1360

Koffer u. Lederwaren

Koffer - Treumann
Lietzenburger Straße 38
J 2 Oliva 4258
Vereinsmitglied

Lebensmittel

ZUNTZ Niederlage Kantstr. 124
Inh. Käthe Schirmer
C 1 7792 bittet um Ihren Besuch

Modewaren

Damenmoden
Pelzumarbeitungen, Anfertigung von Kostümen, Mänteln. **Zadrazil,** W 50, Ansbacher Str. 4, Tel.: B 4 Bavaria 4163

Möbel

Möbel - Alpern
Berlin N 54, Neue Schönhauser Straße 8
Riesen-Auswahl in Speise-, Herren- u. Schlafzimmern, Küchen, Einzel- und Polstermöbeln
Langjähriges Mitglied

Möbel Driha
kompl. Einrichtungen u. Einzelmöbel in großer Auswahl. Sehr preiswert.
Berlin N 24, Elsässer Straße 37
(am Oranienburger Tor)

Möbel - Kamerling
Berlin N, Kastanienallee 56
Speise-, Schlaf-, Herrenzimmer, Küchen, Polstermöbel, Möbelstoffe, neueste Muster. Mäßige Preise.

Gebr. Kassner
das Möbelhaus des Westens
Berlin W 57, Bülowstrasse 6-7
am Nollendorfplatz

Büromöbel
gebraucht (Eigene Fabrikation) neu
Mitglied des jüd. Handwerker-Vereins
Alfred Loewenberg, Berlin SW 68
Lindenstraße 71-72

Musikinstrumente

Musikinstrumente für Sport u. Wanderung Schallplatten ● Noten ● Saiten
G. Rosenthal
Berlin-Charlottenbg., Mommsenstr. 43
Ecke Wilmersdorfer Straße. Tel.: J 6 Bleibtreu 20 52

Optiker

OPTIK PHOTO
Obenaus am Dönhoff-Platz
gegr. 1834 Senior
Berlin SW 19, Kommandantenstr. 89
Tel. A 6 Merkur 3731 · Eckhaus Leipziger Str.
Lieferant aller Krankenkassen

Photohandlungen

Sportler!
Kauft Euren Bedarf bei Eurer Fotofachhandlung

FOTO BERNSTEIN W 9, Potsdamer Str. 139 B 2 Lützow 07 09

Amateurarbeiten in bester Ausführg.
Günstige Gelegenheiten in Kameras und Zubehör
Das PHOTO-SPEZIALHAUS der Anspruchsvollen. Sämtl. Photo-Apparate-Bedarf u. Ia Photoarbeiten i. eig. Werkst. Versand. **BISMARCK-PHOTO** Marg. Gerson, Photomstr. Charlottenburg, Bismarckstraße 81, Ecke Wilmdf., C 1, 4331

Photo-Apparate
seltene Gelegenheiten, sämtl. Photobedarf günstigst **Schlesinger,** NO 18, Gr. Frankf. Str. 77. E 9 Friedrichsh. 156

Schneider

M. EISENBERG B 4 Bavaria 6207
Herren- und Damenmoden nach Maß
W 50, Geisbergstraße 15
Sportler. Ihren Anzug u. Ihr Kostüm arbeitet Ihnen bequem, sportgerecht und preiswert
F. Sygmuntowicz, Wilmersdorf
Trautenaustraße 12
H 7 8642 Maßanfertigung

Schreibmaschinen

Schreibmaschinen-Gelegenheitskäufe Rechenmaschinen



Otto Brosch, C 2
A. d. Spandauer Brücke 9
(am Hack. Markt u. Bhf. Börse)
2. Geschäft: Alexanderstraße 3
(gegenüber dem Polizei-Präs.)
Klein-Maschinen-Monatsraten v. 8-10 RM an

LEO GRÜNSPOHN
Ältest. jüdisch. Ladengeschäft
Stets Sonderangebote
Riesenauswahl / Persönl. Bedienung, Reparaturen.
Verlangen Sie unverbindliche Vorführung
Charlottenstr. 28
Leipziger Ecke / A 7, 2608

Schuhreparaturen

Bayerischer Platz
Johann Dymski, Innsbrucker Str. 1.
Schnell, sauber, nur Handarbeit

Schuhreparaturen

ADOLF WISLA
Mitgl. der Jüdischen Gemeinde
Mechanische Schuhreparatur
Hauptgesch.: W 62, Kleiststr. 15. B 5, 3950
Filiale: Bln.-Grunewald Auguste-Viktoria-Str. 70, Ecke Hohenzollerndamm. H 9, 1030
Freie Abholung und Zubringung

Töpfer

HUGO HOPP
Berlin - Charlottenburg 4,
Niebuhrstraße 68
Fernsprecher: J 1 Bismarck 5633

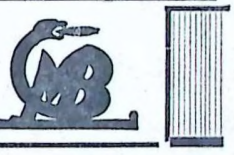
Uhrmacher

UHREN - Verkauf - Reparaturen
Verkaufsst. d. Württ. Metallw.-Fabr.
Max Bernstein, Uhrmachermeister
W 15, Düsseldorfer Str. 14 J 2, 8180

Zahnpraxis

ZÄHNE
moderne Ausführung
mäßige Honorarsätze
Dentist
KARL BERNSTEIN
W 62, Lutherstraße 40 B 5, 2821

Zigarren, Zigaretten



MAX BERG
ZIGARREN
W 30, Martin-Luther-Straße 2
Fernsprecher: B 5 Barbarossa 23 47

Neu eröffnet!
Zigarren- und Zigaretten-Spezial-Geschäft
Jac. Rosenthal, N 54, Schönhauser Allee 177 B
Reichhaltiges Lager gut gelagerter Zigarren stets frisch. Zigarett., Tabake, Tabakpfeifen

Zigarren-Haus Wollenberg
Marken erster Firmen
Jacoby. Neumann. Feibelmann.
Wartburg-Straße 19, Ecke Salzburger Straße
Tel.: G 1 Stephan 46 98

Empfehlenswerte Gaststätten

BERNHARD ROSENBAUM
Oekonom der Berliner Logen U. O. B. B., Berlin W 62, Kleiststr. 10
B 4 Bavaria 3421. Ausrichten v. Festlichk. jegl. Art in u. außer d. Hause.
STADTKÜCHE unter Aufsicht der jüdischen Gemeinde Berlin.

Sportplatz der jüd. Gemeinde Berlin-Grunewald
Oekonom Hugo Kaufmann
Restaurant u. Stadtküche Kleiststr. 14 / B 5 Barbarossa 5109
Ausrichtung von Festlichkeiten jeder Art / Festsäle und Vereinsräume כשר

CAFÉ „MAGNET" BERLIN N 54
SCHÖNHAUSERALLEE 4. Tel. D 2, 0554
Tageskonditorei · Konzert · Tanz · Billard. Treffpunkt der Makkabi-Mitglieder

Café „Zum Wiener" Kommandantenstraße 44, Ecke Oranienstraße
Erstklassiges Gebäck, Telefon: F 1 Moritzplatz 60671
Eis-Erfrischungen, angenehmer Aufenthalt, Skat- und Bridge-Räume, Vereinszimmer

KONDITOREI UND CAFÉ „TRUMPF"
Inh: HANS MAHLER
Separate Räume
Neuhusen-Billard
Wilmersdorf, Kaiserplatz 12
H 7 Wilmersdorf 9894



M. Kramarski, Töpfermeister
Mitglied des jüdischen Handwerkervereins
Berlin W 57, Winterfeldtstraße 24. Telefon

Autodienst des „Makkabi“

Im Auto nach Palästina!

EIN WEGWEISER FÜR AUTOFAHRER

Herausgegeben vom Palästina-Amt Berlin

Preis RM 2.00

Zu beziehen durch das

Palästina-Amt, Verlags-Abteilung, Berlin W 15,

Meinekestraße 10

Hindenburg - Garagen
Wilhelmsaue 113
Einfahrt Hindenburgstraße 31
Tankstelle: Aral, Benzin, Öle, Fette.
Fachmännische Bedienung
Tag u. Nacht geöffnet. Tel.: H6 5014

Wir bitten, stets auf den ‚Makkabi‘ Bezug zu nehmen!

Makkabi-Sportler lernen Autofahren
in der Fahrschule von **Ing. Kimelman & Schmidt** (Mitglied des Bar Kochba)
Berlin, Nürnberger Platz 5, B 4 5106. Privat: Nürnberger Straße 21, B 5 0792
Gewissenhafte Ausbildung, billigst.

AUTOREIFEN! Sämtliche Fabrikate!
Groß-Vulkanisier-Anstalt! Autozubehör! Tankstelle!
Spez.: Neugummierung abgefahrener Reifen mit Original-Goodyear-Profil!
Gebr. Riebenfeld, Berlin C 25, Alexanderstr. 30 E 2 Kupfergr. 4976/77
Zweiggesch. **A. V. G. Autoreifen-Vertriebs-Ges. m. b. H.**
Berlin W 15, Joachimstaler Straße 22-23. J 2 Oliva 1744/45

Speditionen

Heinrich Baer G. m. b. H.
Speditionen aller Art
Bln. C 2, Neue Friedrichstr. 7/8 - Tel.: Sa.-Nr. E 2 Kupfergr. 5631

Transporte aller Art nach dem In- u. Auslande, spez. **Palästina**
Internationales Speditionsbüro
Brokerhoff & Lipschütz
G. m. b. H.
Berlin C 2, Frommelstr. 1a
D 1 (Norden) 0394 und D 2 (Weidendamm) 0622
Vom Palästina-Amt empfohlen

Lichtspiel-Theater

Admirals- Kino	Metro- Palast	Astra- Lichtspiele	Alhambra- Lichtspiele
Friedrichstr. 101 am Bahnhof Friedrichstrasse	Chausseestrasse 30 Ecke Invalidenstr.	Chausseestrasse 16 Ecke Invalidenstr.	Koppenstraße 29
Beginn: 10 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachts	Beginn: 5 bis 11 Uhr nachts	Beginn: 11 Uhr vorm. bis 11 Uhr nachts	Beginn: Wochentags 5, 7, 9 Uhr
Sonntags ab 2³⁰ Uhr	Sonntags ab 3 Uhr	Sonntags ab 3 Uhr	Sonntags ab 3 Uhr

Unsere Programme veröffentlichen wir an den Anschlagsäulen und in der Jüdischen Rundschau

Imperial-Kino
Berlin N 54, Rosenthaler Str. 40-41
am Hackeschen Markt D 1, 3626
Erstkl. Programme, beste Tonwirkung, angenehmster Aufenthalt, Näheres jeweils „Jüdische Rundschau“ und Anschlagsäulen

ALLES für TENNIS Tennisschläger Reparaturen Neubespannungen Tennis-Zubehör
bei **ROMAN NAJUCH G. m. b. H.**
Berlin-Charlottenburg 2
Bleibtreustraße 50 (C1, 4643)
Verlangen Sie unsere Preisliste

DRUCK
Geschäfts-drucksachen
Werbedrucke
Zeitschriften
BERTHOLD LEVY
BUCHDRUCKEREI
BERLIN C2
NEUE FRIEDRICHSTR. 48
D1 · NORDEN 0414
SLD
DRUCK

Camajo-KAFFEE
Probesendung 6 Sorten
je 1/2 Pfd. der Preislagen:
2.00, 2.20, 2.30, 2.40
2.50 und **2.54**
3 Pfd. für 6,97
frei Haus Nachnahme
Camajo - Kaffee - Groß - Rösterei
BREMEN Ma. 1-6
Vertreter noch gewünscht

Dr. Heinz Ascher
Spezialist für
Rechts- und Steuerberatungen
Inkasso und Hausverwaltungen.
Spittelmarkt 16-17 ~ A 6 8215

JULIUS MARKUS
Glasermeister
Kunst- u. Bauglaserei
Schaufensterverglas.
Agentur für Glas- u. a. Versicherungen
W 57, Frobenstraße 26
B 2 Lützow 0408

Bücher Ankauf aus allen Gebieten d. Wissenschaft (auch fremdsprachl.)
Berlin W 62, Kleiststraße 29
B 6, 6696

Unterricht

Mensendieck-GYMNASTIK
Ski-Gymnastik, nur kleine Kurse, Einzelstunden
R. Liebert, Dipl. Lehrerin
Berlin W 15, Konstanzer Str. 6. J 2 0914

Der Palästinensische Zolltarif

in deutscher Sprache nebst Verordnungen über die Zolltechnik,
herausgegeben vom Palästina-Amt Berlin

Anzeigen-Annahme durch Anzeigenverwaltung ALBERT GUTMANN
BERLIN W 15, TAUENTZIENSTRASSE 7 FERNSPRECHER: B 4 BAVARIA 2661

Herausgeber und Verlag: Deutscher Makkabikreis e. V., Berlin W 15, Meinekestraße 10. Verantwortlich: für den redaktionellen Teil: Heinz Engländer, Berlin N 54 Alte Schönhauser Straße 2. Alleinige Anzeigenannahme und Anzeigenverwaltung: Albert Gutmann, Berlin W 50, Tauentzienstr. 7. B 4 Bavaria 2661 Für den Anzeigenteil verantwortlich: Albert Gutmann, Berlin. DA. II. Vj. 1935: 5000. Maßgebend ist z. Zt. Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1. 5. 1935. Druck: Berthold Levy, Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 48

37. Jahrgang · Nummer 7

Berlin, 31. Juli 1935
1. Aw 5695

Der Makkabi

ORGAN D. DEUTSCHEN »MAKKABI« KREISES

Redaktion und Verlag: Berlin W 15, Meinekestraße 10
Fernsprecher: J 1 Bismarck 71 65
„Der Makkabi" erscheint 1 mal monatlich.
Bezugspreis 0,60 RM jährlich zuzügl. Porto. Einzelnummer 0.10 RM

Anzeigenverwaltung: Albert Gutmann, Berlin W 50,
Tauentzienstraße 7 · Fernsprecher: B 4 Bavaria 2661
Anzeigenpreise laut Tarif.
Schluß der Anzeigenannahme: Am 8. jedes Monats.



Fot. Sonnenfeld

Unangefochten siegte Orgler über 800m und 400m

Unser Sieg über den RjF.



Fot. Abraham

Lore Meyer gewinnt überlegen die 100 m

Wäsche-Büstenhalter
Wegena
D.R.P. AUSL.P.
CORSET
Neumann
Gegründet 1878
Zentrale u. Fabriken: Berlin SW 19, Alte Jakobstr. 77

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei
F. V. GRÜNFELD
Größtes Spezialgeschäft für Leinen, Wäsche, Ausstattungen
Berlin W 8 · Leipziger Str. 20-22 · Kurfürstendamm 227
Köln, Hohe Straße 77-79 · Fabrik: Landeshut in Schlesien

Palästina-Aussteuern

insbesondere erprobte Aussteuern für Jugend-Alijah aus bewährten Grünfeld-Qualitäten

Für Mädchen:

3 Arbeitskleider	4 Trikot-Hemdhosen	1 Bademantel
2 Schabbathkleider	6 Schlupfbeinkleider	1 schwarze Turnhose
3 Kittel	6 Paar Kniestrümpfe	1 Makkabi-Turnhose
2 Schürzen	6 Paar lange Strümpfe	1 Makkabi-Turnbluse
2 Nachthemden	24 Taschentücher	2 Pullover
2 Pyjamas	1 Badeanzug	
6 Büstenhalter	1 Trainingsanzug	

Für Knaben:

6 Arbeitshemden	2 Pyjamas	1 Bademantel
6 Schabbath-Hemden	12 Paar Socken	1 Turnhose
4 kurze Unterhosen	24 Taschentücher	1 Makkabi-Turnhose
4 lange Unterhosen	1 Badeanzug	2 Pullover
2 Nachthemden	1 Trainingsanzug	

Sie brauchen außerdem:

3 Bezüge	(oder: 1 Roßhaar-Kopfkissen mit 3 passenden Bezügen)	1 Sommerdecke
3 Laken		6 Handtücher
1 Feder-Kopfkissen	1 Winterdecke	1 Wäschesack mit Schloß und 2 Schlüsseln
3 Kopfkissenbezüge		

041 Telegramm
aus 141/28 neukölln f 2 3451 –
Aufgenommen Tag 29 Monat VII Jahr 35 Zeit 10.00 V. von BERLIN
Hauptstelgraphenamt durch Klar
an unsere sämtlichen kunden in berlin, neukölln und umgebung –
BERLIN 20735 19 NEUKÖLLN
unser saisonschluss-verkauf
––von allen erwartet––
beginnt – montag 29. juli ––.
sichert rechtzeitig günstige käufe –!
–– h. joseph u. co, neukölln

SAISONSCHLUSSVERKAUF IN ALLEN ERLAUBTEN WAREN
vom 29. Juli bis 10. August
Joseph & Co.
NEUKÖLLN · AM RATHAUS

KAUFHAUS **Schönland** & John
Bekannt für reell preiswert, kulant
WILMERSDORF, Berliner Str. 42 Gegr. 1879

WER HAT DIES LAND ERWORBEN?



DEIN TÄGLICHES FÜNFPFENNIGSTÜCK

KEREN KAJEMETH LEJISRAEL
BERLIN W 15 · POSTSCHECK-KONTO: BERLIN 28247

Damen *Friseur* Herren
Inh. J. Levy
Olivaer Platz 9
1 J Bismarck 4487
Moderne hyg. Einrichtung. Bestgeschultes Personal. Zeitgemäße Preise

Bräunt die Haut
Schützt im Sonnenbade vor Verbrennungen
CORO SPORT-ÖL
ein denkbar ideales Massageöl und in allen Sportarten vorzüglich bewährt.
Zu haben in allen einschl. Geschäften



MAX RIEGEL
OPTIK FOTO
Pariser Str. 28-29
J 2 Oliva 5567
Mitgl. d. jüd. Handwerkerv.
Lieferant d. Krankenkassen

Buchhandlung
Jenny Neumann
Die gute Buchhandlung im Berliner Westen
Berlin W 30, Viktoria-Luise-Platz 2
B 5 Barbarossa 6598

Theodor Herzl: Zion. Schriften	kart. 4.85, gebd. RM 6.85
Theoeor Herzl. Zion. Gesamtwerk, 5 Bände	kart. 22.50, gebd. RM 32.–
Dr. Alex Bein: Theodor-Herzl-Biographie	Leinen 12.80, kart. RM 8.80
Max Nordau: Zion. Schriften	RM 3.60
Schmarja Lewin: Kindheit im Exil	RM 4.–
Schmarja Lewin: Jugend in Aufruhr	RM 4.–
Bialik: Gedichte	RM 4.80
Ludwig Lewisohn: Das Erbe im Blut (Roman)	Leinen RM 2.85

Buchhandlung Kurt Rosenbaum BERLIN W 15
Telefon: J 1 Bismarck 9504 · Postscheckkonto Berlin 68462 Meinekestr. 10
Jüdische und nichtjüdische Bücher

Der Sport-RjF und seine Weltanschauung

von Paul Lewinsohn, Berlin

»Im Sportbund des Rjf, der die gesamte deutsch-jüdische Jugend umfaßt, gibt es keine dialektische Kompromißlerei, sondern Wahrheit und Klarheit, wie eine charaktervolle Jugend sie braucht.« (Der Schild Nr. 50, 29. 12. 1934)

Als der Reichsausschuß jüdischer Sportverbände gegründet wurde, war einer der wesentlichsten Gedankengänge, auf dem sich die beiden Partner, der Sportbund des RjF und der Deutsche Makkabikreis zusammenfanden, daß es heute im jüdischen Sport

keine Neutralität mehr

geben könne und dürfe. Erst vor wenigen Tagen anläßlich des Verbandskampfes Makkabi/RjF hat der Vorsitzende des RjF, Herr Dr. Leo Löwenstein, diesem Gedanken in unmißverständlichen Worten Ausdruck gegeben. Auch in dem „Neutralität" überschriebenen Artikel der Sportbeilage des „Schild", vom 1. Februar 1935, wird, ebenso wie in einem Artikel der „Kraft" vom 22. September 1934 von Herrn Paul Mayer der Gedanke vertreten, daß

Sport nur ein Mittel zur Erziehung

von Menschen zu einer Idee sei. Diese einheitliche Einstellung von Makkabi und RjF in Bezug auf die — wenn auch entgegengesetzten — weltanschaulichen Forderungen an ihre Menschen ist eine der zuverlässigsten Grundlagen der gemeinsamen Arbeit im Reichsausschuß gewesen.

Es mehren sich aber in letzter Zeit die Anzeichen, daß die Vorstellung von der Untrennbarkeit von Sport und weltanschaulicher Erziehung nur in dem kleinen Kreise führender Menschen des RjF-Sportbundes herrscht, während die Masse der Mitglieder und Vereine nach wie vor dem leeren Sportbetrieb huldigt und alle Gedanken, daß die Zugehörigkeit zu einem der beiden Sportverbände zugleich auch eine Zugehörigkeit zu einer Weltanschauung bedeutet, von sich weist. Wir haben angenommen, daß die Führung des RjF geeignete Schritte unternehmen würde, um ihre Meinung über diese Dinge auch bei ihren Anhängern durchzusetzen. Solche Schritte sind nicht erfolgt. Im Gegenteil: soeben lesen wir in Nr. 6 (Juni 1935) des „Schild", Organ des größten Vereins des Rjf-Sportbundes, des Schild-Frankfurt a. M.:

„In unseren Reihen steht der Zionist neben dem Nichtzionist ..."

Es ist dies keine Erklärung eines unbedeutenden Rjf-Vereins, wie z. B. des Grün-Weiß, Kassel, der, um seine Mitglieder zu beeinflussen, sich für den RjF zu entscheiden, in einem Rundschreiben vom 2. März 1935 mitteilte:

„In weltanschaulichen Dingen übt der Sportbund vollkommen Neutralität"

und auch nicht die eines ganz jungen RjF-Vereins, wie z. B. des Rot-Weiß, Leipzig, der, um seine zionistischen Mitglieder bei sich behalten zu können, versichert, der RjF. hätte ihm Neutralität zugesichert, sondern es ist eben der größte und einer der ältesten Vereine des RjF-Sportbundes. Und noch in diesen Tagen, im Juli 1935, versendet die Ortsgruppe Wuppertal des RjF ein Rundschreiben, in dem zur Gründung einer RjF Sportgruppe aufgefordert wird, die

„Sport um seiner selbst Willen treiben"

will. Es soll hier nicht auf die Illoyalität eingegangen werden, die darin liegt, daß der Sport-RjF Wuppertal, nachdem das Makkabi-Präsidium aus Loyalität sich dafür eingesetzt hat, daß sich die nichtzionistischen Mitglieder der bisher neutralen Hakoah Wuppertal einer zu gründenden RjF Sportgruppe anschließen, unter neutraler Flagge aufgezogen wird. Uns interessiert in diesem Zusammenhang nur, daß der Vorsitzende des RjF, von dem der zitierte Aufruf unterschrieben ist, entweder die Anschauung seiner Bundesleitung nicht kennt und die diesbezüglichen Artikel im „Schild" nicht zu lesen pflegt oder von ihnen keine Kenntnis zu nehmen beabsichtigt.

Die aufgeführten Fälle ließen sich beliebig vermehren. Es erhellt aus ihnen die Diskrepanz, die in dieser Frage zwischen der Leitung des RjF und den führenden Mitgliedern seiner Vereine besteht. Das gibt zu denken. Nun wollen wir keineswegs verlangen, daß der RjF ein klares weltanschauliches Programm entwirft und Richtlinien und Schulungskurse zu seiner Durchführung bekannt gibt. Was wir aber verlangen müssen, ist die Feststellung, ob die RjF-Vereine in ihrer Mehrheit mit den oben dargelegten Vorstellungen ihrer Bundesleitung übereinstimmen. Das leere Dekretieren, daß die Meinung der Bundesleitung für alle Mitglieder verbindlich ist, hat seine Zwecklosigkeit in der Praxis bewiesen.

Allerdings macht es die Leitung des RjF ihren Mitgliedern in letzter Zeit schwer. Der einfache Sportler, der die Leitartikel des „Schild" liest, muß durch diese und auch durch mancherlei sonstige Rundschreiben und Kundgebungen verwirrt werden. Während noch vor einem Jahr unter „lebhaftem Applaus" in einer programmatischen Rede am 8. Juli 1934 in Köln der Grundsatz vertreten wurde, daß die „ganze Kraft des RjF sich ausschließlich innerhalb der deutschen Grenzpfähle zu entfalten habe" ertönt seit einigen Monaten

der Ruf nach Zertifikaten

für Palästina. Als zum ersten Mal — es war in einer Versammlung in Leipzig — von einem RjF-Redner die Forderung aufgestellt wurde, auch der RjF müsse seinen Anspruch auf Zertifikate anmelden, ist dies wohl von uns allen nur als ein schlechter Witz aufgefaßt worden. Nachdem aber in einem uns vorliegenden Rundschreiben der Sportgruppe-Trier vom 19. Juni 1935 die Mitglieder der Sportgruppe, die auf „Hachscharah" — man assimiliert sich hebräisch — gehen wollen, aufgefordert werden, sich beim Leiter der Sportgruppe zu melden, müssen wir einmal klar und deutlich unsere Meinung über diese

versuchte Verwirrung der Geister

sagen.

Noch vor einem Jahr hat der RjF den Zionismus und den Aufbau Palästinas abgelehnt und bekämpft. Er hat in einer Verordnung seiner südwestdeutschen Landessportleiter, veröffentlicht in der Ita vom 9. Februar 1934, die Mitglieder des Hechaluz, die sich auf Palästina vorbereiten, aus seinen Sportgruppen ausgeschlossen. Was geschieht jetzt mit den Mitgliedern des Sportbundes in Trier, die auf „Hachscharah" gehen, um sich auf Palästina vorzubereiten? Werden sie auch ausgeschlossen? In Nr. 4 des „Schild" vom 9. Februar 1934 wurde über eine Palästinareise be-

richtet, und dort neben anderen unerfreulichen Tatsachen festgestellt, daß Deutsche Einwanderer „in Palästina eine nur von der Not gebotene Heimat erblicken, an die sie sich nur langsam und schwer gewöhnen können." Wozu dann der Schrei nach Zertifikaten für ein solches Land? Wo ist auf einmal das mehrfach verkündete „feierliche Und dennoch". Wozu auch das anormale Bündnis jüngsten Datums mit der Agudas Jisroel, über das der Leitartikel des „Schild" in der Nummer vom 12. Juli 1935 sich verbreitet, wenn zugleich in diesem Artikel festgestellt wird, daß Palästina doch nur „ein Zufluchtsort für einen kleinen Bruchteil der deutschen Judenheit" sei, ganz abgesehen von der bösen „Zerrissenheit im Zionismus", vom „Kampf aller gegen alle in Palästina", den der Leitartikler des „Schild" mit Trauer beklagt.

Wir geben zu,

eine solche Weltanschauung kann für junge Sportler nur schwer verständlich

sein. Die Unbedingtheit junger Menschen verlangt klare Entscheidung und keine Surrogate. Entweder für oder gegen Palästina!

Deutsch-jüdische Weltanschauung mit Zertifikats-Rückversicherung

kann für die sporttreibende jüdische Jugend keine attraktive Idee darstellen. Unter diesen Umständen ist es verständlich, wenn die Anhänger des Sport-Rjf unsicher werden. Der Makkabi kann nicht aufhören, um diejenigen Menschen, die noch nicht in unseren Reihen sind, zu werben; er wird ihnen zeigen, daß es für eine Jugend keine Weltanschauung mit auswechselbarem Boden geben kann.

Wir werden auch dem Sportbund des RjF nicht ersparen, zu diesen Dingen eine klare Stellung einzunehmen und in seinen Reihen die Frage zur Entscheidung zu bringen, ob seine Mitglieder sich zu seinem weltanschaulichen Programm bekennen wollen, oder ob sie neutrale Sportvereine sein wollen. Für solche allerdings wäre im Reichsausschuß jüdischer Sportverbände kein Platz.

Wir wissen, daß eine Sportbewegung nicht von Bestand sein kann, die auf der einen Seite „den Lebenswillen deutsch-jüdischer Sportlerjugend" demonstrieren will, und auf der anderen Seite gezwungen ist, ihren Mitgliedern zu beweisen, daß man auch durch sie Zertifikate nach Palästina bekommen kann.

Wir müssen feststellen, daß diese Jugend entweder nicht „charaktervoll" nach „Wahrheit und Klarheit" strebt und sich hinter neutralem Sport vor der Wirklichkeit versteckt oder den Versuch macht, durch „dialektische Kompromißlerei" wahrer Entscheidung aus dem Wege zu gehen.

Reise nach Erez Israel

Von Dr. Hans Friedenthal, Berlin

Nach dreijähriger Abwesenheit habe ich im Juni wieder einmal unser Land besucht. Heute im Zeitalter der Palästinareisen und -berichte kann ich mir ersparen, die bekannten Erscheinungen nochmals ausführlich darzustellen. Selbstverständlich sind die Eindrücke der fieberhaften Bautätigkeit in Städten und Kolonien, die neuen Industrien, die Fülle von Bekannten, die man aus Deutschland überall trifft, auf jeden enorm. Ich will auch nicht eingehen auf die allen sattsam bekannten Probleme der Bodenspekulation, der Vergrößerung der Stadt zu Ungunsten des Landes, die Schwierigkeit der Einordnung zahlreicher mittelständischer Elemente, die Zurückdrängung des Hebräischen durch die neue Einwandererwelle usw.

Berichten möchte ich vor allem über die außerordentlichen und für uns besonders wichtigen Fortschritte in der

Landwirtschaft.

Die meisten Siedlungen und Dörfer befinden sich im Zustand der Konsolidierung. Landwirtschaft fängt an, in Erez Israel rentabel zu werden. Mit der Vergrößerung des Jischuw hält die Produktion an Milch, Gemüse, Obst und Eiern nicht Schritt. Große Mengen aller dieser Produkte müssen ständig importiert werden. In diesem Faktum liegen die Chancen unserer Siedlung. „Aufs Land" muß die Parole jeder zionistischen Propaganda werden. Noch heute macht Erez Israel für den, der das Land durchstreift, einen dünnbesiedelten Eindruck. Zweifellos ist trotz der Araber noch viel Platz für jüdische Siedlung.

In allen Siedlungen spürt man deutlich die Fortschritte moderner Bewirtschaftung. Die früher im Lande unbekannte Verwendung chemischen Düngers, die Bearbeitung des Bodens mit modernen Maschinen, die geradezu revolutionäre Wirkung einer neuen Wasserwirtschaft durch bessere und erfolgreiche Bohrungen haben die Erträgnisse weitgehend gesteigert und den Status der Siedlungen verbessert. Man findet in den Dörfern schönes Milchvieh, das aus Kreuzungen zwischen einheimischen und eingeführten holländischen bezw. ostfriesischen Rassen stammt. Ebenso hat die Geflügelzucht zweifellos einen großen Aufschwung genommen. Ich möchte nicht verfehlen, ganz besonders auf die vorbildliche Geflügelhaltung von Giwath Brenner hinzuweisen. Die Versuche auf dem Gebiete der Einführung europäischer Obstsorten gehen weiter und haben zum Teil beachtliche Erfolge erzielt. Man züchtet heute neben den einheimischen Früchten fast alle europäischen Obstsorten.

Schweren Schaden hat der Chamsin in diesem Frühjahr angerichtet. Man rechnet, daß zirka 3 Millionen Kisten Orangen vernichtet wurden.

Das Land

beginnt sich durch die jüdische Siedlung völlig zu verändern. Wer das Emek Jesreel von früher her kennt, und es heute wiedersieht, faßt kaum, was hier vor sich gegangen ist. Das gilt auch für weite Teile von Judäa und Schomron. Die Erschließung des Emek Chefer (Wadi el Chawareth) hat begonnen. Wenn man Fantasie hat, kann man sich vorstellen, wie es in 5 Jahren dort aussehen wird. Das Emek Hule liegt noch unberührt vom Zauberstab jüdischer Siedlung. Vor unseren Augen entsteht in dieser landschaftlich unerhört reizvollen Gegend das Netz jüdischer Dörfer. Alles im Lande atmet Hoffnung.

PALESTINE & ORIENT LLOYD
General-Vertretung für Deutschland
Meinekestr. 2 Berlin W 15 J 1 Bismarck 7303
Reisebüro
Schiffs-, Eisenbahn-, Flugkarten nach allen Ländern
PALÄSTINA-REISEN

Die Schwierigkeiten des Lebens sind groß. Die Einordnung ist schwer, aber alle Nöte des Tages werden überstrahlt vom Vertrauen in die Zukunft. „In 2 Jahren ...", „wenn erst ..." das sind die Worte, die man am häufigsten hört. Es lohnt sich zu leben, weil man an dem Erfolg der Sache und die Gestaltung des eigenen Lebens glaubt.

Ich brauche nicht zu erwähnen, daß ich mich besonders für die Dinge des

Makkabi

interessiert habe. Die Lage des Makkabi im Lande ist nicht gut. Es fehlt noch an guten Sportlehrern, Sportplätzen und anderen Trainingsanlagen. Es fehlt ferner eine klare und zielbewußte Führung. Die meisten glauben, von Politik mehr zu verstehen als von Sport, während sie auf beiden Gebieten Dilettanten sind. Das Menschenmaterial des Makkabi ist gut. Würden sich die geeigneten Führer finden, könnte man aus diesem Makkabi viel mehr machen, als er heute darstellt. Organisatorisches wird unterschätzt, Aeußerliches überschätzt. Die meisten Makkabim aus Deutschland, der Tschechoslowakei und Oesterreich haben sich im „Athid" zusammengeschlossen, der dem palästinensischen Makkabiverband angehört. Zwei Tatsachen fühle ich mich verpflichtet, zur Kenntnis zu bringen: Es ist nicht wahr, daß der Makkabi revisionistisch ist. Wahr ist vielmehr, daß es im Makkabi Revisionisten gibt, die an Zahl bestimmt nicht diejenigen übertreffen, die Mitglieder der Histadruth sind. Es ist nicht wahr, daß ein großer Teil der eingewanderten Makkabim in den Poel gegangen ist. Wahr ist vielmehr, daß diese Zahl sehr klein ist, während die meisten infolge der Schwierigkeiten der Akklimatisation und der Existenzgründung lange Zeit sich nicht organisiert haben und erst allmählich in die Makkabi- oder Athidvereine kommen. Ich habe mich bemüht, in zahlreichen Zusammenkünften mit unseren Makkabim aus Deutschland und den Chawerim aus Erez Israel alle diese Probleme zu besprechen.

Langsam beginnt der Makkabi, vor allem aber der

Makkabi Hazair,

auf dem Lande Fuß zu fassen. Die Kwuzah des Makkabi Hazair in Raanana, in der etwa 60 Chawerim schwer arbeiten, beginnt sich zu konsolidieren. Arbeitsplugoth des Makkabi (besonders aus Rumänien und der Türkei) sind in Emek Chefer zu treffen. Unsere Jugendalijah in Daganiah macht einen guten Eindruck. Der neue Alijahkibbuz des Makkabi Hazair fuhr erst nach meiner Rückkehr aus Berlin ab. Er wurde von unseren Chawerim freudig im Lande erwartet.

Den Boden von

Kfar Hamakkabi,

zwischen Kfar Chassidim und Kfar Uscha im Emek Sebulon, nahe bei Haifa, habe ich besichtigt. Wir haben dort zunächst vom Keren Kajemeth 1000 Dunam bekommen und werden in nächster Zeit weitere 900 Dunam dazu erhalten. Solange nicht die sehr kostspielige Brunnenbohrung durchgeführt ist, steht uns Wasser nur für etwa 300 Dunam zur Verfügung. Meines Erachtens eignet sich der Boden besonders für eine große Milchwirtschaft, Geflügelzucht und für Gemüsebau. Die Absatzmöglichkeiten sind durch die Nähe von Haifa sehr groß. Es ist mir gelungen, für die Besetzung des Bodens durch eine 50 bis 60 Personen starke Kwuzah 300 £ aus nationalen Mitteln zu erhalten. Hiervon sollen die Baracken gebaut und die ersten Anschaffungen ermöglicht werden. Wir hoffen, daß bereits im Herbst die erste Makkabikwuzah auf den Boden von Kfar Hamakkabi gehen wird.

Ich fuhr nach Europa zurück mit der „Tel-Awiw", dem ersten jüdischen Schiff. Meine Gefühle auf dieser Reise waren ähnliche wie die, die ich hatte, als ich 1920 zum ersten Mal ins Land kam. Man hat den Eindruck, daß hier eine neue Welt für die Juden erschlossen wird. Erez Israel wird größer, wenn seine Schiffe für uns ein Stück Heimat darstellen. Eine neue Utopie, ein neues Stück jüdischer Fantasie entsteht durch den Traum der jüdischen Handelsflotte, die die Fahne



Pepi Beck, ehemals Bar Kochba-Hakoah Berlin, bei der Orangen-Ernte Fot. Sonnenfeld

unserer Nation durch die Meere an die Küsten anderer Völker trägt und dort Zeugnis ablegt für das wiedererstandene jüdische Volk in seinem Lande. Neue Arbeitsplätze für tausende jüdischer Menschen, neue Absatzmöglichkeiten für „Tozereth Haarez", neuer Stolz den Juden in aller Welt.

Wir wenden uns wieder unserer Arbeit hier zu, die ihren Sinn einzig und allein hat, weil wir wissen, daß unsere Jugend nicht verloren ist, und daß ein neues Leben für sie und unser Volk auf dem Boden unseres Landes entsteht.

Makkabi-Kongreß

Die Exekutive des Makkabi-Weltverbandes hat den Makkabi Kongreß für den 11. bis 14. September 1935 in Brno (Tschechoslowakei) festgesetzt.

Der kommende Kongreß, welcher der 8. Weltkongreß der Makkabibewegung ist, hat eine besondere Bedeutung. Der Weltverband ist besonders in den letzten zwei Jahren außerordentlich gewachsen. Er umfaßt heute Verbände in zahlreichen überseeischen Ländern.

Während in den Gründungsjahren der Bewegung Sport und Turnen im Vordergrund stand, hat sich der Makkabi-Weltverband seither zu einem Erziehungsfaktor ersten Ranges entwickelt, der die Leibesübungen als ein Mittel zur Erziehung eines neuen jüdischen Menschen ansieht. Die fortschreitende Verschlechterung der jüdischen Situation in vielen Ländern und die Organisierung der Makkabijugend in Makkabi Hazair brachten die Notwendigkeit der Stellungnahme zu zahlreichen neuen Problemen mit sich, wie z. B. die Vorbereitung der Makkabijugend in handwerklichen und landwirtschaftlichen Berufen für ihre Uebersiedlung nach Palästina, die Einordnung der Makkabimitglieder in Palästina und die Schaffung eigener Kolonien (Kfar Hamakkabi) in Erez Israel.

Neben diesen nationalen und sozialen Aufgaben ist die Verantwortung des Makkabi Weltverbandes als des Veranstalters der Makkabiaden und des einzigen Repräsentanten des jüdisch-nationalen Sports in der Welt ins Unendliche gewachsen. Die Frage der Schaffung einer nationalen Hochschule für Leibesübungen wird immer dringender.

Mit all diesen Problemen wird sich der Makkabikongreß, der von den meisten der europäischen und der Ueberseeverbände beschickt werden wird, zu beschäftigen haben.

Das Ergebnis des Verbandskampfes

Unser Sieg über den RjF

Von Dr. Kurt Lewin, Berlin

Der

800 m-Lauf,

mit dem der Kampf begann, wurde für die Makkabim unter den 2000 Zuschauern, die den Grunewaldsportplatz umsäumten, eine große Enttäuschung. Zwar hatte Orgler, wie erwartet, ohne je gefährdet zu sein, die Rjf-Leute Fröhlich und Bergmann I geschlagen. Aber unserem zweiten Vertreter Petzall, der noch auf der Makkabiah im Endlauf gewesen war, war es nicht gelungen, den zweiten Platz zu besetzen, wie erwartet werden mußte. Die große Verantwortung hatte ihm offensichtlich nicht um so größeren Siegeswillen gegeben, sondern im Gegenteil alle Kampfkraft genommen. Er kam als Letzter ein. Und nur dadurch, daß unser Jugendlicher Walter Cohn in einem tapferen und klugen Rennen den dritten Rjf-Vertreter schlug, ergab die Punktwertung (10—7—5—3—2—1) 14 : 14 Punkte.

Im nächsten Laufwettbewerb, den

100 m-Lauf für Frauen,

gelang uns dann ein hoher Sieg. Nicht nur daß unsere beiden Makkabiahsiegerinnen Elli Kendziorra und Lore Meyer überlegen vorne waren, (in ihrem neuerlichen Duell siegte nun zum zweiten Mal Lore Meyer vom Start weg führend und ihren Vorsprung ständig vergrößernd), schlug auch Mirjam Leeser nach schlechtem Start in tapferem Brust-an-Brust-Kampf schließlich noch einwandfrei die RjF-Läuferinnen Alsberg und Finkenstein und zeigte, daß mit ihr von nun an wieder zu rechnen sein wird, nachdem Krankheit sie an einem erfolgreichen Abschneiden auf der Makkabiah gehindert hat. Als dann im

100-m Lauf der Männer

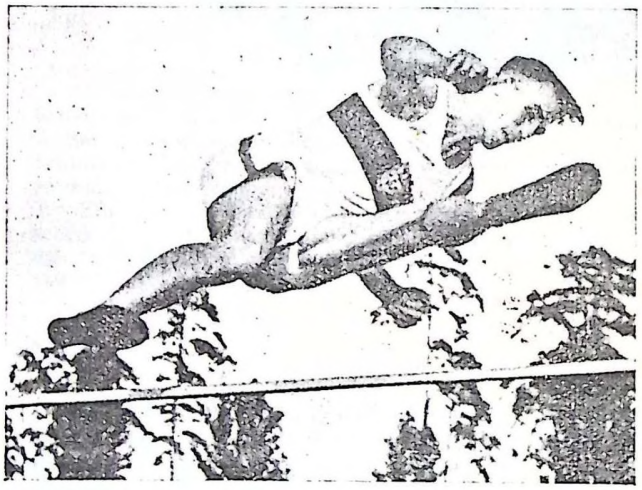
der in jüdischen Sportkreisen schnell berühmt gewordene Schild, von dem in diesem Jahre bereits mehrfach Zeiten von 10,8 berichtet worden waren, sich nur als Dritter vor unserem Kurt Sternlieb plazieren konnte, während Dr. Lewin und Schattmann ihm klar überlegen waren, stand eigentlich unser Sieg fest.

Auch in den ersten

technischen Uebungen,

die entschieden waren, schnitten wir erfreulich gut ab. Martel Jacob gewann das Kugelstoßen mit der hervorragenden Leistung von 11,54, eine der wenigen guten Leistungen des Tages, die besonders in den Läufen erheblich durch die unzulängliche Anlage beeinträchtigt wurden. Selma Schulmann plazierte sich hinter Gretel Bergmann vom RjF als Dritte, so daß es keine Gefahr brachte, daß Lilo Bukofzer nur den letzten Platz belegte. Und der Hochsprung für Männer, in dem Blank erneut mit einer guten Leistung imponierte (er gewann mit 1,78 und mit 15 cm Vorsprung vor dem Zweiten!) ergab nochmals einen bedeutenden Vorsprung, da Grünebaum (B.-K.-Frankfurt) den zweiten Platz belegte und Blank II mit allen drei RjF-Leuten zur Teilung der letzten Punkte kam. So hatten wir nach fünf Wettbewerben einen Stand von 91¾ zu 48¼ Punkten erreicht.

Die Würfe der Männer, auf die wir nicht viel Hoffnung gesetzt hatten, verliefen durchaus annehmbar. Aber im Speerwerfen belegte der Rjf die ersten drei Plätze vor unseren Bronjatowski, Aufrichtig und Samuel. Im Kugelstoßen dagegen belegten Herrmann und Jacob den 2. und 3. Platz. Nur unser dritter Vertreter, Bronjatowski-Breslau, setzte sich nicht durch, vielleicht dadurch benachteiligt, daß er in seinem ersten großen Kampfe stand. Im Weitsprung der Männer gelang es den Rjf-Vertretern, die drei ersten Plätze vor Bukofzer, Sternheim und Nothmann zu belegen, wobei übrigens den ersten und den letzten keine 25 cm trennten. Und was unsere Frauen in den Würfen gut machten, das setzten sie in den Sprüngen wieder zu. Sie holten dafür im Diskuswerfen einen erheblichen Vorsprung heraus. Martel Jacob gewann hier vor Selma Schulmann, und Ilse Borchardt wurde hinter Gretel Bergmann sogar noch Vierte. Dagegen kam es im Speerwerfen nur zu einer Punkteteilung, da Martel Jacob um 2 cm (!) geschlagen wurde und Selma Schulmann hinter unserer Liesel Czempin und Finkenstein vom Rjf. nur Fünfte wurde. Im Hochsprung für Frauen belegten Fried und Leeser gemeinsam mit der RjF-lerin Mello den 2. bis 4. Platz (Höhe: 1,35) hinter der mit 1,40 siegenden



Blank gewinnt den Hochsprung mit 1,78 m

Fot. Sonnenfeld

Gretel Bergmann, während Lilo Bukofzer mit 1,30 fünfte war. Und im Weitsprung belegten unsere Mädchen mit Lore Meyer, Mika Schmidt und Lilo Bukofzer hinter Finkenstein und Bergmann den 3. bis 5. Platz, ohne übrigens damit versagt zu haben. Die RjF.-lerinnen zeigten gute Sprünge (Sieg: 5,18 m!), und der Sprung von Lore Meyer mit 4,88 läßt für die Zukunft noch Gutes erwarten.

Beim 400 m-Lauf

siegte Orgler wie stets zuverlässig. Falkenberg versagte jedoch zum ersten Mal in diesem Jahre, indem

ROCHLITZ
SPORTHAUS G. M. B. H.
Leichtathletik Fußball
Hockey Handball
Charlbg. 2, Joachimstaler Str. 6, am Zoo

Fröhlich und Henoch vor ihm einkamen, die er beide, den einen im Einzel, den andern in der Staffel, drei Wochen zuvor noch überlegen geschlagen hatte. Und Sorkin, der damals gleichfalls vor Fröhlich gewesen war, mußte sogar noch den dritten Rjf-Mann, Frohsinn, vor sich einkommen lassen. Freilich läßt sich für beide eine Entschuldigung vielleicht darin sehen, daß sie die Außenbahnen gelost hatten und die Kurvenvorgaben anscheinend zu gering bemessen worden waren. Im

3000 m-Lauf

hatten wir drei gute Läufer zur Verfügung, Werthen, Petzall und Loschinsky, und im letzten Augenblick konnte unsere Mannschaft sogar scheinbar noch dadurch verstärkt werden, daß der Makkabiahzweite über 5000 m, Rosengarten, aus Palästina zurückgekommen war und für Loschinsky eingesetzt wurde. Er hatte nach seinen Angaben zuletzt nicht viel trainiert, bezeichnete sich aber als wettkampffähig und war als zuverlässig bekannt. Diesen drei schien der RjF höchstens einen gleichwertigen Gegner entgegen stellen zu können, Wienskowitz, der das Rennen dann auch wirklich gewann. Dagegen ist es schwer erklärlich, daß auch der zweite RjF.-Mann vor unseren Leuten endete, ohne dabei besonderes Können zu verraten. Werthen wurde Dritter, Petzall Vierter und Rosengarten Letzter. Bezeichnend ist, daß Werthen, von dem wir vorher wußten, daß er nicht auf dem Posten war, das tapferste Rennen lief. Er hielt sich an Wienskowitz, so lange er konnte, wehrte sich bis zum Zusammenbrechen gegen Abt und hielt völlig erschöpft seinen dritten Platz. Rosengarten hatte sich leider in seiner eigenen Beurteilung geirrt. Er machte einen kranken Eindruck und lief das ganze Rennen in einem überaus mäßigen Tempo, dabei bis in die Zielgerade begleitet von dem dritten RjF-Mann und von Petzall, den die Furcht vor dem Kampfe völlig gelähmt zu haben schien. Einmal raffte er sich dazu auf, seinen normalen Schritt zu laufen, und holte sofort meterweise auf, auch gegen die Spitze. Man sah, daß er immer noch hätte gewinnen können, wenn er den Entschluß dazu aufgebracht hätte. Statt dessen verfiel er jedoch nach ein paar Schritten wieder in seine Lethargie. Die

4 × 100 m Staffel,

gewann der Makkabi mit der Mannschaft des Berliner Bar Kochba-Hakoah (Rothschild, Dr. Lewin, Aufrichtig, Schattmann), vom ersten Mann an überlegen und zum ersten Mal in diesem Jahr mit einwandfreien Wechseln. Und nun wurde erneut die deutliche Ueberlegenheit des Makkabi bemerkbar, die sich auf dem Sportplatz fühlbarer machte als in den trockenen Zahlen der Ergebnisse. Unsere Mädchen gewannen unangefochten, wie nach dem Ergebnis ihres 100 m-Laufs nicht anders zu erwarten war, ihre

4 × 100 m-Staffel für Frauen.

Mika Schmidt verlor nicht nur nichts gegen Finkenstein, sondern gewann sofort einen kleinen Vorsprung, den Mirjam Leeser als Zweite soweit ausdehnte, daß Lore Meyer auf der Innenbahn schon vorlag, als sie den Stab bekam. Elli Kendziorra kam zum Schluß mit einem Vorsprung von etwa 10 Metern ein. Wie schon die Makkabiah erwiesen hat, sind unsere Sprinterinnen einer der stärksten Punkte in unserer Leichtathletik.

Mit gleicher Ueberlegenheit gewannen dann auch unsere männlichen Sprinter ihre 200 m. Ohne untereinander zu kämpfen, liefen sie weit vor den RjF-Vertretern her, von denen einer wegen zweimaligen Fehlstarts herausgestellt worden war, und in der Reihenfolge Schattmann, Sternlieb, Lewin durchs Ziel.

Der Sieg in der abschließenden

4 × 400 m Staffel

— diesem schönsten Rennen des Tages — bildete einen für uns erfreulichen Abschluß, erfreulich umsomehr, als er unverzüglich das Ergebnis des 400 m-Rennens revidierte. Blum, der Staffelmann par excellence, ergriff, wie schon in der gleichen Staffel in Tel-Aviv, sofort die Spitze und dehnte seinen Vorsprung gegen Bergmann I soweit aus, daß normalerweise die Staffel nicht mehr verloren gehen konnte. Als Zweiter und Dritter liefen Sorkin und Falkenberg gegen ihre Besieger von vorhin, Frohsinn und Henoch, ganz ähnliche Rennen. Jedes Mal kam der RjF-Vertreter in der ersten Hälfte der Strecke bis auf



Martel Jakob war sehr erfolgreich.

Fot. Abraham

Brustbreite heran, um im zweiten Teil um einiges mehr zu verlieren, als er zuerst aufgeholt hatte, so daß Orgler als Schlußmann den Stab mit großem Vorsprung erhielt, den er mühelos verteidigte.

Ehe wir uns nach diesem Sieg gesammelt hatten, war schon die geschlagene Mannschaft des RjF. angetreten, um uns zu beglückwünschen. Wir hatten mit 281¾ zu 249¼ Punkten gewonnen.

Nachwort

Er wäre schön, wenn der Berichterstatter mit dem Berichte über diese sportliche Geste schließen könnte. Inzwischen ist jedoch leider in „Die Kraft", Organ des Sportbundes des RjF, ein Bericht erschienen, der weit davon entfernt ist, in der sportlichen Weise, wie die Aktiven es taten, und wie es gemeinhin üblich ist, den

Sieg des Besseren

freudig anzuerkennen. Im Gegenteil: er versucht geradezu nachzuweisen, daß der Wettkampf eigentlich einen Sieg des RjF. ergeben hätte. Besonders merkwürdig und von mir persönlich bedauert ist, daß der beanstandete Bericht gerade von dem auf dem Sportplatz so sportlichen Mannschaftsführer des Rjf stammt, in dessen Brust offenbar, ach, zwei Seelen wohnen, je nachdem er auf dem Sportplatz steht oder hinterm Schreibtisch sitzt. Da gerade das Absurde nur gar zu leicht geglaubt wird, uns aber, wie jedem Sportler, daran liegt, gesiegt zu haben, erbittert es

Raucht Türkisch 8 4 Zigaretten

uns naturgemäß, den erkämpften Sieg bestritten zu bekommen.

Wir wollen darüber hinweggehen, daß bereits in der Ueberschrift des Artikels unser Sieg geschmälert wird, in dem sie das Punktverhältnis mit 281¾ zu 259¼ Punkten um 10 Punkte zu ungünstig für uns angibt. So dumm kann wirklich nur der Druckfehler-Teufel, aber sonst keiner, sein, daß er sich davon eine Verwirrung des klaren Tatbestandes verspricht. Daß auch die Ueberschrift „Sportbund holt auf" die Niederlage zu vertuschen sucht, sei nur nebenbei erwähnt. Unangenehmer berührt schon, wenn wahrhaftig der Versuch gemacht wird, den Sieg des Makkabi in eine Niederlage umzudeuten, indem gesagt wird, daß die „sonst allgemein übliche Tausendpunktwertung mit ihrer stärkeren Bewertung der technischen Uebungen wahrscheinlich ein anderes Bild ergeben hätte". Zuvor ist zu sagen, daß es unfair ist, Bedingungen, die man selbst als maßgeblich anerkannt hat (und die Punktewertung ist natürlich von Vertretern beider Verbände vereinbart worden), nach der Niederlage plötzlich zu beanstanden. Außerdem ist auch sonst alles in diesem Satze unrichtig. Ich habe mir nicht die Mühe gemacht, nachzurechnen, da auch der angefochtene Artikel es nicht für nötig hielt, ehe er seine unfaire und kühne Behauptung aufstellte, sondern sich mit einem „wahrscheinlich" begnügt, was die Sache nicht mildert, sondern verschlimmert. Angriffe sollten zumindest gehörig geprüft sein, ehe sie vorgebracht werden. Es ist jedoch höchst zweifelhaft, ja, sogar äußerst unwahrscheinlich, daß die Wertung nach der Tausendpunktetabelle das Bild zungunsten des RjF verschoben hätte. Denn eben in den technischen Uebungen, auf die sich der Verfasser beruft, sind die Leistungen der Vertreter beider Verbände so weit von der jeweiligen Weltbestleistung, die bekanntlich den Maßstab für die angezogene Tabelle ergibt, entfernt, daß die Unterschiede kaum ins Gewicht fallen. Und üblich ist diese Wertung in Kämpfen zwischen zwei Mannschaften schon gar nicht; sie ist wohl überhaupt kaum jemals angewandt worden. Ueblich ist sie nur im Falle der deutschen Vereinsmeisterschaft, da hier Dutzende und Hunderte von Gegnern einander gegenüberstehen, deren Vertreter sich nicht im Kampf Mann gegen Mann messen können, wie er sonst in der Leichtathletik üblich ist.

In der Leichtathletik entscheidet über besser und schlechter der Sieg im Wettkampf und nichts sonst, keine Trainingsleistung, die der angegriffene Artikel heranholt, und kein Wenn und Aber.

Darum wirkt es auch lächerlich, wenn Schild „trotz seiner Niederlage den Makkabisportlern ebenbürtig" genannt wird.

Schild hat nicht nur eine Niederlage, sondern eine vernichtende Niederlage erlitten.

Dies muß man sagen, wenn man schon gezwungen ist, darüber zu richten. Sein Rückstand gegen Lewin betrug vier Zehntelsekunden und gegen Schattmann immer noch zwei, während Hundertmeterrennen zwischen annähernd gleichwertigen Gegnern mit Handbreite oder Brustbreite entschieden werden, ohne daß selbst die genaueste Uhr einen Zeitunterschied aufweist. Wenn weiter gesagt wird, daß Gretel Bergmann „durch eine Knieverletzung behindert" den Diskus fünf Meter weniger als sonst geworfen habe, so widerspricht es allen Erfahrungen, daß eine Knieverletzung einer Athletin gestatten soll, 1,40 m hoch und 4,93 m weit zu springen, und sie dennoch am gleichen Tage an einem guten Diskuswurf hindert. Und wenn schon nach Entschuldigungen gesucht wird, die das Ergebnis als dem Stärkeverhältnis nicht entsprechend darstellen sollen — nach unsportlichen Entschuldigungen also — hätte wenigstens sorgfältig gearbeitet werden müssen, nicht aber in einem Atem gesagt werden dürfen, daß Fräulein Bergmann zwar „durch eine Reihe (!) von Kämpfen ermüdet" gewesen sei, andererseits aber „nicht einzelne Spitzenkönner für den Rif die Kämpfe bestritten"



Lore Meyer wird beglückwünscht

Fot. Abraham

hätten. Wenn weiter, um so etwas wie einen „relativen" Sieg wenigstens sicherzustellen, das Ergebnis mit einer Punkterechnung nach einer Bestenliste des Vorjahres verglichen wird, hat man das unangenehme Empfinden eines merkwürdigen Vorgehens, wenn man bedenkt, daß damals diese Liste, die der Makkabi herausgab, von der Seite, die sich heute auf sie beruft, als unsachlich angegriffen und eine eigene Bestenliste herausgegeben wurde. Auf Grund dieser eigenen Bestenliste wird aber nicht gerechnet. Und wenn letzlich die „langjährigen Erfahrungen des Deutschen Makkabikreises" herangezogen werden, als könnten sie unseren Erfolg schmälern, so müssen wir sagen, daß wir stolz darauf sind, diese Erfahrungen gesammelt zu haben, ehe wir durch äußeren Druck dazu gezwungen wurden, und daß gerade der rühmend herangezogene Umstand der erst „einjährigen Arbeit" auf etwas verweist, daß ich an Stelle des Artikelverfassers lieber verschwiegen hätte, darauf nämlich, daß die Athleten, die für den RjF kämpften, nicht aus seiner eigenen Schule stammten, wie allen Interessierten genugsam bekannt ist.

Die Methode des Aufsatzes der „Kraft" ist um so betrüblicher, als der Verlauf der Wettkämpfe mir die Ueberzeugung gegeben hat, daß er der Gesinnung der Wettkämpfer, von denen er schließlich handelt, nicht entspricht. Das Angebot zum Verbandskampf war von uns ausgegangen. Wir hatten gehofft, daß die Fairneß der aktiven Sportler auch auf die Methode der Propaganda, die seitens des Rjf manchmal unschön waren, abfärben würden. Wir haben uns leider getäuscht.

Auto-Fahrkursus von RM 29.- an **Fahrlehrer H. Himml, Greifswalder Straße 192**
Motorradkursus RM 15.- Lehrwagen: Buick, Essex 29, Essex 31, Mercedes, Opel, Terraplane **Telefon: E 3 Königstadt 2570**
Theorie-Unterricht mit Lehrfilm jeden Montag und Donnerstag von 19 bis 21 Uhr Für Interessenten unverbindliche Teilnahme

Agudah & Co.

Von Alexander Adler

Wir entnehmen der Zeitschrift »Zion«, Organ des Misrachi, 7. Jahrgang, Nr. 4/6, folgenden Artikel:

Es ist manchmal reichlich schwer, keine Satire zu schreiben, und wären die Zeiten für die Juden Deutschlands leichter, und der Anlaß, dessentwegen diese Zeilen geschrieben werden, nicht so beschämend für einen Juden, dem die Zusammenfassung der Judenheit im Interesse des Aufbaus von Erez Israel eines der höchsten Gesetze des Judentums unserer Tage ist, so würde eine Satire genügen.

Es liegt einige Monate zurück, als man versuchte, die gesamte konservative Judenheit Deutschlands — Gemeindeorthodoxie, Agudah und Misrachi — zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzufassen, um gemeinsam die Forderungen des jüdischen Gesetzes mit größerer Nachdrücklichkeit zu vertreten, und um für Verbreitung von jüdischer Kultur besonders in Kleingemeinden besser sorgen zu können. Die Agudah lehnte es ab, gemeinsam mit dem Misrachi für religiöses Judentum in Deutschland zu arbeiten.

Jetzt hat sich folgendes ereignet: Die Agudas Jisroel verbindet sich zum Zwecke des religiösen Aufbaus von Palästina mit dem Reichsbund jüdischer Frontsoldaten! Die Agudas Jisroel in Deutschland, vertreten durch die Rabbiner und Vorkämpfer der Trennungsorthodoxie, mit dem RjF., vertreten unter anderen durch die Rabbiner der Berliner Reformgemeinde! In der gemeinsamen Erkenntnis, daß der Aufbau Palästinas kein politisches, kein volkliches, kein nationales Problem, sondern ein rein jüdisch-religiöses Problem darstellt, verbrüdert sich Dr. Isaak Breuer, Frankfurt a. M., mit dem Reformrabbiner Dr. Rosenthal, Berlin, denn — so erklärt der Frontbund in seinem Organ —: „Palästina ist für uns die geweihte Stätte alter religiöser Tradition." Jetzt wissen wir es, und mit uns sollen es die weitesten Kreise des Judentums wissen, die Agudah kann mit dem Misrachi zusammen religiöses Judentum in Deutschland nicht fördern, aber mit dem Reformjudentum hat die Agudah eine gemeinsame Plattform: den religiösen Aufbau Palästinas. So kämpft also die Agudah für Religion in Palästina, wie sich diese im Kopfe eines Reformers Berliner Observanz spiegelt, der Reformrabbiner für ein Palästina, das auch die schärfsten und minutiösesten Vorschriften des Schulchan Aruch im Leben des Landes zur Geltung bringt. Was, fragen wir uns, hat dieses Bündnis, vor dem alle Gegensätze zurücktreten dürfen, zustande gebracht? Die Liebe für Land und Volk oder der Haß gegen den Zionismus, von dessen vierzigjähriger Arbeit man sich heute nicht scheut, Nutznießer zu sein und aus dessen Händen man auf dem Umweg über die Jewish Agency nur allzu gern Zertifikate zur Einwanderung nach Palästina entgegennimmt.

Seit 40 Jahren arbeiten Juden aller Richtungen gemeinsam am Aufbau Palästinas, selbstverständlich unter Abstinenz der jetzt sich verbrüdernden Verbände, aber für alle war Raum in der zionistischen Bewegung, und erst recht in der 1929 geschaffenen Jewish Agency, für alle bestand die Möglichkeit, auf die Gestaltung des Lebens im Lande Einfluß zu nehmen. Die stärksten Faktoren des Aufbaus prägen das Gesicht des Landes, eine geeinte Orthodoxie hätte die Möglichkeit gehabt, maßgebend zu sein und ihr Gesicht dem Lande zu geben. Die Agudah hat sich, solange der Erfolg noch nicht gesichert war, solange ihre Menschen, die ja bekanntlich die Galuth bejahen, noch nicht zur Auswanderung gezwungen waren, bewußt und systematisch mit der Begründung ferngehalten, Erez Israel sei ihr das heilige Land, das sie nicht gemeinsam mit Menschen aufbauen könne, die sich nicht dem jüdischen Gesetz in seiner Totalität unterwerfen. Dem Misrachi allein blieb die Aufgabe, sich mit den vom jüdischen Gesetz abgewandten Kräften auseinanderzusetzen und sich unter unsäglichen Mühen als Minderheitsgruppe unter ihnen seinen Platz zu erkämpfen. Die Agudah bekämpfte den Zionismus, bekämpfte den Misrachi, bekämpfte den ganzen Aufbau — nichts, aber auch gar nichts hat sie für das Entstehen neuen Lebens in Erez Israel in all den Jahren bis 1933 geleistet. Aber seit dem Jahre 1933 ging es nicht mehr mit dem Kampf gegen Palästina, denn die jungen, arbeitswilligen Kräfte, die auch bei der Agudah vorhanden waren, ließen sich nicht länger aus dem neuen jüdischen Leben ausschalten, das in Erez Israel entstanden war; die Agudah wurde von ihrer Jugend gezwungen, Erez Israel und seinen Aufbau als die einzige Realität des jüdischen Lebens anzuerkennen, und jetzt versuchte man sich einzuschalten.

Wir wissen nicht, ob die Agudahjugend von ihrem neuen Partner, dem Frontbund, sehr begeistert sein wird, wohl aber wissen wir, daß sie entrüstet sein wird, wenn sie die Rechnung lesen wird, die der Frontbund in seinem Organ anstellt, um nachzuweisen, daß Palästina nur imstande gewesen ist — nur — 1/3 der aus Deutschland ausgewanderten Juden aufzunehmen, damit man klar erkennen soll, daß es sich nur um ein ganz untergeordnetes Teilproblem der Auswanderung dabei handelt: „Der Vergleich mit der Gesamtauswanderungsziffer von 80 000 läßt klare Rückschlüsse auf die reale Bedeutung Palästinas als Auswanderungsziel für deutsche Juden zu." Die Agudahjugend weiß, daß ihr — und ihr mehr noch als anderer Jugend — nur eine Auswanderungsmöglichkeit gegeben ist, Erez Israel; für diese Jugend ist Palästina nicht nur ein religiöses Problem, das es für ihre im Galuth so ruhig und fest verankerten Führer und für ihre jetzt neu entdeckten Glaubensbrüder vom RjF. ist. Für sie ist Erez Israel genau dasselbe nationale, soziale, wirtschaftliche und Lebensproblem, das es für die gesamte jüdische Jugend ist. Ihr Leben ist allerdings durchblutet von ihren religiösen Idealen und sie trennt nicht ihr religiöses Empfinden von ihrem sonstigen Leben.

Die Argumentation der Agudah und des Frontbundes von ihrer gemeinsamen religiösen Grundhaltung zum Palästina-Aufbau ist von einer inneren Unwahrhaftigkeit, die grotesk ist. Doppelt traurig bei der Agudah, die sich berufen fühlt, stets und überall als Sachwalter der Religion — was gleichbedeutend sein sollte mit Wahrhaftigkeit — aufzutreten. Sie hat sich einen würdigen Partner ausgesucht, der bei seinen Manövern gegen den Zionismus heute unter dem Deckmantel der Religiosität kämpft, um morgen wieder unter seiner eigentlichen assimilatorischen Devise gegen ihn aufzutreten. Dieser Unwahrhaftigkeit gegenüber spielt es gar keine Rolle mehr, wenn der Leiter der Palästina-Zentrale der Agudas Jisroel, Dr. Ehrmann, in einer Versammlung in Königsberg, die gemeinsam mit Frontbund und Central-Verein für den religiösen Aufbau Palästinas abgehalten wurde, mit Zahlen operierte, die beim Neuling in palästinensischen Dingen ganz falsche Vorstellungen von Ausmaß und Wirkung der Palästina-Arbeit der Agudah hervorrufen müssen. Und alles dies verbunden mit beweglichen Klagen über den unjüdischen, den gottlosen Aufbau des Landes durch seine national gesinnte Arbeiterschaft. Was hat die Agudah dazu getan, daß

RjF. und jüdisches Volk!

Aus dem Prospekt der Agudas Jisroel für Keren Hajischuw: „Der Keren Hajischuw erstrebt die Bereitstellung des jüdischen Volkes und des jüdischen Landes . . ."

der Aufbau im religiösen Sinn beeinflußt werde? Hat sie bis zum Jahre 1934 auch nur eine einzige religiöse Siedlung geschaffen? Der einzige Versuch dazu vor etwa zehn Jahren in Machane Jisroel ist zugrunde gegangen. Auch der Misrachi beklagt die Einstellung der Histadruth zu den Fragen jüdischer Tradition, er kritisiert den unbefriedigenden religiösen Zustand im Lande in aller Schärfe und Oeffentlichkeit, aber er versucht auf die Dinge durch Mitarbeit Einfluß zu nehmen, durch Mitübernahme der Verantwortung und durch eigene Leistung, nicht aber dadurch, daß er eine unwürdige Verbrüderung mit den assimilatorischen Feinden des Aufbaus eingeht.

Wir neiden der Agudah nicht die Bundesgenossenschaft und Gefolgschaft des Frontbundes. Wir wundern uns nur über die Harmlosigkeit der ehrlichen Anhänger der Agudah, besonders in den Kreisen ihrer sich für Palästina vorbereitenden Jugend, die sich von Männern führen läßt, die so stark des Fingerspitzengefühls entbehren, daß sie als Angehörige von Austrittsgemeinden Arm in Arm mit Vertretern des Reformjudentums für religiöse Interessen (und wenn es sich auch „nur" um solche in Palästina handelt) eintreten. Auch der Misrachi arbeitet für Palästina mit Menschen zusammen, die religiös auf einem diametral dem seinigen entgegengesetzten Standpunkt stehen. Der Unterschied ist der, daß er das nicht auf einer anfechtbaren Basis tut, sondern unter dem offenen Bekennen, daß er gegen den religiösen Standpunkt seiner Bundesgenossen ankämpft, sich aber mit ihnen eins fühlt in dem Willen, das Land aufzubauen und das Volk in das Land zurückzuführen.

Aus der Makkabibewegung

Kreisausschuß-Tagung des Deutschen Makkabikreises.

In Leipzig fanden sich die Vertreter der Vereine des Deutschen Makkabikreises zur Kreisausschuß-Tagung ein. Der Präsident des Deutschen Makkabikreises, Dr. Hans Friedenthal eröffnete die Sitzung mit einem kurzen Einführungs-Referat, in dem er betonte, daß nach der großen Expansions-Bewegung der Vergangenheit das Hauptaugenmerk jetzt auf Intensivierung der Arbeit gerichtet sein müsse. Nach der Zweiten Makkabiah sei eine Fülle von Aufgaben zu erfüllen. Besondere Beachtung werde in Zukunft die Ansiedlung der Menschen des Makkabi in Erez Israel verdienen müssen. Durch die Bereitstellung des Bodens für Kfar Hamakkabi sei man hier einen Schritt weiter. Friedenthal wies darauf hin, daß heute noch eine gewisse Diskrepanz zwischen Sport und geistiger Arbeit herrsche, und es gelte eine glückliche Synthese zu schaffen. Paul Lewinsohn-Berlin gab einen Arbeitsbericht über das letzte halbe Jahr, aus dem hervorging, daß sich dem Makkabi wiederum 28 neue Vereine angeschlossen haben, so daß die Organisation jetzt 161 Vereine mit 20 500 Mitgliedern umschließt. Lewinsohn gab dann einen kurzen Rechenschaftsbericht über die Makkabiah. Julius Schick-Frankfurt/Main legte dann Pläne für die Ausgestaltung der Sportarbeit vor, die auf alle Sportarten abgestellt waren und geeignet sind, der gesamten Makkabi-Arbeit in der kommenden Arbeitsperiode Richtung und Weg zu zeigen. Im Anschluß daran sprach Hans Sternberg-Berlin über Hachscharah und Aljah. Der Andrang zur Hachscharah aus dem Makkabi ist sehr groß. Er machte Vorschläge über die Gründung eines Chaluz-Amtes des Makkabi, die im Verlauf der Tagung angenommen wurden.

Leichtathletische Makkabi-Meisterschaften 1935

18. August auf dem Bar Kochba-Sportplatz in Leipzig.

Ausschreibung

Männer:

100 m
200 m
400 m
800 m
1500 m
5000 m
Hochsprung
Weitsprung
Stabhochsprung
Kugelstoßen
Diskuswerfen
Speerwerfen
4x100 m Staffel
4x400 m Staffel
Fünfkampf (200 m—1500 m—Weitsprung—Diskuswerfen—Speerwerfen)

Frauen:

100 m
800 m
Hochsprung
Weitsprung
Kugelstoßen
Diskuswerfen
Speerwerfen
4x100 m Staffel
Dreikampf (100 m — Hochsprung — Kugelstoßen)

Offen für Alle:

Alte Herren 1903 und älter
100 m — 4x100 m Staffel

Jugend 1917/20
Theodor Herzl-Staffel
(100 m—200 m—300 m—400 m—400 m—300 m—200 m—100 m)

Kleine Vereine (unt. 250 Mitgl.)
200 m Staffel

Startberechtigt bei den Meisterschaftswettbewerben sind die ersten Drei aus den Meisterschaften der Bezirke.

Meldungen bis zum 7. August an den B.K.-Leipzig, Leipzig, Brühl 45.

Der KKL stiftete als Ehrenpreis 50 Bäume.

Änderung im Sekretariat.

Paul Lewinsohn ist aus dem Sekretariat des Deutschen Makkabikreises ausgeschieden, da er die Generalvertretung des Palestine & Orient Lloyd für Deutschland übernommen hat. An seiner Stelle hat Siddy Goldschmidt (früher Bar Kochba-Hannover) die Geschäftsführung übernommen. Die Funktionen von Lewinsohn innerhalb des Präsidiums des Deutschen Makkabikreises (Organisation, Presse und Propaganda) sowie im Reichsausschuß jüdischer Sportverbände bleiben hierdurch unberührt.

Sport-Fachwarte.

Gemäß den Beschlüssen der Kreisausschuß-Tagung in Leipzig wurden folgende Fachwarte ernannt:

Leichtathletik:	*Dr. Kurt Lewin, Berlin*
Fußball:	*Jules Schick, Frankfurt/M.*
Handball:	*Max Flörsheim, Frankfurt/M.*
Turnen:	*Rudolf Sonnenfeld, Berlin*
Schwimmen:	*Walter Goldschmidt, Frankfurt/M.*
Boxen u. Ringen:	*Dr. Max Scheinmann, Berlin*
Tennis, Fechten & Wintersport:	*Kurt Heymann, Berlin*
Hockey:	*Sally Hopp, Berlin*
Rudern:	*Fritz Engel, Berlin*
Schach:	*Dr. Blumberg, Leipzig*

Neue Prüfer für das Leistungsabzeichen.

Zu Prüfern für das Makkabi-Leistungsabzeichen wurden ernannt:

für die geistige Prüfung:
Dr. Bernhard Marx, Köln
Salo Weiner, Dresden

für die sportliche Prüfung:
Harry Löbinger, Königsberg
Walter Wachsmann, Hindenburg

Hallensportfest in Frankfurt a. M.

Der Deutsche Makkabikreis führt am 27. Oktober im Hippodrom zu Frankfurt a. M. sein traditionelles Hallensportfest durch. Mit der Durchführung ist der Bar Kochba-Frankfurt a. M. beauftragt worden.

Neuer Vorstand der Hakoah Wuppertal.

Auf der Mitgliederversammlung der Hakoah Wuppertal wurde nach einem ausführlichen Referat von Dr. Friedenthal ein neuer Vorstand gewählt. Der neue Vorstand wird den Verein nach den Grundsätzen des Makkabi führen. Die nichtzionistischen Sportler werden sich einem neuzugründenden RjF-Verein anschließen.

Einreichung von Zertifikaten.

Zur Notiz in Nr. 1 des „Makkabi", 37. Jahrg., daß alle Zertifikats-Anträge von Mitgliedern des Makkabi durch das Präsidium des Deutschen Makkabikreises an das Palästina-Amt weitergeleitet werden sollen, teilen wir auf verschiedene Anfragen mit, daß selbstverständlich auch bei den Zertifikaten von Makkabi-Mitgliedern dieselben Richtlinien gelten wie bei jeder Zertifikats-Verteilung in Bezug auf Hachscharah, hebräische und zionistische Vorbildung.

Wegweiser für Berliner Bezugsquellen

Bekleidung

Max Fluß / Rosenthaler Straße 54
Herren- u. Damen-Bekleidung
●● Auf Wunsch Teilzahlung ●●

Bücher

Friedrich Zuther, Buchhandlung
LEIHBÜCHEREI
SCHREIBWAREN
Berlin-Wilmersdorf, Berliner Str. 6-7

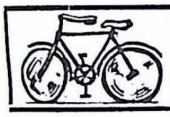
Bürobedarf

PASSAUER PAPIER-LAGER
Siegbert Lewin, Berlin W 50
Passauer Straße 2 · B 4 6279
Papiere aller Art, Schreibwaren, Kontorbedarf, Drucksachen. Engros - Kleinverk.

Drogerien

Alexander - Drogerie
Apotheker J. Abraham
Alexanderstraße 48, Ecke Schicklerstr.
Farben, Foto, alle einschlägigen Artikel
E 1 0354

Fahrräder



Fahrräder
Reparaturen
COPER
nur Witzlebenstraße 32
(Lietzensee)

Jalousien

Jalousie-Stein W 50, Ansbacher Str. 20 B 4 Bavaria 8371
Neuanfertigung und Reparaturen
Täglich Touren nach allen Stadtteilen

Juweliere

SIEGFRIED MAGNUS
Juwelier und Goldschmied
Mitgl. des Jüd. Handw.-Vereins Gegründet 1908
An- und Verkauf
Neuanfertigung, Umarbeitung und Reparaturen von Uhren und Goldwaren
Fugenl. Trauringe / Vereinsabzeichen
Berlin SW 19 Telefon:
Seydelstraße 27 A 6 Merkur 1360

Koffer u. Lederwaren

Koffer - Treumann
Lietzenburger Straße 38
J 2 Oliva 4258
Vereinsmitglied

Lebensmittel

ZUNTZ Niederlage Kantstr. 124
Inh. Käthe Schirmer
C 1 7792 bittet um Ihren Besuch

Modewaren

Damenmoden
Pelzumarbeitungen, Anfertigung von Kostümen, Mänteln. Zadrazil, W 50, Ansbacher Str. 4, Tel.: B 4 Bavaria 4163

Möbel

Möbel - Alpern
Berlin N 54, Neue Schönhauser Straße 8
Riesen-Auswahl in Speise-, Herren- u. Schlafzimmern, Küchen, Einzel- und Polstermöbeln
Langjähriges Mitglied

Möbel Driß a
kompl. Einrichtungen u. Einzelmöbel in großer Auswahl. Sehr preiswert.
Berlin N 24, Elsässer Straße 37
(am Oranienburger Tor)

Möbel - Kamerling
Berlin N, Kastanienallee 56
Speise-, Schlaf-, Herrenzimmer, Küchen, Polstermöbel, Möbelstoffe, neueste Muster. Mäßige Preise.

Gebr. Kassner
das Möbelhaus des Westens
Berlin W 57, Bülowstrasse 6-7
am Nollendorfplatz

Büromöbel
gebraucht (Eigene Fabrikation) neu
Mitglied des jüd. Handwerker-Vereins
Alfred Loewenberg, Berlin SW 68
Lindenstraße 71-72

Musikinstrumente

Musikinstrumente für Sport u. Wanderung Schallplatten ● Noten ● Saiten
G. Rosenthal
Berlin-Charlottenbg., Mommsenstr. 43
Ecke Wilmersdorfer Straße. Tel.: J 6 Bleibtreu 2052

Optiker



OPTIK PHOTO Obernaus am Dönhoff-Platz
gegr. 1834 Senior
Berlin SW 19, Kommandantenstr. 89
Tel. A 6 Merkur 3731 · Eckhaus Leipziger Str.
Lieferant aller Krankenkassen

Photohandlungen

Sportler!
Kauft Euren Bedarf bei Eurer Fotofachhandlung



FOTO BERNSTEIN
W 9, Potsdamer Str. 139
B 2 Lützow 0709

Amateurarbeiten in bester Ausführg.
Günstige Gelegenheiten in Kameras und Zubehör
Das PHOTO-SPEZIALHAUS
der Anspruchsvollen. Sämtl. Photo-Apparate-Bedarf u. la Photoarbeiten i. eig. Werkst. Versand. BISMARCK-PHOTO Marg. Gerson, Photomstr. Charlottenburg, Bismarckstraße 81, Ecke Wilmdf., C 1, 4331

Photo-Apparate
seltene Gelegenheiten, sämtl. Photobedarf günstigst Schlesinger, NO 18, Gr. Frankf. Str. 77. E 9 Friedrichsh. 156

Schneider

M. EISENBERG B 4 Bavaria 6207
Herren- und Damenmoden nach Maß
W 50, Geisbergstraße 15
Sportler. Ihren Anzug u. Ihr Kostüm arbeitet Ihnen bequem, sportgerecht und preiswert
F. Sygmuntowicz, Wilmersdorf
Trautenaustraße 12
H 7 8642 Maßanfertigung

Schreibmaschinen

Schreibmaschinen-



Gelegenheitskäufe
Rechenmaschinen
Otto Brosch, C 2
A. d. Spandauer Brücke 9
(am Hack. Markt u. Bhf. Börse)
2. Geschäft: Alexanderstraße 3
(gegenüber dem Polizei-Präs.)
Klein-Maschinen-Monatsraten v. 8-10 RM an

LEO GRÜNSPOHN
Ältest. jüdisch. Ladengeschäft
Stets Sonderangebote
Riesenauswahl / Persönl. Bedienung, Reparaturen.



Verlangen Sie unverbindliche Vorführung
Charlottenstr. 28
Leipziger Ecke / A 7, 2608

Schuhreparaturen

Bayerischer Platz
Johann Dymski, Innsbrucker Str. 1.
Schnell, sauber, nur Handarbeit

Schuhreparaturen

ADOLF WISLA
Mitgl. der Jüdischen Gemeinde
Mechanische Schuhreparatur
Hauptgesch.: W 62, Kleiststr. 15. B 5, 395
Filiale: Bln.-Grunewald Auguste-Viktoria Str. 70, Ecke Hohenzollerndamm. H 9, 103
Freie Abholung und Zubringung

Töpfer

HUGO HOPE
Berlin - Charlottenburg
Niebuhrstraße 6
Fernsprecher: J 1 Bismarck 563

Uhrmacher

UHREN - Verkauf - Reparaturen
Verkaufsst. d. Württ. Metallw.-Fabr.
Max Bernstein, Uhrmachermeister
W 15, Düsseldorfer Str. 14 J 2, 818

Zahnpraxis

ZÄHNE
moderne Ausführung
mäßige Honorarsätze
Dentist
KARL BERNSTEIN
W 62, Lutherstraße 40 B 5, 2821

Zigarren, Zigaretten



MAX BERG
ZIGARREN
W 30, Martin-Luther-Straße 2
Fernsprecher: B 5 Barbarossa 2347

Neu eröffnet!
Zigarren- und Zigaretten-Spezial-Geschäft
Jac. Rosenthal, N 54, Schönhauser Allee 177 B
Reichhaltiges Lager gut gelagerter Zigarren
stets frisch. Zigarett., Tabake, Tabakpfeifen
Zigarren-Haus Wollenberg
Marken erster Firmen
Jacoby. Neumann. Feibelmann.
Wartburg-Straße 19, Ecke Salzburger Straße
Tel.: G 1 Stephan 4698

Empfehlenswerte Gaststätten

BERNHARD ROSENBAUM
Oekonom der Berliner Logen U. O. B. B., Berlin W 62, Kleiststr. 10
B 4 Bavaria 3421. Ausrichten v. Festlichk. jegl. Art in u. außer d. Hause.
STADTKÜCHE unter Aufsicht der jüdischen Gemeinde Berlin.

Sportplatz der jüd. Gemeinde Berlin-Grunewald
Oekonom Hugo Kaufmann
Restaurant u. Stadtküche Kleiststr. 14 / B 5 Barbarossa 5109
Ausrichtung von Festlichkeiten jeder Art / Festsäle und Vereinsräume כשר

CAFÉ „MAGNET" BERLIN N 54
SCHÖNHAUSERALLEE 4. Tel. D 2, 0554
Tageskonditorei · Konzert · Tanz · Billard. Treffpunkt der Makkabi-Mitglieder

Café „Zum Wiener" Kommandantenstraße 44, Ecke Oranienstraße
Erstklassiges Gebäck, Telefon: F 1 Moritzplatz 60671
Eis-Erfrischungen, angenehmer Aufenthalt, Skat- und Bridge-Räume, Vereinszimmer

KONDITOREI UND CAFÉ „TRUMPF"
Inh: HANS MAHLER
Separate Räume
Neuhusen-Billard
Wilmersdorf, Kaiserplatz 12
H 7 Wilmersdorf 9894



M. Kramarski, Töpfermeister
Mitglied des jüdischen Handwerkervereins
Berlin W 57, Winterfeldtstraße 24. Telefon B 7 Pallas 3297

Autodienst des „Makkabi“

Im Auto nach Palästina!

EIN WEGWEISER FÜR AUTOFAHRER

Herausgegeben vom Palästina-Amt Berlin

Preis RM 2.00

Zu beziehen durch das

Palästina-Amt, Verlags-Abteilung, Berlin W 15,

Meinekestraße 10

Hindenburg-Garagen
Wilhelmsaue 113
Einfahrt Hindenburgstraße 31
Tankstelle: Aral, Benzin, Öle, Fette.
Fachmännische Bedienung
Tag u. Nacht geöffnet. Tel.: H6 5014

Wir bitten, stets auf den ‚Makkabi‘ Bezug zu nehmen!

Makkabi-Sportler lernen Autofahren
in der Fahrschule von **Ing. Kimelman & Schmidt** (Mitglied des Bar Kochba)
Berlin, Nürnberger Platz 5, B 4 5106. Privat: Nürnberger Straße 21, B 5 0792
Gewissenhafte Ausbildung, billigst.

AUTOREIFEN: Sämtliche Fabrikate!
Groß-Vulkanisier-Anstalt! Autozubehör! Tankstelle!
Spez.: Neugummierung abgefahrener Reifen mit Original-Goodyear-Profil!
Gebr. Riebenfeld, Berlin C 25, Alexanderstr. 30 E 2 Kupfergr. 4976/77
Zweiggesch. **A. V. G. Autoreifen-Vertriebs-Ges. m. b. H.**
Berlin W 15, Joachimstaler Straße 22-23. J 2 Oliva 1744/45

Speditionen

Heinrich Baer G. m. b. H.
Spedition aller Art
Bln. C 2, Neue Friedrichstr. 7/8 - Tel.: Sa.-Nr. E 2 Kupfergr. 5631

Transporte aller Art nach dem in- u. Auslande, spez. **Palästina**
Internationales Speditionsbüro
Brokerhoff & Lipschütz
G. m. b. H.
Berlin C 2, Frommelstr. 1a
D 1 (Norden) 0394 und D 2 (Weidendamm) 0622
Vom Palästina-Amt empfohlen

Lichtspiel-Theater

Admirals-Kino	Metro-Palast	Astra-Lichtspiele	Alhambra-Lichtspiele
Friedrichstr. 101 am Bahnhof Friedrichstrasse	Chausseestrasse 30 Ecke Invalidenstr.	Chausseestrasse 16 Ecke Invalidenstr.	Koppenstraße 29
Beginn: 10 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachts	Beginn: 5 bis 11 Uhr nachts	Beginn: 11 Uhr vorm. bis 11 Uhr nachts	Beginn: Wochentags 5, 7, 9 Uhr
Sonntags ab 2³⁰ Uhr	Sonntags ab 3 Uhr	Sonntags ab 3 Uhr	Sonntags ab 3 Uhr

Unsere Programme veröffentlichen wir an den Anschlagsäulen und in der Jüdischen Rundschau

Imperial-Kino
Berlin N 54, Rosenthaler Str. 40-4
am Hackeschen Markt D 1, 362
Erstkl. Programme, beste Tonwirkung, an genehmster Aufenthalt, Näheres jeweil „Jüdische Rundschau“ und Anschlagsäule

ALLES für TENNIS Tennisschläger Reparaturen Neubespannungen Tennis-Zubehör
bei **ROMAN NAJUCH G. m. b. H.**
Berlin-Charlottenburg 2
Bleibtreustraße 50 (C1, 4643)
Verlangen Sie unsere Preisliste



Camajo-KAFFEE
Probesendung 6 Sorten
je 1/2 Pfd. der Preislagen:
2.00, 2.20, 2.30, 2.40
2.50 und 2.54
3 Pfd. für 6,97
frei Haus Nachnahme
Camajo-Kaffee-Groß-Rösterei
BREMEN Ma. 1-6
Vertreter noch gewünscht

Dr. Heinz Ascher
Spezialist für
Rechts- und Steuerberatungen
Inkasso und Hausverwaltungen.
Spittelmarkt 16-17 — A 6 821

JULIUS MARKUS
Glasermeister
Kunst- u. Bauglaserei
Schaufensterverglasg.
Agentur für Glas- u. a. Versicherungen
W 57, Frobenstraße 26
B 2 Lützow 0408

Bücher Ankauf aus allen Gebieten d. Wissenschaft (auch fremdsprachl.)
Berlin W 62, Kleiststraße 29
B 5, 6696

Unterricht

Mensendieck-GYMNASTIK
Ski-Gymnastik, nur kleine Kurse, Einzelstunde
R. Liebert, Dipl. Lehrerin
Berlin W 15, Konstanzer Str. 6. J 2 091

Der Palästinensische Zolltarif

in deutscher Sprache nebst Verordnungen über die Zolltechnik,
herausgegeben vom Palästina-Amt Berlin

Anzeigen-Annahme durch Anzeigenverwaltung ALBERT GUTMANN
BERLIN W 15, TAUENTZIENSTRASSE 7 FERNSPRECHER: B 4 BAVARIA 266

Herausgeber und Verlag: Deutscher Makkabikreis e. V., Berlin W 15, Meinekestraße 10. Verantwortlich: für den redaktionellen Teil: Heinz Engländer, Berlin N 5 Alte Schönhauser Straße 2. Alleinige Anzeigenannahme und Anzeigenverwaltung: Albert Gutmann, Berlin W 50, Tauentzienstr. 7. B 4 Bavaria 266 Für den Anzeigenteil verantwortlich: Albert Gutmann, Berlin. DA. II. Vj. 1935: 5000. Maßgebend ist z. Zt. Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1. 5. 1935. Druck: Berthold Levy Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 48

37. Jahrgang · Nummer 5/6 **Ausgabe A** Berlin, 6. Juni 1935 / 5. Siwan 5695

Der Makkabi

ORGAN D. DEUTSCHEN ›MAKKABI‹ KREISES

Redaktion und Verlag: Berlin W 15, Meinekestraße 10
Fernsprecher: J 1 Bismarck 7165
„Der Makkabi" erscheint 1 mal monatlich.
Bezugspreis 0,60 RM jährlich zuzügl. Porto. Einzelnummer 0.10 RM

Anzeigenverwaltung: Albert Gutmann, Berlin W 50, Tauentzienstraße 7 · Fernsprecher: B 4 Bavaria 2661
Anzeigenpreise laut Tarif.
Schluß der Anzeigenannahme: Am 8. jedes Monats.

Der Deutsche Makkabi-Kreis



auf der 2. Makkabiah



Fotos: Dünner, Kluger

BÜCHEREI DES SCHOCKEN VERLAGS

Die repräsentative jüdische Bücherreihe

Neuerscheinungen:

25/26 *Der Sabbat.* Sein Abbild im jüdischen Schrifttum, seine Geschichte und seine heutige Gestalt. Von Moritz Zobel.

27/28 *Rabbi Mosche ben Maimon.* Ein systematischer Querschnitt durch sein Werk. Ausgewählt, übertragen und eingeleitet von N. N. Glatzer.

29 Des Rabbi Mosche ben Maimon *„More Newuchim"* im Grundriß. Auswahl, Übertragung und Nachwort von A. Altmann.

30 *Jüdische Volkslieder.* Ausgewählt, aus dem Jiddischen, übersetzt und erläutert von Ludwig Strauß.

31 *Abdias.* Erzählung von Adalbert Stifter.



Forma-, Porolastic-, Juvena-, Jantzen-, Venus-Badeanzüge für Ihren Sommer

GRUMACH

AM BERLINER RATHAUS • WOLLE TRIKOTAGEN STRÜMPFE

Wäsche-Spezialhaus

Wegena

D.R.P. AUSL.P.

CORSET

Neumann

Gegründet 1878

Zentrale u. Fabriken: Berlin SW 19, Alte Jakobstr. 77



bräunt die Haut
Schützt im Sonnenbade vor Verbrennungen

CORO SPORT-ÖL

ein denkbar ideales Massageöl und in allen Sportarten vorzüglich bewährt.

Zu haben in allen Filialen (einschl. Geschäften

Koffer-Treumann

Lietzenburger Straße 38

J 2 Oliva 4258

Vereinsmitglied

Hess-Hemden

Das Fachgeschäft für Maß-Oberhemden
Große Auswahl in Stoffen und fertigen Hemden · Reparaturen
W 30 Motzstr. 34

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei

F. V. GRÜNFELD

Größtes Spezialgeschäft für Leinen, Wäsche, Ausstattungen
Berlin W 8 · Leipziger Str. 20-22 · Kurfürstendamm 227
Köln, Hohe Straße 77-79 · Fabrik: Landeshut in Schlesien

Palästina-Aussteuern

insbesondere erprobte Aussteuern für Jugend-Alijah aus bewährten Grünfeld-Qualitäten

Für Mädchen:

3 Arbeitskleider	4 Trikot-Hemdhosen	1 Bademantel
2 Schabbathkleider	6 Schlupfbeinkleider	1 schwarze Turnhose
3 Kittel	6 Paar Kniestrümpfe	1 Makkabi-Turnhose
2 Schürzen	6 Paar lange Strümpfe	1 Makkabi-Turnbluse
2 Nachthemden	24 Taschentücher	2 Pullover
2 Pyjamas	1 Badeanzug	
6 Büstenhalter	1 Trainingsanzug	

Für Knaben:

6 Arbeitshemden	2 Pyjamas	1 Bademantel
6 Schabbath-Hemden	12 Paar Socken	1 Turnhose
4 kurze Unterhosen	24 Taschentücher	1 Makkabi-Turnhose
4 lange Unterhosen	1 Badeanzug	2 Pullover
2 Nachthemden	1 Trainingsanzug	

Sie brauchen außerdem:

3 Bezüge	(oder: 1 Roßhaar-Kopfkissen mit 3 passenden Bezügen)	1 Sommerdecke
3 Laken		6 Handtücher
1 Feder-Kopfkissen		1 Wäschesack mit Schloß und 2 Schlüsseln
3 Kopfkissenbezüge	1 Winterdecke	

KAUFHAUS **Schönland** & John

Bekannt für reell preiswert, kulant

WILMERSDORF, Berliner Str. 42 Gegr. 1879

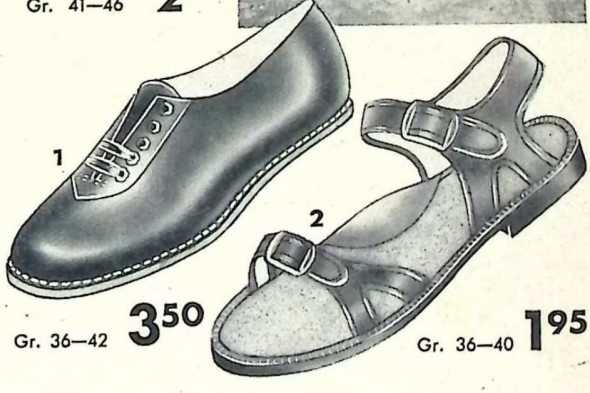
Leiser

DAS SCHUHHAUS DER BERLINER



Schwarz Leder
Turnschuhe
m. Chromsohle, flexible biegsam
Gr. 43—47 **3.90**

Hellas Sandale
Gummigelenkstütze
Gummisohle, braun und weiß
Gr. 41—46 **2.25**



Gr. 36—42 **3.50**

Gr. 36—40 **1.95**

DER DEUTSCHE MAKKABIKREIS AUF DER ZWEITEN MAKKABIAH

Die vorliegende Nummer unserer Zeitung beschäftigt sich mit dem sportlichen Geschehen der Makkabiah nur insoweit, als unsere Makkabiah-Teilnehmer daran beteiligt waren, und läßt diese selbst über ihre Erlebnisse berichten. Eine Betrachtung der übrigen sportlichen Ereignisse, insbesondere der Leistungen der hervorragenden Sportler anderer Makkabikreise soll dem demnächst im Verlag der Jüdischen Rundschau erscheinenden Makkabiah-Buch vorbehalten bleiben.



Foto: Dünner

Die Leichtathleten . . .

Von Dr. Kurt Lewin

Als die Leichtathleten des Deutschen Makkabikreises Berlin verließen, waren sie schon eine stattliche Mannschaft. Lotte Einhorn und Martel Jacob, Selma Schulmann und Ruth Reich, Aufrichtig Schattmann und Lewin, Falkenberg, Lesser, Petzall, Hans Jacob und Werthen kommen aus Berlin, und einige der jüngsten und begabtesten jüdischen Athleten aus dem Reich, der Breslauer Sternlieb und der Kasseler Rosengarten, und unsere beiden Kleinsten, Elly Kendziorra aus Hamburg und Lore Meyer aus Frankfurt, waren für die letzte Woche nach Berlin gekommen, um ihre sportlichen Vorbereitungen hier gemeinsam abzuschließen. Was sich dann freilich im Schnellzug nach München nach dem ergreifenden Abschied von den Hunderten Begeisterten, die sich auf dem Bahnsteig eingefunden hatten, zusammenfand, waren keine im Gefühl ihrer repräsentativen Würde erstarrten Athleten, sondern war eine Bande von Freunden, die auf Abenteuer auszog. Wir waren ja auch nicht zusammengewürfelt, wie es Repräsentativmannschaften sonst sind, sondern waren in den regelmäßigen Begegnungen eines langen Winters, in denen man sich gemeinsam die Grundlagen jüdischen Wissens aneignete, wirklich ein Kreis von Kameraden und Freunden geworden (von denen dann übrigens im letzten Augenblick zwei, Loschinsky und Dobriner, durch Zusammentreffen unglücklicher Umstände an der Fahrt nicht teilhaben konnten), in den sich die Auswärtigen ohne Zögern hineinzufinden vermochten. Was für Abenteuer standen uns nun aber auch bevor! Es war eine Mannschaft von fast lauter jungen Menschen, kaum einer hatte fremdländische Städte gesehen, kaum einer die hohen Berge in ihrem ewigen Schnee, durch die es am nächsten Tage bereits zu reisen galt, kaum einer das Meer, wo es weit und offen wird, kaum einer hatte in so schweren Sportkämpfen gestanden, wie sie ihn auf der Makkabiah erwarteten, und keiner war unter ihnen, der nicht schon darüber gegrübelt hätte, ob das Land, das das letzte Ziel der Fahrt war, ihm nicht Heimat werden könnte. Es war vor allem eine

Fahrt in eine unbekannte Heimat,

die so begann.

So kam es, daß der Morgen nach der schweren Nacht im D-Zug Wagen dritter Klasse — es waren selbstverständlich keine Ausnahmen geduldet worden —, der Zeit zu einem kleinen Rundgang durch München ließ, unsere Mannschaft weniger erschöpft als erregt und erwartungsvoll fand. Uebrigens frischte sie sich noch immer ständig durch neues Blut auf. Nachdem schon bis München der mächtige und hamburgisch-humorvolle Werfer Hermann mit seinem engeren Landsmann van der Walde, dem Zehnkämpfer, und dem entfernteren, dem Hannoveraner Blanck sich eingefunden hatte, stellten sich bis Triest sachte noch die West- und Südwestdeutschen ein, bei den Kölnern zum Beispiel „das Fränzchen", wie Orgler gemeinhin genannt ist, Dreyer, Lotte Wetzlar und Mirjam Leeser, bei den Frankfurtern der alte Herr Metzger, Blum und Rudawer, ferner aus anderen Städten Mann und Hammer, und als letzte nach einigem Zureden auch unsere Sprungmeisterinnen, Lilo Bukofzer und Sylvia Fried, die zuerst viel zu feine Damen für uns waren, sich aber auch nach dem ersten Tage auf dem Schiff schon recht gut zu uns gefunden hatten. Auf dem Schiff, das noch in der Nacht der Ankunft in Triest bestiegen werden konnte, war dann plötzlich unser alter Fritz Gerber, der einzige noch überlebende aktive Teihnehmer der ersten Makkabiah, recht in seinem Element, der auf Grund dieser seiner Erfahrung sich nun sachverständig wie ein Unterkapitän benahm, uns freundlich die ersten Irrwege

im Labyrinth der riesigen Roma

geleitete und dafür uns bei dem leisesten Windhauch mit schrecklichen Stürmen bedrohte, die von den Karawanken hinter uns herkommen sollten. Als wir dann am nächsten Mittag noch unsere „Italienerin", Liesel Czempin, deren Sprachkünste späterhin besonders unserem Aufrichtig nützlich wurden, dem sie durch Unterhandlungen mit den italienischen Stewards zu einem Vielfachen der Essensportionen verhalf, aufgenommen hatten, konnte es von uns aus losgehen. Und Donnerstag, den 28. März, gegen Mittag ging es dann auch los.

Die Seereise dauerte nicht länger als drei Tage, und manch einer bedauerte, trotz aller Erwartung, daß unser prächtiger Dampfer nicht unterwegs so etwas wie eine Maschinenpanne erlitt. Abgesehen davon, daß uns schließlich die



Marsch durch Tel Aviv

Seekrankheit als so etwas ähnliches wie die Seeschlange erschien, etwas also, wovon man redet und schreibt, wenn es sonst gar nichts mehr gibt, ohne daß es in Wahrheit existiert (so sehr nämlich blieben wir von ihr verschont), verlief die Reise durchaus den Vorstellungen entsprechend: Sonne, Liegestühle, ein Schwimmbad an Deck (das wir, der „Form" wegen, leider nicht benutzen durften), ständig neue Mahlzeiten, das ewige, friedlich-ferne Rütteln der Maschinen, am Horizont sagenhafte Länder, das alte Italien, der Peloponnes, Kreta und die griechischen Inseln, und dann das Meer, erst das Adriatische und dann das Mittelländische, aber immer wieder das Meer;

Training an Deck,

auf den Promenadengängen der ersten Klasse, die uns ein freundlicher Schiffsoffizier und die Passagiere in wohlwollendster Haltung freigaben, wobei sich leider die Kampfunfähigkeit einer unserer besten Läuferinnen, Mirjam Leesers, herausstellte, und beginnende Freundschaft mit den auf dem gleichen Schiff fahrenden Oesterreichern, Tschechen und Jugoslaven — von dem sich immer fester schlingenden Band zu unseren eigenen Athleten anderer Profession ganz zu schweigen.

Nach der Feier der Einfahrt in den neuen Hafen Haifas, das sich, lange zuvor sichtbar und begrüßt, mit seinen weißen Häusern das Grün des Karmelberges hinauf aus dem Meer erhob, kam dann die weniger erhebende als beschwerliche eigentliche Ankunft. Der Zugang zum Hafen ist grundsätzlich gesperrt, und so konnte uns nur ein einziger unserer alten Freunde, der erste Protektor der alten Berliner Kampfmannschaft Dobczinsky als Vertreter des Makkabi Erez Israel begrüßen, der uns allein zudem wenig helfen konnte, z. B. nicht bei der Suche der Koffer unter den riesigen Bergen, die die verwirrenden fremden arabischen Hafenarbeiter aus ihnen gemacht hatten. Als die Nacht begann, war es schließlich geschafft, und als wir in unserem Sonderzug wieder zu Bewußtsein kamen, wußten wir: Es war Palästina, durch das wir fuhren, und wir sahen in die Sterne und sahen, daß es sie auch hier gab, und wir sahen unseren Weg entlang, das Land und rochen, daß es blühte, und wir fühlten zum ersten Mal

Palästina ist wirklich da.

Und Tel Aviv war dann seine jüdische Stadt. Wagen, die mit dem Magen David auf ihren Fenstern durch die Straßen fuhren, hatten nichts mit dem Makkabi zu tun, wie die mit ihren Koffern am Bahnhof auf ihre Unterbringung Wartenden minutenlang hoffnungsvoll meinten, sondern waren städtische Krankenwagen, es dauerte Tage lang, bis man sich abgewöhnt hatte, hinter jedem, der eine blauweiße Badehose mit unserem Zeichen am Strande trug, einen Bar Kochbaner zu sehen, und lange noch verwunderte es uns stets wieder von neuem, daß die Häuser für uns ihre blauweißen Flaggen gehißt hatten, und daß das Stadthaus wirklich uns zu Ehren allabendlich festlich erleuchtet war. In dieser Stadt wurde die

Makkabiah zu einem Volksfest,

an dem jeder teilhatte, auch wer nichts vom Sport verstand — die Makkabiah, die am übernächsten Tag, am Dienstag, den 2. April, in dem Stadion am Meer, über das stets ein wilder Wind ging, vor 50 000 Zuschauern begann.

Trotz der vielen Fahnen aller Völker, die um den Wettkampfplatz wehten, handelte es sich in Wahrheit um

nationale jüdische Meisterschaften.

Nur Juden waren zum Start zugelassen, und es waren fast alle, die Aussichten geltend machen konnten, erschienen, so, als wohnten sie schon in dem gleichen Lande beieinander. Das muß man auch bedenken, wenn man die Leistung unserer Wettkämpfer gerecht würdigen will. Wenn man verstehen will, weshalb dennoch das Leistungsniveau, objektiv gemessen, so niedrig war, daß beispielshalber die 100 m in 11,2 gewonnen wurden, muß man wissen, daß ständig der Wind quer über den Platz ging. Die ganze Anlage war erst am Vorabend der Eröffnung fertiggestellt worden, und zwar in einer Arbeit von nur 14 Tagen, und so war die Aschenbahn, wie es bei keiner so flüchtig hergestellten und so neuen anders gewesen wäre, alsbald in eine Masse kaum noch zusammenhängenden Sandes verwandelt, besonders als nach dem ersten Wettbewerb des ersten Tages, der 4 × 100 m Staffel für Damen, die wir gewannen, die begeisterten Massen den Platz überströmten und die Aschenbahn zu Hunderten als Promenade benutzten.

Die Damenstaffel gewannen also unsere Mädchen in der Aufstellung Reich-Bukofzer-Meyer-Kendziorra, und zwar, ohne das Verdienst der anderen, die mit ihnen siegten, schmälern zu wollen, durch das begeisternde Laufen der beiden Kleinen, die am Schluß standen. Nach dem Wechsel von Lore Meyer, die die Ermüdung der Lilo Bukofzer, die gegen den Wind laufen mußte, falsch eingeschätzt hatte und zu früh losgegangen war, lag die Staffel ganz aussichtslos, und noch nach dem prachtvoll und mit verzweifeltem Mut gelaufenen Rennen der Lore Meyer, die mit ihren Vogelbeinchen Schritte machte wie ein ausgewachsener Mann, hätte ich nichts auf einen Sieg gesetzt, den Elly Kendziorra in verblüffender Manier gegen die nicht nur in ihrer Heimat, sondern im europäischen Sport bekannten Schlußläuferinnen von Polen und Oesterreich herauslief. Ueberhaupt: Unsere Damen



Endkampf über 800 m — Foto: Dünner
Orgler zweiter hinter Rosenkranz (U. S. A.)

voran! Nicht nur, daß Elly Kendziorra noch dazu den einzigen Einzelsieg für unsere Leichtathleten herausholte, den sie zähe gegen die Amerikanerin Koff verteidigte, während Lore Meyer noch vor der schon berühmten kleinen Palästinenserin Jaffa Cohen, nur knapp hinter den beiden ersten, dritte wurde. Kaum eine von unseren Frauen versagte, und wenn schon eine keinen Ehrenplatz belegte, holte sie wenigstens wertvolle Punkte, die auch für den 4. bis 6. Platz vergeben wurden. (Es gab für die 6 ersten: 13—8—5—3—2—1 Punkte) Lore Meyer war auch über 60 m als zweite mit vorn, Martel Jacob, die schon seit vielen Jahren nicht nur zu unseren, sondern zu den besten Frauensportlerinnen schlechthin gehört, belegte in allen drei Würfen hinter der für sie unschlagbaren amerikanischen Olympiasiegerin (1932 im Diskuswerfen) Copeland zweite Plätze, Selma Schulmann, die viel Unglück mit ihrer Unterbringung hatte und sich leider erst nach ihren Wettkämpfen recht eingewöhnte, erstritt mit den 4. bezw. 5. Plätzen in den Würfen und im Fünfkampf viele Punkte, Lilo Bukofzer war Dritte im Fünfkampf, wobei sie mit ungewöhnlicher Energie beim Kugelstoßen und im Hochsprung sogar ihre eignenen Bestleistungen überbot. Sylvia Fried belegte hinter der österreichischen Rekordspringerin Gottlieb einen ehrenvollen zweiten Platz, Liesel Czempin wurde Dritte im Sperrwerfen, und Ruth Reich errang zu ihrem Staffelsieg noch den letzten Punkt im Weitsprung.

Bei den Männern gab es

zwei Enttäuschungen

in den Staffeln, und zwar die bittere in der 4 × 100, obwohl wir als dritte 10 Punkte erhielten (Staffeln wurden doppelt gewertet), während die 4 × 400 leer ausging. Nach den Ergebnissen der Einzelläufe mußten wir in der kurzen Staffel gute Siegeschancen haben. Ueber 100 m waren zwei von uns in der Entscheidung gewesen und hatten sich zwischen den beiden Afrikanern, deren Staffel der Hauptgegner sein mußte, placiert: Lewin als Zweiter hinter Smith und Schattmann als 4. vor Lotzoff. Während aber der dritte Mann der Südafrikaner, Hyman, bereits im Vorlauf hängen geblieben war, war Sternlieb über Vorlauf und Zwischenlauf hinweg bis ins Demifinal gekommen und dort hinter Smith und Schattmann auf einer Linie mit so hervorragenden Läufern wie Hoffmann-USA, König-Oesterreich und dem englischen Studentenmeister Bobby Cohen eingekommen. Uebrigens waren die 100 m, wie stets bei großen jüdischen Sportfesten, qualitativ am stärksten besetzt. Der tschechische Meister Engel, der äpyptische Meister Cohen schieden z. B. im anderen Demifinal hinter Lewin, Lotzoff und Coates-USA. aus, während der bekannte Schweizer Internationale Goldsmith, der im letzten Jahr noch, ebenso wie der jetzige Palästinenser Weil, 10,8 lief, mit diesem, dem früheren deutschen Makkabimeister Theo Levy, dem bekannten lettischem Läufer Feldhuhn und manchen anderen Träger eines bekannten Namens nicht einmal so weit kam. Der vierte Mann unserer Staffel schließlich, Aufrichtig, war ein bewährter alter Sprinter, der wie schon oft so auch hier, wenn es darauf ankam, seinen Mann stehen sollte und ihn dann wirklich auch stand, während die südafrikanische Staffel sich durch ihren Hürdenläufer ergänzte. Aber schon der erste Wechsel vernichtete alle Hoffnungen. Sternlieb, zwar schon schnell, aber noch nicht aufs Letzte trainiert, ließ in den letzten Metern nach, erreichte Schattmann, der sehr früh losgegangen war, nicht, bis dieser schließlich stehen blieb, wonach wir an letzter Stelle lagen, obwohl wir noch den Kurvenvorsprung der Außenbahn haben sollten.

Auf die 4 × 400 waren dagegen gar keine Hoffnungen gesetzt worden. Blum jedoch, der als erster Mann das tapferste und großartigste Rennen der Makkabiah lief, gab ganz überraschend mit einem Vorsprung von mehr als 10 Metern an Falkenberg ab, der, schon von Oesterreich eingeholt, in den letzten 100 Metern die Hälfte des Vorsprungs wieder zurückgewann. Der dritte Mann, Dreyer, mußte dann freilich Deutscher-Oesterreich, einen alten Internationalen, und den 400 m-Sieger der Makkabiah, Hoffmann, davonziehen lassen und kam, vom Kampf gegen die übermächtigen Gegner ermüdet, so erschöpft an, daß unser Fränzchen, der Orgler, gerührt ihm ein paar Schritte entgegenlief, was uns eine Disqualifikation einbrachte und den dritten Platz kostete.

Orgler gab sich dann freilich größte Mühe, die so verschenkten Punkte wieder einzuholen. Er lief, streng der Weisung nach nur nach dem letzten Platz trachtend und unsäglich komisch die ihm ungewohnten 400 m-Hürden, wobei er durch Disqualifikation von Vordermännern wegen Hürdenreißens sogar noch vierter wurde. Und unerwartet gut lief er ein sehr schweres Rennen über 800 m, wo er durch einen kühnen Angriff in der Schlußkurve den ihm überlegenen Rosenkranz (USA) bedrängte und den



Im Ziel der 100 m

von rechts nach links: Koenig, Smith (1.), Schattmann (den man hier deutlich vor dem als Dritten gesetzten Lotzoff sieht), Lotzoff (3.), Lewin (2), Coates

bekannten Balkanmeister Passy sowie Rappaport-Frankreich glatt schlug. Im Endlauf über 800 m war dann auch noch Petzall, der in seiner eigentlichen Strecke, den 1500 m, infolge eines Mißverständnisses zu spät am Start erschienen war. Hier ersetzte ihn, tapfer einspringend, Werthen, der hier wie auch über 10 000 m, je einen Punkt eroberte, während der wiederum zu seinem Lauf, den 5000 m, nicht antrat, da dieser im letzten Augenblick vorverlegt wurde, wovon viele Teilnehmer nichts erfuhren. Rosengarten war in dem verunglückten 5000 m Lauf hinter dem ausgezeichneten Afrikaner Horowitz zweiter, verschenkte jedoch über 10 000 m seine Chancen auf einen Ehrenplatz durch unkluges Laufen. Er kam ganz frisch an und hatte seine Kraft schlecht verteilt, was dadurch bedingt war, daß ihm wie unseren anderen Sportlern eben heute die genügenden Wettkampfmöglichkeiten mangeln. Angenehm überrascht hat uns dann noch Hammer durch seinen vierten Platz im Marathonlauf, und Schattmann, der über 200 m, unbefangen laufend einen halben Meter hinter dem Sieger König und Handbreite hinter Hoffmann dritter war, wobei er Engel, Lotzoff und Coates überraschend schlug.

In den technischen Uebungen war die Makkabiah sehr viel schwächer besetzt. Unsere Mannschaft belegte hier zwei zweite Plätze durch Hermann im Hammerwerfen und durch Blank im Hochsprung. Wenn so also auch nicht alle Siegesehren erlangten, weiß ich dennoch keinen, der nicht sagen dürfte: „Ich habe mein Bestes getan", als bei hereinbrechender Nacht im Lichte der schwelenden Fackeln feierlich die Preise an die Sieger übergeben wurden. Dann trennten wir uns, da der eine nur wenige Tage, der andere noch Wochen Zeit hatte, und zogen in kleineren Gruppen in das Land, das wir so lange erwartet hatten, um es nun mit eigenen Augen zu sehen.



Foto: Dünner

Die Fußballer . . .

Von Hans Ringel

Die Fußballer hatten es auf der 2. Makkabiah sehr schwer, da sie mit unzulänglichen Bodenverhältnissen auf den Sportplätzen zu rechnen hatten. Die Plätze bestehen in der Regel aus hartem Kies, welcher durch Walzen hart gemacht wird, aber bei dem Spiel ständig aufgewühlt, und ein Kombinieren fast zur Unmöglichkeit macht. Eine Ausnahme hiervon bildet der Platz des Makkabi Tel-Aviv, der neu ausgelegt ist und zurzeit noch einigermaßen bespielbar ist, solange sich die Sommerhitze noch nicht ausgewirkt hat.

Die Gegner bei der Makkabiah waren die Makkabiahmannschaften von Erez-Israel, Rumänien, Polen, Litauen, England und Deutschland. Entgegen der ursprünglichen Absicht, ein Cupsystem durchzuführen, wurden in letzter Minute Rundenspiele vereinbart, so daß jeder gegen jeden anzutreten hatte.

Bei unserer Ankunft erfuhren wir, daß inzwischen die Rundenspiele bereits begonnen haben und daß Makkabi-Litauen Makkabi-England mit 1:0 geschlagen hat. Den Montag benutzten wir dazu, um den Einweihungsfeierlichkeiten des neuen Makkabi-Platzes beizuwohnen, bei welchen Lord Melchet die einzelnen Spieler des Spiels Polen gegen Palästina begrüßte. Am nächsten Morgen um 8 Uhr mußten wir dann gegen Makkabi-England antreten und konnten unseren ersten Sieg von 2:1 feiern. Es zeigte sich, daß unsere Fußballer die Ueberfahrt noch nicht ganz überstanden hatten und an das Klima noch nicht gewohnt waren. Nachdem England vor der Halbzeit ein Tor vorgelegt hatte, kam unsere Mannschaft immer mehr ins Spielen und konnte durch zwei Tore den Sieg sicherstellen. Schon im ersten Spiel zeigt es sich, daß die Spieler Grünfeld, Grünbaum, Hersch und Weiß in bester Form waren.

Schon am zweiten Tag mußten wir zum zweiten Mal, und zwar gegen Makkabi Rumänien in Petach-Tikwah antreten. Dieser Platz hatte etwas mehr Aehnlichkeit mit unseren europäischen Plätzen; es war sogar Grasnarbe an den Seiten des Platzes zu sehen, nur in der Mitte war ziemlich tiefer Sand, aber ohne die berühmten Kieselsteine, mit welchen sämtliche anderen Plätzen ausgezeichnet sind. Für die Eingeweihten war

Rumänien eigentlich der schärfste Gegner.

Wir hatten Gelegenheit, die Rumänen bei ihrem Training zu belauschen und konnten hierbei ganz hervorragende Leistungen der rumänischen Spieler sehen. Aber das Spiel zeigte, daß unsere Mannschaft aus dem ersten Spiel gegen England viel gelernt hat. Das System, im W-Format zu spielen, wandten wir auch gegen Rumänien an, und es sollte sich als gut herausstellen. Die erste Halbzeit endete 1:0 für uns. Nach der Halbzeit kam Rumänien sehr stark auf und konnte auch zu 1:1 ausgleichen. Jetzt setzte unsere Mannschaft zum Endspurt an und konnte in regelmäßigen Abständen drei weitere Tore erzielen und dadurch das Endresultat von 4:1 herstellen. Hervorragend spielten wiederum Hersch, Weiß und der Sturm. Man kann von diesem Spiele sagen, daß es keinen schwachen Punkt in der Mannschaft gab.

Mit einem Schlage wurden wir nun zu den Favoriten

gezählt. Der Jubel unserer Mannschaft war groß und die Stimmung wuchs ständig. Inzwischen waren auch die anderen Spiele weitergekommen, und es zeigte sich, daß Erez-Israel, die ihre Mannschaft durch verschiedene Wiener Berufsspieler verstärkt hatte, wohl auch Aussicht hatte, den ersten Platz zu erringen. Alles Interesse konzentrierte sich daher auf das Zusammentreffen von Makkabi Erez-Israel gegen Makkabi Deutschland. Inzwischen mußte unsere Mannschaft noch gegen Polen antreten. Wir konnten leider in diesem Spiel nicht unsere volle Mannschaft stellen, da verschiedene Spieler infolge der vorangegangenen Anstrengungen und Verletzungen nicht mehr mitmachen konnten. Wir mußten Hersch, Falik und noch zwei andere Spieler ersetzen. Der Verlauf des Spieles gegen Polen zeigte dann auch deutlich, daß durch diese Ersatzeinstellung die Mannschaft stark geschwächt war. Bis die Mannschaft sich recht eingespielt hatte, konnte Polen, nachdem sie bei Halbzeit mit 2:0 im Vorsprung waren, bereits mit 3:0 führen, als unsere Mannschaft zu einem mörderischen Endspurt loslegte und innerhalb kurzer Zeit zwei Tore aufholte. Zum Ausgleich langte es dann aber nicht, da der Schiedsrichter laut einstimmiger Aussage verschiedener Zeugen und des einen Laienrichters das Spiel sieben Minuten zu früh abpfiff. So mußten wir

unsere erste und einzige Niederlage

hinnehmen.

Nach einem Ruhetag traten wir dann in stärkster Aufstellung, allerdings ohne Zisenski, Zwicker und Kohn gegen Erez Israel an. Grünbaum wurde als linker Läufer zurückgenommen, Weinstock spielte links außen, und als Verteidigung stand Schwarz, Sperber. Auch in diesem Spiel spielten wir nach dem W-Format, konnten aber dann Mannschaft von Erez-Israel zunächst an ihrer Entfaltung nicht hindern. Man sah der Mannschaft deutlich die Schule des Wiener Trainers Pollack an. Unsere Elf war zunächst gegen dieses Spiel ziemlich machtlos. Wenn Erez-Israel nur mit 1:0 bei der Pause vorlag, so lag das an der hervorragenden Arbeit unserer Läuferreihe und Hintermannschaft. Gleich zu Beginn der 2. Halbzeit konnte Erez-Israel durch einen verwandelten 11 m mit 2:0 in Führung gehen. Durch einen Systemwechsel, in dem Hersch die Aufgabe bekam, statt defensiv stark offensiv zu spielen, wurde die Kombinationsmaschine der gegnerischen Mannschaft so in Unordnung gebracht, daß wir nunmehr vollkommen überlegen wurden und durch vier verwandelte Tore innerhalb von 25 Minuten den Sieg sicherstellen konnten. In unsere Stammquartiere nach Tel-Aviv zurückgekehrt, wurden wir am gleichen Abend von ehemaligen Berliner Hakoahnern eingeladen und Mannschaft sehr gefeiert.

Zum letzten Spiel mußten wir

gegen Litauen in Jerusalem

antreten. Hier waren die Platzverhältnisse noch trauriger als in Tel-Aviv. Ein kleiner, nur mit Steinen besäter Platz machte unsere Mannschaft sehr wenig kampffähig. Unser Spiel zeigte auch tatsächlich, daß wir gegen Litauen, obgleich dieser Gegner spielerisch nicht allzuviel Wert hatte, unser schwerstes Spiel durchzuführen hatten. Dazu kam noch ein sehr schlechter Schiedsrichter, der nicht die elementarsten Begriffe des Fußballspieles erfaßt hatte. Trotzdem gelang es uns hier, einen 2:1 Sieg herauszuholen, der schwer genug gegen alle äußeren Verhältnisse erkämpft war.

Die Spiele der für den 1. Platz in Betracht kommenden Mannschaften nahmen inzwischen ihren Fortgang. Rumänien schlug in einem sehr scharfen Spiel die Mannschaft von Erez-Israel mit 1:0 und lag damit mit uns nach Verlustpunkten gerechnet an erster Stelle. Das letzte ausstehende Spiel Polen gegen Rumänien mußte also den Ausschlag für den 1. Platz geben. Leider

sollte dieses Spiel durch falsche Ansetzungsmethoden des Fußballausschusses nicht mehr zum Austrag kommen, da Polen durch zu spätes Ansetzen des Spieles nicht mehr antreten konnte. Man gab Rumänien dieses Spiel kampflos gewonnen. Dadurch war Rumänien und Deutschland punktgleich. Die Rumänen wurden als Sieger erklärt, da sie ein besseres Torverhältnis hatten.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß sich unsere Mannschaft hervorragend geschlagen, sich in jeder Form diszipliniert verhalten und ihren 2. Platz mit vollem Recht errungen hat. Wenn Rumänien das noch ausstehende Spiel gegen Polen, die eine sehr starke Mannschaft zuerst zur Verfügung hatten, hätte spielen müssen, wäre Deutschland wahrscheinlich der erste Platz nicht zu nehmen gewesen.

Wie sich unsere Spieler im Laufe der Zeit an das Klima und die Bodenverhältnisse gewöhnt haben, beweist, daß wir nach dem offiziellen Makkabi-Turnier uns noch mit den verbliebenen Spielern der Mannschaften erfolgreich an einem Pokal-Turnier beteiligten, an dem außer uns noch Makkabi Tel-Aviv, Makkabi Petach Tikwah und Hakoah Tel-Aviv beteiligt waren. Am ersten Tage trafen wir auf Hakoah Tel-Aviv und konnten diese einwandfrei 4 : 2 schlagen. Am 2. Spieltag traten wir dann gegen den Sieger des 2. Spieles, Makkabi Tel-Aviv an, die ihre Mannschaft durch verschiedene Spieler der polnischen und litauischen Mannschaft verstärkt hatten. Entgegen allen Erwartungen konnte unsere Mannschaft gegen diesen starken Gegner 2 : 2 spielen und wurde Gesamtsieger dieses Turniers.

Und der Starter

Von Kurt Marx

Das erste Startkommando der Makkabiah: Hamuchanim! — Hikon! — Schuß!... und schon liefen die Frauen der 4 × 100 m-Staffel, am Start für uns Ruth Reich. Die deutschen Makkabioth wechseln schlecht — unsere Jüngste, Lore Meyer, läuft herrlich, macht den Verlust wieder gut — glänzender Wechsel mit Kendziora, die in der Kurve einen Vorsprung herausläuft und unsere Schlußläuferin, Bukofzer, hält den Vorsprung, obgleich die Makkabioth aus Polen und Oesterreich ihre besten Läuferinnen einsetzen. Der erste Start — der erste Sieg.

*

10.000 m-Lauf. So eine lange Strecke! Das wird sicher uninteressant — so glaubten Viele! Der Schuß fiel. Das Feld bleibt geschlossen, keiner wagt die Führung zu übernehmen. Beck übernimmt die Spitze, läuft dem Feld davon. 30 m trennen ihn von dem Zweiten, da schiebt sich langsam ein großer, schmal gebauter Läufer im Dreß der Südafrikaner nach vorn. Mit kleinen, kurzen Schritten nähert er sich dem Führenden, überholt ihn und spurtet davon. Jeder denkt, er hält dieses Tempo nicht durch, aber weiter geht es — er überholt den Letzten des Feldes. Nach 5000 m läuft er immer noch frisch sein Tempo. Das Publikum hat den Könner erkannt und keiner zweifelt mehr daran, daß er der Sieger sein wird. Schon mehr als die Hälfte der Läufer ist überrundet, die Letzten zum zweiten Mal, das Tempo wird schneller — immer begeisterter sind die Zuschauer und als Dr. Hurwitz die letzten 400 m noch spurtet, als habe er gerade begonnen, da erhebt sich alles von den Plätzen und jubelt ihm zu. Ein wirklicher Meister.

*

Alle deutschen Teilnehmer sind bei den Vorläufen zu den 400 m ausgeschieden. Ein Zeichen für die Klasse der Läufer. Vier Oesterreicher, ein Amerikaner, ein Südafrikaner am Start. Metzel auf der 5. Bahn übernimmt die Führung, zieht nach vorne, nach 200 m ist König auf der 3. Bahn schon an ihn herangekommen. Er geht als erster in die Zielgerade, da taucht hinter ihm der Amerikaner Hoffmann auf, überspurtet ihn, König zieht noch einmal an, er führt wieder. In den letzten 10 m geht Hoffmann wieder vor — alles schreit — ein Kampf Brust an Brust — zwei Meter vor dem Ziel kommt Hoffmann noch einmal in Führung — ½ m Vorsprung bei einem 400 m Lauf! Erschöpft taumeln beide „Sieger" in die Arme ihrer Freunde.

*

Gespannte Stille liegt über dem Stadion, als der Endlauf der 100 m beginnt. Nervös warten die Sprinter auf das Startkommando. Jetzt: hamuchanim! — die Läufer gehen in die Startstellung — hikon! — fertig — und



Foto: Dünner

Der schwerste Augenblick: Kurz vor dem Start

schon saust Smith (Südafrika) ab. — Fehlstart — alles noch einmal. Hamuchanim! — hikon! — tak! Die Pistole hat versagt. Noch einmal und noch einmal! Der Starter wirft eine Pistole weg, nimmt eine zweite. Die Erregung ist gestiegen. Man muß die Nervenbündel vorsichtig behandeln. Eine kleine Pause und wieder: hamuchanim! — hikon! — Schuß! Der Start hat geklappt. Smith hat einen wunderbaren Start, jagt davon, Lewin läuft verbissen, er hat sich etwas vorgenommen, kommt immer näher an Smith. Alle sechs Läufer liegen dicht zusammen, die Zuschauer stehen und brüllen — Lewin kann Smith nicht mehr erreichen. Mit 1 m Vorsprung siegt der Makkabi aus Südafrika im spannendsten Rennen der Makkabiah. Als Dritten hat das Kampfgericht Lotzof aus Südafrika gesehen. Der schüttelt den Kopf; er war nicht Dritter. Er nimmt den Platz nicht an, er schätzt sich selbst als Fünften oder Sechsten. Makkabigeist! Er veranlaßt das Schiedsgericht, die Entscheidung umzuändern. Bravo, Lotzof! Strahlend der Sieger, strahlend der Zweite, mit diesem Erfolg hatten die deutschen Makkabim nicht gerechnet. Kampfgeist und Sportgeist hatten den Lauf zu einem Erlebnis gestaltet.

Kauft den Schekel — Werbt für ihn

Siege

Im Handball . . .

Von Max Flörsheim, Frankfurt a. M.

Gleich zu Beginn hatten die Handballer einen Verlust zu beklagen. Es war dies der Verlust ihres vom B. K. Frankfurt/Main zur Makkabiah gestifteten Balles, der während der Hinfahrt auf der Roma in der Höhe von Kreta über Bord ging. Wenn er sich nicht noch immer im Mittelmeer herumtreibt, ist er vielleicht einem verwunderten Kretonen in die Arme gespült worden und ist dann sicher der erste Handball mit den regelentsprechenden 56 cm Umfang auf dieser schönen Insel. In Erez Israel, wo wir über die modernsten technischen Errungenschaften täglich von neuem erstaunten, hatte man als Handball eine bei uns schon lange aus der Mode gekommene Größe zur Stelle, ein Monstrum, das unser lieber Hans Samuel mit „Ballon" bezeichnete. Aber wir fanden uns damit ab — wie auch mit ungewohntem Klima — und konnten ohne Niederlage die Meisterschaft und damit



Elli Kendziora Foto: Gidal
hat die 100 m gewonnen!

26 wertvolle Punkte

für die Gesamtwertung im Länderklassement erringen. Unsere Handball-Elf war mit Hilfe der verschiedenen Auswahlspiele so glücklich zusammengestellt, daß unsere Gegner, bei denen bekanntlich der Handballsport keine so große Rolle wie bei uns in Deutschland spielt, uns vor keine allzugroßen Schwierigkeiten stellten. Durch glatte Siege über Palästina und Rumänien stand unser Endsieg bereits fest. Die österreichischen Makkabim, die inzwischen ihre Spiele bereits verloren hatten, verzichteten auf das letzte Spiel und gaben uns kampflos die Punkte.

Eine

kleine Enttäuschung

bereitete die Ansetzung der Spiele, die nicht im Makkabiah-Stadion, sondern auf dem Platze Makkabi Tel-Aviv stattfanden. Auf der anderen Seite hatte dies zur Folge, daß wir vor nur sachverständigem Publikum spielten. Besonders interessant war das Publikum auf einer Seite auf der Tribüne, wo fast vollständig die ehemaligen 1. Handballmannschaften des B. K.-Frankfurt/M. und B. K.-Nürnberg, heute Mitglieder des Makkabi Tel-Aviv und Makkabi Haifa, zu unseren Spielen erschienen waren.

Nachstehend der endgültige Tabellenstand und kurze Spielberichte:

	Spiele:	Punkte:
Makkabi Deutschland	3	6
Makkabi Erez Israel	3	4
Makkabi Rumänien	3	2
Makkabi Oesterreich	3	0

Makkabi Deutschland : Makkabi Erez Israel
10 : 3

Zu diesem Kampf, der uns gegen den schärfsten Gegner führte, traten wir mit der angekündigten Aufstellung an. Lediglich für Kurt Marx, der auf Anordnung der Organisationsleitung als Starter der leichtathletischen Wettbewerbe seinen Platz im Makkabiah-Stadion nicht verlassen durfte, wurde Walter May eingesetzt. Dem guten palästinensischen Schiedsrichter stellten wir uns in folgender Aufstellung:

Fritz Roth Stettin

Richard Schließer Frankfurt a. M. — Max Flörsheim Frankfurt a. M.

Walter May Frankfurt a. M. — Berthold Wellwarth Frankfurt a M. — Hans Samuel Berlin

H. Goldmann München — W. Spandau Berlin — R. Czoppek Leipzig — K. Cymbalist Berlin — I. Speier Darmstadt

Obwohl Werner Spandau uns recht bald durch einen schönen, hoch plazierten Schuß, in Führung brachte, benötigten wir weitere 20 Minuten, um den bis dahin ausgeglichenen Kampf überlegen zu gestalten. Die palästinensische Mannschaft, in deren Reihe bekannte ehemalige Spieler des Deutschen Makkabikreises spielten, spielten mit großem Eifer, und besonders ihr bester Stürmer, der Linksaußen Eduard Goldberg verstand es unseren „Ersatzmann" Walter May des öfteren zu überspielen. Da jedoch unsere Verteidigung mit absoluter Ruhe und Sicherheit ihren Strafraum beherrschte, und auch Fritz Roth sich den aufs Tor gehenden Schüssen der gegnerischen Stürmer gewachsen zeigte, kam nach und nach auch unsere übrige

---

Hockey

Von Heinz Baransky

Zu den Hockey-Wettkämpfen hatten Makkabi Oesterreich, Makkabi Deutschland und Makkabi Erez Israel Mannschaften gemeldet. Ein indisches Team hat bedauerlicherweise nicht teilgenommen. Oesterreich hatte die Hakoah mit seiner Vertretung betraut. In dieser Elf waren sehr routinierte Spieler, von denen mehrere schon für Oesterreich international gespielt haben. Dank ihrer Erfahrung gelang es ihnen, beide Spiele, wenn auch nur knapp (1 : 0), zu gewinnen Das Spiel gegen Deutschland litt sehr unter den falschen Entscheidungen des österreichischen Schiedsrichters. Zu einer nochmaligen Spielansetzung durch das oberste Hockey-Schiedsgericht traten die Oesterreicher dann nicht mehr an. Makkabi Deutschland konnte das Spiel gegen Makkabi Erez Israel nach starker zweiter Halbzeit mit 2 : 1 Toren gewinnen.

Durch Urlaubsschwierigkeiten einiger guter Spieler konnte sich der deutsche Makkabikreis nicht von seiner stärksten Mannschaft vertreten lassen. Nach den in Tel-Aviv gezeigten Leistungen hätte der Gesamtsieg einer ersten



deutschen Mannschaft außer Frage gestanden. Foto: Dünner

Der deutsche Makkabikreis wurde vertreten von:
H. Winkler, S. Deligdisch, Baranski, Zeidler, Adler, Scharf (Barkochba-Hakoah, Berlin) — Dreyer, M. Rhée (Hakoah, Köln) — Bleiweiss (Barkochba, Hamburg) — Frankenstein (Barkochba, Hannover) Schleimer, (Barkochba, Frankfurt).
Schiedsrichter: H. Hopp (Barkochba Hakoah, Berlin).

Die palästinensische Mannschaft zeigte nicht die Leistungen, die nach den Vorbesprechungen zu erwarten waren. Die Spiele brachten fairen und schönen Sport, wenn auch die Beschaffenheit des Platzes kein erstklassiges Hockey zuließ.

Mannschaft zur Entfaltung ihres tatsächlichen Könnens. Berthold Wellwarth und Hans Samuel, unsere ausgezeichneten Läufer, bekamen Zeit, ihren Sturm mit brauchbaren Vorlagen zu versorgen. Die palästinensische Hintermannschaft konnte nicht mehr verhindern, daß von unserem gut kombinierenden Sturm gegen Ende der ersten Halbzeit und insbesondere in der zweiten Hälfte des Spiels immer wieder ein Stürmer freistand. Hier war es Werner Spandau, der mit immer neuen Einfällen unsere palästinensischen Freunde überlisten konnte und bald selbst durch gut plazierte Schüsse, bald durch wundervolle Steilvorlagen unseren anderen Stürmern Gelegenheit gab, den überlasteten gegnerischen Torwächter das Nachsehen zu geben. Unsere Sturmreihe verdient ein besonderes Gesamtlob. In die Torehren teilten sich Werner Spandau (4), Konst. Cymbalist (3), Heinz Goldmann (1), Isaak Speier (1) und Rolf Czoppek (1).

Makkabi Deutschland : Makkabi Rumänien
15 : 4

Zu diesem Spiel wurde folgende Elf eingesetzt:

Fritz Roth Stettin

Richard Schließer Frankfurt a. M. — Max Flörsheim Frankfurt a. M.

Salo Kluger Düsseldorf — Berthold Wellwarth Frankfurt a. M. — Hans Samuel Berlin

B. Kann Mannheim — W. Spandau Berlin — R. Czoppek Leipzig — K. Cymbalist Berlin — I. Speier Darmstadt

Obwohl also z. T. frische Kräfte eingesetzt wurden, machten sich bei diesem Spiel in unserer Mannschaft Ermüdungserscheinungen bemerkbar, und wir waren der Auslosung dankbar, die uns mit dem stärkeren Gegner zuerst zusammen gebracht hatte. Die Auswahl-Elf aus Rumänien hatte höchstens die Spielstärke einer unserer Vereinsmannschaften und stellte uns daher vor keine allzu große Aufgabe. Es ist deshalb auch schwierig, eine Kritik unserer Leute abzugeben. Hintermannschaft und Läuferreihe erledigten ihr Pensum sehr sicher, der Sturm schoß seine Tore in regelmäßigen Abständen, ohne das zweckmäßige Spielniveau des Vortages zu erreichen. Man erging sich zu oft in Einzelaktionen. Werner Spandau stellte erneut unter Beweis, daß er unser bester Stürmer ist. Als Schiedsrichter amtierte ein Makkabi aus Oesterreich, der das Spiel korrekt und regelsicher leitete.

Und im Boxen

Von Jakob Malz

37 Punkte konnte die Mannschaft des Deutschen Makkabikreises erringen und sich damit als

beste Boxmannschaft des Makkabi-Weltverbandes

beweisen, während die beiden Nächstplazierten (Makkabi England und Makkabi Holland) nur 26 Punkte erreichten.

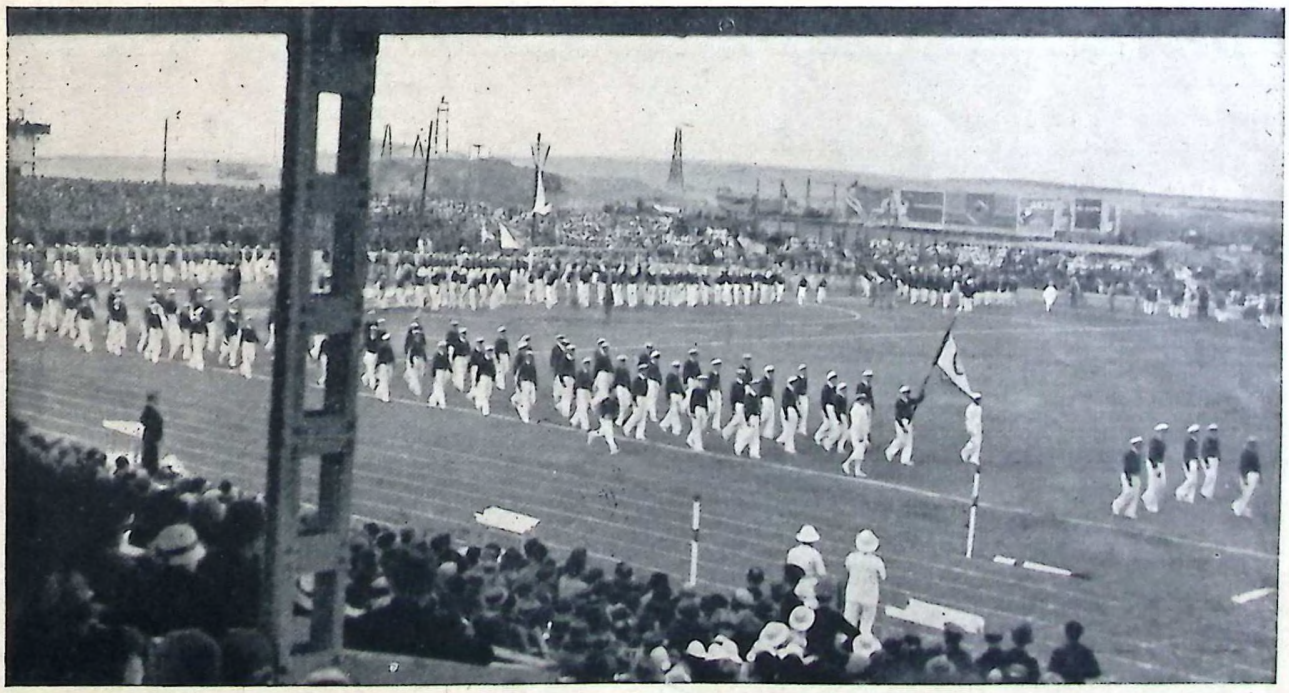
Die Besetzung des Boxturniers war hervorragend, und die Kämpfe, die alle mit ungeheurer Wucht und Dramatik verliefen, rissen das Abend für Abend ausverkaufte Haus zu frenetischen Beifallskundgebungen hin. War die Organisation am ersten Tage nicht gerade lobenswert, so klappte es an den nächsten Abenden dafür ausgezeichnet. Mit den Entscheidungen des Kampfgerichts hingegen konnte man nicht immer einverstanden sein. So kam es, daß einer unserer hoffnungsvollsten Kämpfer, Neumann, durch eine

falsche Entscheidung

gegen Horstein (USA.) aus dem Rennen geworfen wurde und auch ein berechtigter Protest des Deutschen Makkabikreises wegen unvollständig ausgefüllter Punkttabellen nach langer Verhandlung abgelehnt wurde. So hatte der holländische Meister Devries, der lange nicht so gut wie in Berlin gefiel, im Finale leichtes Spiel und wurde auch glücklicher Makkabi-Weltmeister. Trotz der sehr starken Konkurrenz und des nicht immer sicheren Kampfgerichts, kamen von fünf gestarteten Kämpfern Berlins vier in die Endrunde.

Eine nicht alltägliche Leistung!

Hatte man gehofft, im Finale würde es wenigstens einwandfreie Entscheidungen geben, so sah man sich in dieser Hinsicht arg enttäuscht. An den fabelhaften Kämpfen und an dem wieder überfüllten Haus, konnte man aber wieder seine reinste Freude haben. Von dieser unerhörten Besetzung des Turniers kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man z. B. hört, daß so erstklassige Boxer wie Dicke (Olympiasieger Südafrika), Finn (Polnischer Meister), Birnzweig (Polnischer



Einmarsch ins Stadion — Foto: Stein

Gesamtwertung

	Leichtathletik	Turnen	Schwimmen	Boxen	Ringen	Fechten	Fußball	Basket-Ball	Handball	Tennis	Radfahren	Moderner Fünfkampf	Gesamt-Punkte
I. Makkabi Österreich	135	11½	196	—	55	2	—	—	—	—	—	—	399½
II. „ Deutschland	183	18	18	37	23	27	16	—	26	26	—	—	374
III. „ Erez Israel	139½	8½	67	16	5	32	10	16	16	13	21	15½	359½
IV. „ Polen	178½	40½	47	21	4	—	6	26	—	8	10	—	341
V. „ Amerika	254	—	75	8	—	—	—	—	—	—	—	—	337
VI. „ Tschechoslovakei	105	7	127	—	67	—	—	—	—	8	—	—	314
VII. „ Süd-Afrika	91	—	5	13	—	—	—	—	—	26	—	—	135
VIII. „ Ägypten	—	—	—	21	5	99	—	—	—	—	—	—	125
IX. „ Jugoslawien	5	2½	—	—	—	99	—	—	—	—	—	—	106½
X. „ England	10	—	—	26	—	3	4	—	—	32	—	—	75
XI. „ Frankreich	47	—	8	—	—	13	—	—	—	3	—	—	71
XII. „ Rumänien	2	—	—	—	—	15	26	—	10	—	—	10½	63½
XIII. „ Holland	3	5	—	26	—	—	—	—	—	—	—	—	34
XIV. „ Dänemark	—	—	—	—	13	—	—	—	—	—	—	—	13
XV. „ Danzig	8	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10
XVI. „ Griechenland	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	9
XVII. „ Belgien	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	8
XVIII. „ Marokko	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
XIX. „ Lettland	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
XX. „ Lybien	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
XXI. „ Litauen	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2

Meister), Rosenblum (Warschauer Meister), Lindenheim (Oesterreichischer Meister), Birnbaum (Polen), Matatia (Aegypten), Roß, Fletcher (England), Honli (Aegypten) u. a. nicht siegen konnten.

Bei den Endkämpfen in der riesigen Tarucha wurde im Fliegengewicht der einzige Vertreter Südafrikas, der nicht vorzeitig ausgeschieden war, Katzen, in einem verbissenen Kampfe Sieger gegen Birnbaum (Polen), der in den letzten beiden Runden mehr vom Kampfe hatte.

Im Bantamgewicht konnte unser Noschkes in der ersten Runde keinen richtigen Anschluß an seinen Gegner Matatia (Aegypten) finden und wurde, da er einen ziemlich unbeweglichen Eindruck machte, von dem Aegypter einige Male rechts genau gekontert. Aber schon in der



Auf der Ehrentribüne:
Von links nach rechts: Lord Melchett, der Hoch-Kommissar Sir Arthur Wauchope, Dr. Lelewer

zweiten Runde wendete sich das Blatt. Noschkes griff flott an, und nach guter Linksarbeit knallte er einen haargenauen Rechten hinein, der Matatia die Beine wegriß. Benommen kommt der Aegypter bei 9 hoch und wird von Noschkes, der jetzt kalt arbeitet, noch einige Male zu Boden geschlagen, um bald endgültig k. o. zu gehen.

Sieger und Meister Noschkes.

Nachdem unser Franke am Vorabend im vielleicht schönsten Kampfe des Boxturniers, Lindenheim (Oesterreich) aus dem Rennen geworfen hatte, stand er nun im Federgewicht Nefussi (Aegypten), dem vielfachen Orientmeister, der seinerseits Duke (Südafrika) besiegte, gegenüber. Dieser Kampf gestaltete sich sensationell. Beide trafen in der Mitte des Ringes zusammen und schon begann

ein Fight von selten erlebter Dramatik.

Die Zuschauer sprangen von den Sitzen und feuerten die Kämpfer an, der Saal war durchzittert von Begeisterung, und die Gongschläge verhallten im Trubel und Lärm dieser einzigartigen Begegnung. Keiner der Kämpfer ließ nach, um jeden Punkt wurde mit ungeheurem Fanatismus gekämpft. Was Nefussi in der halben Distanz vorhatte, holte Franke auf der Distanz auf. Es war das knappste Ergebnis. Wir sahen in Franke den knappen Sieger, schon weil er in der letzten Runde mit einer fabelhaften Linken den Kampf diktiert hatte. Das Kampfgericht (Morini-Südafrika, Taussig-Oesterreich, Legalowski-Lettland) verkündete Nefussi als Sieger und Meister!

Im Leichtgewicht lief nach einer offenen Runde Horstein (USA.) in einen kaum von jemand beobachteten Schlag Devries' (Holland) und ging k. o. Sieger Devries.

Einen technisch wunderbaren Kampf gab es wieder im Weltergewicht. Brill (Holländischer Meister) hatte vorher Huhn (Südafrika), und Stadtländer (Deutschland Margo (England) besiegt. Durch die erste Runde, in der Stadtländer durch Brill's Linke aus dem Konzept gebracht wurde, verlor er denkbar knapp nach großer Leistung den sonst unentschiedenen Kampf. Sieger und Meister Brill (Holland).

Im Mittelgewicht gab es

ein schweres Fehlurteil.

Da Costa (England) konnte sich während aller drei Runden trotz wunderbarer Technik der Angriffe des unglaublich ehrgeizig boxenden Kronfeld (Deutschland) nicht erwehren und wurde auch Ende der zweiten Runde klar angeschlagen. Sieger war hier Kronfeld, der abends zuvor Stahl (Polen) geschlagen hatte, und nicht der zum Sieger und Meister erklärte Da Costa (England). So mußte Kronfeld den ehrenvollen zweiten Platz nehmen.

Im schwächsten Kampf des Abends wurden Neuding (Polen) im Halbschwergewicht Sieger und Meister gegen Goldberg (Erez Israel).

Im Schwergewicht hatte der frühere polnische Meister Finn keine Chance gegen Lunz (England). Er mußte wiederholt zu Boden und verlor den Kampf an den schnellen und technisch erstklassigen Makkabi Lunz (England).

Wenn man trotz der zeitweiligen Fehlurteile die Boxmakkabiah als wundervollen Erfolg des jüdischen Sports bezeichnen kann, so haben alle Kämpfer hervorragensten Anteil daran. Es war ein Turnier, das sich in aller Welt sehen lassen kann und das jedem, der daran teilnehmen konnte, unvergeßlich bleiben wird.

Ringen Von Franz Engel

Die Ringkämpfe konnten erst einen Tag später als angesetzt beginnen. Die Abwicklung der Kämpfe, die besonders hart waren, ging dann flott vonstatten und es wurde guter Sport gezeigt. Auffallend war, daß die Halle den fünffachen Besuch bei den Freistilkämpfen aufwies als bei den griechisch-römischen. Unsere Staffel trat ohne unseren aussichtsreichsten Mann an, da Victor Becka eine schwere Bindehautentzündung hatte. Alle aber kämpften fair und tapfer, und unsere Ringer hinterließen einen ausgezeichneten Eindruck. Steingießer II wurde nach harten Kämpfen Zweiter im Leichtgewicht. Steingießer I. Dritter im Weltergewicht.

Tennis Von Dr. Günther Plaut

Für uns war alles ungewohnt: die schlechten Plätze, ihre weißlich-graue Farbe, der blendend weiße Hintergrund ohne grünen Plan. Aber alles das fiel nicht ins Gewicht gegenüber einem Handicap, für das ausnahmsweise nicht einmal die Turnierleitung etwas konnte, nämlich die palästinensische Sonne. Die Hitze war noch erträglich, obwohl ich nach vier Stunden verlustreich bestandenen Kampfes auch nicht mehr zum Marathonlauf hätte antreten



Auf der Roma

können. Das Schwerste aber war das Licht. Die Luft ist so klar und durchsichtig dort drüben, daß wir Bälle wie die Anfänger schlugen.

Man verschätzt zunächst jede Entfernung.

Später gibt sich das, doch da hatten wir bereits gegen Makkabi Erez-Israel verloren und durften uns die weitere Abwicklung des Turniers von der Tribüne aus ansehen. Unsere Gegner waren uns spielerisch keineswegs überlegen, im Gegenteil. Wir verloren mehr gegen die Macht der Umstände.

Gewonnen haben die Südafrikaner.

Aber sie waren Wochen vorher im Land, hatten trainiert und waren akklimatisiert. Gegen sie gingen unsere Be-



Anna Mendle, Siegerin im Siebenkampf Foto: Gidal

zwinger, sang- und klanglos 5 : 0 ein; wir hätten es nicht besser gemacht. Fünf Tage lang, von morgens bis abends haben die drei Grünjacken gespielt und gespielt und sich den Pokal redlich verdient. Allen voran L o u r i e, die auffallendste und zugleich sympathischste Erscheinung des Turniers. Mischung aus elegantem Tennis-Champion und Boyscout, Gründer und Führer des südafrikanischen Makkabi, einer Organisation, von mehr als dreitausend Mitgliedern, 1,90 groß, beherrschte er mit seinem noch etwas höher gewachsenen Partner das Schlachtfeld vollkommen. Gegen dieses Riesendoppel war selbst ein H e c h t machtlos, der seine Einzel zwar sämtlich gewann, aber gegen seinen zu schwachen Partner G o t t e s m a n n dieses entscheidende Doppel nicht gewinnen konnte.

Hecht war der beste Mann des Turniers,

aber e i n Mann allein kann keinen Länderkampf gewinnen. Der kleine, elegante Tscheche verlor kein single, nur gegen den Franzosen L a n z e n b e r g geriet er einmal in Gefahr. Doch dann nahm er sich zusammen, und da war es auch um den weit über Form spielenden Gegner geschehen. Aber was nützt die gute Einzelleistung.

Den Polen ging es ähnlich: W i t t m a n n gewann, sein junger Partner verlor. Gegen Oesterreich reichte es noch, gegen England war die Mannschaftsleistung schon zu schwach. Der kleine C o h e n spielte ein blendendes Tennis und machte seinem Kreis den Weg zur Endrunde frei.

Da saßen wir dann alle am Sonntag früh auf der Tribüne und sahen uns das Finale an; Hecht und Wittmann, beide stärker als irgendeiner der Endspiel-Teilnehmer, unter uns als Zuschauer. Beide mit etwas wehmütigem Gesicht. Sie konnten nicht mit dabei sein, die Mannschaftsleistung siegte. Nur da zeigten die Südafrikaner Vorbildliches. Dem Herren-Doppel zuzusehen war eine reine Freude. Mit ihren langen Armen schmetterten sie unnehmbar, unüberspielbar; ihr Flugballspiel ließ keine Schwäche erkennen. In einem einzigen Angriff überrannten sie die Engländer, und da sie zwei Einzelspiele schon gewonnen hatten, war ihr Doppelsieg zugleich Turniergewinn. Unter ehrlicher Begeisterung des großen Publikums nahm Lourie seinen schönen Pokal entgegen und ließ sich von allen Seiten filmen. Vier Ländersiege waren dazu nötig, 12 Matches hat Lourie spielen müssen, ehe er eine glückstrahlende Siegermiene aufsetzen durfte.

Da hatten es unsere Damen wesentlich leichter. Sie hatten nur einmal zu spielen und waren schon damit Sieger. Ilse F r i e d l e b e n und Loni G u t t m a n n waren ihren englischen Gegnerinnen weit überlegen und ließen ihnen keine Chance.

Bilanz unserer Mannschaft:

die Damen haben uns wieder einmal herausgerissen.

Was die Tribüne sonst noch bemerkte, war:

Der b e s t e Spieler:	H e c h t - Makkabi Tschechoslowakei,
Der s c h ö n s t e:	G o l d m a n n - Makkabi Oesterreich,
Der s y m p a t h i s c h s t e:	L o u r i e - Makkabi Südafrika,
Der k l e i n s t e:	C o h e n - Makkabi England,
Der h ö r b a r s t e:	W i t t - Makkabi England,
Der u n g l ü c k l i c h s t e:	L a n z e n b e r g - Makkabi Frankreich.

Im Ganzen war — besonders gegen Ende des Turniers — die Stimmung großartig; die selbstverständliche Makkabi-Kameradschaftlichkeit war augenfällig. Makkabim der verschiedensten Landeskreise saßen zusammen und verstanden sich ausgezeichnet. Wir alle knüpften neue Freundschaftsbeziehungen an. Im Sommer werden wir hoffentlich einen Teil der ausländischen Makkabim beim

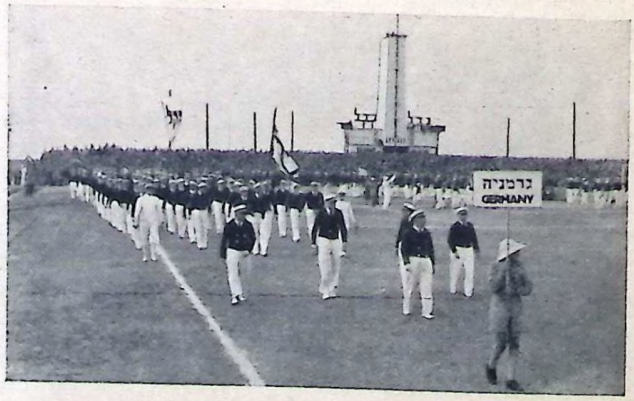
Internationalen Turnier in Berlin

sehen und so als schönstes Ergebnis der Makkabiah die herzliche Verbundenheit mit ihnen dokumentieren können.

Fechten Von Lisl F a l k

Die Florettkämpfe für Damen gelangten im Stadion in der Halle Great-Britain zur Austragung, zu denen man 11 Fechterinnen aus P a l ä s t i n a, G r i e c h e n l a n d, J u g o s l a w i e n und D e u t s c h l a n d geschickt hatte. Die Kämpfe konnten dank der mustergültigen Turnierleitung noch am gleichen Tage durchgeführt werden. Nach zwei Vorrunden, in denen mit außerordentlichem Siegeswillen um den Aufstieg in die Endrunde gekämpft wurde, traten 7 Fechterinnen zum F i n a l e an.

Der Linkserin Lisl F a l k (Makkabi Deutschland), die jedes Gefecht zu ihren Gunsten beendete, gelang es nach einem harten aber interessanten Kampf, über ihre Clubkameradin Ruth P ä c h t e r — die schon 3 : 0 führte, jedoch bei 4 : 5 unterliegen mußte — den Sieg zu erringen. Ruth Pächter belegte den 2. Platz.



Sportlicher Rückblick

Von Dr. Robert Atlasz (Kreissportwart)

Der Deutsche Makkabikreis hatte zur 2. Makkabiah nach Palästina ein Aufgebot von 125 aktiven Sportlern und Sportlerinnen entsandt. Er stellte somit die zahlenmäßig stärkste Mannschaft dar, von Erez Israel abgesehen. In der Gesamtwertung konnte der deutsche Kreis den 2. Platz hinter dem österreichischen, vor dem palästinensischen Makkabi belegen. Oesterreich, d. h. im wesentlichen Hakoah, Wien, hat verdient gewonnen, doch lag der Gesamtsieg des Deutschen Makkabikreises durchaus im Bereich des Möglichen.

Bis zum letzten Tage lagen die deutschen Makkabim in Führung,

doch das 22 Sportler- und Sportlerinnen starke Schwimmteam Oesterreichs errang in seiner Konkurrenz 196 Punkte (am letzten Tage allein 100 Punkte), während die vier deutschen Schwimmteilnehmer nur 18 Punkte erringen konnten. Das war ausreichend, um mit 25 1/2 Punkten den Sieg des Makkabi Oesterreich sicherzustellen.

Der Deutsche Makkabikreis hat in Anbetracht der geringen Wettkampf-Möglichkeiten internationalen Formats, die seine Vertreter in den letzten zwei Jahren gehabt hatten, sehr gut abgeschnitten und hätte auch ebenso gut Gesamtsieger werden können. Wäre z. B. der Makkabiah-Sieger im Weitsprung, Fritz Wasser, der erst seit kurzer Zeit seinen Wohnsitz nach Prag verlegt hat, wie ursprünglich beabsichtigt für den Deutschen Makkabikreis gestartet, so wäre hierdurch das deutsche Punktkonto um 16 Pluspunkte (1. Platz Weitsprung, 4. Platz Hochsprung) erhöht worden. Wäre die ziemlich leichtfertig verschuldete Disqualifikation der deutschen 4 × 400 m-Staffel vermieden worden, so wäre bereits der deutsche Kreis, wenn auch nur mit 1/2 Punkt Vorsprung Makkabiah-Sieger gewesen. Der sichere 2. Platz in der 4 × 100-m Staffel wurde durch schlechten Wechsel verschenkt und damit weitere wertvolle 6 Punkte noch dazu an Oesterreich. Weitere Punktgewinne in anderen Konkurrenzen wären durchaus noch im Bereich der Möglichkeit gelegen. Fehlentscheidungen (Schattmann im 100 m-Lauf, einige Boxentscheidungen), und organisatorische Mängel (das schlecht aufgebaute Fußballturnier, in dem der deutsche Kreis um seinen verdienten Gesamtsieg gekommen ist) haben das Endergebnis noch entscheidend beeinflußt. Doch auch der zweite Platz in dieser schweren Konkurrenz ist ein großer Erfolg und unter den bestehenden Umständen besonders hoch zu bewerten.

Es ist mehrfach bemängelt worden, daß

die Expedition des Deutschen Makkabikreises zu groß

gewesen sei, insbesondere, daß Sportler in die Mannschaft eingestellt worden sind, die von vornherein gar keine Chancen gehabt hätten. Abgesehen davon, daß hierbei zuweilen ideelle und menschliche Gesichtspunkte mitgesprochen haben, hat sich später herausgestellt, daß Sportler, denen man nicht die geringsten Aussichten eingeräumt hatte, wertvolle Punkte gewannen, während andere ganz sichere Punktkandidaten leer ausgehen mußten. Daß das Erlebnis der Makkabiah und die dabei gewonnenen sportlichen Erfahrungen sich im Endeffekt nur günstiger für unsere Bewegung auswirken müssen, je mehr daran teilgenommen haben, liegt auf der Hand. Das Auftreten der deutschen Makkabim, die sowohl durch ihre Disziplin wie durch ihren Aufmarschdreß auffielen, hat uns in Erez Israel wie bei allen anwesenden Makkabivereinen neue Freunde erworben.

Der wertvollste Gewinn aber, den wir mit uns genommen haben, ist der unauslöschliche Eindruck, den die jüdische Wirklichkeit Palästinas — sei es in der Stadt, sei es auf dem Lande — auf uns gemacht hat, und das Bewußtsein, daß wir und mit uns viele Tausende von jungen Makkabim in allen Ländern der Galuth auf dem richtigen Wege zur Einheit und zur Größe des jüdischen Volkes sind. Unsere Aufgabe muß es jetzt sein, unsere Kräfte zu verdoppeln, um den Makkabi sportlich und zionistisch so groß und so stark zu machen, daß aus ihm über alle Parteien und Weltanschauungen hinweg das Geschlecht erwächst, das unsere Ziele und Ideale in die Wirklichkeit umsetzen wird.

PALESTINE & ORIENT LLOYD

GENERALVERTRETUNG FÜR DEUTSCHLAND

Jetzt

BERLIN W 15, MEINEKESTRASSE 2

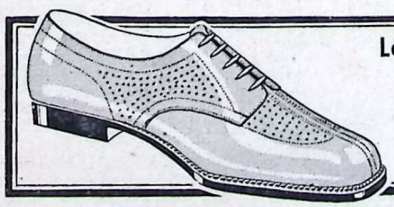
Fernsprecher: Sammel-Nr. J 1 Bismarck 7303/04

Schiffs-, Eisenbahn-, Flugkarten

nach allen Ländern

Palästina - Reisen

Die 2. Makkabiah ist vorüber — es lebe die 3. Makkabiah!



Leichtgewichtschuhe „Riviera", biegsam u. porös, Rahmenarbeit, eine Wohltat für den Herrn, braun Sportbox 9.75

ähnl. Modell „Aequator", mittelbraun Boxcalf 10.90

N. JSRAEL

BERLIN C2 / SPANDAUER STRASSE / KONIGSTRASSE

Die Ergebnisse

Die Abkürzungen bedeuten:

A.	=	Makkabi Amerika
Ä.	=	„ Ägypten
B.	=	„ Belgien
C.	=	„ Tschechoslowakei
D	=	„ Deutschland
Da.	=	„ Danzig
Dä.	=	„ Dänemark
E.	=	„ England
E. I.	=	„ Erez Israel
F.	=	„ Frankreich
G.	=	„ Griechenland
H.	=	„ Holland
J.	=	„ Jugoslawien
L.	=	„ Lettland
Li.	=	„ Litauen
Oe.	=	„ Oesterreich
P.	=	„ Polen
R.	=	„ Rumänien
S.	=	„ Südafrika

I. Leichtathletik

(Allgemeinwertung)

Männer:

100 m Lauf:

1. Smith	11.2	S.	13	Pkte.
2. Lewin	11.3	D.	8	„
3. Lotzoff	11.4	S.	5	„
4. Koenig		Oe.	3	„
5. Schattmann		D.	2	„
6. Coats		A.	1	„

200 m Lauf:

1 Koenig	23.2	Oe.	13	„
2. Hoffmann	23.3	A.	8	„
3. Schattmann	23.3	D.	5	„
4. Lotzoff		S.	3	„
5. Engel		C.	2	„
6. Coats		A.	1	„

400 m Lauf:

1. Hoffmann	53.0	A.	13	„
2. Koenig	53.2	Oe.	8	„
3. Heymann	54.1	S.	5	„
4. Metzel		Oe.	3	„
5. Deutscher		Oe.	2	„
6. Rosenkranz		A.	1	„

800 m Lauf:

1. Rosenkranz	2.04,0	A.	13	„
2. Orgler	2.04,8	D.	8	„
3. Passy	2.05,8	G.	5	„
4. Rappaport		F.	3	„
5. Goldschmide		C.	2	„
6. Metzel		Oe.	1	„

1500 m Lauf:

1. Rosenkranz	4.19,2	A.	13	„
2. Rappaport	4.25,2	F.	8	„
3. Bloedy	4.25,4	Oe.	5	„
4. Passy		Gr.	3	„
5. Goldschmied		C.	2	„
6. Werthen		D.	1	„

5000 m Lauf:

1. Hurwitz	16.09,8	S.	13	„
2. Rosengarten	17.09,8	D.	8	„
3. Beck	17.15,0	Oe.	5	„
4. Bloedy		Oe.	3	„
5. Bloch		J.	2	„

10000 m Lauf:

1. Hurwitz	33.01,1	S.	13	„
2. Steiner	33.56,5	A.	8	„
3. Rayne	34.05,8	E.	5	„
4. Rosengarten	35.13,2	D.	3	„
5. Beck		Oe.	2	„
6. Werthen		D.	1	„

Marathonlauf:

1. Steiner	A.	13	Pkte.
2. Opper	Oe.	8	„
3. Mead	E.	5	„
4. Ginsburg	E. I.	3	„
5. Hammer	D.	2	„
6. Weissmann	E. I.	1	„

110 m Hürden:

1. Smith	17.0	S.	13	„
2. Kaspi	17.3	E. I.	8	„
3. Sandler	18.3	A.	5	„
4. Kelson		P.	3	„
5. Wulz		P.	2	„
6. Deutscher		Oe.	1	„

400 m Hürden:

1. Rosenkranz	61.6	A.	13	„
2. Deutscher	63.7	Oe.	8	„
3. Kelson	64.5	P.	5	„
4. Orgler		D.	3	„

Hochsprung:

1. Sandler	1.81	A.	13	„
2. Blanck	1.70	D.	8	„
3. Feiden	1.65	A.	5	„
4. Wasser	1.65	C.	3	„
5. Ginsberg	1.60	E. I.	2	„
6. Weintraub	1.55	P.	1	„

Weitsprung:

1. Wasser	6.44	C.	13	„
2. Bermann	6.27	F.	8	„
3. Kaspi	6.18	E. I.	5	„
4. Tauber	6.17	J.	3	„
5. Sandler	6.16	A.	2	„
6. Zino	6.14	E. I.	1	„

Dreisprung:

1. Bermann	12.54	F.	13	„
2. Kaspi	12.20	E. I.	8	„
3. Sandler	12.05	A.	5	„
4. Chasam	11.81	E. I.	3	„
5. Million	11.78	E. I.	2	„
6. Feiden	10.97	A.	1	„

Stabhochsprung:

1. Schipper	3.10	C.	13	„
2. Feiden	3.00	A.	8	„
3. Sussmann	2.90	E. I.	5	„
4. Trachtenberg	2.86	E. I.	3	„
5. Ball	2.70	D.	2	„
6. Becker	2.50	E. I.	1	„

Speerwerfen:

1. Rabinowitz	50.50	E. I.	13	„
2. Weiss	49.15	C.	8	„
3. Herschler	48.65	E. I.	5	„
4. Gorin	48.19	P.	3	„
5. Petschau	44.48	C.	2	„
6. Attermann	41.27	F.	1	„

Diskuswerfen:

1. Still	38.11	P.	13	„
2. Weiss	36.99	C.	8	„
3. Maiorczik	35.49	P.	5	„
4. Gorin	34.61	P.	3	„
5. Freund	34.46	C.	2	„
6. Attermann	33.07	F.	1	„

Kugelstoßen:

1. Finkelstein	13.30	A.	13	„
2. Goldschneider	12.44	F.	8	„
3. Weiss	12.40	C.	5	„
4. Freund	12.21	C.	3	Pkte.
5. Still	11.54	P.	2	„
6. Maiorczik	11.39	P.	1	„

Hammerwerfen:

1. Weiss	32.95	C.	13	„
2. Hermann	29.75	D.	8	„
3. Maiorczik	26.43	P.	5	„
4. Rabinowitz	26.15	E. I.	3	„
5. Freund	25.95	C.	2	„
6. Finkelstein	24.50	A.	1	„

4 x 100 m Staffel:

1. Makkabi Südafrika	45.6	26	„
2. „ Österreich		16	„
3. „ Deutschland		10	„
4. „ C. S. R.		6	„
5. „ U. S. A.		4	„
6. „ Polen		2	„

4 x 400 m Staffel:

1. Makkabi Österreich	3,36,4	26	„
2. „ U. S. A.	3,38,3	16	„
3. „ Erez Israel		10	„
4. „ Polen		6	„

Zehnkampf:

1. Petschau	4.606	C.	13	„
2. Weiss	4.561	C.	8	„
3. Attermann	4.312	F.	5	„
4. Herschler	4.244	E. I.	3	„
5. Wulz	3.944	P.	2	„
6. v. d. Walde	3.733	D.	1	„

Frauen:

60 m Lauf:

1. Koff	8.3	A.	13	„
2. Meyer	8.4	D.	8	„
3. Freiwald	8.6	.	5	„
4. Cohen		E. I.	3	„
5. Gottlieb		P.	2	„
6. Gottlieb		Oe.	1	„

100 m Lauf:

1. Kendziora	13.1	D.	13	„
2. Koff	13.2	A.	8	„
3. Meyer	13.4	D.	5	„
4. Cohen		E. I.	3	„
5. Gottlieb		P.	2	„
6. Matzendorf		P.	1	„

200 m Lauf:

1. Koff	27.6	A.	13	„
2. Gottlieb	29.3	P.	8	„
3. Cohen	29.4	E. I.	5	„
4. Hornstein		P.	3	„

800 m Lauf:

1. Hornstein	2.49,4	P.	13	„
2. Freiwald	2.52,6	P.	8	„
3. Einhorn		D.	5	„
4. Rosenberg		H.	3	„
5. Ivanyi		Oe.	2	„
6. Flaschner		E. I.	1	„

80 m Hürden:

1. Freiwald	14.1	P.	13	„
2. Koff	14.4	A.	8	„
3. Schuliak		E. I.	5	„
4. Burstein		E. I.	3	„
5. Metzendorf		P.	2	„

Pakete Umzüge Spedition
Georg Silberstein & Co.
Berlin SO 36, Reichenberger Str. 154 / Hamburg 8, Chilehaus

4 x 100 m Staffel:

1.	Makkabi Deutschld.	55.8	26	Pkte.
2.	„ Polen	56	16	„
3.	„ Oesterreich	57.4	10	„
4.	„ U. S. A		6	„
5.	„ Erez Israel		4	„
6.	„ Rumänien		2	„

Hochsprung:

1.	Gottlieb	1.35	Oe. 13	„
2.	Fried	1.25	D. 8	„
3.	Hess	1.25	E. I. 5	„
4.	Osiek	1.25	P. 3	„
5.	Bukofzer	1.25	D. 2	„
6.	Freiwald		P. 1	„

Weitsprung:

1.	Freiwald	4·91	P. 13	„
2.	Koff	4.87	A. 8	„
3.	Gottlieb	4.73	Oe. 5	„
4.	Cohen	4.68	E. I. 3	„
5.	Schuliak	4.64	E. I. 2	„
6.	Reich	4.62	D. 1	„

Diskus:

1.	Copeland	37.38	A. 13	„
2.	Jakob	34.90	D. 8	„
3.	Berzin	32.35	E. I. 5	„
4.	Levin	29.72	P. 3	„
5.	Silberberg	28.23	P. 2	„
6.	Schulmann	28.10	D. 1	„

Speer:

1.	Copeland	36.92	A. 13	„
2.	Jakob	31.79	D. 8	„
3.	Czempin	29.53	D. 5	„
4.	Levin	29.08	P. 3	„
5.	Schulmann	25.95	D. 2	„
6.	Osiek	25.78	P. 1	„

Kugel:

1.	Copeland	12.32	A. 13	„
2.	Jakob	11.25	D. 8	„
3.	Levin	11.05	P. 5	„
4.	Schulmann	10.82	D. 3	„
5.	Berzon	10.02	E. I. 2	„
6.	Scheimann	9.96	E. I. 1	„

Fünfkampf:

1.	Freiwald	166	P. 13	„
2.	Levin	162	P. 8	„
3.	Bukofzer	133	D. 5	„
4.	Schulmann	125	D. 3	„
5.	Koff	113	A. 2	„
6.	Lerner	104	E. I. ½	„
	Osiek	104	P. ½	„

Senioren:

Dreikampf:

1.	Ackermann	1.240	E. I. 13	„
2.	Foerster	1.012	Da. 8	„
3.	Dr. Simon	880	E. I. 5	„
4.	Dukas	841	E. I. 3	„
5.	Rose	471	D. 2	„

II. Geräteturnen

(Allgemeinwertung)

Männer:

Zwölfkampf:

1.	Rosenberg	189	P. 13	„
2.	Klipper	184	Oe 8	„
3.	Felsenfeld	176	C. 5	„
4.	Glueck	175	J. 2½	„
5.	Bueschitz	175	Oe. 2½	„
6.	Ebersohn	174	Oe. 1	„

Senioren:

Neunkampf:

1.	Graber	159	P. 13	„
2.	Ewenczyk	134	P. 6½	„
	Darko	134	E. I. 6½	„
3.	Hirsch	130	D. 3	„
4.	Foerster	126	Da. 2	„

Frauen:

Siebenkampf:

1.	Mendle	118	D. 13	Pkte.
2.	Kurzfeld	111	P. 8	„
3.	Wolfs	110	H. 5	„
4.	Feiner	109	C. 2	„
	Feuerstein	109	E. I. 2	„
	Schmidt	109	D. 2	„

III. Schwimmen

(Allgemeinwertung)

Männer:

100 m Freistil:

1.	Steiner	1.02,6	C. 13	„
2.	Nakache	1.03,2	F. 8	„
3.	Schreibmann	1.04,2	P. 5	„
4.	Lederer	1.06 2	C. 3	„
5.	Lichtenstein	1.06,3	Oe. 2	„
6.	Lerner	1.07	E. I. 1	„

400 m Freistil:

1.	Getreuer	5.18	C. 13	„
2.	Schoenberg	5.18,4	A. 8	„
3.	Schreibmann	5.28	P. 5	„
4.	Vago	5.41	Oe. 3	„
5.	Beck	5.50,8	C. 2	„
6.	Klug	5.52,9	Oe. 1	„

1 500 m Freistil:

1.	Getreuer	21.33	C. 13	„
2.	Vago	22.11,2	Oe. 8	„
3.	Schoenberg	22.53,8	A. 5	„
4.	Abou-el-Fadl	23 25,9	Ä. 3	„
5.	Weiss	24.07,2	Oe. 2	„
6.	Lisuss	24.33	S. 1	„

100 m Rücken:

1.	Schoenberg	1.15	A. 13	„
2.	Diener	1.20,7	C. 8	„
3.	Reiser	1.22,2	Oe. 5	„
4.	Klug	1.25,5	Oe. 3	„
5.	Godard	1.27,6	E. I. 2	„
6.	Silbert	1.34,6	E. I. 1	„

200 m Brust:

1.	Schreibmann	3 01,8	P. 13	„
2.	Abeles	3.06	C. 8	„
3.	Goldschmidt	3.17,5	D. 5	„
4.	Ornstein	3.19	Oe. 3	„
5.	Schwarz	3.22,4	C. 2	„
6.	Oscharoff	3.27,6	Oe. 1	„

4x200 m Staffel:

1.	Makkabi C.S.R	10.22		
2.	„ Ägypten	10.32,8		
3.	„ Oesterr.	10 57	16	„
4.	„ Erez-Isr.	12.01,4	10	„
5.	„ Polen	12.03	6	„

Kunstspringen:

1.	Ballasz	148	C. 13	„
2.	Billig	124.9	E. I. 8	„
3.	Adler	116.7	Oe. 5	„
4.	Goldin	79.9	S. 3	„

Turmspringen:

1.	Billig		E. I. 13	„
2.	Adler		Oe. 8	„

Wasserball:

1.	Makkabi C.S.R.		26	„
2.	„ Oesterreich		16	„
3.	„ Erez-Israel		10	„
4.	„ Marokko		6	„
5.	„ Polen		4	„
6.	„ Lybien		2	„

Frauen:

100 m Freistil:

1.	Lifson	1.14,4	A. 13	Pkte.
2.	Loewy		Oe. 8	„
3.	Pick		Oe. 5	„
4.	Deutsch		Oe. 3	„
5.	Colman		A. 2	„
6.	Gabler		E. I. 1	„

400 m Freistil:

1.	Loewy		Oe. 13	„
2.	Lifson		A. 8	„
3.	Pick		Oe. 5	„
4.	Langer		Oe. 3	„
5.	Libutzkin		L. 2	„
6.	Gabler		E. I. 1	„

100 m Rücken:

1.	Lifson	1.30,2	A. 13	„
2.	Goldner	1.35,7	Oe. 8	„
3.	Schmidt	1.36,2	Oe. 5	„
4.	Deutsch	1.45,2	Oe. 3	„
5.	Tabakmann	1.52,6	P. 2	„

200 m Brust:

1.	Wertheimer	3.18	Oe. 13	„
2.	Guttmann	3.29,9	D. 8	„
3.	Langer	3.43,6	Oe. 5	„
4.	Goldner	3.47,4	Oe. 3	„
5.	Kandel	3.50,2	P. 2	„
6.	Feichenfeld	3.57	E. I. 1	„

4x100 m Staffel:

1.	Makkabi Oesterr.	5.34,6	26	„
2.	„ Erez-Isr.	6.02,6	16	„
3.	„ Polen	7.11,2	10	„

Kunstspringen:

1.	Lifson	88.9	A. 13	„
2.	Modern	62.3	Oe. 8	„
3.	Marter	40.2	D. 5	„
4.	Weigler	21.4	E. I. 3	„

Turmspringen:

1.	Modern		Oe. 13	„

IV. Boxen

(Allgemeinwertung)

Fliegengewicht:

1.	Katzen		S. 13	„
2.	Birenbaum		P. 8	„

Bantamgewicht:

1.	Noschkes		D. 13	„
2.	Mattatia		Ä. 8	„

Federgewicht:

1.	Nefoussi		Ä. 13	„
2.	Franke		D. 8	„

Leichtgewicht:

1.	De Vries		H. 13	„
2.	Horstein		A. 8	„

Weltergewicht:

1.	Bril		H. 13	„
2.	Stadtlaender		D. 8	„

Mittelgewicht:

1.	Da Costa		E. 13	„
2.	Kronfeld		D. 8	„

Halbschwergewicht:

1.	Neding		P. 13	„
2.	Goldberg		E. I. 8	„

Schwergewicht:

1.	Lunz		E. 13	„
2.	Finn		E. I. 8	„

Auto-Fahrkursus von RM 29.- an **Fahrlehrer H. Himml, Greifswalder Straße 192**

Motorradkursus RM15.- Lehrwagen: Buick, Essex 29, Essex 31, Mercedes, Opel, Terraplane **Telefon: E 3 Königstadt 2570**

Theorie-Unterricht mit Lehrfilm jeden Montag und Donnerstag von 19 bis 21 Uhr Für Interessenten unverbindliche Teilnahme

V. Ringen

(Griechisch-Römisch)

(Allgemeinwertung)

Bantamgewicht:

1. Leiserowitz	Dä.	13	Pkte.
2. Loewinger	C.	8	„
3. Deutsch	D.	5	„

Federgewicht:

1. Fincsus	Oe.	13	„
2. Reichenberg	C.	8	„
3. Studinsky	E. I.	5	„

Leichtgewicht:

1. Schlanger	Oe.	13	„
2. Steingiesser II	D.	8	„

Weltergewicht:

1. Fleischmann	C.	13	„
2. Rosenfeld	B.	8	„
3. Steingiesser I	D.	5	„

Mittelgewicht:

1. Gottlieb	Oe.	13	„
2. Dratlever	C.	8	„
3. Beka	D.	5	„

Halbschwergewicht:

1. Rosenberg	C.	13	„
2. Bergmann	Oe.	8	„
3. Elinsky	Ä.	5	„

Schwergewicht:

1. Unreich	C.	13	„
2. Mueller	Oe.	8	„

VI. Fechten

(Allgemeinwertung)

Herren:

Florett-Mannschaft:

1. Makkabi Ägypten	2	26	„
2. „ Jugoslavien	1	16	„
3. „ Erez-Israel	0	10	„

Florett-Einzel:

1. Moyal	10	Ä.	13	„
2. Arnstein	9	J.	8	„
3. Mizrachi	8	Ä.	5	„
4. Fischer	8	D.	3	„
5. Elnecave	7	Ä.	2	„
6. Stern	6	J.	1	„

Säbel-Mannschaft:

1. Makkabi Jugoslavien	3	26	„
2. „ Ägypten	2	16	„
3. „ Rumänien	1	10	„
4. „ Erez-Israel	0	6	„

Säbel-Einzel:

1. Stein	7	J.	13	„
2. Singer	5	J.	8	„
3. Eross	5	R.	5	„
4. Stern	3	J.	3	„
5. Lampl	3	Oe.	2	„
6. Froehlich	2	J.	1	„

Degen-Mannschaft:

1. Makkabi Ägypten	2	26	„
2. „ Jugoslavien	1	16	„
3. „ Erez Israel	0	10	„

Degen-Einzel:

1. Bermann	7	F.	13	Pkte.
2. Moyal	6	Ä.	8	„
3. Stein	4	J.	5	„
4. Lewis	4	E.	3	„
5. Jabes	4	Ä.	2	„
6. Schindler	2	Ä.	1	„

Frauen:

Florett-Einzel:

1. Falk	5	D.	13	„
2. Paechter	4	D.	8	„
3. Rubovits	2	E. I.	5	„
4. Salomon	2	D.	3	„
5. Mueller	2	J.	2	„
6. Scherer	0	E. I.	1	„

VII. Fußball

(Allgemeinwertung)

1. Makkabi Rumänien	26	„
2. „ Deutschland	16	„
3. „ Erez Israel	10	„
4. „ Polen	6	„
5. „ England	4	„
6. „ Litauen	2	„

VIII. Korbball-Frauen

(Allgemeinwertung)

1. Makkabi Polen	26	„
2. „ Erez Israel	16	„

VIIIa. Korbball-Männer

1. Makkabi Ägypten	6	Pkte.
2. „ Türkei	4	„
3. „ Erez Israel	2	„
4. „ Syrien	0	„

IX. Handball

(Allgemeinwertung)

1. Makkabi Deutschld.	4	26	„
2. „ Erez Israel	2	16	„
3. „ Rumänien	0	10	„

X. Tennis

(Allgemeinwertung)

Herren:

1. Makkabi Südafrika	26	„
2. „ England	16	„
3. „ C. S. R.	8	„
4. „ Polen	8	„
5. „ Frankreich	3	„
6. „ Erez Israel	3	„

Damen:

1 Makkabi Deutschland	26	„
2. „ England	16	„
3. „ Erez Israel	10	„

XI. Radfahren

(Allgemeinwertung)

Männer: 50 km.

1. Alsalka	1,27,45,2	E. I.	13	„
2. Blutstein	1,27,46	P.	8	„
3. Bart	1,27,46,8	E. I.	5	Pkte.
4. Beer		E. I.	3	„
5. Pschigursky		P.	2	„
6. Kuna		G.	1	„

XII. Rudern

Vierer mit Steuermann:

1. Makkabi Erez Israel
2. Makkabi Deutschland

XIII. Jiu-Jitsu

1. Schwarzschild	D.
2. Kay	E.
3. Scheflan	E. I.

XIIIa. Judo

1. Schwarzschild	D.
2. Kay	E.

XIV. Hockey

1. Makkabi Österreich
2. „ Deutschland
3. „ Erez Israel

XV. Ping-Pong

Länderkampf:

1. Makkabi Österreich
2. „ Lettland
3. „ Erez Israel
4. „ Rumänien
5. „ Deutschland
6. „ Griechenland

Herren-Einzel:

1. Finberg	L.
2. Rudius	L.
3. Altmann	Oe.
4. Abeles	Oe.
5. Biener	E. I.
6. Folinower	E. I.

Damen-Einzel:

1. Dr. Salomon	R.
2. Gurewitsch-Schuster	Lit.
3. Nowar	E. I.

XVI. Schießen

Herren 20 m:

1. Herzberg	E. I.	65	Pkte.
2. Zetlin	E. I.	64	„
3. Eutin	E. I.	59	„

Jugend 10 m:

1. Ascher Makkabi-Hazair	E. I.	88	„
2. Golubczik Makkabi Hazair	E. I.	74	„
3. Slonimsky Makkabi-Hazair	E. I.	66	„

XVII. Moderner Fünfkampf

1. Auerbach	9	E. I.	10½ Pkte.
2. Weinberg	9	R.	10½ „
3. Schefflan	13	E. I.	5 „

PALEX

PALESTINE EXPRESS CO.

Organisation für Palästinareisen

GENERALVERTRETUNG FÜR DEUTSCHLAND:

ATLANTIC EXPRESS G. m. b. H.

Berlin NW 7, Friedrichstraße 100 / Büro im Westen: Kurfürstendamm 224

Die Veröffentlichungen des Hechaluz-Verlages sind die Brücke zum lebendigen, schaffenden Palästina . . .

In den letzten Monaten erschienen:

„Arbeiterinnen erzählen"
Kampf und Leben in Erez Israel — Ein aufrüttelndes Erlebnis . . . . . Leinen RM 3.90

„Kibbusch — Eroberung durch Aufbau"
Die große Sammelschrift zur Erlangung der Hulekonzession . . . . . Steif broschiert RM 0.50

Nachum Benari
„Zur Geschichte der Kwuzah und des Kibbuz"
Die instruktive Monographie über das palästinensische Kollektiv . . . . . Steif broschiert RM 0.75

In Vorbereitung befindet sich eine Neuauflage von

„Israel Volk und Land"
Jüdische Anthologie

Gesamtprospekte beim
Hechaluz / Deutscher Landesverband
Berlin W 15, Meinekestraße 10

Die
Verlags-Abteilung der Jüdischen Rundschau
und der Zionistischen Vereinigung
für Deutschland
bietet viele wertvolle Schriften

Über Zionismus

Adolf Pollak: Zionismus	Rpf.	50
E. Liebenstein: „Wo steht der Revisionismus"	„	10
Herzl lebt	„	10
Leo Pinsker: Autoemanzipation	„	45
Theodor Herzl: Der Judenstaat	„	90
Theodor Herzl auf der Rheinbrücke. Ein Bild	„	25
Sammelschrift: Theodor Herzl, Ein Gedenkbuch	„	150
Schmarja Gorelik: Herzl in seinen Tagebüchern	„	30
Kurt Blumenfeld: Im Kampf um den Zionismus	„	50
Zwei Jahre Zionistische Politik 1931/1933	„	75

Über Palästina

„Alijah" 7. Auflage	Rpf.	90
„Erez Israel" Stat. Bilderbuch von Wallisch	„	50
Dokumente zur Palästina-Politik 1929/1930	„	100
Nemirowski-Preuß: Industrie in Palästina 1932/1933	„	80

Sämtliche Schriften sind gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich Porto zu beziehen durch die

Verlags-Abteilung der „Jüdischen Rundschau"
und
der Zionistischen Vereinigung für Deutschland
Berlin W 15, Meinekestraße 10 · Postscheck-Konto: Berlin 8091

Neu erschienen!

Das jüdische A-B-C Buch		RM 4.60
Philo-Lexicon 2. Auflage		„ 4.80
Deutsche Bibel Band II (Prof. Torczyner)		„ 4.50
Franz Rosenzweig: Briefe		„ 12.50
Oberst Lawrence: Aufstand in der Wüste		„ 4.80
Liddell Hart: Oberst Lawrence	Leinen	„ 6.—
Prof. Ismar Elbogen: Geschichte der Juden in Deutschland	Leinen	„ 5.80

Buchhandlung Kurt Rosenbaum BERLIN W 15
Telefon: J 1 Bismarck 9504 · Postscheckkonto Berlin 68462 Meinekestr. 10
Jüdische und nichtjüdische Bücher

---

75 Jahre **M. POPPELAUER**
Hebraica, Judaica, Antiquariat, Ritualien
Berlin C 2, Neue Friedrichstr. 59 · D 1, 2555

JÜDISCHES WISSEN DURCHS JÜDISCHE BUCH

Jüdische Literatur
in reicher Auswahl
Buchhandlung Boas Nchf.,
Berlin C 2, Neue Friedrichstr. 69
Telefon: D 2 — 9508

Jüd. Buchhandlung
M. GONZER
Berlin N 24, Oranienburger Str. 26
Tel.: D 2 Weidendamm 3094
Jüdische Literatur, Zionismus
Hebr. Lehr- und Wörterbücher
Großes Antiquariat, Ritualien

Buchhandlung
RUBIN MASS
Charlottenburg, Pestalozzistr. 15
Tel.: C 1 Steinplatz 0226
spezial für hebräische und jüdische Literatur

SEMER
Bücher und Schallplatten
Hebraica, Judaica
Neuaufnahmen, Ritualien.
H. LEWIN
Berlin, Grenadierstraße 28 / Tel. D 2, 4356

Spendet Bücher!

Bilder, Instrumente, wissenschaftliche Sammlungen für die hebräische Universität, Hochschulen und Museen des Landes.

Sammelstelle: Berliner Zionistische Vereinigung
Berlin W 15, Meinekestr. 10, Tel.: J 1 Bismarck 7165

Frankfurter Zionistische Vereinigung
Frankfurt a. M., Unterlindau 21

Buchhandlung
Jenny Neumann
Die gute Buchhandlung im Berliner Westen
Berlin W 30, Viktoria-Luise-Platz 2
B 5 Barbarossa 6598

Schaufensterdekoration
Mode-, Reklamezeichnen
Plakat-Schrift
Tages- und Abendkurse
Privatschule HAUSDORF
Charlottenbg. 2, Bleibtreustr. 7
Fernsprecher: C 1 Steinplatz 9712
Von der Gemeinde empfohlen

MAX RIEGEL
OPTIK FOTO
Pariser Str. 28-29
J 2 Oliva 5567
Mitgl. d. jüd. Handwerkerv.
Lieferant d. Krankenkassen

Jüdische Künstler auf LUKRAPHON
Willy Rosen
singt die neuesten Schlager
Dort in Hawai, Tango
Wenn ich den Text nicht weiter kann Fox
Negerbübchen, Tango
Im Gasthof zur goldenen Schenke Walzerlied
Verlangen Sie Liste d. jüd. Künstler a. Lukraphon
Vertrieb: LUKRA
BERLIN SW 68
Friedrichstraße 208
Tel.: A 2 Flora 4932

Wegweiser für Berliner Bezugsquellen

Bekleidung

Max Fluß / Rosenthaler Straße 54
Herren- u. Damen-Bekleidung
●● Auf Wunsch Teilzahlung ●●

Bücher

Friedrich Zuther, Buchhandlung
LEIHBÜCHEREI
SCHREIBWAREN
Berlin-Wilmersdorf, Berliner Str. 6-7

Bürobedarf

PASSAUER PAPIER-LAGER
Siegbert Lewin, Berlin W 50
Passauer Straße 2 · B 4 6279
Papiere aller Art, Schreibwaren, Kontorbedarf, Drucksachen. Engros - Kleinverk

Chem. Waschanstalt

BLOCH
CHEM. REINIGUNG
LIEFERUNG IN 3 TAGEN!
FÄRBEREI, WÄSCHEREI.
KOSTENLOSE ABHOLUNG!
FABRIK: W 35, LÜTZOWSTR. 106.
TELEFON: B 2, LÜTZOW 1468
NACH FABRIKSCHLUSS: D 6, WEDDING 2268

Drogerien

Alexander - Drogerie
Apotheker J. Abraham
Alexanderstraße 48, Ecke Schicklerstr.
Farben, Foto, alle einschlägigen Artikel
E 1 0354

Elektrotechnik

K. Keller, Schöneberg
Innsbrucker Str. 9 Tel. G 1 Stephan 8001
Licht-, Kraft-, sanit. Anlagen

Fahrräder



Fahrräder
Reparaturen
COPER
nur Witzlebenstraße 32
(Lietzensee)



Fahrräder
neu u. gebraucht,
in gr. Auswahl
billigst bei
Krull, Weberstr. 16

Friseure

Moderne Frisierkunst
für Damen u. Herren
DUHATSCHEK
Bln. W 15, Kaiserallee 21, Ecke Trautenaustr.
früher in Karlsbad, London, Wien
und Budapest J 2 Oliva 4315

Jalousien

Jalousie-Stein W 50, Ansbacher Str. 20
B 4 Bavaria 8371
Neuanfertigung und Reparaturen
Täglich Touren nach allen Stadtteilen

Juweliere

Lilli Jacobius
Goldschmiedemeisterin
W 15, Pfalzburger Str. 7
Tel. J 2 Oliva 4957
Schmuck u. Silbergerät

SIEGFRIED MAGNUS
Juwelier und Goldschmied
Mitgl. des Jüd. Handw.-Vereins Gegründet 1908
An- und Verkauf
Neuanfertigung, Umarbeitung und Reparaturen von Uhren und Goldwaren
Fugenl. Trauringe / Vereinsabzeichen
Berlin SW 19 Telefon:
Seydelstraße 27 A 6 Merkur 1360

Uhren, Gold u. Silberwaren
Reparaturwerkstatt
R. Markovits, Inh.: Elf. Gumpert
W 30 Speyerer Str. 6 B 6 Cornelius 0516

Koffer u. Lederwaren

Koffer — Lederwaren
Handtaschen
A. Strumpf, Inh. H. Fabian
Charlottenburg 4, Kantstraße 116
an der Wilmersdorfer Straße · C 1 Steinplatz 2845
Reparaturen schnell und billigst

Lebensmittel

ZUNTZ Niederlage Kantstr. 124
Inh. Käthe Schirmer
C 1 7792 bittet um Ihren Besuch

Modewaren

Damenmoden
Pelzumarbeitungen, Anfertigung von Kostümen, Mänteln. **Zadrazil,** W 50,
Ansbacher Str. 4, Tel.: B 4 Bavaria 4163

Möbel

Möbel-Alpern
Berlin N 54, Neue Schönhauser Straße 8
Riesen-Auswahl in Speise-, Herren- u. Schlafzimmern, Küchen, Einzel- und Polstermöbeln
Langjähriges Mitglied

Drißa-Möbel
kompl. Einrichtungen u. Einzelmöbel
in großer Auswahl. Sehr preiswert.
Berlin N 24, Elsässer Straße 37
(am Oranienburger Tor)

Möbel-Kamerling
Berlin N, Kastanienallee 56
Speise-, Schlaf-, Herrenzimmer, Küchen, Polstermöbel, Möbelstoffe, neueste Muster. Mäßige Preise!

Gebr. Kassner
das Möbelhaus des Westens
Berlin W 57, Bülowstrasse 6-7
am Nollendorfplatz

Büromöbel
gebraucht (Eigene Fabrikation) neu
Mitglied des jüd. Handwerker-Vereins
Alfred Loewenberg, Berlin SW 68
Lindenstraße 71-72

Musikinstrumente

Musikinstrumente für Sport u. Wanderung
Schallplatten ● Noten ● Saiten
G. Rosenthal
Berlin-Charlottenbg., Mommsenstr. 43
Ecke Wilmersdorfer Straße. Tel.: J 6 Bleibtreu 2052

Optiker



Berlin SW 19, Kommandantenstr. 89
Tel. A 6 Merkur 3731 · Eckhaus Leipziger Str.
Lieferant aller Krankenkassen

Photohandlungen

Das PHOTO-SPEZIALHAUS
der Anspruchsvollen. Sämtl. Photo-Apparate-Bedarf u. Photoarbeiten i. eig. Werkst. Versand. **BISMARCK-PHOTO** Marg. Gerson, Photomstr.
Charlottenburg, Bismarckstraße 81, Ecke Wilmdf., C 1, 4331

Sportler!
Kauft Euren Bedarf
bei Eurer Fotofachhandlung
FOTO BERNSTEIN
W 9, Potsdamer Str. 139
B 2 Lützow 0709
Amateurarbeiten in bester Ausführg.
Günstige Gelegenheiten in Kameras und Zubehör

Radio

Radio-ROLF FEDER
M. D. J. G.
Orts- bis Weltempfänger.
Reparaturen — Entstörungen
Kurfürstendamm 150, Eingang Nestorstr.
J 7 Hochmeister 3700

Schneider

M. EISENBERG B 4 Bavaria 6207
Herren- und Damenmoden nach Maß
W 50, Geisbergstraße 15

Sportler. Ihren Anzug u. Ihr Kostüm arbeitet Ihnen bequem, sportgerecht und preiswert
F. Sygmuntowicz, Wilmersdorf
Trautenaustraße 12
H 7 8642 Maßanfertigung

Max Wagner
Herrenmoden nach Maß
W 30, Stübbenstr. 13 II
(Bayerischer Platz) B 6 0845

Schreibmaschinen

Schreibmaschinen-Gelegenheitskäufe
Rechenmaschinen

Otto Brosch, C 2
A. d. Spandauer Brücke 9
(am Hack. Markt u. Bhf. Börse)
2. Geschäft: Alexanderstraße 3
(gegenüber dem Polizei-Präs.)
Klein-Maschinen-Monatsraten v. 8-10 RM an

Schuhe

Ihr nächster Schuh
ein **Smietana Luxus**
Modischer Berater Max Klein
Nürnberger Straße 23, gegenüber Femina

Schuhreparaturen

Bayerischer Platz
Johann Dymski, Innsbrucker Str. 1.
Schnell, sauber, nur Handarbeit

ADOLF WISLA
Mitgl. der Jüdischen Gemeinde
Mechanische Schuhreparatur
Hauptgesch.: W 62, Kleiststr. 15. B 5, 3950
Filiale: Bln.-Grunewald Auguste-Viktoria-Str. 70, Ecke Hohenzollerndamm. H 9, 1030
Freie Abholung und Zubringung

Uhrmacher

UHREN - Verkauf - Reparaturen
Verkaufsst. d. Württ. Metallw.-Fabr.
Max Bernstein, Uhrmachermeister
W 15, Düsseldorfer Str. 14 J 2, 8180

Reparatur-Werkstatt
Uhren-Goldwaren-Optik
spez. Stopp- und Sportuhren
J. Danziger, Wilhelmsaue 113/Tel. H 6, 6022

Max Wandermann ✡
Uhrmacher und Juwelier
NW 21, Turmstr. 79 · C 9 1351
Uhren. Gold. Silber. Brillanten. Bestecke.
Reparaturwerkstatt. Spez.: Sportuhren.

Zahnpraxis

ZÄHNE
moderne Ausführung
mäßige Honorarsätze
Dentist
KARL BERNSTEIN
W 62, Lutherstraße 40 B 5, 2821

Zigarren, Zigaretten

Erna Alexander, Mitgl. d. jüd. Gem.
Küstriner Str. 23. J 7 Hochmeister 5308.
Große Auswahl in Zigarren u. Zigaretten.
Markenzigarren.



MAX BERG
ZIGARREN
W 30, Martin-Luther-Straße 2
Fernsprecher: B 5 Barbarossa 2347

Neu eröffnet!
Zigarren- und Zigaretten-Spezial-Geschäft
Jac. Rosenthal, N 54, Schönhauser Allee 177 B
Reichhaltiges Lager gut gelagerter Zigarren
stets frisch. Zigarett., Tabake, Tabakpfeifen

Zigarren-Haus Wollenberg
Marken erster Firmen
Jacoby. Neumann. Feibelmann.
Wartburg-Straße 19, Ecke Salzburger Straße
Tel.: G 1 Stephan 4698

Empfehlenswerte Gaststätten

DIPPE, Conditorei und Café *Chlbg., Mommsenstraße 36 Telefon: J 6 Bleibtreu 0739*
Angen. Aufenthalt, reichhaltige Zeitungen. Spezialität: Petit fours-Schüsseln, Eisbomben — frei Haus, nach allen Stadtteilen.

Sportplatz der jüd. Gemeinde Berlin-Grunewald Oekonom Hugo Kaufmann
Restaurant u. Stadtküche Kleiststr. 14 / B 5 Barbarossa 5109
Ausrichtung von Festlichkeiten jeder Art / Festsäle und Vereinsräume כשר

Hotel „König von Portugal"
Inh.: W. Richter, Berlin C 2, Burgstraße 16 / Aeltestes jüd. Haus mit allem Komfort.
Zimmer m. fließ. Kalt- u. Warmw., Zentralhzg., Fahrst. v. Mk. 3.— an, Doppelzimmer v. Mk. 5.— an. / Festsäle und Vereinszimmer.

BERNHARD ROSENBAUM
Oekonom der Berliner Logen U. O. B. B., Berlin W 62, Kleiststr. 10
B 4 Bavaria 3421. Ausrichten v. Festlichk. jegl. Art in u. außer d. Hause.
STADTKÜCHE unter Aufsicht der jüdischen Gemeinde Berlin.

KONDITOREI UND CAFÉ „TRUMPF"
Inh: HANS MAHLER
Separate Räume
Neuhusen-Billard
Wilmersdorf, Kaiserplatz 12
H 7 Wilmersdorf 9894

Moritz Dobrin's
Conditoreien und Cafés
Kurfürstendamm 202 ● Lennéstraße 1 (am Tiergarten)
Königstr. 34-36 ● Friedrichstr. 114 ● Alexanderstr. 54

Stadtküche Veit Unter Aufsicht der Jüdischen Gemeinde Berlin
Kurfürstendamm 22 (J 1 Bismarck 2245)
כשר **Mittag- und Abendtisch**
Ausrichtung von Festlichkeiten in und außer dem Hause

Café „Zum Wiener" Kommandantenstraße 44, Ecke Oranienstraße
Erstklassiges Gebäck, Telefon: F 1 Moritzplatz 60671
Eis-Erfrischungen, angenehmer Aufenthalt, Skat- und Bridge-Räume, Vereinszimmer

Zigarrenhaus Heinrich Epstein
Vater von Sportbruder Manfred Epstein
Jerusalemer Straße 9
(am Dönhoffplatz)
Gutsortierte Läger
Preiswerte Qualitäten
Ständiger Eingang von frischen Importen

Auto-Fahrschule
M. d. j. G. ROWELSKI & HESE Fahrlehrer seit 1897
Ergänzungskurse ab 25.—, Vollkurse ab 50.,— Pannenkurse f. unsere Schüler kostenlos
Elsässer Straße 41, Ecke Friedrichstraße / Telefon: D 1 3541

ALLES für TENNIS bei
Tennisschläger
Neubespannungen
Reparaturen
Tennis-Zubehör
ROMAN NAJUCH G. m. b. H.
Berlin-Charlottenburg 2
Bleibtreustraße 50 (C 1, 4643)
Verlangen Sie unsere Preisliste

Sie kaufen
gut und preiswert erstklassige handgearbeitete
Schuhe
bei
Moschkowitz
Berlin W, Passauer Straße 35
Fernsprecher: B 4 Bavaria 8221
Anfertigung nach eigenen Wünschen in kürzester Zeit. Auch für Reparaturen nur Handarbeit. Werkstatt im Hause.

Segeltuche
wasserdicht, Plan- Zelt- und Gummistoffe
Faltboothaut, **Cabriolet-Stoffe,**
Kunstleder. Größtes Lager.
Luitpold Landmann
Berlin SW 68, Kochstraße 32

Heinrich Baer G. m. b. H.
Speditionen aller Art
Bln. C 2, Neue Friedrichstr. 7/8 - Tel.: Sa.-Nr. E 2 Kupfergr. 5631

Bücher Ankauf aus allen Gebieten d. Wissenschaft (auch fremdsprachl.)
Berlin W 62, Kleiststraße 29
B 5, 6696

Transporte aller Art nach dem In- u. Auslande, spez. **Palästina**
Internationales Speditionsbüro
Brokerhoff & Lipschütz
G. m. b. H.
Berlin C 2, Frommelstr. 1a
D 1 (Norden) 0394 und D 2 (Weidendamm) 0622
Vom Palästina-Amt empfohlen

M. Kramarski, Töpfermeister
Mitglied des jüdischen Handwerkervereins
Berlin W 57, Winterfeldtstraße 24. Telefon B 7 Pallas 3297

Herrenmäntel
Hüte
Oberhemden
Krawatten
Neu aufgenommen: DAMEN-PULLOVER . STRICKWESTEN
Vereinigte Hut-Compagnie
Wilmersdorfer Str. 49 • Brunnenstr. 52
C 1 Steinplatz 6124 D 5 Vineta 2835

Sportgeräte • Sportbekleidung
Palästina-Ausrüstungen für Chaluzim
Arbeit u. Sport Berlin-Charlottenburg, Kaiser-Friedrich-Straße 50a
C 1 Steinplatz 2021

DIE BESTEN STOFFE
CARL ENGEL • C 2, Molkenmarkt 12-13
E 2, 3702

Admirals- Kino	Metro- Palast	Astra- Lichtspiele	Alhambra- Lichtspiele
Friedrichstr. 101 am Bahnhof Friedrichstrasse	Chausseestrasse 30 Ecke Invalidenstr.	Chausseestrasse 16 Ecke Invalidenstr.	Koppenstraße 29
Beginn: 10 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachts	Beginn: 5 bis 11 Uhr nachts	Beginn: 11 Uhr vorm. bis 11 Uhr nachts	Beginn: Wochentags 5, 7, 9 Uhr
Sonntags ab 2³⁰ Uhr	Sonntags ab 3 Uhr	Sonntags ab 3 Uhr	Sonntags ab 3 Uhr

Unsere Programme veröffentlichen wir an den Anschlagsäulen und in der Jüdischen Rundschau

Imperial-Kino **Berlin N 54, Rosenthaler Str. 40-41**
am Hackeschen Markt D 1, 3626
Erstkl. Programme, beste Tonwirkung, angenehmster Aufenthalt, Näheres jeweils „Jüdische Rundschau" und Anschlagsäulen

Camajo-KAFFEE
Probesendung 6 Sorten je ½ Pfd. der Preislagen:
2.00, 2.20, 2.30, 2.40
2.50 und 2.54
3 Pfd. für 6,97
frei Haus Nachnahme
Camajo - Kaffee - Groß - Rösterei
BREMEN Ma. 1-6
Vertreter noch gewünscht

PELZE
Spezialität: **Persianer**-Mäntel
Maßanfertigung
Bekannt für reell und preiswert
BENNO LOBATZ
Kurfürstendamm 214 · J 1 3551



Nach Palästina

Der kürzeste und bequemste Weg

über Triest

mit den 12000 t großen, vollständig umgebauten u renovierten Schnelldampfern

Gerusalemme - Galilea - Palestina

Erste Klasse und Touristenklasse

Fahrpreise ab Triest nach Jaffa oder Haifa

I. Klasse RM **272.15** inkl. Taxen
Tour.-Kl. RM **122.10** inkl. Taxen

Auf Wunsch rituelle Verpflegung

Abfahrten von Triest jeden Mittwoch und jeden zweiten Freitag, 13 Uhr

Reisedauer Berlin-Jerusalem 6 Tage

Auskünfte, Buchungen durch



LLOYD TRIESTINO

BERLIN W 8, Unter den Linden 3a

Fernsprecher: A 1 Jäger 0415

Frankfurt a. M., Kaiserstr. 20 / Hamburg 36, Neuer Jungfernstieg 17 / München, Odeonsplatz 1 / Stuttgart, Schillerplatz 4

sowie alle bedeutenden Reisebüros

MAX GOTTESMANN

BERLIN NW 87 / TURMSTRASSE 58

Herrliche Auswahl in Neuheiten von Kostüm-, Komplet- und Mantel-Stoffen, reichhaltiges Lager in bedruckten Seiden für jeden Geschmack

ERLEDIGUNG ALLER BANKGESCHÄFTE

Passage *Spedition*

VOLKSBANK IWRIA

E. G. M. B. H.

Zentrale:
BERLIN C 25
Dircksenstraße 26/7
E2 (Kupfergr.) 2035

Depositen-Kasse:
BLN.-CHARLOTTENBURG
Fasanenstraße 18
J1 (Bismarck) 4312

TANKSTELLE Kaufmann Wilmersdorf

Osnabrücker Straße 2-4

Vertreter gesucht an der Westfälischen Straße

Dr. Heinz Ascher

Spezialist für
Rechts- und Steuerberatungen
Inkasso und Hausverwaltungen.
Spittelmarkt 16-17 — A 6 8215

JULIUS MARKUS
Glasermeister
Kunst- u. Bauglaserei
Schaufensterverglas.
Agentur für Glas- u. a. Versicherungen
W 57, Frobenstraße 26
B 2 Lützow 0408

Hindenburg-Garagen
Wilhelmsaue 113
Einfahrt Hindenburgstraße 31
Tankstelle: Aral, Benzin, Öle, Fette.
Fachmännische Bedienung
Tag u. Nacht geöffnet. Tel.: H6 5014

Autodienst des „Makkabi"

Nichtarische Kraftfahrer!
Euer Club:

AUTO-CLUB 1927 E. V.

Triptiks, Carnets, Beratung, wirtschaftliche Vergünstigungen, vornehme Geselligkeit im Clubheim, geringer Beitrag. Verlangen Sie Prospekte vom

Auto-Club 1927 E. V.
Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstr. 18
Telefon: C1 Steinplatz 8066

Autoreifen • Autozubehör Vulkanisieranstalt

Sämtliche renommierten Fabrikate sowie große Auswahl in gebrauchten u. neugummierten Reifen

R. Herzlinger

Berlin N 24, Elsässer Straße 8
Telefon: D 2 Weidendamm 9526

AUTOREIFEN! Sämtliche Fabrikate!
Groß-Vulkanisier-Anstalt! Autozubehör! Tankstelle!
Spez.: Neugummierung abgefahrener Reifen mit Original-Goodyear-Profil!
Gebr. Riebenfeld, Berlin C 25, Alexanderstr. 30 E2 Kupfergr. 4976/77
Zweiggesch. **A. V. G. Autoreifen-Vertriebs-Ges. m. b. H.**
Berlin W 15, Joachimstaler Straße 22-23. J2 Oliva 1744/45

DKW

sämtl.
Modelle

Hans Jaeger

Charl., Bismarckstr. 97-98
C 1 6390, 0965



ROCHLITZ

SPORTHAUS G. M. B. H.

Leichtathletik *Fußball*
Hockey *Handball*

Charlbg. 2, Joachimstaler Str. 6, am Zoo

Herausgeber und Verlag: Deutscher Makkabikreis e. V., Berlin W 15, Meinekestraße 10. Verantwortlich: für den redaktionellen Teil: Heinz Engländer, Berlin N 54 Alte Schönhauser Straße 2. Alleinige Anzeigenannahme und Anzeigenverwaltung: Albert Gutmann, Berlin W 50, Tauentzienstr. 7. B 4 Bavaria 2661 Für den Anzeigenteil verantwortlich: Albert Gutmann, Berlin. DA. I. Vj. 1935: 5000. Maßgebend ist z. Zt. Anzeigenpreisliste Nr. 2. Druck: Berthold Levy, Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 48

37. Jahrgang · Nummer 5/6 **Ausgabe A** Berlin, 6. Juni 1935 / 5. Siwan 5695

Der Makkabi

ORGAN D. DEUTSCHEN »MAKKABI« KREISES

Redaktion und Verlag: Berlin W 15, Meinekestraße 10
Fernsprecher: J 1 Bismarck 7165
„Der Makkabi" erscheint 1 mal monatlich.
Bezugspreis 0,60 RM jährlich zuzügl. Porto. Einzelnummer 0.10 RM

Anzeigenverwaltung: Albert Gutmann, Berlin W 50,
Tauentzienstraße 7 · Fernsprecher: B 4 Bavaria 2661
Anzeigenpreise laut Tarif.
Schluß der Anzeigenannahme: Am 8. jedes Monats.

Der Deutsche Makkabi-Kreis



auf der 2. Makkabiah

Fotos: Dünner, Kluger

BÜCHEREI DES SCHOCKEN VERLAGS

Die repräsentative jüdische Bücherreihe

Neuerscheinungen:

25/26 *Der Sabbat.* Sein Abbild im jüdischen Schrifttum, seine Geschichte und seine heutige Gestalt. Von Moritz Zobel.

27/28 *Rabbi Mosche ben Maimon.* Ein systematischer Querschnitt durch sein Werk. Ausgewählt, übertragen und eingeleitet von N. N. Glatzer.

29 Des Rabbi Mosche ben Maimon *„More Newuchim"* im Grundriß. Auswahl, Übertragung und Nachwort von A. Altmann.

30 *Jüdische Volkslieder.* Ausgewählt, aus dem Jiddischen, übersetzt und erläutert von Ludwig Strauß.

31 *Abdias.* Erzählung von Adalbert Stifter.







bräunt die Haut
Schützt im
Sonnenbade vor
Verbrennungen

CORO SPORT-ÖL

ein denkbar ideales Massageöl und in allen Sportarten vorzüglich bewährt.

Zu haben in allen einschl. Geschäften

Koffer-Treumann

Lietzenburger Straße 38

J 2 Oliva 4258

Vereinsmitglied

Hess-Hemden

Das Fachgeschäft für Maß-Oberhemden
Große Auswahl in Stoffen und fertigen Hemden · Reparaturen
W 30 Motzstr. 34

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei

F. V. GRÜNFELD

Größtes Spezialgeschäft für Leinen, Wäsche, Ausstattungen
Berlin W. 8 · Leipziger Str. 20-22 · Kurfürstendamm 227
Köln, Hohe Straße 77-79 · Fabrik: Landeshut in Schlesien

Palästina-Aussteuern

insbesondere erprobte Aussteuern für Jugend-Alijah aus bewährten Grünfeld-Qualitäten

Für Mädchen:

3 Arbeitskleider	4 Trikot-Hemdhosen	1 Bademantel
2 Schabbathkleider	6 Schlupfbeinkleider	1 schwarze Turnhose
3 Kittel	6 Paar Kniestrümpfe	1 Makkabi-Turnhose
2 Schürzen	6 Paar lange Strümpfe	1 Makkabi-Turnbluse
2 Nachthemden	24 Taschentücher	2 Pullover
2 Pyjamas	1 Badeanzug	
6 Büstenhalter	1 Trainingsanzug	

Für Knaben:

6 Arbeitshemden	2 Pyjamas	1 Bademantel
6 Schabbath-Hemden	12 Paar Socken	1 Turnhose
4 kurze Unterhosen	24 Taschentücher	1 Makkabi-Turnhose
4 lange Unterhosen	1 Badeanzug	2 Pullover
2 Nachthemden	1 Trainingsanzug	

Sie brauchen außerdem:

3 Bezüge	(oder: 1 Roßhaar-Kopfkissen mit 3 passenden Bezügen)	1 Sommerdecke
3 Laken		6 Handtücher
1 Feder-Kopfkissen	1 Winterdecke	1 Wäschesack mit Schloß und 2 Schlüsseln
3 Kopfkissenbezüge		

Kaufhaus **Schönland** & John

Bekannt für reell
preiswert, kulant

WILMERSDORF, Berliner Str. 42 Gegr. 1879

Leiser

DAS SCHUHHAUS DER BERLINER



Schwarz Leder
Turnschuhe
m. Chromsohle, flexible biegsam
Gr. 43—47 **3.90**

Hellas Sandale
Gummigelenkstütze
Gummisohle, braun und weiß
Gr. 41—46 **2.25**



Gr. 36—42 **3.50**

Gr. 36—40 **1.95**

DER DEUTSCHE MAKKABIKREIS AUF DER ZWEITEN MAKKABIAH

Die vorliegende Nummer unserer Zeitung beschäftigt sich mit dem sportlichen Geschehen der Makkabiah nur insoweit, als unsere Makkabiah-Teilnehmer daran beteiligt waren, und läßt diese selbst über ihre Erlebnisse berichten. Eine Betrachtung der übrigen sportlichen Ereignisse, insbesondere der Leistungen der hervorragenden Sportler anderer Makkabikreise soll dem demnächst im Verlag der Jüdischen Rundschau erscheinenden Makkabiah-Buch vorbehalten bleiben.



Foto: Dünner

Die Leichtathleten . . .

Von Dr. Kurt Lewin .

Als die Leichtathleten des Deutschen Makkabikreises Berlin verließen, waren sie schon eine stattliche Mannschaft. Lotte Einhorn und Martel Jacob, Selma Schulmann und Ruth Reich, Aufrichtig Schattmann und Lewin, Falkenberg, Lesser, Petzall, Hans Jacob und Werthen kommen aus Berlin, und einige der jüngsten und begabtesten jüdischen Athleten aus dem Reich, der Breslauer Sternlieb und der Kasseler Rosengarten, und unsere beiden Kleinsten, Elly Kendziorra aus Hamburg und Lore Meyer aus Frankfurt, waren für die letzte Woche nach Berlin gekommen, um ihre sportlichen Vorbereitungen hier gemeinsam abzuschließen. Was sich dann freilich im Schnellzug nach München nach dem ergreifenden Abschied von den Hunderten Begeisterten, die sich auf dem Bahnsteig eingefunden hatten, zusammenfand, waren keine im Gefühl ihrer repräsentativen Würde erstarrten Athleten, sondern war eine Bande von Freunden, die auf Abenteuer auszog. Wir waren ja auch nicht zusammengewürfelt, wie es Repräsentativmannschaften sonst sind, sondern waren in den regelmäßigen Begegnungen eines langen Winters, in denen man sich gemeinsam die Grundlagen jüdischen Wissens aneignete, wirklich ein Kreis von Kameraden und Freunden geworden (von denen dann übrigens im letzten Augenblick zwei, Loschinsky und Dobriner, durch Zusammentreffen unglücklicher Umstände an der Fahrt nicht teilhaben konnten), in den sich die Auswärtigen ohne Zögern hineinzufinden vermochten. Was für Abenteuer standen uns nun aber auch bevor! Es war eine Mannschaft von fast lauter jungen Menschen, kaum einer hatte fremdländische Städte gesehen, kaum einer die hohen Berge in ihrem ewigen Schnee, durch die es am nächsten Tage bereits zu reisen galt, kaum einer das Meer, wo es weit und offen wird, kaum einer hatte in so schweren Sportkämpfen gestanden, wie sie ihn auf der Makkabiah erwarteten, und keiner war unter ihnen, der nicht schon darüber gegrübelt hätte, ob das Land, das das letzte Ziel der Fahrt war, ihm nicht Heimat werden könnte. Es war vor allem eine

Fahrt in eine unbekannte Heimat,

die so begann.

So kam es, daß der Morgen nach der schweren Nacht im D-Zug Wagen dritter Klasse — es waren selbstverständlich keine Ausnahmen geduldet worden —, der Zeit zu einem kleinen Rundgang durch München ließ, unsere Mannschaft weniger erschöpft als erregt und erwartungsvoll fand. Uebrigens frischte sie sich noch immer ständig durch neues Blut auf. Nachdem schon bis München der mächtige und hamburgisch-humorvolle Werfer Hermann mit seinem engeren Landsmann van der Walde, dem Zehnkämpfer, und dem entfernteren, dem Hannoveraner Blanck sich eingefunden hatte, stellten sich bis Triest sachte noch die West- und Südwestdeutschen ein, bei den Kölnern zum Beispiel „das Fränzchen", wie Orgler gemeinhin genannt ist, Dreyer, Lotte Wetzlar und Mirjam Leeser, bei den Frankfurtern der alte Herr Metzger, Blum und Rudawer, ferner aus anderen Städten Mann und Hammer, und als letzte nach einigem Zureden auch unsere Sprungmeisterinnen, Lilo Bukofzer und Sylvia Fried, die zuerst viel zu feine Damen für uns waren, sich aber auch nach dem ersten Tage auf dem Schiff schon recht gut zu uns gefunden hatten. Auf dem Schiff, das noch in der Nacht der Ankunft in Triest bestiegen werden konnte, war dann plötzlich unser alter Fritz Gerber, der einzige noch überlebende aktive Teihnehmer der ersten Makkabiah, recht in seinem Element, der auf Grund dieser seiner Erfahrung sich nun sachverständig wie ein Unterkapitän benahm, uns freundlich die ersten Irrwege

im Labyrinth der riesigen Roma

geleitete und dafür uns bei dem leisesten Windhauch mit schrecklichen Stürmen bedrohte, die von den Karawanken hinter uns herkommen sollten. Als wir dann am nächsten Mittag noch unsere „Italienerin", Liesel Czempin, deren Sprachkünste späterhin besonders unserem Aufrichtig nützlich wurden, dem sie durch Unterhandlungen mit den italienischen Stewards zu einem Vielfachen der Essensportionen verhalf, aufgenommen hatten, konnte es von uns aus losgehen. Und Donnerstag, den 28. März, gegen Mittag ging es dann auch los.

Die Seereise dauerte nicht länger als drei Tage, und manch einer bedauerte, trotz aller Erwartung, daß unser prächtiger Dampfer nicht unterwegs so etwas wie eine Maschinenpanne erlitt. Abgesehen davon, daß uns schließlich die



Marsch durch Tel Aviv

Seekrankheit als so etwas ähnliches wie die Seeschlange erschien, etwas also, wovon man redet und schreibt, wenn es sonst gar nichts mehr gibt, ohne daß es in Wahrheit existiert (so sehr nämlich blieben wir von ihr verschont), verlief die Reise durchaus den Vorstellungen entsprechend: Sonne, Liegestühle, ein Schwimmbad an Deck (das wir, der „Form" wegen, leider nicht benutzen durften), ständig neue Mahlzeiten, das ewige, friedlich-ferne Rütteln der Maschinen, am Horizont sagenhafte Länder, das alte Italien, der Peloponnes, Kreta und die griechischen Inseln, und dann das Meer, erst das Adriatische und dann das Mittelländische, aber immer wieder das Meer;

Training an Deck,

auf den Promenadengängen der ersten Klasse, die uns ein freundlicher Schiffsoffizier und die Passagiere in wohlwollendster Haltung freigaben, wobei sich leider die Kampfunfähigkeit einer unserer besten Läuferinnen, Mirjam Leesers, herausstellte, und beginnende Freundschaft mit den auf dem gleichen Schiff fahrenden Oesterreichern, Tschechen und Jugoslaven — von dem sich immer fester schlingenden Band zu unseren eigenen Athleten anderer Profession ganz zu schweigen.

Nach der Feier der Einfahrt in den neuen Hafen Haifas, das sich, lange zuvor sichtbar und begrüßt, mit seinen weißen Häusern das Grün des Karmelberges hinauf aus dem Meer erhob, kam dann die weniger erhebende als beschwerliche eigentliche Ankunft. Der Zugang zum Hafen ist grundsätzlich gesperrt, und so konnte uns nur ein einziger unserer alten Freunde, der erste Protektor der alten Berliner Kampfmannschaft D o b c z i n s k y als Vertreter des Makkabi Erez Israel begrüßen, der uns allein zudem wenig helfen konnte, z. B nicht bei der Suche der Koffer unter den riesigen Bergen, die die verwirrenden fremden arabischen Hafenarbeiter aus ihnen gemacht hatten. Als die Nacht begann, war es schließlich geschafft, und als wir in unserem Sonderzug wieder zu Bewußtsein kamen, wußten wir: Es war Palästina, durch das wir fuhren, und wir sahen in die Sterne und sahen, daß es sie auch hier gab, und wir sahen unseren Weg entlang, das Land und rochen, daß es blühte, und wir fühlten zum ersten Mal

Palästina ist wirklich da.

Und Tel Aviv war dann seine jüdische Stadt. Wagen, die mit dem Magen David auf ihren Fenstern durch die Straßen fuhren, hatten nichts mit dem Makkabi zu tun, wie die mit ihren Koffern am Bahnhof auf ihre Unterbringung Wartenden minutenlang hoffnungsvoll meinten, sondern waren städtische Krankenwagen, es dauerte Tage lang, bis man sich abgewöhnt hatte, hinter jedem, der eine blauweiße Badehose mit unserem Zeichen am Strande trug, einen Bar Kochbaner zu sehen, und lange noch verwunderte es uns stets wieder von neuem, daß die Häuser für uns ihre blauweißen Flaggen gehißt hatten, und daß das Stadthaus wirklich uns zu Ehren allabendlich festlich erleuchtet war. In dieser Stadt wurde die

Makkabiah zu einem Volksfest,

an dem jeder teilhatte, auch wer nichts vom Sport verstand — die Makkabiah, die am übernächsten Tag, am Dienstag, den 2. April, in dem Stadion am Meer, über das stets ein wilder Wind ging, vor 50 000 Zuschauern begann.

Trotz der vielen Fahnen aller Völker, die um den Wettkampfplatz wehten, handelte es sich in Wahrheit um

nationale jüdische Meisterschaften.

Nur Juden waren zum Start zugelassen, und es waren fast alle, die Aussichten geltend machen konnten, erschienen, so, als wohnten sie schon in dem gleichen Lande beieinander. Das muß man auch bedenken, wenn man die Leistung unserer Wettkämpfer gerecht würdigen will. Wenn man verstehen will, weshalb dennoch das Leistungsniveau, objektiv gemessen, so niedrig war, daß beispielshalber die 100 m in 11,2 gewonnen wurden, muß man wissen, daß ständig der Wind quer über den Platz ging. Die ganze Anlage war erst am Vorabend der Eröffnung fertiggestellt worden, und zwar in einer Arbeit von nur 14 Tagen, und so war die Aschenbahn, wie es bei keiner so flüchtig hergestellten und so neuen anders gewesen wäre, alsbald in eine Masse kaum noch zusammenhängenden Sandes verwandelt, besonders als nach dem ersten Wettbewerb des ersten Tages, der 4 × 100 m Staffel für Damen, die wir gewannen, die begeisterten Massen den Platz überströmten und die Aschenbahn zu Hunderten als Promenade benutzten.

Die D a m e n s t a f f e l gewannen also unsere Mädchen in der Aufstellung R e i c h - B u k o f z e r - M e y e r - K e n d z i o r r a, und zwar, ohne das Verdienst der anderen, die mit ihnen siegten, schmälern zu wollen, durch das begeisternde Laufen der beiden Kleinen, die am Schluß standen. Nach dem Wechsel von Lore Meyer, die die Ermüdung der Lilo Bukofzer, die gegen den Wind laufen mußte, falsch eingeschätzt hatte und zu früh losgegangen war, lag die Staffel ganz aussichtslos, und noch nach dem prachtvoll und mit verzweifeltem Mut gelaufenen Rennen der Lore Meyer, die mit ihren Vogelbeinchen Schritte machte wie ein ausgewachsener Mann, hätte ich nichts auf einen Sieg gesetzt, den Elly Kendziorra in verblüffender Manier gegen die nicht nur in ihrer Heimat, sondern im europäischen Sport bekannten Schlußläuferinnen von Polen und Oesterreich herauslief. Ueberhaupt: Unsere Damen



Endkampf über 800 m — Foto: Dünner
Orgler zweiter hinter Rosenkranz (U. S. A.)

voran! Nicht nur, daß Elly Kendziorra noch dazu den einzigen Einzelsieg für unsere Leichtathleten herausholte, den sie zähe gegen die Amerikanerin Koff verteidigte, während Lore Meyer noch vor der schon berühmten kleinen Palästinenserin Jaffa Cohen, nur knapp hinter den beiden ersten, dritte wurde. Kaum eine von unseren Frauen versagte, und wenn schon eine keinen Ehrenplatz belegte, holte sie wenigstens wertvolle Punkte, die auch für den 4. bis 6. Platz vergeben wurden. (Es gab für die 6 ersten: 13—8—5—3—2—1 Punkte) Lore Meyer war auch über 60 m als zweite mit vorn, Martel Jacob, die schon seit vielen Jahren nicht nur zu unseren, sondern zu den besten Frauensportlerinnen schlechthin gehört, belegte in allen drei Würfen hinter der für sie unschlagbaren amerikanischen Olympiasiegerin (1932 im Diskuswerfen) Copeland zweite Plätze, Selma Schulmann, die viel Unglück mit ihrer Unterbringung hatte und sich leider erst nach ihren Wettkämpfen recht eingewöhnte, erstritt mit den 4. bezw. 5. Plätzen in den Würfen und im Fünfkampf viele Punkte, Lilo Bukofzer war Dritte im Fünfkampf, wobei sie mit ungewöhnlicher Energie beim Kugelstoßen und im Hochsprung sogar ihre eignenen Bestleistungen überbot. Sylvia Fried belegte hinter der österreichischen Rekordspringerin Gottlieb einen ehrenvollen zweiten Platz, Liesel Czempin wurde Dritte im Sperrwerfen, und Ruth Reich errang zu ihrem Staffelsieg noch den letzten Punkt im Weitsprung.

Bei den Männern gab es

zwei Enttäuschungen

in den Staffeln, und zwar die bittere in der 4 × 100, obwohl wir als dritte 10 Punkte erhielten (Staffeln wurden doppelt gewertet), während die 4 × 400 leer ausging. Nach den Ergebnissen der Einzelläufe mußten wir in der kurzen Staffel gute Siegeschancen haben. Ueber 100 m waren zwei von uns in der Entscheidung gewesen und hatten sich zwischen den beiden Afrikanern, deren Staffel der Hauptgegner sein mußte, placiert: Lewin als Zweiter hinter Smith und Schattmann als 4. vor Lotzoff. Während aber der dritte Mann der Südafrikaner, Hyman, bereits im Vorlauf hängen geblieben war, war Sternlieb über Vorlauf und Zwischenlauf hinweg bis ins Demifinal gekommen und dort hinter Smith und Schattmann auf einer Linie mit so hervorragenden Läufern wie Hoffmann-USA, König-Oesterreich und dem englischen Studentenmeister Bobby Cohen eingekommen. Uebrigens waren die 100 m, wie stets bei großen jüdischen Sportfesten, qualitativ am stärksten besetzt. Der tschechische Meister Engel, der äpyptische Meister Cohen schieden z. B. im anderen Demifinal hinter Lewin, Lotzoff und Coates-USA. aus, während der bekannte Schweizer Internationale Goldsmith, der im letzten Jahr noch, ebenso wie der jetzige Palästinenser Weil, 10,8 lief, mit diesem, dem früheren deutschen Makkabimeister Theo Levy, dem bekannten lettischem Läufer Feldhuhn und manchen anderen Träger eines bekannten Namens nicht einmal so weit kam. Der vierte Mann unserer Staffel schließlich, Aufrichtig, war ein bewährter alter Sprinter, der wie schon oft so auch hier, wenn es darauf ankam, seinen Mann stehen sollte und ihn dann wirklich auch stand, während die südafrikanische Staffel sich durch ihren Hürdenläufer ergänzte. Aber schon der erste Wechsel vernichtete alle Hoffnungen. Sternlieb, zwar schon schnell, aber noch nicht aufs Letzte trainiert, ließ in den letzten Metern nach, erreichte Schattmann, der sehr früh losgegangen war, nicht, bis dieser schließlich stehen blieb, wonach wir an letzter Stelle lagen, obwohl wir noch den Kurvenvorsprung der Außenbahn haben sollten.

Auf die 4 × 400 waren dagegen gar keine Hoffnungen gesetzt worden. Blum jedoch, der als erster Mann das tapferste und großartigste Rennen der Makkabiah lief, gab ganz überraschend mit einem Vorsprung von mehr als 10 Metern an Falkenberg ab, der, schon von Oesterreich eingeholt, in den letzten 100 Metern die Hälfte des Vorsprungs wieder zurückgewann. Der dritte Mann, Dreyer, mußte dann freilich Deutscher-Oesterreich, einen alten Internationalen, und den 400 m-Sieger der Makkabiah, Hoffmann, davonziehen lassen und kam, vom Kampf gegen die übermächtigen Gegner ermüdet, so erschöpft an, daß unser Fränzchen, der Orgler, gerührt ihm ein paar Schritte entgegenlief, was uns eine Disqualifikation einbrachte und den dritten Platz kostete.

Orgler gab sich dann freilich größte Mühe, die so verschenkten Punkte wieder einzuholen. Er lief, streng der Weisung nach nur nach dem letzten Platz trachtend und unsäglich komisch die ihm ungewohnten 400 m-Hürden, wobei er durch Disqualifikation von Vordermännern wegen Hürdenreißens sogar noch vierter wurde. Und unerwartet gut lief er ein sehr schweres Rennen über 800 m, wo er durch einen kühnen Angriff in der Schlußkurve den ihm überlegenen Rosenkranz (USA) bedrängte und den



Im Ziel der 100 m

von rechts nach links: Koenig, Smith (1.), Schattmann (den man hier deutlich vor dem als Dritten gesetzten Lotzoff sieht), Lotzoff (3.), Lewin (2), Coates

bekannten Balkanmeister Passy sowie Rappaport-Frankreich glatt schlug. Im Endlauf über 800 m war dann auch noch Petzall, der in seiner eigentlichen Strecke, den 1500 m, infolge eines Mißverständnisses zu spät am Start erschienen war. Hier ersetzte ihn, tapfer einspringend, Werthen, der hier wie auch über 10 000 m, je einen Punkt eroberte, während der wiederum zu seinem Lauf, den 5000 m, nicht antrat, da dieser im letzten Augenblick vorverlegt wurde, wovon viele Teilnehmer nichts erfuhren. Rosengarten war in dem verunglückten 5000 m Lauf hinter dem ausgezeichneten Afrikaner Horowitz zweiter, verschenkte jedoch über 10 000 m seine Chancen auf einen Ehrenplatz durch unkluges Laufen. Er kam ganz frisch an und hatte seine Kraft schlecht verteilt, was dadurch bedingt war, daß ihm wie unseren anderen Sportlern eben heute die genügenden Wettkampfmöglichkeiten mangeln. Angenehm überrascht hat uns dann noch Hammer durch seinen vierten Platz im Marathonlauf, und Schattmann, der über 200 m, unbefangen laufend einen halben Meter hinter dem Sieger König und Handbreite hinter Hoffmann dritter war, wobei er Engel, Lotzoff und Coates überraschend schlug.

In den technischen Uebungen war die Makkabiah sehr viel schwächer besetzt. Unsere Mannschaft belegte hier zwei zweite Plätze durch Hermann im Hammerwerfen und durch Blank im Hochsprung. Wenn so also auch nicht alle Siegesehren erlangten, weiß ich dennoch keinen, der nicht sagen dürfte: „Ich habe mein Bestes getan", als bei hereinbrechender Nacht im Lichte der schwelenden Fackeln feierlich die Preise an die Sieger übergeben wurden. Dann trennten wir uns, da der eine nur wenige Tage, der andere noch Wochen Zeit hatte, und zogen in kleineren Gruppen in das Land, das wir so lange erwartet hatten, um es nun mit eigenen Augen zu sehen.



Foto: Dünner

Die Fußballer . . .

Von Hans Ringel

Die Fußballer hatten es auf der 2. Makkabiah sehr schwer, da sie mit unzulänglichen Bodenverhältnissen auf den Sportplätzen zu rechnen hatten. Die Plätze bestehen in der Regel aus hartem Kies, welcher durch Walzen hart gemacht wird, aber bei dem Spiel ständig aufgewühlt, und ein Kombinieren fast zur Unmöglichkeit macht. Eine Ausnahme hiervon bildet der Platz des Makkabi Tel-Aviv, der neu ausgelegt ist und zurzeit noch einigermaßen bespielbar ist, solange sich die Sommerhitze noch nicht ausgewirkt hat.

Die Gegner bei der Makkabiah waren die Makkabiahmannschaften von Erez-Israel, Rumänien, Polen, Litauen, England und Deutschland. Entgegen der ursprünglichen Absicht, ein Cupsystem durchzuführen, wurden in letzter Minute Rundenspiele vereinbart, so daß jeder gegen jeden anzutreten hatte.

Bei unserer Ankunft erfuhren wir, daß inzwischen die Rundenspiele bereits begonnen haben und daß Makkabi-Litauen Makkabi-England mit 1 : 0 geschlagen hat. Den Montag benutzten wir dazu, um den Einweihungsfeierlichkeiten des neuen Makkabi-Platzes beizuwohnen, bei welchen Lord Melchet die einzelnen Spieler des Spiels Polen gegen Palästina begrüßte. Am nächsten Morgen um 8 Uhr mußten wir dann gegen Makkabi-England antreten und konnten unseren ersten Sieg von 2 : 1 feiern. Es zeigte sich, daß unsere Fußballer die Ueberfahrt noch nicht ganz überstanden hatten und an das Klima noch nicht gewohnt waren. Nachdem England vor der Halbzeit ein Tor vorgelegt hatte, kam unsere Mannschaft immer mehr ins Spielen und konnte durch zwei Tore den Sieg sicherstellen. Schon im ersten Spiel zeigt es sich, daß die Spieler Grünfeld, Grünbaum, Hersch und Weiß in bester Form waren.

Schon am zweiten Tag mußten wir zum zweiten Mal, und zwar gegen Makkabi Rumänien in Petach-Tikwah antreten. Dieser Platz hatte etwas mehr Aehnlichkeit mit unseren europäischen Plätzen; es war sogar Grasnarbe an den Seiten des Platzes zu sehen, nur in der Mitte war ziemlich tiefer Sand, aber ohne die berühmten Kieselsteine, mit welchen sämtliche anderen Plätzen ausgezeichnet sind. Für die Eingeweihten war

Rumänien eigentlich der schärfste Gegner.

Wir hatten Gelegenheit, die Rumänen bei ihrem Training zu belauschen und konnten hierbei ganz hervorragende Leistungen der rumänischen Spieler sehen. Aber das Spiel zeigte, daß unsere Mannschaft aus dem ersten Spiel gegen England viel gelernt hat. Das System, im W-Format zu spielen, wandten wir auch gegen Rumänien an, und es sollte sich als gut herausstellen. Die erste Halbzeit endete 1 : 0 für uns. Nach der Halbzeit kam Rumänien sehr stark auf und konnte auch zu 1 : 1 ausgleichen. Jetzt setzte unsere Mannschaft zum Endspurt an und konnte in regelmäßigen Abständen drei weitere Tore erzielen und dadurch das Endresultat von 4 : 1 herstellen. Hervorragend spielten wiederum Hersch, Weiß und der Sturm. Man kann von diesem Spiele sagen, daß es keinen schwachen Punkt in der Mannschaft gab.

Mit einem Schlage wurden wir nun zu den Favoriten

gezählt. Der Jubel unserer Mannschaft war groß und die Stimmung wuchs ständig. Inzwischen waren auch die anderen Spiele weitergekommen, und es zeigte sich, daß Erez-Israel, die ihre Mannschaft durch verschiedene Wiener Berufsspieler verstärkt hatte, wohl auch Aussicht hatte, den ersten Platz zu erringen. Alles Interesse konzentrierte sich daher auf das Zusammentreffen von Makkabi Erez-Israel gegen Makkabi Deutschland. Inzwischen mußte unsere Mannschaft noch gegen Polen antreten. Wir konnten leider in diesem Spiel nicht unsere volle Mannschaft stellen, da verschiedene Spieler infolge der vorangegangenen Anstrengungen und Verletzungen nicht mehr mitmachen konnten. Wir mußten Hersch, Falik und noch zwei andere Spieler ersetzen. Der Verlauf des Spieles gegen Polen zeigte dann auch deutlich, daß durch diese Ersatzeinstellung die Mannschaft stark geschwächt war. Bis die Mannschaft sich recht eingespielt hatte, konnte Polen, nachdem sie bei Halbzeit mit 2 : 0 im Vorsprung waren, bereits mit 3 : 0 führen, als unsere Mannschaft zu einem mörderischen Endspurt loslegte und innerhalb kurzer Zeit zwei Tore aufholte. Zum Ausgleich langte es dann aber nicht, da der Schiedsrichter laut einstimmiger Aussage verschiedener Zeugen und des einen Laienrichters das Spiel sieben Minuten zu früh abpfiff. So mußten wir

unsere erste und einzige Niederlage

hinnehmen.

Nach einem Ruhetag traten wir dann in stärkster Aufstellung, allerdings ohne Zisenski, Zwicker und Kohn gegen Erez Israel an. Grünbaum wurde als linker Läufer zurückgenommen, Weinstock spielte links außen, und als Verteidigung stand Schwarz, Sperber. Auch in diesem Spiel spielten wir nach dem W-Format, konnten aber dann Mannschaft von Erez-Israel zunächst an ihrer Entfaltung nicht hindern. Man sah der Mannschaft deutlich die Schule des Wiener Trainers Pollack an. Unsere Elf war zunächst gegen dieses Spiel ziemlich machtlos. Wenn Erez-Israel nur mit 1 : 0 bei der Pause vorlag, so lag das an der hervorragenden Arbeit unserer Läuferreihe und Hintermannschaft. Gleich zu Beginn der 2. Halbzeit konnte Erez-Israel durch einen verwandelten 11 m mit 2 : 0 in Führung gehen. Durch einen Systemwechsel, in dem Hersch die Aufgabe bekam, statt defensiv stark offensiv zu spielen, wurde die Kombinationsmaschine der gegnerischen Mannschaft so in Unordnung gebracht, daß wir nunmehr vollkommen überlegen wurden und durch vier verwandelte Tore innerhalb von 25 Minuten den Sieg sicherstellen konnten. In unsere Stammquartiere nach Tel-Aviv zurückgekehrt, wurden wir am gleichen Abend von ehemaligen Berliner Hakoahnern eingeladen und Mannschaft sehr gefeiert.

Zum letzten Spiel mußten wir

gegen Litauen in Jerusalem

antreten. Hier waren die Platzverhältnisse noch trauriger als in Tel-Aviv. Ein kleiner, nur mit Steinen besäter Platz machte unsere Mannschaft sehr wenig kampffähig. Unser Spiel zeigte auch tatsächlich, daß wir gegen Litauen, obgleich dieser Gegner spielerisch nicht allzuviel Wert hatte, unser schwerstes Spiel durchzuführen hatten. Dazu kam noch ein sehr schlechter Schiedsrichter, der nicht die elementarsten Begriffe des Fußballspieles erfaßt hatte. Trotzdem gelang es uns hier, einen 2 : 1 Sieg herauszuholen, der schwer genug gegen alle äußeren Verhältnisse erkämpft war.

Die Spiele der für den 1. Platz in Betracht kommenden Mannschaften nahmen inzwischen ihren Fortgang. Rumänien schlug in einem sehr scharfen Spiel die Mannschaft von Erez-Israel mit 1 : 0 und lag damit mit uns nach Verlustpunkten gerechnet an erster Stelle. Das letzte ausstehende Spiel Polen gegen Rumänien mußte also den Ausschlag für den 1. Platz geben. Leider

sollte dieses Spiel durch falsche Ansetzungsmethoden des Fußballausschusses nicht mehr zum Austrag kommen, da Polen durch zu spätes Ansetzen des Spieles nicht mehr antreten konnte. Man gab Rumänien dieses Spiel kampflos gewonnen. Dadurch war Rumänien und Deutschland punktgleich. Die Rumänen wurden als Sieger erklärt, da sie ein besseres Torverhältnis hatten.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß sich unsere Mannschaft hervorragend geschlagen, sich in jeder Form diszipliniert verhalten und ihren 2. Platz mit vollem Recht errungen hat. Wenn Rumänien das noch ausstehende Spiel gegen Polen, die eine sehr starke Mannschaft zuerst zur Verfügung hatten, hätte spielen müssen, wäre Deutschland wahrscheinlich der erste Platz nicht zu nehmen gewesen.

Wie sich unsere Spieler im Laufe der Zeit an das Klima und die Bodenverhältnisse gewöhnt haben, beweist, daß wir nach dem offiziellen Makkabi-Turnier uns noch mit den verbliebenen Spielern der Mannschaften erfolgreich an einem Pokal-Turnier beteiligten, an dem außer uns noch Makkabi Tel-Aviv, Makkabi Petach Tikwah und Hakoah Tel-Aviv beteiligt waren. Am ersten Tage trafen wir auf Hakoah Tel-Aviv und konnten diese einwandfrei 4 : 2 schlagen. Am 2. Spieltag traten wir dann gegen den Sieger des 2. Spieles, Makkabi Tel-Aviv an, die ihre Mannschaft durch verschiedene Spieler der polnischen und litauischen Mannschaft verstärkt hatten. Entgegen allen Erwartungen konnte unsere Mannschaft gegen diesen starken Gegner 2 : 2 spielen und wurde Gesamtsieger dieses Turniers.

Und der Starter

Von Kurt Marx

Das erste Startkommando der Makkabiah: Hamuchanim! — Hikon! — Schuß! ... und schon liefen die Frauen der 4 × 100 m-Staffel, am Start für uns Ruth Reich. Die deutschen Makkabioth wechseln schlecht — unsere Jüngste, Lore Meyer, läuft herrlich, macht den Verlust wieder gut — glänzender Wechsel mit Kendziora, die in der Kurve einen Vorsprung herausläuft und unsere Schlußläuferin, Bukofzer, hält den Vorsprung, obgleich die Makkabioth aus Polen und Oesterreich ihre besten Läuferinnen einsetzen. Der erste Start — der erste Sieg.

*

10.000 m-Lauf. So eine lange Strecke! Das wird sicher uninteressant — so glaubten Viele! Der Schuß fiel. Das Feld bleibt geschlossen, keiner wagt die Führung zu übernehmen. Beck übernimmt die Spitze, läuft dem Feld davon. 30 m trennen ihn von dem Zweiten, da schiebt sich langsam ein großer, schmal gebauter Läufer im Dreß der Südafrikaner nach vorn. Mit kleinen, kurzen Schritten nähert er sich dem Führenden, überholt ihn und spurtet davon. Jeder denkt, er hält dieses Tempo nicht durch, aber weiter geht es — er überholt den Letzten des Feldes. Nach 5000 m läuft er immer noch frisch sein Tempo. Das Publikum hat den Könner erkannt und keiner zweifelt mehr daran, daß er der Sieger sein wird. Schon mehr als die Hälfte der Läufer ist überrundet, die Letzten zum zweiten Mal, das Tempo wird schneller — immer begeisterter sind die Zuschauer und als Dr. Hurwitz die letzten 400 m noch spurtet, als habe er gerade begonnen, da erhebt sich alles von den Plätzen und jubelt ihm zu. Ein wirklicher Meister.

*

Alle deutschen Teilnehmer sind bei den Vorläufen zu den 400 m ausgeschieden. Ein Zeichen für die Klasse der Läufer. Vier Oesterreicher, ein Amerikaner, ein Südafrikaner am Start. Metzel auf der 5. Bahn übernimmt die Führung, zieht nach vorne, nach 200 m ist König auf der 3. Bahn schon an ihn herangekommen. Er geht als erster in die Zielgerade, da taucht hinter ihm der Amerikaner Hoffmann auf, überspurtet ihn, König zieht noch einmal an, er führt wieder. In den letzten 10 m geht Hoffmann wieder vor — alles schreit — ein Kampf Brust an Brust — zwei Meter vor dem Ziel kommt Hoffmann noch einmal in Führung — ½ m Vorsprung bei einem 400 m Lauf! Erschöpft taumeln beide „Sieger" in die Arme ihrer Freunde.

*

Gespannte Stille liegt über dem Stadion, als der Endlauf der 100 m beginnt. Nervös warten die Sprinter auf das Startkommando. Jetzt: hamuchanim! — die Läufer gehen in die Startstellung — hikon! — fertig — und



Foto: Dünner

Der schwerste Augenblick: Kurz vor dem Start

schon saust Smith (Südafrika) ab. — Fehlstart — alles noch einmal. Hamuchanim! — hikon! — tak! Die Pistole hat versagt. Noch einmal und noch einmal! Der Starter wirft eine Pistole weg, nimmt eine zweite. Die Erregung ist gestiegen. Man muß die Nervenbündel vorsichtig behandeln. Eine kleine Pause und wieder: hamuchanim! — hikon! — Schuß! Der Start hat geklappt. Smith hat einen wunderbaren Start, jagt davon, Lewin läuft verbissen, er hat sich etwas vorgenommen, kommt immer näher an Smith. Alle sechs Läufer liegen dicht zusammen, die Zuschauer stehen und brüllen — Lewin kann Smith nicht mehr erreichen. Mit 1 m Vorsprung siegt der Makkabi aus Südafrika im spannendsten Rennen der Makkabiah. Als Dritten hat das Kampfgericht Lotzof aus Südafrika gesehen. Der schüttelt den Kopf; er war nicht Dritter. Er nimmt den Platz nicht an, er schätzt sich selbst als Fünften oder Sechsten. Makkabigeist! Er veranlaßt das Schiedsgericht, die Entscheidung umzuändern. Bravo, Lotzof! Strahlend der Sieger, strahlend der Zweite, mit diesem Erfolg hatten die deutschen Makkabim nicht gerechnet. Kampfgeist und Sportgeist hatten den Lauf zu einem Erlebnis gestaltet.

Kauft den Schekel — Werbt für ihn

Siege

Im Handball . . .

Von Max Flörsheim, Frankfurt a. M.

Gleich zu Beginn hatten die Handballer einen Verlust zu beklagen. Es war dies der Verlust ihres vom B. K. Frankfurt/Main zur Makkabiah gestifteten Balles, der während der Hinfahrt auf der Roma in der Höhe von Kreta über Bord ging. Wenn er sich nicht noch immer im Mittelmeer herumtreibt, ist er vielleicht einem verwunderten Kretonen in die Arme gespült worden und ist dann sicher der erste Handball mit den regelentsprechenden 56 cm Umfang auf dieser schönen Insel. In Erez Israel, wo wir über die modernsten technischen Errungenschaften täglich von neuem erstaunten, hatte man als Handball eine bei uns schon lange aus der Mode gekommene Größe 5 zur Stelle, ein Monstrum, das unser lieber Hans Samuel mit „Ballon" bezeichnete. Aber wir fanden uns damit ab — wie auch mit ungewohntem Klima — und konnten ohne Niederlage die Meisterschaft und damit



Elli Kendziora Foto: Gidal
hat die 100 m gewonnen!

26 wertvolle Punkte

für die Gesamtwertung im Länderklassementerringen. Unsere Handball-Elf war mit Hilfe der verschiedenen Auswahlspiele so glücklich zusammengestellt, daß unsere Gegner, bei denen bekanntlich der Handballsport keine so große Rolle wie bei uns in Deutschland spielt, uns vor keine allzugroßen Schwierigkeiten stellten. Durch glatte Siege über Palästina und Rumänien stand unser Endsieg bereits fest. Die österreichischen Makkabim, die inzwischen ihre Spiele bereits verloren hatten, verzichteten auf das letzte Spiel und gaben uns kampflos die Punkte.

Eine

kleine Enttäuschung

bereitete die Ansetzung der Spiele, die nicht im Makkabiah-Stadion, sondern auf dem Platze Makkabi Tel-Aviv stattfanden. Auf der anderen Seite hatte dies zur Folge, daß wir vor nur sachverständigem Publikum spielten. Besonders interessant war das Publikum auf einer Seite auf der Tribüne, wo fast vollständig die ehemaligen 1. Handballmannschaften des B. K.-Frankfurt/M. und B. K.-Nürnberg, heute Mitglieder des Makkabi Tel-Aviv und Makkabi Haifa, zu unseren Spielen erschienen waren.

Nachstehend der endgültige Tabellenstand und kurze Spielberichte:

	Spiele:	Punkte:
Makkabi Deutschland	3	6
Makkabi Erez Israel	3	4
Makkabi Rumänien	3	2
Makkabi Oesterreich	3	0

Makkabi Deutschland : Makkabi Erez Israel
10 : 3

Zu diesem Kampf, der uns gegen den schärfsten Gegner führte, traten wir mit der angekündigten Aufstellung an. Lediglich für Kurt Marx, der auf Anordnung der Organisationsleitung als Starter der leichtathletischen Wettbewerbe seinen Platz im Makkabiah-Stadion nicht verlassen durfte, wurde Walter May eingesetzt. Dem guten palästinensischen Schiedsrichter stellten wir uns in folgender Aufstellung:

Fritz Roth Stettin
Richard Schließer Frankfurt a. M. Max Flörsheim Frankfurt a. M.
Walter May Frankfurt a. M. Berthold Wellwarth Frankfurt a. M. Hans Samuel Berlin
H. Goldmann München W. Spandau Berlin R. Czoppek Leipzig K. Cymbalist Berlin I. Speier Darmstadt

Obwohl Werner Spandau uns recht bald durch einen schönen, hoch plazierten Schuß, in Führung brachte, benötigten wir weitere 20 Minuten, um den bis dahin ausgeglichenen Kampf überlegen zu gestalten. Die palästinensische Mannschaft, in deren Reihe bekannte ehemalige Spieler des Deutschen Makkabikreises spielten, spielten mit großem Eifer, und besonders ihr bester Stürmer, der Linksaußen Eduard Goldberg verstand es unseren „Ersatzmann" Walter May des öfteren zu überspielen. Da jedoch unsere Verteidigung mit absoluter Ruhe und Sicherheit ihren Strafraum beherrschte, und auch Fritz Roth sich den aufs Tor gehenden Schüssen der gegnerischen Stürmer gewachsen zeigte, kam nach und nach auch unsere übrige

---

Hockey

Von Heinz Baransky

Zu den Hockey-Wettkämpfen hatten Makkabi Oesterreich, Makkabi Deutschland und Makkabi Erez Israel Mannschaften gemeldet. Ein indisches Team hat bedauerlicherweise nicht teilgenommen. Oesterreich hatte die Hakoah mit seiner Vertretung betraut. In dieser Elf waren sehr routinierte Spieler, von denen mehrere schon für Oesterreich international gespielt haben. Dank ihrer Erfahrung gelang es ihnen, beide Spiele, wenn auch nur knapp (1 : 0), zu gewinnen Das Spiel gegen Deutschland litt sehr unter den falschen Entscheidungen des österreichischen Schiedsrichters. Zu einer nochmaligen Spielansetzung durch das oberste Hockey-Schiedsgericht traten die Oesterreicher dann nicht mehr an. Makkabi Deutschland konnte das Spiel gegen Makkabi Erez Israel nach starker zweiter Halbzeit mit 2 : 1 Toren gewinnen.

Durch Urlaubsschwierigkeiten einiger guter Spieler konnte sich der deutsche Makkabikreis nicht von seiner stärksten Mannschaft vertreten lassen. Nach den in Tel-Aviv gezeigten Leistungen hätte der Gesamtsieg einer ersten



deutschen Mannschaft außer Frage gestanden. Foto: Dünner

Der deutsche Makkabikreis wurde vertreten von:
H. Winkler, S. Deligdisch, Baranski, Zeidler, Adler, Scharf (Barkochba-Hakoah, Berlin) — Dreyer, M. Rhée (Hakoah, Köln) — Bleiweiss (Barkochba, Hamburg) — Frankenstein (Barkochba, Hannover) Schleimer (Barkochba, Frankfurt).
Schiedsrichter: H. Hopp (Barkochba Hakoah, Berlin).

Die palästinensische Mannschaft zeigte nicht die Leistungen, die nach den Vorbesprechungen zu erwarten waren. Die Spiele brachten fairen und schönen Sport, wenn auch die Beschaffenheit des Platzes kein erstklassiges Hockey zuließ.

Mannschaft zur Entfaltung ihres tatsächlichen Könnens. Berthold Wellwarth und Hans Samuel, unsere ausgezeichneten Läufer, bekamen Zeit, ihren Sturm mit brauchbaren Vorlagen zu versorgen. Die palästinensische Hintermannschaft konnte nicht mehr verhindern, daß von unserem gut kombinierenden Sturm gegen Ende der ersten Halbzeit und insbesondere in der zweiten Hälfte des Spiels immer wieder ein Stürmer freistand. Hier war es Werner Spandau, der mit immer neuen Einfällen unsere palästinensischen Freunde überlisten konnte und bald selbst durch gut plazierte Schüsse, bald durch wundervolle Steilvorlagen unseren anderen Stürmern Gelegenheit gab, den überlasteten gegnerischen Torwächter das Nachsehen zu geben. Unsere Sturmreihe verdient ein besonderes Gesamtlob. In die Torehren teilten sich Werner Spandau (4), Konst. Cymbalist (3), Heinz Goldmann (1), Isaak Speier (1) und Rolf Czoppek (1).

Makkabi Deutschland : Makkabi Rumänien
15 : 4

Zu diesem Spiel wurde folgende Elf eingesetzt:

Fritz Roth Stettin

Richard Schließer Frankfurt a. M. — Max Flörsheim Frankfurt a. M.

Salo Kluger Düsseldorf — Berthold Wellwarth Frankfurt a. M. — Hans Samuel Berlin

B. Kann Mannheim — W. Spandau Berlin — R. Czoppek Leipzig — K. Cymbalist Berlin — I. Speier Darmstadt

Obwohl also z. T. frische Kräfte eingesetzt wurden, machten sich bei diesem Spiel in unserer Mannschaft Ermüdungserscheinungen bemerkbar, und wir waren der Auslosung dankbar, die uns mit dem stärkeren Gegner zuerst zusammen gebracht hatte. Die Auswahl-Elf aus Rumänien hatte höchstens die Spielstärke einer unserer Vereinsmannschaften und stellte uns daher vor keine allzu große Aufgabe. Es ist deshalb auch schwierig, eine Kritik unserer Leute abzugeben. Hintermannschaft und Läuferreihe erledigten ihr Pensum sehr sicher, der Sturm schoß seine Tore in regelmäßigen Abständen, ohne das zweckmäßige Spielniveau des Vortages zu erreichen. Man erging sich zu oft in Einzelaktionen. Werner Spandau stellte erneut unter Beweis, daß er unser bester Stürmer ist. Als Schiedsrichter amtierte ein Makkabi aus Oesterreich, der das Spiel korrekt und regelsicher leitete.

Und im Boxen

Von Jakob Malz

37 Punkte konnte die Mannschaft des Deutschen Makkabikreises erringen und sich damit als

beste Boxmannschaft des Makkabi-Weltverbandes

beweisen, während die beiden Nächstplazierten (Makkabi England und Makkabi Holland) nur 26 Punkte erreichten.

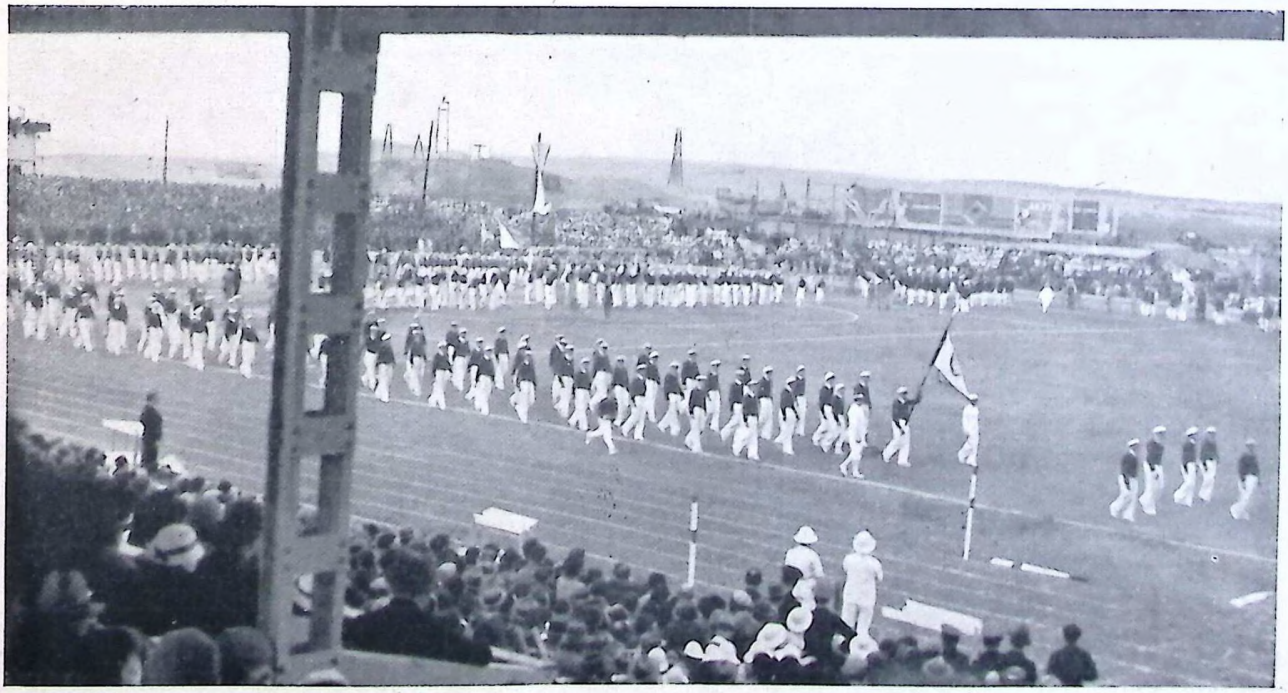
Die Besetzung des Boxturniers war hervorragend, und die Kämpfe, die alle mit ungeheurer Wucht und Dramatik verliefen, rissen das Abend für Abend ausverkaufte Haus zu frenetischen Beifallskundgebungen hin. War die Organisation am ersten Tage nicht gerade lobenswert, so klappte es an den nächsten Abenden dafür ausgezeichnet. Mit den Entscheidungen des Kampfgerichts hingegen konnte man nicht immer einverstanden sein. So kam es, daß einer unserer hoffnungsvollsten Kämpfer, Neumann, durch eine

falsche Entscheidung

gegen Horstein (USA.) aus dem Rennen geworfen wurde und auch ein berechtigter Protest des Deutschen Makkabikreises wegen unvollständig ausgefüllter Punkttabellen nach langer Verhandlung abgelehnt wurde. So hatte der holländische Meister Devries, der lange nicht so gut wie in Berlin gefiel, im Finale leichtes Spiel und wurde auch glücklicher Makkabi-Weltmeister. Trotz der sehr starken Konkurrenz und des nicht immer sicheren Kampfgerichts, kamen von fünf gestarteten Kämpfern Berlins vier in die Endrunde.

Eine nicht alltägliche Leistung!

Hatte man gehofft, im Finale würde es wenigstens einwandfreie Entscheidungen geben, so sah man sich in dieser Hinsicht arg enttäuscht. An den fabelhaften Kämpfen und an dem wieder überfüllten Haus, konnte man aber wieder seine reinste Freude haben. Von dieser unerhörten Besetzung des Turniers kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man z. B. hört, daß so erstklassige Boxer wie Dicke (Olympiasieger Südafrika), Finn (Polnischer Meister), Birnzweig (Polnischer



Einmarsch ins Stadion — Foto: Stein

Gesamtwertung

	Leichtathletik	Turnen	Schwimmen	Boxen	Ringen	Fechten	Fußball	Basket-Ball	Handball	Tennis	Radfahren	Moderner Fünfkampf	Gesamt-Punkte
I. Makkabi Österreich	135	11½	196	—	55	2	—	—	—	—	—	—	399½
II. „ Deutschland	183	18	18	37	23	27	16	—	26	26	—	—	374
III. „ Erez Israel	139½	8½	67	16	5	32	10	16	16	13	21	15½	359½
IV. „ Polen	178½	40½	47	21	4	—	6	26	—	8	10	—	341
V. „ Amerika	254	—	75	8	—	—	—	—	—	—	—	—	337
VI. „ Tschechoslovakei	105	7	127	—	67	—	—	—	—	8	—	—	314
VII. „ Süd-Afrika	91	—	5	13	—	—	—	—	—	26	—	—	135
VIII. „ Ägypten	—	—	—	21	5	99	—	—	—	—	—	—	125
IX. „ Jugoslawien	5	2½	—	—	—	99	—	—	—	—	—	—	106½
X. „ England	10	—	—	26	—	3	4	—	—	32	—	—	75
XI. „ Frankreich	47	—	8	—	—	13	—	—	—	3	—	—	71
XII. „ Rumänien	2	—	—	—	—	15	26	—	10	—	—	10½	63½
XIII. „ Holland	3	5	—	26	—	—	—	—	—	—	—	—	34
XIV. „ Dänemark	—	—	—	—	13	—	—	—	—	—	—	—	13
XV. „ Danzig	8	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10
XVI. „ Griechenland	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	9
XVII. „ Belgien	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	8
XVIII. „ Marokko	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
XIX. „ Lettland	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
XX. „ Lybien	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
XXI. „ Litauen	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2

Meister), Rosenblum (Warschauer Meister), Lindenheim (Oesterreichischer Meister), Birnbaum (Polen), Matatia (Aegypten), Roß, Fletcher (England), Honli (Aegypten) u. a. nicht siegen konnten.

Bei den Endkämpfen in der riesigen Tarucha wurde im Fliegengewicht der einzige Vertreter Südafrikas, der nicht vorzeitig ausgeschieden war, Katzen, in einem verbissenen Kampfe Sieger gegen Birnbaum (Polen), der in den letzten beiden Runden mehr vom Kampfe hatte.

Im Bantamgewicht konnte unser Noschkes in der ersten Runde keinen richtigen Anschluß an seinen Gegner Matatia (Aegypten) finden und wurde, da er einen ziemlich unbeweglichen Eindruck machte, von dem Aegypter einige Male rechts genau gekontert. Aber schon in der



Auf der Ehrentribüne:
Von links nach rechts: Lord Melchett, der Hoch-Kommissar Sir Arthur Wauchope, Dr. Lelewer

zweiten Runde wendete sich das Blatt. Noschkes griff flott an, und nach guter Linksarbeit knallte er einen haargenauen Rechten hinein, der Matatia die Beine wegriß. Benommen kommt der Aegypter bei 9 hoch und wird von Noschkes, der jetzt kalt arbeitet, noch einige Male zu Boden geschlagen, um bald endgültig k. o. zu gehen.

Sieger und Meister Noschkes.

Nachdem unser Franke am Vorabend im vielleicht schönsten Kampfe des Boxturniers, Lindenheim (Oesterreich) aus dem Rennen geworfen hatte, stand er nun im Federgewicht Nefussi (Aegypten), dem vielfachen Orientmeister, der seinerseits Duke (Südafrika) besiegte, gegenüber. Dieser Kampf gestaltete sich sensationell. Beide trafen in der Mitte des Ringes zusammen und schon begann

ein Fight von selten erlebter Dramatik.

Die Zuschauer sprangen von den Sitzen und feuerten die Kämpfer an, der Saal war durchzittert von Begeisterung, und die Gongschläge verhallten im Trubel und Lärm dieser einzigartigen Begegnung. Keiner der Kämpfer ließ nach, um jeden Punkt wurde mit ungeheurem Fanatismus gekämpft. Was Nefussi in der halben Distanz vorhatte, holte Franke auf der Distanz auf. Es war das knappste Ergebnis. Wir sahen in Franke den knappen Sieger, schon weil er in der letzten Runde mit einer fabelhaften Linken den Kampf diktiert hatte. Das Kampfgericht (Morini-Südafrika, Taussig-Oesterreich, Legalowski-Lettland) verkündete Nefussi als Sieger und Meister!

Im Leichtgewicht lief nach einer offenen Runde Horstein (USA.) in einen kaum von jemand beobachteten Schlag Devries' (Holland) und ging k. o. Sieger Devries.

Einen technisch wunderbaren Kampf gab es wieder im Weltergewicht. Brill (Holländischer Meister) hatte vorher Huhn (Südafrika), und Stadtländer (Deutschland Margo (England) besiegt. Durch die erste Runde, in der Stadtländer durch Brill's Linke aus dem Konzept gebracht wurde, verlor er denkbar knapp nach großer Leistung den sonst unentschiedenen Kampf. Sieger und Meister Brill (Holland).

Im Mittelgewicht gab es

ein schweres Fehlurteil.

Da Costa (England) konnte sich während aller drei Runden trotz wunderbarer Technik der Angriffe des unglaublich ehrgeizig boxenden Kronfeld (Deutschland) nicht erwehren und wurde auch Ende der zweiten Runde klar angeschlagen. Sieger war hier Kronfeld, der abends zuvor Stahl (Polen) geschlagen hatte, und nicht der zum Sieger und Meister erklärte Da Costa (England). So mußte Kronfeld den ehrenvollen zweiten Platz nehmen.

Im schwächsten Kampf des Abends wurden Neuding (Polen) im Halbschwergewicht Sieger und Meister gegen Goldberg (Erez Israel).

Im Schwergewicht hatte der frühere polnische Meister Finn keine Chance gegen Lunz (England). Er mußte wiederholt zu Boden und verlor den Kampf an den schnellen und technisch erstklassigen Makkabi Lunz (England).

Wenn man trotz der zeitweiligen Fehlurteile die Boxmakkabiah als wundervollen Erfolg des jüdischen Sports bezeichnen kann, so haben alle Kämpfer hervorragensten Anteil daran. Es war ein Turnier, das sich in aller Welt sehen lassen kann und das jedem, der daran teilnehmen konnte, unvergeßlich bleiben wird.

Ringen Von Franz Engel

Die Ringkämpfe konnten erst einen Tag später als angesetzt beginnen. Die Abwicklung der Kämpfe, die besonders hart waren, ging dann flott vonstatten und es wurde guter Sport gezeigt. Auffallend war, daß die Halle den fünffachen Besuch bei den Freistilkämpfen aufwies als bei den griechisch-römischen. Unsere Staffel trat ohne unseren aussichtsreichsten Mann an, da Victor Becka eine schwere Bindehautentzündung hatte. Alle aber kämpften fair und tapfer, und unsere Ringer hinterließen einen ausgezeichneten Eindruck. Steingießer II wurde nach harten Kämpfen Zweiter im Leichtgewicht. Steingießer I. Dritter im Weltergewicht.

Tennis Von Dr. Günther Plaut

Für uns war alles ungewohnt: die schlechten Plätze, ihre weißlich-graue Farbe, der blendend weiße Hintergrund ohne grünen Plan. Aber alles das fiel nicht ins Gewicht gegenüber einem Handicap, für das ausnahmsweise nicht einmal die Turnierleitung etwas konnte, nämlich die palästinensische Sonne. Die Hitze war noch erträglich, obwohl ich nach vier Stunden verlustreich bestandenen Kampfes auch nicht mehr zum Marathonlauf hätte antreten



Auf der Roma

können. Das Schwerste aber war das Licht. Die Luft ist so klar und durchsichtig dort drüben, daß wir Bälle wie die Anfänger schlugen.

Man verschätzt zunächst jede Entfernung.

Später gibt sich das, doch da hatten wir bereits gegen Makkabi Erez-Israel verloren und durften uns die weitere Abwicklung des Turniers von der Tribüne aus ansehen. Unsere Gegner waren uns spielerisch keineswegs überlegen, im Gegenteil. Wir verloren mehr gegen die Macht der Umstände.

Gewonnen haben die Südafrikaner.

Aber sie waren Wochen vorher im Land, hatten trainiert und waren akklimatisiert. Gegen sie gingen unsere Be-



Anna Mendle, Siegerin im Siebenkampf Foto: Gidal

zwinger, sang- und klanglos 5 : 0 ein; wir hätten es nicht besser gemacht. Fünf Tage lang, von morgens bis abends haben die drei Grünjacken gespielt und gespielt und sich den Pokal redlich verdient. Allen voran L o u r i e, die auffallendste und zugleich sympathischste Erscheinung des Turniers. Mischung aus elegantem Tennis-Champion und Boyscout, Gründer und Führer des südafrikanischen Makkabi, einer Organisation, von mehr als dreitausend Mitgliedern, 1,90 groß, beherrschte er mit seinem noch etwas höher gewachsenen Partner das Schlachtfeld vollkommen. Gegen dieses Riesendoppel war selbst ein H e c h t machtlos, der seine Einzel zwar sämtlich gewann, aber gegen seinen zu schwachen Partner G o t t e s m a n n dieses entscheidende Doppel nicht gewinnen konnte.

Hecht war der beste Mann des Turniers,

aber e i n Mann allein kann keinen Länderkampf gewinnen. Der kleine, elegante Tscheche verlor kein single, nur gegen den Franzosen L a n z e n b e r g geriet er einmal in Gefahr. Doch dann nahm er sich zusammen, und da war es auch um den weit über Form spielenden Gegner geschehen. Aber was nützt die gute Einzelleistung.

Den Polen ging es ähnlich: W i t t m a n n gewann, sein junger Partner verlor. Gegen Oesterreich reichte es noch, gegen England war die Mannschaftsleistung schon zu schwach. Der kleine C o h e n spielte ein blendendes Tennis und machte seinem Kreis den Weg zur Endrunde frei.

Da saßen wir dann alle am Sonntag früh auf der Tribüne und sahen uns das Finale an; Hecht und Wittmann, beide stärker als irgendeiner der Endspiel-Teilnehmer, unter uns als Zuschauer. Beide mit etwas wehmütigem Gesicht. Sie konnten nicht mit dabei sein, die Mannschaftsleistung siegte. Nur da zeigten die Südafrikaner Vorbildliches. Dem Herren-Doppel zuzusehen war eine reine Freude. Mit ihren langen Armen schmetterten sie unnehmbar, unüberspielbar; ihr Flugballspiel ließ keine Schwäche erkennen. In einem einzigen Angriff überrannten sie die Engländer, und da sie zwei Einzelspiele schon gewonnen hatten, war ihr Doppelsieg zugleich Turniergewinn. Unter ehrlicher Begeisterung des großen Publikums nahm Lourie seinen schönen Pokal entgegen und ließ sich von allen Seiten filmen. Vier Ländersiege waren dazu nötig, 12 Matches hat Lourie spielen müssen, ehe er eine glückstrahlende Siegermiene aufsetzen durfte.

Da hatten es unsere Damen wesentlich leichter. Sie hatten nur einmal zu spielen und waren schon damit Sieger. Ilse F r i e d l e b e n und Loni G u t t m a n n waren ihren englischen Gegnerinnen weit überlegen und ließen ihnen keine Chance.

Bilanz unserer Mannschaft:

die Damen haben uns wieder einmal herausgerissen.

Was die Tribüne sonst noch bemerkte, war:

Der b e s t e Spieler:	H e c h t - Makkabi Tschechoslowakei,
Der s c h ö n s t e:	G o l d m a n n - Makkabi Oesterreich,
Der s y m p a t h i s c h s t e:	L o u r i e - Makkabi Südafrika,
Der k l e i n s t e:	C o h e n - Makkabi England,
Der h ö r b a r s t e:	W i t t - Makkabi England,
Der u n g l ü c k l i c h s t e:	L a n z e n b e r g - Makkabi Frankreich.

Im Ganzen war — besonders gegen Ende des Turniers — die Stimmung großartig; die selbstverständliche Makkabi-Kameradschaftlichkeit war augenfällig. Makkabim der verschiedensten Landeskreise saßen zusammen und verstanden sich ausgezeichnet. Wir alle knüpften neue Freundschaftsbeziehungen an. Im Sommer werden wir hoffentlich einen Teil der ausländischen Makkabim beim

Internationalen Turnier in Berlin

sehen und so als schönstes Ergebnis der Makkabiah die herzliche Verbundenheit mit ihnen dokumentieren können.

Fechten Von Lisl F a l k

Die Florettkämpfe für Damen gelangten im Stadion in der Halle Great-Britain zur Austragung, zu denen man 11 Fechterinnen aus P a l ä s t i n a, G r i e c h e n l a n d, J u g o s l a w i e n und D e u t s c h l a n d geschickt hatte. Die Kämpfe konnten dank der mustergültigen Turnierleitung noch am gleichen Tage durchgeführt werden. Nach zwei Vorrunden, in denen mit außerordentlichem Siegeswillen um den Aufstieg in die Endrunde gekämpft wurde, traten 7 Fechterinnen zum F i n a l e an.

Der Linkserin Lisl F a l k (Makkabi Deutschland), die jedes Gefecht zu ihren Gunsten beendete, gelang es nach einem harten aber interessanten Kampf, über ihre Clubkameradin Ruth P ä c h t e r — die schon 3 : 0 führte, jedoch bei 4 : 5 unterliegen mußte — den Sieg zu erringen. Ruth Pächter belegte den 2. Platz.



Sportlicher Rückblick

Von Dr. Robert Atlasz (Kreissportwart)

Der Deutsche Makkabikreis hatte zur 2. Makkabiah nach Palästina ein Aufgebot von 125 aktiven Sportlern und Sportlerinnen entsandt. Er stellte somit die zahlenmäßig stärkste Mannschaft dar, von Erez Israel abgesehen. In der Gesamtwertung konnte der deutsche Kreis den 2. Platz hinter dem österreichischen, vor dem palästinensischen Makkabi belegen. Oesterreich, d. h. im wesentlichen Hakoah, Wien, hat verdient gewonnen, doch lag der Gesamtsieg des Deutschen Makkabikreises durchaus im Bereich des Möglichen.

Bis zum letzten Tage lagen die deutschen Makkabim in Führung,

doch das 22 Sportler- und Sportlerinnen starke Schwimmteam Oesterreichs errang in seiner Konkurrenz 196 Punkte (am letzten Tage allein 100 Punkte), während die vier deutschen Schwimmteilnehmer nur 18 Punkte erringen konnten. Das war ausreichend, um mit 25 ½ Punkten den Sieg des Makkabi Oesterreich sicherzustellen.

Der Deutsche Makkabikreis hat in Anbetracht der geringen Wettkampf-Möglichkeiten internationalen Formats, die seine Vertreter in den letzten zwei Jahren gehabt hatten, sehr gut abgeschnitten und hätte auch ebenso gut Gesamtsieger werden können. Wäre z. B. der Makkabiah-Sieger im Weitsprung, Fritz Wasser, der erst seit kurzer Zeit seinen Wohnsitz nach Prag verlegt hat, wie ursprünglich beabsichtigt für den Deutschen Makkabikreis gestartet, so wäre hierdurch das deutsche Punktkonto um 16 Pluspunkte (1. Platz Weitsprung, 4. Platz Hochsprung) erhöht worden. Wäre die ziemlich leichtfertig verschuldete Disqualifikation der deutschen 4 × 400 m-Staffel vermieden worden, so wäre bereits der deutsche Kreis, wenn auch nur mit ½ Punkt Vorsprung Makkabiah-Sieger gewesen. Der sichere 2. Platz in der 4 × 100-m Staffel wurde durch schlechten Wechsel verschenkt und damit weitere wertvolle 6 Punkte noch dazu an Oesterreich. Weitere Punktgewinne in anderen Konkurrenzen wären durchaus noch im Bereich der Möglichkeit gelegen. Fehlentscheidungen (Schattmann im 100 m-Lauf, einige Boxentscheidungen), und organisatorische Mängel (das schlecht aufgebaute Fußballturnier, in dem der deutsche Kreis um seinen verdienten Gesamtsieg gekommen ist) haben das Endergebnis noch entscheidend beeinflußt. Doch auch der zweite Platz in dieser schweren Konkurrenz ist ein großer Erfolg und unter den bestehenden Umständen besonders hoch zu bewerten.

Es ist mehrfach bemängelt worden, daß

die Expedition des Deutschen Makkabikreises zu groß

gewesen sei, insbesondere, daß Sportler in die Mannschaft eingestellt worden sind, die von vornherein gar keine Chancen gehabt hätten. Abgesehen davon, daß hierbei zuweilen ideelle und menschliche Gesichtspunkte mitgesprochen haben, hat sich später herausgestellt, daß Sportler, denen man nicht die geringsten Aussichten eingeräumt hatte, wertvolle Punkte gewannen, während andere ganz sichere Punktkandidaten leer ausgehen mußten. Daß das Erlebnis der Makkabiah und die dabei gewonnenen sportlichen Erfahrungen sich im Endeffekt nur günstiger für unsere Bewegung auswirken müssen, je mehr daran teilgenommen haben, liegt auf der Hand. Das Auftreten der deutschen Makkabim, die sowohl durch ihre Disziplin wie durch ihren Aufmarschdreß auffielen, hat uns in Erez Israel wie bei allen anwesenden Makkabivereinen neue Freunde erworben.

Der wertvollste Gewinn aber, den wir mit uns genommen haben, ist der unauslöschliche Eindruck, den die jüdische Wirklichkeit Palästinas — sei es in der Stadt, sei es auf dem Lande — auf uns gemacht hat, und das Bewußtsein, daß wir und mit uns viele Tausende von jungen Makkabim in allen Ländern der Galuth auf dem richtigen Wege zur Einheit und zur Größe des jüdischen Volkes sind. Unsere Aufgabe muß es jetzt sein, unsere Kräfte zu verdoppeln, um den Makkabi sportlich und zionistisch so groß und so stark zu machen, daß aus ihm über alle Parteien und Weltanschauungen hinweg das Geschlecht erwächst, das unsere Ziele und Ideale in die Wirklichkeit umsetzen wird.

PALESTINE & ORIENT LLOYD

GENERALVERTRETUNG FÜR DEUTSCHLAND

Jetzt

BERLIN W 15, MEINEKESTRASSE 2

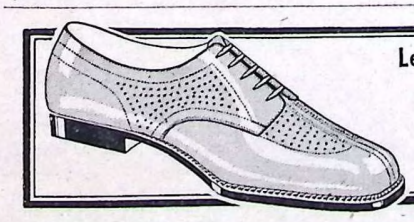
Fernsprecher: Sammel-Nr. J 1 Bismarck 7303/04

Schiffs-, Eisenbahn-, Flugkarten

nach allen Ländern

Palästina - Reisen

Die 2. Makkabiah ist vorüber — es lebe die 3. Makkabiah!



Leichtgewichtschuhe „Riviera", biegsam u. porös, Rahmenarbeit, eine Wohltat für den Herrn, braun Sportbox 9.75

ähnl. Modell „Aequator", mittelbraun Boxcalf 10.90

N-JSRAEL

BERLIN C2 / SPANDAUER STRASSE / KÖNIGSTRASSE

Die Ergebnisse

Die Abkürzungen bedeuten:

A.	= Makkabi	Amerika
Ä.	= „	Ägypten
B.	= „	Belgien
C.	= „	Tschechoslowakei
D	= „	Deutschland
Da.	= „	Danzig
Dä.	= „	Dänemark
E.	= „	England
E. I.	= „	Erez Israel
F.	= „	Frankreich
G.	= „	Griechenland
H.	= „	Holland
J.	= „	Jugoslawien
L.	= „	Lettland
Li.	= „	Litauen
Oe.	= „	Oesterreich
P.	= „	Polen
R.	= „	Rumänien
S.	= „	Südafrika

I. Leichtathletik

(Allgemeinwertung)

Männer:

100 m Lauf:

1. Smith	11.2	S.	13	Pkte.
2. Lewin	11.3	D.	8	„
3. Lotzoff	11.4	S.	5	„
4. Koenig		Oe.	3	„
5. Schattmann		D.	2	„
6. Coats		A.	1	„

200 m Lauf:

1 Koenig	23.2	Oe.	13	„
2. Hoffmann	23.3	A.	8	„
3. Schattmann	23.3	D.	5	„
4. Lotzoff		S.	3	„
5. Engel		C.	2	„
6. Coats		A.	1	„

400 m Lauf:

1. Hoffmann	53.0	A.	13	„
2. Koenig	53.2	Oe.	8	„
3. Heymann	54.1	S.	5	„
4. Metzel		Oe.	3	„
5. Deutscher		Oe.	2	„
6. Rosenkranz		A.	1	„

800 m Lauf:

1. Rosenkranz	2.04,0	A.	13	„
2. Orgler	2.04,8	D.	8	„
3. Passy	2.05,8	G.	5	„
4. Rappaport		F.	3	„
5. Goldschmide		C.	2	„
6. Metzel		Oe.	1	„

1500 m Lauf:

1. Rosenkranz	4.19,2	A.	13	„
2. Rappaport	4.25,2	F.	8	„
3. Bloedy	4.25,4	Oe.	5	„
4. Passy		Gr.	3	„
5. Goldschmied		C.	2	„
6. Werthen		D.	1	„

5000 m Lauf:

1. Hurwitz	16.09,8	S.	13	„
2. Rosengarten	17.09,8	D.	8	„
3. Beck	17.15,0	Oe.	5	„
4. Bloedy		Oe.	3	„
5. Bloch		J.	2	„

10000 m Lauf:

1. Hurwitz	33.01,1	S.	13	„
2. Steiner	33.56,5	A.	8	„
3. Rayne	34.05,8	E.	5	„
4. Rosengarten	35.13,2	D.	3	„
5. Beck		Oe.	2	„
6. Werthen		D.	1	„

Marathonlauf:

1. Steiner		A.	13	Pkte.
2. Opper		Oe.	8	„
3. Mead		E.	5	„
4. Ginsburg		E. I.	3	„
5. Hammer		D.	2	„
6. Weissmann		E. I.	1	„

110 m Hürden:

1. Smith	17.0	S.	13	„
2. Kaspi	17.3	E. I.	8	„
3. Sandler	18.3	A.	5	„
4. Kelson		P.	3	„
5. Wulz		P.	2	„
6. Deutscher		Oe.	1	„

400 m Hürden:

1. Rosenkranz	61.6	A.	13	„
2. Deutscher	63.7	Oe.	8	„
3. Kelson	64.5	P.	5	„
4. Orgler		D.	3	„

Hochsprung:

1. Sandler	1.81	A.	13	„
2. Blanck	1.70	D.	8	„
3. Feiden	1.65	A.	5	„
4. Wasser	1.65	C.	3	„
5. Ginsberg	1.60	E. I.	2	„
6. Weintraub	1.55	P.	1	„

Weitsprung:

1. Wasser	6.44	C.	13	„
2. Bermann	6.27	F.	8	„
3. Kaspi	6.18	E. I.	5	„
4. Tauber	6.17	J.	3	„
5. Sandler	6.16	A.	2	„
6. Zino	6.14	E. I.	1	„

Dreisprung:

1. Bermann	12.54	F.	13	„
2. Kaspi	12.20	E. I.	8	„
3. Sandler	12.05	A.	5	„
4. Chasam	11.81	E. I.	3	„
5. Million	11.78	E. I.	2	„
6. Feiden	10.97	A.	1	„

Stabhochsprung:

1. Schipper	3.10	C.	13	„
2. Feiden	3.00	A.	8	„
3. Sussmann	2.90	E. I.	5	„
4. Trachtenberg	2.86	E. I.	3	„
5. Ball	2.70	D.	2	„
6. Becker	2.50	E. I.	1	„

Speerwerfen:

1. Rabinowitz	50.50	E. I.	13	„
2. Weiss	49.15	C.	8	„
3. Herschler	48.65	E. I.	5	„
4. Gorin	48.19	P.	3	„
5. Petschau	44.48	C.	2	„
6. Attermann	41.27	F.	1	„

Diskuswerfen:

1. Still	38.11	P.	13	„
2. Weiss	36.99	C.	8	„
3. Maiorczik	35.49	P.	5	„
4. Gorin	34.61	P.	3	„
5. Freund	34.46	C.	2	„
6. Attermann	33.07	F.	1	„

Kugelstoßen:

1. Finkelstein	13.30	A.	13	„
2. Goldschneider	12.44	F.	8	„
3. Weiss	12.40	C.	5	„
4. Freund	12.21	C.	3	Pkte.
5. Still	11.54	P.	2	„
6. Maiorczik	11.39	P.	1	„

Hammerwerfen:

1. Weiss	32.95	C.	13	„
2. Hermann	29.75	D.	8	„
3. Maiorczik	26.43	P.	5	„
4. Rabinowitz	26.15	E. I.	3	„
5. Freund	25.95	C.	2	„
6. Finkelstein	24.50	A.	1	„

4 x 100 m Staffel:

1. Makkabi	Südafrika	45.6	26	„
2. „	Österreich		16	„
3. „	Deutschland		10	„
4. „	C. S. R.		6	„
5. „	U. S. A.		4	„
6. „	Polen		2	„

4 x 400 m Staffel:

1. Makkabi	Österreich	3,36,4	26	„
2. „	U. S. A.	3,38,3	16	„
3. „	Erez Israel		10	„
4. „	Polen		6	„

Zehnkampf:

1. Petschau	4.606	C.	13	„
2. Weiss	4.561	C.	8	„
3. Attermann	4.312	F.	5	„
4. Herschler	4.244	E. I.	3	„
5. Wulz	3.944	P.	2	„
6. v. d. Walde	3.733	D.	1	„

Frauen:

60 m Lauf:

1. Koff	8.3	A.	13	„
2. Meyer	8.4	D.	8	„
3. Freiwald	8.6		5	„
4. Cohen		E. I.	3	„
5. Gottlieb		P.	2	„
6. Gottlieb		Oe.	1	„

100 m Lauf:

1. Kendziora	13.1	D.	13	„
2. Koff	13.2	A.	8	„
3. Meyer	13.4	D.	5	„
4. Cohen		E. I.	3	„
5. Gottlieb		P.	2	„
6. Matzendorf		P.	1	„

200 m Lauf:

1. Koff	27.6	A.	13	„
2. Gottlieb	29.3	P.	8	„
3. Cohen	29.4	E. I.	5	„
4. Hornstein		P.	3	„

800 m Lauf:

1. Hornstein	2.49,4	P.	13	„
2. Freiwald	2.52,6	P.	8	„
3. Einhorn		D.	5	„
4. Rosenberg		H.	3	„
5. Ivanyi		Oe.	2	„
6. Flaschner		E. I.	1	„

80 m Hürden:

1. Freiwald	14.1	P.	13	„
2. Koff	14.4	A.	8	„
3. Schuliak		E. I.	5	„
4. Burstein		E. I.	3	„
5. Metzendorf		P.	2	„

Pakete Umzüge Spedition
Georg Silberstein & Co.
Berlin SO 36, Reichenberger Str. 154 / Hamburg 8, Chilehaus

4 x 100 m Staffel:

1.	Makkabi Deutschld.	55.8	26	Pkte.
2.	„ Polen	56	16	„
3.	„ Oesterreich	57.4	10	„
4.	„ U. S. A		6	„
5.	„ Erez Israel		4	„
6.	„ Rumänien		2	„

Hochsprung:

1.	Gottlieb	1.35	Oe. 13	„
2.	Fried	1.25	D. 8	„
3.	Hess	1.25	E. I. 5	„
4.	Osiek	1.25	P. 3	„
5.	Bukofzer	1.25	D. 2	„
6.	Freiwald		P. 1	„

Weitsprung:

1.	Freiwald	4·91	P. 13	„
2.	Koff	4.87	A. 8	„
3.	Gottlieb	4.73	Oe. 5	„
4.	Cohen	4.68	E. I. 3	„
5.	Schuliak	4.64	E. I. 2	„
6.	Reich	4.62	D. 1	„

Diskus:

1.	Copeland	37.38	A. 13	„
2.	Jakob	34.90	D. 8	„
3.	Berzin	32.35	E. I. 5	„
4.	Levin	29.72	P. 3	„
5.	Silberberg	28.23	P. 2	„
6.	Schulmann	28.10	D. 1	„

Speer:

1.	Copeland	36.92	A. 13	„
2.	Jakob	31.79	D. 8	„
3.	Czempin	29.53	D. 5	„
4.	Levin	29.08	P. 3	„
5.	Schulmann	25.95	D. 2	„
6.	Osiek	25.78	P. 1	„

Kugel:

1.	Copeland	12.32	A. 13	„
2.	Jakob	11.25	D. 8	„
3.	Levin	11.05	P. 5	„
4.	Schulmann	10.82	D. 3	„
5.	Berzon	10.02	E. I. 2	„
6.	Scheimann	9.96	E. I. 1	„

Fünfkampf:

1.	Freiwald	166	P. 13	„
2.	Levin	162	P. 8	„
3.	Bukofzer	133	D. 5	„
4.	Schulmann	125	D. 3	„
5.	Koff	113	A. 2	„
6.	Lerner	104	E. I. ½	„
	Osiek	104	P. ½	„

Senioren:

Dreikampf:

1.	Ackermann	1.240	E. I. 13	„
2.	Foerster	1.012	Da. 8	„
3.	Dr. Simon	880	E. I. 5	„
4.	Dukas	841	E. I. 3	„
5.	Rose	471	D. 2	„

II. Geräteturnen

(Allgemeinwertung)

Männer:

Zwölfkampf:

1.	Rosenberg	189	P. 13	„
2.	Klipper	184	Oe 8	„
3.	Felsenfeld	176	C. 5	„
4.	Glueck	175	J. 2½	„
5.	Bueschitz	175	Oe. 2½	„
6.	Ebersohn	174	Oe. 1	„

Senioren:

Neunkampf:

1.	Graber	159	P. 13	„
2.	Ewenczyk	134	P. 6½	„
	Darko	134	E. I. 6½	„
3.	Hirsch	130	D. 3	„
4.	Foerster	126	Da. 2	„

Frauen:

Siebenkampf:

1.	Mendle	118	D. 13	Pkte.
2.	Kurzfeld	111	P. 8	„
3.	Wolfs	110	H. 5	„
4.	Feiner	109	C. 2	„
	Feuerstein	109	E. I. 2	„
	Schmidt	109	D. 2	„

III. Schwimmen

(Allgemeinwertung)

Männer:

100 m Freistil:

1.	Steiner	1.02,6	C. 13	„
2.	Nakache	1.03,2	F. 8	„
3.	Schreibmann	1.04,2	P. 5	„
4.	Lederer	1.06 2	C. 3	„
5.	Lichtenstein	1.06,3	Oe. 2	„
6.	Lerner	1.07	E. I. 1	„

400 m Freistil:

1.	Getreuer	5.18	C. 13	„
2.	Schoenberg	5.18,4	A. 8	„
3.	Schreibmann	5.28	P. 5	„
4.	Vago	5.41	Oe. 3	„
5.	Beck	5.50,8	C. 2	„
6.	Klug	5.52,9	Oe. 1	„

1 500 m Freistil:

1.	Getreuer	21.33	C. 13	„
2.	Vago	22.11,2	Oe. 8	„
3.	Schoenberg	22.53,8	A. 5	„
4.	Abou-el-Fadl	23.25,9	Ä. 3	„
5	Weiss	24.07,2	Oe. 2	„
6.	Lisuss	24.33	S. 1	„

100 m Rücken:

1.	Schoenberg	1.15	A. 13	„
2.	Diener	1.20,7	C. 8	„
3.	Reiser	1.22,2	Oe. 5	„
4.	Klug	1.25,5	Oe. 3	„
5.	Godard	1.27,6	E. I. 2	„
6.	Silbert	1.34,6	E. I. 1	„

200 m Brust:

1.	Schreibmann	3.01,8	P. 13	„
2.	Abeles	3.06	C. 8	„
3.	Goldschmidt	3.17,5	D. 5	„
4.	Ornstein	3.19	Oe. 3	„
5.	Schwarz	3.22,4	C. 2	„
6.	Oscharoff	3.27,6	Oe. 1	„

4x200 m Staffel:

1.	Makkabi C.S.R	10.22		
2.	„ Ägypten	10.32,8		
3.	„ Oesterr.	10.57	16	„
4.	„ Erez-Isr.	12.01,4	10	„
5	„ Polen	12.03	6	„

Kunstspringen:

1.	Ballasz	148	C. 13	„
2.	Billig	124.9	E. I. 8	„
3.	Adler	116.7	Oe. 5	„
4.	Goldin	79.9	S. 3	„

Turmspringen:

1.	Billig		E. I. 13	„
2.	Adler		Oe. 8	„

Wasserball:

1.	Makkabi C.S.R.		26	„
2.	„ Oesterreich		16	„
3.	„ Erez-Israel		10	„
4.	„ Marokko		6	„
5.	„ Polen		4	„
6.	„ Lybien		2	„

Frauen:

100 m Freistil:

1.	Lifson	1.14,4	A. 13	Pkte.
2.	Loewy		Oe. 8	„
3.	Pick		Oe. 5	„
4.	Deutsch		Oe. 3	„
5.	Colman		A. 2	„
6.	Gabler		E. I. 1	„

400 m Freistil:

1.	Loewy		Oe. 13	„
2.	Lifson		A. 8	„
3.	Pick		Oe. 5	„
4.	Langer		Oe. 3	„
5.	Libutzkin		L. 2	„
6.	Gabler		E. I. 1	„

100 m Rücken:

1.	Lifson	1.30,2	A. 13	„
2.	Goldner	1.35,7	Oe. 8	„
3.	Schmidt	1.36,2	Oe. 5	„
4.	Deutsch	1.45,2	Oe. 3	„
5.	Tabakmann	1.52,6	P. 2	„

200 m Brust:

1.	Wertheimer	3.18	Oe. 13	„
2.	Guttmann	3.29,9	D. 8	„
3.	Langer	3.43,6	Oe. 5	„
4.	Goldner	3.47,4	Oe. 3	„
5.	Kandel	3.50,2	P. 2	„
6.	Feichenfeld	3.57	E. I. 1	„

4x100 m Staffel:

1.	Makkabi Oesterr.	5.34,6	26	„
2.	„ Erez-Isr.	6.02,6	16	„
3.	„ Polen	7.11,2	10	„

Kunstspringen:

1.	Lifson	88.9	A. 13	„
2.	Modern	62.3	Oe. 8	„
3.	Marter	40.2	D. 5	„
4.	Weigler	21.4	E. I. 3	„

Turmspringen:

1.	Modern		Oe. 13	„

IV. Boxen

(Allgemeinwertung)

Fliegengewicht:

1.	Katzen		S. 13	„
2.	Birenbaum		P. 8	„

Bantamgewicht:

1.	Noschkes		D. 13	„
2.	Mattatia		Ä. 8	„

Federgewicht:

1.	Nefoussi		Ä. 13	„
2.	Franke		D. 8	„

Leichtgewicht:

1.	De Vries		H. 13	„
2.	Horstein		A. 8	„

Weltergewicht:

1.	Bril		H. 13	„
2.	Stadtlaender		D. 8	„

Mittelgewicht:

1.	Da Costa		E. 13	„
2.	Kronfeld		D. 8	„

Halbschwergewicht:

1.	Neding		P. 13	„
2.	Goldberg		E. I. 8	„

Schwergewicht:

1.	Lunz		E. 13	„
2.	Finn		E. I. 8	„

Auto-Fahrkursus von RM 29.- an **Fahrlehrer H. Himml, Greifswalder Straße 192**

Motorradkursus RM 15.- Lehrwagen: Buick, Essex 29, Essex 31, Mercedes, Opel, Terraplane
Theorie-Unterricht mit Lehrfilm jeden Montag und Donnerstag von 19 bis 21 Uhr

Telefon: E 3 Königstadt 2570
Für Interessenten unverbindliche Teilnahme

V. Ringen

(Griechisch-Römisch)

(Allgemeinwertung)

Bantamgewicht:

1. Leiserowitz	Dä.	13	Pkte.
2. Loewinger	C.	8	„
3. Deutsch	D.	5	„

Federgewicht:

1. Fincsus	Oe.	13	„
2. Reichenberg	C.	8	„
3. Studinsky	E. I.	5	„

Leichtgewicht:

1. Schlanger	Oe.	13	„
2. Steingiesser II	D.	8	„

Weltergewicht:

1. Fleischmann	C.	13	„
2. Rosenfeld	B.	8	„
3. Steingiesser I	D.	5	„

Mittelgewicht:

1. Gottlieb	Oe.	13	„
2. Dratlever	C.	8	„
3. Beka	D.	5	„

Halbschwergewicht:

1. Rosenberg	C.	13	„
2. Bergmann	Oe.	8	„
3. Elinsky	Ä.	5	„

Schwergewicht:

1. Unreich	C.	13	„
2. Mueller	Oe.	8	„

VI. Fechten

(Allgemeinwertung)

Herren:

Florett-Mannschaft:

1. Makkabi Ägypten	2	26	„
2. „ Jugoslavien	1	16	„
3. „ Erez-Israel	0	10	„

Florett-Einzel:

1. Moyal	10	Ä.	13	„
2. Arnstein	9	J.	8	„
3. Mizrachi	8	Ä.	5	„
4. Fischer	8	D.	3	„
5. Elnecave	7	Ä.	2	„
6. Stern	6	J.	1	„

Säbel-Mannschaft:

1. Makkabi Jugoslavien	3	26	„
2. „ Ägypten	2	16	„
3. „ Rumänien	1	10	„
4. „ Erez-Israel	0	6	„

Säbel-Einzel:

1. Stein	7	J.	13	„
2. Singer	5	J.	8	„
3. Eross	5	R.	5	„
4. Stern	3	J.	3	„
5. Lampl	3	Oe.	2	„
6. Froehlich	2	J.	1	„

Degen-Mannschaft:

1. Makkabi Ägypten	2	26	„
2. „ Jugoslavien	1	16	„
3. „ Erez Israel	0	10	„

Degen-Einzel:

1. Bermann	7	F.	13	Pkte.
2. Moyal	6	Ä.	8	„
3. Stein	4	J.	5	„
4. Lewis	4	E.	3	„
5. Jabes	4	Ä.	2	„
6. Schindler	2	Ä.	1	„

Frauen:

Florett-Einzel:

1. Falk	5	D.	13	„
2. Paechter	4	D.	8	„
3. Rubovits	2	E. I.	5	„
4. Salomon	2	D.	3	„
5. Mueller	2	J.	2	„
6. Scherer	0	E. I.	1	„

VII. Fußball

(Allgemeinwertung)

1. Makkabi Rumänien	26	„
2. „ Deutschland	16	„
3. „ Erez Israel	10	„
4. „ Polen	6	„
5. „ England	4	„
6. „ Litauen	2	„

VIII. Korbball-Frauen

(Allgemeinwertung)

1. Makkabi Polen	26	„
2. „ Erez Israel	16	„

VIIIa. Korbball-Männer

1. Makkabi Ägypten	6	Pkte.
2. „ Türkei	4	„
3. „ Erez Israel	2	„
4. „ Syrien	0	„

IX. Handball

(Allgemeinwertung)

1. Makkabi Deutschld.	4	26 „
2. „ Erez Israel	2	16 „
3. „ Rumänien	0	10 „

X. Tennis

(Allgemeinwertung)

Herren:

1. Makkabi Südafrika	26	„
2. „ England	16	„
3. „ C. S. R.	8	„
4. „ Polen	8	„
5. „ Frankreich	3	„
6. „ Erez Israel	3	„

Damen:

1. Makkabi Deutschland	26	„
2. „ England	16	„
3. „ Erez Israel	10	„

XI. Radfahren

(Allgemeinwertung)

Männer: 50 km.

1. Alsalka	1,27,45,2	E. I.	13	„
2. Blutstein	1,27,46	P.	8	„
3. Bart	1,27,46,8	E. I.	5	Pkte.
4. Beer		E. I.	3	„
5. Pschigursky		P.	2	„
6. Kuna		G.	1	„

XII. Rudern

Vierer mit Steuermann:

1. Makkabi Erez Israel
2. Makkabi Deutschland

XIII. Jiu-Jitsu

1. Schwarzschild	D.
2. Kay	E.
3. Scheflan	E. I.

XIIIa. Judo

1. Schwarzschild	D.
2. Kay	E.

XIV. Hockey

1. Makkabi Österreich
2. „ Deutschland
3. „ Erez Israel

XV. Ping-Pong

Länderkampf:

1. Makkabi Österreich
2. „ Lettland
3. „ Erez Israel
4. „ Rumänien
5. „ Deutschland
6. „ Griechenland

Herren-Einzel:

1. Finberg	L.
2. Rudius	L.
3. Altmann	Oe.
4. Abeles	Oe.
5. Biener	E. I.
6. Folinower	E. I.

Damen-Einzel:

1. Dr. Salomon	R.
2. Gurewitsch-Schuster	Lit.
3. Nowar	E. I.

XVI. Schießen

Herren 20 m:

1. Herzberg	E. I.	65	Pkte.
2. Zetlin	E. I.	64	„
3. Eutin	E. I.	59	„

Jugend 10 m:

1. Ascher	E. I. Makkabi-Hazair	88	„
2. Golubczik	E. I. Makkabi Hazair	74	„
3. Slonimsky	E. I. Makkabi-Hazair	66	„

XVII. Moderner Fünfkampf

1. Auerbach	9	E. I.	10½ Pkte.
2. Weinberg	9	R.	10½ „
3. Schefflan	13	E. I.	5 „

PALEX

PALESTINE EXPRESS CO.

Organisation für Palästinareisen

GENERALVERTRETUNG FÜR DEUTSCHLAND:

ATLANTIC EXPRESS G. m. b. H.

Berlin NW 7, Friedrichstraße 100 / Büro im Westen: Kurfürstendamm 224

Die Veröffentlichungen des Hechaluz-Verlages sind die Brücke zum lebendigen, schaffenden Palästina . . .

In den letzten Monaten erschienen:

„Arbeiterinnen erzählen"
Kampf und Leben in Erez Israel — Ein aufrüttelndes Erlebnis . . . . . Leinen RM 3.90

„Kibbusch — Eroberung durch Aufbau"
Die große Sammelschrift zur Erlangung der Hulekonzession . . . . . Steif broschiert RM 0.50

Nachum Benari
„Zur Geschichte der Kwuzah und des Kibbuz"
Die instruktive Monographie über das palästinensische Kollektiv . . . . . Steif broschiert RM 0.75

In Vorbereitung befindet sich eine Neuauflage von

„Israel Volk und Land"
Jüdische Anthologie

Gesamtprospekte beim

Hechaluz / Deutscher Landesverband
Berlin W 15, Meinekestraße 10

Die
Verlags-Abteilung der Jüdischen Rundschau
und der Zionistischen Vereinigung
für Deutschland
bietet viele wertvolle Schriften

Über Zionismus

Adolf Pollak: Zionismus	Rpf.	50
E. Liebenstein: „Wo steht der Revisionismus"	„	10
Herzl lebt	„	10
Leo Pinsker: Autoemanzipation	„	45
Theodor Herzl: Der Judenstaat	„	90
Theodor Herzl auf der Rheinbrücke. Ein Bild	„	25
Sammelschrift: Theodor Herzl, Ein Gedenkbuch	„	150
Schmarja Gorelik: Herzl in seinen Tagebüchern	„	30
Kurt Blumenfeld: Im Kampf um den Zionismus	„	50
Zwei Jahre Zionistische Politik 1931/1933	„	75

Über Palästina

„Alijah" 7. Auflage	Rpf.	90
„Erez Israel" Stat. Bilderbuch von Wallisch	„	50
Dokumente zur Palästina-Politik 1929/1930	„	100
Nemirowski-Preuß: Industrie in Palästina 1932/1933	„	80

Sämtliche Schriften sind gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich Porto zu beziehen durch die

Verlags-Abteilung der „Jüdischen Rundschau"
und
der Zionistischen Vereinigung für Deutschland
Berlin W 15, Meinekestraße 10 · Postscheck-Konto: Berlin 8091

Neu erschienen!

Das jüdische A-B-C Buch		RM 4.60
Philo-Lexicon 2. Auflage		„ 4.80
Deutsche Bibel Band II (Prof. Torczyner)		„ 4.50
Franz Rosenzweig: Briefe		„ 12.50
Oberst Lawrence: Aufstand in der Wüste		„ 4.80
Liddell Hart: Oberst Lawrence	Leinen	„ 6.—
Prof. Ismar Elbogen: Geschichte der Juden in Deutschland	Leinen	„ 5.80

Buchhandlung Kurt Rosenbaum BERLIN W 15
Telefon: J 1 Bismarck 9504 · Postscheckkonto Berlin 68462 Meinekestr. 10
Jüdische und nichtjüdische Bücher

75 Jahre **M. POPPELAUER**
Hebraica, Judaica, Antiquariat, Ritualien
Berlin C 2, Neue Friedrichstr. 59 · D 1, 2555

JÜDISCHES WISSEN DURCHS **JÜDISCHE BUCH**

Jüdische Literatur
in reicher Auswahl
Buchhandlung Boas Nchf.,
Berlin C 2, Neue Friedrichstr. 69
Telefon: D 2 — 9508

Jüd. Buchhandlung
M. GONZER
Berlin N 24, Oranienburger Str. 26
Tel.: D 2 Weidendamm 3094
Jüdische Literatur, Zionismus
Hebr. Lehr- und Wörterbücher
Großes Antiquariat, Ritualien

Buchhandlung
RUBIN MASS
Charlottenburg, Pestalozzistr. 15
Tel.: C 1 Steinplatz 0226
speziell für hebräische und jüdische Literatur

SEMER
Bücher und Schallplatten
Hebraica, Judaica
Neuaufnahmen, Ritualien.
H. LEWIN
Berlin, Grenadierstraße 28 / Tel. D 2, 4356

Spendet Bücher!

Bilder, Instrumente, wissenschaftliche Sammlungen für die hebräische Universität, Hochschulen und Museen des Landes.

Sammelstelle: Berliner Zionistische Vereinigung
Berlin W 15, Meinekestr. 10, Tel.: J 1 Bismarck 7165

Frankfurter Zionistische Vereinigung
Frankfurt a. M., Unterlindau 21

Buchhandlung
Jenny Neumann
Die gute Buchhandlung im Berliner Westen
Berlin W 30, Viktoria-Luise-Platz 2
B 5 Barbarossa 6593

Schaufensterdekoration
Mode-, Reklamezeichnen
Plakat-Schrift
Tages- und Abendkurse
Privatschule HAUSDORF
Charlottenbg. 2, Bleibtreustr. 7
Fernsprecher: C 1 Steinplatz 9712
Von der Gemeinde empfohlen

MAX RIEGEL
OPTIK FOTO
Pariser Str. 28-29
J 2 Oliva 5567
Mitgl. d. Jüd. Handwerkerv.
Lieferant d. Krankenkassen

Jüdische Künstler auf LUKRAPHON
Willy Rosen
singt die neuesten Schlager
Dort in Hawai, Tango
Wenn ich den Text nicht weiter kann Fox
Negerbübchen, Tango
Im Gasthof zur goldenen Schenke Walzerlied
Verlangen Sie Liste d. jüd. Künstler a. Lukraphon
Vertrieb: LUKRA
BERLIN SW 68
Friedrichstraße 208
Tel.: A 2 Flora 4932

Wegweiser für Berliner Bezugsquellen

Bekleidung

Max Fluß / Rosenthaler Straße 54
Herren- u. Damen-Bekleidung
●● Auf Wunsch Teilzahlung ●●

Bücher

Friedrich Zuther, Buchhandlung
LEIHBÜCHEREI
SCHREIBWAREN
Berlin-Wilmersdorf, Berliner Str. 6-7

Bürobedarf

PASSAUER PAPIER-LAGER
Siegbert Lewin, Berlin W 50
Passauer Straße 2 · B 4 6279
Papiere aller Art, Schreibwaren, Kontorbedarf, Drucksachen. Engros - Kleinverk

Chem. Waschanstalt

BLOCH
CHEM. REINIGUNG
LIEFERUNG IN 3 TAGEN!
FÄRBEREI, WÄSCHEREI.
KOSTENLOSE ABHOLUNG!
FABRIK: W 35, LÜTZOWSTR. 106.
TELEFON: B 2, LÜTZOW 1468
NACH FABRIKSCHLUSS: D 6, WEDDING 2268

Drogerien

Alexander - Drogerie
Apotheker J. Abraham
Alexanderstraße 48, Ecke Schicklerstr.
Farben, Foto, alle einschlägigen Artikel
E 1 0354

Elektrotechnik

K. Keller, Schöneberg
Innsbrucker Str. 9 Tel. G 1 Stephan 8001
Licht-, Kraft-, sanit. Anlagen

Fahrräder



Fahrräder
Reparaturen
COPER
nur Witzlebenstraße 32
(Lietzensee)



Fahrräder
neu u. gebraucht,
in gr. Auswahl
billigst bei
Krull, Weberstr. 16

Friseure

Moderne Frisierkunst
für Damen u. Herren
DUHATSCHEK
Bln. W 15, Kaiserallee 21, Ecke Trautenaustr.
früher in Karlsbad, London, Wien
und Budapest J 2 Oliva 4315

Jalousien

Jalousie-Stein W 50, Ansbacher Str. 20
B 4 Bavaria 8371
Neuanfertigung und Reparaturen
Täglich Touren nach allen Stadtteilen

Juweliere

Lilli Jacobius
Goldschmiedemeisterin
W 15, Pfalzburger Str. 7
Tel. J 2 Oliva 4957
Schmuck u. Silbergerät

SIEGFRIED MAGNUS
Juwelier und Goldschmied
Mitgl. des Jüd. Handw.-Vereins Gegründet 1908
An- und Verkauf
Neuanfertigung, Umarbeitung und Reparaturen von Uhren und Goldwaren
Fugenl. Trauringe / Vereinsabzeichen
Berlin SW 19 Telefon:
Seydelstraße 27 A 6 Merkur 1360

Uhren, Gold u. Silberwaren
Reparaturwerkstatt
R. Markovits, Inh.: Elf. Gumpert
W 30 Speyerer Str. 6 B 6 Cornelius 0516

Koffer u. Lederwaren

Koffer ~ Lederwaren
Handtaschen
A. Strumpf, Inh. H. Fabian
Charlottenburg 4, Kantstraße 116
an der Wilmersdorfer Straße · C 1 Steinplatz 2845
Reparaturen schnell und billigst

Lebensmittel

ZUNTZ Niederlage Kantstr. 124
Inh. Käthe Schirmer
C 1 7792 bittet um Ihren Besuch

Modewaren

Damenmoden
Pelzumarbeitungen, Anfertigung von
Kostümen, Mänteln. **Zadrazil**, W 50,
Ansbacher Str. 4, Tel.: B 4 Bavaria 4163

Möbel

Möbel-Alpern
Berlin N 54, Neue Schönhauser Straße 8
Riesen-Auswahl in Speise-, Herren- u. Schlafzimmern, Küchen, Einzel- und Polstermöbeln
Langjähriges Mitglied

Driha-Möbel
kompl. Einrichtungen u. Einzelmöbel
in großer Auswahl. Sehr preiswert.
Berlin N 24, Elsässer Straße 37
(am Oranienburger Tor)

Möbel-Kamerling
Berlin N, Kastanienallee 56
Speise-, Schlaf-, Herrenzimmer, Küchen, Polstermöbel, Möbelstoffe, neueste Muster. Mäßige Preise!

Gebr. Kassner
das Möbelhaus des Westens
Berlin W 57, Bülowstrasse 6-7
am Nollendorfplatz

Büromöbel
gebraucht (Eigene Fabrikation) neu
Mitglied des jüd. Handwerker-Vereins
Alfred Loewenberg, Berlin SW 68
Lindenstraße 71-72

Musikinstrumente

Musikinstrumente für Sport u. Wanderung
Schallplatten ● Noten ● Saiten
G. Rosenthal
Berlin-Charlottenbg., Mommsenstr. 43
Ecke Wilmersdorfer Straße. Tel.: J 6 Bleibtreu 2052

Optiker



Berlin SW 19, Kommandantenstr. 89
Tel. A 6 Merkur 3731 · Eckhaus Leipziger Str.
Lieferant aller Krankenkassen

Photohandlungen

Das PHOTO-SPEZIALHAUS
der Anspruchsvollen. Sämtl. Photo-Apparate-Bedarf u. la Photoarbeiten i. eig. Werkst. Versand. **BISMARCK-PHOTO** Marg. Gerson, Photomstr.
Charlottenburg, Bismarckstraße 81, Ecke Wilmdf., C 1, 4331

Sportler!
Kauft Euren Bedarf
bei Eurer Fotofachhandlung
FOTO BERNSTEIN
W 9, Potsdamer Str. 139
B 2 Lützow 0709
Amateurarbeiten in bester Ausführg.
Günstige Gelegenheiten in Kameras und Zubehör

Radio

Radio-ROLF FEDER
M. D. J. G.
Orts- bis Weltempfänger.
Reparaturen ~ Entstörungen
Kurfürstendamm 150, Eingang Nestorstr.
J 7 Hochmeister 3700

Schneider

M. EISENBERG B 4 Bavaria 6207
Herren- und Damenmoden nach Maß
W 50, Geisbergstraße 15

Sportler. Ihren Anzug u. Ihr Kostüm arbeitet Ihnen bequem, sportgerecht und preiswert
F. Sygmuntowicz, Wilmersdorf
Trautenaustraße 12
H 7 8642 Maßanfertigung

Max Wagner
Herrenmoden nach Maß
W 30, Stübbenstr. 13 II
(Bayerischer Platz) B 6 0845

Schreibmaschinen

Schreibmaschinen-Gelegenheitskäufe
Rechenmaschinen
Otto Brosch, C 2
A. d. Spandauer Brücke 9
(am Hack. Markt u. Bhf. Börse)
2. Geschäft: Alexanderstraße 3
(gegenüber dem Polizei-Präs.)
Klein-Maschinen-Monatsraten v. 8-10 RM an

Schuhe

Ihr nächster Schuh
ein Smietana Luxus
Modischer Berater Max Klein
Nürnberger Straße 23, gegenüber Femina

Schuhreparaturen

Bayerischer Platz
Johann Dymski, Innsbrucker Str. 1.
Schnell, sauber, nur Handarbeit

ADOLF WISLA
Mitgl. der Jüdischen Gemeinde
Mechanische Schuhreparatur
Hauptgesch.: W 62, Kleiststr. 15. B 5, 3950
Filiale: Bln.-Grunewald Auguste-Viktoria-Str. 70, Ecke Hohenzollerndamm. H 9, 1030
Freie Abholung und Zubringung

Uhrmacher

UHREN - Verkauf - Reparaturen
Verkaufsst. d. Württ. Metallw.-Fabr.
Max Bernstein, Uhrmachermeister
W 15, Düsseldorfer Str. 14 J 2, 8180

Reparatur-Werkstatt
Uhren-Goldwaren-Optik
spez. Stopp- und Sportuhren
J. Danziger, Wilhelmsaue 113/Tel. H 6, 6022

Max Wandermann ✡
Uhrmacher und Juwelier
NW 21, Turmstr. 79 · C 9 1351
Uhren. Gold. Silber. Brillanten. Bestecke.
Reparaturwerkstatt. Spez.: Sportuhren.

Zahnpraxis

ZÄHNE
moderne Ausführung
mäßige Honorarsätze
Dentist
KARL BERNSTEIN
W 62, Lutherstraße 40
B 5, 2821

Zigarren, Zigaretten

Erna Alexander, Mitgl. d. jüd. Gem.
Küstriner Str. 23. J 7 Hochmeister 5308.
Große Auswahl in Zigarren u. Zigaretten.
Markenzigarren.



MAX BERG
ZIGARREN
W 30, Martin-Luther-Straße 2
Fernsprecher: B 5 Barbarossa 2347

Neu eröffnet!
Zigarren- und Zigaretten-Spezial-Geschäft
Jac. Rosenthal, N 54, Schönhauser Allee 177 B
Reichhaltiges Lager gut gelagerter Zigarren
stets frisch. Zigarett., Tabake, Tabakpfeifen

Zigarren-Haus Wollenberg
Marken erster Firmen
Jacoby. Neumann. Feibelmann.
Wartburg-Straße 19, Ecke Salzburger Straße
Tel.: G 1 Stephan 4698

Empfehlenswerte Gaststätten

DIPPE, Conditorei und Café *Chlbg., Mommsenstraße 36 Telefon: J 6 Bleibtreu 0739*
Angen. Aufenthalt, reichhaltige Zeitungen. Spezialität: Petit fours-Schüsseln, Eisbomben — frei Haus, nach allen Stadtteilen.

Sportplatz der jüd. Gemeinde Berlin-Grunewald Oekonom Hugo Kaufmann
Restaurant u. Stadtküche Kleiststr. 14 / B 5 Barbarossa 5109
Ausrichtung von Festlichkeiten jeder Art / Festsäle und Vereinsräume כשר

Hotel „König von Portugal"
Inh.: W. Richter, Berlin C 2, Burgstraße 16 / Aeltestes jüd. Haus mit allem Komfort.
Zimmer m. fließ. Kalt- u. Warmw., Zentralhzg., Fahrst. v. Mk. 3.— an, Doppelzimmer v. Mk. 5.— an. / Festsäle und Vereinszimmer.

BERNHARD ROSENBAUM
Oekonom der Berliner Logen U. O. B. B., Berlin W 62, Kleiststr. 10
B 4 Bavaria 3421. Ausrichten v. Festlichk. jegl. Art in u. außer d. Hause.
STADTKÜCHE unter Aufsicht der jüdischen Gemeinde Berlin.

KONDITOREI UND CAFÉ „TRUMPF"
Inh: HANS MAHLER
Separate Räume
Neuhusen-Billard
Wilmersdorf, Kaiserplatz 12
H 7 Wilmersdorf 9894

Moritz Dobrin's
Conditoreien und Cafés
Kurfürstendamm 202 ● Lennéstraße 1 (am Tiergarten)
Königstr. 34-36 ● Friedrichstr. 114 ● Alexanderstr. 54

Stadtküche Veit Unter Aufsicht der Jüdischen Gemeinde Berlin
Kurfürstendamm 22 ⟨J 1 Bismarck 2245⟩
כשר **Mittag- und Abendtisch**
Ausrichtung von Festlichkeiten in und außer dem Hause

Café „Zum Wiener" Kommandantenstraße 44, Ecke Oranienstraße
Erstklassiges Gebäck, Telefon: F 1 Moritzplatz 60671
Eis-Erfrischungen, angenehmer Aufenthalt, Skat- und Bridge-Räume, Vereinszimmer

Zigarrenhaus Heinrich Epstein
Vater von Sportbruder Manfred Epstein
Jerusalemer Straße 9
⟨am Dönhoffplatz⟩
Gutsortierte Läger
PreiswerteQualitäten
Ständiger Eingang
von frischen Importen

Auto-Fahrschule
M. d. j. G. ROWELSKI & HESE Fahrlehrer seit 1897
Ergänzungskurse ab 25.—, Vollkurse ab 50.,— Pannenkurse f. unsere Schüler kostenlos
Elsässer Straße 41, Ecke Friedrichstraße / Telefon: D 1 3541

ALLES für TENNIS bei
Tennisschläger
Neubespannungen
Reparaturen
Tennis-Zubehör
ROMAN NAJUCH G. m. b. H.
Berlin-Charlottenburg 2
Bleibtreustraße 50 (C 1, 4643)
Verlangen Sie unsere Preisliste

Sie kaufen
gut und preiswert erstklassige handgearbeitete
Schuhe
bei
Moschkowitz
Berlin W, Passauer Straße 35
Fernsprecher: B 4 Bavaria 8221
Anfertigung nach eigenen Wünschen in kürzester Zeit. Auch für Reparaturen nur Handarbeit. Werkstatt im Hause.

Segeltuche
wasserdicht, Plan- Zelt- und Gummistoffe
Faltboothaut, **Cabriolet-Stoffe,**
Kunstleder. Größtes Lager.
Luitpold Landmann
Berlin SW 68, Kochstraße 32

Heinrich Baer G. m. b. H.
Speditionen aller Art
Bln. C 2, Neue Friedrichstr. 7/8 - Tel.: Sa.-Nr. E 2 Kupfergr. 5631

Bücher Ankauf aus allen Gebieten d. Wissenschaft (auch fremdsprachl.)
Berlin W 62, Kleiststraße 29
B 5, 6696

M. Kramarski, Töpfermeister
Mitglied des jüdischen Handwerkervereins
Berlin W 57, Winterfeldtstraße 24. Telefon B 7 Pallas 3297

Transporte aller Art nach dem In- u. Auslande, spez. **Palästina**
Internationales Speditionsbüro
Brokerhoff & Lipschütz
G. m. b. H.
Berlin C 2, Frommelstr. 1a
D 1 (Norden) 0394 und D 2 (Weidendamm) 0622
Vom Palästina-Amt empfohlen

Herrenmäntel
Hüte
Oberhemden
Krawatten
Neu aufgenommen: DAMEN-PULLOVER . STRICKWESTEN
Vereinigte Hut-Compagnie
Wilmersdorfer Str. 49 • Brunnenstr. 52
C 1 Steinplatz 6124 D 5 Vineta 2835

Sportgeräte • Sportbekleidung
Palästina-Ausrüstungen für Chaluzim
Arbeit u. Sport Berlin-Charlottenburg, Kaiser-Friedrich-Straße 50a
C 1 Steinplatz 2021

Admirals- Kino	**Metro-** Palast	**Astra-** Lichtspiele	**Alhambra-** Lichtspiele
Friedrichstr. 101 am Bahnhof Friedrichstrasse	Chausseestrasse 30 Ecke Invalidenstr.	Chausseestrasse 16 Ecke Invalidenstr.	Koppenstraße 29
Beginn: 10 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachts	Beginn: 5 bis 11 Uhr nachts	Beginn: 11 Uhr vorm. bis 11 Uhr nachts	Beginn: Wochentags 5, 7, 9 Uhr
Sonntags ab 2^{30} Uhr	Sonntags ab 3 Uhr	Sonntags ab 3 Uhr	Sonntags ab 3 Uhr

Unsere Programme veröffentlichen wir an den Anschlagsäulen und in der Jüdischen Rundschau

Imperial-Kino
Berlin N 54, Rosenthaler Str. 40-41
am Hackeschen Markt D 1, 3626
Erstkl. Programme, beste Tonwirkung, angenehmster Aufenthalt, Näheres jeweils „Jüdische Rundschau" und Anschlagsäulen

DIE BESTEN STOFFE
CARL ENGEL • C 2, Molkenmarkt 12-13
E 2, 3702

Camajo-KAFFEE
Probesendung 6 Sorten je ½ Pfd. der Preislagen:
2.00, 2.20, 2.30, 2.40
2.50 und **2.54**
3 Pfd. für 6,97
frei Haus Nachnahme
Camajo - Kaffee - Groß - Rösterei
BREMEN Ma. 1-6
Vertreter noch gewünscht

PELZE
Spezialität: **Persianer**-Mäntel
Maßanfertigung
Bekannt für reell und preiswert
BENNO LOBATZ
Kurfürstendamm 214 · J 1 3551

Nach Palästina



Der kürzeste und bequemste Weg

über Triest

mit den 12000 t großen, vollständig umgebauten u renovierten Schnelldampfern

Gerusalemme - Galilea - Palestina

Erste Klasse und Touristenklasse

Fahrpreise ab Triest nach Jaffa oder Haifa

I. Klasse RM **272.15** inkl. Taxen
Tour.-Kl. RM **122.10** inkl. Taxen

Auf Wunsch rituelle Verpflegung

Abfahrten von Triest jeden Mittwoch und jeden zweiten Freitag, 13 Uhr

Reisedauer Berlin-Jerusalem 6 Tage

Auskünfte, Buchungen durch



LLOYD TRIESTINO

BERLIN W 8, Unter den Linden 3a

Fernsprecher: A 1 Jäger 0415

Frankfurt a. M., Kaiserstr. 20 / Hamburg 36, Neuer Jungfernstieg 17 / München, Odeonsplatz 1 / Stuttgart, Schillerplatz 4

sowie alle bedeutenden Reisebüros

MAX GOTTESMANN

BERLIN NW 87 / TURMSTRASSE 58

Herrliche Auswahl in Neuheiten von Kostüm-, Komplet- und Mantel-Stoffen, reichhaltiges Lager in bedruckten Seiden für jeden Geschmack

---

ERLEDIGUNG ALLER BANKGESCHÄFTE

Passage *Spedition*

VOLKSBANK IWRIA

E. G. M. B. H.

Zentrale: BERLIN C 25, Dircksenstraße 26/7, E2 (Kupfergr.) 2035

Depositen-Kasse: BLN.-CHARLOTTENBURG, Fasanenstraße 18, J1 (Bismarck) 4312

TANKSTELLE Kaufmann Wilmersdorf

Osnabrücker Straße 2-4

Vertreter gesucht — an der Westfälischen Straße

Dr. Heinz Ascher

Spezialist für Rechts- und Steuerberatungen Inkasso und Hausverwaltungen.

Spittelmarkt 16-17 — A 6 8215

JULIUS MARKUS

Glasermeister
Kunst- u. Bauglaserei
Schaufensterverglas.
Agentur für Glas- u. a. Versicherungen
W 57, Frobenstraße 26
B 2 Lützow 0408

Hindenburg-Garagen

Wilhelmsaue 113

Einfahrt Hindenburgstraße 31

Tankstelle: Aral, Benzin, Öle, Fette.
Fachmännische Bedienung
Tag u. Nacht geöffnet. Tel.: H 6 5014

Autodienst des „Makkabi"

Nichtarische Kraftfahrer! Euer Club:

AUTO-CLUB 1927 E. V.

Triptiks, Carnets, Beratung, wirtschaftliche Vergünstigungen, vornehme Geselligkeit im Clubheim, geringer Beitrag. Verlangen Sie Prospekte vom

Auto-Club 1927 E. V.
Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstr. 18
Telefon: C 1 Steinplatz 8066

Autoreifen • Autozubehör Vulkanisieranstalt

Sämtliche renommierten Fabrikate sowie große Auswahl in gebrauchten u. neugummierten Reifen

R. Herzlinger

Berlin N 24, Elsässer Straße 8
Telefon: D 2 Weidendamm 9526

DKW

sämtl. Modelle

Hans Jaeger

Charl., Bismarckstr. 97-98

C 1 6390, 0965

AUTOREIFEN! Sämtliche Fabrikate!
Groß-Vulkanisier-Anstalt! Autozubehör! Tankstelle!
Spez.: Neugummierung abgefahrener Reifen mit Original-Goodyear-Profil!
Gebr. Riebenfeld, Berlin C 25, Alexanderstr. 30 E 2 Kupfergr. 4976/77
Zweiggesch. **A. V. G. Autoreifen-Vertriebs-Ges. m. b. H.**
Berlin W 15, Joachimstaler Straße 22-23. J 2 Oliva 1744/45

Geschäfts-Drucksachen Werbedrucke Zeitschriften

BERTHOLD LEVY BUCHDRUCKEREI

NEUE BERLIN C 2
FRIEDRICHSTR. 48
D 1 · NORDEN 0414

DRUCK

ROCHLITZ

SPORTHAUS G. M. B. H.

Leichtathletik *Fußball* *Hockey* *Handball*

Charlbg. 2, Joachimstaler Str. 6, am Zoo

Herausgeber und Verlag: Deutscher Makkabikreis e. V., Berlin W 15, Meinekestraße 10. Verantwortlich: für den redaktionellen Teil: Heinz Engländer, Berlin N 54 Alte Schönhauser Straße 2. Alleinige Anzeigenannahme und Anzeigenverwaltung: Albert Gutmann, Berlin W 50, Tauentzienstr. 7. B 4 Bavaria 2661 Für den Anzeigenteil verantwortlich: Albert Gutmann, Berlin. DA. I. Vj. 1935: 5000. Maßgebend ist z. Zt. Anzeigenpreisliste Nr. 2. Druck: Berthold Levy, Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 48

37. Jahrgang · Nummer 4

Berlin, 17. April 1935 / 14. Nissan 5695

Der Makkabi

ORGAN D. DEUTSCHEN »MAKKABI« KREISES

Redaktion und Verlag: Berlin W 15, Meinekestraße 10
Fernsprecher: J 1 Bismarck 7165
„Der Makkabi" erscheint 1 mal monatlich.
Bezugspreis 0,60 RM jährlich zuzügl. Porto. Einzelnummer 0.10 RM

Anzeigenverwaltung: Albert Gutmann, Berlin W 50, Tauentzienstraße 7 · Fernsprecher: B 4 Bavaria 2661
Anzeigenpreise laut Tarif.
Schluß der Anzeigenannahme: Am 8. jeden Monats.



Auf der »Roma«:

Oben im Rund:
Horrah unserer Makkabim.

Rechts oben:
Die Küste Erez Jisraels taucht auf.

Mitte:
Riesiges Makkabiahplakat auf einem Dach in Tel-Aviv.

Unten:
Schlußappell vor der Landung. Die Mannschaften aus Deutschland, Österreich, C. S. R. und Jugoslawien sind angetreten.

Montage: Sonnenfeld
Fotos: Gidal, Sonnenfeld

IN UNSERER **SPORTABTEILUNG**

preiswert und in großer Auswahl:

SPORTARTIKEL sowie SPORTBEKLEIDUNG



Brotbeutel 1.95, 1.45, 0.95

Rucksäcke 3.95, 2.95, 0.95

Turnhemden weiß Trikot, ohne Armel . . Größe 3 0.90

Turnhosen schwarz oder bleu Satin . . Größe 3 0.95

Feldflaschen Aluminium mit Filzbezug und Schraubverschluß 2.25, 1.85

Wassertank 5 Liter, poliert 2,65

Klapphocker aus Holz 1.25

Jugendfußbälle komplett mit Blase 5.95, 4.95, 3.50

Tennisschläger mit guten Darmsaiten 24.50, 19.75, 9.75

Bootskissen-Garnituren
2-teilig, gestreifte moderne Stoffe
1.95 1.50

Joseph & Co.
NEUKÖLLN • AM RATHAUS



Wegena
D.R.P. AUSL.P.
CORSET
Neumann
Gegründet 1878
Zentrale u. Fabriken: Berlin SW 19, Alte Jakobstr. 77

Neu erschienen!

Dr. Alex Bein: Theodor Herzl, (die umfassendste Biographie)
Ganzleinen RM 12.80 Halbleinen RM 10.80 kartoniert RM 8.80
Philo-Lexikon (2. Auflage) . . . . . „ 4.80
Die Bibel (Herausgeber Prof. Torczyner) Band II . . . . . „ 4.50
Gerson Stern: Weg ohne Ende (2. Auflage) Ganzleinen RM 6.80 kartoniert „ 5.50
F. M. Kaufmann: Die schönsten Lieder der Ostjuden (mit Noten) . . . . „ 2.—
Maimonides (Querschnitt durch sein Werk) von Dr. Glatzer . . . . . „ 2.50
Maimonides (More Newuchim) Dr. Altmann . . . . . „ 1.25
Dr. A. Bonne und Sew Wilnay: Palästina-Reiseführer . . . . . „ 7.—

Buchhandlung Kurt Rosenbaum BERLIN W 15
Telefon: J 1 Bismarck 9504 • Postscheckkonto Berlin 68462 Meinekestr. 10
Jüdische und nichtjüdische Bücher

ALLES für TENNIS bei

Tennisschläger
Neubespannungen
Reparaturen
Tennis-Zubehör

ROMAN NAJUCH G.m.b.H.
Berlin-Charlottenburg 2
Bleibtreustraße 50 (C1, 4643)
Verlangen Sie unsere Preisliste

Heinrich Baer G. m. b. H.
Speditionen aller Art
Bln. C 2, Neue Friedrichstr. 7/8 - Tel.: Sa.-Nr. E 2 Kupfergr. 5631

MAX RIEGEL
OPTIK FOTO
Pariser Str. 28-29
J 2 Oliva 5567
Mitgl. d. jüd. Handwerkerv. Lieferant d. Krankenkassen

Buchhandlung Jenny Neumann
Die gute Buchhandlung im Berliner Westen
Berlin W 30, Viktoria-Luise-Platz 2
B 5 Barbarossa 6598

Transporte aller Art nach dem In- u. Auslande, spez. **Palästina**
Internationales Speditionsbüro
Brokerhoff & Lipschütz
G. m. b. H.
Berlin C 2, Frommelstr. 1a
D 1 (Norden) 0394 und D 2 (Weidendamm) 0622
Vom Palästina-Amt empfohlen

M. Kramarski, Töpfermeister
Mitglied des jüdischen Handwerkervereins
Berlin W 57, Winterfeldtstraße 24. Telefon B 7 Pallas 3297

Herrenmäntel
Hüte
Oberhemden
Krawatten

Neu aufgenommen: DAMEN-PULLOVER . STRICKWESTEN
Vereinigte Hut-Compagnie
Wilmersdorfer Str. 49 • Brunnenstr. 52
C 1 Steinplatz 6124 D 5 Vineta 2835

Sportgeräte • Sportbekleidung
Palästina-Ausrüstungen für Chaluzim
Arbeit u. Sport Berlin-Charlottenburg, Kaiser-Friedrich-Straße 50a
C 1 Steinplatz 2021

Admirals- Kino	**Metro-** Palast	**Astra-** Lichtspiele	**Alhambra-** Lichtspiele
Friedrichstr. 101 am Bahnhof Friedrichstrasse	Chausseestrasse 30 Ecke Invalidenstr.	Chausseestrasse 16 Ecke Invalidenstr.	Koppenstraße 29
Beginn: 11 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachts Sonntags ab 3 Uhr	Beginn: 5 bis 11 Uhr nachts Sonntags ab 3 Uhr	Beginn: 11 Uhr vorm. bis 11 Uhr nachts Sonntags ab 3 Uhr	Beginn: Wochentags 5, 7, 9 Uhr Sonntags ab 3 Uhr

Unsere Programme veröffentlichen wir an den Anschlagsäulen und in der Jüdischen Rundschau

DIE BESTEN STOFFE
CARL ENGEL • C 2, Molkenmarkt 12-13
E 2, 3702

Camajo-KAFFEE
Probesendung 6 Sorten je ½ Pfd. der Preislagen:
2.00, 2.20, 2.30, 2.40
2.50 und 2.54
3 Pfd. für 6,97
frei Haus Nachnahme
Camajo-Kaffee-Groß-Rösterei
BREMEN Ma. 1-6
Vertreter noch gewünscht

Schuhhaus **Neustadt** B 6 Corn. 1933
am Bayerischen Platz nur
Grunewaldst. 43
Ecke Münchener Straße

Imperial-Kino
Berlin N 54, Rosenthaler Str. 40-41
am Hackeschen Markt D 1, 3626
Erstkl. Programme, beste Tonwirkung, angenehmster Aufenthalt, Näheres jeweils „Jüdische Rundschau" und Anschlagsäulen

Bücher Ankauf aus allen Gebieten d. Wissenschaft (auch fremdsprachl.)
Berlin W 62, Kleiststraße 29
B 5, 6696

DIE ZWEITE MAKKABIAH

Wir beginnen in dieser Zeitung mit den ersten Berichten über den Verlauf der Makkabiah und mit dem Abdruck der ersten Bilder. Die nächste Nummer des »Makkabi« wird fast ausschließlich der genauen Berichterstattung über die Makkabiah gewidmet sein. Wir werden in ihr hauptsächlich die Teilnehmer zu Worte kommen lassen. Wir glaubten aber, unseren Vereinen die ersten Berichte nicht vorenthalten zu dürfen, da wir wissen, wie groß die Spannung überall ist, genaueres über den Verlauf der Makkabiah zu erfahren. (Red.)

Unterwegs auf der »Roma«

Aus einem Brief

„. . . wir sind den dritten Tag auf See und in 6 Stunden in Haifa. Bisher ist alles programmgemäß verlaufen. Am Mittwoch früh trafen wir die Kölner und Frankfurter in München und kamen in bester Stimmung, aus der heraus wir unseren neuen Schlachtruf: „Zicke, zacke, zicke, zacke, Bereschith Maccabi Germani, temteremtemtemtem, hei, hei, hei!“ schufen, in Triest an. Ein Vertreter des Palästina-Amtes erwartete uns an der Grenze in Piedicolle. In Triest wurden wir am Bahnhof von Goldini vom Palamt Triest und von Dostrowski vom Palästina-Amt Haifa empfangen, die uns noch nachts auf die „Roma“ brachten. Allerdings war der letzte Mann erst um 1/4 4 Uhr morgens an Bord, sodaß ich erst um 3/4 4 Uhr in die Klappe kam. Die britische Paßkontrolle war uns mit Flugzeug nach Triest entgegengekommen, so daß die Paßgeschichten schon auf dem Schiff erledigt werden konnten . . . . .

Wenn man jeden einzelnen erst suchen muß, merkt man erst, wie groß das Schiff ist. Ueberhaupt leidet der Zusammenhang der Leute etwas durch die großen Ausdehnungen. Auf der anderen Seite sind die Gesellschaftsräume so klein (aber zahlreich), daß man alle Leute nur auf Deck vereinigen kann. So ist zwar eine glänzende Stimmung, weil sich alle sehr wohl fühlen, aber so ganz das richtige ist es nicht. Alles in allem — um bei Dir keinen falschen Eindruck zu erwecken — ist die Ueberfahrt natürlich gut, aber diese kleinen Schönheitsfehler wollte ich Dir nicht vorenthalten . . . . .

Vorträge haben wir nicht sehr viele gehabt, da die Paßgeschichte auch die Leute sehr in Anspruch genommen hat, außerdem beginnt die erste Gruppe schon um 11 Uhr Mittag zu essen. Buber, der an Bord ist, hat einen sehr schönen Oneg Schabbat für uns gemacht. Heute ist Schlußappell aller Kreise in Uniform und Weihe der tschechischen Makkabifahne . . .

In 6 Stunden werden wir in Erez Israel sein. Ein seltsames Gefühl für einen alten Zionisten, der zum ersten Mal in unser Land kommt . . . . .“

Aus einem anderen Brief

. . . „Wir haben soeben Kreta passiert und sollen morgen gegen Mittag in Haifa ankommen. Die Fahrt war herrlich. Das Schiff ist ausverkauft; an Bord der deutsche, tschechische, österreichische, jugoslawische Makkabikreis. Alles ist in bester Stimmung, Verpflegung gut.

Wir haben jeden Tag eine halbe Stunde trainiert und hoffen, daß — wenn die klimatischen Verhältnisse uns nicht zu schaffen machen — wir in guter Form antreten werden.

Bisher ist niemand seekrank gewesen; das Meer ist spiegelglatt, ohne jede Erschütterung fahren wir und glauben, uns auf einem Sterndampfer zu befinden. Wir werden alle privat untergebracht werden, wissen aber nichts Näheres über den Start und die Chancen . . .“

Vorfreude und Beginn

Tel-Aviv, den 3. April 1935.

In den Straßen Tel-Avivs gibt es kein Vorwärtskommen. Kostümierte Gestalten — blau-weiß, grün-weiß, schwarz-weiß — mit Strohhüten, Baskenkappen, Kapitänsmützen, überwiegen im Stadtbild. Die Plätze sind illuminiert, man sieht noch riesengroße, bemalte Purimtiere und manchmal sogar einfache Bürger, die zur Arbeit gehen.



Abreise aus Berlin Fot. Pinn

Aufgenommen mit Genehmigung der Reichsbahndirektion Berlin

Wieder scheint eine ganze Stadt tagelang zu feiern. Purimsfortsetzung? Nein! Makkabiahfreude! Die Makkabiah gestaltet sich zu einem neuen jüdischen Volksfest. Eine Synthese der wenigen Freudenfeste unseres Volkes. Die Makkabiah ist für uns keine gewöhnliche Sportdarbietung. Sie ist eine Demonstration der Einheit und des Aufbauwillens unseres Volkes. Das Wiederkehren der Makkabiah, der ungeheuere Zustrom von Touristen, von Palästinensern aus den kleinsten Kolonien, beweist, daß wir dieses Fest wollen und brauchen. Die Makkabiah ist das einzige und erste jüdische Fest, das nicht zur Erinnerung an ein historisches Ereignis begangen wird, sondern sich aus der neuen jüdischen Wirklichkeit ergibt. — Die Stadt Tel Aviv befindet sich seit Purim im Festrausch. Die Einwohner haben sich zum Empfang der vielen Gäste alle erdenkliche Mühe gegeben. Matratzengeschäfte müssen sich verzweifelt nach neuer Ware umsehen, auf allen Notbetten schlafen Menschen, die Parole heißt: Platz für unsere Gäste. Schließlich haben sie alle Platz gefunden. — Als die Stadtverwaltung von Tel-Aviv am 1. April einen Empfangsabend im Messegelände gab — mit ernsten Reden, lustigem Kabarett und vielem Kuchen — da mußten auch die größten und verwöhntesten „Sportmeckerer“ zugeben, daß hier in Tel-Aviv ein neuer, eben ein wirklich palästinensischer Gemeinschaftsgeist herrscht. Sogar der Himmel blieb dieses Mal kameradschaftlich. Die dunklen Wolken am Eröffnungstage brachten keinen Regen, der bei den schönsten Purimumzügen manchmal nicht auszubleiben pflegt.

Eine gewaltige Menschenmasse versammelte sich am 2. April im neuerbauten Stadion. Ueber 40 000 Menschen, Menschen aller Klassen sind auf dem Sportplatz vereint

und erwarten gespannt die Eröffnung. Die Versammlung dieser Volksmasse auf dem neuen jüdischen Sportplatz ist, wie mir scheint, erstes entscheidendes Ereignis der Makkabiah, und diese Menschen, die durch ein gemeinsames Interesse geeint sind, sind nicht umsonst gekommen. Jeder einzelne ist ehrlich begeistert. Um 3 Uhr beginnt der Aufmarsch. Die Mannschaften der 30 verschiedenen Staaten marschieren in alphabethischer Ordnung auf. Sie tragen verschiedene Uniformen, die sich im Stile alle ähneln, und aus der bunten Vielfalt der einzelnen Gruppen entsteht schließlich ein einheitliches Gebilde. Nach den einleitenden Worten von Dr. Lelewer eröffnet Lord Melchett die Zweite Makkabiah. Langsam wird unsere Fahne emporgezogen, 40.000 Menschen schweigen wie verzaubert. Gerade in diesem Augenblick lichten sich die Wolken und die Sonne bricht durch. Die Hatikwah wird angestimmt, eine Schar Brieftauben wird freigelassen — und sie tragen die Botschaft von der Eröffnung dieses neuen nationalen Festes hinaus. — Der Sport beginnt.

Dr. Elly Wittkower.

Die ersten Berichte

Tel-Aviv, 4. April 1935.

Heute, am dritten Tage der 2. Makkabiah, kann man die Leistungen der einzelnen Teams schon überblicken. Die

größte Ueberraschung ist Südafrika,

das unzweifelhaft die besten Sportsleute der Makkabiah in seinen Reihen hat. Hier ist vor allem der ausgezeichnete Langstreckler, Dr. Horwitz, der die 10 000 m ganz überlegen gewann und Smith. Trotz dieser Leistungen ist aber in der

Leichtathletik Amerika führend.

Vor allem Amerikas Frauen haben dem Team zu dieser Position verholfen; befindet sich doch in ihren Reihen die Olympiasiegerin von Los Angeles, Copeland, und die Siegerin der 1. Makkabiah, Sybil Koff.

Trotzdem werden sowohl Afrika wie auch Amerika in der Gesamtwertung keine Spitzenposition erringen können, da sie ohne Spielmannschaften und z. T. ohne Boxer, Ringer, Fechter und Tennisspieler auf der Makkabiah erschienen sind. Nachdem heute durch die Ausschaltung der österreichischen Elf — Erez Israel und Rumänien, die Sieger der Vorrunden, wurden 10 : 3 bzw. 15 : 5 geschlagen — der

endgültige Handballsieg
der deutschen Makkabiah - Elf

feststeht und auch die Fußballer, Fechter und Boxer alle in die Endrunde gekommen sind, ist ein Sieg der Deutschen Makkabiahmannschaft in der Gesamtwertung sehr wahrscheinlich.

Der 1. Tag

Gleich die erste Konkurrenz der Makkabiah konnten die deutschen Teilnehmer siegreich gestalten. In der 4 × 100-m-Staffel für Frauen kam der Deutsche Makkabikreis trotz einer Ersatzläuferin — in letzter Minute mußte Bukofzer für die verletzte Leeser eingesetzt werden — zu einem überzeugenden Sieg. Der Verlauf des Rennens sah nach dem ersten Wechsel Polen vor Oesterreich in Führung. Die beiden jüngsten Teilnehmerinnen aus Deutschland, Meyer und Kendziorra, holten aber doch noch den ersten Platz heraus. Im 60-m-Lauf, sowie über 200 m war Koff (USA.) nicht zu schlagen. In der Kurzstrecke siegte sie recht knapp über Meyer (Deutschland) und Freiwald (Polen). In der langen Strecke belegten Gottlieb (Polen) und Cohen (Palästina) die Plätze.

Als ein Läufer von internationalem Format entpuppte sich Rosenkrantz (USA.). Im 1500-m-Lauf ließ er seinen Gegnern Rappaport (Frankreich), Blödy (Oesterreich), Passy (Griechenland) nie eine Chance. Vom Start weg machte er sich sein Tempo selbst, und siegte mit 25 m Vorsprung. Blödy konnte im Endspurt Rappaport nicht mehr ganz erreichen, und mußte sich mit Brustbreite geschlagen bekennen. Auf den weiteren Plätzen kamen Passy, Goldschmidt (CSR.) und Werthen (Deutschland) ein.

Kugelstoßen und Hochsprung wurde eine Beute der Amerikaner. In der Wurfkonkurrenz war Finkelstein (USA.) seinen Gegnern klar überlegen, im Hochsprung holte sich Sandler (USA.) die goldene Medaille. Der zweite Platz von Blanck (Deutschland) verdient, hervorgehoben zu werden.

Einen packenden Endkampf brachte die Entscheidung des 200-m-Laufens. In den Zwischenläufen waren so bekannte Läufer wie Levy (Palästina), Feldhuhn (Lettland), Liebermann (Litauen) hängengeblieben. Für die Entscheidung qualifizierten sich Hoffmann und Coates (USA.), Lotzoff (Südafrika), König (Oesterreich), Engel (CSR.) und Schattmann (Deutschland). Beim zweiten Start kam das Feld geschlossen ab, Engel lag beim Einbiegen in die Zielgrade klar in Führung, wurde jedoch von Hoffmann, Schattmann und König erreicht, zwischen denen es ein erbittertes Finish gab. Ueberraschenderweise kam König als Erster ans Zielband in der für die außerordentlich schlechte Bahn guten Zeit von 23,2 Sek. Hoffmann kam als Zweiter mit kaum sichtbarem Vorsprung vor Schattmann ein. Der fünfte Platz von Engel, der sichtlich nicht in Form zu sein schien, bedeutete eine große Ueberraschung.

Die leichtathletischen Konkurrenten litten unter den schlechten Bodenverhältnissen; trotzdem wurden beachtliche Ergebnisse erzielt.

Einige Ergebnisse

Männer. Laufen, 110 m Hürden: Smith (Südafrika) 17,1 Sek. — 10 000 m: Dr. Jack Horowitz (Südafrika) 33.01 Min. — Hammerwerfen: Weisz (CSR.) 32,95 m. — 4 × 400-m-Staffel: 1. Oesterreich 3 : 36,4 Min.; 2. USA. 3 : 38,9 Min.; 3. Polen. — Dreisprung: Bermann (Frankreich) 12,54 m.

Frauen. Kugelstoßen: Coopeland (USA.) 12,32 m. — Weitsprung: 1. Freiwald (Polen) 4,98 m; 2. Koff (USA.) 4,82 m; 3. Gottlieb (Oesterreich) 4,73 m. — Laufen, 60 m: 1. Koff (USA.) 8,3 Sek.

Männer. 200 m: 1. König (Oesterreich) 23,2 Sek. Unsere Meldung, daß Rosengarten den 1500-m-Lauf gewonnen hätte, bestätigt sich leider nicht. In dieser Konkurrenz siegte Rosenkrantz (USA.) in 4 : 19,2 Min. — 400-m-Hürden: 1. Rosenkrantz (USA.) 61,6 Sek. — Kugelstoßen: 1. Finkelstein (USA.) 13,30 m. — Weitsprung: 1. Wasser (CSR.) 6,44 m. — Hochsprung: 1. Sandler (USA.) 1,81 m.

Frauen. Diskus: 1. Coopeland (USA.) 37,38 m. — 200-m-Lauf: 1. Koff (USA.) 27,6 Sek.

Männer. Stabhochsprung: 1. Schipper (CSR.) 3,10 m. — Speerwerfen: 1. Rabinowitsch (Palästina) 50,5 m. — Im Zehnkampf siegte Petschau (CSR.) mit 4666 Punkten. — Ringen: Federgewicht: Fincsus (Oesterreich) besiegt Reichenberger (CSR.); Leichtgewicht: Schlanger (Oesterreich) besiegt Steingräber (Deutschland); Mittelgewicht: Gottlieb (Oesterreich) wirft Dretter (CSR.); Halbschwergewicht: Rosenberg (CSR.) besiegt Bermann (Oesterreich); Schwergewicht: Malich (CSR.) wirft Müller (Oesterreich).

Bei den Boxmeisterschaften siegte im Bantam-Gewicht Noschkes vom Boxklub „Maccabi"-Berlin. In den übrigen Gewichtsklassen wurden Nefoussi (Aegypten), De Vries und Brill (Holland), Da Costa und Lunz (England), Neuding (Polen) und Katzen (Südafrika, 17 jährig) Sieger. Im Leichtgewicht verlor Neumann vom Boxklub „Maccabi"-Berlin gegen Hornstein (USA.). Die Entscheidung wurde vom Deutschen Makkabikreis als zu Unrecht ergangen angefochten. Der Protest wurde aber aus formalen Gründen zurückgewiesen.

Die Meisterschaften im Ringen wurden von Leiserowitsch (Dänemark), Reichenberg (CSR.) Corsen (Südafrika) und Weintraub (USA.) gewonnen.

Im Korbball für Männer schlug Aegypten Palästina 31 : 30.

Im Florettfechten für Damen wurde 1. Lisel Falk (Deutschland), 2. Ruth Pächter (Deutschland) und 4. Ruth Salomon (Deutschland).

Im Tennis gewannen Deutschlands Damen ein Doppelspiel, zwei Einzelspiele. Südafrika siegte im Tennis-Endspiel für Männer, England gewann an zweiter Stelle. In der englischen Damen-Mannschaft spielte die Frau des bekannten Zionisten und Parlamentsmitgliedes Barnett Janner. Im Marathonlauf siegte USA.

In der Gesamtwertung liegt vor Beginn der Schwimmwettkämpfe nach USA. Deutschland an zweiter Stelle, dritter Polen, vierter Palästina.

Feierlicher Abschluß

Tel-Aviv, 8. April. (JTA.) Die Zweite Makkabiah wurde in Tel-Aviv am 7. April mit einer eindrucksvollen Zeremonie abgeschlossen, an der neben 50 000 Zuschauern die führenden Persönlichkeiten des palästinensischen Judentums und der Palästina-Verwaltung teilnahmen. High Commissioner Sir Arthur Wauchope hielt eine Ansprache, in der er seine Anerkennung für das hohe sportliche Niveau aller Konkurrenzen und die hervorragenden Leistungen sämtlicher Makkabiah-Teilnehmer zum Ausdruck brachte. Er überreichte hierauf der amerikanischen Makkabi-Mannschaft, die die höchste Punktzahl erzielt hat, den Preis der Makkabiah. Die Feierlichkeiten in Tel-Aviv fanden mit einem gewaltigen Fackelzug durch die Straßen der Stadt ihren Abschluß. Heute, am 8. April, werden in Haifa die Meisterschaften im Schwimmen beginnen.

Deutscher Makkabi Zweiter!

LETZTES TELEGRAMM.

Drei neue tschechoslovakische Rekorde im Schwimmen. Gesamtwertung jetzt feststehend: 1. Oesterreich, 2. Deutschland, 3. U. S. A.

Makkabiah-Bulletin

Die ersten offiziellen Ergebnisse

Tel-Aviv, den 3. April 1935

Frauen:

Kugelstoßen:

1.	Copeland	—	U. S. A.	12.32 m
2.	Jakob	—	Deutschland	11.25
3.	Levin	—	Polen	11.05
4.	Schulmann	—	Deutschland	10.82
5.	Berzon	—	Palästina	10.02
6.	Scheinmann	—	Palästina	9.96

60 m Lauf:

1.	Koff	—	U. S. A.	8.3
2.	Meyer	—	Deutschland	8.4
3.	Freiwald	—	Polen	8.6
4.	Cohen	—	Palästina	
5.	Gottlieb	—	Polen	
6.	Gottlieb	—	Österreich	

Weitsprung:

1.	Freiwald	—	Polen	4.91 m
2.	Koff	—	U. S. A.	4.87
3.	Gottlieb	—	Österreich	4.73
4.	Cohen	—	Palästina	4.68
5.	Schuliak	—	Palästina	4.64
6.	Reich	—	Deutschland	4.62

4 × 100 m Staffel:

1.	Deutschland	55.8 Sek.
2.	Polen	56
3.	Österreich	57.4
4.	Amerika	
5.	Palästina	
6.	Rumänien	

Männer:

Hammerwerfen:

1.	Weiss	—	C. S. R.	32.95 m
2.	Hermann	—	Deutschland	29.75
3.	Mayorczik	—	Polen	26.43
4.	Rabinowitz	—	Palästina	26.15
5.	Freund	—	C. S. R.	25.95
6.	Finkelstein	—	U. S. A.	24.50

4 × 100 m Staffel:
(offen)

1.	Süd-Afrika	—	45 Sek.
2.	Deutschland		
3.	Österreich		
4.	Berkshire Regiment		
5.	Deutschland		
6.	Palästina		

110 m Hürdenrennen:

1.	Smith	—	Süd-Afrika	17 Sek.
2.	Kaspi	—	Palästina	17.3
3.	Sandler	—	U. S. A.	18.3
4.	Kelson	—	Polen	
5.	Wolff	—	Holland	
6.	Deutscher	—	Österreich	

4 × 400 m Staffel:

1.	Österreich	3.36.4
2.	U. S. A.	3.38.3
3.	Palästina	
4.	Deutschland (Disqualifiziert)	

10 000 m Laufen:

1.	Hurwitz (Südafrika)			33.01.1
2.	Steiner	—	U. S. A.	33.56.5
3.	Rayne	—	England	34.05.8
4.	Rosengarten	—	Deutschland	35.13.2
5.	Beck	—	Österreich	
6.	Werthen	—	Deutschland	

Dreisprung:

1.	Bermann	—	Frankreich	12.54 m
2.	Kaspi	—	Palästina	12.20
3.	Sandler	—	U. S. A.	12.05
4.	Chassan	—	Palästina	11.81
5.	Million	—	Palästina	11.78
6.	Feiden	—	U. S. A.	10.97

Weitere Ergebnisse

Ringen

Bantamgewicht:
Deutsch (Deutschland) — Löwinger (C. S. R.)
Löwinger Sieger nach Punkten.

Federgewicht:
Schtudinsky (Palästina) — Reichenberg (C. S. R.)
Reichenberg Schultersieg 58 Sek.
Schtudinsky (Palästina) — Fincsus (Oesterreich)
Fincsus Sieger 10 Min. 7 Sek.

Leichtgewicht:
Schlanger (Oesterreich) — Lichtenfeld (C. S. R.)
Schlanger Sieger durch Ueberwurf.
Zawetzky (Polen) — Steingießer II (Deutschland)
Steingießer II Sieger durch Schultersieg.
Schlanger (Oesterreich) — Steingießer II (Deutschland)
Steingießer II Sieger 13 Min.
Lichtenfeld (C. S. R.) — Savatzky (Polen)
Lichtenfeld Sieger durch Ueberwurf.

Weltergewicht:
Rosenfeld (Belgien) — Gottlieb (Oesterreich)
Rosenfeld Sieger durch Schultersieg 14 Min. 47 Sek.
Steingießer I (Deutschland) — Fleischmann (C. S. R.)
Steingießer I Sieger nach Punkten.
Rosenfeld (Belgien) — Steingießer I (Deutschland)
Rosenfeld Schultersieg 5 Min.
Fleischmann (C. S. R.) — Gottlieb (Oesterreich)
Fleischmann Sieger durch Ueberwurf.

Mittelgewicht:
Gottlieb (Oesterreich) — Beck (Deutschland)
Gottlieb Schultersieg 3 Min. 50 Sek.
Gottlieb (Oesterreich) — Fratlever (C. S. R.)
Gottlieb Schultersieg 7 Min. 20 Sek.

Leicht-Schwergewicht:
Bergmann (Oesterreich) — Rosenberg (C. S. R.)
Rosenberg Sieger nach Punkten.
Elinsky (Aegypten) — Reich (Deutschland)
Elinsky Schultersieg 2 Min. 58 Sek.
Bergmann (Oesterreich) — Elinsky (Aegypten)
Bergmann Sieger nach Punkten.
Rosenberg (C. S. R.) — Reich (Deutschland)
Rosenberg Schultersieg 3 Min. 50 Sek.

Boxen

(Der erste Name benennt den Sieger)

Mittelgewicht:
Da Costa (England) — Yam-Yarok (Palästina)
Techn. k. o. 1. Runde.

Fliegengewicht:
Katzen (Süd-Afrika) — Schlänger (Oesterreich)
Birnbaum (Polen) — Fletcher (England).

Federgewicht:
Nefoussi (Aegypten) — Duke (Südafrika)
Franke (Deutschland) — Lindenheim (Oesterreich)

Leichtgewicht:
De Vries (Holland) — Wolshuk (Süd-Afrika)
Horstein (U. S. A.) — Ifergan (Marokko)

Weltergewicht:
Stadtländer (Deutschland) — Margo (England)
Brill (Holland) — Hahn (Süd-Afrika)
Hahn erklärter Sieger, nach Protest von Holland
Brill zum Sieger erklärt.

Mittelgewicht:
Kronfeld (Deutschland) — Stahl (Polen)
Da Costa (England) — Blau (Oesterreich).

Turnen

I. Zwölfkampf.

1.	Rosenberg	—	Polen	189 Punkte
2.	Klipper	—	Österreich	184 „
3.	Felsenfeld	—	C. S. R.	176 „
4.	Buschitz	—	Österreich	175 „
5.	Ebersohn	—	Österreich	174 „
6.	Glück	—	Jugoslavien	170 „
	Lichtblau	—	Österreich	170 „
7.	Werner	—	Deutschland	169 „
8.	Hochheuser	—	Palästina	168 „
9.	Epstein	—	Palästina	166 „
	Cytryn	—	Polen	166 „
	Mlynek	—	Polen	165 „
10.	Piskaty	—	C. S. R.	163 „
	Steiner	—	Jugoslavien	163 „
11.	Eisner	—	C. S. R.	160 „

II. Neunkampf (Männer über 35 Jahre). —

1.	Graber	—	Polen	159 Punkte
2.	Ewenczyk	—	Polen	134 „
	Darco	—	Palästina	134 „
3.	Hirsch	—	Deutschland	130 „
4.	Förster	—	Danzig	126 „

III. Siebenkampf (Frauen).

1.	Mendle	—	Deutschland	118 Punkte
2.	Kurzfeld	—	Polen	111 „
3.	Wolfs	—	Holland	110 „
4.	Feiner	—	C. S. R.	109 „
	Feuerstein	—	Palästina	109 „
	Schmidt	—	Deutschland	109 „
5.	Gelbhard	—	Polen	107 „
6.	Becher	—	Palästina	104 „
	Münster	—	Rumänien	104 „
	Neumann	—	Österreich	104 „
7.	Böhm	—	Österreich	101 Punkte
8.	Spasser	—	C. S. R.	101 „
9.	Fleischer	—	Rumänien	99 „
10.	Jucker	—	Polen	96 „
11.	Schacher	—	Österreich	94 „

Mannschaftswettbewerbe.

1.	Österreich	854 Punkte
2.	Polen	826 „
3.	C. S. R.	798 „
4.	Jugoslavien	739 „

Schwimmen

(Telegramm der JTA Haifa 10. IV.)

1500 Meter (offen):
Erster: Getreuer (CSR) mit Makkabi-Rekord
Zweiter: (fehlt)
Dritter: Scheinberg (USA)
Vierter: Ibn Sedal (Aegypt. Araber).

100 Meter für Damen Freistil:
Lipson (USA.).

200 Meter für Damen:
Erste: Hedi Wertheimer (Österreich).

100 Meter für Männer Freistil:
Erster Steiner (CSR.)
Zweiter: (fehlt)
Dritter: Schreibmann (Polen).

Springen für Frauen:
Lipson (USA.).

Springen für Männer
Erster: Ballasz (CSR.)
Zweiter: Ballik (Palästina).

Rückenschwimmen:
Erster: Scheinberg (USA.).

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

An alle Makkabi-Vereine, an alle J.P.D.-Makkabi-Hazair-Gruppen.

Liebe Makkabim!

Bekanntlich findet voraussichtlich im August dieses Jahres der ZIONISTEN-KONGRESS statt. Seit Jahren bemüht sich der Makkabi-Weltverband, bestimmte Forderungen des Makkabi innerhalb der Zionistischen Organisation durchzusetzen. Bisher konnten diese Forderungen nicht erreicht werden, weil unter den Delegierten der verschiedenen Landeskreise kaum Vertreter des Makkabi waren und diese wenigen durch Interessen ihrer Fraktionen, die sie vertraten, gebunden, spezifische Fragen des Makkabi nicht zur Erörterung bringen konnten.

Einige unserer Forderungen dürften Euch bekannt sein:

Schaffung eines Ressorts für körperliche Erziehung bei der Zionistischen Weltorganisation.

Errichtung einer Hochschule für Leibesübungen in Palästina.

Gleichberechtigung des Makkabi in Bezug auf die Vertretung bei den Palästina-Ämtern und Zertifikats-Kommissionen mit Hechaluz und Wizo.

Unterstützung der Makkabi und der Makkabiah durch die Executive.

Hilfe des Keren Hajessod bei dem Siedlungsplan des Makkabi in Erez-Israel.

Der MONAT MAI ist von der Zionistischen Vereinigung für Deutschland als SCHEKEL-MONAT proklamiert worden. Sämtliche zionistischen Gruppen und Bünde in Deutschland werden im Mai den Schekel verkaufen, der die **Anerkennung des Baseler Programms** darstellt. Der Deutsche Makkabikreis ist imstande, selbst **8000-10000 Schekalim** abzusetzen, wenn wir mit der nötigen Energie und Kraft uns einen Monat lang dieser Aktion widmen. Ein solcher Erfolg würde eine angemessene Vertretung des Deutschen Makkabikreises in der Delegation der ZVfD zum Kongress bedeuten, wo wir zusammen mit den Makkabi-Delegierten der anderen Länder dafür sorgen könnten, daß die Forderungen des Makkabi beim Kongreß Gehör finden. Es geht jetzt darum, die Bedeutung des Makkabi auch in der zionistischen Welt-Organisation zu verankern. Neben der Demonstration einer großen zionistischen Kraft durch die Zahl der Schekalim, die wir selbst absetzen und verkaufen, kann diese Aktion auch in unseren eigenen Reihen eine Zählung der wirklich Getreuen unserer Bewegung darstellen.

Erste Aufgabe ist, daß die örtlichen Makkabi-Vereine dafür Sorge tragen, daß sie in der örtlichen Schekelkommission vertreten sind. Wir fordern Euch daher auf, sofort mit der zionistischen Ortsgruppe an Eurem Platz in Verbindung zu treten und dafür zu sorgen, daß Euer Vertreter in die Schekel-Kommission gewählt wird.

Die Schekel-Aktion beginnt am 1. Mai und zerfällt in drei Abschnitte:

1. **Jedes Makkabi-Mitglied ist verpflichtet, selbst den Schekel zu kaufen.**
2. **Im zweiten Abschnitt soll der Schekel an alle Interessenten verkauft werden. Zu diesen gehören: Leser der Jüdischen Rundschau, Keren Hajessod-Zahler, Keren Kajemeth-Büchseninhaber, Eltern und nahe Verwandte der organisierten Zionisten, besonders der Mitglieder der J. P. D.-Makkabi Hazair-Gruppen, Eltern der zur Jugend-Alijah gegangenen Kinder, Palästina-Reisende und Zertifikatsbewerber.**
3. **Im dritten Abschnitt muß der Versuch gemacht werden, möglichst viele Schekalim an Außenstehende zu verkaufen.**

Die Schekalim des Makkabi werden ebenso wie die der anderen Gruppen besonders gekennzeichnet sein, sodaß auch die an Nicht-Makkabi-Mitglieder verkauften Schekalim des Makkabi (siehe Gruppe 2 und 3) unserem Kontingent zugerechnet werden.

Die Rückkehrer von der Makkabiah werden besonders für diese Arbeit eingesetzt werden können. Alle Kräfte sind für die Schekel-Aktion zu mobilisieren.

Der Mai wird eine Kraftprobe für die Organisation u. Disziplin des Makkabi sein

Wir sind überzeugt davon, daß der Makkabi sie bestehen wird. AN DIE ARBEIT!

Mit Makkabigruß

Dr. HANS FRIEDENTHAL

Präsident des Deutschen Makkabikreises

Artur Herzog, 10 Jahre Präsident des tschechoslowakischen Makkabikreises

Wäre nicht die sprichwörtliche Bescheidenheit von Artur Herzog, würde in diesen Tagen die ganze zionistische Oeffentlichkeit der Tschechoslowakei ihren Dank für die Arbeit, welche der Repräsentant des tschechoslowakischen Makkabi für den Makkabi und den Zionismus geleistet hat, zum Ausdruck bringen. In der Geschichte des tschechoslowakischen Makkabi wird sein Name mit goldenen Lettern verzeichnet sein, und trotz seiner Bedeutung für die Entwicklung und Intensivierung der Arbeit — denn es gibt keine Frage in unserer Bewegung, der er sein Interesse nicht widmet — muß man doch seine Bedeutung für den Makkabi in einer Beziehung besonders betonen. Seine



Persönlichkeit stellt einen Mittelpunkt dar, der alle Differenzen ausgleicht, und der stets mit seinem Gewicht derjenigen Richtung Nachdruck verleiht, die die Erreichung der Ziele des Makkabi und des Zionismus zielbewußt erstrebt. Unser Makkabi hat viele Grundsätze des Sokol übernommen, und dies hatte einen direkten Einfluß auf die Ideologie der zionistischen Erziehungsarbeit, die im tschechoslowakischen Makkabi überall gepflegt wird. Der Makkabi in der Tschechoslowakei ist eine bedeutende zionistische Organisation, deren gesunden Kern der aufstrebende Makkabi-Hazair bildet. Er ist eine Organisation, die über allen Parteien steht und in der zionistischen Oeffentlichkeit als Faktor anerkannt wird, die alle positiven Kräfte für den Zionismus produktiv verbindet. Diese richtunggebende Stellungnahme des Makkabi und diese seine Bedeutung ist nicht zum mindesten ein Verdienst der umsichtigen und vorausschauenden Leitung Artur Herzogs, dessen Arbeit der zionistischen Oeffentlichkeit eine Bürgschaft ist, daß der Makkabi stets den Weg gehen wird, der seiner Aufgabe entspricht. Artur Herzog ist in gleicher Weise der richtungweisende Führer der geistigen und körperlichen Erziehungsarbeit im Makkabi wie der erste Repräsentant des Makkabi in jüdischen und nichtjüdischen Kreisen und vor den Behörden; sein Takt und Auftreten gewinnen ihm die Sympathien seiner Umgebung, und er versteht es meisterhaft, den geeignetsten Augenblick zu erfassen, in dem er seine Forderungen durchsetzen kann.

Seine Arbeit entspringt seiner Liebe zur Bewegung und Idee. Ueber ihn wurde einmal das Wort geprägt, er sei das Gewissen des Makkabi. Er liebt den Makkabi so sehr, daß ihm ein dem Makkabi zugefügtes Leid näher geht als sein eigenes. Ohne ideale persönliche Eigenschaften wäre seine langjährige unermüdliche Arbeit undenkbar.

Schon als junger Student trat er in die zionistische Bewegung ein, und von Anfang an zeichnete er sich durch seine aktive und energische Arbeit aus. Artur Herzog wurde im Jahre 1893 in einem kleinem Dorfe bei Hodonín geboren und verbrachte seine Kindheit in der Geburtsstadt T. G. Masaryks. Während seiner Studienzeit war er Mitglied einer zionistischen Mittelschülerorganisation. Nach Absolvierung der Realschule kam er nach Brünn und trat dem ersten jüdischen Turnverein bei. Nach einjährigem Aufenthalt in Brünn verlegte er seinen Wohnsitz nach Bratislava und auch hier führte ihn sein erster Weg in den Makkabi. Gleichzeitig war er allseits in der zionistischen Bewegung tätig. Er war Mitglied des Distriktskommittees für das damalige Westungarn und nach dem Umsturz Mitglied des Volksverbandes der slowakischen Juden, in welchem er dazu beitrug, die slowakischen Juden vor den damals drohenden judenfeindlichen Ausschreitungen zu bewahren. Einen wichtigen Markstein seiner zionistischen Arbeit bildet seine Uebersiedlung nach Prag. In Bratislava hatte er genügende Gelegenheit, sich selbst weiter zu bilden, und er widmete sich dort in hohem Maße als Leiter der Kultursektion der Erziehungsarbeit. In Prag eröffnete sich ihm ein ausgedehnteres Arbeitsfeld. Im Jahre 1924 wurde er Mitglied der Leitung des tschechoslowakischen Makkabi-Kreises und versah dort die Stelle eines Schriftführers. Schon im folgenden Jahre übernahm er die Agenda des Obmanns des tschechoslowakischen Makkabikreises und wurde auf der in Brünn stattfindenden Tagung des tschechoslowakischen Makkabi-Kreises zum Präsidenten gewählt.

Um sich die Größe der Leistung Artur Herzogs zu vergegenwärtigen, muß man sich vor Augen halten, daß der Verband, dessen Vorsitzender er wurde, damals im Jahre 1925 25 Vereine zählte. Zu seiner heutigen Größe und Bedeutung ist der Verband vor allem dank der Arbeit Herzogs aufgestiegen.

Dank seiner Initiative hat der Makkabi in der Tschechoslowakei viele Erfolge erzielt. Das Turn- und Sportfest in Mor. Ostrava und die Tagung des Makkabiweltverbandes im Jahre 1929, welche soviel zur Festigung des Weltverbandes beitrug, und auf der der Gedanke der Makkabiah geboren wurde, haben auf sein Betreiben stattgefunden. Eine ganze Reihe Veranstaltungen wurden von ihm geleitet oder standen unter dem Einfluß seiner organisatorischen Fähigkeiten.

Nach der ersten Makkabiah, die für ihn das größte Erlebnis seiner Makkabiarbeit war, leitete er in der Tschechoslowakei die Vorbereitungen für die II. Makkabiah.

Seiner Arbeit ist es in erster Linie zu danken, daß der tschechoslowakische Makkabi durch eine so zahlreiche und sportlich hochstehende Delegation vertreten sein konnte.

Seine 10 jährige Arbeit im Makkabi ist gekennzeichnet durch Zähigkeit und Kampfeslust. Auch wenn er oft in seiner Arbeit vereinsamt war, verzagte er nicht. Seine Energie, sein Elan und nicht zuletzt seine selbstlose Persönlichkeit haben bisher immer die Oberhand behalten, und jeder seiner Siege war ein Sieg des Makkabigedankens und der Makkabibewegung.

Zu seinem 10 jährigen Jubiläum wünschen ihm alle diejenigen, die ihn und seine Arbeit kennen, daß er noch lange Jahre in Gesundheit und Frische an der Spitze der Makkabibewegung ausharren möge im Dienste des Makkabi und unseres Volkes.

Aus einem Brief von Dr. Max Mandelstamm

vom 26. April 1907 aus Kiew:

„. . . . . die Ghettojuden überbürden wohl ihr Gehirn mit verschiedenem Kram, haben aber vorläufig nicht das geringste Verständnis für körperliche Übungen, für Entwicklung und Stärkung ihrer Muskeln."

Unsere Hachscharah und Alijah

Ein Tag im Hachscharah-Kibbuz des J. P. D./Makkabi-Hazair

Erwartung.

Aus der spärlich erleuchteten Bahnhofshalle löst sich zögernd, fast widerwillig der Zug, um in die trübe Dämmerung des Wintermorgens hinauszugleiten. Zahllos erscheinen dem ungeduldigen Reisenden die kleinen Stationen, von denen auch nicht eine ausgelassen wird. Mit deutlicher Mißbilligung blicken die Mitreisenden auf den ungeduldigen Passagier, der es anscheinend nicht erwarten kann, sein Ziel zu erreichen. Was wissen sie auch von der Spannung, die ihn beherrscht, die mehr bedeutet als die berufliche Neugier des Journalisten. Wird er ein neues Stück jüdischen Lebens entdecken, neue Bestätigung dafür finden, daß ein starkes, junges Geschlecht die Not der Gegenwart zu meistern versteht? Oder wird es sich zeigen, daß der nüchterne Alltag, die eintönige Winterarbeit auf dem Lande lähmend auf die Begeisterung junger Menschen wirkt, die mit hohen Idealen hinauszogen zur Hachscharah? Aber selbst die längste Reise nimmt einmal ein Ende, und schließlich hält der Zug in Altkarbe, einem Dorf, dessen Sonntagsstille fast unwirklich, wie ein Dornröschenschlaf anmutet.

Eine andere Welt.

Die Hauptstraße des Dorfes entlang führt der Weg über verschneite Felder zum „jüdischen Gut" Obermühle. Es ist ein stattlicher Besitz mit seinen 450 Morgen, seinen Feldern und Wiesen und dem dazugehörigen Wald. Ställe und Scheunen gruppieren sich um das Wohnhaus, dem man zustrebt. Es ist ein typisches Bauernhaus mit der üblichen Raumeinteilung. Ueberschreitet man aber seine Schwelle, dann tut sich dem Besucher eine neue Welt auf.

Ein jüdischer Bauer auf eigener Scholle, das dürfte es nicht allzu oft in Deutschland geben. Mit berechtigtem Stolz berichtet er von seinen Erfolgen und schließlich auch von seiner großen Sehnsucht: In Erez Israel möchte er wirken, dort die Erfahrungen seines Lebens der Allgemeinheit nutzbar machen. In wenigen Monaten wird sein Sohn nach Palästina aufbrechen, der Lehrmeister der 15 Jungen und 5 Mädchen, die augenblicklich ihre Hachscharah auf dem Gut absolvieren. Damit ist man bei dem eigentlichen Thema angelangt, bei der Frage: „Wie sind Sie mit den jungen Menschen zufrieden, die Sie ausbilden?"



Fot. Abraham



Fot. Abraham

Erstaunliches Einfühlungsvermögen.

Zunächst geht eines aus der Unterhaltung hervor: jeder Junge und jedes Mädchen, die auf diesem Anwesen tätig sind, beweisen täglich soviel Energie und Bereitschaft zum Lernen, daß selbst vorläufig noch unzulängliche Leistungen keinen Grund zur Entmutigung zu bilden brauchen. Deshalb ergibt sich kaum jemals die Notwendigkeit, einen der Chawerim als nicht geeignet auszuscheiden. Nicht selten kommt es vor, daß ein Junge, der zu Beginn der Ausbildung ein hoffnungsloser Fall zu sein schien, sich nach einer gewissen Zeit als besonders zuverlässiger Arbeiter erwies. Da die meisten etwa 2 Jahre auf Hachscharah bleiben und alle Zweige der Landwirtschaft kennenlernen, ist eine gründliche Ausbildung gewährleistet.

Der Tagesplan.

Wenige Minuten später steht man dann mitten unter ihnen. 15 Jungen und 5 Mädchen sind nicht gerade schweigsam, wenn sie am langen Tisch beim Mittagessen

Wichtige Termine

12. Mai	Eröffnungssportfest der Berliner Makkabi-Vereine mit Appell.
26. Mai	Schul-Sportfest der jüdischen Schulen Berlins unter Leitung des Makkabi
10. Juni	Jugendsportfest in Hamburg
16. Juni	Kreisoffenes Sportfest. (Ort steht noch nicht fest)
Im Juni	Freiluft-Veranstaltung des Boxclub Maccabi-Berlin gegen Maccabi-Riga. 25jähriges Jubiläum des Bar Kochba-Hamburg.
21. Juli	Herzl-Gedenk-Sportfest
Im Juli	Revanche-Treffen des Boxclubs Maccabi-Berlin in Amsterdam
11. August	Internationales Fußball- und Handball-Turnier, durchgeführt durch den »Jüdischen Sport-Klub«-Berlin im Makkabikreis
Im August	Große Boxveranstaltung
1. Septemb.	Makkabi-Meisterschaften
10. Sept.	25jähriges Jubiläum des Bar Kochba-Königsberg.

sitzen und der erste Hunger gestillt ist. Ein flüchtiger Blick lehrt, daß nicht nur verschiedene Temperamente und Altersstufen, sondern auch mannigfaltige Mundarten vertreten sind. Neben dem unverfälschten Berlinisch hört man den gemütlichen Frankfurter Dialekt. Jungen, die eben die Schulbank verlassen haben, sitzen neben Studenten, und mitten unter ihnen entdeckt der Besucher einen jungen Schauspieler, der in literarischen Kreisen Berlins wohl bekannt war. Sie alle aber eint eine gemeinsame Weltanschauung, denn sie entstammen alle dem gleichen Jugendbund: J. P. D./Makkabi Hazair. Was sie wollen: einen neuen Typus des Juden schaffen, der bereit ist, sich mit allen Kräften für die Gemeinschaft einzusetzen, ihr Opfer zu bringen, höchste Anforderungen an sich selbst zu stellen.

Ein Blick auf den Arbeitsplan der nächsten Woche zeigt, daß dies Programm nicht nur auf dem Papier steht. Im Winter beginnt die Arbeit um 1/2 8 Uhr, sie wird um 1/4 10 Uhr von einer halbstündigen Frühstückspause unterbrochen. Um 12 Uhr gibt es Mittag, von 1 bis 1/2 4 Uhr wird wieder scharf gearbeitet. Man glaube nicht, daß es im Winter auf dem Land wenig zu tun gäbe. Vor allem ist der Stalldienst zu versehen, mit dem man allerdings nicht die Anfänger in den ersten Wochen betraut. Pferde, Kühe und Schweine wollen sorgfältig versehen sein. Ein Gang durch die Ställe beweist, mit welcher Liebe und Sorgfalt die Tiere gepflegt werden. Da streichelt einer das Kälbchen, das erst vor kurzer Zeit geboren wurde und einen hebräischen Namen erhalten hat. Mit Stolz zeigt man auch die wohlgepflegten Pferde. Der Stalldienst scheint doch am beliebtesten zu sein, obwohl man gerade morgens beträchtlich früher aufstehen muß, wenn man dran ist. Bäume müssen gefällt und zu Brennholz zerkleinert werden, bisweilen sind Zimmermannsarbeiten zu leisten, und auch die sog. „Eisfabrik", nämlich der Teich vor dem Haus, will ausgenutzt werden. Jeder muß und soll jede Arbeit erlernen. Ist die Tagesarbeit beendet, dann beginnt der theoretische, landwirtschaftliche Unterricht. Darauf folgt mehrmals in der Woche hebräischer Unterricht, an den Abenden finden besondere Kurse statt: Palästinakunde, jüdische Geschichte von der Urzeit bis zur Gegenwart, Besprechung bestimmter Bücher, an bestimmten Abenden eine Sichah — beispielsweise Besprechung der neuesten Nummer der „Jüdischen Rundschau" — und selbstverständlich allwöchentlich ein Oneg Schabbat ergänzen die zionistische Arbeit.

Erziehungsarbeit an der Umwelt.

Man sollte meinen, daß junge Menschen, die ein so hartes, vielseitiges Arbeitspensum zu erledigen haben, deren Tag derart ausgefüllt ist, kaum noch Zeit für ihre Umgebung finden. Aber diese körperlich und geistig stark beanspruchten jungen Menschen bringen es tatsächlich fertig, erzieherisch auf ihre Umgebung zu wirken. Sie erteilen den Kindern der jüdischen Dorfbewohner hebräischen Unterricht, und durch diese Kinder gestalten sie auch deren Eltern zu bewußt jüdischen Menschen. Keine jüdische Veranstaltung in der nahen Kreisstadt, bei der die Chaluzim fehlten, ja sogar im Sommer nach angestrengtester Arbeit haben sie sich auf die Räder geschwungen, haben sie anstrengende Fahrten unternommen, um an solchen Veranstaltungen teilzunehmen.

Man braucht die jungen Menschen, die sich dort draußen auf ein Leben der Arbeit und Entbehrungen vorbereiten, nicht zu idealisieren. Ihre Leistungen sprechen für sie. Und wenn sie versichern, daß keiner von ihnen nach Erez Israel gehen wird, bevor er sich selbst wirklich für reif genug hält, dann glaubt man ihnen dies.

S. Ascher.

Das Alijah-Amt des Makkabi in Tel-Aviv meldet:

1. Neue Alijah vom Makkabi aus Rumänien: Wir stehen vor der Alijah einer Gruppe von 30 Makkabim aus Rumänien, die sich dem „Gedud Avodah" in Nataniah anschließen sollen. Der rumänische Makkabi-Kreis hat jetzt auch zwei Gruppen in Erez-Israel.

2. Ein neues Haus für den „Gedud Avodah" in Nataniah: Der Pelugah wird ein neues Haus gebaut werden. Bisher lebten unsere Chawerim in getrennten Gruppen. Die erforderlichen Beträge für den Bau des Hauses sind gesichert. Es bedeutet dies einen wichtigen Schritt vorwärts in unserer landwirtschaftlichen Arbeit.

3. Raananah: Das Alijah-Kommittee hat die sogenannte türkische Gruppe in Raananah (in der heute außer Türken — Deutsche, Bulgaren und Rumänen leben) zum „Gedud Avodah Makkabi Pelugath B in Raananah" ernannt.

4. Alijah-Konferenz aller Länder während der „Makkabiah": Wir beginnen mit den Vorbereitungen einer großen Konferenz für Alijah und Hachscharah während der „Makkabiah" in Tel-Aviv. Diese Konferenz soll zur Klärung grundsätzlicher Fragen auf dem Gebiete der Alijah und Hachscharah dienen. Näheres wird laufend bekanntgegeben.

5. Jugend-Alijah des deutschen „Makkabi Hazair" in Daganiah: Wir stehen wenige Tage vor dem Eintreffen von ca. 40 Jugendlichen des Deutschen „Makkabi Hazair". Diese sollen in einer besonderen Gruppe in Daganiah leben. Es sollen besondere Empfangsfeierlichkeiten veranstaltet werden.

6. Alijah-Kommittee und Weltleitung des Makkabi Hazair: Durch die bevorstehende Kooptation eines oder mehrerer Mitglieder der Weltleitung des „Makkabi Hazair" in das Alijah-Kommittee soll die Garantie für eine enge Zusammenarbeit zwischen Alijah-Kommittee und Makkabi Hazair geschaffen werden. Diese Zusammenarbeit ist von allergrößter Wichtigkeit, wenn man bedenkt, daß der „Hamakkabi Hazair" eine immer größere Bedeutung in der gesamtzionistischen Hachscharah zu gewinnen anfängt.

7. „Ozar Hamakkabi": Die ersten Sammlungen für Ozar Hamakkabi Erez Israel, unseren Alijah-Fonds, haben begonnen und erfreuliche Resultate gezeigt. Der Ozar Hamakkabi wird verwaltet von Dr. Freudenthal, Almaliach und Alfred Korn.

8. Rechtzeitige Meldung von Makkabi-Olim: Wir verpflichten alle Landeskreise, sämtliche Makkabi-Olim und -Oloth **rechtzeitig** mit **doppelter** Anschrift zu melden, erstens an das Alijah-Kommittee des Makkabi-Weltverbandes, Adresse Tel-Aviv, Beth Hamakkabi, zweitens: Beth Hamakkabi, Haifa, zu Händen Chawers Ben-Jaakow. Den Briefen ist immer beizufügen: „Duplikat geht nach Haifa bezw. Tel-Aviv". Chawerim! Ohne rechtzeitige Meldung kein Empfang im Hafen! Tragt bei der Landung Makkabiabzeichen!

9. Baracken in Haifa und Tel-Aviv: Sowohl in Tel-Aviv als auch in Haifa stehen für einwandernde Makkabi-Olim provisorische Schlafplätze neben dem Makkabi-Hause zur Verfügung. Meldungen in Tel-Aviv bei dem Sekretär des Alijah-Kommittee, Chaw. Markewitz, im Makkabihause, Tel-Aviv, Sprechstunden jeden Tag, außer Freitag und Sonnabend, 4—6 Uhr, in Haifa bei Chaw. Ben-Jaakow.

BRASCH & ROTHENSTEIN
Internationale Spedition
BERLIN NW 40, Lüneburger Straße 22 / Telefon: C 5 Hansa 6641
Transporte jeder Art auch Umzüge nach allen Richtungen
Gegründet 1876
Auskünfte unverbindlich und kostenlos. Größeres Gepäck (kein Handgepäck) kann bei rechtzeitiger Aufgabe zwecks Frachtersparnis nach Triest durch unseren Spezialverkehr Versendung finden

Wegweiser für Berliner Bezugsquellen

Bekleidung

Max Fluß / Rosenthaler Straße 54
Herren- u. Damen-Bekleidung
●● Auf Wunsch Teilzahlung ●●

Bücher

Friedrich Zuther, Buchhandlung
LEIHBÜCHEREI
SCHREIBWAREN
Berlin-Wilmersdorf, Berliner Str. 6-7

Bürobedarf

PASSAUER PAPIER-LAGER
Siegbert Lewin, Berlin W 50
Passauer Straße 2 · B 4 6279
Papiere aller Art, Schreibwaren, Kontorbedarf, Drucksachen, Engros - Kleinverk.

Drogerien

Drogerie Luftig Inh.: E. Wangenheim Bayerischer Platz 6-9
B 6 Cornelius 1109 / Parfümerien — Foto
|| Einschl. Sportartikel, Oele, Bürsten. ||

Alexander - Drogerie
Apotheker J. Abraham
Alexanderstraße 48, Ecke Schicklerstr.
Farben, Foto, alle einschlägigen Artikel
E 1 0354

Elektrotechnik

K. Keller, Schöneberg
Innsbrucker Str. 9 Tel. G 1 Stephan 8001
Licht-, Kraft-, sanit. Anlagen

Fahrräder



Fahrräder
Reparaturen
COPER
nur Witzlebenstraße 32
(Lietzensee)



Fahrräder
neu u. gebraucht,
in gr. Auswahl
billigst bei
Krull, Weberstr. 16

Friseure

Moderne Frisierkunst
für Damen u. Herren
DUHATSCHEK
Bln. W 15, Kaiserallee 21, Ecke Trautenaustr.
früher in Karlsbad, London, Wien und Budapest
J 2 Oliva 4315

Elektrolyse-Behandl. / Haarfärben
Damen- u. Herren-Salon „Bellevue"
(Inh. Wilhelm Meyer)
Flensburger Str. 1 · Tel.: C 9 Tierg. 7054

Mein Frisör
Tauentzienstr. 16. Eingang Marburger Str.
Alligatoreck
Dauerwelle inkl. Wasserwelle . . . 3,50
Wasserwelle . . . . . -,75
Höhensonne . . . . . -,40
Abonn. 20% Rab. Erstklassige Bedienung.

Herrenartikel

HÜTE ● MÜTZEN
J. WOLLSTEIN
Herren-Ausstattungen
Damen-Strümpfe u. Handschuhe
Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 60-61
Nähe Innsbrucker Platz · Telefon: G 1 3614

Jalousien

Jalousie-Stein W 50, Ansbacher Str. 20 B 4 Bavaria 8371
Neuanfertigung und Reparaturen
Täglich Touren nach allen Stadtteilen

Juweliere

Lilli Jacobius
Goldschmiedemeisterin
W 15, Pfalzburger Str. 7
Tel. J 2 Oliva 4957
Schmuck u. Silbergerät

Alfred Krawitz
Uhrmacher · Juwelier
Dahlmannstr. 1, Bhf. Charlottbg.
Gelegenheitsk. Rep.-Werkst. Gold-Silberw. Goldankauf. Uhren. Juwelen. Mitgl. jüd. Handwerk.

SIEGFRIED MAGNUS
Juwelier und Goldschmied
Mitgl. des Jüd. Handw.-Vereins Gegründet 1908
An- und Verkauf
Neuanfertigung, Umarbeitung und Reparaturen von Uhren und Goldwaren
Fugenl. Trauringe / Vereinsabzeichen
Berlin SW 19 Telefon:
Seydelstraße 27 A 6 Merkur 1360

Uhren, Gold u. Silberwaren
Reparaturwerkstatt
R. Markovits, Inh.: Elf. Gumpert
W 30 Speyerer Str. 6 B 6 Cornelius 0516

J. Simon
Gegründet 1906 D 1 Norden 2738
C 2, Spandauer Brücke 11
Uhren, Gold- und Silberwaren
Reparaturen ● An- und Verkauf

Koffer u. Lederwaren

Koffer — Lederwaren
Handtaschen
A. Strumpf, Inh. H. Fabian
Charlottenburg 4, Kantstraße 116
an der Wilmersdorfer Straße · C 1 Steinplatz 2845
Reparaturen schnell und billigst

Koffer - Treumann
Lietzenburger Straße 38
J 2 Oliva 4258
Vereinsmitglied

Lebensmittel

ZUNTZ Niederlage Kantstraße 37
Inh. Käthe Schirmer
C 1 7792 bittet um Ihren Besuch

Modewaren

Damenmoden
Pelzumarbeitungen, Anfertigung von Kostümen, Mänteln. **Zadrazil,** W 50, Ansbacher Str. 4, Tel.: B 4 Bavaria 4163

Möbel

Möbel-Alpern
Berlin N 54, Neue Schönhauser Straße 8
Riesen-Auswahl in Speise-, Herren- u. Schlafzimmern, Küchen, Einzel- und Polstermöbeln
Langjähriges Mitglied

Drißa-Möbel
kompl. Einrichtungen u. Einzelmöbel in großer Auswahl. Sehr preiswert.
Berlin N 24, Elsässer Straße 37
(am Oranienburger Tor)

Möbel-Kamerling
Berlin N, Kastanienallee 56
Speise-, Schlaf-, Herrenzimmer, Küchen, Polstermöbel, Möbelstoffe, neueste Muster. Mäßige Preise!

Gebr. Kassner
das Möbelhaus des Westens
Berlin W 57, Bülowstrasse 6-7
am Nollendorfplatz

Büromöbel
gebraucht (Eigene Fabrikation) neu
Mitglied des jüd. Handwerker-Vereins
Alfred Loewenberg, Berlin SW 68
Lindenstraße 71-72

Herrenzimmer
moderne, Eiche mit Nußbaum, best. aus: Bücherschrank 220 br., Diplomatschreibtisch 160 X 80, rd. Tisch, 2 Stühle, Schreibs. 315 RM
Bedingung: Barzahlung
MÖBEL-PINDO J 2 Oliva 4076

Musikinstrumente

Musikinstrumente für Sport u. Wanderung Schallplatten ● Noten ● Saiten
G. Rosenthal
Berlin-Charlottenbg., Mommsenstr. 43
Ecke Wilmersdorfer Straße. Tel.: J 6 Bleibtreu 2052

Optiker

OPTIK PHOTO **Obenaus** am Dönhoff-Platz
gegr. 1834 Senior
Berlin SW 19, Kommandantenstr. 89
Tel. A 6 Merkur 3731 · Eckhaus Leipziger Str.
Lieferant aller Krankenkassen

Radio

Radio-ROLF FEDER
M. D. J. G.
Orts- bis Weltempfänger.
Reparaturen — Entstörungen
Kurfürstendamm 150, Eingang Nestorstr.
J 7 Hochmeister 3700

Radiohaus Friedenau
Reparatur. Sprechmaschin. Schallplatt.
Kaiserallee 75 H 3 Rheingau 364

Segeltuche

Segeltuche
wasserdicht, Plan- Zelt- und Gummistoffe
Faltboothaut, **Cabriolet-Stoffe,**
Kunstleder. Größtes Lager.
Luitpold Landmann
Berlin SW 68, Kochstraße 32

Schneider

Blumners Wiener Moden
für Herren u. Damen
Maß-Schneiderei
Reparatur-Werkstatt
B 6, 2371 / W 30, Bayerischer Platz 4

M. EISENBERG B 4 Bavaria 6207
Herren- und Damenmoden nach Maß
W 50, Geisbergstraße 15

Sportler. Ihren Anzug u. Ihr Kostüm arbeitet Ihnen bequem, sportgerecht und preiswert
F. Sygmuntowicz, Wilmersdorf
Trautenaustraße 12
H 7 8642 Maßanfertigung

Max Wagner
Herrenmoden nach Maß
W 30, Stübbenstr. 13 II
(Bayerischer Platz) B 6 0845

Schreibmaschinen

Schreibmaschinen-Gelegenheitskäufe
Rechenmaschinen

Otto Brosch, C 2
A. d. Spandauer Brücke 9
(am Hack. Markt u. Bhf. Börse)
2. Geschäft: Alexanderstraße 3
(gegenüber dem Polizei-Präs.)
Klein-Maschinen-Monatsraten v. 8-10 RM an

Schuhe

Ihr nächster Schuh
ein Smietana Luxus
Modischer Berater Max Klein
Nürnberger Straße 23, gegenüber Femina

Schuhreparaturen

Bayerischer Platz
Johann Dymski, Innsbrucker Str. 1.
Schnell, sauber, nur Handarbeit

Nordische Groß-Bezahlung M.d.J.G.
Berlin W 62, Kurfürstenstraße 71
Charlottenburg, Augsburger Straße 25
" Wilmersdorfer Str. 78
Schöneberg, Hauptstraße 51
Wilmersdorf, Lauenburger Straße 26

Uhrmacher

UHREN - Verkauf - Reparaturen
Verkaufsst. d. Württ. Metallw.-Fabr.
Max Bernstein, Uhrmachermeister
W 15, Düsseldorfer Str. 14 J 2, 8180

Reparatur-Werkstatt
Uhren-Goldwaren-Optik
spez. Stopp- und Sportuhren
J. Danziger, Wilhelmsaue 113/Tel. H 6, 6022

Max Wandermann
Uhrmacher und Juwelier
NW 21, Turmstr. 79 · C 9 1351
Uhren. Gold. Silber. Brillanten. Bestecke
Reparaturwerkstatt. Spez.: Sportuhren.

Zahnpraxis

ZÄHNE

moderne Ausführung
mäßige Honorarsätze

Dentist
KARL BERNSTEIN
W 62, Lutherstraße 40 — B 5, 2821

Zigarren, Zigaretten

Erna Alexander, Mitgl. d. jüd. Gem. Küstriner Str. 23. J 7 Hochmeister 5308. Große Auswahl in Zigarren u. Zigaretten. Markenzigarren.

MAX BERG
ZIGARREN
W 30, Martin-Luther-Straße 2
Fernsprecher: B 5 Barbarossa 23 47

Neu eröffnet!
Zigarren- und Zigaretten-Spezial-Geschäft
Jac. Rosenthal, N 54, Schönhauser Allee 177 B
Reichhaltiges Lager gut gelagerter Zigarren stets frisch. Zigarett., Tabake, Tabakpfeifen

Zigarren-Haus Wollenberg
Marken erster Firmen
Jacoby. Neumann. Feibelmann.
Wartburg-Straße 19, Ecke Salzburger Straße
Tel.: G 1 Stephan 4698

Damen **Friseur** Herren
Inh. J. Levy
Olivaer Platz 9
1 J Bismarck 4487
Moderne hyg. Einrichtung. Bestgeschultes Personal. Zeitgemäße Preise

Schaufensterdekoration
Mode-, Reklamezeichnen
Plakat-Schrift
Tages- und Abendkurse
Privatschule HAUSDORF
Charlottenbg. 2, Bleibtreustr. 7
Fernsprecher: C 1 Steinplatz 9712
Von der Gemeinde empfohlen

Hess-Hemden
Das Fachgeschäft für Maß-Oberhemden
Große Auswahl in Stoffen und fertigen Hemden · Reparaturen
W 30 — Motzstr. 34

Dr. Heinz Ascher
Spezialist für
Rechts- und Steuerberatungen
Inkasso und Hausverwaltungen.
Spittelmarkt 16-17 ~ A 6 8215

JULIUS MARKUS
Glasermeister
Kunst- u. Bauglaserei
Schaufensterverglas.
Agentur für Glas- u. a. Versicherungen
W 57, Frobenstraße 26
B 2 Lützow 0408

Fahrräder in größter Auswahl

Reparatur Werkstatt
mit elektr. Betrieb
SALLY MAILICH
Berlin NO 43, Neue Königstraße 19 a



Schule Knoller
Berlin, Flensburger Str. 5
C 9 Tiergarten 2215
Schneiderei / Wäsche / Modezeichnen
Reklame / Graphik / Innenarchitektur
Bitte verlangen Sie Gratis-Prospekt: M

Auto-Fahrkursus von RM 29.- an
Motorradkursus RM 15.-
Lehrwagen: Buick, Essex 29, Essex 31, Mercedes, Opel, Terraplane
Theorie-Unterricht mit Lehrfilm jeden Montag und Donnerstag von 19 bis 21 Uhr
Fahrlehrer H. Himml, Greifswalder Straße 192
Telefon: E 3 Königstadt 2570
Für Interessenten unverbindliche Teilnahme

KAUFHAUS **Schönland** & Sohn
Bekannt für reell preiswert, kulant
WILMERSDORF, Berliner Str. 42 Gegr. 1879

DIPPE, Conditorei und Café — Chlbg., Mommsenstraße 36 Telefon: J 6 Bleibtreu 0739
Angen. Aufenthalt, reichhaltige Zeitungen. Spezialität: Petit fours-Schüsseln, Eisbomben — frei Haus, nach allen Stadtteilen.

BERNHARD ROSENBAUM
Oekonom der Berliner Logen U. O. B. B., Berlin W 62, Kleiststr. 10
B 4 Bavaria 3421. Ausrichten v. Festlichk. jegl. Art in u. außer d. Hause.
STADTKÜCHE unter Aufsicht der jüdischen Gemeinde Berlin.

✡ **Tanz - Kaffee - Trianon** ✡
W 30, Bayerischer Platz 1 ~ Tel.: B 6 Cornelius 0835
Täglich nachmittags und abends spielen zum Tanz: **»DIE FRANKOS«**

KONDITOREI UND CAFÉ „TRUMPF"
Inh: HANS MAHLER
Separate Räume
Neuhusen-Billard
Wilmersdorf, Kaiserplatz 12
H 7 Wilmersdorf 9894

Stadtküche Veit
Kurfürstendamm 22 (J 1 Bismarck 2245)
כשר **Mittag- und Abendtisch**
Ausrichtung von Festlichkeiten in und außer dem Hause
Unter Aufsicht der Jüdischen Gemeinde Berlin

Café „Zum Wiener" Kommandantenstraße 44, Ecke Oranienstraße
Erstklassiges Gebäck, Telefon: F 1 Moritzplatz 60671
Eis-Erfrischungen, angenehmer Aufenthalt, Skat- und Bridge-Räume, Vereinszimmer

Autoreifen • Autozubehör Vulkanisieranstalt
Sämtliche renommierten Fabrikate sowie große Auswahl in gebrauchten u. neugummierten Reifen
R. Herzlinger
Berlin N 24, Elsässer Straße 8
Telefon: D 2 Weidendamm 9526

TANKSTELLE Kaufmann Wilmersdorf
Osnabrücker Straße 2-4
Vertreter gesucht — an der Westfälischen Straße

Hindenburg-Garagen
Wilhelmsaue 113
Einfahrt Hindenburgstraße 31
Tankstelle: Aral, Benzin, Öle, Fette.
Fachmännische Bedienung
Tag u. Nacht geöffnet. Tel.: H 6 5014

DKW
sämtl. Modelle
Hans Jaeger
Charl., Bismarckstr. 97-98
C 1 6390, 0965

Kompressin Öle / Fette für jeden Zweck
Tankstelle Ludwig Koeppler
BERLIN NO 43, NEUE KÖNIGSTRASSE 8
Fernspr.: E 3 Königstadt 5322. Mitglied des Bar-Kochba.

AUTOREIFEN! Sämtliche Fabrikate!
Groß-Vulkanisier-Anstalt! Autozubehör! Tankstelle!
Spez.: Neugummierung abgefahrener Reifen mit Original-Goodyear-Profil!
Gebr. Riebenfeld, Berlin C 25, Alexanderstr. 30 E 2 Kupfergr. 4976/77
Zweiggesch. **A. V. G. Autoreifen-Vertriebs-Ges. m. b. H.**
Berlin W 15, Joachimsthaler Straße 22-23. J 2 Oliva 1744/45

Herausgeber und Verlag: Deutscher Makkabikreis e. V., Berlin W 15, Meinekestraße 10. Verantwortlich: für den redaktionellen Teil: Heinz Engländer, Berlin N 54 Alte Schönhauser Straße 2. Alleinige Anzeigenannahme und Anzeigenverwaltung: Albert Gutmann, Berlin W 50, Tauentzienstr. 7. B 4 Bavaria 2661
Für den Anzeigenteil verantwortlich: Albert Gutmann, Berlin. DA. I. Vj. 1935: 5000.
Druck: Berthold Levy, Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 48.

Sport-Tagblatt

Sport-Ausgabe des Neuen Wiener Tagblattes.

Schriftleitung: Wien, I. Fleischmarkt 5. Telephone: Redaktion R 20530. Nachtschaltung und interurb. Gespräche: R 20582, R 20583. Telegrammadresse: Sporttagblatt, Wien. Verwaltung: Wien, I. Wollzeile 22. — Kleiner Anzeiger: Wien, I. Schulerstraße 5. — Einzelverschleiß: Wien, I. Wollzeile 22. — Telephon R 20565. — Anzeigenannahme in der Administration: Wien, I. Wollzeile 22, bei allen Annoncen-Expeditionen (ausgenommen für Sportveranstaltungen). — Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streiks können Ersatzansprüche nicht berücksichtigt werden. — Unverlangte Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Einzelpreis 20 Groschen

Bezugspreise pro Monat: Für Wien und österr. Bundesländer 3 Schilling 60 Groschen, bei Mitbezug des „Neuen Wiener Tagblattes" monatl. um 7 Schilling, bezw. 7 Schilling 30 Groschen mehr; für Ungarn Pengö 3.20, Tschechoslowakei c. K. 18.—, Jugoslawien Dinar 40.—, Polen Zloty 6.—, Deutschland Goldmark 2.80, Italien Lire 17.—, Rumänien Lei 120.—, Schweiz Franken 3.50, übriges Ausland 6 Schilling. — Postsparkassen-Konti des „Neuen Wiener Tagblattes": Wien 11643, Budapest 26740, Zagreb 40362, Prag 11643, Warschau 190183, Berlin 122854, Triest 11/3664, Zürich VIII—14557. — Wochenausgabe des Neuen Wiener Tagblattes". Einzelnummer 26 Groschen. Monatsabonnement 1 Schilling.

Abonnements werden vorbehaltlich einer entsprechenden Nachzahlung bei eventuellen Preiserhöhungen entgegengenommen.

Erscheint an Montagen mittags, an allen andern Wochentagen früh.

Nr. 214 des 65. Jahrganges. Mittwoch, den 5. August 1931. Laufende Nr. 23511.

die Oberhand, dann gab es wieder ein Unentschieden von 3:3 gegen den F. A. C. und schließlich einen eigenartigen Sieg von 6:5 über den Wiener Sportklub. In diesem Spiele trat die Zähigkeit und Unerschrockenheit der Meidlinger Elf besonders eindrucksvoll zutage, denn da entwand sie einem Gegner, der bereits einen Vorsprung von fünf Toren aufzuweisen hatte, noch den Sieg.

Damit hatte der Herbstabschnitt der Meisterschaft abgeschlossen, aufgenommen wurde der gleiche Wettbewerb wieder mit dem Treffen gegen den W. A. C. Auch im Rückspiel meisterte Wacker den Cup-Sieger, diesmal 2:1. Das alte Hörigkeitsverhältnis gegenüber Austria schien jedoch wieder aufzuleben, dieser Mannschaft vermochte Wacker auch im Rückspiel nicht aufzukommen; 4:0 siegten die St.-Veiter. Gegen Slowan wurde abermals nicht mehr erreicht als die Punkteteilung, diesmal endete der Kampf 2:2. Besser schnitt aber Wacker im Rückspiele gegen Rapid ab, denn es konnte ein Punkt gerettet werden in der Begegnung, die 3:3 abschloß. Auch der F. A. C. kam im zweiten Spiele nicht mehr so glimpflich davon, er unterlag da den Meidlingern 0:2. Diese Niederlage des Bezirksnachbarn rächte aber Admira wieder, die Wacker die schönste Niederlage des Jahres, von 7:2, beibrachte. Dagegen wurde dem Meister Vienna abermals

An 8 Alpenseen entlang

führt die Auto-Gesellschaftsreise des Neuen „Wiener Tagblattes".

Abfahrt 11. August 1931 über Heiligenkreuz — Türnitz — Mariazell — Gußwerk — Wildalpen — Gesäuse — Admont — Liezen — Mitterndorf — Bad Aussee — Alt-Aussee — Alt-Ausseer See — Pötschenhöhe (982 m) — Golfern — Gosaumühle — Hallstätter See — Bad Ischütt — Golling — Hallein — Berchtesgaden — Königssee — Bad Reichenhall — Salzburg — Fuschlsee — Wolfgangsee — Mondsee — Attersee — Bad Ischl — Traunsee — Gmunden — Wels — Linz — Amstetten — Melk — Spitz — Dürnstein — Stift Göttweig — Wien.

Die Gesamtdurchführung dieser fünftägigen Reise besorgt das Reisebureau Gerngroß, Wien, VII., gemeinsam mit der Autobusunternehmung Dr. Barry u. Co., Wien, I. Pauschalpreis 160 Schilling pro Person. Inbegriffen die Autofahrt, volle Verpflegung (täglich drei Mahlzeiten), Trinkgelder, Eintrittsgelder, Führungsspesen. Die Unterbringung erfolgt in Ein- und Zweibettzimmern, je nach Vorhandensein.

Anmeldungen und Auskünfte: Reisebureau Gerngroß, Wien, VII. Mariahilferstraße 38-48, Telephon B 38268; Oesterreichisches Verkehrsbureau, Wien, I. Friedrichstraße 7, Telephon B 27500; Reisebureau Schenker & Co., Wien, I. Ring des 12. November 14, Telephon U 20310; „Hapag", Wien, I. Kärntnerstraße 38, Telephon R 21027; „Irut", I. Kärntnerring 2, Telephon U 49242; Auto-Trans-Austria, I. Kärntnerring 18, Tel. U 27067; Dr. Barry & Co., Wien, I. Schwarzenbergplatz 1, Telephon U 10003.

folgreich. Besiegt wurden Kalmar 4:2, Söderhamn 3:2, Redbergslid 8:4, Derby-Linköping 7:1, Skutskaer 4:0, Borlängen 3:1, Kristianstad

Karl Mayer gestorben.

Einer der bekanntesten Sportsleute, Hotelier Karl Mayer, einer der verdienstvollsten Förderer des Sportklubs Rapid, ist gestern früh im Alter von 48 Jahren an den Folgen einer Blinddarmentzündung gestorben.

Karl Mayer war nicht etwa nur Rapidler, er war Sportsmann aus tiefster, innerster Ueberzeugung, widmete allerdings einen großen Teil seiner Arbeitskraft dem Sportklub Rapid, besonders zu jener Zeit, in der die Hütteldorfer noch den Amateurstandpunkt vertraten. Damals förderte Mayer in durchaus großzügiger Weise die Interessen des Vereines als Vizepräsident, besonders aber als Kassier, in welcher Eigenschaft er schon damals auf gesunde, zwar nicht kleinliche, aber doch genaue Finanzwirtschaft drängte. Ein Teil der Tatsache, daß Rapid immer kaufmännisch und sportlich gut geleitet war, ist sicherlich der Arbeit und dem Einfluß Karl Mayers zuzuschreiben, der sich nicht nur Anerkennung sondern auch die aufrichtige Zuneigung der Vereinsmitglieder erwarb. Mayer war Besitzer des Hotels Fuchs in der Mariahilferstraße und beruflich stark in Anspruch genommen, was ihn vor ein paar Jahren zwang, seine Stellung innerhalb des Vereines zurückzulegen. Er blieb also Ehrenmitglied, verfolgte die Geschicke des Vereines und der Vereinsmitglieder auch weiterhin mit großem Interesse und trug überdies immer dafür Sorge, daß sich die Gäste Rapids, die gewöhnlich zu

38. Jahrgang · Nummer 9

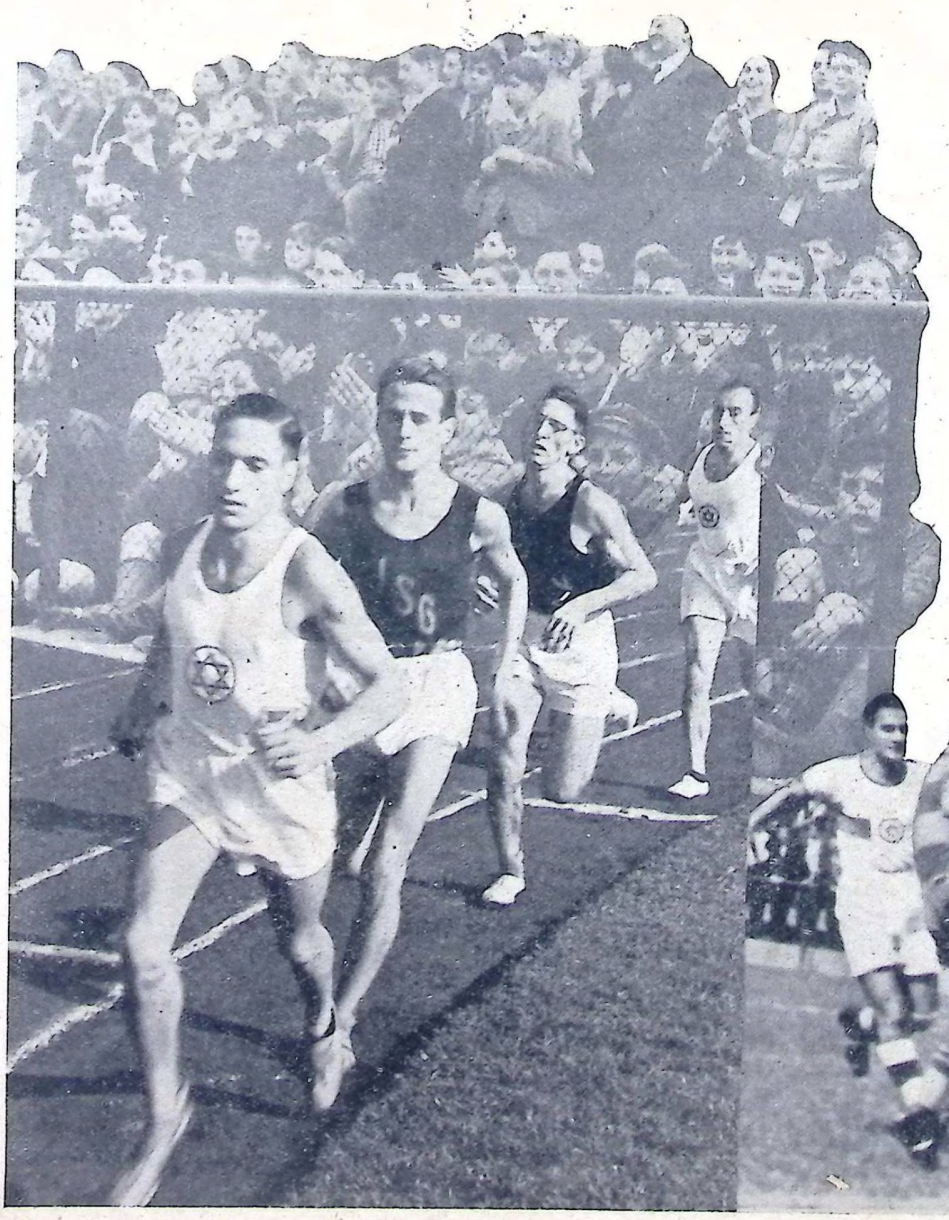
Berlin, 24. Sept. 1935 / 19. Tischri 5698

Der Makkabi

ORGAN D. DEUTSCHEN »MAKKABI« KREISES

Redaktion und Verlag: Berlin W 15, Meinekestraße 10.
Fernsprecher: 91 90 31
„Der Makkabi" erscheint 1 mal monatlich.

Anzeigen-Verwaltung: Berthold Levy, Berlin SO 16
Rungestraße 18 · Fernsprecher: 67 32 66 und 32 67
Anzeigenpreise laut Tarif.



Vom Sportfest des JSK, Berlin

Fot.: Abraham (2) K. Strauß (1)



Makkabim!

Werdet Mitglieder des Jüdischen Kulturbundes e.V.

Er ist die künstlerische Institution aller Juden in Deutschland.

Anmeldungen im Kulturbundbüro Ihrer Stadt;
in Berlin: SW 19, Kommandantenstraße 57, Abt. Mitglieder.

Neu erschienen:

»DER JÜDISCHE LÄUFER«

von FELIX PINCZOWER

Das Buch, das jeder jüdische Sportler kennen muß!

BERTHOLD LEVY JÜDISCHER BUCHVERLAG / BERLIN

Wegweiser für Berliner Bezugsquellen

Foto

Zur *Sportaufnahme* gehören:
eine geeignete Kamera
ein „schneller" Film
eine fachliche Beratung

FOTO Bernstein
W 9 · Potsdamer Str. 139
B2 0709

Der Treffpunkt der fotografierenden Makkabisportler

Konfektion

Max Fluss Herren- und Damen-Bekleidung
Schuhwaren · Wäsche
Rosenthaler Straße 54 Telefunken

Möbel

Möbel Auf Wunsch Teilzahlung!
Besichtigen Sie unsere Möbelschau! Gegründet 1908
Gebr. Kassner
Bülowstraße 6-7, am Nollendorfplatz

Pensionen

Pension Elysée
Kurfürstendamm 46 | 91 36 82 u. 91 02 80
Eleg., mod. Einz.- u. Doppelz. Privatbäder, fl. W. u. Reichstel. in jed. Zimm., mäß. Preise.

Restaurants

Stadtküche Veit
Unter Aufsicht der Jüdischen Gemeinde Bln.
Kurfürstendamm 22
(91 22 45)
כשר Mittag- und Abendtisch
Ausrichtung von Festlichkeiten
in und außer dem Hause

Uhrmacher

ALFRED KRAWITZ
Uhrmacher und Juwelier
Lager in Gold- und Silberwaren
Eigene Reparaturwerkstatt / **96 02 57**
Direkt am Bhf. Chlbg. **Dahlmannstr. 1**

Dieser Platz
kostet RM 3.20
bei 6 × RM 3.04 per Aufnahme
bei 12 × RM 2.85 „ „

Dieser Platz
kostet RM 4.—
bei 6 × RM 3.80 per Aufnahme
bei 12 × RM 3.60 „ „

Dieser Platz
kostet RM 6.—
bei 6 × 5.70 RM per Aufnahme
bei 12 × 5.40 RM „ „

Wir bitten,

bei Einkäufen die obigen Firmen zu wählen,
und sich auf die Anzeige im Makkabi zu beziehen.

Anzeigenschluß am 17. jedes Monats

Die Geschichte der ersten Makkabiah

Von Dr. Hermann Lelewer, Tel-Aviv.

Aus Anlaß des Beginns der Vorbereitungen für die III. Makkabiah sendet uns Dr. Hermann Lelewer die folgende Erinnerung an die I. Turnfahrt des Makkabi nach Erez Israel. Dr. Lelewer, der noch allen Makkabim als ehemaliger Präsident des Makkabi-Weltverbandes, jetziger Ehrenpräsident, und als langjähriger Vorsitzender des Bar Kochba-Hakoah Berlin bekannt ist, hat selbst an dieser „ersten Makkabiah" teilgenommen.

Ist es tragisch, wenn aus Geschichts-treibern Geschichtsschreiber werden? Oder ist es nicht vielmehr nützlich, wenn der Kapitän im Hafen die Chronik seiner Fahrt verzeichnet?

1913.

Schrittmacher der 1. Makkabiah war die Palästina-Fahrt jüdischer Turner und Studenten aus Deutschland im Jahre 1913. Das kam folgendermaßen: Zur damaligen Zeit lebte im deutschen Zionismus ein Kreis von Menschen, der das „Palästinensertum" auf seine Fahne geschrieben hatte. Palästina war damals für die deutschen Zionisten weit entfernt, ein Land, weit hinten in der Türkei, mit dem das Gros der deutschen Zionisten keinerlei lebendige Beziehungen hatte. Diese „Palästinenser" bemühten sich nun, Wege zu finden, um das westeuropäische Judentum in einen engeren Kontakt mit Palästina zu bringen. Ich bin stolz darauf, schon damals dem Kreise der „Palästinenser" zugehört zu haben.

Es war an einem der traditionellen Freitagabende bei Dr. Theodor Zlocisti in Berlin. Ich ging hin, um ihm den Vorschlag zu unterbreiten, man solle einen Palästina-Fonds gründen, um Turnern und Studenten die Möglichkeit zu geben, für einige Wochen in einer Wanderfahrt Palästina kennenzulernen. Aber lassen wir vielleicht besser Zlocisti selbst über den damaligen Abend sprechen. Er schrieb folgendes: —

„Als wir an einem Freitagabend — gefüllt mit den (symbolisch!) gefüllten Fischen — plaudernd in einer Ecke saßen, und wir über Lelewers Plan (aus einem zögernd wachsenden Palästina-Fonds einen Kundschafter nach Kanaan zu schicken) plötzlich hinausstiegen, — jeder den anderen erhitzend — zu der Idee der Rucksackfahrt, da bekamen wir alle einen Schreck vor unseren Plänen. Und wir hatten Mühe, mit immer keckeren Phantasien die ernsten Bedenken gelden zu umschleiern. Im Anfang ist die Phantasie! Wirklich? An dieser Stelle ist man (schon aus Gründen der Bildung) verpflichtet zu stocken. Steht nicht doch der „Logos" am Beginn? Wir hatten vielleicht in unseren Ängsten eines vergessen: die Logik in der Entwicklung. Palästina ist uns nahe geworden. Aus Vertiefung wäre Verflachung und Verflüchtigung, wenn wir nicht jenes chthonische Urgefühl wiedergefunden hätten, das die Heimat jüdischer Kraft und jüdischen Geistes zur Zentralgewalt aller Zukunftsarbeit umschafft. Erst durch Palästina erhält auch die Diaspora nationale Bedeutung. Zu solcher Erkenntnis sind wir mühselig, fast qualvoll emporgestiegen. Aus solchem Wissen ist das Bedürfnis geworden, ein persönliches Verhältnis zum Heiligen Lande zu gewinnen: ein irdisches, damit es wieder die Tragkraft fände für die Symbole der Volkserhaltung."

Mit Energie und Leidenschaft gingen wir an die Arbeit, die 1. Palästina-Wanderfahrt aus Deutschland zu organisieren. Ein „Comitee für die Palästina-Wanderfahrt jüdischer Turner und Studenten" wurde gegründet. Ihm schlossen sich die Jüdische Turnerschaft, der Bund Jüdischer Korporationen und das Kartell zionistischer Verbindungen an. Wir machten Versammlungen, schrieben Artikel und Aufrufe, Zlocisti und ich im „Jüdischen Studenten", Siegfried Rosenbaum und Henry Unna in der „Jüdischen Turnzeitung". Schließlich nach Wochen angestrengtester Arbeit kamen 43 Teilnehmer zusammen, die an dieser ersten Wanderfahrt teilnahmen. Es waren dies außer Zlocisti — John Levy, Arthur Glaser, Bruno Goldberg, Moritz Manne, (vom Bar-Kochba, Berlin), Fritz Lindenberg, Harry Stern, Justus Schloß, Edgar Weill, Julius Katzenstein, Leo Scherek, Josef Baer, Leopold Drey, Kurt Rosental, Max Nürnberg, Willy Liemann, Georg Wollstein, Josef Nissenfeld, Nathan Kaminsky, Kurt Freundlich, Max Pataky, Emanuel Röhr, Heinrich Wertheim (vom Bar-Kochba, Berlin), Siegfried Markus, Louis Weinberg, Harry Epstein, Ludwig Goldberg, Nahum Goldmann, Albert Baer, Siegmar Ginsburg, Siegfried Rosenbaum, Max Herz, Julius Heilbrunn (vom Bar-Kochba, Berlin), Otto Simon, Erich Moses, Robert Wittenberg (vom Jüdischen Turnverein, Breslau), Alfred Bachrach (vom Jüdischen Turnverein, Wien), Josef Markus, Elija Goitein, Max Sichel, Jacob Reich (vom Jüdischen Turnverein, München), Bruno Tannenwald und Julius Schönberg.

Am 13. März 1913 setzte sich die Kolonne von München in Bewegung. Man fuhr über Triest, Brindisi, Alexandrien, Kairo, Port Said nach Jaffa. Je fünf oder sechs Mann bildeten eine Gruppe und wählten einen Gruppenführer, die Gruppenführer einen Obergruppenführer. Dies war Siegfried Rosenbaum, jetzt Professor Rosenbaum in Tel-Aviv. Ungeheure und unvergeßliche Eindrücke wurden den Teilnehmern geboten. Am besten lasse ich vielleicht das Gedicht sprechen, das Albert Baer am 19. April 1913 auf dem Schlußkommers vorgetragen hat. Es lohnt sich vielleicht, es der Vergessenheit zu entreißen:

Erste Palästinarucksacktour 1913.

Was bis Alexandrien vor sich gegangen,
Davon auf dem Schiffe die Dichter schon sangen,
Weswegen der Dichter heut davon schweigt.
Auch ist meine Muse durchaus abgeneigt
Und sträubt mit Jadajim sich und mit Raglajim,
Zu singen von Kairo in Erez Mizrajim
Von fernher ertönt es wie aus dem Grabe:
Ein Mädchen — ein Esel, ein Esel — ein Knabe.
Worauf meine Muse ihr Haupt verschleiert
Und nur noch von Erez Israel leiert,
Doch kann sie es sich nicht gänzlich verkneifen
Noch kurz die Ereignisse der Nacht zu streifen
Die wir von Said nach Jaffa verbracht.
Eine wundervolle, sternklare Nacht,
Da wir wie Heringe, die man gepökelt,
Auf dem Decke mit Decken herum uns gerekelt
In der Schiff und alle Grundsätze schwankten,
Die festesten Charaktere selbst wankten
Und weit über Schiffes Bord gebeugt
Den Fischen ihr Erbarmen gezeigt
Nach dem Satze der Bibel (wie war ihnen mieß):
Der Gerechte erbarmt sich seines Viehs.
Doch auch diese Nacht endlich ein Ende nahm
Und das Schiff auf die Reede von Jaffa kam.
Boote kamen in langer Reih
Zum Glück war auch schon Herr Sachs dabei,
Der tat uns ruhig und sicher geleiten
Durch Ausschiffungs-, Paß- und Zollschwierigkeiten.
Er hat im Hotel uns abgesetzt
Und schleunigst uns durch Jaffa gehetzt.
Hedad! Es kam der erste Empfang
Sofort in den Räumen der Anglobank.
Man hat uns hebräisch und deutsch begrüßt
Und den Empfang durch Wein versüßt.
Es sprachen Levontin und Herr Hoofien
Mancher dachte, wie sieht man erst machen Zoff ihn.
Und da man Zahlen behält nicht leicht,
Hat man uns ein Buch damit überreicht,
Das manche in der Not des Tags und der Nacht
Schon zu fruchtbarem Humusboden gemacht.
Herr Sachs mit lauter Stimme dann rief:
„Jalla, jalla schleunigst nach Tel-Aviv".
Und kaum war der Nachmittag herum,

POKAL-ENDSPIELE

um den

Pokal des Deutschen Makkabi-Kreises

Sonntag, den 10. Oktober 1937

HANDBALL: Mitteldeutschland - Berlin

FUSSBALL: Südwestdeutschland - Berlin

LEIPZIG

Sportplatz des Bar Kochba Leipzig

Dübener Landstraße

Einzelheiten in der jüdischen Presse.

Gings zu den Makkabim und ins Gymnasium,
Wo die Redner sämtlich konstatierten,
Daß wir uns doch eigentlich sehr blamierten,
Weil wir in Palästina hier uns erfrechen,
Nicht ausschließlich und nur hebräisch zu sprechen.
So war es in Jaffa und anderswo.
Und dann sprach Goldmann immer ungefähr so:
Rabotaj Hanichbadim!
Am gadol, gadol am haarez!
Anachnu boim bchuz laarez
Migaluth, rabotaj,
Rabotaj slicha
Leerez jisrael boda raba
Rabotaj atem gedolim chachamim
Wanachnu rag gedolim chamorim. —
Worauf dann lauter Beifall ertönte,
Woran man sich allmählich gewöhnte.
Von Jaffa aus sah man uns weiterziehen
In die Städte und viele Kolonien.
Bereits in Rischon sangen wir
Voll Begeisterung: Schir o Schir, Schir, Schir.
Bei dem uns eignen Intellekt
Wurd auch unser Sprachvermögen erweckt
Und das Hebräische radegebrecht
Besonders mit dem schwachen Geschlecht,
Mit dem auch sehr ergötzlich zu wandeln
In den Plantatien, so in den Mandeln
Und bei den Oliven und bei den Maranzen.
Auch lehrten sie uns den Rondo tanzen,
Was für die Neschefs und vielen Empfänge
(O, war das stets ein enormes Gedränge!)
Durchaus von Bedeutung und Wichtigkeit.
Auch waren wir zu Gegendiensten bereit
Und tanzten trotz Schwitzens so manchen Valse ah!
Und drehten herum sie nach Kräften pas mal ça!
Doch auch bei den männlichen Kolonisten
Wir niemals die Gastfreundschaft vermißten.
Uns zu Ehren haben sie unverdrossen
Bei jedem Empfang in die Luft geschossen.
Sie gaben uns Orangen in Massen
Und haben uns Tee bereiten lassen,
Was wir nach einem Marsch von 8 Stunden
Als durchaus angemessen empfunden,
Und mit Appetit wie von 80 Leuten
Uns auf das Essen zu stürzen nicht scheuten.
Zum Glück hatte jede Kolonie die Plage
Nicht länger als höchstens 2 ganze Tage:
Sonst wären sie am dritten Tage so arm,
Wie nach einem verheerenden Heuschreckenschwarm.

Man konnte sehen, wie jeder voll Hast
Die dargebotenen Speisen erfaßt.
Und uns befreite von diesem Mängeln
Allein die Parole: Nur nicht drängeln. —
Der Gastfreundschaft gegenüber besagen
Doch eigentlich nichts die einzelnen Klagen,
Wie mancher in stiller und friedlicher Nacht
Sich auf eine anstrengende Jagd gemacht,
Deren Ehrenmale rundlich und schön
Noch heute auf seinem Körper zu sehn. —
Wir lernten auch sonst bald des Landes Sitten.
Wir sind auf Eseln und Pferden geritten,
Was für die Zuschauer höchst ergötzlich war
Und für den Reiter nicht ohne Gefahr;
Denn kommt der Esel an Wassers Lachen,
Dann kriegt er Angst und es ist nichts zu machen.
Er legt sich trotz Rufens in Wasser grad
Und verabfolgt dem Reiter ein kaltes Bad.
Oder hat er bei des Tages Schwüle
Etwa mächtige Liebesgefühle,
Weil eine Eselin ihm gefällt,
Dann steigt der Esel, der Reiter fällt.
Doch haben wir auch, wie man zu sagen beliebt,
Einen erziehlichen Einfluß ausgeübt.
Zum ersten durch die erwähnte Hungrigkeit,
Zum zweiten durch die Pünktlichkeit,
Mit der wir fast immer beim Mondenschein
In den meisten Kolonien trafen ein.
Zum dritten durch die Pünktlichkeit,
Mit der wir zum Abmarsch waren bereit.
Und dann auch, was nicht vergessen sei
Durch die Disziplin bei der Turnerei,
Auch durch die in mächtigem Grimme
Ertönende laute Kommandostimme,
Sie klang durch Felder und durch Räum'
Von unserem Führer Adon Rosenbäum. —
Wenn auch Rosenbaum alles allein gemacht
Und die Gruppenführer nur wenig gefragt,
Und auch der Rucksack manchmal nicht leicht,
Und das Reisegeld durchaus nicht gereicht,
Wenn auch manchmal am Morgen sauer die Mienen,
Und war einmal geschlafen auf Eisenbahnschienen,
Auch einmal den Mißmut von Pelz erregt,
Danach sich so mancher im Zickzack bewegt,
Und der Goitein, von Sichel treulich geführt,
Aus dem Fenster die Abendlandschaft studiert,
Wir erheben den Jajin,
Vermischt nicht mit Majim
Lschonoh Habo beruscholajim.

Westdeutsche Bezirksmeisterschaften des Makkabi

Der westdeutsche Makkabibezirk veranstaltete sein erstes diesjähriges Sportfest, zu dem 12 Vereine gemeldet hatten. Die Veranstaltung wurde auf dem Sportplatz der Hakoah Köln durchgeführt.

Das Sportfest, das sich eines regen Zuspruchs erfreute, wurde durch einige Gewitterschauer unterbrochen, konnte jedoch trotzdem restlos durchgeführt werden. Bei den Leistungen machte sich sowohl das mangelnde Training als auch die stark aufgeweichte Bahn bemerkbar. Erfreulich war die starke Beteiligung der Jugendlichen, die wieder einmal bewies, daß der Makkabi über vielversprechenden Nachwuchs verfügt. Vor den Endkämpfen ließ Makkabi Loewy die Aktiven zum Aufmarsch antreten und Makkabi Dr. Marx begrüßte die Gäste und Sportler und legte in beherzten Worten die Ziele unserer Bewegung dar.

Ergebnisse:

100 m:	Katzenberg, Düsseldorf	11.7
	Münz, Köln	12.0
	Falkenstein, München-Gladbach	12.3
200 m:	F. Rath, Köln	25.2
	Gumpertz, Wuppertal	25.4
	Klein, Köln	27.0
400 m:	Münz, Köln	1.00 Min.
	Falkenstein, Münch.-Gladb.	1.03 „
	Klein, Köln	1.05 „
800 m:	Archenhold, Köln	2.12 „
	Waag, Essen	2.45 „
	Moser, Düsseldorf	2.55 „
1500 m:	Joseph, Köln	5.19 „
	Bach, Düsseldorf	5.23 „
	Brand, Köln	5.30 „
Hochsprung:	Cussel, Essen	1.62 m
	Katzenberg, Düsseldorf	
	Katzenberg, Düsseldorf	
Weitsprung:	Münz, Köln	5.87 „
	Kleinmann, Düsseldorf	5.60 „
	Cussel, Essen	5.40 „
Kugelstoßen:	Levy, Essen	9.50 „
	Kluger, Düsseldorf	8.50 „
	Falkenstein, Münch.-Gladb.	8.40 „
4 mal 100 m-Staffel:	Hakoah Köln	50 Sek.
	Hakoah Essen	52 „

Frauen:

75 m:	Stang, Essen	11.3
	Rotbein, Düsseldorf	11.4
	Mager, Essen	11.6
100 m:	Levy, Köln	14.0
	Finger, Essen	14.5
	Frankenberg, Münch.-Gladb.	15.0
Hochsprung:	Rubens, Köln	1.35 m
	Juda, Köln	1.25 „
	Pieterkowski	1.20 „
Weitsprung:	Juda, Köln	4.55 „
	Rotbein, Düsseldorf	4.25 „
	Finger, Essen	4.20 „
Speerwerfen:	Speyer, Köln	18.30 „
	Friedlein, Essen	13.90 „
	Rose, Münch.-Gladb.	
Kugelstoßen:	Speyer, Köln	7.50 „
	Levy, Köln	7.45 „
	Bär, Düsseldorf	6.75 „
4 mal 100 m-Frauenstaffel:	Hakoah Köln	1.2 Min.
	Hakoah Düsseldorf	1.3 „

Makkabi-Nachwuchs in Hochform!

Trotz Regen – großartige Ergebnisse bei den Jugendmeisterschaften in Leipzig

Am 12. September fanden in Leipzig die diesjährigen leichtathletischen Meisterschaften der Junioren und Jugendlichen des Deutschen Makkabikreises statt. Die Beteiligung von über 150 Teilnehmern aus ganz Deutschland verlangte vom Veranstalter eine gute und straffe Organisation, damit 38 Wettbewerbe hintereinander durchgeführt werden konnten. Leider wurde das Sportfest mehrere Male durch Regenschauer unterbrochen, was jedoch nicht hinderte, daß gegen Abend alle Sieger festgestellt waren und der Vorsitzende des Bar Kochba Leipzig, Dr. Lehrfreund, die Preisverteilung vornehmen konnte.

Sportlich gesehen waren diese Meisterschaften ein voller Erfolg, bei denen besonders ein neues Talent, der Jugendliche Rath (Köln), einer Erwähnung bedarf. Wenn auch die Zeiten, die er bei den 100- und 400-m-Läufen lief, nicht als übermäßig gut zu bezeichnen waren, so versprach sein Stil doch soviel, daß man sich seiner sehr stark annehmen muß. Weiterhin trat die Königsbergerin Purwin, die die 100 m in der guten Zeit von 13.3 gewann, hervor. Wenn man sich dieser begabten Sportlerin nicht nur in dieser Konkurrenz, sondern auch in den technischen Übungen widmen würde, so könnte man in Zukunft sehr viel von ihr erwarten. Blanck, Hamburg, konnte den Junioren-Fünfkampf vor Rafael, Stuttgart, und Sieradzki, Leipzig, gewinnen. Dagegen siegte Rafael in den 100 m für Junioren in 11.6 und man wird sich überlegen müssen, ob man diesen talentierten Stuttgarter nicht in die ersten Reihen unserer Sportler wird stellen müssen.

Wenn Dr. Lehrfreund in seiner Schlußansprache besonders den Kampfgeist und den unglaublichen Eifer dieser Jugendlichen hervorhob, so waren diese beiden Faktoren wirklich ein erhebendes Moment der Meisterschaften. Es war wunderbar mitanzusehen, wie die Knaben und Mädchen bei strömendem Regen ihre Staffeln austrugen und zwar mit einem Eifer, daß die Zuschauer von dieser Begeisterung angesteckt wurden und ungeachtet des Regens auf ihren Plätzen verharrten, um die Kämpfe auf der Aschenbahn zu verfolgen.

Diese Meisterschaften waren schon darum ein Erfolg, weil festgestellt werden konnte, daß unser Nachwuchs weiß, was wahre Makkabi-Einsatzbereitschaft bedeutet, und sich dieser Bedeutung auch voll bewußt ist.

Chronos.

Ergebnisse:

100 m Junioren: Sek.
1. Rafael-Stuttgart . . . 11.6
2. Weinbein-Dresden . . 12.3
3. Sieradzki-Leipzig . . 12.6

1500 m Junioren: Min.
1. Rafael-Stuttgart . . 4.43.6
2. Vogel-Hamburg . . 4.49.6
3. Bartfeld-Leipzig . . 4.53.9

Weitsprung Junioren: m
1. Blanck-Hamburg . . 6.53
2. Sieradzki-Leipzig . . 6.12
3. Weinbein-Dresden . . 6.01

Speerwerfen Junioren: m
1. Czopek-Leipzig . . . 35.79
2. Blanck-Hamburg . . 35.72
3. Rafael-Stuttgart . . 34.74

Diskuswerfen Junioren: m
1. Sieradzki-Leizig . . 32,73
2. Blanck-Hamburg . . 30.30
3. Rafael-Stuttgart . . 26.40

Fünfkampf Junioren:
1. Blanck-Hamburg 2.430.55
2. Rafael-Stuttgart . 2.217.30
3. Sieradzki-Leipzig 1.941.40

100 m Jugend A: Sek.
1. Barrasch-Berlin . . . 11.9
2. Fuchs-Offenbach . . 12.0
3. Rath-Köln 12.3

400 m Jugend A: Sek.
1. Widmann-Köln . . . 56.9
2. Boley-Offenbach . . 59.2
3. Storch-Leipzig . . . 60.5

800 m Jugend A: Min.
1. Meyer-Stuttgart . . 2.15.5
2. Bergmann-Berlin . . 2.17.5
3. Wolff-Berlin . . . 2.19.1

4×100-m-Staffel: Sek.
1. Bar Kochba-Berlin . 49.6
2. Bar Kochba-Leipzig . 51.6

Hochsprung Jugend A: m
1. Seinfeld-Hamburg . . 1.52
2. Grünbaum-Berlin . . 1.52
3. Wolff-Berlin 1.47

Weitsprung Jugend A: m
1. Rath-Köln 5.91
2. Grünbaum-Berlin . . 5.57
3. Ellern-Hamburg . . . 5.51

Speerwerfen Jugend A: m
1. Ellern-Hamburg . . 45.15
2. Seinfeld-Hamburg . 41.42
3. Grünbaum-Berlin . . 34.0

Diskuswerfen Jugend A: m
1. Tombowski-Berlin . 29.03
2. Ellern-Hamburg . . 28.90
3. Barrasch-Berlin . . 28.34

Kugelstoßen Jugend A: m
1. Tombowski-Berlin . 13.75
2. Zelmanowicz-Breslau 13.12
3. Seinfeld-Hamburg . 12.53

Dreikampf Jugend A: Min.
1. Grünbaum-Berlin . 2.444.5
2. Seinfeld-Hamburg 2.413.7
3. Ellern-Hamburg . 2.315.5

Jugend A und B:

3×200-m-Staffel: m
1. Bar Kochba-Leipzig 1.18.3
2. Bar Kochba-Offenb. 1.19.6
3. Bar Kochba-Breslau 1.21.8

100 m Jugend B: Sek.
1. Ehrlich-Berlin . . . 12.1
2. Grünbaum, Berlin . . 12,3
3. Mohr, Berlin 12.6

800 m Jugend B Min.
1. Jonas, Berlin 2.12
2. Krämer, Leipzig . . 2.19
3. Adler, Kassel . . . 2.20.9

4×100-m-Staffel Sek.
1. Bar Kochba, Berlin . 49.3
2. Bar Kochba, Leipzig 52.2

Hochsprung m
1. Kramberg, Berlin . . 1.51
2. Cudkowitz, Chemnitz 1.45
3. Loewenstein, Frankf. 1.40

Weitsprung m
1. Braun, Leipzig . . . 5,92
2. Kramberg, Berlin . . 5.70
3. Ehrlich, Berlin . . . 5.65

Diskuswerfen m
1. Nieburg, Berlin . . 30.08
2. Braun, Leipzig . . 26.42
3. Adler, Kassel . . . 24.20

Kugelstoßen m
1. Kramberg, Berlin . 12.14
2. Nieburg, Berlin . . 11.49
3. Loewenstein, Frankf. 11.11

Knaben 100 m Sek.
1. Fränkel, Leipzig . . 12.2
2. Puthrath, Berlin . . 12.4
3. Kalter, Leipzig . . . 13.1

4 × 100-m-Staffel Sek.
1. Bar Kochba, Berlin 52.2
2. Bar Kochba, Leipzig 52.2

Weitsprung m
1. Puthrath, Berlin . . 5.40
2. Fränkel, Leipzig . . 5.25
3. Dienes, Berlin . . . 4.84

Kugelstoßen m
1. Graimann, Berlin . 10.30
2. Dienes, Berlin . . . 9.91
3. Kalter, Leipzig . . . 9.02

Mädchen 1921/22 100 m Sek.
1. Purwin, Königsberg 13.3
2. Fließ, Berlin 13.5
3. Seckbach, Frankfurt 13.9

4×100-m-Staffel Sek.
1. Bar Kochba, Frankf. 57.4
2. Bar Kochba, Berlin 57.6
3. Bar Kochba, Leipzig 59.0

Hochsprung m
1. Goldschmidt, Frankf. 1.27
2. Färber, Karlsruhe . 1.24
3. Rosenthal, Leipzig . 1.21

Speerwerfen m
1. Goldberg, Leipzig . 26.50
2. Speyer, Berlin . . . 24.10
3. Weinberg, Dresden 22.40

Kugelstoßen m
1. Kramer, Leipzig . . 8.16
2. Goldberg, Leipzig . . 7.88
3. Purwin, Königsberg 7.67

Mädchen 1923/24 100 m Sek.
1. Teitelbaum, Berlin 13.9
2. Loewenstein, Frankf. 14.0
3. Rubinstein, Chemnitz 14.2

4×100-m-Staffel Sek.
1. Bar Kochba, Leipzig 58.9
2. Bar Kochba, Frankf. 61.0
3. Bar Kochba, Frankf. 61.0

Weitsprung m
1. Loewenstein, Frankf. 4.50
2. Romanus, Berlin . . 4.46
3. Liepmann, Berlin . 4.34

Ballweitwerfen m
1. Romanus, Berlin . 55.57
2. Goldschmidt, Frkft. 51.92
3. Loewenstein, Frkft. 38.80

Theodor-Herzl-Staffel Min.
1. Bar Kochba, Berlin 4.40.8
2. Bar Kochba Bln. II 4.48.6
3. Südwestdeutschland, kombiniert . . . 5.24.9

Aus dem Deutschen Makkabikreis

Neue Fachreferenten

Das Präsidium hat Heinz Nesselroth zum Tennisreferenten und Rolf Hermelin zum Tischtennisreferenten des Deutschen Makkabikreises ernannt.

Neuer Kreissportwart

Dr. Kurt Lewin hat sein Amt als Kreissportwart niedergelegt und seine Hachscharah in Westerbeck angetreten. Er bleibt weiterhin auswärtiges Mitglied des Präsidiums. Das Präsidium hat Makkabi Pinkus das Amt des Kreissportwartes und des Vorsitzenden der HATA übertragen. Die Geschäftsführung der HATA hat Makkabi Rolf Hermelin übernommen.

Makkabi Alfred Moser, früher Frankfurt am Main, ist vom Präsidium kooptiert worden.

Aus dem Makkabi-Weltverband

Der Vorsitzende des palästinensischen Makkabikreises hat die Makkabim Cheth, Haifa, und Fritz Lewinsohn, Tel-Aviv, in das Aktions-Comité des Makkabi-Weltverbandes kooptiert.

In Bogota (Columbien) wurde ein Makkabiverein gegründet.

Die Vereine melden . . .

Hakoah Frankfurt

Die Grundlage unserer Arbeit bildet der Turnbetrieb für Jungen und Mädels. Neben dem Geräte-Turnen wird die Gymnastik gepflegt; Handball-Blitz-Turniere, Völkerball-Spiele und sonstige Ballspiele gestalten den Turnbetrieb abwechslungsreich. Die Handball-Jugendmannschaft hat ihre Spiele begonnen. Die Handball-Mädels sind recht erfolgreich. In der Pokal-Runde des „Spielausschusses" haben sie sich bis zur Endrunde durchgespielt. — Die Leichtathletik wird tüchtig gepflegt. Beim Bezirks-Sportfest am 15. 8. konnten unsere Jungen und Mädels eine Reihe erste und zweite Plätze belegen. — Die Box-Abteilung hat ihren Betrieb aufgenommen und wird in einigen Wochen ihren ersten Kampf-Abend veranstalten.

Sportklub Hakoah Stuttgart

Freundschaftsspiele mit Itus-Nürnberg und Bar Kochba-Frankfurt, Schild-Stuttgart, Heilbronn, Karlsruhe wechselten mit dem Besuch leichtathletischer Wettbewerbe. Durch Auswanderung verloren wir in den letzten Monaten viele hervorragende Fußballspieler. Bei der Leichtathletik sind wir durch unsere Vertreter, die die Sportlehrerschule hier besuchen, zu Siegen gekommen.

Makkabi Chemnitz

Das vom Jüdischen Jugend-Ring, Chemnitz, auf unserem Sportplatz durchgeführte Sportfest wirkte für unseren leichtathletischen Sportbetrieb außerordentlich anregend. Das Gesamtergebnis ergab 62 Prozent der Punkte für die Zionistischen Bünde und 38 Prozent der Punkte für den Sport-Bund „Schild". — „Bar Kochba" Dresden weilte mit 3 Mannschaften bei uns. Außerdem werden Ende September unsere internen Vereins-Meisterschaften ausgetragen.

Makkabi Oldenburg

In den Sommermonaten stand das leichtathletische Training sowie der Spielbetrieb im Vordergrund. Im Juli veranstaltete unser Verein mit recht gutem Erfolg einen Wettkampf- und Spieltag. Wir konnten eine gute Faustball-Herren-Mannschaft heranbilden. — Es wird in allen Abteilungen wieder Gerätesport betrieben, der in unserem Verein besonders gepflegt wird. — Die seit Bestehen unseres Vereins gegründete Tischtennisabteilung erfreut sich regsten Zuspruchs.

Makkabi Altona

Zu unserer Herren-Turn-Riege, die auch jetzt noch den Kern des Vereins bildet, sind eine Damen-, Knaben- und Mädchenriege hinzugekommen. Außerdem spielen regelmäßig 2 Fußball- und 1 Handballmannschaft, auch eine Tischtennisabteilung wurde dem Verein angegliedert. Der Sportbetrieb soll um eine Boxabteilung erweitert werden.

Bar Kochba Bingen

Wir haben keinen Sportplatz und keine Turnhalle und doch treiben wir leichtathletischen Sport jeder Art. — Zum Frankfurter Jugendsportfest fuhren wir mit 8 Jungens. Wir konnten mehrere Siege erringen.

Sport-Club Hakoah Karlsruhe

Unser Fußballbetrieb, der durch Platzschwierigkeiten etwas gelitten hatte, ist wieder in Schwung gekommen. Zu erwähnen ist der 2:1-Sieg über die Erste Mannschaft des Schildmeisters Stuttgart. — Leichtathletik können wir mangels geeigneter Trainingsmöglichkeit nur in bescheidenem Rahmen ausüben.

Hagibor Berlin

Die ordentliche Generalversammlung wählte für das neue Geschäftsjahr zum ersten Vorsitzenden Erich Fachler. Die Kassenangelegenheiten erledigt nach wie vor M. Gruenbaum, und mit den Obliegenheiten der Geschäftsführung wurde wiederum Willy Kurz betraut. — Unsere Jugendabteilung hat in den letzten Monaten einen bemerkenswerten Aufschwung erfahren. Unsere Fußball-Männer-Abteilung hat starken Zuwachs erhalten. Die erste Mannschaft, die ebenfalls Verstärkung erhalten hat, gehört mit zu den stärksten jüdischen Mannschaften Berlins. Ebenso wie die Fußballer haben die Handballer erheblichen Zuwachs erhalten. Die Tischtennis-Abteilung hat ihre Ruhepause beendet und nimmt im nächsten Monat den Betrieb wieder voll auf.

Jüdischer Kanu-Club

Die Wassersportsaison nähert sich dem Ende. Wir werteten die auf einer Fahrt nach unserem Clubgrundstück am Gosener Graben erzielten Zeiten und zeichneten die besten Leistungen mit insgesamt 9 Preisen aus. — Seit einigen Wochen befinden sich nun unsere Handballmannschaften — 2 Männer-, 1 Frauenmannschaft — im Training für die kommenden Rundenspiele.

Verein jüdischer Bergsteiger und Skiläufer

Ein Hochtourenkursus in den Alpen mit dem Standquartier Garmisch wurde veranstaltet. Die Hochtouren brachten neben der eigentlichen Besteigung Übungen in alpinem Gehen, Seilhandhabung, Wetterbeobachtung, Kartenlesen und Orientierung usw. Die Besteigungen selbst stellen recht gute sportliche Leistungen dar, da sie von Garmisch aus auf den Gipfel der Berge und zurück nach Garmisch ohne Zwischenübernachtung durchgeführt wurden.

Bar Kochba Frankfurt

29. 11. 1936 3. Hallensportfest im Hippodrom mit 3500 Zuschauern; 27. 12. 1936 1. Fußball-Mannschaft in Brüssel; 6. 2. 1937 Tischtennis-Mannschaft bei den Makkabi-Meisterschaften in Leipzig; 14. 3. 1937 3 Handballmannschaften in Köln und Düsseldorf; 29. 6. 1937 Makkabi Petach Tikwah in Frankfurt; 8. 8. 1937 Hakoah Wien mit Fußball und Handball in Frankfurt: 15. 7. 1937 1. Fußball-Mannschaft in Stuttgart; 25. 7. 1937 Hakoah Köln in Frankfurt; 15. 8. 1937 Jugend-Bezirkssportfest in Frankfurt; 22. 8. 1937 Hakoah Stuttgart in Frankfurt; 29. 8. 1937 Vorrunde um die Deutsche Makkabimeisterschaft in Fußball und Handball gegen Makkabi Düsseldorf in Frankfurt.

Tennisklub Bar Kochba im Pech

Wenn bei einem internationalen Tennisturnier, das eine gute und besonders reichhaltige Beteiligung aufzuweisen hatte, von 4 vorgesehenen Turniertagen die beiden Endrundentage verregnen, so kann man diesen Umstand nicht anders als mit Pech bezeichnen. So hatten die trotzdem zahlreich erschienenen Zuschauer beinahe öfter Gelegenheit, zuzusehen, wie versucht wurde, den Platz aufzutrocknen, als Tenniskämpfen beizuwohnen. Und dennoch hat die Turnierleitung eine Meisterleistung vollbracht, daß sie unter diesen widrigen Umständen alle Konkurrenzen fast bis an ihr Ende bringen konnte. Wittmann, der polnische Daviscupspieler, der uns aus den Turnieren der Vorjahre bekannt war, mußte leider am Sonntag Abend abreisen, so daß er in den Konkurrenzen, in denen er nicht nur noch spielberechtigt war, sondern auch gute Chancen hatte, gezwungen war, zu streichen. So wurden die Kämpfe am Montag ohne ihn fortgesetzt und es ergaben sich folgende Ergebnisse:

Im Herren-Einzel siegte der Tscheche Danzig gegen den Bar Kochbaner Buchwalter, der wiederum in der Vorschlußrunde den rumänischen Daviscupvertreter Hamburger überraschend glatt geschlagen hatte. Das Herren-Doppel wurde gleichfalls eine Beute von Danzig, der hier von Gold (CSR.) ausgezeichnet unterstützt wurde. Die Endrundengegner waren ihre Landsleute Ripper-Drucker, die Sieger des Turniers von 1935. Im Mixed holten sich Hamburger-Hemp den Sieg gegen Mann-Minz (Riga) und die einzige Konkurrenz, die ohne Streichen zu Ende geführt werden konnte, nämlich das Damen-Einzel, wurde von Frau Gottesmann gegen Fräulein Lord (beide Wien) gewonnen. Hier gelang es auf der einen Seite Fräulein Lord die gute Breslauerin Juliusberger und auf der anderen Seite Frau Gottesmann die Frankfurterin Hemp in der Vorschlußrunde aus dem Rennen zu werfen.

Auch im Junioren-Einzel, wo es um die Meisterschaft des Deutschen Makkabikreises ging, wurde bis zur letzten Minute hart gekämpft. Cecinsky (Leipzig) und Pollak (Berlin) waren hier die Endrundengegner und nach hartem Kampf gelang es Pollak, den Leipziger knapp aber verdient zu schlagen, so daß er Makkabimeister 1937 wurde. Die Endrunde des Junioren-Doppel mußte wegen dringender Abreise einiger Junioren verschoben werden, wo sie zurzeit der Leichtathletischen Juniorenmeisterschaften des Makkabi in Leipzig zwischen Cecinsky-Kneller und Pollak-Goldstein ausgetragen worden ist, und von den Berlinern Pollak-Goldstein gewonnen wurde.

Die Bedeutung dieses Turniers wurde naturgemäß durch die schlechten Wetterverhältnisse stark herabgesetzt, und es ist zu bedauern, daß dem Tennisklub Bar Kochba, der nun schon zum dritten Male versucht hat, dem jüdischen Sportpublikum ein Tennisereignis größeren Formats zu bieten, das Pech gehabt hat, daß ihm dieses Turnier buchstäblich ins Wasser gefallen ist. Wir wollen hoffen und dem Tennisklub von ganzem Herzen wünschen, daß sein nächster Versuch von mehr Glück begleitet sein wird.

JSK-Turnier — ein Makkabi-Erfolg

Werthen deklassiert Wienskowitz — Handball: Bar Kochba-Hakoah—JSG 9:3!

Einen ausgezeichneten Erfolg konnte der JSK bei seinem im letzten Monat veranstalteten Sportfest verzeichnen. Es ist erfreulich, daß nicht nur sein Sportfest, sondern auch der damit verbundene Erfolg schon beinahe als traditionell zu bezeichnen ist. Das reichhaltige Programm dieses Turniers, das nicht nur Fußball- und Handballkämpfe vorsah, sondern auch leichtathletische Wettbewerbe brachte, wurde in guter Organisation fast pausenlos durchgeführt.

Das Handballturnier, an dem sich die Makkabivereine Bar Kochba Leipzig, Bar Kochba Berlin und die Mannschaft des Veranstalters, außerdem die JSG 33 Berlin und der ITUS-München beteiligten, brachte schöne und spannende Kämpfe. Die Auslosung ergab, daß Bar Kochba-Hakoah Berlin gegen ITUS-München und JSG 33 zu spielen hatte, während der Veranstalter in Bar Kochba Leipzig und ITUS München seine Gegner fand. Die Zuschauer, die mit einem Siege des JSK rechneten, wurden durch die gute Form der Berliner Bar Kochbaner überrascht, die sich in diesem Turnier verdient den ersten Preis holen konnten, indem sie nicht nur die JSG 9:3 deklassieren konnten, sondern auch gegen die überraschend guten Münchener gewannen, während in der anderen Hälfte JSK gegen ITUS nur unentschieden spielen und gegen Leipzig knapp gewinnen konnte. Leipzig gelang es nicht, gegen die JSG zu gewinnen, trotzdem das Spiel bis zum Schluß sehr ausgeglichen war. In der Gesamtwertung wurde Bar Kochba-Hakoah Berlin Erster vor dem JSK und der JGS 33.

Im Fußballturnier waren als Gäste die Mannschaften des Schild Hamburg und des ITUS Nürnberg erschienen, von denen die letztere dieses Turnier gewinnen konnte. Sie gewann gegen den JSK und gegen Hagibor, während Bar Kochba-Hakoah Berlin, der hier den zweiten Platz belegen konnte, zwar gegen Hagibor auch siegreich blieb, jedoch gegen Schild Hamburg durch einen groben Fehler des Torwartes nur unentschieden spielte. Dritter wurde in der Gesamtwertung Schild Hamburg vor dem JSK und Hagibor.

Die leichtathletischen Wettbewerbe brachten im 100-m-Lauf eine Überraschung. Dr. Lewin gelang es, seinen Klubkameraden Schattmann in der für die Grunewaldbahn guten Zeit von 11.1 Sek. um Brustbreite zu schlagen. Das interessanteste Rennen, der 5000-m-Lauf, wurde eine leichte Beute von Werthen, der sich nicht anzustrengen brauchte, um endgültig seine große Überlegenheit über Wienskowitz zu beweisen und in 16.27 Min. den JSG-Mann 200 m hinter sich zu lassen. Die technischen Übungen wurden sämtlich mit einer Ausnahme von Klaber (Fürth) gewonnen. Lediglich im Diskus gelang es Sieradzky (B. K. Leipzig) mit 32.80 m den Sieg zu erringen und Klaber auf den zweiten Platz zu verweisen. In der 4 mal 100-m-Staffel konnte die Mannschaft des Bar Kochba-Hakoah mannschaft und der JSG 33 das Ziel passieren, während die Berlin ohne Kampf in 46 Sek. vor der bayerischen Vereins-Olympische Staffel von der JSG gegen die Mannschaft des B. K. Hakoah Berlin gewonnen wurde. Hier war es ein Fehler der Bar Kochbaner, für die 800 m Werthen einzusetzen, der durch die Anstrengung seines 5000-m-Laufes nicht soviel herausholen konnte, daß es zum Siege gereicht hätte.

Makkabi-Schwimmerfolge in Preßburg

Bar Kochba Bratislawa war vom tschechosl. Schwimmverband mit der Durchführung der Meisterschaft 1937 betraut worden und entledigte sich dieses Auftrages mit größten Ehren. Das Bad war wiederholt ausverkauft, die Organisation war glänzend und die Leistungen standen gleichfalls auf beachtlichem Niveau. Die Überlegenheit des Bar Kochba im tschechosl. Schwimmsport wurde einmal mehr sinnfällig dargetan, diesmal dokumentierte sie sich so klar, daß Bar Kochba Bratislawa mit 211 Punkten als erfolgreichster Klub aus den Meisterschaftskämpfen hervorging, während der nächstplazierte Hellas-Tetschen-Bodenbach es nur auf 60 Punkte brachte, Sparta-Prag 57 und Hagibor-Prag 49 kamen als nächste. Bar Kochba trat zum ersten mal auch als ernster Bewerber für die Damenmeisterschaft auf, und C.P.K.-Prag mußte alle Kräfte mobilisieren, um mit 191 Punkten Bar Kochba zu schlagen, die 161 Punkte erreichte. Den großen Abstand zu den übrigen Klubs ersieht man am besten daraus, daß die dritt plazierte Slavia nur 10 Punkte zu sammeln vermochte.

Bei den Damen tat sich besonders die 14jährige Singer hervor, die im 200 Meter-Brustschwimmen ihren eigenen tschechosl. Rekord von 3:16 einstellte. Bemerkenswerterweise belegten hier die Schwimmerinnen der Bar Kochba alle 6 Plätze.

Bei den Herren war Frucht am erfolgreichsten. Er gewann die 100 Meter-Freistil in 62,8 Sek., gefolgt von seinem Klubkollegen Foeldes, Rador-Hagibor und Duschnitz-Bar-Kochba. Es waren also vier Makkabischwimmer auf den ersten Plätzen. Über 200 Meter siegte Frucht in 2:26,2, Foeldes wurde Dritter. Auch die 400 Meter gewann Frucht in 5:20, gefolgt von Foeldes. Baderle siegte in der Rückenmeisterschaft über 100 Meter in 73,2 Sek. Abeles wurde Zweiter im 200 m Brustschwimmen, gefolgt von Graumann-Hagibor. Die Lagenstaffel Baderle, Abeles, Dr. Steiner stellte über 3 mal 100 m mit 3:36,9 einen neuen Rekord auf, wobei Bar Kochbas zweite und dritte Mannschaft noch als fünfte und sechste Mannschaften einkommen konnten. Die 4 mal 200 m Freistilstaffel wurde gleichfalls von Bar-Kochba mit Baderle, Dr. Steiner, Foeldes und Frucht in der neuen Rekordzeit von 10:03,4 gewonnen. Die Überlegenheit dieser Mannschaft geht am besten daraus hervor, daß Sparta 10:19,2 und Hagibor 10:23 gleichfalls noch besser schwammen als der alte tschechosl. Rekord.

Hagibor Prag hat zwar die Vorherrschaft im tschechosl. Schwimmsport mit der Übersiedlung von Dr. Steiner und Abeles nach Preßburg abgeben müssen, hat aber die Wasserball-Meisterschaft abermals behaupten können. Zum dritten Male in ununterbrochener Folge gewann Hagibor den Titel eines tschechosl. Wasserballmeisters, allerdings konnte Bar Kochba Bratislawa die gleiche Punktezahl erzielen, das bessere Torverhältnis entschied aber zugunsten der Prager.

Da wir bei Redaktionsschluß noch keinen Bericht über die in München-Gladbach abgehaltene Bezirkstagung der westdeutschen Makkabi-Vereine erhalten haben, können wir über die Tagung erst in der nächsten Nummer des Makkabi berichten.

Wer spendet

für das Beth Makkabi
Rosenthaler Straße 26

eine Schreibmaschine
einen Radioapparat und
ein Grammophon?

Spendenannahme: Sekretariat d. Makkabi-Kreises, Meinekestr. 10

Jüdische Auswanderung Neuestes Heft soeben erschienen.

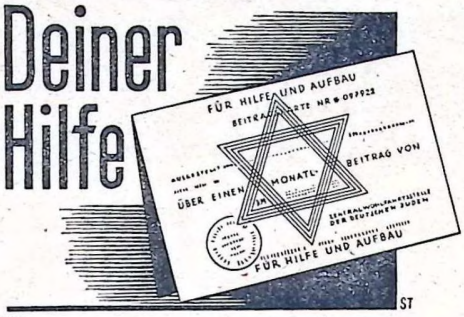
Es unterrichtet eingehend über wichtige Fragen der Auswanderung.

Preis RM 1.50 zuzügl. 0.40 Porto

Bestellungen nimmt entgegen: **Hilfsverein der Juden in Deutschland e. V.,**
Abteilung: Korrespondenzblatt, Berlin W 35, Ludendorffstr. 20. Postscheck: Berlin 16312

A. SCHÄFER Möbeltransport M.d. J.G.,
Berlin - Wilmersdorf
Wilhelmsaue 36
Möbeltransporte, Umzüge, Lagerhäuser — Spez.: Ausland - Übersee
Tel. 86 72 36 Gegr. 1851

Das Dokument Deiner Hilfe



Gib Deinen Beitrag für
›HILFE UND AUFBAU‹
Blaue Beitragskarte

ZENTRALE FÜR BERLIN:
BERLIN C 2 · ROSENSTRASSE 2/4
TELEFON: 416711

Eure Familien-Anzeigen, Makkabim, gehören immer in Eure Zeitung!

Lüftungsfreie Wegena
CORSET Neumann
Gegründet 1878
Zentrale u. Fabriken Berlin SW 19 Alte Jakobstr. 77

FINK
am Kurfürstendamm 42 · Ruf: 31 95 96
STRÜMPFE * DAMENWÄSCHE * TRICOTAGEN

Radio Rolf Feder
Unverbindliche Vorführung
Teilzahlung
Reparaturen · Antennenbau
Kurfürstendamm 150 Tel.: 97 37 00

AUTOREIFEN! Sämtliche Fabrikate!
Groß-Vulkanisier-Anstalt! Autozubehör!
Spezialität: Neugummierung abgefahrener Reifen
Gebr. Riebenfeld, Berlin C 25, Alexanderstr. 30 Ruf: 52 49 76 / 52 49 77
Zweiggesch.: **A. V. G. Autoreifen-Vertriebs-Ges. m. b. H.**
und **Tanksicile,** Berlin W 15, Joachimstaler Str. 22-23 Ruf: 92 17 44 / 92 17 45

BUCHDRUCKEREI BERTHOLD LEVY

liefert alle Drucksachen schnell und gut

BERLIN SO 16, RUNGESTR. 18. RUF: 67 32 66 u. 67 32 67

DIE VERWALTUNG DES ANZEIGENTEILS
befindet sich
BERLIN SO 16, RUNGESTRASSE 18
Fernsprecher-Nummern: 67 32 66 und 67 32 67
BERTHOLD LEVY VERLAG

Anzeigen-Annahme in Palästina durch die General-Vertretung der Anzeigen-Verwaltung **Dr. Erich Magnus, Tel-Aviv**
Rechow. Frishmann 11. P.O.B. 4054.

Herausgeber: Deutscher Makkabikreis e. V., Berlin W 15, Meinekestraße 10. Verantwortlich: für den redaktionellen Teil: Heinz Engländer, Berlin N 54, Alte Schönhauser Straße. Anzeigenannahme: Berthold Levy Verlag, Berlin SO 16, Rungestraße 18, Ruf: 67 32 66 u. 67 32 67. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Fritz Wechselmann, Charlottenburg 4. DA. II. Vj. 1937: 5000. Maßgebend ist z. Zt. Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1. 1. 1937. Druck: Berthold Levy, Berlin SO 16, Rungestraße 18

Ausgabe A

37. Jahrgang · Nummer 11

Berlin, 29. November 1935 / 3. Kislew 5696

Der Ma

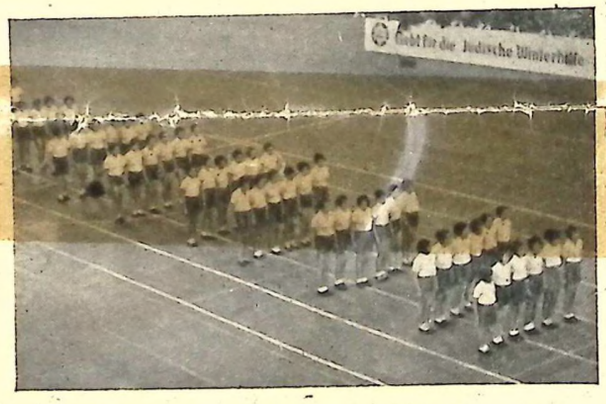
2. Winter-Makkabiah 18.-24. Febr. 1936

ORGAN D. DEUTSCHEN »MAKKABI« KREISES

Redaktion und Verlag: Berlin W 15, Meinekestraße 10
Fernsprecher: J 1 Bismarck 7165
„Der Makkabi" erscheint 1 mal monatlich.
Bezugspreis 0,60 RM jährlich zuzügl. Porto. Einzelnummer 0.10 RM

Anzeigenverwaltung: Albert Gutmann, Berlin W 50, Tauentzienstraße 7 · Fernsprecher: B 4 Bavaria 2661
Anzeigenpreise laut Tarif.
Schluß der Anzeigenannahme: Am 8. jedes Monats.

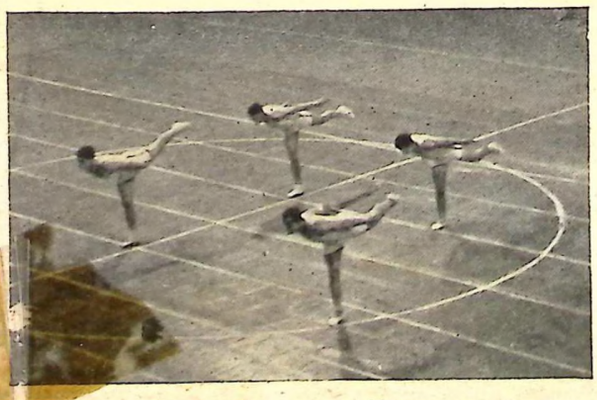
Vom Hallensportfest in Frankfurt



Aufmarsch zu den Freiübungen für Mädchen



Engel - Hagibor Prag gewann den Sprinter-Dreikampf



Kunstfreiübungen der Männer



Aus dem Handball-Blitztournier

Fotos: Sonnenfeld



Camajo-KAFFEE
Probesendung 6 Sorten
je ½ Pfd. der Preislagen:
2.00, 2.20, 2.30, 2.40, 2.50 u. 2.54
3 Pfd. für 6,97
frei Haus Nachnahme
Camajo - Kaffee - Groß - Rösterei
BREMEN Ma. 1-6
Vertreter noch gewünscht

Inserieren bringt Gewinn

Glücksche nur durch **Frau Brasch**
Salzburger Straße 32
Ecke H 6 Emser Platz 6241


Neustadt
B 9 Corn. 1933
am Bayerischen Platz
nur
Grunewaldst. 43
Ecke Münchener Straße

Bedenke-
ROSENHAIN
Geschenke

Familiennachrichten

Wir haben uns verlobt

SELMA LAZAROWICZ
MANFRED EPSTEIN

Berlin W 15
Kurfürstendamm 47

Berlin W 50
Augsburger Str. 7


Alles fürs BETT
Metall-Bettstelle, weißlack 14.75
" " wie Abbild. 32.50
Auflege-Matratzen 24.50 17.50 12.50
Daunendecke, mod. gem. 42.50
Steppdecke Damast. Obers. 12.75
Bettfedern u. Inlette, erprobt. Qual.
Bettfedern-Reinigung:
1 Oberbett 2.40 1 Kopfkissen 1.20
BERLINER Bettenhaus
Charlbg. Wilmersdorfer Str. 50

	RM
Adolf Böhm: Die zionistische Bewegung Bd. I. geb. 9.50, kart.	6.50
Dr. Josef Heller: Geschichte des Zionismus (bis auf den heutigen Tag geführt.)	2.85
Dr. Mark Wischnitzer: Die Juden in der Welt. geb. 6.80, kart.	5.50
Schmarja Lewin: Jugend in Aufruhr . . . . . Ganzleinen	4.—
Dr. Bonne: Palästina, Land und Wirtschaft . . geb. 6.—, kart.	4.—
Dr. Hugo Herrmann: Palästinakunde . . . . geb. 7.85, kart.	5.85
Steimatzkys Palästina-Reiseführer (Villnay u. Bonne)	7.—
Jesaja Preß: Neues Palästina-Handbuch (Reiseführer) geb. 7.85, kart.	5.85

Jugendbücher, Channukahleuchter, Magen-Davids, etc.

Buchhandlung Kurt Rosenbaum BERLIN W 15
Telefon: J 1 Bismarck 95 04 · Postscheckkonto Berlin 684 62 Meinekestr. 10
Jüdische und nichtjüdische Bücher

Unterricht

Fachkurse für Kosmetik, Frau Dr. Ehrenreich, Ärztin
Berlin W 15. Kurfürstendamm 43 Tel.: J 1 Bismarck 1111
Anfang Dezember beginnt ein **Abendkursus.** Ausbildung in Schönheitspflege, Manicure und Präparatenherstellung, eventuell auch Pedicure und Diathermie - Haarentfernung. Prospekte



Auto-Fahrschule
M. d. j. G. ROWELSKI & HESE Fahrlehrer seit 1897
Ergänzungskurse ab 25.—, Vollkurse ab 50.,— Pannenkurse f. unsere Schüler kostenlos
Elsässer Straße 41, Ecke Friedrichstraße / Telefon: D 1 3541

Im warmen Mantel
von uns fühlen Sie sich auch beim feuchtesten Uebergangswetter recht wohl! — Unsere prachtvollen
Winter-Ulster u. -Paletots
aus neuesten Stoffen sind elegant, haltbar u. sehr preiswert!
58.- 48.- 38.-



Auch ein **Winter-Anzug** von uns ist eine Freude für Sie! Seine Tragbarkeit ist außerordentlich gut, sein Schnitt flott In modernen Stoffen kostet er
68.- 58.- 48.-

H. Joseph & Co.
Neukölln Berliner Str. 51-55


Wunder-Büstenhalter
Wegena
D.R.P. AUSL.P.
CORSET
Neumann
Gegründet 1878
Zentrale u. Fabriken: Berlin SW 19. Alte Jakobstr. 77

ROCHLITZ
SPORTHAUS G. M. B. H.
Charlottenburg 2, Joachimstaler Straße 6, am Zoo
Ski
Eishockey
Eislauf
Verlangen Sie unseren Wintersportkatalog.

Der bevorstehende Delegiertentag der ZVfD lenkt das besondere Interesse des Makkabi auf die Probleme des Zionismus in Deutschland Als Beitrag zur Gestaltung des Zionismus in Deutschland bringen wir nachstehende zwei Artikel.

Einige grundsätzliche Gedanken zum Allgemeinen Zionismus

Die Geschichte lehrt, daß die Wirkungskraft und der Erfolg politischer Parteien wenig mit deren Ideologien oder Programmen zu tun hat. Ihr Schicksal wird vielmehr von der Persönlichkeit und Energieentfaltung ihrer Führer, von ihrer kompromißlosen Handlungsbereitschaft und last not least von der Zeitlage und ihrer Empfänglichkeit für die Stoßkraft der politischen Bewegung bestimmt.

Vor noch nicht langer Zeit war der Allgemeine Zionismus die tragende Kraft in der Gesamtbewegung, weil die politischen Führer ihm fast ausschließlich angehörten und sein mehr oder weniger fest umrissener Ideengehalt dem Grundgefühl der Massen entsprach, die den Kern der Bewegung bildeten.

Wenn heute von einer

Krise des Allgemeinen Zionismus

mit Recht gesprochen werden kann, und wenn es den repräsentativen Vertretern seines Programmes weder gelingt zu entscheidendem Einfluß zu gelangen, noch eine nicht unbeträchtliche Gefolgschaft mit kämpferischer Haltung zu erfüllen, so kann man den verantwortlichen Männern den Vorwurf nicht ersparen, daß sie viel versäumt haben. Sie haben weder verstanden, die Ziele des Allgemeinen Zionismus zu entwickeln und mit den stark veränderten Wirklichkeiten Palästinas und der Lage der Juden in der Galuth in Uebereinstimmung zu bringen, noch sich den psychologischen Voraussetzungen tiefgehender Veränderungen in der sozialen Struktur der Judenheit anzupassen. Der Allgemeine Zionismus verfügt über keine kraftvollen Schlagworte, die sein Wesen charakterisieren und es zu zündender Wirkung bringen könnten. Das liegt vor allem darin, daß er nicht den Mut gefunden hat, sich gegen andere Parteien und Programme abzugrenzen, sondern in einer farblosen „allgemeinen" Phraseologie verharrt, die kein eindeutiges Bekenntnis entschlossener Kämpfer zu einer Idee möglich macht.

Der Allgemeine Zionismus hat noch nicht oder zu spät seine Kinderkrankheiten überwunden, deren Hauptsymptome ein Ueberwiegen verschwommener ethischer Prinzipien über nüchterne politische und wirtschaftliche Grundanschauungen darstellen. Die Färbung der politischen Auffassung des Allgemeinen Zionismus neigte von jeher einer moralpädagogischen Haltung zu, und erst die rücksichtslose Durchsetzung der von ihm heftig befehdeten nackten Wirklichkeit vertrieb ihn nach und nach aus seinen ungern aufgegebenen doktrinären Positionen. Ein Rückblick auf die Entwicklung der letzten 15 Jahre zeigt dem vorurteilslosen Blick, welche Stellung und Bedeutung der Allgemeine Zionismus heute einnehmen würde, wenn er sich von Anfang an zu den Maximen bekannt hätte, die der Denkungsart und der inneren Berufung seiner Anhänger entsprachen.

Nur mit stetigem inneren Widerstand und dauernden seelischen Vorbehalten hat der Allgemeine Zionismus seine von staatsbürgerlicher verantwortlicher Gesinnung getragenen Anhänger nach Palästina geschickt und lange Jahre nicht gewagt, ihre Existenzberechtigung zu bejahen.

Auch heute noch, trotz mancher stillschweigenden Veränderungen in der Grundkonzeption seiner politischen Führer hat der Allgemeine Zionismus noch nicht den Mut gefunden, sich eindeutig zu einem ihm aedequaten Programm auf allen Gebieten des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens zu bekennen. Auf Grund der historischen Entwicklung wird es den alten Führern voraussichtlich auch nicht gelingen, die Bewegung ihren neuen Inhalten und der aus diesen hervorgehenden Neuformung entgegenzuführen. Neue Männer werden die Aufgabe haben, vorerst den Kern und dann die Massen der zionistischen Bewegung um eine harte kompromißlose in Gegenwart und Zukunft verankerte politische Vision zu sammeln.

Dazu bedarf es grundlegender Arbeiten und Taten.

Ein neues Programm des Allgemeinen Zionismus ist zu entwerfen.

Es muß sich von aller Verschleierung fernhalten und alle Elemente enthalten, die zum lebenskräftigen Organismus einer umfassenden zionistischen Partei gehören. Dabei darf nicht davor zurückgeschreckt werden, Zwirnsfäden zu zerreißen, die bisher immer noch illusionäre ideologische Bindungen mit anderen Gruppen der Bewegung markieren sollen. Klare Stellungnahme zu den Grundfragen der Kolonisation, der Wirtschaftsformen, zur Steuer- und Zollpolitik, zum Erziehungswesen und anderen kulturellen Fragen — um nur einige Hauptpunkte herauszugreifen — ist Voraussetzung. Auf dem Fundament einer so geschaffenen eindeutigen politischen Orientierung ist es möglich und notwendig, die zündenden Schlagworte zu entwickeln, ohne die keine politische Bewegung mit Erfolg geführt und verstärkt werden kann.

Der Allgemeine Zionismus muß den Mut haben, sich als politische Erneuerungsbewegung zu dokumentieren. Sich auf kleine reformerische Tendenzen zu beschränken, den revolutionären Kampf den anderen Parteien zu überlassen und sich auf das bequeme Altenteil des weisen Schiedsrichters zurückzuziehen, das hieße politische Selbstentmannung betreiben.

Die lauten Politiker von rechts und links haben es leicht gehabt, ständig in die Welt zu schreien, daß die Bewegung der Mitte abgestorben sei und keine Massen mehr führen könne. Wo der Kampfgeist erloschen ist, wo man sich damit begnügt, durch Kompromißformeln noch die letzten kleinen Machtpositionen aufrecht zu erhalten, da lebt kein politischer Glaube mehr. Führer, die so denken, sind in Wirklichkeit Geführte anderer stärkerer politischer Kräfte; eine Bewegung, die den Anspruch aufgibt, die entscheidende Rolle zu spielen, sinkt bestenfalls zur

Rolle jenes Züngleins an der Wage herab, das selbst kein Gewicht mehr hat, sondern kaum noch zu regulieren vermag.

An den Männern, die der Fahne des Allgemeinen Zionismus verschworen sind und den Willen haben, sie zum Siege zu führen, ist es, die

Erneuerung an Haupt und Gliedern

in Angriff zu nehmen, die mit der Auferstehung des Allgemeinen Zionismus der zionistischen Bewegung und Palästina eine große Hoffnung geben kann.

Jugend und Allgemeiner Zionismus

Von Dr. Hardy Swarsensky

Die überwiegende Anzahl der in Deutschland lebenden Zionisten waren und sind ihrer zionistischen Auffassung nach Allgemeine Zionisten, ein Zusammenhalt, eine Gemeinschaft, eine Gruppe aber ist nicht vorhanden.

Man hat ein Programm verkündet. Man hat auch mit einer Auseinandersetzung über das Programm begonnen; aber all diese Bemühungen haben zu keinem Ergebnis geführt. Es fehlte die Verbindung der einzelnen Menschen untereinander. So kam es, daß die Unterhaltungen nicht zu Ende geführt worden sind. Vieles, wenn nicht alles, ist noch in der Schwebe. Am meisten aber nachzudenken gibt



Makkabi Jugend in Erez Israel

dem kritischen Beobachter der Umstand, daß die Gruppe Allgemeiner Zionisten keine Jugend- oder Nachwuchs-Bewegung hat.

Bisher ist es dem allgemeinen Zionismus nicht gelungen, die Jugend für sich zu gewinnen.

Es gibt zwar in Deutschland eine starke Jugendbewegung, deren Weltanschauung den Vorstellungen, die von Allgemeinen Zionisten vertreten werden, außerordentlich nahekommt: die Bewegung des Makkabi Hazair. Trotzdem hat der Makkabi Hazair es immer wieder abgelehnt, als Jugend oder Nachwuchs der Allgemeinen Zionisten zu gelten. Bei dieser Stellungnahme waren ideologische Gründe nur im geringen Umfange ausschlaggebend. Die Allgemeinen Zionisten haben es an jeder Initiative fehlen lassen, mit der Jugend in Verbindung zu kommen, was vor allem daraus erklärlich ist, daß sie es zu einem starken Eigenleben bisher überhaupt nicht gebracht haben. Vor allen Dingen trennt die Jugend von der Gruppe Allgemeiner Zionisten haltungsmäßig außerordentlich viel. Die Allgemeinen Zionisten haben bisher theoretische Erörterungen und auch diese nur in begrenztem Umfang geführt. Sie haben in verschiedenen Gremien die führenden Leute gestellt, ohne daß auch nur in geringstem Maße ein Einfluß dieser Menschen auf die Gremien festzustellen ist. Vielleicht liegt es daran, daß diejenigen, denen heute die Führung der Allgemeinen Zionisten anvertraut ist, von sich aus nicht mehr die innere Kraft haben, um eine Bewegung neu und lebenskräftig zu gestalten. Jeder Versuch, neue Menschen zu werben, ist bisher unterlassen worden; jeder Versuch, die Nahestehenden zu organisieren, zu Arbeitsgemeinschaften zusammenzufassen, ist bisher unterblieben. Es fehlt die Ueberzeugungskraft, es fehlt der Einsatz, es fehlt die Unmittelbarkeit des Lebens. Mit der Aufstellung eines Programms allein ist nichts getan. Erst, wenn die Gruppe der Menschen, die hinter diesem Programm steht, aktiv zu werden beginnt und den Versuch macht, ihr eigenes Leben nach diesem Programm zu gestalten, erst dann wird sie die Kraft haben, eine Jugend für ihre Idee zu begeistern. Ein politisches Programm allein wird niemals genügen. Was bisher vorhanden ist, war kaum die Aufstellung einer politischen These oder Antworten auf bestimmte politische Fragen. Zweifellos ist eine solche Stellungnahme wichtig, aber allein ist sie vollkommen unzureichend. Deswegen wird es die Aufgabe der nächsten Zeit sein, wenn der Allgemeine Zionismus wieder zu einer Kraft werden will, alle Gesinnungsfreunde zusammenzuschließen, in gemeinsamer Arbeit die Gedanken und Vorstellungen des Allgemeinen Zionismus zu präzisieren und den Versuch zu machen, auf alle Fragen, und nicht nur auf die politischen, eine Antwort zu geben.

Die zionistische Jugend muß ihren Weg kennen, sie muß wissen, wie sich ihre eigene Wirklichkeit in Erez Israel gestalten wird. Sie muß vor allem aber sehen, daß nicht nur Gedanken ausgesprochen, sondern Ideen gelebt werden. Soll die Jugend in Verbindung mit dem Allgemeinen Zionismus zu den Fragen ihrer Lebensgestaltung Stellung nehmen, so muß dieser vorerst sich selbst über seine Weltanschauung bis ins Letzte klar geworden sein. Diese Klärung, die eine Voraussetzung für die Existenz des Allgemeinen Zionismus überhaupt ist, darf nicht in einem kleinen Kreis von Einzelnen geschehen, sondern muß alle diejenigen umfassen, die gewillt sind, an einer solchen Aufgabe mitzuarbeiten.

Es ist keine Frage, daß eine starke Gruppe Allgemeiner Zionisten in Deutschland durch die starke deutsche Alijah Einfluß auf die Gestaltung des Lebens in Erez Israel nehmen könnte. Abgesehen von allen politischen oder ideologischen Einflüssen kann der Allgemeine Zionismus auch in Deutschland eine starke und große Jugend hinter sich haben, wenn es ihm gelingt, selber zu einer lebendigen und gestaltenden Kraft zu werden. Diese Entwicklung wird auf große Schwierigkeiten, die in der Natur der Sache liegen, stoßen. Sie ist aber durchaus möglich. Die Situation wird dadurch erleichtert, daß es verschiedene Jugendgruppen gibt, die schon heute allgemein-zionistischen Gedankengängen nahestehen. Es sei aber darauf hingewiesen, daß gleiche Weltanschauungen niemals eine Partei mit einer Jugend allein verknüpfen können, sondern daß die gleiche oder zumindest gleichartige Gestaltung des Lebens noch dazu kommen muß. Die Führung des Allgemeinen Zionismus soll die katastrophale Bedeutung der Tatsache vor Augen haben, daß der Allgemeine Zionismus heute ohne jede Jugend ist. Man muß sich dazu entschließen, aus dieser Situation die notwendigen Konsequenzen zu ziehen. Es hat keinen Zweck, daß die Gruppe Allgemeiner Zionisten in der Form, in der sie heute besteht, in Deutschland weiter existiert. Kräfte, um den Allgemeinen Zionismus neu zu formen, sind genügend vorhanden. Es kommt nicht nur darauf an, Dogmen aufzustellen oder ein Programm vorzulegen. Maßgebend ist vor allem das Bestehen einer Gemeinschaft von Menschen, die von dem Willen beseelt ist, ihr Leben im Geiste der Ideenwelt des Allgemeinen Zionismus zu gestalten. Dann wird sich auch eine chaluzische Jugend zur Gruppe der Allgemeinen Zionisten zugehörig fühlen und bekennen können.

„Mas Hamakkabi“
im Deutschen Makkabikreis eingeführt

Das Präsidium hat auf seiner Sitzung vom 21. November beschlossen: In Ausführung des Beschlusses des Weltverbandskongresses in Brünn vom 12.—15. September 1935, wird der Mas Hamakkabi im Deutschen Makkabikreis mit Wirkung vom 1. Januar 1936 eingeführt.

Der Mas Hamakkabi ist die Abgabe, die jedes Mitglied des Makkabi-Weltverbandes über seinen Landeskreis an den Weltverband zu entrichten hat. Die Erfüllung dieser Pflicht bildet die Voraussetzung der Mitgliedschaft zum Makkabi-Weltverband. Der Mas Hamakkabi ist die Grundlage des aktiven und passiven Wahlrechtes zum Makkabi-Kongreß. Für den Bereich des Deutschen Makkabikreises wird Folgendes bestimmt:

1. Der Mas Hamakkabi beträgt für jedes Mitglied eines Makkabi-Vereins pro Jahr RM 1,—. Die Einziehung des Beitrags erfolgt über die Vereine am Beginn des Kalenderjahres.
2. Gegen Entrichtung des Mas Hamakkabi erhält jeder Makkabi die Mitgliedskarte des Deutschen Makkabikreises. Diese Mitgliedskarte allein ist der offizielle Ausweis über die Zugehörigkeit zum Makkabi.
3. Nur der Inhaber dieser Mitgliedskarte ist berechtigt.
   a) zur Teilnahme oder zum Start auf Makkabi-Veranstaltungen.
   b) auf anderen Veranstaltungen für den Makkabi teilzunehmen oder zu starten.
   c) von der Machlekath Chaluzim des Makkabi betreut zu werden. Hierzu gehört auch die Berechtigung, sich um eine Hachscharahstelle zu bewerben.
   d) Anträge an den Ozar Hamakkabi zu stellen.
   e) sich bei Zertifikatsanträgen als Mitglied des Makkabi zu bezeichnen und damit die Unterstützung durch den Makkabi zu beanspruchen.
   f) sich aller übrigen Einrichtungen des Makkabi zu bedienen.

Neu hinzutretende Mitglieder müssen den Mas Hamakkabi für das laufende Kalenderjahr entrichten.

Die Richtlinien über die Ausgabe der Mitgliedskarten gehen den Vereinen in Kürze zu.

Auf Grund des Mas Hamakkabi wird beim Sekretariat des Deutschen Makkabikreises erstmalig eine Zentral-Karthotek geschaffen, die jedes Mitglied des Deutschen Makkabikreises umfaßt.

Das Präsidium erwartet, daß sich kein Makkabi der Verpflichtung zur Entrichtung des Mas Hamakkabi entzieht. Die großen Aufgaben der Makkabi-Bewegung erfordern eine straffe Organisation und Erfassung jedes Einzelnen. Hierfür bildet der Mas Hamakkabi die Grundlage.

DAS PRÄSIDIUM DES
DEUTSCHEN MAKKABIKREISES

Hans Fickenthal

Wegweiser für Berliner Bezugsquellen

Bekleidung

Max Fluß / Rosenthaler Straße 54
Herren- u. Damen-Bekleidung
●● Auf Wunsch Teilzahlung ●●

Bürobedarf

PASSAUER PAPIER-LAGER
Siegbert Lewin, Berlin W 50
Passauer Straße 2 · B 4 6279
Papiere aller Art, Schreibwaren, Kontorbedarf, Druck sachen. Engros - Kleinverk.

Chem. Waschanstalt

BLOCH
CHEM. REINIGUNG
LIEFERUNG IN 3 TAGEN!
FÄRBEREI, WÄSCHEREI.
KOSTENLOSE ABHOLUNG!
FABRIK: W 35, LÜTZOWSTR. 106.
TELEFON: B 2, LÜTZOW 1468
NACH FABRIKSCHLUSS: D 6, WEDDING 2268

Elektrotechnik

K. Keller, Schöneberg
Innsbrucker Str. 9 Tel. G 1 Stephan 8001
Licht-, Kraft-, sanit. Anlagen

Fahrräder



Fahrräder
Reparaturen
COPER
nur Witzlebenstraße 32
(Lietzensee)

Jalousien

Jalousie-Stein W 50, Ansbacher Str. 20
B 4 Bavaria 8371
Neuanfertigung und Reparaturen
Täglich Touren nach allen Stadtteilen

Juweliere

Lilli Jacobius
Goldschmiedemeisterin
W 15, Pfalzburger Str. 7
Tel. J 2 Oliva 4957
Schmuck u. Silbergerät

Lebensmittel

ZUNTZ Niederlage Kantstr. 124
Inh. Käthe Schirmer
C 1 7792 bittet um Ihren Besuch

Modewaren

Damenmoden
Pelzumarbeitungen, Anfertigung von Kostümen, Mänteln. Zadrazil, W 50, Ansbacher Str. 4, Tel.: B 4 Bavaria 4163

Möbel

Möbel-Alpern
Berlin N 54, Neue Schönhauser Straße 8
Riesen-Auswahl in Speise-, Herren- u. Schlafzimmern, Küchen, Einzel- und Polstermöbeln
Langjähriges Mitglied

Möbel Driha
kompl. Einrichtungen u. Einzelmöbel in großer Auswahl. Sehr preiswert.
Berlin N 24, Elsässer Straße 37
(am Oranienburger Tor)

Gebr. Kassner
das Möbelhaus des Westens
Berlin W 57, Bülowstrasse 6-7
am Nollendorfplatz

Büromöbel
(eigene Fabrikation) neu
Mitglied des jüd. Handwerker-Vereins
Alfred Loewenberg, Berlin SW 68
Lindenstraße 71-72

Optiker

OPTIK PHOTO **Obenaus** am Dönhoffplatz
gegr. 1834 **Senior**
Berlin SW 19, Kommandantenstr. 89
Tel. A 6 Merkur 3731 · Eckhaus Leipziger Str.
Lieferant aller Krankenkassen

Wir bitten, stets auf den ‚Makkabi' Bezug zu nehmen!

Photohandlungen

Photo-Apparate
seltene Gelegenheiten, sämtl. Photobedarf günstigst Schlesinger, NO 18, Gr. Frankf. Str. 77. E 9 Friedrichsh. 1563

Photographieren Sie?
Wir entwickeln und vergrößern erstklassig und preiswert.
Paßbilder, Porträtaufnahmen ● Apparate, Filme etc.
Pergamenzik Nachf., Alte Schönhauser Str. 3

Schneider

M. EISENBERG B 4 Bavaria 6207
Herren- und Damenmoden nach Maß
W 50, Geisbergstraße 15

Sportler. Ihren Anzug u. Ihr Kostüm arbeitet Ihnen bequem, sportgerecht und preiswert
F. Sygmuntowicz, Wilmersdorf
Trautenaustraße 12
H 7 8642 Maßanfertigung

Max Wagner
Herrenmoden nach Maß
W 30, Stübbenstr. 13 II
(Bayerischer Platz) B 6 0845

Schreibmaschinen

Schreibmaschinen-
Gelegenheitskäufe Rechenmaschinen
Otto Brosch, C 2
A. d. Spandauer Brücke 9
(am Hack. Markt u. Bhf. Börse)
2. Geschäft: Alexanderstraße 3
(gegenüber dem Polizei-Präs.)
Klein-Maschinen-Monatsraten v. 8-10 RM an

LEO GRÜNSPOHN
Ältest. jüdisch. Ladengeschäft
Stets Sonderangebote
Riesenauswahl / Persönl. Bedienung, Reparaturen.
Verlangen Sie unverbindliche Vorführung
Charlottenstr. 28
Leipziger Ecke / A 7, 2608

Schuhreparaturen

Bayerischer Platz
Johann Dymski, Innsbrucker Str. 1.
Schnell, sauber, nur Handarbeit

Töpfer

HUGO HOPP
Berlin - Charlottenburg 4,
Niebuhrstraße 68
Fernsprecher: J 1 Bismarck 5633

Uhrmacher

UHREN - Verkauf - Reparaturen
Verkaufsst. d. Württ. Metallw.-Fabr.
Max Bernstein, Uhrmachermeister
W 15, Düsseldorfer Str. 14 J 2, 8180

Zigarren, Zigaretten



MAX BERG
ZIGAREN
W 30, Martin-Luther-Straße 2
Fernsprecher: B 5 Barbarossa 2347

Neu eröffnet!
Zigarren- und Zigaretten-Spezial-Geschäft
Jac. Rosenthal, N 54, Schönhauser Allee 177 B
Reichhaltiges Lager gut gelagerter Zigarren stets frisch. Zigarett., Tabake, Tabakpfeifen

Ständiges Inserieren
sorgt dafür, daß Ihr Unternehmen immer weiteren Kreisen bekannt wird.

Empfehlenswerte Gaststätten

Ihr Caféhaus ✡ Inhaber: OSCAR ABERBACH
und Restaurant ist **Prinzeß-Café**, Kurfürstendamm 214
Café-Wittelsbach, Bayerischer Platz 2

Sportplatz der jüd. Gemeinde Berlin-Grunewald
Oekonom Hugo Kaufmann
Restaurant u. Stadtküche Kleiststr. 14 / B 5 Barbarossa 5109
Ausrichtung von Festlichkeiten jeder Art / Festsäle und Vereinsräume כשר

Hotel „König von Portugal"
Inh.: W. Richter, Berlin C 2, Burgstraße 16 / Aeltestes jüd. Haus mit allem Komfort.
Zimmer m. fließ. Kalt- u. Warmw., Zentralhzg., Fahrst. v. Mk. 3.— an, Doppelzimmer v. Mk. 5.— an. / Festsäle und Vereinszimmer.

CAFÉ „MAGNET" BERLIN N 54
SCHÖNHAUSERALLEE 4. Tel. D 2, 0554
Tageskonditorei · Konzert · Tanz · Billard. Treffpunkt der Makkabi-Mitglieder

BERNHARD ROSENBAUM
Oekonom der Berliner Logen U. O. B. B., Berlin W 62, Kleiststr. 10
B 4 Bavaria 3421. Ausrichten v. Festlichk. jegl. Art in u. außer d. Hause.
STADTKÜCHE unter Aufsicht der jüdischen Gemeinde Berlin.

Stadtküche Veit Unter Aufsicht der Jüdischen Gemeinde Berlin
Kurfürstendamm 22 (J 1 Bismarck 2245)
כשר Mittag- und Abendtisch
Ausrichtung von Festlichkeiten in und außer dem Hause

Café „Zum Wiener" Kommandantenstraße 44, Ecke Oranienstraße
Erstklassiges Gebäck, Telefon: F 1 Moritzplatz 60671
Eis-Erfrischungen, angenehmer Aufenthalt, Skat- und Bridge-Räume, Vereinszimmer